g. n. gi. 73

4° Germ. g. 73

Digitized by Google

<36623766870013 S

<36623766870013

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

OBSERVATIONES RERVM ET ANTIQVITATVM GERMANICARVM ET ROMANARVM

Oder

Anmerkungen

aus den

teutschen und römischen Rechten und Alterthümern

Mit einer Vorrede und Abhandlung,

DE LINGVA HENGISTI

HENGIST'S TONGE,

als

Der Alt-Sächsischen Sprache, welche der Sächsische Fürst Hengist mit den Sachsen in Britannien gebracht.

herausgegeben

von

Christian Ulrich Grupen,

Königl. Grosbritannischen, Churfl. Braunschweig-Lüneburgisch. Consistorialrath, auch ältesten Burgemeister zu Hannover.

HALLE,

Im Verlag des Wäysenhauses, 1763.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Vorrede

nebst einer

Abhandlung de Lingua Hengisti Saxonica.

Ich habe auf einiger Gelehrten, denen ich viele Hochachtung schuldig, wiederholtes Ansuchen, mich bewegen lassen, meine, in die Hannöverische Intelligentz-Anzeigen gegangene, Anmerkungen aus den teutschen Alterthümern und Gesetzen, auch römischen Rechtsbüchern in ein Volumen zu sammlen, und auf die Königl. Preußische Universität zu Halle in Verlegung der Buchhandlung des Waysenhauses daselbst, mit Beyfügung noch einiger neuen bißhero noch nicht herausgegebenen Anmerkungen zum öffentlichen Druck zu bringen.

Es enthält alſo gegenwärtiges erſte Volumen nachgeſetzte Obſervationes:

Obſ. 1. Von dem *Palatio Werle*, deſſen Lage und Merckwürdigkeiten.
2. Vom *Palatio Werle*, deſſen Lage und Merkwürdigkeiten.
3. Von den Remmenaden.
4. Von den *Ordaliis* der Teutſchen.
5. De Caſtris Caroli M. quae *Holdenſtedti* A. 804. fecit.
6. Von der Sachſen Uebergang in Britannien aus Alt-Sachſen.
7. Von den Gerichten und Strafen
a) an Haut und Har,
b) am Leibe und Geſundheit,
c) am Halſe und der Hand.
8. Glückwunſch der Prinzeſſin Rowe an den Brittiſchen König Vortigern.
9. De *Goddinga villa*.
10. a) Von dem ſächſiſchen Gott Irmin.
b) Von dem Heidenthum in Sachſen.
c) Von einigen Hausgötzen, nemlich:
α) Der weiſſen Frau,
β) Gave Wifges,
γ) Fru Gaue,
δ) Frau Holden,
ε) Bele, Bele Witte
ζ) Kobold
11. Von dem Oſtphäliſchen Herzoge Heſſi, und dem dritten Feldzuge Caroli M. in Sachſen.
12. Von den Herren von Hohenbüchen.
13. De *Depoſitione Teſtamenti ad Acta* ex Formula Conſtitutionis Elector. Saxon.
14. De *Teſtamento myſtico*.
15. Wie die Pandecten von den verworrenen *notis Characteriſticis* der *Editorum*, und inſonderheit der *mendaciſſima nota Ruſſardi* und *Dionyſii Gothofredi* zu ſäubern.

16. Be-

Obſ. 16. Beweiß, daß die *vulgati Codices Pandectarum* aus dem ſo genannten *Archetypo Codice florentino* nicht ausgegangen.

17. De expeditione Caroli M. in Saxoniam et *prælio ad montem Suntal.*

18. De *origine vocis Feodi gallica* non theotiſca.

19. Von Geeſt und Maſch, *Alto* et *Baſſo.*

20. Von den Urtheilen über Kriegesoperationen.

21. Von den Edlen Gleven, als dem Fus des Anſatzes in den Reichs-Matrikeln.

22. Von der Benennung Kraut und Loth.

23. Von Weynachten.

24. De *formulis forenſibus Lot* et *Schot.*

25. Von den Freyſchieſſen in den Städten.

26. Von den Ober- und Nieder-Gerichten ad conſtitutionem Henrici Julii.

27. Von den Cent-Gerichten.

28. Von der alten und neuen Artillerie, Ingenieurs, Arſenal und Bliden.

29. Diſſertatio epiſtolaris an den Herrn Grafen von Lynar, von der Vorzüglichkeit der Oldenburgiſchen *Codicum iuris Saxonici & Alemannici* vor den Wieneriſchen *Codicibus Ambraſianis* ſamt dem Anhange.

30. Vom Kayſer-Recht.

31. Von den Benennungen des hohen Herrn-Adels.

32. De *Caſtello Hochbuchi.*

33. De *familia Wittikindi Magni.*

34. 1) Von den Benennungen der Holzungen in Teutſchland, und
2) Von den Alterthümern der Holzungen und Berge in Braunſchweig-Lüneburgiſchen Landen.

35. Erklärung der Wörter hehr, prutelich, vreſelich, greſelich ad Pſalmum CXI, 9.

Digitized by Google

Ich hätte gewünschet, sie sämtlich bey diesem neuen Abdruck nochmahl durchsehen zu können, da es zumahlen mir nicht gefehlet, solche mit neuen Zusätzen zu erläutern. Die bisherigen Krieges-Unruhen haben allen, in öffentlicher Bedienung stehenden, Personen so viele Arbeit zurück gelassen, daß es schwer fällt sich solcher zu entwickeln. Diesem Volumini wird annoch der zweyte Band folgen, welcher nachgesetzte Anmerckungen befasset:

1. Observ. Von Hertzog *Hinrich*, des **Löwens**, COTTE D'ARMES, COTTE DE MAILLE, CHEVAL DE GUERRE und der **Teutschen Waffen-Kleidung** überhaupt.
2. Observ. Von den **Ritter-Pferden, Ritter-Gütern, Ritter-Diensten** und **Land-Folge.**
3. Observ. De CLAMORIBVS BELLICIS *Cry d'Armes.* CLAMORIBVS POPVLARIBVS, CLAMORIBVS FORENSIBVS.
4. Observ. ANTIQVITATVM VILLICALIVM.
5. Observ. Von denen **Elb-Insuln.**
6. Observ. De MODIS DELENDI SCRIPTVRAM et VERBORVM SIGNIFICATIONIBVS quibus apud Romanos et Germaniæ populos demonstrantur.
7. Observ. Von den JUL-TEST.
8. Observ. De *Germanorum Dapifero* DROSTEN et Romanorum ARCHITRICLINARIO,

welche, daß sie dem Publico literario nicht unangenehm fallen werden, ich mir Hoffnung mache.

Da im übrigen in gegenwärtigen **ersten Band** 2 Observationes vorfindlich;

1. Die erste Nro. 6. von der **Sachsen Uebergang in Britannien.**

2. Die

2. Die andere Nro. 8. von der Sächsischen Princeßinn *Rowwe*, Hengisti Tochter, ihren Glückwunsch an den Brittischen König *Vortigern*, in der ältesten in Britannien mit überbrachten Alt-Saxischen Sprache HLAFERD CYNING WÆS HÆL, welche Sprache die Engländer von dem sächsischen Fürsten Hengisti genandt ENGISTI LINGUAM, auf Sächsisch HENGIST'S TONGE,

so habe ich dieser Vorrede zur Erläuterung beyder Observationen eine Abhandlung

de LINGUA HENGISTI von HENGIST'S TONGE

beygefüget.

** * **
* ** *

Die Sächsische Nation, wie sie vor ihrer immigration in Britannien, durch ihre Einfälle in das Römische Reich, und infestirung der Römischen Lande, zur See, in *litore Saxonico* von einem ungemeinen Ruf und Ansehen gewesen: also hat sie auch bey Einnehmung der Britannischen Lande die Haupt-*Nation* ausgemacht, worunter die ihnen associirte kleine Völker, insbesondere die Schleßwickschen *Angeln*, mit befangen, und wie nach ihrer Einwanderung in Britannien dieselben sich unterschieden in SAXONES TRANSMARINOS, die aus Sachsen über See sich in Britannien gezogen, und ALTSACHSEN oder CISMARINOS, woraus dieselben als von ihrem Hauptabstamm ausgegangen, so giebet eben dieser älteste Unterschied zu erkennen:

Daß die Britannischen Sachsen das Hauptvolk in ihrem Abstamm von den Alt-Sachsen ausgemacht.

GILDAS Regulis Britannis contemporaneus, von dem Wilh. MALMESB. *Antiquit Glaston. p. 296.* sagt:

Gildas Historicus cui Britanni debent, si quid notitiae inter ceteras gentes habent.

giebet §. 7. die Sachsen als die Haupt-*Nation* an, welche von dem Brittischen Könige Gurthrigerno, zum Untergange des Britannischen Reichs, hineingezogen, mit Uebergehung der kleinen mit ihnen vergesellschafteten Völker in Clausula:

Tum omnes Consiliarii, una cum superbo Tyranno Gurthrigerno Britannorum caecantur, & ad invenientes tale praesidium primo excidium patriae ut ferocissimi illi nefandi nominis Saxones, *Deo hominibusque invisi quasi in caulas lupi in insulam ad retrudendas aquilonales gentes intromitterentur.*

NENNIUS *c. 36.* der A. 620, und also noch vor *Bedam* gelebet, nennet auch die Sprache, welche Hengistus mit den militibus suae regionis geführet, *Sermonem Saxonicum*, und Hengistus apud NENNIUM *c. 37.* sein Volk, das er in Britannien geführet, als gentem suam validam, GILDAS *p. 7.* führet auch die CYLAS *longas naves*, als ein Wort sächsischer Sprache an, und von CHENT sagt NENNIUS *c. 37.* daß es in *Sermone Saxonico* Hengisti, *Cant-guara-land* genannt worden.

Der alte Poët beym SELDEN *Notes upon Draytons Polyolbion Opp. Vol. III. p. 1145.* nennet

nennet dieſe Alt-Sächſiſche Sprache, die Hengiſtus Saxonum Dux mit in Britannien gebracht, HENGIST'S TONGE *Hengiſti linguam*

ENGISTI LINGVA *canit inſula Bruti.*
Britain ſongs in HENGIST'S TONGE.

Die lingua Hengiſti *Hengiſts Tonge* manifeſtiret ſich ſo gleich in dem Glückwunſch ſeiner Princeßin Tochter Rowe an den Brittiſchen König Vortigern

Hlaford Cyning Waes Hael,

wovon ich ehedeſſen in einer beſondern Obſervation gehandelt.

Hengiſtus und deſſen Bruder *Horſt* ſind, ſo viel ich aus dem NENNIO urtheile, *Sachſen* geweſen, denn 1) bey der Mahlzeit, welche Hengiſtus dem Brittiſchen Könige zubereitet, und wobey die ſchöne Rowe dem König aufgewartet, wird von dem Brittiſchen Dollmetſcher Cerdicſelmet geſagt, daß er allein unter den Britten die Sächſiſche Sprache verſtanden, NENNIVS *c.* 36. 2) Bey den Friedens-Tractaten zwiſchen den Britten und Sachſen von NENNIO *c.* 47. und 48. wird beſtändig *Hengiſtus* mit ſeinen Sachſen angezogen, und daß er ihnen Oſt-Sachſen, Süd-Sachſen, Middel-Sachſen gegeben, gemeldet in clauſulis:

a) *legati* SAXONVM *reverſi ſunt — ut ex utraque parte Britones & Saxones in unum ſine armis convenirent c.* 47.

b) *Hengiſtus — omni familiae ſuae juſſit — et quando clamavero ad vos et dixero: En Saxones* Nimed eure Saxe, *id eſt cultellos veſtros de ſiconibus veſtris deducite.*

c) *Hengiſtus ſicut dixerat vociferatus eſt — ipſe Guortigernus, regiones plurimas pro redemtione animae ſuae tribuit illis, id eſt* EAST SEXÆ, SUTH SEXÆ, MIDDEL SEXÆ.

Aus dem NENNIO *c.* 36. gewinnet es zwar ex clauſula:

Hengiſtus inito conſilio cum ſuis ſenioribus qui ſecum venerant de Inſula Oghul

ein Anſehen, als ob Hengiſtus von *Angeln* kommen, und in Codice Cantabrig. welchem fälſchlich Gildae Nahmen vorgeſetzet, iſt zu leſen OGHUL i. e. *Angul*, nomine GÆC *ad Nennium d. c.* 36., allein andere Codices haben dieſe anecdote i. e. *Angul* nicht, dabey haben BEDA und andere ältere Scriptores Angeln vor keine Inſul ausgegeben, inſonderheit iſt zu merken, daß *Nennius* an eben dieſem Ort die Sprache, die Hengiſtus, deſſen Tochter, und ſeine Seniores, geredet, *Saxonicam linguam, ſermonem Saxonicum*, nennet, und dabey anführet, daß in dieſer Sprache Chent: CANT-GVARAZAND genannt worden. BEDA *l. 1. c.* 15. giebet HENGST und HORST als Duces an, von denen in Britannien übergegangenen *Sachſen, Angeln* und *Jüten.*

Daß die Sprache der erſten nach Britannien übergegangenen Sachſen, die ſächſiſche Sprache genannt worden, iſt am Tage. NENNIVS *c.* 28. wo er, ohne der Anglorum zu gedenken, allein von den Sachſen redet, ſagt, die ihnen angewieſene Inſul würde in ihrer, nemlich in ſächſiſcher Sprache genannt TANETH Brittiſch *Ruithina*, c. 53. ſpricht er von einer groſſen Stadt ad fluvium Sabrinam, die

Britannico ſermone *Cair-Gloui*, SAXONICE autem *Gloucestre*

genannt werde, und c. 36. da er erzehlet, daß die ſchöne *Rowe* mit einer auserleſenen Mannſchaft auf 17. Keelen, (Chiuris) überſchiffet, und Hengiſtus dem Brittiſchen König ein Gaſtmahl angerichtet, bemerket er von einem dabey gegenwärtig geweſenen Britten, daß auſſer dieſen niemand die ſächſiſche Sprache verſtanden;

Nullo Britone Britonum ſciente Saxonicam linguam *praeter iſtum Britonem ſtudet qui legit: quo eventu evenit ipſe viro intelligere* ſermonem ſaxonicum.

und gleich ſetzet er hinzu, nachdem der Brittiſche König von der Schönheit der ſächſiſchen Princeßin eingenommen geweſen, und dieſe von ihrem Vater Hengiſto ſich erbethen, daß er ihm alles geben wollen, was er ſuchte, wenn es auch die Helfte ſeines König-Reichs beträfe; wäre Hengiſtus mit den Sächſiſchen *Magnaten* darüber zu rathe gegangen, und habe auf deren Einrath ſich ausgebeten

Regionem quae in lingua eorum (*Saxonum*)

num) *vocatur* Cant guara land *in noſtra autem* (*Britonum*) *lingua* Chent.

Ferner berichtet NENNIVS *c.* 48. daß Hengiſtus auf dem Congres (zu *Ambri*) mit dem Brittiſchen König, woſelbſt die Brittiſchen Magnaten und Sächſiſchen Stände zugegen geweſen, wie Hengiſtus befohlen, daß die Sächſiſchen Stände den Degen ziehen ſollten, zu den Sächſiſchen Ständen, die das ganze Volk repraeſentiret, geſaget:

En Saxones nimed Eure Saxes.

Weiter zeiget er an, die erſtern Provinzen nach Chent, welche denen immigrirten Sachſen, unter beygelegten Sächſiſchen Nahmen, gegeben, als:

EAST SEXAE. SYTH-SEXAE.
MIDDEL SEXAE.

ohne daß dabey die Engliſche Benennungen gehöret werden.

Hiernächſt da vor der, A. 449. beſchehenen immigration in Britannien, die Sächſiſche *Nation* ſchon in ſo groſſen Ruf ſtand, daß ſie dem Römiſchen Reich *formidable* gehalten wurde, zu Land und See ins Römiſche Reich eindrungen, auf den See-küſten von Frankreich, Niederlanden und Britannien mit vorgenommenen Deſcenten ſo ſtark kreuzte, daß auch von ihren infeſtationen die See-küſten von Frankreich, Niederlanden und Britannien *littora Saxonica* benannt wurden; bey dieſem allen aber die *Angli* namentlich nicht erwehnet werden, zur Zeit ihrer Immigrirung in Britannien von den älteſten Scriptoribus, als von GILDA, PROSPERO AQVITANO, NENNIO, auch von den teutſchen Geſchichts-Schreibern WITICHINDO und HERM. CONTRACTO, der Sachſen als der Haupt-*Nation*, mit Verſchweigung der übrigen mit untergeſteckten Völker, auch der Angeln, allein gedacht wird, und obſchon im Verfolg die appellationes Saxonum & Anglorum als eines Volks *promiſcue* gebraucht worden, in der Maaſſe, wie NENNIVS *c.* 44. ſagt: urbs quae *Anglice* Palmaceſtre, auch die appellatio *Anglorum*, ſuccedente tempore, vor den Sächſiſchen Nahmen gängiger geworden; ſo hat man doch beyder häufig die *promiſcuam* appellationem *Anglorum* & *Saxonum*

gebraucht, und haben die benachbarten Völker, als die *Wallier*, *Cornubier*, *Armoricani*, Irländer diejenigen, die ſich Engeländer auch in neuerer Zeit genennet, jedennoch mit dem erſten Nahmen Sachſen belegt, als die Haupt-Nation, welche in Britannien eingangen, und alle kleine Völker, worunter auch die Angli mit waren, unter ſich befangen.

Den Sachſen war ganz gewöhnlich, Perſonen von den Thieren Namen beyzulegen, wie in den adelichen Familien von *Bock*, von *Vos*, *Riedeſel*, *Wolf* erſcheinet, daher ich nicht abſehe, warum nicht HENGISTO von *Hengſt*, und HORSO von *Hors*, hodie *Ros*, der Name HENGIST und HORS ſollte gegeben ſeyn können, welches WACHTERN nicht glaublich geſchienen. Bey den Engländern heiſſet noch jetzo a HORSEMAN *Eques*, TROP OF HORSEMANN *turma equitum*, und die groſſen Fürſten milites ductores zeigen ſich durchgehends in mittler Zeit *in equo bellatore* Anglis *a War Horſe*. Bey den Angel-Sachſen iſt BEORN *urſus Vir primarius*, *Satrapa*, *princeps*, *nobilis*, *Heros*, *Dux*, wovon der gelehrte Engländer HICKES *Antiq. Septentr. T. I. p.* 113. wol angemerket:

apud gentes boreales praeſtantiſſimi quique & fortiſſimi viri honorificum *ſibi duxerunt ferarum* urſi *praeſertim ac* lupi *nominibus inſignem — Hinc in hiſtoriis harum gentium tot nobiles & primarii viri qui* BEORN BIORN Vlfus *vel* Wulfus *nuncupantur.*

In hieſigen *Alt-Sachſen*, als in dem Lande, woraus die Engliſchen Sachſen ausgangen, findet ſich auch die illuſtre Familie, derer von Behr, die im Herzogthum Verden das Marſchall-Amt bekleidet. Hiebey iſt merklich, daß in ſpecie die Nieder-Sachſen Gohen und Ohrtern die Benennung ROS-GOW und ROS beygelegt, und eben ſo wohl die Angel-Sachſen in Engelland, wie die Nieder-Sachſen in Alt-Sachſen mehrere Oerter von HENGST benannt, als der Ort HENGESTERDUN jetzo *Hengſtonbil* in Cornwallien GIBSON *in Nomenclatione Vocum h. v.* und HENGISTI (i. e. Caballi, wie es Tabular. Wigorn p. 463. erkläret) *caput.* HENGST

erklären Gl. Ælfr. *Canterius*, und Tabul. Wigorn *Caballus*. In hieſigen Landen finden ſich

Hengſtberg Forſt im Amt Niedeck.
Hengſtrucken Forſt im Amt Uslar.
Hengſtrucken Forſt im Amt Erichsburg.
Hengſtrugge Holz im Amt Reinhauſen.
Hengſthage Hof im Amt Wildeshauſen.
Hingſtbeck Forſt in der Amtsvogtey Bedenboſtel.

Die Angelſachſen haben nach der Ueberſetzung des Tabularii Wigornenſis HINDELYPAM, HINDELEP à *cervis* p. 464. CALF HEALAS à *vitulis* p. 464. *Caccan-burg* à *gallis* p. 463. genannt, welcher Nahme *Kaken* auch gehöret wird in *Kakendorf* im Amte Himmelpforten, *Kakerbeck* Dorf in der Vogtey Mulſum.

Das älteſte Document von der Angelſchen Sprache halten die Engelländer das Lied CÆDMONS zu ſeyn, deſſen BEDA *L. IV. c.* 24. ſchon gedenket, und HICKES in ſeinen *Angel-Sax. Gram. p. 187.* aus der *verſione Regia* BEDAE *d. c.* 24. in der Maſſen inſeriret:

Nu we ſcolen herigean: Nu we ſcolen loven.
Heofen rices weard des Hefen (Himmels) Rices ward (l. cuſtos)
Metodes mihte Schöpfers Macht.
And his mod gethanc und ſin Moth (Muht) gedont.
Weore wulder faeder Wark wolder (gloriae) Vader.
Swa he wundra gehwaes Wo he Wunder was.
Ece drithen ord on Steald Ewige Dritten, (Herr) der Anfang der Stellung der conſtitutionis mundi.
He aereſt ſcop he erſt ſchof.
Eorthan bearnum Erden Kindere.
Heofon to rofe Hefen (Himmel) to roſe, nach Bedæ lateiniſchen Ausdruck: *coelum pro culmine tecto.*
Halig Scippend hillige Shopper.
Tha Middan geard den midden Eerd (Welt)
Moncynnes weard Menſchen Geſchlechts ware.
Ece drithen aefter teode Ewig Herr after Volks (poſterimtis.)
Firum foldan Erde der Menſchen.
Frea aelmihtig Here allmächtig.

Beda hat dis Lied dem Verſtande, nicht den Worten nach, im lateiniſchen alſo recenſiret: *Nunc laudare debemus autorem regni cæleſtis Potentiam creatoris & conſilium illius facta patris gloriae. Quomodo ille, cum ſit aeternus Deus omnium miraculorum autor extitit, qui primo filiis hominum cælum pro culmine tecto dehinc terram cuſtos humani generis omnipotens creavit,* welchem *Beda* beyfüget, hic eſt ſenſus, non autem ipſe ordo verborum. Humphred NANLEY beym HICKES *T. II. p.* 287. hat aus dem *Codice* Io. MORI Ep. Nordwic. ſolches ausgezogen, als welches in ſelbigem, wie folget, lautet:

Nu ſculun hergan
Hefnen ricaes uard
Metudes maecti
End his mod gidane
Uere uuldur fadur
Sue he Uundra gihuaes
Eci Drictin
Ora Stelidae
He aeriſt Scopa
Elda barnum
Heben til hrofe
Haleg Scepen
Tha Middun geard
Moncynnaes uard
Eci Dryctin
Aefter Tiadae
Firum foldu
Frea allmectig.

HICKES *Grammat. Anglo-Saxon. p.* 298. erinnert bey dieſem uralteſten Liede *Caedmonis* in Sächſ. Sprache, die die Saxen mit in Britannien gebracht, daß man zuvörderſt, auf die Alt-Sächſiſchen Wörter *Metodes, Ord, Firum, Foldan, Frea*, die er im vorhergehenden *Cap.* 24. erkläret, acht zu nehmen, und darauf beſagtes Lied in einer ſolchen Conſtruction zu reduciren:

Nu heofen rices weard metodes mite and his mod gethane (and) weore wuldar Faeder we herigean ſceolen, ſwa wundra gehwaes, he ord (and) ece drithen onſteald:

he

he orthan bearnum to roſe beofon batig ſcippend a'reſt Scop. tha firum foldan middan weard (and) ece dribten (and) frea Ælmihtig aefter teode.

Den *Angel-*SACHSEN heiſſet

1) HERIGEAN *laudare*, Angl. Norm. *Hery* SOMNER et JUNIUS *h. v.*

2) HEOFEN Sax. Hefen, i. e. der Himmel, *Heofenrice*, Himmelreich.

3) WEARD *cuſtos*, WEARDMAN *vigil*, *cuſtos*, *tutor*, BENSON.

4) METODES METOT *creator*, BENSON h. *Epitheton Dei* Paraphr. Angl. Sax. p. 173. p. 188. quaſi ſummum inventorem, menſorem a metare metiri dictum notat HICKES *T. I. p. 126.*

5) MIHTE Macht, *Metodes mihte* des Schöpfers Macht Angl. Sax. MIHG *potens*, MITTA *menſura*, Sax. *Mette Metze*, BENS. *h.*

6) MOD MODE Sax. MOD *Mens*, BENS. h. MOD GETHANE *mentis cogitatio.*

7) WEORE WULDOR FAEDER *Operis glorioſus pater*, *weore* opus, *Wuldor* gloria, *Wuldriend* glorificans, BENS. *h.*

8) WUNDRA Sax. Wunder, Miraculum, BENS. *h.*

9) ECE Angl. Sax. ECA *aeternus*, DRITHEN *Dominus* BENSON. *h.*

10) ORD ON STEALD in Codice MORI *ora ſtelidae*, ORD *principium*, *initium*, *origo*, in Paraphr. Saxon. p. XVII. Adamus *Ord Mencynnes*, i. e. der Anfang des menſchlichen Geſchlechts, v. HIKES *T. I. p. iii.* ON Anglo Sax. *in* und STEALD STALL *ſtatus*, *Paraphraſis Bedae*, STATHEL FAEST *ſtabilis*, Gramm. Ælfrici STALIERE *Dux* STALLE *Stare* STELE columna BENSON. h.

Wenn in dem Alt-Sächſiſchen Liede der ewige Herr und Gott, der der Anfang und das Ende, und der Anfang aller Dinge geweſen, wird als ORD ON STEALD genannt, ſo kann dis füglich dieſe Wortbedeutung finden,

daß er der Anfang ſey in der Stellung oder Beſtellung der Welt, primus *ſtator in mundi conſtitutione.*

und in dieſer Deutung heiſt den Angel-Sachſen STALLARE *Dux*, der ſein *Corps* beſtellet und *ordiniret*, den Gothis Scandicis STALLARE *Aulae Magiſter* den Sveden *Marſchalk*, *Hofding.* BISKYPS STALLARE *Oeconomus* VEREL. v. *Stallare.* Bey den *Longobarden*, GASTALDIVS ad *gubernandum curtes* Regis GASTALDII *curtes providentes* LL. Longob. L. II. Tit. 17. L. 1. L. 2. STALLE, Stelle, in ſo weit es auch *locum* bedeutet, hat gleichfalls ſeine Ableitung von STALLEN *conſtituere.* v. WACHTER. in voce *ſtaller.*

11) EORTHAN BEARNVM. EORTH. Angl. Sax. *terra*, BEARN *filius.* BENSON. *h.*

12) ROFE *culmen.* BENS. *h.* HICKES *Gramm. Anglo-Saxon. p. 129.*

13) SCYPPENE, SCIPPENDE *creator* SCIPAN *fingere.* BENSON. *h.*

14) MIDDAN EARD *mundus* BENS. *h. v.*

15) MON-CYNNES. MON *homo*, Menſch, CYN *genus*, WARE *cuſtos*, BENS. *h.*

16) AEFTER TEODE *poſteritates*, *poſteriores gentes*, ab ÆFTER *poſtea* & THEOD. *gens.* HICKES. *T. I. p. 204.*

17) FIRVM FOLDAN, FOLDE *terra.* HICKES. *T. I. pag. 103.* FIRA *homo*, ALEARO, FIRIO FADER, *omnium hominum pater.* HICKES. *T. I. p. 110.*

18) FREA *Dominus*, HICKES *T. I. p. 125.* BENSON *h.*

Aus den Nahmen der Oerter iſt zu urtheilen, daß die Sachſen A. 449. und in folgenden Jahren aus hieſigem Sachſen-Lande nach Engelland ausgangen

weil hieſige Städte, Dörfer und Flüſſe in unendlicher Menge mit den Oertern in Engelland gleiche Nahmen führen,

auch die *terminationes* der Oerter in groſſer Anzahl mit einander gleich.

Ich will davon eine Anzahl Exempel anführen, und zwar

I. Von der gleichen Benennung der Flüſſe in Engelland und Sr. K. Maj. teutſchen Landen

1) Haben wir in unſerm Sachſen-Lande viele Flüſſe, die ſich in Aue endigen, oder ſchlechterdings

dings Auen heiſſen: als die Aue bey Liebenau, Auhe bey Wunſtorf im Lüneburgiſchen, die Ilmenau und Gerdau, und ſo weiter ꝛc.

In Angel-Sächſiſchen wird Aue ausgeſprochen *Afene* Angl. Avon, wiewohl dieſe Benennung auch überhaupt den Britanniern mit den teutſchen Völkern gemein iſt.

2) Die ELVE oder Elbe Albis in Sachſen, die *Elve* in Denbyſhir.

3) Die LEINE im Fürſtenthum Göttingen und Calenberg, die Linne oder Lenne im Amte Wickenſen, in Engelland LUN fl. *Lancash.* LUN fl. *Yorksh.* LUNE fl. in *Northumb.* LLIANT in cambriſcher Sprache bedeutet *fluctus fluentum*, LLYN *lacus, ſtagnum, piſcina.* BAXTER *Gloſſar. antiqu. Brit. p.* 47. hat die Benennung der Flüſſe *Lan, Lon, Lun* von Laün, Len plenus; und LUYD *in Adverſ. ap. Baxter p.* 276. LUUYN von *Nemus, dumus fruticetum*, welche die Flüſſe vorbey flieſſen, herholen wollen. Bey den *Angel-Sachſen* heißt HLYN *torrens.* BENSON. *b.*

4) SEVE fl. in Yorksh. *Seve Sivina*, die bey Harburg in die Elbe flieſſet.

5) LUG Fl. in Heref. Anglo-Saxon. *Liga* alias *Luye* vulgo *Lee*, GIBSON *Explicatione nominum, locor.* LUHE, Fluß im Lüneburgiſchen, wiewol BAXTER in Gloſſario dis Wort von dem *celtiſchen* oder walliſchen Wort LLUG *lux, clarus* herholet, obgleich das Wort LUH bey den Angel-Saxen auch *lacus* heiſſet. BENS. *b.*

Von denen unzähligen Oertern, die mit Städten und Dörfern in unſern Sachſen, inſonderheit in Sr. Königl. Maj. von Großbritt. teutſchen Landen gleichen Nahmen führen, habe ich folgende im Lauf bemercket:

In SAXEN.

1) APLEREN im Schaumburgiſchen.

2) BARG-LEY Dorf im Amt *Wildeshauſen.*

3) BARLING groſſen und kleinen Barling, Garten-Plätze vor Hannover.

4) BREMEN. BREMERFORDE, BREMERHORN im Bremiſchen, BRAMMER Dorf in *Verden*, BRAMMER Hof in Achem.

5) BARWIC BARDEWIC bey Lüneburg.
BURGELAGE im Amt *Lemforde.*

6) DREY Dorf Amt Syke, DREY-LING Dorf Amt Bodenteich, DROYEN-BORSTEL Amt Rotenburg, DRI-BURG im Paderborniſchen.

7) HARLINGEN Amt Hitzacker.
HARLINGERODE, Holzung an den Kloſter-Hof *Dimarden* gehörig.
HARLINGS GRUND Forſt im Amt *Uslar.*

In ENGELAND.

1) APULDRE Apoldore, Appeldore in *Cent* ab Apuldre malus.

2) BARKELEY-Kings *Hant.* BARLEY *Darb.* Angl. Sax. *Beorelea* Gibſon p. 15.

3) BARLING *Eſſex.* BARLING *Line.* BARLING *Cornwal.*

4) BRAME *Norf.* BRAMERE *Hantsh.* BRAMER-TON *Norf.* BREMES-BYRIG nomen urbis, BENSON. h. Anglo-Sax. *Bremas maris undae.* BENSON. *b.*

5) BARWIK *Northumb.* BARWICK *Shrop.* BARWICK *Norf.* BARWICK *Sommerſet* und andere Oerter mehr. BURGELAGE, TABUL. *Wigorn p.* 303. 493.

6) DRAI-TON *ſuſſ.* und deren viele mehr. DRI-FELD, Cornw. Gloc. ab Anglo-Sax. DRI *ſiccus* aut paſcuus ager, BENS. *b.* Anglo Norm. DREY Gl. CHAUCER.

7) HARLINGS *ſuſſ.*
HARLINGS WEST } *Norf.*
HARLINGS EAST }
HARLINGTON *Yorkſh.*

In

In Saxen.

8) Hetfeld Amt Harburg.

9) *Heſel* Dorf Amts Burgdorf.
Haselbruch Holz Amts Moißburg.
Hassel Dorf Amts *Hoye* und andere Dörfer und Forſten des Nahmens mehr.
10) Horburg an der Elbe.
11) Hoye, Stadt und Grafſchaft *Hoye.*
Hanhoyer Elb-Inſul.
12) Eystryp Amt *Hoye.*
13) Elm Dorf im Amt Himmelpforten.
Elmlou Dorf im Amt *Bederkeſe.*
14) Ebs-torf Flecken im Lüneburgiſchen.
Alten Ebs-torf Dorf daſelbſt.
15) Ick-horst Amts-Vogtey Biſſendorf.
16) Ilten in der Amts-Vogtey Ilten.
17) Langelingen im Fürſtent. Lüneburg.
18) Linden vor Hannover.

19) Lindhorst Dorf Amts Harburg.
Lindhorst Hof in der Vogtey Bergen.
20) Lindlou Holz in der Vogtey Bergen.
21) Mecklenfeld Dorf Amts Harburg.
Mecklenhorst Vorwerk Amts Neuſtadt.
22) Natelm Amt Oldenſtadt.
Natenstedt Amt Ehrenburg.

23) Nesse Dorf im Amte Storel.

24) Stade im Bremiſchen.
25) Stafhord in der Grafſchaft *Hoye.*
26) Schwankenforde Gericht *Schwanewede.* Schwanewede Gericht im Braunſchweigiſchen.
27) Tadtl Forſt im Amt *Harſefeld.*
Tadten Dorf im Amt Winſen an der Luhe.

28) Torney wovon die von *Torney* ſich nennen.

In Engeland.

8) Hethfelda, Hatfeld, Hetfeld locus praelii, in quo Edwinus interfectus.
Hethfeild *Som.* Heathfeild. *Surſ.* & Darbi, Angl. Sax. Haetfelda.
Haetfeldia *ericetum.*
9) Hessel *Yorksh.*
Hessel-ton *Durham.*
Hasel *Hant.* Angl. Sax. Haesl.
Haels-nutu Haßelnuß.
10) Horberic *Yorksh.*
11) Heyland-high in Yerksh.
Hoyland Swain in York.
12) Haystroppe *Yorks.*
13) Elm *Camb.* Elm-ley *North.*
Elmeley *Gloc.*
14) Ebsham *Surrey* ab *Æbs* abies.

15) Icenan-Tyne, Ice-Tyn, Tab. Wig. p. 126 ſqq. ab Ican augere-Sax. eken.
16) Ilten in *Dev.* und *Som:*
17) Langlie in *Kent*, *Eſſex* &c.
18) Lynden Rutland, Linden wore Scandis linda ager incultus prato ſimilis, Anglo-Sax. Linde tilia, Lindeno Tiliaceus, Benson.

19) Lindhyrst *Hunt.*

20) Lindley *Leyceſter*, Lindley *York.*
21) Micklefeild *York*,
Micklehyrst *Chesh.* Angl. Sax. Micel multus, Micelneſſe multitudo.
22) Natan-leagh, *h.* Natley *Hamt.* v. Gibson *h.* Nate *Cornw.*
Nath West morland.
23) Nesse *Chesh.* Ness *York.* Angl. Sax. Nesse *Promontoria* Landſpitzen und was ſonſt hervorſtehet, *Friſch.* in v. Naſe.
24) Staden *darby*, Stathe *Somerſet.*
25) Stafford in *Stafford Shire.*
26) Swanawik *Darb.* Swanwik *Hantſh.* Swanton *Hant.*
Swanlow *Chesh* &c.
27) Tadu *Loci* nomen, Benson. h.
Tad-caster in *York.* Tad-ley *Hant.* Tad-low *cent.* a *Tadle Rubetla.* Gram. Ælfr.
28) Torney Suſex Camb. Notting.

In Saxen.

29) Watlingen im Gericht Watlingen.

30) Wilstorp im Amt Harburg.

*** *** ***

Es ſind in hieſigen Landen viele Oerter, 1) denen das Wort *Var* praefigiret, als:

Varbitz Dorf im Amt Bodenteich.
Var-dilsen Dorf im Amt Rotenkirchen.
Var-lohe Dorf im Amt Harburg.
Var-losen Dorf im Amt Minden.
Var-dun h. Verden.

In Engelland ſind auch viele Oerter, die das praefixum *Far* führen, als:

Farley *Wilt.*
Farley *Surrey.*
Farley *Hanf.*
Farley *Staff* &c.

Den Angel-Sachſen iſt

a) Fare Fere *iter.*
Faru *tranſitus.*
Feran *ire*, Gothis.
Far *iter*, tranſitus.
Far *vectura.*
Far *navigatio.*
b) Far vacuus *Benſon. h.*
c) Faer bena ruſticus, *Benſ. h.*
Fare Goth. *edere.* Verel. *h.*

2) Nicht weniger ſind mehrere Oerter die genannt werden *Varel* und *Varrel*, als:

In Engeland.

29) Watling - ton *Oxford.*
Watling - ton *Norf.*
Watling-street Shrop v. Somner h. Gibſon in Nomenel. vocum h.

30) Wilsthorpe in *Linc.*

*** *** ***

Varel Dorf im Amt Rotenberg.
Varrel Dorf im Amte *Ehrenburg.*
Varrel Dorf in der Borde Lemſtadt.
Varrel Dorf im Delmenhorſtiſchen.

In Engelland zeigen ſich zwar nicht Varrel jedoch
Farre Suſs.
Farren - ſen, Som.

Bey den *Angel-Sachſen* ſind Wörter, die Varrel nahe kommen, als: *Faerela* penetratio, *Faerelde* Via. Bens. *h.*

3) Ingleichen ſind Oerter, die heiſſen
Varſte im Amt Hoya.
Varſte Dorf im Amt *Thedingh.*

Der gelehrte Hickes *Diſſ. Epiſt. p.* 122. hat zu Wigorne zur Zeit, da er daſelbſt Decanus geweſen, nachbenannte Oerter nach der Angel-Sächſ. und heutigen Angel-Normanniſchen Benennung ſpecificiret, welchen ich die in Sachſen in Sr. K. Maj. von Groß-Brittannien teutſchen Landen befindliche Oerter gleiches Nahmens nach der Niederſächſiſchen Ausſprache, ſo viel deren mir erinnerlich geweſen, beygeſetzet, wobey ich erinnere, daß in den Terminationen der Oerter ausgeſprochen werden:

Angel-Sachſen		Angl.	Sax.
1	*Lege Leage*	*Ley Ly*	*La*
2	*Byrig*	*Bury*	*Borch*
3	*Biega*	*Beck*	*Beck*
4	*Rygge*	*Ridge*	*Rügge*

Die

Die Oerter beym Hickes d. l. ſind folgende:

1) Cromba jetzo *Crome* curvis. In hieſigen Landen: Crvmse Dorf Amt Winſen. Crvmasel Dorf Amt Bodenteich).

2) Hrydmaer-lege jetzo *Redmarly*. In hieſigen Landen Retmar im Amt *Ilten*, Retmer Dorf im Amt *Lüne*. Retmershvsen Dorf im Gericht *Garte*, Rhyd Angl. Sax. *rivus Maer*limes, amnis, wie in *Maer*-broc avine limitaris Chart. Wigorn. p. 463.

3) Wit leage jetzo *Witley*, alhier im Stift Hildesheim Wide-la.

4) Beonet-leage jetzo *Bemly* im Münſteriſchen *Bentlage*.

5) Sala-wearpa jetzo *Sal-wearp* rivulus, dergleichen Fluß *Sala* im Amt *Lauenſtein Wearp* Angl. Sax. *Stamen vimen wearp-ſtic*, jaculum, welches die Herrn von *Werpe* im Wapen führen, alhier findet ſich Warpe Dorf im Amt Hoye.

6) Heortlan-byrig jetzo *Hartlebury*. Heort Angl. Sax. *cor* & *cervus* allhier, Harten Bauerſchaft in der Vogtey Fallingbeſtel. Herd-stedt in der Vogtey Beverſtedt.

7) Brading-cota jetzt *Breding cot* von Brade breit, latus Bracde longitudo und *Cot* caſa Kote. Die Angel-Sachſen haben auch mehr Oerter dieſes Namens, als: *Bradanforde*, *Braedene* Wald, des Nahmens in hieſigen Landen ſind *Bredenbeck*, *Bredehorſt* Holzung, *breite Born*, *Breite beſſe* Forſten und Holzungen.

8) Hwitintun jetzo *Whitington* im Lüneb. *Wittingen*. Tyrde-bicga jetzo *Tar-beck*.

9) Cottan-Rygge jetzo *Cothe ridge*. *Cote* iſt in Sachſen *Caſa* und Rücke *dorſum* in *Hundes Rucke*, *Hengſt-rugge*, allhier iſt *Koten* Wald, Holzung im Amt Coldingen, *Kotes Ende* Holzung im Delmenhorſtiſchen.

10) Saldes-fürda jetzo *Sawford*.

11) Odding-leage jetzo *Odding-ley*, hieſelbſt *Otlingen* Amt Rotenburg.

12) Himmel-tun jetzo *Himbleton*, hieſelbſt *Himmelpforten* im Bremiſchen.

13) Cude-lea jetzo *Cud-ley*.

14) Wvlfrin-tun jetzt *Wulverton*, dergleichen als Wulfhagen *Wulfen* im hieſigen Lande zu finden.

15) Penédoe jetzo *Penduc*.

16) Teodin-tvne jetzo *Teddington*. in hieſigen Landen *Totigbuſen*, *Tedigbuſen*, Ch. Giſelberti Archiep. Bremenſis A. 1290. ap. Scheid. Biblioth. Gœtting. P. III.

17) Ufera-byrig jetzo *Overburg*.

18) Scire-nac jetzo *Shur-nock*.

19) Fefsetna-tvn jetzo *Phepſton*.

20) Griman-leage jetzo *Grimley*.

21) Thorndvn jetzo *Thorn-tun*, in hieſigen Landen *Doren*, *Dornten*.

22) Eanvlfer-tvn jetzo *Alſtun*.

23) Lawern jetzo *Lawern*. Im Stift Minden *Levern*.

24) Hean-lyrig jetzo *Hanbury*, in hieſigen Landen finden ſich Oerter, die in Burg ſich endigen, die Menge, auch Oerter, denen das Wort *Hohn*, *Hon* vorgeſetzt, als Hohn-horſt, Hohnſted, Hohnſten, Honſtorf, Angl. Sax. *Healneſſe* arx, Heah alrus, Heah-burh metropolis. Benson *b*.

25) Halilege jetzo *Hollow* ab *Hale* caverna, *Holh* cavus allhier *Hollige* Amt Rehtem, *Hollen* Dorf Amt Hagen.

26) Herte fordtvn jetzo *Harvigton*.

27) Wvlfers leage jetzo *Wulfesley* allhier *Wulfes lode* Amt Neuſtadt in Chart. Wigorn p. 464. *Wulflegam* i. e. Wulfi Campum.

Das Suffixum Tun, welches die von hier ausgezogenen Alt-Sachſen ihren Oertern beygeſetzet, iſt das hieſige Nieder-Sächſiſche *Tun* ein Zaun, und bedeutet eine *Villam*, und ſind daher, wie aus dem Beda erhellet, [illegible] in unſern Sachſen die Villani *Tunburen*, und der villicus *Tungerefen* genannt. Dieſes Suffi-

xum *Tun* haben die Anglo-Normanni in *Ton* deflectiret, und hängt annoch in Engelland unendlichen Oertern an. Den Comitem Pagi hat man wie in Engelland, alſo auch hier in Alt-Sachſen, *Ealderman* genannt. Das Wort Altermann iſt in Sachſen noch gänge und gebe, und bedeutet einen Vorſteher einer Commune oder Innung, und obgleich der Comes in Sachſen ein Graf heiſſet, ſo hat man dennoch in Nieder-Sachſen, eben wie bey den Angel-Sachſen, das Wort Grefe, *Gerefe*. Alles dieſes giebet ſattſam zu erkennen, daß eben die Altſaxen, denen der groſſe Stammvater des geſamten Chur- und Fürſtl. Hauſes Braunſchweig und Lüneburg Henricus Leo als Herzog von Sachſen vorgeſtanden, die majores der A. 449. in Britannien immigrirten Sachſen und die von ihnen ausgegangenen Sachſen ihre Abſprößlinge, die von hier aus ex Saxonia cis- & trans-Albingica ihre Abkunft haben.

Daß übrigens Oerter *Saxoniae trans-Albingicae* unter gleichen Nahmen in Engelland gehöret werden, iſt nicht ohne, ich bemerke aber auch dis dabey, daß die Herzoge von Sachſen *Billingiſchen* Stamms, und die Grafen von Schaumburg ihren ritterlichen Adel mit in das Ueber-Elbiſche Sachſen geführet und dieſe daſelbſt ſich beſetzet, und villas & praedia gebauet, die ſie mit gleichen Nahmen ihrer Oerter Saxoniae cis-Albingicae belegt. In folgender Zeit iſt es allererſt aufkommen, daß die Haupt-Sächſiſche Nation *Angeln*, und die Haupt-Sächſiſche Sprache die *Angliſche* und *promiſcue* auch die Sächſiſche Sprache genannt.

Unter dem Pabſt Benedicto, der A. 574. auf dem Päbſtlichen Stuhl geſeſſen, trifft der Vorgang, da Pabſt Gregorius, wie er noch Archi-Diaconus geweſen, zu den engliſchen Knaben aus *Deira* provinciae Northumbriae Regis Allae, per alluſionem, vom Munde gelaſſen:

> *ut Angli* Angelis ſimiles *Deira eruerentur, & Alleluja cantare docerentur.*

Dergleichen engliſche Knaben, die als Gefangene aufgebracht, hat Amandus, wie in ſeinem vita gezeiget, auch redimiret zum Chriſtenthum gebracht, die hernach Biſchöffe, Aebte und Prieſter worden Eccard *Fr. Orient. T. I. p. 218.*

In Verfolg der Zeit iſt in Britannien der Nahme Englo, Englaland, Engliſe, Anglas vor dem ſächſiſchen Nahmen *uſueller* geworden, eines theils, um ſich von den teutſchen Sachſen zu diſtinguiren, andern theils, weil in der Bekehrung der Angel-Sachſen der Pabſt Gregorius ſo wol als die Geiſtlichkeit, die das Bekehrungswerk angetreten, bey der alluſion des Nahmens Engeln auf *angelos cæleſtes*, ihnen den Nahmen angenehmer gemacht; daher es denn kommt, daß Gibsons alte Saxen Chron. die Geſandtſchaft der Britten, welche Gildas, Nennivs und Witichindvs als eine legation ad *gentem Saxonum* angeben, ad A. 449. vor eine Geſandſchaft, die an die Engeln geſchehen, genommen, in verbis:

> *And tha ſendon hi to* Anglum *and* Angel Cynnes *aethelinges thæs ylcan baedan* i. e. und da ſendeten ſie zu den *Engeln* und *Angeln* Geſchlechts Adelichen, dieſelben bathen,

und der König Ælfredus aus dem Beda *l. V. c. 9. Saxonica lingua* überſetzet *Engliſe.*

Aus dem Paulo Diacono erſcheinet

1) Daß zu Pabſt Sergii Zeit Caedoaldus Engel-Sächſiſcher König nach Rom gegangen, und ſich dort taufen laſſen, L. VI. c. 15. auch um A. 660. 2 Sächſiſche Könige nach Rom ihre Fahrten gethan. Paulus Diaconus L. VI. c. 28.
2) Zu *Pipini* Zeiten die Engländer viele Fahrten nach Rom gethan, d. l. VI. c. 37.

In folgender Zeit haben auch überhaupt die *Angel-Sachſen* viele chriſtliche Nahmen angenommen, die Cambden in ſeinem *Tractat Remaines concerning Britain language p. 57.* unter dem Rubro *uſual Chriſtian Names* mit aufgeführet.

Florentivs Wigornensis ad A. 586. ſchreibt, zur Zeit, da 8 Könige in Engelland regieret hätten, habe es dieſen Königen gefallen, den Nahmen *Britannien* abzuſchaffen, und ſolches von den Anglis *Angliam* zu nennen,

hic

his ita diſpoſitis placuit, dictis Regibus Britanniam *& memoriam Britannorum penitus* delere. *Unde* communiter ſtatuerunt, *quatenus inſula non à Bruto Britannia, ſed* ab Anglis ANGLIA *vocaretur.*

Insgemein aber halten gelehrte Männer in Engelland dafür, als CAMDEN, JOSEPH HOLLAND, AGARD, OLDWORTH ieder in einer beſondern Obſervation: *of the diverſity of names of this Island*, welche Thomas HEARNE in einer beſondern collection zu Oxford A. 1720. ediret; nicht minder GIBSON *ad Chron. Sax.*

daß König ECBERT nach *diſſolvirter Heptarchie* öffentlich dem Königreich den generalen Nahmen Engelland beygelegt,

und gleicher Meynung iſt auch Mich. ALFORDVS.

CAMDENVS in *Anglo-Sax.* und aus ihm SELDEN *Anal. Anglo Brit. c. 3.* ſchreibt davon alſo:

ut quae in unius (Ecberti) imperium deveniſſent in unum *etiam* nomen coirent, *& ut ſuae gentis memoriam conſervaret heptarchiam, quam occuparunt Saxones, promulgato Edicto* Engeland *vocari juſſit, id eſt*, Anglorum terra, *unde latine* Anglia *dicta ab Anglis, facta appellatione qui ex tribus his populis erant numeroſiſſimi & fortiſſimi.*

Daß die ANGELN die *numeroſiſſimi* von den *Sachſen* und Jüten geweſen ſeyn ſolten, iſt wider die evidenz, ſagt auch *Beda* gar nicht, vor die fortiſſimos giebet *Beda* ſolche nicht aus, ſondern er giebet die Saxen, Angeln und Jüten alle drey als tapfere Völcker an. Es hat RAPIN. *Hiſtoire d'Angleterre L. III. T. I p. 240.* dieſer Meynung entgegen geſetzet:

1) Daß ſchon BEDA ſeine hiſtoriam eccleſiaſticam *Gentis Anglorum* tituliret;
2) Die Veränderung des Nahmens Britannien in Engelland weiter zurück aufs Jahr 585 oder 586 zu ſetzen;
3) nicht wahrſcheinlich, daß *Ecbert*, als Weſt-Sächſiſcher König, ſeine Reiche, von den unters Joch gebrachten Unterthanen der Königreiche Mercien, Oſt-Angeln und Northumberland, *England* genannt haben wolle;
4) Ina, der Weſt-Sächſiſche König, der A. 688 zu regieren angefangen, deſſen Unterthanen Sachſen und Jüten geweſen, dennoch in ſeinen legibus ſolche heiſſe *Engliſe mon* c. 24. *Engliſe* c. 46. *Engliſche* c. 54. c. 74.

Es findet ſich nicht, daß A. 586. unter den Sächſiſchen Königen, oder A. 800. von Ecberto eingeführet, Britannien künftighin *Angliam* zu nennen, es iſt auch die Nahmens-Veränderung Britanniens in England, wie Florentius WIGORNENSIS und RAPIN gethan, praeciſe aufs Jahr 585 oder 586. nicht zu ſetzen, als wovon ſich ein Grund bey einem ſcriptore coaevo nicht findet. Ina, der nach den Faſtis Savilianis A. 688. zu regieren angefangen, und juxta Wigornenſem A. 728. ſeine Regierung geendiget, und ſeine Unterthanen Engliſche, Engliſch Man nennet, ſchreibet ſich dennoch in ſeinen Legibus Ine mit Godes Gyte *Weſt Seaxana Cyning.* Daß man ſchon vor A. 585. unter Kayſer Juſtiniano, und unter dem fränkiſchen König THEODEBERTO, der von A. 534 bis 548. regieret, GREGOR. TURON. *l. 1. c. 37.* ſchon vor und bey der, von Theodeberto, an Kayſer Juſtinianum geſchickten Geſandtſchaft die *Angel-Sachſen* ANGLOS genannt, davon zeuget PROCOPIVS *de Bello Gothico l. IV. c. 20.* und daß dieſe Benennung auch unter dem Pabſt *Gregorio*, der A. 590. Pabſt geworden, ſchon gäng und gebe geweſen, davon zeugen Gregorii Magni Briefe.

Der Canzler *Weſtphal* vermeinet, daß die Worte:

Nimed eure Saxes ap. NENN. *c. 48.* ex Codice emendato Gale
Nimed hure Sexes ap. Alured BEVERL *l. V. p. 52.*

müſſe geleſen werden. Nach dem Cod. Cottoniano und Ranulphi

Nimed ut your Saxes,

allein *Your* veſtros iſt Angel-Normanniſch, die Angel-Saxen, ſagen *Eower*, Paraphr. BEDAE *L. IV. c. 8. p. 729. Gram. Ælfr.* Die Niederſachſen *ju*, *juwe*; Niederländer *uwe*,

alſo halte ich, das Wort eower, cowre ſey von den Schreibern nach jedes Mund-Art verderbet v. HICKES *Gram. Angl. Sax. p.* 22. Florentius WIGORN. *ad A.* 460. hat die Worte viticus angebracht, und *Eower eure* in *von* corrumpirt: *Nymet von Sexes.* In Cod. Cantabrig. Rosſaei Hiſtoriae Regum Angliae, wie HEARN in ſeiner *Edition p.* 57. notiret, lautet das marginale:

Nymeth eower Seaxay, id eſt, diſtringite ferra.

Wie die *Angel*-Sächſiſche Heptarchie, jedes dieſer ſieben Königreiche ſich angefangen, als:

1. KENT in *Hengiſto* A. 456.
2. SUSSEX in *Ella* A. 491.
3. WESTSEX in *Certic* A. 519.
4. NORTHUMB. in *Ida* A. 547.
5. EST SEX in *Sleda* A. 580. und noch vor ihn in *Erchwin.*
6. OST-ANGELN in *Redwald* A. 600.
7. MERCIEN in *Penda* A. 616.

Zu welcher Zeit die Könige die chriſtliche Religion angenommen,

1. ETHELBERT in *Kent* A. 597. durch *Auguſtinum.*
2. EDILWALEN in *Suſſex* A. 661. durch *Wilfrid.*
3. KINEGIL in *Weſtſex* A. 635. getauft von *Bina.*
4. EDWIN in *Northumb.* A. 626. durch *Paulin.* Erzbiſchof zu York.
5. SEBERT in *Eſſex* A. 604. durch *Mellitum* Biſchof zu London.
6. EORPWALDIN in Oſtangeln A. 632.
7. PEADA in *Mercien* A. 653. von *Pinna* Biſchof zu Lindisfura.

und was zu jedem Königreich vor Provinzen gerechnet, hat SELDEN *Notes upon Drayton's Polyolbion p.* 1831. wie am Ende zu ſehen, in eine Tabelle gebracht.

Nach der Tabula Chronol. Jac. TYRRELLI, in *hiſtoria Anglicana erudita*, haben ſich angefangen die Königreiche

1. KENT mit *Hengiſto* A. 457.
2. SUSSEX mit *Ælla* A. 491.
3. WESTSAXEN mit *Cerdico* A. 519.
4. OSTSAXEN mit *Erchwino* A. 527.
5. NORTHUMB.
   a) BERNICIA *Ida* A. 547.
   b) DEIRA A. 559.
6. OSTANGELN *Vffa.*
7. MERCIEN *Crida* A. 585.

SELDEN bemerket dabey in *Analectis Anglo-Britannicis C. III.*, daß in der Angel-Saxiſchen Heptarchie dennoch von einem Regenten die übrigen 6, jure provinciae abgehangen, als:

1. von AELLA König in *Suſſex* A. 491.
2. von CAULIN König in *Weſtſex* A. 560.
3. von ETHELBERTH König in *Cent* A.
4. von READWALDO König in Oſtangeln A. 593.
5. von EDWIN in *Northumb.* A. 589.
6. von OSWALD in *North.* A. 634.
7. von OSWICO in *North.* A. 651.

Ich gebe zu, daß die ANGELN, welche in Anglia veteri gewohnet, und deren Land zwiſchen Jütland und Sachſen, und noch ANGELN genannt wird, worin die Haupt-Stadt der Angeln Schleßwik genannt wird, nach *Bedae* und *Ethelwerdi* Zeugniß A. 449. mit nach Britannien gangen, und HENGISTVS und HORSVS von dem ganzen *Corps* der Sachſen, *Angeln*, und *Jüten* Heerführer geweſen. Allein was BEDA *L. I. c.* 15. weiter ſagt, daß von dieſen ANGELN kommen

1. die Oſt-Angeln.
2. die Mittel-Angeln.
3. *Mercii* Angl. Sax. Myrce.
4. tota Northumbrorum progenies Anglo-Sax. *Northembra syn.*
5. *Ceterique Anglorum populi,*

darinn kann ich dem *Beda*, der Anno 731., und alſo faſt 200. Jahr nach der Sachſen Uebergang in Britannien, ſeine hiſtoriam eccleſiaſticam gentis Anglorum vollendet, in denen Sachen, die nach der ältern, oder ihm gleichen, Scriptorum Zeugniß ſich anders verhalten, nicht ſchlechterdings beytreten; obgleich die folgende Geſchichtſchreiber demſelben hierunter blindlings gefolget.

Des BEDAE Worte lauten *d. l.* alſo:

De ANGLIS, hoc eſt de illa patria, quae ANGULVS dicitur — ORIENTALES ANGLI, MEDITERANEI AN-

GLI,

GLI, MERCII, TOTA NORDHVMBRORVM PROGENIES, id eſt illarum GENTIVM, quae ad *boream Humbri* fluminis inhabitant CETERIque ANGLORVM POPVLI ortiſunt.

Daß von einem, aus einem ſo kleinen Strich Landes, wie Angeln war, ausgegangenen Volk, *gentis ad boream fluminis Humbri* und noch dazu *ceteri Anglorum populi* abſtammen ſollen, verliehret auf einmal allen Glauben; und wenn man dabey das kleine Angeln anſiehet, und den groſſen Beſang der Lande Oſt-Angeln, Middel-Angeln, *Mercien* und *Northumberland*, worin die Könige von Oſt-Angeln, *Mercien*, *Bernicien* regieret, dagegen hält, ſo iſt nicht zu faſſen, da bey dem Uebergang der Sachſen in Britannien durch die langjährige Kriege mit den Britten ſo viel Volks aufgerieben worden, wie dieſe kleine Häuflein beſagte Reiche füllen können.

Vor BEDAM findet ſich kein einziger Autor, der ſaget, daß von denen Angeln, die unter Hengiſto nach Britannien gangen, die NORTHVMBRI, MERCII, und ANGLI ORIENTALES entſproſſen. Die älteſten autores, als: GILDAS, PROSPER AQVITANVS, NENNIVS, ſagen auch, daß die Nation der **Sachſen** als das **Haupt-Volk**, das den Stein im Bret ausgemacht, nach Britannien gangen, und die hiſtoria Romana apud ALVREDVM BEVERL. *p. 50.* und BEDA *L. I. c. 15.* ſagen, daß *Angli* ſive *Saxones* **als ein Volk** Britannien occupiret; NENNIVS *c. 43.* nennet ſie auch ANGLOS, und die ſächſiſche Sprache *c. 36. linguam Saxonicam* c. 40. 44. 63. *Anglice* c. 53. *Saxonice*, und iſt gar zu merklich, daß HENGISTVS auf dem Friedens-Congreſs zu *Ambri* mit den Britten, wo Hengiſtus die Stände, die populum repraeſentirten, die *Sachſen* überhaupt anredet, *en Saxones nymeth eower Sexes*, und daß NENNIVS bey dieſem Vorgang auch der Sachſen allein gedenket, als ein evidentes Zeugniß, daß die Angeln, ohne auf dieſen kleinen Haufen, der aus dem kleinen Strich *Angel* an der ſächſiſchen Grenze mit ausgangen, beſonders zu rechnen, mit den übrigen *aſſociirten* kleinen Völkern unter Benennung der ſächſiſchen Haupt-*Nation* befangen werden.

Wenn man nun hiebey conſideriret den Anfang und Fortgang der Sächſiſchen immigrationen, die Errichtung derer Reiche, ihre vielen Kriege mit den Britten, und wie viel Volks dabey aufgeſetzet, und

1) Daß HENGIST und HORS mit den Saxen, Angeln und Jüten in Britannien gangen;

2) Daß a) HENGISTVS bey Vermählung ſeiner Tochter ſich von dem Brittiſchen König *Conr*, und bald hernach vor ſeinem Sohn *Octa* und Bruders Sohn die *Regiones in Aquilone juxta murum Gval*, das iſt, in *Northumberland* bey *Severus* Wall ausgebeten, NENNIVS *c. 37.*

b) bey Hinrichtung der Brittiſchen Magnaten zu Ambri, Hengiſtus dem Brittiſchen König *Eſſex*, *Suſſex* und *Middelſex* abgenöthiget, NENNIVS *c. 47.*

c) A. 455., nachdem Hors im Treffen bey Eglerford geblieben, *Hengſt* und ſein Sohn *Eſca* das Reich empfangen, Chron. Sax. GIBSONS *h. A.* und A. 488. *Eſca* das Regnum CANTVARIORVM angetreten, GIBSON *Chr. Sax. h. A.* ASSER. *d. A.*

d) *Ælla* A. 477. mit ſeinen Söhnen *Cymen*, *Wlencing* und *Ciſſa* mit 3 Schiffen nach Britannien übergangen, GIBSONS *Sax. Chr. d. A. 490. Andredes-Caſtre* erobert, GIBSONS *Chron. d. l.* und der erſte SUDSEXER König geworden, BEDA *L. II. c. 5.* welches ALVREDVS BEVERL. *p. 81.* etwa auf das 30ſte Jahr nach der Sachſen Ankunft in Britannien, und alſo auf 479. Jahr, andere aufs Jahr 491. ſetzen, v. RAPIN *T. I. p. 169.*

e) A. 495. *Cerdericus* und ſein Sohn *Cinricus* zwey *Ealdormen*, mit fünf Schiffen zu *Cerderices Ore* ankommen, und A. 515. das Weſt-Sächſiſche

ſche Reich angefangen. GIBSONS Sächſ. *Chr. d. A.*

f) A. 514. zwey WEST-SACHSEN Saxones occidentales, und alſo *Weſtphalos Stuif* und *Witagar* Bruder Söhne von Cerdico, die folglich gleicher geſtalt ein teutſcher Weſt-Sachſe zu *Cerdices Ore* ankommen, und von Cerdico A. 534. die Inſul VECHT erhalten, GIBSONS *Sax. Chron. ad A. 514. 534.*

g) A. 527. *Eswin*, ein Sohn *Offe*, der erſte König in *Eſſex* geworden, *Alured* BEVERL. *p. 81. 84.* WESTMONASTER. *b. a.*

3) Daß a) faſt 90. bis 100. Jahr nach Hengiſti Ankunft in Britannien *Ida*, ein Sohn *Eoppa*, mit 40. Schiffen zu *Flemensburg* ankommen, FLORENTIVS WIGOR. *A. 546.* und nach GIBSONS *Sax. Chron. A. 547.* nach Ethelwerdi Zeugniß A. 540. ihr Reich in *Northumberland* angefangen, worinn vor Idam, und bis auf deſſen Zeit, die aus Teutſchland, das iſt, aus dem teutſchen Sachſen angelandete Könige regieret, NENNIVS *c. 64.*

b) nachher *Uffa*, von welchen die Oſt-Angelſchen Könige Wuffingæ genannt BEDA II. 15. worden, nach dem FLORENT. WIGORN. A. 571. in Oſt-Angeln regieret, und ſchon A. 492. das Oſt-Angelſche Reich angefangen, RANVLPH. HIGDEN *Polych. ad A. 492.* welchen ſein Sohn *Tytili* und Enkel *Redwald* gefolget, BEDA *d. l.*

c) daß CRIDA oder CREODA nach dem FLORENT. WIGORNENSI *A. 585.* das *Regnum Merciorum* angefangen, und A. 592. ums Leben kommen.

4) Was nach dem Zeugniß Nennii beym Leben *Hengiſti* mit den Sachſen in Britannien vorgegangen, betrachtet a) daß ſie ſchon in der Inſul *Taneth* ſich ſehr gemehret, Cap. 35.

b) daß er 17. Schiffe Volkes mit ſeiner Tochter nachkommen laſſen, c. 36.

c) daß er ſeinen Sohn *Oeta* und Brudern Sohn *Abiſa* mit 40. Schiffen herein berufen, die wie NENNII Worte lauten:

plurimas Regiones trans mare Friſicum, id eſt, quod inter nos Scotosque eſt *usque ad confinia Pictorum* occupiret *c. 57.*

d) daß *Hengiſtus* allezeit allmählig Schiffe mit Volk nachkommen laſſen, daß die Inſuln, woher ſie gekommen, ohne Einwohner geblieben.

e) daß das Volk, nachdem es in der Menge angewachſen, nach *Cent* kommen, c. 37.

f) daß nach des Brittiſchen Königs *Guortigerni* Tode, deſſen Sohn *Guertemor* mit Hengiſt und Horſt mächtig geſtritten, und bis zur Inſul *Taneth* ausgetrieben, c. 45. darauf dieſelben Abgeordnete nach Teutſchland, i. e. ins teutſche Sachſen abgeſandt, und zu ſich von neuem Schiffe mit einer groſſen Anzahl Kriegesvolk in Britannien berufen, auch hierauf mit dem Brittiſchen König *Guortimer*, (welcher 4. Kriege gegen ſie bey dem Fluß *Derevent*, bey *Epsford*, wo Hors gefallen im Felde am Ufer des Galliſchen Meers, geführet c. 46.) bald glücklich, bald unglücklich gefochten, bald untergelegen, ſo daß ſie im 3ten Kriege wieder nach ihren Schiffen eilen müſſen, c. 46.

g) nach des Brittiſchen Königs Guortemiri Tode Hengiſtus, nachdem er mit ſeinem Volk zurück kommen, dem König Guortigerno auf dem Friedens-Congreſs (zu Ambri) viele *Regiones*, das iſt, *Oſt-Sex*, *Sus-ſex*, *Midel-ſex*, abgenöthigt, c. 48.

h) bis in ſolcher Zeit die Sachſen mächtig worden, und nicht wenig gewachſen, und nach Hengiſti Tode ſein Sohn *Octa*, wie NENNIVS ſpricht, *de ſiniſtrali parte Britanniae* ad Regem Cantuariorum übertreten, als welches Reich er A. 488. angetreten. GIBSONS Sächſ. *Chron. d. A.*

5) Daß

5) Daß die Sachſen unter dem *Brittiſchen General Ambroſio* mit den Britten geſchlagen, und dieſe den Sieg davon getragen, auch von ſolcher Zeit bald die Sachſen, bald die Britten gewonnen, Anno obſeſſionis Montis Stadonici die Sachſen A. 499. als im 44ſten Jahre ihrer Ankunft in Britannien eine groſſe Niederlage erlitten, GILDAS *p. 9.* BEDA *L. I. c. 16.* ALFORDVS *ad A. 520.*

So kann man aus dieſem ganzen Zuſammenhange urtheilen, daß es unerwieſen und unerfindlich, auch von *Gilda* und *Nennio* nirgends gemeldet wird

daß die Northumbrier, Mercier und Oſt-Angeln von denen, unter Hengiſto, mit übergangenen Angeln ihre Abkunft haben ſolten,

und dieſes um ſo viel mehr dahero hinfällig werde, weil dieſe Reiche, wohin Beda die *Angeln* bringet, lange nach der Zeit, da Hengiſt die *Angeln* in Britannien geführet, nachdem er ſich mit ſeinem Volk in Cent geſetzet, er und ſein Sohn das Regnum Cantuariorum angetreten, allererſt nach ſeinem Tode errichtet, als ſo daß

1) um A. 547. IDA mit ſeiner Familie allererſt aus Sachſen kommen, und der erſte König von *Northumberland* worden.

2) VUFFA A. 571. in Oſt-Angeln zu regieren angefangen.

3) und A. 585. Cridi erſter König von *Mercien* worden.

wobey ſich denn nicht die mindeſte Spur findet, daß die Schleßwickſchen *Angeln*, wenn ſchon bey ſo vielen Kriegen, wobey die Sachſen ganze Secula herdurch ſo viel Volk aufgeſetzet, noch viele übrig geblieben, daß ſie von ihrem Heerführer und deſſen *Regno Cantuariorum* abgeſchloſſen, oder von ihm in *Northumberland*, *Mercien* und Oſt-Angeln verwieſen, oder die erſten Könige ihnen vorgeſetzet worden, und über die Angeln ihr Regiment angetreten. Vielmehr ſich im Gegentheil findet, daß HENGISTVS ein SAXE dem Brittiſchen König Guortemiro gerathen, ſeinen Sohn *Ochta* und Bruder Sohn *Abiſa* in Britannien kommen zu laſſen, und ihnen die *Regiones in Aquilone* (in Northumberland) zu geben, er ſie auch mit 40 Schiffen kommen laſſen, und dieſe das Land zwiſchen *Britannien* und Schottland bis an die Grenzen der Picten eingenommen,

invita itaque filium cum fratrueli ſuo, bellatores illi ſunt viri, ut dimicent contra Scotos, & da illis Regiones quae ſunt in aquilone iuxta murum qui vocatur GVAL, & *juſſit, ut invitaret eos, quos & invitavit* Ochta & Abiſa *cum* 40 Chiulis --- *veneruntque* & occupaverunt plurimas regiones *trans mare Friſicum, i. e. quod inter nos Scotosque eſt* usque ad confinia Pictorum.

Wie aber die Sachſen mit den Britten in continuirlichen Streit befangen geweſen, ſo ſchreibt auch FLORENT. WIGORNENS. *ad A. 487.*, daß der Brittiſche General *Aurelius* Ambroſius, wie er die Sachſen zum Treffen nöthigen wollen, und ſeine Armee nach Norden gerichtet, *Hengiſtus* über der *Humbre* mit ſeinem Heer geſtanden, ferner, daß A. 548. das Reich der *Northumbrier* ſeinen Anfang genommen, und nachdem die Proceres Anglorum dis Land *magnis* & *continuis laboribus* unters Joch gebracht, ſie *Idam*, der mit 40. Schiffen bey *Flemensburg* ankommen, zum König genommen,

Cum enim Proceres Anglorum magnis laboribus & continuis patriam illam ſubjugaſſent, IDAM *juvenem nobiliſſimum* Regem *ſibi unanimiter praefecerunt* — *Iſti omnes venerunt in Britanniam cum* navibus 40., & *apud* Flemensburg *applicuerunt,*

woraus denn erſcheinet, daß zu Hengiſti Zeiten *Ochta* und *Abiſa* ſich dieſer Lande bemächtiget, bey den vorgegangenen Kriegen die Saxones ſive Angli ſich von neuem nach vieler und beſtändiger Bemühung wieder davon Meiſter machen müſſen, mit 40. Schiffen aus Sachſen ankommen, und als erſter König darüber zu regieren angefangen, und eben davon, daß die Sachſen, nachdem ſie in allen Kriegen

mit den Britten ſehr gelitten, ſie aus den hieſigen teutſchen Sachſen beſtändige Hülfe geſucht, und ohne Unterlaß ſehr mit Volk verſtärket, auch aus Teutſchland Herzoge mit eingeführet, die über ſie als Könige regieren ſolten, auch regieret, bis auf Idam, ſchreibt NENNIVS, der A. 620. und vor Bedam gelebt:

Ipſi vero barbari, dum in omnibus bellis proſternerentur, Auxilium GERMANIAE *ſc. Saxoniae petebant, & augebantur multiplices ſine intermiſſione, & Reges e Germania deducebant, ut regnarent ſuper eos in Britannia, &* regnabant usque ad tempus, quo Ida filius Eobba regnavit, *qui fuit primus Rex in Bernicia id eſt Iberneich.*

& c. 65.

Ida filius Eobba tenuit Regiones in ſiniſtrali parte Humbri maris XII annis — duae Regiones fuerunt in una Regione i. e. Denraberneth Angl. Deira & Bernicia.

Woraus erſcheinet, daß ſchon vor *Idam* die kleinen Reguli, welche vom teutſchen Boden, nemlich aus Alt-Sachſen aufgeholet, der Endes regieret haben. Ob die Duces in Northumberland bis auf Idam von *Cent* abgegangen, wie GVIL. MALMERTVS *L. I. c. 3.* gemeinet, läſſet ſich daraus, daß Ochta und Abiſa die Lande eingenommen, bey den turbulenten Zeiten, da alles bunt über eck gangen, nicht ſchlieſſen, daß aber die aus dem Teutſchen Saxen aufgehohlte Sächſiſche Fürſten daſelbſt regieret, bezeugt NENNIVS *d. l.*

Aus dem NENNIO iſt auch zu befinden

1) daß *Hengiſtus* ſich bey Vermählung ſeiner Tochter vom Brittiſchen König Gvertigenro CANTGVARALAND Brittiſch *Cent* ausgebethen, c. 36.

2) daß *Hengiſtus* dem Brittiſchen König Vorſtellung gethan, daß er aus ſeinem Volck, als einem gente valida, ſeinen Sohn OCTA, und ſeines Brudern Sohn ABISA, um wieder die Scotten zu ſtreiten, noch herein berufen, und der König ihnen die *Regiones in Aquilone juxta murum*, qui vocatur *Gval*, geben möchte, welche hierauf mit 40. Kehlen ankommen, die Orcadiſchen Inſuln verheeret, und plurimas Regiones trans mare Friſicum i. e. quod inter nos (Britones Scotosque eſt, usque ad confinia Pictorum eingenommen, c. 37.

3) daß *Hengiſtus* beſtändig nach und nach zu Schiffe mit Kehlen Hülfs-Völker in Britannien berufen, ſo daß die Inſuln, wovon ſie kommen, öde geworden, c. 37.

4) daß *Hengiſtus* nach dem Tode des Brittiſchen Königs Guortemiri eines Sohns Guortigern, nachdem er mit ſeinem Volk zurück kommen, auf den Convent der Sachſen und Britten (zu *Ambri* A. 461. FLORENT. WIGORN. *h. a.* ROSSAEVS *Hiſtor. Regum Angliae p.* 57.) wo er die Brittiſchen Magnaten mit Ziehung der Degen ums Leben bringen laſſen, dem Brittiſchen König Guortigerno EAST-SEXAE, SUTH-SEXAE, MIDDEL-SEXAE abgenöthiget, c. 47. cum reliquis Regionibus quas ipſi eligentes nominaverunt CODEX Ms. CANTABR. *c. 48.*

BEDA hat ſich *d. c. 15.* auf eine contradictoriſche Weiſe explicirt, denn daß auſſer denen Oſt-Angeln, *Merciern* und *Northumbriern*

Ceteri Anglorum populi

aus den Schleßwickiſchen *Angeln* entſprungen, dem widerſpricht Beda ſelbſt.

Die Jüten und *Saxen* kann BEDA *d. c. 15.* unter denen *ceteris Anglorum populis*, die in Oſt-Angeln, *Mercien* und *Northumberland* von denen Schleßwickiſchen *Angeln* abſtammen, nicht verſtehen, denn dieſe *ſeparirt* er daſelbſt von dieſen *Angeln*. Diejenigen aber, die er L. V. c. 10. angiebet, als: *Friſones, Rugini, Dani, Hunni, Antiqui Saxones, Boructuarii*, kann er auch ſub *ceteris Anglorum populis*, nemlich unter den Schleßwickiſchen *Angeln* nicht begriffen haben, einmahl, weil dieſe Völker offenbarlich nicht in ſolchen *Angeln* gewohnet, vors andere, weil er ſaget, daß

das

das ganze Sachſen-Volck in Britannien, welches von ihm überhaupt *Angeln* oder *Sachſen* genannt wird, von den *Friſen*, *Ruginen Dænen*, *Hunnen*, *Eald-Seaxan*, *Boructuarien* abſtammen, woraus denn weiter folgt, wenn omnis populus Saxonum, ſive Anglorum in genere, von dieſen Völkern abſtammet, daß auch *Saxen* oder *Angeln* in Mercien, Oſt-Angeln und Northumberland nach ſeinem eigenen Satz und Angabe davon mit ihre Abkunft haben.

Eddius, der um A. 720. zu Bedae Zeiten gelebt, und das, was vor Bedae Zeiten unter *Wilfrido* in Kirchen-Sachen in *Nordhumbrien*, *Mercien* und Oſt-Angeln vorgangen, in *vita Wilfridi* beſchreibet, meldet davon nichts, daß die Schleßwickiſchen Angeln in dieſen Landen geſeſſen geweſen, und ob zwar Wilfridus *c. 51.* bey ſeiner appellation an den päbſtlichen Stuhl meldet:

> *pro omni Aquilonali parte Britanniae & Hiberniae inſulis, quae ab Anglorum & Britonum nec non Scotorum & Pictorum gentibus colebantur,*

ſo werden dennoch beym Eddio *c. 6.* die *Angli* ſ. *Saxones* Britannici überhaupt als Angli transmarini ex Britannia angegeben, und iſt von Wilfrido, von der Zeit, da er noch ein ſchöner Jüngling geweſen, geſagt, daß er ſey

> *Transmarinus* de *Anglorum gente* ex Britannia.

Wilfridus, der Biſchof zu York war, nennet ſich in ſeiner Schrift an Päbſtlichen Stuhl ſelbſt c. 29. *Epiſcopum Saxoniae*, obgleich ſonſt York in Northumberland gelegen.

Der Nahme Oſt-Angeln giebet keinen Beweiß, daß darin die Schleßwickiſchen Angeln ſich niedergelaſſen, dieſes Königreich hat zwar nach Bedae Zeugniß, mit *Vffa* ſeinen Anfang, allein in dem Jahr variiren die Geſchichts-Schreiber. Ranvlphvs Higedinvs *in Polychr.* ſetzet das Jahr 492, Westmonaster. hingegen ſagt A. 526, daß die *Pagani de Germania* kommen, und *Orientalem Angliam* eingenommen, Mich. Alfordvs recenſiret den Anfang des Oſt-Angeliſchen Reichs ad A. 527, gründet ſich aber auf neuere Scriptores, und geſtehet, daß der Anfang ungewiß. Wenn er indeſſen dafür hält, daß die Sachſen, nachdem ſie *Cent*, *Suſſex* und *Weſtſex* eingenommen, ſich des öſtlichen Theils bemächtiget und getheilet, ſo wie ſeine Worte ad A. 527. lauten:

> *cum* Saxo, Cantium, Auſtrum & Occidentem *Inſulae ſubegiſſet* — — Orientem *vexavit*, *illumque* inter ſe fortius eſt, *hic* Anglos, *illi Saxones*, *ad novorum regnorum incrementa collocavit*,

ſo ſchreibt er dis nach ſeinen eignen Gedanken, ohne davon den mindeſten Beweis aufzuweiſen. Da von A. 449 bis 527. die Angeln, welche mit Hengiſto übergangen, mit den *Saxen* beſtändig vereiniget geblieben, und man nicht findet, daß dieſe von den Sachſen wieder abgeſondert; ſo iſt vermuthlich, daß die Sachſen, wie ſie ſchon ihren Landen die Nahmen von *Suſſex*, *Weſtſex* und *Middelſex* beygelegt, alſo auch fortgefahren in den Oſtlichen Landen, einem Theil den Nahmen von Oſt-Sachſen, dem andern Theil, um ihn von dem nächſtgelegenen Oſt-Sachſen zu unterſcheiden, den Nahmen von Oſt-Angeln beyzulegen, nicht ſo wol von den untergeſchobenen Schleßwickiſchen *Angeln*, ſondern von dem *Gente Anglorum*, i. e. Saxonvm. Der Weſtmonaſterienſis geht auch dahin nicht, daß die unter Hengiſto eingeführte Sachſen Oſt-Angeln eingenommen, ſondern er ſchreibet dis denenjenigen Sachſen zu, die *A. 526.* übergangen.

Der gelehrte Wachter *in Præf. §. 42.* und *in voce Sachſen* iſt der Meynung,

> Daß die erſten Sachſen urſprünglich von den Angeln, einem populo Suevico Germaniae Transalbianae, abſtammen,

ſtammen, und ein Theil der Angeln ſey, und von dieſen Angeln ſein Geſchlecht und Sprache habe,

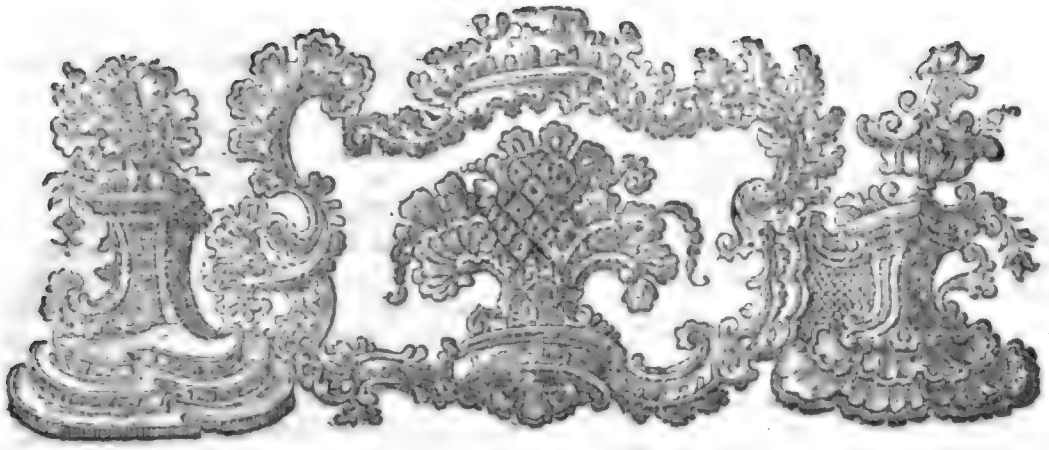
und dieſes ſchlieſſet er daher, daß die Sachſen ihre Sprache nicht die Sächſiſche, ſondern die Engliſche, nenneten. Allein ſo wol das eine, daß die Sachſen urſprünglich von den Anglis Suevis abſtammen, als das andere, daß der Sachſen Sprache nicht Sächſiſche, von ihrem vermeintlichen Abſtamm von den Angeln, Engliſche Sprache genannt worden, iſt unerfindlich.

PTOLOMÆUS gedenket der Sächſen und der *Angeln* als zweyer unterſchiedlicher Völker, und giebet der Sachſen und der Angeln Lande an *ſeparirten* Oertern, wo beyde an einander nicht gegrenzet. Der Schluß, der von WACHTER gemacht:

> weil die Sächſiſche Sprache die Engliſche genannt worden; ſo erſcheine daraus, daß die Sachſen von den Angeln abſtammen,

iſt gar fehlſam. Wahr iſt es, daß die Britannier in Verfolg der Zeit auch Engelländer genannt worden, allein die Benennung beweiſet keinen Abſtamm.

OBSER-



OBSERVATIO I.

Von dem

PALATIO WERLE,

deſſen Lage und Merkwürdigkeiten. (*)

In der Lage des Kayſerlichen PALATII WERLA im Stift Hildesheimiſchen Amte Schladen in der Burgtorffſchen Werler Feldmark iſt wol weiter kein Zweifel, als welche in einer Diſſertation von den Sächſiſchen Pfalzſtädten, Grone und Werle, welche dem Corpori Juris Saxonici zu Erläuterung des Sächſiſchen Landrechts L. III. Art. 62. beygedrucket werden wird, in folgenden, aus ſelbiger gemachten Auszuge aus den Kayſerlichen Lehnbriefen und dabey ausgeführten Gründen ins Offene geſtellet, auch in dieſer Anmerkung noch weiter erläutert. Der Art. 62. des Sächſiſchen Landrechts lautet von den 5. Sächſiſchen Pfalzſtädten alſo:

Vif Stede de PALENCE hetet ligget to Saſſen in den lande, dar de coningh *ecte hove* hebben ſal. der erſte is GRUNA. der andere UERLE, der is to GOSLERE gheleget, WALHUSEN is de derde, ALSTEDE de uerde, MERSEBORG de uifde.

welches in Textu latino Codicis Sec. XV. Mſc. alſo überſetzet:

Quinque civitates, que PALANCIE dicuntur in Saxonia inveniuntur in quibus Rex *legitimis* debet *curiis* preſidere. Prima dicitur GRUNA, WERLIS ſecunda, a qua in GOSLARIAM translata eſt, WALHUSEN tertia, ALSTEDE quarta. Quinta MERSEBORCH nuncupatur.

Der Compilator Juris Alemannici Cod. Oldenb. Mſc. A. 1355. läßt unter den ſechs Pfalzſtädten Werle ganz weg, und ſetzet davor Goslar, und bald hernach, daß der König in den Biſchöflichen Städten auch zu Frankfurt, Nürenberg und Ulm, und andern Städten, die des Reichs ſind, ſein Geſpräche mit Rechte gebiethen könne.

Vunf Stete ligent in Sahſen, da der Konic hin gebeiten ſol. Die erſte heizet *Grune*, die ander *Goszelar*. Die dritte *Walhuſen*. Die vierdte *Altenſteden*, da ſol der Konine mit recte *huſen* - -

(*) S. die Hannöveriſchen Gelehrten Anzeigen, vom Jahre 1751, das 20ſte Stück.

Der Koninc der git Er ſolle in allen Steten, di biſtum inne ſint, ſine HOVE GEBEITEN. Da eriegent etwanne der Papen furſten wider, die habent im Kriee nu gelan. er ſol och ſinen HOF GEBEITEN zu *Frankenfurt*, zu *Nüreberc* und zu *Ulme* unde in *anderen Steten* die *dez riches ſint* mac er wol gebeiten ſin geſprech mit rechte.

in Gloſſis Pezianis heiſſet *Prætorium* PHALANZA und in clauſula Diplomatis ap. Freher. Originibus Palat. c. VIII. *Supremum Judicium* PALENTIA *dictum.*

Echte Höfe erkläret Brand von Sarſtede, Præfatione in Jus Prov. Sax. Cod. Lüneb. Mſc. Hofgericht, judicium curiae, die auch ſonſt in mitler Zeit: *Curialia colloquia*, *Placita legitima*, *Curiæ legitimæ*, *Generales Conventus*, *Publici Conventus* genannt worden, welche Höfe durch ein algemeines Reichstages-Ausſchreiben gebothen wurden, welches nach den üblichen Redensarten hieß:

a) *curiam indicere*, *præfigere*,
b) Hof Buden.
c) Höfeden Fragm. de Bello Hiſp. v. 1158. Schilter. h. v.
d) Deghedingen.
e) ſein Geſpreche gebiethen, indicere colloquia curialia, daher in Gloſſis Pezianis auch ipſa CURIA erkläret *Sprachhuſe*, Sprachhaus.

Ob nun zwar obige 5. Städte civitates Palatinæ et Regales geweſen, auch die Kayſer in ſelbigen ſich öfters finden laſſen, und daſelbſt *Magnas curias*, *celebres curias* gehalten, ſo ſind dennoch die Kayſer nicht præciſe an dieſe 5. Pfalzſtädte gebunden geweſen, daſelbſt ihre Höfe zu celebriren, ſondern es beruhete auf den Kayſer, wohin er die Reichsſtände zum Hofe fordern wollte. Alſo hielt der Kayſer auch ſeine Reichs-Convente, Reichshöfe, andrer Orten, als

A. 1051. zu Poelde. Henr. III. woſelbſt er die Stände ſeinem Sohne Henr. IV. huldigen ließ Lamb. Schafn. ad A. 1052.

A. 1130. Kayſer Lothar Generalem curiam zu Quedlinburg, worinn Herm. de Wincenburg alle ſeine Ehrenſtellen abgekannt wurden, Fund. Monaſt. Gozens. ad A. 1130.

A. 1179. wurde über Herzog Hinr. den Leuen gehalten Curia ap. MAGDEBURG ſatis celebris. Chron. I. Pantal. ad A. 1179.

A. 1208. wurde von Kayſer Otto IV. ausgeſchrieben Curia ſatis famoſa in HALBERSTADT. Arnoldus Lubec. l. VII. c. 15.

Das Jus Feud. Sax. Cod. Oldenb. Pict. iſt damit auch einſtimmig, daß der König den Ort benennen möge in ſeinem Ausſchreiben oder Deghedingen, und wo er offenbar dinget, (i. publica Malla ſive Placita celebrat) daß da der Hof ſey:

De coninch mot wol *deghedingben* to lenrechte enen vorſten over ſes Weken mit ſime breve und mit ſime ingheſeghele in ene *beſchedene Stad*, nine *Wort* ne darf he benomen.

und aus eben dieſer Urſache kan Ecconis von Repchow Meynung nicht ſeyn, daß des Kayſers Hof von Werla nach Goslar gelegt, weil *curia Regis ambulatoria* und auf keinen Ort beſtändig fixiret war, die Kayſer auch bis auf Conradum Salicum ihre curias bald zu Goslar, bald zu Werle oder anderer Orten nach freyer Willkür gehalten v. Leuber de Stapula Saxoniæ n. 879. 926.

Dahero vermuthe ich, nachdem das Regale palatium Werla eingangen, auch die *Curtis Regia* mit zweyen Villis *Immenrode* und *Gitter* A. 1086. an das Hochſtift Hildesheim gegeben, Goslar aber mit den Kirchengütern ausgenommen, daß viele Stücke von dem Fiſco Regali in Werla an das Palatium in Goslar, an die Voigtey daſelbſt und Kirche Symonis et Judæ, worüber die Kayſer ſelbſt Advocati waren, geleget worden, und in Anſehung deſſen im Sächſiſchen Landrecht d. Art. 62. geſagt werde: Die Pfalz Werle ſey nun zu Goslar gelegt. Unter denen von Burgtorf, als welche Stücke des *Fiſci Regalis* in Werla zu Lehn getragen, hat Ao. 1284. Hinrich von Burgtorf nach der von Harenb. Hiſtor. Gandersh. p. 1385. recenſirten Urkunde beſeſſen:

ex juribus Advocatiæ Goslarienſis X. *Marcas* argenti FEUDI FISCALIS & ſeparatim 23. *Talenta* denariorum.

Das

Das Palatium Werla wird in den Diplomatibus, und bey den Scriptoribus mitler Zeit genannt:

1) WERLAHA *civitas Regia* in Charta Henr. I. A. 931.
2) WERLA *civitas* ap. Ditmar. p. 361.
3) *Caſtellum* WERLA ap. Autorem vitæ Meinw. p. 557.
4) *Præſidium* WERLE ap. Annal. Sax. A. 924.
5) *Palatium Imperiale* in loco WERLA Chron. Halberſt.
6) *Magna Domus* in WERLE Annal. Saxo ad Ao. 1002.

Vrbes, *Civitates*, *Burgi*, werden in mitler Zeit pro *caſtris* genommen, und *Urbani* in libello de Benef. und Sächſiſchen Lehnrechte Bürger, vor Burgmänner. Von den Diplomatibus der Könige und Kayſer, als Henrici Aucupis, Ottonis M. Ottonis II. Ottonis III. Henrici Sancti, die zu WERLA gegeben und ausgefertiget, ſind nachgeſetzte bemerket:

1) A. 931. VII. Cal. Mart. *Actum in* WERLAHA CIVITATE REGIA Chr. Henr. I. ap. Gundl. in Henr. Aucupe p. 311.
2) A. 937. II. Cal. Jul. *Actum in* WERLAHA ap. Meibom. T. I. app. p. 740.
3) A. 946. IV. Non. May WERLAHON ap. Meib. d. T. I. p. 743.
4) A. 956. --- Actum WERLAHU ap. Leibn. T. II. Script. Br. p. 347.
5) A. 974. VI. Idus Jun. *Actum in* WERLA ap. Ludew. Reliq. Mſs. T. VII. p. 434.
6) A. 984. VII. Id. Jun. *Actum in* WERLA ap. Lud. Reliq. Mſs. T. VII. p. 486.
7) A. 993. VI. Cal. Nov. *Actum* WERLA ap. Schannat. Hiſtor. Worm. Cod. Prob. n. 36.
8) A. 1013. Ind. XI. *Actum in* WERLA Charta Mſc. Henr. II. Berwardo Ep. Hild. data ſuper prædio Trath.
9) A. 1013. absque die & Menſe *Actum* WERLÆ de Terminis Hild. Diœc. ap. Leibn. T. II. Script. Br. p. 156.
10) A. 1013. ſexta Non. Mart. (3. Mart.) *Actum* WERLA Lauenſtein Hiſtor. Hildeſ. p. 212.
11) A. 1022. *Actum* WERELLA ex copiali Mſc. editum Orig. Hannov.

Es hat dieſes Palatium Werla in der Hiſtorie mitler Zeit

1) Von den Königen und Kayſern, als HENRICO I. OTTONE M. OTTONE II. OTTONE III. HENRICO SANCTO, CONRADO SALICO, die darauf *reſidiret* und ihre Reichsconvente gehalten.
2) Von den Sächſiſchen Herzogen *Familiæ Billingianæ*, die ſich zu Werla aufgehalten, und inſonderheit von HERMANNO BILLINGO, der zur Zeit, da er vor Kayſer Otten den Groſſen die Stadthalterſchaft geführet, die Sächſiſchen Stände dahin berufen.
3) Von den Sächſiſchen Fürſten und Ständen, die daſelbſt ihre Convente gehalten, und über die Kayſer-Wahl conſultiret

ein groſſes Luſtre, und meritiret daher deſſen Lage um ſo viel mehr ins Licht geſetzet zu werden.

Daß HENRICUS AUCEPS in der Burg Werla reſidiret, ergiebt eines Theils die Stelle in Witichindi Annal. l. I. p. 638.

Rex autem erat in PRÆSIDIO VRBIS quæ dicitur WERLAON,

und beym Annal. Saxone ad A. 924.

Rex in PRÆSIDIO WERLE conſiſtens.

andern Theils das Diploma Henrici An. 931. welches gegeben

in WERLAHA CIVITATE REGIA.

Witichindus nennet die caſtra *Præſidia*; insbeſondere p. 636. das Palatium, Grone

PRÆSIDIVM urbis quæ dicitur *Grona*.

Daß der Kayſer OTTO M. ſich A. 937. A. 946. A. 956. in Werla gefunden, zeugen die in ſelbigen Jahren daſelbſt ausgegebene Diplomata.

OTTO II. hat A. 974. zu Werla ſich am 7. Jun. finden laſſen.

OTTO III. hat ſich A. 984. VII. Id. Jun. (7. Jun.) und A. 993. VI. Cal. Nov. (27. Oct.) zu Werla aufgehalten: es trit aber bey dem Jahre 984. der Zweifel ein, daß *Otto III.* allererſt A. 984. III. Cal. Jul. (den 29. Jun.) von Herzog Hinrich von Bayern zu Kara

ausgeantwortet, Ditmar. p. 348. 349. und alſo am 7. Jun. noch nicht beſagtes Diploma zu Werla datiret haben können.

HENRICUS SANCTUS hat ſich in Werla gefunden A. 1013. und A. 1022.

Nachdem er in dieſem Jahre Weyhnachten zu Pölde, im Amte Herzberg gehalten, am Sonntage Epiphanias in dem Palatio Alſted, und Lichtmeſſen, zu Magdeburg war, ſo kam er auf *Quatember* zu Werla, und befiel daſelbſt mit einer Krankheit, hielt iedoch Oſtern zu Paderborn, und Pfingſten zu Merſeburg. Ditmarus p. 397. Annal. Sax. ad A. 1013.

Die Sächſiſchen Stände haben dieſen Ort zu 4. malen durch ihren Convent

1) A. 967. unter OTTONE MAGNO und Herzog Hermanni geführter Stadthalterſchaft.
2) A. 984. bey Abſterben OTTONIS II. da Herzog Heinrich von Bayern gegen Ottonem III. die Kayſer-Crone ambiret, und mit mächtiger Hand ſich von Quedlinburg nach Werla gezogen.
3) A. 1002. da die Stände zu Werla einen Tag zur Königs-Wahl beſtimmet.
4) A. 1024. da die Sächſiſchen Stände abermal über die Wahl CONRADI II. ihre Berathſchlagung gehalten,

in ſo viel gröſſere Celebrität geſetzet.

A. 967. wurde der Brief Kayſer Ottonis Magni, welchen er nach ſeines Sohnes Ottonis II. Crönung den 18ten Jan. von Capua an Herzog Hermann von Sachſen und die übrigen Stände abgelaſſen, zu Werla im Convent der Sächſ. Fürſten verleſen. Von dieſer Verleſung ſchreibt Widikindus Annal. L. III. p. 661.

His literis lectis in CONVENTU POPULI in loco, qui dicitur WERLA *coram principibus & frequentia plebis.*

Daß Herzog Hermannus zu Werla währender ſeiner Stadthalterſchaft ſich mehrmalen aufgehalten, erhellet auch daraus, daß er von darab den gewählten Biſchof von Halberſtadt Hildewardum zu Werla beſtätiget. Annal. Saxo ad A. 948.

Hildewardus unanimi totius Cleri ac Populi conſenſu electus, octavus huic Eccleſiæ ab HERMANNO SAXONUM DUCE in WEVERLAON caſtello, conſtitutus intravit Epiſcopus. Nam Imperator Romam pergens prædicto Duci regendæ interim Saxoniae commiſit poteſtatem.

Chron. Halb. p. 116.

(Hildewardus.) A. Dn. 968. Ind. 2. pari voto totius Cleri & populi unanimi acclamatione I. Cal. Apr. rite & canonice electus, & in CASTELLO WERLE conſtitutus ab HERMANNO DUCE SAXONIÆ, Præſul dignus Halberſtadienſi Eccleſiæ transmiſſus.

A. 984. Da nach Kayſer Ottonis II. Ableben Herzog Heinrich von Bayern zu Oſtern eine groſſe Verſammlung der Stände veranlaßte, auch von ſeinem Anhange ſchon öffentlich König genannt wurde; da hingegen die Widergeſinnten gegen ihn zu Heſſeburg zuſammen kamen, worunter Herzog Bernhard von Sachſen und Marggraf Diedrich mit waren, eilete Herzog Heinrich mit mächtiger Hand nach Werla, und ſchickte von Quedlinburg Biſchof Popponem zu den Widriggeſinneten, welcher auf die widrige Parthey unterweges zu Senſum traf, die im Begrif war, auf Herzog Heinrich von Bayern loß zu gehen, und erhielt Biſchof Poppo kaum ſo viel, daß bis zu dem beſtimmten Tage ein Waffenſtilleſtand getroffen wurde. Ditmarus p. 348.

Henricus proximum Paſcha *Quidilingilburg* feſtivis peregit gaudiis, quo magnus regni primatus colligitur - - Hac in feſtivitate idem a ſuis publice Rex appellatus - - Multi ex his - ad civitatem *Heſſeburg*, quo conſocii eorum adverſus Ducem jam palam conſpirantes conveniebant, feſtinavere. Quorum hæc ſunt nomina ex Oriente hi comites cum Bernhardo Duce & Marchione - - Quod Dux comperiens, cum valida manu ad perturbandam hanc conjurationem ſeu pacificandam ad WERLV properans Popponem miſit Epiſcopum - Qui cum coepto itinere perſiſteret hoſtes congregatos jamque Ducem petere paratos inveniens vix pacem mutuam in loco

qui

qui *Senſum* dicitur, ad condictum pepigit diem.

Eben dieſes wiederholet aus dem Ditmaro der Ann. Saxo ad A. 984. nur daß daſelbſt geſchrieben *Heſleburg* und *Sueſon*.

Die Oerter Heſſeburg und Senſum erfordern wegen ihrer Lage annoch eine nähere Unterſuchung. Indeſſen, weil Senſum zwiſchen Quedlinburg und Heſſeburg zu ſuchen, ſo kan man mit Eccard auf Seſum nicht leicht verfallen.

A. 1002. nach Kayſer Ottonis III. Tode, da die Sächſiſchen Stände in Froſe einer *curte Regali* über die Kayſerliche Wahl zuſammen kamen, und Marggraf Eccard ſuchte die Stände auf ſeine Seite zu ziehen, hat ſich Graf Lotharius mit dem beſten Theile der Stände beſprochen, keinen König vor den angeſetzten Convent in Werla zu wählen. Ditmar p. 358.

Comes autem *Lotharius* ut pro primo perſenſit *Ekkihardum* ſe velle exaltare ſuper ſe, Archiepiſcopum praedictum meliorem procerum partem in ſecretum foras vocavit colloquium, hoc omnibus dans conſilium, ut juramento firmarent, ſe nullum ſibi dominum vel Regem communiter vel ſingulariter electuros ante conſtitutum in WERLE colloquium. Quod ab omnibus laudatum, excepto Ekkihardo, & collaudatum.

Nachdem indeſſen Marggraf Lotharius II. der A. 983. Marcham Septentrionalem erlanget (Ann. Saxo A. 983.) mit ſeiner Mutter Bruder Ricperto Grafen in Pago Hartgo heimlich nach Bamberg gereiſet war, und auf deſſen Einrathen Henrich Herzog von Bayern jemanden von der Ritterſchaft zu beyden Aebtißinnen Sophien zu Gandersheim und Adelheiden zu Quedlinburg, und den übrigen daſelbſt verſammleten Ständen abgeſandt, ſo haben die Sächſiſchen Stände ſich vor HENRICUM SANCTUM zu Werla erkläret, Ditmar. p. 365.

Hujus (Lotharii) conſilio Dux (Henricus) quendam militem ad civitatem, quae WERLV dicitur, ad neptes ſuas conſorores Sophiam & Ethelheidam, & ad omnes, qui tunc ibi convenerunt *regni primates*, miſit. Qui omnibus in vnum collectis, legationem ſuam aperuit, auxiliantibusque domino ſuo ad regnum, bona plurima promiſit, cui mox a maxima multitudine vox vna reſpondit: *Henricum* Chriſti adjutorio, & jure hereditario *regnaturum* ſe paratos ad omnia, quae ſibi vnquam ſcirent eſſe voluntaria. Hocque *dextris manibus elevatis affirmatur*.

Marggraf Ekhard der nicht zugegen geweſen war, kam allererſt zu Abend, und da den beyden Aebtißinnen eine prächtige Mahlzeit in dem Palatio zugerichtet war, ſo praeoccupirte Marggraf Ekhard ſelbige, und ſpeiſete an ſelbiger mit Herzoge Bernhard von Sachſen und Biſchofe Arnulpho von Halberſtadt, Ditmar. p. 365.

Ekkihardus cum ſuis, quia praeſens non erat, ſimulata tunc patientia hoc pertulit - - Veſpere autem jam facto, cum praefatis Dominabus in MAGNA DOMO ſedilia aulæis ornata, & menſa eſſet variis cibis referta, Ekkihardus eandem praeoccupans cum *Arnulpho Epiſcopo* & *Bernhardo Duce* ibi epulatur.

Anno 1024. iſt abermals zu Werla die Kayſerwahl CONRADI SALICI berathſchlaget, als wovon der Autor vitae Meinwerci p. 557. ſchreibt:

Poſt obitum igitur Imperatoris ſoli Saxones in quodam Caſtello quod WERLO dicitur, convenerunt, & tam de *Regis electione* quam aliarum rerum neceſſaria diſpoſitione tractare coeperunt. Ibi Domnus MEINWERCVS EPISCOPUS & THIETMARUS *frater* DUCIS SAXONIAE BERNHARDI quicquid injuriarum vel controverſiarum de Abbatia Helmwardeshuſun aut aliis rebus ad invicem habuerunt, penitus demiſerunt & intervenientibus *Sigifrido* avunculo ejus *Hermanno* de *Weſtfalan*, *Bennone Amelungo* comitibus aliisque praelentibus plenarie reconciliati.

Daß der Kayſer Conradus Salicus letztlich in Werla ein Concilium generale gehalten, worinn der Biſchof Burchard von Halberſtadt, welcher vor ſeiner Erwählung zum Biſchofe,

ſchoſe, dero Zeit bey ihm als Canzler geſtanden, 2. Perſonen, die aus einer falſchen Beſchuldigung, als ob ſie Kayſer Conrad nach dem Leben geſtanden, im Palatio zu Werla zum Tode verdammet worden, das Leben gerettet, davon zeuget die merkliche Stelle des Chron. Halberſtad. ap. Leibn. T. II. Script. Br. p. 123.

Hic (Burchardus) quodam tempore in Saxoniam cum Imperatore profectus, cum in Palatio Imperiali, in loco qui dicitur WERLA CONCILIUM GENERALE celebraretur, duo nobiles, conſpiratione inimicorum ſuorum apud Imperatorem fictae in eum necis accuſati, capitalem juſſi ſunt ſubire ſententiam. Quo audito vir Dei lacrymis profuſis, invocato de coelis auxilio, curiam audacter irrupit, eoſque Danielis exemplo a falſo crimine liberatos ſecum lætabundus abduxit.

Welche Action des Canzlers Burchard von den Fürſten und Sächſiſchen Volke ſo wohl aufgenommen, daß er nachhero nach Ableben Biſchofs Branthogi durch einmüthige Stimmen zum Biſchofe von Halberſtadt erwählet worden.

Nachdem nun Burchardus A. 1036. zum Biſchofe zu Halberſtadt erwählet, Annal. Saxo. h. vorher aber derſelbe von A. 1032. als Canzler beym Kayſer Conrad geſtanden, wie die Diplomata von ſolchem Jahre beym Schaten, T. I. p. 488. Mader p. 218. und Keſtner Antiq. p. 164. auch die Diplomata beym Meichelb. T. I. p. 228. und Schaten, T. I. Annal. p. 490. 491. 493. 494. zeigen, ſo trifft das Concilium generale, deſſen das Chron. Halb. gedenket, in die Zeiten Conradi, und da Burchardus als Canzler in Curia Cæſaris um den Kayſer Conrad geweſen.

Das Palatium WERLA, wie die mehreſten Palatia Regalia, hat nicht nur in einem bloſſen Gebäude und Schloſſe beſtanden, ſondern hat den FISCVM REGALEM mit der ganzen Fiſci Ditione, Dörfer, *Villicationes*, Höfe, Königszinſen, Forſten, Holzgrafſchaft, Lehnſchaften, als Zubehörungen gehabt. Die Palatia Regalia pflegten daher auch *Fiſci* genennet zu werden, weil der Publicus Fiſcus mit den Palatiis verknüpfet war, und dabey, wie heutiges Tages bey den Aemtern, alle Domanial- und Hoheitsgefälle erhoben, und berechnet wurden.

Von den Zubehörungen der Pfalz Werle finden ſich hin und wieder in den Urkunden mittler Zeit merkliche Spuren, und haben dazu gehöret

1) Curtis Regalis WERLA, im Amte Schladen.
2) Villa IMMENROTHE, im Amte Wiedela.
3) Villa JETERE, GITTER, im Amte Liebenburg.
4) Der Lehnhof mit den Vaſallen und deren Gütern;
5) Den Harz mit dem Forſtrechte,
6) und die der Kirche SIMONIS & JUDÆ, als welche Kayſer Henrich der 3te fundiret, von den dem Fiſco Regali in Werla verliehene Güthern.

Daß dieſes alles Güter geweſen, die von der CURTE REGALI WERLA abgehangen, beweiſet das Diploma Henrici IV. A. 1086. beym Heineccio Antiquit. Goslar. p. 99. nach welchem er dem Hochſtifte Hildesheim die erſten 3. Stücke, als die Curtem Regalem *Werla*, die Dörfer Immenrothe, und Gitter verliehen, von den übrigen Pertinentien aber den Lehnhof, den Harz und was von den Zubehörungen des Palatii Werla an die Kirche *St. Simonis & Judæ* gegeben, ausgenommen.

Das Chron. Membran. Goslar. bezeuget in der Clauſul, die Heinneccius Antiq. Goslar. p. 38. anführet, daß Henr. III. das Kloſter St. Valerii zu Hartesburg nach Goslar verleget, und daſelbſt die Kirche Simonis & Judæ geſtiftet. Von der Dedication ſchreibt Annaliſta Saxo ad A. 1049.

Dedicatio eodem anno facta eſt Goslarienſis Monaſterii per Herimannum, Colonienſem Archiep. in honore Apoſtolorum SIMONIS & JUDÆ.

Daß der Kayſer Henricus III. den 9ten Theil derer Güter, die AD FISCUM REGIUM gehöret, der Kirche Simonis & Judæ gegeben, welche Henr. IV. gegen das davor ſurrogirte Prædium *Regenſted* in Pago

SVE-

Sveyon redimiret, vermeldet das Diploma Henr. IV. A. 1063. ap. Heineccium Antiq. Goslar. p. 74. und ob zwar des Fiſci Regalis in Werla dabey ausdrücklich nicht erwehnet wird, ſo erhellet dennoch aus dem Diplomate Henr. IV. A. 1086, daß die Kirche St. Simonis & Judæ vor wie nach Güter vom Palatio Werla gehabt und beybehalten.

Einen Theil der Güter, welche gleichfalls zum Palatio Werla gehörig geweſen, haben die Herren von Burgtorf vom Reiche zu Lehn getragen, und iſt der Lehnbrief vom Kayſer Carolo IV. noch vorhanden.

Nach Abgang der Herren von Burgtorf, hat

1) der ſo genannte Priorat-Hof zu Goslar ſolche Stücke, als ein Reichslehn zu dem Priorat-Hofe gehörig, in der jüngſthin aus dem Schulenburgiſchen Archive producirten Notul angegeben.

2) Nach denen von Behrus in der Geneal. der Herren von Steinberg Lit. G. p. 6. producirten Lehnbriefe Maximiliani II. de A. 1571. den 3ten April ſind ſolche nach Ausgang derer von Burgtorf vom Kayſer Maximiliano I. Hanß von Steinberg Rittern, zu einem rechten Mannlehne wiederum verliehen, und durch Hans von Steinberg mit Lehnsherrl. Bewilligung den Gebrüdern Papen zu Goslar zum Afftermannlehne wieder eingegeben, deren Nachfahren ſolches als ein Afftterlehn von Hans von Steinbergs Sohne Hinrich und letztlich von ſeinem Bruder Chriſtoph von Steinberg empfangen.

3) Als aber Inhalts vorbeſagten Lehnbriefes de A. 1571. Chriſtoph von Steinberg ohne Hinterlaſſung männlicher Lehnserben mit Tode abgangen, und darauf ſolche Lehnſtücke, der Afftterlehnſchaft vorbehaltlich, dem Kayſer und dem Reiche wieder eröfnet und heim gefallen, ſind in oftterwehnten Lehnbriefe A. 1571. vom Kayſer Maxim. II. Joachim Mynſinger von Frundeck und ſeine männliche Leibes-Lehnserben damit wieder beliehen, jedoch den Papen an ihrer Afftterlehnſchaft ohne Schaden.

4) Nachhero nach der A. 1740, von mir eingezogenen Erkundigung, ob zwar der Fürſtlich Wolfenbüttelſche Stadthalter Ernſt von Steinberg vermöge Original Kayſerl. Reſolution de dato Wien den 21ſten Oct. 1624. alle Hoffnung erhalten, nach Abſterben derer Mynſinger wieder zu ſolchem Lehne zu gelangen, ſo hat dennoch A. 1629. der Graf Tilly vor Hennie Kramer von Clausburg ſich bey Kayſerl. Maj. ſo ſtark intereßiret, daß nach Abgang der Mynſingerſchen Familie beſagter Hennie Kramer damit beliehen worden, und von ſolcher Zeit an die Goslariſche Familie der Kramer von Clausburg bis auf den jetzigen Tag dieſelben in Beſitz hat.

Mit was Fug der *Priorat*-Hof zu Goslar ſich ſolche Stücke anmaſſen mögen, müſſen die Urkunden noch weiter eröfnen.

Der Lehnbrief Kayſers Maximiliani II. vom 3ten April 1571 benennet folgende Stücke, womit die von Burgtorf, nachher Hans von Steinberg und deſſen männliche Erben, nechſt dieſen Mynſinger von Frundeck beliehen worden, als

1) 13½ Hufe Landes zu Werle und das Kirchlehn daſelbſt.

2) 5 Hufen zu Borgtorf mit aller Gerechtigkeit und Zubehörung, der Vogtey, dem Markte und Gerichte in dem Dorfe Borgtorf, Weichbilds Rechte (vitioſe ſcriptum wiſche Bildesheim Rechte) und der holy Grafſchaft.

3) Acht Hufen zu Lauwen bey Borgtorf.

4) 5. Hufen zu groſſen Dörne, die zu dem Reichhofe gehören.

5) 2. Hufen zu Elvelde und das Kirchlehn (Amts Woldenberg)

6) 17. Pfund Kayſer-Pfennige in der Vogtey zu Goslar.

3. Häuſer in derſelben Stadt.

7) 2. Hufen zu lütken Dörne.

8) 5. Hufen zu Dörndehauſen (bey kleinen Dören).

9) 9. Hufen zu Dörndten.

10) 4. Holzwege und 1½ Hufen bey Woltinge-

tingrode die zu dem Alterſtei gehören.

11) 2. Hufen zu der Neuſtadt unter der Harzeburg.

12) 1. Hof zu groſſen Wehre.

13) 2½ Hufen zu Kalbrecht.

14) 8. Hufen zu Grenau.

15) 7. Hufen zu Bodenhauſen.

Nach dem nun

a) vor Burgtorf im Amte Schladen an der Werle die Werler Feldmark, der Werler Zehnten, und gleich bey Burgtorf ein ziemlicher Hügel anzutreffen, welcher noch jetzo die alte Burg genannt wird.

b) Die Kramer von Clausburg alhier zu Burgtorf dieſe ihre Reichs-Lehne, und in ſpecie das Kirchlehn und JUS PATRONATUS zu Burgtorf beſitzen.

c) Alle die übrigen Oerter, womit die Kramer von Clausburg beliehen, als groſſen Dören, Elvelde, kleinen Dören, Dornhauſen, Dornte, groſſen Wehre, Kalbrecht, auch die Oerter Immenrothe und Gitter, welche zum Palatio Werla gehöret, und dem Hochſtifte Hildesheim geſchenket, bey Burgtorf, oder in deſſen VICINIA belegen, insbeſondere zu groſſen Dören, ohnweit Burgtorf 5. Hufen zum Reichshofe gerechnet werden.

d) Immenrothe und Gitter, welche auch zur Curti Regali Werla gehöret, und ans Stift Hildesheim gegeben, im Amte Liebenburg, ohnweit Burgtorf, bey groſſen Dören zu finden,

ſo wird bey allen ſolchen Umſtänden die Lage des Kayſerlichen PALATII WERLA bey Burgtorf im Amte Schladen nechſt dem Amte Liebenburg, als worinn die mehreſten Pertinentien gelegen, auſſer allen Zweifel geſetzet, und iſt zugleich am Tage, daß Burgdorf, als *Villa Burgi Werlæ*, von ſolcher ausgegangenen Burg ſeinen Namen führe.

Auf gleiche Art hat das Dorf Borggroue von der Burg oder Palatio Grone bey Göttingen ſeinen Namen gehabt, wie in einer folgenden Obſervation de Palatio Grone in mehrern gezeiget wird.

ADELHARDVS von Burgdorf war zu Henrici Leonis Zeiten ein *Miniſterialis Regni*.

Nachdem der Kayſer Fridericus Barbaroſſa von Henrico Leone das Schloß Baden 100. *Miniſteriales* und 500. Hufen Landes in Schwaben, die Herzog Hinrich mit ſeiner erſten Gemahlin Clementia erlanget, ſolchergeſtalt eigenthümlich acquirirte, daß er dagegen Henrico Leoni einige Reichsgüter in hieſigen Landen, die Herzog Hinrich gelegener mit der Reichsſtände Conſens eigenthümlich conferirte, und dem Reiche dieſen Abgang mit andern Gütern erſetzete, ſo wurde Herzog Heinrich erb und eigenthümlich zugetheilet

1) das Schloß Herzberg.

2) das Schloß Scharzfeld.

3) Curtis Regalis POLEDE.

4) ADELHARDVS de BURGTORF mit ſeinen Kindern, Erbe und Reichslehnen, als vor welchen das Reich Temonem de Coldirz mit 20. Dörfern wieder erhalten.

Das Diploma Permutationis, welches Kayſer Fridericus Barbaroſſa zu Goslar den 1ten Jun. 1157. gegeben, lautet in clauſula concernente

Nepos noſter HENRICVS, illuſtris BAVARIAE & SAXONIAE DUX *hæreditatem uxoris ſuæ Clementiæ* quam habebat in *Suevia*, caſtrum videlicet *Badæ* & *Centum miniſteriales*, & *quingentos manſos* nobis in proprium contradidit, hac videlicet ratione, vt nos quædam REGNI PRAEDIA, ex *vicinitate magis ſibi competentia* proprietatis donatione in eum conferremus.

Collatis itaque his prædiis regno ſicut prædictum eſt, ex conſilio & judicio Principum pro his jure concambii ademimus Regno prædia hæc, & dilectiſſimo nepoti noſtro Henrico Duci Bavariæ & Saxoniæ in proprium perpetualiter tradidimus Caſtrum videlicet HERTZESBERG & Caſtrum SCHARTFELD curtem quoque POLEDE cum omnibus pertinentiis ſuis,

præter

præter WILDPAN quæ in Foreſto HARTZ a nobis in beneficio habet. ADELHARDVM quoque de BURCHDORPE, pro quo ſuperius Temonem de Colidiz regno contulimus eidem nepoti noſtro, cum liberis & allodio, & BENEFICIO QUOD A REGNO HABET, tradidimus.

Woraus denn folget, daß aus dieſem Tauſche das Dominium directum über die Reichslehne, die Adelhardus von Burgtorf gehabt, auf Herzog Heinrich gekommen, und nach Ausgang derer von Burgtorf dem Hauſe Braunſchweig-Lüneburg eröfnet worden.

Daß zu und an Burgtorf die Herren von Burgtorf ihre Güter und Reichslehne beſeſſen, ergeben zugleich die von Harenberg Hiſtor. Gandersh. p. 1385. recenſirte Urkunden,

a) Henricus (de Burchtorp A. 1201. confirmat Henrici patris ceſſionem qui 3. Manſos in DORNTHE confirmaverat dederatque Novo Operi (Cloſter Neuwerk in Goslar.)

b) Ludolfus, famulus A. 1206. vendidit Novo Operi curiam ſuam BURGDORF cum tribus Manſis, RESIGNAVITQUE ſimul eam LUDERIO & REGI ALBERTO.

c) Alardus ſenior A. 1291. tradidit Hoſpitali Majori Goslar. V. Manſos in campis BURCHTORF ſuper WERNE & prato ad fontem abyſſi.

Das Palatium Werla an der Werle, vulgo Warne bey Burgtorf, liegt ſeiner alten Bezeichnung nach in Pago LERI in comitatu ADELHARDI comitis, nahe bey den Oertern Weddingen, im Amte Windelage, Dören, Dornhauſen, Dorcute, groſſen und kleinen Weren an den Werbach im Amte Liebenburg, welche in Diplomate Mſc. Henrici III, III. Non. Nov. A. 1053, Wormatiæ dato in dieſem Pago alſo angegeben:

Prædium quale exlex Tiemo in Villis *Durnidi*, *Oſtwerri*, *Witungen*, *Dornzuni* dictis in Pago LERA in comitatu *Adelhardi comitis* ſitum.

Dieſer *Tiemo* hat auch in eben dieſes Grafen Adelhardi Grafſchaft Harlikode bey *Grupen O.* Goslar gehabt, wie das Diploma Henr. III. A. 1053. ap. Heineccium Antiq. Goslar. p. 59. zeiget.

Von dieſem Pago LERIN, LIERGEWE, LIRENCE, der diſſeits der Ocker durch die Hildesheimiſchen Aemter Schladen und Liebenburg, und durchs Wolfenbüttelſche, Braunſchweig vorbey bis an den Pagum *Horwide* gegangen, und jenſeit der Ocker den Pagum *Darlingo* gegen über gehabt, ſprechen die Summaria Traditionum Fuldenſium c. v. in folgenden Clauſuln:

Nr. 1. Ego Marquart, & Uxor mea Engilbure donamus S. Bonifacio noſtram proprietatem in loco LERIN Provinciæ Saxonum *juxta fluvium Ovacra* cum Mancipiis.

Nr. 4. Odiltag, & uxor ejus Wentel ſuvint tradiderunt Deo & ſancto Bonifacio Bona ſua in Pago LIERGEWE XX. villulis hoc eſt in *Bettingen*, in *Sunnenbore*, in *Gelidesbuſen*, in *Suibbore*, in *Tibidbuſon* in *Tidesbuſon*, in *Stocheim*, in *Floride*, in *Tibide*, in *Gledingen*, in *Rudergleringe*, in *Luminari* & in Marca villarum iſtarum.

Nr. 17. Egilbraht, tradidit ſancto Bonifacio Bona ſua in villa SVILBORE in Pago LIRENCE.

Imgleichen die Traditiones Corbeienſes in clauſula.

Trad. Uffico in Pago LERI in *Ducatu Falhon* in villa - manſos 2. cum omnibus adjacentiis teſtes Boſt, Altmarus, Rageinbaldus, Dudo, Herradus.

woſelbſt der *Ducatus Saxoniæ* von dem *Pago Majori* oder Provincia Saxoniæ FALHON bezeichnet wird.

Wie indeſſen das PALATIUM WERLA an der Ocker und nahe bey Orum lieget, ſo gehen die Alterthümer dieſer Gegend ſehr weit, und reichen bis in den Anfang des VI. Seculi, als in die Zeit, da die Thüringiſchen Grenzen ſich bis an die Ocker nach Braunſchweig und Wolfenbüttel erſtrecket.

A. 527. hat THEODERICUS REX FRANCORUM, den letzten Thüringiſchen König HERMINFRIDUM mit Krieg überzogen,

gegen, Procop. de Bello Goth. L. I. Gregorius c. IX., da denn Theodericus, wie er den Gentzen von Thuringen ſich genähert, Herminfridum, der ihm ins Calenbergiſche in Pago MERSTEN entgegen gerückt, bey Ronnenberg aufs Haupt geſchlagen, und bis an die Ocker nach Orum zurück getrieben: Chron. Halberſtad. T. II. Script. Br. p. 274.

(Theodoricus) ſtatimque collecto exercitu venit in Regionem MARSTEN vocatam & Irminfridum illic ſibi bello occurrentem multa cæde ſuorum vicit & fugavit. Quem inſecutus uſque ad OVACERAM fluvium juxta villam ARUEN vocatam maximo prælio fudit.

A. 747. Iſt Pipinus in Sachſen bis nach Schoningen an der Miſſow, welche bey Schöningen, Esbeck, Neumühl und Alverſtorp vorbey in die Wyrle flieſſet, gegangen, und ſein Bruder Grifo, der in Sachſenland geflüchtet, hat ſich mit den Sachſen an der Ocker bey Orum verſammlet. Annales Loiſſeliani ad A. 747.

Grifo fugit in Saxoniam & Pipinus iter faciens per Toringuam in Saxoniam introivit, uſque ad fluvium *Miſſaba* in loco qui dicitur *Scbabaningi*. Et Grifo collectam fecit vim cum Saxonibus ſupra fluvium *Obacro* in loco, qui dicitur *Orbaim*. add. Regino d. A.

A. 775. iſt Kayſer Carl der Groſſe in ſeinem 2ten Sächſiſchen Heerzuge zum erſten male mit einem Theile ſeiner Armee an die Ocker gerücket, und hat ſich daſelbſt von den Ostphälingern, welche die Scriptores Francici in dieſem Jahre bald *Auſtreleudos*, bald *Oſtfalos*, bald *Oſtrelingos* nennen, und ihren Duce *Haſſione* huldigen laſſen, Annales Loiſſel. h. A.

Perrexit uſque ad *Obacrum* fluvium. Ibi omnes *Auſtreleudi* Saxoniam venientes cum *Haſſione* dederunt obſides, juxta quod placuit & juraverunt *Sacramenta* ſe fideles eſſe partibus ſupradicti domini Caroli Regis.

A. 780. iſt Kayſer Carl von Lipſpring an die Ocker gegangen, und iſt ihm eine groſſe Menge der *Saxonum Orientalium* entgegen gekommen, die zu Orum getauſet worden. Eginhardi Annales ad A. 780.

Inde (a Forte Lippiæ) ad Orientem itinere converſo ad *Obacrum* fluvium acceſſit, cui cum ibi omnium *Orientalium partium Saxones*, ut juſſerat occurriſſent, maxima eorum multitudo in loco qui *Horbeim* appellatur, ſolita ſimulatione baptizata eſt.

Daß übrigens von dem FISCO REGALI des PALATII IN WERLA, nach dem ſtylo medii ævi zu reden, ein ganzes *Vaſſaticum* der Reichs-Vaſallen abgehangen, davon finden ſich Spuren, und zweifele ich nicht, wenn dieſen mit Hülfe mehrerer Urkunden weiter nachgegangen wird, es werde das von der Curia Feudali Werlenſi abhängig geweſene Corpus der Reichs-Vaſallen und Regni Miniſterialium ſich noch mehr eröfnen.

Der FISCVS REGALIS bey den Palatiis theilte ſich

1) In FISCUM DOMINICATUM, welcher alle Güter und Jura Regiæ proprietatis, welche der Kayſer ſelbſt im Nutzen und Gebrauche hatte, begriffen.
2) In FISCUM BENEFICIATUM, worin alle ex Fiſco Regali verliehene Lehne beſangen waren.

Dieſer Unterſcheid zeiget ſich in den Urkunden mittler Zeit, als in Charta ap. Chappeauville in Clauſula ap. Caugium. h. v.

de quocunque noſtro FISCO ſint aut EX DOMINICATO aut EX BENEFICIATO.

Daß nun die Kayſer bey ihrem Palatio Werla einen ſolchen Fiſcum Regalem beneficiarum gehabt, zeiget nicht nur das Diploma Henrici IV. A. 1086. ap. Heineccium Antiq. Goslar. p. 99. worinn er bey der Verſchenkung der Curtis Regiæ Werla an Biſchof Udonem von Hildesheim, davon ausdrücklich eximiret die Reichs-Vaſallen mit ihren Reichslehnen, in verbis:

excipientes de hac ipſa donatione clientes noſtros cum bonis eorum.

ſondern es produciren ſich unter ſolchen Vaſallis nicht nur die Herren von Burgdorf, ſondern auch Graf UDO in pago LISGA,

an

an den Ufer des Sees Genezareth, und auch Tiberias, Kapernaum, Bethsaida, Chorazin, &c.

Nr. 3. Palästina oder Kanaan, in 4 Blätter, 1 Fuß 6 Zoll hoch, 1 Fuß 4 Zoll breit, mit Angabe der Grenzen, Flüsse, Seen, Gebirge, Städte, Dörfer, Schlösser, Wüsten, &c. nach der Eintheilung des Landes unter die 12 Stämme Israels.

Nr. 4. Palästina oder Kanaan, in 4 Blätter, 1 Fuß 6 Zoll hoch, 1 Fuß 4 Zoll breit, mit Angabe der Grenzen, Flüsse, Seen, Gebirge, Städte, Dörfer, Schlösser, Wüsten, &c. nach der Eintheilung des Landes unter die 12 Stämme Israels.

Nr. 5. Palästina oder Kanaan, in 4 Blätter, 1 Fuß 6 Zoll hoch, 1 Fuß 4 Zoll breit, mit Angabe der Grenzen, Flüsse, Seen, Gebirge, Städte, Dörfer, Schlösser, Wüsten, &c. nach der Eintheilung des Landes unter die 12 Stämme Israels.

Nr. 6. Palästina oder Kanaan, in 4 Blätter, 1 Fuß 6 Zoll hoch, 1 Fuß 4 Zoll breit, mit Angabe der Grenzen, Flüsse, Seen, Gebirge, Städte, Dörfer, Schlösser, Wüsten, &c. nach der Eintheilung des Landes unter die 12 Stämme Israels.

Nr. 7. Palästina oder Kanaan, in 4 Blätter, 1 Fuß 6 Zoll hoch, 1 Fuß 4 Zoll breit, mit Angabe der Grenzen, Flüsse, Seen, Gebirge, Städte, Dörfer, Schlösser, Wüsten, &c. nach der Eintheilung des Landes unter die 12 Stämme Israels.

Nr. 8. Palästina oder Kanaan, in 4 Blätter, 1 Fuß 6 Zoll hoch, 1 Fuß 4 Zoll breit, mit Angabe der Grenzen, Flüsse, Seen, Gebirge, Städte, Dörfer, Schlösser, Wüsten, &c. nach der Eintheilung des Landes unter die 12 Stämme Israels.

Nr. 9. Palästina oder Kanaan, in 4 Blätter, 1 Fuß 6 Zoll hoch, 1 Fuß 4 Zoll breit, mit Angabe der Grenzen, Flüsse, Seen, Gebirge, Städte, Dörfer, Schlösser, Wüsten, &c. nach der Eintheilung des Landes unter die 12 Stämme Israels.

Nr. 10. Palästina oder Kanaan, in 4 Blätter, 1 Fuß 6 Zoll hoch, 1 Fuß 4 Zoll breit, mit Angabe der Grenzen, Flüsse, Seen, Gebirge, Städte, Dörfer, Schlösser, Wüsten, &c. nach der Eintheilung des Landes unter die 12 Stämme Israels.

Nr. 11. Palästina oder Kanaan, in 4 Blätter, 1 Fuß 6 Zoll hoch, 1 Fuß 4 Zoll breit, mit Angabe der Grenzen, Flüsse, Seen, Gebirge, Städte, Dörfer, Schlösser, Wüsten, &c. nach der Eintheilung des Landes unter die 12 Stämme Israels.

Nr. 12. Palästina oder Kanaan, in 4 Blätter, 1 Fuß 6 Zoll hoch, 1 Fuß 4 Zoll breit, mit Angabe der Grenzen, Flüsse, Seen, Gebirge, Städte, Dörfer, Schlösser, Wüsten, &c. nach der Eintheilung des Landes unter die 12 Stämme Israels.

Nr. 13. Palästina oder Kanaan, in 4 Blätter, 1 Fuß 6 Zoll hoch, 1 Fuß 4 Zoll breit, mit Angabe der Grenzen, Flüsse, Seen, Gebirge, Städte, Dörfer, Schlösser, Wüsten, &c. nach der Eintheilung des Landes unter die 12 Stämme Israels.

Nr. 14. Palästina oder Kanaan, in 4 Blätter, 1 Fuß 6 Zoll hoch, 1 Fuß 4 Zoll breit, mit Angabe der Grenzen, Flüsse, Seen, Gebirge, Städte, Dörfer, Schlösser, Wüsten, &c. nach der Eintheilung des Landes unter die 12 Stämme Israels.

Nr. 15. Palästina oder Kanaan, in 4 Blätter, 1 Fuß 6 Zoll hoch, 1 Fuß 4 Zoll breit, mit Angabe der Grenzen, Flüsse, Seen, Gebirge, Städte, Dörfer, Schlösser, Wüsten, &c. nach der Eintheilung des Landes unter die 12 Stämme Israels.

Nr. 16. Palästina oder Kanaan, in 4 Blätter, 1 Fuß 6 Zoll hoch, 1 Fuß 4 Zoll breit, mit Angabe der Grenzen, Flüsse, Seen, Gebirge, Städte, Dörfer, Schlösser, Wüsten, &c. nach der Eintheilung des Landes unter die 12 Stämme Israels.

Nr. 17. Palästina oder Kanaan, in 4 Blätter, 1 Fuß 6 Zoll hoch, 1 Fuß 4 Zoll breit, mit Angabe der Grenzen, Flüsse, Seen, Gebirge, Städte, Dörfer, Schlösser, Wüsten, &c. nach der Eintheilung des Landes unter die 12 Stämme Israels.

Nr. 18. Palästina oder Kanaan, in 4 Blätter, 1 Fuß 6 Zoll hoch, 1 Fuß 4 Zoll breit, mit Angabe der Grenzen, Flüsse, Seen, Gebirge, Städte, Dörfer, Schlösser, Wüsten, &c. nach der Eintheilung des Landes unter die 12 Stämme Israels.

Nr. 19. Palästina oder Kanaan, in 4 Blätter, 1 Fuß 6 Zoll hoch, 1 Fuß 4 Zoll breit, mit Angabe der Grenzen, Flüsse, Seen, Gebirge, Städte, Dörfer, Schlösser, Wüsten, &c. nach der Eintheilung des Landes unter die 12 Stämme Israels.

Nr. 20. Palästina oder Kanaan, in 4 Blätter, 1 Fuß 6 Zoll hoch, 1 Fuß 4 Zoll breit, mit Angabe der Grenzen, Flüsse, Seen, Gebirge, Städte, Dörfer, Schlösser, Wüsten, &c. nach der Eintheilung des Landes unter die 12 Stämme Israels.

Nr. 21. Palästina oder Kanaan, in 4 Blätter, 1 Fuß 6 Zoll hoch, 1 Fuß 4 Zoll breit, mit Angabe der Grenzen, Flüsse, Seen, Gebirge, Städte, Dörfer, Schlösser, Wüsten, &c. nach der Eintheilung des Landes unter die 12 Stämme Israels.

Nr. 22. Palästina oder Kanaan, in 4 Blätter, 1 Fuß 6 Zoll hoch, 1 Fuß 4 Zoll breit, mit Angabe der Grenzen, Flüsse, Seen, Gebirge, Städte, Dörfer, Schlösser, Wüsten, &c. nach der Eintheilung des Landes unter die 12 Stämme Israels.

Nr. 23. Palästina oder Kanaan, in 4 Blätter, 1 Fuß 6 Zoll hoch, 1 Fuß 4 Zoll breit, mit Angabe der Grenzen, Flüsse, Seen, Gebirge, Städte, Dörfer, Schlösser, Wüsten, &c. nach der Eintheilung des Landes unter die 12 Stämme Israels.

Nr. 24. Palästina oder Kanaan, in 4 Blätter, 1 Fuß 6 Zoll hoch, 1 Fuß 4 Zoll breit, mit Angabe der Grenzen, Flüsse, Seen, Gebirge, Städte, Dörfer, Schlösser, Wüsten, &c. nach der Eintheilung des Landes unter die 12 Stämme Israels.

Nr. 25. Palästina oder Kanaan, in 4 Blätter, 1 Fuß 6 Zoll hoch, 1 Fuß 4 Zoll breit, mit Angabe der Grenzen, Flüsse, Seen, Gebirge, Städte, Dörfer, Schlösser, Wüsten, &c. nach der Eintheilung des Landes unter die 12 Stämme Israels.

Nr. 26. Palästina oder Kanaan, in 4 Blätter, 1 Fuß 6 Zoll hoch, 1 Fuß 4 Zoll breit, mit Angabe der Grenzen, Flüsse, Seen, Gebirge, Städte, Dörfer, Schlösser, Wüsten, &c. nach der Eintheilung des Landes unter die 12 Stämme Israels.

Nr. 27. Palästina oder Kanaan, in 4 Blätter, 1 Fuß 6 Zoll hoch, 1 Fuß 4 Zoll breit, mit Angabe der Grenzen, Flüsse, Seen, Gebirge, Städte, Dörfer, Schlösser, Wüsten, &c. nach der Eintheilung des Landes unter die 12 Stämme Israels.

Nr. 28. Palästina oder Kanaan, in 4 Blätter, 1 Fuß 6 Zoll hoch, 1 Fuß 4 Zoll breit, mit Angabe der Grenzen, Flüsse, Seen, Gebirge, Städte, Dörfer, Schlösser, Wüsten, &c. nach der Eintheilung des Landes unter die 12 Stämme Israels.

Nr. 29. Palästina oder Kanaan, in 4 Blätter, 1 Fuß 6 Zoll hoch, 1 Fuß 4 Zoll breit, mit Angabe der Grenzen, Flüsse, Seen, Gebirge, Städte, Dörfer, Schlösser, Wüsten, &c. nach der Eintheilung des Landes unter die 12 Stämme Israels.

Nr. 30. Palästina oder Kanaan, in 4 Blätter, 1 Fuß 6 Zoll hoch, 1 Fuß 4 Zoll breit, mit Angabe der Grenzen, Flüsse, Seen, Gebirge, Städte, Dörfer, Schlösser, Wüsten, &c. nach der Eintheilung des Landes unter die 12 Stämme Israels.

Nr. 31. Palästina oder Kanaan, in 4 Blätter, 1 Fuß 6 Zoll hoch, 1 Fuß 4 Zoll breit, mit Angabe der Grenzen, Flüsse, Seen, Gebirge, Städte, Dörfer, Schlösser, Wüsten, &c. nach der Eintheilung des Landes unter die 12 Stämme Israels.

Nr. 32. Palästina oder Kanaan, in 4 Blätter, 1 Fuß 6 Zoll hoch, 1 Fuß 4 Zoll breit, mit Angabe der Grenzen, Flüsse, Seen, Gebirge, Städte, Dörfer, Schlösser, Wüsten, &c. nach der Eintheilung des Landes unter die 12 Stämme Israels.

Nr. 33. Palästina oder Kanaan, in 4 Blätter, 1 Fuß 6 Zoll hoch, 1 Fuß 4 Zoll breit, mit Angabe der Grenzen, Flüsse, Seen, Gebirge, Städte, Dörfer, Schlösser, Wüsten, &c. nach der Eintheilung des Landes unter die 12 Stämme Israels.

Nr. 34. Palästina oder Kanaan, in 4 Blätter, 1 Fuß 6 Zoll hoch, 1 Fuß 4 Zoll breit, mit Angabe der Grenzen, Flüsse, Seen, Gebirge, Städte, Dörfer, Schlösser, Wüsten, &c. nach der Eintheilung des Landes unter die 12 Stämme Israels.

Nr. 35. Palästina oder Kanaan, in 4 Blätter, 1 Fuß 6 Zoll hoch, 1 Fuß 4 Zoll breit, mit Angabe der Grenzen, Flüsse, Seen, Gebirge, Städte, Dörfer, Schlösser, Wüsten, &c. nach der Eintheilung des Landes unter die 12 Stämme Israels.

Nr. 36. Palästina oder Kanaan, in 4 Blätter, 1 Fuß 6 Zoll hoch, 1 Fuß 4 Zoll breit, mit Angabe der Grenzen, Flüsse, Seen, Gebirge, Städte, Dörfer, Schlösser, Wüsten, &c. nach der Eintheilung des Landes unter die 12 Stämme Israels.

Nr. 37. Palästina oder Kanaan, in 4 Blätter, 1 Fuß 6 Zoll hoch, 1 Fuß 4 Zoll breit, mit Angabe der Grenzen, Flüsse, Seen, Gebirge, Städte, Dörfer, Schlösser, Wüsten, &c. nach der Eintheilung des Landes unter die 12 Stämme Israels.

Nr. 38. Palästina oder Kanaan, in 4 Blätter, 1 Fuß 6 Zoll hoch, 1 Fuß 4 Zoll breit, mit Angabe der Grenzen, Flüsse, Seen, Gebirge, Städte, Dörfer, Schlösser, Wüsten, &c. nach der Eintheilung des Landes unter die 12 Stämme Israels.

Nr. 39. Palästina oder Kanaan, in 4 Blätter, 1 Fuß 6 Zoll hoch, 1 Fuß 4 Zoll breit, mit Angabe der Grenzen, Flüsse, Seen, Gebirge, Städte, Dörfer, Schlösser, Wüsten, &c. nach der Eintheilung des Landes unter die 12 Stämme Israels.

Nr. 40. Palästina oder Kanaan, in 4 Blätter, 1 Fuß 6 Zoll hoch, 1 Fuß 4 Zoll breit, mit Angabe der Grenzen, Flüsse, Seen, Gebirge, Städte, Dörfer, Schlösser, Wüsten, &c. nach der Eintheilung des Landes unter die 12 Stämme Israels.

Nr. 41. Palästina oder Kanaan, in 4 Blätter, 1 Fuß 6 Zoll hoch, 1 Fuß 4 Zoll breit, mit Angabe der Grenzen, Flüsse, Seen, Gebirge, Städte, Dörfer, Schlösser, Wüsten, &c. nach der Eintheilung des Landes unter die 12 Stämme Israels.

Nr. 42. Palästina oder Kanaan, in 4 Blätter, 1 Fuß 6 Zoll hoch, 1 Fuß 4 Zoll breit, mit Angabe der Grenzen, Flüsse, Seen, Gebirge, Städte, Dörfer, Schlösser, Wüsten, &c. nach der Eintheilung des Landes unter die 12 Stämme Israels.

Nr. 43. Palästina oder Kanaan, in 4 Blätter, 1 Fuß 6 Zoll hoch, 1 Fuß 4 Zoll breit, mit Angabe der Grenzen, Flüsse, Seen, Gebirge, Städte, Dörfer, Schlösser, Wüsten, &c. nach der Eintheilung des Landes unter die 12 Stämme Israels.

Nr. 44. Palästina oder Kanaan, in 4 Blätter, 1 Fuß 6 Zoll hoch, 1 Fuß 4 Zoll breit, mit Angabe der Grenzen, Flüsse, Seen, Gebirge, Städte, Dörfer, Schlösser, Wüsten, &c. nach der Eintheilung des Landes unter die 12 Stämme Israels.

Nr. 45. Palästina oder Kanaan, in 4 Blätter, 1 Fuß 6 Zoll hoch, 1 Fuß 4 Zoll breit, mit Angabe der Grenzen, Flüsse, Seen, Gebirge, Städte, Dörfer, Schlösser, Wüsten, &c. nach der Eintheilung des Landes unter die 12 Stämme Israels.

Nr. 46. Palästina oder Kanaan, in 4 Blätter, 1 Fuß 6 Zoll hoch, 1 Fuß 4 Zoll breit, mit Angabe der Grenzen, Flüsse, Seen, Gebirge, Städte, Dörfer, Schlösser, Wüsten, &c. nach der Eintheilung des Landes unter die 12 Stämme Israels.

Nr. 47. Palästina oder Kanaan, in 4 Blätter, 1 Fuß 6 Zoll hoch, 1 Fuß 4 Zoll breit, mit Angabe der Grenzen, Flüsse, Seen, Gebirge, Städte, Dörfer, Schlösser, Wüsten, &c. nach der Eintheilung des Landes unter die 12 Stämme Israels.

Nr. 48. Palästina oder Kanaan, in 4 Blätter, 1 Fuß 6 Zoll hoch, 1 Fuß 4 Zoll breit, mit Angabe der Grenzen, Flüsse, Seen, Gebirge, Städte, Dörfer, Schlösser, Wüsten, &c. nach der Eintheilung des Landes unter die 12 Stämme Israels.

Nr. 49. Palästina oder Kanaan, in 4 Blätter, 1 Fuß 6 Zoll hoch, 1 Fuß 4 Zoll breit, mit Angabe der Grenzen, Flüsse, Seen, Gebirge, Städte, Dörfer, Schlösser, Wüsten, &c. nach der Eintheilung des Landes unter die 12 Stämme Israels.

Nr. 50. Palästina oder Kanaan, in 4 Blätter, 1 Fuß 6 Zoll hoch, 1 Fuß 4 Zoll breit, mit Angabe der Grenzen, Flüsse, Seen, Gebirge, Städte, Dörfer, Schlösser, Wüsten, &c. nach der Eintheilung des Landes unter die 12 Stämme Israels.

OBSERVATIO II.

Von dem

PALATIO WERLA,

seiner Lage und Merckwürdigkeiten.

Gleichwie Eingangs §. 2. schon angemercket worden, daß Kayser Otto der Grosse, als er Anno 936. zu Aachen zum König erwählet worden, sich daselbst nicht lange aufgehalten, sondern nach Verrichtung der Crönungs-Solennitäten sich alsbald nach Sachsen begeben habe: Also ist auch gewiß, daß er sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, als er Anno 937. von seiner Sächsischen Reise wieder zurück gekommen. Denn er hatte sich in Sachsen nicht nur mit seiner Gemahlin Edgitha, sondern auch mit seinen Brüdern, Heinrich und Brun, wegen der Rebellion, welche sie wider ihn angefangen, wieder versöhnet, und hatte sie mit sich nach Aachen genommen. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich und Brun, wegen ihrer Rebellion, Verzeihung erhielten. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 938. zu Ingelheim einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 939. zu Frankfurt einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 940. zu Ingelheim einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 941. zu Frankfurt einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 942. zu Ingelheim einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 943. zu Frankfurt einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 944. zu Ingelheim einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 945. zu Frankfurt einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 946. zu Ingelheim einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 947. zu Frankfurt einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 948. zu Ingelheim einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 949. zu Frankfurt einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 950. zu Ingelheim einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 951. zu Frankfurt einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 952. zu Ingelheim einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 953. zu Frankfurt einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 954. zu Ingelheim einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 955. zu Frankfurt einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 956. zu Ingelheim einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 957. zu Frankfurt einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 958. zu Ingelheim einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 959. zu Frankfurt einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 960. zu Ingelheim einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 961. zu Frankfurt einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 962. zu Ingelheim einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 963. zu Frankfurt einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 964. zu Ingelheim einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 965. zu Frankfurt einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 966. zu Ingelheim einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 967. zu Frankfurt einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 968. zu Ingelheim einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 969. zu Frankfurt einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 970. zu Ingelheim einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 971. zu Frankfurt einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 972. zu Ingelheim einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 973. zu Frankfurt einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 974. zu Ingelheim einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 975. zu Frankfurt einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 976. zu Ingelheim einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 977. zu Frankfurt einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 978. zu Ingelheim einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 979. zu Frankfurt einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 980. zu Ingelheim einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 981. zu Frankfurt einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 982. zu Ingelheim einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 983. zu Frankfurt einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 984. zu Ingelheim einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 985. zu Frankfurt einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 986. zu Ingelheim einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 987. zu Frankfurt einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 988. zu Ingelheim einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 989. zu Frankfurt einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 990. zu Ingelheim einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 991. zu Frankfurt einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 992. zu Ingelheim einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 993. zu Frankfurt einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 994. zu Ingelheim einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 995. zu Frankfurt einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 996. zu Ingelheim einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 997. zu Frankfurt einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 998. zu Ingelheim einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 999. zu Frankfurt einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 1000. zu Ingelheim einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 1001. zu Frankfurt einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 1002. zu Ingelheim einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 1003. zu Frankfurt einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 1004. zu Ingelheim einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 1005. zu Frankfurt einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erkläret wurde. Es ist auch gewiß, daß Kayser Otto, als er Anno 1006. zu Ingelheim einen Reichs-Tag gehalten, sich nicht lange zu Aachen aufgehalten, sondern alsbald nach Sachsen gereiset sey. Denn er hatte sich mit seinem Bruder Heinrich wieder entzweyet, und hatte ihn, wegen seiner neuen Rebellion, in Sachsen verfolget. Er hielt daselbst auch einen Reichs-Tag, auf welchem Heinrich, wegen seiner neuen Rebellion, in die Reichs-Acht erk

Ich habe Hut und Stock und gehe aus der Thür. Ich habe Hut und Stock und gehe aus der Thür. Ich habe Hut und Stock und gehe aus der Thür.

stehe in dem Verdacht/ als wenn sie
Gott nicht recht verehrten/ und
ihm nicht gnug Ehre gäben/ weil
sie ihre Kinder nicht nach seinem
Namen benennten. Sie wollen
lieber/ daß ihre Kinder nach ihren
Namen/ oder nach ihren Vorfahren
Namen genennet werden/ damit
ihre Geschlechter/ Stämme und
Familien/ so viel es müglich/ in
ihren Nachkommen erhalten/ und
nicht ausgerottet werden. Wie
denn auch die Römer/ Griechen/
und andere Heyden/ ihre Kinder
nach ihren Vorfahren Namen
benennten/ und sie nicht nach ihren
Göttern nennten/ wie solches
Plutarchus, Dionysius Halicarnassæus, Macrobius, und andere
mehr/ bezeugen. Ja es ist auch
offenbar/ daß die Römer/ Griechen/
und andere Heyden/ ihre Kinder
nicht nach ihren Göttern nennten/
weil sie sich vor ihnen scheueten/
und sie nicht vor Götter hielten/
sondern vor Teufel/ wie solches
Augustinus, Hieronymus, Origenes, Lactantius, und andere
mehr/ bezeugen. Wie denn auch
die Christen/ so lange sie Heyden
gewesen/ ihre Kinder nicht nach
ihren Göttern genennet haben/
weil sie sich vor ihnen gescheuet/
und sie nicht vor Götter gehal

an sie schrieb, so daß sie manchmal Monate lang auf Antwort warten mußten. Ein Brief, der nicht beantwortet wurde, war ein Affront, und wenn man sich nicht mehr schrieb, dann war man eben nicht mehr befreundet. Wenn man sich aber schrieb, dann mußte man sich auch Briefe schreiben, die der Würde des Empfängers entsprachen. Und da war es nicht leicht, sich zurechtzufinden. Wie sollte man zum Beispiel einen Mann anreden, der Hofrat, Professor und Doktor der Philosophie war? Wie sollte man einen Mann anreden, der Exzellenz, Geheimrat und Kammerherr war? Und wie sollte man einen Mann anreden, der Exzellenz, Geheimrat, Kammerherr und Professor war?

Auf 148 Seiten behandelte Gustav Freytag in unterhaltender Weise die verschiedenen Titel, die damals in Gebrauch waren, und gab Ratschläge, wie man sich in jedem Falle zu verhalten habe. Das Buch erschien mit erheblichem Erfolg, und es wurde in Deutschland so viel über Titel geredet und geschrieben, daß Bismarck sich veranlaßt sah, dem Unfug ein Ende zu machen. Er ließ durch Erlaß vom 16. Januar 1872 bestimmen, daß Titel nur noch für Amtsverhältnisse verliehen werden sollten, und daß Titel, die mit einem Amt verbunden waren, nur während der Dauer des Amtes geführt werden durften. Ausgenommen waren nur Titel, die mit einem Amt verbunden waren, das man mindestens drei Jahre bekleidet hatte. Auf diese Weise wurde der Titelunfug in Deutschland wesentlich eingeschränkt.

Aber auch Bismarck selbst hatte Freude an verschiedenen persönlichen und amtlichen Titeln. Er war Graf, Fürst, Herzog, Reichskanzler, Staatsminister, Bundesratsbevollmächtigter, Präsident des Staatsministeriums, Minister des Auswärtigen und preußischer Gesandter. Er war Ritter des Schwarzen Adlerordens, Ritter des Roten Adlerordens, Ritter des Ordens vom Goldenen Vließ, Ritter des Hosenbandordens, Ritter des Ordens der Heiligen Anna, Ritter des Ordens der Heiligen Katharina, Ritter des Ordens der Heiligen Elisabeth, Ritter des Ordens der Heiligen Olga, Ritter des Ordens der Heiligen Alexander Newski, Ritter des Ordens der Heiligen Weißen Adlers, Ritter des Ordens der Heiligen Stephan, Ritter des Ordens der Heiligen Mauritius und Lazarus, Ritter des Ordens der Heiligen Dannebrog, Ritter des Ordens der Heiligen Seraphinen, Ritter des Ordens der Heiligen Annunziata, Ritter des Ordens der Heiligen Jakob von Compostella, Ritter des Ordens der Heiligen Isabella, Ritter des Ordens der Heiligen Leopold, Ritter des Ordens der Heiligen Wilhelm, Ritter des Ordens der Heiligen Hubertus, Ritter des Ordens der Heiligen Rautenkrone, Ritter des Ordens der Heiligen Krone, Ritter des Ordens der Heiligen Eisernen Krone, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Krone, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Vließ, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Adlers, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Löwen, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Sterne, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Rose, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Schwerter, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Lilien, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Kreuze, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Schlüssel, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Pforte, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Leiter, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Treppe, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Brücke, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Mauer, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Stadt, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Himmel, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Erde, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Meer, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Berge, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Täler, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Flüsse, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Seen, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Wälder, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Felder, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Wiesen, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Gärten, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Häuser, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Türme, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Fenster, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Türen, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Dächer, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Schornsteine, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Kamine, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Öfen, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Betten, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Tische, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Stühle, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Bänke, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Schränke, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Kommoden, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Spiegel, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Bilder, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Vasen, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Teppiche, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Vorhänge, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Lampen, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Kerzen, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Leuchter, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Gabeln, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Messer, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Löffel, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Teller, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Tassen, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Gläser, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Flaschen, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Krüge, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Becher, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Schüsseln, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Töpfe, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Pfannen, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Kessel, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Backöfen, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Herde, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Kochtöpfe, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Bratpfannen, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Grillroste, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Spieße, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Messer, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Gabeln, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Löffel, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Teller, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Tassen, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Gläser, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Flaschen, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Krüge, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Becher, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Schüsseln, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Töpfe, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Pfannen, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Kessel, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Backöfen, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Herde, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Kochtöpfe, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Bratpfannen, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Grillroste, Ritter des Ordens der Heiligen Goldenen Spieße.

bei Schaffung der neu. Bundesländer, Berlin und der Bekanntmachung der Neufassung vom 23. Juni 1993 (BGBl. I S. 944, 1623), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 20. Dezember 1996 (BGBl. I S. 2049),

Amtsgericht

Neubrandenburg
Neustrelitz
Pasewalk
Prenzlau
Strasburg
Ueckermünde

Landgericht Neubrandenburg, Gerichtsbezirk Neubrandenburg, Neustrelitz, Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Ueckermünde

Oberlandesgericht Rostock

Bundesgerichtshof

Bundesanwaltschaft beim Bundesgerichtshof

Bundesverwaltungsgericht

Bundesanwaltschaft beim Bundesverwaltungsgericht

Bundesfinanzhof

Bundesanwaltschaft beim Bundesfinanzhof

Patentgericht

Bundespatentgericht

Bundesarbeitsgericht

Bundesanwaltschaft beim Bundesarbeitsgericht

Bundessozialgericht

Bundesanwaltschaft beim Bundessozialgericht

Bundesdisziplinargericht

Bundesdisziplinaranwalt beim Bundesdisziplinargericht

Wehrdienstgericht

Truppendienstgericht Nord

Wehrdienstgericht

Truppendienstgericht Süd

Wehrdienstgericht

Truppendienstgericht Ost

Wehrdienstgericht

Truppendienstgericht West

Wehrdienstgericht

Truppendienstgericht Mitte

Wehrdienstgericht

Truppendienstgericht See

Wehrdienstgericht

Truppendienstgericht Luftwaffe

Wehrdienstgericht

Truppendienstgericht Sanitätsdienst

Wehrdienstgericht

Truppendienstgericht Einsatz

Wehrdienstgericht

Truppendienstgericht Ausbildung

Wehrdienstgericht

Truppendienstgericht Territorial

Wehrdienstgericht

Truppendienstgericht Nato

Wehrdienstgericht

Truppendienstgericht Bundeswehrverwaltung

Wehrdienstgericht

Truppendienstgericht Bundeswehrplanung

Wehrdienstgericht

Truppendienstgericht Bundeswehrtechnik

Wehrdienstgericht

Truppendienstgericht Bundeswehrführungskommando

Wehrdienstgericht

Truppendienstgericht Bundeswehrführungsstab

Wehrdienstgericht

Truppendienstgericht Bundeswehrführungsakademie

Wehrdienstgericht

Truppendienstgericht Bundeswehrführungsschule

gemacht, daß Niemand mehr als Einen Pfarr, Benefizium, oder Kapellen, welche zum Pfarrer gehört, haben, noch Jemand ohne Wissen und Willen des Ordinarii, oder Pfarrers, Pfarr, Benefizium, oder Kapellen, welche zum Pfarrer gehört, verlassen, und ohne Urlaub, und Wissen des Ordinarii, oder Pfarrers, Niemand Messe lesen, noch Jemand Messe hören, oder Predigt besuchen, der Pfarrer, oder Ordinarius, wissen, wo er sey, und was er thue, bey Vermeidung der Strafe, wie in der Ordnung, so hierüber gemacht ist, begriffen.

Und damit auch hierin Keine Beschwerung, noch Irrung, sondern Jedermann Gleichheit, Recht und Billigkeit widerfahre, so wollen wir, daß Niemand, wer der sey, Jemand, wer der sey, Jemand, wer der sey, J

Ki, ki, ein Kalkstein ist ein Gestein.
Ki, ki, ein Kalkstein ist ein Gestein.

Ka, ka, ein Kalkstein ist ein Gestein.
Ka, ka, ein Kalkstein ist ein Gestein.

Fi, fi, ein Fischlein schwimmt im Teich.
Fi, fi, ein Fischlein schwimmt im Teich.

Fa, fa, ein Fischlein schwimmt im Teich.
Fa, fa, ein Fischlein schwimmt im Teich.

Abc, Abc, wer nicht will lernen, der kann nicht lesen.
Abc, Abc, wer nicht will lernen, der kann nicht lesen.

Abc, Abc, wer nicht will lernen, der kann nicht lesen.
Abc, Abc, wer nicht will lernen, der kann nicht lesen.

Ki, ki, ein Kalkstein ist ein Gestein.
Ka, ka, ein Kalkstein ist ein Gestein.
Fi, fi, ein Fischlein schwimmt im Teich.
Fa, fa, ein Fischlein schwimmt im Teich.

Wenn Sie Ihre Kinder nicht zu Hause unterrichten, so müssen Sie sie in eine Schule schicken. Wenn Sie sie in eine Schule schicken, so müssen Sie sie in eine Schule schicken, die Ihnen gefällt. Wenn Sie sie in eine Schule schicken, die Ihnen gefällt, so müssen Sie sie in eine Schule schicken, die ihnen gefällt. Wenn Sie sie in eine Schule schicken, die ihnen gefällt, so müssen Sie sie in eine Schule schicken, die ihnen gefällt.

Wenn Sie Ihre Kinder nicht zu Hause unterrichten, so müssen Sie sie in eine Schule schicken. Wenn Sie sie in eine Schule schicken, so müssen Sie sie in eine Schule schicken, die Ihnen gefällt. Wenn Sie sie in eine Schule schicken, die Ihnen gefällt, so müssen Sie sie in eine Schule schicken, die ihnen gefällt. Wenn Sie sie in eine Schule schicken, die ihnen gefällt, so müssen Sie sie in eine Schule schicken, die ihnen gefällt.

Wenn Sie Ihre Kinder nicht zu Hause unterrichten, so müssen Sie sie in eine Schule schicken. Wenn Sie sie in eine Schule schicken, so müssen Sie sie in eine Schule schicken, die Ihnen gefällt. Wenn Sie sie in eine Schule schicken, die Ihnen gefällt, so müssen Sie sie in eine Schule schicken, die ihnen gefällt. Wenn Sie sie in eine Schule schicken, die ihnen gefällt, so müssen Sie sie in eine Schule schicken, die ihnen gefällt.

Wenn Sie Ihre Kinder nicht zu Hause unterrichten, so müssen Sie sie in eine Schule schicken. Wenn Sie sie in eine Schule schicken, so müssen Sie sie in eine Schule schicken, die Ihnen gefällt. Wenn Sie sie in eine Schule schicken, die Ihnen gefällt, so müssen Sie sie in eine Schule schicken, die ihnen gefällt. Wenn Sie sie in eine Schule schicken, die ihnen gefällt, so müssen Sie sie in eine Schule schicken, die ihnen gefällt.

Wenn Sie Ihre Kinder nicht zu Hause unterrichten, so müssen Sie sie in eine Schule schicken. Wenn Sie sie in eine Schule schicken, so müssen Sie sie in eine Schule schicken, die Ihnen gefällt. Wenn Sie sie in eine Schule schicken, die Ihnen gefällt, so müssen Sie sie in eine Schule schicken, die ihnen gefällt. Wenn Sie sie in eine Schule schicken, die ihnen gefällt, so müssen Sie sie in eine Schule schicken, die ihnen gefällt.

Wenn Sie Ihre Kinder nicht zu Hause unterrichten, so müssen Sie sie in eine Schule schicken. Wenn Sie sie in eine Schule schicken, so müssen Sie sie in eine Schule schicken, die Ihnen gefällt. Wenn Sie sie in eine Schule schicken, die Ihnen gefällt, so müssen Sie sie in eine Schule schicken, die ihnen gefällt. Wenn Sie sie in eine Schule schicken, die ihnen gefällt, so müssen Sie sie in eine Schule schicken, die ihnen gefällt.

Wenn Sie Ihre Kinder nicht zu Hause unterrichten, so müssen Sie sie in eine Schule schicken. Wenn Sie sie in eine Schule schicken, so müssen Sie sie in eine Schule schicken, die Ihnen gefällt. Wenn Sie sie in eine Schule schicken, die Ihnen gefällt, so müssen Sie sie in eine Schule schicken, die ihnen gefällt. Wenn Sie sie in eine Schule schicken, die ihnen gefällt, so müssen Sie sie in eine Schule schicken, die ihnen gefällt.

Wenn Sie Ihre Kinder nicht zu Hause unterrichten, so müssen Sie sie in eine Schule schicken. Wenn Sie sie in eine Schule schicken, so müssen Sie sie in eine Schule schicken, die Ihnen gefällt. Wenn Sie sie in eine Schule schicken, die Ihnen gefällt, so müssen Sie sie in eine Schule schicken, die ihnen gefällt. Wenn Sie sie in eine Schule schicken, die ihnen gefällt, so müssen Sie sie in eine Schule schicken, die ihnen gefällt.

Wenn Sie Ihre Kinder nicht zu Hause unterrichten, so müssen Sie sie in eine Schule schicken. Wenn Sie sie in eine Schule schicken, so müssen Sie sie in eine Schule schicken, die Ihnen gefällt. Wenn Sie sie in eine Schule schicken, die Ihnen gefällt, so müssen Sie sie in eine Schule schicken, die ihnen gefällt. Wenn Sie sie in eine Schule schicken, die ihnen gefällt, so müssen Sie sie in eine Schule schicken, die ihnen gefällt.

Verwandten, und Verschwägerten, wie auch Pflegeeltern und Pflegekindern.

§. 1313. Die Ehe kann nicht geschlossen werden zwischen Verwandten in gerader Linie, ohne Unterschied, ob die Verwandtschaft ehelich oder unehelich ist, zwischen Geschwistern, und Halbgeschwistern, wie auch zwischen Verschwägerten in gerader Linie, wenn die Ehe, durch welche die Schwägerschaft entstanden ist, noch besteht, oder wenn auch diese aufgelöst worden ist, doch Kinder aus derselben leben.

§. 1314. Die Ehe kann nicht geschlossen werden zwischen Verwandten in der Seitenlinie bis zum dritten Grade, ohne Unterschied, ob die Verwandtschaft ehelich oder unehelich ist, wie auch zwischen Verschwägerten in der Seitenlinie bis zum dritten Grade, wenn die Ehe, durch welche die Schwägerschaft entstanden ist, noch besteht, oder wenn auch diese aufgelöst worden ist, doch Kinder aus derselben leben.

§. 1315. Die Ehe kann nicht geschlossen werden zwischen Pflegeeltern und Pflegekindern, wie auch zwischen Kindern, welche von einer und derselben Pflegemutter, oder von einem und demselben Pflegevater an Kindesstatt angenommen worden sind.

§. 1316. Wenn Jemand mit Jemand, der mit einem Dritten in einem verbotenen Grade verwandt ist, eine Ehe schließt, so wird dadurch die Verwandtschaft zwischen dem Dritten und dem Ehegatten nicht aufgehoben.

§. 1317. Wenn Jemand mit Jemand, der mit einem Dritten in einem verbotenen Grade verschwägert ist, eine Ehe schließt, so wird dadurch die Schwägerschaft zwischen dem Dritten und dem Ehegatten nicht aufgehoben.

§. 1318. Wenn Jemand mit Jemand, der mit einem Dritten in einem verbotenen Grade verwandt ist, eine Ehe schließt, so wird dadurch die Verwandtschaft zwischen dem Dritten und dem Ehegatten nicht aufgehoben.

§. 1319. Wenn Jemand mit Jemand, der mit einem Dritten in einem verbotenen Grade verschwägert ist, eine Ehe schließt, so wird dadurch die Schwägerschaft zwischen dem Dritten und dem Ehegatten nicht aufgehoben.

§. 1320. Wenn Jemand mit Jemand, der mit einem Dritten in einem verbotenen Grade verwandt ist, eine Ehe schließt, so wird dadurch die Verwandtschaft zwischen dem Dritten und dem Ehegatten nicht aufgehoben.

§. 1321. Wenn Jemand mit Jemand, der mit einem Dritten in einem verbotenen Grade verschwägert ist, eine Ehe schließt, so wird dadurch die Schwägerschaft zwischen dem Dritten und dem Ehegatten nicht aufgehoben.

§. 1322. Wenn Jemand mit Jemand, der mit einem Dritten in einem verbotenen Grade verwandt ist, eine Ehe schließt, so wird dadurch die Verwandtschaft zwischen dem Dritten und dem Ehegatten nicht aufgehoben.

§. 1323. Wenn Jemand mit Jemand, der mit einem Dritten in einem verbotenen Grade verschwägert ist, eine Ehe schließt, so wird dadurch die Schwägerschaft zwischen dem Dritten und dem Ehegatten nicht aufgehoben.

§. 1324. Wenn Jemand mit Jemand, der mit einem Dritten in einem verbotenen Grade verwandt ist, eine Ehe schließt, so wird dadurch die Verwandtschaft zwischen dem Dritten und dem Ehegatten nicht aufgehoben.

§. 1325. Wenn Jemand mit Jemand, der mit einem Dritten in einem verbotenen Grade verschwägert ist, eine Ehe schließt, so wird dadurch die Schwägerschaft zwischen dem Dritten und dem Ehegatten nicht aufgehoben.

Nord-Ostküste, in Begleitung [illegible] Kapitän Cook, Banks und Solander, Forster und Sydney Parkinson, Naturforscher, Maler Buchan, Astronom Green, Zeichner Sporing, Gärtner Monkhouse, Arzt Pickersgill, Steuermann Gore, Offizier, und noch andere Offiziere, 94 Mann Besatzung, 18 Kanonen, 368 Tonnen groß, Bark, Endeavour, 1768 bis 1771.

Als 6. der Weltumsegler verläßt Cook Plymouth, 13. August 1772, mit 2 Schiffen, Resolution, 462 Tonnen, 112 Mann Besatzung, 20 Kanonen, Bark, und Adventure, 336 Tonnen, 81 Mann Besatzung, 10 Kanonen, Bark, um die Welt, und kommt über Kap der Guten Hoffnung, Neuseeland, Ostküste, Tahiti, Marquesas-Inseln, Tonga-Inseln, Neuseeland, Ostküste, Kap Horn, Südatlantischer Ozean, Kap der Guten Hoffnung, Atlantischer Ozean, Spithead, 30. Juli 1775, zurück. Offiziere und Mannschaft wie auf der Endeavour, mit Ausnahme von Banks, der Forster und Sydney Parkinson, Naturforscher, Maler Hodges, Astronom Wales, Zeichner Webber, Gärtner Nelson, Offizier, und noch andere Offiziere, 112 Mann Besatzung, 20 Kanonen, 462 Tonnen groß, Bark, Resolution, 1772 bis 1775.

Als 7. der Weltumsegler verläßt Cook Plymouth, 12. Juli 1776, mit 2 Schiffen, Resolution, 462 Tonnen, 112 Mann Besatzung, 20 Kanonen, Bark, und Discovery, 298 Tonnen, 70 Mann Besatzung, 8 Kanonen, Bark, um die Welt, und kommt über Kap der Guten Hoffnung, Kerguelen-Inseln, Neuseeland, Ostküste, Tahiti, Tonga-Inseln, Neuseeland, Ostküste, Kap Horn, Südatlantischer Ozean, Kap der Guten Hoffnung, Atlantischer Ozean, Nore, 7. Oktober 1780, zurück. Offiziere und Mannschaft wie auf der Resolution, mit Ausnahme von Forster, Naturforscher, Maler Hodges, Astronom Wales, Zeichner Webber, Gärtner Anderson, Offizier, und noch andere Offiziere, 70 Mann Besatzung, 8 Kanonen, 298 Tonnen groß, Bark, Discovery, 1776 bis 1780.

Als 8. der Weltumsegler verläßt Cook Plymouth, 9. Juli 1784, mit 2 Schiffen, Resolution, 462 Tonnen, 112 Mann Besatzung, 20 Kanonen, Bark, und Discovery, 298 Tonnen, 70 Mann Besatzung, 8 Kanonen, Bark, um die Welt, und kommt über Kap der Guten Hoffnung, Kerguelen-Inseln, Neuseeland, Ostküste, Tahiti, Tonga-Inseln, Neuseeland, Ostküste, Kap Horn, Südatlantischer Ozean, Kap der Guten Hoffnung, Atlantischer Ozean, Nore, 7. Oktober 1780, zurück. Offiziere und Mannschaft wie auf der Resolution, mit Ausnahme von Forster, Naturforscher, Maler Hodges, Astronom Wales, Zeichner Webber, Gärtner Anderson, Offizier, und noch andere Offiziere, 70 Mann Besatzung, 8 Kanonen, 298 Tonnen groß, Bark, Discovery, 1776 bis 1780.

Als 9. der Weltumsegler verläßt Cook Plymouth, 9. Juli 1784, mit 2 Schiffen, Resolution, 462 Tonnen, 112 Mann Besatzung, 20 Kanonen, Bark, und Discovery, 298 Tonnen, 70 Mann Besatzung, 8 Kanonen, Bark, um die Welt, und kommt über Kap der Guten Hoffnung, Kerguelen-Inseln, Neuseeland, Ostküste, Tahiti, Tonga-Inseln, Neuseeland, Ostküste, Kap Horn, Südatlantischer Ozean, Kap der Guten Hoffnung, Atlantischer Ozean, Nore, 7. Oktober 1780, zurück. Offiziere und Mannschaft wie auf der Resolution, mit Ausnahme von Forster, Naturforscher, Maler Hodges, Astronom Wales, Zeichner Webber, Gärtner Anderson, Offizier, und noch andere Offiziere, 70 Mann Besatzung, 8 Kanonen, 298 Tonnen groß, Bark, Discovery, 1776 bis 1780.

Als 10. der Weltumsegler verläßt Cook Plymouth, 9. Juli 1784, mit 2 Schiffen, Resolution, 462 Tonnen, 112 Mann Besatzung, 20 Kanonen, Bark, und Discovery, 298 Tonnen, 70 Mann Besatzung, 8 Kanonen, Bark, um die Welt, und kommt über Kap der Guten Hoffnung, Kerguelen-Inseln, Neuseeland, Ostküste, Tahiti, Tonga-Inseln, Neuseeland, Ostküste, Kap Horn, Südatlantischer Ozean, Kap der Guten Hoffnung, Atlantischer Ozean, Nore, 7. Oktober 1780, zurück. Offiziere und Mannschaft wie auf der Resolution, mit Ausnahme von Forster, Naturforscher, Maler Hodges, Astronom Wales, Zeichner Webber, Gärtner Anderson, Offizier, und noch andere Offiziere, 70 Mann Besatzung, 8 Kanonen, 298 Tonnen groß, Bark, Discovery, 1776 bis 1780.

welcher *Proſpect* das Palatium Werla am wenigſten ausmacht.

4) Ferner nachdem er vom Palatio Warle, welches bey ihm ſchon in einen vollen Eindruck getreten, weggangen, habe er gefunden

a) gegen Mittag *Bernstorff* in Pago DERLINGO.

b) gegen Morgen den Tempel oder Cloſter-Hof Mirdorf.

c) gegen Mittag das Amt Frepheim.

d) gegen Abend Scheppenſtedt und Kuplingen.

alſo könne kein Menſch leugnen, das Palatium Werla liege in Mediullio pagi DARLINGO. Eben dieſer klägliche Schluß zeiget, daß kein Menſch aus den Prämiſſis ſich in der Ueberzeugung geſetzet ſehen könne, daß das Palatium Werla bey Scheppenſtedt erfindlich worden.

5) Dieſem gefiel ihm noch beyzufügen,

a) daß die *Sommer*ſche Burg ein Sitz der Pfalzgrafen von Werla ab gegen Morgen *eminire*.

b) daß bey ſeinem Scheppenſtedtſchen *Palatio Warl* die von Burgtorf, von Steinberg, *Mynſinger* von Frundeck 14. Hufe mit dem *jure* patronatus zu Lehn tragen, welches offenbahr falſch, und den gantzen Krahm übern Hauffen wirfft, weil dieſe Stücke von aller Zeit und noch bis auf den heutigen Tag ſich bey Burgtorf an der Warne ſich zeigen, woſelbſt die von Burgtorf und jetzo die Krahmer von Clausburg das *jus Patronatus* exerciren, in der Scheppenſtedtſchen Warl aber Falckens eigenem Geſtändniß nach p. 26. die von *Veltheim* das jus Patronatus beſitzen.

Der *Proſpect* von dem Scheppenſtedter Warle am *Warle Kap* und bey der Grundloß ohnweit des groſſen Bernstorfer Tnachs mit den Orten womit es umgeben, wird uns die Lage des Palatii Werla nicht ausmachen.

Eine gantz andere Frage iſt es, die eigentlich die Ausmachung der Lage des Palatii Werla nicht trifft.

Was vor ein Werla gemeynet ſey, das Werla bey Scheppenſtedt oder Schladen, wenn in Urkunden mittler Zeit der Ort *Werla* genannt wird.

Wobey die Umſtände, die bey Benennung des Orts vorkommen, nothwendig zu conſideriren, ob ſie den Ort näher erkennen laſſen.

In der Clauſul die Falcke de A. 1326. anſiehet,

Tradit A. 1326. Bertramus *de* WERLE *Junior famulus & filius* Conemanni *campum ſitum ad* WERLE & ad villam Schliſted. iſt nothwendig das Scheppenſtädtſche *Warle* als an Schliſtedt nächſt angelegen, zu verſtehen.

Die in den Braunſchweigiſchen Anzeigen de A. 1751. im 37. Stück producirten Urkunden ſcheinen allerdings von einem *Werle* im Amt Schladen zu handeln: und ob ſie gleich das *Palatium Werla* nicht nahmhaft machen, noch aus dieſen Urkunden an und vor ſich die Lage des Palatii ſich eröfnet; ſo wiſſen wir dennoch nunmehro aus den oben angezeigten Urkunden, daß das Palatium Werla im Amt Schladen gelegen, und daß in den Documentis der Braunſchw. Anzeigen Part. 37. ſchlechtweg genannte Werla auf eben den Orth treffe, wo die von Palatio Werla abhängige Reichslehne noch ietzo erfindlich.

Der Zehendte in WERLE, a) welchen Alardus von *Borchorp* vom Biſchof zu Hildesheim zu Lehn getragen, und dieſen *ad* RIS (welcher comitiarum ad *Solga* & *Ris* das Chron. Hild. p. 554. gedencket, die aber noch unausgemacht, es wäre denn, daß darunter das *Riehs* eine Höltzung nach dem Dorf groſſen *Berle* gehörig gemeinet ſeyn ſolte) aufgelaſſen, und der Biſchof Conrad von Hildesh. darauf dem Cloſter *Dorſtad* gegeben laut Brieſes de A. 1232. b) welchen 8. Jahr hernach das Cloſter Dorſtadt mit

a) 3. Hufen in *Ritzardingerode* und 2. Wieſen und 3. Holtznutzung.

b) mit einem Wort und 48. Morgen in Floten

c) und Holtznutzung in der Holtzung Bornholt.

an das Cloſter Heimungen vertauſchet, und dagegen wieder empfangen

in

1. Der Verlust des Absatzes wäre, wenn die Ausfuhr ganz aufhörte, 1 Million Gulden.

2. Der Verlust des Absatzes wäre, wenn die Ausfuhr ganz aufhörte, 2 Millionen Gulden.

3. Der Verlust des Absatzes wäre, wenn die Ausfuhr ganz aufhörte, 3 Millionen Gulden.

4. Der Verlust des Absatzes wäre, wenn die Ausfuhr ganz aufhörte, 4 Millionen Gulden.

5. Der Verlust des Absatzes wäre, wenn die Ausfuhr ganz aufhörte, 5 Millionen Gulden.

6. Der Verlust des Absatzes wäre, wenn die Ausfuhr ganz aufhörte, 6 Millionen Gulden.

7. Der Verlust des Absatzes wäre, wenn die Ausfuhr ganz aufhörte, 7 Millionen Gulden.

8. Der Verlust des Absatzes wäre, wenn die Ausfuhr ganz aufhörte, 8 Millionen Gulden.

9. Der Verlust des Absatzes wäre, wenn die Ausfuhr ganz aufhörte, 9 Millionen Gulden.

10. Der Verlust des Absatzes wäre, wenn die Ausfuhr ganz aufhörte, 10 Millionen Gulden.

Diese Zahlen sind keine Schätzungen, sondern sie sind durch Berechnungen gefunden worden. Wenn man nämlich weiß, wie viel Geld jährlich für Einfuhr ausgegeben wird, und wie viel Geld jährlich für Ausfuhr eingenommen wird, so kann man leicht berechnen, wie viel Geld jährlich für Einfuhr ausgegeben wird, und wie viel Geld jährlich für Ausfuhr eingenommen wird. Wenn man nämlich weiß, wie viel Geld jährlich für Einfuhr ausgegeben wird, und wie viel Geld jährlich für Ausfuhr eingenommen wird, so kann man leicht berechnen, wie viel Geld jährlich für Einfuhr ausgegeben wird, und wie viel Geld jährlich für Ausfuhr eingenommen wird. Wenn man nämlich weiß, wie viel Geld jährlich für Einfuhr ausgegeben wird, und wie viel Geld jährlich für Ausfuhr eingenommen wird, so kann man leicht berechnen, wie viel Geld jährlich für Einfuhr ausgegeben wird, und wie viel Geld jährlich für Ausfuhr eingenommen wird. Wenn man nämlich weiß, wie viel Geld jährlich für Einfuhr ausgegeben wird, und wie viel Geld jährlich für Ausfuhr eingenommen wird, so kann man leicht berechnen, wie viel Geld jährlich für Einfuhr ausgegeben wird, und wie viel Geld jährlich für Ausfuhr eingenommen wird. Wenn man nämlich weiß, wie viel Geld jährlich für Einfuhr ausgegeben wird, und wie viel Geld jährlich für Ausfuhr eingenommen wird, so kann man leicht berechnen, wie viel Geld jährlich für Einfuhr ausgegeben wird, und wie viel Geld jährlich für Ausfuhr eingenommen wird. Wenn man nämlich weiß, wie viel Geld jährlich für Einfuhr ausgegeben wird, und wie viel Geld jährlich für Ausfuhr eingenommen wird, so kann man leicht berechnen, wie viel Geld jährlich für Einfuhr ausgegeben wird, und wie viel Geld jährlich für Ausfuhr eingenommen wird. Wenn man nämlich weiß, wie viel Geld jährlich für Einfuhr ausgegeben wird, und wie viel Geld jährlich für Ausfuhr eingenommen wird, so kann man leicht berechnen, wie viel Geld jährlich für Einfuhr ausgegeben wird, und wie viel Geld jährlich für Ausfuhr eingenommen wird. Wenn man nämlich weiß, wie viel Geld jährlich für Einfuhr ausgegeben wird, und wie viel Geld jährlich für Ausfuhr eingenommen wird, so kann man leicht berechnen, wie viel Geld jährlich für Einfuhr ausgegeben wird, und wie viel Geld jährlich für Ausfuhr eingenommen wird.

ber Architect will die ersten Lineamenta der Facciata, oder Façade, wie sie die Frantzosen nennen, auf Papier entwerfen, so muß er sich vorher wohl bedencken, was vor eine Art Gebäude er machen will, ob es ein Palast, ein Lust-Haus, ein Rath-Haus, ein Zeughaus, ein Kauffmanns-Haus, oder andere dergleichen Gebäude seyn solle, damit er sich nach der Beschaffenheit der Sache richten könne, als nach welcher sich die Façade, und alle andere Theile des Gebäudes richten müssen. Wenn er nun dieses weiß, so muß er sich nach dem Platze umsehen, wo das Gebäude hin kommen soll, damit er sich nach der Situation des Platzes richten könne. Denn wenn er z. E. einen Platz vor sich hat, der gegen Mittag gelegen ist, so muß er sich wohl vorsehen, daß er nicht die Façade gegen Mittag setze, weil sonsten die Sonne zu viel Hitze in die Zimmer bringen würde, welches sehr ungesund ist. Gegen Morgen ist es auch nicht gut, weil die Sonne gegen Morgen zu früh in die Zimmer scheinet, und die Leute, welche darinnen wohnen, in ihrer Ruhe störet. Gegen Abend ist es auch nicht gut, weil die Sonne gegen Abend zu viel Hitze in die Zimmer bringet, und die Leute, welche darinnen wohnen, in ihrer Ruhe störet. Gegen Mittag ist es auch nicht gut, weil die Sonne gegen Mittag zu viel Hitze in die Zimmer bringet

deſtruiret worden, Henricus IV. Herzog Ottoni von Nordheim die Statthalterſchafft und *Procuration* der *Fiſcorum Regiorum* aufgetragen: ſo zeiget dieſes einige Spuren, wie das Palatium Werla nach gerade eingangen. Nach der Deſtruction Hartesburg ſcheinet diß geſchehen zu ſeyn, daß, wie Ecco von Repkow. bezeuget, Werle nach Goßlar verlegt, A. 1086. Hauptſtücke ans Stifft Hildesheim gegeben, und mit den übrigen, die von Burgtorf, und wie es aus Kayſers Wenceslai Lehnbrief A. 1384. anſcheinet, die Grafen von Waldenberg und vielleicht noch andere mehr vom Kayſer und dem Reich beliehen worden. Von dem *Fiſco Regali* ſind auch die um den Harz und Goslar ſich gefundene übrige Stücke, als die *Montana Harzica* aus einem mit dem Kayſer Friderico I. getroffenen Tauſch, Henrico Leoni, und die *Decimæ Goslarienſes* ex literis inveſtituræ Friderici II. A. 1235. Ottoni Puero zu Theil worden. Daß diß Palatium *Werla* in pago LERI belegen geweſen, habe ich ſchon vorhin erwieſen, und geben die umliegende Oerter als *Gelideshuſen* ſonſt *Gilſen*, *Gilde* Amts Schladen ohnweit *Werla*, *Vloten* nächſt bey Burgtorf und Werla, *Bedingen*, *Webren*, *Dronten*, ſattſam zu erkennen. Es war dieſer Pagus *Leriga* oder *Leri* um Werla und Dorenten in *Comitatu* VNANDI, und hatte daſelbſt in villa *Durnide* unter Ottone III. DRUZZA drey manſos regales zu Lehn, welche der Kayſer Otto ESCIKONI ſeinem *Dapifero* gegeben. Das Diploma iſt alhier nach der Abſchrifft Cammer-Secr. Hofmanns in Antiquit. Hild. p. 251. inſeriret. Otto III. de tribus manſis in pago Leriga.

In nomine Sanctae & individuae Trinitatis. Otto *Dei gratia Romanorum Imperator Aug. Notum ſit omnibus fidelibus noſtris, praeſentibus atque futuris, qualiter nos interventu Domini Henrici venerabilis Epiſcopi*, Eſcikuni *Dapifero noſtro, nobis diutius ſervienti dedimus tres manſos regales, quos* Druzza *quondam in beneficium exhibuit, in villa* Durnede. *Et ſi ibidem pleniter non ſint, ubicunque proprios habemus, implentur, in pago* LERIGA, *in* Comitatu Unandi Comitis *ſitos, atque eandem Grupen O. proprietatem cum areis, aedificiis, utriusque ſexus mancipiis, terris cultis & incultis, agris, pratis, campis, paſcuis, ſilvis, venatibus, agris ceteriſque omnibus utenſilibus, exitibus ſ. reditibus ſibi in proprium tradimus, eo tenore, ut item Eſciko de eodem praedio liberam de hinc, faciendi velit, poteſtatem habeat, ſive illud tradere, committere, vendere, ſeu magis obtinere voluerit. Et ut haec traditio firmius permaneat, hanc paginam manu propria corroborantes, ſigillare juſſimus. Datum IIII. Julii Anno Dominicae Incarnationis Milleſimo. Indictione XIII. Anno tertii Ottonis regnantis XVI. Imperii V. Actum Triburis, feliciter, Amen.*

A. 1053. unter dem Kayſer Henr. III. war er in comitatu ADELHARDI, als worin die Oerter *Durnidi*, *Oſtwerri*, *Wilungen*, *Derzuni*, angegeben das Diploma, wie ichs aus dem Autographo beym Hildesheimiſchen Dom-Capitular Archiv abgeſchrieben, habe ich gleichfals anhero geſetzet:

A. 1053. In nomine ſanctae & individuae trinitatis HEINRICVS *divina favente Clementia Romanorum Imperator Auguſtus. Si ſanctas Dei eccleſias aliquid de noſtra imperiali largitate ditare ſtuduerimus, id nobis & in praeſenti & in futuro ſeculo non parum prodeſſe nequaquam dubitamus, quocirca omnium Chriſti noſtrorumque fidelium tam futurorum quam praeſentium ſolertem induſtriam ſcire volumus, qualiter nos ob interventum noſtri thori ac regni cariſſimae conſortis ſcilicet Agnetis Imperatricis Auguſtae, ac petitionem devotumque ſervitium* Azelini *venerabilis Hildinesheimenſis Eccleſiae Epiſcopo & pro animae noſtrae felicitate, anteceſſorumque noſtrorum requie ad Altare ſancte marie perpetue virginis in Hildinesheim ſitum tale praedium quale* EX LEXTIEMO *in villis* Durnidi, Oſtwerri, Wituingen, Dornzuni *dictis in pago* LERA *in* COMITATV ADELHARDI COMITIS *ſitum, judicio Scabinionum noſtre poteſtati addictum, cum omnibus ſuis pertinentiis, hoc eſt areis aedificiis mancipiis utriusque ſexus terris cultis & incultis, agris pratis*

zis paſcuis campis ſilatis uenationibus, aquis aquarumque decurſibus, molis, molendinis piſcationibus, exitibus et reditibus, viis & inviis quæſitis & inquirendis, & cum omni jure & utilitate, quæ ullo modo inde poterit prouenire, in proprium dedimus, tradidimus condonauimus eo videlicet tenore ut Epiſcopus de prædicto loco Hildenesheim de antedicto predio liberam deinceps poteſtatem habeat tenendi, commutandi præcariandi ſeu quicquid ſibimet placuerit in uſum aeccleſiæ inde faciendi.

Et ut hæc noſtra imperialis traditio ſtabilis & inconvulſa omni ſuccedentis temporis permaneat ævo, hoc præceptum inde conſcriptum, manu propria corroborantes ſigilli noſtri impreſſione juſſimus inſigniri. Signum Domni Henricii tertii regis invictiſſimi ſecundi Romanorum Imperatoris Auguſti.

Winiterius Cancellarius vice Liutboldi Archi-cancellarii & Archi-cappellani recognovi.

Data III. Non. Nov. Anno Dominicæ Incarnat. MLIII. Indict. VII. Anno autem Domni Heinrici III. Regis Imperatoris ſecundi Ordinationis ejus XXV. Regni XV. Imperii VII. Actum Wormatiae in Dei nomine feliciter. Amen.

Das Diploma iſt beym Lauenſtein in Specim. Geograph. p. III., wie ſeine Dipl. ſonſt aus einer elenden Abſchrift abgedrucket, und in Autographo wird geleſen, nicht wie Falcke angiebet Oſtwerdi, ſondern *Oſtwerri*. Seine Auslegung von *Oſtfriſen* da man kleinen und groſſen *Werre* hat, iſt nicht zutreffend. *Durnidi* ſchlägt auch auf *Dorenze*.

Diejenigen die zunächſt um und an dem *Palatio Werla* bey Burgtorf, Grafſchafften, Reichslehne und Allodia beſeſſen, ſeyn unter andern

1) A. 1000. ſub Ottone III. VNANDUS COMES in Pago LERIGA in dem ohnweit des Palatii Werla belegenen *Durnedi*.

2) A. 1053. ſub Henr. III. ADELHARDUS COMES in Pago LERI über die Oerter *Durnidi*, *Oſtwerri*, *Wilungen*, *Durzini*.

3) A. 1047. COMES CHRISTIANVS in Pago DENSIGA über *Terſted* bey Goslar.

4) A. 1174. die Grafen von WALTINGEROTH.

a) in loco nativitatis ſuæ *Waltingeroth*.

b) In *Sutherro*.

c) in *Weſterrothe* h. Weſterode A. Hertzberg.

d) in *Rotheringerothe*.

e) in *Dudingerothe* Duderode, A. Staufenb.

f) in *Vopſtede* Vepſted A. Liebenb.

g) in *Obernesbuſen* Obernhauſen A. Gandersh.

h) in *Herre*, worunter die im Amt Lichtenberg an dem Amt Liebenberg ohnweit Flachſtöcken gelegene Oerter *Kirchherre* groſſen und kleinen *Kerre* gemeynet ſeyn können, wiewol der Gleichlautenheit nach dieſem *Herre* groſſen und kleinen *Horre* im Amt Woldenberg nahe komt, aber etwas weiter abgelegen. Haring und Weſtharing an der Haringer Beck nicht gar weit von Dornte und wird zum Amt Lutter gerechnet.

i) in *Weſtenem*.

Die Summar. Tradit. Fuld. c. V. notiret von einem Rahmens THURING daß derſelbe in Pago DARLINGEN Güter gehabt, als

a) THURINC de Saxonia tradidit Deo & Sancto Bonifacio in terminis DARLINGEN novale quod dicitur *Duringerod* juxta fluvium *Oncra* quicquid proprietatis habuit cum mancipiis 40. n. 86.

b) DURINC de Saxonia trado ad S. Bonifacium bona mea quæ ſita ſunt in Regione Saxoniæ in Pago DARLING in locis nuncupatis *Burg* & *Graſalob* quicquid proprietatis habere viſus ſum.

c) THURING & Meginolt tradiderunt S. Bonifacio bona ſua in Rumeresleba & *Tiuſlinga* quod eſt in Pago DARLINGA cum mancipiis 38.

in

in denen Traditionibus Corbeienſibus wird auch von Graff THURING gemeldet §. 42. 130.

a) Tradidit Thuring Comes quidquid habuit in *Chiſſenbrug* (Kiſſenbrug) & in Mentherpe (Falckin villa deſolata bey Scheppenſted.)

b) Tradidit Immadus comes quicquid habuit in Villa *Lithingi* in pago FALHEN: teſtes THURING *Comes*, Amelungus comes.

Nun hat zwar derjenige *Bertoldus* de DORSTAD der A. 1110. mit Schladen beliehen, zu *Tuiſlingen* in P. DERLINGO auch in der Gegend von *Duringerode* Amts *Wedela*, an eben dem Orte, wo Thuring Güter gehabt, welches ſich bey der Familie von Dorſtad noch mehr zeiget: allein daß dieſer Bertold de Dorſtad ein Abſtamm von Thuring, weiß ich nicht zu begründen.

Nobiles Domini, Perſonen von Herren-Adel, ſind in Pago Leri um Schladen und in der Gegend geſeſſen geweſen:

a) Sub Ottonibus *Druza*, die von Kayſer zu Durnede in Pago LERI Reichs-Lehn gehabt.

b) *Eſciko* Dapifer Ottonis 3tii, der unter Ottone III. eben dieß Lehn beſeſſen.

c) *Ticmo* der unter Henr. III. A. 1053.

a) nicht nur in Pago LERA zu *Weddingen* Amts Widela, *Doren*, *Dorenterre* *Derbnſen*, *Weren* Amts Liebenberg, ſondern auch in Pago OSTFALA zu *Ghermaredeſſim* *Ilſide* *Dungberbichi* *Siusbaldigebuſum* in comitatu *Chriſtophori* Güter beſeſſen.

d) *Thiedericus de Werre* welcher in dem Confirmations-Briefe über das Kloſter Woltingerode Biſchofs Adelogi A. 1172. inter Nobiles aufgeführet und von den Miniſterialibus diſtinguiret.

und noch viel ehender mit den Grafen VNANGO und ADELHARDO in Pago LERI Stammväter von den Grafen von Schladen abgeben könten, als die gar unbekante Perſohnen Gamer Thiadric Suitladu die aus Uppen und *Gielde* etwas und aus Gilde nur 1. Laten an Corvey gegeben, welcher Beſitz eines Litonis in Gielde niemand zum Stamm-Vatter vom Fürſtlichen oder Gräflichen Hauſe macht und mit Gräflichen Familien verbindet.

Auſſer dieſen haben in der Gegend und Nachbarſchafft des Palatii *Werla* Güter gehabt nach den Summar. Tradit. Fuld. c. I.

1) ODELTAG und ſeine Frau WENTELSVEENT in Pago LIERGEWE und zwar zu Floride, wo die Herren von Dorſtad auch Güter beſeſſen n. 4.

2) MARQUART und ſeine Frau ENGELBURE in loco LERIN (in Pago LERI) juxta fluvium *Oncra* n. 1.

Nach der Ch. Henr. II. A. 1013. unter Ottone III. HILDERWIND und ihre Tochter ALBURGIS als die das Kloſter *Heiningen* dotiret mit einem Guth zu

a) Flari (Floten)
b) Adel.
c) Bedingeroth.
d) Hadel.
e) Birislar.
f) Aderſtedi.
g) Quenſtedi.
h) Riſtedi.
i) Thidrikingeroth.
k) Ailrendingeroth.

3) Nach dem Briefe Kayſer Wenceslai A. 1384. beym Harenberg. p. 429. Die Grafen von Waldenberg, als welche nicht nur Stifft-Hildesheimiſche Lehne, ſondern auch Reichs-Lehne und zwar Stücke, welche nicht nur dem Palatio WERLA nahe, als

1) unum Regalem manſum *Turningeroth* wie in meiner Abſchrifft geſchrieben.

2) de dominio *Aſtfeld*.

3) in *Gartone* Steg. Hartope duabus & media libris argenti in Silva quae dicitur *Seat*.

4) Silvam in orientali parte *Oſterrod*.

ſondern auch wie die von Burgtorf den Kayſer-Pfennig aus der Vogtey in Goslar, an eben dieſen Ort das Vogt-Geld vom Kayſer und dem Reich zu Lehn getragen. Es zeiget ſich hieraus eine Spur, die vielleicht noch künfftighin aus mehrern Urkunden beſſer ins offene zu ſetzen, wie mannigfach die Stücke des Palatii *Werla* und der daſigen Ditionis Fiſci

und denen in dortiger Gegend ſich äuſſernden Fiſcis imperii unter die Duces Epiſcopos Comites & Dynaſtas vertheilet worden.

Die Schlöſſer *Liebenburg*, *Sladen*, *Widela*, *Vinenburg* und die von jedem Schloſſe abhängige Dörfer haben ihren Beſang nicht nach dem Inbegrif der alten Pagorum.

I. LIEBENBURG iſt von dem 22. Hildesh. Biſchof Sifrid erbauet, Chron. Hild. T. I. Script. Br. p. 756. und werden 1519. dazu folgende Dörfer gerechnet.

1) Ringelen.
2) Gitterde.
3) Haverla.
4) Stinde.
5) Knisted.
6) Beinem. (Benem)
7) Stockem.
8) G. Flote.
9) Kleinen Flote.
10) Groſſen Mander.
11) Kl. Mander.
12) G. Dornte (alias Gr. Dorn)
13) Kl. Dornte (al. Iürken Dorn)
14) Heiſen. (Heſen)
15) Gerſe.
16) Bredem.
17) Uppen.
18) Otfreiſen.
19) Dorſtadt halb.
20) Flecken Sold Gitter.
21) Kloſter Ringelen.
22) Cloſter Doerſtad.
23) Cloſter Reiffenberg.
24) Vlaſtocken.
25) Honrode.

In der Charte von Liebenburg finden ſich noch

a) Grauhof.
b) Serſtede.
c) Rennenberg.
d) Aſtvelt.
e) Daluen.
f) Weſtharing.
g) Oſtlutter.
h) Olden Walm.
i) Haring.
k) Handorpe.
l) Airems Leuscheberg.
m) Lobenhal.
n) Vepſted.
o) Nienrode.
p) Groſſen Lebe.
q) Lütken Lebe.
r) Luderode bey groſſen Mander.
s) Groſſen Werde.
t) Derente ohnweit Heſen.
v) Nienrode ohnweit Luderode.
w) Imenrode ohnweit Grauhof.
x) Dorſtad.
y) Heiningen.

II. Das Schloß WYDENDA hat der 25. Biſchof Hinrich von denen von Gowisch gekaufft Chron. Hild. p. 760. wozu A. 1519. gerechnet:

1) Immenrode.
2) Weddi.
3) Wehne.
4) Borchte.
5) Lengede.
6) Widdelage.
7) Dorringerode 8) Deitlerode, 2. wüſte Feldmarcken.
9) Cloſter Woltingerode.
10) Cloſter Jurgenberg.
11) Collegial-Stifft Petersberg.

III. Das Schloß VYNENBURG hat der Biſchof Gerhard 37. Ep. von Graf Conrad von Wernigerode gekaufft Chron. Hild. p. 761. wozu A. 1515. gerechnet.

1) Lochten.
2) Vinenborg.
3) Werderode eine Feldmarck.

IV. Das zu Biſchof Vdonis Zeit fundirte Schloß Schladen, womit Eicho v. DORSTAD A. 1110. von Biſchof Vdone beliehen, hat Biſchof Henr. der 35ſte Biſchof von Graf Meinekone von Schladen gekaufft Chron. Hild. p. 760. wozu A. 1519. gerechnet:

1) Nienkerken.
2) Gilde.
3) Olderdorf.
4) Ohren.
5) Borgdorf.
6) Schladendorf.

Nach

Nach der alten Charte finden ſich noch darin gezeichnet.

a) Oldenrode.
b) Kreutz-Kirch.
c) Vorauer an der Wedde.
d) Lütjen Werda.

V. Das Schloß WOLDENSTEIN hat Biſchof Hinr. gekaufft von Sifrid von Homburg Chron. Hild. p. 760. wozu gerechnet:

1) Mechtshuſen.
2) Gr. Ruden.
3) Kl. Ruden.
4) Dalem.
5) Hl. Tide.
6) Woldenhuſen.
7) Nienſted wüſte Dorf ohnweit der Nette.
8) Oldershuſen ſonſt Odenhuſen, wüſte Dorff und Feldmarck.
9) Acken.
10) Bilderla ietzo ein wüſte Dorf wo ein Vorwerk und Mühlen angelegt.

VI. Das Schloß LUTTER hat der 34. Biſchof Otto von den Hertzogen von Br. gekaufft und ſind dazu gerechnet:

1) Nawen.
2) Haringen.
3) Hahuſen.
4) Nien Walmode. (al. Nien Walm)
5) Das Dorf Lutter.

Nach einer alten geſchriebenen Charte werden darin annoch befangen.

a) Moershauſen am Dalemer Holtz.
b) Ammenhauſen ohnweit Dalem an der Ammenhuſer Beck.
c) Hepenhuſen bey Benshuſen.
d) Benshuſen an der Lutterbeck ohnweit Mechtshuſen.
e) Jershuſen an der Schleröach.
f) Rodolfshagen im Herde.
g) Oyenhauſen bey den Oyenhauſer Teich ohnweit Bilderla.

welche Oerter mit dem Amt Woldenburg, Wintzenburg, Gandersheden, Stauffenburg und Seſen umgeben.

Noch nach der alten Charte

a) Tum Rhode.
b) Oſt Lutter.
c) Hans Lutter.
d) Ruerhof.
e) Nanoven bey Nauen.

Den Verkauff des Schloß *Sladen* und des *judicii Bockla*, wie er A. 1353. von Graf Alberto von Schladen geſchehen, hat Hofman ex ipſis Tabulis alſo recenſiret:

Porro hoc anno *Albertus* D. G. Comes Sladenius arcem ſuam *Sladen* & territorium & *judicium Bocla* vendidit Henr. Ep. & Capitulo Hildesh. pro mille nongentis marcis Brunsv. hereditario & perpetuo omnibusque juribus ſuis renuntiauit, exceptis feudis, quæ comites tam nobilibus quam civibus conſueverant ab antiquo conferre. Mille Marcæ ſtatim ſolutæ ſunt, pro nongentis vero arx *Widenla* Alberto fuit oppignorata prout eam habuerat Jo. a Salder literis ea de re caute ac prudenter præſcriptis. Firmitatem contractus a parte capituli Vulradus Decanus, Bertoldus de Bockenum, Dider de Stockem canonici, Henr. de VOLCKERSEM Henricus & Hans de SCHWICHELE ſpoponderunt. Tabulæ hac de re perſcriptæ ſunt A. 1353. ipſo die Io. Bapt. Præſidium ſ. uſum caſtri WIDENLA Albertus Comes Hildens. ita promiſit, ne ille officeret fratri Ep. N. Epiſcopo Halb. ut & Henr. & Hermanno Salderiis. Cautum quoque fuit de eo, ut ſi capitulum arcem *Widenla* velit redimere, illa ab Alberto ſine ulla tergiverſatione accepto pretio capitulo reſtituatur bona fide.

Von *Liebenburg* notiret Hofm. ex Tabulis Arch. A. 1317. Nonis Iunii.

Erant reditus atque proventus ad caſtrum *Levenburg* ſpectantes adeo tenues ut Ep. Advocatus cum familia ſibi pro terræ utilitate ac jurium defenſione neceſſaria non poſſet congrue ſuſtentari. Otto itaque C. Woldenb. Ep. Heinrici Patruus ac Præpoſ. Major Hild. qui teſtante ipſo Epiſcopo de bono Epiſcopi ſemper ſollicitus erat, cum conſenſu capituli bona in *Olhfredeſſen*

Vpen & *Achten* ab Henr. prædeceſſore Sifredo oppignorata trecentos & quinquaginta puri argenti marcis a Nobili viro *Henrico* in *Sladam comite* expedivit caſtroque Leverburgenſi addidit atque adjecit ita ut caſtrum illud poſtinditum tamdiu ap. Ottonem ejusque hæredes permaneret donec pecunia iſta plane iterum exſolveretur. A. 1317. Non. Iunii.

Die Herren von WERLE und unter Ihnen *Thiadolfus* de WERELE waren Miniſteriales Henrici Leonis, und werden unter den am Hartz geſeſſenen Adel, als

a) Volcmaro de *Herri.*
b) Tidelino de *Walmoden.*
c) Thiadolfo de *Werele.*

in charta Henrici Leonis A. 1154. zu Goslar recenſiret.

Von dieſen de WERLE ſind unterſchieden die von *Werre*, wovon im Briefe Biſchofs Bernhardi von Hildesheim ap. HEIN. *Antiquit. Goslar. ad A. 1149. p. 145.* Berchtoldus *de Werre* wird Thidericus de Werre mit unter den Nobilibus aufgeführet, und im Briefe Adelhogi Ep. Hild. ap. Heinecc. Antiq. Goslar. p. 166. Thiletus de *Werre* noch im Briefe Adelhogi A. 1181. ap. Heinec. p. 181. unter den Miniſterialibus Hildes. Conradus de *Werre*, Bartholdus de *Werre* unter den Zeugen angezogen im Briefe Adelogi A. 1174. Und wie die Perſohnen hohen und niedern Adels von denen Oertern ihre Nahmen angenommen, welche in Appellationem gentilitiam getreten, ſo halte ich auch, daß zwey Adeliche Geſchlechter gleichen Nahmen geführet, das eine von dem Scheppenſtedter *Werle*, das andere von *Wärle* bey Burgtorf am Steinfelde. Unter denen Gandersh. Lehn-Männern werden in chartario ap. Harenb. p. 850. ad A. 1360. recenſiret FRATRES duo de WERLE im Briefe Ottonis Pueri A. 1241. unter den Miniſterialibus Hertzog Ottonis LUDOLFUS de WERLE; noch im Briefe Hertzog Hinr. A. 1284. ap. Falcke p. 885. BERTOLDUS de WERLE.

Von den beyden kleinen Flüſſen die *Wehre* und *Warne* zeiget ſich in den gezeichneten Special Charten.

Von der WEHRE daß der ſo genannte WERBACH ohnweit *Lamenrode* bey den ſo genannten Dornbuſch entſpringe, Dornhauſe und kleinen Dorn vorbey flieſſe; und nachdem ſie über kleinen Doren die Crumbach angenommen, groſſen und kleinen Waren paſſire; und nachdem ſie ſich mit Lietenhal kommender und Upſtedt Mander und Umerode vorbeyſtreichende WARNE vereiniget, gleich darauf bey Burgtorf in die Ocker falle.

Wenn nun Falcke den Einwurf macht, wer Erlaubniß gegeben, das Warner Feld bey Burgtorf *Werler* Feld zu nennen, ſo kan genug ſeyn, wenn er auf die Kayſerliche Lehnbriefe, auf die Reichs Lehns *Matricul*, auf die Hildesheimſche *Deſignation* der *Archid.* mit ihren Pfarren verwieſen wird, welche die 15 Hufen Landes, welche die von Burgtorf, von Steinberge, von Fründeck, von Claußburg 400. Jahr hindurch beſeſſen, als 15. Hufen Reichslehns zu *Werla*, und das Kirchlehn, als ein Kirchlehn zu *Werla* angeben.

OBSERVATIO III.
Von den
Kemmenaden. (*)

Bey gegenwärtiger Anmerkung von den Kemmenaden iſt es ohnvermeidlich geweſen, die deutſchen Gebäude und Stücke der Häuſer, welche damit connex, und die Kemmenaden ſo viel mehr eröfnen, gänzlich vorüber zu laſſen, und iſt es daher geſchehen, daß eine Erläuterung von Caminen, Oſen und Stuben, Steinhäuſern, Soller, Lauben, Zinnen, Gaden mit angebracht worden. Es iſt dieſes nur ein geringer Verſuch, die Arten der deutſchen

* Hannöver. Gelehrte Anzeigen. Anno 1751. 34 St.

ſchen Gebäude und der Zimmer zur Erläuterung einiger bibliſchen Schriftſtellen, des ſächſiſchen Land- und Lehnrechts, der Geſchichtſchreiber und alten Briefe, die deren durchgängig gedenken, ins Licht zu ſetzen. Das volle Theatrum aber de Ædificiis Germanorum und ihren Partibus zu eröfnen, erfordert ein ganzes Buch, welches anderen, die dazu Geſchicke haben, und ſich abmüßigen können in dieſem weiten Felde beſſer zu erſehen, noch zur Zeit zu überlaſſen.

Die Kemminade, Caminata erklären die alten Gloſſæ Anglo-Saxonicæ, Ælfrici und Theotiſcæ, auch die alten Vocabularia und Acta Sanctorum.

a) Caminatvm *Fyrhus* i. Feuerhaus, worin Camin und Ofen Gl. Ælfr.

b) Caminata *conclave cum Fornace* Acta Ss. Tom. II. Jun.

c) Kemenade *Camera* vetus Teut. v. Camer.

d) Kempnot *conclave* Voc. ap. Schilt.

e) Kemeneye *Camin* Kilian h. v.

f) Cheminatum *concavum* Gl. Ebner. ap. Eccard. T. II. Franc. Orient. p. 1003.

g) Keminada *Theotiſce* Cheminata Gl. Romana Theot. ap. Ecc. Tom. I. Franc. Orient. p. 854. an welchem Orte erkläret Caſa *Hus* Domo *Cadam* Manſione *ſelidum* Thalamus Chamara *Stupa*, *ſtupa*.

h) *Camera* eyn Kemenade vocab. Jo. Hagen Mſc.

i) Camineta eyn Kemmenade conclave en Kemmenade. Vocab. Mſc. Guelfert.

k) Kempnat, *Conclave Camina* Kamer, oder *Heimlich Gaden* vetus Vocabul. ap. Pez. Vol. III. Rer. Auſtr.

das Wort Caminus wurde vor Alters genommen, bald vor einen Ofen oder Schornſtein, bald vor eine Kemmenade. Alſo erklären Gloſſæ Boxhorn. Mſc. die alte Vocabularia

Caminvs eyn *Schraſſten*, vel eyn *Koken*, vel eyn *Aven* Vocab. Jo. Hagen.

Caminvs en *Bakoven*, en *Schorſten* Vocab. Mſc. Guelf.

Caminvs *Ovan*, Gloſſ. Boxh.

hingegen wird Camina pro Camera ſ. curia genommen, in Juribus Eccl. Bamb. apud Hund. T. III. p. 49.

lex eſt famulorum curiæ, qui nec habent, beneficium, quod deſerviant, nec ſunt redempti de *Camina* Epiſcopi,

und abermal Caminus pro Caminata Actis Ss. Jun. T. I. p. 779.

Actum Utini in *Camino* palatii communis.

Das Wort Caminata wird bey andern Völkern nach jeder Mundart auch gebraucht, und heiſſet Caminus.

a) Bey den Cambris, Symnai Shimnæ Caminus, Daviſius Ed. Luyd. Junius h. v.
und Cornub. Tſimbla caminus. Shimbla focus Ed. Luyd. h. v.

b) Bey den Armoricis Shimilan, Sheminal Ed. Luyd. h. v. Ciminal bey den Vant. Cheminal Caminus.

c) Bey den Irländern Schirnilear, Caminus, Ed. Lugd.

d) Bey den Anglo Norm. Chimney und heutigen Engländern, Præfurnium, Furnarium. Skynner h. v. Caminus focus. Junius h. v. Litleton h. v.

e) Bey den Niederländern Kemeneye, Camin, Kilian. h. v. Junius h. v.

f) Bey den Franzoſen Cheminée, Camini Spiraculum, Caminus, focus, Dict. de Trevoux. h. v.

g) Bey den Spaniern Caminus, Horno o Chiminea Dict. Antonii. h. v.

h) Bey den Italienern Camino.

nur daß bey einer und andern Nation das Wort Caminus, Caminata, vom Ofen aufs Zimmer und vom Zimmer aufs Haus und ganze Palatium erſtrecket wird, in ſpecie bey den Italienern Caminata bedeutet *Sale de Palagi*.

Der Grund der Bedeutung in den Worten,

a) Kammer.

b) *Caminus*, Gr. Καμινος.

c) *Caminata*.

wird nicht ohne Wahrſcheinlichkeit in dem Celtiſchen Worte Camm Curvus eröfnet, nachdem damit ſo wohl bey der Kammer, als *Camin* und *Kemmate*, nach der Anmerkung Wachters und Friſch ein opus *fornicatum*

catum arcuatum angedeutet worden, wie in Gl. Ebner. worin Cheminatum *concavum* erklä-ret: In latinitate barbara heiſſet, CAMERVS *Curvus* Vocab. Geuber. v. Feſtus in Camera CAMERATA VERBA *tecta*, *involuta* Act. Ss. T. III. Febr. CAMERA *contabulatio elegans* in Actis Ss. T. I. April. Camera abſida vel Arcus: Gewelbe, Gloſſæ Florentinæ. Curvus heiſſet:

1) Bey den Cambris KAM. Krum.
2) Bey den Corniceuſibus CAMB. Kam, Krum.
3) Bey den Irländern CAM Kuam.
4) Bey den Armoricis Croumma und denen zu Vantes Cromein, CAMMEIN. Roſtrene in V. Courbes.

In Chron. Fontanell. c. XVI. werden Camera & Caminata unterſchieden, ſonſten aber iſt Camera auch conclave Actis Ss. T. I. Mart. und in Gloſſario Rom. Theotiſco ap. Eccard. T. I. Fr. Orient. ſtehet überſetzet Thalamus Camera.

Die Gloſſæ Ælfrici Anglo-Sax. überſetzen Camera *Bur* Cancellarius, *Bur-rhen* Triclinium, *Bur Thry-beddod* (dreybettet.) und Cubiculum *Bed-cofa*, Zetas æſtivales *Sumer-Selde*, Zetas hyemales *Winter-Selde*. In den Verſionibus biblicis wird cubile überſetzet Luc. XI, 7. in den Worten: meine Kinder ſind in der Kammer: in Cod. ap. Pez. in Gloſſ. T. III. Rer. Auſtr. und ſind meinen Chind nu in den Gaden, in Paraphr. Angl. Saxon. on *Reſte* quod Angl. Sax. Cubile, Benſon h. v. in den platdeutſchen Vers. in der Kamer.

Ein Zimmer mit einem Camin oder Ofen nennen.

1) Die Angelſachſen, STOFA worunter bey ihnen Balneum ſudatorium, Caldarium, Hypocauſtum, Anglis a Stove angedeutet. Somner. h. v. wie denn auch bey den heutigen Engeländern a Stew Ganea, Fornix, Lupanar. Junius Etym. Angl. v. Stew. In. Gl. Ælfrici werden erkläret. Thermas *Bedh-Srow*. Badſtube.
2) Gothi Boreales *Stufa*, Sveth: *Stufwa Stuga* hypocauſtum Verel. h. v.
3) Armorici *Stoufailh*. Roſtrene in Etuve.
4) Die Dänen, *Stue*.
5) Die Niederländer, *Stove*.
6) Die Frantzoſen, *Eſtuve*. Ital. *Stufa*, Spanier, *Eſtuva*. Jun. in Stew.
7) Latino Barbari *Stuba*, *Srupa*, *Stupha*, nicht allein die gehitzten Zimmer, ſondern auch die Balnea. Chriſt. de Scala Vita St. Wenceslai p. 61. Balneo quod populari lingua *Stuba* vocatur, und Trinkſtuben Statuta Eccl. Argent. ap. Mart. T. X. Anecd. p. 550. in ſtupis Virorum, quae dicuntur Trinka Stuben.

Wobey du Cange angemerket, daß die Capitelſtube in den Klöſtern in Deutſchland auch Kemnaden genant wird. Bey den Niederländern heiſſet Stube, und bey den Isländern STO, urſprünglich ein Heerd Dict. Isl. in v. Sto, bey welchen die alten Deutſchen ohne von Camin und Ofen zu wiſſen, ſich erwärmet, Tacitus de Moribus Germ. c. XVII. und halten daher die Engeländer Eduard Luyd. ad Jun. v. Stove und Wachter in Stube, daß nach eingeführten Ofen und Camin Synecdochice poſita parte pro toto conclavi *focus* pro *hypocauſto* genommen, wie auf gleiche Weiſe beym Camin geſchehen, deſſen Bedeutung vom Ofen aufs Zimmer, vom Zimmer aufs Palatium ſelbſt erſtrecket.

Was den Ofen betrift, ſo heiſſen

1) Bey den Deutſchen in Gloſſis.
   a) OVAN *Clibanus* Gl. Rabani.
   b) OVANES *Fornacis* Gl. Keronis.
   c) OVAN *Caminus* Gl. Boxh. Mss.
   d) AFAN *Furni* Gl. Rom. Theotiſcæ ap. Ecc. T. I. Fr. Or.
   e) *Caminus* OVAN. Idem Glos. d. T. I. p. 854.
   f) AFT Fornax Dict. Island. h.
2) Bey den Cambris.
   OVIN *Fornix Viſtrina* ODYNDY Furnaria. Davis. h.
3) Bey den Gothis Ponticis AVHN *Clibanus* Matth. VI, 3. welches in Verſione Island. OFN in Sveth. VGNEN überſetzet.
4) Bey den Angelſachſen OFEN Clibanus. Paraphraſ. Angl. Saxon. Matth. c. VI, OFA *Caminus* Benſon. h.

Junius deduciret das Wort von *ἰπνὸς* furnus. Stiernhielm in Gl. Vlph. von *ἀνω*.

Cami-

Caminatæ Dormitoriæ ſind von den groſſen Herren und Frauen als Schlafzimmer gebrauchet, worin ſie ſich erwärmet, gekleidet, ihr Siechenlager gehabt, auch verſchiedentlich verſtorben. Von der Kemnade Kayſers Carls des Groſſen ſchreibt der Monachus Sangallenſis. Lib. I. c. 5.

Finitis laudibus matutinis cum Rex ad Palatium vel *Caminatam Dormitorium calefaciendi* ſe, & *ornandi* gratia rediret

und vom Käyſer *Ottone Magno* Ekkehardus de Caſibus Monaſterii St. Galli c. XVI.

Interea pater (Otto M.) ad calceandum in CAMINATAM ivit.

Von dem Biſchofe Eid. der in der Kemnade krank gelegen, und verſtorben, ſchreibt Ditmar. p. 393.

cum CAMINATAM vbi ille pius jacuit ingreſſus eſſem, nec loquentem audivi, nec bene cognoſcentem hunc vidi.

Von dem Marggrafen Eccard, der von Graf Sigfried von Northeim des Nachts ermordet, ſchreibt Ditmarus p. 366. daß er zu Poelde Amts Herzberg in einer Kemnade die von Holz gebauet mit wenigen, die mehreſten aber nächſt an in Solario geſchlafen,

in lignea *Caminata* cum paucis dormitum ivit - Cæteri vero quam plurimi in proximo quieſcebant Solario.

Von der Gräfin Lutgardis die zu Wolmerſtedt in der Kemnade krank gelegen, und verſchieden, meldet Ditmarus p. 395. gleichfals:

Cum poſt crepuſculum ad Wolmerſtidi vbi illa jacuit, venirem, *caminatam* ingreſſus vidi nimis laborantem.

Aus der Hiſtorie Friderici Ducis Sveviæ MS. führet Eccard Orient. Franciæ T. I. p. 859. auch eine hieher gehörige Stelle an:

Er kam in ain *ſchœn Kemenat*
Da vand er allen raut
Ain pett Wunnecleich
Darauf legt er ſich.

Es erhellet aus letzterer Stelle, daß die caminatæ dormitoriæ als ſchön geprieſen worden, welches ſich auch daraus abnehmen läſſet, daß ſo wol die Käyſer als Fürſten, Grafen und andere Richter in ſolcher Kemnade Gerichte gehalten. Von Käyſer Henr. II. der A. 1021. bey Verona in Solario Zenonis in Caminata dormitoria Gerichte geſeſſen, zeiget die Gerichtsurkunde beym Murator. Antiquit. Eſtenſ. T. I. p. 129.

Dum in Dei Nomine foris, non multum longe urbis Veronenſis in *Solario* proprio Beatiſſimi S. Zenonis - juxta prædictum monaſterium - in *caminata dormitoria* ad Regalem Imperium in judicio reſideret Domnus Heinr. Rom. Imp. Aug.

Cod. Judic. Senatus ap. Schilter in V. Keminaten,

unde iſt das mines herren des Abbetes hove geſinde gezurnet, darumbe en ſollent ſi zi keiner notrede ſtan, wande in mines herren *Kem.naten.*

Der Zufall iſt beſonders, welcher Käyſer Henr. IV. in der Kemenade ſeiner Gemahlin Agnes zugeſtoſſen, wie er ſich, um ſeine Gemahlin auf die Probe zu ſtellen, in einen ſeiner Cavallier verkleidet, und zu ihr in die Kemnade kommen, wovon das Chron. Sax. ad A. 1095. ſchreibet:

de Keyſer wart rede unde dede wu dat he ut rede, unde bleyf lyke wol hemeliken upp der Borch unde toch des Ridders cleder an - unde gingk to der Keyſerinne in ore *Kemnade.* De Keyſerinne hadde in der *Kemnade* ſtarke jungelingh mid guden Knuppelen, unde hadde bevolen, we de keme vor de *Kemnade* dat ſe dene mit den Knuppelen al wol ſlogen unde deſe dachte nit upp de Schalkheit des Keyſers. Vnde do duſſe Keyſer kam vor de *Kemnade* unde kloppede, do velen de jungelingh to, unde ſlogen den Keyſer all dorgen wol, do reyp der Kayſer luder Stemme dat he de Keyſer were, do de Kayſerinn dat horde de leip dar to unde redde on unde ſprack: Here plege gy ſoden Dingk to donde, unde dat ſcholde gy ſtraffen. Do ſchemede sick de Keyſer unde gingk enwech.

Daß hiernächſt auch Kemnade vor das ganze Gebäude, worinn das conclave arcuatum concavarum geweſen, genommen worden, zeigen nicht nur die Gloſſæ Ælfrici, worinn Caminata als ein Feuerhaus angegeben, ſondern

nachgeſetzte Stellen ex Chartis & Scriptoribus medii ævi, als

1) Charta Giraldi Ep. A. 1284. ap. Cang. h. v.
invaſerunt Domum ſ. *Caminatam.*

2) Leonis Friſii Vitæ Abbatum in Lidlum ap. Mathæum in Analect. T. III. p. 552. Spectabilis Abbatis ædes *Camenada* præ cæteris celſitudine conſpicuas valido opere ſtructas propriis adiuvit reditibus.
& p. ead. Eelcone Abbate paulo poſt Eccleſiæ in Tuitgum Berlhkum paſtor electus ſummæ exemplar probitatis extitit. præcipuam Paſtorum aulam, *Camenadam* cum hypogæo a fundamentis erexit.

Und vor ein ſolches anſehnliches Gebäude halte ich die Kemmenade in Twiſte, die Anno 1450. um 1100. Gulden an den Landgrafen von Heſſen verkauft, wovon die Annales Corb. Paul. ad A. 1440. bemerken:

Werner de Surich & Conjux eius Iuſta, KAMINATAM in *Twiſte* vendunt Wilhelmo Landgravio de Haſſia cum conſenſu Monaſterii noſtri pro MC. Aureis.

Dergleichen groſſe Kemmenaden haben ſich in den Schlöſſern ſelbſt gefunden, welche von ganzen adelichen Familien bewohnet worden. Tabulæ Convent. ap. Schan. N. 341.

Zum Sloſſ habe lauffen muſſen ſich zu ſchirmen, in die GROSSE KEMNADEN gethan - - - haben die nachgenante alle von Hune eintraghtiklich gewylliget das die GROSSE KEMPNAT in *Hune* zu unſers gnedigen Hern Handen geſtalt und ſein ſolt, die unſer gnediger Herre fur ſich zu beſtellen hat, doch das Hanſen von Hune Husfrawe mit Iren Iung Frawen und Megden indes dorinnen pleiben mogen, uf ire ſelbſt Koſt: desgleichen die andren erbern Frawen alle zu Hune, mit iren Jung Frawen und Megden in den *anderen Huſen* bey der *groſſen Kempnaten* ſein mogen.

Eine ſolche Kemnade war in dem Fuldiſchen Schloſſe Gerold-feld, woſelbſt Hans von Schneberg ſein Burggut nemlich jährlich 6. Pfund Heller auf die Bede (launo bare *Precariæ, Petitiones*) zu Fulde verdienen ſolte in der Kemmenade zu Geroldsfeld, cum obligatione Aperturæ. Regiſtrum Curiæ Fuld. ap. Schan. N. 453.

Hans von Sneberg hat entphaen ſin *Burggut* zu Geroldsfelt und ſin im verwiſet dorumb 6. Pfund Heller uf der Stat *Bere* zu Fulde - - ſo ſal er - - dieſelben ewiglich vordienen in der KEMMENADEN zu Geroldsfelt und die ſal ouch dem Stift *offin* ſin.

In den Fuldiſchen Stiftsſchlöſſern waren die Stifts-Kemmenaden, welche nicht allemal zu Lehn verliehen waren, ſondern, wie bey der groſſen Kemmenade zu Geroldsheim berühret, der Abt vor ſich beſtellete, und konte der Burgmann Lehne auſſer der Burg haben, die er in der Stiftskemmenade, ohne damit inveſtirt zu ſeyn, *deſervirte*. Solcher Stiftskemmenade gedenket der Lehnbrief A. 1485. ap. Schan. N. 501.

leihen ime auch die *Hofſtete* in unſern Slos *Werda* zu rechten hand, als man hinein reit furt umhin bis an unſers STIFTS KEMNATEN zu rechten *Burgleben*.

Die Kemnaden waren auch verſchiedentlich vor den Schlöſſern, als vor dem Fuldiſchen Schloſſe Biberſtein die ſteinerne Kemnate, welche die von Malkos gebrochen, und zuvor zu Burglehn beſeſſen, wovon unten das Fuldiſche Regiſtrum curiæ zeuget.

Von den Kemmenaden, die Zimmer geweſen, bemerke ich

1) Daß ſie mit Tapeten und *palliis dorſilibus* ausgezieret worden. Ekkehardus Junior de Caſibus Monaſt. St. Galli c. p. 81.
Parat Tapetis & *pallio dorſili caminatam.*

2) Daß die Kemmenaden zum Theile hohe Zimmer geweſen, Ekkehard c. 10.
In *alta* illa locatur *caminata.*

3) Daß der groſſen Herren Palatia und Schlöſſer mit bequemen Kemmenaden verſehen. Lerbec. Chron. Schaumb. ap. Meib. T. I. p. 519.
Schowenburg duabus Turribus munit & firmat, feneſtris magnis & *caminatis*, aliisque commodis illuſtrat.

4) Die

4) Die Kemnaden mit Gitteren verſehen, wie Burchardus p. 332. von der Kayſerin ihrer Kemnade meldet.

Illi autem, ſpe miſericordiæ, cruces quas in manibus ferebant, *per cancellos* in *caminatam* imperatricis projiciebant.

Daß die Kemnaden gewölbte Zimmer, und das ganze Gebäude, welches einen gleichen Namen geführet, insgemein ein *Domus lapidea*, ein Steinhaus geweſen, auch alſo genannt worden, davon geben die Urkunden den Beweis. Schannat. in Clientela Fuldenſ. p. 20. hat davon ſchon eine Anmerkung gemacht.

Erant autem hujusmodi ædificia ſive ædes (*Keminatæ*) quales viſebantur in Locis Borſa, Salmunſter, Geysmar, Diedorf, Geyſa &c. plerumque *lapideæ*, unde etiam paſſim STEIN-KEMNATEN dicebantur ad differentiam aliarum, quibus vulgus utebatur, habebantque ſæpius adjectam ſibi munitionem ſive Fortalitium ein *Gaden*.

Bekmann Hiſt. Anhalt. P. III. L. 2. c. 1. §. 5. p. 195. macht von einer ſolchen Steinkemnaden, wovon die ganze Gegend alſo geheiſſen, eine merkliche Beſchreibung:

Es iſt auch eine Gegend, ſo Steine-Kemnat geheiſſen wird, wovon zu wiſſen, daß daſelbſt ein groſſes ſteinernes Haus geſtanden, ſo auch abſonderlich *Domus lapidea* genannt worden.

Kyra Uxor Jo. Bukowe dedit Henr. Bukowo unam hereditatem circa LAPIDEAM DOMUM ad Ao. 1334.

Von einer ſolchen Stein-Kemnate oder Lapidea Domo, welche

1) Gewölbte Zimmer, die *in ſpecie Kemnaden* heiſſen;

2) über der Kemnade, die *Sollaria* oder Soller, wovon hiernächſt,

3) und unten Keller gehabt

ſpricht die von Beckmann d. p. 195. angezogene Clauſul aus einer alten Urkunde:

Kune Bukowine dedit Kerſten Kinen uxori Joh. Bukowen piſtrinam circa LAPIDEAM DOMUM & partem de curia ejus & mediam partem fontis in ipſa curia, & UNAM KEMNATAM in LAPIDEA DOMO & UNUM SOLLARIUM SUPER KEMNATAM & minus *Cellarium* in lapidea Domo.

Nachdem A. 1487. die Grafen von Schlick das Schloß Ellenbogen unter ſich dividiret, ſo iſt, wie Beckmann d. l. aus den Schlickiſchen Acten anführet:

1) dem älteſten Grafen des Marggrafen Haus im Schloſſe,

2) dem mittelſten Grafen, das Schloß ſelbſt, die zwey Kemner, nebſt Küchen und Keller,

3) dem jüngſten die andern Gemächer im Schloſſe zugetheilet.

In dem Regiſtro Curiæ Feudalis Fuld. wird A. 1336. einer ſolchen ſteinernen Kemenaten gedacht beym Schan. Prob. Client. Fuld. n. 383.

A. D. MCCXXXVI. in Die IX. Millium virginum hat myn Gnediger Herre von Fulde Apt Heinrich, Otto von Malkos und ſinen Vettern zu einer Gazung das er yn eine STEYNEN KEMENATEN vor dem Slos Biberſtein darnieder gebrochen hat, und auch zu einer Beſſerung ires Burcklehens, das ſie haben zu Biberſtein, gegeben und zugeegner, die Wüſtenung genant zum Rode bi Biberſtein gelegen, mit dem Unterſcheid, wenn die Herrſchafft die Wüſtenung wieder haben will, ſo ſol man in darvor geben firzig phunt Heller, die ſolln ſie dann forter wieder anlege dem Burglehen zu gud.

Weccius in der Beſchreibung von Dresden P. I. T. 3. gedenket derſelben gleichfals:

Vor Alters dorften die Kemnaten, i. e. ſteinerne und gewölbte Stuben ſo wenig, als heut zu Tage eine ziemliche Veſtung, ohne Vorwiſſen des Landesfürſten nicht gebauet werden, dahero Privati ſolche von der Obrigkeit zu Lehn empfangen müſſen, wie deſſen viele alte ſonderliche Thüringiſche Lehnbriefe Zeugniß geben.

Imgleichen der Conceſſionsbrief Wolkeri, Biſchofs zu Paſſau A. 1191. ap. Ludew. Reliq. Mſc. T. IV. p. 247.

ut ipſi nobis etiam in loco ſupra deſignato

gnato CAMINATAM de LAPIDIBVS conſtruant.

und der Fuldiſche Lehnbrief ex recenſione Schan. p. 39.

inveſtitus de KAMINATA ſive ÆDIBVS EX LAPIDE CONSTRUCTIS.

in Lerbec. Chr. Mind. p. 189. iſt des Steinhofes als eines Aulæ Epiſcopalis gedacht:

Aulam Epiſcopalem Lubbeke Ludolfus, quæ quondam STEINHOF dicebatur, ædificavit.

Papias nennet die gewölbten Steinhäuſer Cameras:

Camera quia Camura i. curva dicitur LAPIDEA DOMVS.

In der Stadt Hannover bey dem Steinthore iſt gleichfals ein Stein-Haus geweſen, und vermuthe ich, daß hievon die Familie derer von Steinhus, oder de lapidea Domo genannt worden, und wie zu Zerbſt eine ganze Gegend von ſolchem Hauſe ihren Namen erhalten, ſo tritt mir die Gedanke an, ob nicht von dieſem Domo lapidea das Steinthor auch ſeine Benennung erhalten. Menſo Alting Germ. Inf. P. II, p. 67. bemerket davon ein gleiches: Cui (*Gelekingæ* Genti) in urbe *Domus* fuit, uti *potentioribus plerisque*, ARCIS INSTAR, quod genus STENHUYSEN appellari conſueverat, *a quibus & vicis adjacentibus nomina.*

Man kan aber nicht ſagen, daß durchgehends die Kemnaden von Steinen geweſen.

Der Dirmarus p. 366. giebet die Kemnade zu Poelde, worin der Marggraf Eccard zu nächtlicher Zeit überfallen und ermordet, von Holze an, und ſcheinet damit ſo viel andeuten zu wollen, daß der Marggraf eben deswegen ſolchem Ueberfalle um ſo viel leichter exponiret geweſen.

Dergleichen Kemnaden, Steinhäuſer, wie ſie *domus fortes* und kleine *firmitates* waren, auch in Verfolg öfters in Burge und Schlöſſer erwachſen, wurden wie die Burge bey den Deutſchen mit dem Namen Stein belegt, dahero auch die Oerter, die ſich in Stein endigen, als Breitenſtein, Wispenſtein eine Anzeige von einem Steinhauſe oder Schloſſe abgeben. Stumpf. fol. 910. nimt daher mit Grunde das Wort Stein:

für ein Steinhaus eines Edelmannes auf dem Lande, Behauſung von Steinwerk, auf Schlöſſer Manier, mit angeſetzten Thürmen, Zinken und Aerkern,

und bemerket Fritſch ad Beſold. aus einem Diplomate des Königes von Böhmen, daß davon das Schwarzburgiſche Reſidenzhaus ein Stein genannt werde, wie der Stein zu Baden in der Schweitz v. Fritſch h. v. bey den Gothis ſeptentr. hieß Stein: *domus lapidea. Stenhius* Verelius h. v.

Die *Roccæ* der Italiener, Gallis *Roche* haben auch zwar den Namen von Stein, aber von Felſenſtein, und ſind *Caſtella in Rupe.* Das Wort *Tur* bedeutet in Celtiſcher Sprache bey den Cambris, Cornwalliern und Armoricis caſtellum, und bey den Engeländern *Towre*, einen Thurm, ſonderlich zur Beſchützung der Mauren Jun. h. v. überhaupt aber hieß alles was erhöhet war, Strues, acervus, cumulus, mons, bey den Celten *Twrr.*

In hieſigen Landen haben ſich dergleichen Kemnaden oder Steinhäuſer verſchiedentlich gefunden, als:

1) Kemmenade bey Bodenwerder, woraus unter dem Namen Kemnade eine ganze Villa, wie ſie in Chartis genannt wird, erwachſen.
2) in Præcepto Ludovici Pii de terminis Hildeſ. Diœc. werden 2. angegeben.
3) in den von dem Rotenbache über der Finderſte hergehenden Grenzen: ultra indiſtriam vltra KAMINADAM.
4) In der Gegend, da die Grenze über den Kaminadenberg, jetzo Kemnabring zwiſchen Gandersheim und Orkshuſen über die Æternam jetzo die Gande nach der Leine gangen.

In Lerbec. Chr. Mind. p. 167. in clauſ. STVPAM & FORNACEM pro commodo miniſtrorum Eccleſiæ & munditia ordinavit. Huius v. *fornacis uſus* cum ſuo commodo *in uſum* CAMINI --- tranſiit & mutata eſt, ſcheinet unter der *ſtupa cum Fornace* ein Zimmer, das auch eine Kemmenade hieß, ſub *Camino* aber eine Kemnate von einem ganze Gebäude angedeutet zu ſeyn.

Das

Das FEVDVM KEMINATÆ halten der Hr. Reichshofrath von Senkenberg Jure Feud. §. 347. *pro feudo habitationis*. Schannat. client. Fuld. p. 20. pro *feudo Domicilii* ein Seslehn. Brunquell de Feudo Keminatæ einige Kemnadenlehne pro *feudis propriis*, andere pro *feudis impropriis*.

So viel aber das Seslehn betrift, ſo wird dieſes angeſehen,

1) Von Zaſio Epit. in Uſus Feud. P. XII. n. 13. und Hundio in Gloſſario v. Hoflehn, vor ein Lehn, daß mit geſetzten *determinirten* Lehndienſten, als den Lehnsherrn zu geleiten, ſeiner zu gewärtigen, die Tafel zu bereiten, Speiſen aufzutragen, Thore zu verſchlieſſen und zu öfnen, verdienet wird.
2) Von Schannat. vor ein FEVDVM DOMICILII.
3) Von Rittersh. Synopſi Juris Feudalis §. 64. vor ein FEVDVM IGNOBILE, worunter von ihm gerechnet, bürgerliche Seglehn, Hoflehn, Pfandlehn, Bauerlehn.
4) Von Hrn. Reichshofrath von Senkenberg d. p. 347. vor ein Burglehn.
5) Vom Schilter ad Jus Alem. c. 151. vor ein Lehn, welches *præſidendo, loco domini*, deſerviret wurde, Inhalts Lehnbrieſes Biſchofs Bertolds A. 1338. als ein Seesman ſitzen zu Z. in unſer Stadt, wenn wir oder unſere Nachkommen, oder das Capitel von S. von ihn fordert, welche Lehne Schilter gleichfals zu den Bürgerlehnen, Feudis Burgimagiſtrorum gerechnet.
6) Von Brunquell de Feudo Keminatæ vor ein Lehn, da der Lehnmann mit Defendirung der Burg, auch den *judiciis* beyſitzen muſte, wie es denn auch Gundling ad Schilter Inſt. Feud. c. IX. als ein *feudum judiciale*, welches auch füglich ein Schöpfenſtuhl-Lehn zu nennen ſey, angeſehen.

Zaſius, der zu Friburg Profeſſor war, und nachhero Reichshofrath wurde, war zu ſeiner Zeit ein Mann von vieler Gelehrſamkeit und Einſicht, und groſſer Erfahrung, nicht minder Hundius; daß nur in Schwaben und der Orten, wo Zaſius bey den Curiis Feudalibus die Erfahrung gehabt, auch in Bayern, wo Hundius als Präſident im hohen Tribunal zu München geſeſſen, man die Seslehne genannt, die mit gemäſſenen beſonders benannten Dienſten deſerviret, darunter iſt dem Zaſio und Hundio wol Glauben beyzumeſſen.

Aus dem von Schilter producirten Lehnbriefe Biſchof Bertolds zu Strasburg d. A. 1338. iſt nicht zu befinden, daß er, als der erſte vorſitzende in conventu oder judiciis *præſidiren*, ſondern daß er ſitzen ſolle, und Worte: ſitzen zu Z. in unſer Stadt können auch die Explication finden, nicht præſidere in locum Epiſcopi, ſondern *ſedere, facere reſidentiam perſonalem*, in civitate Epiſcopi, und da auch in der von Schilter producirten alten Lehns-Deſignation das Seslehn pro *feudo caſtrenſi* erkläret wird, auch in clauſulis conceſſionum feudi caſtrenſis eben dieſes enthalten:

a) Caſtrenſe feudum in caſtro PERSONALI RESIDENTIA DESERVIRE. Schan. Prob. Client. Fuld. n. 512.
b) Zu Lichtenberg zu beſitzene und zu verdienen, als ein geſezen Burgmann Idem. n. 479.
c) entpfangen ein Burgſes zu Geyſa Idem. n. 464. BORCBSATE Jure Feud. Sax. Art. 78.
d) Das Burggut perſönlich da beſitzen und in den Schloß verdienen Id. n. 444.
e) Caſtrenſem idoneum ſibi in dicto caſtro ſubſtituant qui CVSTODIAM FACIAT CASTRALEM & RESIDENTIAM. Idem n. 397.
f) Caſtrenſis exiſtam in LOCO quem michi ad ſuæ voluntatis arbitrium duxerit deputandum Id. n. 517.
g) mit ayden Seſſen und Burgdienſten Senkenb. Jure Feud. P. II. c. 13. §. 347.
h) ſolde er ſin Burg-gut vorſtehe in der Muren Schan. 395.
i) uf der Veſten mit verſitzen und verdienen Schan. n. 503.

und eben darin der Burglehnsdienſt beſtehet auf der Burg ſitzen, dieſe verwahren und Urthel finden zu Burgrecht Lib. de Ben. c. III. §. 2.

Urbanus *in urbe* debet *morari* contra adverſitates eam *tueri* & *urbanas ſententias inveniat.*

Sächſiſches Lehnrecht.

upper Borch ſal he *wonen* und ſe *weren* of ſes bedarf, und ſime Herren *ordel vinden to borchrechte*,

ſo halte ich mit dem Hrn. Reichshofrath von Senkenberg davor, daß nach obangezogenem alten Marginali ad vocem Seslen, darunter ein Burglehn angedeutet zu ſeyn ſcheine, welches auch einen gemäſſenen Burgdienſt zur Seite hat, im übrigen aber gar wol möglich ſey, daß bey einem oder andern Lehnhofe ein Seslehn eine andere Bedeutung haben könne, welches aber, ohne Lehn- und Reversbriefe und Regiſtra curiæ jeden Lehnhofes vor ſich zu ſehen, ins Blinde nicht zu urtheilen ſtehet.

Daß ein Feudum Keminadæ ein Seslehn genannt worden, davon hat Schannat noch keinen Beweis dargeſtellet, und die in ſeiner Clientela Fuldenſi producirte Urkunden wollen ſolches nicht eröfnen. Nachdem aber Schannat die FEVDA CAMINATAE den Burglehnen faſt gleich hält, ſo würde die Benennung von Seslehn darauf einſchlagen, wie denn auch Zaſius ſelbſt die Burglehne, als welche mit einem gemeſſenen Burgdienſte zu verdienen, unter ſeiner Benennung der Seslehne ex conſequentia rationis nothwendig mit begriffen ſeyn laſſen muß.

Die Feuda Aulica, welche bey dem Fuldiſchen Lehnhof Stuhl-Lehn geheiſſen, in clauſula ap. Schan. client. Fuldenſi p. 228.

Martinus de Lutharts inveſtitus A. 1430. de Feudo ſuo aulico dicto *Stuhl-Leben*,

und die daſelbſt alſo genannte *Steylera Lehen*, die den Lehnmann *ad perſonalem reſidentiam* apud Abbatem verbunden in clauſula apud Schan. n. 579.

Feudum in oppido Lengsfeld, dictum STEYLERA-Lehen quam diu *apud nos reſidentiam fecerint perſonalem*

könnten auch füglich von dem Sitze oder Reſidenz, Seslehne genannt werden, allein daß dieſe Lehne daſelbſt, nach gängigen und gebigen Gebrauche des Lehnhofs, als worauf es ieden Orts ankommen, alſo geheiſſen, hat ſich aus den zum Vorſcheine gekommenen Urkunden noch nicht hervor gegeben. Im übrigen macht die bey ein oder andern Lehnhofe in Gebrauch gekommene Benennung ſich nicht bey allen Lehnhöfen univerſaliter durchgängig.

Die Kemnaden waren *Res* in Feudum dari ſolitæ, welche wie Curtes, Villæ, Caſtra, Ædes, Domus und andere Lehnſtücke verliehen wurden:

1) Mit Mannſchaft als ein Mannguth, welches der Mann, als ein Mannlehn und *Beneficium Vulgare* zu deſerviren, und davon Lehn-Rechts zu pflegen.
2) oder ohne Mannſchaft zu Hofe-Recht, welche der Herr ſeinem Dienſtmanne liehe, davon Hofrechtes zu pflegen, und nicht Lehnrechtes, welches der Autor libelli de Beneficiis c. I. §. 130. *conceſſionem officialis* nennet.
3) zu Burgrecht in *feudum urbanum*, daß er als ein Burgguth verdienete:
4) oder cum SERVITIO APERTVRÆ, des Lehnsherrn daſelbſt mit rechter Oefnung zu gewärtigen.

und kan ich bey dieſen Umſtänden nicht abſehen, wenn man gleich das Feudum von der Kemnade, als a *re* in feudum data benennen will, wie man daraus ein beſonders Kemnadenlehn, das ſeine formam peculiarem habe, efformiren möge. Ein *Feudum habitationis*, das ex II. F. 105. wo ein anders nicht verabredet, mit dem Ableben des Vaſalli aufhöre, wovor es der Hr. Reichshofrath von Senkenberg ausgegeben, iſt es an ſich gar nicht, ob ſchon die Kemnaden wie caſtra, villæ, curtes und ædificia zur Wohnung wol verliehen werden können.

Die von Schannat in clientela Fuld. theils extrahirte, theils nur ſummatim recenſirte Urkunden, laſſen, zumalen ohne complete Lehnsacten von jedem Lehne vor ſich zu ſehen, nicht allemal mit der Gewißheit von der Qualitate feudi urtheilen.

Wenn man aber die von ihm producirten Clauſuln, ſo, wie ſie liegen, anſiehet, als

a) Henr. de Aldenburg *inveſtitur* de KAMINATA ſ. ædibus ex lapide conſtructis in Eyterfeld p. 39.
b) Hinr. Schade de Lieboltz. inveſtituram obtinet ædium ſeu KAMINATÆ in Lieboltz. p. 153.

c) Georg

c) Georg. de Rode accipit in *Feudum* KAMINATAM in majori Taffta p. 148.

d) de Breidenbach dicti Breidenſtein ſimultanee *inveſtiuntur* de KEMINATA & Molendino aliisque bonis in Sal-Munſter p. 58.

e) Henricus ab Ellen, *inveſtitus* de Feudo Maſculino vulgo Reitlehen KEMINATA in Lengsfeld. p. 79.

f) Ludov. de Baumbach *recipit in Feudum* Kaminatam in Eiterfeld. p. 43.

g) Herm. Sigmund de Feudo nimirum KAMINATA in Leibholtz. p. 139.

h) A. 1637. de Karſpach *inveſtitus* de KEMINATA in Eſchenbach p. 118.

So kan man ſolche Lehne, wo nicht der volle Context im Lehnbriefe und Lehns-Regiſtratur einen Burg- oder Hofdienſt oder *ſervitium aperturæ* unter Augen treten läſſet, nicht wol anders, als pro *Beneficiis vulgaribus*, die mit Mannſchaft verliehen, noch zur Zeit halten. Und wie die Burge ſelbſt zu Mannlehn verliehen, Schannat. Prob. Client. Fuld. n. 247. und ſolchergeſtalt die Burg ein Mannguth ausgemacht, ſo ſind auf ſolche Weiſe die Kemmenaden und Steingaden, Steinhäuſer zu Mannlehn conferiret worden.

Wenn der Lehnsherr dergleichen Kemnaden, Steinhäuſer, Steingaden, Gallis *Domus Fortis*. Charta Ludov. de Villaris A. 1305. Hiſtor. Delph. T. I. p. 21. Anglo Saxon. *Port*, caſtellum Gl. Æiſr. *Fyrdwic* præſidium, tentorium. Benſon h. v. Anglo Normannis *Forcellet* Brito c. XX. Fleta l. I. c. 20. §. 119 In Barbara latinitate *Firmitates* quales Annal. Loiſſel. A. 776. dicuntur Caſæ S. *Firmitates Saxonum*, zu Lehn gab: ſo konten dieſelben verliehen werden,

1) entweder zu einem Mannlehne.

2) oder zu Burglehn als ein Burgguth nicht ſowol ad cuſtodiam Keminadæ, als die wie anderen Burggüther von der Burg entfernet, in und um die Dörfer belegen ſeyn konten, ſondern ad *reſidentiam* & *cuſtodiam clauſtralem* ſolches mit Seſſen und Burgdienſten im Schloſſe zu verdienen.

3) oder allein ad *cuſtodiam caminatæ* ſolches, wie die caſtrenſes in caſtro, mit Seſſen und Dienſten in der Kemnade zu verdienen.

Das erſte iſt ein *Feudum Vulgare*; das andere ein *Feudum caſtrenſe* MAJUS; das dritte ein *Feudum caſtrenſe* MINUS, *Domus Fortis Firmitatis*: beyde *caſtrenſe Majus* & *Minus* ſind ad *cuſtodiam* & *reſidentiam* dirigiret, reſpective *caſtri* & *Domus*.

Ich muß hiebey erinnern, daß unter Haus hier zu Lande und auswärts zum öftern Burg und Schloß angedeutet werde, auch in clauſula juris aperturæ: unſer offen Hus ſeyn im Briefe Landgrafs Hermanni ap. Hert. de Feudis Oblatis P. III. n. 4. das vorher genannte Schloß Breidenſtein gemeynet ſey.

Alſo heiſt das Schloß Stolzenberg, wobey der von Buting zum Burgmanne genommen ein Haus, und wird derſelbe angewieſen, ſein Burglehn in dem Hauſe zu Stolzenberg zu verdienen. Reversbrief Kunckel von Butingen A. 1351. ap. Schan. Client. Fuld. n. 226. In Diplomatario Ludoviciano ap. Lud. To. VII. Reliq. Mſc. heiſſen die caſtra Nobilium Häuſer, und weiſen die Thürmer, als Kennzeichen der Burge und Schlöſſer auf, als p. 22.

daz *huz* zo Roger ſcolen uns und unſerm Geſinde opene ſin die *torne* von den *huſen* ſcolin ſi ſoluen bewarn.

p. 69. von der *Schulenborch* dat *hus* to *Betzendorp* p. 69. von Alvesleve mit irme *huſe* to *Arkesleve*.

Von der Kemenade, welche den Gebrüdern von Kethen zu Burglehn verliehen mit 9. Hufen, und ſo viel Höfen, lautet die Urkunde de A. 1379. wie ſie Schannat recenſiret Client. Fuld. p. 119.

Henr. & Ekhardus de Kethen fratres accipiunt A. 1379. *in feudum caſtrenſe* deſerviendum in Geyſa KAMINATAM ibidem ac inſuper novem Hubas cum totidem curtibus.

Von der ſteinern Kemnate vor dem Schloſſe Biberſtein, welche die von Malkos zu Biberſtein zu Burglehn beſeſſen, wovor, nach dem ſie gebrochen, ihnen zu Ergänzung ihres Burglehns die Wüſtung zum Rode gegeben,

iſt

iſt die Clauſ. concernens aus dem Regiſtro curiæ Fuldenſis ap. Schan. n. 383. oben inſeriret.

Das Oefnungsrecht fordert der Landesherr durchgängig aus Landesherrl. Hoheit: hiernächſt kan daſſelbe allewege *ex Pacto* in caſtris, caminatis & Ædificiis *Allodialibus* oder in *feudum Vulgare* oder in *Feudum urbanum datis*, conſtituiret werden, und finden ſich dergleichen Formulæ Pactorum, da Marggraf Ludew. die von Wardenberg, die von Alveslove, die von Schulenburg und andere mehr zu Geſinde und in Beſchirm angenommen, und dieſe dagegen das Oefnungsrecht zu Dienſte zu ſitzen, und mit ihrem Hauſe behülflich zu ſeyn, nach Maaßgebung des Vertrages gewilliget. ap. Ludew. d. T. VII p. 22. 67. 69.

Die Franzoſen nennen dieſe Lehne *Fiefs jurables & rendables*, latine Barbare *Feudum jurabile*, & *reddibile*, weil ſie cum pacto jurato de feudo reddendo verliehen werden, wovon die Clauſul beym Ducange Diſſ. ad Joinv. 30. p. 349. merklich.

Campaniae comes conceſſit mihi ut ego faciam apud Rie DOMUM FORTEM (veſte Hus) *jurabilem* ipſi.

Von den Belehnungen mit Häuſern, Burgſtadeln, Burgſeß, Furwerk mit den Serviciis aperturæ, des Lehnsherrn mit Rechter Oefnung zu gewärtigen, lauten die Clauſuln aus den Urkunden oder deren Recenſion beym Schannat in Client. Fuld.

1) Das Hus von demſelben Apt entphangen zu rechten Lehn, eines Apts mit rechter Oefnung gewarten, als Recht iſt Ch. 1387. p. 317.

2) Anno 1398. – Heinrich von Sleitsberg entphangen ein Burgſeß zu Geyſa ein Furwerg zu Müzler Regiſtr. Curiæ Feud. p. 333. unter welchen Worten wie im Sächſiſchen Lehnrechte unter Borgſate nicht nur die *Reſidentia Caſtralis*, der Burgſitz im Hauſe oder in der Kemmenade, ſondern auch das ganze Burglehn angedeutet wird.

3) Daſſelbe Burgſtadel mit ſeinen Angehörungen, haben wir den ehgenanten Peter (von Ingelenheim) zu rechten Mannlehn gelichen A. D. 1378. p. 309.

4) Hermannus de Buna acquirit A. 1404. Feudum in Salmunſter, nimirum curtem & DOMVM, ſub hoc onere expreſſe in literis inveſtiturae reſervato, vt per easdem die noctuque pateret vigilibus aditus ad TVRRITVM PROPVGNACVLVM juxta poſitum.

Beym Hertio de Feudis Oblatis P. III. in den daſelbſt producirten Briefen, und beym Du Cange in der gelehrten Diſſ. des Fiefs jurables finden ſich unzählige Stellen mehr.

Die Burgſtadel womit die Herren von Ingelenheim beliehen, erkläret Schannat in Clientela Fuld. p. 117. gar recht *Caſtellum*. Das Schloß derer von Lüderitz heißt in Diplom. A. 1341. ap. Lud. A. T. VII. p. 66. *caſtrum dictum* BORGSTAL.

Den Worten nach würde es ſo viel heiſſen: *Stallum burgi. Stadel*, hieß bey den Deutſchen eigentlich Stall, und in dem Verſtande erklären die Gloſſæ Pezianæ *caule Fenale* Heuſtadel. Zur Zeit, da unſere alten Deutſchen alle Jahr rückten und in einem Receptaculo, Menſchen, Vieh und eingeſcheurete Früchte aufſtalleten, war und hieß ihre Wohnung ein Stall und in dem Verſtande wurde die Hauptwohnung genant CVRTIS STABVLARIA Charta A. 1136. ap. Hund. Metrop. T. III. p. 371. *curtis Stabularia* in Actis Murenſibus ap. Eccard. Orig. Habſp. p. 231. *Stabuli curtis* in Charta A. 1073. ap. Meich. Hiſt. Fris. T. I. p. 261. *ſtabularia curia* und in Charta Monum. Paderb. p. 133. die Curia Epiſcopi ſelbſt *Stathel bove*. Ob nun zwar Goldaſtus T. I. Rer. Alem. p. 110. und nach ihm Schilter voc. Burgſtadel, auch Wachter h. v. Burgſtadel *caſtrum diruturae* erkläret, es auch in Charta Ruperti Imp. A. 1404. in clauſula den Burgſtadel der gebrochenen Veſten genommen, ſo iſt dennoch an dem, daß es ſonſten pro *caſtello* gebrauchet, welches auch in der Charta Conſenſus Dotalitii A. 1407. in clauſula: das Burgſtadel und das Dorf geſchehen zu ſeyn ſcheinet.

Die SOLARIA werden unterſchieden von den *Cubiculis* concilio Metenſi A. 888. c. 8.

von

...ten Kontrakten (§. Allgemeine Gesetze Theil I. Tit. 5. §. 1.), und zu diesen, die Kontrakte, welche Jemand mit sich selbst schließt, oder welche Jemand mit seinen Kindern, Mündeln, Vormündern, Kuratoren, Gemeinden, Gesellschaften, Gilden, Zünften, Innungen, Kommunitäten, Stiftungen, Kirchen, Schulen, Hospitälern, Armenhäusern, Waisenhäusern, Gerichtsbedienten, Advokaten, Prokuratoren, Notarien, Gerichtsschreibern, Gerichtsdienern, Gerichtsboten, Exekutoren, Kommissarien, Kommissionen, Kollegien, Kanzleyen, Kassen, Aemtern, Bedienten, Vorgesetzten, Untergebenen, Kommandanten, Offizieren, Soldaten, Rekruten, Matrosen, Schiffsleuten, Lootsen, Fuhrleuten, Kutschern, Bedienten, Handlungsdienern, Handlungsbedienten, Handlungsgehülfen, Handlungslehrlingen, Handwerksgesellen, Handwerkslehrlingen, Fabrikanten, Fabrikarbeitern, Fabrikbedienten, Fabriklehrlingen, Bauleuten, Maurern, Zimmerleuten, Tischlern, Schlossern, Schmieden, Grobschmieden, Kleinschmieden, Messerschmieden, Waffenschmieden, Nagelschmieden, Hufschmieden, Kupferschmieden, Gelbgießern, Zinngießern, Glockengießern, Kanonengießern, Büchsengießern, Stückgießern, Bleygießern, Eisengießern, Stahlgießern, Metallgießern, Metallarbeitern, Bergleuten, Hüttenleuten, Salzsiedern, Salzarbeitern, Salzbedienten, Salzlehrlingen, Steinhauern, Steinmetzen, Steinarbeitern, Steinbedienten, Steinlehrlingen, Töpfern, Ziegelbrennern, Glasmachern, Glasarbeitern, Glasbedienten, Glaslehrlingen, Spinnern, Webern, Strumpfwirkern, Strumpfstrickern, Bandwirkern, Bandstrickern, Bandmachern, Bandarbeitern, Bandbedienten, Bandlehrlingen, Seilern, Seilarbeitern, Seilbedienten, Seillehrlingen, Netzmachern, Netzarbeitern, Netzbedienten, Netzlehrlingen, Gerbern, Lohgerbern, Weißgerbern, Sämischgerbern, Rothgerbern, Schwarzgerbern, Pergamentmachern, Pergamentarbeitern, Pergamentbedienten, Pergamentlehrlingen, Lederarbeitern, Lederbedienten, Lederlehrlingen, Schuhmachern, Schuhmachergesellen, Schuhmacherlehrlingen, Pantoffelmachern, Pantoffelmachergesellen, Pantoffelmacherlehrlingen, Stiefelmachern, Stiefelmachergesellen, Stiefelmacherlehrlingen, Sattlern, Sattlergesellen, Sattlerlehrlingen, Riemern, Riemergesellen, Riemerlehrlingen, Beutlern, Beutlergesellen, Beutlerlehrlingen, Taschnern, Taschnergesellen, Taschnerlehrlingen, Kürschnern, Kürschnergesellen, Kürschnerlehrlingen, Hutmachern, Hutmachergesellen, Hutmacherlehrlingen, Perückenmachern, Perückenmachergesellen, Perückenmacherlehrlingen, Barbierern, Barbiergesellen, Barbierlehrlingen, Bürstenbindern, Bürstenbindergesellen, Bürstenbinderlehrlingen, Besenbindern, Besenbindergesellen, Besenbinderlehrlingen, Korbmachern, Korbmachergesellen, Korbmacherlehrlingen, Siebmachern, Siebmachergesellen, Siebmacherlehrlingen, Reifmachern, Reifmachergesellen, Reifmacherlehrlingen, Wagnern, Wagnergesellen, Wagnerlehrlingen, Rademachern, Rademachergesellen, Rademacherlehrlingen, Stellmachern, Stellmachergesellen, Stellmacherlehrlingen, Böttchern, Böttchergesellen, Böttcherlehrlingen, Küfern, Küfergesellen, Küferlehrlingen, Drechslern, Drechslergesellen, Drechslerlehrlingen, Bildhauern, Bildhauergesellen, Bildhauerlehrlingen, Malern, Malergesellen, Malerlehrlingen, Vergoldern, Vergoldergesellen, Vergolderlehrlingen, Lackirern, Lackirergesellen, Lackirerlehrlingen, Tapetenmachern, Tapetenmachergesellen, Tapetenmacherlehrlingen, Papiermachern, Papiermachergesellen, Papiermacherlehrlingen, Buchdruckern, Buchdruckergesellen, Buchdruckerlehrlingen, Buchbindern, Buchbindergesellen, Buchbinderlehrlingen, Kupferstechern, Kupferstechergesellen, Kupferstecherlehrlingen, Formschneidern, Formschneidergesellen, Formschneiderlehrlingen, Schriftgießern, Schriftgießergesellen, Schriftgießerlehrlingen, Schriftschneidern, Schriftschneidergesellen, Schriftschneiderlehrlingen, Schreibmeistern, Schreibmeistergesellen, Schreibmeisterlehrlingen, Rechenmeistern, Rechenmeistergesellen, Rechenmeisterlehrlingen, Buchhaltern, Buchhaltergesellen, Buchhalterlehrlingen, Kaufleuten, Kaufmannsgesellen, Kaufmannslehrlingen, Krämern, Krämergesellen, Krämerlehrlingen, Gastwirthen, Gastwirthsgesellen, Gastwirthslehrlingen, Kellnern, Kellnergesellen, Kellnerlehrlingen, Bäckern, Bäckergesellen, Bäckerlehrlingen, Konditoren, Konditorgesellen, Konditorlehrlingen, Fleischern, Fleischergesellen, Fleischerlehrlingen, Köchen, Köchinnen, Kochgesellen, Kochlehrlingen, Kochmägden, Kochjungen, Kochlehrmädchen, Kochlehrjungen, Kochbedienten

Das Datum der Originalschrift, Mittwoch, den 1. Juli 1896, ist durch den Stempel auf der Rückseite des Briefumschlages bestätigt.

Der Inhalt:

Der Verfasser, ein gewisser Gerhard Schmidt, Kaufmann in Hamburg, Neuer Wall 14, bittet den Empfänger, Herrn Ludwig Hartmann, Hamburg, Neuer Wall 13, um gefällige Auskunft über die Kreditwürdigkeit der Firma Karl Lehmann, Hamburg, Neuer Wall 12, mit welcher Herr Schmidt in Geschäftsverbindung zu treten beabsichtigt.

Der Empfänger, Herr Ludwig Hartmann, Hamburg, Neuer Wall 13, antwortet Herrn Gerhard Schmidt, Hamburg, Neuer Wall 14, daß die Firma Karl Lehmann, Hamburg, Neuer Wall 12, seit Jahren sein Kunde sei, daß sie ihre Verbindlichkeiten stets pünktlich erfülle und daß sie in jeder Beziehung kreditwürdig sei.

Der Verfasser, ein gewisser Herr

§. 1. Die Kreis-Landes-Direktion, Direktion des Innern, Finanz-Direktion, Direktion der Justiz, Direktion der Polizei, Direktion der Forsten, Direktion der Domänen, Direktion der Landwirthschaft, Direktion der Gewerbe, Direktion der Medizinalangelegenheiten, Direktion der Veterinärangelegenheiten, Direktion der Bauten, Direktion der Eisenbahnen, Direktion der Telegraphen, Direktion der Post, Direktion der Militärangelegenheiten, Direktion der Kirchen- und Schulangelegenheiten, Direktion der Landesvermessung, Direktion der Landesstatistik, Direktion der Landesarchive, Direktion der Landesbibliothek, Direktion der Landesmuseen, Direktion der Landesgestüte, Direktion der Landesgefängnisse, Direktion der Landesirrenanstalten, Direktion der Landesbauten, Direktion der Landesstraßen, Direktion der Landesbrücken, Direktion der Landesdämme, Direktion der Landesdeiche, Direktion der Landesschleusen, Direktion der Landeshäfen, Direktion der Landesleuchttürme, Direktion der Landesbojen, Direktion der Landesbaken, Direktion der Landesmarken, Direktion der Landesgrenzen, Direktion der Landeshoheitsrechte, Direktion der Landesregalien, Direktion der Landesmonopole, Direktion der Landesabgaben, Direktion der Landessteuern, Direktion der Landeszölle, Direktion der Landesmünzen, Direktion der Landesbanknoten, Direktion der Landesanleihen, Direktion der Landesschulden, Direktion der Landesbürgschaften, Direktion der Landesgarantien, Direktion der Landesversicherungen, Direktion der Landesrenten, Direktion der Landespensionen, Direktion der Landesgnadengehalte, Direktion der Landesbeamten, Direktion der Landesdiener, Direktion der Landesarbeiter, Direktion der Landeshandwerker, Direktion der Landeskünstler, Direktion der Landesgelehrten, Direktion der Landesschriftsteller, Direktion der Landesdichter, Direktion der Landesmusiker, Direktion der Landesschauspieler, Direktion der Landestänzer, Direktion der Landesakrobaten, Direktion der Landesgaukler, Direktion der Landesmarktschreier, Direktion der Landesbettler, Direktion der Landesvagabunden, Direktion der Landesdiebe, Direktion der Landesräuber, Direktion der Landesmörder, Direktion der Landesbrandstifter, Direktion der Landesfälscher, Direktion der Landesmeineidigen, Direktion der Landesgotteslästerer, Direktion der Landesverächter, Direktion der Landesverleumder, Direktion der Landesbeleidiger, Direktion der Landesverräther, Direktion der Landesfeinde, Direktion der Landesfeinde, Direktion der Landesfeinde

Präsens Num. Sing. Pl. 3. weiten. Dies
Präter. Num. Sing. Pl. 3. weiten.
Imperativ. Num. Sing. Pl. 3. weite.
Infinitiv. Präsens. weiten.
Präter. weitet haben.
Participium. Präsens. weitend.
Präter. weitet.

(2) Verbum. Activum. Passivum.
Modus. Indicativus. Conjunctivus.
Tempus. Präsens. Präteritum.
Numerus. Singularis. Pluralis.
Person. Prima. Secunda. Tertia.
Conjugatio. Prima. Secunda. Tertia.
Quarta.

Beispiel.

Ich verbessere, bessere, bessere, ich verbesserte, verbesserte, verbesserte, ich habe verbessert, du hast verbessert, er hat verbessert, wir haben verbessert, ihr habet verbessert, sie haben verbessert, ich hatte verbessert, du hattest verbessert, er hatte verbessert, wir hatten verbessert, ihr hattet verbessert, sie hatten verbessert, ich werde verbessern, du wirst verbessern, er wird verbessern, wir werden verbessern, ihr werdet verbessern, sie werden verbessern, ich werde verbessert haben, du wirst verbessert haben, er wird verbessert haben, wir werden verbessert haben, ihr werdet verbessert haben, sie werden verbessert haben, verbessere, verbessert, verbessern, verbessert haben, verbessernd, verbessert.

Ich werde verbessert, du wirst verbessert, er wird verbessert, wir werden verbessert, ihr werdet verbessert, sie werden verbessert, ich werde verbessert haben, du wirst verbessert haben, er wird verbessert haben, wir werden verbessert haben, ihr werdet verbessert haben, sie werden verbessert haben, verbessert werden, verbessert worden sein, verbessert.

(3) Verbum. Reflexivum. Reciprocum.
Reflexivum. Activum. Passivum.
Reciprocum. Activum. Passivum.

Beispiel.

Ich verbessere mich, du verbesserst dich, er verbessert sich, wir verbessern uns, ihr verbessert euch, sie verbessern sich, ich habe mich verbessert, du hast dich verbessert, er hat sich verbessert, wir haben uns verbessert, ihr habet euch verbessert, sie haben sich verbessert, ich hatte mich verbessert, du hattest dich verbessert, er hatte sich verbessert, wir hatten uns verbessert, ihr hattet euch verbessert, sie hatten sich verbessert, ich werde mich verbessern, du wirst dich verbessern, er wird sich verbessern, wir werden uns verbessern, ihr werdet euch verbessern, sie werden sich verbessern, ich werde mich verbessert haben, du wirst dich verbessert haben, er wird sich verbessert haben, wir werden uns verbessert haben, ihr werdet euch verbessert haben, sie werden sich verbessert haben, verbessere dich, verbessert euch, verbessern sich, verbessert haben, verbessernd, verbessert.

Ich werde mich verbessert, du wirst dich verbessert, er wird sich verbessert, wir werden uns verbessert, ihr werdet euch verbessert, sie werden sich verbessert, ich werde mich verbessert haben, du wirst dich verbessert haben, er wird sich verbessert haben, wir werden uns verbessert haben, ihr werdet euch verbessert haben, sie werden sich verbessert haben, verbessert werden, verbessert worden sein, verbessert.

Ich verbessere mich, du verbesserst dich, er verbessert sich, wir verbessern uns, ihr verbessert euch, sie verbessern sich, ich habe mich verbessert, du hast dich verbessert, er hat sich verbessert, wir haben uns verbessert, ihr habet euch verbessert, sie haben sich verbessert, ich hatte mich verbessert, du hattest dich verbessert, er hatte sich verbessert, wir hatten uns verbessert, ihr hattet euch verbessert, sie hatten sich verbessert, ich werde mich verbessern, du wirst dich verbessern, er wird sich verbessern, wir werden uns verbessern, ihr werdet euch verbessern, sie werden sich verbessern, ich werde mich verbessert haben, du wirst dich verbessert haben, er wird sich verbessert haben, wir werden uns verbessert haben, ihr werdet euch verbessert haben, sie werden sich verbessert haben, verbessere dich, verbessert euch, verbessern sich, verbessert haben, verbessernd, verbessert.

(4) Verbum. Impersonale.

Beispiel.

Es regnet, es regnete, es hat geregnet, es hatte geregnet, es wird regnen, es wird geregnet haben, es regne, es regnete, es habe geregnet, es hätte geregnet, es werde regnen, es werde geregnet haben, regnen, geregnet haben, regnend, geregnet.

Es wird geregnet, es wurde geregnet, es ist geregnet worden, es war geregnet worden, es werde geregnet werden, es sei geregnet worden, es wäre geregnet worden, es werde geregnet werden, es werde geregnet worden sein, geregnet werden, geregnet worden sein, geregnet.

(5) Verbum. Irregulare. Defectivum. Abundans.

Irregulare. Irregularitas. Irregularitas in Vocalibus. Irregularitas in Consonantibus. Irregularitas in Vocalibus & Consonantibus.

Defectivum. Defectivum Modi. Defectivum Temporis. Defectivum Numeri. Defectivum Personae. Defectivum Conjugationis.

Abundans. Abundans Modi. Abundans Temporis. Abundans Numeri. Abundans Personae. Abundans Conjugationis.

(6) Verbum. Auxiliare. Copulativum.

Auxiliare. Auxiliare Modi. Auxiliare Temporis. Auxiliare Numeri. Auxiliare Personae. Auxiliare Conjugationis.

Copulativum. Copulativum Modi. Copulativum Temporis. Copulativum Numeri. Copulativum Personae. Copulativum Conjugationis.

(7) Verbum. Primitivum. Derivativum. Compositum.

Primitivum. Primitivum Modi. Primitivum Temporis. Primitivum Numeri. Primitivum Personae. Primitivum Conjugationis.

Derivativum. Derivativum Modi. Derivativum Temporis. Derivativum Numeri. Derivativum Personae. Derivativum Conjugationis.

Compositum. Compositum Modi. Compositum Temporis. Compositum Numeri. Compositum Personae. Compositum Conjugationis.

(8) Verbum. Simplex. Duplex. Triplex. Quadruplex.

Simplex. Simplex Modi. Simplex Temporis. Simplex Numeri. Simplex Personae. Simplex Conjugationis.

Duplex. Duplex Modi. Duplex Temporis. Duplex Numeri. Duplex Personae. Duplex Conjugationis.

Triplex. Triplex Modi. Triplex Temporis. Triplex Numeri. Triplex Personae. Triplex Conjugationis.

Quadruplex. Quadruplex Modi. Quadruplex Temporis. Quadruplex Numeri. Quadruplex Personae. Quadruplex Conjugationis.

(9) Verbum. Regulare. Irregulare. Defectivum. Abundans.

Regulare. Regularitas. Regularitas in Vocalibus. Regularitas in Consonantibus. Regularitas in Vocalibus & Consonantibus.

Irregulare. Irregularitas. Irregularitas in Vocalibus. Irregularitas in Consonantibus. Irregularitas in Vocalibus & Consonantibus.

Defectivum. Defectivum Modi. Defectivum Temporis. Defectivum Numeri. Defectivum Personae. Defectivum Conjugationis.

Abundans. Abundans Modi. Abundans Temporis. Abundans Numeri. Abundans Personae. Abundans Conjugationis.

(10) Verbum. Auxiliare. Copulativum.

Auxiliare. Auxiliare Modi. Auxiliare Temporis. Auxiliare Numeri. Auxiliare Personae. Auxiliare Conjugationis.

Copulativum. Copulativum Modi. Copulativum Temporis. Copulativum Numeri. Copulativum Personae. Copulativum Conjugationis.

(11) Verbum. Primitivum. Derivativum. Compositum.

Primitivum. Primitivum Modi. Primitivum Temporis. Primitivum Numeri. Primitivum Personae. Primitivum Conjugationis.

Derivativum. Derivativum Modi. Derivativum Temporis. Derivativum Numeri. Derivativum Personae. Derivativum Conjugationis.

Compositum. Compositum Modi. Compositum Temporis. Compositum Numeri. Compositum Personae. Compositum Conjugationis.

(12) Verbum. Simplex. Duplex. Triplex. Quadruplex.

Simplex. Simplex Modi. Simplex Temporis. Simplex Numeri. Simplex Personae. Simplex Conjugationis.

Duplex. Duplex Modi. Duplex Temporis. Duplex Numeri. Duplex Personae. Duplex Conjugationis.

Triplex. Triplex Modi. Triplex Temporis. Triplex Numeri. Triplex Personae. Triplex Conjugationis.

Quadruplex. Quadruplex Modi. Quadruplex Temporis. Quadruplex Numeri. Quadruplex Personae. Quadruplex Conjugationis.

(13) Verbum. Regulare. Irregulare. Defectivum. Abundans.

Regulare. Regularitas. Regularitas in Vocalibus. Regularitas in Consonantibus. Regularitas in Vocalibus & Consonantibus.

Irregulare. Irregularitas. Irregularitas in Vocalibus. Irregularitas in Consonantibus. Irregularitas in Vocalibus & Consonantibus.

Defectivum. Defectivum Modi. Defectivum Temporis. Defectivum Numeri. Defectivum Personae. Defectivum Conjugationis.

Abundans. Abundans Modi. Abundans Temporis. Abundans Numeri. Abundans Personae. Abundans Conjugationis.

(14) Verbum. Auxiliare. Copulativum.

Auxiliare. Auxiliare Modi. Auxiliare Temporis. Auxiliare Numeri. Auxiliare Personae. Auxiliare Conjugationis.

Copulativum. Copulativum Modi. Copulativum Temporis. Copulativum Numeri. Copulativum Personae. Copulativum Conjugationis.

(15) Verbum. Primitivum. Derivativum. Compositum.

Primitivum. Primitivum Modi. Primitivum Temporis. Primitivum Numeri. Primitivum Personae. Primitivum Conjugationis.

Derivativum. Derivativum Modi. Derivativum Temporis. Derivativum Numeri. Derivativum Personae. Derivativum Conjugationis.

Compositum. Compositum Modi. Compositum Temporis. Compositum Numeri. Compositum Personae. Compositum Conjugationis.

(16) Verbum. Simplex. Duplex. Triplex. Quadruplex.

Simplex. Simplex Modi. Simplex Temporis. Simplex Numeri. Simplex Personae. Simplex Conjugationis.

Duplex. Duplex Modi. Duplex Temporis. Duplex Numeri. Duplex Personae. Duplex Conjugationis.

Triplex. Triplex Modi. Triplex Temporis. Triplex Numeri. Triplex Personae. Triplex Conjugationis.

Quadruplex. Quadruplex Modi. Quadruplex Temporis. Quadruplex Numeri. Quadruplex Personae. Quadruplex Conjugationis.

In dem Gloſſario Romano Theot. Fuld. Sec. VIII. ap. Eccardum T. I. Fr. Or. p. 854. ſtehet nach platteutſcher Mundart

Cadan Domo

in hieſigen Landen heiſt es ein Cade, Cathe, im Calenb. Köthe, bey den Angel-Sachſen *Cote* latino Barb. *Cota*, *cotagium*.

So viel aber Hütte betrift, obgleich daſſelbe auch ein Tugurium, und bey den Angelſachſen *Cyte* wie *Kote* domuncula, caſa, tugurium, Benſon h. v. und bey den Gothen *hydda* tugurium und conclave bedeutet: ſo iſt ſolche dennoch von dem Celtiſchen *cuddio* occultare, woher bey ihnen *cuddigl* cubiculum *Cwlf* Tugurium genannt worden Davis h. v. herzuholen, und iſt unſer niederſächſiſches Hudden, huddern, verhudden, wovon hutte ausgangen, eben daſſelbe. Indeſſen iſt hiebey zu bemerken, daß die Benennung der Tugurium oder Hutten, welche die Menſchen Anfangs zu ihrer Bedeckung und Verwahrung ſich gebauet, in dem Verfolg auf groſſe Häuſer, Kirchen und Palatia Regum erſtrecket alſo

1) iſt CASA, welches Kathe, Kothe, auch von *Caſis Dei* i. Kirchen Chron. Laur. A. 779. *Caſis Regum* L. L. Longob. L. II. Tit. 17. §. 1. gebrauchet.

2) TUN eigentlich Zaun, bey den Angelſachſen und Gothen, *ſæpes*, *locus ſeptus* ſepimentum, Benſon & Verel. h. v. und *Tunbur* bey den Angel Sax. inquilinus, Benſon h. Nichts deſto weniger iſt die Benennung erſtrecket auf *Villas Regales* bey den Angelſachſen genannt CYNELICAN TUN i. Königl. Zaun Interpr Regia Bedæ L. II. c. 15.

3) BOTLE Sax. infer. *Botel*, *Buttel* das Dimin. von *Bode*, *Bude*, Cambris *Buth*, Tugurium. Irlandis *Both*, *Bothan* Ed. Luydh. v. Angl. Sax. *Botle Botle* villa auch bey den Angelſachſen auf die Villas Regias *Cyninges Botl* in verſio Bedæ L. III. c. 22. producirt,

und iſt es auf gleiche Weiſe bey den Remmenaden und Salen zu gangen, welche auf die Königl. *Palatia* extendiret worden.

Von Gaden, die auf einen ſteinern Fuß gebauet, ſprechen unter andern die von Schan. in Prob. Client. Fuld. angebrachten Urkunden, in clauſulis

a) Diezel v. Ertal und ſine Erben mugen ire HUSUNGE-GADEN zu Ertal als daz itzund ſteht uf eynen Steinfus gebuwet, furtas buwen p. 265.

b) ein GADEN buwen und machen mugen mit einen *ſteineren Fuſe* den Fus wir mit *Steinen* und mit Leymen muren und buwen mugen 8. *Fus hoch* und nicht hoher n. 505.

OBSERVATIO IV.
von den
Ordaliis der deutſchen Völker. (*)

DE ORDALIIS IN GENERE.

Zu den Ordaliis der deutſchen Völker, wodurch die Angeſchuldigten ſich quaſi judicio divino, durch eine Gottesurthel, von dem inculpirten Verbrechen reinigten, wurden gerechnet,

1) das JVDICIVM FERRI CANDENTIS, das glüende Eiſen;

2) das JVDICIVM AQVAE CALIDAE: das ſiedende oder wallende Waſſer, oder der ſogenannte Keſſelfang;

3) das JVDICIVM AQVAE FRIGIDAE; die in ſpecie ſogenannte Waſſerurthel;

4) das JVDICIVM DVELLI;

5) das JVDICIVM CORSNED, Anglice: *Bread Ordel*, i. e. Brodturthel;

6) das JVDICIVM EVCHARISTIAE: die

(*) Hannöveriſche Gel. Anz. 1751. 78ſtes St.

die Nehmung des Abendmahls auf die bezeugete Unſchuld;

7) das JVDICIVM CRVCIS;

8) das JVDICIVM SORTIS VIMINALIS: Tan-hlot, ſortilegii per virgam frugiferæ arboris.

Von den erſten vier ſpeciebus der ſogenannten Gottesurtheil iſt in dem ſächſiſchen und ſchwäbiſchen Land- und Lehnrechte, auch in dem ſächſiſchen Weichbilde, und in libello de Beneficiis verſehen, und zwar

a) de JVDICIO FERRI CANDENTIS: von dem glüenden Eiſen, in dem ſächſiſchen Weichb. Art. 92. Edit. Aug. ſächſiſchen L. R. L. I. Art. 39. *Jure Alem.* ſub Rubro: van Straten-Rove, & ſub Rubro: wo man Pennige ſlan ſal;

b) de JVDICIO AQVATICO: aquæ frigidæ, in LIBELLO DE BENEFICIIS, ſententia undæ, in textu latino Jur. Prov. Sax. L. III. Art. 2. In dem ſächſiſchen Landrechte L. III. Art. 21. JVRE PROV. ALEM. Edit. Schilt. c. 278. Sächſiſchen Lehnrechte, Art. 44. JVR. FEVD. ALEM. c. 77. §. 1.

c) de JVDICIO AQVAE CALIDAE, in dem ſächſiſchen Landrechte L. I. Art. 39. JVRE PROV. ALEM. ſub Rubro: van Stratenrove, & ſub Rubro: wo man Pennige ſlan ſal.

d) de JVDICIO DVELLI, in dem ſächſiſchen Landrechte L. I. art. 39. und mehrern Orten.

Und in dem Codice Picturato Oldenburgico werden abgebildet,

1) in dem ſächſiſchen L. R. L. I. Art. 39. fol. 19. in der Fig. Nr. I.

a) das judicium duelli, in einem Manne mit dem Schwerdt;

b) das judicium aquæ calidæ, oder der Keſſelfang, in einem über dem Feuer hangenden Keſſel, und einem dabey ſtehenden Manne;

c) das judicium ferri candentis, in einem Manne mit einem glüenden Eiſen.

2) In dem ſächſiſchen Landrechte L. III. Art. 21. in der Fig. N. II. das judicium aquæ frigidæ, oder Waſſerurthel, in einem Waſſertubben, mit einem darin liegenden Manne, welchen der andere am Stricke hält; und abermal in dem ſächſiſchen Lehnrechte Art. 44. Cod. Guelf. auf gleiche Art, und dabey den Richter auf dem Stuhle ſitzend.

Zu einer Erläuterung der ſächſiſchen Rechte ſind alhier einige Anmerkungen von den *Ordaliis* überhaupt, und von ieder Art insbeſondere gemachet, welche entweder von andern übergangen, oder anderergeſtalt aufgenommen ſind, oder die Ordalia in mehreres Licht ſetzen; auch ex Cod. Pict. Oldenburg. die Abbildungen der erſten Arten der Ordaliorum Nr. I. II. mit repræſentiret worden.

ORDALIVM: *purgatio per ignem aut aquam.* Acta SS. T. I. Jan. *Judicium*, alias *Examen.* Gl. Cod. Auguſtini Cantuar. Latino-barbare: *Vrtella.* Decret. Taſſilon. c. 15. In LL. Aethelſtani Anglo-Sax. *Ordal*, in LL. Aethelſtani c. 23. *Iſen-Ordal:* Ordalium ferri c. 14. *Ordele*, in fœdere Eadweard & Guthruni c. 9. *Anfealde Ordale:* einfältig Urthel. *Threofealdan Ordale*, in LL. Aethelfredi c. 1. 3. vid. Canones Eadgari c. 24. 62. Senatus-Conſult. de Monticulis Walliæ. c. 2. LL. Cnuti c. 17.

ORDALIVM, *Vrtella*, Anglo-Sax. *Ordale*, iſt das deutſche Wort Urthel, welches *Intellectum*, *Judicium*, *Diſcretionem*, und in foro: *Judicium*, *Sententiam* Iudicis, und ſecundum excellentiam: *Judicium Dei:* Gottesurthel, bedeutet. Friſch. h. v. Wachter. h. v. Das Wort iſt componiret aus *Vr*, welches valoris *intenſivi*, Wacht. h. v. Hickes. Diſſ. prælim. p. 149. und Theilen, welches ſo viel, als: *diſcernere*, judicare, verabſcheiden, decernere, und Abſcheid, ſententia; und dahin gehet auch des Biſchofs Nicolſons, wie Hickes Meynung, in Diſſ. Epiſtol. de Jure Feud. Sax. p. 13. von dem præfixo *Vr: Vr* ſimplicem vocem facit *cum effectu ſignificare.*

Den Cambris iſt DEAL. *cognoſcere.* Deal: *ſententia*, Thom. Guilielm. h. v. Eduard Lhuyd. voce: *intelligo*, *intellectus.*

Das Wort DADL aber iſt bey den Cambris; argumentum, judicatio, quæſtio, dica, controver-

troverſia, lis, contentio. DADLEN: *litigare, rationari, disputare, argumentare*, Davis. & Thom. Guilielm. in his vocib. DADLEN: *curia forenſis*. DADLEVDI: *prætorium*, Davis. h. v. Armoric. DALED: *prehendo, reprehendo*, Davis. & Thom. Guilielm. h. Ed. Lhuyd. in Reprehendo. Islandis, TALACH: *vituperium*.

Den Deutſchen iſt Vituperium: Tadel; den Angelſachſen: *Tael*, und Vituperare: *Taelen*. In Gloſſis Theotiſcis iſt

VRTEILIDA: *diffinitio, decretum*, Gl. Rabani.

VRTELDA: *cenſura*, Gl. Ebneri.

VRTHEILIDA: *cenſura, judicium*. Gl. Rabani.

VRTEILTA: *decreverat*, Gl. Boxh.

VRTEILI: *cognitionem*, Gl. Petzianæ.

VRTEILIDA: *diſcretionem*, Gl. Keron.

VRTEILI: *divinatio*, Gl. Boxh.

Den Angelſachſen bedeutet

TEALLAN: *ducere, adjudicare*, Benſon. h. v.

TEALDEN: *putarent*, Paraphr. Bedæ.

Die Angelſachſen verſtehen aber unter ORDAL vor eins, das *judicium Dei*, was die Sachſen und Frieſen Gadis Urthel; die Schweden *Guetz-Dom*, genannt: vor das andere, das heiſſe Eiſen, und ſiedende Waſſer, woraus Gottes-Urthel auguriret werden ſollen, als in LL. Inæ wird geſaget, daß man das Urthel mit Feuerhitze: Siththan man that Fyr inbyrth, the man *that ordal mid hætan ſceal* — and thonne *that ordal gearā* ſy.

Der Engeländer Eduard Lhuyd in Junii Etymol. Anglic. v. Ordal, ſtehet in den Gedanken, ORDAL habe ſeine Benennung von dem Isländiſchen Worte: *Ordela:* ex lite ſe evolvere, innocentem ſe declarare, formari.

Allein, ob zwar Ordalium, wie es in Act. SS. d. l. beſchrieben wird, eine purgatio war, weil ſich dadurch einer von dem Verbrechen reiniget, auch in Gl. Boxh. eine *divination* genennet wird, weil das judicium Dei daraus diviniret wurde: ſo ſind dennoch alle dieſe Benennungen Significationes *translativæ;* in nativa ſignificatione aber heiſſet urtheilen *partiri, diſcernere;* und Urtheil *partitio, diſcretio:* das diſcernement aber iſt das judicium ſelbſt.

Selden. Annal. Brit. c. 7. ſaget von der derivation des Wortes: Ordal:

OR *Saxonice* privativa *eſt particula*, DÆL pars *ſonat*, expers *totius quaſi criminis*,

und auf die Weiſe expliciret es auch Lambardus:

Dictio ab OR & DÆL *compoſita;* OR privativum *eſt, quemadmodum apud Græcos & ap. Latinos* in; *ut in* innoxius *videre licet: atque hoc modo* ORDÆL expers *eſt, i.* expers criminis.

Allein dieſe derivation iſt hart, gezwungen, und gedrehet, und wird aus obigen hinfällig.

Des ehemaligen Canzlers Ludewigs Gedanken, in ſeiner Diſſ. de ſorte ſuffragatoria c. 4. §. 9. daß ORDEL von den *Sortilegiis* ex *orco, ore, ort*, hauſtis, entſpringe, haben nichts weiter zum Grunde, als daß Ludewig alſo gedacht. Nach den bey den Angelſachſen gewöhnlichen Redensarten, wird von dieſen judiciis Dei in den angelſächſiſchen Geſetzen geſaget:

a) THA ORDALES WEDDIGE, i. e. vadiet ordalium, wie von den duellis geſaget wird: vadiare duellum;

b) THO THÆM ORDALE GAN. i. e. zu dem Urthel gehen;

c) ON THÆM ORDALE FVLWVRTHE. i. e. in dem Urthel voll wurde, oder ſchuldig wurde, oder, wie es in latinitate barbara heiſſet: *in ordalio perire.*

Die Angelſachſen brauchen das Wort: ORDAL, ORDÆL zwar von dem Judicio; allein von dem *Judicio divino*, und von der Sache, als von dem glühenden Eiſen, und ſiedenden Waſſer, woraus die ſo genannte Gottesurthel gefaſſet worden, und iſt kein Zweifel, daß, wie das deutſche Wort Urthel, auch das angelſächſiſche Wort *Or-dal* componiret ſey, aus *Vr* und *Dal* diviſio, Benſon h. v. dal: diſtinctio, Grammat. Aelfrici. Bey den Angelſachſen heiſſen Partes: Dælas. Partior: ic todæle, Gramm. Aelfrici.

Sonſten aber heiſſen die Sententiæ, decreta Judicum bey den Deutſchen: Urtheile, Beſcheide, Abſcheide, Erkenntniſſe; bey den Angelſachſen hingegen: DOM, DOME: *judicium*, Grammar. Aelfrici. ſententia, arbitrium. DOMAS: *decreta*, Paraphr. Bedæ. DOM: *examen*, Grammat. Aelfr. DOME-

RE;

RE: *Judex.* DOM-ERN, DOM-HVS: *prætorium, forum.* DOM-SETLE: *tribunal.* DOM-BOC: *liber judicialis.* DOMHVS: *curia*, Gl. Aelfrici. p. 63. *Epicauſterium:* DOMHVS vel MOTHVS. *Capitolium:* DOM-HVS. DOMES-DEG: *dies judicii.* DOMLIC: *judicialis*, Gram. Aelfr. IC DEME: *Sancio.* IC DEME: *cenſeo.* DEMA: *Conſul.* DEMA: *Præſes*, Gram. Aelfr. DEMAN: *Cenſores, Judices, Arbitri*, Gl. Aelfr. *Faſces:* EALDER-DEMAS, Gl. Aelfr. DEMANNE: *judicaturus*, Paraphr. Bedæ. GEAXODE DEMAS: *reſponſa.* Die Schweden nennen iedoch das *Judicium Dei* auch GVDZ-DOM, Verel. in v. Jarnbyrd. In Gl. Theotiſc. Lipſii wird gleichfals erklâret: DVOM: *judicium.* DVOMOT: *judicatit.* DVOMIS: *templum*, und in Gl. Lindenbrog. DOVMPHAFFO: *Matricularius.*

Es erſcheinet hieraus, daß das Wort DOM von dem weltlichen Richter, und Richthäuſern auf die *Eccleſias Dominicas* Epiſcopi, und die *Capitula*, latino-barbare: *Capitolia, templa*, erſtrecket ſey, als worin die *partes iudicii eccleſiaſtici, præſidii, cenſuræ, examinis*, wie in den weltlichen Tribunalen, von dem Richter geführet werden, daß man ſich daher die Gedanken, als ob Dom Domkirche, von Dominica, oder *Domus*, herzuleiten ſey, vergehen laſſen muß.

Verelius bemerket in Lexico Scandico: DOMGIAN: *judicare*, und noch ietzo heiſſet bey den Engländern: DOOM: *judicium*, v. Jun. Etymol. Anglic. bey den Schweden: DOM: *judicium.* DOMARE DOM-HERRE: *Judex*, Jac. Seren. Dict. Sueth. Angl. h. v. wie bey den Isländern: EG DÆME: *judico.* DOMVR: *judicium.* DOOMARE: *Judex.* Dict. Island. ap. Hickes Antiq. Sept. T. I.

Solche purgationes criminum hieſſen in barbara latinitate: LADÆ. In Gloſſ. Cod. Auguſt. Cantuar. werden daher erkläret: LADA: *purgatio.* TRIPLEX LADA *purgatio per tres*, Anglo-Sax. *treofaldan Ordal.* In Act. SS. T. 5. Tab. LADA: *purgatio* per legem fieri ſolita. In Gl. Aelfr. Anglo-Sax. LADVNG: *apologia.* BELADVNG: *apologeticus.*

Das Wort: LADE iſt ein angelſächſiſches Wort, und heiſſet bey den Angelſachſen: LADVNG: *excuſatio, purgatio.* LADE: *purgatio.* LADEWYRTHE: *purgationis compos*, Benſ. h. v. welches Wacht. von dem Cambrico: LLAITH: *humidus, liquidus.* LLEITHIO: *humeſcere, humifacere*, Davis. h. v. herzuleiten geſuchet, nachdem die Wörter, welche eine Reinigung bedeuten, von dem Waſſer hergenommen wären.

Es zeiget ſich aber nicht, daß die Cambri LLEITHIO vor *eluere*, oder *mundare* gebrauchet haben, ſondern bey dieſen heiſſen GLAN: *mundus, nitidus*, und GLANHAU: *mundare, purgare*, welches *Glan* Anglo-Sax. GLÆN; Angl. CLEAN: *mundus*, unſer deutſches Wort: Klein iſt.

Spelmann, in v. Lada, bemerket, daß unter dem Worte: LADA, alle Arten der *Ordaliorum*, als: das examen per ferrum candens, aquam calidam, aquam frigidam, judicium crucis, Euchariſticum, groſnet, duellum &c. verſtanden werden. Bey den Anglo-Normannis, insbeſondere in LL. Guilielmi Conqueſt. c. 48. heiſſet *Lada:* LEI.

Ich erinnere dabey, daß du Cange, in v. Ladare, das in der alten franzöſiſchen Sprache gängige Wort: LAIT unrecht von *Lada* herleite. In formula: *faire* LAIT *à quelqu'un*, iſt lait unſer deutſches Wort: Leid: Einem Leid thun. Der Ankläger muſte, ehe zu dem Ordalio gegangen wurde, zuvorderſt das juramentum calumniæ ſchweren, welches in Charta Ildefonſi Regis Arragon. ap. du Cange, v. Aquæ judicium, *Sacramentum de Calumnia* heiſſet, in LL. Æthelſtani. c. 23. *Fore-Athe*, in LL. Scanic. *aaſuoren Eod.* v. ſächſiſche Alterthümer. p. 77. Stiernh. de Jure Sveon. veteſto. c. 8. p. 84. Verel. h. v.

Die *Ordalia*, und die juramenta purgationis in criminalibus, wie ſie ein Stück des juris Majeſtatici, und Königsbannes waren, alſo wurden ſolche, um ſie zu vollführen, *ſpeciali privilegio* concediret.

a) Privilegium Edmundi ſen. in Guil. Malmesb. Antiq. Glaſton. p. 74.

Concedo Eccleſiæ — libertatem & poteſta-

reſtatem jura & conſuetudines — ATHAS & ORDELAS.

b) Privilegium Edgari Regis, Ibid. p. 78. *Habeant* ADAS & ORDELAS.

c) Privilegium Eduardi, T. II. Monaſt. Angl. p. 11. *Concedo* ORDEL & *Oreſte.*

In LL. Aethelredi c. 1. ſind beyde, ATH und ORDALE zuſammen geſetzet:

Gang tho thæm threofealdan ordale Gif he blaforde ſæcge thæt him nathor ne byrſte (keines berſte, oder gebrechе) *ne* ATH *ne* ORDALE (nicht Eid, noch Urthel).

An dem Tage alſo, da das Ordalium anzutreten war, kamen zuſammen,

1) *Miniſter Epiſcopi* cum *Clericis*, welche ordinem judicii, und *Ritualia* beobachteten,

2) und die *juſtitia Regis* cum hominibus legalibus illius provinciæ, welche auf die rechtliche Ausrichtung achteten.

Den Baronibus aber, welche ihre eigene Curiam hatten, wurde dieſes überlaſſen, ſo, wie ſie es vor GOtt und dem Könige ſich zu verantworten getraueten. LL. Eduardi c. 11. de his qui ad judicium ferri vel aquæ judicati ſunt per juſtitiam Regis:

Die illo quo judicium fieri debet, veniat illuc miniſter Epiſcopi *cum* Clericis *ſuis & ſimiliter* juſtitia Regis *cum* legalibus hominibus *qui* videant & audiant, *ut* æque omnia fiant — *Barones qui ſuam habent curiam, de ſuis hominibus videant, ut ſic de ſuis agant, quatenus erga Deum reatum non incurrant & Regem non offendant.*

Die *Ordalia*, oder judicia Dei, als: das judicium aquæ frigidæ, & calidæ, ferri candentis, panis, & caſei adjurati, wurden von der Geiſtlichkeit in der Kirche, oder in *atriis Eccleſiæ*, nach ihrem *ordine rituali*, oder *ceremoniali* ausgerichtet,

1) mit HYMNIS, COLLECTIS, ORATIONIBVS, LITANIIS;

2) mit BENEDICTIONIBVS, ADSPERSIONE, & GVSTATIONE AQVÆ SANCTÆ;

3) mit ADJVRATIONIBVS, EXORCISMIS, AQVÆ, & FERRI CANDENTIS, & PANIS ADJVRATI, & CONJVRATIONE HOMINIS ACCVSATI;

4) mit Zubereitung und Hitzung des Eiſens und Waſſerurthels;

5) mit Auserſehung und Abmeſſung des Platzes, wo das Ordalium angetreten werden ſolte;

6) mit der Meſſe, auch mit Communicirung des Angeſchuldigten;

7) mit Küſſung des Buches, i. e. Evangelii;

8) mit Verſiegelung und Entſiegelung des VELAMINIS über die ins heiſſe Waſſer geſteckete, und an das glühende Eiſen gelegete Hand;

9) mit Bindung und Haltung an einem Stricke des Angeſchuldigten, *in judicio aquæ frigidæ.*

Die Ordnung, wie nach jedes Ortes Weiſe, in judicio aquæ frigidæ, & calidæ, ferri candentis, & panis adjurati verfahren werde, findet ſich (a) in formulis exorciſmi. *T. II. Capitul.* BALUZII p. 639. (b) TEXTV ROFFENSI, ex *Edit. Thom. Hearnii, Oxon. A. 1720. p. 19. ſeqq.* (c) PEZIO *T. II. Anecd. ſ. 11. pag. 635.* (d) LINDENBROGIO, *Cod. LL. Antiquar. p. 1298.* (e) MARTENE, *T. III. de Antiq. Eccleſ. Ritib. L. III. c. 9.* (f) SPELMANNO in *Ordalio.* (g) SELDENO, *Annal. Anglo-Britann. T. II. Opp. p. 955. ſqq.*

Die Ordalia igniti ferri, & aquæ, ob ſie gleich in *curia Comitis*, und deſſen *Præpoſiti*, wol geſchehen: ſo wurden ſie dennoch insgemein in den Kirchen, oder ATRIO ECCLESIÆ, vorgenommen, Charta Goslani Epiſcopi e Chartular. S. Magdal. Caſtrodunenſ. fol. 29. ap. Cangium in Ferrum candens. Notitia ex Adverſar. Peireſc. ap. Cangium in Aqua frigida; jedoch nicht ohne Unterſcheid in den Kirchen, ſondern entweder in *ſede Epiſcopi*, oder *majoribus Præpoſituris*, oder in den Kirchen, welchen ſolches *ſingulari privilegio* verſtattet war, Statuta Colomanni Regis Hungar. L. I.

Judicium ferri & aquæ in aliqua Eccleſia fieri indicimus, niſi in ſede Epiſcopi & majoribus Præpoſituris.

Charta Gaſton. Vice-Comit. Benehurn. L. 5. c. 10. n. 2. c. 28. n. 4.

Conceſſi quoque eidem Eccleſiæ CALDARIAM JVDICIARIAM *cum* MARMORE *ita quod in toto Archidiaconatu non habentur* niſi ibi tantummodo.

Das *ferrum judiciale*, welches benedicirt war, wurde in den Kirchen beybehalten, welche dergleichen ferrum judicii zu halten hergebracht hatten, Charta Fontanell. A. 1082. in Concil. Rotom. Eccleſ.

Cum Abbas ferrum aliud ſupranominato Archiepiſcopo ſibi benedici poſtularet & Archiepiſcopus dubitans utrum ex antiqua conſuetudine ferrum haberet judicii *quod Abbas poſtulabat, denegaret, tam diu res indeterminata remanſit, donec ad præſentiam dicti Regis deferretur.*

Bey den Angelſachſen wurden die Ordalia, als: die Caldaria aquæ, & ferrum, in den Bürgen des Königes aufbehalten, LL. Athelredi ad Vanetungam conſtitutæ, ap. Wilk. p. 117.

and ælc Ordal *beo on thæs* Cyninges Byrig.

JVDICIVM FERRI CANDENTIS.

In latinitate barbara heiſſet es *Examen candentis calibis*, Ordericus Vitalis L. 5. p. 584. *Calidi ferri judicium*, Tabular. Major. Monaſt. Ch. 37. ap. Cangium, h. *Judicium ferri igniti*, *Ferri judicium*, *Ignitum judicium*, *Igniferum judicium*, *Ferreum judicium*, *Ferrum judiciale*, in LL. Brezeslai Duc. ap. Coſin. Pragenſ. p. 2020. Script. Sax. T. III. findet ſich die clauſula: *ignito ferro ſive adjurata aqua examinentur.* Sub aqua adjurata kan beydes, calida, & frigida, verſtanden werden, weil bey dem einem, wie bey dem andern, eine adjuratio vorging.

Was das *judicium Tripodii*, in LL. Henr. I. c. 64. ſey, darunter ſind die Gelehrten nicht einig. Du Cange meynet, es ſey *in judicio aquæ calidæ* eine Maaſſe von drey Fuß, auf welche die Hand in das heiſſe Waſſer geſtecket worden; Spelmann verſtehet unter dem judicio Tripodii das *ferrum candens* 3. Pfund oder 60. ß. vom Gewichte; welchem ich beytrete, weil in LL. Henr. I. geſagt wird: *ferat judicium Tripodii*, das Tragen aber bey dem glüenden Eiſen geſchahe, hiernächſt in latinitate barbara, nach den Gl. Aelfr. Pondus vel pondo: Gewyht (Gewicht) vel Pund. DIPONDIVS: *Twegra pundra gewiht* (zwey Pfund Gewichte) und alſo Tripodium, oder Tripondium, ſo viel, als 3. Pfund Gewichte des zu tragenden glüenden Eiſens anzudeuten ſcheinet; um ſo viel mehr, da in LL. Inæ n. 77. bey den Incendariis und Veneficis in dem Eiſenurthel das Gewichte bis auf 3. Pfund ſchwerer zu machen verordnet worden iſt, in verbis:

und myclade (miccel: multus, lade: onus) thaz Ordal yſen thaz to gewege thry pund.

Du Cange führet noch ein beſonderes judicium ignis auf, in welchem nicht das glüende Eiſen getragen, ſondern die Hand in das Feuer geſtecket worden iſt, und dieſes meynet er in clauſulis Leg. Rip. T. 30. §. 1.

Si ſervus IN IGNEM MANVM MISERIT *& læſum tulerit;*

und T. 31. §. 5.

ad ignem *ſeu ad ſortem ſe excuſare ſtudeat;*

auch ap. Hugon. Flaviniac. in Chron. p. 244.

judicatum fuiſſet per ignis & aquæ judicium;

Charta Balduini Comit. ap. Miræum Diplom. Belgic. p. 352.

ſubire judicium ignis & aquæ,

vorgefunden zu haben.

Allein, ich halte dafür, daß in obigen Clauſuln und in den folgenden Stellen, welche du Cange weiter anziehet, worin des *igniti judicii*, *ignei judicii*, *judicii per ignem, & aquam*, *examinationis ignis, & aquæ*, erwehnet wird, allenthalben das *judicium ferri candentis*, als dasjenige, welches bey allen Nationen gänge und üblich war, verſtanden werde; wie denn auch du Cange ſolches ſelbſt bey den letztern Stellen vermuthet.

Daß die inculpirten Perſonen *per rogum accenſum* gegangen ſind, und dadurch ſich zu purgiren geſuchet haben, davon finden ſich Exempel, welche du Cange bemerket: und wenn ſich gleich ungezweifelte Exempel zeigen, da der Beſchuldigte, ohne das glüende Eiſen zu tragen, oder auf vomeres candentes zu gehen, die Hand in das Feuer gehalten habe; ſo gehören

ren ſie dennoch nicht zu dem üblichen judicio ignito.

Dahero denn, wenn nicht ein anderes deutlich erſcheinet, das Wort: *ignis*, oder auch: *in ignem*, i. e. in ferrum ignitum, *manum mittere*, von dem uſuellen judicio ferri candentis anzunehmen iſt, als worauf alle ceremonialia der Geiſtlichkeit, aber nicht auf immiſſionem in ignem, gerichtet ſind. Im übrigen, da in L. Ripuar. T. 30. de judicio ignis gehandelt iſt: ſo ſehe ich nicht, wie du Cange daſelbſt in den clauſ. ad ignem repræſento, ad ignem applicuerit, ignem pro *foco* zu nehmen, ſich bewogen finden mögen.

Bey den nordiſchen Völkern, den Dänen und Schweden, bey welchen allein das judicium ferri candentis im Gebrauche geſtanden iſt, Stiernhœk de Jure Sveon. c. 8. wird unter dem Namen Ordal, oder Gudz-Dom, i. e. judicium Dei, allein das judicium ignitum, ſowol ferri igniti, als vomerum candentium, verſtanden. Es hat daſſelbe bey dieſen unterſchiedene Benennungen, als:

1) Ordalivm, in LL. Weſt-Goth. & Scanicis, & Conſtit. Waldemari. v. Stiernh. d. l.

2) Gvzdvm, Verel. in Jernbyrd.

3) Jernbyrd, Jarn-byrth, von Jarn: ferrum, und byrd: onus, quantum quis portare poteſt; axelburde, was einer auf die Achſel nehmen kan, Verel. h. v. Boren. Sax. infer. aufheben, Anglo-Sax. Byrdian. ſuſtinere, Benſ. Daher erkläret Verel. h. v. Jarn-byrd: ferri candentis geſtationem. Guzdum. *Jarnbyrda-mal:* cauſæ dubiæ quæ per geſtationem ferri igniti probantur. Verel. h. v.

4) Sfvrs-iern: candentis ferri judicium, ap. Sueonem LL. Scan. L. 7. c. 7. Sfurs jern. c. 8. Allein die nordiſchen Völker haben das Wort: Feuer, nicht, ſondern ſagen: Eldr, Eld, Ell, Verel. & Seren. h. v. und in Cod. Wormiano LL. Scan. wird vor Fhers-Jern geleſen: Skyrs-Jern, i. e. Scur-Iſen: ferrum purgationis. Skira Sveth: purgare. Skirsla: purgatio: Scheuren, German. purgare. die geſcheurete Lehre: doctrina repurgata, Matheſ. Conc. 4. de vita Lutheri. Hieſiges Orts heiſſen Schierkumpe, worin der Brey han geklåret wird.

5) Skvds-Jern, i. e. Schieß- oder Wurfeiſen; Scand. Skiota: jaculare; Anglo-Sax. Sceotan; Svec. Skiuta; v. Wacht. in Schieſſen. Andreas Suenonis; a jactu ipſum lingua patria Skuds-Jern appellat Verel. h. v. Skuts jarn: ferrum candens a reo ſe purgaturo nudis manibus apprehendendum & ad lege præfinitum ſcopum vel terminum conjiciendum, v. Worm. Monum. Dan. L. I. c. 11.

6) Trygs-Jern, i. e. Trogeiſen, von Trog: alveolus; Scand. Trygell; Ital. Truogo; Anglo-Sax. Trog, weil das Eiſen, welches auf Stöcke geleget war, auf 12. Fuß getragen, und daſelbſt in den Trog geworfen werden muſte, Andr. Sunon. d. l. Stiernh. c. 8. Worm. Mon. Dan. d. c. 11.

7) Jar-tekn, i. e. Eiſenzeichen, eben das, was Jarnbyrd, Verel. in Jarnbyrd, und weil ſolche vor ein Wunder GOttes gehalten wurden, ſo iſt daher geſchehen, daß man in genere die miracula genannt Jar-tekn, Verel. d. l. Oſterſſon. h. v.

8) Skra, nach der Auslegung Verelii, in h. v. ferrum candens *nudis pedibus* a reo *calcandum* ad innocentiam probandam.

Andreas Sunonis. L. 7. LL. Scan. c. 15. giebet das bey ihnen übliche judicium ferri als dreyfach an:

1) quod in 12. *igniti vomeribus* calcandis conſiſtat;

2) *Trigsbiern*, ſoli conveniens qui pro furti crimine convenitur;

3) *Skuds-jern.*

welche aus obigen ihre Erläuterung nehmen.

Bey den Angelſachſen hieß das Ordalium ferri: Yſen-Ordal, LL. Inæ n. 77. Wenn das Eiſen geglüet wurde, ſo blieb es, bis zu der letzten abgeſungenen Collecte, auf den Kohlen liegen, da es denn, wie bey den nordiſchen Völkern, auf Stöcke: Stipites; Anglo-Sax. *Stapelen*, geleget wurde, LL. Inæ d. l.

ac liegbe thaz iſen uppan tham gledan oth thaz tha Aſtermeſtan Coll. leege bi man ſitbeban uppan tham Stapelan.

Einige Gelehrte haben ſich eine Probation beytreten laſſen, die bey den Angelſachſen, oder auch bey den Anglo-Normannis, probatio per *canfaram* geheiſſen und die probatio per *aquam*

calidam geweſen, oder der ſo genannte frieſiſche Keſſelfang.

In den Angelſächſiſchen Legibus findet ſich das Wort nicht. In LL. Aethelſtani Eccleſ. c. 6. de Monetariis, findet ſich in der Verſione lat. die Clauſula:

Eat ad ferrum calidum *& adlegiet manum ad* caniferam *quod non falſum fecit.*

Caniferam erkläret Somner *candens.* Ich vermuthe, die Verſion ſey deſcriptione librariorum verdorben, und wolle ſo viel geſaget werden: Ladiet manum ad *candidam ferrum.*

Das oſtfrieſiſche Landrecht enthält von dem Ordalio ferri einige merkliche Stellen:

So wort den Knecht na deſem Landrechte upgelecht, ſo he ſick will entſchuldigen, dat heete Iſeren to dragen von der Fente an dat hoege Altaer.

In dem Original-Frieſiſchen, bey dem D. von Wicht p. 172. lautet die clauſula de ferro candente, in dem 10 Landrechte:

di Schalk ſcil een HEET YRSEN DRAGA *fanda fonta tida hagha alter.*

Und in dem Verfolg des 10. Landrechtes d. l. p. 173.

ſo ægma him helpan mit ſindriucht mit KETELFANG *jefta mit wider corbita,*

i. e. nach der Ueberſetzung von Wichts:

ſo muß man ihm helfen mit dem Sendrecht mit dem wallenden Keſſel oder mit dem geweyheten Brodt.

In meinem Cod. Mſc. des frieſiſchen Landrechtes iſt dem 10. Landrechte beygefüget:

dyt Landrecht is clair dan mit den heten yſeren to dragen is nu ter tyt afgeſtalt *wente wy god almechtigh* nicht ſolen hecoren.

FENTE iſt die Taufe; Anglo-Sax. *Fantz, Fant-fæt*, Benſ. h. v. G. *Font*; Ital. *Fonte*; Hiſp. *Fuente*; Dan. *Funt*; Belg. *Vonte*; Isl. *Fentur*; German. *Vonte, Vonte-vas* dair man in Kerſten deit, i. e. da man in taufen thut. *Chriſtenen*, i. e. Taufen, Vetus Teutoniſta in *Dope* & *Vunte-vat.*

Ich zweifele nicht, daß es das lateiniſche Wort: *Fons* ſey, nachdem die Baptiſteria *fontes* gehabt haben, Iſidor. L. 15. c. 4. *in baptiſteriorum fonte*; aqua viva per canales, fiſtulas, & aquæductus eingeleitet, Ennod. carm. 149. Anaſtas. Biblioth. in Hadr. p. 113. 117. verſchiedentlich in labro fontis Baptiſterii allerhand Thiere fabriciret, welche das Waſſer von ſich gelaſſen haben, als: agnus ex puriſſimo auro fundens aquam, Anaſtaſ. in Sylveſtro; æneus cervus aquam evomens, Breviar. vivar. ap. Columb. L. 2. de Ep. vivar. n. 11. Daher auch geſchehen iſt, daß man ſuſcipere e fonte ſacro, vor baptizari genommen hat, Mabill. Annal. Bened. T. III. p. 485. und bey der Taufe eines *deſcenſus ad fontem*, und *aſcenſus fontis*, gedacht wird, du Cange, in v. Fons. Ob nun gleich die Baptiſteria bey den majoribus Eccleſiis, & parochialibus, jedoch in einem beſondern Nebengebäude, angeleget worden, Paulin. Ep. 12. Greg. Turon. L. 10. du Cange, in Baptiſterium: ſo haben ſich dennoch ſolche nicht minder ſchon vor der Reformation in der Kirche gefunden. Das höchſte Altar, davon das frieſiſche Landrecht gedenket, iſt dasjenige, welches in Choro geweſen, und ſonſt das *Altare ſummum, Altare authenticum*, Breviar. Sariſb. A. 1556. Gall. le grand Autel, genannt worden, und des Plebani, oder Rectoris Eccleſiæ, geweſen iſt, welche höchſte Altäre, hieſiges Ortes in Hannover, nach dem Patrono der Kirchen, e. g. altare ſummum Aegidii Abbatis &c. geheiſſen haben.

In dem ſächſiſchen Landrechte L. 1. Art. 39. heiſſet es: das glüende Eiſen; in dem Schwabenſpiegel: das heiſſe Eiſen; in Jure Weichbild. Gloſſ. Cod. Mogunt. Mſc. Art. 89. das glüende Eiſen, in clauſula:

Iſt abir dy dube ſo cleine das man ſy in eyn Fenſtir ſtoszen möge, addir werfin und vint man das in ſyme Keller addir gaden der wirt ſal ſichs entreden alſo vorgeſprothen iſt.

Was abir der wirt beſprochin ſo mag her ſichs nicht entſagen vff den heiligen, wenn her muſz das GLUENDE EISEN *tragin addir ſich des Kamphis entweren.*

In

In den Codd. Mſſ. als Lipſienſi, Munchhuſiano, & Cod. Archiepiſcopi Guntheri, findet ſich die letzte clauſul: was abir der wirt beſprochin, gar nicht: In den Editionibus Juris Weichbild. aber, als in der Augſp. d. A. 1499. art. 92. Leipz. d. A. 1537. Art. 90. wird ſolche geleſen. In textu latino Jur. Prov. Sax. d. Art. 39. wird es genannt *ferrum candidum.*

Die *Ritualia* bey dem *judicio ferri candentis* waren nach jedes Ortes *Obſervanz* eingerichtet.

Nach der Ordnunge bey dem Pez. T. II. Aneed. p. 695. ſqq.

1.) gieng der Prieſter zu der Kirchen, und ward daſelbſt, *in atrio Eccleſiae*, von dem Volke erwartet;

2.) der Prieſter bezeichnete, *in atrio Eccleſiae*, den Ort, wo das Feuer, den Keſſel aufzuhangen, oder das Eiſen zu glüen, gemachet werden ſolte;

3.) Vorher aber wurde der Ort, das Waſſer in dem Keſſel, das Eiſen, oder die Pflugeiſen, mit Weyhwaſſer beſprenget;

4.) nachdem das Feuer, *in atrio benedicirt* worden, wurde das Eiſen in das Feuer geleget, und die darauf gerichtete Litaney geſungen, auch gebetet, das Eiſen *benedicirt*, und der Angeſchuldigte beſchworen, oder *adjuriret*;

5.) nächſt dieſen wurde das Eiſen aus dem Feuer gezogen, und an den Ort hingeleget, wo es der Beſchuldigte annehmen ſolte.

II. Nach den FORMVLIS bey dem LINDENBROG. und BALVZ.

a) muſte der Prieſter das vor das Altar geſtellete Eiſen mit der Zange auffaſſen, und, unter dem hymno trium puerorum: Benedicite omnia opera, an das Feuer bringen, und über den Ort ſein Gebet, und die *Benediction* über das Feuer thun;

b) hiernächſt das Eiſen in das Feuer legen, mit Weyhwaſſer beſprengen, und unter der Zeit, da es geglüet, Meſſe halten;

c) Zuletzt, nachdem das Eiſen nochmal mit Weyhwaſſer beſprenget worden war, der Beſchuldigte ſolches hinnehmen, und auf eine Diſtanz von 9. Fuß wegtragen.

III. Nach den LL. INAE. n. 77.

a) durfte, zu der Zeit, da das Ordalium ferri & aquae gehitzet wurde, Niemand in die Kirche gehen, als der Meßprieſter, und der, welcher das *Ordel* antrat;

b) der Meßprieſter muſte von dem Stocke, bis zur Marke, (ad terminum) 9. Fuß nach des Mannes Fuſſe, der das Ordalium antrat, abmeſſen, als die Diſtanz, worauf das Eiſen zu tragen war;

c) wenn das Ordalium zubereitet war, ſo giengen 2. Männer zu beyden Seiten an das Feuer, die darüber einſtimmig ſeyn muſten, daß das *Ordalium* genug gehitzet ſeye;

d) Hierauf traten eben ſo viel Männer in die Kirche, und ſtunden die Kirche entlang zu beyden Seiten des *Ordalii*;

e) der Prieſter beſprengete ſie mit dem heiligen Waſſer, und gab es ihnen zu koſten, gab ihnen allen das Buch zu küſſen, und zeichnete ſie mit dem Creutze;

f) das Eiſen blieb indeſſen auf dem Feuer liegen, bis zu der letzten Collecte;

g) darauf wurde es über die Stöcker geleget, und GOtt gebeten, die Wahrheit zu eröfnen;

h) nachdem der Inculpirte zu der Urthel gegangen war, und das Eiſen getragen hatte, wurde ihm die Hand verſiegelt, und nach dreyen Tagen, um zu ſehen, ob ſie verletzet oder unverletzet ſey, wieder entſiegelt.

IV. Nach den LL. AETHELSTANI. A. 928. ap. Spelmann. T. I. Concil. p. 403. beſtund die præparatio aggredientis Ordalium darinn:

1.) der das judicium ferri & aquae antreten wolte, muſte 3. Nächte vorher zu dem Prieſter gehen, der ihn heiligen, und mit Brodt, Salz, Waſſer und Kraut ſpeiſen muſte;

2.) muſte der Angeſchuldigte die drey Tage über Meſſe hören;

3.) und an dem Tage, da er zu dem Ordalio gieng, *communiciren*, und ſchweren, daß er unſchuldig;

4.) in dem judicio aquae frigidae aber wurde derſelbe $1\frac{1}{2}$ Ellen an einem Stricke in das Waſſer geſenket.

V. Nach den LL. AETHELSTANI. c. 8. *ex Cod. Regio* ap. Spelman. A. T. I. p. 404. Sind in judicio ferri candentis die 9. Fuß, worauf das glüende Eiſen zu tragen war, in 3. Theile abgemerket. Bey das erſte Zeichen, als bey den Pfal oder Stacken, muſte der accuſatus ſeinen rechten Fuß ſetzen; in dem 2ten Zeichen ſeinen rechten Fuß transferiren in das 3te Zeichen, wo er das Eiſen von ſich warf.

Selden. Annal. Anglo-Brit. T. II. Opp. p. 959. und Wachter, in voce Ordalium, führet die purgationem per ferrum ignitum, nicht ohne Grund, aus dem Heidenthume, von der Verehrung des Feuers, als einem Gotte, her; und iſt wol kein Zweifel, daß in der Zuverſicht auf die Vorſehung GOttes, die Unſchuld zu retten, dergleichen Feuerprobe angetreten worden.

Wenn Spelman. und mit ihm Verel. dieſe Probe mittelſt eines glüenden Eiſens vor ein Wunder GOttes anſehen, und dabey ſo viele Exempel angezogen werden wollen, derer, die von dem glüenden Eiſen nicht beſchädiget worden ſind; auch ferner bey dem Wachter dieſer Einwurf gemachet wird: wenn durch hülfliche Hand GOttes das glüende Eiſen keine Verletzung gemachet worden, warum es abgeſchaffet worden? Wenn durch Hülfe des Teufels dadurch jemand nicht beſchädiget worden iſt, warum man ſolche in der Kirche ſo lange geduldet habe? So erinnere ich dabey, daß man es in der Chriſtlichen Kirche lange vor einen Verſuch GOttes angeſehen, und dafür gehalten habe, daß GOtt Plagen und Waſſersnoht über das Land kommen laſſen, daß die purgatio per ferrum ignitum noch nicht aboliret worden, wovon Emo, in Chron. Abbatis in Werum apud Mathæum Annal. T. 2. p. 50. ſchreibet:

Vnde poſita eſt terra in ſalſuginem a malitia inhabitantium in ea — Ferri candentis purgatio non aboletur *contra illud 2. qu. 5. abolenda.*

Auf Exempel, daß viele unbeſchädiget geblieben ſind, komt es ſo ſehr nicht an, nachdem man weiß, daß darunter, durch natürliche Mittel, welche Albert. M. de Mirabilibus Mundi, auch die LL. Scan. Andr. Svenon. c. 15. und aus ſelbigen du Cange bemerken, viele Betrügereyen vorgegangen ſind.

II. *IVDICIVM AQVAE CALIDAE.*

Der Keſſelſang, oder Griſ in einen wallenden oder ſiedenden Keſſel, wurde genannt in latinitate barbara:

a) *judicium aquæ calidæ*, aquæ ferventis;
b) *examen caldariæ;*
c) examinatio *aquæ feruentis*,

und werden von ſolchem die Ausdrückungen gebrauchet:

a) *ad examinationem feruentis aquæ* Dei judicio probandus accedat;
b) ad *aquam* feruentem *ſe idoneare;*
c) aqua feruente ſe *expurgare*, purificare;
d) *aqua bulliente* ſe *expurgare;*
e) *aqua calida defendendi.*

Die Stellen hat du Cange h. v. bemerket.

In lege Sal. wird das Examen caldariæ unter der Benennung des AENEI, i. e. caldariæ, angedeutet.

Lex Sal. Tit. 56. de manu ab Aeneo redimenda, in clauſulis:

a) *Si quis ad* INIVM MALLATVS *fuerit & forſitan conuenerit vt manum ſuam redimat;*
b) *& eum* AD AENEVM *habeat* AMALLATVM *& conuenit vt manum ſuam redimat,*

& Tit. 59. in clauſulis:

a) *nec de compoſitione nec* AD AENEAM, *nec de vlla lege fidem facere voluerit;*
b) *vbi Ratbiburgii ei judicaverunt vt* AD AENEVM AMBVLARET *aut per compoſitionem fidem faceret;*
c) *poſt illam diem quo ei Ratbenburgii indicaverunt aut per* AENEVM *aut per compoſitiones fidem faceret*

& Tit. 67.

qui INIVM *(in Cod. Guelf. & Baluz. æneum) dicitur* FORTASSE *ubi ſtrias concinant.*

Ænulum, Vguio: *cacabus, lebes,* AENEVM, Gloſſæ Iſid. AENVLVM caldarium. Jo. de Janua, Aenulum ab aes dicitur, i. e. PARVVM ÆNVM ſeu *caldarium.*

Aenum:

Aenum: eyn Ketel, Vet. Teut. idem quod ahenum. H. enim inſerebant veteres, vt ſonus viridior, *vegetiorque*, Gell. II, 3. Im Deutſchen Lege Sal. ex Edit. Baluzii Tit. 55. & 67. wird vor *inium* geleſen *æneum*.

Ad æneum erkläret die Gloſſa interlinearis, ap. Pithœum, ad Leg. Sal. tit. 55. *ad judicium*, welches in Anſehung, daß das examen caldariæ ein judicium divinum war, als eine Erläuterung gelten kan.

In notitia ex adverſar. Peireſc. ap. Cangium, in Aqua calida, wird geſaget: de judicio aquæ calidæ:

ad *ſartaginem* in quam manum miſſurus erat.

in dem Verſtande, da der Vet. Teut. erkläret: SARTAGO: *eyn Pan of erden Pot.*

Bey den in der mittlern Zeit üblichen Formuln, als:

a) *in ignem manum miſerit*, L. Ripuar. T. 31.

b) *æneum*, oder inium *portare*, L. Sal. Tit. 69.

c) exorciſmus *aquæ calidæ* & *frigidæ in qua manus ad judicium mittitur*, Formulæ veteres T. 2. Baluz. p. 637.

d) in hoc *ignitum ferrum* vel in hanc *aquam fervidam* - - *manus* vel pedes *immiſerit*, Formulæ veter. Exorciſmorum. T. 2. Baluz. p. 654.

e) und bey der annoch, nach der Anmerkung Pithœi Gl. L. Sal. T. 2. Baluz. p. 700. in Frankreich üblichen Redensart, welche aus dem Ordalio übrig geblieben iſt: *J'en mettrois le main au feu*;

iſt die Frage, von welchem genere Ordalii jede zu verſtehen ſey? weil ſowol das examen aquæ calidæ, als ferri candentis, auf das Feuer geſuſſet.

In formula conſecrationis aquæ ferventis wurde die Redensart gebrauchet: *manum ſuam in hanc aquam igne ferventem miſerit, in hanc aquam per ignem ferventem manum miſerit*, und verſtehet daher Pith. d. l. die franzöſiſche Ausdrückung: *j'en mettroit le main au feu*, von dem examine des wallenden Waſſers, worin die Hand über das Feuer in den darüber hangenden Keſſel geſtecket wurde, wovon Gregor. Turon. l. v. Hiſtor. 6. ſaget: conſpicio eminus *æneum ſuper ignem poſitum* fervere vehementer, und in L. L de miracul. c. 81. accenditur *ignis, æneus ſuper poſitus* fervet valde, annulus in unda ferventi projicitur.

Aus den formulis exorciſmorum Baluz. iſt wahrzunehmen, daß man auch vor Alters von dem ferro candenti ſo geredet: *manum & pedes in ferrum ignitum mittere.* Indeſſen, da man von dem *ferro ignito* geſaget: *portare ferrum*, und dieſe Ausdrückung der Sache, welche in judicio ferri candentis vorgegangen, gemäſſer iſt: ſo halte ich dafür, daß man die expreſſiones *de manu in ignem miſſa*, ſo lange von dem *judicio aquæ ferventis* zu verſtehen habe, bis ein anderes deutlich erſcheinet. Wenn ſie bey den nordiſchen Völkern gebraucht wäre; ſo würde ich ſie von dem *judicio ferri candentis* annehmen, als welches daſelbſt allein im Gebrauche geweſen iſt.

Bey der formula: *æneum*, oder *inium portare*, iſt wieder beſonders, daß man dieſes von dem Keſſelfange verſtehen ſoll, da der Keſſel eigentlich nicht getragen, ſondern die Hand in den Keſſel geſtecket, und entweder der Stein oder der Ring aufgefaſſet worden iſt. Allein, in latinitate barbara hat man auch geſaget: JVDICIVM PORTARE, *judicium ferri ignitii & aquæ ferventis portare*, Tabular. Albrincat. A. 1061. v. Cang. in Ferrum candens, und iſt auch bey den Deutſchen die Redensart gewöhnlich: die Urthel zu tragen, woraus die Benennung der Urthelsträger erwachſen iſt.

In Decretione Chlotarii II. c. 8. wird an einem Orte, da von dem *Sorte*, als von einem judicio divino, gehandelt wird, geſaget:

ad ſortem veniat aut ad plebium *promoveatur.*

Bignon will *æneum* ſeu inium verſtehen, ut in Mſc. weil hier de ſortibus und purgationibus gehandelt wurde; Eccard hat *plebejum* geleſen, und verſtehet *laicum.*

Plebium heiſſet ſonſt *locus, conventus publicus*, Obert. Cancellar. Annal. Genuenſ. L. 2. ap. Murator. T. 6. col. 317. als woſelbſt die rixæ & lites terminiret wurden, dahero die

ben Schaden ist der Feind, welcher ihn zugefüget, gehalten, denselben zu ersetzen. Ausgenommen, wenn der Schade durch Zufall, oder durch Verschulden des Schadenleidenden, oder seiner Leute, oder Unterthanen, oder durch Verschulden eines Dritten, welcher nicht Feind ist, geschehen ist. Denn in diesen Fällen ist der Feind nicht gehalten, den Schaden zu ersetzen.

§. 2. Wenn aber der Feind, welcher den Schaden zugefüget, nicht gehalten ist, denselben zu ersetzen: so ist doch derjenige, welcher ihn zugefüget, gehalten, denselben zu ersetzen.

§. 3. Ist also Jemand durch den Feind beraubet worden, und hat er das geraubte Gut wieder bekommen: so ist er gehalten, dasjenige, was er dem Feinde gegeben hat, um das geraubte Gut wieder zu bekommen, demjenigen zu ersetzen, welcher ihm das geraubte Gut wieder gegeben hat, wenn er nicht ausdrücklich oder stillschweigend versprochen hat, es selbst zu bezahlen.

§. 4. Wenn aber ein Feind einem andern Feinde Schaden zugefüget hat, und dieser ihm denselben ersetzet hat: so ist der Feind, welcher den Schaden zugefüget hat, gehalten, denjenigen, welcher ihm den Schaden ersetzet hat, zu befriedigen, wenn er nicht ausdrücklich oder stillschweigend versprochen hat, es selbst zu bezahlen.

§. 5. Wenn Jemand einen Feind, welcher einen andern Feind beraubet hat, gefangen bekommt, und ihm das geraubte Gut abnimmt: so ist er gehalten, dasselbe dem Beraubten wieder zu geben, wenn er nicht ausdrücklich oder stillschweigend versprochen hat, es selbst zu bezahlen.

§. 6. Wenn aber Jemand einem Feinde, welcher einen andern Feind beraubet hat, das geraubte Gut abnimmt, ehe es dem Beraubten wieder gegeben worden ist: so ist er nicht gehalten, dasselbe dem Beraubten wieder zu geben.

§. 7. Wenn Jemand einem Feinde, welcher einen andern Feind beraubet hat, das geraubte Gut abnimmt, ehe es dem Beraubten wieder gegeben worden ist, und es ist dem Beraubten wieder gegeben worden: so ist er gehalten, dasjenige, was er dem Feinde gegeben hat, um das geraubte Gut wieder zu bekommen, demjenigen zu ersetzen, welcher ihm das geraubte Gut wieder gegeben hat, wenn er nicht ausdrücklich oder stillschweigend versprochen hat, es selbst zu bezahlen.

§. 8. Wenn Jemand einem Feinde, welcher einen andern Feind beraubet hat, das geraubte Gut abnimmt, ehe es dem Beraubten wieder gegeben worden ist, und es ist dem Beraubten wieder gegeben worden: so ist er gehalten, dasjenige, was der Feind dem Beraubten gegeben hat, um das geraubte Gut wieder zu bekommen, demjenigen zu ersetzen, welcher ihm das geraubte Gut wieder gegeben hat, wenn er nicht ausdrücklich oder stillschweigend versprochen hat, es selbst zu bezahlen.

§. 9. Wenn Jemand einem Feinde, welcher einen andern Feind beraubet hat, das geraubte Gut abnimmt, ehe es dem Beraubten wieder gegeben worden ist, und es ist dem Beraubten wieder gegeben worden: so ist er gehalten, dasjenige, was der Feind dem Beraubten gegeben hat, um das geraubte Gut wieder zu bekommen, demjenigen zu ersetzen, welcher ihm das geraubte Gut wieder gegeben hat, wenn er nicht ausdrücklich oder stillschweigend versprochen hat, es selbst zu bezahlen.

§. 10. Wenn Jemand einem Feinde, welcher einen andern Feind beraubet hat, das geraubte Gut abnimmt, ehe es dem Beraubten wieder gegeben worden ist, und es ist dem Beraubten wieder gegeben worden: so ist er gehalten, dasjenige, was der Feind dem Beraubten gegeben hat, um das geraubte Gut wieder zu bekommen, demjenigen zu ersetzen, welcher ihm das geraubte Gut wieder gegeben hat, wenn er nicht ausdrücklich oder stillschweigend versprochen hat, es selbst zu bezahlen.

Wriſte, *Wyrſt*, Anglo-Sax. Carpus; Angl. *the Wriſt*, Somn. h.

Nach den LL. Aethelſtani c. 22. muſte der Beſchuldigte, in judicio aquæ, aber nicht calidæ, ſondern frigidæ drey halbe Ellen in den Rep oder Strick ins Waſſer eingelaſſen werden. Verba Legis: *and gif hit ſy water that he gedufe dreo healf elne on thæm rape.* Vertente Wilkinſ. *Et ſi ſit aqua ut immergatur ſe qui vlnam in func.*

Der Stein wurde in einen Strick oder Rep gebunden, und auf die gewöhnliche Maaſſe in den Keſſel und in das ſiedende Waſſer gelaſſen, welchen der Angeſchuldigte heraus ziehen muſte, wovon die Formul ap. Cang. lautet: *Judex perpendat ipſum lapidem inligatum ad menſuram NB. infra ipſam aquam more ſolito & ſic inde extrahat eam in nomine domini ipſe qui intrat ad examen judicii.*

Zum wallenden oder heiſſen Waſſer wurde bey den Angelſachſen ein Faß von Eiſen, Ehern, Bley oder Leimen gebrauchet. LL. Inæ n. 77.

and ſy that ALVÆT *iſen* othther *æren*, *leaden*, oth the *læmen*.

In Gl. Aelfrici, OLVATV: *cocula* (i. e. vaſa aenea, Gl. Iſid. v. Cang. voce Cocula) LEBES: *hwor* vel *cytel*. CACABVS: *cytel*. Der Vet. Teut. erkläret *Cocula*: allerley vate ter Koecken dynende.

III. JVDICIVM AQVÆ FRIGIDÆ.

Das JVDICIVM AQVATICVM, in Libello de Beneficiis c. 1. p. 100. SENTENTIA VNDAE, in textu lat. Jur. Prov. Sax. L. 3. Art. 21. die Waſſerurthel, in Jure Prov. & Feud. Sax. & Alem. iſt das JVDICIVM AQVÆ FRIGIDÆ, welches die in gegenwärtiger Obſervation zu Geſichte kommende Abbildung Nr. II. zeiget; wie denn auch in Jure Alem. die Wazzer urteil, und griſen in eynen wallenden Keſſel, von einander unterſchieden ſtehen. Eben daher wird nach der Anmerkung Cang. das judicium aquæ frigidæ, in Charta Phil. Reg. A. 1200. ſchlecht weg, *judicium aquæ*; in Tabular. Angeriac. f. 30. *aqua judicialis*; ap. Guilbert. L. 3. de Vita ſua c. 16. *judicium aquæ exorcizatæ* genannt; wiewol auch unter dem Worte: Aqua, wie in Tabular. Priorat. S. Nicaſ. de Mellento A. 1280. beydes verſtanden werden kan. In den angelſächſiſchen Geſetzen, in LL. Inæ. n. 77. in claus. da den incendariis, & veneficis die Wahl gelaſſen wird, die Waſſer- oder Eiſenurthel anzutreten.

and hæbbe ſe zeond cyre (*i. e.* Kör; die Wahl) *Swa* WÆTNER ORDAL *ſwa* YSEN ORDAL,

wird unter der Waſſerurthel, *judicium aquæ ferventis*, verſtanden, wie folgende Worte zeigen:

and gif hit thonne wæter *ſy*, hæte *man hit oth hit* hleowe *to wylme*. Interpr. Wilkinſ. *& ſi tunc aqua ſit calefiat uſque dum ebulliat fervore.*

Hleowe Anglo-Sax. *fovere*. hleowan. *hleowfeſte*: *calidus*. wylme: *aeſtus* Walm iſt bey den Deutſchen der Qualm von dem wallenden Waſſer, v. Wachter in Wallen.

Das judicium Laticis, ap. Guibert. L. 3. de Vita ſua c. 14. iſt daſelbſt das *judicium aquæ frigidæ*, welches von Latex: i. e. humor ex fontibus alſo genant worden, v. Cang. in Latex.

Des Judicii aquæ frigidæ geſchiehet Erwehnung.

1) in Libro de Beneficiis c. 1. §. 99. 100. *Cujus autem poſſeſſionis diſcordia non poteſt terminari juſtitia propter diſcordantium aut ignorantiam, uterque per juramentum locum demonſtrabit quem ſuum eſſe dicit.*

§. 100. *Quem autem uterque per juramentum ſuum eſſe affirmat, inter eos dividatur, aut veritas reperiatur de hoc per* aquaticum Dei judicium, *tamen* judicium Dei *non eſt licitum adhiberi per ullam cauſam, niſi cujus veritas per juſtitiam non poteſt aliter reperiri, hoc terminabitur judicio Dei.*

2) in dem ſächſ. Lehnr. Art. 44. Cod. Old. *Swelike were men nicht beſcheden ne mach dor de twunghe der unmeſeten eder dor ir unwitſchap. Sol ſal men de ſake weldighen beten ſweren, dat ſe wiſen na rechte ſolik len, alſe ore ſi. Swar ſe ſie beyde to ſeghet unde ghelike uppen biligben behalt ſal men ene liku delen eder mit* water ordel *ſe*

beſcheden, Godes ordel *ne mot men nicht don mer dar men de warheyt mit eyner witſchap in cunde ne mach comen.*

3) in Jure Feud. Alem. Cod. Old. Ms. c. 77. §. 1. welcher gewere man mit botten mit behaben mac da ſollen ſi beyde vor wen heren komen unde ſollen da beyde ſchweren daz ſie wenen daz ſi recht haben, darnach ſol in der here beyden gebieten daz ſi daz gut darnach gelich teilen. Wil ouch der eyne er gert der wazzer urteil wol daz muz im ſine here un ſin widerſtrit geſtatten daz ſol man aber nit tun wan da man nit lute mac han zu gezuge.

4) In dem ſächſiſchen L. R. L. 3. art. 21. Cod. Old. pict.

Spreket twe man en god an to wederſtride mit liker anſprake, und dat mit likeme tughe behaldet, men ſal it under ſe delen, deſen tuch ſolen de ummeſeteneu beſcheden de an deme dorpe eder in den neſten bidorpen gheſeten ſin. Swe de merren meninghe to tughe beuet, de behalt dat god. nis dat de ummeſeteneu nicht wetelich, wet in ghewehren hebbe, ſo mot man dat wol beſcheden mit enen WATER ORDELE. *eder de claghere und uppe den claghe gad ſolen darro ſweren dat ſe rechte* wilen *als it ere ſi, dar ſal de richtere ſine boden gheuen, war ſe beyde up ſweret dat ſal men en like delen.*

Text. lat. Cod. Ms.

Impetunt duo viri unam rem cum ſimili teſtimonio & actione ipſis eque res erit dividenda, iſtud teſtimonium ab hujus ville, in qua bona ſunt ſituata circumſedentibus determinatur & qui teſtimonium plurimarum perſonarum habuerit eam rem obtinebit.

Si vero quis eorum juſtiorem habet poſſeſſionem a circumſedentibus ignoratur tunc per eundem (undæ) ſententiam *veritas poterit experiri vel actor vel reus de his bonis quod ad vnumquemque eorum pertineat ſub juramenti* oſtendent *preſtatione ad quod judex nuncios ſuos mittet quid ab eis eque oſtenditur eque eis prout dictum eſt dividatur.*

In dem deutſchen Texte wird vor Waters Ordel, in Cod. Meo geleſen, waren Ordele; in Cod. Brem. mit einem wa fordele, worin ein offenbarer Schreibfehler begangen worden iſt. Ferner, in clauſ. dat ſe recht wiſen, i. e. wie es in textu latino vertiret iſt: *oſtendent*, wird vor wieſen, vitioſe, geleſen; in Ed. Lipſ. bewieſen, in Ed. Stendal. weten.

Ueber dieſen Art. 21. hat der Hr. von Buch in dem 14. Sec. gloſſiret, wie folget:

Hir ſegghen itlike dat men water ſeghenen (ſeden, *Cod. Old. Gloſſ.*) ſchulle, wene dat berne de hebbe unrecht und ſegghen dat mote wol ſin, wente dat recht iſt loſt, dat hir in nu heft ok vom aldere der Saſſen wonheit gheweſen. Men leſet ok *in Levitico* dat men mid watere vorſoghle den unkuſchen vrowen. Saul irvor dat ok, dat Jonathas de Koningh gheghoten hadde, dat ome verboden was. we dit dot, de aldùs tho künftighe Dingh irveret, de dot howet ſünda wente dat ſteit du ne ſchald dinen ghod nicht bekoren (bekoren, *i. e. tentare, experiri, Vet. Teutoniſta, Kilian. h. v.*) Segghe ok der Saſſen recht ſi darmede hingheleght, wente do ſe ſek beteroden, do leten ſe alle die wonheid do weder gohd was *ut ſupra L. 1. Art. 18.* Jo het ok darumme en water ordel, dat de ſchuldeghen und unſchuldeghen moten drinken ute den water des eydes alſe de ſchuldeghen und unſchuldeghen moſten drinken dat ghuldene Kalf in ghegheuen was. Jo het ok darumme en water ordel, dat de eyd vlüt alſe en water van dem einen tho den anderen, dat he ok ſek (ſeght) dat man ghoddes ordel nicht don ne ſchulle it no ſi dat men der warheit anders nicht ne kunne in kunde komen, alſe itlike recht boke hebbet, dat ne is nicht de bekoringhe und der ne mened he nicht, wente he mened den eid dat ghod is, unde na kumpt over lif und ſele, wente de hored ghoda de tho wreckende, *ut ff. de dolo L. 9. ſi deferente.*

Der Art. 21. handelt de judicio aquæ frigidæ, und dieſes wird eigentlich, in dem ſächſiſchen Land- und Lehnrechte, das Waſſerurthel genen-

genennet. Der alte Gloſſator fällt zugleich auf das judicium aquæ ferventis, und begreifet ſolches mit unter der Waſſerurthel, in clauſ. dat men dat water ſeden ſchulde. Einige Codd. leſen: ſegnen. Nun wurde zwar in judicio aquæ frigidæ, & ferventis, ſowol das Waſſer exorcizirt, als geſegnet, v. ordo ad conſecrandam aquam frigidam, ap. Pez. T. 2. Anecd. p. 643. Allein der Gloſſat. ſpricht von einem ſieden- oder wallenden Waſſer, welches die gleich folgende Worte: wene dat berne, i. e. brenne, andeuten. Sieden heiſſet, nach der Anzeige der niederſächſiſchen Codd. ſeden, ſedegen, contracte, ſegen, woraus denn, errore librariorum, ſegnen, gemachet worden iſt. Da im übrigen der Gloſſat. agnoſciret, daß durch dergleichen Waſſerprobe GOtt verſuchet werde: ſo machet er die Auslegunge, eines theils, daß die *judicia aquæ* abgeleget worden wären; andern theils, daß die Reinigungseide, als Waſſer des Eides, da der Eid flieſſe, vor die Waſſerurthel genommen werde, welches ein Wortſpiel, und der Art des Waſſerurthels nicht gemäß iſt.

Dem Juri Prov. Alem. Edit. Schilter. c. 278. iſt der Art. 21. des ſächſiſchen L. R. in der Maaſſen eingetragen:

Sprechent zuuen man ain gut an mit glicher anſprach, und wellent daz mit glichen geziugen bebaben, unde lit daz gut in ainem dorf oder uf dem lande ſo zieh man es in die kundſchaft

2) *und ziehent ſi glich ziuge fur, ſo tail man daz gut gelich unter ſie*

3) *Hat aber ainer mer geziugen und erberr der bebebt daz gut gar*

4) *wir haben hieuor geſait, uuer zo unrebt ziuge mug geſin oder nit*

5) *und iſt den umbſezzen nit geuuizzen ſo ſol ez ſchaiden ain* WAZZER URTAIL

6) *und ſuuer da behalt den ſol der richter uuiſen uf ſin gut und dem yeman daz dem gat ez an die haut oder loeſe ſi met zeben pfunden.*

In Cod. Oldenb. Ms. erſcheinen der §. 4. 5. 6. gar nicht.

Das Ordalium per aquam frigidam wird in der Membrana Remigiana Sec. IX. de Ritu probationis per aquam frigidam ab Eugenio II. inſtitutæ ap. Mabill. veter. analect. p. 161. dem Pabſte Eugenio II., als Erfindern, zugeeignet.

In veteri collectione Canonum, welche in Monaſter. Mariani ap. Autiſidiorum aufgehoben wird, nach dem Zeugniſſe Mabill. ſoll dieſe Waſſerprobe von dem Pabſte in Frankreich geſchicket worden ſeyn:

ut non violentur ſacra altaria ſed per hanc adjurationem & judicium AQUAE FRIGIDAE *poſſit pateſcere veritas.*

In Cod. Ms. S. Laurent. bey Lüttig, worin mehrere Werke Hincmari geſchrieben zu leſen ſind, finden ſich, in ordine ad examen frigidæ, in proœmio, die Worte:

Quod judicium fecerunt B. Eugenius & Leo & Imperator *ut Epiſcopi & Abbates & Comites firmiter teneant & credant, quia probatum habuerunt illi Sancti viri quia illud invenerunt.*

Hincmarus gehet gleichfals dahin, judicium *aquæ frigidæ* a divinis viris inventum.

Man ſiehet aus allen obigen Zeugniſſen, daß die Geiſtlichkeit, um das judicium aquæ frigidæ geltend zu machen, daſſelbe bald dem Pabſte *Leoni*, und *Eugenio II.* auch dem Kayſer, bald *Eugenio II.* alleine, bald einem ungenannten Pabſte, bald *viris divinis* in genere, attribuiret habe.

In dem Convent der Biſchöfe, der an vier Oerter von Ludovico Pio, A. 828. beſtimmet war, als zu Mayn, Paris, Lion und Toulouſe, hat über das Capitulum de judicio aquæ frigidæ tractiret werden ſollen, vid. Capit. Baluz. T. I. p. 654. In dem Capitul. Wormat. A. 829. T. I. Baluz. p. 668. iſt beſchloſſen worden, daß das examen aquæ frigidæ von den Miſſis verbothen werden ſollen. Daß dieſes in einem Concilio Aquisgran. von Ludovico Pio geſchehen ſeyn ſolle, wie Böhmer in J. Eccl. Proteſtant. L. 5. Tit. 35. §. 12. angegeben, findet ſich nicht, wohl aber, daß Lotharius LL. Long. L. 2. Tit. 55. c. 31. dieſes Verboth wiederholet habe.

In der Abbildunge der ſo genannten Waſſerurthel, ad L. 3. Jur. Prov. Sax. Art. 21. zeiget ſich,

1) eine Budde mit Waſſer,

2) worin ein Menſch rücklings lieget,

3) und mit einem Stricke an der linken

Hand gebunden iſt, welches aufwerts gehet, und von einem an der Budde ſtehenden Manne gehalten wird.

Von der Waſſerprobe, welche man in Deutſchland mit denen, die der Hexerey beſchuldiget geweſen ſind, gemachet, hat Delrio ap. Cang. d. l. bemerket, daß damit, an vielen Orten, ein Poſſenſpiel getrieben worden ſey, und ſelbige an dem rechten Arme, und linken Fuſſe, und an dem linken Arme, und rechten Fuſſe gebunden, in das Waſſer geworfen worden, v. du Cange, in judicio aquæ frigidæ; wiewol dieſe Art zu binden nicht univerſel geweſen iſt.

Von dem Binden, ſpricht der Auct. de Mirac. B. Mariæ Rupis Amatoris, ap. Caduceos. L. 1. c. 36. in modum ſubituræ judicium aquæ ligata.

Hincmarus de divortio Lotharii. p. 607. führet die Weiſe an, daß diejenigen, welche in das Waſſer gelaſſen worden, mit einem Stricke gebunden geweſen wären, eines theils, damit kein Betrug in dem Gerichte vorgehen, andern theils, damit, wenn das Waſſer ſie als unſchuldig angenommen habe, ſie mit dem Stricke wieder aufgezogen werden können:

Colligatur *autem fune qui examinandus in aquam demittitur — qui ob duas cauſas conligari videtur, ſcilicet ne aut aliquam poſſit fraudem in judicio facere, aut ſi aqua illum velut innoxium receperit ne in aqua periclitetur, ad tempus valeat retrahi.*

Von der Art zu binden nach dem Weiſthume über der Dreyeichen Wildbahn A. 1338. bey dem Lünig. R. A. Part. Sp. P. 2. p. 1617. lauten die Worte:

und ſol man ine ſein hendt binden zu hauff und ſol ine einen Kübel zwiſchen ſeinen Beinen und Armen durchſtoſſen und ſol ine werffen in ein Meyerſche boden von dreyen fuder Waſſer.

Die Waſſerprobe beſtunde darin, daß der Unſchuldige von dem Waſſer angenommen, und unterſinken, der Schuldige aber oben ſchwimmen muſte.

Hincmarus de Divortio Lotharii:

innoxii ſubmerguntur, aqua culpabiles ſupernatant.

Daher brauchte auch der Prieſter, in dem vorhergehenden exorcismo, die Worte:

ut ſi de hoc furto feciſti - - non ſuſcipiat te aqua.

auch in der adiuratione aquæ ferventis, in Textu Roffenſi. p. 27. 28.

adjuro te — ut fias aqua exorcizata, adjurata & obfirmata adverſus inimicum hominis diabolum & adverſus hominem, qui ab eo ſeductus furtum hoc vel homicidium aut adulterium perpetravit, ut nullatenus eum in te ſubmerſum aut in profundum trahi permittas ſed a te repellas atque rejicias - - innocentem vero a prædicto crimine more aquæ in te recipias & in profundum innocue pertrahas.

In dem Weißthume über der Dreyeichen Wildban, A. 1338. lautet es verkehrt:

fellet er zu grunde ſo iſt er ſchuldig ſchwebt er empor ſo iſt er unſchuldig,

und den Waſſerproben ungemäß, wiewohl du Cange, aus oben angezogenen Auctore de Miraculis B. Mariæ, d. l. und Gregor. Turon. L. 1. Mirac. c. 69. Exempel angeführet, bey welchen man die in das Waſſer gelaſſenen Perſonen, welche nicht zu Grunde gegangen, ſondern über dem Waſſer geblieben ſind, für unſchuldig geachtet hat.

IV. JVDICIVM DVELLI.

Von dem JVDICIO DVELLI haben die Gelehrten in groſſer Menge gehandelt, daß ich mich dieſer Arbeit enthoben ſehe.

In dem Reinecke Fuchs wird c. 8. der Kreis, oder campus duelli in einer Abbildung vorgeſtellet. Bey dem Dugdale, Antiquit. Warwic. T. I. ad p. 110. 111. werden zwey Duelle, einer, welcher in Paris A. 1438. zwiſchen John de Aſtley und Peter de Maſſe; der andere, welcher Ao. 1441. in Smithfeld zwiſchen John de Aſtley und S. Philip Boyle vorgegangen ſind, in einer umſtändlichen Abbildung repræſentiret. In den ſächſiſchen Alterthümern p. 83. und 87. iſt die Herausforderung zu dem Duell, kämpflich grüſſen, nach den Figuren, wie ſie in Cod. pictur. Jur. Prov. Sax. zu ſehen ſind, zum Vorſcheine gebracht worden.

In Jurisprudentia Anglo-Normannica, & LL. Scoticis, werden einander contradiſtinguirt,

a) *duel*

a) *duello deviciſſe & per patriam ſe inde acquietare*, Fleta c. 28.
b) *eligere bellum* vel *aſſiſam petere*, quoniam Attach. c. 31.
c) *ponere ſe ſuper patriam* quod non ſit inde culpabilis vel *defendendi ſe per corpus ſuum*, Fleta c. 31. c. 34. §. 27. *ponere ſe in aſſiſam*, Glanvilla c. 6.
d) *defendere ſe per corpus* vel *patriam*, Fleta c. 34. §. 33.
e) *per corpus probare*, *per patriam ſe defendere*, Fleta c. 40. §. 3.

Es finden ſich gleiche Redensarten, als: *per patriam veritatem inquirere*, ap. Bracton. L. 3. c. 22. i. e. per *veredictum juratorum*, ea quæ in *veredicto* ſuo de indictato (i. e. de accuſato) *proferebant*. Dieſe, und jeder inſonderheit muſte ſchweren, nach der Eidesformul bey dem Bracton. d. c. 22. p. 4. die Wahrheit zu ſagen. Auf deren veredictum beruhete der Beweis, und der Ausſchlag der Sache; und ſolcher Urſache wegen, wird von dem accuſato oder indictato geſaget: *ponere ſe ſuper patriam*, *ponere ſe ſuper linguas juratorum*, Bracton. d. l. in Regiam Majeſtatem L. I. c. 26. wird der *Probationi* per chartam vel per curiam vel *per bonam patriam*. *Per bonam* patriam erklären Skæus d. c. 26. und Nicolſon. Præf. in LL. Wilkins. p. 12. per *probos & fideles homines patriæ* hoc eſt *aſſiſam*.

Dieſer cœtus juratorum heiſſet in Jurisprudentia Anglo-Normannica: *Jurata*, Bracton. d. c. 22. §. 2. Spelman. h. v. Angl. *Jury*, und Juratores: *Jurymen*, Gilles Jacob h. v.

Den Urſprung deſſen, daß ſich der indictatus ſuper patriam, oder in duellum ſetzen, und wählen kan, ob er ſich per patriam oder duellum defendiren wolle, ſchreibet Glanvilla c. 7. der Verordnung Henr. II. unter welchem Glanvilla gelebet hat, zu, in verbis;

Eſt autem MAGNA ASSISA regale, *quoddam* beneficium, *clementia principis de conſilio Procerum populis indultum, quo vitæ hominum & ſtatus integritati tum ſalubriter conſulitur, ut in jure quod quis in libero ſoli tenemento poſſidet retinendo* duelli caſum declinare *poſſint homines ambiguum.*

Den Urſprung des *judicii Duodecimviralis* referiret Spelmann ſchon in die Zeiten der Angelſachſen. Allein, was 1) der König Athelredus ad Vanelungam ap. Wilkins p. 117. verordnet hat, daß in jeden *Wapentach* pro emendatione pacis 12. *Thani*, oder Degen mit ihrem Greſen ausgehen und ſchweren ſollen, daß ſie keinen Unſchuldigen anklagen, und keinen Schuldigen verhelen wollen, in clauſ.

and that man habbe gemot on ælcum wæpentace and gan ut tha yldiſtan 12. thegnas and ſe gereſa *mid. and ſwerian on thom haligdome--that hig nellan nænne ſacleaſan* (der klagbahr ſey *qui eſt in culpa*) *man for ſecgean (i. e. diffamare) ne nænne ſac ne forbelan;*

2) in Scto de Monticulis Walliæ p. 125. ap. Wilkins. daß 6. Engliſche und 6. Walliſche *Lamenner*, i. e. Rechtsgelehrte den Walliern und Engeländern die Rechte zeigen ſollen, in clauſula:

XII. lah-men *ſcylon ritbe tæcan Wealan and Englan VI. Engliſce and VI. Walliſce*;

3) in fœdere Aelfredi & Guthruni c. 3. ap. Wilkins. p. 47. daß, wenn ein Degan oder Miniſter des Königes eines Todtſchlages beſchuldiget werde, daß er ſich laden oder reinigen ſolle, mit 12. Degan, i. e. Vaſſis regis, in clauſula:

Gif mon cyninges tegn manslibtes bereo, gif he hine ladian *dyrre do be that* mid XII. cyninges thegnum,

ſchläget alles auf die, unter den Anglo-Normannis geordnete *defenſionem per patriam*, *per aſſiſam*, *per juratam*, nicht ein, und komt es alhier auf keine *particul* an, worin ein *tertium comparationis* anzutreffen iſt, ſondern auf die Form, welche die defenſio per patriam, ſub Anglo-Normannis, gewonnen hat; daher ich dem gelehrten Engländer Hickes. in diſſ. Epiſtol. p. 34. ſeqq. beytrete; wiewol dasjenige, was gegen Hickes ſowol der Biſchof Nicolſon, in Præf. ad Wilkins. LL. Anglo-Sax. als der Herr Canzler Weſtphal, Præf. in T. 3. p. 63. ſeqq. aufgebracht haben, einer ausführlichen Beantwortung bedarf, welche gegenwär-

tige Blätter nicht faſſen können, und da die NÆMD der nordiſchen Völker, als ein *judicium ordinarium*, welches mit 12. NÆMDEMAN benahmten, alias, *tolfmæn*, beſetzet war, Verel. h. Stiernh. de Jure Sveon. c. 4. p. 52. hiebey auch verdienet betrachtet, und gegen die engliſche JURY gehalten zu werden: ſo iſt das ein Werk von mehrerer Ausführung.

V. JVDICIVM CORSNED.

Die Purgatio per CORSNED, i. e. durch einen beſchwornen Schnitt vom Brodte oder Käſe, war bey den Angelſachſen im Gebrauche. In Gloſſ. Cod. Auguſtini Cantuar. wird erkläret: Corsned: panis conjuratus; ap. Benſ. Corsned: offa execrata, alias, offa judicialis; bey den Angelſachſen hieſſe CORS: *execratio.* CORSIAN: *diris devovere*, Benſ. und SNÆD: *particula, fruſtum offula;* die Gloſſæ Keronis erklären CORS: *Synaxis.* Ed. Luyd. in Junii Etymol. Angl. h. v. glaubet, daß Corsnede benannt worden ſey, von *coran:* probare, und Corsnede ſo viel bedeute, als probationis buccella, welche auch in LL. Fris. IV. 10. corbita genannt werde.

Nach dem Textu Roff. ex Edit. Hearnii p. 34. 35. wurde von dem Prieſter GOtt angerufen, wenn der Beſchuldigte unrecht würde geſchworen, und das Verbrechen böslich abgeleugnet haben, daß ihm ſodann bey der Nehmung des Brodtes oder Käſe die Kähle verſchioſſen, er erzittern, blaß und wackelnd werden möchte, in clauſulis:

Fac eum dominus in viſceribus anguſtari *ejusque* guttur conclude, *ut* panem *vel* caſeum *iſtum in tuo nomine ſanctificatum* devorare non poſſit *qui injuſte juravit & negavit hoc.*

Faux ejus claudatur, guttur ejus ſtranguletur, *qui reus & conſcius eſt rei præfatæ ad hoc pabulum ſanctificati panis vel caſei, & præſertim per dominici corporis & ſanguinis communionem quam accepit* tremat, & tremendo palleat & nutabundus *in omnibus membris* appareat.

Aus dieſem Genere Ordalii iſt die Redensart bey dem Pöbel noch übrig geblieben, bey den Deutſchen: Daß mir das Brodt in dem Hals ſe ſtecken bleibe; bey den Franzoſen, notante Cang. h. v. in formula: *que ce morceau de pain m' etrangle, ſi ce que je dis, n' eſt vrai;* bey den Engeländern, notante Gilles Jacob, in voce Corsned: bread: *May this bread be my poiſon, May this bit be my laſt.*

Die Angelſachſen nennen Corsned ſonſt auch: *Nod-bread*, i. e. Nothbrodt, weil der Beſchuldigte, um ſich zu purgiren, genöthiget wurde, dieſes Ordalium anzutreten, Somn. h. v.

In LL. Cnuti c. 5. de Purgatione ordinatorum, finden ſich von dem Corsned einige Clauſuln, als:

a) *dhe adh fultum næbbe*, i. e. der des Eides Hülfe nicht hat: qui conjuratores *non habet. Ga to* CORSNÆDE: gehe zum corsnæde: ſubeat ordalium corsnæde:

b) *ladige hine mid geferan*, i. e. reinige ſich mit Gefehrten, cum conjuratoribus - - and ga to corsnede.

Die Engeländer nennen es: CORSNED BREAD, oder ORDEAL-BREAD, Giles Jacob h. v.

In dem Frieſiſchen 10ten Landrechte, in clauſula:

So ægma him helpan mit Sind-riuchr, mit KETELFANG *iefta mit wyder* CORBITA, ſtehet corbita, welches D. v. Wicht überſetzet: geweyhet Brodt: der Engeländer Ed. Luyd erkläret *probationis buccellam*, von CORAN: *probare;* CORODOS: *probaſti*, Gloſſ. Lipſii.

Bey den Angelſachſen iſt Bita: offa, Bite, buccella. Die Niederſachſen ſagen: *Bitgen, bitten, betten;* die Hochdeutſchen: Biſſen. Wenn nun COR alhier vor beſchworen, *execratum* genommen wird: ſo würde COR-BITA ſo viel heiſſen, als: *offa* ſive *buccella conjurata.* In Gloſſ. Lindenbrog. findet ſich: ICH CORON: *ligurio, ſummatim deguſto.*

Was Struv. Hiſt. Jur. c. 9. §. 13. von dieſem judicio panis ſive caſei execrati anführet, daß das Brodt oder Käſe darum gereichet worden, daß es dem Inculpirten, wenn er ſchuldig wäre, die Seele austreiben ſolte, finden ſich.

VI. JVDICIVM EVCHARISTIAE.

Die PVRGATIO per EVCHARISTIAM war, da der Beſchuldigte per ſanctam conſecratio-

crationem, i. e. per corporis & ſanguinis Chriſti juramentum, über die That gefraget wurde, Concil. Tribur. c. 21. da er communicirte, in hæc verba: corpus Domini ſit mihi ad probationem hodie, Concil. Wormat. c. 15. und publica perceptione corporis & ſanguinis Domini Jeſu Chriſti, in der Kirche ſich purgirete, Regin. ad Ann. 941. In LL. Cnuti c. 5. wird dieſer Reinigung, mittelſt Nehmung des heiligen Abendmahls, gedacht, in clauſulis:

a) *Ladige on dham Husle ſylfe hine ſylfne*, i. e. purget ſe ipſum per S. Euchariſtiam. Anglo-Sax. Husl Euchariſtia;

b) *on husle galadiam mote*, i. e. per Euchariſtiam purgare debet;

auch ſchon in LL. Withrædi, p. 12. welcher A. 691. die Regierung angetreten, in clauſulis:

a) *gif he huslgenga ſie*, i. e. ſi is Euchariſtiam adeat. Huslgang: Euchariſtiæ aditio. Huslgenga, i. e. Huslgangig: Euchariſtiæ particeps, Benſ. h. v.

b) *gif he huslgenga nis*, i. e. wenn er huslgangig nicht iſt: Si ſacra Euchariſtia non utatur.

Die unter dem gemeinen Volke noch gängige Redensart: Das heilige Abendmahl darauf nehmen, iſt ein Ueberbleibſel purgationis per Euchariſtiam, welche, wie Giles Jacob, a New Law-Dictionary, v. Corsned bemerket, auch bey den Engeländern noch übrig geblieben iſt, in formula: *I will take the Sacrament upon it.*

VII. JVDICIVM CRVCIS.

Das Jvdicivm Crvcis war nach der Erklärung Mabill. L. 6. de R. D. Ch. 51. du Cange, da der Angeſchuldigte in einem Creutze mit ausgeſtreckten Armen in der Figur eines Creuzes, auf eine gewiſſe Zeit ſtund, der Schuldige zu der Erde fiel, der Unſchuldige ſtehendes Fuſſes blieb, welche Erklärung aus den Urkunden mitler Zeit die darin befindlichen Ausdrückungen eröfnen, als: cum cruce decernebant, decertarent c. 4. A. 803. *adſtabant*, *ad crucem*, Cap. A. 779. c. 10. *In cruce ſtabant: nocens in terram corruebat, innocens ſtabat.* Hier. della Corte, Hiſtor. Veron. L. 4. *nocens ad terram cadebat*, Formula Vet. *extenſit in modum crucis brachiis*, Rudolph. Fuld. Vita S. Lobiæ c. 15. Sirmondi Angabe, in Gloſſ. ad calcem Supplem. Concil. Galliæ, von 2. *Teſſeris*, eine, die mit dem Creutze bezeichnet wurde, die andere, die unbezeichnet blieb, beyde beſonders mit Linnen umwickelt, auf das Altar oder die Reliquien geleget, wovon der Prieſter, oder ein Knabe eine gegriffen, und wenn er die mit dem Creutze gefaſſete Teſſeram getroffen, daraus des Angeſchuldigten Unſchuld abgenommen, erfordert annoch notant. Benedict. ad Cang. mehreren Beweis. In Concil. Verner. c. 17. iſt das judicium ad crucem ad probationem erfordert, in Capit. Karoli M. L. I. c. 118. & LL. Long. L. II. T. 4. c. 32. verbothen, nichts deſtoweniger, wie aus dem Agobardo erſcheinet, beybehalten, Baluz. ad Reginon. p. 587.

VIII. JVDICIVM SORTIS.

Unter die Ordalia gehörete mit die *Excuſatio ad ſortem*, Decr. Chlotarii §. 8. *ad ignem* ſeu *ad ſortem ſe excuſare*, LL. Ripuar. T. 31. §. 5. quod ſi in provincia juratores invenire nequit *ad ignem* ſeu *ad ſortem ſe excuſare* ſtudeat.

Tan, oder *Tan blot*, war Sors viminalis, oder Sortilegium per virgas frugiferæ arbori deciſas, welches Tacitus c. 10. de M. G. beſchrieben hat, wodurch Lege Friſonum T. 14. 11. nach der dortigen Beſchreibung der Thäter, *in homicidio in turba* commiſſo exploriret worden, wodurch auch in unſerm Sachſenlande, nach des Bedæ Anzeige L. 5. Hiſt. Eccl. c. 11. die Herzoge in Sachſen von den Ealdermannen aus ihrem Mittel erwählet worden, nach den Worten Bedæ:

Non enim habent Regem iidem antiqui Saxones ſed ſatrapas plurimos ſuæ genti præpoſitos qui ingruente belli articulo mittunt æqualiter ſortes & quemque ſors oſtenderit hunc tempore belli Ducem omnes ſequuntur & huic obtemperant.

Die Paraphraſis Regin überſetzet:

a) mittunt æqualiter ſortes: HLVTON MID TANVM, i. e. loſen mit Tenen, i. e. virgulis.

b) Sors oſtenderit: SE TAN ÆTWIDE.

Bey den Angelſachſen heiſſet Tan: *ramen*,

men, *ſors*, Benſ. h. v. TÆNEL: *qualus*, vel *corbis*. TANHLYTA, TANHLYTERE: *Sortilegiis*, Gloſſæ Aelfrici. Und bey den Deutſchen iſt TEENE: wede: Rüedeken: *vimen*, Vet. Teuton. in v. Ruedeken; Gothis Borealibus: TEIN: *Surculus*; Vlphila. TAINS: *virga*, Verel. in v. Tein.

Wacht. in v. Ordalium, hält dafür, daß die ſo genannten Ordalia noch lange in Deutſchland fortgedauret hätten, da ihrer noch in dem 13. *Sec.* annoch in dem Sachſen- und Schwabenſpiegel gedacht würde. Heinec. Elem. Jur. Germ. P. 2. §. 235. in not. p. 584. meynet, daß das judicium ferri candentis in Engeland noch bis auf *Henr.* III. und in Deutſchland noch in dem 15. *Sec.* gewähret habe. Schilter. Gloſſ. v. Gluent Eiſen, bemerket aus des Cæſarii Heiſterbach. L. 10. Memorabil. c. 35. daß es in dem 13. *Sec.* unter Kayſer Frider. II. im Gebrauche geſtanden ſey.

Das judicium aquæ frigidæ iſt nach Wilkins Zeugniſſe in v. Ordalium, bey dem Hexenproceſſe in Uebung, und Pithœus ad L. Sal. bemerket, daß ſolches zu ſeiner Zeit, noch, in crimine veneficii, ausgeübet werden wollen. Bey der Stadt Hannover, hat man, noch nach der Reformation, in eben ſolchem crimine, das judicium aquæ frigidæ vorgenommen. Indeſſen hat man iedoch hin und wieder die Schreitunge zu den Ordaliis ſehr *reſtringiret*. Nach dem Sachſenrechte, iſt man zu den Ordaliis nur *ſubſidiarie*, wenn ſich kein ander Auskommen finden laſſen, geſchritten, und, in locum iudicii duelli, ſind die *conjuratores* zugelaſſen worden. In England iſt, bey dem iudicio duelli, dem inculpato die Wahl gelaſſen worden, ſich defenſione per corpus, oder *defenſione per patriam*, des delicti zu entledigen.

Der Gebrauch der Ordaliorum, nachdem er in den Geſetzen der deutſchen Völker, in Conſtitut. Regum, auch in verſchiedenen Conciliis Metropolitanorum, beſtättiget war, und von dem clero ſelbſt, durch ihre Ritualia, geheget wurde, hat, lange nach dem eingetretenen Verbothe der Päbſte, angehalten, und finden ſich noch in dem Layenſpiegel, welcher A. 1510. herausgekommen iſt, Spuren von dem iudicio ferri candentis, daß, in dem Hexenproceſſe, das Eiſen vorgehalten, aber das Ordalium nicht vorgenommen ſey, nicht ex ratione, daß es abgeſchaffet ſey, ſondern, weil der Teufel die Hexen dafür zu behüten wiſſe, in verbis, fol. 106.

und ſo ir fürgehalten würde das heiſſe Eiſen dafür zu tragen darum iſt ihr auch nicht zu wilfaren wenn der böſe geiſt ſie zu behüten weiſſt daß ir ſollichs nit ſchaden mocht.

Der Articul. 39. des ſächſiſchen L. R. L. 1. iſt unter denenjenigen, welche in der Bulla des Pabſtes Gregor. XI. verworfen ſind, in verbis:

quod quicunque perdit jus ſuum ratione furti vel ſpolii talis incuſatus ſecundo de furto vel ſpolio non poteſt ſe liberare juramento ſed electionem habebit ad FERRVM IGNITVM, AQVAM BVLLIENTEM, *vel ad* DVELLVM. *Hujusmodi articuli pars altima quæ electionem ad ferrum tali concedit erronea eſt,*

und dennoch iſt dieſe nicht vermögend geweſen, ſolche Ordalia zu unterbrechen, nachdem die Sachſen in ihrem Proceſſu criminali, nach Ausweiſunge des Richtſteiges, in dem 14. Sec. dieſem Articul nachgeſetzet, das Gerichte Minden, nach dem Inhalte des Herrn von Münchhauſen Schreiben, darauf ſein Augenmerk gerichtet, und der Rath der Stadt Hannover auch A. 1436. darnach geurtheilet.

Hiebey hat auch der Canzleyrath Dreyer in ſeinem gelehrten Tractate de Uſu genuino Juris Anglo-Sax. wo er, n. 119. ſqq. von den Ordaliis, mit vieler application gehandelt, p. 178. aus einem Ditmarſiſchen Cod. de A. 1447. auch aus dem Zeugniſſe der Præfectorum Ditmarſiæ, A. 1419. beygebracht, daß daſelbſt, um dieſe Zeit, das judicium ferri candentis noch in Uebunge geſtanden ſey.

Noch mehr aber iſt zu verwundern, daß, nach Manzels Zeugniſſe, Jure crimin. Mecklenb. Sect. 2. §. 11. die Facultät zu Roſtock keinen Anſtand genommen habe, noch in dem 17. Sec. auf die Ausübunge dieſes Ordalii zu ſprechen.

Ratione hieſiger Lande, ſind die beyden Documenta, de A. 1436. als

das erſte, ein Schreiben des Herrn von Münchhauſen, worin er ſich bey dem Rathe der Stadt Hannover Rechts befraget; das

ande-

Schriften, und Beförderung seiner Absichten.

Wenn ein Arzt sich in einer Stadt niederlassen will, so muß er sich bey dem Magistrate, oder Collegio Medico, examiniren lassen, und sich darüber ein Zeugniß ausbitten, welches er sich bey seinem Abzuge wieder zurückgeben läßt

Ordnung ist, und nennen, welche von den Ordnungen, die wir kennen, die beste ist. Ist sie, wie wir sie kennen, gut, so ist sie gut, weil sie so ist, wie sie ist, und nicht, weil sie so sein müsste.

Wenn wir sagen, dass die Ordnung, welche wir kennen, die beste ist, so ist damit nicht gesagt, dass sie keine Mängel und Gebrechen habe. Wenn wir sagen, dass sie die beste ist, so heisst das nur, dass sie besser ist als jede andere, welche wir kennen. Sie ist es, weil sie sich als die dauerhafteste erwiesen hat. Sie ist es, weil sie sich als die dauerhafteste erwiesen hat, weil sie sich durch Jahrhunderte erhalten hat, weil sie sich durch Jahrhunderte erhalten hat, weil sie sich durch Jahrhunderte erhalten hat.

Es ist die Ordnung, auf der und von der alle Wohlfahrt beruht, die wir kennen. Es ist die Ordnung, auf der und von der alle Wohlfahrt beruht, die wir kennen. Es ist die Ordnung, auf der und von der alle Wohlfahrt beruht, die wir kennen. Es ist die Ordnung, auf der und von der alle Wohlfahrt beruht, die wir kennen.

Es ist eine Ordnung, auf der und von der alle Wohlfahrt beruht, die wir kennen. Es ist eine Ordnung, auf der und von der alle Wohlfahrt beruht, die wir kennen. Es ist eine Ordnung, auf der und von der alle Wohlfahrt beruht, die wir kennen. Es ist eine Ordnung, auf der und von der alle Wohlfahrt beruht, die wir kennen.

Es ist eine Ordnung, auf der und von der alle Wohlfahrt beruht, die wir kennen. Es ist eine Ordnung, auf der und von der alle Wohlfahrt beruht, die wir kennen. Es ist eine Ordnung, auf der und von der alle Wohlfahrt beruht, die wir kennen. Es ist eine Ordnung, auf der und von der alle Wohlfahrt beruht, die wir kennen.

Es ist eine Ordnung, auf der und von der alle Wohlfahrt beruht, die wir kennen. Es ist eine Ordnung, auf der und von der alle Wohlfahrt beruht, die wir kennen. Es ist eine Ordnung, auf der und von der alle Wohlfahrt beruht, die wir kennen. Es ist eine Ordnung, auf der und von der alle Wohlfahrt beruht, die wir kennen.

Es ist eine Ordnung, auf der und von der alle Wohlfahrt beruht, die wir kennen. Es ist eine Ordnung, auf der und von der alle Wohlfahrt beruht, die wir kennen. Es ist eine Ordnung, auf der und von der alle Wohlfahrt beruht, die wir kennen. Es ist eine Ordnung, auf der und von der alle Wohlfahrt beruht, die wir kennen.

Es ist eine Ordnung, auf der und von der alle Wohlfahrt beruht, die wir kennen. Es ist eine Ordnung, auf der und von der alle Wohlfahrt beruht, die wir kennen. Es ist eine Ordnung, auf der und von der alle Wohlfahrt beruht, die wir kennen. Es ist eine Ordnung, auf der und von der alle Wohlfahrt beruht, die wir kennen.

Es ist eine Ordnung, auf der und von der alle Wohlfahrt beruht, die wir kennen. Es ist eine Ordnung, auf der und von der alle Wohlfahrt beruht, die wir kennen. Es ist eine Ordnung, auf der und von der alle Wohlfahrt beruht, die wir kennen. Es ist eine Ordnung, auf der und von der alle Wohlfahrt beruht, die wir kennen.

Es ist eine Ordnung, auf der und von der alle Wohlfahrt beruht, die wir kennen. Es ist eine Ordnung, auf der und von der alle Wohlfahrt beruht, die wir kennen. Es ist eine Ordnung, auf der und von der alle Wohlfahrt beruht, die wir kennen. Es ist eine Ordnung, auf der und von der alle Wohlfahrt beruht, die wir kennen.

Es ist eine Ordnung, auf der und von der alle Wohlfahrt beruht, die wir kennen. Es ist eine Ordnung, auf der und von der alle Wohlfahrt beruht, die wir kennen. Es ist eine Ordnung, auf der und von der alle Wohlfahrt beruht, die wir kennen. Es ist eine Ordnung, auf der und von der alle Wohlfahrt beruht, die wir kennen.

Es ist eine Ordnung, auf der und von der alle Wohlfahrt beruht, die wir kennen. Es ist eine Ordnung, auf der und von der alle Wohlfahrt beruht, die wir kennen. Es ist eine Ordnung, auf der und von der alle Wohlfahrt beruht, die wir kennen. Es ist eine Ordnung, auf der und von der alle Wohlfahrt beruht, die wir kennen.

reine ſeye, daß ſie ſolches recht und mit gutem Glauben geſchworen haben könten, wenn der Reus ſchon einen Meineyd begangen hätte.

Allein, wenn man die Sache genau anſiehet, ſo iſt der modus purgandi crimina per conjuratores allewege gefährlich, und bedenklich; vor eins, an Seiten der conjuratorum, daß, wie die alten Formuln lauten, des inculpirten Eyd, reine ſey, und er recht geſchworen habe; vor das andere, an Seiten des Richters, auf ſolchen Eyd in ſeiner Erkentniſſe zu fuſſen.

Ob nun zwar die Päbſte es dahin eingerichtet, daß die Zeugen nur zu ſchweren haben, quod veritatem *credant* cum dicere qui purgatur c. 15. X. de purgat. Canon. und nach den Anmerkungen Loccen. d. l. in Schweden, auf vernünftige Urſachen, woher die Compurgatores alſo glauben, geſehen wird: ſo iſt dennoch beydes von keinem Belange. In criminalibus, worin man den Beweiß exact, und nach der Schnur nimt, kan man auf den Glauben, auf die *Credulität* eines Zeugen, gar nicht achten, und wenn er gleich *cauſas credulitatis* anführet: ſo muß es dennoch, vernünftiger Weiſe, einzig und allein von dem Ermeſſen des Richters abhangen, ob, und wie weit ſolche Urſachen zu elidirung der indiciorum, wodurch der Reus graviret, etwas verfangen. Eine *illation* ex cauſis zu machen, daß Zeuge aus dieſer Urſache glaube, daß der Eyd reine ſey, kan keinem Zeugen zuſtehen, dahero werden bey dem Zeugen vorher alle Articuli illativi mit ceſſat abgefertiget. Aus dieſem Grunde ſchlieſſet der gelehrte Spelman. in v. Jurata weit vernünftiger:

Sed cum iſti juratores alias conjuratores & ſacramentales a reo proferebantur ad ſui ipſius juramentum confirmandum; æquius viſum noſtratibus ut vitandi periurii gratia *neutra pars litigantium juraret — apud nos* quod non probatur non præſumitur.

Nicht minder der Landrichter Ulrich Tengeler, in dem Layenſpiegel, fol. 112.

und ob ſich der Kläger gleichwol nach dem Gebrauch ſo zu Zeiten in mehrenden gehalten ſein Klag mit ſiben eiden zu beſtetigen erbieten ſo ware es doch mißlich ſolch eid alſo rauhe mit urteil zuzulaſſen wann es nachher mancherlei gevärden und beſchwärung der gewiſſen daraus volgen, beſonder in peinlichen Sachen über des Menſchen Blut oder Leben zu richten ſollen die beweiſung nit auf gering oder tünckel aid gegründet oder zugelaſſen werden.

Von dem beſiebenen, wie auf den Angeſchuldigeten ſelb ſiebende geſchworen, und dadurch der Uebelthäter, nach dem Stilo forenſi, überſiebnet, überſaget, überkommen, i. e. der Uebelthat überwieſen worden iſt, habe ich in dem Tract. von den ſächſiſchen Rechtsbüchern, p. 64. gehandelt, und daſelbſt, ex Cod. pict. Guelf. p. 64. eine Abbildunge zum Vorſcheine kommen laſſen.

Zu mehrerer Erläuterung dieſer *Obſervation* habe ich von dem *Ordine* oder *Rituali Clericorum* wie die *Ordalia* von ihnen gehandhabet, aus dem von dem gelehrten Engeländer *Th. Hearn* edirten *Textu Roſſenſi* folgende Stücke angeſchloſſen.

Cap. 20.

Incipit exorciſmus a) *aquæ* ad judicium Dei demonſtrandum. Peractis coram ſacerdote trium dierum jejuniis, cum homines vis mittere ad judicium *aquæ frigidæ* ob comprobationem, ita facere debes. Accipe illos homines, quos vis mittere in aquam, & duc eos in eccleſiam; & coram omnibus illis cantet presbyter miſſam; & facies eos ad ipſam miſſam offerre. Cum autem ad communionem venerint, antequam communicent, interroget ſacerdos eos cum adjuratione & dicat: Adjuro vos, (vel te) N. per Patrem & Filium & Spiritum Sanctum; & per veſtram (tuam) Chriſtianitatem quam ſuſcepiſtis (ti), & per unigenitum Dei Filium, & per Sanctam Trinitatem, & per Sanctum Evange-

a) Vide Edwardi Brown Appendicem ad Faſciculum rerum expetendarum & fugiendarum, p. 993.

lium, & per iſtas ſanctas reliquias quæ in iſta eccleſia ſunt, & per illud baptiſmum quo vos (te) ſacerdos regeneravit, ut non præſumatis (mas) ullo modo communicare, neque ad altare accedere, ſi hoc feciſtis (ti) aut conſenſiſtis (ti) aut ſciſtis (ſcis) quis hoc egerit. Si autem tacuerint (it) & nulli hoc dixerint (it), accedat ſacerdos ad altare & communicet. Poſtea vero communicet illos, (lum) quos (em) vult in aquam mittere. *Incipit miſſa judicii.* A. Juſtus es, Domine, & rectum judicium tuum; fac cum ſervo tuo ſecundum miſericordiam tuam. Beati immaculati in via.

Oratio.

Abſolve, quæſumus, Domine, tuorum (*vel* tui) delicta famulorum (li) ut a peccatorum ſuorum nexibus, quæ pro ſua fragilitate contraxerunt (it) tua benignitate liberentur (etur) & in hoc judicio, prout meruerunt (*vel* it) tua juſtitia præveniente, ad veritatis cenſuram pervenire mereantur (*vel* atur) Per dominum.

Lectio libri Leviticí.

In diebus illis locutus eſt Dominus ad Moyſen, dicens: Ego ſum Dominus Deus veſter: non facietis furtum; non mentiemini; nec decipiat unus quiſque proximum ſuum. Non perjures in nomine meo; nec polluas nomen dei tui. Ego Dominus. Non facias calumniam proximo tuo, nec vi opprimas eum. Non moretur opus mercenarii tui apud te uſque mane. Non maledices ſurdo, nec coram cæco ponas offendiculum; ſed timebis dominum deum tuum, quia ego ſum dominus.

Alia ad Epheſos.

Fratres, renovamini Spiritu mentis veſtræ, & induite novum hominem, qui ſecundum deum creatus eſt in juſticia & ſanctitate veritatis. Propter quod deponentes mendacium, loquimini veritatem unusquisque cum proximo ſuo, quoniam ſumus invicem membra. Iraſcimini, & nolite peccare. Sol non occidat ſuper iracundiam veſtram. Nolite locum dare diabolo. Qui furabatur, jam non furetur; magis autem laboret operando manibus ſuis quod bonum eſt, ut habeat unde tribuat neceſſitatem patienti. R. Propitius eſto, dómine, peccatis noſtris, ne quando dicant gentes, ubi eſt deus eorum? V. Adjuva nos, deus ſalutaris noſter, & propter honorem nominis tui, domine, libera nos. Alleluja. Deus judex juſtus, fortis & patiens, nunquid iraſcetur per ſingulos dies?

Secundum Marcum.

In illis diebus Cum egreſſus eſſet Iheſus in via, procurrens quidam genu flexo ante eum rogabat eum dicens: Magiſter bone, quid faciam ut vitam æternam percipiam? Iheſus autem dixit illi: Quid me dicis bonum? Nemo bonus niſi ſolus deus. Præcepta noſti? Ille dixit: Quæ? Ait. Non occidas: non adultereris: non fureris: non falſum teſtimonium dicas: non fraudem feceris; Honora patrem tuum & matrem tuam. At ille reſpondens, ait: Magiſter, hæc omnia cuſtodivi a juventute mea. Iheſus autem intuitus eum, dilexit eum, & dixit ei: Vnum tibi deeſt. Vade, quæcunque habes vende, & da pauperibus, & habebis theſaurum in cœlo, & veni, ſequere me. *Off.* Immittet angelum dominus in circuitu timentium eum, & eripiet eos. Guſtate & videte quoniam ſuavis eſt dominus.

Hic offerant. Scr.

Interceſſio Sanctorum tuorum miſericordiæ tuæ, domine, munera noſtra conciliet: & quam merita noſtra non valent, eorum deprecatio indulgentiam valeat obtinere. Per dominum.

Præfatio.

O æterne deus, qui non ſolum peccata dimittis, ſed ipſos etiam juſtificas peccatores; & reis non tantum pœnas relaxas, ſed dona largiris & præmia: cuius nos pietatem ſupplices exoramus, ut famulos (*vel* lum) tuos (*vel* um) N. non de præteritis judices reatibus, ſed huius culpæ veritatem ſpectantibus inſinuas: quatinus & in hoc populus tuus præconia nominis tui efferat, & te vitæ præſentis & perpetuæ auctorem agnoſcat, per Chriſtum.

Benedictiones ad judicium.

Deus, de quo ſcriptum eſt, quia juſtus

es

es et rectum judicium tuum, fac cum his (hoc) ſervis (o) tuis (o) ſecundum miſericordiam tuam, ut non de priſtinis judicentur (cetur) reatibus, ſed in hoc prout meruerunt (it) tua benedictione præveniente veritatis ſubſequantur (atur) judicium. Amen.

Et qui juſtus es & amator juſticiæ, & à cujus vultu videtur æquitas, fac in conſpectu populi tui ut nullis malorum præſtigiis veritatis tuæ fuſcentur examina. Amen.

Petitiones noſtras placatus intende, & culparum omnium præteritarum eis (ei) veniam clementer attribue, & ſi cupabiles (is) ſunt (ſit) tua larga benedictio non eis (ei) ad ſuffragium, ſed huius culpæ ad inſinuandam veritatem proficiat. Amen.

Hic communicent (t) poſt ſacerdotem, & dicat ſacerdos, Quod ipſe — Corpus hoc & ſanguis domini noſtri Jheſu Chriſti ſit vobis (*vel* tibi) ad probationem hodie. *Cor.* Juſtus dominus, & juſticiam dilexit, æquitatem videt vultus ejus.

Poſt-Communio.

Perceptis, domine deus noſter, ſacris muneribus, ſuppliciter deprecamur, ut hujus participatio ſacramenti & à propriis nos reatibus indeſinenter expediat, & in famulis (o) tuis (o) veritatis ſententiam declaret; per dominum.

Expleta miſſa, faciat ipſe ſacerdos aquam benedictam, & pergat ad locum ubi homines (homo) probentur (betur). Cum autem venerit ad ipſum locum, det illis (illi) omnibus bibere de aqua. Poſtea vero conjuret aquam ubi culpabiles (lem) mittat.

Incipit adjuratio aquæ.

Deus, qui per aquarum ſubſtantiam judicia tua exercens diluvii inundatione milia populorum interemiſti, & Noë juſtum cum ſuis ſalvandum cenſuiſti: Deus, qui in mari rubro cuneos Egyptiorum involviſti, & agmina Iſrahelitica imperterrita abire juſſiſti: virtutem tuæ benedictionis his aquis infundere, & novum ac mirabile ſignum in eis oſtendere digneris. Ut innocentes (tem) a crimine *), cujus examinationem agimus,

*) *furti, vel homicidii, vel adulterii, aut alterius nævi.*

more aquæ in ſe recipiant, & in profundum pertranſant; conſcios (um) autem hujus criminis à ſe repellant atque reiciant, nec patiantur recipere corpus, quod ab onere bonitatis evacuatum ventus iniquitatis allevavit & in hanc conſtituit; ſed quod careat pondere virtutis, careat pondere propriæ ſubſtantiæ in aquis. Per Dominum.

Item alia.

Adjuro te, *creatura aquæ*, in nomine Dei ✠ patris omnipotentis, qui te in principio creavit, & juſſit miniſtrare humanis neceſſitatibus; qui etiam juſſit ſeparari te ab aquis ſuperioribus: adjuro te etiam per ✠ ineffabile nomen Iheſu Chriſti, filii dei vivi, ſub cujus pedibus mare & elementum diviſum ſe calcabilem præbuit; qui etiam baptizari ſe in aquarum elemento voluit: ✠ adjuro etiam te per ſpiritum ſanctum, qui ſuper dominum baptizatum deſcendit: adjuro te per nomen ſanctum & individuæ divinitatis, cujus voluntate aquarum elementum diviſum, & populus Iſrael ſiccis pedibus ſtatim tranſivit; ad cujus etiam invocationem Helyſeus ferrum, quod de manubrio exierat, ſuper aquam natare fecerat; ut nullo modo ſuſcipias hos (hunc) homines (em) *N. N.* ſi in aliquo ſunt (ſit) culpabiles (is) de hoc quod illis (i) obicitur; ſcilicet aut per opera, aut per conſenſum vel præſcientiam, ſeu per ullum ingenium; ſed fac eos (um) ſuper te natare, & nulla poſſit eſſe contra te cauſa facta, aut ullum præſtigium inimici quod illud poſſit occultare: adjurata autem per nomen Chriſti præcipimus tibi, ut nobis per nomen ejus obedias, cui omnis creatura ſervit; quem Cherubin & Seraphin collaudant dicentes, Sanctus, Sanctus, Sanctus Dominus deus exercituum, qui etiam regnat & dominatur per infinita ſecula ſeculorum. Amen.

Alia.

Adjuro te, *creatura aquæ*, per Deum pa✝trem ✝ & ✝ filium, & ſpiritum ſanctum, & per tremendum diem judicii, & per XIIcim apoſtolos, & per LXXta IIduos diſcipulos, & per XXIIcim. prophetas, & per XXti. IIIIor. ſeniores qui aſſidue deum laudant, & per Crum. XLta. IIIIor milia quæ ſequuntur agnum, & per omnia agmina ſanctorum Angelorum, Archangelorum, Thronorum, dominationum, principatuum, poteſtatum, virtutum Cherubin atque Seraphin, & per omnia milia ſanctorum Martyrum, Virginum & Confeſſorum.

Adjuro te per ſanguinem domini noſtri Iheſu Chriſti, & per IIIIor. Evangelia, & per IIIIor. Evangeliſtas, necnon & per LXXta. IIos. libros Veteris ac Novi Teſtamenti, & per omnes ſcriptores ſanctos ac doctores eorum. Adjuro te per ſanctam eccleſiam catholicam, & per communionem Sanctorum, & per reſurrectionem eorum, ut fias *aqua exorcizata, adjurata & obſirmata* adverſus inimicum hominis diabolum, & adverſus hominem (es), qui ab eo ſeductus (ti), unde *) ratio agitur, perpetravit (runt),

*) *furtum hoc, vel homicidium, aut adulterium.*

ut nullatenus eum (os) in te ſummerſum (os) aut in profundum trahi permittas, ſed à te repellas atque reicias. Nec patiaris recipere corpus, quod ab onere bonitatis inane eſt factum; ſed quod caret pondere virtutis, careat pondere propriæ ſubſtantiæ in te: innocentem (tes) vero à prædicto crimine more aquæ in te recipias, & in profundum innocue pertrahas. Per dominum.

Poſt has autem *conjurationes aquæ* exuantur (atur) homines (homo), qui mittendi (us) ſunt (eſt) in aquam, propriis veſtimentis, & oſculentur (etur) Evangelium & Crucem Chriſti, & aqua benedicta ſuper omnes (eum) aſpergatur, & qui aſſint omnes jejunent, & ſic proiciantur (atur) ſinguli in aquam. Et ſi ſummerſi (us) fuerint (it), inculpabiles (is) reputentur (etur). Si ſuper nataverint (it), rei (us) eſſe judicentur. (etur.)

Capitulare.

Incipit adjuratio *ferri*, vel *aquæ ferventis* ad judicium. In ſimplo unum pondus, in triplo tria ferrum æquiparet (gelice) pondera. Et in illa adjuratione non aſſint, ut prædiximus, niſi jejuni. Et dictis letaniis ſic ſacerdos in loco, ubi *ferrum* accenditur, vel *aqua* inferveſcatur, adjurationem initiando inchoet:

Deus, qui per ignem ſigna magna oſtendens Abraham, puerum tuum, de incendio Chaldæorum, quibuſdam pereuntibus, eruiſti: Deus, qui rubum ardere ante conſpectum Moyſi, & minime comburi permiſiſti: Deus, qui ab incendio fornacis Chaldaici, pleriſque ſuccenſis, tres pueros tuos illæſos eduxiſti: Deus, qui incendio ignis populum Sodomæ & Gomorræ involvens, Loth famulum tuum cum ſuis ſaluti donaſti: Deus, qui in adventu Sancti Spiritus tui illuſtratione ignis fideles tuos ab infidelibus decreviſti, oſtende nobis in hoc parvitatis noſtræ examine virtutem ejuſdem Sancti Spiritus, & per *hujus ignis fervorem* diſcerne fideles & infideles, *) Ut attactum ejus rei, cujus

*) *Ut attactu ejus, furti, vel homicidii, vel adulterii, cujus.*

inquiſitio agitur, conſcii (*vel* us) exhorreſcant (at), & manus eorum (jus) vel pedes comburantur (atur) aliquatenus; immunes (is) vero ab ejusmodi crimine liberentur (etur) penitus & illæſi (us) permaneant (at): per.

Alia.

Deus judex juſtus, fortis, auctor & amator pacis, patiens & multum miſericors, qui judicas quod juſtum, & rectum judicium tuum; qui reſpicis ſuper terram, & facis eam tremere: Tu, Deus omnipotens, qui per adventum filii tui, domini noſtri Iheſu Chriſti, mundum ſalvaſti, & per ejus paſſionem genus humanum redemiſti, hanc *aquam* ✝ *ferventem*, vel hoc *ferrum fervens* ſanctifica: qui tres pueros, Sidrac, Miſac, & Abdenago juſſu regis Babiloniæ in camino ignis accenſa fornace ſalvaſti, illæſos per angelum ſanctum tuum eduxiſti: tu, clementiſſime

pater

gericht, Kirchendiener und andere gemeine Beamte, auch Schulmeister, Hebammen, Todtengräber, Nachtwächter, Thurmer, Feldhüter, Gemeinde-Hirten, Gemeinde-Schäfer, Gemeinde-Schweinhirten, Gemeinde-Gänsehirten, Gemeinde-Kuhhirten, Gemeinde-Pferdehirten, Gemeinde-Ziegenhirten, Gemeinde-Bienenwärter, Gemeinde-Stierhalter, Gemeinde-Eberhalter, Gemeinde-Bockhalter, Gemeinde-Hirtenbuben, Gemeinde-Schäferbuben, Gemeinde-Schweinhirtenbuben, Gemeinde-Gänsehirtenbuben, Gemeinde-Kuhhirtenbuben, Gemeinde-Pferdehirtenbuben, Gemeinde-Ziegenhirtenbuben, Gemeinde-Bienenwärterbuben, Gemeinde-Stierhalterbuben, Gemeinde-Eberhalterbuben, Gemeinde-Bockhalterbuben, Gemeinde-Hirtenmägde, Gemeinde-Schäfermägde, Gemeinde-Schweinhirtenmägde, Gemeinde-Gänsehirtenmägde, Gemeinde-Kuhhirtenmägde, Gemeinde-Pferdehirtenmägde, Gemeinde-Ziegenhirtenmägde, Gemeinde-Bienenwärtermägde, Gemeinde-Stierhaltermägde, Gemeinde-Eberhaltermägde, Gemeinde-Bockhaltermägde, Gemeinde-Hirtenjungen, Gemeinde-Schäferjungen, Gemeinde-Schweinhirtenjungen, Gemeinde-Gänsehirtenjungen, Gemeinde-Kuhhirtenjungen, Gemeinde-Pferdehirtenjungen, Gemeinde-Ziegenhirtenjungen, Gemeinde-Bienenwärterjungen, Gemeinde-Stierhalterjungen, Gemeinde-Eberhalterjungen, Gemeinde-Bockhalterjungen, Gemeinde-Hirtenmädchen, Gemeinde-Schäfermädchen, Gemeinde-Schweinhirtenmädchen, Gemeinde-Gänsehirtenmädchen, Gemeinde-Kuhhirtenmädchen, Gemeinde-Pferdehirtenmädchen, Gemeinde-Ziegenhirtenmädchen, Gemeinde-Bienenwärtermädchen, Gemeinde-Stierhaltermädchen, Gemeinde-Eberhaltermädchen, Gemeinde-Bockhaltermädchen, Gemeinde-Hirtenknechte, Gemeinde-Schäferknechte, Gemeinde-Schweinhirtenknechte, Gemeinde-Gänsehirtenknechte, Gemeinde-Kuhhirtenknechte, Gemeinde-Pferdehirtenknechte, Gemeinde-Ziegenhirtenknechte, Gemeinde-Bienenwärterknechte, Gemeinde-Stierhalterknechte, Gemeinde-Eberhalterknechte, Gemeinde-Bockhalterknechte, Gemeinde-Hirtenweiber, Gemeinde-Schäferweiber, Gemeinde-Schweinhirtenweiber, Gemeinde-Gänsehirtenweiber, Gemeinde-Kuhhirtenweiber, Gemeinde-Pferdehirtenweiber, Gemeinde-Ziegenhirtenweiber, Gemeinde-Bienenwärterweiber, Gemeinde-Stierhalterweiber, Gemeinde-Eberhalterweiber, Gemeinde-Bockhalterweiber, Gemeinde-Hirtenleute, Gemeinde-Schäferleute, Gemeinde-Schweinhirtenleute, Gemeinde-Gänsehirtenleute, Gemeinde-Kuhhirtenleute, Gemeinde-Pferdehirtenleute, Gemeinde-Ziegenhirtenleute, Gemeinde-Bienenwärterleute, Gemeinde-Stierhalterleute, Gemeinde-Eberhalterleute, Gemeinde-Bockhalterleute, Gemeinde-Hirtenkinder, Gemeinde-Schäferkinder, Gemeinde-Schweinhirtenkinder, Gemeinde-Gänsehirtenkinder, Gemeinde-Kuhhirtenkinder, Gemeinde-Pferdehirtenkinder, Gemeinde-Ziegenhirtenkinder, Gemeinde-Bienenwärterkinder, Gemeinde-Stierhalterkinder, Gemeinde-Eberhalterkinder, Gemeinde-Bockhalterkinder, Gemeinde-Hirtenfamilien, Gemeinde-Schäferfamilien, Gemeinde-Schweinhirtenfamilien, Gemeinde-Gänsehirtenfamilien, Gemeinde-Kuhhirtenfamilien, Gemeinde-Pferdehirtenfamilien, Gemeinde-Ziegenhirtenfamilien, Gemeinde-Bienenwärterfamilien, Gemeinde-Stierhalterfamilien, Gemeinde-Eberhalterfamilien, Gemeinde-Bockhalterfamilien, Gemeinde-Hirtenhäuser, Gemeinde-Schäferhäuser, Gemeinde-Schweinhirtenhäuser, Gemeinde-Gänsehirtenhäuser, Gemeinde-Kuhhirtenhäuser, Gemeinde-Pferdehirtenhäuser, Gemeinde-Ziegenhirtenhäuser, Gemeinde-Bienenwärterhäuser, Gemeinde-Stierhalterhäuser, Gemeinde-Eberhalterhäuser, Gemeinde-Bockhalterhäuser, Gemeinde-Hirtenhöfe, Gemeinde-Schäferhöfe, Gemeinde-Schweinhirtenhöfe, Gemeinde-Gänsehirtenhöfe, Gemeinde-Kuhhirtenhöfe, Gemeinde-Pferdehirtenhöfe, Gemeinde-Ziegenhirtenhöfe, Gemeinde-Bienenwärterhöfe, Gemeinde-Stierhalterhöfe, Gemeinde-Eberhalterhöfe, Gemeinde-Bockhalterhöfe, Gemeinde-Hirtenhütten, Gemeinde-Schäferhütten, Gemeinde-Schweinhirtenhütten, Gemeinde-Gänsehirtenhütten, Gemeinde-Kuhhirtenhütten, Gemeinde-Pferdehirtenhütten, Gemeinde-Ziegenhirtenhütten, Gemeinde-Bienenwärterhütten, Gemeinde-Stierhalterhütten, Gemeinde-Eberhalterhütten, Gemeinde-Bockhalterhütten, Gemeinde-Hirtenställe, Gemeinde-Schäferställe, Gemeinde-Schweinhirtenställe, Gemeinde-Gänsehirtenställe, Gemeinde-Kuhhirtenställe, Gemeinde-Pferdehirtenställe, Gemeinde-Ziegenhirtenställe, Gemeinde-Bienenwärterställe, Gemeinde-Stierhalterställe, Gemeinde-Eberhalterställe, Gemeinde-Bockhalterställe, Gemeinde-Hirtenscheunen, Gemeinde-Schäferscheunen, Gemeinde-Schweinhirtenscheunen, Gemeinde-Gänsehirtenscheunen, Gemeinde-Kuhhirtenscheunen, Gemeinde-Pferdehirtenscheunen, Gemeinde-Ziegenhirtenscheunen, Gemeinde-Bienenwärterscheunen, Gemeinde-Stierhalterscheunen, Gemeinde-Eberhalterscheunen, Gemeinde-Bockhalterscheunen, Gemeinde-Hirtenkeller, Gemeinde-Schäferkeller, Gemeinde-Schweinhirtenkeller, Gemeinde-Gänsehirtenkeller, Gemeinde-Kuhhirtenkeller, Gemeinde-Pferdehirtenkeller, Gemeinde-Ziegenhirtenkeller, Gemeinde-Bienenwärterkeller, Gemeinde-Stierhalterkeller, Gemeinde-Eberhalterkeller, Gemeinde-Bockhalterkeller, Gemeinde-Hirtenspeicher, Gemeinde-Schäferspeicher, Gemeinde-Schweinhirtenspeicher, Gemeinde-Gänsehirtenspeicher, Gemeinde-Kuhhirtenspeicher, Gemeinde-Pferdehirtenspeicher, Gemeinde-Ziegenhirtenspeicher, Gemeinde-Bienenwärterspeicher, Gemeinde-Stierhalterspeicher, Gemeinde-Eberhalterspeicher, Gemeinde-Bockhalterspeicher, Gemeinde-Hirtenkammern, Gemeinde-Schäferkammern, Gemeinde-Schweinhirtenkammern, Gemeinde-Gänsehirtenkammern, Gemeinde-Kuhhirtenkammern, Gemeinde-Pferdehirtenkammern, Gemeinde-Ziegenhirtenkammern, Gemeinde-Bienenwärterkammern, Gemeinde-Stierhalterkammern, Gemeinde-Eberhalterkammern, Gemeinde-Bockhalterkammern, Gemeinde-Hirtenstuben, Gemeinde-Schäferstuben, Gemeinde-Schweinhirtenstuben, Gemeinde-Gänsehirtenstuben, Gemeinde-Kuhhirtenstuben, Gemeinde-Pferdehirtenstuben, Gemeinde-Ziegenhirtenstuben, Gemeinde-Bienenwärterstuben, Gemeinde-Stierhalterstuben, Gemeinde-Eberhalterstuben, Gemeinde-Bockhalterstuben, Gemeinde-Hirtenbetten, Gemeinde-Schäferbetten, Gemeinde-Schweinhirtenbetten, Gemeinde-Gänsehirtenbetten, Gemeinde-Kuhhirtenbetten, Gemeinde-Pferdehirtenbetten, Gemeinde-Ziegenhirtenbetten, Gemeinde-Bienenwärterbetten, Gemeinde-Stierhalterbetten, Gemeinde-Eberhalterbetten, Gemeinde-Bockhalterbetten, Gemeinde-Hirtenbettstellen, Gemeinde-Schäferbettstellen, Gemeinde-Schweinhirtenbettstellen, Gemeinde-Gänsehirtenbettstellen, Gemeinde-Kuhhirtenbettstellen, Gemeinde-Pferdehirtenbettstellen, Gemeinde-Ziegenhirtenbettstellen, Gemeinde-Bienenwärterbettstellen, Gemeinde-Stierhalterbettstellen, Gemeinde-Eberhalterbettstellen, Gemeinde-Bockhalterbettstellen, Gemeinde-Hirtenbettladen, Gemeinde-Schäferbettladen, Gemeinde-Schweinhirtenbettladen, Gemeinde-Gänsehirtenbettladen, Gemeinde-Kuhhirtenbettladen, Gemeinde-Pferdehirtenbettladen, Gemeinde-Ziegenhirtenbettladen, Gemeinde-Bienenwärterbettladen, Gemeinde-Stierhalterbettladen, Gemeinde-Eberhalterbettladen, Gemeinde-Bockhalterbettladen, Gemeinde-Hirtenbettstroh, Gemeinde-Schäferbettstroh, Gemeinde-Schweinhirtenbettstroh, Gemeinde-Gänsehirtenbettstroh, Gemeinde-Kuhhirtenbettstroh, Gemeinde-Pferdehirtenbettstroh, Gemeinde-Ziegenhirtenbettstroh, Gemeinde-Bienenwärterbettstroh, Gemeinde-Stierhalterbettstroh, Gemeinde-Eberhalterbettstroh, Gemeinde-Bockhalterbettstroh, Gemeinde-Hirtenbettfedern, Gemeinde-Schäferbettfedern, Gemeinde-Schweinhirtenbettfedern, Gemeinde-Gänsehirtenbettfedern, Gemeinde-Kuhhirtenbettfedern, Gemeinde-Pferdehirtenbettfedern, Gemeinde-Ziegenhirtenbettfedern, Gemeinde-Bienenwärterbettfedern, Gemeinde-Stierhalterbettfedern, Gemeinde-Eberhalterbettfedern, Gemeinde-Bockhalterbettfedern, Gemeinde-Hirtenbettdecken, Gemeinde-Schäferbettdecken, Gemeinde-Schweinhirtenbettdecken, Gemeinde-Gänsehirtenbettdecken, Gemeinde-Kuhhirtenbettdecken, Gemeinde-Pferdehirtenbettdecken, Gemeinde-Ziegenhirtenbettdecken, Gemeinde-Bienenwärterbettdecken, Gemeinde-Stierhalterbettdecken, Gemeinde-Eberhalterbettdecken, Gemeinde-Bockhalterbettdecken, Gemeinde-Hirtenbettkissen, Gemeinde-Schäferbettkissen, Gemeinde-Schweinhirtenbettkissen, Gemeinde-Gänsehirtenbettkissen, Gemeinde-Kuhhirtenbettkissen, Gemeinde-Pferdehirtenbettkissen, Gemeinde-Ziegenhirtenbettkissen, Gemeinde-Bienenwärterbettkissen, Gemeinde-Stierhalterbettkissen, Gemeinde-Eberhalterbettkissen, Gemeinde-Bockhalterbettkissen, Gemeinde-Hirtenbettpfühle, Gemeinde-Schäferbettpfühle, Gemeinde-Schweinhirtenbettpfühle, Gemeinde-Gänsehirtenbettpfühle, Gemeinde-Kuhhirtenbettpfühle, Gemeinde-Pferdehirtenbettpfühle, Gemeinde-Ziegenhirtenbettpfühle, Gemeinde-Bienenwärterbettpfühle, Gemeinde-Stierhalterbettpfühle, Gemeinde-Eberhalterbettpfühle, Gemeinde-Bockhalterbettpfühle, Gemeinde-Hirtenbettvorhänge, Gemeinde-Schäferbettvorhänge, Gemeinde-Schweinhirtenbettvorhänge, Gemeinde-Gänsehirtenbettvorhänge, Gemeinde-Kuhhirtenbettvorhänge, Gemeinde-Pferdehirtenbettvorhänge, Gemeinde-Ziegenhirtenbettvorhänge, Gemeinde-Bienenwärterbettvorhänge, Gemeinde-Stierhalterbettvorhänge, Gemeinde-Eberhalterbettvorhänge, Gemeinde-Bockhalterbettvorhänge, Gemeinde-Hirtenbettvorhangstangen, Gemeinde-Schäferbettvorhangstangen, Gemeinde-Schweinhirtenbettvorhangstangen, Gemeinde-Gänsehirtenbettvorhangstangen, Gemeinde-Kuhhirtenbettvorhangstangen, Gemeinde-Pferdehirtenbettvorhangstangen, Gemeinde-Ziegenhirtenbettvorhangstangen, Gemeinde-Bienenwärterbettvorhangstangen, Gemeinde-Stierhalterbettvorhangstangen, Gemeinde-Eberhalterbettvorhangstangen, Gemeinde-Bockhalterbettvorhangstangen, Gemeinde-Hirtenbettvorhangringe, Gemeinde-Schäferbettvorhangringe, Gemeinde-Schweinhirtenbettvorhangringe, Gemeinde-Gänsehirtenbettvorhangringe, Gemeinde-Kuhhirtenbettvorhangringe, Gemeinde-Pferdehirtenbettvorhangringe, Gemeinde-Ziegenhirtenbettvorhangringe, Gemeinde-Bienenwärterbettvorhangringe, Gemeinde-Stierhalterbettvorhangringe, Gemeinde-Eberhalterbettvorhangringe, Gemeinde-Bockhalterbettvorhangringe, Gemeinde-Hirtenbettvorhangschnüre, Gemeinde-Schäferbettvorhangschnüre, Gemeinde-Schweinhirtenbettvorhangschnüre, Gemeinde-Gänsehirtenbettvorhangschnüre, Gemeinde-Kuhhirtenbettvorhangschnüre, Gemeinde-Pferdehirtenbettvorhangschnüre, Gemeinde-Ziegenhirtenbettvorhangschnüre, Gemeinde-Bienenwärterbettvorhangschnüre, Gemeinde-Stierhalterbettvorhangschnüre, Gemeinde-Eberhalterbettvorhangschnüre, Gemeinde-Bockhalterbettvorhangschnüre, Gemeinde-Hirtenbettvorhangquasten, Gemeinde-Schäferbettvorhangquasten, Gemeinde-Schweinhirtenbettvorhangquasten, Gemeinde-Gänsehirtenbettvorhangquasten, Gemeinde-Kuhhirtenbettvorhangquasten, Gemeinde-Pferdehirtenbettvorhangquasten, Gemeinde-Ziegenhirtenbettvorhangquasten, Gemeinde-Bienenwärterbettvorhangquasten, Gemeinde-Stierhalterbettvorhangquasten, Gemeinde-Eberhalterbettvorhangquasten, Gemeinde-Bockhalterbettvorhangquasten, Gemeinde-Hirtenbettvorhangfransen, Gemeinde-Schäferbettvorhangfransen, Gemeinde-Schweinhirtenbettvorhangfransen, Gemeinde-Gänsehirtenbettvorhangfransen, Gemeinde-Kuhhirtenbettvorhangfransen, Gemeinde-Pferdehirtenbettvorhangfransen, Gemeinde-Ziegenhirtenbettvorhangfransen, Gemeinde-Bienenwärterbettvorhangfransen, Gemeinde-Stierhalterbettvorhangfransen, Gemeinde-Eberhalterbettvorhangfransen, Gemeinde-Bockhalterbettvorhangfransen, Gemeinde-Hirtenbettvorhangbänder, Gemeinde-Schäferbettvorhangbänder, Gemeinde-Schweinhirtenbettvorhangbänder, Gemeinde-Gänsehirtenbettvorhangbänder, Gemeinde-Kuhhirtenbettvorhangbänder, Gemeinde-Pferdehirtenbettvorhangbänder, Gemeinde-Ziegenhirtenbettvorhangbänder, Gemeinde-Bienenwärterbettvorhangbänder, Gemeinde-Stierhalterbettvorhangbänder, Gemeinde-Eberhalterbettvorhangbänder, Gemeinde-Bockhalterbettvorhangbänder, Gemeinde-Hirtenbettvorhangbänderschnüre, Gemeinde-Schäferbettvorhangbänderschnüre, Gemeinde-Schweinhirtenbettvorhangbänderschnüre, Gemeinde-Gänsehirtenbettvorhangbänderschnüre, Gemeinde-Kuhhirtenbettvorhangbänderschnüre, Gemeinde-Pferdehirtenbettvorhangbänderschnüre, Gemeinde-Ziegenhirtenbettvorhangbänderschnüre, Gemeinde-Bienenwärterbettvorhangbänderschnüre, Gemeinde-Stierhalterbettvorhangbänderschnüre, Gemeinde-Eberhalterbettvorhangbänderschnüre, Gemeinde-Bockhalterbettvorhangbänderschnüre, Gemeinde-Hirtenbettvorhangbänderquasten, Gemeinde-Schäferbettvorhangbänderquasten, Gemeinde-Schweinhirtenbettvorhangbänderquasten, Gemeinde-Gänsehirtenbettvorhangbänderquasten, Gemeinde-Kuhhirtenbettvorhangbänderquasten, Gemeinde-Pferdehirtenbettvorhangbänderquasten, Gemeinde-Ziegenhirtenbettvorhangbänderquasten, Gemeinde-Bienenwärterbettvorhangbänderquasten, Gemeinde-Stierhalterbettvorhangbänderquasten, Gemeinde-Eberhalterbettvorhangbänderquasten, Gemeinde-Bockhalterbettvorhangbänderquasten, Gemeinde-Hirtenbettvorhangbänderfransen, Gemeinde-Schäferbettvorhangbänderfransen, Gemeinde-Schweinhirtenbettvorhangbänderfransen, Gemeinde-Gänsehirtenbettvorhangbänderfransen, Gemeinde-Kuhhirtenbettvorhangbänderfransen, Gemeinde-Pferdehirtenbettvorhangbänderfransen, Gemeinde-Ziegenhirtenbettvorhangbänderfransen, Gemeinde-Bienenwärterbettvorhangbänderfransen, Gemeinde-Stierhalterbettvorhangbänderfransen, Gemeinde-Eberhalterbettvorhangbänderfransen, Gemeinde-Bockhalterbettvorhangbänderfransen, Gemeinde-Hirtenbettvorhangbänderbänder, Gemeinde-Schäferbettvorhangbänderbänder, Gemeinde-Schweinhirtenbettvorhangbänderbänder, Gemeinde-Gänsehirtenbettvorhangbänderbänder, Gemeinde-Kuhhirtenbettvorhangbänderbänder, Gemeinde-Pferdehirtenbettvorhangbänderbänder, Gemeinde-Ziegenhirtenbettvorhangbänderbänder, Gemeinde-Bienenwärterbettvorhangbänderbänder, Gemeinde-Stierhalterbettvorhangbänderbänder, Gemeinde-Eberhalterbettvorhangbänderbänder, Gemeinde-Bockhalterbettvorhangbänderbänder, Gemeinde-Hirtenbettvorhangbänderbänderschnüre, Gemeinde-Schäferbettvorhangbänderbänderschnüre, Gemeinde-Schweinhirtenbettvorhangbänderbänderschnüre, Gemeinde-Gänsehirtenbettvorhangbänderbänderschnüre, Gemeinde-Kuhhirtenbettvorhangbänderbänderschnüre, Gemeinde-Pferdehirtenbettvorhangbänderbänderschnüre, Gemeinde-Ziegenhirtenbettvorhangbänderbänderschnüre, Gemeinde-Bienenwärterbettvorhangbänderbänderschnüre, Gemeinde-Stierhalterbettvorhangbänderbänderschnüre, Gemeinde-Eberhalterbettvorhangbänderbänderschnüre, Gemeinde-Bockhalterbettvorhangbänderbänderschnüre, Gemeinde-Hirtenbettvorhangbänderbänderquasten, Gemeinde-Schäferbettvorhangbänderbänderquasten, Gemeinde-Schweinhirtenbettvorhangbänderbänderquasten, Gemeinde-Gänsehirtenbettvorhangbänderbänderquasten, Gemeinde-Kuhhirtenbettvorhangbänderbänderquasten, Gemeinde-Pferdehirtenbettvorhangbänderbänderquasten, Gemeinde-Ziegenhirtenbettvorhangbänderbänderquasten, Gemeinde-Bienenwärterbettvorhangbänderbänderquasten, Gemeinde-Stierhalterbettvorhangbänderbänderquasten, Gemeinde-Eberhalterbettvorhangbänderbänderquasten, Gemeinde-Bockhalterbettvorhangbänderbänderquasten, Gemeinde-Hirtenbettvorhangbänderbänderfransen, Gemeinde-Schäferbettvorhangbänderbänderfransen, Gemeinde-Schweinhirtenbettvorhangbänderbänderfransen, Gemeinde-Gänsehirtenbettvorhangbänderbänderfransen, Gemeinde-Kuhhirtenbettvorhangbänderbänderfransen, Gemeinde-Pferdehirtenbettvorhangbänderbänderfransen, Gemeinde-Ziegenhirtenbettvorhangbänderbänderfransen, Gemeinde-Bienenwärterbettvorhangbänderbänderfransen, Gemeinde-Stierhalterbettvorhangbänderbänderfransen, Gemeinde-Eberhalterbettvorhangbänderbänderfransen, Gemeinde-Bockhalterbettvorhangbänderbänderfransen, Gemeinde-Hirtenbettvorhangbänderbänderbänder, Gemeinde-Schäferbettvorhangbänderbänderbänder, Gemeinde-Schweinhirtenbettvorhangbänderbänderbänder, Gemeinde-Gänsehirtenbettvorhangbänderbänderbänder, Gemeinde-Kuhhirtenbettvorhangbänderbänderbänder, Gemeinde-Pferdehirtenbettvorhangbänderbänderbänder, Gemeinde-Ziegenhirtenbettvorhangbänderbänderbänder, Gemeinde-Bienenwärterbettvorhangbänderbänderbänder, Gemeinde-Stierhalterbettvorhangbänderbänderbänder, Gemeinde-Eberhalterbettvorhangbänderbänderbänder, Gemeinde-Bockhalterbettvorhangbänderbänderbänder, Gemeinde-Hirtenbettvorhangbänderbänderbänderschnüre, Gemeinde-Schäferbettvorhangbänderbänderbänderschnüre, Gemeinde-Schweinhirtenbettvorhangbänderbänderbänderschnüre, Gemeinde-Gänsehirtenbettvorhangbänderbänderbänderschnüre, Gemeinde-Kuhhirtenbettvorhangbänderbänderbänderschnüre, Gemeinde-Pferdehirtenbettvorhangbänderbänderbänderschnüre, Gemeinde-Ziegenhirtenbettvorhangbänderbänderbänderschnüre, Gemeinde-Bienenwärterbettvorhangbänderbänderbänderschnüre, Gemeinde-Stierhalterbettvorhangbänderbänderbänderschnüre, Gemeinde-Eberhalterbettvorhangbänderbänderbänderschnüre, Gemeinde-Bockhalterbettvorhangbänderbänderbänderschnüre, Gemeinde-Hirtenbettvorhangbänderbänderbänderquasten, Gemeinde-Schäferbettvorhangbänderbänderbänderquasten, Gemeinde-Schweinhirtenbettvorhangbänderbänderbänderquasten, Gemeinde-Gänsehirtenbettvorhangbänderbänderbänderquasten, Gemeinde-Kuhhirtenbettvorhangbänderbänderbänderquasten, Gemeinde-Pferdehirtenbettvorhangbänderbänderbänderquasten, Gemeinde-Ziegenhirtenbettvorhangbänderbänderbänderquasten, Gemeinde-Bienenwärterbettvorhangbänderbänderbänderquasten, Gemeinde-Stierhalterbettvorhangbänderbänderbänderquasten, Gemeinde-Eberhalterbettvorhangbänderbänderbänderquasten, Gemeinde-Bockhalterbettvorhangbänderbänderbänderquasten, Gemeinde-Hirtenbettvorhangbänderbänderbänderfransen, Gemeinde-Schäferbettvorhangbänderbänderbänderfransen, Gemeinde-Schweinhirtenbettvorhangbänderbänderbänderfransen, Gemeinde-Gänsehirtenbettvorhangbänderbänderbänderfransen, Gemeinde-Kuhhirtenbettvorhangbänderbänderbänderfransen, Gemeinde-Pferdehirtenbettvorhangbänderbänderbänderfransen, Gemeinde-Ziegenhirtenbettvorhangbänderbänderbänderfransen, Gemeinde-Bienenwärterbettvorhangbänderbänderbänderfransen, Gemeinde-Stierhalterbettvorhangbänderbänderbänderfransen, Gemeinde-Eberhalterbettvorhangbänderbänderbänderfransen, Gemeinde-Bockhalterbettvorhangbänderbänderbänderfransen, Gemeinde-Hirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänder, Gemeinde-Schäferbettvorhangbänderbänderbänderbänder, Gemeinde-Schweinhirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänder, Gemeinde-Gänsehirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänder, Gemeinde-Kuhhirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänder, Gemeinde-Pferdehirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänder, Gemeinde-Ziegenhirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänder, Gemeinde-Bienenwärterbettvorhangbänderbänderbänderbänder, Gemeinde-Stierhalterbettvorhangbänderbänderbänderbänder, Gemeinde-Eberhalterbettvorhangbänderbänderbänderbänder, Gemeinde-Bockhalterbettvorhangbänderbänderbänderbänder, Gemeinde-Hirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderschnüre, Gemeinde-Schäferbettvorhangbänderbänderbänderbänderschnüre, Gemeinde-Schweinhirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderschnüre, Gemeinde-Gänsehirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderschnüre, Gemeinde-Kuhhirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderschnüre, Gemeinde-Pferdehirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderschnüre, Gemeinde-Ziegenhirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderschnüre, Gemeinde-Bienenwärterbettvorhangbänderbänderbänderbänderschnüre, Gemeinde-Stierhalterbettvorhangbänderbänderbänderbänderschnüre, Gemeinde-Eberhalterbettvorhangbänderbänderbänderbänderschnüre, Gemeinde-Bockhalterbettvorhangbänderbänderbänderbänderschnüre, Gemeinde-Hirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderquasten, Gemeinde-Schäferbettvorhangbänderbänderbänderbänderquasten, Gemeinde-Schweinhirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderquasten, Gemeinde-Gänsehirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderquasten, Gemeinde-Kuhhirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderquasten, Gemeinde-Pferdehirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderquasten, Gemeinde-Ziegenhirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderquasten, Gemeinde-Bienenwärterbettvorhangbänderbänderbänderbänderquasten, Gemeinde-Stierhalterbettvorhangbänderbänderbänderbänderquasten, Gemeinde-Eberhalterbettvorhangbänderbänderbänderbänderquasten, Gemeinde-Bockhalterbettvorhangbänderbänderbänderbänderquasten, Gemeinde-Hirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderfransen, Gemeinde-Schäferbettvorhangbänderbänderbänderbänderfransen, Gemeinde-Schweinhirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderfransen, Gemeinde-Gänsehirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderfransen, Gemeinde-Kuhhirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderfransen, Gemeinde-Pferdehirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderfransen, Gemeinde-Ziegenhirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderfransen, Gemeinde-Bienenwärterbettvorhangbänderbänderbänderbänderfransen, Gemeinde-Stierhalterbettvorhangbänderbänderbänderbänderfransen, Gemeinde-Eberhalterbettvorhangbänderbänderbänderbänderfransen, Gemeinde-Bockhalterbettvorhangbänderbänderbänderbänderfransen, Gemeinde-Hirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänder, Gemeinde-Schäferbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänder, Gemeinde-Schweinhirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänder, Gemeinde-Gänsehirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänder, Gemeinde-Kuhhirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänder, Gemeinde-Pferdehirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänder, Gemeinde-Ziegenhirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänder, Gemeinde-Bienenwärterbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänder, Gemeinde-Stierhalterbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänder, Gemeinde-Eberhalterbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänder, Gemeinde-Bockhalterbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänder, Gemeinde-Hirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderschnüre, Gemeinde-Schäferbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderschnüre, Gemeinde-Schweinhirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderschnüre, Gemeinde-Gänsehirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderschnüre, Gemeinde-Kuhhirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderschnüre, Gemeinde-Pferdehirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderschnüre, Gemeinde-Ziegenhirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderschnüre, Gemeinde-Bienenwärterbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderschnüre, Gemeinde-Stierhalterbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderschnüre, Gemeinde-Eberhalterbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderschnüre, Gemeinde-Bockhalterbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderschnüre, Gemeinde-Hirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderquasten, Gemeinde-Schäferbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderquasten, Gemeinde-Schweinhirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderquasten, Gemeinde-Gänsehirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderquasten, Gemeinde-Kuhhirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderquasten, Gemeinde-Pferdehirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderquasten, Gemeinde-Ziegenhirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderquasten, Gemeinde-Bienenwärterbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderquasten, Gemeinde-Stierhalterbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderquasten, Gemeinde-Eberhalterbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderquasten, Gemeinde-Bockhalterbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderquasten, Gemeinde-Hirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderfransen, Gemeinde-Schäferbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderfransen, Gemeinde-Schweinhirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderfransen, Gemeinde-Gänsehirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderfransen, Gemeinde-Kuhhirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderfransen, Gemeinde-Pferdehirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderfransen, Gemeinde-Ziegenhirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderfransen, Gemeinde-Bienenwärterbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderfransen, Gemeinde-Stierhalterbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderfransen, Gemeinde-Eberhalterbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderfransen, Gemeinde-Bockhalterbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderfransen, Gemeinde-Hirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderbänder, Gemeinde-Schäferbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderbänder, Gemeinde-Schweinhirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderbänder, Gemeinde-Gänsehirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderbänder, Gemeinde-Kuhhirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderbänder, Gemeinde-Pferdehirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderbänder, Gemeinde-Ziegenhirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderbänder, Gemeinde-Bienenwärterbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderbänder, Gemeinde-Stierhalterbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderbänder, Gemeinde-Eberhalterbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderbänder, Gemeinde-Bockhalterbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderbänder, Gemeinde-Hirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderbänderschnüre, Gemeinde-Schäferbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderbänderschnüre, Gemeinde-Schweinhirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderbänderschnüre, Gemeinde-Gänsehirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderbänderschnüre, Gemeinde-Kuhhirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderbänderschnüre, Gemeinde-Pferdehirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderbänderschnüre, Gemeinde-Ziegenhirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderbänderschnüre, Gemeinde-Bienenwärterbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderbänderschnüre, Gemeinde-Stierhalterbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderbänderschnüre, Gemeinde-Eberhalterbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderbänderschnüre, Gemeinde-Bockhalterbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderbänderschnüre, Gemeinde-Hirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderbänderquasten, Gemeinde-Schäferbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderbänderquasten, Gemeinde-Schweinhirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderbänderquasten, Gemeinde-Gänsehirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderbänderquasten, Gemeinde-Kuhhirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderbänderquasten, Gemeinde-Pferdehirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderbänderquasten, Gemeinde-Ziegenhirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderbänderquasten, Gemeinde-Bienenwärterbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderbänderquasten, Gemeinde-Stierhalterbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderbänderquasten, Gemeinde-Eberhalterbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderbänderquasten, Gemeinde-Bockhalterbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderbänderquasten, Gemeinde-Hirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderbänderfransen, Gemeinde-Schäferbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderbänderfransen, Gemeinde-Schweinhirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderbänderfransen, Gemeinde-Gänsehirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderbänderfransen, Gemeinde-Kuhhirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderbänderfransen, Gemeinde-Pferdehirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderbänderfransen, Gemeinde-Ziegenhirtenbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderbänderfransen, Gemeinde-Bienenwärterbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderbänderfransen, Gemeinde-Stierhalterbettvorhangbänderbänderbänderbänderbänderbänderfrans

injuſte juravit (erunt), ac negavit (erunt) hoc *) quod quærebatur, & jusjurandum

*) *illud furtum, vel homicidium, aut adulterium, ſeu maleficium.*

pro nichilo habuit (erunt), & nomen tuum nominavit (erunt), ubi rectum non erat. Te quæſumus, ut non ei (is) permittas illud abſcondere, quia juſtus es, domine, & rectum judicium tuum, qui cuſtodis veritatem in ſeculum, faciens judicium injuriam patientibus, & cuſtodis pupillum, ac viduam ſuſcipis, & viam malignorum exterminabis. Ideo oſtende nobis miſericordiam tuam, ut humiles ac manſueti ac recti propter veritatem gaudeant, ſuperbi autem & iniqui ac cupidi contriſtentur, & humilientur uſque dum confiteantur magno & ſancto nomini tuo, & cognoſcant ceteri quia nomen tibi dominus, & tu ſolus ſuper omnem terram altiſſimus, & ſervi tui in te glorientur, & laudent nomen tuum in ſecula ſeculorum. Amen.

Item alia.

Domine Iheſu Chriſte, qui regnas in cœlis & in terris, & mirabilis es in omnibus operibus tuis, dominator dominantium, deus Angelorum, Deus Patriarcharum, Prophetarum, Apoſtolorum, Martyrum, Confeſſorum, Virginum & omnium electorum, præſta, quæſumus, per ſanctum & admirabile nomen tuum, ut qui reus (i) eſt (*vel* ſunt) de *) hoc, cuius

*) *hujus furti, vel homicidii, aut adulterii, ſeu maleficii.*

inquiſitio agitur, vel in facto, vel in conſcientia ad appoſitum ei (is) pro oſtentione veritatis *creaturam panis ſanctificati* vel *caſei*, faux (ces) ejus (eorum) claudatur (n), guttur (ra) ejus (eorum) ſtranguletur (n), & in nomine tuo ante illud reiciatur (n) quam devoretur (n). Sed & ſpiritus diabolicus, cui nulla eſt communio cum tua ſuperna veritate, in hoc negotio ad ſubvertendum judicium pravis præſtigiorum ſuorum molitionibus nil prævaleat; ſed qui reus (i) & conſcius (i) eſt (ſunt) rei præfatæ ad hoc pabulum *ſanctificati panis* vel *caſei*, & præſertim per dominici corporis & ſanguinis communionem, quam accepit (erunt), tremat (n), & tremendo palleat (n), & nutabundus (i) in omnibus membris appareat (n); innoxius (i) vero & inſcius (i) ſobrie ad ſalubritatem ſui cum omni facilitate hanc partem panis vel caſei in nomine tuo ſignatam manducando deglutiat (n); ut cognoſcant omnes, quia tu es judex juſtus, qui ſalvos facis ſperantes in te, & non eſt alius præter te. Qui vivis & regnas.

Tertia oratio.

Deus cuius ſcientiam ſenariam circumſcriptionem angelicis & humanis elongatam ſenſibus ſola interius penetrat & exterius concludit; quem nulla cœleſtium vel terreſtrium aut infernorum vota fallere poſſunt, quanto magis cor hominis unius capabile, reſpice ad preces noſtræ humilitatis, quibus famulatum ſacri indidiſti ordinis, & præſta, non noſtris exigentibus meritis, ſed tuorum omnium ſuffragantibus ſanctorum precibus; ſed quod in hac culpa humanos latet oculos, & ſerinonum humanæ procacitatis obtegitur defenſionibus, tua cœleſti & ſuperna moderatione, ſine ullo reveletur obtricamine; & ſicut ſolus verus es, veritatis in hoc ſententiam elucidare digneris, quatinus innocens (tes) ſine ulla difficultate hoc *pabulum probationis* deglutiat (n), obnoxius (i) autem, obtrepidante mentis ſtatu, & totius compagine corporis vacillante, quod in tuo ſancto

✠ ✠

nomine conſecratur & benedicitur nullatenus devorandi valitudinem percipiat (n), ſed coram omnibus invalitudine confuſus (i), quod præſumptione inmerita ſuſcepit (erunt), cum irriſione proiciat (n). Per dominum noſtrum Iheſum Chriſtum.

Urkunden

Beweis, daß Heidenreich, von Kayser Carl der Große An. 810. den Sieg gehabt, an Printzessinne Printzessin, Printzen und Printzessinnen Printzessinnen, und Printzessinnen Printzessinnen.

Printzessinnen An. 810.

Lothar Walther zu Neuhaus, auf Ab-
leben seiner Mutter, Frau Elisabeth
Walther, geb. Schmidt, 1 Kapital
von 1000 Thlr. Dieses Kapital ist
für 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken
ausgeliehen, und die Zinsen werden
jährlich am 1. Januar bezahlt.

Am 30. Juli 1815 Nachmittags, Frau
Elisabeth Walther, geb. Schmidt,
eine Tochter Lothar, und ein Kapital
von 1000 Thlr. Dieses Kapital ist
für Rechnung des Kindes, und wird
mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1816 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1817 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1818 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1819 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1820 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1821 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1822 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1823 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1824 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1825 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1826 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1827 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1828 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1829 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1830 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1831 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1832 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1833 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1834 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1835 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1836 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1837 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1838 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1839 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1840 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1841 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1842 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1843 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1844 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1845 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1846 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1847 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1848 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1849 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1850 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1851 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1852 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1853 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1854 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1855 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1856 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1857 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1858 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1859 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1860 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1861 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1862 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1863 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1864 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1865 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1866 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1867 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1868 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1869 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1870 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1871 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1872 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1873 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1874 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1875 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1876 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1877 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1878 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1879 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1880 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1881 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1882 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1883 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1884 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1885 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1886 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1887 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1888 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1889 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1890 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1891 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1892 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1893 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1894 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1895 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1896 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1897 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1898 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1899 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1900 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1901 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1902 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1903 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1904 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1905 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1906 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1907 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1908 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1909 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1910 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1911 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1912 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1913 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1914 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1915 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1916 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1917 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1918 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1919 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1920 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1921 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1922 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1923 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1924 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1925 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1926 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1927 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1928 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1929 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1930 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1931 Vormittags, Frau
Elisabeth Walther, Wittwe, geb.
Schmidt, eine Tochter Lothar, und
ein Kapital von 1000 Thlr. Dieses
Kapital ist für Rechnung des Kindes,
und wird mit 4 pCt. Zinsen auf Hypotheken ausgeliehen.

Am 1. Januar 1932

St. Clus Holze der ſo genannte groſſe Carlſtein, worauf ſich eine Figur, einem groſſen Hufeiſen gleich, zeiget, und hat der Stein in der Mitte eine Spalte.

Die der Endes unter den Bauersleuten gehende alte *Tradition* iſt, daß Kayſer Carl der Orten mit ſeiner Armee geſtanden: und werden, wie es insgemein zugehet, der Tradition allerhand lächerliche Anecdoten angehänget, als, die Figur des Hufeiſens ſey durch ein Miracul von Kayſer Carls Pferde hinein getreten, der Stein ſey von Kayſer Carl durch ein Wunderwerk mit ſeinem Schwerdte alſo geſpalten, und die der Endes ſich zeigende rothe Erde ſey von dem des Orts vergoſſenen Blute zu ſolcher Röthe kommen, und was dergleichen Fabelwerk mehr ſeyn mag.

Dieſes Hollenſtedt liegt etwa, gerade zu gerechnet, zwey Meilen von der Elbe, der Carlſtein aber der Elbe noch näher, und etwa eine Stunde von Hollenſtedt.

Der Elbſtrom aber, wie ich ſelber der Orten von den Anhöhen wahrgenommen, lieget faſt auf anderthalb Meilen, ſo weit keine Holzung ins Mittel trit, unter dem Geſichte. Unter den Dörfern, die der Pfarre zu Hollenſtedt incorporiret, liegt Buchhorſt im Bremiſchen, und kan in der Gegend, wo ſich das Lager ohne dieſes weit geſtrecket, der ganze breite Elbſtrom leicht unter Augen getreten ſeyn.

Das Hollenſtedt, wo der Kayſer Carl Lager geſchlagen, muß nicht gar zu weit von der Elbe liegen, denn die Annales Eginhardi ad An. 804. ſagen ausdrücklich:

Imperator autem SUPER ALBIM fluvium ſedebat *Haldunſterin.*

Bey den Francis bedeutet das Wort SUPER ſo viel wie *apud*, bey, an und ohnweit, ſo wird es auch bey den Carolingiſchen Geſchichtſchreibern mehrmalen gebraucht. Alſo ſagen

a) Annales Eginh. ad An. 795.

Dum caſtra SUPER ALBIM *haberet, venerunt ad eum legati de Pannonia unus ex primoribus Hunnorum qui apud ſuos vocabatur Tudun.*

SUPER ALBIM war hier zu Lüne oder Lüneburg, wie die Annales Loiſſel. ad A. 795. anzeigen.

181 (*ad locum Lune*) *etiam venerunt miſſi Tudun, qui in gente & regno Avarorum magnam poteſtatem habebat.*

b) Annales Eginh. ad An. 797.

caſtrisque SUPER WISERAM *poſitis conſedit & locum caſtrorum* Heriſtelli *vocari juſſit.*

Vita Caroli M. ex Cod. Thuani ad A. 797.

poſitisque caſtris apud Wiſeram *locum caſtrorum* Hariſtat *vocari juſſit.*

Noch heutiges Tages wird *ſur* bey den Frantzoſen auf gleiche Weiſe gebrauchet, wie im Dictionaire de l'Academie Françoiſe bemerket:

Il ſignifie auſſi TOIGNANT, TOUT PROCHE. les Villes qui ſont SUR LA SEINE, SUR LE RHIN.

Daß der Kayſer mit der Haupt-Armee zu Holdenſtedt gegen die Elbe ſtehen blieben, erhellet darab um ſo viel mehr, vor eins, daß er von Holdenſted ab gewiſſe Corps nach den Annalibus Metenſibus in unterſchiedene Theile Sachſens, und auch in das überelbiſche Sachſen detachiret, als worans er, wie aus dem Bremiſchen, diejenigen aufholen laſſen, die er in ſeine Reiche vertheilet; vors andere, daß die Scriptores Carolingici alhier mit keinem Worte gedenken, daß Kayſer Carl mit ſeiner Armee über die Elbe gegangen, welches das Chron. Moiſſ. um ſo viel weniger præteriret haben würde, da es nicht einſt vorüber gelaſſen, daß Kayſer Carl über die Aller nach Hollenſted marchiret.

Das erſte Hollenſtedt liegt ohnweit Uelzen; und Oldenſtadt, woſelbſt die von der Wenſe Gerichtsherren und Kirchen-Patroni, und iſt von der Elbe abgelegen.

Dieſes Hollenſtedt aber, Amts Moisburg, liegt von der Elbe etwa zwey Meilen. Das Chron. Moiſſ. ad An. 804. ſetzet den Ort über der Aller, und Eginhardus ſetzet ihn an oder ohnweit der Elbe. Das Chron. Moiſſ. ſetzet hinzu, daß der Kayſer aus dem Lager bey Hollenſtedt ſeine Corps detachiret,

a) in WIMODI ins Bremiſche,

b) in HOSTANGABI in den Pagum ad *Oſtam* in das ietzige Bedingerland bey Stade an der Oſte, wie Eccard in Francia Orientali T. II. p. 34. es erkläret, wor-

in die vier Kirchſpiele Butzfleth, Aſel, Drochterſen, Hamelvörden und der Freyburgiſche Theil.

c) in ROSOGAVI, welchen Eccard d. l. von dem Altenlande, etwa zwey Meilen von Hollenſtedt, erkläret, welches durch die Schwinge vom Kedinger-Lande geſchieden wird, wodurch die Luhe und die Eſte flieſſen.

Daß dieſe Gohen diſſeits der Elbe gelegen, erſcheinet aus dem Chron. Moiſſ. d. l. daher, weil daſſelbe die Sachſen, die aus den Pagis *Wimodi*, *Holſtangabi* und *Roſogavi* ausgeführet, von den Sachſen, die über der Elbe aufgeholet, merklich unterſcheidet.

Ob nun zwar dazu wol noch mehrer Beweis erfordert werden möchte, daß ROSINGAV das ſo genannte ans Amt Moisburg grenzende Alteland ſey, ſo zeiget ſich dennoch, daß das Benedictinerkloſter Hasfeld, etwa einige Meilen von Hollenſtedt, ſowol als das Dorf Roſenfeld geheiſſen. Bulla Paſchalis P. P. A. 1104. Chron. Roſenf. Monum. in edit. Bremenſ. Vogt. Vol. I. P. 2. pag. 139. und das Kloſter Roſenfeld daſelbſt beſeſſen, das Frankenholt und den Königshof. Charta Alexandr. P.P. d. Chron. p. 150.

Decimam de *Roſenfelde*, quæ in concambium pro ſilva *Frankenholt* nobis data eſt, curiam quæ dicitur KOENIGHOF cum omnibus ſuis pertinentiis.

wie denn dieſe Oerter alle in der Nachbarſchaft von Hollenſtedt belegen.

Der Pagus WIMODI war ein *pagus major*, der wieder kleine *pagos*, als 1) den Pagum *Eilangoa*, und in welchem das Kloſter *Heslingoa* belegen war, Charta Henr. II. Ao. 1003. & 1014. apud Lindenbrog. Script. Rerum Septentr. p. 135. 136. 2) den Pagum STVRMI begriffen.

Und iſt kein Zweifel, daß das Kedingerland und Alteland ad Pagum Wimodi gehöret.

Wie nun die übrigen Scriptores Francici bezeugen, daß Ao. 804. die Sachſen aus dem *Pago Wimodi* und über der Elbe weggeführet, und keines andern Pagi dabey gedenken, Einhardus in vita Caroli M. auch dabey bemerket, daß die letztere Ausführung diejenigen betroffen, die zu beyden Seiten an dem Ufer des Elbeſtroms gewohnet: ſo iſt gewiß, daß die Kedinger und Alteländer mit verſetzet worden, und gewinnet es um ſo viel mehr einen Anſchein, daß die Pagi minores HOSTINGABI und ROSINGABI daſelbſt zu ſuchen, zumalen da der Fluß Oſte, von welchen Flüſſen die Pagi vielfältig benennet, alhier eine Origination der Benennung Oſtengabi anzeigen kan.

Sloepke Hiſtor. Bardowic. p. 147. ſetzet Hollenſtedt über die Elbe, und meynet, der Kayſer ſey über die Elbe gegangen, und ſcheinet durch obangezogene Worte: *Rex* SUPER *Albiam ſedebat*, verleitet zu ſeyn. Struv. ad Reginonem h. Anno verfällt, durch gleichen Irrthum, auf Hollingeſtede über der Elbe an der Treve. vid. Danckwerths Chorograph. Ducat. Slesv. & Holſ. P. III. ob ſchon Sloepken d. l. ſelbſt geurtheilet, daß es dieſer von der Elbe zu weit entlegene Ort nicht ſeyn könne.

Es verdienet die Expedition, die Kayſer Carl der Groſſe Ao. 804. insbeſondere in hieſiges Fürſtenthum Lüneburg nach Holdenſtedt, Amts Moisburg gethan, ein beſonderes Augenmerk, nachdem daraus erſcheinet:

1) Daß Kayſer Carl zu Holdenſtedt, ohnweit der Elbe, Lager geſchlagen.

2) an dieſem Orte er den zu ihm gekommenen Schlaviſchen Fürſten, TRASICONEM, zum Könige geſetzet.

3) von dieſem Holdenſtedt Trouppen ins Bremiſche und ins überelbiſche Sachſen detachiret, und daraus diejenigen, welche untreu geworden, und die Sachſen von dem Wege der Wahrheit abgeleitet, mit Weib und Kind durch verſchiedene genommene Marſchrouten aus Sachſen führen, und durch Gallien und übrige Regionen ſeiner Lande vertheilen laſſen.

Es iſt dieſer Ort um ſo viel merklicher, weil, wenn dargeleget wird, daß dieſes Holdenſtedt in Sr. Königl. Majeſt. von Großbritannien Fürſtenthum Lüneburg, Amts Moisburg belegen, ſodann von ſelbſt folget, daß aus dieſem Orte Holſtein nicht zu machen, noch derſelbe im Holſteiniſchen zu ſuchen ſtehe.

Die Route, die Kayſer Carl Ao. 804. durch Weſtphalen in hieſige Lande nach Holdenſtedt genom-

gemeinen Anlauf und Meinung der Kriegs-Raht [illegible]
Rath [illegible]

1) Wie sie, daß sie Ihr Land und Leute
zu Ihrem guten Willen gebracht, und sie
Ihr Land und Leute.

2) Die Anlage der Stadt, wie sie sind
Alten und Neuen, und bey was Ort
sie in Schanzen eingenommen haben.

3) Wieviel sie aber Leute haben, Reuter
und Fußvolck, und wie sie gerüstet.

4) Darauf sie vor meine Stadt ziehen und
was sie vor Anschläge haben, mich
oder sie zu überwinden? Ob sie Ge-
schütze haben.

5) Und ferner was Gelegenheit sie in
Ihrem Gemüth zur Clemenz, und ob
sie Ihnen Gnade wollen erbitten?

6) Ob sie auch Gedancken haben, daß
die aufrührische Bürgerschaft Ihnen
auch behülflich und beystehen werde?

Ist der Innhalt wie der Antwort auf
Ansuchen, so ihm von Augspurg und
Ulm zugeschrieben worden, und ist
wohl beobachtet. Und aber, ist es ihr
Ernst, daß sie mich wollen zu Gnaden
annehmen, und was sie vor Personen
Ihnen zu Ihrer Handlung zu Ihrer Ver-
sicherung geben wollen? Und ob sie
Ihre ordinari Leute haben? Ist etwas
mehr, so wollen sie mir solches berich-
ten zu wissen, und ich will ihnen Ant-
wort schicken, als viel.

Verner. Actum Augsb. d. 20. Aug.

Dieser diesem Instrum in der That

Nr. 7.

Ein Memorial in Sachen Landsberg d. A. Ihr vielleicht etwas in die Augen zu werfen.

Ist ein Memorial, was Ihro Kayserl. Majestät und Ihro Königl. Majestät in Spanien eine Anlage E. Wohlweisen Rathes, ihren gegebenen Gesandten, Herrn Johann Heinrich Schmidt, gethan haben.

Es handelt nur von folgenden einzelnen, bey Handen Und zu Ihro Kay. Maj. Ferdinando II. und einiger Churfürsten Gesandten gegebenen Memorialien um Restitution der Stadt Landsberg.

Ob hohe Interessenten, Churfürsten, Fürsten und Stände des Heil. Römischen Reichs, auf diese Beschwerden Landsberg und Ihrentheils einige Gedancken:

1) Gnade, Moderation.

A. Ihro Kayserl. Majestät Gnädige Intention, wie Sie Landsberg wieder zu Gnaden genommen in Landsberg, Ao 1632 den Allerletzten Januarii per commissarios, Herrn Johann Heinrich Schmidt, Churfürstlichen Sächsischen Rath, Herrn Hannsen Ludwig Ulmern, Ihro Kayserl. Majestät Secretarium, und Herrn Johann Wilhelm Stratmann, Ihro Kayserl. Majestät Secretarium, Und gleich alten Actionen wenn remanendo

vias dirigens, funditus exterminavit, & per Gallias ceterasque Regiones Regni ſui, ſine ulla læſione exercitus ſui diſperſit. Eodem tempore Godefridus Rex Danorum venit cum claſſe ſua & omni equitatu Regni ſui ad locum qui dicitur FLIESTORP *in* CONFINIO REGNI *ſui &* SAXONIÆ. *Promiſit enim ſe ad colloquium Imp. venturum, ſed conſilio ſuorum territus, propius non acceſſit, ſed quicquid voluit per legatos mandavit.*

Nam Imperator ſuper Albiam *fluvium ſedebat in loco qui dicitur* HOLDENSTETI, *& miſſa ad Godofredum legatione pro fugitivis retentis medio Septembris* Coloniam *venit.*

c) EGINHARDI ANNALES A. 804. *Imp. Aquisgrani hiemavit, æſtate autem in* SAXONIAM *ducto exercitu, omnes qui* trans Albim, *& in* WIHMUODI *habitabant Saxones cum mulieribus & infantibus transtulit in* Franciam *&* pagos Transalbianos *Abotridis dedit. Eodem tempore Godefridus Rex Daniæ venit cum claſſe ſua, nec non cum omni equitatu Regni ſui ad locum qui dicitur* SLIESTORF *in* CONFINIO REGNI *ſui &* SAXONIÆ.

Promiſit enim ſe ad colloquium Imperatoris venturum ſed conſilio ſuorum inhibitus, propius non acceſſit. Imperator autem SUPER ALBIAM *ſedebat in loco qui dicitur* HOLDVNSTETEN, *& miſſa legatione ad Godefridum pro perfugis reddendis medio Septembri. Coloniam venit.*

Von dieſer Ausführung der Sachſen ſagt Adamus Bremenſis L. I. c. 12. daß an beyden Seiten der Elbe, nemlich aus dem Bremiſchen an der Oſte und Eſte, und aus dem überelbiſchen Sachſen über 10000. Mann mit Kindern ausgeführet worden.

Ut ex his qui incolunt utrasque ripas Albis *fluminis* X. millia hominum *cum parvulis in* Franciam translati ſint. *Et hic eſt annus diuturni Saxonum belli XXXIII. quem Francorum Hiſtorici ponunt memorabilem.*

Aus dem Diplomate Lud. Pii A. 819. ap. Schaten erſcheinet, daß der aus dem Bremiſchen, als ex pago *Wimodi* ausgeführten Sachſen Güther dem fiſco Regio *incorporiret* worden, und einige aus dem pago STURMI, welcher das Stift Verden begriffen, bey den Miſſis Regiis Graf Erlangario und Miſſo Erlegaldo darüber Beſchwerde geführet, daß ſolche Confiſcation ſie mit betroffen, ob ſie gleich Kayſer Carl getreu geblieben, wovon die clauſula concernens lautet:

Quia quidam homines ex Pago STORMUSE *Erbing* videlicet & *Rruatmar* nec non *Thanemar* queſti ſunt Miſſis noſtris ERLANGARIO *comiti* & ERLEGALDO *Miſſo* noſtro, eo quod, quando infideles WIGMODORVM ad partem dominicam revocatæ fuerunt, *res eorum, qui tunc fideles Francis erant*, pariter cum ipſis *injuſtæ ſociatæ fuiſſent.*

Anmerkung von der Hexenfahrt nach den Broccen.

Den Namen Broccen führet Eccard. Orig. German. p. 57. von Bruch Saxon. *Brock* in latinitate Barbara: *Broca, Brocaria* Wachter v. Blocksberg, von dem Celtiſchen Worte BRIG, BRIGYR *ſummitas*, Cacumen her; Wobey ich bemerke, daß den Gothis Borealibus *Broccum Huel, Convexitas.* Verelius h. Den Angelſachſen heiſſet BROCCEN *ruptus*, BRICA *ruptor*, BRICE *Ruptura*, BRÜC *fragmentum*, Benſon h.v. und *Rupes* heiſſen Anglis *a Rock*, Cantuariis: *a Rocka*, Armoricis *Rock.* BROXÆ ſind in latinitate Barbara: *Maleficæ, Sortilegæ, Mulierculæ.* Welche ſich in den Nordlichen Theilen der *Pyreniſchen* Gebürge enthalten, von denen geglaubet worden, daß ſie reali mutatione, von einem Orte zum andern verſetzet worden, wovon der Canonicus Eccleſiæ Pampilonenſis lib. de ſuperſtit. ap. Cangium in Broxæ ſchreibet:

Et primo de falſa opinione credentium illas *maleficas & ſortilegas mulierculas* quæ ut plurimum vigent *in Regione Baſconica ad*

als Zuschauer, oder wenigstens Beobachter, gegenwärtig sind, und wo sie sich nicht selbst, und ihre Gedanken und Empfindungen, mit einander vergleichen können, als wenn sie sich in einerley Zeitpunkte befinden. Wenn sie aber in verschiedenen Zeitpunkten sind, so können sie sich nicht mit einander vergleichen, und sie sind in Absehung der Zeit, gegen einander, in einer Entfernung, welche eben so groß ist, als die Entfernung zwischen zwey Zeitpunkten.

Und eben so verhält es sich mit der Entfernung des Zuschauers in Absehung des Raumes. Wenn sie in einerley Raume sind, so können sie sich mit einander vergleichen, und sie sind in Absehung des Raumes, gegen einander, in keiner Entfernung. Wenn sie aber in verschiedenen Räumen sind, so können sie sich nicht mit einander vergleichen, und sie sind in Absehung des Raumes, gegen einander, in einer Entfernung, welche eben so groß ist, als die Entfernung zwischen zwey Räumen.

Und eben so verhält es sich mit der Entfernung des Zuschauers in Absehung der Materie, gegen die Gegenstände, die er betrachtet. Wenn sie in einerley Materie sind, so können sie sich mit einander vergleichen, und sie sind in Absehung der Materie, gegen einander, in keiner Entfernung. Wenn sie aber in verschiedener Materie sind, so können sie sich nicht mit einander vergleichen, und sie sind in Absehung der Materie, gegen einander, in einer Entfernung, welche eben so groß ist, als die Entfernung zwischen zwey Materien.

Wenn nun einerley Gegenstand, einerley Begebenheit, einerley Handlung, einerley Empfindung, einerley Gedanke, einerley Eigenschaft, Beschaffenheit, Verhältniß, Ordnung, Folge, Wirkung, Ursache, Mittel, Zweck, Absicht, Grund, Folgerung, Einwurf, Einschränkung, Beyspiel, Gleichniß, Vergleichung, Unterscheidung, Erklärung, Beweis, Lehrsatz, Aufgabe, Regel, Gesetz, Vorschrift, Anmerkung, Folgesatz, Zusatz, Lehrgebäude, Wissenschaft, Kunst, Handwerk, Gewerbe, Handlung, Gewohnheit, Sitte, Gebrauch, Einrichtung, Verfassung, Regierung, Gesellschaft, Volk, Nation, Sprache, Schrift, Buchstabe, Zeichen, Bild, Gemälde, Figur, Gestalt, Körper, Maschine, Werkzeug, Gefäß, Kleidung, Speise, Getränke, Arzney, Gift, Thier, Pflanze, Baum, Frucht, Blume, Kraut, Gras, Erde, Stein, Metall, Wasser, Luft, Feuer, Licht, Finsterniß, Farbe, Klang, Ton, Geräusch, Geruch, Geschmack, Wärme, Kälte, Bewegung, Ruhe, Zeit, Raum, Materie, Kraft, Vermögen, Unvermögen, Leben, Tod, Gesundheit, Krankheit, Schmerz, Wollust, Vergnügen, Mißvergnügen, Gemüthsbewegung, Leidenschaft, Neigung, Abneigung, Liebe, Haß, Furcht, Hoffnung, Verzweiflung, Muth, Kleinmuth, Großmuth, Tapferkeit, Feigherzigkeit, Verwegenheit, Sicherheit, Zuversicht, Mißtrauen, Scham, Ehrbegierde, Ehrgeiz, Ehrliebe, Ehre, Schande, Ehrerbietung, Verachtung, Spott, Hochachtung, Geringschätzung, Mitleiden, Neid, Großmuth, Dankbarkeit, Undankbarkeit, Rachgier, Versöhnlichkeit, Gelindigkeit, Strenge, Grausamkeit, Gerechtigkeit, Ungerechtigkeit, Billigkeit, Unbilligkeit, Wahrheit, Unwahrheit, Aufrichtigkeit, Falschheit, Treue, Untreue, Redlichkeit, Betrug, Verstellung, Heucheley, Schalkheit, Bosheit, Tugend, Laster, Sünde, Verdienst, Strafwürdigkeit, Belohnung, Strafe, Gnade, Ungnade, Gunst, Ungunst, Vorsehung, Wunder, Gott, Geist, Engel, Teufel, Seele, Unsterblichkeit, Auferstehung, Himmel, Hölle, Religion, Aberglaube, Unglaube, Gottesdienst, Gebet, Opfer, Sünde, Gnade, Bekehrung, Heiligung, Seligkeit, Verdammniß, Kirche, Priester, Lehrer, Zuhörer, Bekenntniß, Ketzerey, Verfolgung, Duldung, Gewissensfreyheit, Gewissenszwang, Gewissensruhe, Gewissensangst, Verzweiflung, Hölle, Teufel, Gott, Geist, Engel

in Anſehung deſſen, daß Herzog Henrich das groſſe Sachſenland, und noch dazu Bayern und Slavien beſaß, nennet ihn der Kayſer Fridericus Barbaroſſa ſelbſt beym Arnoldo Lubec. L. II. c. 35. Virum Præpotentem, und ſchreibt Robertus de Monte von ihm, daß kein Fürſt ſolche Lande wie Herzog Hinrich der Leue beſäſſe, es wäre denn, daß er Kayſer oder König wäre.

Nec eſt aliquis homo, qui tantas habet poſſeſſiones, ſicut iſte, niſi *fuerit* Imperator *aut* Rex.

Herzog Hinrich der Groſſe hatte zu ſeiner Zeit das ganze Sachſen in ſolchem Begange, wie es zu Caroli Magni Zeiten war, und Einhardus beym Adamo L. I. c. 1. deſſen Grenzen beſtimmet

1.) Aus Süden bis an den Rhein
2.) vom Lande Hadeln an der Elbe hinauf bis an die Sale.
3.) Sodann über die Elbe in den Theil Sachſenlandes, welcher oben von den Sorabis und unten von den *Nord-Albingis* bewohnet.

Zur Erläuterung dieſer Grenzen muß ich noch hinzu thun

1) daß der ſo genante PALVS WALFINGA Friesland, in dem Striche von den 17. Gohen, welche dem Diœceſi Bremenſi untergeben, als *Oſtraga*, *Ruſtinge*, *Wanga*, *Diesmeri*, *Herloga*, *Nordi*, *Morſeti* von Sachſen unterſchieden. verus Scholiaſtes ad Adamum L. I. c. 9. n. 3.

2.) Daß der alte PAGVS HAMELAND an der Iſel auch *Pagus Saxoniæ* genant werde, folglich Sachſen bis an die Iſel gegangen, als woſelbſt die Grenzen der Sachſen und Frieſen angegeben werden. Altfr. vit. Ludgeri c. IX.

3.) Daß gegen Heſſen zu, die Grenzen von Sachſen bis nach Buraburg und Fritzlar ſich erſtrecket. Otilo. L. I. c. 2. Orig. Pyrm. p. 156.

4.) Gegen Thüringen die Grenzen bis dahin, da die Unſtrut in die Sale flieſſet, gegangen. Chron. Quedlinb. ap. Leibnit. Einhardus ap. Adamum Bremenſ. L. I. c. 4. und Minmeleben in Pago *Horgo* in CONVINIO SAXONVM & THVRINGORVM angegeben, Chron. Panthaleonis ap. Eccard. Hiſtor. medii ævi T. I. p. 881. weiter die Helme in aſcenſu Foſſatarum Walhuſen gegen den Harz, Sachſen von Thüringen geſchieden. Chron. Halberſt. Wie ich in einem geſchriebenen Tractat de Saxon. Orient. in mehrern erwieſen.

5.) Daß das genante Orientaliſche Sachſen, worüber der Sprengel vom Stifte Halberſtadt gegangen, und die Pagos Nordthüringen, Svevon, Hosgow, Hartgo, Darlingow begriffen, um A. 527. bey Untergang des Thüringiſchen Reichs, nicht lange hernach, da ſich die Sachſen um A. 449. und folgenden Jahren in Britannien geſetzet, dem Sachſenlande, woraus die Sachſen nach Britannien übergangen, accediret.

6.) Daß in Weſtphalen, ob gleich die Sachſen confines Francis geweſen, auch in die ſedes Saliorum die ſie in Batavien gejagt, eingerückt, Zoſim. L. III. c. 6. Jedoch die Franken nach ihrem A. 437. geſchehenen Uebergange über den Rhein und Einnehmung Galliens bis an die Somme Gregor. II. 9. Ruinart h. a. zu ihrem Auſtraſiſchen Reiche einen Strich gegen Cöln und Deutz beybehalten. v. Valeſ. L. 23. Rer. Fr. p. 373. auch beym Procopio gegen die Oſtia Rheni die Varner gehöret werden; und am Rhein die Boructuarii geſeſſen, wovon nach Bedæ Zeugniſſe ein Theil unter dem ſächſiſchen Namen in Britannien mit übergangen, ein Theil aber von den in Weſtphalen zurück gebliebenen Sachſen aus ihren Sedibus vertrieben; welches alles einer umſtändlichen Ausführung wehrt wäre.

7.) Daß das Uebereelbiſche Sachſen, woraus der irrigen Meynung nach die Sachſen A. 449. nach Britannien allein übergegangen ſeyn ſollen, nur 3. Pagos Ditmarſen, Holſtein und Stormarn unter ſich begriffen, und dieſes Uebereelbiſche Sachſen die Eider von den Dänen

nen geſchieden. Adamus Bremenſis L. II. c. 8.

Die Grenzen von den Ueberelbiſchen Sachſen verſus Slaviam, ſollen Adami Bremenſis L. II. c. 9. Angabe nach, von Carolo M. alſo beſtimmet ſeyn:

a) Ab *Albiæ ripa orientali usque ad rivulum quem Slavi* MESCENREIZA *vocant* (*Billena* Albim in orientali ripa influens *Stormarios a Polabis* ſeparavit, V. vetus Schol. ad Adam. p. 18. n. 12.)

b) *A quo ſurſum limes currit per Sylvam Delvundez* (*Silvaram* inter *Stormarios* & *Polabos* paſſim occurrentium meminit Adamus L. III. c. 27.) *usque in fluvium Delvundam;*

c) *Sicque pervenit* in HORCHEMBEKE & HEILINGSPRING, (ſupereſt *Oringbeck* qui alluens *Oringborſtel* influit prope Oldeslo *Travenam.*)

d) *Inde* ad LVDWINESTRIN (al. ZINDVINSTEN) & WISBIRCON & HVSINC *progreditur.*)

e) *Tunc in* HORBISTENON *vadit in* TRAVENNAM *Sylvam, ſurſumque per ipſam in* BVLILVNKEN (hodie Bluncken.)

f) *Mox in* CRIMESON & *recte ad vadum quod dicitur* AGRIMES WEDEL *aſcendit* (*Crimeſau* hodie *Tenſebeck* prope *Bluncken* influens lacum *Stockſe* olim *Agrimes Wedel.* Danew. p. 197. ap. Korner p. 683. *Agrimeſon.*)

g) *Ab eadem igitur aqua ſurſum procurrens terminus in ſtagnum* COLSE vadit. (hodie Plöner-See. Adamus Brem. v. Weſtphal. Præf. T. I. p. 75. Danew. h. l.

h) *Sicque ad orientalem campum venit* SVENTIFELD *usque in ipſum flumen* SVENTINAM *per quem limes Saxoniae usque in* PELAGVS SCYTICVM & *mare quod dicitur* ORIENTALE *delabitur.* (*Sventifeld* inter *Bornbeck*, prope *Prezium Sventinam* influentem & ſtagnum *Colſe* Danckwert Hiſtor. Holſ. p. 239. Weſtphal Præf. in T. I. *Grupen.* O. p. 72. *Bornbeck* rivus oriens ex piſcina ad *Bornhovede* prope Preze incidit in *Sventinam* Chron. Slavor. incerti auctoris p. 197. dictus etiam *Sventina* Helmold. c. 92. de *Sventina* vetus Schol. ad Adam. Sventina fluvius currit a *lacu* in quo *Plone* civitas ſita eſt, inde per ſaltum vadit *Iſarnbo* mergitur inque *Mare Scythicum* non longe ab oppido *Kyl.*

Diß ſind die Grenzen von dem groſſen Sachſen, worüber Herzog Henrich ſeinen Ducatum Saxoniae gehabt, und woraus die Sächſiſche Nation A. 449. ausgegangen, nur daß die Sachſen A. 527. bey Untergang des Thüringiſchen Reichs das Thüringiſche Sachſen in den obbenanten Pagis Nord-Thüringen, Sevon, Hosgow, Hartgo, Darlingow annoch conqueſtiret. Es iſt daraus die Macht dieſer Nation zu erkennen, die A. 449. und in folgenden Jahren nicht nur Britannien, ſondern auch A. 527. das Thüringiſche Sachſen acquiriret, und noch dazu ſchon zu der Römer Zeiten die ganze Seeküſten von Frankreich, Niederlanden und England in ſolcher Attention gehalten, daß ſie Duces und Comites litoris Saxonici ſowol in Gallien und Niederlanden, als Engeland gegen ſie ſetzen müſſen: bey welchen Umſtänden die Ideen, als ob die A. 449. nach Britannien übergangenen Sachſen nur den *populum Transalbianum* ausgemacht, welchen Lotharius der groſſe Herzog von Sachſen und nachheriger Kayſer, Henrici Leonis Großvater A. 1106. den Grafen von Holſtein, Inſer. templ. Cathedr. Helm. L. I. c. 36. vorgeſetzet, ſich gar bald verlieren.

Es iſt demnach einer genaueren Unterſuchung wohl werth:

Woher A. 449. die Sachſen in Britannien übergeſchiffet? nachdem die Geſchichtſchreiber in älterer Zeit, als EINHARDVS; Adamus Bremenſis, Gervaſius Tilberienſis, auch zu unſerer Zeit angeſehene Gelehrte darunter nicht einſtimmig.

EINHARDVS *apud Adam. Brem.* ſagt: *Saxonum gens, ſicut tradit antiquitas* ab Anglis Britanniae incolis egreſſa *per oceanum navigans Germaniae littoribus, ſtudio*

& neceſſitate quærendarum ſedium appulſa eſt in loco qui vocatur Hatheloe.

Witichindus Annal. Lib. I. p. 629. berichtet hingegen a) daß die Sachſen zu Schiffe *in has regiones*, das iſt in dieſes Sachſen, wo Witichindus Corbejenſis gelebt, gekommen, zuerſt im Lande Hadeln angelandet, b) nach langen und vielen Streite ſich gegen die Thüringer, welche dieſes Land bewohnet, mainteniret, und dadurch bey den benachbarten Völkern ſich ſowol einen Ruf, als fürchterlich gemacht. c) Nachdem die Sachſen ſich durch viele und lange Kriege in dieſen Landen geſetzet, und von ſolchem glücklichen Succeſs der Ruf unter die Britten erſchollen, wären die Sachſen durch eine Geſandſchaft der Britten nach Britannien gerufen, um ihnen gegen den Anfall ihrer Feinde Hülfe zu leiſten. Von dieſen allen lauten die Clauſulæ concernentes beym Witichindo:

a) *Pro certo autem novimus*, Saxones his Regionibus navibus advectos *& loco primum applicuiſſe, qui usque hodie nuncupatur* Hadolaun, *Incolis vero adventum eorum graviter ferentibus, qui* Thuringi *traduntur fuiſſe, arma contra eos movent.*

b) *Diu, itaque crebroque cum ab alterutris pugnatum foret &* Thuringi, Saxones *ſemper ſibi ſuperiores fore penſarent, per internuntios poſtulant, utrosque inermes convenire & de pace iterum tractare.*

c) *Inde* Saxones clari exiſtere, *& nimium* terrorem vicinis *incutere cœperunt* - - Dum ea autem geruntur *apud* Saxoniam *quæ* ita modo vocitatur, regionem, *Britannia - - a vicinis nationibus impugnatur -- Igitur* fama *prodeunte* de rebus a Saxonibus proſpere geſtis *ſupplicem mittunt* legationem *ad eorum* poſtulanda auxilia.

Adamus Bremenſ. Hiſtor. L. I. giebet an, daß die Sachſen an dem Rheine ihren Sitz gehabt, und Anglen genant worden, deren ein Theil in Britannien gegangen, der andere Theil Thüringen eingenommen:

Igitur Saxones primo circa Rhenum ſedes *habebant & vocari ſunt Angli, quorum* pars *inde veniens in* Britanniam *Romanos ab illa depulit inſula.* Altera pars Thuringiam *oppugnans tenuit eam regionem.*

Gervaſius Tilberienſis p. 916. hingegen, daß die Angeln, das iſt, die Sachſen, von Engeln einer Sächſiſchen Inſul, in Britannien angelanget:

Ipſa tota Britannia nomen ſuum Anglis ceſſit, quippe a tempore Careni Regis Britonum, qui quintus fuit ab Arcturo, Lagria Saxonibus in dominationem data Angliae nomen accepit ab Anglis hoc eſt Saxonibus ab Engla Saxonum inſula, in Britanniam olim venientibus. & p. 935. *ab iſtis Saxonibus ab Engla inſula venientibus ſeminarium ortum eſt Anglorum.*

Es iſt aus den Erzehlungen, welche von Ptolomæo an, die Geſchichtſchreiber alle Secula herdurch von den Sachſen gemacht, am Tage,

1. daß die Sachſen in keine Wege zuerſt aus Britannien nach Deutſchland gekommen, und zuerſt im Lande Hadeln angelandet, wie Einhardus aus alter Tradition ſich beytreten laſſen wollen.

2. Eben wenig iſt Witichindo darin beyzupflichten, daß die Sachſen eine Zeit vorher, da ſie nach Britannien gegangen, im Lande Hadeln zu Schiffe angelanget, und ſich dieſer Lande gegen die Thüringer Meiſter gemacht: kein Autor Coævus meldet, daß in der Gegend wo das Land Hadeln, das Lüneburgiſche, Calenbergiſche und Weſtphalen, jemals Thüringer gewohnet; und zu den Zeiten, da Widekindi Meynung nach, die Sachſen im Lande Hadeln angelanget ſeyn ſollen, hatten die Sachſen ſchon zur See und zu Lande weite excurſiones gethan.

3. Und wenn ſchon dem Adamo Bremenſi darunter Beyfall zu geben, daß die Sachſen diſſeits an den Rhein ſich geſtrecket, wie denn ein Theil der Sachſen, die dach dem Zoſimo *Quadi* ſ. Chauci, oder nach dem Eunapio Chamavi geheiſſen, Anno 359. *Regionem Francorum* auf dem Rhein vorbey geſchiffet, und die Salios aus Batavien vertrieben, Zoſimus L. 3.; ſo findet ſich doch kein Zeugniß eines Scriptoris Coævi, daß die Benennung der

Sach-

Sachſen und Angeln, vor ihrem Uebergange in Britannien, unter ihnen gemein geweſen, vielmehr wenn von der Deſcente der Sachſen geredet wird, nennen die älteſten Scriptores die Sachſen, als die Haupt-Nation allein, mit Verſchweigung der Anglorum.

4. Im übrigen iſt Gervaſius Tilberienſis darin unrecht daran, wenn er vermeynet, daß die Sachſen von einer ſächſiſchen Inſel Engla in Britannien angelanget. Der Sachſen geſchiehet vor ihrer Ankunft in Britannien als einer Nation von ſo groſſer Tapferkeit, und die dem Romano imperio ſelbſt formidable geſchienen, bey den Geſchichtſchreibern Erwehnung, ohne der Angeln mit einem Worte zu erwehnen, welches mich glaubend macht, die gemeinſame Benennung der Sachſen und Angeln, wie ſie nach ihrer Deſcente in Britannien erſt gehöret wird, ſey auch zu ſolcher Zeit erſt aufkommen, dergeſtalt, daß in den erſten Zeiten bey den älteſten Scriptoribus und in folgender Zeit bey den benachbarten Völkern die Sachſen hauptſächlich genannt, auch die Engeländer ſelbſt mit dem Namen der Sachſen belegt werden.

Bey allen dieſen Umſtänden hat auch der gelehrte Otto Sperling, Not. in Adamum Brem. n. 28. ſowol des Adami Bremenſis Angeben, daß die Sachſen am Rhein Angli genant worden, als des Einhardi tradition, daß die Sachſen aus Britannien ins Land Hadeln übergeſchiffet, verworfen, jedoch auſſer Zweifel geſtellet, daß bey der Sachſen Uebergang in Britannien dieſelben ſowol vom Rhein als von der Elbe, Eider und Hever und anderen zur Schiffahrt gelegenen Hafen abgeſchiffet:

At quod ſtatim Adamus addit, Saxones *circa Rhenum habitantes* Anglos *dictos &* a Rheno transiiſſe in Britanniam, *atque Romanos expuliſſe, & quæ Einhardus de Saxonibus habet, quaſi* a Britannia *navigantes* Hadelenſem Regionem apulerint: *primum, & deinde tenuerint, hæc omnia falſa ſunt* -- Angli nunquam *fuerunt* Saxones. --

Saxones ergo ſolviſſe in Angliam tam a Rheno, *quam* Albi, *vbi eſt Hadelenſis Regio, Hasbuloe Adamo dicta, quam ab* Eydera & Hevera, *aliisque portubus commodam hanc navigationem facientibus nullum eſt dubium.* Angilos *cum* Saxonibus *eandem navigationem ſuſcepiſſe* ex Albi *quis non videt? At* a Rheno, *cum Saxonibus pertendiſſe non ego credam, nec aliis perſuaſum cupio, cum iis ambagibus opus non haberent Angili, ut Saxonibus ſe jungerent, qui in proximo habitabant ad Albim utrique -- nunquam* (Angli) *eadem gente cum Saxonibus evaſerunt, ſemper* diſtincti *manſere, tam in* Britannia *quam in* Germania, ſedibus ſuis propriis.

Daß die Sachſen von Seeland gekommen, welches ſie ſchon eingenommen gehabt, wie Rapin L. 2. p. 79. will, iſt beydes noch unerfindlich.

Von der Anglorum ihrem Sitze in der Inſula Britia gegen den Mund des Rheins ſchreibt Procopius L. IV. de Bello Goth. c. 20.

Britia Inſula *in eadem oceani parte eſt, non procul* a littore, ducentum *ferme* ſtadiorum *intervallo*, Rheni *maxime* oſtiis objacens, Britanniam *inter* Thulenque *medio poſita -- At* Britia *ad extima Galliæ quæ oceano alluitur accedit ab Hiſpania Britanniaque ſeptentrionem verſus ſemota ----- At* Britiam *inſulam tres populi tenent ingenti hominum numero, ſuo quisque ſub rege. Nomina populis* Angli, Friſones *& cognomines inſulæ* Brittones.

Ueber des Procopii Stelle urtheilet Menſo Alting Notitia Germaniæ infer. P. II. p. 29. daß Procopius ſo viel ſagen wolle

Narrare ipſum putem, quæ confuſe in Græciam allata de nupera Anglorum & Friſonum transmigratione in Britanniam, *atque illorum admiſſione in partem Regni, ſic una habitari a Britonibus, Anglis, Friſonibus, quibus promiſcue remanſit perpetuum commercium cum popularibus transmarinis ad Rheni oſtia conſidentibus, miſſitatis viciſſim auxiliis qua verſum.*

Eine Inſul gegen die *Oſtia Rheni* die *Britia* geheiſſen, und von Britannien unterſchieden, iſt ſonſt nie gehöret Die Britanni heiſſen zu Procopii Zeiten Britten. Cambri nennen

Britannien Brydain, und Britannos *Brython.* Davis, h. v. Zu Procopii Zeiten wohneten in Britia, Britones, Angli, & Saxones, und halte ich, unter den Frieſen, die allerdings mit in Britannien gegangen, habe Procopius die Sachſen mit begriffen. Es erſcheinet indeſſen aus dem Procopio ſelbſt, daß er von Britannien, worin die Angeln und Sachſen immigriret, ſpreche, und ſich dabey irrig eine von Britannien unterſchiedene Inſulam Brittiam gegen die Oſtia Rheni concipiret.

Daß man zu Procopii Zeiten Britanniam ſo in ſeiner Lage angeſehen, daß ſie mit einer Spitze gegen die Oſtia Rheni liege, erſcheinet daraus, daß Jornandes, Biſchof zu Ravenna, der um die Zeit gelebt, in ſeinem Buche Rebus Gethicis p. 80. ausdrücklich ſchreibt:

Tiraquetram eam plures dixere cono ſimilem inter ſeptentrionalem occidentalemque plagam projectam, uno qui magnus eſt angulo in Rheni oſtia ſpectantem.

welches Pomponius Mela L. III. c. 6. n. 40. zuvor bemerket in clauſula:

Inter ſeptentrionem & occidentem projecta, grandi angulo Rheni oſtia proſpicit.

auf dergleichen Beſchreibung Procopius auch geſuſſet zu haben ſcheinet, nur daß er ſich darin irrige Begriffe gemacht, daß Brittia von Britannien eine beſondere Inſul ſey, die 200. Stadia von dem Munde des Rheins abgelegen, welches aus ſeiner eigenen Erzehlung von Hermegiſclo Varnorum Principe wegfällt, da dieſer ſeinen Ständen zu erkennen gegeben, die Franken wären nur von ihm durch den Rhein unterſchieden, die Britten aber könten ſich mit ihnen, nicht anders als gar ſpät, auch nicht ohne groſſe Schwürigkeit, conjungiren:

Britti (autem) nobis ſe jungere niſi ſero, idque magna cum difficultate, *nequeunt.*

Man ſiehet auch aus ſeiner Erzehlung 1) daß, was er von *Brittia*, und *Brittiis* ſaget, auf Britannien und *Britannos* einſchlage: e. g. *Brittiam* inſulam *tres populi* tenent ingenti hominum numero, *ſuo quisque ſub rege* nomina populis, *Angli*, *Friſones*, cognomines inſulæ *Brittones.* 2) Daß er in Clauſulis:

a) Virginem *Brittia e gente* deſponderat, cujus Frater apud *Anglos* regnabat.

b) *Britti* nobis ſe jungere niſi ſero.

c) *Brittia* virgo.

d) *Virgo* Dux, *Anglis* caſtris bene munitis ad ipſa Rheni Oſtia, ibi cum paucis reſedit.

e) Quo cum veniſſent *Angli.*

unter *Brittia gente* Anglos begreiffe, und promiſcue *Anglos* ſive *Brittios* nenne. Wenn er indeſſen anführet, daß Brittia von 3. Völkern bewohnet werde, als von den Angeln, Frieſen und Britten, und jedes ſeinen König habe, ſo hat er darin nicht unrecht, weil zu Procopii Zeiten die Britten noch ihre eigene Könige hatten, auch die *Angel*-Sächſiſche Reiche, *Cent*, *Suſſex*, *Weſtſex*, *Eſſex* und Oſt-Angeln ſchon errichtet waren. Daß die Frieſen mit in Britannien gangen, bezeuget Beda mit klaren Worten. Zu Procopii Zeiten war auch die Appellatio Anglorum ſchon aufkommen.

Es verdienet die Stelle beym Procopio L. IV. C. 20. noch eine nähere Betrachtung, weil ſie vieles in ſich faſſet, welches die Hiſtorie von Sachſen ins Licht ſetzet. Es iſt daraus inſonderheit zu merken, 1) daß die Virgo Britia, eine Engliſche Prinzeßin, und ihr Bruder in Angel-Sachſen König geweſen, ihr anderer Bruder aber von England ab gegen den König der Varner Radigerum, Hermegiſcli Sohn, (welcher ſeine Schweſter als ſeine verlobte Braut repudiiret, und des fränkiſchen Königs Theodeberti Schweſter Theodochildem ſich zur Gemahlin geben laſſen, die jedoch A. 551. wie Gebhardi de Regibus Merovingicis die Zeitrechnung gemacht, von Radigero wieder getrennet, und der Engliſchen Prinzeßin ihre Stelle überlaſſen.) zu Felde gezogen. Audigier l'origine des François §. I. p. 433. giebet die ſächſiſche Prinzeßin vor Vffæ Königs in Oſt-Angeln Tochter aus, welcher aber in ſpätere Zeiten triſt, wie denn Audigier auch davon keinen Beweis beygebracht. Eccard Franciæ Orient. T. I. hat gemuthmaſſet, daß ſie eine Schweſter von *Cynric* ſey, welcher A. 531. nach ſeines Vatern Cerdici Tode die Regierung in *Weſtſex* angetreten; allein er hätte dieſe Vermuthung mit einem ſtarken Anſcheine unterſtützen können, denn nach Gibſons Saxon. Chron.

1) iſt

ſtellt. Cardinal und Biſchof Claudius Regin, ein Engländer, ſchrieb wider ſie Tractaten. Ihr Haupt-Lehrer war Petrus Abälardus, ein Franzoſe, der ſich ſelbſt einen Peripatetiſchen Chriſten nannte, und ſich auf Ariſtotelis Logic ſehr viel zu gute that. Er ſtarb 1142. Ihm folgte Gilbertus Porretanus, ein Biſchof zu Poitiers, der 1154 geſtorben. Dieſe Lehrer haben ſich ſehr bemühet, die Dreyfaltigkeit und Menſchwerdung GOttes, und andere Glaubens-Artickel, durch Vernunft-Schlüſſe zu beweiſen, und dadurch den Glauben zu befeſtigen. Sie haben aber ihren Vorſatz ſehr ſchlecht ausgeführet, und ſind in ſolche Irthümer gefallen, die ihnen viele Verdammungs-Urtheile zugezogen haben. Man ſehe die Exempla der Scholaſtiſchen Theologie, in Joh. Franc. Buddei Hiſtoria Theologiæ Dogmaticæ & Moralis Eccleſiæ Chriſtianæ, Cap. II. §. 3. Tom. I. pag. 1. ſeq. und die Hiſtoriam Theologiæ Scholaſticæ, in Chriſtoph. Aug. Heumanni Conſpectu Reipublicæ Literariæ, §. 30. pag. 1. ſeq.

Die Scholaſtiſche Theologie hat ſich in Engelland am meiſten und am längſten erhalten. Denn Johannes Scotus Erigena, ein Irländer, der 884 geſtorben, hat ſich zwar ſehr bemühet, die Scholaſtiſche Theologie einzuführen, und die Heilige Schrift nach Ariſtotelis Philoſophie zu erklären; aber ſeine Arbeit hat keinen Beyfall gefunden. Alexander Hales, ein Engländer, der 1245 geſtorben, hat ſich ſehr bemühet, die Scholaſtiſche Theologie in Schwang zu bringen. Er hat auch Summam Theologiæ geſchrieben, welche aber nicht gedruckt worden. Roger Baco, ein Engländer, der 1294 geſtorben, hat ſich ſehr bemühet, die Scholaſtiſche Theologie zu verbeſſern, und hat ſich ſehr wider die Scholaſtiſche Theologie ſeiner Zeit geſetzet. Er hat auch Opus Majus geſchrieben, welches aber nicht gedruckt worden. Johannes Duns Scotus, ein Engländer, der 1308

1) Gildas de Excidio Britanniæ ap. Gale p. 1. der bey dem Untergange des Brittiſchen Reichs gelebt, und, A. 512. geſtorben. Io. Glaſton. Hiſtor. de Rebus Glaſton. Vol. I. p. 75.

2) Beda Hiſtoria Gentis Anglorum, die er ſeinem eigenen Anführen nach, L. V. 24. A. 731. vollendet.

3) Paulus Diaconus L. XIV. Hiſt.

4) Geographvs Ravennas, welchen der gelehrte Benedictiner der Congregation St. Mauri, Placidus Porcheron zum 7. Sec. bringet, und entweder dem Iſidoro Hiſpalenſi gleich, oder etwas jünger zu ſeyn hält, jedoch der Autor Tab. Chorograph. beym Murator. T. V. Col. XX. nur vor einen corrupten Auszug ex Guid. Raven. Sec. IX. Scriptore ausgiebet, ob ſchon die *Fontes*, woraus der Auszug gemacht, weit über die Zeit reichen, und eine Recenſion der darin angezogenen Gothiſchen Gelehrten zum Grunde haben.

5) Nennivs Hiſtor. Britonum, welcher nach Pirſii und Thomæ Gale Angabe im Præf. A. 620. nach Vſſerii Indice Chronol. A. 858. gelebt, und wie Nennius ſelbſt in der Præf. meldet, ſeine Hiſtoriam Brit. A. 858. vigeſimo quarto Anno Merwini Regis Britonum geſchrieben. v. Alſordus ad A. 850.

6) Asserivs Annal. ap. Gale p. 141. welcher A. 909. geſtorben.

7) Fabius Æthelwerdvs, welcher um A. 950. gelebt.

8) Chron. Saxonicvm Gibsonii, welches, wie Gibſon in der Præf. bemerket, von verſchiedenen Auctoribus geſchrieben, wovon der erſte Auctor vieles aus dem Beda genommen, im übrigen aber von den Kriegen der Angel-Sachſen mit den Britten vieles hat, welches beym Gildas und Beda nicht anzutreffen.

die der Ankunft der Sachſen in Britannien gedenken, machen bey der Frage: woher die Sachſen kommen? das ſtärkeſte moment aus; jedoch, daß dieſe auch aus anderen alten *Scriptoribus*, welche der Sachſen ſowohl vor dem Uebergang in Britannien, als in den darauf folgenden Zeiten erwehnen, zu erläutern und zu unterſtützen.

Die beyden alten Geſchichtſchreiber, als Gildas und Nennivs, wovon der erſte vor Bedam geſchrieben, ſagen nicht, daß es die Sachſen geweſen, die über der Elbe in *Saxonia Transalbingica* gewohnet, ſondern ſie melden überhaupt, daß es Sachſen, Gens Saxonvm geweſen, die von den Britten zu Hülfe gerufen worden,

Gildæ Worte p. 7. lauten:

cum omnes conſiliarii una cum ſuperbo Tyranno Gurtzbrigerno Britannorum Duce cæcantur & adinvenientes tale præſidium, imo excidium patriæ, ut ferociſſimi illi nefandi nominis Saxones *Deo hominibus inviſi, quaſi in caulas lupi in inſulam ad rostrudendas* aquilonales gentes *intromitterentur. (aquilonares gentes Beda L. I. c. 15. interpres Regius Nordalbeoda i. Scotti.)*

Gildas, der ein Britte war, und von dem Untergange des Brittiſchen Reichs, welchen es von der Sachſen Ankunft genommen, groſſes Hertzweh hatte, läſſet ſeinen groſſen Eifer gegen die Sachſen allenthalben heraus, nennet ſelbige gregem catulorum, de cubili lænæ barbariæ, virulentam plantationem, furciferos. Nennivs, der, wie er p. 94. bezeuget, ſeine Hiſtoriam Britonum aus den Römiſchen Annalen, Chronicis Sanctorum Patrum, Scriptoribus Scotorum Anglorumque & ex traditione veterum genommen, nennet die in Britannien angekommene Sachſen

1) Saxones c. XI. p. 101: *a primo anno quo* Saxones *venerunt* in Britanniam, add. c. 28. p. 105. c. XXVII. Gentem Saxonvm: *Nunc vero ad* Gentem Saxonvm *flectendus articulus* c. XXXVI. patriam nostram (i. Saxoniam) *milites* regionis nostræ, wo Hengiſtus zum Brittiſchen König ſagt: mittemus ad patriam nostram & *invitemus milites de* militibvs regionis nostræ.

Beda L. I. c. 15. zu deſſen Zeit ſchon die generale Benennung der Angeln üblich worden, nen-

nennet die Sachſen, die in Britannien geladen, überhaupt Sachſen oder Anglen,

Tunc ANGLORVM *ſive* SAXONVM GENS *invitata.* Paraphr. Regia: *Tha Angel Theod and* SEAXNA *wæs gelaſbod.*

auch SAXONVM GENTEM DE TRANSMARINIS PARTIBVS L. I. c. 15. Saxones c. 15. in ſpecie diſtinguiret er ſolche in tres *Germaniæ populos fortiores*, SAXONES ANGLOS ET IVTOS.

Advenerant autem de TRIBVS GERMANIÆ POPVLIS FORTIORIBVS, id eſt SAXONIBVS, ANGLIS, IVTIS.

Paraphraſis Regia:

Comen bi of THRIM FOLCVM *tham ſtrangeſtan Germanie that of* SEAXVM, *and of* ANGLE, *and of* GEATVM.

Er nennet ſie GENTEM SAXONVM, SAXONVM GENTEM DE TRANSMARINIS PARTIBVS, welche partes Saxoniæ bey den Scriptoribus Francicis heiſſen *Saxonia Orientalis, Occidentalis, Angaria* & *Septentrionalis:* er nennet ſie Germaniæ populum *unum de tribus fortioribus:* er nennet ſie *Saxones Antiquos*, als wovon die Saxones transmarini, die ſich in Britannien geſetzet, ausgegangen, aus dem Lande das zu ſeiner Bedæ Zeit REGIO ANTIQVORVM SAXONVM benannt worden.

BEDAE Worte lauten:

De Saxonibus i. e. ea regione, quæ nunc antiquorum Saxonum cognominatur, *venere orientales Saxones, meridiani Saxones, occidui Saxones.*

welches in paraphraſi Regia lautet

Of Seaxum that is of tham lande the man haeth Eald-Seaxan, *coman* Eaſt-Seaxan *and* Suth-Seaxan *and* Weſt-Seaxan.

Wie denn die Britten die Sachſen nicht allein aus Saxonia Nordalbingica, ſondern überhaupt das ſächſiſche Volk, *Saxonum gentem*, aus allen *partibus transmarinis*, alle über See unſeres Sachſenlandes geſeſſene Sachſen, zu Hülfe gerufen. Beda L. I. c. 14.

Placuitque omnibus cum ſuo Rege Vortigerno ut SAXONVM GENTEM DE TRANSMARINIS PARTIBVS *in auxilium vocarent.*

ex paraphraſi Regia:

And that tha gelicode him eallum mid heora cyninge Wyrtgeorn wæs haten that he SEAXNA THEODE OFER THAM SÆLICVM DÆLVM *him on fultum gecygdon and gelaſbedon.*

Schon zu und vor Bedæ Zeiten

a) gingen die CONFINIA SAXONVM bis an die Eder.

b) A. 695. zu der beyden Engliſchen Prieſter Ewaldorum Zeiten, die in Altſachſen gekommen, bis am Rhein. Coinc. & Pagi ad A. 695.

c) A. 694. A. 695. hatten die Sachſen ſich ſchon der Boructuarier bemächtiget. v. Eccard. Fr. Orient. T. I. p. 304.

und iſt merklich, daß Beda ausdrücklich ſagt, daß die Sachſen gekommen

ex regione quæ NVNC antiquorum Saxonum *cognominatur.*

Die Wörter: quæ *nunc* zeigen an, daß Beda den Ausgang der Sachſen aus dem Bezirke Landes angebe, der zu ſeiner Zeit das alte Sachſen genant worden, in welchem Bezirke zwar nicht zu Bedæ, jedoch A. 449. zur Zeit ihrer Immigration in Britannien, die Boructuarier geſeſſen, welche aber unter dem ſächſiſchen Namen mit übergangen.

Wie Beda ſeine Hiſtoriam Gentis ſchrieb, die er, wie er ſelbſt L. V. c. 24. angiebet, vollendet

Anno adventus Anglorum 285.

Anno Dominicæ Incarnationis 731.

wurde unter alt Sachſen nicht allein *Saxonia Transalbingica*, ſondern auch zugleich *Cisalbingica* mit angedeutet; daß darunter *Saxonia Cisalbingica*, alſo auch in ſpecie Weſtfalen von ihm verſtanden, zeiget Beda L. V. c. 12. an, da er ſchreibt, daß Saxones Antiqui (Paraphr. Regia: Eald-Seaxum.) die Boructuarios vertrieben.

Expugnatis non longe poſt tempore Boructuariis *a gente* ANTIQVORVM SAXONVM.

und abermal L. V. c. 11. da er erzehlet, daß die beyden Ewaldi, der weiſſe und ſchwarze in alt Sachſen gekommen und im Rhein geworfen worden,

Vene-

Venerunt *ad* PROVINCIAM antiquorum Saxonum.

Comen hi to ÆALD SEAXNA mægte. *interemptos in Rhenum projecerunt:*

Tha hi tha offlagene wæren, tha wurpon hi heara lichoman ut on *Rine.*

Die Boructuarii ſind geweſen zu Claudiani Zeiten Accolæ Sylvæ Herciniæ, an dem Orte, da der Sylva Hercinia jetzo der Weſterwald heiſſet, Bernhard. Antiq. Veter. c. IX. p. 329. und die Tabula Theodoſii Peutingeriana am Rheine ſie zum Vorſcheine bringet. Daß ſie zu Conſtantini Zeiten ſchon um Cöln gewohnet, aber zu der Zeit von Conſtantino ſtark aufgerieben, zeuget Eumenius c. 12.

Immiſſa BRUCTERIS *vaſtatione - - cæſi igitur innumerabiles, capti plurimi: quidquid fuit pecoris, captum aut trucidatum eſt, vici omnes igne conſumti. Puberes qui in manus venerunt, quorum nec perfidia erat apta militiæ, nec ferocia ſervituti, ad pœnas ſpectaculo dati, ſævientes beſtias multitudine ſua fatigarunt. Inſuper etiam in Agrippinenſi ponte faciundo reliquiis afflictæ gentis inſultas.*

daß ſie noch ſub Valentiniano daſelbſt um A. 392. ſubſiſtiret, meldet Sulpitius Alexander ap. Gregor. Turon. L. II. c. 9. als zu welcher Zeit Arbogaſtes nach Cöln marchiret und über den Rhein gegangen, und die zunächſt am Rhein gewohneten Bructeros verheeret:

Coloniam Agrippinam rigente hieme petiit - - - collecto ergo exercitu transgreſſus Rhenum, Bructeros ripæ proximos, *Pagum etiam quem* Chamavi *incolunt, depopulatus eſt.*

Valeſ. Rerum Franc. L. II. ad A. 392. p. 75. und dieſes ſind die Bructuarii, welche Svidbertus A. 694. zum Chriſtenthume gebracht, und deren Lande ſich die alt Sachſen wieder bemächtiget, Eccard Franc. orient. T. I. p. 304. welche die Tabula Peutingeriana gleichfals am Rhein zwiſchen Cöln und Coblenz geſetzet. Menſo Alting Notit. Germ. inf. P. I. p. 26. meynet, ſie hätten ſich an den Oſterwald oder Speſſart niedergelaſſen.

Den Bericht von der Angelſachſen Uebergang in Britannien, welchen Alfredus Beverlac, ein gelehrter Mann prieſterlichen Ordens, der im Anfange des 12. Seculi gelebt, und ſeine Annales ſowol aus der Römiſchen Hiſtorie, als aus den älteſten Brittiſchen und Angelſachſen *ſcriptoribus* geſchrieben, und die alte Beverlaciſche Bibliothec vor ſich gehabt, in ſeinen Annal. L. V. p. 50. ex edit. Hearni aus der *Hiſtoria Romana* angeführet, hat derſelbe aus Pauli Diaconi L. IV. Hiſtor. in fine genommen. Alfredus p. 45. nimt die Sachſen und Angeln vor ein Volk, nennet ſie bald *Gentem Anglorum* bald *Saxones*

Igitur GENS ANGLORVM *invitata a Rege præfato, Britanniam advehitur, quaſi pro patria pugnatura, re autem vera hanc expugnatura. Intro itaque certamine cum præfatis hoſtibus, victoriam adepti* SAXONES.

welches er aus dem Gilda guter maaſſen auch geholet. Hierauf nennet er, ſive Anglos, ſive Saxones unam gentem, und ſagt: De hujus gentis in Britanniam invitatione & adventu NB. in hiſtoria Romana ſic legimus.

Reſidui Britannorum dum continue Scottorum impetus formidarent, ultra jam de Romanorum præſidio diſſidentes, ANGLORVM GENTEM *cum ſuo rege Wortigerno ad defenſionem ſuæ patriæ incitavere - - Sequenti deinceps tempore* GENS ANGLORVM *ſive* SAXONVM tribus longis navibus *advehitur, quorum cum iter proſperatum Domi famam retuliſſet, mittitur nihilominus* EXERCITVS MVLTIPLEX, *qui ſociatus prioribus primum hoſtes, propter quos petebatur, abegit.*

eben das erzehlet Beda L. I. c. 15. von den ANGLIS ſive SAXONIBVS, die er gleich darauf SAXONES allein heiſſet.

Von den Sachſen, die ſich Britanniens bemächtiget, ſchreibet Proſper Antiq. Chron. ap. Pithœum Opp. p. 331. und Du Cheſne T. I. p. 199. welcher ob er gleich vor dem Proſpero Antiquano, welcher das Chronicon nach den Annis conſularibus geſchrieben, von Basnage nicht gehalten worden, dennoch ein Autor Coævus ſolcher Zeit iſt:

Britanniæ usque ad hoc tempus variis cladibus

dibus eventibuſque locorum in ditionem SAXONVM *redigantur.*

und wie ſie lange vorhin ſchon ſub Valentiniano & Valente A. 364. mit den Pictis, Scottis & Atacottis, die Britten beſtändig gedrenget, Ammianus Marcel. L. XXVI. c. 5. p. 495.

Picti SAXONESQVE *& Scoti & Atacoti Britannos aerumnis vexavere continuis.*

auch auf das LITTVS SAXONVM PER BRITANNIAM mehrere Deſcenten gethan, ſo waren die Sachſen ſowol in Britannien ſattſam bekant, als auch der Gelegenheit der Oerter genug kundig. Valeſ. Rer. Franc. L. III. p. 143. verwundert ſich, daß Proſper ſie Sachſen nenne, da ſie Angeln geweſen: allein daß es hauptſächlich Sachſen geweſen, und von den älteſten Scriptoribus die der Immigration am nächſten gelebt, mit Verſchweigung der Angeln alſo genennet werden, iſt aus gegenwärtiger Abhandlung überflüſſig wahrzunehmen. Die Signification der Angeln in generaler Bedeutung, da die Sachſen und Juten mit darunter begriffen, iſt in folgender Zeit aufkommen, in den erſten Zeiten ſub immigratione Saxonum nicht gehöret, wie in den folgenden Obſervationibus de *litore Saxonico* und *lingua Saxonum* noch weiter gezeiget werden wird.

III. Der GEOGRAPHVS RAVENNAS L. V. §. 31. meldet gleichfals, daß *Hengiſtus* mit dem Sächſiſchen Volke aus Altſachſen in Britannien gegangen und daſelbſt ſich niedergelaſſen:

In OCEANO *vero* OCCIDENTALI *eſt inſula quæ dicitur Britannia, ubi olim gens Saxonum veniens ab* ANTIQVA SAXONIA *cum principe ſuo nomine* Anſchis, *in ea habitare videtur.*

Von Sachſen aber lauten in verſchiedenen Stellen deſſelben Worte:

1) CONFINALIS *prænominatæ Daniæ eſt patria quæ nominatur Dania (leg.* Saxonia*) quæ antiquitus & ipſa ex Dania pertinere dicebatur - - DANI qui juxta Dina fluvium. Per quam Saxoniam plurima tranſeunt flumina, inter cætera quæ dicuntur* Lamizon (*Amiſia*), Ipada (*Padera*), Lippa, & Linac (*Luina.*) *L. IV. c. 17.*

2) *Tertia ut hora noctis Saxonum eſt patria, cujus poſt tergа* infra oceanum inſulæ *inveniuntur. Quarta ut hora noctis Nortmannorum eſt patria quæ & Dania ab antiquis dicitur cujus ad frontem* Albes *vel* patria Albis *L. I. c. 11.*

3) *Ad partem quaſi meridianam quo ſpatioſiſſima dicitur terra eſt patria quæ dicitur* Albis - - *Ungani montuoſa per longum quæ ad orientem multum extenditur L. IV. c. 18.*

4) Juxta oceanum *ponitur patria - - Frigonum, quæ juxta* littus Oceani CONJVNGITVR, *cum ſupra ſcripta, quam nominavimus* SAXONIAM - - *in nullo modo civitates in eandem Frigonum patriam fuiſſe legimus, exceptis duobus quæ antiquitus leguntur* Bordonchar (BARDANGAV *interpretatur Leibnit. T. I. Scriptor. quod extra Friſiam pagus eſt, nilque ad Patriam Frigonum attinet*) & Nocdac. *L. IV. c. 23.*

5) Thuringia *quæ antiquitus* Germaniæ *nuncupabatur quæ propinquatur &* patria Saxonum *L. IV. c. 25.*

6) *Poſtmodum tangit oceanus Roxolanos - - poſtmodum Rerefennos, & Serdefennos, verum etiam Danos, nec non & Saxones, etiam Friſones. L. IV. c. 46.*

7) *Poſt* Saxonum patriam *ſunt in ipſo oceano Septentrionali aliquantæ* inſulæ, *ex quibus una dicitur* Nordoſtrachia & *alia* Euſtrachia. *L. V. c. 30.*

woraus ſo viel abzunehmen,

a) daß Sachſen an Dennemark an die Dina, wo die Dänen gewohnet, gegrenzet;

b) daß Sachſen hinter ſich in der Nordſee die Inſeln *Nordſtrachia* und *Euſtrachia* gehabt;

c) daß Sachſen an der Serſeite mit den Frieſen gegrenzet;

d) auch in *Thuringia Saxonica* die Thüringer zu Nachbaren gehabt.

ASSERIVS ad A. 449. nennet ſie ANGLOS, nach der Benennungsart die auch Beda gebrauchet, und zu Aſſerii Zeit noch üblicher war:

Ad D. 449. Martianus cum Valentiniano

imperium ſuſcipiens VII. annis tenuit, quorum tempore Angli *a Britonibus accerſiti Britanniam adierunt.*

& ad A. 597.

Eod. A. Dominicæ Incarn. 597. venere in Britanniam præfati doctores (Auguſtinus cum Monachis, qui verbum Dei genti Anglorum evangelizarent) qui fuit annus plus minus 150. Adventus Anglorum *in Britanniam.*

Was die andern Angelſächſiſchen Scriptores Altſachſen nennen, das nennet Aſſerius *Saxoniam*, als:

A. 776. Converſio Saxonum.

A. 780. Saxonia *capta.*

iedoch gebraucht er auch das Wort Altſachſen, und ſagt er A. 810. von Edmundt ex *antiquorum Saxonum* nobili proſapia oriundus, und gedenket der *antiquorum Saxonum* an mehrern Stellen.

Fabius Ethelwerdus der um A. 950. gelebt, und ſeine 4. libros Chron. mit dem Könige Eadgaro ſchlieſſet, der aus Königl. Geblüthe, Edelbyrth ſeinen *Atavum*, und des Kayſers Ottonis M. Tochter, Mathilden, Aebtiſſin zu Quedlinburg, (an die er ſein Buch geſchrieben, welche von der Engliſchen Princeſſin Eadgide gebohren,) ſeine Conſobrinam nennet, ſagt nicht minder, daß die A. 449. gerufenen Sachſen, aus Sachſenland dahin gekommen, welches zu ſeiner Ethelwerdi Zeit Saxonia vetus genannt worden:

Quippe de Saxonia *quæ* nvnc *vulgo* Eald Sexe *nuncupatur, id eſt* Saxonia vetvs, *venere Tribus, quæ apud Anglos modo ita dicuntur* Eaſt Sexan, & Sut-Sexan, & Weſt-Sexan; *hoc eſt ſecundum latinos*, Orientales, Auſtrales, & Occidentales *Saxones.*

Er giebet den Ort, woher ſie gekommen, an; als:

1) Saxoniam in genere & simpliciter.

2) und thut hinzu, daß Sachſen (nicht Holſtein) iezo und zu ſeiner Zeit *vulgari appellatione*, genannt werde: Eald Sexe oder *Saxonia vetus.*

3) und daß die *Appellation* von *Eald Saxen*, womit Sachſenland beleget, in Engeland unter dem Volke *vulgair* geweſen ſey.

Ethelwerdus inſonderheit zeuget L. I. p. 833.

1) Daß die Sachſen (nicht aus dem Ueberelbiſchen Theile,) ſondern aus Sachſen von Rhein bis nach Dennemark, von den brittiſchen Geſandten mit groſſen Geſchenken zu Hülfe erbeten worden.

2) Daß auch nach ihrer Ankunft in Britannien die Sachſen durch ihre öffentliche Abgeordneten aus den Theilen Deutſchlandes, Hülfe fordern laſſen, und ihnen eine Menge aus dem ganzen deutſchen Sachſenlande zugeführet worden.

Die Worte Ethelwerdi lauten p. 833.

1) Nam illis diebus agilem audierunt, eſſe piratico in opere gentem Saxonvm, in tota maritima *a Rheno fluvio* usque in *Doniam urbem*, quæ nunc vulgo *Dammarc* nuncupatur, ac in omni armatura robuſtam. His igitur immenſa per nuncios munera mittunt, auxilia petunt.

2) (Saxones) iterum mittunt ad *Germaniæ partes* non occulte ut ante, ſed manifeſta legatione, ut ſolent victores, auxilium magis ſibi poſcentes, quibus & advecta eſt multitudo, omni ex provincia Germaniæ partis.

Ethelwerdus ſagt, daß die Hülfsvölker zugebracht worden:

NB. ex omni provincia Germaniæ partis, ex tribus provinciis quæ tunc *eminentiores habebantur Germaniæ*, hoc eſt de Saxonia, Anglia, atqve giota.

und alſo nicht allein ex Saxonia Transaldingica, ſondern ex omni provincia Germaniæ partium als Sachſen, Angeln und Jütland, und ſetzet noch hinzu, daß dieſe Provinzen die eminenteſten von Deutſchland wären; welches allein von den überelbiſchen Sachſen zu verſtehen, ſich niemand leicht beytreten laſſen wird.

In der Clauſul beym Ethelwerdo p. 833. in tota maritima a Rheno fluuio usque in Doniam vrbem, quæ nunc vulgo Danmarken nuncupatur.

nimt

wird = Saturn: die Gallischen Druiden = Cornelius Agrippa, Weyhard, Tr. 3. p. 30. Demon, der bey so großen Leuten mit seinem Gnaden-Worte, und eigenen Gedancken den Cicero, Virgilium, Horatium, Ovidium, Plinium, Plutarchum, Tac. Titus Livius, Dion. Halicarnassæum, Suetonium, Sallustium, &c. Hofe machte, und so gar Augustum, Julium Cæsarem, Pompejum, Antonium, Brutum, Cassium, Cleopatram, Herodem, Pilatum, Caiphan, Annam, Gamaliel, &c. Gevatter stunden? Das Gemeine Gerücht kam Tertullian. Apologet. c. 21. zu Ohren, daß Christus ein Zauberer wäre. Origenes c. 6. schreibt: Es hätten Christum Anfangs die meisten vor einen Betrieger gehalten. Celsus Epicureus bey Origen. l. 1. c. 28. nennet ihn einen Betrieger, und Zauberer. Julianus Apostata Cyrill. l. 6. p. 194. nennet ihn einen Zauberer. Porphyrius bey Hieronymo in Daniel. c. 11. v. 36. nennet ihn einen Betrieger. Hierocles bey Lactantio l. 5. c. 3. nennet ihn einen Zauberer. Julianus Apostata Cyrill. l. 6. p. 194

Trägheit der Britten, ſo wäre ſogleich eine gröſſere armirte Flotte übergeſchicket, die, nachdem ſie zu ihnen geſtoſſen, ein unüberwindliches Kriegesheer ausgemacht.

b) und nachdem ſich zu ihnen noch eine gröſſere Menge häufig verſamlet, ſo wäre ihr Volk groß geworden.

Nennius bemerket:

1) Daß Hengiſtus und Horſus zuerſt mit 3. Keelen oder *Chiulis* übergegangen, und der König der Britten den Sachſen anfänglich die Inſel *Tanet* Britannis Ruithina A. 447. unter Kayſer Martiano eingeräumet c. 28.

2) Daß die Sachſen in der Inſel *Tanet* ſich ſehr gemehret. c. 35.

3) Daß die Sachſen mit des Königs der Britten Bewilligung, um mehr Hülfe zu hohlen, Abgeordnete *trans Scitticam vallem transfretiren* laſſen, welche mit 17. Keelen wieder gekommen, und in einer Keele des Hengiſti ſeine Tochter mit überbracht. Vallis iſt *Fretum* Gildæ, worüber die Scotten und Picten mit Carueis, Gallis Carrache gefahren; eben in dem Verſtande braucht es Nennius c. 36. wenn er ſagt *transfretarunt trans Scitticam vallem.* Gildas ſagt; *Thitica vallis.* i. fretum Thetidis ſiue *maris*, a Thetide Dea maris, dicti *Thetis*, Virg. Ecl. IV, 32. v. Gale ad Nennium c. 36. woraus um ſo viel mehr erſcheinet, daß unter Vallis Scythica wie Selden de Dominio Maris c. 1. angegeben, das *Mare Hibernicum* oder *Canalis St. Georgii* nicht verſtanden werden möge.

4) Daß ferner auf Hengiſti Vorſtellung *Octa* und *Abira* noch 40. Keelen überbracht, dieſe bey ihrer Seefahrt die Orcadiſchen Inſeln verheret, und die Lande trans ware Friſicum, das iſt zwiſchen den Britten und Scotten bis an die Grenze der Picten eingenommen c. 37.

5) Daß Hengiſtus beſtändig nach und nach Keelen zu ſich über ſchiffen laſſen, daß davon die Lande, woher ſie kommen, öde geworden. c. 37.

6) Daß Hengiſtus und Horſus, nachdem ſie von dem Könige der Britten Guortimer einem Sohne Guortigerni bis auf die Inſel Tanet vertrieben, Legaten über See nach Deutſchland geſchicket, um mehrere Keelen, wie Nennii Worte lauten, cum *ingenti numero* virorum bellatorum & fortium, zu ſich berufen.

7) Daß in folgender Zeit die Sachſen überhand genommen, nicht wenig angewachſen, und nach Hengiſti Tode Artur mit den Sachſen gefochten c. 62.

8) Die Sachſen auch in den Verfolg mannigfach, ohne Unterlaß, vermehret worden, und Könige von Deutſchland in Britannien, die darüber regieren ſolten, eingeführet c. 64.

Ethelwerdus faſſet die Expedition der Sachſen nach Britannien in die Kürze ſolchergeſtalt:

1) Zuerſt wäre Hengeſt und Horſa überkommen.

2) Nach erlangten Sieg gegen die Scotten, hätten ſie ihren Landesleuten zu Hauſe wiſſen laſſen die Fruchtbarkeit des Landes, und die Faulheit der Britten, da denn ihnen ohnverzüglich eine groſſe Flotte mit Kriegesvolke zu Hülfe gekommen.

3) Im Verfolge hätten ſelbige eine öffentliche Geſandtſchaft in ihre Theile des deutſchen Landes abgeſandt, und wäre aus allen Provinzen ihres deutſchen Antheils eine Menge Volk nach Britannien übergefahren.

4) Es wäre dabey die Ueberſchiffung ſo ſtark und anwachſend geweſen, daß dadurch die Nahmen und die Wohnung der Britten *abolir*et worden.

Das Chron. Sax. *Gibſons* notiret folgende Ueberfahrten der Sachſen:

1) A. 449. waren unter Kayſer Martiano & Valentiniano *Hengiſtus* und *Horſa* in Britannien zu Yppwines-Fleot ietzo *Wipped-Fleet* in *Kent* ankommen.

2) Nachdem ſie gegen die Scotten obgeſieget, hatten ſie an die Angeln (das iſt Sachſen, welche in folgender Zeit recentiori Appellatione unter den Angeln begriffen) geſchickt, mehr Hülfe gefordert, ihnen die

Opu-

Opulenz des Landes und der Britten Trägheit verkündiget, worauf ſie ihnen mehrere Hülfe geſchickt von Altſachſen, Angeln und Jütland.

3) A. 477. wäre ELLA mit ſeinen Söhnen, CYMEN, *Wlencing*, und CISSA mit 3. Schiffen zu *Cymenes Ora* (bey Wittering in Suſſex Cambd.) ankommen.

4) A. 495. waren 2. ſächſiſche Ealdormen CERDIC und CYNRIC deſſen Sohn, mit 5. Schiffen in Britannien zu Cerdices Ora (ietzo Yarmouth in Nordfolc. Gibſon in Explicat. locor.) ankommen, welche um ſo viel merklicher, weil ſie, wie ihre beyden Neſen Stuff und Witgar aus den deutſchen Weſtſachſen, das iſt, aus Weſtphalen angelanget, in Engeland nach den Nahmen ihres Vaterlandes A. 519. das weſtſächſiſche Reich geſtiftet: auch von ihnen eine ſächſiſche Prinzeſſin ſich nach Weſtphalen an den König der Warner vermählet, welche die vigoreuſe Action gethan, daß ſie als eine verlobte Königl. Braut aus Britannien, gegen den König die ſächſiſche Armee nach Weſtphalen übergeführet, ihrem Bräutigam eine Bataille geliefert, nachdem er gefangen, ihn vor ſich bringen laſſen, und hierauf, da der König ſich mit ihr vermählet und die Frantzöſiſche Princeſſin zurück ſchicken müſſen, dem Kriege ein Ende gemacht.

5) A. 501. PORT und deſſen Söhne BIEDA und MÆGLA, mit 2. Schiffen zu *Portesmuthe* in *Nortfolc* angekommen.

6) A. 514. waren die deutſchen Weſt-Sachſen Stuff und Withgar mit 3. Schiffen zu *Cerdices-fora* angekommen, da denn Withgar A. 544. geſtorben, und zu Withgarabyrig ietzo Caresbrook Caſtle begraben.

Daß unter Altſachſen Sachſen unſers Sachſenlandes angedeutet, zeiget Gibſons ſächſiſche Chronike ad A. 780. in verbis:

A. 780. Her EALD-SEAXE ad Francan gefuhran.

welches die Zeit betrift, da Carl der Groſſe mit einem groſſen Heere unſer Sachſenland bekriget, und das Jahr bis an die Oeker und Elbe gegangen; und abermals ad A. 885:

A. 885. And thy ylcan geara gegadrode micel ſciphere (exercitus navalis) on EALD-SEAXVM and thær weard micel Gefeoth iuwa on geare (zwey im Jahre) and tha Seaxan haefdon Sige, and thær Wæren Friſan mid.

welches Aſſerius de Rebus Geſtis Alfredi p. 38. ex editione Oxonienſi Franc. Wiſe 1722. alſo ausdrücket:

Eodem quoque anno (883.) *magnus paganorum exercitus de Germania in Regionem* ANTIQVORVM SAXONVM *quod* Saxonice *dicitur* EALD-SEAXVM *ſupervenit, contra quos adunatis viribus iidem* Saxones & Friſones *ibidem in uno illo anno viriliter pugnavere, in quibus duobus bellis Chriſtiani divina opitulante miſericordia victoriam habuere.*

und Ethelwerdus L. IV. ad A. 885. p. 846.

Factus eſt cum barbarorum claſſiali non impetu parvo, littora complens, VETERANORVM SAXONVM, *bisque in eodem parens tempore belli victores, poſt exiſtunt Saxones, adfuereque tum Friſii certamine ſimul.*

Die Annales Tiliani bemerken zwar 100. Jahr vorher ad A. 785. einen gleichen Vorgang: *Tunc rebellati ſunt* SAXONES *& pars aliqua Frixionum & Dominus Rex tranſiit ad* LIPPIAHAM *& ingreſſus eſt Saxoniam, Weſtfali viro voluerunt ſe congregare ad Lippiam. Hoc audiens Karolus puer bellum iniit contra eos & victor extitit,*

welches die Annales Loiſſel. A. 784. mit gleichen und noch mehrern Umſtänden erzehlen.

Allein die Engliſchen Scriptores ziehlen auf die Action, welche A. 885. mit Godefrido, König der Normannier, vorgegangen, welchen die Annales Lambeciani und Metenſes referiren, und Eccard. T. II. Franc. Orient. p. 680. 681. erläutert.

Wie nun dieſe Chroniken in obigen Stellen offenbar Sachſen überhaupt verſtehen, auch überdiß der Wörter Sachſen und Altſachſen ſich promiſcue bedienet; ſo können die Stellen, welche ad A. 449. von dem Uebergange der Sachſen handeln, in claunulis:

Tha com tha menn of thrim mægthum Germanie of EALD-SEAXVM, *of* ANGLVM, *of* JOTVM i. da kamen die Männer von dreyen Mägthen (provinciis) Deutſchlandes, von den Altſachſen, von den Angeln, von den Juten. *of* EALD-SAXON *comon Eaſt-Sexa and Suth-Sexa and Weſt-Sexa.* i. von den Alt-Sachſen kommen Oſt-Sachſen, Süd-Sachſen und Weſt-Sachſen.

nicht anders als von dem hieſigen Sachſenlande aufgenommen werden. Aſſerius Meneveniſis ad A. 885. deutet unter der Benennung der ANTIQVORVM SAXONVM auch unſer Sachſenland an, in clauſula:

Eodem quoque anno Carolus Almannorum Rex occidentalium Francorum regnum, & omnia regna quæ ſunt inter mare Tyrrenum (Mediterraneum Chron. Sax.) & illum marinum Sinum, qui inter ANTIQVOS SAXONES *& Gallos adjacet voluntario omnium conſenſu accepit.*

Alcuinus, der auch ein Engeländer war, Epiſtola ap. Wilh. Malmesbur. de Geſtis Reg. Angl. L. I. p. 32. Edit. Wech. ſchreibt von der Bekehrung hieſiger Sachſen als *Saxonum antiquorum;*

ANTIQVI SAXONES *& omnes Friſonum populi, inſtante Rege Carolo, alios præmiis & alios minis, ſolicitanse, ad fidem Chriſti converſi ſunt.*

In dem Verſtande wird auch von Joh. Abbate Athelingenſi (welchen Mabill. Annal. Bened. T. III. p. 243. vor einen Deutſchen Sachſen, der zu Corvey in Frankreich erzogen, hält) geſagt ap. Aſſer. p. 173.

In loco qui dicitur Æthelingecige, conſtituit Jo. Abatem Religioſum virum de genere ANTIQVORVM SAXONVM.

noch beym Aſſer. ad A. 870.

Eadmundus Rex ANTIQVORVM SAXONVM *nobili proſapia oriundus.*

Nachdem Engeland, in den älteren Zeiten, auch Sachſen genant wurde, als in concilio Romano A. 679. ap. Hard. T. III. p. 1039. 1040. in clauſulis:

a) *Primus Beatus Gregorius hujus Apoſtolicæ ſedis Pontifex & totius* SAXONIÆ *apoſtolicus apex.*

b) *etiam de probatione catholicæ fidei qualiter & quam orthodoxe in* PROVINCIIS SAXONIÆ *gerere ab univerſis examinetur.*

ſo haben die Anglo-Saxones, als Beda, Bonifacius, Aſſerius, Fabius Æthelwerdus, Alcuinus, Chron. Gibſon. um das Engliſche Sachſen von dem deutſchen Sachſen zu unterſcheiden, das deutſche Sachſen Alt-Sachſen, EALD-SAXEN; und Engeland, wenn Bonifacius auf dem deutſchen Boden war, SAXONIAM TRANSMARINAM genant, Bonifacius Epiſt. ad Zachar. P. P. ap. Baron. ad A. 741.

Synodus & Eccleſia in qua natus & nutritus fui, id eſt, in TRANSMARINA SAXONIA *Lundinenſis Synodus.*

da ſonſt die Engeländer, in ſpecie Beda von Engeland ab, die Alt-Sachſen *Saxones Transmarinis partibus*, oder wie es der Interpres Regius, König Ælfridus vertiret:

SEAXNA THEODO OVER THAM SÆLICVM DÆLVM, das Sachſen-Volk über See oder den ſeelichen Theilen,

genant haben: und ſo auch nenneten die Römiſchen Päbſte Engeland, wie es ihnen von Rom ab über See lag, gleich wie Bonifacius that: *Saxoniam transmarinam*, und lautet das Rubrum über des Pabſts Gregorii I. Brief an Auguſtinum ap. Hard. T. III. p. 509.

Exploratio diverſarum rerum B. Gregorii Papæ urbis Romæ, quam tranſmiſit in SAXONIAM TRANSMARINAM *ad Auguſtinum.*

Wiewol der Pabſt Gregorius, nachdem er A. 506. Auguſtinum nach Britannien geſchickt, um das Wort GOttes dem Engelſchen Volke (Engla theode) zu predigen, in ſeinen Briefen beym du Chesne T. I. p. 897. ſeqq. worin er von ihrer Bekehrung ſchreibet, ſolche nennet ANGLORVM GENTEM Epiſt. 15. 16. 17. 31. 32. Wie ſich denn allenthalben zeiget, daß man vielfältig ſowol ANGLOS als SAXONES in generalen Verſtande genommen, ſo, daß man unter den Angeln die Sachſen, und ſo auch unter den Sachſen die Angeln begrif-

begriffen. Bonifacius im Briefe an König Æthelbaldum A. 745. ap. Spelman. T. I. Concil. p. 234. wenn er unſerer Vorfahren Keuſchheit dem Könige anpreiſet, ſo nennet er unſer deutſches Sachſen *Saxoniam anti-quam Paganorum* in verbis:

Nam in SAXONIA ANTIQVA, *ſi virgo paternam domum cum adulterio maculauerit, vel ſi mulier maritata perdito fœdere matrimonii, adulterium perpetraverit, aliquando cogunt eam, propria manu, per laqueum ſuſpenſam, vitam finire, & ſuper buſtum illius incenſæ & concremataæ corruptorem ejus ſuſpendunt; aliquando congregato exercitu fœmineo, flagellatam eam mulieres per pagos circum quoque ducunt, virgis cædentes, & veſtimenta ejus abſcindentes, juxta cingulum minutis vulneribus cruentatam & laceratam de villa ad villam mittunt & occurrunt ſemper novæ flagellatrices, zelo pudicitiæ adductæ, eamque aut mortuam aut vix vivam derelinquunt, ut cæteri rimorem adulterandi & luxuriandi habeant,*

und der Pabſt Gregorius im Briefe, worin er des Bonifacii Bekehrung der Sachſen unterſtützet, apud Serar. T. I. Rer. Mogunt. p. 219. gebrauchet ſich ebenfals, gleich dem Bonifacio, dieſer Benennung, in verbis:

Gregorius Papa univerſo populo PROVINCIÆ ALT-SAXONVM.

Sachſen heiſſen;

a) Anglo Sax. SEAXAN. *Saxonia* SEAX Somner h. v.

b) Cambris: SAIS Saxo. *Anglus*, BRO-SAIS *Anglia* a *Bro*, Patria Regio. Davis h. v.

c) Armoricis: SAVZ. *Saxo. Anglia* BRO-SAVS. Denen zu Vantes BER-SAVS Roſtrene in Angleterre, & Saxons.

d) Cornwallis ZOVZ *Anglus*. *Lhuyd.* h. v.

e) Irlandis SAKSONACH, *Anglus*, *Saksanach Anglia*. Lhuyd. h. v.

f) Belgis SASSENER Saxo, SASSEN Saxen Saxonia. Kilian h. v.

g) Germanis SASSEN *Saxo*, SAXSENLAND *Saxonia*. Vetus teutoniſta, Jus Prov. Saxon. L. I. art. I. Cod. Old.

h) Sueth. SAXE in den Oertern *Saxewal*, *Saxewallia*, *Norre Saxen* Borealis Saxonia ap. Rudbek. c. VII. §. 5. wobey merklich, daß die Finnen und Oſtländer die Deutſchen von der unter ihnen angeſehenſten ſächſiſchen Nation nennen *Sax*, *Saxalaine*. Arduid Moller Diſſ. de Waregia, Lundæ Gothorum habita A. 1731.

Ich habe ſchon bemerket

a) daß Beda L. I. c. 15. die Völker, welche Ao. 449. nach Britannien gerufen worden, *promiſcue* ANGLOS ſive SAXONES, auch GENTEM SAXONVM, GENTEM SAXONVM de *transmarinis* PARTIBVS genant.

b) daß Concilium Romanorum, nachdem die Sachſen ſich in Britannien geſetzet, daſſelbe SAXONIAM, PROVINCIAM SAXONIÆ; Bonifacius TRANSMARINAM SAXONIAM geheiſſen.

c) wobey Gibſon ad Chron. Saxon. in Nominum locorum explicatione v. Englaland, jedoch ohne Grund und Beweis notiret, nachdem die Heptarchie der Angelſachſen in Egberti einzige Bothmäßigkeit kommen, er um Ao. 800. in einem promulgirten Edicte verordnet, daß alles ENGLALAND genant werden ſolle.

Aus obigem erhellet indeſſen, daß die angrenzenden Völker die Namen der Sachſen behalten, und die Engländer von den Cambriern: SAIS, von den Armoricis SAVZ, von den Cornwalliern ZOVZ, von den Irländern SAKSONACH, vor wie nach genant worden.

Im 3ten, 4ten und 5ten Sæculo, da die deutſchen Völker ſich gereget, und in Europa zur See und Lande überall agiret, wird von keinen Angeln ehender gehöret, als von der Zeit, da ſie ſich unter die ſächſiſche Nation gegeben, und mit ſelbiger in Britannien niedergelaſſen, und iſt des Audigier Einfall in ſeinem Buche l'Orig. des François P. I. p. 30. daß die Angli Andegavenſes, Angevins de

Gaule,

Gaule, von ihm nicht begründet. Die Autores, die auch um die Zeit der Immigration gelebt, wohin der Autor, welchen Pithœus unter dem Namen Proſperi Aquitani ediret, zu rechnen: und die vor Bedam geſchrieben, als Gildas, gedenken auch noch nicht einſt der Angeln, ſondern des Populi Saxonum: und in dem Congreſs Hengiſti und ſeiner Magnaten mit dem Brittiſchen Könige Vortigerno, welches gar merklich, nennet *Hengiſtus* ſeine Stände, mit Verſchweigung der Angeln, Sachſen; und die erſten Provinzien, die ſich Hengiſtus vom Brittiſchen Könige erbethen, ſind alleſamt allein von den Sachſen benant, *Eſſex*, *Suſſex*, *Middelſex*; und die Benennung der nachher *conqueſtirten* Lande von Oſtangeln, Weſtangeln ſind gar ſpät aufkommen, zur Zeit, da die Angeln ſchon geraume Jahre unter den Sachſen in den von ihnen genanten ſächſiſchen Provinzien gewohnet. Dieſe Umſtände, und der kleine Strich Landes von den Holſteiniſchen Angeln giebt genug zu erkennen, daß die nach Britannien unter den Sachſen übergangenen Angeln, obgleich in folgender Zeit die Benennung der Anglorum üblich geworden, und man angefangen, von dieſem Namen die nachher acquirirten Lande zu benennen, zu Anfange und an ſich, und nach dem geringen Häuflein, den ſie dabey ausgemacht, nicht groß in Conſideration kommen. Hengiſtus apud Nennium, c. 37. wie er ſeinem Schwiegerſohn, dem brittiſchen Könige anräth, daß er ſeinen Sohn mit einem ſächſiſchen Succurs in Britannien kommen laſſen möchte, gedenket der Angeln mit keinem Worte, ſondern von ſeiner ſächſiſchen Nation ſagt er, das ſey ein mächtiges Volk, bey deſſen Hülfe, er ſich von keinem Volke etwas zu befürchten habe.

Dixit ergo Hengiſtus ad Regem: ego ſum pater tuus, & conſiliator ero tibi, & noli præterire Conſilium meum unquam, quia non timebis, te ſuperari ab uno homine, neque ab ulla gente, gens *illa* mea valida *eſt*. *Invitabo itaque filium meum cum fratrueli ſuo*, bellatores *illi ſunt* viri, *ut dimicent contra Scotos*.

Der Herr Canzler von Weſtphal hat in der Præf. in T. III. Rer. Cimbr. p. 68. 69. ſelbſt bemerket, daß die Sachſen vor ihrem Uebergange in Britannien ſich weit diffundiret, und zwar

1) Sec. III. A. 270. antiquas ſedes *Sicambrorum* beſeſſen, und Ao. 287. in Gallien excurriret, und die Seeküſten von Gallien und *Armorica* infeſtiret, Oroſius, Eutropius L. IX. Hiſtor. Rom.
2) Ferner im 4ten *Seculo* die *Migrationes* der Sachſen noch häufiger vorgegangen, Ammianus Marcellinus L. XVIII. XXVII. XXX. Claudianus Panegyr. Poem. 47. Symmach. L. II. Ep. 46. Latinus Pacatus Panegyr. welche bezeugen, daß ſie mit den Chaucis ſub imperio Joviani, Valentiniani, Gratiani, Theodoſii, den Francis confines geweſen, und mit ihnen in der Römer Lande gefallen.
3) Daß ſie Ao. 370. *Inſulam Batavorum* eingenommen. Autor vetuſti Chronici Belgici Rhythmici.
4) Daß die Scriptores Sec. V. Sidonius L. VIII. Ep. VI. IX. und Carm. XXIV. Oroſius Hiſtor. adv. Paganos VI. IX. Zoſimus L. III. Salvianus de Gubern. Dei L. IV. VIII. die *Irruptiones* der Sachſen zu Waſſer und Lande gleichfals angegeben.

Wobey er denn vermeyntlich hält, daß von dieſen Migrationibus, ſchon vor der Sachſen Uebergange in Britannien, die überelbiſchen Sachſen den Namen der Altſachſen erlanget.

Ob ich nun zwar dem Herrn Canzler von Weſtphal darin nicht beytreten mag,

daß die Sachſen Ao. 270. *antiquas ſedes Sicambrorum* beſeſſen,

als wovon ich kein Zeugniß eines Scriptoris Coævi vorfinde: ſo iſt dennoch an dem, daß die Sachſen im 3. 4. und 5ten Seculo ſich nicht allein auf dem deutſchen Boden, ſondern auch auf den Seeküſten von Gallien, den Niederlanden und Großbritannien weit verthan, in Gallien und Belgien eingebrochen, ſich in Gallien niedergelaſſen,

gegen

gegen Aufruhr und Empörung, gegen innere Zwietracht und Verwirrung und gegen äußere Feinde gewährt, und so die Grundbedingungen alles Gedeihens, die Ruhe und Sicherheit, die Ordnung und Gesetzlichkeit, die Einheit und Kraft des Willens, die Macht und das Ansehen der Obrigkeit erwirkt, so hat sie Recht und Pflicht, alle Mittel dazu anzuwenden, die nöthig sind.

Und eben die Gründe, welche auch Privatpersonen das Recht der Nothwehr zuerkennen, sind maßgebend, auch in dem großen Kreise des Staates, wo es sich um die Rechte und Pflichten der Regierung und Leitung handelt. Niemand verurtheilt, wo Freiheit und Leben, Ehre und Eigenthum, Weib und Kind, Haus und Hof, Acker und Garten, Vieh und Habe, wo die ganze Existenz in einer unmittelbaren Gefahr steht, wo der Angriff so plötzlich und so heftig ist, daß Hülfe durch Andere nicht möglich ist, wo Niemand sich selbst helfen kann, als sich zu vertheidigen, und wo Niemand sich selbst vertheidigen kann, als durch Gewalt, wo man sich selbst vertheidigen kann, als durch Gewalt, wo man sich selbst vertheidigen kann, als durch Gewalt, wo man

gener unter Comedo, von welchem Jo-
hann Wilhelm, Hannover, Hannover L. H.
Schmorl & von Seefeld, 1. Auflage 1888,
weiter gelangt, jetzt in 3. Auflage, ebd.
Bernard C. T.

Revue des Sciences naturelles, publiée par l'Université de Montpellier, Troisième série, Tome VIII, Montpellier, Bureaux de la Revue, Librairie Germer Baillière & Cie, 1888.

Bulletin de la Société d'Acclimatation pour l'Arrondissement d'Autun, 1888. – Die Gesellschaft zählt 200 Mitglieder, die Einnahmen betrugen im Berichtsjahre 1887 1500 Francs, die Ausgaben 1400 Francs. Von den Publikationen der Gesellschaft ist bis jetzt nur ein Heft erschienen, welches Berichte über die Sitzungen, Mitgliederverzeichniß, Statuten, Reglement &c. enthält.

*Bulletin de la Société d'Acclimatation de l'Ardèche, Privas

2) Unter den *Auxiliis Palatinis Magiſtri Peditum Præſentalis*, und zwar HONORIANI ATECOTTI SENIORES. HONORIANI ATECOTTI IVNIORES, ATECOTTI IVNIORES.

3) und ſind in Notit. Imperii inter inſignia viri illuſtris Magiſtri Peditum der Atecotorum Iuniorum inſignia, mit den Gallis Victoribus, Saliis Gallicanis, Herulis verſchiedentlich gleich.

Daß auch die Sachſen in folgender und noch zu Honorii Zeit, mit ſolchen Einfällen in Britannien continuiret, erhellet daraus, daß Claudianus von Stilicone ſagt, er habe Britannien gegen die Scotten, Picten und Sachſen geſichert.

- - & infeſto ſpumavit remige Thetys
Illius effectum curis ne belli timerem
Scotica, ne Pictum tremerem, ne littore toto
Proſpicerem dubiis venturum SAXONA *ventis.*

A. 368. unter den Käyſern Valentiniano, Valente und Gratiano, haben die ancinander grenzenden Franken und Sachſen die *Tractus Gallicanos* zu Waſſer und Lande, wo ſie nur einbrechen können, mit Raub, Brand und Erſchlagung der Gefangenen verheeret, welchen Einhalt zu thun, Theodoſius als Dux efficaciſſimus entgegen geſetzet worden. Ammianus Marcellinus L. XXVII. c. 8.

GALLICANOS *vero* TRACTVS Franci & Saxones iisdem confines, *quo quisque erumpere potuit terra vel mari, prædis acerbis incendiisque, & captivorum funeribus hominum violabant.*

wie weit ſich auch unter dieſem Theodoſio, der des Käyſers Theodoſii Vater, und Käyſers Honorii Großvater war, die Sachſen verthan, erſcheinet daraus, daß Claudianus de IV. Conſ. Honor. Aug. (A. 398. Relandi Faſti conſulares p. 529.) meldet, daß Theodoſius die Sachſen bey den Orcadiſchen Inſeln geſchlagen.

Maduerunt Saxone fuſo
Orcades.

welches jedoch nicht vermögend geweſen, die Sachſen zurück zu halten, die Küſten von Britannien in folgender Zeit zu beſuchen.

Anno 370. Unter dem 7ten Conſulat der Käyſer Valentiniani, Valentis und Gratiani hat die Menge Sachſen über See in die Römiſchen Grenzen einen neuen Einbruch gethan, und Comes Nannenus die erſte attaque ausgehalten, dem Severus Magiſter peditum zu Hülfe gekommen, und die Sachſen, ob gleich ihnen Friede verſprochen, hinterliſtig überfallen. Ammianus Marcellinus L. XXVIII. c. V.

Erupit Auguſtis ter Coſſ. SAXONVM MVLTITVDO *& oceani difficultatibus permearis* Romanum limitem *gradu petebat intento, ſæpe noſtrorum funeribus paſta, cujus eruptionis primæ procellam* Nannenus *ſuſtinuit comes, regionibus iisdem appoſitus - - ut peditum Magiſter Severus oppitulatum rebus dubiis adveniret - - Barbaros ante conluctationem adeo terruit & turbavit ut - - veniam poſcerent pacem - - occulte pedites miſſi inſidias in abdita quadam valle ſtruxerunt - - Romani clauſos hoſtes eductis gladiis obtruncabant, nec quisquam eorum genitales reuiſere potuit lares.*

Henricus Valeſius confundiret dieſe Irruption, welche die Sachſen A. 370. zur See gethan, und diejenige, welche die Sachſen A. 379. nach Euſebii und Caſſiodori und Oroſii Zeugniß gegen den Rhein bey Deutz tentiret, und nimt mit Pontano ſolche vor eine Expedition; ſein Bruder Hadrianus Valeſius aber Rer. Franc. L. I. p. 47. hat beyde Expeditiones klar und deutlich aus einander geſetzet.

A. 373. unter dem 4ten *Conſulat. Valentiniani* und *Valentis*, v. Hieronymi & Caſſiod. Chron. Relandi Faſti conſulares, haben die Sachſen mit den Burgundiern in einem Corps, das über 80000. Mann gerechnet, *in limbo Rheni* geſtanden, gegen welche Valentinianus angerücket, Jornandes de Regnor. Succeſſion. p. 54.

Valentinianus - - contra SAXONES & BVRGVNDIONES, *qui plus octoginta millia armatorum primum* Rheni in Limbo *caſtra metaſſent, motis procinctum, ſed apoplexia ſubita & ſanguinis eruptione Brigitione defunctus eſt.*

Oroſius L. VII.

Burgundionum quoque noverum hoſtium no-

von einem, der diese Güter nicht zu Lehn empfangen hat, Eines Rath ansuchen.

Antwort. Die Sächsischen Lehngüter sind nicht Allodialgüter, sondern sie sind Lehngüter, und müssen als solche nach den Gesetzen, so darüber gegeben, beurtheilet werden.

Cod. L. VII.

Churfürsten Augusten Verordnung, Wenn Churfürst, oder geistliches Lehn-Herr, Lehn-Güter, so Sächsische Lehn-Recht haben, ausgeben, und wie es damit zu halten. de Anno 1580.

Churfürst Augusten Verordnung, de Anno 1580. Wenn Churfürst, oder geistliches Lehn-Herr, Lehn-Güter, so Sächsisch Lehn-Recht haben, ausgeben, und wie es damit zu halten.

Wir August, von Gottes Gnaden, Herzog zu Sachsen, des Heil. Römischen Reichs Erz-Marschall und Churfürst, Landgraf in Düringen, Marggraf zu Meissen, Burggraf zu Magdeburg, Graf zu der Marck, und Ravensberg, Herr zu Ravenstein, Verfügen und Ordnen hiermit, und in Kraft dieses, Demnach Wir, oder Unsere Nachkommen, Churfürsten zu Sachsen, Lehn-Güter, so Sächsisch Lehn-Recht haben, ausgeben, und verleihen, und dieselben, auf Absterben, und Verfall, der Lehn-Leute, und Besitzer, Lehn-Folger, und Erben, mit Recht, oder Gnade, wieder heimfallen, und Unsere, oder Unserer Nachkommen, Churfürsten zu Sachsen, Lehn-Güter werden, und sind: Daß alsdann, wenn Wir, oder Unsere Nachkommen, Churfürsten zu Sachsen, solche Lehn-Güter, an die Lehn-Folger, und Erben, wieder ausgeben, und verleihen, Wir, oder Unsere Nachkommen, Churfürsten zu Sachsen, solche Lehn-Güter, nicht anders, denn nach Sächsischen Lehn-Rechte, und Gewohnheit, auch nach Inhalt, und Ausweisung, Unserer, und Unserer Nachkommen, Churfürsten zu Sachsen, Lehn-Briefe, ausgeben, und verleihen sollen, und wollen. Wir, und Unsere Nachkommen, Churfürsten zu Sachsen, wollen auch, und sollen, Unsere Lehn-Leute, und Besitzer, Lehn-Folger, und Erben, bey Unsern Lehn-Gütern, und Gerechtigkeiten, und Zugehörungen, nach Sächsischen Lehn-Rechte, und Gewohnheit, auch Inhalt, und Ausweisung, Unserer, und Unserer Nachkommen, Churfürsten zu Sachsen, Lehn-Briefe, schützen, und handhaben, und sie darüber nicht beschweren, noch beschweren lassen, in keine Weise, noch Wege. Wir, und Unsere Nachkommen, Churfürsten zu Sachsen, wollen auch, und sollen, Unsere Lehn-Leute, und Besitzer, Lehn-Folger, und Erben, bey Unsern Lehn-Gütern, und Gerechtigkeiten, und Zugehörungen, nach Sächsischen Lehn-Rechte, und Gewohnheit, auch Inhalt, und Ausweisung, Unserer, und Unserer Nachkommen, Churfürsten zu Sachsen, Lehn-Briefe, schützen, und handhaben, und sie darüber nicht beschweren, noch beschweren lassen, in keine Weise, noch Wege. Wir, und Unsere Nachkommen, Churfürsten zu Sachsen, wollen auch, und sollen, Unsere Lehn-Leute, und Besitzer, Lehn-Folger, und Erben, bey Unsern Lehn-Gütern, und Gerechtigkeiten, und Zugehörungen, nach Sächsischen Lehn-Rechte, und Gewohnheit, auch Inhalt, und Ausweisung, Unserer, und Unserer Nachkommen, Churfürsten zu Sachsen, Lehn-Briefe, schützen, und handhaben, und sie darüber nicht beschweren, noch beschweren lassen, in keine Weise, noch Wege. Wir, und Unsere Nachkommen, Churfürsten zu Sachsen, wollen auch, und sollen, Unsere Lehn-Leute, und Besitzer, Lehn-Folger, und Erben, bey Unsern Lehn-Gütern, und Gerechtigkeiten, und Zugehörungen, nach Sächsischen Lehn-Rechte, und Gewohnheit, auch Inhalt, und Ausweisung, Unserer, und Unserer Nachkommen, Churfürsten zu Sachsen, Lehn-Briefe, schützen, und handhaben, und sie darüber nicht beschweren, noch beschweren lassen, in keine Weise, noch Wege. Wir, und Unsere Nachkommen, Churfürsten zu Sachsen, wollen auch, und sollen, Unsere Lehn-Leute, und Besitzer, Lehn-Folger, und Erben, bey Unsern Lehn-Gütern, und Gerechtigkeiten, und Zugehörungen, nach Sächsischen Lehn-Rechte, und Gewohnheit, auch Inhalt, und Ausweisung, Unserer, und Unserer Nachkommen, Churfürsten zu Sachsen, Lehn-Briefe, schützen, und handhaben, und sie darüber nicht beschweren, noch beschweren lassen, in keine Weise, noch Wege.

an ſolchem Orte, wo es von den Teutſchen Völkern, den Sicambris und Cheruſcis umſchloſſen geweſen, erbauet ſey; Vielmehr Druſus nach der Bezeugung Dionis Caſſii ſolches nach ſeinem zurückgelegten Rückmarſch, da er aus der Feinde, der Cheruſcorum und Sicambrorum Ländern ſchon IN SOCIORVM TERRIS geweſen, und die Feinde ihn nicht weiter, als von weiten verfolget und gar zurück gegangen, und in ſolcher mäßigen Diſtanz vom Rhein angeleget, daß es Germanico möglich ſeyn können, von Caſtello ALISONE bis an den Rhein alles mit neuen Limiten und Wällen zu befeſtigen, wie Tacitus L. II. Annal. c. 7. von ihm gemeldet.

Ich werde nächſtens in einer beſondern Obſervation dem publico literario die Gründe vorlegen, aus welchen ich urtheile, daß an den Orten, wo der Biſchof Ferdinand von Paderborn in ſeinen Monumentis Paderborn. und in ſeiner Charta Diœceſis Paderbornenſis ſub Imperio Romano A. 1652. p. 2.

a) ALISO caſtellum & *Aliſo* fluvium,
b) ARAM DRVSI,
c) LOCVM CLADIS VARI,
d) LOCVM quo DRVSVS a SICAMBRIS OPPRESSVS,
e) SEDES SICAMBRORVM & MARSORVM

angegeben, worin ihm bishero Schaten, Horrion und die mehreſten gefolget, nicht erfindlich ſeyn wollen; hiebey auch zeigen, daß von den Gelehrten ein LIMES IMPERII Romani von Neuhaus im Paderborniſchen bis an den Rhein durch Wälder, und weite *Paludes*, und über Berge und Thäler, in *boſtico*, & *mediis Germaniæ finibus*, concipiret, auch bald cum *viis militaribus*, bald mit des *Domitii tramite aggerato* und *Pontibus longis* confundiret, welcher mit Grunde und Wahrheit, in einem ſolchen Striche von Paderborn bis an den Rhein nimmer beweislich zu machen.

Ums Jahr 388. nach der Zeitrechnung Ruinarti ſind die Franken und Sachſen in Sicilien, in Siſeeg, an der Sau, und Pettau, an der Drave allenthalben vom Kayſer Maximo Meiſter geweſen. Ambroſ. Ep. 171.

Ille (Maximus) igitur ſtatim a FRANCIS & SAXONVM GENTE *in* Sicilia, Siſcia, Petavione *vbique terrarum victus eſt.*

auf welche Victorie der Franken und Sachſen Valeſius L. II. Rer. Franc. p. 67. mit zielet, was Sulpitius Alex. von eben dieſem 388. Jahre bemerket:

Dum Maximus a Valentiniano, & Theod. in Illyrico bis abſens victus - - Genebaude, Marcomere & Sunnone *Ducibus*, FRANCI *in* inferiorem Germaniam *irrupere, ac limite aperto multis mortalibus interfectis, fortiſſimos pagos depopulati*, Coloniæ Agrippinenſi *merum incuſſere.*

welches, ob es gleich im ſelbigen Jahre vorgegangen, doch die Franken, welche am Rhein gegen Cöln agiret, antrit.

PATAVIONE in Antonini Itinerario p. 129. PETOBIO, oppidum Noricorum apud Amm. Marcell. L. XIV. c. 11. ibique Vales. iſt jetzo Pettau an der Drave in Nieder-Steyermark. vid. Simler, Surita, Weſſeling. ad Itiner. Anton. p. 129. und SISCIA in Itiner. Anton. p. 260. Siſſeeg an der Sau in Croatien, Weſſeling. p. 260. Ruinart. ad A. 388. will, dieſe Franken und Sachſen hätten dem *Maximo* gedienet, ſich aber von ihm getrennet, und zur ſiegenden Parthey geſchlagen. Dem Anſehen nach, hat ein Corps der Franken und Sachſen gegen Sicilien zur See, und bey Siſſeeg und Pettau ein anders zu Lande agiret.

An dieſem Orte, wo die Sau, giebet Nicetas eine Gegend an, die zu ſeiner Zeit fortiſſima pars Hunniæ terræ geweſen, welche *Francorium* geheiſſen, und die Ebene zwiſchen der Sau und Donau ausgemacht:

In boſtili agro majore quam prius unquam tolerantia commoratus, Francborio potitus eſt, fortiſſima terræ Hunniæ parte, qua declivis in patentes campos juxta Saum & Iſtrum *fluvios extenditur.*

woraus Audigier P. I. p. 136. ſchlieſſet, daß das Wort *Franchorium* Regionem Francorum, wo dieſelbe in Pannonien ihren Sitz gehabt, anzeige.

Anno 406. ſind die Sachſen, wie auch die Quaden, Vandalier und andere mehr,

in Gallien eingebrochen, Hieron. Ep. ad Gerontiam:

Innumerabiles & ferociſſimæ nationes Gallias occuparunt, quidquid inter Alpes & Pyreneum eſt, quod Oceano & Rheno *includitur, Quadus, Vandalus, Sarmata, Alani, Gepedes, Eruli,* SAXONES, *Burgundiones, Alemanni, - - Remorum urbs præpotens Ambiani Atrebatæ extremique hominum Morini Tornacum Nemete Argentoratus translati in Germaniam.*

welcher Einfall in Gallien auf Anſtiften Stilichonis geſchehen. Proſper Aquitanus Pithœanus Anno Arcadii & Honorii XIII.

Diverſarum gentium *rabies* Gallias *dilacerare exorſa, immiſſa, quam maxime* Stilichonis *indigne ferentis filio ſuo regnum negatum.*

Den Sachſen ſind in Gallien gefolget die Vandalier und Alaner.

Proſper Aquitanus Pithœanus in Chron. ad A. 409. Anno Arcad. & Honor. XVI.

SAXONVM *incurſione devaſtatam* Galliarum *partem* Wandali *atque* Alani *vaſtavere, quod reliquum erat, Conſtantinus Tyrannus obſidebat.*

Chronicon Tyronis Proſperi ad A. 406. Arcadio VI. & Probo conſulibus

Wandali & Alani *Gallias, trajecto Rheno. III. Kalendas Januarias ingreſſi.*

Nach A. 449. in welches Jahr Aſterii Conſulat fällt, Relandi Faſti conſulares, und Sidonii Vater Præfectus Prætorio Galliarum war, Sidon. L. VIII. Ep. 6. ibique Sirmondus, zur Zeit da Sidonius noch in ſeinen Jugend-Jahren war, haben die Sachſen wie vor ſub Carauſio, Beda L. 6, ſich ſchon wieder in *littore Saxonico* auf der Aquitaniſchen Küſten finden laſſen, ſo, daß von SANTONE (Mediolano Santonis SAINTES v. Vales ſ. h. v.) eine Flotte ausgelauffen, und gegen ſie auf den Aquitaniſchen Küſten gekreutzet, Sidonius. L. VIII. Ep. 6.

Subitus a Santonis *nuntius - - nuper nos claſſicum in claſſe ceciniſſe, atque inter officia nunc nautæ, modo militis, littoribus Oceani curvis inerrare* contra SAXONVM pandos myoparones, *quorum* quot remiges *videris*, totidem *te cernere patres* Archipiratas, *ita ſimul* omnes imperant, parent, docent, diſcunt latrocinari.

A. 451. bey dem Einbruche *Attilæ* in Gallien waren nach Jornandis L. 16. de reb. Getic. c. 36. Berichte, unter den Auxiliaribus *Aetii*, AVXILIARES FRANCI, SAXONES, RIPARIOLI, von welchen Jornandes ſaget, daß ſie geweſen

quondam milites Romani, tunc vero iam in numero auxiliariorum *exquiſiti.*

wie ſie denn den Römern als milites in finibus orientis gedienet, und dahero in Notitia imperii orientis unter dem Duce Phœnices mit angegeben wird:

Ala prima Saxonum *Vero-fabulæ.*

welches abermals eine Anzeige, wie weit die Sächſiſche Nation ſich ſtante Romano imperio, auch in den entfernteſten Landen verthan gehabt. vid. Pagius ad A. 451.

Dieſe Ala Saxonum war an dem Orte Vero-fabula. Pancirol. Not. imp. orient. p. 1720. lieſet im alten Codice: *Weſtphalia*, welches der Endes am wenigſten zu ſuchen. Unter dem Duce Phœnices waren zugleich neben den Sachſen:

Ala I. ALEMANNORVM, Nejæ.

Ala I. FRANCORVM, Occinæ. *Cohors v. Pacata.* ALEMANNORVM, Onevathæ.

um A. 455. nach Aetii Tode (der A. 454. vom Kayſer Valentiniano erſtochen) als in eben dem Jahre, da Merowæus das Fränkiſche Reich von der Somme bis an die Saine erweitert, da Petronius Maximus Kayſer worden, haben die Sachſen, nach Sidonii Paneg. Carm. 7. v. 370. der dem Kayſer Avito, A. 456. gehalten, die Tractus Armoricos infeſtiret, jedoch auf des Kayſers Avitii Gegenſtand, abgelaſſen:

Quin & Armoricus pyratam Saxona *tractus,*
Sperabat (timebat Savaro) cui pelle ſalum Britannum ſulcare
Ludus & aſſuto glaucum mare findere lembo.

und n. 391.

Saxonis incurſus ceſſat Chattum *paluſtri.*
Alligat Albis:

Die

Die Chattos nimt alhier Sirmondus pro Francis, als welche unter Duce Marcomere inter Francos vorhin gerechnet; allein die Franken haben, wie ich am andern Orte erweiſe, nie an der Elbe gewohnet, noch weniger in dieſem Jahre, als in welchem ſie von der Somme bis an die Seine gerücket: aus des Valeſii Notitia Galliar. in v. Alba iſt auch zu erſehen, daß mehr Flüſſe des Namens geweſen, als a) die ALBA, welche in Lingonibus entſpringet, *Auberive* vorbey und zuletzt in die Seine flieſſet. b) ALBA Gallice *Aubete*. c) ALBETA, *l'Aubois*, welche ſich in die Loire ergieſſet. d) ALBE, Alve, welche in Urtam fl. fällt. e) Die ALVA beym Auſonio, welche in die Moſel läuft: dergleichen kleine Flüſſe, die den Namen Alf führen, ſind auch mehrere in Weſtphalen anzutreffen.

Dahero denn auch Audigier in ſeinem gelehrten Tractat de l'origine des François p. 178. ſchon angemerket: daß die Elbe an jetzt angezogenem Orte beym Sidonio, unſere Sächſiſche Elbe nicht ſeyn könne. Ob ich nun gleich darvon, was Audigier dafür hält, daß unter der Elbe unweit vom Rhein, der Leck angedeutet, nicht gewiß bin; ſo iſt dennoch an dem, daß die deutſchen Völker unter dem Worte *Elf*, *Alf* überhaupt einen Fluß angedeutet, alſo heiſt bey den Goth. Scandicis *Elfarquiſt*. fluentum, ægre congelaſcens, Verel. h. v. und ſagt Rudbeck. Atlant. c. 36. *Elf* ſive *Alf* in univerſum fluminibus apud Nos commune, v. Wachter h. v. In Barbara latinitate heiſſet *Alveum* Rivus *Albius*, *Alveus*, *Albiolus*, Alveolus, Ugutio. Chartula ap. Briſſ. L. VI. Form. Cangius h. v. dabey haben ſchon die Gelehrten angemerket, daß Albus, Albulus bey den Römiſchen Scribenten ein generale Epitheton aquarum ſey, Cerda ad Virgil. Æn. VII. 33. & 507. Um A. 474. und 475. da Eurieus, Weſtgothiſcher König, die Abſicht führete, Gallien einzunehmen, der Brittiſche König Riothumus, welcher vom Kayſer Anthemio zu Hülfe gerufen, von ihm geſchlagen, Aubergne von ihm eingenommen wurde, Jornand. Get. c. 45. Pagi ad A. 474. und das Weſtgothiſche Reich von der *Loire* der See und Rhone beſchloſſen, Sidonius L. VII. Ep. 6. ibique Sirmondus. Gregorius Turonenſis L. II. c. 25. Pagi in Baron. A. 475. n. 3. und da Sidonius, dortiger Biſchof, nach Bourdeaux zu Eurico kam, Pagi d. l. n. 4. und ihm, de orbe ab ipſo ſubacto, Schmeicheleyen machte, führet er unter den ihm unterwürfig gemachten Völkern die Sachſen und die Sicambrier an. In carmine L. VIII. Ep. 9.

Dum reſponſa petis ſubactus orbis,
Iſtic Saxona cærulum *videmus*
Aſſveum *ante* Salo Solum timere
Cujus verticis extimas per oras.
Non contenta ſuos tenere morſus.
Altar lamina marginem comarum,
Et ſic crinibus ad cutem reciſis
Decreſcit caput additurque vultus,
Hic tonſo occipite Senex Sicamber,
Poſteaquam victus *eſt elicit retrorſum*
Cervicem ad veterem novos capillos.

Diejenigen Sachſen, welche Sidonius, ſub Orbe *Weſtgothico ſubacto* zehlen wollen, kan ich zu den, um eben dieſe Zeit unter *Odoacro* geführten Sachſen, die mit Ægidii Tode, der nach Idatii Chron. ins Jahr 465. fällt, Eccard. T. I. Franc. orient. p. 32. nach Angers gekommen, gegen die Römer und gegen die Franken agiret, und zuletzt mit Childerico einen Bund gemacht, und mit ihm die Alemannier ſubjugiret, nicht rechnen, als welche nichts mit Eurico zu ſchaffen gehabt, ſondern ſich zu Angers, auſſer den Grenzen ſeines Reichs, aufgehalten, und von ihm nicht bezwungen worden. Um dieſe Zeit A. 477, nach der Rechnung Ruinarti und Eccard. Fr. orient. T. I. p. 37. als in welchem Jahre Theophanes das Erdbeben, deſſen Gregorius Turonenſis gedenket, angiebet, iſt Odoacrius, Dux Saxonum, mit den Sachſen nach Angers kommen, und nachdem Ægidius verſtorben, hat Odoacrius von Angers und andern Orten Geiſſeln genommen, die Britten ſind von den Weſtgothen aus Berri getrieben, und bey *Dole* geſchlagen. Nächſt dieſem haben die Sachſen und Römer gegen einander gekrieget, jedoch die Sachſen die Flucht genommen; ihre Inſeln mit Verluſt vieles Volks haben die Franken

einge-

eingenommen; zuletzt hat Odoacrius mit Childerico eine Allianz getroffen, und haben beyde die Alemannier, die einen Theil von Italien durchgeſtreiffet, ſubjugiret, welches alles in ſolcher Ordnung erzehlet Gregor. Turon. L. II. c. XVIII. XIX.

Odoacrius *vero cum* SAXONIBVS Andegavum *venit - - Mortuus eſt autem Ægidius - - quo defuncto Odoacrius de Andegavo & aliis locis obſides accepit - -, multis apud* Dolenſem *vicum peremtis - - His ita geſtis inter* SAXONES & Romanos *bellum geſtum eſt. Sed* SAXONES *terga vertentes multos de ſuis, Romanis inſequentibus, Gladio reliquerunt.* Inſulæ eorum, *cum multo populo interempto a Francis captæ atque ſubverſæ ſunt - - Odoacrius cum Childerico fœdus iniit, Alemannosque qui partem Italiæ pervaſerant ſubjugarunt.* Add. Geſta Franc. c. VIII. Hiſtor. Franc. c. VIII. Aimoin. L. I. c. I.

A. 511. haben unter *Childerico* I. Könige der Franken, die Sachſen abermals eine Deſcente in Frankreich auf der Inſul *Agnus* zu 3000. Mann gethan, und ſind bey den unendlichen irruptionen, die in dieſen und vorigen Seculis in ſo viele Lande und Königreiche von ihnen geſchehen, und worauf dieſelben beſtändig und ohne Unterlaß von Jahren zu Jahren nachgeſetzet, als ein Volk das INEXHAVSTÆ SCATVRIGINIS, angeſehen worden. Vita Marculphi Abbatis ap. Surium T. III.

Aliquando piratæ ad tria millia *ab* INEXHAVSTIS GENTIS SAXONICÆ SCATVRIGINIBVS *prorumpentes, conſcenſis navibus curſum velocem remis & velis accelerarunt, quandam Britanniæ adjacentem inſulam quæ* Agnus *vocabatur - - deprædari & prorſus depopulari volentes.*

A. 526. da der König Theodoricus von Italien verſtorben war, hat Theodoricus, König von Auſtraſien, der die Theile dieſſeits des Rheins gegen Cöln mit unter ſich hatte, Hirminfridum, König in Thüringen, mit Krieg überzogen, Procop. de Bello Goth. L. I. und mit Hülfe der Sachſen A. 527. oder wie Ruinartus die Zeitrechnung macht A. 529. ihm ſolches unterwürfig gemacht, Procop. d. l. Gregor. Turon. vor welche Hülfleiſtung er den Sachſen *Saxoniam Thuringicam* usque ad *confluentiam Salæ & Unſtrud* gegeben, Witichindus L. II. p. 631. Chron. Quedlinb. T. II. Scriptor. Brunſv. p. 274. Adamus Brem. L. I. c. 4. das iſt: *Saxoniam Orientalem*, ſo wie es in den Pagis Diœceſis Halberſtadienſis *Nordeburingen, Darlingow, Hartgo, Suevon* & *Hosgo* beſchloſſen, und die Sachſen ſolche beſeſſen, Vid. Eccard. T. I. Franc. Orient. p. 59. Bünau Reichs-Hiſtorie. Zur Zeit Iuſtiniani ſchreibt Theodebertus an Käyſer Iuſtinianum im Briefe beym du Chesne T. I. p. 862. daß die SAXONES EVCII ſich ihm freywillig untergeben.

Id vero quod dignamini eſſe ſolliciti, in quibus Provinciis habitemus, aut quæ Gentes noſtræ ſint, Deo adjutore, ditioni Subjectæ, Dei noſtri miſericordia feliciter ſubactis Thuringis, & *eorum* Provinciis *acquiſitis, extinctis ipſorum tunc temporis Regibus*, Norſauorum (*Freber. Nortmannorum*) gentis *nobis placata Majeſtas colla ſubdidit, Deoque propitio Wiſigoris, qui incolebant* Franciæ ſeptentrionalis plagam *Pannoniam cum* SAXONIBVS EVCIIS (*Freber.*, Edideſiis,) *qui ſe nobis voluntate propria tradiderunt, per* Danubium & limitem Pannoniæ *uſque in* Oceani littoribus, *cuſtodiente Deo dominatio noſtra porrigitur.*

Theodeberti Vater Theodericus hatte Thüringen ihm unterwürfig gemacht; unter den Norſavis zweifle ich, ob die Dänen zu verſtehen, denn dieſe ſind vorher, ehe die Thüringer ſubjugiret, da ſie nach Eccards Zeitrechnung A. 516. 517. über See auf dem Rhein eine Gohe von dem Reiche Theoderici nemlich den Pagum Attoarias und andere infeſtiret, von Theodeberto navali prælio zurück geſchlagen Gregor. Turon. L. III. c. 2. Geſta Francor. c. XIX.

Die Wiſegothos hat Clodovæus in prælio Vogladenſi (Vougla) Ao. 507. geſchlagen, Gregor. Turon. l. II. c. 37. Daß er Ligurien angefallen, bemerket Gregor. Turon.; und Agath. L. I. daß er Thracien anzugreifen geſu-

geſuchet. Wo ich aber die Saxones Eucios hinbringen ſoll, davon finde ich noch keine hinlängliche Spur. Valeſius L. VIII. Rer. Fr. p. 435. der die Länderey Ditionis Theudeberti ſpecificiret, giebet darunter partem Saxonum an, ohne den Ort, wo dieſe Sachſen geſeſſen geweſen, zu bezeichnen. Daß Theodebertus nicht Ao 548. ſo wie Marius in Chron. angiebet, ſondern Ao. 547. verſtorben, hat Eccard. T. I. Franc. Orient. p. 71. aus der von Gregor. Turonenſi L. III. c. 37. gemachten Zeitrechnung notiret.

Ao. 568. da der Longobarder König, *Alboin*, ſeine Expedition nach Italien vornahm, Sigebert. Chron. h. a. Pagi Critica in Baron. h. a. und ſich von den Sachſen, als ſeinen alten Freunden, Hülfe erbethen hatte, ſind ihm mehr als 20000. Mann des ſächſiſchen Volks mit Frau und Kindern gefolget, da denn die Könige in Franken, Chlotarius und Sigebertus in die von den Sachſen verlaſſene Lande Svavos (in Pago *Suevon*) und andere Völker (als Hossos in *Pago Hosgo*) eingeleget, Paulus Diaconus de Geſtis Longob. L. II. c. 6.

> Alboin *vero ad* Italiam *cum Longobardis profecturus, ab* amicis ſuis vetulis Saxonibus *auxilium petit, quatinus ſpatioſam Italiam cum pluribus poſſeſſurus intraret: Ad quem* Saxones *plus quam* viginti millia virorum *cum* uxoribus *ſuis & parvulis, ut cum eo ad* Italiam *pergerent, juxta ejus voluntatem venerunt. Hoc audientes Chlotarius & Sigisbertus Reges Francorum,* Suavos aliasque Gentes *in locis de quibus iidem Saxones exierant poſuerunt,*

welchen Alboin die Sachſen ſo hoch und werth gehalten, daß ſie ſeine Freygebigkeit, ſeinen Ruhm, ſein Glück im Kriege und Tapferkeit nach deutſcher Art in ihren Landen beſungen.

Die Zurückkehr dieſer Sachſen durch Frankreich und ihre Combats mit den Svaven, die in ihre verlaſſene Lande eingerückt, finden ſich beym Paulo Diacono L. III. c. V. VI. VII. beſchrieben. add. Gregor. Turon. L. IV. c. 37. Die Saxones Baiocassini werden unter dem Namen zuerſt gehöret unter *Chilperico*, Clotarii I. Sohne beym Gregorio Turonenſi L. V. c. 27. zur Zeit da Ao. 578. nach der Rechnung Valeſii Rer. Franc. L. X. p. 98. die *Turonici*, *Pictavi*, *Bajocaſſini*, *Cenomanici* und *Andegavi*, auf Geheiß Chilperici, in Klein *Bretagne*, gegen *Warochum* ziehen müſſen, und dieſer, durch Betrug, zu Nacht, die *Saxones Bajocaſſinos* überfallen, und des dritten Tages darauf mit den Heerführern Chilperici Friede gemacht:

> *De hinc* Turonici, Pictavi, Bajocassini, Cenomannici & Andegavi *cum aliis multis in* Britanniam, *ex juſſu Chilperici Regis abierunt, & contra* Varochum *filium quondam Macliavi ad Vicinoniam fluvium reſident. Sed ille* doloſe per noctem, ſuper Saxones Bajocaſſinos irruens, *maximam exinde partem interfecit. Poſt die autem tertia cum Ducibus Regis Childerici pacem faciens.*

und abermals beym Gregor. Turon. L. X. c. 9. da die Britannier in Klein *Bretagne* um die Städte Nantes und Rennes ſehr gewütet, und Guntchramnus gegen ſie die Armee anrücken laſſen, dagegen *Fredegundis* die *Saxones Bajocaſſinos* aufgemacht, gleich den Britanniern ſich die Haare zu ſcheren und zu kleiden, und denſelbigen unter Britanniſcher Verkleidung zu Hülfe zu kommen:

> *Dum hæc agerentur &* Britanni *circa urbes* Namneticam *utique &* Redonicam *valde ſævirent. Guntchramnus Rex exercitum contra eos commoveri juſſit* -- Fredegundis-Bajocassinos Saxones, juxta ritum Britannorum tonſos *atque* cultu veſtimenti compoſitos *in ſolatium Waroei abire præcepit.*

Daß die *Saxones Bajocaſſini* ſich an Haartracht und Kleidung den Britten gleich gehalten, wie Audigier l'origine des François P. II. p. 185. geglaubt, iſt aus dieſer Stelle nicht zu ſchlieſſen, ſondern aus dem C. XI. erſcheinet, daß Fredegundis heimlich mit den Britten colludiret, und daher den Sachſen aufgelegt, ſich den Britten gleich zu kleiden. Dieſe Saxones Bajocaſſini ſtunden unter Chilperico, dem in der Theilung, ſtatt des Pariſiſchen Reichs, Soiſſon zugefallen war. Daß

Chilpericus die Sachſen bezwungen, ſagt Venantius L. IX. Carm. I.

Quem Geta Waſco tremunt Danus, Eſtio SAXO, *Britannus*
Cum patre quos acie te domitaſſe patet.

Daß der Biſchoff Felix zu Nantes ſie die Zeit zum Chriſtlichen Glauben gebracht, bezeuget gleichfals Venantius L. III. carm. 9.

Aſpera gens SAXO *vivens quaſi more ferino*
Te medicante ſacer bellua reddit ovem.

und daß die Sachſen ſich dero Zeit zu und um Nantes aufgehalten, und unter dem Namen die Cheruſcer, die auf der Loire pyraticam exerciret, bezeichnet, erhellet zugleich aus dem Briefe an Biſchof Felicem zu Nantes L. III. c. 4.

Quod intuliſtis: Si Ligerim vobiſcum aſcendiſſem ſecundis fluctibus, & Namneteis occurriſſem. Novi quidem Te mihi Canabo (gubernatore navis) Cheruſcis accerſentibus myoparonem præpetem, ſatus — & arte armoniaca tutus inter Symplegadas (conflictus) ſe mordentes, exiiſſem.

Dahero denn aus dieſen Stellen des Gregorii und Venantii ſo viel abzunehmen, vor eins, daß, wie Leibnitz. T. I. Script. Brunſv. p. 58. und Eccard T. I. Fr. Orient. ſchon bemerket, Venantius Fortunatus *Cheruſcer* und Sachſen vor eins genommen, oder vor einen Theil Sächſiſcher Nation gehalten; vors andere, daß dieſe Sachſen, welche theils von Chilperico gegen die Britannier in klein Britannien geſchickt, theils auf Betrieb der Fredegundis, als verkleidete Britten, ihnen zu Hülfe kommen müſſen, ſich in der Nachbarſchaft der Britten ſowol um Nantes, wo ſie Biſchof Felix bekehret, und um der *Loyre*, wo ſie geſchiffet, als um *Bajocaſſium* zu *Bayeux*, wovon ſie in der Nieder-Normandie *Bajocaſſini* genant, ſich aufgehalten. In Cenomannis (Maines) in comitatu Bajocinſe, war der Pagellus Saxoniæ OTLINGA, Pagus ASGAMNENSIS *Cenomannorum Territorium Saonnenſe* in Cenomannis, alſo zeigt ſich a) OTLINGVA SAXONIA in Capit. Caroli Calvi Tit. XIV. ap. Baluz. T. II. p. 69. b) OTLINGVA SAXONIA in *comitatu Bajocacinſe* in præcepto Caroli Calvi ap. Baluz. T. II. Capit. p. 1266. worin er Attoni gegeben, villam Heidram *in comitatu Bajocacinſe* in pagello qui dicitur OTLINGVA SAXONIA; in AVTHLINGVA SAXONIÆ. c) AVTLINGVA in commemoratione de Manſionibus St. Salvatoris *Cenomanenſis* ap. Baluz. d. l. in clauſula: in AVTLINGVA VNVM. d) PAGUS ASGAMNENSIS CENOMANORVM und in ſelbigem Villula *Buſciaco S. Buxido* Vita Lenogiſili ap. Boland. TERRA DE SAGONIA. e) PAGVS SAGONIENSIS, worin die Abtey *Perſeigne* litteræ Willermi Comitis ap. Vales. v. Sagona; imgleichen Mammercia in SAGONENSI Memmersſen Saonnois ap. Order. Vitalem. f) TERRITORIVM SOONENSE in Cenomannis Id. L. II. Hiſtor. welcher vulgo le *Saonois* alias *Sonnois* genannt wird, und vermuthe ich, es habe wie Otlinga Saxoniæ, alſo auch Pagus Asgamnenſis, Sagonienſis, ſo wol der Pagus, als das Caſtrum ſeine Benennung von den Sachſen. Wie denn Eccard Notis ad L. Salicam p. 34. und nach ihm Wachter in V. Od. poſſeſſiones, bona, das Wort *Otlinga*, nicht ohne Anſchein ausgelegt *poſſeſſiuncula*, welchen ich beyfüge, daß OETEL den Angel-Sachſen auch *patria* hieſſe, und alſo auch OTLINGA SAXONIA *patriam Saxonum Bajocaſſinorum* andeuten könne.

Daß dieſe *Saxones Bajocaſſini* ſich in Gallien geſetzet, zur Zeit da ſie das *litus Saxonicum* per tractus Armoricos ſo fleißig beſuchet, iſt vermuthlich, und von Valeſio Notitia Galliarum h. i. und L. V. Rer. Franc. p. 263. ſchon bemerket. Allein die Zeit läßt ſich ſo eigentlich nicht beſtimmen: indeſſen iſt zu verwundern, daß die Sachſen um eben die Zeit, da ſie um A. 449. in Britannien ihre Deſcenten gethan, zu Anfangs mit den Scotten und Picten, nachher mit den Britten zu ſchaffen gehabt, und ſo viele und lange Jahre mit einem Succurs nachgeſetzet, noch dazu um A. 440. und in folgenden Jahren die Küſten von Gallien infeſtiret, Deſcenten gethan, ſich in Gallien geſetzet, gegen die Römer, gegen die Franken agiret, zuletzt

Bündniſſe mit den Franken gemacht, und die Alemannier unter das Joch bringen helfen.

Wie ſie von A. 449. in Britannien ſich verſtärket, und ohne Unterlaß mit Hülfsvölkern nachgeſetzet, ihre Könige aus den Sächſiſchen Fürſten aufgehohlet, um in Britannien die Krone zu führen, iſt alles von Nennio bemerket.

Ipſi vero Barbari dum in omnibus bellis proſternerentur, Auxilium Germaniæ (Saxoniæ) petebant & angebantur multipliciter ſine intermiſſione, & Reges e Germania deducebant ut regnarent ſuper eos.

Die Sachſen werden wie die Franken verſchiedentlich unter dem generalen Nahmen der Teutſchen angedeutet.

Audoenus in Vita Eligii, der im Anfange des 6ten Seculi zu Paris am Hofe Königs Clotarii ſich aufgehalten, erzehlet, daß zu Eligii Zeiten die Sachſen bey ganzen Heerden aus ihrem Sitze aufgebrochen, und in verſchiedenen Landen ſich diſſundiret.

Præcipue ex gente Saxonum, *qui abunde eo tempore* veluti greges a ſedibus propriis avulſi *in diverſa diſtrahebantur.*

Zoſimus L. III. c. 6. der noch zu Valentiniani III. Zeiten gelebt, nachdem er die groſſe Niederlage, welche die Franken und Alemannier am Rhein von Juliano unter Conſtantio erlitten, erzehlet, beſchreibet die Sachſen dennoch als ein mächtiges und tapferes Volk, daß dennoch nach ſo groſſen Niederlagen der Teutſchen, keinen Anſtand genommen, die Quaden, einen Theil ihrer Nation, auf den Römiſchen Boden abzuſchicken.

Omnes iam propemodum in iis locis barbari ſpem omnem abjecerant tantumque non ad internecionem perituras exiſtimabant ſuorum reliquias, quum Saxones *omnium ea regiones incolentium barbarorum & animis & corporum viribus, & laborum in præliis tolerantia fortiſſimi habiti. Quados* (pro Κυάδες legendum Σαυχους cenſuerunt Reineſ. Leibnit. Cluver. Eunapius *Chamavos* appellat quos Zoſimus *Quados* dixit.) *nationis ſuæ partem in ſolum ab Romanis occupatum miſerunt.*

Unter Dagoberto A. 628. Monarchen von Franken, und in folgender Zeit unter Childeberto III. A. 710. haben die Sachſen ihre Handlung nach S. Denys und Paris &c. getrieben; eben dieſes zeiget das placitum Childeberti beym Mabillon. de R. D. Lib. VI. n. XXVIII. p. 482. in clauſula:

Ea quod a longo tempore Cliodovius *quondam avus noſter, ſeu & poſthia avunculus noſter* Childericus, *vel Dominus & genetor noſter* Theudericus, *etiam & Germanus noſter* Chlodocharius *per eorum præceptionis illo teleneu, quicquid de omnes negociantes aut* SAXONIS, *vel quascumquelibet nationes ad ipſa ſancti feſtivitate Domini Dionyſii* AD ILLO MERCADO ADVENIENTES *ad ipſa baſelica S. Dionyſii in integretate conceſſiſſent, ſic quoque ut nec poſthia, nec tunc pars fiſce, nec ibidem ad ipſo marcado, neque infra Pago Pariſiaco, aut in ipſa civitate Pariſius poſtia nullus teloneus ad ipſus hominis negociantes, ipſa vice non exigintur nec tollentur.*

Auch die Charta Pipini ap. Dubletum p. 694.

Miſſa petitione nobis ſuggeſſerunt, eo quod a longo tempore anteriores Reges Dominus Dagobertus, & Chlodovius *ſeu & poſten* Hildericus, Theudericus, Chlotarius *quondam Reges, etiam & Hilbertus & avunculus noſter Grimoaldus Majorim Domus, ipſique quondam omnes telloneos infra Pago Pariſiaco de* OMNES NEGVTIANTES *tam* SAXONES *quam* FRISIONES *vel alias nationes promiſcuas.*

welcher Dagobertus I. derjenige iſt, der die Sachſen A. 622. an der Weſer geſchlagen Geſta Epitom. c. 42.

Daß Beda, wie andere obbenante Autores, das Sächſiſche Volk überhaupt unter den Sachſen oder Altſachſen, woraus die Immigration in Britannien um A. 449. und in folgenden Jahren geſchehen, begriffen, erhellet auch daraus mit, daß Beda von den Altſachſen L. V. c. IV. ſagt:

Non enim habent Regem iidem antiqui Saxones, *ſed ſatrapas plurimos ſuæ genti præpoſitos, qui ingruente belli articulo,*

mittunt æqualiter ſortes, & quemcunque ſors oſtenderit, tunc belli duces omnes ſequuntur & huic optemperant.

welches Witich. L. I. Annal. p. 634. auch bezeuget:

A tribus etiam Principibus totius gentis Ducatus *adminiſtrabatur, certis terminis exercitus congregandi poteſtate contentis, quos ſuis locis ac vocabulis novimus ſignatos in* orientales *populos* Angarios *atque* Weſtphalios, *ſi autem univerſale bellum ingrueret ſorte eligitur, cui omnes obedire oporteat ad adminiſtrandum imminens bellum.*

wie er denn cit. p. 614. insbeſondere von Brunone ſpricht;

Ex quibus Bruno *cum* ducatum adminiſtraret totius Saxoniæ *duxit exercitum contra Danos.*

aus der Herzogswahl der Altſachſen erſcheinet alſo um ſo vielmehr, daß Beda unter der Appellatione *antiquorum Saxonum* das ganze deutſche Sachſenvolk verſtehe, welches des Poetæ Saxonis Zeugniß nach, im deutſchen Sachſenlande nicht neu, ſondern ſchon von Alters her in *Weſtfalos, Oſterlingos* alias Oſtvalos, &, qui media regione morantur, *Angarios* wieder abgetheilet:

Sed generalis habet populos diviſio ternos,
Inſignita quibus Saxonia floruit olim.
Nomina nunc remanent, virtus antiqua receſſit.

Wenn nun dieſe Abtheilung, wie der Poeta Saxo zeuget, ſchon von Alters her im Gebrauch geſtanden, ſo iſt auch vermuthlich, daß die A. 449. in Britannien übergeſchifften Sachſen daher veranlaſſet worden, ihren neu Britanniſchen Sachſen ſolche Benennungen, die der Abtheilung in den deutſchen Sachſen gleich, beyzulegen, als *Eaſt-Saxen* i. Oſt-Saxen, Saxonia orientalis, *Weſt-Saxan, Middel-Saxan.* Beda L. I. c. 15. Chron. Sax. Gibſons p. 140. und wie ſie auch in mittler Zeit, Oſterleute, Oſterlinge, Nordleute genant werden, ſo iſt anſcheinlich, daß ſie auch in den deutſchen Sachſen, wie in Saxonia Transmarina in Oſt- Weſt- Nord- und Mittel-Sachſen, welches Angaria als Media regio, nach Unterſcheid die Gegenden unterſchieden. Den Namen Walen, Falen, haben die Sachſen ſich allem Anſehen nach nicht ſelbſt gegeben, welchen ſie und alle deutſche Völker den exteris nationibus beylegten, als den Britten die in Angel-Sächſiſchen: WAL-KYNN *Wali, Cambri* heiſſen a WALH *peregrinus* Benſon h. und ſcheinet es, daß die Weſtphalen, als den Franken am nächſten, zuerſt mit dieſen Namen von den Franken benannt worden, die Saxones orientales ihren eigentlichen Namen *Oſterlingi* oder *Oſterliuri* behalten, bis einige angefangen, ſie in Anſehung der Weſtphalen, Oſtphalen zu nennen, Poeta Saxo ad A. 772.

Denique WESTPHALOS *vocitant in parte manentes*
Occidua, quorum non longe terminus amne
A Rheno diſtant. Regionem ſolis ad ortum
Inhabitant OSTERLINGI *quos nomine quidam*
OSTVALOS vocitant.

Die Abtheilung der Sächſiſchen Völker iſt ſonderlich erſt bey den Expeditionibus Carls des Groſſen in Sachſen bekant worden, bey welchen gehöret werden

a) OSTFALI Eginh. A. 771. ORIENTALIVM PARTIVM SAXONES Eginh. A. 780. ORIENTALES SAXONES Eginh. ad A. 784. ORIENS Eginh. A. 780.

b) TRANSALBIANI *qui* NORDMANNI vocantur Eginh. A. 798. TRANSALBINA SAXONVM REGIO Eginh. A. 787. AQVILONARES SAXONIÆ PARTES Eginh. A. 784. NORDLEVDI Annal. Loiſſ. ad A. 780.

c) ANGERI Eginh. A. 779.

d) WEST-FALI Eginh. A. 776.

Daß die Sachſen bey ihrem Uebergange in Britannien ihren eingenommenen Landen, nach den Provinzen des deutſchen Landes, woraus ſie ausgegangen, gleiche Namen beygelegt, vermeyne ich aus Gibſons Saxon. Chron. darlegen zu können, woſelbſt ausdrücklich gemeldet wird, daß A. 514. Stuf und

Wit-

Wigar Weſtſachſen, das iſt *Saxones occidentales*, Weſtphälinger, in Britannien angekommen

Her cwomon WEST-SEAXE *in* Bretene *mid* III. *Scypum.*

und zwar 5. Jahr vorher ehe A. 519. Cerdic. und Cynric in Britannien das Weſt-Sächſiſche Reich, in den etwa A. 501. von ihnen eingenommenen Landen errichtet. Die Sachſen-Chronike zeiget an ad A. 534. daß ſie Nefen von *Cerdico* geweſen, und er ſelbigen die Inſul Vecht gegeben; und von Cerdico, und deſſen Sohn Cynrico berichtet die Sachſen-Chronik ad A. 491. daß ſie in dieſem Jahre in Britannien gekommen, Weſt-Sexna Land eingenommen, und dieſes die erſten Könige geweſen, welche von den *Wealen* (ex peregrinis) Weſt-Seaxna Land genommen, und ad A. 519. daß ſie Weſt-Seaxne Rice das Weſtſächſiſche Reich angefangen. Dieſem ſteht zwar entgegen, daß Beda L. I. c. 15. ſchreibet:

De Jutarum origine ſunt Cantuarii & Vectuarii, *hoc eſt, ea Gens, quæ* Vectam *tenet inſulam (& ea quæ usque hodie in provincia occidentalium Saxonum Jutarum natio appellatur poſita contra ipſam inſulam Vectam.)*

welches König Alfredus überſetzet:

Of Geata Fruman ſyndon Cantware and Wihſætan that is ſeo theod the Wiht that Ealond on eardath.

was beym Beda in parentheſi eingeſchloſſen, hat der Paraphraſtes Regius übergangen: Hieraus muthmaſſet Rapin Hiſtoire d'Angleterre L. II. p. 106. daß Stuff und Witgar, weil ihnen die Inſul Vecht der Juten angewieſen, beyde von der Jutiſchen Nation geweſen, allein die Sachſen-Chronike ſagt ausdrücklich, daß ſie als Weſt-Sachſen in Britannien gekommen, und Nefen vom Weſt-Sächſiſchen Könige geweſen: dahero ich nicht anders zu urtheilen weiß, als daß ſie aus Weſtphalen gekommen, aus dem Lande, worüber zu ſeiner Zeit Herzog Hinrich der Leue ſeinen *Ducatum* geführet, und worin annoch ein groſſer Theil von Sr. Königl. Maj. von Großbritannien Deutſche Lande ſich erſtrecket und da von Beda und andern Scriptoribus, *Jutarum* Natio in *provincia Saxonum occidentali* angegeben, ſo folget um ſo viel weniger, daß des Cerdrici nepotes Stuf und Witgar, denen er die Inſul Vecht gegeben, Juten geweſen, vielmehr iſt zu urtheilen, daß Cerdericus und ſein Sohn Cinrich alle Weſtſachſen, als woher ihre Nepotes Stuff und Witgar A. 514. in Britannien angelanget, und die Juten ihnen untergeben geweſen.

Die Leges Eduardi Confeſſoris, welcher nach den Faſtis Savilianis A. 1042. zu regieren angefangen, ap. Wilkinſ. p. 206. ſagen von den Juten, daß ſie anzuſehen, als:

Conjurati Fratres, *qui* exierunt *de* nobili Sanguine Anglorum *ſcilicet* de Engra civitate, *& Anglici de Sanguine illorum, & ſemper efficiuntur* populus unus & gens una.

Ob man nun gleich nicht ſagen kan, daß ſie vom Geblüthe der Angeln abſtammen, und von Engeln ausgegangen, ſo iſt doch das letzte gewiß, daß die Juten, wie die Angeln mit den Sachſen ein Volk geworden. Wie aber die Sachſen die Haupt-Nation, die bey der Immigration von den älteſten Scriptoribus allein genannt wird, ſo hat man auch unter den Engländern, ob ſchon in folgender Zeit der Name üblicher geworden, ſowol bey den benachbarten Nationen, als in Legibus Eduardi p. 206. einen urſprünglichen Sachſen verſtanden, als welches die Leges Eduardi zu erkennen geben, wenn ſie ſagen:

De Genere Anglorum, *hoc eſt* DE GENERE SAXONVM.

das iſt, von dem Geſchlecht der in Britannien immigrirten Sachſen, denen bey ihrer Immigration die kleinen Völker Angeln, Boructuarier, Juten und Frieſen, als *populus cum Saxonibus unus & gens una*, untermenget waren, welche kleine Völker vor Sachſen mit aufgenommen, anfänglich ſämtlich unter Hengiſto geſtanden, und mit neben den Sachſen in einem Lande geſeſſen, als in *Cent*, welches ſich Hengiſtus, bey Vermählung ſeiner Princeßin Tochter, erbethen, Nennius c. 36. und in *Oſt-Sex*, *Süth-Sex*, *Middel-Sex*, welche auf den *Congreſs* zu *Ambri* Hengiſto und den Sach-

ſen vom Brittiſchen König eingeräumet worden. Nennius c. 48.

Ob nun zwar *Dorſum Cherſoneſus Cimbricæ* ap. Ptolom. in keinewege vor Sweden auszugeben, wie ſich Olaus Rubdeck in Atlantica und andere beyfallen laſſen, ſo iſt dennoch merklich, daß in Sweden zwiſchen Vermeland und Angermannland, wie in Rudbecks Tabelle 43. fig. 149. zu ſehen, Oerter unter den ſächſiſchen Namen vorgefunden worden, als:

a) SAXE-HYTTA.
b) NOR-SAXEN, Sax. Borealis.
c) SODER-SAXEN, Saxon. Auſtralis.
d) SAXE-WAL.
e) SAXE-HVNDARI, Saxonum centum pagi.
f) SAXE-KVLLE.
g) SAXEN.

welches, ob es von den Deſcenten, die die Sachſen weit und breit in ſo vielen Landen gethan, herrühre, auf einer weiteren Unterſuchung beruhet. Da indeſſen Beda mit dem Namen der Altſachſen, woraus die Deſcenten in Britannien geſchehen, diejenigen bezeichnet

a) welche in dem Bezirke des deutſchen Sachſens zu ſeiner Zeit gewohnet;
b) welche, wie in univerſa Saxonum gente gebräuchlich war, vor ſich *Ducem gentis* erwehlet;
c) und welche, wie in Deutſchland, alſo auch in Britannien in *Saxones occiduos & orientales* abgetheilet;

ſo ſiehet man leicht, daß man bey einem Volke, das vor dem Eingange in Britannien ſich ſchon ſo ſtark ausgebreitet, auf die See-Küſten von einem groſſen Theile Europä gekreuzet, und ſo gar auf die Orcadiſche Inſuln gekommen, auch wie Witichindus ausdrücklich bezeuget, in hieſigem Lande, deren Einwohner er, wiewohl ohne Beweiß, vor Thüringer ausgiebet, ſich ſchon den Ruf und die Ehre erworben, daß die Britannier eben daher bewogen, ſie zu Hülfe zu rufen, auf dem kleinſten Theile von Sachſen, nemlich Saxoniæ Transalbingicæ, welches in Sachſen unter vielen 100. *Pagis* nur drey *Pagos*, Stormaren, Dittmarſen und Holſtein ausgemacht, allhier allein das Augenmerk nicht richten könne.

Daß der Name HOLSATIA, HOLCETI, HOLTZETEN, ſo viel wie Altſachſen andeute, und in Holſtein corrumpiret worden, und alſo aus den Namen ſelbſt erſcheine, daß der Name Altſachſen anfänglich den Holſteinern *peculiair* geweſen, iſt nicht zu befinden:

In Gloſſis Theotiſcis Boxhorn. MSS. ſind:

Nemoroſi: HOLZETI *Aſtolobi.*

in Gloſſis Voſſianis, welche Junius in Gloſſario Gothico p. 68. ſub lit. C. allegiret:

ASTOLOHTI HOLZOHTI *nemoroſi.*

Man hat aber die Worte Holt-ſeten, Landſeten, Inſeten, wie von Weſtphal. Præf. in T. I. Rer. Cimbr. p. 98. ſchon bemerket, zuſammen gezogen, und geſagt Holſten, Lanſten, Inſten, woraus denn einige ſich den irrigen Begrif gemacht, daß Sten in Holſten einen Stein bedeute. Allhier zu Lande heiſſen die Holzungs-Intereſſenten Holten oder Holſten, in Hochdeutſcher Sprache Holtzen:

a) Holtings Articul über das groſſe Vorholz im Stifte Hildesheim: Fraget der Vorſprach eine Urtheil zu recht, wen die Holten für die höchſten Erben auf das groſſe Vorholz erkennen.
b) Holzungs-Articul zu groſſen Soltſchen A. 1579. was die Holten der Dorfſchaft zu Odelem aufm Heyme geſtändig.
c) Holzordn. de A. 1605. über das groſſe Vorholz denen darauf gehörigen Erbholzen.

und holten, abholzen heiſſet abhauen, und die Holznutzung und Intereſſenten Holz. Holtings Articul über das Velberſche Bruch:

Die Meyer möchten darin holten.

Ein Ausholze, Utholte aber iſt nicht in der Holzung intereſſiret. Holtings Articul über das Velberſche Bruch:

Ob denn ein Ausholze up den Holte hauende und nicht ſick wolde panden laten.

Dabey findet ſich auch, daß das Wort Holt ohne Aſpiration Olt ausgeſprochen, Charta Pilgrini Arch. Colon. A. 1028. ap. Martene T. I. Collect. p. 396.

Ligna quæ vulgo dicuntur WART-OLT *ad caminatam abbatis deferent.*

Bey den Sorabis ap. Fresne & Wachter v. Holz,

Holz, iſt HOLAN, HOLIAN *vir Sylveſtris.* Nun iſt andem, daß die Holſten, wor das Holſtein erwachſen, nichts anders als *accolæ Sylvæ*, und ſind eben daher in mittler Zeit Holſten, Holtſeten, Holtzeten, latino barbare *Holtzati* genant worden: diß zeiget nicht nur die Benennung klar und deutlich an, ſondern es bezeugen auch die alten Scriptores, als Adamus Bremenſis L. I. c. 61.

HOLTZATI *dicti a* Sylvis *quas accolunt.*

Annaliſta Saxo ad A. 983.

HOLCETÆ *dicti a* Sylvis *quas incolunt.*

Die Grafen von Holſtein und Schauenburg ſchreiben ſich auch in ihren bey mir befindlichen Briefen ausdrücklich:

a) A. 1279. Gerardus D. G. Comes HOLTSATIE.

b) A. 1253. Jo. & Gerardus D. G. Comites HOLTENSATIE.

c) A. 1319. Adolfus D. G. Comes HOLTZATIE.

d) A. 1396. Otto unde Alff Greve te Holſten.

In andern Chartis editis beym Staphorſt. P. I. vol. I. der Hamburg. Kirchen-Hiſtorie heiſſet Holſten HOLTSATIA, als in Ch. Athelberonis A. 1141. p. 541. in Pago HOLTSATIA in Ch. Henr. Leonis A. 1148. p. 55. Provincia HOLTSATIÆ - - e numero HOLTSATORVM. Ecco vom Repchow Jure Provinciali Saxonum L. III. Art. 64. der im Anfange des 13. Sec. geſchrieben, nennet ſolche in Cod. Oldenb. Pictur. Holzeten, in clauſula:

Der Jeghenode (i. e. der Gegende) *is doch ghenoch binnen den Hertechdeme de ſunderlik rechte willet hebben*, alſe HOLZETEN.

Im Cod. Luneb. wird geleſen Holſten, wie in Edit. Colon. A. 1480. In meinem Codice Membranaceo HOLTSETEN, in Codice Moguntino Archiep. Güntheriano HOLTZESSEN, in Cod. Moguntino non Gloſſato & Cod. Munchhuſiano HOLT-SETZEN, in Codice Dresd. HOLTSESSIN, welches alles mit voller Gleichſtimmigkeit dahin hinaus ſchlägt, daß unter Holtſeten, Holtſten, Holtſeſſen, unter Frame Holſten in Form. Loddingicæ Holſaticæ, beym Hrn. Dreyer de Uſu Juris Anglo Saxon. p. 196. ſo wie es die Signification des Worts mit ſich führet, und von den Scriptoribus medii ævi bezeuget wird, und von Hickeſ. T. I. Præf. de Inſt. Gramm. Schilter. V. Sax, auch ehedeſſen ſchon von Crantz. Sax. v. 27. und unzähligen andern mehr dafür gehalten, *Sylvicolæ* oder accolæ Sylvæ verſtanden werden: und da man in Deutſchland aus unendlichen Exempeln weiß, daß die Aushauung der Wälder vorgegangen, und Dörfer und Städte in ſylvis exciſis angerichtet; ſo komt es darauf nicht an, wenn man ſchon die Waldung der Orten in gehäuſter Menge heutiges Tages nicht mehr vor ſich ſiehet; noch weniger iſt abzuſehen, wie Petrus Saxius in ſeinen Exerc. Hiſtor. beym Herrn von Weſtphal. T. II. p. 1251. mit ſo vieler Dreiſtigkeit eine Negativam vagam, die in viele Secula zurück ſchlägt, daß in Holſtein niemals Wälder geweſen, ohne Beweiß auf ſeinen bloſſen Einfall gelten machen möge, da zumalen ab dem was Plutarchus in Mario ſagt: Sedes *Cimbrorum* ſunt ad oceani ora in regione ob *profundas* & *denſas ſylvas* caliginoſa, das Gegentheil erſcheinet. Was hiewieder anführen:

a) BORTIVS L. I. de Cataclysmo Nordſtrand p. 48. *Horum* (Holſatorum regionem) *Beda* antiquorum *appellat* Saxonum - - *vocabulum antiquorum Saxonum - - erit illud* Olt-Saxen *additaque aſpiratione* Holt-Saxen, *quod eſt nomen proprium ac genitivum tum regionis populique ejus qui jam Holſati vulgo nominantur.*

b) SVFFRIDVS de Orig. Friſ. L. II. p. 421. ſeqq. *Hujus autem* Holſatiæ *partem extremam*, quæ Jutiæ proxima *eſt*, in antiquis MSS. Chronicis Olt-Saxen, *i. e. veterem Saxoniam dici.*

c) CAMDENVS de Brit. p. 56. *Inter Jutlandiam &* HOLSATIAM, ANTIQVAM Saxonum Regionem, *provincia ſit - - quæ Angeln hodie dicitur.*

d) VSSERIVS de Primordiis Eccleſ. Brit. p. 293. Vetus *igitur* Saxonia *non Weſtphalia eſt - - ſed ea potius, quæ* Holſatiæ *Ducatus, hodie dicitur - -* Holſatiæ *partem extremam quæ Jutiæ proxima eſt* in anti-

antiquis MSS. Chron. Olt-Saxen, *i. e. veterem Saxoniam dici.*

e) Sheringh. de O. A. c. 2. *Holſatiæ partem, (teſtante Suffrido) quæ Jutiæ proxima*, in antiquis MSS. Chronicis Olt-Saxen, *i. e. veterem Saxoniam dici.* Holſatia *igitur ex* Oltſatia depravata *vox eſt. - - His addi poteſt Chronologia Saxonica - - quæ majores noſtros* Eald-Saxen, *id eſt* veteres Saxones *vocant & Bedæ qui eosdem - - hoc nomine appellant quos in Holſatia proxime Anglos ſedes habuiſſe affirmant.*

iſt von wenigem Belang, unerfindlich, und unſchlüßig.

Wenn Beda L. I. c. 15. ſagt, daß Angeln zwiſchen Jutland und Sachſen belegen, in clauſula:

De Anglis hoc eſt de illa patria quæ Angvls *dicitur - - inter provincias* Jutarum & Saxonum.

nach der Paraph. Regia:

Of Engle - - is thad land the Angulus *is nemned berwyb* (zwiſchen) Geatum *and* Seaxum.

ſo folget daraus nichts weiter, als daß Angeln an Sachſen gegrenzet, nachdem die Eyder Dännemark und Sachſen geſchieden, Adamus L. II. c. 8. Wie aber Beda nicht Holſtein allein, ſondern Sachſen ſchlechterdings und überhaupt vor Altſachſen nimt; ſo hätte er auch ſagen können, Angeln läge an Sachſen oder Altſachſen: und wenn hieraus gefolget werden wolte,

Was zunächſt an Angeln belegen, iſt allein Altſachſen;

So würde dieſes zugleich den Schluß mit ſich führen:

Was zunächſt an Angeln belegen, iſt allein Sachſen;

beydes aber iſt offenbar falſch, und von Altſachſen iſt ohne diß ſchon erwieſen, daß Beda und alle übrige alte Geſchichtſchreiber unſer Sachſen in ſeinem alten Befange verſtanden.

Wenn beym Adamo Bremenſi d. c. 15. nach der Edit. Danica geleſen wird vor Holtſati, Oldzetæ; wenn Siffridus d. L. II. p. 421. bezeuget, daß *Holſatiæ pars extrema* Jutiæ proxima in Chronicis MSS. genant wird Olt-Saxen: ſo trift es öfters, daß die Geſchichtſchreiber die adſpiration *lit. H.* weglaſſen, wie in *Oldunſtetin* pro Holdunſtetin, in *Wart-Ole* pro Wart-Holt; Hiernächſt wird in den allerälteſten Chartis, auch in Sigillis Comitum Holſatiæ, beym Adamo Brem. und Annaliſta Saxone cum adſpiratione, und noch dazu deutlich Holt geleſen, als in *Holzatia* beym Adamo Bremenſi, und ſo weiter, wie ſchon oben bemerket.

Und wenn ſich übrigens in Chron. MSS. Stellen finden, worin die Holtſteiner Altſachſen genant worden, wie ſie denn auch unter den Altſachſen mit begriffen, wie alle Sachſen überhaupt; ſo folget dennoch gar nicht,

Daß A. 449. die Sachſen aus Holſtein alleine nach Britannien geganaen.

Wenn der Herr Canzler v. Weſtphal. Præf. T. III. Rer. Cimbr. p. 72. behauptet:

a) Daß der Name der Altſachſen, welchen die Ueberelbiſchen Sachſen geführet, ihnen im 9. *Seculo* wieder beygelegt:

b) Daß man ſie idiomate Theotiſco *Olſatos* contracte *Olſos*, *Holſos*, *Holſingos*, *Hoſten*, *Olſatos*, *Oleetas*, *Old-Saeſos*, *Holſaten* genant, worin er von ſeiner T. I. p. 69. hegenden Meynung Holſatos dictos, incolas nemorum abſetzet:

c) Und daher *Holdiſtede*, *Holſede*, *Holſtede*, *Holſtade*, *Holſatia* oder Holſtein ſey.

d) Daß von *Oldeſtedt*, *Holdenſteine*, *Holſis*, *Holſingis* Transalbianis klare Zeugniſſe vorhanden in Annalibus Loiſſel. & Laurisheim. A. 795. beym Annal. Sax. ad A. 780. Regin. ad A. 804. 814. Anonymo in vita Caroli M. ad A. 805. Eginhard. ad A. 804. in Chron. Monaſterii S. Galli A. 804. ap. Baluz. Abbas Urſperg. ad A. 804. Autoris incerti Annales ap. Pithoeum ad A. 852. p. 49. Albertum Stadenſ. ad A. 917. Adamum Brem. L. II. c. 8. Dietmarum Merſeb. L. II.

ſo werden im 3. 4. 5. Seculo vor der Sachſen Ausgange in Britannien allemal die Sachſen

ſimpli-

ſimpliciter Sachſen genant, und wird nie gehöret, daß in ſolcher Zeit den überelbiſchen Sachſen der Name Altſachſen beygelegt, noch weniger iſt erfindlich, daß im 9ten Seculo Saxonia Transalbingica den Namen SAXONIÆ ANTIQVÆ erlanget; und wenn auch alles zugegeben wird, als:

1) Daß SAXONIA TRANSALBINGICA ANTIQVA SAXONVM SEDES und daher *antiqua Saxonia* füglich genant werden möge, obgleich die Appellation vor der Sachſen Immigration in Britannien nicht im üblichen Gebrauch geweſen.

2) Daß im 3. 4. Seculo die SAXONES TRANSALBINGICI den Namen der Altſachſen würklich erhalten, wie ſich nirgends zeiget.

3) Daß der Name der Altſachſen im 9ten *Seculo* den *Nortluidis* von neuen beygelegt, wie ſich eben wenig findet:

ſo komt es dennoch auf alles dieſes gar nicht an, ſondern es iſt darauf zu ſehen,

Was die älteſten Scriptores, die des A. 449. geſchehenen Uebergangs der Sachſen in Britannien gedenken, vor Sachſen angeben.

und da von ihnen allewege GENS SAXONVM genant und von dem *Gente Saxonum* geſagt wird, daß dieſes die Altſachſen, ſo gewinnet aus deren Anzeige alles ſeine Erledigung.

Im 9ten Seculo heiſſen, wie der Herr Canzler von Weſtphal ſelbſt bemerkt, die *Saxones Transalbiani Nordmanni* Eginh. A. 798. *Nortluidi* trans Albiam ſedentes, Annal. Loiſſ. ad A. 798. *Saxones Transalbiani*, Transalbiani qui *Nordmanni* vocantur; die HOLSINGI aber Annal. Fuld. ad A. 852. ap. Pithœum p. 49. in clauſula:

Inde tranſiens per a) Angros, b) Harudos, c) Svavos & d) Holſingos (*i, per* a) *Angarios*, b) *Hartzicos pagi Hartzo*, c) *Svavos pagi Svevon*, d) *Holſingos pagi Hosgo*) *Thuringiam ingreditur.*

ſind nichts weniger als Holſteiner, ſondern Hoſſingi pagi Hosgo, als woraus der König in das nechſtangrenzende Thüringen ſeine Reiſe fortgeſetzt. Am wenigſten aber iſt es andem, daß unter Oldeſtedt, Holdenſtein, Holdenſtein, deſſen die Scriptores Francici ad A. 804. auch Regino, Chron. Monaſterii St. Galli ap. Baluz und Abbas Urſperg. ad A. 804. gedenken, Holſtein angedeutet worden, wie Bangertus Chron. Slavorum p. 58. und andere angegeben, als welches in einer ſchon gedruckten Obſervation von Holdenſtedt widerlegt worden, und iſt zu verwundern, wie Gundling in der Reichshiſtor. Period. I. p. 78. ſich zu ſolcher Treuherzigkeit einleiten laſſen, ohne Grund und Beweis anzugeben, Carolus Magnus nenne Holſtein nicht anders als die Oleſeten, Seceſſen, Oſtſeten, wovon ſich in Scriptoribus Carolingicis nicht die geringſte Anzeige findet.

Nennius Hiſtoria Britonum c. LXV. p. 115. welcher nach Anzeige des Engländers Dan. Langhorn Antiquit. Albionenſium p. 32. A. 859. gelebt, nennet die in England übergegangenen Sachſen, ſowol AMBRONES, als Altſachſen, in clauſulis:

Non ceſſavit baptizare omne genus AMBRONVM *id eſt* ALT-SAXONVM.

und in appendice ad Nennium heiſſen ſie abermals: SAXONES AMBRONES p. 116. ex edit. Th. Gale

Echfrid ipſe eſt qui fecit bellum contra fratruelem ſuum qui erat Rex Pictorum nomine Birdei & ibi corruit cum omni robore exercitus ſui, & Picti cum Rege ſuo victores extiterunt & nunquam addiderunt SAXONES AMBRONES *ut a Pictis* vectigal exigerent *a tempore ipſius belli.*

und p. 117.

Runmap Vrbgen baptizavit eos, & per 40. dies non ceſſavit baptizare omne genus Ambronum.

Gildas Abbas Rugenſis Dioeceſis Venetenſis de excidio Britonum §. XIII. p. 5. ex Editione Oxon. A. 1691. der ſein Buch A. 564. geſchrieben, Pagi in Baron. h. a. und A. 595. verſtorben, nach dem Zeugniſſe des Monachi Rugens. Actis SS. Bolandi XXIX. Jan. braucht auch die Redensart von den Scoten und Picten in ihrer 2ten Vaſtation, die ſie nach Abzug der Römiſchen Trouppen vorgenommen:

Illi priores inimici ac QVASI AMBRONES lupi profunda fame rabidi, ſiccis fau-

cibus in ovile tranſilientes, *non comparente paſtore, alis remorum remigumque brachiis, ac velis vento ſinuatis victi, terminos rumpunt cæduntque omnia & quæque obvia, maturam ſeu ſegetem metunt, calcant, transeunt.*

Es iſt daher zu verwundern, wie die Gelehrte, und zwar von groſſer Exiſtimation aus den AMBRONIBVS ein deutſches oder Sächſiſches Volk zu machen ſich beytreten laſſen mögen. Leibnitz T. I. Scriptor. Brunſv. p. 37. muthmaſſet, weil in der Hiſtoria Romana *Cimbri Teutones* & *Ambrones* conjungiret werden, daß darunter Deutſche gemeynet, und nicht ohne Wahrſcheinlichkeit bey den Sachſen eine Spur des Namens übrig geblieben. Gundling. d. l. ein Mann ſonſt von heller Einſicht, macht daraus auf ſeinen Satz, daß unter Altſachſen Holſteiner verſtanden, dieſen Schluß, *Ambrones* wären *Cymbrones*, Kämpfer Cimbri: Wachter unterſtützet dieſes aus der vom Abt zu Gorwic. T. I. p. 544. angenommene Meynung, daß die Ambrones beym Nennio Sachſen, die von der Däniſchen Inſul Amrun alſo genannt würden, als wohin auch der Canzler von Weſtphal. T. III. Rer. Cimbr. Præf. p. 74. gegangen. Allein dieſe Meynungen ſind von keinem Beſtande; die alten Engliſch. Scriptores nennen die nach England übergegangene Sachſen aus Schmach und Spott AMBRONES, Schlucker, die ſich in Britannien unter den Britten als heißhungerige Gäſte eingedrungen. AMBRONES ſind in Gloſſis Iſidori *devoratores, conſumtores patrimoniorum*, und von dieſer Art und Eigenſchaft ſind gehalten die Ambrones, ein Galliſches Volk, von welchen Feſtus ſagt:

Subita inundatione maris cum amiſiſſent ſedes ſuas, rapinis & emunctionibus ſe ſuosque alere cœperunt.

Vetus Teutoniſta in *Ambro* erkläret daher AMBRONEM eyn *lecker Ardelionem*, heythungerig lecker, von welchen Ambronibus notante Cangio h. v. Althelmus de vitæ principalibus vitiis c. 1. ſaget:

Veritum ligni malum decerperet AMBRO.

und abermals c. V.

AMBRONIBVS *& lurconibus veritam deguſtans alimoniam.*

und von den labiis Ambroninis Jo. a Janua:

Tu habes lurconinam buccam & AMBRONINA labia, volens ſignificare, quod multum & turpiter comedebat.

und unter dieſem Character beſchreibet auch Gildas die Sachſen e. g. in clauſulis:

a) *Ferociſſimi illi nefandi nominis Saxones, Deo hominibusque inviſi, quaſi* in caulas lupi, *in inſulam ad retrudendas aquilonares gentes intromitterentur.*

b) *Erumpens* grex catulorum *de* cubili leænæ barbariæ.

c) *Germen iniquitatis, radix amaritudinis, virulenta plantatio, noſtris condigna meritis, in noſtro ceſpite, ferocibus palmitibus* pampinisque pullulabat.

d) Impetrant *ſibi* annonas *dari, quæ multo tempore impertitæ, clauſerunt, vt dicitur* canis faucem.

und da man die in Britannien ſich geſetzte Sachſen als *Devoratores* und *Conſumtores Patrimoniorum, qui ſedes ſuas dereliquiſſent & emunctionibus ſe* ſuaque *alere* cœpiſſent, an Seiten der Britten angeſehen, ſo iſt daher auch geſchehen, daß man ſie mit den Namen der AMBRONVM zu belegen geſuchet. Genus Ambronum, i. e. Altſaxonum, die in Britannien getauft, ap. Nennium d. c. 65. ſind die Altſachſen gekommen, und in Britannien ſich niedergelaſſen; In Gl. Ælfr. Angl. Sax. AMBRO: *Frec.* l. *Gifere* Anglis, a *Lurcher*, a *devourer*, a *glutton*, Somner h. v. quosque laudat Groner. in Opere Monobibl. c. 4. p. 43. Serrar. Not. in Ep. Bonif. p. 293. in regula heiſſen Altſachſen, deutſche Sachſen.

So viel die Inſul AMRON betrift, die nach Dankwerts Bericht ganz klein und gering, in *Friſia minori Danicarum partium*, Saxo Gram. zwiſchen den Sandbänken auf der Nord-See belegen, worauf geringfügige Oerter, als die Kirche St. Clemens, Suddorf, Nordorp, Nybel angegeben werden: ſo begreife ich nicht, wie man von ſolcher kleinen Inſul, die über der Eyder und der Sachſen Grenze belegen, die A. 449. nach Britannien übergegangene Sachſen herleiten könne.

Das älteſte Weſtphäliſche von Adel, von Oldenhoven, Olthuſen Saſſen, Saten, Aldenhu-

denhuſen, Olthuſen, Aldinſaten, zu dem Abſtamme von den Nordiſchen Sachſen zu rechnen, als von welchen, zu deren Andenken ſie ſolche *gentilitia nomina* angenommen, wie Herr Canzler von Weſtphal. d. Præf. p. 71. dafür halten wollen, halte ich ſo unerwieſen als unerfindlich. Der ritterliche Adel hatte in Deutſchland zu ſolcher Zeit, da die Sachſen in Weſtphalen gekommen, ſo wenig ein *Genus* als *nomen gentilitium*: die Gentilitia nomina, da ſich groſſe Herrn und Edelleute von ihren *Caſtris* und Sitz genennet, ſind nach und nach etwa zu Henrici IV. Zeiten, und nachher aufgekommen: daß die Oerter, wovon ſie ſich genannt, in memoriam Holſatorum alſo genannt, läſſet ſich ſo viel weniger ſagen, da dergleichen Benennung der Oerter in und auſſer Sachſen anzutreffen. E. g. *Aldebuſium*, hodie *Olden-huys ad fivelæ Ripam*, *Saxxem* hodie *Saſſem prope Lugdunum*, wie denn die Oerter, Saſſen, Lütke und Grote Saſſe nach Menſonis Alting. P. I. p. 154. in Saxhem, ſowol bey den *Batavis* als Frieſen anzutreffen, auch in hieſigen Landen, Altenhof, ein dem Kloſter Barſinghauſen gehöriges Dorf, alten Hafen, eine der Stadt Hardegſen gehörige Hölzung, Saſſedorf im Amte Lüchow, Saſtedorf im Amte Lauenberg, Saſſendorf im Amte Zeven anzutreffen, bey welchen auf Holſatien eine ſo weite Zurückſicht zu nehmen, ich keine gegründete Bewegniß vor mich finde. Wenn man in der Benennung der Holtceten, Holſeten, aus dem Worte Saten, Seten einen Sachſen machen will, ſo ſetzet man etwas zum Grunde, was noch lange nicht ausgemacht, nemlich daß

SASSE SAXO von SATEN *ſedere*, wie SATE, SAS *ſeſſio*, *ſedes ſtatio*.
genannt worden.

Die Derivation und Bedeutung des Worts Sachſen bleibt allemal ungewiß, und die Vermuthung auf Sete, einen Geſeſſenen, fällt auf eine gar zu generale Benennung, die allen eingeſeſſenen Völkern gemein. Die Römiſchen Geſchichtſchreiber, die uns die Sachſen zuerſt bekant gemacht, auch die Scriptores mitler Zeit nennen die Sachſen allemal SAXONES, und die Anglo-Saxones ſich ſelbſt SEAXEN, und was ſie ſelbſt ausgeſprochen, *Seaxen*, *Weaxen*, *Creſcere*, das ſpricht der ietzige Niederſachſe aus: Saſſen, Waſſen.

Einen *Seſſorem*, der ſitzet oder ſeßhaft iſt, nennen die Angel-Sachſen, SETA, *incola*, und die Niederſachſen, wie in dem Worte *Landcete*, *Landſete*, *Lantſate* zu ſehen, SETE, CETE, SATE; ſolche SETEN, *Seſſores*, nennen die Angel-Sachſen niemals Sachſen, wie Wachter auch notiret. Den Cambris iſt Sais ein Sachſe, allein GORSEDD, *Sedes*; GORSEDDU, *ſedere*, *habitare*.

Die Derivation der Sachſen von SEAX *culter*, *gladius* Benſon h. v. SAHS *Semiſpatium*, Gl. Flor. SAX, Gothis Scandicis *Gladius brevior*, *altero tantum latere in aciem deductus* Verel. welche viele Gelehrte und unter andern Baxter. Gl. p. 209. Junius in Etymol. Angl. h. v. Cangius h. Mericus Caſaub. de Lingua Saxon. p. 395. und lange vor ihm Witich. L. I. Gothefr. Viterb. P. XV. p. 363. angegeben, hat bey vielen ſich daher in Augenmerk geſetzet, daß die Sachſen ſolche geführet, wie aus ihres Heerführers Hengiſti Anrede: Nimed eure *Saxes*, Nennius c. 48. erſcheinet, wobey ich noch erinnere, daß in Niederſachſen in vulgi ore eine Schwerungs-Formul: bey meiner Sechſen gehöret werde, die, wenn es keine neugemachte verkehrte Formul, einen Ayd auf den Waffen vorſtellen wolte. Was bey den Angel-Sachſen SEAX *brevis gladius* vel *culcellus* heiſſet, nennen Cambri oder Britten *Ysgien*, Baxter in Gloſſar. p. 209.

Wenn man bey der Derivation des Worts *Seachſen* auf die Celtica acht haben wolte, ſo heiſſet ACH Cambris *Genealogia*, *genus*, *Stemma*, *Proſapia*, *Parentela*. Davis h. v. und Thom. Guilielmus in *Genus*. Lhuyd h. und EXE den Niederſachſen in Erv-Exen, Holt-Exen eben daſſelbe. Alſo würde ein *Seachſe* ſo viel, als *maritimi generis* conditionis, vorſtellen können, und wie die Sachſen ein Volk waren, daß in der Schiffarth mit ihren Myoparonibus, i. e. Navibus oblongis & anguſtis, oder Cyulis, interprete Gilda, longis navibus quæ non antenna *ſed contо* reguntur. Hieron. in Hilarione, die Valer. L. II. c. 3. nennet *myoparonum pyratica roſtra*. v. Savaro ad Sidon.

L. VIII. Ep. 6. p. 483. auf alle Weiſe gewandt, von welchen Sidonius L. VIII. Ep. 9. ſagt: adſvetum antea SALO, und Ep. 6. *littoribus curvis inerrare contra* SAXONVM FANDOS MYAPARONES, *quorum* QVOT REMIGES *videris*, TOTIDEM *te cernere putes Archipiratas.* Oroſius Lib. II. gentem *in oceani littoribus* - - virtute & *agilitate terribilem.* Claud. in II. Paneg. Stiliconis *dubiis venturum Saxona ventis:* ſo ſchläget darauf mit ein, daß bey den Gothis Scandicis genannt worden:

SAX *ambo proræ latera quæ ipſa navi ſunt celſiora.* Verelius & Torfæus h. v.

SAVX *tabulatum navis proræ commiſſum.*

SESSA *conſeſſores ad Remos, vel remiges.*

AS *vectis vel trabs minor, collis in longitudinem porrectus.* Verel.

ASÆTA *remiges.* Verel.

ASKVR *navis oblonga forma ovali.* Verel.

SASS, SATE, Belgis *Statio Navium.* Kilian. h.

Angel heiſſet bey den alten deutſchen Völkern ein Fiſchhamé, in ſpecie bey den Gothis Borealibus ANGVLS AVGA: *uncus hami*, nicht minder bey den Scandis ANGVR *Sinus*, und ANGERMANLAND *terra ſinuoſa*, auch eine Thür. Ob alle dieſe Conſiderationes die Derivationes des Namens der Sachſen und Angeln eroſnen können, weiß ich nicht zu beſtimmen, ſondern überlaſſe ich den Gelehrten zu weiterer Prüfung; das Etymon von ANGEL, HAMVS, will Wachter weder annehmen noch verwerfen, ob ſchon daſſelbe Skinnern und Baxtern mißfallen; daß ſie aber von dem kleinen Lande, Angeln, zwiſchen Schleßwick und Flensburg benannt ſeyn ſolten, ziehet Wachter daher in Zweifel, weil die Angeln ſchon vom Tacito und Ptolomæo, als zu einer Zeit, da ſie noch bis Angeln nicht *penetriret*, aufgeführet werden. Allein Wachter ſetzet ſolchergeſtalt ſchon feſte, daß die Angeln beym Ptolomæo von ihrem alten Sitze nach Angeln gegangen, und mit den Angeln, die nach Britannien übergeſchiffet, ein Volk ſeyn, welches vor eine ausgemachte Wahrheit, ohne einen Grund von ſolcher Immigration in Angeln vor ſich zu ſehen, noch nicht auszugeben ſtehet.

Aus dem Beda L. V. c. 10. erſcheinet, und iſt ſchon zuvor berühret, daß die *Angli* vel SAXONES, die zu Bedæ Zeiten Britannien bewohnet, von mehrern mit eingetreten = oder nachgekommenen kleinen Nationen mit abſtammen, welche iedoch von den älteſten Geſchichtſchreibern, die der Sachſen Ueberſchiffung in Britannien um A. 449. gedenken, ſämtlich unter dem Namen der Sachſen, als der Haupt-Nation mit begriffen worden, auf Art und Weiſe, wie bey den *Incurſionen* der deutſchen Völker die kleineren, welche mit den Franken aſſociiret geweſen, und unter den Fränkiſchen Ducibus oder Regibus gegen die Römer agiret, bald unter den Franken begriffen, bald auch neben den Franken beſonders genannt werden. Bedæ eigene Worte lauten von den Völkern, die unter den Altſachſen in Britannien mit übergeſchiffet, alſo:

Quarum IN GERMANIA PLVRIMAS NOVERAT ESSE NATIONES, A QVIBVS ANGLI *vel* SAXONES, *qui nunc Britanniam incolunt, genus &* ORIGINEM DVXISSE *noſcuntur, (unde hactenus a vicina gente Britonum corrupte* Germani *nuncupantur) ſunt autem* FRESONES, RVGINI, DANI, HVNNI, ANTIQVI SAXONES, BORVCTVARII, *ſunt etiam* perplures iisdem in partibus populi, *paganis adhuc ritibus ſervientes, ad quos venire præfatus Chriſti miles circumnavigata Britannia diſpoſuit.*

Der Paraphraſtes Regius hat die Worte mit Uebergehung deſſen, was in parentheſi eingeſchloſſen, vertiret:

Thara cynna monige he wiſte on Germanie weſan thanon Engle and Seaxan cumene wæron. The nu on Breotone cardiath, wæron FRYSAN, RVGINE, DENE, HVNE, EALD - SEAXAN, BORVCTWARE; *wæron eac other folc monig on tham ylcan dælum tha gyt hæthenum theawum theowiende.*

Beda ſagt: 1) *Egbertus* habe wollen auf die Bekehrung der Völker in Deutſchland, wovon die Sachſen oder Engeländer mit entſproſſen, ausgehen; 2) ſolche Völker in Deutſchland, wovon die eingangenen Sachſen ihr Geſchlecht und

Wochen- und Geschäfts-Kalender, auf das Jahr Christi Geburt, 1787. Mit Churfürstl. Sächs. gnädigster Freyheit. Leipzig, bey Johann Friedrich Junius. 8. 3 Bogen.

Dieser Kalender ist nach der Art der Sächsischen Kalender der Anzahl der Sonntage nach der Epacte eingerichtet, und hat die Sächsischen Feyertage.

Der Anfang des Jahres ist mit dem 1. Jan. gemacht, und das Jahr hat 365. Tage.

Es hat 12. Monate, 52. Wochen, und 365. Tage.

Es hat 4. Quatember, als:

1) Die Fasten-Quatember, nach Aschermittwoch.

2) Die Pfingst-Quatember, nach Pfingsten.

3) Die Herbst-Quatember, nach Crucis Erhöhung.

4) Die Advents-Quatember, nach Lucia.

Es hat 4. Sonntage vor Ostern, als:

1) Die Esto mihi.

2) Die Invocavit.

3) Die Oculi.

4) Die Laetare.

Es hat 4. Sonntage nach Ostern, als:

1) Die Quasimodogeniti.

2) Die Misericordias Domini.

3) Die Jubilate.

4) Die Cantate.

Es hat 4. Sonntage vor Weihnachten, als:

1) Die Advents-Sonntage.

2) Die Sonntage nach Lucia.

3) Die Sonntage nach Crucis Erhöhung.

4) Die Sonntage nach Michaelis.

Es hat 4. Sonntage nach Epiphanias, als:

1) Die Sonntage nach Epiphanias.

2) Die Sonntage nach Purificationis Mariae.

3) Die Sonntage nach Trinitatis.

4) Die Sonntage nach Michaelis.

Es hat 4. Sonntage vor Pfingsten, als:

1) Die Sonntage nach Ostern.

2) Die Sonntage nach Ascensionis Christi.

3) Die Sonntage nach Trinitatis.

4) Die Sonntage nach Michaelis.

Es hat 4. Sonntage nach Pfingsten, als:

1) Die Sonntage nach Trinitatis.

2) Die Sonntage nach Michaelis.

3) Die Sonntage nach Epiphanias.

4) Die Sonntage nach Purificationis Mariae.

Es hat 4. Sonntage vor Michaelis, als:

1) Die Sonntage nach Trinitatis.

2) Die Sonntage nach Epiphanias.

3) Die Sonntage nach Purificationis Mariae.

4) Die Sonntage nach Ostern.

Es hat 4. Sonntage nach Michaelis, als:

1) Die Sonntage nach Epiphanias.

2) Die Sonntage nach Purificationis Mariae.

3) Die Sonntage nach Ostern.

4) Die Sonntage nach Ascensionis Christi.

Es hat 4. Sonntage vor Weihnachten, als:

1) Die Sonntage nach Epiphanias.

2) Die Sonntage nach Purificationis Mariae.

3) Die Sonntage nach Ostern.

4) Die Sonntage nach Ascensionis Christi.

Es hat 4. Sonntage nach Weihnachten, als:

1) Die Sonntage nach Epiphanias.

2) Die Sonntage nach Purificationis Mariae.

3) Die Sonntage nach Ostern.

4) Die Sonntage nach Ascensionis Christi.

Es hat 4. Sonntage vor Neujahr, als:

1) Die Sonntage nach Epiphanias.

2) Die Sonntage nach Purificationis Mariae.

3) Die Sonntage nach Ostern.

4) Die Sonntage nach Ascensionis Christi.

Es hat 4. Sonntage nach Neujahr, als:

1) Die Sonntage nach Epiphanias.

2) Die Sonntage nach Purificationis Mariae.

3) Die Sonntage nach Ostern.

4) Die Sonntage nach Ascensionis Christi.

Es hat 4. Sonntage vor Ostern, als:

1) Die Sonntage nach Epiphanias.

2) Die Sonntage nach Purificationis Mariae.

3) Die Sonntage nach Ostern.

4) Die Sonntage nach Ascensionis Christi.

Es hat 4. Sonntage nach Ostern, als:

1) Die Sonntage nach Epiphanias.

2) Die Sonntage nach Purificationis Mariae.

3) Die Sonntage nach Ostern.

4) Die Sonntage nach Ascensionis Christi.

Es hat 4. Sonntage vor Pfingsten, als:

1) Die Sonntage nach Epiphanias.

2) Die Sonntage nach Purificationis Mariae.

3) Die Sonntage nach Ostern.

4) Die Sonntage nach Ascensionis Christi.

Es hat 4. Sonntage nach Pfingsten, als:

1) Die Sonntage nach Epiphanias.

2) Die Sonntage nach Purificationis Mariae.

3) Die Sonntage nach Ostern.

4) Die Sonntage nach Ascensionis Christi.

Es hat 4. Sonntage vor Michaelis, als:

1) Die Sonntage nach Epiphanias.

2) Die Sonntage nach Purificationis Mariae.

3) Die Sonntage nach Ostern.

4) Die Sonntage nach Ascensionis Christi

der Schlesischen Bischöffen, von denen Gnesner Erzbischöffen, und von den Herren von Polen gewesen, und wie dieses Bisthum Anno 1000 durch Boleslaum Chrobrum, Königen zu Polen, gestiftet worden, ist bereits im 2. Cap. des 1. Buches gedacht worden. Es ist aber dieses Bisthum Anno 1821 durch Clemens XII. in ein Erzbisthum erhoben worden, und ist solches Anno 1822 durch Innocentium XIII. confirmiret worden. Es hat dasselbe 4. Archidiaconos, und 4. Archipresbyteros, welche alle Dörfer, Städte und Flecken unter sich haben, und ist dasselbe in 4. Decanate eingetheilet worden. Es hat dasselbe 4. Archidiaconos, welche alle Dörfer, Städte und Flecken unter sich haben, und ist dasselbe in 4. Decanate eingetheilet worden. Es hat dasselbe 4. Archidiaconos, welche alle Dörfer, Städte und Flecken unter sich haben, und ist dasselbe in 4. Decanate eingetheilet worden. Es hat dasselbe 4. Archidiaconos, welche alle Dörfer, Städte und Flecken unter sich haben, und ist dasselbe in 4. Decanate eingetheilet worden.

Es ist aber dieses Bisthum Anno 1821 durch Clemens XII. in ein Erzbisthum erhoben worden, und ist solches Anno 1822 durch Innocentium XIII. confirmiret worden. Es hat dasselbe 4. Archidiaconos, und 4. Archipresbyteros, welche alle Dörfer, Städte und Flecken unter sich haben, und ist dasselbe in 4. Decanate eingetheilet worden. Es hat dasselbe 4. Archidiaconos, welche alle Dörfer, Städte und Flecken unter sich haben, und ist dasselbe in 4. Decanate eingetheilet worden. Es hat dasselbe 4. Archidiaconos, welche alle Dörfer, Städte und Flecken unter sich haben, und ist dasselbe in 4. Decanate eingetheilet worden.

Die Fürsten Polen & Schlesien haben sich offters mit einander in Kriege eingelassen.

Wir wollen nunmehro die Kriege, so die Fürsten in Polen und Schlesien mit einander geführet, kürtzlich beschreiben. Boleslaus der grosse Königk zu Polen, hatte zu seinen Zeiten mit seinen Brüdern, Lesken, Sbigneo, Wladislao, und Boleslao, wegen der Erbfolgerechtigkeit beständig Krieg, und ist Boleslaus der grosse Anno 1025. gestorben, da er denn Mieszkonem, seinen Sohn, zum Nachfolger hinterlassen.

Dieser Mieszko bekam Lesken, seinen Bruder, auf den Hals, welcher ihn aus dem Lande jagte, und sich selbst zum Könige machte. Er hatte aber nicht lange Zeit Ruhe, denn Boleslaus, Wladislaus, und Otto, die andern Brüder, Wladislaus aber, der ältiste, Otto, der jüngste, Anno 1034. Mieszkonem, seinen Bruder, mit Krieg überzogen, und ihn aus dem Lande jagten, da er denn zu seinem Schwager Kayser Conrad Zuflucht nahm.

Dieser Kayser Conrad, welcher, weil sich der Böhmische Hertzog Bretislaus in Polen, und Pommern, Einfall machte, gesonnen, in Polen zu kommen, und Mieszkonem wieder auf den Polnischen Thron zu setzen, gab ihm auch 20000. Mann zu Hülffe, mit welchen er auch Anno 1034. das gantze Polnische Reich, ausser Cracau, eroberte, und Mieszkonem wieder auf den Thron setzte, welcher auch, weil er dem Kayser Conrad so viel zu dancken hatte, sich gegen ihn sehr dienstfertig erwiesen, und ihm, wenn er nach Italien gezogen, die Kayserliche Crone zu empfangen, mit 2000. Mann zu Hülffe geschicket, welche auch Anno 1037. in Italien ankamen, und dem Kayser Conrad in Eroberung der Stadt Mayland, und Einnehmung der Crone, sehr gute Dienste thaten.

Nach Mieszkonis Tode geriethen wieder mit den Polnischen Fürsten und dem Hertzog von Böhmen, und Anno 1038. Bretislaus, der Böhmische Hertzog, in Polen, und eroberte Gnesen, und die Cron Polen, und nahm alles, was in Gnesen war, mit sich nach Böhmen, und machte sich zum Könige in Polen, und setzte Casimirum, seinen Sohn, zum Könige in Gnesen, und Boleslaum, seinen andern Sohn, zum Könige in Cracau, und Wladislaum, seinen dritten Sohn, zum Könige in Sandomir, und Otto, seinen vierdten Sohn, zum Könige in Masau, und Wladislaum, seinen fünfften Sohn, zum Könige in Lancicia, und Wratislaum, seinen sechsten Sohn, zum Könige in Sirad, und Boleslaum, seinen siebenden Sohn, zum Könige in Plotzko, und Mieszkonem, seinen achten Sohn, zum Könige in Leczicia, und Wladislaum, seinen neunden Sohn, zum Könige in Cujavien, und Otto, seinen zehenden Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen eilfften Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen zwölfften Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen dreyzehenden Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen vierzehenden Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen fünfzehenden Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen sechzehenden Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen siebenzehenden Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen achtzehenden Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen neunzehenden Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen zwanzigsten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen einundzwanzigsten Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen zweyundzwanzigsten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen dreyundzwanzigsten Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen vierundzwanzigsten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen fünfundzwanzigsten Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen sechsundzwanzigsten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen siebenundzwanzigsten Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen achtundzwanzigsten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen neunundzwanzigsten Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen dreyßigsten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen einunddreyßigsten Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen zweyunddreyßigsten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen dreyunddreyßigsten Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen vierunddreyßigsten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen fünfunddreyßigsten Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen sechsunddreyßigsten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen siebenunddreyßigsten Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen achtunddreyßigsten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen neunundreyßigsten Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen vierzigsten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen einundvierzigsten Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen zweyundvierzigsten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen dreyundvierzigsten Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen vierundvierzigsten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen fünfundvierzigsten Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen sechsundvierzigsten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen siebenundvierzigsten Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen achtundvierzigsten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen neunundvierzigsten Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen fünfzigsten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen einundfünfzigsten Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen zweyundfünfzigsten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen dreyundfünfzigsten Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen vierundfünfzigsten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen fünfundfünfzigsten Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen sechsundfünfzigsten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen siebenundfünfzigsten Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen achtundfünfzigsten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen neunundfünfzigsten Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen sechzigsten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen einundsechzigsten Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen zweyundsechzigsten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen dreyundsechzigsten Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen vierundsechzigsten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen fünfundsechzigsten Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen sechsundsechzigsten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen siebenundsechzigsten Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen achtundsechzigsten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen neunundsechzigsten Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen siebzigsten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen einundsiebzigsten Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen zweyundsiebzigsten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen dreyundsiebzigsten Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen vierundsiebzigsten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen fünfundsiebzigsten Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen sechsundsiebzigsten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen siebenundsiebzigsten Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen achtundsiebzigsten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen neunundsiebzigsten Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen achtzigsten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen einundachtzigsten Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen zweyundachtzigsten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen dreyundachtzigsten Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen vierundachtzigsten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen fünfundachtzigsten Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen sechsundachtzigsten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen siebenundachtzigsten Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen achtundachtzigsten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen neunundachtzigsten Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen neunzigsten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen einundneunzigsten Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen zweyundneunzigsten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen dreyundneunzigsten Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen vierundneunzigsten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen fünfundneunzigsten Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen sechsundneunzigsten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen siebenundneunzigsten Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen achtundneunzigsten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen neunundneunzigsten Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen hundertsten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen einundhundertsten Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen zweyundhundertsten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen dreyundhundertsten Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen vierundhundertsten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen fünfundhundertsten Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen sechsundhundertsten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen siebenundhundertsten Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen achthundertsten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen neunhundertsten Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen tausendsten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen tausendundeinsten Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen tausendundzweyten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen tausenddreyten Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen tausendvierten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen tausendfünften Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen tausendsechsten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen tausendsiebenten Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen tausendachten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen tausendneunten Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen tausendzehnten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen tausendelften Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen tausendzwölften Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen tausenddreyzehnten Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen tausendvierzehnten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen tausendfünfzehnten Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen tausendsechzehnten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen tausendsiebzehnten Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen tausendachtzehnten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen tausendneunzehnten Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen tausendzwanzigsten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen tausendeinundzwanzigsten Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen tausendzweyundzwanzigsten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen tausenddreyundzwanzigsten Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen tausendvierundzwanzigsten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen tausendfünfundzwanzigsten Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen tausendsechsundzwanzigsten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen tausendsiebenundzwanzigsten Sohn, zum Könige in Rugen, und Wladislaum, seinen tausendachtundzwanzigsten Sohn, zum Könige in Pomerellen, und Wladislaum, seinen tausendneunundzwanzigs

ta Sriberti bezeuget, daß ſie zu den Friſen und Sachſen abgegangen, wovon die Angel-Sachſen abſtammeten, wie ſich denn überhaupt findet, daß die Engliſchen Miſſionarii ihre Landesleute, wovon ſie entſproſſen, ſowol die Frieſen, als Sachſen, und Boructuarier zum chriſtlichen Glauben zu bringen geſuchet. Von *St. Ingelmundo*, der zu Willebrordi Zeiten den *Kenemariis* das Evangelium geprediget, und zu *Velſen* in Holland begraben, ſagt die Hiſtoria Velſana ap. Jo. Molanum Natalibus SS. Belgii d. 2. Julii p. 121. daß er geweſen; ANGLVS DE STIRPE FRISONICA.

FRISICA CITERIOR bey dem Beda L. V. c. II. in clauſula, de Pipino, Willibrordum in Friſiam citeriorem mittente, expulſo Rathbedo Rege:

Et quia nuper CITERIOREM FRESIAM, expulſo Rathbedo Rege, ceperat, illo eos ad prædicandum miſit.

iſt von Alfredo Rege in verſione Bedæ überſetzet *Fyrran Fryſan;* zum Zeichen, daß das *Fyrran* nicht allemal *ulterius*, wie Somner und Benſon notiret, ſondern auch *Citerius* bedeute. Daß nun *Friſia citerior* dasjenige Friesland ſey, woraus Pipinus Rathbedonem nach gehaltener Schlacht bey Dorſtadt herausgetrieben, worin Willibrordus geprediget, und worin Pipinus ihm das illuſtre Friſonum caſtellum *Wiltaburg*, Gallice *Trajectum*, geſchenket, und ihn den Friſen zum Erzbiſchof ordiniren laſſen, erhellet aus dem Beda L. V. c. 13. und iſt begreiflich, daß Beda Friſiam occidentalem, ratione Engelandes, citeriorem nenne, weil es gegen Engeland lieget, und ſowol Friſiam orientalem als ulteriorem hinter ſich hat. Friſia citerior iſt dasjenige, welches Eddius in vita Wilfridi c. XXIV. nennet *Freis*, wohin Wilfridus A. 677. mit dem Weſtwinde von Engeland ab nach Orient abgeſchiffet, bis er in Freis, wo Algiſus Friſonum Rex war, angelandet, wo er den Winter über, an der Bekehrung der Friſen gearbeitet, und im Frühling A. 778. nach dem König der Franken Dagobertum kommen, v. Eccard. Franciæ Orient. T. I. p. 262.

Algiſo iſt in der Regierung gefolget Radbodus, welchem Pipinus, wie Willibrordus A. 691. in Friſiam Citeriorem kommen, einen Theil davon genommen, Beda L. V. c. 11. Eccard Fr. Or. T. I. p. 283. Daß dieſer Radbodus aber Friſiam Citeriorem inter Rhenum & Flevum; und Ulteriorem inter Flevum & Eidoram Holſatiæ gehabt, ob gleich Eccard d. l. ſolches auf ſeinen guten Glauben angiebet, finde ich daſelbſt nicht mit Zeugniſſen belegt.

Zu Bedæ, zu Lebvini oder Liafwini, und des Biſchofs Gregorii von Utrecht Zeiten, gingen die Grenzen von Sachſen bis an die Iſel und ad Friſiam citeriorem. Dieſes beweiſet die Clauſul in Alfridi vita Ludgeri ap. Leibnit. T. I. Scriptor. Br. p. 88. offenbar:

Liafwinus ad Abbatem Gregorium dicens: ſibi a Domino terribiliter, trina admonitione, fuiſſe præceptum, ut in confinio Francorum & Saxonum ſecus fluvium Isla *plebi in doctrina prodeſſe deberet.*

Leubuſinus war Daventrenſium Apoſtolus der A. 760. zu Daventer predigte, und Gregorius war Biſchof zu Utrecht, und A. 725. von Bonifacio nach Deutſchland berufen, Alfordus Indice Sanctorum Angliæ Tom. III. Annal. in fine. Die Confinia Francorum ſind Confinia Friſiæ citerioris, von welcher Beda L. V. c. 11. ſagt, daß Pipinus ſolchen Theil Frieslandes eingenommen:

Et quia nuper citeriorem Friſiam *expulſo Rathbedo Rege ceperat.*

Wenn alſo Beda ſagt, daß die Sachſen aus Altſachſen nach Britannien gegangen, und zwar aus dem Altſachſen, was nun und iezo (zu Bedæ Zeiten) ſo heiſt und genannt wird; ſo erſcheinet auch hieraus, daß Menſo Alting in ſeiner Notit. Germaniæ inferioris P. II. und zwar in ſeinen Charten

1) So wenig *in deſcriptione Friſiæ univerſæ*, wo er zwiſchen der Weſer und der Ems, ſodann über der Lippe bis an den Rhein gezeichnet: SAXONES INFERIORES, *qui &* ANTIQVI, *diſtincti a litoralibus & Friſiis.*
2) In Deſctiptione Friſiæ ſub Francorum reditum, wo er von der Lada, an den Emsfluß diſſeits herunter über die Ems und die Lippe gezeichnet: SAXONES

ANTI-

ANTIQVI *apud Bedam a Friſica ſocietate alieni.*

den Befang von Aleſachſen, welcher zu Bedæ Zeiten, und nachher bis ad Iſalam & confinia Francorum gegangen, nicht accurat beſchrieben habe.

Es iſt annoch zu erwehnen:

1) von der Inſul OGHGVL, woraus *Hengiſtus* mit den Sächſiſchen Magnaten gekommen, wie er nach Ankunft ſeiner Tochter der ſchönen Prinzeſſin Rhonen dem Brittiſchen König Guortigerno ein herrlich Gaſtmahl zubereitet, und die Prinzeſſin dabey die Honneurs gemacht.

2) von Angeln, wovon nach Bedæ Anführen die Angeln angelanget.

Der Inſul OGHGVL gedenket Nennius c. 36. bey der Gelegenheit, da Hengiſtus auf vorgedachtem Convivio ſich mit den Sächſiſchen Ständen, die mit ihm von der Inſul *Ogbgul* zum Gaſtmahl gekommen waren, berathen, was er vom Brittiſchen Könige, der ſich in die ſchöne Rone verliebt, verlangen ſolle, in clauſula:

Et Hengiſtus inito conſilio cum ſuis ſenioribus, qui ſecum venerant de inſula OGHGVL, *quid peterent Regi pro puella.*

Thomas Gale in Notis ad Nennium notiret ad d. c. 36. daß in den MS. Nennii, welches den Titul von Gilda führe, (welches in Cottoniana vorhanden, worauf Polydorus mit eigener Hand geſchrieben: Gildæ) geleſen werde:

Ogbgul, i. e. Angul.

allein da dieſe Anecdote, i. e. Angul in andern MSS. nicht befindlich, ſo halte ich, dieſe ſey ein neuer Zuſatz, um ſo vielmehr, da Hengiſtus und ſeine Proceres offenbar Sachſen und keine Angeln geweſen. Ueberdiß verſtehe ich alhier die Inſul, woraus Hengiſtus, wie er ſchon in Britannien ſubſiſtirete, gekommen, an dem Orte, da er dem Brittiſchen Könige das Gaſtmahl zugerichtet, welche dem Anſehen nach die Sachſen in ihrer Sprache OGHGVL, i. e. Inſula genannt, welches Wort Nennius als ein Britte vielleicht nicht gefaſſet, der ohne diß darin irret, wenn er c. 28. ſagt, die Sachſen hätten die Brittiſche Inſul Ruithina in ihrer Sprache *Thanet* genannt, als die unter dem Namen *Adsanasos* beym Solino c. XX. ſchon erſcheinet, Salmaſ. in Solin. p. 175. Baxter p. 124. ſonſten auch nach dem Zeugniſſe Aſſerii, Irus und den Cambro-Britannis nach Lhuyd und Skynners Anzeige *Ynis Rhuochym* heiſſet. Daniel Langhorn Antiquitat. Albionenſ. p. 345. hält dafür, daß unter OGHGVL *Angul* zu verſtehen, welches *Angul* vor *Ogbul* Uſſerius in einem Exemplar geſchrieben gefunden, wo nicht Nennius gar die ganze Peninſulam Cimbricam darunter gemeynet habe. Daß die Peninſula Cimbrica Oghul genannt, iſt nicht dargethan, und da Nennius bey der Immigration der Sachſen c. XI. c. XXVII. allein der Sachſen gedenket, ſo hat er dieſe aus der Peninſula Cimbrica nicht aufholen können, als welche nicht in Cherſoneſo Cimbrica, ſondern ſo viel die überelbiſchen Sachſen betrift, ſupra dorſum Cherſoneſi Cimbricæ gewohnet; aus Anguln aber iſt die Sächſiſche Nation offenbar nicht gekommen.

Von dem kleinen Diſtrict Angeln hat der Herr von Rantzov in Deſcript. Holſatiæ eine Charte producirt, unter der Inſcription:

Typus Parvæ Angliæ inter Jutiam & Holſatiam.

woraus zu erſehen, daß das kleine Angeln aus dem Amte Flensburg, welches nach Danckwerts Beſchreibung p. 69. 5. Harden hat, als:

1.) *Wybesharde.*
2.) *Husbyharde.*
3.) *Nicharde.*
4.) *Uggelharde.*
5.) *Norgoesharde.*

und aus dem Amte Gottorp, welches 6. Harden hat, als:

1.) *Arensharde.*
2.) *Struckdorffsharde.*
3.) *Schliesharde.*
4.) *Hutterharde.*
5.) *Kropharde.*
6.) *Honerharde.*

nur etwa 5. Harden, Husbiharde, Nicharde, Schliesharde, Etruchtorpharde, Uggelharde, und alſo kaum ein Schleßwickſches Amt ausmache. HARDEN oder HARRIT Gothis Scandicis *Herad territorium* Sveth HÆRAD Verelius h. erkläret Jac. Serenus h. v. nach den

ten Buchdruck Druckereyen. Hamburg, Herrn. Christ. Wagnern, 1740. 8. Diese Nachricht ist sehr kurz, und enthält nur Namen der Drucker, Jahrzahl, Ort, und Format; ausführlicher ist sie nicht.

Hiller, Johann Adam, Anweisung zu der Buchdruckerkunst, und Schriftgießerey, für diejenigen, welche sich darinn unterrichten wollen. Leipzig, 1766. 8. Ist eine kurze Anweisung, die aber nicht viel mehr enthält, als was in Fournier, Luce, Breitkopf, Gessner, Enschedé, Fleischmann, Schmidt, Schelhorn, Schmieder, Zapf, Hoffmann, Gerstenberg, Schwabe, Schmidt

Nach *Nennii* Rechnung aber würde ſolches mit A. 835. anfangen, und ſein 4tes Regierungs-Jahr treffen ins Jahr 838. Wenn alſo von der Sachſen Ankunft im Jahr 838. gerechnet 449. Jahr, ſo wären ſelbige nach Nennii Angabe A. 409. angekommen.

Das Jahr der Sachſen Ankunft in Britannien ſetzet Beda præcise auf 449. nicht, ſondern er ſagt weiter nichts, als A. 449. habe Marcianus zu regieren angefangen, und 7. Jahr regieret, da (das iſt in der Zeit ſeiner Regierung) die Sächſiſche Nation angekommen:

Anno ab incarnatione Dei quadringentesimo nono, Martianus (cum Valentiniano) regnum adeptus, ſeptem annis tenuit. TVNC *Anglorum ſive Saxonum gens invitata advehitur.*

Die parentheſis (cum Valentiniano) findet ſich in Paraphraſi Regia nicht, und das Jahr, da Martianus zu regieren angefangen, trift nicht auf A. 449. ſondern auf 450. Valentin. VIII. & Abieno Conſ. Proſper. Aquit. ap. du Chesne P. I. p. 208.

Das Jahr da die Sachſen *invitiret*, ſetzet Pagi Critica in Baronium auf A. 447. Alfordus aufs Jahr 448. Gibſons Saxon. Chron. aber aufs Jahr 443. Daß die Sachſen noch A. 446. nicht invitiret ſeyn können, erſcheinet daher, weil die Britten erſt A. 446. nach Gildæ und Bedæ Zeugniſſe, an *Aetium* unter ſeinem dritten *Conſulat*, um Hülf geſchrieben, ob ſie aber gleich das folgende 447. Jahr die Sachſen eingeladen, will ſo wenig aus dem Gilda, als aus dem Beda erſcheinen, und wie Beda überall in der Zeitrechnung, die Zeit ſo accurat nicht, ſo kann auch mit Pagi ad A. 447. nicht geſaget werden, daß er das Jahr der Invitation aufs Jahr 447. geſetzet, und ab Anno invitationis der Sachſen Ankunft gerechnet, die er ganz klar und deutlich unter die Regierung Martiani gebracht; vielmehr will aus dem Gilda, deſſen Erzehlung Beda und Paul. Diaconus folgen, erſcheinen, daß zwiſchen der Zeit, da ſie an Aetium A. 446. geſchrieben, von ihm aber Hülfe gelaſſen, die Britten unter Hunger und Kummer, Niederlagen erlitten, und nach einem neuen Einbruche der Feinde, allererſt den Rath gefaſſet, die Sachſen zu Hülfe zu rufen.

Proſper Aquitanus Pichoeanus, als der um die Zeit gelebt, konte darunter das beſte Zeugniß abgeben, und dieſer giebet auch das XVIII. Jahr unter Kayſers Theodoſii Regierung an, welche er von des Kayſers Honorii Tode, der A. 423. Aſclepiodoro & Marciano Coſſ. geſtorben, Proſper Aquitanus, Marcellinus & Caſſiodor. in Chron. anrechnet, und ſo würde freylich das 18. Jahr der Regierung Theodoſii aufs Jahr 441. fallen; allein die Notæ Chronicæ Proſperi Aquitani ab Annis Theodoſii ſind durch und durch falſch, in ſpecie widerlegt der Brief der Britten an Aetium, der an ſelbigen unter ſeinem dritten Conſulat geſchrieben, nemlich A. 446. daß die Immigration der Sachſen A. 441. geſchehen ſeyn ſolle. Ob nun zwar das Jahr Adventus Saxonum in Britanniam, auch bey den älteſten Engliſchen Geſchichtſchreibern vitio librariorum, auch calculi Errore variiret und corrumpiret, und

a) In Bedæ Manuſcriptis zu leſen 469. in den beſten MS. auch in der Paraphr. Regia A. 449.

b) beym Nennio c. 28. A. 447. im Cotton. 347. in alio Cottoniano A. 400. Gale ad d. c. 28.

da jedoch die älteſten Scriptores, worauf es am mehreſten ankommt, darunter einig, daß das Jahr der Ankunft der Sachſen falle in die Zeit da Marcianus regieret:

a) Beda d. l.

b) Nennius c. 28. *Regnante* MARTIANO *ſecundo, quando Saxones a Gortigerno ſuſcepti ſunt A. 447. poſt paſſionem Chriſti.*

c) Ethelwerdus ad A. 449. p. 834. *Expletis vero novemdecim annis coeptus Regnum Romanorum* MAVRITIVS & *Valentinianus in quorum tempore a Wirthgern advocantur Reges Britonum Hengeſt & Horſa. — Igitur impletus eſt tunc annorum numerus ab admirabili incarnatione Salvatoris noſtri Jeſu Chriſti, quadringenti anni & quadraginta novem.*

d) Alle

d) Aſſerius ad A. 449: MARCIANVS *cum Valentiniano Imperium ſuſcepit VII. annis tenuit, quorum tempore Angli a Britonibus accerſiti Britanniam adierunt.* ſo iſt man gewiß ſowol des einen, daß ſie A. 446. Aetio III. Conſule noch nicht übergangen, als des andern, daß ihre Ankunft in die Regierung Kayſers Martiani (der A. 450. Menſ. Aug. VIII. Kal. Sept. Conſulibus, Valent. Aug. VII. & Genadio Arieno zu regieren angefangen, Autor Chron. Alexandr. und A. 457. Conſtantino & Rufo Conſ. geſtorben, v. Pagi ad d. A.) falle, im übrigen es nicht groß verſchlage, ob man das Jahr der Sachſen Ankunft mit Beda, mit der Paraphraſi Bedæ Königs Alfredi, mit Ethelwerdo, mit Aſſerio aufs Jahr 449, oder aufs erſte Regierungs-Jahr Martiani A. 450. anſetze, dagegen aber obangeführten Umſtänden nach, das Jahr 428. oder das 21. Jahr Theodoſii junioris beym Camdeno in Brit. p. 95. nicht anzunehmen ſtehe. vid. Selden. de Dominio Maris c. 7. Thom. Lidiat. in tempor. Emend. p. 238.

OBSERVATIO VII.

Von den

Gerichten und Strafen 1) an Haut und Har, 2) an Leib und Geſundtheit, 3) an Hals, 4) an Hand.

In dem Vorberichte der deutſchen Alterthümer habe ich IV. Anmerkungen verſprochen, als: 1) Von den Ritterpferden. 2) Von dem Geſchrey der deutſchen Völker ſowol im Treffen, als vor Gerichte. 3) Von der Abtheilung der Feldländerey. 4) Von den Strafen an Haut und Har. Nachdem die erſten beyden mit einer Ausführung von Ritterdienſten und Rittergüthern in Form eines Tractats zum Druck gehen, ſo habe ich gegenwärtige Anmerkungen dieſen Blättern mit einflieſſen laſſen.

Es ſind in der alten deutſchen, und zumalen ſächſiſchen Criminal-Jurisprudenz übliche Formulæ forenſes, womit die Art und Eigenſchaft der Criminalgerichte, wie weit der Richter in Ausübung der peinlichen Gerichte berechtiget, auch der peinlichen Strafen, die aufs Delictum gelegt, angedeutet wird, als:

1) Das Gerichte und das Verbrechen geht an Haut und Har.
2) an Leib und Geſundheit,
3) an Hals, welches das *Judicium Colli*.
4) an der Hand, welches das *Judicium Manus*, welcher Formul ſich unter andern der Stamvater vom hieſigen Hauſe, Herzog Hinrich der Löwe bedienet.

Ob nun zwar die Erörterung dieſer alten Rechtsformuln die Criminalgerichtsbarkeit, und die peinlichen Strafen ins Licht ſetzet; ſo laſſen dennoch ſelbige ſich heutiges Tages in Praxi nicht ſchicklich gebrauchen, denn a) hat die *Carolina* die Formeln an Hand gelegt, mit welchen die peinliche Strafe in der Endurtheil ausgedrucket werden ſoll. b) Hiernächſt haben die Bedeutungen der Wörter einen andern Verſtand genommen, und was vor dem eine Strafe hieß, die an den Leib gieng, das heiſt jetzo eine Lebensſtrafe, vor Alters hieß Leib *Vita*, und LIFIAN bey den Angelſachſen *vivere*, welche alte Bedeutung annoch in dem ſogenannten Leibgedinge in *Vitalitio* übrig. c) Endlich ſind auch die Strafen an Har gänzlich abkommen. Strafen an Haut und Har hieß vor dem nach der ganz üblichen Redensart, ſcheren und villen; ſo wenig nun dieſe zu ietziger Zeit zu gebrauchen, ſo wenig kan ſich auch heutiges Tages die Benennung, an Haut und Har, applicable machen. In den alhier beygedruckten Kupferſtichen, die

aus dem Codice Picturato Juris Prov. Sax. Guelf. genommen, werden vorgeſtellet die Strafen zu Haut und Har, wovon das Sächſiſche Landrecht ſagt, und zwar L. I. Art. 38. Cod. Old. & Guelf. Picturati.

de lif, hud *und* har *ledighet*.

L. II. Art. 14.

dat mot de burmeſtere wel richten to hud *und* to hare.

L. III. Art. 28.

ſieles thiet des dagbet it gat eme to hut *und to* hare.

L. III. Art. 3. Cod. Pict. Old.

Man ne ſal over niw Wif richten *de levendig Kind dregbet* hogher den to HVT und to HARE.

Verſio vetus latina codicis mei Mſc. Sec. XV. Non debet mulieri prægnanti in judicio, niſi CVTIS & CRINIS, GONDEMNARI.

Wie nun bey einer Strafe zu Haut und Har insgemein die ſchmählige Abſcherung der Hare die Stellung ans Halseiſen, und der Staupenſchlag mit einander verknüpfet waren, ſo eröfnet ſich ſolche in der Maſſe in den aus dem Fürſtlich-Wolfenbüttelſchen Codice alhier abgezeichneten Figuren, welche ad L. II. Art. 28. N. 1. und Art. 14. N. II. die Strafe zu Haut und Har repræſentiren, als die, ob ſie gleich zu des Gloſſatoris, Hr. von Buch Zeiten, und alſo im Anfange des 14. Sec. ſchon im Abgang kommen, mit Scherung der Hare zu Werke gerichtet, und hieſiger Landen in der Amtsvoigtey Soltau gegen die leibeigene Knechte exerciret worden, Charta Abbatiſſæ Quedlinb. A. 1068. de Curte *Salta i.* SOLTAV ap. Kettner Antiq. Quedlinb. p. 167.

Qui autem obnoxius Duci ſive legato ipſius ex querimonia villici fuerit, ſi is qui in ea ſaxis ſe excuſare aut expurgare nequiverit 3. ſolidos componat & perſolvat & ſi noluerit perſolvere CRINIBVS TVRPITER ABSCISSIS *jurgis* (VIRGIS) EXCORIETVR.

In dem ſächſiſchen Weichbilde wird des Richtens zu Haut und Har gedacht, als:

1) Jus Weichb. Cod. Lipſ. Art. 18.

Nu noremet ymme die Burgermeiſterſchaft binnen Wichbilde die küſit man czu eyme jare, die richten übir aller Hande wanmaß unde ualſcher Spize Koif vnd unrechte wage unde ſchephele unde vor koif, wer dieſe einnunge bricht, daz richten die Burgermeiſtere czu Hut vnd czu Hare, adir mit ſechs vnd drizſig ſchillingen czu löſene, wen ir burmal damit gebrochen iſt.

2) Jure Weichb. Gloſſato Cod. Mogunt. Mſc. Art. 93.

Das Wip ſol man nicht vorwiſen van ires Mannes güte, wen ir Man ſtirbet, die darin Kint treit, eher denne ſie geriſt. Man ſoll auch ober ſie nicht richten, hocher wenn zcu Hud zcu Hare.

In dem jure Provinciali Alemannico werden die Formeln vielfältig geleſen, als Haut und Hare abſchlagen, es gehet ihm zu Haut und Har, es gehöret zu Haut und Har, Haut und Hare vertheilen, richten zu Haut und zu Har.

a) Jus Prov. Alem. Cod. Old. Mſc. c. 191. §. 1. 2. 3.

De Holz howet oder gras ſchnidet, oder viſchet in eynes anderen manes wagbe der ſol dri ſchillinge geben, oder tut ers dri ſtunt, man ſol im HVT *unde* HAR ABSCHLAGEN, *oder er lot es nach guter gewonheit.*

Edit. Schilt. d. c.

Viſchet er mer denn dri Stund darein, oder hauet er holtz, daz gebaunen iſt, oder hauet er berende baum ab, oder grebt er Stain uz, die zu markſtainer geſetzet ſind, man ſol im HVTE *und* HARE ABSCLAEN, *oder er ſol es Loſen mit drizig ſchillingen.*

b) c. 192. Cod. Old. Mſc.

Wer nachtes gemetez gras, oder gebowens holz ſtilet, uber den ſol man zu recht richten, und ſtilt ers by dem tage, es GET IM ZV HVTE *und* ZV HARE.

Edit. Schilter. d. c. 192.

Swer bi der nabt ſtilt, man ſol in haben (haben ſuſpendere c. 198.) *Tut er ez*

des

dez tages, ez GAT IM ZE HVT *und* ZE HARE.

c) C. 154. §. 11. de vſurariis Cod. Old. Mſc. *Offentliche* BESCHEREN *vor der criſtenhaide, vnd ſol im* HVT VND HAR ABESLAHEN.

d) C. 166. §. 2. 3. Cod. Old. Mſc. *Den diep ſol man beugen, geſchihi aber eyn unrat der minre iſt danne funf ſchillinge der* HORT ZV HVT VNDE HARE *die mac eyn buremeiſter wol richten.*

§. 4. *wem hut und hare verteilet wird darz mac er loſen mit funf ſchillinge.*

§. 7. *Ez iſt de keyne ſchulde ſo groz de* TZV HVTE *unde* ZV HARE GET, *darz man it ſclege me jemman da umb tun ſole, wan an einen vierzic ungeminre ſo vil daz die Schulde minre iſt.*

§. 17. *Stilet er drier pfenninge wert in der muden, man ſol in* HVT *unde* HAR ABSCLAGEN *bi den bohſten daz ſint vierzic Sclege.*

§. 18. *Wer in Kirchen oder in Kirchhoven ſtilet daz vierzic pfenninge, den ſol man radebrechen, oder ſtilt da ſilber drier pfenninge wert, man ſol im* HVT *und* HAR ABSCLAGEN.

e) C. 154. §. 11. Cod. Old. Mſc. *Als die Wocherer dri ſtunt gemanet werdent und wollen ſie ſich danne dez wochers nit abe tun, ſol ſieh geiſtliche gerichte oder weltliches* offentliche beſcheren. (Cod. Ambraſ. Chart. *beſchrien* Bitſch. *beſchelten*, Goldaſt. *beſcheiden*, Hupf *beſcheiden*, ſed Schilter. Oldenburg & reliqui Cod. Mſc. *beſcheren*) *vor der Criſtenheide und ſol in* HVT *und* HAR ABSCLAHN (Cod. Ingelh. *abslagen das iſt an der* SCHRAVOD c. 73.

f) C. 73. §. 3. Wer ZE HVTE und ZE HARE wol rihtet. Edit. Schilt. *Uua der Richter nit en iſt der umb wunden richtet da mag uuol einen Kieſen der* ZE HVTE *und* ZE HARE RIHTET.

In Codice Oldenb. Mſc. lautet dieſe Clauſ. *De da ubur richter nit en iſt der uber wunden richten ſol, da mor man wol eynen uyt keiſſen der* ZV HVTE *und* ZV HARE RICHTET.

Die Strafe an Haut und Har, oder auch die eine an Haut, oder die andere an Har, oder beyde wird bey den deutſchen Völkern auch mit andern Benennungen belegt, als:

a) Statut. Slesvic. c. 48. Den ſchal men dat veel abtheen und dryven uth der Stadt.

b) Jus Cimbr. Juſtic. L. III. c. 2. *Schal men en mit Roden de* HVTH ABTHEEN.

c) LL. Argentor. SCHEREN und VILLEN.

d) Im Layenſpiegel P. III. p. 112. *Mit* Ruten, Geiſlen, Gerten *oder anderen* geſlagen, geriſſen, bekeſtig, (i. e. gezüchtiget, inde *Keſtiger* tortores carnifices. Stainhow fol. 37. Schilter h. v.)

e) Im Friſ. XVI. Wülkür, im Oſtfriesl. Landrecht Doct. v. Wicht. L. I. c. 59. p. 116. in Clauſ.

Schillet alle Freſen weſſa an Saxena merkum, wtoer STOCK, *ende wtoer* STVFA, *ende wtoer* SCHERAN, *ende wtoer* FILA.

nach v. Wichts Ueberſetzung: ſollen alle Frieſen in den Sächſiſchen Grenzen ſeyn ohne Stock, und Schlag, ohne Scheeren und Straubeſen. Sollen auſſer Stock ſeyn, ſcheinet ſo viel zu ſagen, ſie ſollen nicht geſtöcket, i. e. *inhaftiret*; auch auſſer Stupe ſeyn, i. e. nicht am Pfal geſtellet werden.

Villen, Haut abziehen nenneten die Römer, terguin *virgis lacerare* L. W. III. 58. per fuſtuaria ſupplicia *lacerare* Caſſiod. IX. Var. 2. oder auch *virgis cædere*, latino barbare *excoriare*.

In latinitate Barbara wird I. zu Haut und Har gegeben,

a) in LL. Wiſigoth. L. II. T. I. Lege 7. DECALVATVS & FLAGELLA accipiat, & Tit. II. L. VII.

ICTVS *accipiat* FLAGELLORVM. TVRPITER DECALVATVS.

b) LL. Longob. L. I. Tit. 17. L. 5. ap. Lind. p. 544.

Faciat eas DECALVARE & FVSTARE.

L. I. Tit. 25. L. 63.
DECALVET *eum &* CÆDAT *per diſciplinam ſicut decet furem & ponat in eo ſignum in frontem & in facie.*

c) Capitul. Caroli M. A. 809.
Servus centum & viginti ICTÆ *accipiat & inſuper* DIMIDIVM CAPVT *ejus* TONDEATVR.

d) in Pace publica lata A. 1051. Hagenoæ ſub Henr. III.
CORIVM *cum* CAPILLIS PERDERE.

e) in jure Provinc. Sax. Cod. Mei Mſ. & Edit. Baſil. L. 1. Art. 13.
per CVTIS *&* CRINIVM EXSTIRPATIONEM *judicabit.*
L. I. Art. 28.
CRINES *ejus &* CVTIS TORMENTIS *ſubjiciantur.*
L. III. Art. 3.
in JVDICIO *niſi* CVTIS *&* CRINIS *condemnari.*

f) in Chron. Laurish. p. 74. 75.
CVTEM *&* CAPILLOS AMITTERE.

g) in LL. Familiæ Burch. Ep. Worm. ad A. 1024. ap. Schannat. Cod. Prob. Hiſtor. Worm. p. 46.
CVTEM *&* CAPILLOS amittere - - *et* tollantur CORIVM *&* CAPILLI *& in utraque* maxilla ferro *ad hoc facto* comburatur - - CORIVM *&* CAPILLOS amittant, ſine combuſtione - - *ſin autem aliquem illorum interfecerint ſive vulneraverint per contemptum* CORIVM *&* CAPILLOS amittant *& ſupra dictam* combuſtionem *patiantur* - - corium & capillos perdat, & combuſtionem, *ſupra ſcripto more patiatur.*

h) in Conſt. Henr. II. ap. Eccard. ad L. Sal. p. 201.
CVTE *&* CAPILLIS priventur.

i) Annales Fuld. A. 879.
CAPILLIS & CVTE *detracta.*

k) Conſtit. Fridr. de Pace tenenda:
TONDERE FORCIPE *&* EXCORIARE SCOPIS; VIRGIS EXCORIARE *& decalvare.* ap. Arnold. Lubec. L. II. c. 37.

l) *Publice virgis cæſus & ſub inhoneſto ludibrio turpiter - - decalvatus.* Petrus Dämmianus L. 1. Ep. 10. Corpus meum *flagellis cædas caputque meum more latronum decalvas* Vita S. Baronis c. 10. v. Cangius in decalvare & depilare. Von welchen inhoneſto ludibrio turpis decalvationis die Redensart: verſchoren ausſehen, übrig, wie denn in Codicibus Picturatis juris Saxonici unter einem Menſchen mit einem verſchornen Kopfe ein wahnwitziger Menſch abgebildet.

II. Zu Haut beſonders
1) in L. Salica T. XIV. §. 1. *Dorſum* ſuum *redimere.*
2) in L. Friſ. T. III. §. 4. *Corium* ſervi *redimere.*
3) Capit. Caroli M. de villis c. 16. recipiant *ſententiam* aut *in dorſo* aut quomodo nobis vel Reginæ placuerit.
4) Lex Salica Caroli M. emendata ap. Eccard p. 169.
ſervus autem tres ſolidos reddat, aut de dorſo *ſuo* componat.
5) Capit. V. c. 2.
flagellatus & ſcorticatus videatur.
6) Statut. Vercell. L. V. fol. 126. Pro furto facto - - SCOPETVR, cum aliquibus uvis ad collum per civitatem.

Wobey ich bemerke, daß auch in Monaſteriis eine *Scoparum diſciplina* gemeldet wird, wovon du Cange in Scopa & Scopari verſchiedene Stellen aus der mittlern Zeit beygebracht.

oder III. zu Haar beſonders.
1) in LL. Burg. Add. 1. G. 5.
CRINES *mulieri ingenuæ* CAPVLARE. Capulare i. e. *incidere* in Gl. ap. Lind. in Gloſſ. p. 1384. Capillare *concidere* Papias *Capillos vellere.* Statuta Gerardi Mont. ap. Miræum Dipl. Belg. L. II. c. 60. *Capillatio, capillorum evulſio.* LL. Balduini Comitis A. 1200. ap. Mart. T. I. Anecd. col. 767. Privil. Hamel. A. 1335.

Von der Strafe zu Haut und Haar machen die Rechtsgelehrte verſchiedene Erklärungen.

1) Einige erklären es den Staupenſchlag, die Fuſtigation, worunter ihnen der alte Gloſſator Marchicus, Herr von Buch, vorgegangen,

gen, in Gloſſa L. II. Art. 13. Cod. Hamel.

Dat is dat men enen to der Stupe ſleid, unde wind ome mid Kloven dat Har umme den Koppe. Oek ſeggen itliche, do die Recht den Saſſen ghegheven ward, da dreghen ſe langh Har, da beſchor men diſen dat men öne bekande, und men ſeck vor öme hodde.

Klove, KLAWE iſt *Glomus*. Joh. Hagen. h. v. Vocab. Guelf. Mſ. h. v. und *glomerare*, amaſſer en rond, mettre en peloton, en papillotes, da die Haare im Klauen in formam globi übereinander, *Glomeratim*, aufgewickelt werden, welches der Strafe am Haut den Platz eröfnet, die Strafe am Har nicht vorſtellet.

Dem Gloſſatori iſt gefolget die Additio Nova ad L. II. art. 13.

Nota quod hæc verba: Haut und Har, *idem ſunt quod* zum Staupen.

und der alte Vocabularius des von Heinitz am Ende des Sachſenſpieg. A. 1539.

Haut und Har das iſt die Staupe.

Und hierauf haben die neuern Dd. Colerus de Proc. Execut. P. II. c. 1. n. 123. Carpz. Jpr. Crim. P. III. qu. 119. nachgeſetzet, welche Meynung, ſo viel die Strafe an Haut betrift, in ſo weit richtig. Wie denn auch merklich, daß bey den Nordiſchen Völkern als bey den Dänen: SLIDER-HVDEN AFF *flagellare*, HVD-STRIGGE *ſervus flagris ſubjectus*. Jani h. v. bey den Isländern in verſione Evangel. Jo. XIX. 1. (v. Stiernhielm Gloſſ. Goth. in v. Bliggvan) HVD-STRYCTE, bey den Sveden d. i. *hud ſlängde* flagellavit, *ſlangia*, *hud ſlangia* flagellare; wie den Sax. infer. *Flanſchen*, und Angel-Saxen FLEAN *excoriare*, *deglubere* Gloſ. Cotton 61. BEFLÆ *excoriatus*, BEFLEAN *excoriare* Benſon. h. v. Anglis *flea* flaw excoriare decorticare Island. AFLA *cutem detrahere*, Belgis *Vläden*, *Vlaen*. Junius Etymol. Angl. v. Flea, nur iſt hiebey zu erinnern, vors erſte, daß die Brandmarkung, als welche auch in *oram cutis* gegangen, darunter gemeiniglich begriffen, und dem Staupenſchlag *annex* geweſen, verſchiedentlich auch expreſſa ſanctione davon ausgenommen; vors andere, daß unter der Schlagung zur Stupe die Strafe an Har, welche in einer Abſcheerung des Hars beſtanden, nach der Eigenſchaft der Worter, weder begriffen, noch begriffen werden mögen.

2) Andere erklären die Strafe an Haut und Har in genere *pœnas non capitales, corporis afflictivas*, Heineccius Elem. juris Germ. P. II. L. II. 18. 13. p. 11. Wehner. p. 541. welcher letzterer auch darunter die Abſchneidung der Ohren begriffen haben wollen, und ſich in der Gloſſa Juris Weichb. ad Art. 38. gegründet, welche lautet: Ex Jure Weichb. Gloſſato Cod. Moguntini Mſ. ad Art. 38.

Vnd dis recht iſt das man dy zu der ſtupen ſlae vnd ein ore abeſniden ſal, hat her des oren nicht, man bernet en durch die backin, hat her der Zeichen zwey, man ſendit en in das enelende das iſt an eynen galgen, wenn die andern zeichin gebit man den Diben dy des tagis ſtelen, vnde bütelſnideren dy zeichnet man uff wert zum erſten durch dy backen, zum andern male by den oren, zum dritten male eyn Creucze durch dy ſtirne, vnde ſo als offte zen der ſtupen geſlagin, vnd man zeichent ſy dorvmbe das ſy dy Lüte erkennen mögen vnd ſich deſter bas vor en hutin, komen ſy aber vnd geren bohir zeichin man zeichnet ſy mit dem ſtrange vnd dis iſt dorvmbe welche boſheit gemeyner iſt dy ſal man ſere ſturen.

Allein die Gloſſa juris Weichbildici ſagt dieß nicht, daß die Abſchneidung der Ohren und alſo die Mutilationes Membrorum unter der Strafe an Haut und Har begriffen, ob ſie gleich verſchiedentlich mit der Strafe an Haut und Har combiniret worden, und wenn auch gleich dieſe Gloſſe dahin ginge, ſo weiß man doch aus ſo vielen Urkunden, daß die Strafen, die auf die Mutilirung der Glieder gegangen, unter den Strafen an Haut und Har eigentlich nicht befangen geweſen, auch nach der *proprietate verborum*, ſub pœna *curiæ & criminum* eigentlich nicht begriffen werden können. Die Strafen auf die Glieder gegangen, werden in der deutſchen Satzung entweder beſonders benannt, als

n) in diplomate Ludovici Imp. A. 1319. ap. Meich.

Artikel. T. II. p. 29.

Hinter an der Pfarr (Hain) oder Gericht Ebersberg.

Ich Clara Thomhirtin Burgerin zu Ebersberg gib kund, und bekenne offentlich mit diesem Brief, für mich, meine Erben, und allen meinen Nachkommen, gegen allermänniglich, daß

Ich mit wohlbedachtem Muth, guter Vernunft, und gesunden Leib, meinen Hof, gelegen zu Hain, mit allen Rechten, und Gerechtigkeiten, wie ich denselben bisher innen gehabt, und hergebracht habe, mit Willen, und Verhängniß meines Herrn Vormunds, Hansen Hainzen, Burgern zu Ebersberg, meinen rechten Vormund, und Gewalthaber, mit Rath meiner Freunde, Verwandten, und Nachbarn, mit Urtheil, und Recht, vor dem Gericht zu Ebersberg, Herrn Hansen Hainzen, Burgern daselbst, und Richter, Herrn Hansen Hainzen, Burgern daselbst, und Richter, Herrn Hansen Hainzen, Burgern daselbst, und Richter

mit Wilden, gemeiniglich mit den Lowischen Kindern, Kindern, Jungfrauen, mit Ch. Gartenrosen in Grünen, gekrönten Helmen, Decken, Wulsten, Kleinod. 1. Kinder. 2. 3. 4. 5. Ein Ch. Gartenrose, Grün, Gold, Roth, Silber, Roth, Gold, Roth, Silber, Roth, Gold, Roth, Silber, Roth

Brunſwyc und er en (Otto IV.) dat Kayſer Rike un hadden ere Herſchap vor eghen.

Ob nun ſchon Herr von Buch d. l. gleich darauf ſagt ad d. Art. 57.

Des ne is nicht, it ne mach neman Vorſtendome to egen hebben

ſo ziehet er dennoch den Satz, daß das Sächſiſche Landrecht ſub Ottone IV. geſchrieben, an ſich nicht in Zweifel. Um A. 1215. und 1219. erſcheinet auch Ecco und Repchow in Briefen Graf Hinrichs von Aſcanien, und wenn Ecco von Repchow unter Ottone IV. das Sächſiſche Landrecht beſchrieben, ſo muß ſolches noch vor Kayſer Ottens Tode der ins Jahr 1218. fällt, geſchehen ſeyn.

Daß er iedoch allererſt, nach dem vom Pabſt Innocentio III. A. 1215. gehaltenen Concilio Later. IV. ap. Harduin. T. VII. p. 55. geſchrieben, eröfnet ſich daraus, daß er im Sächſiſchen Landrechte L. I. Art. 3. anführet,

Al hebbe de Pawes irlovet wif to nemende in der Viften (Sibbe)

Vor dem Concilio Lateranenſi IV. A. 1215. waren die Ehen verboten, bis auf den ſiebenden Grad. Alteſerra ad c. 8. X. de conſanguinit. hat eben diß notiret auch der Herr von Buch ad d. Art.

Jo was dat nemant moſte Wiff nemen wente in dat ſevende let. *vt. XXXV. qu. III. c. d. Affinitate.* Dat is gewandelet in einer nigen ſettinge de ſette *Innocentius* de drůdde *vt Extra de Conſangu. Caput non debet reprehenſibile.*

In dieſem Concilio Later. IV. A. 1215. c. 50. wurde der verbotene Grad der Ehen vom ſiebenden auf den vierten reſtringiret, und alſo erlaubte der Pabſt eine Frau, die im fünften Grad war, zu nehmen, in clauſula d. c. 50.

Prohibitio quoque copulae conjugalis quartum *conſanguinitatis et affinitatis* gradum *de cetero non excedat.*

Da nun Eccow von Repchow ſich in Art. 3. ſchon auf die vom Pabſt A. 1215. gegebene Erlaubniß, eine Frau, die im fünften Grad, zu ehlichen beziehet, ſo iſt nunmehro aus allen dieſen ſo viel anſcheinlich, daß das Sächſiſche Landrecht, nach dem Concilio Lateran. IV. A. 1215. und noch vor Ottonis IV. Tode in A. 1218. und alſo in der Zeit von A. 1215. bis 1218. verfaſſet worden. Ob nun zwar die Decretales allererſt A. 1230. von Gregor. IX. in opere decretalium zur Publication gekommen, ſo haben dennoch die Publicationes Conciliorum von dieſer Collection nicht abgehangen, ſondern ſind wie alle Concilia, ſo bald ſie gehalten, beſchloſſen und ſigniret ausgangen, wie denn auch die Metropolitani per *Moguntinam*, *Bremenſem*, *Magdeburgenſem*, *Colonienſem* prouinciam, mit ihren unter ieder Metropoli geſtandenen Sächſiſchen Biſchöfen zu dieſem Concilio mit berufen geweſen. Dieſem vorgängig iſt zu zeigen, daß unter Friderico Barbaroſſa und unter Herzog Hinrich den Löwen die Strafe an Haut und Har gemeiniglich, und in einer Verknüpfung, beſtanden

1) In einer Fuſtigation
2) In einer ſchändlichen Abſcherung der Hare
3) Und dabey in einen Brandmark auf den Backen.

Dieſes zeigen die leges Pacis, die der Kayſer *Fridr. Barbaroſſa* mit Conſens der Reichsſtände in der Expedition nach Italien, wie er noch im Biſthum Brixen geſtanden, (in welcher Herzog Hinrich der Löwe, das Sächſiſche und Beyerſche Corps mit angeführet, auch in der Belagerung von Mayland nebſt Herzog Fridrich von Rotenburg, Herzog Bertold von Zäringen und dem König von Böhmen, ſich vor Meyland beym Kayſer zu ihrer Ausſöhnung interponiret, Otto de S. Blaſio c. XI. Radevicus c. XLIII. Annales Piſani p. 868.) errichtet ap. Radev. L. I. c. 26. in clauſulis.

a) *Si miles vociferatione Signi litem commoverit, auferetur ei omne ſuum Harnaſcha & ejicietur de exercitu. Si* ſeruus *fecerit*, tondebitur, verberabitur, & in maxilla comburetur, *vel dominus ſuus redimat eum cum omni ſuo harnaſcha.*

b) *Miles qui mercatorem ſpoliaverit, dupliciter reddet oblata & jurabit, quod neſciſcivit illum mercatorem. Si* ſeruus tondebitur & in maxilla comburetur.

c) *Si*

c) *Si ſeruus furtum fecerit & in furto fuerit deprehenſus, ſi prius fur non erat, non ideo ſuſpenderetur, ſed* tondebitur, verberabitur & in maxilla comburetur & *ejiceretur de exercitu, niſi dominus redimat eum cum omni ſuo barnaſch.*

d) *Si quis villam vel domum incenderit* tondebitur, & in maxillis comburetur & verberabitur.

e) *Faber non comburet carbones in villa ſed portabit ligna ad hoſpitium ſuum, & ibi comburet, quod ſi in villa fecerit,* tondebitur, verberabitur & in maxillis comburetur.

f) *Si mercator Teutonicus ciuitatem intraverit & emerit mercatum & portauerit ad exercitum & carius vendiderit, in Exercitu Camerarius auferet ei omne forum ſuum,* & verberabit *eum,* & tondebit & comburet *in maxillam.*

Welches in Guntheri Ligurini L. VII. repetiret mit Ausdrückungen, die bey der Scheerung, *verticem detonſum, verticem abraſum, abraſos capillos, comam detonſam;* bey denen Schlagen die *Flagella,* bey der Brandmarkung *oram* (in maxillis) *ſignatam, Maxillam aduſtam, frontem candenti metallo exuſtam* andeuten in clauſulis:

a) v. 256.
Armiger exuſta *candenti* fronte *Metallo*
Detonſaque coma *poſt* verbera *pulſus abibit.*

b) v. 273.
Maxilla *ſeruus* aduſta
Vertice detonſo, *ſupponet terga flagellis.*

c) v. 287.
— — Abraſo *ſignatus* vertice frontem
Verbera *dura feret.*

d) v. 300.
— — Abraſis *ſignabitur ora* capillis
Et pulſus caſtris, poſt verbera *multa recedet.*

Was in ſeinem eigentlichen Verſtande in formulis

a) Zu Haut und Har richten,

b) Das Verbrechen gehet an Haut und Har.

c) Haut und Har ledigen.

die Worte Haut und Har ſagen wollen, iſt von verſchiedenen alten und neuen Rechtslehrern gar ungleich erkläret.

Die Strafe an Haut iſt nicht die allein geweſen, welche mit dem Staupenſchlag geſchehen, da der Inquiſite nach den Formulis forenſibus zur Staupe geſchlagen, mit Ruthen ausgehauen i. e. mit dem Staupbeſen belegt, ſondern da er auch *flagellis* gehauen, und wie die Gerichte geredet, gevillet worden.

Des Worts Hauts *Cutis* haben ſich vornemlich unſere Vorfahren und die von uns nach Britannien übergangenen Sachſen bedienet, wie die Angelſächſiſchen Geſetze deutlich anzeigen, als:

a) in LL. WITHRAEDI der A. 691. zu regieren angefangen, von einem Knechte, der ſein Verbrechen beſſern ſoll, mit 6 ſchill. oder mit ſeiner Haut. 6. *Se with drythen gebete oth the ſine* HYD. i. e. 6. ipſe erga dominum emendet, aut ſuam *cutem.* Von dem Knechte der dem Teufel opfert: *Gif theow deoflum gehdath 6. ſcill gebete, oththe his* HYD, i. e. ſex ſolidos *compenſet* aut *cutem* ſuam.

b) In LL. INÆ c. 3. der A. 688. zu regieren angefangen, vom Knechte, der mit der Haut büſſen, oder wie die Sachſen geredet, ſeine Haut ledigen und gelten ſoll. tholiga his HYDE Oth the his HYD GILDE; welche Clauſul auch in L. L. Cnuti C. 42. C. 43. anzutreffen, und in der alten lateiniſchen Verſion legum Cnuti codicis Regii ap. Spelman T. I. Concil. p. 567. überſetzet, *corium ſuum perdat, corium ſuum amittat.*

c) In LL. CNYTI. C. 27. von dem Mann, der der Hundrede (centuriæ) ungetreu iſt, ſtehen die Worte: *Oth the hine* HETTIAN. HAETTIAN erklären Somner und Benſon h. v. CYTE *capitis, abſtracta* cruciare: *capillum cum pelle detrahere.* Angl. *to pull the Skin over a mans eares.* Bey den Gothis Scandicis HÆTTA *tentare, periculo exponere;* LIFS HÆTTENG, *vitæ periculum.*

Die Benennung der Strafen die an Haut gangen, haben die Völker genommen

1) von der EXCORIATION, wovon die Engländer ihr *Scourge*, die Teutſchen ihr Fillen, die Nordiſchen Völker ihr Handſtricken, Hautflanſchen genannt, und zugleich mit ſolchen Namen die *Flagella* ſelbſt belegt, weil dadurch die Aushauung der Haut am ſtärkeſten zu Werke gerichtet,

2) oder auch von FLAGELLIS ſelbſt, als von der Geiſſel, von der Schweppe, Anglis a *Whip*,

3) oder von der Ruthe, weil die Teutſchen ihr Aushauen mit Ruthen vorgenommen, wie die Engländer *Coup de Verge* auch mit dem Namen a *Wipp* belegt. Im übrigen ſind die Benennungen, die ſonſt nach der Eigenſchaft der Wörter und nach der alten Redensart den *Flagellis* und Flagellationibus *peculiair* geweſen, auf die Aushauung mit Ruthen erſtrecket, welche ietzo bey den Niederländern auch die Geiſſelung heiſſet, auf gleiche Weiſe, wie die Franzoſen ietzo *virgis cædere*, *fouetter*, *fuſtiger*, nennen.

Die FOENAE CORII oder Strafen an Haut die Straupe, die Geiſſelung, heiſſen

1) In England:

a) SCOVRGE
von *Scourge* Scutica Flagellum, Gallis *Eſcourgée*. Italis, *Scoriazza Scoreggia* i. e. flagellum, quo quis veluti *excoriatur*, Armoricis *Scourgez* Lhuyd. in Jun. Etym. h. v.

b) WHIP
von *Whip* cædere, flagellare. Belgis *Wippen*. Anglis Sax. *Swipe*, Sweope. Saxonibus infer. *Sweppe*. Lhuyd. in Etymol. Jun. h. v. caedere Virgis *to whip*. Litleton in caedere.

c) LASS plaga flagellum v. Junius Etymol. angl. Cambris *Lladd*, caedere ſecare, llath Virga Davis. h. Anglis *Slaib*, caedere percutere. Island, *Slaa* collidere Lhuyd. in Jun. Etymol. Angl. h. v.

2) Bey den Franzoſen COUP DE VERGE Anglis a Whip
COUP DE FOVET Anglis a Lash or Jerk, Fouet *whip*, fouetter *to Whip*. Die Franzoſen aber heiſſen. a) *Ictus fuſtium* BASTONNADE *fuſtibus cædere* BASTONNER, Rondiner, Roſſer. b) die *Flagellation* FVSTIGATION und flagellare, FOVETTER, FVSTIGER. c) *virgis cædere* aber gleichfals FOVETTER, FVSTIGER, ROUSSINER.

3) Bey den Niederländern GEYSSELEN Veteri Teutoniſtae *Gheyſſel Swepe*, *Smyeke*. Flagellum. In Vocabul. Ms. Guelf. wird erkläret *cathamus* inſtrumentum puniendi, en *Gheiſele* van Roden gheniaket.

4) Bey den Gothis Ponticis. *Bligguan* caedere, percutere, flagellare. Bey den Schweden, flagellis caeſum *hud ſlangiar* Island: *huod ſtrykian* Goth. Ponticis *Vsbliggvandans* Marc. c. XV. v. 15. flagellauit Gothis *usbligge*, Sveth *hudſlangede*, Island *hud Strykte* Joh. XIX, 1. Svethis *ſlangia hud ſlangia* flagellare a *ſlac* excoriare. Stiernh. Gloſſ. Vlphil. Goth. v. Bliggvan.

Die Formul zur Stupeſchlaen findet ſich beym Gloſſatore March. Ad L. II. Art. 13. und in der Editione Gudana Art. 41. p. 54. in clauſula:

Soe wie valſche mate met of Wichte weghet die ſoll men TE STVPE SLAEN

und in Gloſſa juris Weichb. ad Art. 38. in Edit. Auguſt. ad 1499. ZV DER STVOPE SCHLON. in cod. Moguntino Ms. ZCV DER STVPEN SLAWE. in Legibus Goslar. p. 100. n. 55. *to der ſtupen ſlan*. Die Carolina art. 198. hat die oben im Reiche übliche Formul mit Ruthen aushauen beybehalten, als welche in Bambergiſcher Ordnung Art. 262. Art. 138. in Würtenb. Landesordnung p. 194. in Pfältziſcher Malefitz-Ordnung Tit. VIII. p. 16. gebrauchet iſt. Mit Ruthen ausgeſchlagen werden, wird geſagt Articulis Prob. A. 1532. Monum. Würtenb. p. 227. mit Ruthen ſchlagen, ſtreichen Stat. Colon. 97. 98. mit Gerten oder Ruthen ſchlagen Reform. Bav. XIX. 7. Die Verſion der Züricher Bibel A. 1536. 2. Corinth. II, 25. hat die Worte Pauli, ich bin dreymahl geſtäupet,

über-

überſetzet, ich bin dreymahl mit Ruthen geſchwungen. Actor. XVI. mit Ruthen ſchlahen. In Friſland wird der Staupenſchlag genannt die *Geeſſelinge*, welche daſelbſt verſchiedentlich nach Befinden mit der Brandmarkung verknüpfet wird, Huber Fries. Rechtsgeleertheyt L. III. c. 23. §. 11.

Geeſſelinge *Zynde de gemeinſte lief-Straffe die by ons wort geweſſent tegen dieven ende alderhande Schelm Stucken die openbare ſtraffe buiten den hals verdienen, ende om verſwarende omſtandig beeden, koomt daer dikwils branttekeninge by.*

Statuta Mechlin. Art. 26. die wort gebannen ob ſynen duym, ende daeren boven gegeſſelt *te worden i. pœna mutilandi pollicis denunciatur ac præterea vt* flagris vapulet.

Im Niederſächſiſchen hat man auch den Staupen Schlag unter der Benennung des Beſens, wie die Abſcherung unter der Scheer angedeutet: Chron. A. 1229. in clauſ. ap. Friſch v. Beſem: von den Joden mit Beſemen to ſchlagen, LL. Goslar. ap. Leibn. T. III. p. 524. n. 211. *Twene* BESMEN *unde ene* SCHERE *is der bote, de ore recht mit Duve eder mit rove worwarcht hebbet.* v. Jus prov. Sax. L. I. A. 65.

Virgis caedere, ap. Eutrop. L. VI. c. 15. & Svetonium in Nerone. c. 49. in dem ſo genannten *ſupplicio more* MAIORVM, quo nudus per publicum ductus, furca capiti eius inſerta, virgis usque ad mortem caedebatur v. Caſaub. Exercit: in Baron. I. war nicht Scopis caedere, ſondern *bacillis caedere de Faſcibus lictorum.* ῥάβδοις ap. Plutarch in Gracchis & Romulo ap. Arrianum L. VI. c. 10. v. Oiſel ad Caji Inſtit. II. 10. 1. vid. Liv. III. 36. Sueton. in Cæſ. c. XX. ibique Pitiſc. wie die Abbildungen beym Montfaucon Antiq. Exp. T. III. Part. I. Pl. 14. n. 2. T. V. PL. XCIX. und Spanh. de Vſu & Præſt. Numism. T. II. p. 88. p. 91. der fascium & ſecurium, in faſcibus coronatis & non coronatis, worin die Secures mit eingebunden, allenthalben deutlich eröfnen, v. Cic. ad Atticum L. V. Ep. 6. ibique Corradus & Manut. Cic. Orat. I. contra Rullum C. 34. & in Verrem v. 54. von der Weiſe der lictorum percutiendi foros, & delictoriae virgae Sono. v. Flor. L. 26. Petron. c. 6. Plin. VII. n. 30. & Lipſ. I. Elect. wie denn auch in Pacto legis Salicae XI. III. 4. unter dem Namen der Ruthen, Stecken eines kleinen Fingers dick angegeben werden in clauſ. *Virgas habeat paratas quae in ſimilitudinem* MINIMI DIGITI GROSSITVDINEM *habeant*, wovon die *Virgae minutae* in Edicto Caroli Calvi in Carilliaco A. 861. c. 5. welche daſelbſt von den *Ictibus* contradiſtinguiret, unterſchieden. Von dem Schlagen mit Ruthen ſagt das Edictum Piſtenſe: *nudus cum* VIRGIS *vapuler.* c. 16. VIRGIS *nudo Corpore vapulet*, C. 20. *Nudus cum Virgis flagelletur* C. 23. 24.

Sub Appellatione *flagellorum* ſind auch verſchiedentlich Ruthen begriffen auf gleiche Weiſe, wie man die Schoſſen von den Schweigen genannt *flagella Virgarum* Serv. ad Virgil. II. Georg 399. Salmas. ad Lampr. in Alex. Sever. Pitiſc. in *flagell.*

Was STVPE in ſeiner urſprünglichen Bedeutung in der Formul:

zur Stupe ſchlagen

ſagen wolle, iſt ſo klar nicht. Verus Teutoniſta hat STVYP, TER STVYP SCHLAEN zwar notiret, aber ohne Explication vorüber gelaſſen. Martin. deduciret *Steupen* von *Stipes* quaſi ſtipite cædere. Wachter will, daß *Steupen* Punice *Tuppin*, Hebr. *zaphaph*, Græc. τύπτειν ausgeſprochen werde.

Kilian erkläret, *Stuype* quatere, concutere, *Stuype* concuſſus. Den Flandris iſt *Stuyken* quatere concutere. Georg Fabr. Dict. Flandr. Latin. v. Stuycken. Mir tritt hiebey zu Gedanken, ob zur Stupeſchlaen, ſey *ad palum caedere*, und ob von dieſer *caſtigatione ad palum* die nachherigen Significationes ausgegangen als: *Staupen, virgis caedere*, STAVPE *caſtigatio.* Denn da es in gedachter Formul heiſſet, *caedere ad Stuppam* ſchlagen zur Stupe, den Angel-Sachſen aber STVPPA *Baculus*, Benſon h. v. den Teutſchen STVPPA *feſtuca, palus* Gloſſae Scheffer. Ms. bedeutet; ſo findet dieſe Auslegung daher einigen Anſchein; über diß erhellet aus dem Oſtfrieſiſchen Landrechte Tit. XVI. ganz deutlich, daß die Caſtigatio quae fit flagellis ſive virgis in dem Worte FILA alias *villen* unterſchieden von STVPA;

alſo ſind auch erwachſen von *Kaack*, KAECKEN *ſuppilare*, CAECKEN, *Mediaſtenare*. Kilian h. v. ESTAFILADE *ictus Baculi* a franco theotiſco *Staff* Angl. Sax. *Staeff* Hickes Gramm. Franc. Theot. Stock Gefängniß STÖCKON *incippare*, *incarcerare*, von *Stok*, palus, ſtipes. Indeſſen da auch bey den Niederländern STVYPEN *inclinare*, *curvare*, Gregor. Faber. h. v. und gleichfals bey den Angel-Sachſen STVPIAN *humi ſe inclinare*, ſo würde von Bedenken ſeyn, ob auch dieſes Wort in Conſideration zu ziehen ſey.

Was wir jetzo in Foro und in der Rechtsgelehrtheit die *Fuſtigation* nennen, das iſt nach dem Wortverſtande in den römiſchen Geſetzen nicht mit Ruthen aushauen, ſondern nach Niederſächſiſcher Art Knüppeln. Die Niederländer nennen *fuſtem*, *ſtipitem*, *baculum*, BENGEL. Kilian. h. v. die Teutſchen gleichfals BENGEL oder Knüttel Cholin. Diction. in Fuſtis. *Fuſtem impingere* mit dem Bengel ſchlagen. Idem h. v. *Fuſte percutere* bengeln. Stiernh. Lex. Goth. v. Banjos abbengeln Friſch. h. v. *Fuſtuarius* Bengeler Pictor h. v. *fuſtigare* mit STOCHEN of CLVPPELEN Gemma Vocabulorum, Edit. Daventr. h. v. die Goth. Pontici ſagen BANJOS *analag jandas*, *plagas imponentes* Luc. X, 30. Stiernh. d. l. die Gothi Scandici BANGA, BANKA *excudere* ausgeſchlagen Verel. h. v. Den *Cambris* heißt *fuſtis* PASTVN, *Kluppa*, *Knuppa*; *fuſtigare* FFVSTO CLWPPA (Kloppen) KNWPPA (Knuppeln) Davis. Ed. Lhuyd. Thom. Guliel. ſuis locis. Den Armoricis *Fuſtis*, (Gallis Baton.) BAZ, *Fuſt*, Roſtrene in v. Baton.

Den Engländern *Fuſtis* a CLVB. STAF. CVDGEL, a BATTOON; *fuſtigare* *To* BEAT *with a ſtaff*, *to* CVDGEL Ad. Litleton v. Fuſtis, Fuſtigo. Den Engländern iſt BEATE *verberare percutere*, den Franzoſen *Baſtonner*, den Italiänern *Baſtonnar*, den Spaniern *Hoſtigar*, welches letztere aber aus fuſtigare corrumpiret, notante Junio Etymol. Angl. v. Baſte.

Die Angelſachſen ſagen BEATEN (die Niederſachſen Backern) die Cambri BARDV, die Franzoſen BATTRE, die Italiäner BATTERE, Spanier BATIR, und erkläret Heſych. βατταλια: ῥάβδοι καὶ βακτηρίαι *ſtipitem fuſtem*. Junius in Etymol. Angl. v. Beate; Philoxeni Lexicon Græco-Latinum ῥάβδος βάκλα *fuſtis*, βακλιδωτὸς *fuſtigatus* v. Concil. Chalced. Act. I. du Cange in Baculare. Daher wenn Paulus 2. Corinth. c. 11. v. 25. τρὶς ἐῤῥαβδίσθην ſagt, und die Verſiones Bibliorum es nach Anleitung der vulgatæ latinæ gegeben, dreymal geſtäupet, Virgis cæſus, dieſes Lindenbrog Gloſſ. v. fuſtuarium, nach dem Griechiſchen Wortverſtande von der *Fuſtigation*, die mit *fuſtibus* geſchehen, erkläret. Da indeſſen unter dem Græco ῥάβδος Virga, Vimen, Fuſtis, faſces, ſceptrum, faſcicula angedeutet, Lex. Cyrilli h. v. und die Apellatio virgarum von gleicher Signification, ſo halte ich, daß *bacilli* de faſcibus lictorum gemeynet. Den Engländern iſt CVDGEL *Fuſtis*, *baculus*, *clava*; den Niederländern KODSE, KVDSE, KVYSSEN als: den *Os kuyſſen*, den Ochſen mit den Keulen ſchlagen, Jun. in CUDGEL, wie denn auch den Deutſchen Kuyſen, ſlaen fuſtigatus. Verus Teutoniſta h. v.

Die Franzoſen haben das Wort FOVET *flagellum*, und FOVETTER, *flagellare*; Borell. und andere mehr deriviren das Wort von dem alten franzöſiſchen *fuſter*. Ob nun zwar der Franzoſen FVST *lignum*; FVSTAGE, *lignum*, *fuſtis*; *fuſter*, FVSTIGER *fuſtigare* alle von dem lateiniſchen *fuſtis*, *fuſtigare* (latino-barbare *fuſtere* LL. Alem. c. 12. 13. 14. *Defuſto*, *fuſtuo*, Gloſſ. Græco latinæ, *Fuſtuaria pœna* Edicto Theod. c. 4. FVSTVARIA ultio Caſſiod. VIII. 33. FVSTVARIVM SVPPLICIVM. Plin. IV. 2. IX. 2. Porphyr. ad Horat. Ep. ad Aug. Papinianus VI. XIII. XX. Lege Burg. T. 70.) ihre Abkunft haben, ſo getraue ich mich doch nicht, *fouetter* daher abzuleiten, einmal, weil die Deutſchen, in ſpecie die Niederſachſen das Wort: FVEN *virgis & flagris cædere* haben, vors andere, weil in celtiſcher Sprache bey den Cambris das Wort *Pfon*, *baculus* und FFONDORIO *fuſtigare* gehöret, und davon das celtiſche Wort FFVSTO *fuſtigare*, ob es ſchon gleicher Bedeutung iſt, dennoch unterſchieden wird. Thomas Guilielmus und Davis h. v.

Unter

Unter dem Schlagen 1) mit Stöckern, Knuppeln, Bengeln, ſ. fuſtibus, 2) ſchlagen mit Ruthen, ſ. virgis, 3) ſchlagen mit Geiſſeln, flagellis, findet ſich der Unterſchcid beym Euſebio l. 1. Hiſtor. Eccl. c. 10.

verberantur ergo alii *fuſtibus*, alii *virgis*, *flagris* quoque alii.

Die *fuſtium caſtigatio* l. 9. §. 1. ff. de officio præf. vigil. *fuſtium ictus* L. 10. §. ult. ff. de pœn. *fuſtium admonitio* L. 7. ff. de Pœnis (auſſer daß in dem beſondern Fuſtuario militum ap. Polybium VI. 35. da der Tribunus mit dem Fuſte den condemnirten zuerſt, aber nur leicht berührte, das Corps der Militz folgte, und denſelben theils mit fuſtibus ſchlugen, theils ſteinigten, die Strafe bis auf den Tod gegangen, welches Fuſtuarium militare aber von dem Fuſtuario communi, deſſen in folgender Zeit vielfältig gedacht wird, unterſchieden) war levior pœna, quam flagellorum *atrociora verbera* L. 10. ff. de pœnis l. ult. ff. de Injur., ſie war auch ſo ſchimpflich nicht, wie die flagellation. Die caſtigatio, oder Admonitio fuſtium geſchahe nur bey freyen Leuten, die flagellation aber bey Knechten L. 28. §. 2. de Pœn. Briſſon. III. Select. Antiq. c. 9. Voſſ. ad Vellej. Paterc. II. 75. Heinec. in Lex. Briſſ. h. v. Ob nun zwar Cujacius Parat. ad C. de Emend. Serv. dafür hält, daß mit Ruthen ſchlagen eine gelindere Strafe, als die Strafe, die mit fuſtibus geſchehen, und dieſes ex Conſtantini l. 2. Cod. Th. de Curſu Publ. urtheilet, weil in ſelbigem Conſtantinus verordnet, ſo gar bey Pferden nicht Knüppel, ſondern nur Ruthen und Peitſchen zu gebrauchen.

Nullus in agitando fuſte *utatur, ſed aut* virga *aut certe* flagro, *cujus in cuſpide infixus brevis aculeus pigreſcentes artus innocuo titillo poteris admonere.*

ſo beſtunden dennoch die Stockſchläge bey freyen Leuten in regula nur in levi caſtigatione & admonitione, und die flagellation war nicht nur nach damaliger opinion ſchimpflich und Knechtiſch, ſondern ſie war hart und ſchwer, nach Art der flagellorum, ob ſie gleich Conſtantinus vor eine Pferdehaut nur leicht und Ritterlich gehalten. Horat. Sat. 1. 3. 119. nennet ſie *horribilia flagella*, von welchen Vlpianus ſagt, miniſtrorum immanitate *ſub* ejusmodi *flagellis interiiſſe* L. 8. ff. de pœnis, worunter einige FLAGRA TALARIA, *talis* inſertis involutisque concatenata, Euſtathius, *multijugis talis oſſium teſſelata* Apulejus p. 261. einige SCORPIONES waren, von welchen Iſid. v. 27.

virga eſt, ſi certe NODOSA vel ACVLEATA ſcorpio rectiſſimo nomine vocatur, quia ARCVATO VULNERE in corpus infligitur

die in Gl. Pez. affoltrinen ſtapun genannt werden; andere PLVMBATAE hieſſen, welche nach Weitzii ad Prudentii Periſteph. Hymn. XIV. 116. waren, *quaſi flagella ex funiculis in quorum ſummitatibus glandes* PLVMBEAE *erant, bis terga ad collum damnati hominis verberabantur.* Ante pœnam PLVMBATIS coercebantur L. 14. C. Th. de Cohort. ante metallum vel exilium PLVMBO afficiebantur L. in C. Th. de his pot. Nom. L. 40. C. Th. de Hæret. L. 53. C. Th. Eod. von dieſen PLVMBATIS werden in LL. genannt *Plumbatarum verbera* L. 2. C. de Exactor. tributor. *Plumbatarum Ictus* L. 4. C. de Decur. *Plumbi verbera* L. 7. C. Th. de Exact. mit welcher Strafe vor Zeiten die Märtyrer belegt und zu Tode gegeiſſelt worden, Ambroſ. de paſſione Gervaſii & Protaſii: *juſſit eum tamdiu de* PLVMBATIS *contundi, quamdiu Spiritum redderet*, von welchen PLVMBATIS gehandelt. Jac. Gothofr. ad. L. 2. C. Th. de quæſt. Bynckersh. I. O. 2. Heinecc. in Lex. Briſſ. v. Plumbata. Dieſe *flagellorum verbera* gehörten unter die animadverſiones majores, wovon der L. 2. ff. de Offic. proconſul. ſagt, daß der legatus proconſulis nicht habe das Jus actrociter verberandi.

Von der *Flagellation* und dem Unterſcheide der *flagellorum* und *fuſtium* haben gehandelt Salmaſius ad Lampr. in Alex. Sever. c. 51. Briſſon. III. Antiquit. 9. Merillius Notis in Paſſ. Chriſti Joh. XIX. v. 1. Forner. IV. Rer. Quotid. 2. Pitiſcus in Flagellario & Flagellum, Verbera.

Bey den deutſchen Völkern hatte die Fuſtigation zu Zeiten mehr auf ſich; bey den Wiſigoth. L. III. Tit. 2. Lege 2. wurden die zum Tode Verurtheilte zuvorderſt vor

dem

dem Gerichte öffentlich fuſtigiret: ante judicem publice *fuſtigentur* & *ignibus concrementur*, Legibus Longob. L. I. Tit. 17. Lege 5. war ſie mit Abſcherung der Haare begleitet, faciat eas *decalvare* & *fuſtare* per vicos vicinantes; in dem Edicto Piſtenſi c. 18. wird die *fuſtigatio cum* FVSTE GROSSA genant.

Die FLAGELLATION nenneten die Deutſchen insgemein die Geiſſelung.

Bey den Angel-Sachſen heißt SWING, SWIPE, SWIOPE, *flagellum*; SWINGLA *verbera* FLAGELLA; SWINCAN, SWINGELAN *flagellare*, *cædere*, Sommer & Benſon h. v. die Angelſächſiſche verſion giebet die Worte Marci X, 34. und ihn geiſſeln, *and hine* SWINGATH, Marc. XV, 15. überantwortete ihnen JEſum, daß er gegeiſſelt wurde: *and ſealde* (tradebat) *him thæne Hælend* BESWYNGENNE, Joh. XIX, 1. und geiſſelte ihn: *and* SWANG *hine*.

Diejenige *Flagellation* die mit *Scorpionen*, mit Stacheln geſchahe, nanten die Angelſachſen STINCC alſo hieß bey ſelbigen STINCG Ictus Scorpionis, STINGE *aculeus*, STINGAN *pungere*, Benſ. h. v. die Angelſachſen haben Joh. XIX, 1. *beſwingene* zwar von der Geiſſelung Chriſti gebrauchet, und war ihnen *Swing* flagellum; die Deutſchen aber in ſpecie in der Zürcher Bibel. 2. Corinth. II, 25. bedienen ſich eben dieſes Worts, aber nicht von der Geiſſelung, ſondern von der Aushauung mit Ruthen, in verbis: mit Ruthen geſchwungen; den Engelländern iſt flagellum a *Flail*, a *Whip*, a *Scourge*; CAMBRIS *Guialen*, *Flangelh*, *Freuylh Fyſt* CORNWAL. *Vyſt*; ARMORICIS *Frail*, *Guialen*, *Scurzhez*, *Fuet*. Ed. Lhuyd. in flagellum. GVIALEN bey den Walliern und Armoricis in klein Bretagne iſt ein altes Celtiſches Wort, in Barbara latinitate *Gulia*. Actis SS. Jun. Bollandiſtis *Scirpus Jonc*; bey den Franzoſen heißt es GAVLE *fuſtis*, *virga*, *une petite Houſſine* ou *Verge*, qui ſert a manier un Cheval, GAVLER *virga cædere*, Dictionaire de Trevoux h. v. den Deutſchen Flegel, Gallis *Fleau*, olim *Fleal*, Dan. *Pleigel*, B. *Vlegel*, v. Jun. Etymol. Angl. v. Flaile.

Die Franzoſen nennen aber flagellare promiſcue *fouetter*, *fuſtiger*, *flageller* und Flagellum *Fouet*, *Fleau*, in ſpecie *Flagellum virgeum*, *Houſſine*. Flagellum loreum *Eſcourgée*. Flagellum ex corrigia *Chambriere*, Menage, Dict. de Trevoux ſuis locis.

Bey den Deutſchen heißt flagellum *Gheyſel*, auch *Swepe*, *Smyke*, Vetus Teutoniſta *Gheyſſel van dublen Strengen Scorpio*, und werden unter dem Namen GEESSEL, *Scutica*, *flagellum*, *Virga*, *lorum* verſtanden, Kilian. h. v. ſo wie unter ROEDEN *Virgæ*, *flagella*, *Scutica*, *verbera*, KILIAN in v. *Geeſſel* & *Roeden*; den Dänen iſt *flagrum* PIDSK, Tyrmei, Vond *flagellum*, SNERTT parvum *flagellum*; *Slaar med ſuobe*, *Slider buden aff flagello*, Jani. Etymol. Latin. v. flagrum.

Von den Ictibus flagelli ſagt das Concil. Francof. A. 794. FLAGELLARE *nudum* ad PALVM *coram populo*; LL. Bajuv. XI. 4. FLAGELLA PVBLICE EXTENSVS *accipiat*; Lactant. de Mort. Perſec. c. 21. *Si quis eſſet verberandus defixi in* STABVLO (equuleorum intelligit Columb. ad Lact. h. cujus figura ap. Gallonium de Martyr. Cruciat. c. 4. & Eccard. de L. Sat. p. 80.) *pali quatuor ſtabant*, *ad quos nullus unquam ſervus* DISTENDI *ſolebat*. Pactus Legis Salicæ C. XXXIX. *ſervus* SVPER SCAMNVM TENSVS 120. ICTVS *accipiat*, XLII. 7. 240. *accipere* ICTVS FLAGELLORVM.

Daß mit dem Staupbeſen oder mit der Peitſchung eine ſchändliche Abſcherung der Hare, bey groben Verbrechen insgemein verknüpfet geweſen, beweiſen unter andern die Stellen ap. Petr. Damian. L. I. Ep. 10. und ap. Autorem Vitæ St. Bavonis c. 10. welche oben ſchon angeführet, und ap. Joh. Bielarienſem in Chron.

Primum verberibus *interrogatus*, *deinde* turpiter decalvatus.

Es heiſſet dieſe Abſcherung der Hare *turpis decalvatio*, Concil. Emerit. Can. XV. und die

die ſo geſchorenen *deronſi aut turpiter decalvati*, Concil. Tolet. VI. c. 17. v. Cangius in decalvare, woſelbſt die Stellen in Legibus Wiſigothor. Longob. und Capitularibus angezeiget. Von den Dieben, wie ihnen das fordere Har geſchoren geweſen, ſagt Ordericus Vitalis L. VIII. p. 682.

Sincipite ſcalciati ut fures.

Die ſogenante HARMISCHARA, deren in den Capitularibus der Fränkiſchen Könige Capitul. Lud. Pii A. 829. c. 1. Capit. Lib. V. c. 98. & Addit. IV. c. 95. & Capit. Caroli Calvi T. II. Baluz. p. 56. 90. 148. 184. 207. 212. 235. 263. 270. Capit. Karlomanni A. 882. T. II. Baluz. p. 283. Capit. Lud. II. T. IV. Conſtit. de promot. Exercitus ap. Baluz. T. II. p. 360. LL. in Legibus Longobardorum L. III. t. 47. ap. Reginonem de Diſciplin. Eccl. p. 241. c. 423. in Hincmari Ep. Laudunenſi Epiſt. und in den Stellen, welche du Cange und Spelman aufgeführet, gedacht wird, iſt corrümpiret in *Ariſcade*, v. Murator LL. Longob. T. I. p. 114. in not. n. 44. in *Harniſcara*, *Aliſtara*, und ſcheinet das Franzöſiſche Wort HACHEE, wie die latino barbara *Haſcharia*, *Hacheria*, *Hachia* aus Harniſchara verdorben zu ſeyn. Der Abt Margarinus in Dict. Longobardico erkläret ARISCADA *Multam*, *pœnam*. Du Cange in h. v. hält es vor eine ſchwere Strafe, die den Magnaten und Perſonen Ritterlichen Adels auferleget worden, wiewol er in voce *Sella* mit beſſerm Grunde Harniſcara in genere pro *pœna quavis* a judice *decreta & impoſita* genommen. Sirmondus Notis ad Capit. Caroli Calvi T. II. Baluz. p. 706. hat die Harniſcara *pro pœna graviori* a principe extra ordinem imponi ſolita angeſehen, welches Baluz. ad Regin. p. 566. aus ihm wiederholet. Spelman in h. v. ſcheinet es keine *pœna corporalis* zu ſeyn, ſed *multæ genus durioris*, dabey hält er davor, daß eines theils ARISCADA von dem Angelſächſiſchen *Are* honor und *Scearb* ſpolium, einen Verluſt der Ehre bedeute, (wohin Voſſius de vitiis latini ſerm. p. 228. auch gehet.) andern theils HARMISCARA von dem Angelſächſiſchen *Hearm* damnum und *ſcbear* pars, eine *damni portio*, und eine Strafe ſey, die auf die Erſetzung des Schadens gerichtet, der Strafe aber, die aufs Verbrechen geſetzet, dadurch nichts benommen ſey. Vitus Ammerbach. ad Conſtit. Caroli M. p. 323. erkläret es, nach eigener invention, Arm ſcheer, *Brachii Forceps*. Das Wort iſt zuſammen geſetzet aus HEARM und SCHERAN. HERMEN iſt ein deutſches Wort, welches in formula ſich hermen und grämen, eine *affliction*, eine *carnificin*, eine Plagung bedeutet. Bey den Angel-Sachſen, wie Somner und Benſon bemerkt, bedeutet

a) HEARM *damnum*, Gl. Ælfr. HEARMAN *lædere*, HEARMIAN *infeſtari*, HEARMING *læſio*, HEARMLIC *nocuus*.

b) HEARM-SPRAEC. *Calumnia*. (in Gloſſ. Lipſ. Hearman. in Gloſſ. Rab. Haringhuiti.) HEARM SPRÆCOL *calumnioſus*, HEARM CWEDAN *calumniari*.

c) HEARM PLEGA *lis*.

d) HEARM SCEARE *vindicta*, HEARM LOCAN *infernus*, *damnatorum clauſtra*.

Bey den GOTHIS SCANDICIS notante Verelio;

HORMVNG ÆRMINA *querela*.

HARMA *lugere*, *ægre ferre*.

HARMDRVNGINI *mœrore preſſus*.

HARMQVÆLE Herzquälen, Sorge-Quaal.

Bey den Deutſchen, wie die Gloſſæ Peziannæ inſonderheit anzeigen:

HARAM SCARA, HARM SCARA *plaga*, *tortura*, *percuſſio*, *afflictio*, *contritio*, *ſagitta*. GEHARIN SCAROT *flagellantur*, Nötker Pſalm LXXII. 5. 14.

Die HARM SCARA iſt alſo in *genere* eine INFLICTIO MOERORIS, die, weil ſie a) war *vindicta*, b) die *per percuſſiones*, *flagellationes*, *torturam* realiter, zu Werke gerichtet worden; c) oder bey perſonis illuſtribus nur durch Tragung ſolcher Abzeichen vorgeſtellet, von ſolcher *affliction in genere* auf alle *ſpecies afflictionis in ſpecie* erſtrecket worden; und das zeiget die Paraphraſis Sax. p. 22. in cl.

And wyrth hem Wite gegearwod, und wird ihm Strafe bereitet.

Sum heard hearmſcearu, wie die Capitula-

rularia ſprechen, duriſſima Harmiſcara, eine harte Condemnation.

Sceran, *Scearan*, iſt den Angel-Sachſen auch Deutſchen *tondere*, *radere*, Benſon h. v. aber auch zugleich *violare*, *privare*, damno afficere, ſententiam ferre, partiri, dividere, als mit welchen verbis *partiendi*, *diſcernendi*, die ſententiæ, condemnationes, diremtiones litium, a) *Urtheile* ſive *diſcretiones*, Gloſſæ Pezian. b) *Scheidung* der Streitſachen, Abſcheide, Entſcheidung. c) *Schichten* dividere, diſponere. d) *Scheren*, Verel. h. i. e. urtheilen, angedeutet werden; alſo ſind SCHARIGE Sacerdotes *pœnam infligentes* Chron. Jul. c. 16. fol. 33. Reines. voc. Mſ. Schilter h. v.

Scariones miniſtri judicum Gallis Huiſſiers, Cangius h. v. *Scheriones* qui *judicent placitum*. Jura Eccl. Bamb. ap. Hund. Metrop. Salisb. T. 3. p. 50. *Skeraur* litem finire, latino barbare *Scrire definire*, Capit. Caroli Calvi Tit. XLV. c. 4. wie im Roman de Rou Mſ. ap. Cang. h. *Eſcharir*, inde *Eſgardium*, Gallis *Esgard*, *Eſcardium*, *Scardium* judicium, ſententia. *Esgardare* judicare L. L. Norm. c. 64. ap. Ludew. T. VII. Reliqu. MSS. p. 269. ad *Esgardum conſilii puniri*, Edict. Philip. pulchri ap. Meneſter. Hiſt. Lugdun. p. 82. Cangius h. v. *Schard* (a *Skæra*) *læſio*, Verel. h. *Herskar* nocens armis *damna inferens*, Verel. h. v. *Scern* illuſio, *Sterni* ſubſannatio, Gl. Lipſianæ v. Wachter h. v. als welches alles theils auf eine *inflictionem mœroris* ad ludibrium, theils auf eine *Condemnationem* in pœnam adflictivam einſchlägt. Die Gothi Scandici ſetzen *Skæra* oc *Skipta*, Olafs Saga. c. 116. *Skipa* oc *Sker*, Ol. S. c. 64. i. e. ſchaffen und ſcheren zuſammen. Skipa iſt den Schweden *ordinare*, *Skipa Rætt*, juſtitiam adminiſtrare, und SCHEREN Gothis *decernere*, Verel. h. & Stiernhielm. in Gloſſ. Goth. v. Gaskaft, dahero das Wort Schara in Harmen-Scare auf pœnam, *inflictionem*, oder *condemnationem* wohl zu deuten ſtehet. Ob nun zwar auch verſchiedentlich geſchrieben wird *Haranſcara*, Rythm. in victoriam Ludov. R. v. 27. *Haranſkara tholota*, i. e. eine Affliction dul-

dete, Reſcriptum Henrici IV. A. 1056. apud Goldaſtum T. I. Conſtitut. Imp. p. 231.

De dimiſſione & recompenſatione Haranſcaræ, *quidam militiæ veſtræ N. nomine miſericordiam noſtram & auxilium petens venit, ut ſibi illam* haranſcaram *dimittatis.*

Hariuſcara, Nötker Pſalm 73. v. 14. *Sar fruo cham min hariuſcara*, vertente Lutherο, und meine Strafe iſt alle Morgen da; ſo zeigen dennoch die vielen Stellen in Gloſſis Pezianis, und die beſten Codices der Capitularium, das bey den deutſchen Völkern ganz üblich geweſene Wort *Hearm*, *Harm*, und das Angelſächſiſche Wort *Hearm-Sceare*, daß nicht *Haran*, *Harin*, wenn es ſchon corrupta pronuntiatione & ſcriptione dahin declinet, ſondern *Harm* geleſen, und ausgeſprochen werden müſſe, hiebey aber *Harmſcara* weder von der Harſchur, ob dieſe gleich darunter als eine Species pœnæ begriffen ſeyn können, zu deriviren, wie ehedeſſen Schilter in Notis ad Rythm. in victor. Ludovici R. v. 27. zu behaupten geſuchet, noch vor die Harſchur zu nehmen ſtehe, als wohin Joh. Lydius Gloſſis lat. barbaris ad Clemang. p. 60. nemlich, daß es pœna corporalis, eine *Harenſcher*, es erkläret. Der gelehrte Wachter in h. v. führet von der Harmiſcara dieſe Meynung:

1) Eigentlich ſey es eine *tonſura ſervi* ob damnum domino vel reipublicæ illatum.
2) Und weil auf dieſe Tonſur, Schläge und Brandmark gefolget, ſo wäre die Benennung auf die Geiſſelung und Brandmark erſtrecket.
3) Von der knechtiſchen Strafe ſey ſie auf eine willkührliche Strafe des Adels, wegen violirter geiſtlicher Perſonen und geiſtlicher Güter und anderer groben Verbrechen produciret.

Daß es eigentlich eine Abſcherung der Hare wegen verurſachten Schadens geweſen, iſt mit nichts erwieſen, und wird aus obigen hinfällig. Daß die *Harmſcare* als afflictio, & pœna in genere in alle ſeine ſpecies ſich diffundiret, und darunter Tonſura, Tortura, flagella, Stigmata, alle Strafen der Servorum und Nobilium ohne Unterſcheid der Verbrechen,

brechen, ſie ſeyn in clerum oder an andern begangen, als ſub ſuo genere begriffen worden, eröfnet ſich aus obigen von ſelbſt, jedoch iſt die Harminſchare bey den Herrn und Niedernadel und bey Knechten, nach Condition der Perſonen, eingerichtet geweſen, und war bey Nieder-Standes-Leuten die Harminſchare allerdings eine Pœna Corporalis, bey hohen Standesperſonen aber blieb ſie im Leide tragen, in *portatione opprobrii*, beſtehen, oder ſie trat nach der Beſtimmung des Königs zugleich auf einige Art mit in eine gemäßigte *pœnam corporis* afflictivam.

Zu der *Harminſcare* wird in capitulari Ludovici II. ap. Baluz. T. II. p. 360. als eine Species mit gerechnet, die Tragung des Pferdeſattels auf dem Puckel.

Quicunque caballum bovem friſcingas veſtes arma vel alia mobilia tollere auſus fuerit, triplici lege componat, & liberum ARMISCARA *id eſt* SELLA *ad* SVVM DORSVM, *ante nos, a ſuis ſemotus bis dirigatur, & usque ad noſtram indulgentiam ſuſtineatur, ſervi vero flagellentur & tundantur, & illorum Domini quæ ipſi tulerunt reſtituant.*

Zu Friderici Barbaroſſæ Zeiten, war auch in Franken und Schwaben die Gewohnheit, daß Fürſten und Herren-Standesperſonen, Hunde; Miniſteriales Sattel; und der Bauer ein Rad vom Pfluge von einer Grafſchaft bis zur nächſten tragen muſten

Verus conſuetudo pro lege apud Francos *&* Suevos *inoleuit, ut ſi quis* NOBILIS, MINISTERIALIS *vel* COLONVS *coram ſuo judice pro hujusmodi exceſſibus reus inventus fuerit, antequam mortis ſententia puniatur*, ad confuſionis ſuæ ignominiam NOBILIS canem, MINISTERIALIS ſellam, RVSTICVS aratri Rotam *de comitatu in proximum comitatum geſtare cogatur* Otto Friſ. LII. c. 28.

Gunther. Ligur. *L. V. v. 200. ibi Ritterrh. cogatur per rura* canem *confinia ferre, ſin alius* ſellam.

Wenn ein Nobilis den Sattel in Frankreich auf dem Halſe tragen muſte, ſo gieng er ſo, wie ihm die Harminſcara beſtimmet war, barfus mit der Ruthe, als welches der Autor von dem in alter franzöſiſcher Sprache unter König Ludov. dem VII. geſchriebenen *Roman de Garin*, in der von du Cange in Sella angezogenen Stelle, bemerket:

En portera
Nûe ſa ſele a Paris la Cité
Trestot nus pies ſans chauce, & ſans ſoler
La Verge el point *comme lorne* eſcoupé

und hernach:

Nué ſa ſele deci que a Paris
Nus pies en langes comme un autre Chetis
La Verge *&* poing *ſi come d'ome* eſchis.

Der Pferde-Sattel hieß in mittler Zeit Sella, wie in Gloſſis Boxhorn. *Stual* Sagma, in Gloſſis Florentinis *Stoulſoum* ſagma Sella auch noch bey den Franzoſen Diction. de l'Academ. Franc. in Selle, und wird auch ſonſt genannt *Sella equina*, Hoceſm, in Hugone Cabilon. Ep. c. 33.

Superpoſitam capiti Sellam *portavit* equinam

Vne *Selle de Cheval* Henricurtius de Bellis d' Awans & de Waroux c. 8. und war der Sattel, wenn er auf dem Altar offeriret wurde, ein Zeichen der Unterwürfigkeit, welche der König Wilhelm von Schotland dem König Henrico II. von Engeland in der Maſſe bezeugt gemacht.

In ſignum hujus ſubjectionis Rex Scotiæ obtulit capellum (*ferrum* Anglis *a breaſt place of iron*) & *cellam* (Sellam) ſuam *ſuper Altare*

Thomas Otterbourne Chron. Regum Angliæ p. 69. 70. ibique in notis Thom. Hearn.

In der Clauſul des Sächſiſchen Landrechts: Strafe de an Lif oder Geſund gehet: oder Lif oder Geſund vertheilen als

a) L. II. Artic. 12.

Ordel ne mot ok neman vinden over ſinen Heren, over ſinen Man, over ſiner Magh dat id an ore LIF, *an ore* GHESVND (*Text. latin. Cod. Mſc.* ſanitatem) *an ore Ere ght.*

(In Codice Oldenb. MS. Juris Aleman. Cap. 142. wird geleſen: über ir Lib und ires Lic

bes ein Theil, womit das Jus Aleman. Edit. Schilter. d. c. 142. gleich lautend.)

b) L. III. Art. 38.

ghad aver eme de Schuld an dat LIF *oder an ſin* GHESVND, *dat moet Cleger ſulf ſevene up ene Tyghen*

(Schuld *an Lif* und *an ſin geſund* textus latinus vertit: *actio criminalis.*)

c) L. II. Art. 36. Cod. Oldenb. & Guelf. Picturati:

hirumme ne verdelt men ene noch LIF *noch* SVNT

bedeutet die Strafe die ans Leib gehet, Lebens-Strafe, und die Strafe an Geſund oder Sund, die an den Leib gehet. Denn geſund iſt integer Corpore.

Wem dahero Ohren und Naſen abgeſchnitten, die Hand abgehauen wird, dem gehet es in die Geſund, nec ſalvus, ſoſpes, nec integer amplius, v. Wachter v. Sund. Dagegen weil Leib bey den Teutſchen eigentlich nicht corpus, ſondern Vita heiſſet, ſo iſt die Strafe die in den Leib gehet, die Lebens-Strafe. Dahero wenn der Codex Picturatus Guelf. L. II. Art. 17. die Clauſul anführet:

welch ungerichte man aber uf den Man beredet mit Kamphe, das get im an den LIF:

ſo wird das gehn an den Leib in einem Manne vorgeſtellet, der an der Erden lieget, und dem der Kopf abgeſchlagen.

Alſo werden in Codice Picturato Guelf. L. III. Art. 15. bey der Clauſul:

Vber de Vorſten LIF *en mus nimant richter ſin, und uber ire* Geſunt, (*textus latinus Cod. Ms. ſuper illuſtrium* vitam *& eorum* ſanitatem) *wen der Kunig vber Schephinbare luto, wenne dy iren* lip *vorwirkin und vorteile ſin, ſo en mus nimant richten, wen der echte vronebote;*

die Fürſten und der Vronebothe auf der Erde mit gefaltenen Händen, und mit einem Manne der darneben mit einem Schwerdte ſtehet, vorgeſtellet. In iure Provinciali Alemann. Edit. Schilter. c. 108. und in Codice Oldenb. Mſc. lautet dieſe Clauſul: über der Fürſten-Lip und über ir Geſuntheit mag nyeman Richter ſin wan der Kunig. Die Editio Schilter d. c. 108. Meisn. c. 23. leſen unrecht Geſind.

Gärtner verwiret Leib und geſund: Leib und ihre Glieder. Allein, weil heutiges Tages in der üblichen Redensart eine Leibes-Strafe eine pœna corporalis die ins geſund gehet, ſo würde eine Strafe in Lief und Sund, nach heutiger Redensart ſeyn, eine Lebens- und Leibes-Strafe.

Das Wort Geſund und Sund iſt eben das was Sanitas, Sanum eſſe, wie es bey den Römern war, *integrum, incolumem, ſalvum eſſe & inoffenſa valetudine eſſe*; alſo war auch bey den Deutſchen Sund, Geſund, Geſundheit ſo viel als heil und ganz ſeyn. In Evangelio Vlphilæ Luc. VII. v. 10. iſt ſanus *hailana*, Sveth. *Helbregda* Island. *Heilbrygdamn.*

Die Angelſachſen haben geſunt, Sunt und anſunt. Die Dänen und Schweden Sunt Jun. h. v. Die Niederſachſen Sunt und geſundt, und deutet integram & inconcuſſam valetudinem an. In dem Verſtande wird auch geſagt: de *integro numero*, ANSVNDAN GAETELI; de lunæ *orbe toto* & *integro*, des monan trendelis ſimble *gehal*, and *anſund* v. Junius Etymol. in v. Sound.

Ich halte, der Compilator Juris Alemanni. C. 142. wenn er daſelbſt des Repchow Worte an ihre geſund L. II. Art. 12. genommen, vor ein Theil des Leibes, ſetze zuweit ab von der natürlichen Eigenſchaft des Worts Sunde, und von dem Sinne Repchovii; und da der Textus latinus das Wort geſund überſetzet, *ſanitatem*, oder auch *Actionem criminalem*, ſo hat man um ſo vielmehr Urſache, die Strafe an geſund von der pœna corporis afflictiva überhaupt zu verſtehen. Was demnach im Sächſiſchen Landrechte heiſſet Strafe an Lif und Sund, das heiſſet in Carolina Lebens- und Leibesſtrafe.

Die Strafe an den Hals iſt die Enthauptung; in dem Verſtande wird ſie vielfältig im Sächſiſchen Landrechte genommen, und in den Abbildungen mit dem Schwerdte und der Enthauptung bezeichnet. Jus Prov. Sax. L. II. Art. 37. Cod. Guelf.

Wer dis nachtis Korn ſtilt, der verſchuldet

den

den Galgen, ſtilt her den tagef. GET IM AN DEN HALS.

Textus latinus Cod. Mſc. Anonam qui noctis tempore furatus fuerit, *ſuſpenderur*, ſi in die, *decollabitur*; diß wird daſelbſt alſo abgebildet:

1) An einer Seite ſtehet ein Mann, der des Tages, welcher durch die Sonne angedeutet, ſtiehlet, welchem es an den Hals gehet. Dieſe Halsſtrafe wird daſelbſt mit dem Schwerdte angezeiget.

2) An der andern Seite ſteht ein Mann, welcher des Nachts ſtiehlet, die mit dem Mond angezeiget, welcher den Galgen verſchuldet, und dieſer wird mit dem um den Pranger gewundenen Strick vorgebildet.

Jus Provinc. Saxon. L. II. Art. 25. Cod. Old. Pictur.

But de muntere enen valſchen ut, ſo dat he darmede kopen wil, it gad ene in den hals.

Alii Mſc. Cod. an den Hals. Textus latin. Cod. Mſc. *Si monetarius ad emendum falſum expoſuerit nummum morti condemnabitur.*

Pœnam colli erkläret du Cange in *Collum*: *Pilorium quo collum conſtringitur*, und ziehet dahin die Stelle in dem Diario belli Huſſitici apud Ludew. Reliqu. Mſſ. T. VI. p. 144.

in armis ſuis in praetorio ſe repraeſentare evocantur ſub POENA COLLI aut alias a civitate bannitione.

Colliſtrigium, oder *Pilorium* Gallis le *Carcan*, le Pilori iſt bey uns der Pfal mit dem Halseiſen. Die Strafe des Halseiſens heiſt beym Math. Paris. ad A. 1203. *pœna colliſtrigialis*, in LL. Cnuti c. 42. Halsfange. In Concilio Ænhamenſi A. 1009. c. 31. *pœna* ſeu *animadverſio colli obſtricti*. Die Franzoſen nennen das Halseiſen *Carcan*, *Collier*, *collare ferreum*, welches in Dict. de Trevoux h. v. beſchrieben wird:

Un genre de ſupplice qui note d'infamie, & qu'on fait ſouffrir aux banqueroutiers, on d'autres malfaiteurs, en les attachant par le cou avec un colier de fer à un poteau *dans un place publique, afin qu'ils ſoient expoſes à la riſée publique.*

woſelbſt zugleich bemerket, daß man das in Spanien nenne *poner a la verguença*. In legibus Knuti c. 56. ap. Brompt. finden ſich die Worte in clauſula: *ponatur in carcano*, und in vita S. Eparchii ap. Cangium h. v. werden angezogen pedum ferrea vel lignea carçanna, welches *jus habendi carcannum* Juſtitiarius majoribus in conſuetud. Bleſſenſ. Art. 20. und anderen mehr, zugeeignet, notante Cangio d. L. Die Angelſachſen heiſſen es den Halsfang, i. e. colliſtrigium, numellas, columbar; Die Engländer *Pillory*, Somner h. v. und derjenige, der dahin condemnret wird, dicitur *ſubire judicium piloriæ*. Die Pillory in England ſteht über einer Bühne oder Gerüſt ſuper pegmate, woſelbſt, wie es Spelmann beſchreibet, *comprehenſo inter fauces duarum tabularum cavatarum collo*, derjenige der zur Pilorie condemniret, in ſeiner Perſon ein lächerlich Spectacul darſtellet, und zuweilen, wenn ſie falſche Briefe gemacht, Stücke von beyden Ohren zurück laſſen, und nares fiſſas ferro aduſtas zurück nehmen Jo. Cowel Inſtitut. Juris Anglic. L. IV. T. 18. §. 49. add. Spelmann und Giles Jacob h. v. In unſerm Sachſenlande, wie die Charta Henrici Leonis Ducis Saxoniae A. 1158. ap. Ludew. Reliq. Mſc. T. VI. pag. 238. zeiget, als worin das *Judicium colli* von dem *Judicio manus* unterſchieden, wird unter dem *Judicio colli* das Gerichte über das Leben angedeutet:

cum *judicio colli* & *manus* conferimus.

wie in Charta Bolki Ducis Sileſiæ A. 1360. ap. Ludew. d. T. VI. p. 401. woſelbſt unter dem JVDICIO SVPREMO das *Judicium ſuper collum* & *caput*, und unter dem JVDICIO INFIMO das *Judicium ſuper manus* angedeutet zu ſeyn ſcheinet. In Charta Hermanni Ep. Caminienſis A. 1278. ap. Rangonem Pomeran. diplom. p. 179. werden JVDICIVM COLLI, JVDICIVM MANVS & JVDICIVM CIVILE von einander ſeparirt, in clauſula:

cum judicio *colli* & *manus* & *civili*.

Von den Formulis:

a) An Leib und an Hand,

b) Der ſeine Hand oder Leib daran verwürket,

c) Liſ oder Hand lediget,

finden ſich im Sächſiſchen Landrechte Cod. Oldenb. Pict. nachgeſetzte Clauſuln:

a) L. I. Art. 64.

Swe lif eder Hant ledeghet, *dat eme mit rechte verdelet is de is recht los.*

Text. lat. Cod. Mſc.

qui vitam aut manum liberaverit *ei* condempnatam, infamis judicatur;

L. II. Art. 25.

We ſin recht vorwroge heuet mit Duve eder mit Rove, vint men under eme verdebalven penninch, id gad eme an de Hand.

Text. latin. Cod. Mſc.

Manum amittat.

b) L. I. Art. 67.

Dor anders nene claghe ne ſal men den man voruesten, ane umbe, de an dat lif eder an de Hant gad.

Textus latinus:

Pro alia qualibet actione, niſi quæ mortem vel membri amiſſionem inferat nullus proſcribatur.

c) L. I. Art. 68.

Ane uleſchwonden mach men enen man oc doden oder lemen mit ſlaghen, eder mit ſtoten oder werpen und anders to manigher wis, dar he hant *eder lif an* uorboret.

Edict. Stendal. vitioſe: ſeine Hand oder ſeinen Leib. Text. lat. Cod. Mſ.

Sine carnium vulneratione, ut cum percuſſionibus vel jactationibus & aliis diuerſis modis, poteſt quis occidi, aut mutilari, in quibus perpetrans manus *vel vitæ* ſupplicium *incurrit aut proſcriptionem.*

Leib heiſſet in deutſcher Sprache *vita*, und bedeutet an allen dieſen Orten, was ans Leben, oder auf *pœnam mortis* gehet. Wie denn auch daher in veteri textu latino Juris provincialis Saxonici, und in verſione latina Schilteriana es recht überſetzet. Da aber nach jetziger üblichen Redensart, auch in Carolina unter der Leibesſtrafe eine pœna corporis afflictiva angedeutet wird, ſo hat ſich der Herr Reichshofrath Gærtner, in ſeiner hochdeutſchen Ueberſetzung nicht des Worts Leib, ſondern des Worts Leben bedienen müſſen. Wenn hiernechſt der ſel. Geheimte Rath Heineccius Element. jur. Germ. P. II. p. 11. dafür gehalten, daß die deutſche Formul an Hals und Haut gehen, von den Delictis capitalibus geſagt worden, ſo gebe ich ſolches ratione der Verbrechen die an den Hals gehen, zu, nicht ratione derer die an die Hand gehen, als welche von den Capitalverbrechen deutlich diſtinguiret werden. Eigentlich was an Hand gehet, iſt was auf die Abhauung der Hand gehet, e. g. in der Urthel der Schöpfen zu Leipzig in fine Sächſiſchen Landrechts ſub rubr. Wenn ihr viel einen erſchlagen:

ein jeglicher werde peinlich um der förder Hand geſtraft.

Man hat aber dennoch das *Judicium manus, ſupplicium manus* vor eine *membri mutilationem*, wie der alte textus latinus es auch überſetzet, und vor alle *pœnas corporis afflictivas*, auch ſchändliche Haarabſcherung, und Staupbeſen, als welche mit Abhauung der Hand auch verſchiedentlich verknüpfet waren, genommen. Das zeiget auch unter andern die Abbildung des Cod. Picturat. Guelf. ad Lib. I. Art. 64. N. III. als woſelbſt die Ledigung der Hand vorgeſtellet wird mit dreyen Perſonen.

a) In dem Richter, der ſitzet, und dem das Geld, womit die Hand gelöſet, bezahlet wird.

b) In dem Verbrecher, der um zu zeigen, was unter der Hand, die er verwürket, jedoch löſet, angedeutet wird, eine Schere, womit ihm die Hare abgeſchnitten werden ſollen, und die Ruthen, womit er auszuhauen geweſen, auf dem Puckel trägt, und die Hand ausgeſtrecket unter der aufgehobenen Bahrte hält.

c) In einem Manne mit aufgehobener Bahrte, mit welcher er auf die darunter geſtreckere Hand zuſchlagen will.

Es verdienet dieſe Abbildung um ſo vielmehr ein Augenmerk, weil die Tragung der Schere und der Ruthe auf dem Rücken, die unter den deutſchen Völkern, auch in unſern

Sach-

Sachſenlande üblich geweſene HARMISCARAM, die in Frankreich auch Hachée, in latinitate barbara Haſcharia genant worden, zum Theil vorſtellet und erläutert. Unter dem Pabſte Innocentio III. ward eine vornehme Herren-Standesperſon unſers Sachſenlandes, Erneſtus de Harneſtein (Arnſtein) weil er den Probſt Oddonem im Thurn geſetzet, zur Harmiſcare condemnirt, wovon die Clauſul in des Pabſts Innocentii III. Briefe L. III. Epiſt. 135. lautet:

Portet opprobrium *quod* HARMISCARE *vulgariter appellatur.*

Wenn vornehme Perſonen Herren Standes und ritterlichen Adels den Tod verdienet, oder ein ander Verbrechen begangen, ſo muſten dieſelbe die Abzeichen tragen, die die Strafe vorſtelleten, und die an geringeren Leuten allemal vollſtrecket wurde, und wurde in ſpecie von der höchſten Landesobrigkeit beſtimmet, was ſie vor Zeichen tragen ſollen, als *Furcam*, wenn ſie den Tod verdienet, die Schere, wenn es ein Verbrechen war, worauf die ignominieuſe Abſcherung der Hare ſonſt bey geringern Leuten geſetzet. Dieſes beweiſen die Stellen, welche du Cange aus alten Urkunden produciret, als die Charta A. 1246. die ihm von Mabillon ex Tabulario St. Petri Carnot. communiciret,

Prædicti milites ac armiger facient proceſſiones quod vulgariter vocantur HACHEES -- nudis pedibus, induti braccis & camiſiis de groſſiſſimo ſacco, & *prædictus armiger habebit* in collo panellum *(videtur legendum Pavellum ſcutum minus in Statutis ord. teuton. Art. 79. quemadmodum Pavenſis Gallis Pavois ſcutum majus Cangius h. v.) ſuum* perforatum & *caput ſuum emittent* per foramen & virgas deferent in manibus *ſuis.*

Laudum in cives Colon. latum A. 1264.

Proceſſiones nudis pedibus & capitibus, & diſcincti portantes virgas in collis *ſuis*, & *ibidem veniant & quærant* proſtrati *ſuper terram.*

Bulla Alexandri IV. de Præpoſito qui clericos ſuſpenderat.

Sicco indutus, nudis pedibus, diſcooperto capite, furcas ſuper humeros *ſuos* & laqueum ſuſpenſorum circa collum ſuum, *qui in ipſis furtis pendebat* - - *deportavit.*

Epiſtola ex codice victorino de Petro Magnate Albigenſi:

Nudus & diſcalciatus *cum* diſciplinaribus virgis *juſſus circumire.*

Epiſtola Innocent. III. ap. Odoricum Raynald. T. XIII. Annal. Eccl. ad A. 1203. n. 46. 47. p. 47. von der Strafe die Bode und Henr. von Ravensburg, wegen der Ermordung Biſchof Conrads von Würzburg auferlegt,

Eos fecit nudos *in braccis*, Tortas habentes in collo - - *nudi procedant tantum in braccis*, cum torta in collo, & virgis in manu.

TORTAM erklären die Gloſſæ Pezianæ *Rings.* Eigentlich iſt TORTA *vimen tortum ad torquendum facile*, ſonſt *Retorta.* Gallis *Riorte;* Anglis a *With* or *Wreath.* Andegav. *Rotte*, Cang. h. v. Spelman in Retorta. Hier zu Lande nennet man es Vrielſe. Der Angelſachſe *Writhe.* Der Schwede *Wrida.* Der Engländer Wreath. Der Niederländer Wrandeln. Wrindelen iſt *torquere, contorquere.* Junius Etym. h. v. Kilian h. v. dergleichen *Tortæ*, die wie ein Ring um den Hals giengen, zum Zeichen eines *pendablen* Verbrechens zeigen ſich auch in den Picturis ad jus Provinciale Saxonicum.

In dem Roman de Garin, welcher in alt Franzöſiſcher Sprache vom 12. Sec. geſchrieben, iſt ſchon bemerket, daß die Perſonen von Adel, wenn ſie es hoch verbrochen, bey Tragung des Sattels einhergehen müſſen:

a) *Comme in autre chesi*, das iſt: wie ein Gefangener der zum Gerichte geführet worden, a Celtico *caeth* captivus, *caethiwo* captivare, Davis h. Belgis *Keteyf.* Kilian h. Von dem Elende der Gefangenen heiſt *chetif* bey den Franzoſen, wie *cattivo* bey den Italiänern, un *miſerable*, ein armer, mit welchem Namen der armen Sünder, bey den Deutſchen diejenigen, die zu Gerichte geführet, belegt werden. v. Menage h. v.

b) *La Verge & poing comme* HOMICOURE, das iſt: *ut homo virgis cæſus*, welches bey den Franzoſen *coups de verge*, latino barbare *Colpi* genennet werden. v.

Bign.

Bign. ad L. Salicam Tit. XIX. du Cange in Colpus.

c) *La Verge & poing ſi come* D'OMÉESCHUIS, wie arme Sünder die gerichtet werden ſollen, *Eſchigner*, *Eſchiner* Gallis *Tuer*, *aſſommer*, rompre l'echine, occidere multare. Dict. de l'Academ. Franc. & de Trevoux h. v.

Durch das Wort Hand wird bey den Deutſchen, wie bey den Römern ſub appellatione manus eine *Poteſtas* angedeutet. *Nuwe hant* nova poteſtas, novus dominus. Chron. Konigshov. p. 1164. *Blutighant*, Codex Miſc. jur. Auguſt. ap. Schilter in v. Bluat. mit blutiger Hand über ihn richten.

Wenn aber geſaget wird, es gehet ihn an Hand oder die Hand ledigen, ſo wird eigentlich nach dem Wortverſtande die Verurtheilung und Abſchlagung der Hand darunter verſtanden, wovon es in Jure Argent. L. I. c. 4. lautet:

Sweme die hant *verurtheilet wirt. da ſol der Stokwerter die* barten *haben, uns der an des Vogtes ſtat da iſt, der hebt eine hulcin slegel uf, uns slegt ime die hant abe.*

Hulcin slegel überſetzet die Verſio latina *malleum ligneum.* Jure Aleman. Provincialis Editionis Schilter. finden ſich eben dieſe aus dem ſächſiſchen Landrechte angeführte Clauſuln, als:

a) c. 82. *Sver* LIP *oder* HANT *oder* HVTE *oder* HARE *lediget, daz mit recht vertailet wirt, der iſt rechtlos* (hute *oder* hare hic abeſt in Jure Saxon. Art. 64.)

b) c. 83. *Und kumpt er nit fur, man ſol in nit verælten, ez ſi dann ein Clag, diu im an den* LIP *gat, oder an die* HANT.

Die Fuſtigationes und Flagellationes bey den Verbrechern geſchahen insgemein

a) in CATASTA oder PEGMATE auf einem Schavot oder Kaeck.

b) an einem SCHAVOT STAECK oder Stocke, Pranger oder Halseiſen.

c) in einem COLLISTRIGIO.

1) SCHAVOT Belgis Schavot ſ. Kaecke, Cataſta, *Schavot - Stæck*, palus numellarius Kilian h. v. Gallis *Echafaud*, latino barbare *Eſcafaldus*, Tabulatum, Tribunal, pulpitum editius, Pegma ferale, petit theatre qu'on dreſſe en un *place publique*, ſur le quel on roue les criminels, on coupe la tete a un Gentil homme, Gallis alias *Chat*, Dict. de Trevoux, Menage h. v. Italis *Catafalco*, Menage h. v. Anglis *Scaffold*, Anglo-Sax. *Wafung-Stede*, *Wafung-Stow*, amplitheatrum. Benſon h. Jun. in Scaffold. Cambris *Carchardi* Davis h. Armoricis *Chafod* Roſtren. h.

2) PILLORY heiſſen zwar Numellæ verſatiles, colliſtrigium bey den Engländern Skinner. Junius Etymol. Angl. h. v. Giles Jacob, Spelman h. v. *Pilloryn*, bey den Niederländern, bey den Cambris *Piluri* Eduard Lhuyd. Thom. Guilielmus h. v. Allein wie es nichts anders, als das niederſächſiſche Wort *Piler*, Gallis *Pilori*, welches nicht nur bey ihnen *Numellam verſatilem*, ſondern auch einen Pfal, woran die Wapen von der Herrſchaft geſchlagen, imgleichen einen Pfal mit dem Halseiſen, in ſpecie zu Paris nach der Beſchreibung im Dictionair de Trevoux: *un petit batiment en forme de tour, avec une charpente a jour, dans laquelle eſt une machine tournante, ou l'on attache les infames.* Bey den Cambris heiſſet PILER eben das, was bey uns *Columna* ein Pfeiler und Poſt, *Poſtis* Davis h. v. und PILORI *Poteau d'un Seigneur*, *haut Juſticier*, bey den Armoricis POST *an amrou* Roſtrene in v. Pileri.

Bourgueville in ſeinen Normandiſchen Antiquitäten ſagt, daß das *Echafaut* auf dem alten Markte zu Caen *Pilori* genennet werde. *Pilori* aber ſey *une groſſe maſſe de bois qui tournoit ſur l'un des bouts de ceſt Eſchafaut ou eſtoient punis les criminels - ceſte quelle punition eſtoit, que les dits criminels eſtoient attachez les pieds & mains en un cept & les faiſoit on tourne par certains tours, pour eſtre veux par le peuple circonſtant.* Menage h. v. bemerket, daß man an den mehreſten Orten in Frankreich die Pfäle, woran man mit einem Halseiſen, Anſchlieſſungen geſchehen, *Pilorys* genannt habe. In LL. Burgorum Scotiæ C. XXI. iſt es, das *Colliſtrigium* quod dicitur *Pillorie*; und in Iure Normannico Anglicano kommen vielfältig vor das JVDICIVM PILLORALE ap. Flet L. I. c. 34. §. 3. c. 37. §. 10. c. 38. §. 10.

§. 10. POENA PILLORALIS ap. Bract. L. III. Tract. I. c. 6. Tr. II. c. 3. n. 6. Flet. L. I. c. 34. §. II. daß aber *Pilorium* Pillorie eigentlich Pfeiler, Pfal, Poſtellum ſey, erſcheinet auch aus dem Concilio Bituricenſ. A. 1336. in Clauſ. *Pilorium* ſ. *poſtellum* in cœmeteriis affigant, wie ſie denn in der Höhe in *Cataſta* in *Pegmate* errichtet, und die Verbrecher mit einem Halseiſen, Colliſtrigio, Gallis Carcan daran alligiret waren, ſo trift ſichs bey dieſen und andern Wörtern, daß darunter bald das eine, bald das andere angedeutet worden. Ob der Franzoſen ihr *Carcan* von dem Cambrico *Carchar*, welches ihnen ſowol *Colliſtrigium*, als *Carcer* bedeutet Thom. Guilielmus in Colliſtrigium. Davis in Carchar, quod noſtrum Kerker, laſſe ich andern zu weiteren Prüfung über.

Mit der Pilori hat eine Gleichheit in Frankreich die SCALA Gallis *Eſchelle*, da der Verbrecher oben auf der Leiter durch fünf *pertuis ronds* Kopf, beyde Arme, und beyde Füſſe ſtecken muſte, und ſodann dem Volke zur Infamie aufgeſtellet wurde, welche Laurier h. v. und Coquille ad Conſ. Nivern. T. I. Art. 15. alſo beſchrieben:

au haut de l'eſchelle ſont cinq pertuis ronds *pour y enfermer la teſte, les deux bras & les dieux pieds du condamné & expoſer ſon infamie a la vuë de tous le monde.*

Sie war in crimine Bigamiæ mit der *Fuſtigation* verknüpft. Concilium Turonenſe A. 1236. c. 8.

in *ſcala* ponatur poſtea *publice fuſtigetur.*

Dieſe Strafe hieß die *Scalatio.* Statuta Petri Nannet. Epiſcopi A. 1478. ap. Marten. T. IV. Anecdot.

Sub infamiæ ſcalationis *& arctiſſimi carceris pœnis, ne bina ſponſalia vel binas nuptias cum duobus vel duabus ſuperſtitibus contrahant.*

Die Aufrichtung dieſer *Scalarum* war ein Abzeichen der hohen Gerichte, wie die Aufrichtung der Pilorie, wovon Ragueau h. v. ſagt:

Quand un criminel eſt mis & attaché a l'ECHELLE avec une mitre ou autrement, pour punition & pour faire amende honorable qui eſt un ſigne de haute juſtice.

Tabularium St. Maglorii Paris.

le dit Abbe fiſt lever un Eſchiele *en la ville de Mourceux* en ſigne de haute juſtice.

Heute zu Tage werden ſie daſelbſt in die Pilorie geſtellet, wie in Dict. de Trevoux h. v. angemerket.

aujourd'hui *on expoſe au* carcan & au Pilori, welches bey uns das Halseiſen v. du Cange h. v. & in notis ad Joinvillam p. 106. Ragueau & Laurier h. v. Coquille ad d. Art. 15.

3) KAECK bey den Niederſachſen, Niederländern und Deutſchen erkläret der verus Teutoniſta CAECK, *Wrymp, Schupſtoil Mediaſtinus. Mediaſtinare, Caecken.* MEDIASTINVS aber iſt Wenzesl. Braeck Vocabul. *Pranger*, und WRIMPEN in ſpotte *Valgio* veteri Teutoniſtæ. und WRIMPING *Valgia*, weil die Verbrecher am Kaeck zum Spott des Volks ausgeſtellet wurden. Danis KAG *Gabeſtock*, Cataſta. Janus h. v. Anglis CAGE *cataſta Pegma*, in quo ad columnam collo manibusque a ſtrictis exponebantur vulgo hominum ludibriis. Junius Eym. Angl. v. Cage. Die Franzoſen hatten vor Alters auch das Wort *Chat* vor *Echafaud* im Gebrauch. SCHVRSTOIL erkläret Kilianus *ſedem qua quis ſubito expellitur deturbatur que.*

In Flandern und ſonſt bey den Niederländern iſt KAECKE ein *Chavot* G. Faber Dict. Flandr. h. v. Kilian. h. v. welcher letztere davon dieſe Beſchreibung macht.

KAECKE, Schavot, ſuggeſtus *ſive* ſtructura ſublimis, *rotunda* inſtar cadi *ſive* ocreæ, *in qua malefici ad horas aliquot proponuntur deridendi.*

und weil es alſo eigentlich ein *ſugeſtus*, ſo ſagen auch die Niederländer, *op de Kaecke ſetten*, die Statuta Colon. Art. 103. offenbarlich *auf de Kaex ſetzen.*

Die Statuta Colonienſia rechnen auch mit Kaexen gerichtet werden, unter die Leibesbrüchte, da einer

a) um Leibesbrüchten gericht worden iſt mit Kaexen, Ohren abſchneiden, oder zu Backen brennen, oder Augen ausſtechen,

Hände abzuhauen, oder dergleichen That, die den Leib antreffende wären, Art. 98.

b) von Leibs-Bruchten eins gericht worden iſt, mit Kaexen, Ohren abſchneiden, Backen brennen, oder mit Ruthen aus der Stadt geſchlagen, Art. 101.

woſelbſt unter den Leibesbruchten in genere die Leibesſtrafen begriffen werden.

Schufen, *Schuppen* iſt ein bekantes niederſächſiſches Wort, movere, propellere, welches bey der Pilori in Frankreich auch geſchahe, welche mehrmalen rund um getrieben wurde.

Die Angelſachſen hatten auch eine Art Stühle, die ſie *Scealfing Stole*, die Engländer *a Ducking Stoole*, *or Cucking-ſtoole* nannten, worin die zänkiſchen Weiber geſetzet, und untergetauchet wurden, v. Somner & Benſon v. Scealfing-ſtole. An vielen Orten wird unter den Kaeck auch der Pfal mit dem Halseiſen verſtanden, welcher in Statutis Colon. Art. 98. vom Kaeck unterſchieden.

4) PRANGER, BRANGER, des Worts ſich auch die *Carolina* und die Bambergiſche Criminal-Ordnung gebrauchen, erklären Pictorius numellas verſatiles, Friſchlinus p. 488. numellas, Friſchius h. v. Die Strafe des Halseiſens daran einer pranget, Kilian. h. v. PRANGER, HALSYSEN vinculum quo cervix, interdum etiam pedes includuntur.

Wachter will es deriviren von prangen, conſtringere, ſcil. numellis, dialecto belgica, von dem lateiniſchen Parangaria, wie denn auch bey den Niederländern PRANGER *urgere*, *premere*, *comprimere*, *arctare*, *conſtringere*, *retinere*, *retentare* Kilian h. v. In Niederſachſen heiſſet ein groſſer Pranger ein groſſer Stock Palus; und alſo iſt die Erklärung eines Pali numellarii auch dieſem Wortverſtande nicht ungemäß. Der alte Teutoniſta nimt Pranger, wrangen, raugen vor ein Wort, welchem Prangſtede, paleſtra, Prange.

5) STOCK bedeutet 1) Cippum i. e. inſtrumentum quo reorum pedes conſtringuntur. Joh. a Janua h. v. quo arcto cippo extenduntur. Paſſio Lupereli Mart. apud Bosquet p. 165. Numellas, welche Cholini Erklärung nach ein Stock, darin man einen mit den Hals und Füſſen gefangen legt. Dergleichen auch in den *Codicibus Picturatis* juris provincialis Saxonici wahrzunehmen. Und in dieſem Verſtande heiſſet in Gloſſis & vocabulariis:

a) *Cippus* eyn BLOCK of VANCK-STOCK. Vocab. Jo. Hagen Mſc. h. v. verus Teuton. h. v.

b) *Cippus* STOC. BLOCH. Gl. Lindenbr. Cippus STOCK Gl. Fl.

c) *Cippus*, *truncus* in quo tibiae latronum comprimuntur, Voc. Gueif. Mſc.

d) *Compedire*, *incatenare*, *illaqueare* in den STOCK SLAEN *of in den Veeter ſetzen.* Gemma Vocab. edit. Daventr. in *compedire.* Veteribus Sicambris. Nervus. Pedicæ, Compedes. Bojæ Cippus. Anglis FETTER. Kilian. h. v. welches Wort FETTER Cambris *Lyffetbair*, Anglo-Saxon. *Feter*, *Fetter* Alemannis *Fezzer* Islandis *Fiotur*, Danis *Fiedder compes*, *pedica*, ſonſt in den mehreſten Sprachen gehöret wird. Junius Etymol. Angl. v. Fetter.

Die Colliſtrigia und compedes, womit die Delinquenten ſowol in Gefängniß, als auſſer Gefängniß offenbar auf dem Chavot an Pfahl, an Hals, oder an Hals und Fuß zugleich mit Eiſen, mit Feſſeln, oder anderer Art Machine gefeſſelt oder befangen wurden, heiſſen bey den Deutſchen in mittler Zeit

a) bey den Gothen BOIJA *Boxtor*, Svethis *Boyor*, captivorum vel damnatorum vincula, inde *Boja* ſtatis carnifex Verel. h. v.

b) bey den Gothen *Fiotur*, bey den Schweden *Fiattrer*, Boyor, compedes Verel. h. v. bey den Dänen Fedder, Volt, Stock. Janius in compedes *Halsiern* edder *Fidder*. Numella. *Fiotur*, & *Fidder* iſt das Wort *Feder* nervus Jan. v. nervus & numella. Das Colliſtrigium, welches hieſiges Orts unter dem Namen der Fiddel gebrauchet wird, iſt eigentlich Fidder, welches durch ſeine corrupte Ausſprache in Fiddel verwandelt.

c) bey

c) bey den Deutſchen *Truoche*, compedes Notkerus Pſalm. LXVIII. 34. *Fuozdruba* compedes Tatianus c. 53. 4. *Fuozdruba* compedes, Gloſſæ Pezianæ, nicht von drucken conſtringere, comprimere, wie Schilter will, ſondern von *Trub* receptaculo clauſo, inde *handdrubun* manicis Gl. Pezianæ; *Thrub* Sarcophagum Gloſſæ Ælfrici Wachter v. Truh, oder von dem verbo celtic *Truch* inciſio, incile. Davis h. a.

2) Bedeutet Stock das Gefängniß auf gleiche Weiſe, wie die Significatio *Cippi* auf *carcerem* erſtrecket Gloſſ. latino Gallicæ. Cippus *chep a meſtre malfaiteurs* Gloſſ. latin. Regiæ Mſc. Regii Cod. apud Cang. h. v. incippat inluđit (includit) und in dieſer Signification nimt der vetus Teutoniſta PRYSUYN, HACHT, STEYN, STYNCK, STACKEN, STOCK vor eins, und pro *carcere*. IN STOCKEN SETTEN, pro *incarcerare*, STOCKMEISTER, pro *carcerario*, Stocker vor *Buttel*.

Den Dänen iſt Stockmeiſter auch *Carcerarius*. Janius in voce Carcer, und den Niederländern STOCKMEISTER ſ. STOCKWAERDER *Ergaſtularius Carcerarius* Kilian. h. v. Bey den Deutſchen iſt Stockhaus *Carcer publicus*, Stockſchilling *caſtigatio in carcere*, STOECKEN und BLOECKEN in *vincula conjicere* Friſch. h. v. In dieſem Verſtande ſagt der vetus Gloſſator ad Jus Provinc. Sax. L. II. Art. 32. VENYNISS *it ok twyerleye, en is wen men enen* SPANNET *edder* STOCKET, *de is* PINLICK Chron. Brunſw. ad A. 1486. T. III. Script. Brunſw. p. 421. *to* STOCKE *gevoret*. Eigentlich heiſſet Stock truncus, ſowol bey den Angelſachſen, Deutſchen, Schweden und Niederländern, Gallis *eſtoc*. Weil nun an ſolchem Stocke und Blocke *compede lignea, ſtipite carcerali, ligno bipatente quo ſontium pedes includuntur*, Anglis *a pair of ſtockes* i cippo, die Gefangenen befangen und gehalten wurden: So heiſſet auch Stock *cippus, numella, compedes, pedicæ*, und *incippare* STOCKEN; ſignificatione *translativa* iſt ſolches *a ſtipite carcerali* aufs Gefängniß ſelbſt, auch ſo weiter auf den öffentlichen Stock, Pranger und Halseiſen, in welchem die Delinquenten dem Volke zur Schaue und Vollſtreckung der Strafen an Haut und Haare vorgeſtellet, erſtrecket worden.

3) Wie eben jetzo erwehnet, bedeutet Stock das Halseiſen, den Pranger, *Poſtellum*, *Poteau*, welcher von dem Colliſtrigio, bey den Deutſchen Halseiſen, bey den Franzoſen Carcan genennet, ob es gleich eigentlich ein Stock mit dem Halseiſen, oder mit Numellis nach jedes Orts Weiſe iſt. Dahero heiſſet barbara latinitate *Poſtellatio* an Stock mit dem Halseiſen ſtellen Tabular. St. Flor. Avern. ap. Cangium, von welchem Poſtello daſelbſt geſaget wird: *Dominus de Brezon non poteſt facere furcas apud Bezon.* POSTELLVM *vero poteſt facere*, und das Concilium Bituric. A. 1366. c. 12. PILORIVM ſeu POSTELLVM *in cœmeterio & in loco ſacro affigunt & apponunt*. Cang. d. l. Von dieſem *Poſtello* oder öffentlichen Stocke ſpricht die Bambergiſche Criminalordnung Art. 98. in clauſ.

am Markt oder Platz etzliche Zeit öffentlich am Stock zu ſetzen.

Die Carolina ſetzet zur Erläuterung Art. 85. die voces Synonymicas Pranger oder Halseiſen hinbey:

am Markt oder Platz etzliche Zeit öffentlich am Stock, Pranger oder Halseiſen zu ſtellen.

Der ehemalige Calenbergiſche Hofrath, Juſtinus Gœbler, hat in ſeiner verſione latina, die er zu Baſel edirt, und Carolo V. dediciret, Stock überſetzet voce hybrida *Meaſtrum* ſeu Palum; ich halte aber Mediaſtinus, oder *Mediaſtrinus* ſey in Meaſtrum von ihm corrumpiret. Mediaſticus heißt in medio ævo in medio urbis manens & ſtans Jo. Hagen h. v. und wie die Pranger mitten auf dem Markte haben pflegen aufgerichtet zu werden, ſo heißt in mittler Zeit Mediaſtinus eyn Kak. voc. Mſc. Guelf. h. v. wie oben ſchon notiret.

6) SCHRAJAT, das iſt Halseiſen, Laſterſtein, Kake, Scherz. ad Jus Alem. c. 188. §. 4. Deſſen gedenket Jus Alem. Edit. Schilter. d. c. 188. §. 4.

ſo ſol man in an den SCHRAIAT *ſlahen.*

Jus vetus Aug. c. 45. *der ſol es̄ wider bawen os. ſey ſtock* SCHREYAT *oder Galg.*

Idem de carnifice.

Swem die SCHRAJAT *erteilt wird et Tit umb valſchi ſol man uber in richten mit der Schrajal an der* SCHRAJAT *Schlahen.*

welches Wort *Schraiat* Stiler von *Schraghæ* fulcrum, latinis *capreolus* Kilian. v. Schraghe herleitet.

Es verdienen alle dieſe notiones verborum eine eigene Ausführung, eines Theils weil man, ohne ſolche mit ihren Significationibus translativis zu wiſſen, in Verſtehung der deutſchen Geſetze, der Urkunden und Geſchichtſchreiber mittler Zeit nicht fortkommen kan; andern Theils, weil unter dieſen Benennungen, ſo wie die Wörter jedes Orts in Gebrauch geweſen, die Verleihung der Criminalgerichte und ihre Arten auch Strafen angedeutet werden. Alſo 1) ſind in conſuetudinibus Meldenſibus CIPPVS & PILLORIVM *ſigna criminalis juſtitiæ*; alſo hat der König Reichart von England dem Cloſter Schene in agro Surregienſi gegeben:

habere poſſint Tŏew, PILLORIVM TVMBVRELLVM (i. e. *caſtigatorium* LL. Burgor. Scotiæ c. 21. §. 3. v. Junius Etymol. Angl. h. v.) *pro punitione malefactorum.*

2) Hat Kayſer Carl der IV. A. 1360. ap. Glafey diplom. p. 486. die Halsgerichte unter der Benennung Stock und Galgen verliehen.

Geben ym ein Halsgericht daſelbſt, alſo daß ſie Stock und Galgen uprichten und haben möge.

3) Eben wie bey den Franzoſen.

PILORI Poteau (ein Stock) qu'un Seigneur haut JVSTICIER *fait elever en un carrefour pour* marque *de ſa* Seigneurie *on ſont ſet* armes *& quelque fois un* Carcan.

Diction. de Trevoux h. v.

In Frankreich heiſt es *droit de Pilorie*, welches haben Les *Seigneurs hauts Juſticiers*; an einigen Orten *Le moyens juſticiers*, Rageau h. v. In England in Jurisprudent. Anglo-Normannica *Judicium Pillorale.* Fleta L. I. c. 34. §. 35. c. 37. §. 10.

In Italien heiſſet ſowol das Halseiſen, als der Pfal, woran ſie in Halseiſen öffentlich geſtellet werden, BERLINA Jus Vicentinum L. III. *fuſtigetur* vel *ad Berlinam ponatur.* Das Colliſtrigium beſchreibet Cangius h. v. im Italiäniſchen: *Ferro rotondo nel quale ſi mette ill. collo de malfattor.* Eben das heiſſet auch bey den Italiänern GOGNA ſupplicii genus quo noxii injecta *Bojæ* ſ. numellæ cervice in *ſugeſtu* omnium ſibilis exponuntur. du Cange in Pilloralium BOJA Gallis *Buie* ſagt Cangius in Diſſ. 19. ad Joinvill. *du Tourment des Bericles & du Cippus des Anciens* ſey eine *Eſpece de chaine en coluer avec lequel on attacboit le* criminel.

Auf dem Kaĕ werden die Leibesſtrafen insgemein *executiret*, daher heiſſet es in ſtatutis Colonienſibus Art. 96. AVF DEN KAEX SETZEN *vnnd zu Backen brennen* Art. 103. offenbarlich AVF DEN KAEX SETZEN und vorthan mit Ruten aus der ſtat ſlagen, Art. 104. auf den Kaex ſetzen, zu Backen brennen vnd mit Ruten ausſchlagen.

Zu Backen brennen hieß in barbara latinitate *cauterizare*, und *cauterium* das Brandeiſen, womit gebrandmarket worden, alſo erklären:

a) Jo. Hagen Vocabularius Mſc. *cauterium* eyn BRANT YSEREN *vel eyn yſeſeren* dar *men eneymede* DER DE WANGHEN BERNET.

b) Vetus Teutoniſta: *Cauterium* dat *yſer* dair men die crancken mit bernet, off dair men boeſewichter myt TOYCKENT OF EN BRANT.

c) Gemma vocabulor. Cauterium eyn BRANT YSER da men eyn DOER SYN KINNEBACKEN MEDE STICHT.

man ſagte aber auch von den Cruce ſignatis, daß ſie mit dem Creutze cauteriſiret worden.

OBSERVATIO VIII.

Von dem

Aelteſten Sächſiſchen Glückwunſche, welchen die ſchöne Sächſiſche Prinzeßin *ROWE* ehedeſſen aus dieſen Sachſen dem Brittiſchen Könige *VORTIGERN* gebracht.

HLAFORD KYNING WÆS HÆL!

Bey Sr. Königl. Majeſtät von Großbritannien allerhöchſten, und dem hieſigen Lande ſo höchſt erfreulichen Gegenwart ruft das Vaterland Sr. Königl. Majeſt. mit Herz und Mund von allen Seiten zu:

WÆS HÆL HLAFORD CYNING.

Es iſt diß ein Wunſch von Sächſiſcher Zunge, der aus eben dieſem Sachſenlande, worüber Hinrich der Groſſe, Herzog von Sachſen geweſen, von der ſchönen Rowe,*) Hengiſti Tochter, dem Brittiſchen Könige Vortigern gebracht worden, wovon die alten Engliſchen Geſchichtſchreiber ſagen, als Robert of Glouceſtres Chronicle Vol. I. p. 118.

And that was ro in this land the firſte vaſſayl.

Das alte Fragment about the Name and diviſion of England, welches John Murray an Hearn gegeben, und dieſer in ſeinem Gloſſario über das Chron. of Glouceſter. p. 731. ediret.

In that tyme wereth welle, cam ferſt waſſayle *and* Drynckehayl in tho this Londe.

Gervaſius Tilberienſis p. 935. hat dem Kayſer Ottoni IV. Henrici Leonis Sohn, von dieſem Wunſche, Wæs hæl, dieſe Erklärung zu machen geſuchet: Wæs hæl ſey ſo viel als:

Sey luſtig, Sis hilaris, und Drincail ſey ſo viel als: bibe hilariter! trinke mit Vergnügen! deſſen eigene Worte lauten alſo:

Hengiſti quoque filia illud ſolemne ac divulgatum ciborum invitatorium invenit WESCAHIL, *quod interpretatur* ſis hilaris, *& e contra reſpondetur* DRINCAIL, *hoc eſt* bibe hilariter, *ſed in Britannico ſonant* CANTINOCH *&* BODIVT.

Die gelehrteſten Engeländer, denen der Wortverſtand der alten Sächſiſchen Sprache unbekant geworden, haben in der Bedeutung dieſer Wörter angeſtoſſen. In der Gegend des Waldes *Exmoor*, in der Grafſchaft *Sommerſet*, haben die Wörter *Was hail*, ob ſie gleich nicht Sächſiſch geſprochen werden, ihre rechte Bedeutung, und heiſſen ſo viel als Geſundheit wünſchen. Die ſchöne ſächſiſche Prinzeßin Rowe iſt diejenige, welche dieſen Wunſch dem Brittiſchen Könige zugebracht, mit den Worten:

Hlaford Kyning wæs hæl.

Die von hierab aus Sachſenland A. 449. nach England übergangenen Sachſen nenneten ihren König: lieber König. So nennet der Angelſachſe Wulfar ſeinen König Æthelred beym Hickes Diſſert. Epiſt. 54.

Ic Wulfarn bidde minnen Leofan hlåford *Æthelred Kyning.*

WÆS HÆL aber iſt nach niederſächſiſcher Sprache, weſe oder ſie geſundt. Geſund ſeyn nennete der Sachſe Hål, wie die

 Römer

*) Von dieſer ſchönen Sachſin ſagt Thom. Hearn in Gloſſary p. 695. About the *Pleaſure*, that Vortigern, King of the Britains, receiv'd from *Rowen*, the *moſt beauzifull* and *moſt amiable* Daughter of Hengiſt, and as much talk'd of for ſeveral Ages formerly, as fair Rolamond was afterwards.

Römer ſprachen integra valetudine zu ſeyn, und diß war ein Glückwünſchungs-Wort. Daß es in England bey den alten von hieraus übergangenen Sachſen ein Gruß geweſen, erſcheinet aus der Angelſächſiſchen Bibel, welche die Worte: gegrüſſet ſeyſt du Juden-König Marc. c. XV. v. 18. überſetzet:

HÆL WÆS THU judæa cyning.

Der Brittiſche König Vortiger hat den Wunſch von der ſchönen Sachſin, und die Geſundheit, welche die ſchöne Prinzeßin ihm im guldenen Becher mit Kniebeugen zugebracht, nicht verſtanden; denn wie Gervaſius Tilberienſis in Otiis Imperialibus an Kayſer Otten den 4ten ſchreibt, ſo ſprach der Britte an ſtatt Wæs hæl, in ſeiner Sprache *Cantinoch* & Bodiut *) *Buddio* iſt bey den Walliern in ihrer Sprache ſo viel wie *Proſit*, welches der Niederſachſe ausſpricht *id bate*.

Indeſſen, da der Interprete des Brittiſchen Königs Vortigers dem Könige den Wunſch der Rowe erkläret, nemlich: wie der Engeländer Jo. Roſſus Hiſtor. Regum Angliæ p. 56. ſchreibet:

Vocavit te Dominum Regem & vocabulo *ſalutationis* te honoravit. Die Prinzeßin hat dich, Herr König, genannt, und mit einem Gruß beehret, das iſt, ſie hat dich *Hlaford Kyning* genannt; und mit einem Glückwünſchungsworte WÆS HÆL, weſe wohl, beehret.

und der Dolmetſcher hiebey den König erinnert, er müſſe auf Sächſiſch antworten DRYNCK HÆL: ſo hat der König der ſchönen Rowen geſagt:

DRYNCK HÆL, das iſt, drink deine Geſundheit, oder wie der Sachſe pflegt zu ſprechen: deine eigene Geſundheit, wie es Rapin giebet: Buvez vous meme la ſanté; darauf den Becher von ihr angenommen, ſie geküſſet und getrunken; wovon es in Robert of Brunne Chronicle lautet:

Sir, breg ſeid, Rowen gow gretis,
And King *callis and* lord gow letis.
(eſteems)
This es ther cuſtom and ther geſt,
Wban thei are at the ale or feſt.
Ilk man that louis qware him think,
Salle ſey WOSSEILLE, *and to him drink.*
He that bidis ſalle ſay, WASSAILLE.
The thother ſalle ſay again, DRINCK-HAILLE.
Thas ſais WOSSEILLE *drinkis of the cop,*
Kiſſand *his felaw he gives id vp.*
DRINKHEILLE, *he ſais, and drinks ther of,*
Kiſſand him in bourd and ſkof, (ſkiſſ)

Robert of Glouceſters Chronicle Vol. I. p. 117. beſchreibt dieſen Vorgang kürzlich, alſo:

This mayde out of chambre com, tho thei badden y gete,
With a coppe of gold, fol of wyn, ſyde drow hire tail
A kne to the Kyng heo ſeyde: Lord Kyng waſſayl
The Kyng bi huld hire ſwithe ynow, and wondrede hire fair hede.
Fo ſo fair wommon nuſte he non. He aſ kede was heo ſeide?
Men, that knew the langage, ſeide, was was waſſayl,
And that he ſcholde that brogte onſwere, drynkhayl.
Drynkhayl, *quoth this Kyng agen, and bed hire drinke anon.*
The coupe he nom ſethithe of hire among hem echon,
And cuſte *hire, and ſette hire a doun, and glad dronk hire hail.*
And that was lo! in this lond the firſte waſſayl.

Selden. Analect. Brit. L. II. c. 1. bringt die Worte der Sächſiſchen Prinzeßin alſo hervor: *Liever King, wacht heil*, welche er dort erkläret: *Cariſſime Rex obſerva ſalutem.*

In notis upon Draytons Polyolbion. p. 1809. giebt er die Worte alſo an:

a) LOVERD KING WAS HAIL, Lord King a healt.

b) DRINC

*) IACH iſt bey den Walliern *Sanus*, CADV oder IACHAW *ſalvare;* DYW A'CH CATWO *ſalvo*, Thom. Guillelm. h. v. woraus *cantinoch* corrumpiret zu ſeyn ſcheinet.

b) DRINC HEIL, drink the health, und erkläret die Wort *waes hale: Wish heil*, wünſche Heil! und ſagt:

As a note of health wiſtung and ſo perhaps you might make it wish-heil.

Ein Gruß, ein Glückwunſch, iſt WÆS HÆL. Nach den eigentlichen Worten aber heißt *waes* nicht wünſchen, ſondern wünſchen heißt bey den Angelſachſen *wiſcian, gewiſcian;* jetzo aber ſagen die Engländer *to wiſh.* HLAFORD KING WÆS HÆL heißt eigentlich den Worten nach, nicht, wie es Selden ins Engliſche gegeben, *Lord King a health*, ſondern wie die Angelſachſen ſprechen *wæs hal, beo hal*, ſey geſund, ſo wie die Engländer jetzo ſagen, *be ſave, whole, ſound, healthfull*, oder dem Verſtande nach, wie es Somner in v. Hal auch vertiret: *be in health, or of health*, ſey in Geſundheit. Wie es aber ein, unter ſächſiſcher und angelſächſiſcher Nation gewöhnlicher Gruß und Glückwunſch geweſen, ſo iſt, wie die Engländer Somner in voce Hal, und Thomas Hearn in ſeinem Gloſſario in v. Waſſeyl, ſchon angemerket, unter *Wæs hal* ſo viel angedeutet:

a) Wie die Angelſachſen geredet: *Wæs hale, Wæs hæl, Weſe hale.*

b) Wie die Engländer ſprechen: *God ſave you, God ſpeed you, God bleſs or be with you, God proſper you, all hail, your health, a health, be merry.*

c) Wie die Lateiner ſagen: *ſalve! ſis ſalvus.* Wæs hale, Benſon h. v. Hickes Gram. Anglo-Saxon. p. 36.

d) Wie der Niederſachſe in der populairen Sprache ſpricht:

Weſe wohl, weſe geſundt, weſe heel.

Galfred Monumeth. de origine & Geſtis Brit. L. VI. c. 52. corrumpiret die Worte ganz und gar, und alſo:

La verd King wacht Heil, und will ſie alſo auslegen: Erlaube werther König, wachte oder warte der Geſundheit. Der ganze Verſtoß bey dieſer Erklärung ſteckt in dem Worte *Hlaford*, und in dem ſächſiſchen Worte weſe. Die Angelſachſen ſagten HLAFORD Dominus, *Hhlafordleas* Herrnloß; in folgender Zeit wird nach dem Angelnormanſchen Dialect Hhlaford ausgeſprochen *Louerd*, zuletzt *Lord*: und iſt aus Louerd gemacht liever; und aus Weſe hat von den Engländern bald Wache cura, obſerva, Wish gemacht werden wollen. WÆS oder BEO heißt bey den Angelſachſen ſo viel, wie *ſis*, ſey: die Engländer haben von dem Angelſächſiſchen *beo* annoch beybehalten *be*, und der Niederſachſe ſagt noch: weſe oder ſy. Bey dieſen Umſtänden iſt Rapins Erklärung L. II. p. 82. von den Worten:

Hlaford Kynning wæs hal,

daß es ſo viel ſey, als: *Mon cher Roy a votre ſanté*, ganz irrig.

Dagegen treffen der Engländer Somner, Thom. Hearn und Juny Erklärungen näher zu.

WÆS HÆL iſt alſo überhaupt ein Glückwunſch, und insbeſondere ein Geſundheittrinken, ein Willkommen, von deſſen Mißbrauche das alte Hayillan in Architren. L. II. beym Selden Notis upon Draytons Polyolbion. p. 1809. lautet:

Ecce vagante cifo diſtento gutture Waſſ heil.

Ingeminant Waſſ heil.

Es iſt bey den Engländern in Verfolg gar ein Lied geworden, welches bey ihnen auf Epiphanias von Thüren zu Thüren geſungen, wovon Gilles Jacob in h. v. ſchreibet:

a feſtivale ſong, heretofore ſung from door to door about the Time of the Epiphany,

Bey welchem Liede man geröſtet Brod auf die Bäume geworfen, um ein fruchtbar Jahr zu haben.

Welchem das in Franckreich öffentlich abgeſungene ſogenannte AGVILAN NEVF, in *Touraine* AGVILANNEV, bey den Spaniern AGVINALDO, in der *Normandie* HOGVINANNO, gleich, Menage h. v. In *Bourgogne* zu *Dreux* und andern Orten, ſchreyen die Kinder noch, wenn ſie das Neujahr-Geſchenk bitten, AGVILANNEVF. In der Niedernormandie, ſuchen die Armen mit den HOGVINANNO Almoſen. In der *Piccardie* wird dem AY GVIL'AN NEVF noch hinzu geſetzet, *plantez, plantez*, und dadurch ein geſegnetes fruchtbares Jahr mit anzuwünſchen. Dict. de Trevoux, Menage. h. v.

AV GVYL'AN NEVF, latine: *ad viſcum, annus novus*, giebt Selden. d. p. 1810. Engliſch:

To the miſtle this new year.

Dieſer Wunſch der auf die Miſtel gehet, iſt aus dem Heidenthum, in welchem wie Plin. XVI. c. 24. meldet, vor dem Miſtel, von den Druiden der Gallier nichts heiliger gehalten worden. Junius in Etymol. Angl. v. Miſſelden. Lhuyd. v. viſcus. Plinii Worte lauten hievon:

> Nihil habent Druides viſco & arbore in qua gignitur, ſi modo ſit robur, *ſacratius*, nec ulla ſacra ſine ea fronde conficiunt. - - - Enimvero, quidquid adnascatur illis & *cœlo miſſum putant* ſignumque eſſe electæ ab ipſo Deo arboris. - - *Omnia ſanantem* appellantes ſuo vocabulo.

Die Gelehrten bemerken, daß die Miſtel noch an einigen Orten genannt werde Guthyl, das iſt: Bona ſalus; welches auf das Plinianum: omnia ſanans einſchlägt, v. Wachter h. v.

Der ſogenannte Willkommen, iſt das groſſe bey den Teutſchen ſo hoch angeſehene Triukgeſchirr, oder *Poculum adventorium*, welches die Teutſchen den fremden Gäſten bey ihrer Ankunſt zugebracht, und dadurch ſich bey allen Nationen bekannt gemacht. Es heiſſet: der teutſche Willkommen.

a) Bey den Franzoſen VIL COM. Menage.

b) Bey den Italiänern BELLICONE.

c) Bey den Spaniern VELLICOMEN.

d) Bey den Niederländern, WELKOM BECKER.

> Bey welchen auch *Wel-Kom-Mael-Tyd* iſt convivium adventorium, *Wel-Kom-Gheld*, In Kom-Geld, Kilianus h. v.

Und erſcheinet aus der Beſchreibung deſſen, daß auch die auswärtigen Nationen, ſich den teutſchen Willkommen wohl ſchmecken laſſen.

In der Begrüſſung ſagen

a) Die Niederſachſen: *Sid wilcomen, Wilcamen*. Die Niederländer eben ſo, *Welkom zyt ghy*.

b) Die Niederſachſen, *Wilcamen ſin*. Die Niederländer *Welkom zyn*.

c) *Wil-camen*, oder *Wil-comen heten*, die Niederſachſen; *Wel kom heeten*, *Belga*. v. Kilian. d. l.

Die Engländer haben das Wort WELCOME noch, und die Schweden WÆL KOMMEN. Ed. Lhuyd in Etymol. Angl. Juniano h. v.

Das Wort, welches componiret aus *Wil*, welches bey den Angelſachſen *Votum*, *Voluntatem & voluptatem* bedeutet, und aus Kommen, will ſo viel ſagen, als *optato advenis*, wie in dem bekannten Hymno: biß mir willkommen.

Bey den Angelſachſen hieß *Wilcuma*, qui optatus & gratus advenit. Benſon. h. v. Der Niederſachſe ſpricht auf gleiche Weiſe bey Ankunſt eines ihm angenehmen Gaſtes: Wilkomen, oder ſetzt hinzu: ſie (ſey) wilkomen. Einen bewillkommen ſagt der Angelſachſe: WILCUMIAN, *ſalutare adventum felicem gratulari alicui*, Benſon. h. v. Der Engländer *to bid one welcome*; oportune & optato advenire, *to bewelcome*. Somner & Benſon. in Wilcumian. V. Hearn Gloſſar. über Langtoft Chron. p. 677.

Von den Teutſchen Willkommen bey Zutrinkung der Geſundheit, finden ſich folgende Beſchreibungen, als

1) bey den Franzoſen, Menage v. Vilcom.

> VEL-COM c'eſt un mot Alleman, qui ſignifie *un grand verre*, dans lequel les Allemans boivent a la ſanté de leurs amis a leur arrivée. - - - *Ils ſe ſervent du meſme mot, en lui preſentant un* grand verre plein du meilleur vin *qu'on ait pu trouver; le quel verre eſt appellé de la* Wilcom.

v. Dict. de Trevoux. h. v.

2) Bey dem Italiener Mons. Redi, ehmals erſten Medico beym Groß-Herzoge von Toſcana, ap. Menag. d. l.

> BELLI CONE e voce nuova in Toſcana, *ella è venuta di* Germania, *dove chiamaſi* WIL-KOME, O WILKVMB *quel bicchiere, nel quale ſi beve all' arrivo degli*

degli amici, e ſignifica lo ſteſſo che Benvenuto. Gli Spagnuoli che ancor eſſi pigliarono queſta voce da Tedeſchi la diſſero in loro lingua VELICOMEN.

3) Von den Spaniern führet Redi eine Stelle an, aus dem Francesco de Quevedo, welcher von Willkommen lautet:

Aparecieron alli Iris con nectar, y Ganimedes con un VELICOMEN *de ambroſia.*

Die Franzoſen in ihrem BIENVENU, welches das Wort, Willkommen andeutet, und die Italiäner in ihrem BELLICONE haben, Wil, vor *Bene*, die Spanier aber in ihrem *Velicone* vor velle genommen.

Bey Sr. Königl. Majeſtät von Groß-Brittannien GEORG des Andern Herauskunft in Dero Deutſche *) Altſächſiſche Lande, iſt das Land in volle Freude geſetzet, und was ietzo aus Mund und Herzen der Unterthanen quillet, iſt diß:

GOtt laſſe uns doch
Den König noch!

Das Vaterland hat Urſache GOtt zu bitten, Sr. Königl. Majeſtät zu den ſpäteſten Jahren, die nur in dem menſchlichen Leben zu erreichen, kommen zu laſſen, und in dieſem Wunſch und Bitten, ſpricht das Land mit voller Inbrünſtigkeit:

HLAFORD KYNING WÆS HÆL.

Auf platt Niederſächſiſch, Weſe wohl, weſe geſund.

Der Engelſachſe Wulfar nennete ſeinen lieben König Æthelred

Minnen Leofen Hlaford Æthelred Kyning.

Und was ſagt der Unterthan in dieſen Landen wol mehr, als in einer platten Sprache von Deutſcher Redlichkeit:

GOtt late uns uſen leven Könnig geſund und wohl.

So wie der Anfang war ſo iſt der Schluß: HLAFORD KYNING WÆS HÆL.

*) vid. Hannov. Anzeigen vom Jahr 1752. pag. 65.

OBSERVATIO IX.

Anmerkung, daß GODDINGA VILLA *in diplomate Caroli M. A. 778.* nicht hieſiges Göttingen ſey, am wenigſten ſolches aus den *Traditionibus Corbeienſibus* erfindlich zu machen.

Es findet ſich ein Diploma Kayſers Carls des groſſen, datiret:

Datum Menſe Octobr. Anno XI. & V. Regni noſtri Actum GODDINGA VILLA *in Dei Nomine feliciter,*

welches Mabillon Cod. diplom. L. VI. n. 53. p. 500. und Felibien Recueil de Piec. p. 39. n. 57. beyde ex autographo ediret, worin dem Cloſter St. Denys von Kayſer Carl die immunitäten beſtätiget.

In Annalibus Benedictinis T. II. p. 245. auch in Cod. Diplom. p. 500. hat Mabillon den *Oct.* des XI. Fränkiſchen Regierungsjahrs ganz recht ad A. 778. gebracht, in Annal. Bened. aber d. p. 245. iſt aus Irrthum das zehnte Regierungsjahr angezogen.

Carls Fränkiſches Reich fängt ſich an VIII. *Cal. Octobr.* (d. 24. Sept.) A. 768. da ſein Vater Pipinus verſtorben. Annal. Eginhard. Nazar. ad A. 768. VII. *Idus Octobr.* Am 9ten Octobr. 768. ſind Pipini beyde Söhne Carolus und Carolomannus zu Königen geſalbet, Annales Francor. Tiliani & Petariani ad A. 768.

Das Chronicon St. Galli ap. Baluz. ad

A. 768. ſagt: *die VI. (VII.)* Idvs Octobr. *benedictionem regalem acceperunt*, welches die Crönung, Sacre du Roy, die Tom. II. operum Hincmari pag. 741. auch beym Sirmondo T. II. Capit. Baluz. p. 816. zu leſen.

Carls Longobardiſches Reich fängt ſich an vom Jahre 774. da er Paviam eingenommen, und den Longobardiſchen König Deſiderium in Frankreich geſchicket, Annal. Nazar. Tiliani & Petaviani, Petaviani Chron. Nibelungi ſubjectum, Annal. Eginhardi ad A. 774. Von welchem Monate das Longobardiſche Reich ſich anfange, darin ſind die Gelehrten noch nicht gänzlich einſtimmig. Murator. T. I. Antiquit. p. 18. will den Anfang rechnen um den 15ten oder 20ten Juny 774. nach Anleitung der Unterſchrift des Diplomatis Archivi Lucenſis.

Regnante dom. noſtro Carolo Rex Franc. & Longobard. quo cepit Langobardiam Anno regni *eius* intrante tertio, *octabo Kal. Juli* (24. *Juny*) *Ind. XIV.*

Saxius ad Sigon. de Regno Italiæ ad A. 774. von der Mitte des May, nach Anleitung eines Diplomatis, das datiret:

Mediolani A. Regni *Caroli* tertio *VIII. Kal. Jun. (d. 21. May) Ind. XIV.*

Eccard Franc. orient. T. I. p. 629. nach dem 9. May, und vor dem 13. Juny. Pagius in Baron. ad A. 774. agnoſciret dieſe Epocham, aber als *poſteriorem*. Weil aber Carl vor Eroberung *Paviæ*, nach dem Zeugniſſe Anaſtaſii, ſchon verſchiedene Städte in der Lombardie ſich unterwürfig gemacht; ſo admittiret er *duplicem* Epocham regni Longobardici, nicht nur *poſteriorem*, die ſich nach dem 9. May und vor dem 13. Juny 774. anfängt, ſondern auch *priorem*, die ſchon vorher ihren Anfang genommen, und nach der Rechnung in Præcepto Karoli ap. Mabillon. T. III. Annal. p. 262. vom Monat April gemacht worden. Allein dieſer Vorſchlag von wenigen Monaten, es fange ſich die Epocha an, a) vom April, oder *poſt Paviam captam*, b) in der Mitte des May, c) oder nach dem 9 May oder vor dem 11. Juny, d) oder um den 15. und 20. Juny, verfängt bey ietziger Frage nichts.

Ueber die Lage des Orts Goddinga ſind die Gelehrten nicht gleichſtimmig. Mabillon. Cod. Diplom. p. 285. iſt es geſchienen, daß der Gleichlautenheit nach, *Goddinga villa* dem Orte Ville Gavdin oder Godin gleich komme, welcher, der Anzeige Tilberti de Marta nach, in *Brixia Cabilonenſi* an der *Aar* belegen, v. Valeſius Not. Galliar. p. 90.

In Du Cange ſeinem Gloſſario werden *Goddinga villa* und *Gundolfi villa*, Gallis *Gondreville*, vor eins genommen, wohin Mabillon d. l. und mit ihm andere mehr zuerſt auch incliniret. Gundolfi villam, über deſſen Lage die Gelehrten auch ſtreitig, meynet Mabillon endlich gefunden zu haben an der Moſel, eine Meile von *Toul en Leuche*, latine *Tullum Leucorum* v. *Leucia*, v. Valeſ. p. 564. 565. wovon die Stadt Gondreville noch übrig.

Tenzel vindiciis pro cenſura Conring. diplom. Lindav. p. 16. imgleichen der Göttingiſche Profeſſor Meyer Antiquitat. Pleſſ. p. 103. ſqq. und nach ihm der Abt zu Gotwich Chron. halten *Goddinga villa* in Diplomate Carolino vor Göttingen dieſes Landes. Gruber im Vorberichte über die Göttingiſche Geſchichtsbeſchreibung §. 18. ſqq. widerſpricht dieſem mit Grunde und ſchlägt die Gedanken dahin:

Weil Kayſer Carl *A.* 778. als das wahre Jahr, worin das Diploma Carolinum gegeben, ſich nach Achen und *Herſtal* gewendet, daß zwiſchen der Maaß und Meerſe ſich auch wol ein Goddinga villa finden ſolte,

er ſetzet aber hinbey, daß er ſeine, ſonſt mit der Zeit und der Gegend, wo der Kayſer ſich damals aufgehalten, ziemlich übereinkommende Muthmaſſung zu wagen Bedenken trüge, ehe er nicht von dem Worte, welches Mabillon und Felibien *Goddinga villa* geleſen, eine eigentliche Abzeichnung geſehen. Dieſe Abzeichnung zu gewärtigen wird ohnvonnöthen ſeyn, nachdem Mabillon und Felibien beyde das Diploma Carolinum ex *autographo* gleichlautend ediret, und einer des andern richtige Abſchrift beſtätiget, beyde auch in republica literaria völlig accreditiret, daß ſie fähig, Diplomata richtig zu leſen und zu copiiren; und da der Kayſer A. 778. nach *Herſtal* ohnweit Aken, um daſelbſt zu überwintern, gegangen, und eben bey Aken, als in welcher Gegend der Kayſer den Winter geweſen, ſich Gvddin-

Ein Gelübde ist ein Versprechen, welches Gott gethan wird, und worinn etwas gutes versprochen wird.

Ein Gelübde ist also in vielen Stücken einerley mit einem andern Versprechen, und kann also auch in vielen Stücken, als andere Versprechen, eingetheilet werden. Es kann aber auch eingetheilet werden in ein solches, welches ohne Bedingung und ohne Einschränkung gethan wird, und in ein solches, welches unter einer Bedingung oder Einschränkung gethan wird. Ein Exempel des ersten ist, wenn Jemand ohne Bedingung und ohne Einschränkung gelobet, daß er Gott alle Jahre eine gewisse Summe Geldes geben wolle, oder daß er alle Jahre eine gewisse Anzahl Tage fasten wolle. Ein Exempel des andern ist, wenn Jemand gelobet, daß er Gott alle Jahre eine gewisse Summe Geldes geben wolle, wenn er in dem Jahre diese oder jene Gnade von Gott erlangen werde.

Ein Gelübde kann auch eingetheilet werden in ein solches, welches Gott selbst, und in ein solches, welches andern Menschen geschiehet. Ein Exempel des ersten ist, wenn Jemand gelobet, daß er Gott alle Jahre eine gewisse Summe Geldes geben wolle. Ein Exempel des andern ist, wenn Jemand gelobet, daß er einem Armen alle Jahre eine gewisse Summe Geldes geben wolle.

Ferner kann ein Gelübde auch eingetheilet werden in ein solches, welches Gott selbst, und in ein solches, welches andern Menschen geschiehet. Ein Exempel des ersten ist, wenn Jemand gelobet, daß er Gott alle Jahre eine gewisse Summe Geldes geben wolle. Ein Exempel des andern ist, wenn Jemand gelobet, daß er einem Armen alle Jahre eine gewisse Summe Geldes geben wolle.

Ein Gelübde kann auch eingetheilet werden in ein solches, welches Gott selbst, und in ein solches, welches andern Menschen geschiehet. Ein Exempel des ersten ist, wenn Jemand gelobet, daß er Gott alle Jahre eine gewisse Summe Geldes geben wolle. Ein Exempel des andern ist, wenn Jemand gelobet, daß er einem Armen alle Jahre eine gewisse Summe Geldes geben wolle.

Ein Gelübde kann auch eingetheilet werden in ein solches, welches Gott selbst, und in ein solches, welches andern Menschen geschiehet. Ein Exempel des ersten ist, wenn Jemand gelobet, daß er Gott alle Jahre eine gewisse Summe Geldes geben wolle. Ein Exempel des andern ist, wenn Jemand gelobet, daß er einem Armen alle Jahre eine gewisse Summe Geldes geben wolle.

ſen, und ſich mit Hinterlaſſung gröſſerer, und kleiner Stücken, Munition, Proviant, und mehrern Bagage, in die Flucht begeben.

Allein Wallenſtein hatte ſich ſchon vorher, mit einem ſtarken Corps von Reuterey, und Dragonern, auf die Verfolgung gemacht, welche Graf Gallas, und Graf Holck commandirten. Dieſer Corps hatte ſich, bey Eilenburg, über die Elbe geſetzet, und ſtieß auf die Schwediſche Nachhut, welche ſie ſogleich angriffen, und faſt gänzlich ruinirten. Graf Holck ſetzte ihnen nach, bis nach Merſeburg, wo er ſie, mit Hülfe des Generals Pappenheim, vollends zu Grunde richtete. Die Schwediſche Infanterie, welche ſich, bey Zeit, in Sicherheit gebracht hatte, ſtund, unter Anführung des Generals Horn, in guter Ordnung, und machte, mit ihrer Artillerie, einen ſolchen Feuer, daß die Kaiſerliche, ohne Infanterie, nicht Luſt hatten, ſie zu attaquiren. Sie giengen alſo, ohne Verluſt, über Weiſſenfels, und Naumburg, nach Erfurt, und Gotha, zu.

Der Verluſt, welchen die Kaiſerliche, in dieſer Schlacht, gelitten haben, wird auf 12000 Mann geſchätzet. Unter den Todten befanden ſich, Graf Wolf Adolph von Mansfeld, Graf Wilhelm von Fürſtenberg, Graf Otto Ludwig von Salm, Graf Wilhelm von Salm, Graf Wilhelm Heinrich von Naſſau, Graf Ernſt Caſimir von Naſſau, Graf Johann Ludwig von Naſſau, Graf Wilhelm Otto von Naſſau, Graf Ernſt Friedrich von Hohenlohe, Graf Wolfgang Heinrich von Baudiſſin, und viele andere Officiers von Condition. Unter den Gefangenen befanden ſich, Graf Philipp Ernſt von Mansfeld, Graf Ernſt von Hohenlohe, Graf Wilhelm Otto von Naſſau, Graf Johann Ludwig von Naſſau, Graf Wilhelm Heinrich von Naſſau, Graf Ernſt Caſimir von Naſſau, Graf Wilhelm Friedrich von Naſſau, Graf Johann Caſimir von Naſſau, Graf Ernſt Friedrich von Hohenlohe, Graf Wolfgang Heinrich von Baudiſſin, und viele andere Officiers von Condition. Die Schwediſche Artillerie, und der Proviant, giengen verlohren. Die Kaiſerliche, und Sächſiſche, ſollen, nach Gallas, 46 Canonen, 80 Fahnen, und Standarten, und 3000 Wagen mit Proviant, und Munition, erobert haben. Die Schwediſche, und Sächſiſche, ſollen, nach Chemnitz

dann, und wo sie sie finden, sollen sie sie ihnen nehmen, und diesen jenen geben und so sie die Macht, sie zu nehmen, haben, sollen sie sie ihnen auch geben. Und wo sie sie nicht nehmen können, sollen sie sie ihnen nicht geben.

6) Das Zweyfache und Dreyfache, so sie nehmen, sollen sie nicht wieder nehmen, sondern, was sie so haben nehmen können, sollen sie behalten, und sollen es nicht wieder geben.

7) Der so kein Geld hat, soll ihm Geld geben, und der so Geld hat, soll ihm Geld nehmen, wo er Geld findet, so viel er will, und sollen ihm Geld geben, wo er Geld findet, so viel er will, und sollen ihm Geld nehmen, wo er Geld findet, so viel er will.

Diese Gesetze sind so klar, daß sie keiner Erklärung bedürfen. Sie sind auch in allen Ländern, wo Gesetze sind, eingeführet, und werden in Europa, wo sie nicht eingeführet sind, von jedermann für gut und billig gehalten.

Der Gesetzgeber Mahomet hat sie in seinem Alcoran, der sich in Arabischer Sprache und Mundart befindet, und in Europa nicht gedruckt worden, vor 1200 Jahren gegeben.

Wenn sie in Europa eingeführet wären, so würden keine Bankerotirer, keine Betrüger, keine Diebe, keine Räuber, keine Mörder, keine Todtschläger, keine Ehebrecher, keine Hurer, keine Verläumder, keine Lügner, keine Gotteslästerer, keine Meineidige, keine Ungehorsame gegen Eltern, keine Unbarmherzige, keine Unkeuschen, keine Unmäßige, keine Unzüchtige, keine Unmäßige, keine Unzüchtige, keine Unmäßige, keine Unzüchtige

Lauren Kremer, malenser und Caroline Kremer, seine Frau, beyde Bürger unserer Stadt Bern, Kläger, Appellanten und Widerbeklagte

gegen

Johann Jacob Bernhard, Johann Conrad Bernhard, Johann Jacob Bernhard, alle drey Landvogt zu Aarwangen, und Johann Conrad Bernhard, Amtsschreiber daselbsten, alle drey, sowohl für sich selbst, als auch in ihrer obrigkeitlichen Eigenschaft, Beklagte, Appellaten und Widerkläger, wegen Frau Frisch-Lerber, geborner Bernhard, Frau Regula Bernhard, Frau Salome Bernhard, Frau Barbara Bernhard, Frau Anna Bernhard, Frau Barbara Bernhard, Frau Anna Bernhard, Frau Catharina Bernhard, Frau Margaretha Bernhard, Frau Elisabeth Bernhard, Frau Susanna Bernhard, Frau Elisabeth Bernhard, Frau Catharina

Adernam. Die Annales Tiliani ſagen, daß die Sachſen durch den LANGAU ins Sachſenland zurück gegangen.

reverſi ſunt per LONGEVEHI partibus *Saxoniæ*,

womit gleichſtimmig Vita Caroli M. ex Cod. Biblioth. Thuanæ in verbis:

dimiſſo Rheno per LOGENE reuerſi ſunt in *partes Saxoniæ*,

Die Annales Fuldenſes ſagen überhaupt:

Francorum terminos devaſtant.

Sigebertus Gemblacenſis:

Franciam atterunt.

Lambertus Schafnaburgenſis:

Longanabbi vaſtant.

Ueberhaupt war auch der Langau und Heſſengau in terminis Francorum und Franciæ pars, in ſpecie aber, wenn man die Scriptores Francicos und die Annales Fuldenſes bey einander hält, ſo haben die Sachſen von Cöln, bis ad fluenta *Moſellæ*, von da durch den Langau bis nach Fulde geſtreifet.

Wenn indeſſen die Annales Eginhardi ad A. 778. den Ort, wo die Scara Franciſca auf die Sachſen getroffen, nemlich Layſen an der Eder in pago *Haſſiorum* angeben, die übrigen Scriptores Francici aber mit Uebergehung des Pagi Haſſiorum, ſagen, daß die Sachſen durch den Langau, welcher zu beyden Seiten der Lane hergegangen, in Sachſen zurück gekehret; ſo kan alles wohl mit einander beſtehen.

Nach den Urkunden mittler Zeit werden verſchiedene Oerter angegeben in pago LONGO und in pago HASSI als provincia majori, als *Aſſaltre* in Pago LOGENEGEWE, Summar. Tradit. Fuldenſ. C. 6. n. 6. und hinwiederum *Aſſaltra* in Pago *Heſſi* Corp. Trad. Fuldenſ. Schannat. n. 472. Ferner *Amena* in Pago OBERENLOGENAHE Charta Henr. II. A. 1008. ap. Serar. Rer. Mog. T. II. p. 516. *Selebeim* prope Amœneburg in Pago LOGENEGEWE Summar. Trad. Fuldenſ. C. VI. n. 6. welches die Oerter, wo Bonifacius ſich in Heſſen aufgehalten, v. Chron. Godw. in Pago Heſſi. Sminck. Diſſ. de Epiſc. Buraburg. Wie nun an dem, daß die *Confinia Saxonum* an der Eder geweſen, und an dem Orte des Treffens zu Lieſi und Baddenfelo die *Confinia Saxonum & Heſſonum* ſich nahe gefunden; ſo geſchiehet es auch daher, daß die Fränkiſchen Autores ihre Rückkehr ſo beſchrieben, daß ſie durch die Langau ſogleich in Sachſen gegangen, wie denn auch die Oerter an der Lane, als *Amœna* ohnweit *Selebeim* und *Marburg*, die in Pago LONGENEGEWE und HESSI promiſcue genannt werden, von Baddenfeld und Lieſi ſo weit nicht entfernet.

Es iſt von andern ſchon ausgeführet, weil die *Confinia Saxonum & Heſſonum* die *metæ Heſſonum* um der Eder in Urkunden mittler Zeit gerühret werden, obgleich, wie Eginhardus und Poeta Saxo ad A. 772. erwehnen, die Fines, ſonderlich in den Plainen, wo Berge und Wälder nicht die Scheidung gemacht, *turbidi* und *incerti*, mithin verſchiedentlich, wie ſich bey Wulfes Anger äuſſert, populus Saxonum & Heſſonum *intermixtus* geweſen, Sachſenland ſich über die Deimel nach der Eyder zu geſtrecket, und wenn an dem, daß die traditiones prædiorum Waldeccenſium, wie ſie *ſecundum leges* loci geſchehen müſten, ſecundum leges Angariorum zu Werke gerichtet worden, wie aus dem von Schaten excitirten Documento T. I. Annal. p. 719. erſcheinen will; ſo iſt es allerdings ein ausſcheinendes Argument, daß die Lande, worin die Prædia *juxta leges Angariæ* tradiret worden, *juris Saxonici, ejusque pars & portio* geweſen, auf welches Argument Falke in den gelehrten Anzeigen 44. St. p. 582. nachſetzet. Wenn auch an dem, daß die *Diœceſis Paderbornenſis* ſich in tantum mit über die Waldeckſchen Lande erſtrecket, worunter, wie ſchon von andern erinnert, die Diplomata Moguntina, Paderbornenſia, Haſſiaca mehrere Erläuterung geben müſſen, ſo entſtehet daher die Vermuthung, was Paderborn im Waldeckſchen unter ſeinem Sprengel gehabt, das hat es als *partem Saxoniæ* gehabt. Denn wenn deſſen Einwohner Diœceſi Moguntinæ als Franken ſchon untergeben geweſen; ſo müſten ſelbige Maynz genommen, und Paderborn beygeleget ſeyn: das aber ſtehet nicht zu vermuthen, würde auch Maynz nicht zugegeben haben, ohne deſſen Einwilligung eine *Dismembration* ſo wenig der *Metropolis* als *Diœceſis* hätte geſchehen mogen, und von ſolcher Zergliederung, welches

ein

ein notabler Vorgang geweſen, ſagen, ſo viel man noch zur Zeit weiß, die Urkunden mitler Zeit nichts.

Die Urkunden ſolcher Zeit laſſen noch zur Zeit nicht anders ſchlieſſen, als daß der Sprengel von Paderborn über das Waldeckſche gegangen, welches, ſo viel Flechtorp anlanget, daher um ſo viel mehr zu urtheilen, weil nach dem Diplom. Henr. Leonis A. 1163. in Antiquit. Hanov. p. 19. der Biſchof von Paderborn das Cloſter mit *Privilegiis* verſehen; und ob zwar keine curtes Dominicales, oder auch von einem Hochſtifte zu Lehn gehende Prædia an und vor ſich, eine Diœceſin beweiſen, ſo erwecken dennoch die Decimationes, die bey einer curte dominicali Epiſcopi gezogen, wie nach Anzeige des Autoris Vitæ Meinwerci p. 536. bey den Waldeckſchen, womit die Collegiatkirche vor Paderborn Ao 1036. dotiret, geſchehen, oder auch, ohne einer curte dominicali, vom Biſchof zu Lehn recognoſcirt werden, eine rechtliche Vermuthung, daß der Ort, wo vom Biſchofe, oder auch von ſeinen Vaſallis der Zehnte gezogen wird, in Diœceſi des Epiſcopi befangen. Da nun der Biſchof von Paderborn nach der Anzeige des Autoris de vita ejusdem die Decimationes gehabt, nicht allein in Pago Ittergo zu *Kurbike*, *Dalwic*, *Anaſi*, *Lengbivelde*. Vita Meinwerci d. l. ſondern auch in Pago Hess. Saxonico als:

a) in villa *Thesli* Vita Meinw. p. 559.
b) in *Thinkilburg* p. 537. n. 80.

ſo iſt auch daher vor das Sächſiſche Bißthum Paderborn, ex *ratione decimationis* die Vermuthung zu faſſen, daß deſſen Sprengel über alle dieſe Oerter gegangen.

Ob nun zwar Herr Falke Tradit. Corbeienſ. in Notis p. 304. dieſer Meynung nachgehet, daß Waldeck zu Sachſen, und in ſpecie zu Engern gehöret; ſo beweiſen dennoch die von ihm zur Begründung dieſes Satzes untergelegten *Argumenta*

1) daß *Widekindi* Deſcendence in *Pago Ittergo* groſſe *Prædia* beſeſſen,
2) daß nach dem Poëta Saxone die Angarii, als Saxonum populus tertius, media regione inter Weſtfaliam & Oſtphaliam gewohnet, und *Francorum* i. e. Haſſorum *terris ab auſtro ſociiret* geweſen,

nichts;

Denn was das erſte betrifft, ſo iſt vor eins in facto nicht klar, noch hinlänglich erwieſen, daß des *Widikindi* Abſtamm in pago Ittergo ampliſſima *prædia* beſeſſen vors andere, wenn es auch vor wahr angenommen wird, ſo folget nichts weniger, was ſächſiſche Nobiles, oder auch liberi homines beſeſſen, das ſind *Prædia Saxoniæ*. Denn daß Sachſen auch *extra Saxoniam prædia* beſeſſen, davon weiſen die Documenta mitler Zeit Exempel genug auf. Der Graf Banzleib in pago Gvdingen um Gronau und Elz hieſiger Landen hat in Frankreich groſſe Lehne beſeſſen. Epiſt. Ludw. Pii apud Baluz. T. III. Miſc. p. 104. Was aber das 2te anlanget, ſo iſt zwar an ſich offenbar, daß zwiſchen Weſtfalen und Oſtphalen, media regione ſich diſſeits der Weſer *Angaria* in *orientali regione*, jenſeit der Weſer *Angaria* in *occidentali regione* gefunden, und daß ſie *ab auſtro* Francorum ſ. Haſſorum terris *ſociiret* geweſen, allein von der Hauptfrage:

Wo ſie Francorum terris *ſociiret*? wo die *Confinia* Saxonum & Heſſorum geweſen?

läſſet ſich aus dieſer Stelle des Poetæ Saxonis gar nicht ausmachen, als wovon dieſer mit keinem Worte gedacht. Ich nehme hierbey mit Verwunderung wahr, wie der Paſtor Falke nunmehro in Traditionibus Corbeienſibus an allen Ecken und Orten eine ganze Legion von Witichindus Kindern auf den Plan gebracht, und allein in unſerer Gegend um Eldagſen und Pattenſen im Amte Calenberg und Aemtern Lauenſtein und Lauenau eine ganze *Squadron* von Widikindi Abſtamme aufgeführet, die nunmehro zur Prüfung des publici literarii ausſtehen. Wie ſehr aber hierbey Falke anſtoſſe, will ich mit einem Exempel in Traditionibus Corbeienſibus §. 367. klar machen, wo die Clauſula traditionis lautet:

Tradidit Bardo *pro fratre ſuo* Uvibert *I. familiam in* Pathihus.

Hier-

Hierbey erkläret Falke, *Pattibus* läge nach dem Reg. Sarrachonis in Pago MARSTEM (Amts Calenberg) welches in ſo weit richtig.

Falke fehlet aber 1) darin, wenn er dafür hält, dieſes Pattenſen Pagi *Marſtem* wäre im Briefe Graf Bernhards A. 1271. genannt Pattenhuſen, welchen Brief er zu inſeriren unvonnöthen gehabt, einmal weil er beym Pfeif. in Hiſtor. domus Brunſuic. p. 366. ſchon zu finden, vors andere, weil er nicht von dieſem Pattenſen, Amts Calenberg, ſondern von Pattenſen und Gellerſen, beyde im Fürſtenthume Lüneburg, Amts Winſen belegen, handelt. Ferner und 2) fehlet er darin, wenn er darüber, daß unſer Pattenſen, Amts Calenberg, Pattenhuſen hieſſe, den 2ten Brief Graf Ludolfs von Roden de A. 1276. beybringet, deſſen es eben wenig bedurft, weil er in Leyſers Hiſtor. Comitum Wunſtorp. p. 45. ſchon gedruckt. Hiernächſt auch nach dem Autographo nicht von Pattenſen, Amts Calenberg, wo das Hannoverſche Hoſpital St. Spiritus keine Güther hat, ſondern von Puttenhuſen vor Hannover, einem ausgegangenem Dorfe, in der Gegend von Monbrillant, wo das Hoſpital noch Land, Gärten und Wieſen beſitzet, lautet. Den Brief, worauf von einer neuern, doch alten Hand in dorſo notiret: up veer hove landes in den Puttenſer velde habe ich ex autographo eingerücket.

Ludolfus dei gratia Comes de Rodhe omnibus preſencia viſuris ſalutem in domino ſempiternam noverint univerſi quod nos cum conſenſu heredum noſtrorum perfecto, ob ſalutem anime noſtre ac omnium familiarum noſtrarum, ob reverenciam ſancti ſpiritus, conferimus hoſpitali in Honovere proprietatem quatuor manſorum in PUTTENHUSEN, liberaliter & ſolute, & hoc noſtris litteris proteſtamur. Datum Anno Domini MCCLXXVI. Kiliani martyris.

Woraus ſich denn auch 3) der folgende Verſtoß hervor giebet, nemlich von dieſem Pattenſer *Bardone*, Amts Calenberg, welchen er a) zum Graf *Bardone* und zum Bruder Biſchofs *Wiberti* von Hildesheim macht p. 588. b) und in recta linea p. 123. und 125. von *Wirichindo* abführet, leitet er die ganze Familie der Grafen von Roden und Wunſtorf her, und ſchlieſſet ſo:

a) Der Brief Graf Ludolphs von Wunſtorf, welchen ich jetzo inſeriret, ſey überaus merklich, weil er zeige, daß die Grafen von Wunſtorf Güther in Pattenſen, Amts Calenberg, gehabt;

b) und weil *Bardo* auch Güther in Pattenſen gehabt, ſo ſey er auch von den Stammvätern der Grafen von Wunſtorf.

welches aus dem Briefe Graf Ludolfs von Roden, als welcher nicht von Pattenſen, Amts Calenberg, ſondern von Puttenhuſen, Amts Langenhagen, ſpricht, auf einmal wegfällt.

o. BARDO (des Namens Grafen als BARDO I, BARDO *alter*, BARDO *tertius* mit Brunone Duce A. 880. im Treffen gegen die Nordmänner umgekommen, Annal. Fuld. d. A.) war vor Alters ein gängiger geläufiger Name, wovon hieſiger Landen verſchiedene Oerter, als Bardenfleth im Delmenhorſtiſchen, Bardewic, Bardenhagen im Lüneburgiſchen den Namen zu führen ſcheinen; er wird auch in gedachter Clauſula Tradit. n. 367. nicht als *Comes*, noch ſein Bruder, Wibert als Biſchof angegeben. Alle Bardones und Wiberros ad familiam Widekindi zu bringen iſt zu viel gewagt. Tradit. Corb. §. 225. bringt Hr. Falke ADALLOG in dritter Generation als eine Proneptem Brunonis Ducis Angariæ an, welchen er zu Widekindi M. Bruder macht. Bey dem Autore vitæ Meinwerci p. 534. findet ſich auch, und zwar in Pago Almunga (wo Falke auch einen, Namens *Obertum*, weil er in Pago ALMUNGA in villa *Harun* Güther gehabt, zum Stamme Widikindi rechnet) eine *Atbolog*, die eine *Maitreſſe* von einem, Namens Rodolf geweſen, welches wenigſtens urtheilen läſſet, wenn man findet, daß Perſonen gleiches Namens, an einem Orte, und in einem *Pago* Güther beſeſſen, daß man alle Behutſamkeit zu gebrauchen, daher eine *Connexität* der Familien aufzuführen. In Eldagſen olim Ealdeshuſen, Amts Calenberg, vermeynet Falke auch eine Frauensperſon aufgefunden zu haben, Na-

Grupen. O.

mens ASABUG, wovon er ad Traditiones Corbeienſes p. 479. notiret, daß ſie ad *Stemma Widekindeum* zu gehören ſcheine, und vielleicht eine Schweſter von *Folclog* geweſen. Dieſe *Folclog* iſt eine Frauensperſon, die nach den Traditionibus Corb. §. 231. ihre Erbſchaft in Foanreder, (welches, wo nicht *Langreder* doch *Veningreder* ein ausgegangenes Dorf, Amts Calenberg) dem Corveiſchen Advocato, Graf Bardoni aufgetragen, und vor ſich und ihren Mann *Bevo* wieder Jure Beneficii empfangen, in clauſula:

Folclog fidelis fœmina volens confirmare inviolabiliter traditionem hereditatis ſuæ, quæ eſt in villa nuncupante Foanreder *alia quippe vice eam tradidit atque manus veſtituram de ea fecit* Bardoni Comiti advocato noſtro, *qui iterum eandem hereditatem ipſi vxori & viro ſuo nomine* Bevo *iure beneficii reſignavit excolendam quamdiu quis eorum vixerit, hoc quoque factum eſt ex conſenſu omnium propinquorum ſuorum & coram his teſtibus.*

Bardonem Comitem, welcher ad ſuſcipiendam veſtituram hereditatis Folclogianæ *Advocatum* Corbeienſem agiret, eigenet er ſowohl prædia & COMITATVM *in Pago* MERSTEM zu, wovon in angezogener Clauſul, daß er *Comes in Pago Merſtem*, Amts Calenberg geweſen, kein Wort befindlich. Die Advocati Epiſcopi nahmen die Veſtituram an, oder thaten ſolche nomine Epiſcopi, MISSIS DOMINICIS, aut MALLI COMITE PRAESIDENTIBVS, Placitum Miſſorum Dominicorum ap. Baluz. Capitul. T. II. n. 80. p. 1467. alſo iſt aus der *Veſtitura* a Comite Bardone, *vt Advocato*, *ſuſcepta* am wenigſten zu ſchlieſſen, daß er nach dem ſtylo medii ævi zu reden, *publicam actionem*, *legationem*, *præfecturam & præſidatum* in *Pago* MERSTEM geführet.

Dieſen *Comitem Bardonem*, ingleichen die *Folclog* und ihren Mann *Bevonem* bringt er zur FAMILIE des groſſen WIDIKINDI, und nicht nur dieſe, ſondern auch alle in Traditione §. 231. am Ende nahmhaft gemachten Zeugen in clauſula: Coram his teſtibus:

a) Bardo Comes.
b) Landuuard Comes.
c) Bernheri Comes.
d) Ymmo.
e) Cobbo.
f) Folchard.
g) Ben.
h) Euric.
i) Haddo.
k) Brun.
l) Hiddi.
m) Milo.
n) Walh.
o) Eilhard.
p) Gherhard.
q) Liuthard.
r) Uinnilo.
s) Bernhard.
t) Brunhard.
u) Helmunuard.
x) Gherher.
y) Hidda.
z) Emmo.
aa) Hroduverc.
bb) Billa.
cc) Adalhard.
dd) Merica.
ee) Baia.
ff) Meindag.

die mit der Eidagſer FOLCLOG und *Bevone*, beynahe anderthalb Alphabet Widikindiſcher Fürſtenkinder ausmachen, welche auf einmal und zu gleicher Zeit, an einem Orte, im Amte Calenberg ex Familia Widikindi auf den Plan treten.

Ob nun zwar das von Kayſer Carl detachirte Corps der orientaliſchen Franken und Allemannier, denen Sachſen auf der per Pagum LINGONEM, oder LONGONEM, LONGEVEHI von Rhein genommenen Rückkehr nachgeſetzet, auch in Pago HASSIORVM an der Eder mit ihnen getroffen, ſo haben dennoch die Franken und Allemannier die Sachſen weiter nicht, als bis an die Eder verfolget, Annales Petaviani ad A. 778.

Inde (a Rheno) regredientes perſecuti ſunt eos Franci usque ad fluvium Aderna Chron. Moiſſ. ad A. 778.

Franci vero conglobati in unum perſecuti ſunt

ſunt Saxones usque ad fluvium Caterna (*Aderna*)

alle übrige Scriptores Francici bezeugen auch, daß mit dem Treffen bey Liheſi an der Eder, das Jahr der Krieg ein Ende genommen. Bey gegenwärtiger Frage komt es darauf nicht emſt an, ob die gegen die Sachſen A. 778. detachirt geweſenen Franken und Alemannier die Sachſen bis in ihr Vaterland verfolget, nachdem genug, daß Kayſer *Carl A.* 778. nicht in Sachſen gekommen, ſondern zu Aurœve ſeine Armee aus einander gehen laſſen, er ſelbſt aber nach Herſtal gegangen, wo er auch nach einmüthiger Anzeige der Fränkiſchen Geſchichtſchreiber Weynachten und Oſtern gehalten. Der gelehrte Schmink diſſ. de urnis ſepulchr. §. 4. urtheilet daher recht, wenn er vor gewiß hält, als eine Sache die einmüthig von allen Scriptoribus Carolingiſcher Zeit bekräftiget würde, daß der Kayſer Carl in dieſer Expedition gegen die Sachſen nicht zugegen geweſen: und ob zwar einige ſich aus eigenen Gehirn die Gedanken betreten laſſen, daß in dieſem Jahr bey Gudensberg das Treffen mit den Sachſen vorgegangen, bey welchem Kayſer Carl gegenwärtig geweſen; die bey Maden in der Mader Heide, ohnweit der Eder ausgegrabene Urnen auch als Reliquien von dem an der Eder im Treffen gebliebenen Sachſen anſehen wollen: ſo widerſpricht dennoch Schmink d. l. dieſer Hiſtoriette mit vollem Grunde, als die von der Erzählung der Fränkiſchen Geſchichtſchreiber ganz und gar abgeſetzet. Ao. 779. da das XI. Jahr ſeiner Fränkiſchen Regierung vom 24. Sept. 778. bis den 24. Sept. 779. und das V. Jahr ſeiner Longobardiſchen Regierung vom May oder Junii 778. bis an May oder Junium 779. im Lande war,

hat Kayſer Carl

1) Oſtern 779. zu Herſtall das Oſterfeſt gehalten.

2) im May in Deuren an der Ruhr Campum May gehabt, Annales Nazariani; dahero Eccard Franc. Orientali T. I. p. 659. vor den Martium in Præf. Capit. T. I. Baluz. p. 195. den May ſetzet,

3) den 30. Apr. 779. (Prid. Kalend. May) ſich wieder zu Herſtal gefunden, als woſelbſt das Diploma Caroli M. ap. Sammarth. Gall. Chriſt. T. IV. inter inſtrument. p. 225. alſo datiret:

Dat. Prid. Kalend. May A. XI. & V. Regnorum Caroli Actum HARISTALLIO.

4) den 3. May 779. als V. Nonarum May noch zu Herſtal ſich aufgehalten, Diploma Karoli M. apud Miræum opp. Diplom. T. I. p. 496.

Dat. V. Non. May Anno XI. & V. Regni Caroli Actum HARISTALLIO.

5) Menſe Aug. 779. noch im XI. Jahr ſeiner Fränkiſchen Regierung, hat er ſich zu Paderborn gefunden, woſelbſt das Diploma Caroli des Cloſters St. Maximin. bey Trier ap. Schaten. Hiſtoria Weſtfalica p. 446. datiret:

Datum Menſe Aug. Anno XI. Regni noſtri ATA PATRESBORNA FISCO NOSTRO SVPER IPSA.

6) den 7. Sept. 779. VII. Id. Sept. als noch im XI. Jahre ſeiner Fränkiſchen, und im VI. Jahr ſeiner Longobardiſchen Regierung iſt er nach Deuren zurück gangen, wo er in Monath May dieſes Jahr ſeinen May Campum gehabt, Diplom. ap. du Chesne Hiſtor. Cancellar. p. 55.

D. VII. Id. Sept. A. XI. & VII. (leg. VI.) DVRIA.

Der Herr von Bunaw bringt zwar in der Reichshiſtorie P. II. unter den Diplomatibus Caroli M. ad A. 778. n. 13. das Præceptum Caroli M. pro Monaſterio in Salona unter dem dato:

Datum Decembr. - - Anno X. regnante Carolo R. Actum AQVIS PALATIO

welches er daſelbſt aus dem Calmet. Hiſt. de Loraine T. I. dans les preuv. p. 278. bemerket. Allein der Decemb. im 10ten Regierungs-Jahr, fällt ins Jahr Chriſti 777. wohin es Calmet und Mabillon de Re dipl. p. 499. die es beyde ex Chartario St. Mich. ad Moſam ediret, auch gebracht; über das hat der Herr von Bunaw alhier ein, und eben daſſelbe Diploma unter 2. diverſen Jahren ſpecificiret, das eine, welches er aus dem Mabillon ediret, *ad A.* 777. *n.* 15. wohin es auch gehöret, das andere aus dem Calmet, welches

aber eben daſſelbe, *ad A. 778.* welches irrig, und alſo nicht beweiſet, daß Kayſer Carl A. 778. im December zu Aken geweſen.

Die Expedition Kayſer Carls in Sachſen muß

a) vorgegangen ſeyn nach dem 8. May 779. und geſchloſſen vor dem 7. Sept. ſelbigen Jahrs.

So wie die Fränkiſchen Scriptores dieſen Feldzug de A. 779. beſchrieben, iſt Kayſer Carl

a) nach gehaltenem *Synodo* zu Deuren bey Weſel über den Rhein gegangen Annales Bertinian. ad A. 779. Fuitque *Synodus* in villa nuncupante *Durin.* Peracto itinere partitus Saxonia *ad Lippeam tranſitus Rhenus* fluvius.

b) Zu Bucholz zwiſchen Weſel und Cöſfeld vid. Schaten. Hiſtor. Weſtf. p. 465. haben die Sachſen zwar Widerſtand thun wollen, jedoch bald die Veſtungen verlaſſen, daß den Franken der Weg offen geblieben, Annales Bert. & Tiliani d. A.

c) Worauf der Kayſer in Weſtphalen bis an die Weſer gerücket, zu Medufulli auf einige Tage Lager geſchlagen, daſelbſt von den herzugekommenen Angariern und Oſtphalen Geiſſeln angenommen, und nachdem das geſchehen, wieder über den Rhein nach Worms in die Winter-Quartier gegangen, Annales EGINHARDI ad A. 779.

Rex Weſtfalorum regionem ingreſſus *omnes eos in deditionem accepit. Inde* ad Wiſeram veniens, *caſtris poſitis in loco* Medufulli, ſtativa per aliquot dies habuit. IBI Angari & Oſtfali venientes *& obſides dederunt & ſacramenta juraverunt*, quibus peractis Rex trans Rhenum ad Wormaciam *civitatem in hyberna ſe recepit.*

Annales PETAVIANI A. 779.

Carlus Rex iterum in Saxonia usque ad fluvium Wiſeraha *& Saxones pacificati dextras & obſides dederunt:*

Annales TILIANI & PETAVIANI ad A. 779.

Hoc anno Rex inclytus Karolus conjuncto magno exercitu venit in Saxoniam iterum vaſtanter & incendenter omnia usque ad flumen Wiſeram *& nunc obſides multitudine acceptis redierunteque in Franciam.*

CHRON. MOISS. ad A. 779.

A. 779. *Perrexit iterum Karolus Rex in Saxonia & venit* usque ad fluvium Viſera *& Saxones pacificati* de trans flumen *obſides dederunt.*

Der Abt zu Godwic, der in ſeinem Chron. p. 477. unter *Goddinga villa* unſer Göttingen verſtehet, ſuchet dieſen Satz damit zu begründen, daß das XI. Jahr Kayſer Carls Fränkiſcher Regierung ins Jahr 779. falle, und in dieſem Jahre Kayſer Carl vermuthlich über die Weſer nach Göttingen gegangen, weil beym Regimone ſowol, als Annaliſta Saxone ad A. 779. geſaget würde:

Aperta autem via Weſtfalæos ſubjugavit & omnes Saxones, qui ultra Wileram commorabantur.

Allein, was das erſte anlanget, ſo fällt der October-Monat in Kayſer Carls XI. Fränkiſchen Regierungsjahre, offenbar ins Jahr Chriſti 778. und lauft auch in ſolchem Monate noch das 9te Jahr der Longobardiſchen Regierung, wie Gruber im Vorberichte der Göttingiſchen Hiſtorie P. I. §. 18. n. 37. ſchon angemerket; Hiernächſt, was das andere betrifft, ſo ſaget weder Regino noch Annaliſta Saxo, daß Kayſer Carl über die Weſer gegangen, ſondern daß er die Sachſen über der Weſer ihm unterwürfig gemacht, auf Weiſe, wie die Fränkiſchen Geſchichtſchreiber melden, nemlich daß die Oſtphalinger und Angarier über die Weſer ins Lager zu Medofulli zu Kayſer Carl gekommen, ihm den Eyd geſchworen und Geiſſeln geliefert; nicht daß der Kayſer zu ihnen über die Weſer gegangen. Und wenn auch Regino und Annaliſta Saxo ſolches ausdrücklich angäben, wie ſie nicht thun, ſo mag deren Angabe wider die Scriptores Francicos ſolcher Zeit nichts verfangen. Ja, wenn es auch an dem wäre, daß Kayſer Carl über die Weſer gegangen, ſo iſt er dennoch im October 779. nicht nach Göttingen gekommen, weil er ſchon im September 779. wieder aus Sachſen zurück gekehret, und zu Deuren an der Ruhr ſich gefunden, wie das Datum Diplomatis Caroliani aus du Cheſne de Cancellariis p. 55. ausweiſet.

Obſ.

OBSERVATIO X.

Anmerkungen, 1) von dem Sächsischen Gott Irmin, 2) von dem Heydenthume in Sachsenlande, 4) und von einigen Hausgötzen, als:

a) Der weissen Frau. b) Gaue Wifges. c) Fru Gaue. d) Frau Holden, Gode Holen (Gaue Holden.) e) Bele, Belewitte. f) Cobold.

Die neuern Scriptores haben sich lange mit der Historie getragen, daß die Irmensul zu Eresburg, jetzo Stadtbergen, an dem Orte, wo Kayser Carl eine Basilicam Imperialem erbauet, gestanden, als welche auch bey dem AUTORE ANONYMO, von neuerer Zeit *de Vita Caroli M. L. I. c. 14.* welchen MEIBOM. *tractata de Irmensula*, und der Bischof Ferdinand von Paderborn *Monum. Paderb. p. 112.* anführen, und in Mſc. beym Closter St. Godehardi in Hildesheim vorhanden, zu lesen in clauſula:

Poſt eversionem Idoli HERMENSVL *i. e.* Statuam Hermetis, *ab incolis vocati, basilicam imperialis munificentiæ & celsitudinis conſtruxit, vt quem locum cultura dæmonum ſordidaverat, chriſtianæ religionis veneratio emendaret*,

und eben diß meynet Paſt. Falke ad Traditiones Corbeienſ. p. 7. erhelle auf das deutlichſte aus dem sogenannten alten CHRONICO Ms. CORBEIENSI.

Allein wenn gleich

1) in einer noch ungedruckten Urkunde von König Ludovico, Caroli M. Enkel, gesagt seyn solte, sein Großvater, Carl der grosse, habe deswegen zu Heresburg GOtt zu Ehren eine Capelle gebauet, weil man vorhin daselbst einem Götzen gedienet haben solte, welches Götzens zu Eresburg weder das sogenannte Priv. Leonis III. noch die Præc. Hludovici & Lotharii, noch Ludovici Germanici, ap. PAYLIN. *Diſſ. de Eccleſ. Eresb. p. 5. & 7.* ob sie gleich der Capelle gedenken, doch nicht erwehnen.

2) in CHRON. Mſc. *Corbeienſ.* wovon vielleicht Warinus, oder Anſcharius, Paſchasius, Rotbertus oder ein anderer Autor, gemeldet wird.

Hæc eſt Aresburg *quam Karolus obſidionis fraude* cepit *atque* DESTRVCTO IDOLO IRMIN, vaſtavit.

so bleibt dennoch, nach dem Zeugnisse der ältesten Scriptorum Francicorum coævorum, welche von Clericis, die Kayser Carl in den Feldzügen gegen die Sachsen mit sich geführet, geschrieben, gewiß,

1) daß Carl der grosse zuerst das Schloß Heresburg eingenommen.

2) Hiernächst selbst mit der ganzen Armee bis zur Irmensul marchiret, daselbst a) FANVM SAXONVM quod vocatur HYRMESVVL, das IDOLVM SAXONVM FANVM, & LVCVM eorum FAMOSVM YRMENSVL, *deſtruiret, ſubvertiret*, verbrandt, b) das Gold und Silber, das er daselbst gefunden, weggenommen, c) und wie er daselbst auf 2. oder 3. Tage *Caſtra ſtativa* halten wollen, um das fanum zu zerstöhren, und bey der grossen Trockniß es am Wasser ermangele, am hellen Mittage, da die ganze *Armee* geruhet, nicht aus einem Flusse, sondern ex *corvente* aus einem Feldwasser, daß des Sommers austrocknet, Serv. ad Virg. Aen. II. 305. durch ein Göttlich Wunderwerk (wofür es eine fremde Nation, die des Orts nicht kundig, in damahligen Aberglauben leicht ansehen können,) da kein Mensch sich deſſen ver-

ſehen, die Menge Waſſers ſich reichlich ergoſſen.

Eresburg, jetzo Stadtberge, liegt an der Deimel. Daß der Mangel am Waſſer nicht an der Deimel, als einem Fluſſe der Emmer gleich, welche eine Armee nicht vermögend auszuſauffen, vorgehen könne, erkennet auch Falke, und überdiß da die Scriptores Francici alle einmüthig geſchrieben, daß an dem Orte, wo die ganze Armee geruhet, in einem Torrente, das iſt definiente Servio d. l. *fluvio qui æſtate ſiccatur*, daß Waſſer ſich ergoſſen; ſo eröfnet ſich auch hieraus mit einer vollen Evidenz, daß die Armee nicht an der Deimel, ſondern in der Gegend dieſes *Torrentis*, wo das Waſſer ex *concavitate hujus torrentis* ausgebrochen, ſich gelagert gehabt. Der Paſtor Falke, um ſeinen Satz, daß die Irmenſul zu Eresburg jetzo zu Stadtberg geſtanden, nicht in dieſer Schwierigkeit erliegen zu laſſen, ſucht in der maaſſen zu eluctiren.

Carolus M. habe vermuthlich einen Theil ſeiner Völker von Stadtbergen nach der Grafſchaft Lippe marchiren laſſen, um daſelbſt zu fouragiren; dieſes *Detachement* hätte unterwegens Durſt leiden können, und wäre ohngefehr bey den Bullerborn gekommen, welcher ohnweit Driburg nicht allezeit, ſondern in einer Abwechſelung, Waſſer quillet.

Alſo erkennet Falke abermal, daß der Mangel am Waſſer, und der Durſt aus dem Bullerborn geſtillet worden, allein das Corps das von Stadtbergen, auf die Fouragirung in der Gegend des Bullerborns gegangen ſeyn ſoll, *detachiret* Falke in ſeiner Vermuthung auf dem Papier. Nach den Scriptoribus Francicis iſt Kayſer Carl, mit der ganzen Armee, nach den Ort der Irminſul, aufgebrochen, und daſelbſt, wie die ganze Armee geruhet, iſt beym hellen Mittage, das Waſſer aus den Bullerborn in reichem Ueberfluſſe hervor gerauſchet.

Ich begreiffe nicht, wenn Falke die Scriptores Francicos, die uns der Königliche franzöſiſche Hiſtoriographus du CHESNE, auch nach ihm der P. Martin BOVQVET *Recueil des Hiſtoriens des Gaules*, und andere geſamlet, und die als Coævi bey allen Gelehrten hoch und werth gehalten werden, eingeſehen, wie es möglich ſeyn könne, daß er ſich ſolche Gedanken von einem, auf die Fouragirung ausgegangenen Corps begehen laſſen, da dieſe Geſchichtſchreiber einmüthig und umſtändlich ſagen, daß in dieſer erſten Expedition in Sachſen An. 772.

1) Kayſer Carl NB. zu erſt die Eresburg eingenommen, welches die erſte Action, und NB. hernach an die Herminſul gekommen, VITA CAROLI M. ex Bibl. Thuani ad A. 772.

Et NB. PRIMO quidem Eresburgum *caſtrum* cepit; *NB.* DEINDE ad Herminſul usque pervenit.

2) Daß das Waſſer gemangelt an dem Orte, wo die Irmenſul geſtanden, VITA KAROLI M. *d. l.*

ut aqua deficeret in ſupra dicto loco ubi Herminſul ſtabat,

Hat nun eine ganze Armee, die Deimel nicht ausſauffen können, wie Falke ſelbſt ſpricht; ſo hat die Irmenſul auch zu Eresburg an der Deimel gar nicht, ſondern an einem Orte, wo der Waſſermangel geweſen, geſtanden.

3) Daß der Kayſer an dem Orte, wo die Irmenſul geſtanden, und wo der Waſſermangel geweſen, auf 2. bis 3. Tage mit der Armee *caſtra ſtativa* halten wollen, um das Fanum zu deſtruiren, vita Caroli M. d. l.

Et dum vellet ibi ſtare tres dies glorioſus Rex ad deſtruendum fanum ipſum & valde homines & jumenta ſitirent,

woraus denn zugleich erſcheinet, wie es auch alle Scriptores Francici einmüthig bezeugen, daß Kayſer Carl ſich mit der ganzen Armee, ſelbſt an dem Orte befunden, wo die Irmenſul geſtanden, wo der Waſſermangel geweſen, und wo es auf einmal aus dem *Torrente* hervor gequollen, welches alle Falkiſche Vermuthung, daß Kayſer Carl von Stadtbergen ein Corps zur Fouragirung detachiret, dieſes Detachement bey der Fouragi-

rung

rung Waſſermangel gehabt, auf einmal niedergelegt.

4) Daß an dem Orte wo die Irmenſul geſtanden, und wo der Waſſermangel geweſen, das Waſſer am hellen Mittage zur Zeit da NB. die ganze Armee geruhet, auf einmal ſo ſtark ſich in den Torrentem ergoſſen, daß NB. die ganze Armee und deren Jumenta davon gnüglich getränket und erfriſchet werden können, VITA CAROLI *M. d. l.*

Subito Chriſti gratia, media die NB. cuncto exercitu *quiescente, apparuit ei torrens ebulliens ſalubres aquas. & NB.* cunctus exercitus & jumenta eorum ſufficienter recreati *ſunt.*

Was der Autor vitæ Caroli M. ſagt, dem ſtimmen die übrigen bey, woraus ich die Clauſulas concernentes in fine zum Beweiſe beygefüget. Herr Falke wird hieraus erkennen, daß es eine volle Einſicht der Autorum erfodere, wenn man ſich mit Vermuthungen in das Publicum literarium waget. Was ſeine beyden Momenta betrift, worauf er ſeine Vermuthung gegründet:

1) Daß in einer ungedruckten Urkunde Ludovici R. von dieſem geſagt werde,

daß ſein Großvater zu Eresburg die Capelle gebauet, weil daſelbſt man einem Götzen gedienet haben ſolle,

ſo iſt die Antwort, daß nahmentlich von der Irminſul nichts geſaget werde, im übrigen aber Sachſen *Fana, Aras*, & *Idola* an mehreren Orten gehabt, die vor das famoſum Idolum am Bullerborn gar nicht aufzunehmen, mithin viel Chriſtliche Kirchen an Oertern gebauet, wo vorhin den Götzen gedienet worden. In hieſigem Hannöverſchen Hoſpital St. Spiritus, auch in der Marktkirche ſind vor wenigen Jahren *urnæ ſepulchrales gentilium* gefunden, die zu erkennen geben, daß daſelbſt fana & aræ unſerer Heidniſchen Vorfahren geweſen. Ueberdiß ſo ſpricht Falke nur in genere von einer Urkunde Ludovici, ohne Angebung Jahres und Tages, und ohne von einem *Autographo* was zu ſagen, von deſſen Glaubwürdigkeit, aus einer daraus recenſirten Brocke, ohne die Urkunde integraliter, oder clauſulam concernentem zu ſehen, nicht zu urtheilen ſtehet. Und wenn auch dieſe Urkunde rund und platt ſagt, daß die Irmenſul zu Eresburg an dem Orte, wo Kayſer Carl die Capelle gebauet, geſtanden, ſo wird dieſe Urkunde, bey dem einmüthigen Widerſpruch der Fränkiſchen Scriptorum, (worunter Teſtes oculati ex clero, die Kayſer Carl in expeditione bellica gegen die Sachſen mit ſich geführet, und welche an die Bekehrung der Sachſen Hand mit angelegt,) der gar zu *circumſtantiel*, nemlich daß Kayſer Carl von Eresburg ab, nach den Ort, wo die Irmenſul geſtanden marchiret, an dieſem Orte der Mangel an Waſſer geweſen, an dieſem Orte der *Torrens*, woraus ſich das Waſſer ergoſſen, und der *lucus* ſich gefunden, in einen ſtarken Verdacht gerathen, daß ſie aus einer verdächtigen Fabrie ausgegangen.

Das zweyte, nemlich die Clauſul aus dem Chron. Mſct. Corbeienſi betreffend

Hæc eſt Aresburg *quam Karolus obſidionis fraude* cepit, atque, *deſtructo Idolo Irmin* vaſtavit,

ſo wird in dieſer Stelle nicht geſagt,

daß die Irminſul auf der Eresburg geſtanden, und daſelbſt deſtruiret,

ſondern es wird gemeldet,

a) *Eresburg Karolus cepit*, das ſagen alle Scriptores Francici mit eben jetzt angezogenen Worten.

b) Et deſtructo Idolo; *vaſtavit:* was folget, läßt Herr Falke weg. Aus der Stelle aber, die Falke Trad. Corbeienſ. p. 221. aus dieſem Chron. anziehet:

A. 1145. tertio deſtructa eſt urbs Eresburg *hæc eſt* Aresburg,

iſt klar, daß daſelbſt unter *Hæc*, nicht capella, ſondern *urbs*, Eresburg, verſtanden werde.

Es ſey aber wie ihm wolle, es habe Kayſer Carl alles, wohin er kommen, verheeret, wie denn die Scriptores Francici ſagen: *ferro & igne cuncta depopulatus*, oder er habe Eresburg *devaſtiret*, deſtructo Idolo, ſo ſagt das Chron. Corbeienſe doch præciſe nicht, daß das *Idolum* auf der Eresburg geweſen, und er es auf ſelbiger verſtöhret, ſondern nach-

dem

dem die Deſtruction des Idoli, nemlich bey dem Büllerborn, vorgegangen, die Verheerung der Eresburg geſchehen.

Dieſem nach iſt das Chron. Corbeienſe den Scriptoribus Francicis nicht plane contrair; und wenn es auch ihnen entgegen wäre, ſo kan das Chron. Corbeienſe poſteriorum temporum gegen die Einmüthige Zuſammenſtimmung aller Fränkiſchen Geſchichtſchreiber, nichts verfangen.

Ueberdiß iſt noch nicht ausgemacht, in welcher Zeit das Chron. Corbeienſe geſchrieben, welches nach letztern Anzeigen aufs Jahr 1187. decurriret, und wenn gleich angeführet wird, daß er von mehrern in dem Verfolg von Zeit zu Zeit nachgetragen: ſo iſt dennoch eine nähere Prüfung erforderlich, wie weit die erſte Hand in dem Chronico reiche, und von welchen *Seculis* die Schrift der erſten und folgenden Hände ſey. Solte es auch den Vorgang wegen Mangel an Waſſer erzählen, ſo würde der Autor ſelbſt erkennen müſſen, daß die Irminſul an dem Orte, wo Carl die Capelle zu Eresburg erbauet, ohnmöglich geſtanden haben könne, um ſo viel weniger, da die Annales Hildeſienſes und Lambecianiſagen:

fanum & lucum eorum *famoſum* IRMENSVL ſubvertit,

welcher *lucus* auf Eresburg nicht einſchlägt. Ueberdiß da Tacitus, der dieſen Landen nahe gewohnet, von dem Deutſchen ſagt:

1) Lucos & *nemora conſecrant, deorumque nominibus appellant ſecretum illud, quod ſola reverentia vident.*

TACITVS, *de M. G.* c. IX.

2) in ſpecie daß das Templum *Tanfanæ* der Endes, wo der Teuteberger Wald, geweſen *L. I. Ann. c. 51.*

3) Daß ohnweit des Teuteberger Waldes, in *lucis* propinquis, *barbaræ aræ* geweſen,

apud quos (in clade Variana) tribunus & primorum ordinum centuriones maſtaverant.

TACIT. *Annal. L. 2. c. 61.*

quemadmodum deorum maxime Mercurium *colunt, cui certis diebus, humanis quoque hoſtiis litare fas habent.*

TACIT. *de M. G. c. 9.*

4) Bey dem Treffen im Campo *Idiſtaviſo* Arminius auch mit ſeiner Armee gegen der Weſer in *ſilva Herculi* ſacra ſich geſetzet *Annal. L. II. c. 12.*

ſo ſchlagen alle Umſtände auf den *Lucum*, wo die Irminſul geſtanden, nichts weniger aber, als auf Eresburg ein.

In den älteſten GLOSSIS THEOTISCIS und VOCABVLARIIS Anglo-Sax. wird erkläret:

IRMINSVL *coloſſus, altiſſima columna,* GLOSSÆ FLORENTINÆ

IRMANSVLI *pyramides,* GLOSSÆ PETZIANÆ.

IRMINSVL *publica columna* & via ap. Anglo-Sax. BENSON.

HERMENSVL *Coloſſus, altiſſima Hermanii columna* GL. SPELM.

Bey den Angelſachſen hieß: *Hercules* ERCOL, ERCOLES SYLÆ, *Herculis columnæ.*

Das Angelſächſiſche Wort HEARGE hieß *Herculis fanum, lucus*; auch HEARG *fanum.* Bey den Cambris war das Wort GWYCH *ſtrenuus* und *fortis.* DAVIS h. v. und würde daher auch bey ihnen *Hercules* genannt GWICH, Th. *Gulielmus*, in Hercules; nicht minder GWIG *lucus*, als das *Secretum Numinis*, DAVIS *h. v.* MARS hieß bey den Angelſachſen *Tiu*, GLOSSÆ COTTON. *p. 136.* auch WIGE, BENSON. *b.* und die *Dies Martis* TIWES-DÆG, TYES-DÆG, SOMNER und BENS. *b. v.* DAVIS, DIISDAG. SVED. TIS-DAG Ed. Luyd. Etymologic. Jun. v. Tuesdæg; bey CAMBRIS: DYDH MAVRTH; CORNWAL: *de Merh*; ARMOR: *De Meurs*, welches aber keine Celtiſche, ſondern Römiſche Benennung, wie denn auch die *Cambri* und Armorici den römiſchen *Martem* allenthalben mit Significationibus die *Bellum, Prælium* andeuten, als mit *Rhyvel, Cad, Brwydr* bezeichnen. MERCVRIVS hieß bey den Angelſachſen WODEN, wovon in England in agro Miltonenſi WODENS BCHORH den Namen hat, BENSON *b.* Der *Dies Mercurii* hieß bey den Angelſachſen: WODNES-DÆG; den Engländern: WEDNES-DAY; den Niederländern:

dern: WODENSDAG; in Schweden: ODENSDAG; den Irländern WONSDAG; den *Cambris*: DYDH MERCHER; *Armoricis* DE MERCHER. JVPITER *Anglo Sax.* THVR, THOR, und der *Dies Jovis* THORS DÆG, den Engländern THVRSDAY ſive TORSDAY. Bey den Cambris hieß er DYDH-TOY, bey den Corniw. DE TEV, bey den Armor. DIR-JOV, bey den Irländern DIARDIN. ab ARD. *Hoeb.* Ed. LHVYD. *h. v.* Von dieſem THOR und WODEN ſagt *Homilia Saxonica* de temporibus Anti-Chriſti:

THOR *and* EOWTHEN *the hæthenemen heriash Swithe i. e.* Thor quoque & Woden quos Pagani ſummis laudibus proſequuntur.

v. LHVYD. *in Jonii Etymol. v. Thursday* und dieſem Wodan wurde auch in Formula abrenuntiationis, Concilio Liſtinenſi ſubjuncta, Monum. Pad. p. 366. entſaget.

Endec forſacho allum diobelés wercum, und wordum thuna eren de VVODEN *end Saxnote; ende allem them unheldum the hira genotas ſint.*

Wie ſie den Irmin God angeruſen, findet ſich in dem Fragmento Fabulæ Romanticæ Cod. Haſſo-Caſſellani ap. ECCARD. T. I. Fr. Orient. p. 864.

Wertu IRMIN Got *quad* (ſprach) *Hiltibrachte* obana ab hevena (von Heven oder Himmel) dat tu neodana halt. Eccardo *vertente*: Bone Deus IRMINE inquiebat Hilbbrachus ſummo de cœlo, quod tu inferius ſuſtines.

Bey der Deſtruction der Irminſul gebrauchen die Scriptores Francici ſich dieſer Ausdrückungen:

a) pervenit ad locum, qui dicitur ERMINSVL, & *ſuccendit* ea loca,

b) DESTRVXIT FANVM eorum, quod vocatur HYRMENSVL,

c) FANVM *ipſum* ad per *deſtruendum*,

d) *Idolumque*, quod IRMINSVL a Saxonibus vocabatur, *evertit*,

e) ipſum FANVM *deſtruxit*, *aurumque* vel *argentum* quod ibi reperit, *abſtulit*,

f) FANVM & LVCVM *eorum* FAMOSVM YRMENSVL *ſubverſit*,

g) *Idolum Saxonorum combuſſit* quod dicebant IRMINSVL.

Ich habe die vornehmſten Stellen aus den Fränckiſchen Geſchichtſchreibern, zum Beweiſe alles deſſen, was im obigen geſaget und ausgeführet, alhier am Ende beygefüget.

a) ANNALES TILIANI, & PETAVIANI.

A. 772. Dominus Rex Karolus perrexit in Saxoniam & conquiſivit Eresburge; & pervenit ad locum *qui dicitur* Ermenſul, & ſuccendit ea loca.

b) Annales FRANCORVM Auctiores ex Cod. Mſc. Jo. Tilii.

Presburg (*Eresburg*) caſtrum Rex ſuscepit, & Ermenſul usque pervenit & *ipſum* fanum deſtruxit, & *fuit* ibi *magna ſiccitas, ita ut* aquæ deficerent *in ſupra dicto loco*; *largiente itaque Domino*, medio die, cuncto exercitu quieſcente, *in quodam* torrente *omnibus hominibus ignorantibus* aquæ largiſſimæ *effuſæ ſunt*.

c) Fragm. ANNAL. ex Cod. PETAVII Chron. NIBELVNGI ſubjectum.

A. 772. fuit Rex Carlus hoſtiliter in Saxonia & deſtruxit fanum *eorum quod vocatur* Hyrminſul.

d) Annales LOISSEL ad A. 772.

Heresburgum *caſtrum* cepit, ad Ermenſul usque pervenit & *ipſum* fanum *deſtruxit*, & aurum *vel* argentum *quod ibi repperit* abſtulit. *Et fuit* ſiccitas *magna, ita ut aqua deficeret* in ſupra dicto loco ubi Ermenſul ſtabat. *Et dum voluit ibi* duos *aut* tres dies *prædictus glorioſus Rex ſtare* fanum *ipſum ad per deſtruendum, & aquam non haberent, tunc ſubito divina largiente gratia, media die* cuncto exercitu *quieſcente in quodam* torrente *omnibus hominibus ignorantibus* aquæ effuſæ *ſunt largiſſimæ ita ut* cunctus exercitus *ſufficientes haberet*.

e) Incerti Autoris VITA KAROLI M. ex Cod. THVAN. ad A. 772.

Et PRIMO *quidem* Eresburgum *caſtrum* cepit. DEINDE *ad* Hermenſul *usque pervenit & ipſum* fanum *deſtruens*, aurum & argentum *quod ibi repertum eſt* abſtulit.

tulit. *Et fuit* ſiccitas *magna ita ut aqua deficeret* in ſupra dicto loco ubi Hermenſul ſtabat. *Et cum* duos *aut* tres *ibi* dies *Rex glorioſus perſiſtere vellet ad* fanum *ipſum perdeſtruendum, & aquam non haberent, ſubito largiente Domini gratia, die media*, cuncto exercitu *quieſcente, omnibus quieſcentibus*, aquæ effuſæ ſunt *ut* cunctus exercitus *aquas ſufficientes haberet.*

f) Vita Karoli M. Monachi EGOLISM. ad A. 772.

Eresburgum *caſtrum* cepit, perventus usque ad Ermenſul & *ipſum* fanum deſtruxit; & aurum & argentum *quod ibi reperit abſtulit. Fuitque* ſiccitas *magna, ita ut aqua deficeret* in ſupra dicto loco ubi Ermenſul ſtabat. *Et dum vellet ibi ſtare* tres dies *glorioſus Rex ad deſtruendum* fanum *ipſum, & valde homines & jumenta ſitirent, ſubita Chriſti gratia, media die* cuncto exercitu *quieſcente apparuit eis* torrens ebulliens *ſalubres aquas*, & cunctus exercitus & *jumenta eorum ſufficienter recreati ſunt & tamdiu ebullit aqua viva donec* fanum *deſtructum eſt.*

g) EGINHARDI ANNALES ad A. 772.

Eresburgum *caſtrum* cepit, idolumque, *quod* Irminſul *a Saxonibus vocabatur* evertit. *In cuius deſtructione cum* in eodem loco per triduum *moraretur, contigit ut propter continuam cœli ſerenitatem* exſiccatis *omnibus illius loci* rivis ac fontibus, *aqua ad bibendum inveniri non poſſet. Sed ne diutius ſiti confectus laboraret exercitus, divinitus factum creditur, ut quadam die cum juxta morem* tempore meridiano cuncti quieſcerent prope montem qui caſtris erat contiguus *tanta vis aquarum in* concavitate *cuiusdam* torrentis eruperit, *ut* exercitui cuncto *ſufficeret.*

h) ANNALES FVLDENS. ad A. 772.

Erisburgum *caſtrum* cepit; & Idolum Saxonum *quod vocabatur* Irminſul *deſtruit*, VBI *cum exercitus præ ſiccitate ſiti deficeret, ſubito in quodam* torrente media die *divinitus* aquæ effuſæ *ſunt largiſſimæ.*

i) ANNALES BERTINIANI ad A. 772.

Prima vice *caſtrum* Heresburgum cepit, ad Ermenſul usque pervenit & *ipſum* fanum deſtruxit, & aurum *vel* argentum, *quod ibi reperit, abſtulit. Et fuit* ſiccitas *magna ita ut aqua deficeret* in *ſupra dicto* loco, ubi Ermenſul ſtabat. *Et dum voluiſſet Rex ibi* duos *aut* tres *ſtare* dies, fanum *ipſum ad perdeſtruendum & aquam non haberent, tunc ſubito divina largiente gratia* media die, cuncto exercitu quieſcente, *in quodam* torrente, *omnibus hominibus ignorantibus* aquæ *ſunt* effuſæ *largiſſimæ ita ut* cunctus exercitus *ſufficienter haberet.*

k) ANNALES METENS. ad A. 772.

Heresburgum *caſtrum* cepit & ad Hermenſul usque pervenit, & *ipſum* fanum deſtruxit, aurumque *vel* argentum *quod ibi repperit* abſtulit. *Erat autem* ſiccitas *magna, ita ut aqua deficeret in ſupra dicto loco, ſed divina pietas magnum ibi oſtendit miraculum. Nam cum* univerſo populo *aqua deficeret & Rex vellet ibi* duorum *vel* trium dierum *moram facere, ut illud fanum ex toto deſtruere poſſet, ſubito* ex arido torrente, *fons largiſſimæ aquæ erupit, ita ut* univerſus populus *affluentia aquarum abundaret.*

l) ANNALES HILDES. ap. *du Chesne* T. III. p. 507.

Carolus in Saxonia caſtrum Heresburg expugnat, fanum & locum *eorum* famoſum Yrminſul *ſubvertit. Interea cum exercitus ſiti fatigaret præ ſiccitate, ſubito in quodam* torrente media die *divinitus* aquæ *largiſſimæ* effuſæ *ſunt.*

m) ANNALES BROVES A. 817. conſcripti ap. *Eccard.* T. I. Franc. orient. p. 805. *A. 762. Karolus* Idolum Saxonorum combuſſit *quod dicebant* Irminſul.

Aus der IRMEN-SVL machen die Gelehrten

1) bald COLVMNAM, *profugium*, vel *Aſylum* MISERORVM von dem Angel-Sächſiſchen Worte *Irming*, Arm, nach Deutſcher Redensart einer Armen-Scule, SOMNER in v. *Wætlinga ſtrete.*

VER-

Verstegan. & Skinner in *Irmenſeul.*

2) Bald Colvmnam Martis, die eigentlich *Herman-Sul* geheiſſen, Spelman in v. Irmenſul, Somner d. l. Buchelius ad Hedam, welches durch Withichindi *Annal. L. I.* irrige Angaben, daß *Hirmin* und *Hermes* Græcorum *Mars* geweſen, unterſtützet wird, von Spelman. *b. v.* aber daher adminiculiret werden wollen, weil *Er* (a græco ἄρης) ſo wol in *Er-munſul*, als in *Ers-burg*, worauf die Irmenſul verehret, und in *Ermandſtreat*, einer via militari, Martem angedeutet.

3) Bald Colvmnam vniversalem, als ob *Irmin* ſo viel ſey als *Iderman*, Einhard. ap. Adam. Brem, *L. I.*

4) Hermanni Salam: ſive Aulam, ſive Baſilicam Hermanni Herminionisve, Aventinvs *L. IV. Annal. Bojicor.*

5) Colvmnam Mercvrialem, die a *viarum* præſide Mercurio Græcis Hermes, bey den Angel-Sachſen, als publica columna & via (forte leg. in via) angegeben, Wachter. v. *Irminſula.*

6) *Domini Dei Luni Sedem* Her-monstal, als ob er aus Herr *Dominus*, Mon *lana*, & stal *ſedes* zuſammengeſetzt, Iunius ap. Skynner in v. *Irmenſeul.*

Die Gelehrten fluctuiren auch in dem Wort *Ir-men-ſul*, bey jeder Sylbe. Denn Ir wird flectiret in *Er*, und ſo will die vox celtica *aer* prælium, oder Græcorum Mars ἄρης oder auch Græcorum Mercurius *Hermes* darauf gepaſſet werden. Aus Min machen Wachter und andere *Man*, Spelman und Somner *Mund*, welches den Angel-Sax. Tutela, quaſi ſit *Martii columna tutelaris.* Aus Svl *columna* macht Aventinus *ſal.*

So viel das Wort Irmin an ſich ſelbſt anlanget, daraus machen

a) Wachter *b. v. Virum fortem* von dem Cambrico *Ær* bellum & *Man* virum fortem.

b) Somner *d. l.* einen Armen, Angl. Sax. Irmin.

c) Rvdbeck *Atl.* bemerket, daß Min, Minner, Minne in legibus Westrogothor. in voce *Minnskiold, Minnerskiold, Minnekiold* einen Mann, und alſo Minnskiold *viri* vel *Regis clypeum* andeute; und diß iſt an ſich richtig, er eröfnet dabey aber ein weites Feld, von lauter Muthmaſſungen, und ziehet von dem Minor *judice Infernali* ap. Platonem *Apol. Socr. p. 31.* & in Minoe p. 568. Iovis & Europæ filio der in Creta regieret, wovon Clasen *Theol. Gent. C. VI.* und Vindingii *Hellen.* ap. Gronov. *Th. Græc. p. 532.* in mehren gehandelt, alles auf Minnvr, und erkläret Minnvrbrvn bey Upſal (in Woluſpa v. 32. Mimir-brvn *fons Mimeri*) *Minois fontem. P. I. p. 545.* Minos s. Minnvr, *Lagmunder, judicem inferorum* ſive Sueonum *P. II. p. 622.* Minnvrs sioö, *Minois inſulam* in Sueon. *P. I. p. 202. p. 463.* Minnagaren in Sudermannia *Minois pagum P. III. p. 483.* Mvnnarheim *Minois Regnum ſub terra P. III. p. 401. 429. 430.* und ſchlieſſet *P. III. p. 437. Mun, Minnur* Mvnder bedeute *Regem* und denjenigen, welcher von der Macht andern Geſetze zu geben, und von dem Poeten *Minos* genannt ſeyn.

Bey dem Idolo Irmin, ob gleich unter den Deutſchen einer von ihren Helden, welchen Tacitus nicht mit dem Deutſchen, ſondern mit dem römiſchen Nahmen Hercules beleget, als *primus omnium virorum fortium*, wenn es zum Treffen gegangen, von ihnen beſungen worden, Tacit. *de M. G. C. 2.* auch zu Taciti Zeit, Arminio zu Ehren nach deutſcher Art Loblieder angeſtimmet ſind. Tacitvs *Annal. II. cap. 88.* und nach Taciti Bericht *de M. G. d. c. 2.* die Deutſchen unter ihre Conditores Gentis Herminonem *Manni filium* mit gerechnet, welchen Rvdbeck *Atlant. P. I. p. 637.* & *Indice, Deum Suevorum*, auch *Herculem*, *Mercurium* auslegt; ſo wird dennoch der Gott Irmin in dem Fragmento Haſſo-Caſſellano als der höchſte GOtt im Himmel beſchrieben; wohin ſo wenig der erſte unter ihren Helden, als *Arminius*, und der *Sator Herminonum* zu rechnen, welches Wort Wachter Præf. in Gloſſar. §. 40. aus dem Celtico

den Mose und Aron dem Pharao befehlen, und er sie, wie bekannt, nicht erhören wollte, die Plagen über Aegypten kamen und endlich der Pharao mit seinem Heere im Schilfmeere ersoffen, das Volk Israel aber durch Mosen und Aron glücklich durchgieng, und nun Mose, Aron und Mirjam, die Prophetin, ein Loblied anstimmten, so ist es ja wohl nicht zu verwundern, daß diese Geschichte in der Folge der Zeiten, wenn sie nicht aufgeschrieben worden wäre, in Vergessenheit gerathen wäre. Und wenn sie auch aufgeschrieben worden wäre, so würde sie doch nicht so bekannt und so merkwürdig geworden seyn, als sie jetzt ist, wenn sie nicht in der Folge der Zeiten, wenn sie nicht alle Jahre, wenn sie nicht alle Wochen, wenn sie nicht alle Tage, wenn sie nicht alle Stunden, wenn sie nicht alle Augenblicke, wenn sie nicht alle Minuten, wenn sie nicht alle Secunden, wenn sie nicht alle Momente

2) Fosse.
3) Hikenildstete.
4) Erminstrete.

wovon in LL. Guil. Conqueſtor. c. 29. drey als Wetlingstreet, Ermingstreet, Fos, wiederhohlet werden, welche ſich in Horsley *Brit. Romana p. 388. ſqq.* beſchrieben finden.

Die eine Straſſe, wie ſich ex *legibus* Edvardi c. XII. und Guil. Conqvestor. c. 29. eröfnet, wird Erminstrete genannt, iedoch wird bey der Erklärung des Worts Erming in *Ermingſtrate* eben ſo fluctuiret, wie bey der Erklärung des Worts Irmin, in *Irminio Deo.*

Somner in voce: *Wætlingaſtræte*, will die Auslegung auf zweyerley Art machen, daß entweder *Hermanſtrete* geleſen werden müſſe, und ſo dann eine *via militaris* darunter angedeutet werde, wohin auch Baxter *in Gloſſario* p. 142. Stvckley ap. Horsley *in Britann. Romana p. 388.* gegangen, oder *Irmingſtræte* von dem Angl. Sax. Wort *Irminge* eine Straſſe der Armen, worauf dieſe in via publica & regali wieder allen Anfall geſichert, anzeige; welche letztere Auslegung, da die viæ Regales nach den legibus Eduardi und Guilelmi Conqueſtoris, iedermann, Reichen und Armen, Sicherheit geben ſollen, ſehr gezwungen ausfällt. Gale erkläret Irming *Earning*, da aber Earnung bey den Angel-Sachſen meritum, earnunga compaſſionem bedeutet, ſo ſehe ich nicht, wie dieſe Explication auf eine viam Regalem paſſen könne.

Was

1) Irmin, dem Wortſtande nach, bedeute,
2) und was unter dem GOtt *Irmin* bey den Sachſen eigentlich vor ein Gott verſtanden,

iſt noch unausgemacht. Irmin und Irminia waren gewöhnliche Namen bey den deutſchen Völkern, unter welchen die Appellationes von ihren Deaſtris gar gewöhnlich waren, und ſind von dem Thor Iove noch die Namen bey den Schweden übrig, als Thord, Thorſten und andere mehr, welche von Andr. Celsio *Onomatheſia Dierum Hebdomadis Sueo-Goth.* §. 7. wie denn auch Fabiano Thorner *Diſſert. de Marte Hyperboreo p. 18.* angemerket, daß in den Mythologien und in den Fabulis Scaldorum unter dem Namen, *Thor* ſo wol als *Odini*, groſſe Helden, die wegen ihrer Tapferkeit ſich verdient gemacht, angedeutet werden.

Was aber das Wort Irmin eigentlich ſagen wolle, beruhet noch in altiori indagine. Daß Irmin ſo viel wie iedermann, und alſo Irminſul univerſalis columna ſey, iſt ein Einfall Einhardi, der in der Sprache der deutſchen Völker nicht gegründet.

In Celtiſcher Sprache heiſſet Aer Aerawd Prœlium, aerfa *ſtrages*; Aergad *Prœlium*, *Pugna*, ab *aer* & *ead* prœlium, pugna: Arwr *heros* ab *Ar* & Gwr i. ſupra hominem. Davis in *Aer* & *Arwr.* Wenn das Wort Aer, *bellum*, die Bedeutung des Worts Irmin ausmachen könte; ſo werden eben ſo leicht die Namen, womit die deutſchen Völker ihre Idola belegt, als Har *celſus* der Höchſte, Hirgn, Hearg, Harne, Harno, *Idolum fanum, lucus* ſich in Augenmerk ſetzen. Wenn man aber auch alhier auf eine Significationem belli fuſſen wolte, ſo iſt unvonnöthen, von dem celtiſchen Worte Aer *prœlium* das Wort Ir herzuholen, nachdem die deutſchen Völker das Wort Heer, Ari *Exercitus* auf unendliche Weiſe gebraucht, und nach Rvdbecks Anmerkung *in Atlantica P. I. p. 406.* lingua Gothica:

a) Ari-madvr *Mars* ſive *Odinus.*
b) Ari *Miles.*
c) Ari *faſtur*, i. e. Heerfeſt, in bello firmus.
d) Ari-*men milites, Jaculatores Scythæ, Schützen.*
e) Avrvgvr *fortes in bello.*

Ob nun gleich auch Wächter, mit Arripirung des Celtiſchen Worts Aer *prœlium* dahin mit einſchlägt, daß er Ir-min aus dem Worte Aer *bellum*, *prœlium* und min *vir* componiret zu ſeyn hält, und daher auslegt:

Irmin *virum fortem.*
Irmin hart *virum valde fortem.*
Irman degan *militem fortem.*

auch an ſich richtig, daß Arimannvs in mittler Zeit *virum exercitarum* bedeutet, Er,

Eri, Erich, auch *Mars* zu ſeyn ſcheinet, nachdem *Dies Martis* Ertag in Steyrerr *Hiſtor. Alb. II. p. 51.* Eritag in Vnresti *Chron. Auſtr. ap. Hahn Mon. T. I. p. 598.* oder oben im Reiche Erichtag genannt wird, wiewol auch Rvdbeks Anmerkung *P. III. p. 493.* den Namen Erker, Harker zuerſt dem Thoroni, nachhero Königen von Tapferkeit und anderen beygelegt; ſo läſſet ſich dennoch von der Signification des Worts Irmin in dem Deaſtro Irminio nichts beſtimmen. An Wörtern, die auf Er und min zur Noth paſſen, die auch in die Idololatrie hinein ſchlagen, insbeſondere daß auch min in *adverbiis juraudi*, wie *Hercle*, *Mehercule* bey den Cambris gebraucht, Th. Gvlielm. in *Hercule*, fehlt es zwar nicht; aber darin liegt die Schwürigkeit, daß man die *Attributa* und *Poteſtates Irminii* nicht ſo genau weiß, und alſo bey allen Wörterſamlungen ungewiß bleibet, welche Signification auf den Irmin am beſten zutreffe.

Die Gloſſæ Theotiſcæ, und die Scriptores Francici geben die Eigenſchaften Ir-min-Gods nicht zu erkennen, und von der Ratione appellationis, als welche noch nicht mit einer Gewißheit zu beſtimmen, oder von einiger Gleichlautenheit des Worts mit den Diis peregrinis, iſt kein dringendes Argument aufzufaſſen. Da indeſſen bey dem Nordiſchen Volk, als dem mächtigſten, dem Thor beygelegt:

a) *Præſidere in aëre*, tonitrus, fulmina, ventos, imbres, ſerena & fruges gubernare. Adamvs Bremenſis *l. IV. c. 232. p. 61.* Procop. *l. II.* auch daher, wenn es donnert, bey den Schweden noch die Redensart im Gebrauch: Thor gvbben æker *Thorum Senecionem invehi*, Stirnhoeck *de jure Sveonum Vetuſto c. ult.*

b) Thoronem Deum eſſe *fortitudine inſignem* & gigantum oppreſſorem, denſelben auch mit Waffen und einem *Malleo*, *haltheo*, manibusque ferreis abgebildet, Edda *Myth. 19.* Micrander *d. Diſſ. §. 12.*

c) einige mit zwölf Sternen, Olavs Magnvs *L. III. c. 3.* andere mit ſieben Sternen vorgebildet, Ericus Olaus; Micrander *d. Diſſ. §. 13.* Procopivs L. II. auch ausdrücklich von dem Thorone Sveonum & Gothorum ſagt: Sveones & Gothi quendam Thoronem quaſi *cœli & aëris præſidem* fecerunt, qua propter etiam *aſtris circumdatus* ab illis pingebatur.

ſo iſt es eine Möglichkeit, daß die Sachſen auch unter ihrem Irmin-God den *Thoronem* haben verſtehen können, als worauf die Anrufung des Irmin-God in Fragmento Caſſellano mit einſchlägt, in clauſula:

Wirth er Irmin-God oben von Himmel,
de du unterſtüzeſt,

worin er als *cœli præſes* angerufen wird, welches ſich auf Odinvm, als ein *Numen infernale*, einen Wal-fadvr, Walhallarwisir, *cæſorum parentem*, *maniumque receptatorem*, in deſſen *curia* ſive palatio vulgo Val-Hal ſie mit ihrem Ableben glaubten aufgenommen zu werden, nicht reimet.

Wenn man auch alhier wolte auf die Iringesſtraſſe, als die ſo genannte *viam lacteam*, Græc. Galaxia Voss. *Etym. h. v.* Latin. *lacteus Circulus* Isidor. Gallis: *la Voje laitée*, Anglis: *The Milky way*, Germanis: *Witte-Wech*, *Vbroenelden ſtrait*, vetvs Teyton. *in v. Galaxia*, *Wis-weg.* Wencesl. Braac. *Vocab. fol. 2. Witte-ſtrete in den Hemele*, Vocab. Ms. Gvelf. in *Galaxia*, alias *via St. Jacobi* Jo. a Janua h. *ſent Jacobs Wech*, vetvs Teyton. *d. l.* ein Augenmerk richten wolte, von welcher Witichindvs *Annal. L. I. p. 614.* ut Hirinigi nomine]

Lacteus cœli circulis *vsque in præſens ſit notatus.*

und Conr. Vrsperg. p. 148.

ut Lacteus cœli circulus Iringes *nomine* Iringes-Straze *usque in præſens ſit vocatus.*

oder auch auf den *currum cæleſtem* Heerwagen *Vrſam ap. polum Arcticum*, *plauſtri ſignum*, in Frisch *h. v.* welcher vulgo der Wagen, in Gloss. Boxh. Vvagasi *Arcturus*, bey den Niederländern Heyr-Wargben, *Arctos*, *urſa*, *ſeptentriones*, *ſigna*

ſigna ſeptentrionales vulgo *plauſtrum* HERWAGEN-MAN *Arctophylax*, *Bootes*, *ſidus juxta majorem urſam quod in modum bubulci plauſtrum ſequitur* genennet wird, KILIAN *h. v.* auf THOR, als welcher in ſeiner Abbildung damit umgeben, wol quadriret, wenn nur die Significationes IRINGI, und HEER mit Irmin von gleicher Bedeutung mit voller Gewißheit geachtet werden könten, wovon ich wegen IRMINGES-WAEG Anglo-Saxonibus *via ſecta*, Anglis a ſhire way SOMNER & BENSON *h. v.* zweifele.

Ich bemerke hiebey beyläufig, daß ECCARD *Francia Orient. T. I. p. 406. Arminii viam* IRMINSTRATE; *viam lacteam*, und ARCTVRVM mit LEIBNITZ *T. I. Script. Brunſu. p. 9. Irmins wagen* auslege, FRISCH v. *Irmo* auch gleichfals *viam lacteam* IRMINSTRET erkläre; allein ich finde noch keinen Ort, wo der via lactea *Irminſtrete* und Arcturus *Irmings-wagen* genannt ſey: bey den Angelſachſen heiſt auch die *via militaris* ERMINSTRETE, und *Arcturus*, wie oben notiret: WÆNES DISL, i. e. Wagendeiſtel; von WÆN *plauſtrum*, WÆNE *currus*, wovon auch die Wagenfahrt WÆN-FÆRE und der *carpentarius* WÆN-WYRTHE genannt wird.

Die Schweden nennen Vrſam ſ. arctoa ſidera, plaustri formam præbentia, KARLE-WAGNEN quaſi *Thori currum* CELSIVS *Onomatheſia Dierum §. 7.* RVDBECK *Atlant. P. III. p. 462.* quia *Thorus* qui KARL h. e. *vir fortis & ſtrenuus* audit currui, cuius rotæ IV. iſtis ſtellis majoribus denotantur, inſidens fingebatur MESSEN. *Chron. Sveth. L. IV. p. 9.* SCHEFFER. *Vpſal. c. V. p. 41.* RVDBECK. *T. I. p. 320. 350. & P. III. p. 462. Chron. vetus* ap. ARRHEN. *de Vpſala §. 3.* de Thorone.

Och ſat uppa KARL-WAGNEN *oc hade* ſiuſtiernorna *i. banden.*

Ob nun zwar dieſes Idolum von den Francicis Scriptoribus nicht unter dem Namen *Thor*, ſondern IRMIN angegeben: ſo haben dennoch die deutſchen Völker ihren Deaſtris auch unzählige Namen und Epitheta beygelegt, und heiſt bey den Gothis Borealibus:

a) AS, *Deus, Odinus, Thorus*, additum etiam notante Verelio K finale ASK *Jupiter tonans.*

b) HAR & HA iſt *celſus* und zugleich Epitheton Odini, wie auch heute zu Tage unſerm Höchſten: Gott angedeutet wird, v. Verel. h. v.

Der THOR, deſſen Namen auch notante ARRHEN *de Fatis Relig. in Scandia p. 41.* annoch bey den Schweden übrig: in *Thorsäcker*, *Thorstuna*, *Thorsſilia*, *Thorslunda*, *Thorsætra*, heiſt auch ſonſt notante MICRANDRO *d. Diſſ. §. 15.*

a) OSK, i.e. *deſiderabilis*, welches OSK unſer Eſchen, Heiſchen.

b) GOFAR, GOGVBBEN von GVBBE *Senex.* GOBONDE, KORNBONDE, VEREL. *Notis ad Hiſtor. Rolf. p. 48.* & indice, *quia fragores, concitante ipſo, credebantur pluviæ ſpiſſæ cadere, quibus agri rigati, & annona fertilis reddita*, notante MICRANDRO *Diſſ. de fictitiis Vpſal. Numin. §. 8.* welcher Benennung noch heutiges Tages das gemeine Volk in Schweden ſich bedienet, ARRHEN *Fata Relig. in Scania p. 41.*

c) ASA-THOR & a Carpento ſuo AVRV-THOR, EDDA *Mythol. XIX. quod, raptato curru, fragorem in nubibus ciere credebatur* VEREL. *Not. in Gautr. & Rolfs Sag. c. VII. p. 48.* ARRHEN *Fata Religionis in Scania p. 41.*

d) JOFVR *Jupiter*, ASTOR, ASSVS, & AS, RVDBECK *Atl. p. 709. 711.* JVMALA bey den Finnen, cujus *Statua magna* erat, collum aureo torque, abüs, bulla aurea redimitum, mit welchem Namen die Finnen nach ihrer Bekehrung auch annoch GOtt belegen, Fabianus TORNER *de Origine & Religione Fennonum §. 2.*

und ODINVS Gothis Wodan hieß:

a) VIGGO a Wig.

b) GAVTA ap. Snorronem.

c) ALFAVDR, SADVR, GRO ap. Edda Myth. III. Micrander d. Diſſ. §. 15.

d) SVIDRE quod a *Svidis* deductum putat Scheffer Vpſal. p. 73.

e) WALFADVR Edda, WAHLALLAR-

WISIR

WISIR *cæſorum parens* (der Gefallenen Vater) WALHAL war *aula Odini*, die Halle der gefallenen, wohin nach der Theologia gentili die Gefallenen fahren ſolten, nach der bey den Gothen gewöhnlichen Formel: FARA TIT ODENS, *profiſciſci ad Odinum*, *A och fara the glade, och luſtige til* ODENS, *& abierunt læti ac hilares ad* ODINVM Andreas NORCOPENSIS *Anthropotheyſia Hyperbor. Th.* 13. *Jac.* ARRHEN *Diſſ. de Fatis Religionis in Scandia*,

von welchem Odino, notante ARRHEN d. l. bey den Schweden die Namen übrig: *Odensdag*, *Odensſwed*, *Odensacker* (Odainsakur, ager immortalium in HERVAR. SAGA C. 5. ibique Verelius Odfeld ap. Saxon. infer.) *Odinsberg*, *Odins-lunda*, *Odins-ſala*. Mehrere Benennungen Odini ſind in EDDA *Mythol.* 3. bemerket.

WODAN, GWODAN, *Odinus*, den alle deutſche Völker vornemlich angebetet, machen P. DIACONVS *L. I. c. 9. de Geſtis Longobard.* JONAS *in vita S. Columbani Sec. 2. Bened. p. 26.* auch die Angelſächſiſche Ueberſetzungen beym Somner und Benſon zum MERCVRIO, der ANONYMVS *ad Columban. ap. Mabillon d. l.* zum MARTE, und bey den Nordiſchen Völkern wurde er neben dem Thor zur Rechten als ein *vir armatus* gezeichnet *Tab. X. Fig.* 32. ap. RVDBECK *Atlant.* und pro MARTE *Hyperboreo* genommen, v. SCHEFFER *Vpſal. Antiqua c.* 10. Fabianus TORNER *Diſſ. de Marte hyperbor. p.* 20. Ob nun gleich TACITVS *de M. G. c. IX.* ſchreibt, daß die Deutſchen vornemlich den *Mercurium*, hiernächſt auch *Martem & Herculem* verehret, nicht minder bey den Sachſen in indiculo ſuperſtitionum & paganiarum die *ſacra* & *feria Mercurii* & *Jovis* ſich hervor geben; ſo iſt dennoch die Vergleichung der deutſchen Götter mit dem römiſchen *Jove*, *Marte*, *Mercurio*, welche die römiſchen Scriptores, und nachher der Clerus gemacht, von einem und andern Indicio, ohne die deutſchen Götter kaum dem Namen nach, noch weniger nach dem vollen Inbegriffe aller ihrer *Attributorum* zu kennen, überaus mißlich, und nicht gänzlich zutreffend v. KEISLER *Antiquit. Celt. p.* 187.

So viel die IRMEN-SVL betrift, ob zwar 1) ADAMVS BREMENSIS *l. 6.* die Irmenſul als einen *Truncum* angiebt, und davon aus dem EINHARDO bemerket,

Truncum *quoque ligni non parvæ magnitudinis in altum erectum ſub divo colebant patria cum lingua Irminſul appellantes, quod latine dicitur univerſalis columna quaſi ſuſtinens omnia.*

2) der AVTOR VITÆ CAROLI *M. Codicis Mſct. Hild. Godebardini L. I. c.* 14. das Idolum Hermenſul (ducta appellatione ab *Hermete* Mercurio Græcorum GLOSSARIVM *Philox. h. v.* GLOSSÆ CYRILLI) *ſtatuam Hermetis* erkläret. 3) WACHTER auch ex Gloſſis Antiquis urtheilet, daß die Irmenſul eine Seule und kein Tempel geweſen. 4) Andere aus der arripirten voce celtica, AER *prælium*, und græca Ἄρης, *Mars*, *Quirinus*, *Mavors*, *Gradivus* in GLOSS. PHILOXEN. *v. Mars.*

a) IRMIN *virum bello potentem*,
b) IRMINSVL *columnam Martis*,
c) ERESBVRG Aresburg *montem* oder Burgum *Martis*,

auslegen: ſo halte ich dennoch mit dem MONTFAVCON *T. II. Expl. Antiqu. L. IV. c.* 10. *p.* 410. davor, daß davon, ob, und wie weit der ſächſiſche Irmin-God von den Attributis Mercurii oder Martis participiret, nichts gewiſſes feſt zu ſetzen, die penetrales cujusque civitatis Dei, welche Arminius, wie er am Weſerſtrome, diſſeits der Weſer geſtanden, ſeinem Bruder vorgehalten, teſte Tacito II. Ann. 10. welchen iedes Volk ihre beſondere Eigenſchaften beygelegt, aus den Attributis Deorum peregrinorum, wenn ſie gleich in ein und andern coincidiren, nicht abzumeſſen, noch weniger aber a Diis peregrinis die Origination der Benennungen, womit die Dii Germanorum belegt worden, ſo ſchlechterdings herzuholen. Was die Angabe Einhardi anlanget, ſo läſſet ſichs anſehen, daß Einhardus ſich dieſe Begriffe von der Irmenſul: daß es ein *Truncus* non Parvæ Magnitudinis, von einem *Trunco Hermæ* cui marmoreum caput eſt, beym JUVENAL. *Satyr. VIII.* beygehen laſſen, HERMÆ waren nach dem

veteri

veteri ſcholiaſte ad Juven. d. Sat. VIII. *Effigies æneæ aut marmoreæ ſine manibus*; zu Athen, ἑρμαι *ſtatuæ lapideæ in veſtibulis ac templis quadratæ, cubiti ſpeciem habentes.* SVIDAS. Jo. a JANVA h. v. HERMVLA das Diminutivum von *Herma* ſtatua Mercurii, wovon die GLOSSA ISIDORI ſagt: HORMVLA (Hermula) *ſtatua ſine manibus.* Allein nach den Gloſſis Theotiſcis war die Irminſul kein *Truncus*, ſondern eine COLVMNA COLOSSÆA, welche eine moles ſtatuarum turribus pares war; PLIN. *XXXIV. c. VII. Sect. 17.* eine *altiſſima columna pyramidalis*, & publica, welche mit einem Truncо Hermæ nicht wohl zu vergleichen. Hiernächſt daß IRMIN dem Wortverſtande nach ſo viel als *univerſalis* ſey, will ſich aus den Gloſſis Theotiſcis nicht eröfnen.

Ob nun zwar die Irminſul nach dem Wortverſtande eine *Columna Arminii*; ſo weiß man dennoch aus den Scriptoribus Francicis, daß an dem Orte, wo die Irminſul geſtanden, nicht nur das *Idolum*, oder Simulacrum ſich gefunden, ſondern auch die *columna Coloſſea, pyramidalis altiſſima*, *fanum* ac lucus, damit verknüpfet geweſen, und alles mit einander, appellatione ſyneedochica mit dem Namen der Irmenſul belegt worden; als:

a) *locus* qui dicebatur IRMENSVL.
b) *fanum* quod vocabatur HERMENSVL.
c) *fanum* & *lucus* YRMENSVL.
d) *Idolum* quod IRMENSVL vocabatur.
e) *Simulacrum* IRMENSVL cujus *factura* & *columna* fuit *non operis parvi*, & *decoris.*

Dahero denn, wenn die Scriptores Carolingici von Carolo Magno ſagen, daß er mit Deſtruirung der Irmenſul mehrere Tage zugebracht, vernünftiger Weiſe leicht zu begreifen, daß darunter die Deſtruirung des bloſſen *Idoli* und der *ſtatuæ Coloſſeæ* nicht allein, ſondern die Zugrunderichtung des Orts, des *Fani*, des *Luci*, & *Secreti*, und der *Structur* des Idoli, und *columnæ non operis parvi*, & *decoris*, als die alle mit der Irminſul *connex* waren, gemeynet ſey.

Da wir nun ſattſam wiſſen, daß die deutſchen Völker in dieſer Gegend

a) ihre ARAS im Teutoberger Walde, welche Tacitus I. Annal. 61. *Barbaras aras in lucis propinquis* nennet,
b) die *Marſi* daſelbſt ihr *Templum* TANFANÆ,
c) diſſeits der Weſer und unweit ſelbiger ihren *ſilvam Herculi ſacram* Tacit. II. An. 13. gehabt.
d) *lucus* ac *nemora* conſecriret, und das *Secretum* loci Deorum nominibus belegt TACITVS *de M. G. c. 9. robora numinis inſtar* geweſen, und die Celten die hohen Eichen verehret, und mit dem Namen des *Jovis* belegt, TYRIVS MAXIMVS, LIPS. *ad Tacitum de M. G. c. IX.*

ſo iſt auch um ſo viel mehr begreiflicher, wie alle dieſe Stücke mit der Irmenſul, wie mit andern Idolis verknüpfet geweſen, daher es denn auch komt,

a) daß die Gothi Scandici unter HAVRGR *Idolum*, *fanum*, *ſacellum*, *aram*, *lucum* Verel. GLOSSAR. *ad Hervarar. Saga h. v.*
b) die Angelſachſen unter HEARGE *Herculem*, *fanum*, *lucum*, BENSON. *h. v.* begriffen.

Die FANA der Teutſchen Völker hieſſen

a) Bey den Angel-Sachſen: HEARGE, *Hercules*, *fanum*, *lucus*. HAERG *lupercal*, HEARH. HEARHGE *fanum.* Heafodice HEARG *capitolium* i. e. Der Haupt-Tempel. SOMNER, BENSON *ſuis locis*, und eben ſo bey den Teutſchen HARVC *Capitolium*, *Fanum*, HARVGA *delubra*, Gloſſæ Rabani und HARAHO in *L. Ripuar. Tit. XXX.* & paſſim, welches Wort Eccard von HAR. HEAR *Dominus.* WACHTER in *Horg* von dem Græco ἔρκος STIERNHIELM ap. VEREL. aber ab ORGIIS i. *Ceremoniis ſacris* ap. Græcos herleitet, wenigſtens *Horgur* den *Horgiis* gleich zu ſeyn hält. In Hervar. Saga. c. 1. ſteht RAND (*Riodal*, Röthen, ſanguine tingere HAVRGIN i. e. den Götzen mit Blut beſprützen, welches in HERVAR. SAGA *c. XX. Blodrie* genant wird, v.

Grupen. O.

Verel. *d. c. I. p. 31.* in der Woluſpa Islandica ſteht Havrg. und Hof zuſammen in Edda Horgr. in *Inſcriptione Lapidis* ap. Wormivm *Monumentis Danicis* Hirgn. *trug*, welches nach der Auslegung Verel. *ad Herwara Saga p. 35. Haurgr. (Idolo)* treu.

In Celtiſcher Sprache bey den Cambris iſt Oroian das Loblied *Io Pæan!* ap. Ovid. *de Arte Amandi II. 1.* welches Apollini angeſtimmet, und Argledr wird in lingua cambrica de *Deo* gebraucht, und Arg-lych heiſt *occultum ſecretum*, daß alſo die Origination dieſes Worts noch weiteren Betrachtungen offen ſteht.

Ferner hieß bey den Angel-Saxen *delubrum*, *numen*, Gield; Gild *idolum ſimulacrum*, Wihgyld, Bens. *h. v.* Torra-*turris*, Benson *h. v.* Torras *Fana. Paraphr. Bedæ.*

b) Bey den Gothis Scandicis. Hall. Gvdz *aula Dei.* Hof *Templum, fanum, delubrum*, Hofvthof *templum primarium*, Hof-Godi, Hofgydia (Prieſter und Prieſterin) Hofaretт *aſylum* Landnama *P. IV. c. I.* Verel. *ind.* Lexicon *vocum Antiquarum* in Arii *Schedas* h. v. Blothvs *fanum, delubrum* von *Blota* Opfer Arii Schedæ c. 7. Blod *Sacrificium* Lex. Arii h. v.

c) Gothis Ponticis Luc. I, 9. Aul. *templa* i. e. *Hall.* Jun. Etymol. Angl. v. Hall.

d) Bey den Cambris Lhan; bey den Armoricis Land, lan, Ilis, welches letztere aber wie das Walliſche *Egluys* aus Eccleſia erwachſen zu ſeyn ſcheinet, Lvyd *in Fanum*, Rostrene in v. *Templ.* Davis *h. v.* notiret aber, daß Lhann eigentlich *aream* und alſo *aream fani* bedeutet, welche Significatio das Wort Fanum auch bey den Römern hatte.

era hieß bey den Angel-Sachſen Wigbed, Benſon, *ſacrata menſa*, quaſi *wied Beod*, Iunius Gloſſ. Gothico v. Weihn Weofod *ara*, Weobode *Altare*, Weobodthen *altaris miniſter*, Weosteallе *ſacrarium*, Benſon h. v. Weo erkläret Somner in Weo-bodæ Wi geweyhet, bey den Gothis Septentr. Stalre c. g. *firi* (für) *Thors* Stalli, *ante Aram Jovis.* Verel in v. *Stalre.* In dem Fano Gotlandiæ, welches dem Thor geheiliget, waren 100. Götzen Hervar. Saga:

Hof i Gautlandi, ec i var hundrad Gudes oc helgat Thor.

Wie die Fana der Nordiſchen Völker und ihre Aræ beſchaffen geweſen, davon hat Olaus Worm. *Monum. Dan. L. I. c. 3.* unter andern notiret, daß die *lararia* ein Fanum, nach Art eines *Sacelli*, annex gehabt, und an dieſem Orte *in ara* die *Idola* geſtanden, in Ara auch ein *lebes*, Gothis Blotkopfa *Vaſa pro victimario ſanguine excipiendo* Verel. *h. v.* worin ſie das Blut vom Schlachtopfer aufgefangen; und vor den Thüren des Lararii ein Brunnen, der von dem Sacrificio Blotkelde genannt worden, ſich gefunden, worin ſie die Victimas humanas eingeſenket. Olaus Rydbeck *Atlanz. T. I.* und aus ſelbigen der Prof. Hiſtor. zu Upſal Jac. Arrhenivs *Diſſ. de Templo Upſal*, die zu Upſal 1698. gehalten, bemerken, daß die Templa Deorum wie die Palatia Regum, die man *Salar* genannt c. g. Attins Saali. e. *Odinis domus*, Edda Myth. ſo gebauet, daß ſie an allen Seiten offen geweſen, und in alle *Regiones* ein freyes Geſicht gehabt, und auf dieſe Art auch das *Fanum* zu Upſal erbauet geweſen, welches Edda Mythol. 15. nennet *Hlidsbalf* h. e. porticum trementem, à *Hlid* porta s. janua cancellata Rudb. T. I. p. 240. Daß dieſe Salæ Deaſtrorum ein offen Geſicht gehabt, ſchlieſſet Rudbeck d. T. I. p. 244. auch aus der verſione Ulphilæ Luc. X, 24. da er porticum Salomonis überſetzet, *Vbi Zali*, und darlegt, daß in Evang. Ulphilæ nicht *Vbizvai*, wie es Junius überſetzet, ſondern *ubiſali* geleſen werde, v. Wachter in Sal.

Gieldan *ſolvere, æquifacere, ſatisfacere*, Gothis Gilda, iſt das Niederſächſiſche Gelden, ſatisfacere. Nachdem von den heydniſchen Völkern GOtt durch ihre Opfer gegolten,

golten, ſatisfaciret werden wolte, und dieſe Geltung, in der Götzengenoſſen auch der Prieſter und der Sacrificantium Gegenwart und Mitgenoſſenſchaft, unter gewöhnlichen Ceremonien und Compotationen geſchahe, ſo iſt daher genannt bey den Angel-Sachſen

1) GIELD, Gott, als dem gegolten wurde, DEOFELGELD *Idolum*, Benſ. h. v. GILD *numen*, WIH-GYLD *idolum*, *ſimulacrum*, BENSON *h. v.*
2) GILD *fanum, delubrum*; wo dem Idolo, ſacrificio luſtrali & expiatorio, gegolten werde.
3) DEOFELGILD *luſtramen*, oder *ſacrificium luſtrale*, GOD-GELDE *ſacrificium* Deo oblatum.
4) GILT *delictum*, *Ceremoniæ*, die Schuld die gegolten wurde.
5) GILD *Fraternitates*, *collegium*, in Conſortio Deorum & ſacrificantium, welche gegolten haben, und denen gegolten wurde.
6) GELDE die *Ceremonien* die in Gloſſis Ælfrici p. 62. erkläret werden: *Ceremoniæ* gr. Orgia, GELD HÆAL HALGVNG mittelſt welchen Deofel-Gild und Godgelde gegolten; GILDI die *conventus ſacrorum cauſa*. OFFER-GILLE *convivia ſacra*, welche ceremonien, conventus, convivia alle miteinander verknüpfet waren, wenn ihren Deaſtris geopfert oder gegolten wurde.
7) GILTEND *delinquentem* & *debitorem*, den Geltenden.

In der abrenuntiatione Saxonica: *forſachiſtu Diabolæ en allum* DIABOL GELDE. Reſp. *End ec forſacho allum Diabol-Gelde*, können alle, die ihre Genoſſen ſind, oder wie es die Angel-Sachſen nehmen, das *Sacrificium luſtrale* verſtanden werden, auf Maaſſe und Weiſe wie von WODEN und SAXNOTE geſaget wird:

en ec forſacho - WODEN *end* SAXNOTE, *en alten them unholden the hiri* GENOTAS *ſint.*

Die Sachſen haben *Deum* allewege genannt, Gott. Diß zeiget ſich in Angelſächſiſcher Sprache

a) COF-GODES *Penates*
b) GOD-SPRÆCE *Oraculum.*
c) VP-GODAS *ſuperi*
d) GEDWOLD-GODA ſimulacrum a *gedwol* error.

Sie haben ihn genannt FAN das iſt einen Herrn, das zeiget ſich ſo wohl aus dem Templo TANFANÆ der Marſorum zwiſchen der *Ems* und *Lippe*, als aus der Nordiſchen Sprache, in welcher FAN *Dominus* heiſſet.

Es war auch bey den teutſchen Völkern üblich, *Deum* als *Supremum Dominum*, jeder in ſeiner Sprache: Herr oder GOtt der Herr zu nennen; alſo wurde er genannt von den CAMBRIS mit ſolchen Nahmen, die Herr andeuten, als

a) ION *Dominus* und *Iupiter.*
b) NAF, NER *Dominus*: DYW (Deus) NAF, DYW, NER GOtt der Herr,

Bey den Angel-Sachſen DRITHEN *Dominus*, DRITHEN-GOD, Herre GOtt; bey den Gothis DROTTIN Herr, in Bibliis Islandicis ubique *Iehova* VEREL. *h. v.* bey den Gothis FAN *Dominus* Suechis, *Fannen*, VERELIVS in *Indice* in Fanſan, welches ob es aus DENN Anglo-Saxon. *locus invius* & *ſilveſtris* als dem *Secreto numinis*, quod *lucus arborum ſpiſſitate* tectus Cornel. Fronto ap. Gothofr. p. 1330. quod *vetus* & *inciduа ſylva* arguebat, und aus FAN *dominus*, quaſi *lucus Domini ſ. Numinis* componiret ſeyn könne, noch von weiterer Ueberlegung ſeyn dürfte.

Was die Sachſen anlanget, ſo iſt kein Zweifel, daß ſie ihre Idola unter dem Nahmen verehret.

1) THOR als wovon der Donnerſtag auch die *Sacra* & *Feriæ Jovis* in indiculo ſuperſtitionum & paganiarum zeuget.
2) WODEN end SAXN-OTE. Abjuratio Saxonica ex Synodo Liftinenſi A. 743. Von welchen bey den Sachſen genannt *Dies Martis*, GVDES-DAG, WOENS-DAG, VETVS TEVTONISTA. v. *Dag.*
3) TVV, woher der Dienſtag bey den

Angel-Sachſen genannt TIWES DÆG, TVES-DÆG.

4) IRMIN-GOD.

5) FRIGGA, FRIGGE, FREA, FRICCO, ARRHEN. *de Fatis Relig. in Scandia p. 48.*

wovon bey den Angel-Sachſen der *Dies Veneris* genannt FRIGE-DÆG, das *Cingulum Orionis* am Himmel FRIGGEROCH *colus Friggæ*, nach eingeführter Chriſtl. Religion von der Jungfrau Maria *Mari-roch*, von welcher FRIGGA, Odini vxore, pulchritudinis, deliciarum, nuptiarum & voluptatum Dea, die neben dem Thor mit dem Bogen in der Rechten, und Schwerdt in der Linken abgebildet, gehandelt haben EDDÆ *Pars II. v. Frigy.* WOLVSPA *n. 27. ibique Reſſen. lit.* I. ADAMVS BREM. *c.* 233. OLAVS MAGNVS *Hiſtor. Gothor. L. I. c. 9.* MARCHAL. *in verſ. Anglo-Sax. p.* 514. Sonſten aber heiſt FRAVJA bey den Gothen, Evangel. Vlphilæ Jo. XV, 15. *Dominus*, bey den Angel-Saxen FREA *dominus*, FREA DRIHTEN, *Deus* Herr Herr v. JVNIVS & STIERNH. *Gloſſar. h. v.* Daß mehr Friggas unter dieſem Nahmen angebetet, hat ex SNORRONE und ex *Cap. IV.* KONVNGA SAGVN, MICRANDER *de Fictitiis Vpſal. Numinibus* §. 26. angemerket.

Wie denn bey den Sachſen von dem *Oden*, vielen Oerter das OD-FELD Sued. *Odens-Acker* und von TVV die Oerter *Tuhauſen*, Dorf im Amt Moringen, TISTE, Dorf in der Börde Sittenſen, DVSTE, Dorf im Amt Diepholz, THVESTE, THVESTERBERG, Dorf und Berg im Amt Lauenſtein, wie in Schweden, alſo auch hier zu Lande gleichlautende Nahmen aufweiſen, wie denn auch ROHT in der *Geograph.* Beſchreibung der Börde, Setſingen p. m. 262. daß auf dem *Tuiſterberg* bey *Barnewinckel* ein Götzenbild geſtanden haben ſolle, angiebt. Daß ſie das SECRETVM LVCI, welcher von je her unausgehauen blieben, von welchem OVIDIVS III. *Amor.* ſagt:

Scat vetus & multos incidua ſylva *per annos*
Credibile eſt illi numen *ineſſe loco*

mit dem Nahmen ihrer Götter belegt, (wie *Thores*, *Lunde*, *Odens lunda*, *Frislunda* vid. ARRHEN *de Fatis Relig. in Scand. C. I. th. I.*) von welchen ADAMVS BR. *c.* 234. ſpricht:

ut ſingulæ arbores *ejus ex morte vel cibo immolatorum* divinæ *credantur*

davon ſcheinet ſich hier im Lande an dem SVNTAL vulgo *Sin-teln* eine Spur zu zeigen, daß er a *ſole*, Sax. inferioribus *ſunne*, genannt ſeyn können, deren Opfer die Gothi Borcales geheiſſen, SONNV-BLOT ARRHEN. *de Fatis Religionis in Scandia c. I. th. I.* welche die Lappones nach der Anmerkung SCHEFFER. *in Lappon. p.* 205. und nach der daſelbſt gezeichneten Figur in dem THOR angebetet, und eröfnet ſich auch offenbar an dem *Luco*, worin die IRMENSVL geſtanden, welchen die Scriptores Francici klar und deutlich LVCVM IRMEN-SVL genannt. Wie die Luci das *Secretum* vorgeſtellet und geweſen *conſociari* HORAT. II. *c.* 310. *Convexi* CIC. *L. I. divinat. c.* 45. und *comexis ramis* den Schein der Sonnen in der Höhe weggehalten, und das Dunkele, den kühlen Schatten, und die Luft umſchloſſen, und alle Bäume rings umher mit geopfertem Menſchenblute beſprenget geweſen, davon finden ſich merkliche Stellen beym LVCANO *Pharſal. Lib. III. v.* 399. *ſeqq.* Add. SENECA *Ep.* 41. PLIN. *XII. I.* AVSON. *Moſell. XIV.* wie ſie denn von dieſen Lucis geglaubt, daß ſo viel Bäume, ſo viel Wohnungen der Götter, in ſelbigen anzutreffen. Ericus OLAI. *p.* 4. Andr. NORCOPENS. *de Anthropotheſia maxime Hyperboreorum in Paganismo p.* 21. auch in Schweden bey Opferung der Menſchen, nicht nur die Bäume mit Menſchenblute beſpritzet, ſondern auch die immolirten Cörper daran gehänget, Andr. NORCOP. *d. l.* auf welche Art in Weſtphalen, auch ohnweit des Teuteberger Waldes, in loco cladis Varianæ mit den römiſchen Gefangenen verfahren Tac. I. 61.

Truncis arborum antefixa ora, *lucis propinquis* barbaræ aræ ap. quas *Tribunos & primum ordinum centuriones* macta verant, *& cladis ejus ſuperſtites -- referebant --* quot patibula captivis -- *quæ* ſerobes.

Was

Was Io. Scheffer in Tractatu de Lapponia C. VII. von dem Idolo Iumala bemerket:

1) Daß in *Luco* ein hoher Zaun, mit einer Thür verſchloſſen geweſen, in verbis Hiſtoriæ Olai:

I riodreno var mikil skidgarde oc Hvrd firi læſt *i. e. in loco* altum ſæpimentum janua *clauſum fuit.*

2) Daß in dem Tempel (im Hofe) der Gott Iomala geweſen. Verba puellæ ruſticæ ex hiſtoria Herrodi: *Hier Iskogi theſſum* er Hof mikid i. e. hac in ſylva ſpecioſum eſt templum.

3) Daß Iomala (in ſolchem Hofe) im Stalle, das iſt in *Ara* geſeſſen, Avtor vetvs *in Hiſtoria Herrodi. c. VII. Their komu ad* Stalle *theim ſem Iumali ſat a. i. e.* tum veniebant ad aram ſ. ſellam cui inſidebat Iomala,

und alſo *lucus*, *fanum* (der Hof) *idolum*, *ara* zuſammen geweſen; das eröfnet ſich alles in einer Connexitæt auch bey der Irmenſul, und giebt genugſam zu erkennen, daß man in ſolchem Zuſammenhange, nach allen hinzutretenden Umſtänden, die Irmenſul auf der Eresburg nicht zu ſuchen habe.

Wer ſich bey dem Gott Irmin, den heidniſchen Götzendienſt unter Augen ſtellet, und zwar 1) den Lvcvm als einen locum ſecretum von dicken, die Zweige in einander geſchlagenen Bäumen. 2) Den Hof und die Halle, wovon es in Hirauds Saga p. 34. wenn ſie zum Bluten, das iſt ad Sacra, zum Opfer gehen wollen, heiſſet: *Ganga fyrir blotum i hofinu*, oder *Ganga at blotinu*, inſtaurabantur ſacrificia Verel. *h. v. Blot.* 3) auf die Cohortes Deorvm Minorvm, die ſie neben dem *Deo Majori*, wie der Thor war, in dem Hofe, und *Blot-bus* als ihrem Tempel verehret, und zwar in ſolcher Menge, daß in Olai Tryggvasons Saga 100. ſolcher kleinen Götter gedacht werden, die neben dem Thor, dem der Hof conſecriret geweſen, mit cultiviret worden,

Jarlin Spyr tha til eins hofs *eriuar* hunrad guda *oc mar thar* helgat Thor. i. e. reſcivit autem de *templo* quodam, in quo erant *centum Dii*, quod *conſecratum* erat Deo *Thor.*

4) den *Confluxum* des Volks vom Reiche oder der Provinz,

a) des Königs und der Fürſten des Volks, als *Blot-Godar* Troj. p. 46. i. e. *Sacrificiorum præſidum* vel principum. Verel. *h. v.*

b) Des ganzen Volks des Reichs oder Provinz, das verboten oder eingeladen ward, wie in Schweden zum *Sola-bod*, ad convivia ſulia Olaous c. 108. Verel. *h. v.* Zum groſſen Hauptopfer, welches bey den Gothen genannt *Haufud-blot* Ol. 5. c. 69. Verel. h. v. Wobey der König den *Ceremoniis ſacrorum præſidirte*, Hervar. Saga c. I. *ibique Verel.* wie des Königs Tochter, in *Sacrificio Frigæ* vulgo Disablot. Hervar. Saga. c. I. das Volk aber zulief, und ſich vor das Idolum, welches in Olai Saga c. 113. Ivkrimsti *ſceleton* corporis figuram referens, *idolum* alias *Spectrum* Verel. *h. v.* genannt wird, neigeten.

5) die *Comitia*, die bey dieſen *Sacrificiis univerſalibus* gehalten, nicht allein in Schweden e. g. bey Upſal nach Anzeige Olai Saga c. 69. ex verſione ap. Verelium ad Hervar Saga. *c. IV. p. 59.*

In Sueonia mos antiquus fuit in gentilismo, ut Februario Menſe univerſale ſacrificium *Vpſalæ peragereiur. Sacrificandum tum pro pace & victoria Regis, coëundumque illuc ex univerſo regno. Peractum ſimul* univerſale judicium, *nundinæque & mercatus frequens per integram ſeptimanam inſtituti.*

ſondern auch in Sachſen e. g. bey *Marklo* an der Weſer wovon Hvxbaldvs *in Vita Leubuini c. XII.* erzehlet:

Omnis itaque concionis illius multitudo ex diverſis partibus coëlla primo ſuorum proavorum ſervare contendit inſtituta, numinibus *videlicet ſuis* vota ſolvens *ac* ſacrificia. von welchen conventibus ad operandum Deæ Friggæ dieſe auch This-ding geheiſſen Verel. *ad Hervar. Saga p. 50.*

6) die Sacrificia, Ceremonias, von welchen *Næniis* in ejusmodi *ritibus libatoriis* ADAMVS BREMENS *c.* 234. ſagt, daß ſie ſo mannigfach und ſchändlich geweſen, daß es beſſer ſey, ſolche zu verſchweigen, und Commeſſationes Sacras, unter welchen bey den Sachſen in Gloſſis Ælfrici heiſſen:

a) *Oblatio* OFRVNG
b) *Dano* SAYL-SCEAT i. Seelenſchatz.
c) *Dedicatum* GODEGESYLTH
d) *Conſecratum* GODE-GEHALGATH
e) *Inmolatio* VNSÆGNVM
f) *Sacrificium* OFFRVNG
g) *Maĉlatio* SNITHVNG
h) *Libatio* WIN-TIFER *libatio vini* Benſon h. a *Win* vinum, & *tifer* libare i. HOMA *ignis ſacer.* Benſ. h.

bey den *Gothen* nach Anzeige VERELII *in Indice*

a) BLOT, BLOT-SCAP *ſacrificium cruentum.* BLOTA bluten, *Victimis placare Deos, Divino cultui vacare*, welches in Evangelio Viphilæ gebraucht wird, Marc. VII, 7. *Suare mik blotand* in vanum me colunt Luc. II, 37. *blotandei Fan nahtam jah dagam* colens dominum die ac nocte, wovon die Redensart ex gentilismo übrig zu ſeyn ſcheinet, bluten müſſen, als wobey die Fürſten und das Volk ungemeinen und einen unſäglichen Aufwand thun müſſe, Verbis ADAMI *c.* 234.

Reges & Populi omnes & ſinguli *ſua* dona *ad Vpſalam transmittunt, & quod omni pœna crudelius eſt, illi qui jam induxerunt chriſtianitatem*, ab illis ſe ceremoniis redimunt

b) BLOTHVS *fanum* bey den Teutſchen
a) PLOGSTAR vel KELT *ceremonia* Gl. Rab.
b) PLOOTZAN *immolare*; PLOTZY *immolo debitor* Gl. Rab.
c) PLOTZIT vel *inſaket, litat.* Gl. Rabani.

bey welchen Sacrificiis Menſchen und Vieh verſchiedentlich die Könige und Königs Kinder, die Männer, Frauen und die Eltern Kinder, und eine unzählige Menge Vieh, die zu ihren Commeſſationibus ſacris in TROJ. S. *p.* 45. *Blot-fagnat* in OLAFS. S. *Blot veiſtor* Sveth. *Offergeſtebod* VEREL. *h. v.* genannt, worin das Fleiſch, Fett und Schmalz gegeſſen, und inſonderheit das Pferdefleiſch in Epulis Odini unter die groſten Delicen gerechnet wurde, vors Volk hinrichte, TROJ. p. 17. ex verſ. latina ap. VEREL. *in Blota.* Sacrificavit Diis *ſuper aras* (form færdi i. opferte godum *yfer ſtallana*) Hecuba & qui una aderant diis immolata *pro more comedebant & bibebant.* VEREL. *ad Hervarar. Saga. c. I. p.* 31. wovon in hieſigen Landen in der ſogenanten Teufelsküche bey Coppenbrüg faſt in der Spitze des Ober-bergs die von ungeheuren groſſen aufgerichteten Steinen ganze *abſtruſe* Zimmer vorſtellet, noch ein Andenken aus dem Heydenthume übrig, bey welchen Commeſſationibus Germanicus die Marſos zwiſchen der Lippe und Ems bey ihrem Templo *Tanfanæ* in feſta nocte & ſolemnibus epulis ludrica, welche öfters in die Nacht hinein gedauret, HERVARAR. SAGA. *c. I. ibique Verel. p.* 30. überfallen, TACITVS *Annal. L. I. c.* 50. *ibique Loccen. & Gronovius:* So wird ſich daraus abnehmen laſſen, daß es bey der Deſtruction des Famoſiſſimi Idoli IRMIN nicht aufs bloſſe Simulacrum, welches in Olafs Sag. Skrimsl. heißt, nicht auf den *Skurd God ſed a ſtal i. e. idolum ſculptum in ara collocatum* VEREL. *in indice h. v.* & ad HERVAR. SAGA. *c. I. p.* 32. 33. woſelbſt er SKVRTH GVDER Deos *ſculptos* a SKVRD *inciſio* auslegt, nicht aufs BLOD-TRIE (a Triu lignum) *ſacrum lignum, Idolum victimario ſanguine adſperſum*, VEREL. in *Gloſſar. ad Hervare. Saga h. v.* ſondern auf die Verheerung des Hofes oder Halle, und die Aushauung des *Luci*, als welche mit Opferblut beſprenget waren, ankomme, und Kayſer Carl mit Aushauung des luci Irmenſul am Bullerborn, wie in conciliis verordnet, verfahren, wovon die Worte in Concilio NANNETENSI *c.* 20. *ap. Regin. de Diſcipl. Eccl. Lib. II. c.* 359. lauten:

Ut arbores dæmonibus conſecratæ, quas vulgus colit, & in tanta veneratione habet, ut nec ramum, nec ſurculum inde audeat amputare, radicitus excindantur & comburantur.

und

und in concilio Francof. A. 794. c. 43.

de Arboribus & lucis deſtruendis *obſervetur canonica auctoritas.*

v. CAPIT. KAROLI M. de *Partibus Saxon. c. 20.* CAPIT. *Liv. I. c. 64. L. VII. c. 236.* BALUZ. *ad Regin. p. 591.*

Daß auch bey einem ſo famoſiſſimo idolo der Platz von einem Bezange geweſen ſeyn müſſe, läſſet ſich urtheilen aus der Conſtruction ſolcher Fanorum, welche den *Palatiis Regum* gleich geweſen, und wie die Palatia genant werden:

a) HALL GVDZ *Aula Dei.*

b) HOF, HOFVT-HOF *templum primarium.*

c) SAL in *Odins-ſal, Vpſal.*

d) DOM-HVS *Capitolium, curia,* Gl. Ælfr.

auch aus dem groſſen Apparatu Sacrificiorum bey andern dergleichen Fanis urtheilen, da

1) nicht allein einem Gotte, ſondern verſchiedentlich mehreren, als *Jovi, Odino, Geſioni*, ein Feuer gemacht, auch die Sacrificantes öfters ums Altar (um Stallana) gegangen, Troj. S. p. 34. dergleichen *Decurſus circa aras*, cum publice decurrerent & ſupplicarent, auch bey den Römern geſchehen, Sveton. Claud. c. 1.

2) nicht nur Knechte und alte Ehefrauen, die vornehmſten aus dem Volke, ſchöne Knaben und Mädgen, (*Frida Sveina oc fragar Mayar*) ſondern auch 100. Ochſen und ander Vich geopfert, Olaf Trygwaſons Saga ap. Verel. in Blota ex verſione latina;

augeamus ſacrificia, nec ſervos *aut* decrepitos, *qui nullius ſunt pretii, ſed* uxores veſtras *aut* veſtrum præcipuos *Diis mactate, victimas multo acceptiores.* DAMASCENVS

S. Barlaam ap. VEREL. *in Fornſæra. Diis noſtris ſolenne feſtum univerſi celebremus iis immolemus* pulchros pueros & venuſtas puellas *cum* centum tauris & innumeris pecudibus *ut illos de hinc nobis mites & faventes habeamus per omnem vitam.*

Wie ſcheußlich die Ausſicht bey dem Opfer und Commeſſationen geweſen ſey, läſſet ſich hieraus, und aus dem, was Adam. Bremenſ. c. 234. erzählet, abnehmen:

ibi etiam canes, *qui* pendent cum hominibus, *quorum corpora* mixtim ſuſpenſa, *narravit mihi quidam Chriſtianorum ſe 72. vidiſſe.*

SKVRGVDER bey den Gothen ſcheinen die geweſen zu ſeyn, welche in Tuguriolis & Mapaliis gedecket worden. Diß bezeugen nicht nur Olaus WORMIVS *Monum. Dan. c. III.* und STEPHANIVS *ad Saxonem Gramm. p. 134.* ſondern das teutſche Wort SCVRA Lat. barb. *Scuria* eine Scheure, Schauer. Gl. Lind. unterſtützet dieſe Auslegung, die Gloſſæ Ebnerianæ, welche SCVRGVTA ausdrücklich *Lares* erklären, geben diß merklicher zu erkennen, nachdem *Lares* bey den mehreſten Völkern, wie *Penates* mit ſolcher Ausdrückung als Haus-Götter ausgedeutet worden, als:

a) bey den CAMBRIS *Disgeloed* TY *Myſterium domus*, penates, Th. Guilielm. h. v.

bey den Armoricis *Deëd an* TY.

b) bey den Dänen: HVWGVDER, *Niſſer, Gaard boer, Landsguder, Beyesguder*, Lares, Jani h. v.

c) Bey den Teutſchen HAVS-GOTTER, Penates, Junius Nomencl. p. 324. auch ſonſten GVEDE HOLDEN, WITTE VROVWE, BELEWITTEN, *Penates*, Vetus Teutoniſta. De GVDEN HOLDEN, VOCAB. *Jo.* HAGEN *Penates, Domus* vel *domeſticos* vel *Deos* vocant GODE HOLDEN. Vocab. Guelf. *v. Penates. Heymlicke camer* af *Afgoeden* of BEELDEN daeraf, *Ædes* atque *Deos* ſic ſignificare penates, notante GEMMA *vocabulor.* in *Penates.*

d) Bey den Niederländern: HVSGODDEKENS, *Weuser Mannekens*, *Jun. Nomencl.*

e) GALLIS *Dieux* DOMESTIQVES & *familiiers*, ITALIS *i Dei* DOMESTICHI & *familiari i Penati*: HISPANIS *los dioſes de* CADA *una* CASA, JVN. *Nomencl. p. 324.* Fl. ANGLIS *Houſehold Godz.*

Kilian

Kilian notiret hiebey, daß Bele-witte Sicambris *lamia*, *ſtrix* bedeute, von Bal Bel *Beleno* ap. Herodianum Græce Βάλ i. *Apollo*, die, *Sole*, gr. Ἥλιος Gloss. Philox. welcher *Belenus* von den *Britanniern* und *Galliern* angebetet ſeyn ſoll, und vor den *Abelium*, den nach dem Heſychio die Cretenſer verehret, gehalten wird vid. Thomassinvs *Gloſſar. Vniverſali Hebraico p.* 291. Martinii *h. v.* Seldenvs *de Diis Syris Syntagm. II. c. I.* Rvdbeck *Atlant. P. II. p.* 151. *ſeqq.*

Ich zweifle aber, ob daher der Bele-Witte herzuleiten ſtehe. Nachdem dieſer Bele ſeiner Signification nach *Penates* andeutet, und eben das zu ſeyn angegeben wird, was

a) Gobelin, *Eſprit familier ſerviable* bey den Franzoſen, bey den Armoricis Gobylin Rostrene h. Goblins Hobgeblins bey den *Angl. Normannis* Lat. Barbare *Gobelinus.*

b) Koppelin *avis*, *ſtrix*, *noctua* Gl. *Schoffer. Mſs.* h. v.

c) Cobalein oder Bergmannlein, wovon Mathes in Sarepta & Conc. X. ſagt: die Teutſchen nennen den Teufel Kobel.

wobey ich bemerke, daß der ſogenannte *Heiſter-ſchus*, Belgis: *Hille-billen*, Gallis *Culobut*, auch *Cobolt*, nicht minder die *Schrichowl Skreech-owl*, *Scricciola*, *Sgricciola* mit dem Nahmen *Cobolt*, *Koppelin* belegt werde.

Da nun Cobold einerley, was Cobalin und das Wort Belin, Pelin in *Gobelin*, *Koppelin* anzutreffen, die Beſchreibungen auch alle auf ein Deaſtrum *familiare* hinaus ſchlagen, ſo ſolte es faſt anſcheinen, daß den Worten und der Bedeutung nach, *Gobelin*, *Gop-pelin*, *Cobalein*, *Cobold*, alle vor eins zu nehmen; und ſolte ich glauben, daß der Beel zu *Katlenburg* auch dahin zu rechnen. Ob der *Bielibog*, welchen Friſch von dem ſchlaviſchen Worte Biel weiß, den weiſſen Gott, bey den Wenden auslegt, auch dahin zu bringen, weiß ich nicht zu ſagen.

Die Signification des Worts Bele, weiß ich zwar nicht vor gewiß auszumachen, weil aber der Bele ein Hauß-Götze, ſo komt das *Cambricum* Bæl *lectus*, *recubatio*, und das *Gothicum* Byle *Habitatio*, Sam-byle *cohabitatio*, Verel. *h. v.* der Bedeutung nahe, weil man die Penates, qui *penitus inſident* Cic. de Nat. deor. c. 27. von Schuer, *Cofen* genannt, auch das Wort *Cobel*, Kubbelſe, dahin mit einſchlägt. Lutherus hat ſich in der Ueberſetzung Eſaiæ XXXIV, 14. des Worts Kobolds, der engliſche Verſion des Worts: *Schrich-owl* bedienet; die Vulgata latina hat Lamia: *ibi cubabit lamia & inveniet ſibi requiem.* In der Züricher Bibel wird geleſen:

Da wird die ungeheure Nacht-Frau ruwen, und ihre Herberge haben.

In der älteſten Cölniſchen plattdeutſchen Bibel intra a. 1470-1480.

Daer ſullen ruſten wunderlicke deere, de man Wytte Vrouwen heter enn ſe vynden ſich daer raſte.

In bibliis vet. incerti a.

Daer ſal ock die nachtvrouwe ofſt nachtgeeſt logeren, unde zijn ruſte vinden.

In der Lübeckſchen a. 1494.

wunderlike dere de man witte vrouwen heter vn ſe vindet ſick dar rouwe.

Lamiæ werden genannt, bey den Teutſchen Nacht-Frau oder Galſter-Wyb Cholin h. v. *Nachtmummel* bey den Belgiern. *Alfeen*, Jun. Nomencl. p. 325. bey den Dänen *Elkener*, Jun. h. v.

in Gloſſis Ms. Scheffer wird geleſen Holzrvna *Lamia*, und in Glossis Theotiscis ap. Ivnivm wird erkläret: *Pythoniſſa* eine Zauberin: Hægtesse (Hexe) Hellervne.

Die *Lemures* nocturni, Horatio, *nigri*, Perſio *Spiritus*, *noctu inſeſti*, heiſſen Alem. Nachtgeiſter, Nachtfrau, Belgis *Bytebouuen*, *Bietebauw*, *Caboutermanneken*, Nachtgeeſten Weerwoulven, Gallis Gobelin, loups garous Jvn. d. l. Kilian *ſuis locis.*

Die Weiſſe-Frau, welche hin und wieder vor ein weiß gekleidetes Geſpenſt angegeben wird, haben die Teutſchen überhaupt unter die Penates mitgerechnet, allein das Aufhebelſe, das von der Weiſſen-Frau gemacht wird, iſt ein Ueberbleibſel von der Idololatrie: bey den Frieſen, und Niederländern, iſt Wite-Vrouwe.

Witi-

WITIKE-WYF, WITTE-VROVWE, WIT-VROVWE; *Lamia, Larva, Saga, Maga, Mulier Sciola, Incantatrix*, KILIAN *h. v.* JVNIVS *Etym. Angl. v. Witch.* Die Engländer nennen noch jetzo Sagam Veneficam *Witch*, Anglo-Sax. *Wicca*. Im Angelſächſiſchen heißt:

a) WITEGAN *prophetare*. WITEDOM *præſagium*, WITGIAN *divinare*, WITE *Saga propheta*, WITGAN-GAST *Spiritus propheticus*, BENSON *h. v.*

b) WICCA *Ariolus*, Gl. Ælfrici. *Wic-hod wiglere, Augur*; WICCE *ſaga, Lamia*; WICCVNGDOM, *incantatio, faſcinatio*; WICCIAN, *veneficiis indulgere*. Bey den Deutſchen heißt WYCKEN *roueren*, WYCHLERSCHE *ſaga*, welches Wort *Vichlerſche* noch in Niederſachſen gehöret wird. Bey den *Gothis Scandicis* wird VITRVR, wie *Alfar*, und *Elfar*, wie *Witterowne*, pro *geniis*, pro *laribus*, qui vulgo dicuntur *dæmonioli* apparentes genommen, und heißt bey ſelbigen auch VITRAN *apparitio*, VITRAST *apparere, præmonere*, wovon es in Trojan. S. p. 30. lautet: *Vitra diz bonem hin helga Freya*, apparuit ipſi ſancta Freya. VERELIVS *in indice h. v.*

GVDE HOLDEN hieſſen die *Penates*, weil ſie waren *Dii familiares*, & *Domeſtici*. Bey den Angelſachſen heißt HOLD *fidus amicus*. BENSON *h. v.* HOLDLICE *Affectuoſe* vel *devote* GL. ÆLFR. und ſo auch bey den Deutſchen HOLD *devotus* vel *intentus* GL. RABANI. HOLDIN *Adjutores* GL. VULCANII p. 66. GOTES HOLDO *dei fideles* Otfrid. III. 20. 145. *thie* HOLDVN SCALKVT hine, *fideles ſervos ſuos*. HOLDAS in *Chron. Sax.* ad A. 918. überſetzet Gibſon *militiæ præfectos*, wovon an andern Orte ein mehrers. Wie nun die *familiares dii* inſonderheit die Geſpenſte ausmachen, ſo werden auch die Frau Holde, oder Holle in Erfurt und im Vogtlande, wie die WITTE VROV, Belgis WITTE O.F. GAWE WYFGES jetzo, nach eingeführter Chriſtl. Religion, als Geſpenſter angeſehen, welche im Heydenthume als Hausgötzen verehret worden, V. KEISLER. *Antiq. Celticis* p. 150. 504. Stiernhoek de Jur. Sveon. c. ult. ſchreibt von der Frigga, Fria ſeminali, daß ſie Odinus gezeuget, deſſen Enkelin eine Königin von Schönheit ſey geworden.

Mater & Dea voluptatis & *fœcunditatis annonæ & frugum* nec minus liberorum.

Der Schweden CERES & Venus. Die Gewohnheit in Niederſachſen, nach welcher an verſchiedenen Orten im Fürſtenthume Calenberg

Die Hausleute beym Rockenmehen einige Halmen ſtehen laſſen, Blumen dazwiſchen binden, an einigen Orten einen Pfahl mit einem Querſtocke, in Form eines Creutzes in die Erde ſtecken, und die mit den Halmen und untermengeten Blumen bebinden, und nach verrichteten Mehen ſich um die ſtehen gebliebenen Halmen oder gedachten Pfahl verſamlen, die Rockenähren anfaſſen, die Hüthe abnehmen und 3. mal mit vollem Halſe rufen:

FRV GAVE hahlet ju Fauer, dut Jahr up den Wagen, dat ander Jahr up de Kare.

und nach dreymaligem Rufen jeder den angefaſſeten Halmen nach ſich ziehet, und abrupfet, im übrigen denjenigen, der nicht mit gerufen, nach den Hut abgenommen, ſtrafen, iſt aus dem Heydenthume, und iſt FRV GAVE (wie auf gleiche Weiſe geſagt wird: FROV LIBA *Domina chara*, GROTIVS *Præf. in Scriptor. Goth. p.* 52.) entweder FREIA BONA *Dea Saxonica* & *Ceres*, oder ſie iſt eine DEA FAMILIARIS, welche, wie die Valli und Miniſteriales GVDE MANNEN und GVDE HOLDES geheiſſen, auf gleiche Weiſe GVDE HOLDEN, GAVE WIFGES genannt worden. *Gaue* heißt den Niederſachſen wie den Belgiern *Cautus, ſollers, acutus agilis, acer, attentus ad rem*, Gallis *Gay*, aber auch *gut* e. g. *gaude fru*, als in den nämiis ludicris (Cutbis Harm ſongur) *de* GAVE FRV *is nu al dor*, welches Geſpiel auch ein Ueberbleibſel ex Gentiliſmo zu ſeyn ſcheinet.

Wer es auf den *Waldmannlin* Eſ. XXXIV. 14. wie es in Editione Tigurina Bibl. überſetzet, welche Luther. Feldtdüvel gegeben, ziehen wolte, dem würde das Wort Fru nichtent-

Grupen. O.

gegen ſtehen, nachdem FRO, FRV auch *Dominus* iſt, wie beym Othofr. L. 6. c. 5. 68. FRO MIN, *mi domine.*

Was annoch die Bedeutung des Wortes AS betrifft, ſo war AS der generale Namen, und ſo viel wie Gott, welches auch dem *Thor* in ASA-THOR beygeſetzet wurde, Rudbeck Atlant. P. I. p. 712. Arrhenii de Fatis Religionis in Scandia p. 41. AVSKIA, ASKIA Sved. *Thordunder* war *Jupiter tonans.* ODINVS, wie er unzählige Namen hatte, wovon in Edda Mytholog. III. bemerket: 1) *Alfodur* (Pantopater) 2) *Herra Herian.* 3) *Hnikar* ſ. *Nicur.* 4) *Nicur* ſ. Hnikudur (monſtrum aquatile in varias ſe commutans formas) 5) *Fiölner* plurimarum rerum gnarus. 6) *Ohme* (ſonans) 7) *Oske*, optator. 8) *Biſlide*, agilis. 9) *Widrer*, lignator. 10) *Svidrer*, depopulator. 11) *Svidor*, uſtulator. 12) *Talk* ſ. *Tälkur*, qua appellatione equus, qui duodecimum annum exceſſit: ſo wurde dieſem auch der Name AS vornemlich beygeleget, von welchen in Schweden annoch der Odensdag, *Asbiorn* und *Asmund* den Namen beybehalten, notante Arrhen de templo Vpſala §. 4. Ob die in hieſigen Landen befindlichen Luci, als AS-HOLTZ, eine Forſt im Amte Lüne, ASMVND, Gehölz im Amte Lauenſtein, dem Flecken Hemmendorf gehörig, auf *Lucos Numinibus ſacros* einſchlagen, bleibet in einer aufgehenden Gedanke ſtehen.

Im übrigen, obgleich der WODAN weder vor den *Mercurium*, noch *Martem* Romanorum ſo ſchlechterdings zu halten, auch an ſich richtig, daß der Wodan bey den Sachſen vornemlich hoch geehret worden: ſo trete ich dennoch dem ANCHERSEN *Tract. de Valle Herthæ Deæ* P. I. c. 10. §. 14. p. 383. darin nicht bey, vor eins, daß *Wodan*, *Guodan* bey den Sachſen das Wort *God*, vors andere, daß Wodan bey ihnen *ſummus Deus*, & *univerſi præſes* geweſen; denn die Angelſachſen ſagten diſtincte *Woden*, *Eowden* und *God*.

Hiernächſt diſtinguiret die Homil. Saxon. THOR und EOWDEN, beyde als beſondere *Deos*, die bey ihnen ſtark geehret worden, in ſchon oben angezogener Claſſul; dahero ſie auch von beyden Diis ſeparatis zwey beſondere Tage in der Woche benannt, als *Thunresdæg* und *Wodnesdæg*, welchen letztern der Clerus Chriſtianus als *Diem Mercurii* ausgelegt.

Zwar iſt an dem, daß die Edda Islandica den Woden, welcher bekanntlich *Alfader* genannt worden, beſchreibet,

1) als den vornehmſten und älteſten unter allen Göttern: ÆDSTVR och ELLSTVR ſie. ALLRA GVDA.

2) als einen GOtt, der in Ewigkeit lebt, ſein Reich, und alles, groß und klein, unten und oben regieret, liſſer ſa Gud Vmm Alldes oc ſtiornar öllu Ryke ſynu, og rædur ollumm hlutum ſtörum og ſmäm; interprete Stephano Olaö Islandico: *Hic Deus per ſecula vivit & regnum ſuum gubernat omnia regens magna & minima ſumma & ima.*

3) als einen GOtt, dem Himmel und Erde und Luft, und alles eigen, auch was das gröſſeſte, den Menſchen geſchäffen. Hann *Smydade Himen og Jord*, lofftet og alla *cigu* theira, og hitt thad meſt er, hann *giorde Mannen*, og gaf honum *ond* (animam) tha er *liffa ſkillde* og alldrei Tynaſt. Verſio latina:

Is cœlum terram & aërem *condidit*, *omnemque eorum* poſſeſſionem; *& quod maximum eſt*, hominem fecit *cui* animam *tribuit ſemper victuram*, *nunquam interituram.*

auch richtig, daß Thor, ob er gleich der vornehmſte unter andern Aſianis, dennoch in der Edda Islandica Mythol. XIX. vor Odens Sohn angegeben werde; allein nichts deſtoweniger wird THOR vor den erſten GOtt, der das *Dominium ſuperarum rerum regendarum* gehalten, ADAMVS BREMENSIS c. 233. Jo. MAGNVS *Hiſtor. Gothor. L. I. c. 9.* STIERNHOEK *de jure Sveonum vetuſto c. ult. p. 392.* Fabianus TORNER *de Marte Hyperboreo p. 18.* Jac. ARRHEN *de Fatis Relig. in Scandia th. IV. p. 39.* wie er denn auch als der erſte und oberſte Gott im Tempel zu Upſal auf dem Throne ſitzend, und ſo abgebildet, daß ihm *Odinus* und *Friga* zur Seite ſtehen, auch von ihm, als dem Principe Deorum der

erſte

erſte Monat im Jahre THORS-MONAT genannt, LOCCEN. *Antiq. Sveo Gothi. c. 4.* MICRANDER *de fictis Vpſal. Numinibus §. 10.* In TROJ. 5. *p.* 34. bey dem Opfer, das dem Thor, dem *Orbin* und Gevioni gebracht, iſt dem Thor zuerſt Feuer gemacht.

tu gerdu their *tria ellda*, einn firi *Thor*, annam firi *Orbin*, thridia fyri *Gefion* i. e. *tres* in delubro ſuſcitavere *ignes*, *Jovi* unum, alterum *Odino*, *Gefioni* tertium.

Die Schweden brauchen ſo gar in ihrer Betheurung noch die Ausdrückung: *Thor Gudh*, und iſt ſo viel geſagt, als bey GOtt, *per Deum*, Stiernh. de jure Sveon. c. ult.

Wenn auch an dem wäre, daß Odinus, als der Altfader, der erſte und älteſte GOtt geweſen, und Thor von Odino und von der Friga gebohren, ſo würde dennoch in familia Deorum kein gröſſerer Uebelſtand zu concipiren ſtehen, als daß nach der Abbildung zu Upſal THOR, als der Sohn auf dem Throne geſeſſen, da der Vater Odinus aber, und die Mutter Friga wie Bediente dem Sohne zur Seite geſtanden.

OBSERVATIO XI.

Anmerkung

1) Von dem Oſtphäliſchen Herzoge Heſſi, und dem dritten Feldzuge Caroli M. in Sachſen.

2) Von der groſſen Einbildung von des Ducis Heſſi angeblichen Erbſchaft und Erben, als einer unglücklichen Bruth

a) ſo vieler hiſtoriſchen Unerfindlichkeiten,

b) und aus Notarien und Zeugen an die hundert zu einer Zeit neu geſchaffenen Churfürſten, Herzogen, Fürſten und Grafen.

Der DVX HESSI OSTPHALORVM, die auch ſonſt *Auſtreleudi*, *Auſtraſii* genannt werden, macht in dem Feldzuge Kayſer Carls des Groſſen de A. 775. der dieſe Lande und unſere Vorfahren mit betroffen, eine merkliche Perſon aus, und iſt derjenige, welcher Kayſer Carln in dem Hinmarſche nach der Oker daſelbſt mit den Oſtphalingern ſich ſubmittiret, den Eyd der Treue geſchworen, und von den Oſtphalingern Geiſſeln ausgeantwortet. Von dieſem Oſtphaliſchen Herzoge, HESSI, wird in Hiſtoria Caroli M. auſſer dieſem einzigen Vorgange weiter nichts gehöret. Ob nun zwar *Heſſi* in der Hiſtorie mittler Zeit ein ganz gewöhnlicher Name, wie denn auch der Name *Heſſe*, *Haſſe* noch heutiges Tages bey uns vielfältig gehöret wird, und in nomen *gentilitium* getreten; ſo haben dennoch verſchiedene unſerer Zeit, Perſonen des Namens 1) HESSI, welcher auch bey den Carolingicis in der Perſon Ducis Heſſi, a) Haſſion, b) Aſſion, c) Heſſo genannt wird; 2) ASIC, Eſic, 3) ADALRIC, welches in Aſic contrahiret ſeyn ſoll, und zwar ſolche, die bald als Grafen, bald ſchlecht weg nur den bloſſen Namen nach angezogen, zuſammen geſtoppelt, und daraus, wie es ihnen gelüſtet, den DVCEM HESSI OSTPHALORVM gemacht, ihm Länder und Güther, und an die hundert Enkel zu Erben ausgeſonnen, wo-

Eresburgum *reædificavit* ſuper Wiſaram *fluvium. Et cum veniſſet ad locum qui dicitur* Brunisburg *ibi parabant Saxones bellum, volentes* ripam defendere *prædicti fluminis. Sed auxiliante Deo & Francis decertantibus, fugatis Saxonibus* Franci ambas ripas obtinuerunt. *Tunc Karolus Rex* dividens exercitum *ſuum ſumpſit ſecum quos voluit & perrexit* uſque Obacrum fluvium *ibique omnes* Auſtreleudi Saxonum *venientes cum* HASSION *dederunt obſides juxta quod Regi placuit, & juraverunt ſe fideles fore partibus Domni Regis Karoli. Similiter inde reverente piiſſimo Rege venerunt* Angrarii *in Pago qui dicitur* BACHIM *una cum* BRVNONE *& reliquis optimatibus eorum, & dederunt ibi obſides ſicut* Auſtraſii. *Et inde revertente præfato Rege aliam* partem exercitus ſui invenit ſuper fluvium Wiſaram continentes ripam, *quam iuſſi fuerant Saxones que cum ipſis pugnam fecerant in loco qui dicitur* LIDBAH. *Sed Franci Deo volente victoriam habuerunt & plures ex ipſis Saxones occiderunt. Hoc audiens Karolus iterum ſuper Saxones cum exercitu ſuo irruens non minimam ex eis ſtragem dedit & prædam multam conquiſivit ſuper* Weſtfalaos, *& obſides dederunt ſicut & alii Saxones. Itaque obſidibus receptis, & præda aſſumpta domnus Karolus Rex reverſus eſt in Franciam. Poſtea audiens quod Rodgandus Langobardus ruptis ſacramentis fidem violaſſet, & quia voluiſſet Italia rebellare, verſus Italiam cum Francis profectus eſt, & celebravit natale Domini in villa quæ dicitur Scladiſtad.*

6.) MONACHVS EGOLISMENSIS VITA KAROLI M.

A. 775. Tunc habuit Synodum *in villa Duria, & inde abiens ad partes Saxoniæ* Sigiburgum *cepit caſtrum,* & Eresburgum reædificavit *ſuper Wiſoram fluvium. Venitque ad locum qui dicitur* Brunisburgo, *& ibi præparabant Saxones bellum volentes defendere ripam ſupradicti fluminis. Francis vero præſtantibus, auxiliante Domino, Saxones fugiunt & Franci* ambas ripas obtinent. *Et domnus Rex Carolus* diviſo exercitu *ſuo ſumpſit ſecum quos voluit, & perrexit uſque ad* Obacrum *fluvium; ibique omnes* Auſtreleudi *Saxonum cum* ASSIONE *Duce venientes dederunt obſides iuxta quod placuit, & juraverunt ſacramenta ſe fideles eſſe partibus domni Regis Caroli. Inde reverrente domno mitiſſimo Rege Carolo venerunt* Angarii *in Pago* BOCENSI *una cum* Brunone *& reliquis Optimatibus eorum & dederunt ei obſides. Inde revertens invenit* aliam partem de ſuo exercitu ſuper fluvium Wiſoram contiinentem ripam quam iuſſi fuerant. *Saxones verò cum eis pugnam fecerant, in loco qui dicitur* LITCAA; *& Franci Deo volente habuerunt victoriam, & plures de Saxonibus occiderunt. Quo audito domnus Rex Carolus iterum irruit ſuper Saxones & magnam ſtragem ex iis fecit, & prædam multam conquiſivit ſuper* Weſtfalos, *& obſides ei dederunt ſicut & alii Saxones. Et obſidibus receptis & multa præda acquiſita, & tertio facta ſtrage Saxonum, Domnus Rex Carolus ad propria reverſus eſt.*

7.) ANNALES EGINHARDI.

A. 775. cum Rex in villa Cariſiaco *hiemaret, conſilium iniit ut perfidam & fœdifragam Saxonum gentem bello aggrederetur, & eo uſque perſeveraret dum aut victi chriſtianæ Religioni ſubiicerentur, aut omnino tollerentur. Habitoque apud* Duriam *villam* generali conventu, Rheno *quoque* tranſmiſſo, *cum* totis *Regni viribus Saxoniam petiit, &* PRIMO STATIM IMPETV, SIGIBVRGVM ARCEM, IN QVA SAXONVM PRÆSIDIVM *erat,* PVGNANDO CEPIT. Eresburgum *aliud caſtrum a Saxonibus deſtructum munivit, & in eo Francorum præſidium poſuit. Inde ad* Wiſuram *fluvium veniens, in eo loco qui* Brunnesberg *vocatur congregatam Saxonum multitudinem offendit, quæ eum a tranſitu fluminis arcere conabatur ſed fruſtra. Nam in prima congreſſione*

pulſi fugatique ſunt, & magnus eorum numerus ibidem interfectus eſt. Et Rex amne trajecto, *cum* parte exercitus, *ad* Obacrum *fluvium contendit, ubi ei* Hessonnus *ex primoribus Saxonum cum omnibus* Oſtfalis *occurrens, & obſides, quos imperaverat dedit & ſacramentum fidelitatis juravit. Inde reverſus, cum in pagum qui* Bvcri *vocatur perveniſſet* Angrarii *cum ſuis primoribus ei occurrerunt, & ſicut* Oſtfali, *juxta quod Rex imperaverat obſides dederunt, & ſacramenta juraverunt. Interea pars exercitus quam* ad Wiſuram *dimiſit in loco qui* Hvdderi *vocatur* caſtris poſitis, *incaute agens, Saxonum fraude circumventa atque decepta eſt. Nam cum pabulatores Francorum circa nonam diei horam reverterentur in caſtra, Saxones eis, quaſi & ipſi ſocii eſſent eorum, ſeſe miſcuerunt ac ſic Francorum caſtra ingreſſi ſunt: dormientesque aggreſſi, non modicam incautæ multitudinis cædem feciſſe dicuntur, ſed vigilantium ac viriliter reſiſtentium virtute compulſi caſtris exceſſerunt, & ex pacto, quod inter eos ex tali neceſſitate fieri poterat diſceſſerunt.* Quod cum Regi fuiſſet allatum, quanta *potuit celeritate accurrens fugientium terga inſecutus magnam ex eis multitudinem proſtravit, & tum demum Weſtfalorum obſidibus acceptis, ad hiemandum in Franciam revertitur.*

8.) Annales Fvldens.

A. 775. Carlus Saxonum perfidiam ultus, omnes eorum regiones ferro & igne *populatus*, Sigisburgum *caſtrum capit*. Eresburgum *reædificat, duobus prœliis eos ſuperat uno juxta* Brunesberg, *ripas Viſurgis fluminis defendere conantes, & altero in* Lideeki, *maxima eorum multitudine interfecta.*

9.) Chron. Breve ex Cod. Mſc. Bedæ de ratione temporum.

A. 776. (*eſt annus 775.*) *Iterum fuit Karolus in* Saxonia *& ibi bellum habuit &* Sigeburgo *cepit.*

10.) Annales Metenses.

A. 775. Rex Karolus Synodum *habuit in villa quæ dicitur* Duria. *Deinde perrexit in Saxoniam &* Sigiburgum *caſtrum cepit,* Heriburgumque *reædificavit. Inde proficiſcens ſuper fluvium Wiſera caſtra poſuit in loco qui dicitur* Brunisbere. *Tunc Saxones armis defendere tranſitum flaminis conati ſunt. Sed Franci tranſito flumine multos ex eis occiderunt, ceteris in fugam verſis. Rex vero* partem exercitus ſui ibi derelinquens *perrexit uſque ad* Ovacrum *fluvium. Ibi una pars Saxonum, qui dicuntur* Weſtphali (*Oſtphali*) *cum optimatibus ſuis ad eum venit, ſacramentaque & obſides dederunt, juruntes a modo ſe fore fideles Domino Karolo Regi: inde proficiſcente Rege venit ad eum altera pars, quæ dicitur* Angari, *in loco cui vocabulum eſt* Bvcra, *una cum* Brvnitione *Duce ſuo & reliquis optimatibus, dederunt obſides, & juraverunt ſe a modo Regi Karolo & Francis eſſe ſemper fideles. Interea* Saxones cum Francis qui ſuper fluvium Wiſaram remanſerant, pugnam inierunt, *& Deo largiente Franci victoria potiti multos ex eis occiderunt. Hæc audiens Rex iterum ſuper Saxones cum exercitu irruens, multam ſtragem fecit & prædam copioſam cepit ſuper* Weſtphalos *ſicque coacti iterum obſides dederunt, obſidibus itaque receptis & præda multa capta Rex in Franciam eſt reverſus. Ubi nunciatum eſt ei quod Rotgaudus Langobardus, poſtponens fidem & ſacramenta adverſus eum rebellare diſponeret, ſtatim verſus Italiam iter arripuit & celebravit natalem Domini in villa quæ dicitur* Scleziſtac *in* Eliſatio.

11.) Annales Bertiniani.

A. 775. Tunc pius atque præclarus Carolus *Rex* Synodum *habuit in villa, quæ dicitur* Duria, *& inde iter perageus partibus Saxoniæ* Sigiburgum *caſtrum cepit,* Heresburgum *reædificavit. Super* Wiſeram *fluvium venit, in loco qui dicitur* Brunisberg. *Et ibi præparabant Saxones bellum, volentes ripam ſupradicti fluminis defendere. Auxiliante Domino &*

Fran-

Francis decertantibus, fugientibus Saxonibus, Franci ambas ripas *obtinuerunt & multi* Saxones *ibi* occiſi *ſunt. At Carolus Rex* dividens exercitum *ſuum ſumpſit ſecum quos voluit, & perrexit uſque* Obacrum *fluvium. Ibi omnes* Auſtreleudi *Saxones venientes cum* MANSIONE *dederunt obſides juxta quod placuit Regi, & juraverunt ſe fideles eſſe ſupra dicto Regi. Inde revertens Rex venerunt* Angrarii *in pago qui dicitur* BUCKI *una cum* BRUNONE *vel reliquis optimatibus eorum & dederunt ibi obſides, ſicut* Auſtraſii. *Et inde revertente præfato Rege invenit aliam partem de ſuo exercitu ſuper fluvium* Wiſera, *continentes ripam quam iuſſi fuerant. Saxones enim cum ipſis pugnam fecerunt in loco qui dicitur* LIDBAU *& Franci Deo volente victoriam habuerunt & plures ex ipſis Saxonibus occiderunt. Hoc audiente Domno Carolo Rege, iterum ſuper Saxones cum exercitu irruens non minorem ſtragem ex eis fecit, & prædium ultra conquiſivit ſuper* Weſtfalos *& obſides dederunt, ſicut & illi alii Saxones. Ergo obſidibus receptis, & præda multa aſſumta & ſtrage Saxonum peracta dominus Carolus Rex ad propria reverſus eſt auxiliante Domino in Francian. Dehinc audiens quod Rotgaudus Langobardas fraudaret fidem ſuam & omnia ſacramenta rumpens voluit Italiam rebellare. Tunc illis in partibus cum aliquibus Francis Carolus Rex iter peragens, celebravit natalem Domini in villa quæ dicitur* Scaldiſtat *Anno Domini noſtri Jeſu Chriſti DCCLXXVI.*

12) ANNALES HILDES.

A. 774. (775.) Carolus Saxonibus vaſtatis Heresburg *caſtella capit, caſtodibus ibidem dimiſſis revertitur in Franciam.*

13) CHRON. breviſſimum MONASTERII ST. GALLI ap. Baluz. Miſc. T. I. p. 495.

A. 775. in ipſo anno perrexit Karlus ſuper Saxones & plurimos ex ipſis ad Baptismi *gratiam perduxit & multos pluriores interfecit.*

Nachdem der König Carl zu Carisiacum ietzo Kiersy oder Chierſi an der Iſer über Noyon gelegen, überwintert, Eginh. h. v. Nonas May (3. May) eine Excurſion nach Theodonis villam, Thionville, *Diedenhoven* gethan, Præceptum Caroli M. ap. LABBEVS *T. I. Bibl. p. 270.* COINT. *Annal. T. V. A. 775.* VI KALEND. *Iul.* (26. Jun.) ſich wieder in *Carisiago* Palatio publico zu Kiersy gefunden, Præceptum Karoli M. ap. MABILLON. *R. D. L. VI. p. 427.* iſt er den 27ten Julii zu DEVREN an der Roer im Jülichiſchen zwiſchen Cöln und Aken geweſen, wie die Unterſchrift des Placiti Caroli M. ap. MABILLON. *de R. D. L. VI. p. 498.*

Datum V. Kalend. Aug. in an. 7. regni noſtri
DVRIA *villa in Palatio publico,*

beſaget. Alle Scriptores Francici bezeugen, daß er, wie er in Sachſen gangen, alldar *Synodum*, oder nach des Eginhardi Annalibus *generalem conventum* gehalten. Jac. Sirmondus und Harduinus bemerken, daß von den *Actis* oder *Capitulis Synodi Durienſis*, wenn einige geweſen, nirgends Erwehnung geſchehe; Allein wenn von einem Reichsconvent die Rede, ſo iſt keine nöthige Folge, daß Canones oder Capitula ediret ſeyn müſſen. Aus recht angezogenem Placito ap. MABILLON. *d. l.* erſcheinet, wie in generali conventu auch geſchehe, daß König Carl zugleich Gericht gehalten, wovon die Worte lauten:

Cum nos in Dei nomene Duria villa in Palatio noſtro ad univerſorum cauſas audiendum, vel recta judicia terminandum *reſedimus.*

Ferner werden von den fränkiſchen Reichsſtänden, die in dieſem Conventu generali und gehaltenem Placito gegenwärtig geweſen, und mit geurtheilet, namhaft gemacht: GHAERARDVS, BERNHARDVS, RADVLFVS, HILDERADVS, ERMENALDVS, HERROINVS, THEVDOALDVS, AGMON Comites, HALTBERTVS, LAVMBERTVS, HÆRTERICVS & ANSELMVS Comes Palatii: ſo viel aber die in placito terminirte Sache betrift, ſo iſt die Stelle aus der *Precha cruce* (in welcher zwey Leute mit ausgeſpannten Armen das Creutz gefaſſet, der vor überwunden und convinciret gachtet, weer zuerſt zittert, oder die Hände ſinken laſſen, vid.

Ma-

ante ostium domus. Ubi cum ad fores ipse
pervenisset, ecce ei quidam nudus occurrit,
qui frigore rigebat. Miserabilis ille homo
deprecabatur misericordiam, qui nullum
habebat auxilium. Intellexit vir Dei, quod
in paupere Christus quaereretur. Quem
cum videret, non tam ille pauper, quam
Christus, ut ita dixerim, videbatur. Ad
quem ille: Miserere, inquit, mei, quia
nudus sum. Tum vir Dei, qui non tam
pauperem, quam Christum, ut ita dixerim,
videbat, ad se ipsum reversus, quia
Christum in paupere recognoverat, quem
ipse paulo ante Christum in paupere
vestierat, ait: Ego te, inquit, Martine,
adhuc catechumenus hoc pallio vestivit.
Quod ille cum audisset, non dubitavit
quin ipse esset, qui pallio fuerat vestitus.
Ad ecclesiam ergo festinat, ubi ad
catechumenos pertinebat. Ingressus
ecclesiam, ante altare consistit. Ubi
cum ad orationem fuisset ingressus,
ecce ei repente circumstantes flammas
videbantur, ut putares ecclesiam ardere
incendio. Quae tamen flammae nec
tectum ecclesiae nocebant, nec parietes
adurebant. Ita cum magna esset
exterius opinio incendii, nihil tamen
intus ardebat. Tum vero ille, qui
Christum in paupere vestierat, ipse
Christus in templo visus est, circumstantibus
angelis, et cum ipso Martino
loquens. Quibus ille visis, ut ad orationem
rediit, ait: Hactenus, inquit, Martine,
catechumenus fuisti. Nunc baptismum
quaeris. Quem ille

Expedition das erſte ſeyn laſſen Eresburg einzunehmen. Nach der Zeit iſt Eresburg wieder verheeret; und melden die Annales TILIANI & PETAVIANI, daß Ao. 774. der Krieg bey Eresburg geweſen. EGINHARDVS ſchreibet ad A. 775. daß die Deſtruction von den Sachſen geſchehen, welches Ao. 773. da der König Carl in Italien geweſen, und Pavia belagert, die Sachſen in die heſſiſche Grenze eingefallen, und alles mit Feuer und Schwerdt verheeret, allem Vermuthen nach vorgegangen. Die Clauſul von Eresburg ad A. 775. lautet:

Heresburgum *reædificavit, ſuper Wiſeram fluvium venit in loco qui dicitur* Brunisberg

So liegt die Clauſul in Annal. Loiſſ. & Metenſibus & Bertinianis; und alſo iſt ſie, der Recenſion des Eginhardi nach, der rechten Lage der Oerter gemäß. Die Scriptores Francici melden, König Carl habe Eresburg *ſuper Wiſeram* erbauet, das iſt ohnweit nahe an der Weſer. Die Scriptores Francici bezeichnen die Situation der Oerter insgemein nach den unter ihnen bekantlichen groſſen Flüſſen, nicht ſo leicht nach kleinen Oertern, als welche, ſo wie ihnen, alſo auch ihrer Nation unbekant waren, und das Wort *ſuper*, wie das franzöſiſche *ſur*, hat bey ihnen keine andere Bedeutung, als ohnweit des Fluſſes, an- oder nahe beym Fluſſe. Eresburg lieget nicht an der Weſer, ſondern die andern Scriptores Francici ſchreiben nach der Situation der Oerter ausdrücklich, der König habe Eresburg wieder gebauet, befeſtiget und Beſatzung hinein geleget, von dar ſey er herauf nach Brunesberg an der Weſer kommen. Von dieſem Eresburg, wie es in folgender Zeit damit bewandt geweſen, und daß es bey dem ietzigen Stadtbergen gelegen, findet ſich die Ausführung in Antiquitatibus Pyrmontanis.

Brunesberg, wovon des Namens Andenken die Mauren und Graben noch übrig, repræſentiren die Monumenta Paderb. p. 122. in ſeiner Lage ohnweit Hörter. Es liegt zwar nicht hart an der Weſer, allein die Scriptores Francici, wie eben geſagt worden, wenn ſie einen Ort bey oder an den Fluß bezeichnen, nehmen die Diſtanz ſo genau nicht, und bezeichnen die Situation von einem bekantlichen Ort oder Fluß. Die Scriptores Francici ſind nun darunter einig, wie der König Carl von Eresburg nach Brunesberg kommen, daß er gegen ſich eine verſamlete Menge Sachſen gefunden, die ſich zur Gegenwehr gerüſtet gehabt, und ihm die Paßirung des Weſerſtroms zu verwehren geſuchet, König Carl aber ſolche in dem erſten Congreſs in die Flucht getrieben und ihrer eine groſſe Menge erſchlagen, und hierauf die Franken von beyden Ufern des Weſerſtroms Meiſter geworden, Annal. Loiſſ. Vita Karoli M. Bibl. Thuan. Monachus Egolism. Annales Eginhard. Die Annales Metenſes ſchreiben dabey, daß die Franken *tranſito flumine* viele getödtet. Allem Vermuthen nach ſind die gegen Brunesberg verſamlete Sachſen, aus dem Göttingiſchen und Wolfenbüttelſchen an der Weſer geweſen, weil die Setzung über die Weſer in ihren Landen geſchehen wolte, auch der Vorgang bey Lirbach in dem ietzigen Wolfenbüttelſchen ſich gleich darauf zugetragen. Schaten. in Annal. ad h. A. meynet, die Sachſen hätten in adverſa fluminis parte, und alſo in hieſigen Landen geſtanden: allein Eginhardus ſchreibet:

in eo loco qui Brunesberg *vocatur congregatam Saxonum multitudinem invenit.*

und die Annales Loiſſel. der Auctor VITAE CAROLI M. ex Cod. Biblioth. THUANAE, Monachus EGOLISM. Annal. BERTINIANI

Ibi (in loco Brunisberg*) præparabant Saxones bellum*

folglich haben die Sachſen den Weſerſtrom auch jenſeits gegen Brunesberg zu behaupten geſuchet.

Nach der fränkiſchen Geſchichtſchreiber Zeugniß, iſt König Carl über die Weſer gegangen, hat ein Theil ſeiner Armee zu Defendirung des Weſerſtroms zurück gelaſſen, und iſt darauf mit einem auserleſenen Corps nach der Oker marchirt. Wie er von der Weſer ab ſeinen March nach der Oker genommen, nachdem keine im Hilmarſch berührte Oerter namhaft gemacht worden, läſſet ſich vor gewiß nicht ſagen. Indeſſen da EGINHARDI Annales ſo viel anzeigen,

Pars exercitus quam ad Wiſeram dimiſit *in loco qui* Hudbeki *vocatur, caſtris poſitis;*

Auch die übrigen Annaliſten melden, daß die übrigen Francier, welche der König an der We-

ſer gelaſſen, zu *Lidbad* (Lidpach) Annal. LOISS. *Lidbah* VITA KAROLI M. ex biblioth. Thuani, *Lidbeki*, Annal. FVLDENS. *Lidbah* Annal. BERTINIANI, ſich gelagert; auch kein Zweifel, daß bey dem EGINHARDO vor *Hudbeki*, nach dem POETA SAXONE, der EGINHARDI Annales in Verſe gebracht, zu leſen *Hlidbeki*, welches Mendum, wie es aus dem U leviſſimo ductu literarum non animadverſo erwachſen, ſich ſichtbarlich zeiget: ſo iſt zu urtheilen, daß der Hinmarſch nach der Oker von *Hlidbeki* oder *Lidbah* ab, wo der König den Theil der Armée zurückgelaſſen, nach der Oker gegangen. Es iſt alſo dieſer Ort, welcher ſich an der Weſer gefunden, und mit dem Bach ſich geendiget, (geſtalt denn BAH Bach, BEKI eine Beke, einerley ausmachen,) allem Anſehen nach kein ander als Lotbeke, deſſen in Charta Henrici Ducis A. 1304. ap. HAHR. *Hiſtor. Gand. p. 1691.* gedacht wird:

Abbatem Bertramum cœnobii Amelungesbornenſis emiſſi a Reinhardo de Vornholte, duos manſos & unum curiam ac decimam in villa & campo villæ LOTBEKE *reſignatione facta per literas Comitum Ottonis & Ludovici de Everſtene*

in Charta Ioh. Kebock A. 1310. ap. FALKE *in campo in villa* LOTBEKE

in Charta Henrici Ducis A. 1304. *in villa & in campo villæ* LOTBEKE

und hinwiederum in charta Reineri uxoris de Varenholt A. 1305. ap. HARENBERG. p. 1699. *reſignaſſe decimam* LOTBECCENSEM, *duosque ibi manſos viris nobilibus Lodev. & Ottoni Comitibus de Everſt.*

Dieſer Ort heiſſet itzo Lobach (an einem kleinen Fluſſe die Forſt,) vulgo Lobke liegt bey Bevern, ohnweit dem hart an der Weſer liegenden Wolfenbüttelſchen Amthauſe zur Vorſt diſſeits der Weſer. Der Abt zu GOTWIC *Chron. L. IV. p. 657.* nimt dieſes HLITBECKI in Annal. Francicis mit dem Pago LIDBERGOVV in comitatu Bernh. comitis, in Charta Ottonis A. 974. ap. PISTOR. *T. III. p. 823.* welches LERBECKE *Chron. Mind.* ap. LEIBN. *T. II. p. 166.* vor Lubke im Fürſtl. Münden hält, als ob daſſelbe zur Zeit Ottonis Lidbekegowe genannt worden. Allein da der König Carl ohnweit Hörter über die Weſer paſſiret war, und nach paſſirter Weſer in der Gegend wo *Hlidbeki* einen Theil ſeiner Armée zurückgelaſſen: ſo kommt das Lubke jenſeit der Weſer, bey dem dißjährigen Marſch des Kayſers nach der Oker, auſſer alle Conſideration, obgleich auf ſolches geſtimmet Cleinſorgius Annal. Ms. ap. TVRCKIVM *Faſtis Karolinis ad A. 776.* PAVLINVS *de Pagis v. Lidbetigowi*, ECCARD. *Franc. orient. T. I. p. 617.* Andere, unter denen Calvör *Saxon. gentili & Chriſtian. p. 141.* arripiren das bey dem Monacho Egolism. corrupt geſchriebene Wort *Circa* und machen gar *Lucbiringen* daraus. HARENBERG. *Hiſtor. Gandersh. p. 95.* conjecturiret von der Gleichheit des Thons auf Gladebeck im Amte Harſte.

Den Weg Karoli M. von der Weſer nach der Oker haben LEZNER in *Hiſtoria Caroli M.* und Calvör *p. 140.* in der Maſſe bey ſich überdacht:

Der Zug Caroli ſey über den Sollinger Wald, über die Einbecker Börde, durch das Grubenhagiſche, und alſo zweifelsfrey entweder über die Hufe bey dem Amte Grene hin, oder durch den Heinrichswinkel bey Gittelde, und ferner durch das Stift Hildesheim bis an die Oker gegangen.

Ich habe zuvor berühret, daß man die Marſchroute König Carls von der Weſer nicht wiſſe, und iſt vergebens, ſich des itzigen geraden und beſten Weges von der Weſer ab nach der Oker zu erkundigen, ſo lange man nicht weiß, welchen Weg König Carl gegangen. Wenn der Pagus BVCKI die Herrſchaft Hohenbüchen oder Hohenbücken geweſen, ſo wäre gar wahrſcheinlich, wie unten bemerket wird, daß König Carl wenigſtens ſeine Rückreiſe ohnweit Grene durchs Amt Wickenſen nach Lobach genommen habe.

Nachdem der König Carl an die Oker ſich gezogen, haben ſich alle *Auſtreleudi*, Annal. LOISSEL. VITA KAROLI M. Cod. Thuani, Monach. EGOLISM. Annal. BERTINIANI, *Oſtrelingi*, die den Strich Sachſenlandes gegen Morgen bewohnet, und ſonſt Oſtwalen genannt worden, POETA SAXO *ad A. 772, 775.* (Annales METENSES h. l. ſetzen *Weſtphali*, ſed

ſed mendoſe) mit ihrem Duce *Heſſo*, EGINH. oder *Aſſione*, Monachus EGOLISM. *Haſſion* Haſſione, VITA KAROLI M. ex Cod. *Thuani*, Annal. LOISS. h. a. ihm ſubmittiret, und haben König Carl den Eyd der Treue abgelegt und Geiſſel gegeben. Von der Oker iſt der König Carl wieder zurück gangen, und da er auf ſolcher Rückkehr in den Pagum BUCHI angelanget, ſind die *Angarier* mit ihren Primoribus, in ſpecie mit BRUNONE ihm entgegen gangen, und haben ihm gleich den Oſtphalingern, nicht nur gehuldiget, ſondern auch Geiſſel gegeben, EGINHARD. *h. A.* Alhier iſt die Frage:

Wo der Pagus BUKI, Annal. Loiſſ. BACHIAS, vita Karoli Cod. Thuani, BOGENSIS Monach. Egolism. BUCHI, Eginhard. BUCKI, Annal. Metenſ. & Bertiniani gelegen geweſen?

So viel iſt gewiß, daß er zwiſchen der Weſer und Oker gelegen. Denn die Annales Francici melden einmüthig, daß dem König Carl auf der Rückkehr von der Oker die Angarier in Pago *Buchi* entgegen gekommen; und daß der König, wie er unterweges die Zeitung erhalten, daß die Sachſen ſein an der Weſer zurückgelaſſenes Corps angefallen, mit möglichſter Geſchwindigkeit geeilet, ſie auf den Rücken verfolget und eine groſſe Menge von ihnen erſchlagen, Annal. EGINH. LIDBEKI kan auch noch nicht in pago BUCHI gelegen haben: denn von dem *Pago* BUCHI ab, iſt der König erſt dahin marſchiret. Wenn alſo LIDBEKI Lobach iſt, wie es aller Wahrſcheinlichkeit nach ausſiehet, ſo muß der Pagus BUCHI auf eine Diſtanz von der Oker, weil der König ſchon würklich in der Retour geſtanden, wie die Angarier im Pago BUCHI ihn angegangen, und eine Diſtanz von Lobach, weil er, nachdem er die Zeitung vom Treffen bey LITBEKI erhalten, allererſt dahin und den Sachſen nachgeeilet, gelegen haben. Bey dieſen Umſtänden würde Hohenbüchen an der Glenne an den angrenzenden Amt Grene, wovon die Herrſchaft Hohenbüchen und die Dynaſtæ oder Edle Herren ab Alta ſago den Namen führen, in einiges Augenmerk treten, wenn nicht der Pagus ABINGO ſich in der Herrſchaft Hohenbüchen zeigete, und überdiß aus des Abts Sarachonis Regiſter der Pagus BUKKI ſich eröfnete in clauſulis n. 286.

In *Apuldrum* (ietzo *Apelern* im Heſſen-Schaumburgiſchen Amt Rodenberg, in der zweyten Vogtey) in pago BUKKI n. 455.

In *Paſſinchus* in Pago BUKKI, welches Falke Baſſinghauſen auslegt, aber in ſeiner Charte gar übel hinter Polde, Overkirchen gegenüber, geſetzet.

n. 288.

Alblokeſtorpe in Pago BUKKI ietzo *Alſtorf* Amts Rodenberg in der zweyten Vogtey.

n. 289.

Padlo in Pago BUKKI ietzo *Pole* wovon ein Theil der Unterthanen ins Amt Lauenau, ein Theil ins Amt Schaumburg, ein Theil in des Amts Rodenbergs zweyte Vogtey gehörig.

Wiewol ich überhaupt bey den Falkiſchen Charten erinnere:

a) Daß ſeine aufgeworfene *Provincial*- und Holzmarken gröſtentheils Dorfmarken,

b) er, wo ſeine eigene *Anecdoten* eintreten, in Beſtimmung der Pagorum vieler Orten anſtoſſe;

c) auch die Oerter, welche annoch übrig und bekant, von ihm vielen Orten unrecht placiret.

Wovon dem publico literario per ſpecies beſondere Anmerkungen zur Beurtheilung ſubmittiret werden ſollen.

Von den Oertern in pago Buki, als Apelderen, Alekeſthorpe, Padlo iſt mir in veteri copiali nachgeſetzte Urkunde vorkommen, die, weil ſie die Oerter des Pagi Bucki um ſo viel mehr kendlich machet, ich anhero einflieſſen zu laſſen, dienſam gefunden.

In nomine Patris &c. EGILBERTVS *Mindenſis Epiſcopus & Dux* BERNH. *id vera fide & caritate convenerunt & huius conventus* DOCTRIX *bona* ELIKI & ANNO *honorabilis clericus poſtea colonienſis factus Epiſcopus. Et bone videlicet vir* OTTO Dux juvenis *reſtes & fidi cooperatores interfuerunt* Epiſcopus E. *prefato* Duci B. *de ſuo ſtipendio iſta Vorewerch ſcil. duo in* Nigenburg, *duo in* ARBLDE-

REN, *unum in* Lente, *unum in* Velden, *unum in* Scoythe, *unum in* Meſtemerothe, *unum in* Wenge. *Unum in* Sutlethe, *unum in* ALEKESTHORPE. *Unum in* PALDO, *Unum in* Arnecampe & *duarum villarum decimationis benigne conceſſit, ut ſibi & eccleſie ſibi commiſſe ſuisque omnibus propriis pius ac fidelis adjutor exiſteret in omnibus jus ſuum obtineret & ubi jus non eſſet, periculum honeſte evadere.*

Vom Pago BVCHI führen zwar andere, andere Meynungen, als:

1) Der Biſchof Ferdinand iſt in *monumentis Paderborn. p. 142.* auf BOCO an der Lippe gefallen, hat auch in ſeiner p. 82. inſerirten Charte an der Lippe den Pagum BOCENSEM angegeben,

2) der Abt zu Gotwich ſtimmet in *Chron. Gotwic.* auf BVCKEN an der Weſer.

3) ECCARD *Francia orientali T. I. p. 637.* ſetzet den Pagum BVCKI jenſeit der Weſer, und meynet, König Carl ſey auf der Rückkehr von der Oker erſt nach der Weſer zurück gekehret; von dar habe er über die Weſer geſetzet, und ſey in den Pagum BVCKI gefallen, und habe BRVNO Dux Angariorum, als ein Herr von Brunesberg, ſich daſelbſt dem Könige ſubmittiret.

4) TVRCKIVS in *Faſtis Carolinis ad A. 775.* hält vor gewiſſer, daß man den Pagum BVCHI an den Ort, wo ietzo Bückeburg, ſetze. Allein ich weiß obigen allen nicht beyzutreten. Denn wie gewiß iſt, daß der König Carl von der Oker in den Pagum BVCHI, und von dar allererſt an die Weſer gekommen; alſo fallen auch die erſten Meynungen Biſchofs Ferdinands auch Eccards hinweg, welcher letztere auch aus einem bloſſen Thon von Brunisberg, Brunonem Ducem Angariorum, zum Hrn. von Brunesberg macht. Der Abt zu Gottwich und Turckius haben zwar darin Recht, daß man Buchi dieſſeits der Weſer zu ſuchen; allein Bucken im Hoyiſchen lieget zuweit abgelegen, daß der König, da er nach ſeiner zurückgelaſſenen *Armée* zurück wolte, auf das dortige Bucken treffen können; und ſoviel Bückeburg anlanget, ſo weiß man, daß der Ort vorhin Sucheren, und lange nach Caroli M. Zeiten allererſt Bückeburg genant worden, Ms. Ch. Widekind. Ep. Mind. A. 1256. ECCARD *Francia Orientali p. 637.* beſchreibet übrigens den Rückmarſch Caroli M. nach ſeiner unrichtigen Idee, alſo: Carl

1) ſey von der Oker wieder an die Weſer gangen,

2) daſelbſt habe er über die Weſer geſetzet, und ſey in Pagum BVCKI gefallen, woſelbſt ſich Bruno mit ſeinen Angariis unterworfen;

3) darauf ſey der König von dar wieder zu ſeinem Corps gangen, das er zu Maintenirung des Weſerſtroms gelaſſen;

4) das von König Carl bey ſeinem Hinmarſch an die Oker, an der Weſer hinterlaſſene Corps, ſey an dem Fluſſe nach Minden marſchiret, und habe bey Lübke gegen die Weſtphälinger, die ſie ohnvermuthet überfallen, obgeſieget und ſie in die Flucht getrieben.

Allein dieſe Anecdoten des Eccards ſind unerfindlich, und zerfallen bey Conferirung der Scriptorum Francicorum von ſelbſt.

Indeſſen kan wol ſeyn, daß die Sachſen, welche mit den Franken bey Lidbach in Scharmützel gekommen, auch aus Weſtphälingern mit verſamlet geweſen. Gewiß iſt es auch, nachdem König Carl die Zeitung von dem Treffen bey Lidbach unterwegens erhalten, daß er auf beſagte Sachſen loß gegangen, ſie auf der Flucht verfolget, und mit ihrer groſſen Niederlage aufs Haupt geſchlagen, und darauf allererſt von den Weſtphälingern Geiſſeln genommen, geſtalt denn in ſolcher Weiſe und Ordnung die Annales Eginhardi den Verlauf der Sache erzählen. Die Annal. LOISS. Monachus EGOLISM. METENSES, BERTINIANI ad h. A. fügen die von den Sachſen erlittene Niederlage ſogleich mit hinbey.

Karolus eis ſtragem dedit & prædam multam conquiſivit ſuper Weſtfalos.

welches Eginhardus aber alſo erzählet:

Magnam eis multitudinem proſtravit &

tum

tum demum WESTPHALORVM *obſidibus acceptis ad hiemandum in Franciam revertitur.*

Es kan aber auch ſeyn, daß er von den Weſtphälingern eine groſſe Beute gemacht, eines Theils, um ſie wegen der ins Heſſen-Land vorgenommenen Devaſtation büſſen zu laſſen, andern Theils die gegen das Fränkiſche Lager vorgenommene Attaque zu ahnden.

Des Hrn. von Bünau Beſchreibung, die er in ſeiner Reichshiſtorie P. II. L. II. pag. 376. 377. von dieſer Expedition Kayſer Carls macht, liegt in ſolcher Ordnung bey den Scriptoribus Francicis nicht, iſt auch darin irrig, wenn er BVCHI vor ein Dorf angegeben, auch dafür hält, daß ein Theil von Kayſer Carl allein jenſeits der Weſer zurückgelaſſen, um das jenſeitige Ufer zu bedecken, in übrigen auch aus HLIDBEKI und LIDBAD zwey diverſe Dörfer gemacht, jenes vor dasjenige Dorf hält, wo die zurückgelaſſenen Franken Lager geſchlagen, dieſes, wo ſich die Sachſen mit den zurückgebliebenen Franken von neuen in ein Gefechte eingelaſſen. Wie Kayſer Carl auf der Rückkehr zu dem an der Weſer zurückgelaſſenen Corps eilete, und ſich an den Sachſen, die im Lager bey LIDBACH die Maſſacre angerichtet, rächete; darauf, wie Hr. von Bünau es erzählet, erfolgte die Uebergabe der Oſtphalen und Angarier nicht, ſondern es hatten ſich die *Oſterludi* an der Oker, und auf der Retour, die Angarier in pago BVCKI ſchon ergeben. Hiernächſt iſt Bucki kein Dorf, ſondern ein *Pagus*, eine Gohe; *Hutbeki* und *Lidbad* aber iſt ein Ort, nemlich derjenige, wo die zurückgebliebenen Franken Lager geſchlagen, und mit den Sachſen ins Gefecht gekommen. Daß die Franken aber jenſeit der Weſer allein zu Deckung des Ufers zurückgeblieben, wird von den Fränkiſchen Scriptoribus anders bezeuget, als welche ausdrücklich bezeugen, daß ſie vom beyderſeitigen Ufer ſich Meiſter gemacht,

ANNAL. LOISSEL. ad A. 775. *ambas ripas obtinuerunt.*

wie, und auf welche Oerter Kayſer Carl von der Oker ab ſeinen Rückmarſch genommen, davon melden die Scriptores Francici weiter nichts,

als daß Käyſer Carl, wie er von der Oker zurück marſchiret, die Angarier in Pago BVCHI ihm entgegen gekommen.

Da nun aber der Pagus BVCHI ſich jetzo im Amte Rodenberg, um Apelern, Pole und Algeſtorf, und im Amte Calenberg bey Baſſinghauſen in Angaria orientali eröfnet; ſo ergiebet ſich auch daraus zugleich, daß Kayſer Carl in dieſem 775. Jahre das Amt Calenberg im Rückmarſch von der Oker betreten, und dieſer Gegend die Angarier unter ihrem Duce Brunone ſich Kayſer Carln ergeben.

Nachdem die Annales Eginhardi, die Annales Metenſes und der Poëta Saxo erzählet, daß die Angarier in Pago BVCHI ihm entgegen gekommen, ihm Geiſſeln ausgeliefert, und den Eyd der Treue geſchworen; ſagen ſie hiebey, daß Kayſer Carln zu Ohren gekommen, was

ſeinem dieſſeits der Weſer ohnweit Brunesberg bey Litbach i. e. Lobach zurückgelaſſenen Corps durch ein Stratagema der Sachſen begegnet.

Wie nun gewiß, daß der Kayſer diß Corps an der Weſer gelaſſen, wo er bey Brunesberg über die Weſer gangen; und gewiß, daß an dieſem Orte die Franken bey Litbach ihr Lager geſchlagen: ſo kan vor eins kein anderes Litbach allhier in Conſideration kommen, als Litbach ohnweit der Weſer; vors andere, da der Kayſer, nachdem er zu BVCHI die Angarier auf- und angenommen, mit möglichſter Geſchwindigkeit, nach ſeinem, diſſeits der Weſer zurückgelaſſenen Theile der Armée, zurückgeeilet: ſo zeiget ſich auch daraus ganz offenbahrlich, daß er nicht über die Weſer in den ſogenannten Pagum Lidbekegow, ſondern diſſeits der Weſer an ſelbiger entlangs durch den Pagum CILIDE, THILITI in den Pagum AVGA nach Lobke marſchiret ſeyn müſſen.

Dem Prediger Falken iſt gar nicht beyzutreten, wenn er in Traditionib. Corb. p. 113. dafür hält:

1.) daß der Pagus BVCKI bey Bückeburg zu finden, und in dem Nahmen Bücke-

burg und Bückenthaler Ländern die Reliquien vom Pago Bucki anzutreffen.

2.) Daß Käyſer Carl einen Theil ſeiner Armée ins Biſthum Minden nach Lubbeke abgeſchickt, vielleicht um den Aufſtand Widikindi zu dämpfen.

Bückeburg liegt in Pago *Cilgide* und der Name iſt neu, indem der Ort vorhin *Sachrem* geheiſſen. Daß hiernächſt Kayſer Karl einen Theil nach *Lubbeke* im Stifte Minden abgeſchicket, ſagt kein einziger Geſchichtſchreiber der Zeit, als worauf alles ankomt, ſondern dieſe melden,

a) daß die Sachſen bey Brunesberg ſich zum Streit gefaßt gemacht, und den Weſerſtrom gegen die Franken zu mainteniren geſuchet ANNAL. LOISS. ad A. 775.

venit (Carolus) in loco qui dicitur Brunisberg, *& ibi præparabant Saxones bellum, volentes* ripam *dicti* fluminis *defendere.*

b) Daß die Franken mit den Sachſen getroffen, und nachdem die Sachſen geflohen, ſich zu beyden Seiten des Weſerſtroms, des Ufers Meiſter gemacht, ANNAL. LOISS.

Francis decertantibus, fugientibus Saxonibus, Franci ambas ripas *obtinuerunt,*

c) zu dieſer Zeit da die Franken ohnweit Brunesberg, von beyden Seiten der Weſer, des Ufers Meiſter geworden, da habe der Kayſer ſeine *Armée* getheilet, und ſey mit einem Theile der Armée nach der Oker marſchiret, ANNALES LOISSEL. *ad A. 775.*

Tunc Domnus Carolus Rex dividens exercitum *ſuum, ſumpſit ſecum quos voluit & perrexit usque ad* Obacrum *fluvium,*

d) nach ſeinem Rückmarſch von der Oker durch den Pagum BVCKI, hat Kayſer Carl den Theil ſeiner zurückgelaſſenen Armée, an dem Orte noch wieder gefunden, wo er ſie zur Defenſion des Ufers an der Weſer gelaſſen, und wovon er ſich getheilet, wie er mit ſeinem geführten Theile der Armée, nach der Oker marſchiret, ANNALES LOISSEL. ad A. 775.

Et inde revertente præfato Rege, invenit aliam partem de ſuo exercitu ſuper fluvium Wiſora, *continentes* ripam *quam juſſi fuerant.*

e) inzwiſchen aber, da der Kayſer Carl von ihnen nach der Oker gegangen war, hatte das an der Weſer zurückgelaſſene Corps, welches zu Litbach Lager geſchlagen, von den Sachſen, welche ſich bey der Fränkiſchen Fouragirung, als verſtellete Freunde mit ins Lager bey Litbach gemacht, die Maſſacre erlitten, Annal. Eginhardi ad A. 775.

Interea pars exercitus, quam ad Wiſeram dimiſit (prope Brunesbergum, in cuius tractu ambas ripas Franci obtinuerant, & ubi ad Viſurgim ad ripas fluminis defendendas dimiſerat) in loco qui HVDBEKI (Hliutbeki) *vocatur, caſtris poſitis, incaute agens Saxonum fraude circumventa.*

Diß zeiget ganz offenbar, daß das daheim gelaſſene Corps der Franken, an dem Orte, wo Kayſer Carl von ihnen ſich getheilet, und an die Oker gegangen, und wo ſie beordert geweſen, beyde erſtrittene Ufer des Weſerſtroms zu mainteniren, ſubſiſtiret, und an eben dieſem Orte Kayſer Carl nach zurückgelegten Rückmarſch von der Oker, per Pagum BVKKI, ſie annoch wieder gefunden. Aus dieſen Umſtänden werden alle auf Lubbeke im Stifte Minden gerichtete Ideen von ſelbſt niederfällig. Wenn auch der Orten Widikindus ſich geregt hätte, ſo würden gewiß der Ends ſich die Angarier dem Kayſer Carl in Pago Bukki nicht untergeben haben.

Harenberg ſetzet in der, ſeiner Gandersheimiſchen Hiſtorie beygefügten Charte, worin er verſchiedentlich die Pagos dieſer Lande verrücket, Brunesberg dieſſeits der Weſer gegen Corvey, allein wider die Evidenz und alle hiſtoriſche Wahrheit, wozu ihn vielleicht eingeleitet, daß er die Clauſul in Annal. Loiſſ. A. 775.

Super Wiſeram fluvium venit in loco qui dicitur Brunesberg,

insbeſondere die Worte *ſuper Wiſeram*, welches bey den Franzoſen ſo viel, wie ad Viſurgim,

ſurgim, ungleich eingenommen. Das Chron. Monaſt. St. Galli Baluz. gedenket zwar, daß viele in dieſem 775ten Jahre von den Sachſen getauffet worden: Allein alle übrige Fränkiſche Scriptores gedenken davon nichts, und erhellet aus deren Erzählungen weiter nichts, als daß die Oſtphalinger und Angarier, dem Könige den Eyd der Treue abgeleget und Geiſſel gegeben, den Weſtphälingern die Beute und Geiſſel abgenommen; und wird von den Weſtphälingern nicht gemeldet, daß ſie dem Könige gehuldiget. Es hat auch in dem 775ſten Jahre, der chriſtlichen Religion halber, nicht wohl etwas vorgenommen werden können, nachdem der König ſpät, und im Auguſto erſt nach Sachſen gekommen, in der erſten Zeit das Schloß Siegeburg eingenommen, und Eresburg befeſtiget, die Sachſen an der Weſer, bey Paßirung der Weſer, Reſiſtenz gethan, der König hierauf beyde Ufer an der Weſer defendiren laſſen, er ſelbſt an die Oker gegangen, und von den Oſtphalingern, nachmals auf der Rückkehr, von den Angariern, die Huldigung und Geiſſeln angenommen, darauf wiederum auf die Sachſen, die das Lager bey Lidbach attaquiret, losgegangen, ſie verfolget, und zuletzt aus Weſtphalen mit vieler Beute in ſeine Länder zurückgekehret, vornemlich wegen der in Italien tentirten Rebellion zurückgeeilet, und zu Seladiſtat in Elſaß Weynachten gehalten; in welcher Situation von Sachſen, wenn gleich durch die Prieſterſchaft einige particulär Bekehrungen von ſtatten gegangen, doch mit einer univerſal Bekehrung noch nichts gefruchtet werden können, als welche kundlich allererſt die folgende Zeit, mit immer hinfortdaurender Revolution der Sachſen, mit ſich gebracht.

Man muß ſich verwundern über die groſſe Idee von der Erbſchaft des Oſtphäliſchen Herzogs, Heſſi, wovon der Prediger Falke in Tradit. Corbeienſibus ſich eingenommen findet, da er

1) Dem Duci Hessi, welcher A. 775. an der Oker ſich mit den Oſtphälingern Carl dem Groſſen unterworfen, 6. Töchter, die er nicht alle zu nennen weiß, und an die hundert *Nepotes* beyleget, ſo, daß eine Tochter, wenn man dieſe Nepotes auf ſie gleich vertheilen wolte, jede (auſſer ihren Töchtern) 16. Söhne, und einige noch mehr zur Welt gebracht haben würden.

2) Aus Notarien und Zeugen, die als Zeugen in Traditionibus Corbejenſibus angezogen, auch unter Vaſallen Graf *Eſiconis* als *Teſtes* mit erſcheinen, nach jetziger Art zu reden, zu Churfürſten, Herzoge, Fürſten und Grafen, und noch dazu zu Stammvätern der gröſſeſten Fürſtlichen Häuſer unſers Sachſenlandes gemacht.

3) Und wie er dem Duci Heſſi, nach Luſt und Belieben, 6. Töchter, und an die hundert Enkel und Erben gegeben, ganz Idealiſche Erbſchaftsſtücke dieſes Ducis Heſſi,

a) im Fürſtenthume Wolfenbüttel in Pago Darlingo.

b) im Magdeburgiſchen in Pago Northvringen.

c) am Harze in Pago Hartgo.

d) im Stifte Hildesheim in Pago Saltgo und Fahlen.

e) im Lüneburgiſchen in Pago Flotwide, jetzo im Flotwedel.

f) im Amte Lauenſtein und Calenberg in Pago Gvdingen.

g) im Amte Wickenſen und Grone in Pago Tilithi.

h) im Amte Gandersheim und Winzenburg in Pago Pleithi.

die bishero vom Duce Heſſi nie gehöret worden, und wie Falke p. 330. ſpricht, einen groſſen Theil der Braunſchweigiſchen und Hildesheimiſchen Lande ausmachen, ſich beytreten laſſen.

Der Paſt. Falke macht ad Tradit. Corb. §. 108. von der *Hereditate* Adalrici, welche er Hereditatem Ducis Heſſi auslegt, eine ſo groſſe Herrlichkeit, daß er aus ſelbiger viele und ganz neue hiſtoriſche Wahrheiten der Welt entdecket zu haben glaubet. Ich beklage, daß bey der Mühe, die er ſich desfals gegeben, alle ſeine vermeyntliche Entdeckungen in einer Unerfindlichkeit erliegen; am meiſten aber iſt

zu

zu verwundern, wie er aus einer ſo vulgairen Ausdrückung des Corveyiſchen Schreibers, *ſunt quidam homines*, ſich Churfürſten, Herzoge, Fürſten und Grafen concipiren können. Man ſagt freylich von Fürſten- und Herren-Standes-Perſonen: Factus eſt Regis, Factus eſt homo Regis; allein, wenn der Corveyiſche Schreiber unter der Ausdruckung: Sunt quidam homines, Churfürſten und Fürſten verſtehen wollen, die in der Reichscanzeley ſelbſt als viri illuſtres, oder ſonſt titulo honoris beehret worden; ſo wäre die Ausdrückung gar grob, und des Reſpects, der Herren-Standes Perſonen gehöret, vergeſſend.

Auſſer dem Duce Heſſi Oſtphalorum kommen in Urkunden mitler Zeit unter dem Namen Hessi, Asic, Essico unter andern vor:

a) *In* Actis Luitb. *Comes* Hessi *inter* Primores & nobiliſſimos *gentis, quem cum aliis quam plurimis quibus Carolus comitatum dederat & magnis etiam ſuſtentavit honoribus quia fidelem ſibi in cunctis repererat, qui maſculæ prolis carens, unico, quem habuerat filium, in adoleſcentiæ flore defuncto,* filiabus *locupletem dimiſit ſubſtantiam & eandem* grandævus *ac bona ætate profectus,* hereditate filiabus diſtributa, Fuldenſe cœnobium Domino militaturus perrexit *ibique ſub monachico habitu diem ultimam felicitер obiit. cujus unam de filiabus ejus* Gislam *quæ inter alias* natu major *fuerat, Comes quidam in matrimonium acceperat nomine* Unwian *ex quo* unicum filium *habuit nomine* Bernhard *& duas* filias *unam quæ vocabatur* Bilihild *alteram vero* Rhruothilds. *Vita Luidburgis ap. Pez. T. II. P. III. p. 147.*

b) Asic, qui & *Adalricus*, von dem das Diploma Carolinum A. 813. Corbeienſe ap. Mabil. de R. D. Lib. VI. p. 512. ſagt:

quia Asig, *qui &* Adalricvs *fidelis noſter, innotuit ſerenitati noſtræ, eo quod* pater *illius* Hiddi *dum ceteri Saxones cum contra nos infideliter egiſſent, præfatus Hiddi mallens fidem ſuam ſervare, quam cum ceteris infidelibus perſeverare, relinquens patriam nativitatis ſuæ, veniens ad nos, & dum in noſtro eſſet obſequio venit ad villam, cujus eſt vocabulum* Vuluiſangar, *quam tunc temporis Franci & Saxones pariter inhabitare videbantur.*

c) Esico in clauſula Tradit. Corbejenſis §. 23.

Tradidit Eſico comes in Budinefelde quidquid ibi habuit.

Alle dieſe drey Perſonen, als den Hessi, der zu Fulde Mönch geworden; den Asic, der auch *Adalricus* genannt, deſſen Vater, *Hiddi*, nach Wulfiſanger in Heſſen gewichen; und den Graf Esiconem, der in *Budinefelde* Güther gehabt, welche er zum Pago *Hardego* rechnet, obgleich noch ein *Budinevelden* in Pago Nithersi, und ein *Budinevelden* in Pago Patherga, und zwar beyde Corvey näher gelegen, nimt Falke vor den Oſtphäliſchen Herzog Hessi. v. Falke p. 54. p. 178. Und nachdem der Asic in dem Diplomate Carolino p. 813. mit einem Beynahmen auch Adalricvs genannt worden; in Traditionibus Corbeienſ. §. 108. aber ſich ein unbekannter Mann des Namens *Adalric*, von den man noch nicht weiß, ob er ein *nobilis*, oder *liber homo* geweſen, hervor giebt,

Tradidit Adalhard duas partes de illa hereditate Adalric *quam habuit in* Amplithi, *& in* Benneſthorpe, *& in* Vffenlebua,

ſo nimt er dieſen Adalric auch vor den *Ducem Heſſi*, zu deſſen Erbſchaft Güther in *Amplithi*, und *Benneſtorpe*, in Pago Gvdingen, und *Vfleben*, in Pago Nordthvringen, gehöret.

Hiebey läßt es Falke noch nicht bewenden: ſondern nachdem er in beſagter Clauſul §. 108. gefunden, daß ein Adalric in *Vfleben* Erbſchaftsſtücke gehabt; ſo nimt er auch alle ungenannte Leute, die Güther in *Vfleben* an Corvey gegeben, in clauſula Traditionis §. 104.

Sunt qvidam homines, *qui tradiderunt in Pago* Thvringi *in villa nuncupante* Vffenleva, *quicquid ſibi illic proprie hereditatis jure accidere potuit & ipſi ſeſe. Teſtes,*

und

und zugleich Notarien und Zeugen, die bey der Uebergabe geweſen,

vor Enkel und Erben von dem Oſtphäliſchen Herzoge HESSI:

und dieſe Erben, die an die hundert reichen, macht er durch und durch in ſeinem Buche zu Stammvätern von den Chur- und Fürſtlichen und Gräflichen Häuſern unſers Sachſenlandes; und giebt ſich dabey den Preis, daß er in der Maaſſe unzählige Entdeckungen gemacht, und neue hiſtoriſche Wahrheiten hervorgebracht.

Daß HESSI und ESIC, oder ASIC ein Wort, und ADALRIC in ASIC contrahiret ſey, wie vor Falken ſchon ECCARD *Origin. Anhaltin.* C. I. eingefallen, iſt nicht dargethan: und ob zwar ASIC in Diplomate Carolino ap. Mabil. R. D. VI. n. 64. ſonſt auch ADALRICVS geheiſſen, ſo iſt es doch mit ASIC oder HESSI ein Wort nicht. *Adalric, Odelrich, Athalaricus* erkläret KILIANVS und Andr. JVNIVS *Dives nobilitate*, GROTIVS und WACHTER *nobilitate pollens:* das Diploma Carolinum ſagt auch gar nicht, daß ASIC und ADALRICVS ein Name, ſondern daß Aſic ſonſt auch *Adalricus* zubenahmet worden. Regulariter haben die Deutſchen keinen Zunahmen gehabt, wie Mabillon L. II. de R. D. c. VII. §. 3. nicht ohne Grund bemerket; ſondern dieſelben ſind ſparſam im Anfange des II. Sec. aufkommen, und zeigen ſich zum Exempel in Vita Meinwerci DVDICO de *Wartberg.* p. 550. ESIC de *Mesberi* p. 531. Am Ende des II. Sec. ſind ſolche üblicher, und in Verfolg ganz gemein worden: und obgleich bey den Angelſachſen *cognomen Ereoname* geheiſſen, folglich dieſer bey ihnen auch dann und wann gehöret worden, mithin bey den deutſchen Völkern ab ultimis genitoribus die Familien ſelbſt genannt ſtehen, als *ſtirps* OSDINGORVM, Jornand. c. 22. AMALORVM, Idem c. 29. von den erſten Conditoris die Nomina familiarum in ING ſich terminiren, v. WACHTER in Voce *Zuname* & particula *ing;* hiernächſt auch verſchiedenen Beynahmen beygelegt, als *Raginorus* LONGI COLLI (Lang-hals) Annal. Sax. ad A. 974. *Arſenius*, ſonſt *Wala:* ſo ſind doch diß nur Exceptiones a Regula, welche die Regel, und was insgemein, nach üblicher Art, geſchehen, ſelbſt nicht hinfällig machen. So wenig indeſſen geſagt werden kann, daß LONGVM COLLVM in *Rainerius*, ARSENIVS in *Wala* contrahiret, und der Beynahme den Nahmen vorgeſtellet; ſo wenig läſſet ſich auch von dem Beynahmen *Adalric*, den *Aſic* geführet, ſagen, daß Adalric ſo viel wie Aſic, und in *Aſic contrahiret* worden. So lange diß nun unerfindlich bleibt, daß HESSI, HASSI, ASIC, ESIC, ADALRICVS ein Wort; ſo lange kann auch jeder Adalricus nicht vor Heſſi oder Aſic ausgegeben werden.

Die Namen der Männer und Frauen, der Berge, Wälder und Flüſſe führen insgemein eine Significationem *appellativam* bey ſich, die in das graue Alterthum der Sprache der deutſchen Völker, die des Orts in der älteſten Zeit daſelbſt gewohnet, hinein ſchlägt; und deswegen hält es auch ſo ſchwer, die Significationem primigeniam davon aufzufinden, welche durch den damaligen Dialect, in welchem ſolche Wörter verſchiedentlich auf unſere Zeit übrig geblieben, noch mehr verdunkelt wird.

Was nun HESSI, ASIC, ESICO eigentlich ſagen wolle, iſt ſchwer auszumachen. Denn ob zwar auf HESSI, ASSI einſchlagen die Voces Cambricæ,

a) Aſſio ſ. JAS *fervor, ebullitio* Dav. h. v.

Die Scandicæ,

a) AS *Deus*, ASIAMEN *Dii*, qui cum Odino venerunt in Scandiam: ASKYNDVR *Divinæ Originis* Verel. h.

b) ASIA *defenſio, auxilium* Verel. h.

Die Friſica und Hollandica,

HESSE Stiotdegen *Parazonium* Kiliani h. auf ASIC, ESIC das ſächſiſche EISEN, graven, EISICH gräulich, *horridus* Kilian. h. v. EKISO horror. Gl. Rabani:

ſo läſſet ſich doch von der Signification der Wörter HESSI und ASIC nichts beſtimmen; am wenigſten aber daher, daß ein ASIC in Diplomate Carolino den Namen *Adalricus* geführet, ſagen, daß *Adalricus* in *Aſic contrahiret*, da zumal in Aſic keine Sylbe übrig, die auf *Adal* und *ricus* einſchlage.

Bey den Angelſachſen waren ganz differente

Namen, ATHELRIC, ESEN, ASEN in *Aſendike* foſſa in agro Cantabrigienſi, in *Eſſe-ciſtria* Exeter. v. Gibſon Explicat. nominum locorum his vocibus p. 27. und ESA Gibſon Chron. Sax. p. 19. Die differente Terminationes in RIC, als in ÆTHELRIC, BRIHT-RIC, EAD-RIC, ASC-RICHVS Tradit. Fuld. corp. Schan. n. 367. und in SIGE, SIG, als in *Æthel*-SIG Gibſons Chron. p. 150. 13. 38. *Byrth*-SIGE Gibſons Chron. p. 101. 28. *Ead*-SIGE p. 132. 10. *A*-SIC in Diplom. Carolino unterſcheiden auch die Significationes nominum, und bedeutet das finale RIC *dives potens*, SIGE *Victoria, Triumphus*; bey der Terminirung der Dörfer in SIC lacunam SICH *ſulcum aquarium*. Hierauf ſchlägt auch mit ein, Edmund Gibſon in ſeinen Regulis Generalibus de Nominibus Locorum:

RIC *finale eſt vox Saxonica ſignificans* regnum, imperium

SI-SIGE-*Syllabæ aliquando* initiales, *aliquando* finales *ſignificant* victoriam, palmam, *ut* SIGEBRIHT victoria inſignis.

Da nun Falke ſeine Textur von den hohen Fürſtlichen Häuſern unſers Sachſenlandes ſo geflochten, daß er ſupponiret,

1) ASIC ſonſt *Adalricus* genannt, ſey ein Wort, und *Adalricus* in *Aſic* zuſammen gezogen,

2) ASIC ſey ſo viel als *Heſſi*,

3) und ASIC in diplomate Carolino ſey eben der *Dux Heſſi*, welcher Ao. 775. mit den Oſtphalingern ſich Carl dem Groſſen ſubmittiret,

welches in nichts anders ſich gründet, als in bloſſen *Ideen* und Selbſtbegriffen, die Falke ihm beygehen laſſen: ſo läßt ſich daraus, auch aus ſeinem erſten Aufzuge erkennen, wie es mit ſeinen genealogiſchen Schematibus der Fürſtl. Häuſer unſers Sachſen-Landes, mit der *Hereditate Adalrici*, die er zur Erbſchaft Ducis Heſſi gemacht, mit den 100. Enkeln, die er dem Duci Heſſi nach Gutdünken beygegeben, mit den Notarien und Zeugen, die er zu Fürſten-Kindern, Churfürſten, Herzogen, Fürſten und Grafen gemacht, mit ſeinen angeblichen neuen Entdeckungen und neuen hiſtoriſchen Wahrheiten beſtellet ſey. Damit werden die Genealogien groſſer Häuſer nicht gebeſſert, wenn man mit Auguriis eintritt, ſie aus Leuten, die nicht anders als *Homines quidam*, als *teſtes* bekannt gemacht werden, zuſammen ſtücket, und dabey ſeine Meynung eines Theils auf ſein Belieben, und zugleich darauf geſtellet ſeyn läſſet, wenn ſeine Meynung dem publico literario verdaulich ſeyn möchte. Denn ſo ſpricht Falke Traditionibus Corbeienſ. p. 5, auf eine ihm unanſtändige und gegen das publicum literarium, als dem wir alle Hochachtung ſchuldig ſind, ſich nicht geziemende Art:

libet ſtatuere ſi *concoquere* poſſis.

Dieſes voraus geſetzet, ſo iſt nunmehro die groſſe Idee von der Hereditate Ducis Heſſi näher einzuſehen, welche er meynet gefunden zu haben in Tradit. Corbeienſ. ab A. 826 bis 853. §. 104.

Sunt quidam homines, qui tradiderunt in Pago Thuringi in villa nuncupante Uffenleva *quidquid ſibi illic propriæ hereditatis jure accedere potuit & ipſi ſe ſe ſunt teſtes &c.*

mit welchem Ho er verknüpfet §. 105.

Commemoratio Traditionis quam olim fecit Elic *nam ipſe adhuc vivens tradidit pro ſe ad reliquias St. Stephani quidquid proprietatis habuit in pago* Thilgethi *ea tamen ratione ut uxor ejus quam diu viveret poſſideret. Igitur nepotes* PRÆDICTI VIRI *poſt obitum præfatæ uxoris hanc traditionem irritam fecerunt, & ſibi velut jure hereditario violenter tenuerunt, unde demum recognoſcentes ſe non recte egiſſe omnem ſupradictam traditionem iterum tradiderunt ſub teſtibus, inde iſti ſunt teſtes* Marchodo Eilbert Balding *item Eilbert* Pumi, Hemmic *& alii XI.*

§. 108. in Tradit. ab A. 826. bis 853.
Tradidit Adalwardus duas partes de illa hereditate Adalric *quam habuit in* Amplithi (Pagi Gudinge) *& in* Benneſtorpe *& in* Vffenleva, *teſtes ſunt.*

§. 111. in Tradit. ab A. 826. bis 853.
Tradiderunt in Vffenleva *& ipſi ſunt teſtes &c.*

§. 121. in Tradit. ab A. 826. bis 853.
Tradiderunt in villa jam ſæpius dicta Vffenle-

ſenleva *homines iſti ſinguli portiones ſuas, & ipſi ſunt teſtes &c.*

Hieraus ſchlieſſet Falke p. 118.

1) in obigen Clauſuln ſey de *hereditate Adalrici*, das iſt: de hereditate *Aſic, qui & Adalricus*, und alſo de *hereditate Ducis Oſtfalorum Heſſi* die Rede.

2) deſſen Erben wären geweſen ſolche Herren, die jetzo *Electores*, *Ducet*, *Principes*, *Comites* genannt würden.

3) die Familia *Echertina* ſ. *Ludolfina*, *Widikindea*, *Billinglana* und viele andere wären mit dieſem Duce Heſſi verwandt geweſen.

4) Alle Erben *Ducis Heſſi* hätten in die Schenkung eines Theils hereditatis Heſſi ſive Adalrici, an Corvey gewilliget,

5) und vor dieſe Erben Ducis Heſſi nimt er die am Ende obiger Clauſuln genannte Zeugen.

Hierbey giebt er auch des *Ducis Heſſi* oder *Aſic* Erbgüther an p. 543. in Pagis *Derlingi*, *Northuringi*, *Hardugo*, *Saligo*, *Falen*, *Flothwitha*, und *Gudinge*; und ſetzet hinbey, daß kein Verſtändiger leugnen werde, daß Heſſi Vater Hiddi, eben ſolche Güther und den gröſſeſten und beſten Theil von Oſtphalen beſeſſen. p. 38. rechnet er auch die Güther in pago Thiliti in Latferde zwiſchen Hameln und Bodenwerder zur Erbſchaft des Ducis Heſſi, weil Eilbertus und Gerwardus, welche §. 111. und §. 121. inter teſtes traditionis angezogen, nach der Clauſula Traditionis §. 19. was ſie in *Loferdi* (in Pago Thiliti Regiſtr. Sarach.) gehabt, an Corvey gegeben.

Der Paſtor Falke macht aus obigen 5. Stellen ein ungemein groſſes Werk, wovon ein gröſſer Theil ſeines Buches angefüllet, und worauf er ſeine Genealogien der familiarum illuſtrium, ſonderlich die Widekindeam gebauet.

Denn 1) ſiehet er in Gedanken, ſub appellatione *hominum* in §. 4. würden die *Nobiliſſimi Saxoniæ*, die man jetziger Zeit, Churfürſten, Herzoge, Fürſten und Grafen hieſſe, angedeutet p. 114. 118. wofür er die in der Hiſtorie mitler Zeit unbekannte Leute nimt, die ſich und das, was ihnen aus dem geringfügigen Orte Uſleben, in Pago Northuringia erblich zufallen können, an Corvey gegeben, diejenigen, welche in ſine traditionis als Zeugen angeführet, und Falke vor ganz neue, nie gehörte Churfürſten, Herzoge, Fürſten und Grafen geachtet wiſſen wollen, nemlich

1) COBBO p. 117.
2) WALDBERTVS
3) & Frater eius THIADRIC teſtis in Tradit. Corb. §. 68.
4) FOLCRIC teſtis Volcrid. §. 155. §. 126.
5) ESVLF teſtis §. 136. §. 161. 166. 174.
6) HERID teſtis §. 107. 123. §. 136.
7) BERNHARDVS teſtis §. 71.
8) WICHARDVS teſtis §. 141. Wichger
9) HERIBERTVS
10) HILDIBERTVS
11) REDBOLDVS
12) EDO
13) HATHVGRIM
14) ECHARDVS
15) BERNDAG
16) THANEBERT
17) HATVBERT teſtis §. 68.
18) HEMMID
19) HRODHARDVS
20) ADALHARDVS teſtis §. 77. 82. 98.
21) REINHARDVS
22) RICAERTVS teſtis §. 120.
23) EISVVARDVS
24) ABBIC
25) MATHGRIM
26) ENHORED
27) OSDAC
28) LANDRIC
29) AFGER teſtis Afger §. 170.
30) HERIVVARD
31) THIADHARDVS
32) WENDILDAC
33) HILDIBERT den er zur Familie Brunonis, und daraus in Ewarhardo Brunonis Ducis Angariorum Sohn, abgeleiteten Everſteinſchen Grafen, gebracht, p. 144. 145. 148.
34) BEN
35) SVITBADIC
36) HROTGER
37) REDHARDVS
38) ABBO
39) THIADRIC
40) BARDO

41) Rvgembold
42) Cvmbro
43) Billing
44) Gamer comes p. 144.

Das iſt eine ganze Esquadron von Churfürſten, Herzogen, Fürſten und Grafen, die gar dicke geſäet, und womit das ganze römiſche Reich überflüßig beſaamet werden können, welche in Traditionibus Corbeienſibus nicht als Duces und Comites characteriſiret, ſondern ſchlechtweg, in clauſula: *ſunt homines quidam*, benahmet ſtehen.

Wie nun Falke bey allen dem, was aus Uffeln an Corvey gegeben in §. 108. §. 111. §. 121. die daſelbſt benannten Zeugen, gleich wie die vorigen, unter der Zahl der Churfürſten, Herzoge, Fürſten und Grafen mit einſchlieſſet, als ex §. 108.

45) Adalward der 2. partes de hereditate *Adalrici* in Ampliti und Bennesthorpe in Pago Gudinge Amts Lauenſtein, und Eisvlf welcher, wo er nicht ein anderer, oben n. 5. ſchon angeführet, an Corvey gegeben.
46) Willmer teſtis §. 107.
47) Halegdag
48) Hego teſtis 153. Ego §. 158.

Ex §. 111.

49) Folcger
50) Reynman
51) Osfriedhard
52) Hvgold
53) Uvvlfing teſtis §. 229.
54) Halacbold
55) Thancmer
56) Theodvvard
57) Bernold
58) Folcwart teſtis Volcnuore §. 155.
59) Asi teſtis §. 158. 225.
60) Wicbert
61) Eisward
62) Odbert
63) Bernheri
64) Haddi
65) Evvvrdac inter donatores §. 83. teſtis §. 89.
66) Hat teſtis §. 60. 256.
67) Hemmic teſtis §. 142. §. 229.
68) Sini teſtis §. 228.
69) Hathvbert welcher Name ſchon Nr. 17. zu ſehen.
70) Bryno teſtis §. 68.
71) Heothvverc
72) Eilbert teſtis §. 105. ibi duo hujus nominis
73) Ecbert teſtis §. 138. §. 77. §. 78.

Von welchen Falke ad §. 111. ſagt: *Plures denuo heredes Ducis Oſtfalorum Heſſi prodeunt.* noch ex §. 121. homines qui ſinguli portiones ſuas in Uffenleva tradiderunt

74) Meyndag teſtis §. 126.
75) Geld teſtis §. 71.
76) Oddo
77) Reding
78) Wvlfdag teſtis §. 229.
79) Beno teſtis §. 132. 142. 117.
80) Lvidolc
81) Redbold
82) Erp teſtis §. 60. §. 87.
83) Gvntland
84) Sibert teſtis §. 78.
85) Esic
86) Tanchard
87) Herivvard welcher Name ſchon Nr. 30. anzutreffen.
88) Helmvvard teſtis §. 113.
89) Irminvvard teſtis §. 69. §. 160.
90) Adolbodv
91) Gharvvard teſt. §. 61. §. 89. 95.
92) Bevo
93) Ubald
94) Waldmer.

Wobey Falke p. 254. abermals annotiret: *Hic rurſus prodeunt quidam* heredes Ducis Oſtfalorum Heſſi, *quorum ſinguli portiones ſuas in Uffenleba villa Pagi Norththuringi largiuntur.*

Es iſt zu verwundern, wie es möglich ſeyn können, an die 94. bis 100. Erben von einem Fürſten dem *Duce Heſſi*, welches, wie Falke pag. 244. angiebet, keine Söhne noch Schwiegerſöhne, ſondern lauter Enkel geweſen ſeyn ſollen, zuſammen zu ſtoppeln, und ſowohl die Geber, welche die Schenkung gethan, als die Zeugen, vor Erben von dem *Duce Heſſi*, und noch dazu nach heutiger Art zu reden, vor

Chur-

Churfürſten, Herzoge, Fürſten und Grafen auszugeben, die in Tradit. Corbeienſibus ſchlecht weg: *ſunt homines quidam*, genannt werden. Man ſagt von denen, die in Vaſallitium ſich gegeben, *homo Regis factus*; allein wenn ein Scribent ſpricht: *ſunt homines quidam*, ſo werden darunter *mediocres* Leute angedeutet; und wenn es eine Erbſchaft geweſen, wozu in villa Uſleben an die 100. Leute gehöret, ſo weiß ich mir davon nichts anders, als eine kleine Idee zu machen. Von Esic in Tradit. Corbeienſ. §. 105. den Falke p. 242. auch pro Duce Heſſi nimt, habe ich eben wenig keine andere Idee, als daß er unter die *mediocres* Leute gehöret, welches die Clauſul, da ſeine Nepotes genannt werden: *nepotes prædicti viri*, zu erkennen giebet, aus welchem *viro* Esic, der ſo ſchlechthin genannt wird, ſich man keinen groſſen Ducem Sächſiſcher Nation vorſtellen kann.

Dieſe zahreiche Production beynahe von 100. Falkiſchen Churfürſten, Herzogen, Fürſten und Grafen hat dieſes beſonders

a) daß keiner von allen in Traditionibus Corbeienſ. in angezogenen §. §. *Dux*, oder *Comes* oder auch *Vir nobilis*, ſondern NOMINES QVIDAM, oder VIRI PRÆDICTI heiſſen, welches eine ſchlechte Titulatur vor groſſe Herren,

b) daß in hiſtoria medii ævi ſolche Namen, gröſſeſten Theils, von Herzogen und Fürſten, obſchon ihrer eine ſo groſſe Anzahl, nicht gehöret werden,

c) daß nach der ohngefährlichen Proportion 100. Churfürſten, Herzoge, Fürſten und Grafen von 6. Müttern, von jeder 16. Prinzen, die Prinzeßinnen ohngerechnet, gebohren,

d) daß die in Traditionibus Corbeienſibus als Zeugen benahmet ſtehende, bey Falken nachhero zu Churfürſten, Herzogen, Fürſten, Grafen geworden.

Die Gründe, woraus Falke ſchlieſſet, daß in angezogenen Clauſulis Traditionum §. 104. 103. 111. 121. von der Hereditate Ducis Oſtfalorum Heſſi die Rede, haben eine bedenkliche Anſicht, und beſtehen hauptſächlich darin:

1) Asic ſonſt *Adalricus* genannt, *Hiddi* Sohn, ſey der Dux *Heſſi Oſtfalorum*, welcher ſich Ao. 775. mit den Oſtphälingern Carl dem Groſſen untergeben: welches unerwieſen, auch noch zur Zeit ganz unerfindlich v. Falke p. 85. 378.

2) Da nun nach der Clauſula Tradit. §. 108. von Adalwardo geſagt würde, daß er 2. *partes* von der Erbſchaft *Adalrici* im *Amplithi* und *Benſtorf*, Pagi GVDINGEN Amts Calenberg und Lauenſtein, auch in Uſſenlehen gegeben; ſo erſchiene daraus, daß es die Erbſchaft Aſigs ſonſt *Adalrici* genannt, geweſen, als welcher *Aſic* der *Dux Heſſi Oſtfalorum* ſey, welcher Name auch in Tradit. Corb. §. 66. §. 229. unter den Zeugen genannt wird.

Hiddi, *Aſics* Vater, den Falke ex Diplomate Carolino ohne allen Grund zum Vater vom *Duce Heſſi* macht, und machen müſſen, da er Aſic vor den Ducem Heſſi ausgiebet, trift ehender in die Zeit von Ao. 775. da der *Dux Heſſi* ſich mit der Oſtphäliſchen Nation Kayſer Carln ſubmittiret; und von deſſen Sohne *Aſic*, welchen Kayſer Karl bey dem Propriſio oder Beſang ſeines Vaters Ao. 809. geſchützet, iſt nicht leicht zu vermuthen, daß er ſchon 33. Jahr vorher, ein groſſer General von der ganzen Nation geweſen. Wenn er auch Albionem Ao. 775. oder Ao. 785. ſchon zum Schwiegerſohn gehabt, ſo würde er dero Zeit ein Herr von 40. 50. Jahren geweſen ſeyn. Es iſt aber ganz ohnvonnöthen dieſes zu excitiren, ſondern Falken lieget ob, zu beweiſen

1) daß Asic oder Adalricus in Diplom. Carolino A. 809. der *Dux Heſſi*,

2) und ADALRICVS, von deſſen Erbſchaft Adalwardus 2. Theile an Corvey gegeben, eben der *Dux Heſſi* ſey,

Wie ſehr indeſſen der Prediger Falke, inſonderheit von der Stelle in Tradit. Corbeienſ. §. 108. da geſagt wird, daß Adalwardus 2. Theile von Adalrici Erbſchaft in obigen 3. Villis an Corvey gegeben, eingenommen, giebet er in der Maaſſe zu erkennen:

1) *hic eſt inſignis locus, qui anſam nobis dedit*, detegendi multas *atque* novas hiſtoricas veritates,

wovon noch keine einzige Entdeckung ex augurio,

gurio, ſich in eine hiſtoriſche Wahrheit ſetzet,

2) *de hac ergo veritate* non dubitavit amplius vir bonus & ſimplicis veritatis amicus.

Das publicum literarium hat allerdings Uhrſache, alle Falkiſche Suppoſitiones, die den groſſeſten Theil ſeines Buchs ausmachen, in Zweifel zu ziehen; und die kluge Poſterität, die in künftiger Zeit alles zu noch mehrerer Prüfung ziehen dürfte, wird eines jeden Mannes Einfall, vor keine ſimple Wahrheit aufnehmen. Aus dem Seculo ſind wir GOtt Lob! heraus.

Nachdem der Prediger Falke die guten Leute und Erben von Adalrici Güthern aus *Amplithi* und *Benſtorp* Amts Lauenſtein und Uſleben, Churfürſten, Herzoge, Fürſten und Grafen werden läſſet: ſo gehet ſein ganzes Geſchäfte auch dahin, hos quosdam homines auf dem vorausgeſetzten Grunde, daß Sie Erben von dem Duce Heſſi, in die angeſehenſten Fürſtlichen Familien unſers Sachſen-Landes, ſo wie ihm bedünket, einzuſchieben, als in die *Ecbertinam ſ. Ludolfinam*, *Widikindeam*, Billingianam, als wovon er ſagt:

Tandem ex hoc ipſo momento erit perſpicuum, familiam Ecbertinam *ſ.* Ludolfinam, Widikindeam, Billungianam *& multas alias cum hoc Duce Adalrico ſ. Heſſi cognatione fuiſſe coniunctas.*

welches ich noch zur Zeit nicht anders, als vor groſſe Chimæren anzuſehen weiß.

Wenn er demnach in Familiis illuſtribus einen teutſchen gängigen Namen antrift, der alhier ſub HOMINIBVS QVIBVSDAM auch genannt wird, ſo nimt er beyde vor eine Perſon und hält ihn a.3 *Heredem Ducis Heſſi* würdig und legitimiret, in ſolcher Familia illuſtri einen Stammvater des Geſchlechts mit abzugeben, zum Exempel

1) in clauſ. Tradition. §. 104. hält er

a) COBBO vor des Herzog Ludolfs und Abt Warini Bruder; welcher Cobbo teſtis Tradition. Corbeienſis, wenn Falke auch gleich erwieſe, daß er eben der Cobbo der beym Ulfingo vor der Abtißin Haduin Bruder angegeben, dennoch weder Herzog Ludolfs noch Abts Warini Bruder, ſondern Theodradæ nachheriger Abtißin zu Soiſſon Sohn, wie nächſtens in der Anmerkung *de familia Ludolfi Ducis*, die übel verworren, gezeiget werden ſoll,

b) WALDBERTVM vor Widikindi Urenkel,

2) in clauſ. Trad. §. 108.

Adalward vor einen Enkel Brunonis Ducis Angar. p. 246. p. 145.

Und wenn gleich Falke in familia illuſtri keinen gleiches Namens antrift, auch nicht im Stande iſt, eine genealogiſche Verbindung zu erdenken, ſo ſagt er dennoch p. 249. ſie wären mütterlicher Seits vom Duce Heſſi, worin Herren von der Familia Widekindi und Brunonis anzutreffen, mit ſolchen Familien verwandt.

Illud probabile videri poſſit, quia in his §. §. quædam donantur partim ad Widekindeam, partim ad Brunonianam domum pertinentia, Hemmicum (ſupra n. 55.) fuiſſe præſentem qua eorum conſanguineum.

Allein aus allen obigen 4. Clauſulis Tradit. §. 104. 108. 111. 121. erſcheinet nicht, daß ein einziger zum Erben des Ducis Heſſi oder zur Familie Widikindi oder andern zu qualificiren. Wenn gleich Falke Leute gleiches Namens antrift, ſo wird er ſich alhier geſagt ſeyn laſſen, was er p. 249. vom Munde giebet:

an ſemper una eademque perſona deſignetur, affirmare non poſſumus;

ſo aber erlieget der gröſſeſte Theil ſeines Buchs, in inani augurio.

Ueber obige Erben Ducis Oſtfalorum Heſſi, bringt Falke noch aus *Empelde* Amts Calenberg einen Erben Herzogs Heßi herbey, Namens *Grimoldum* ex Clauſ. Tradit. §. 58.

Tradidit Hermenradus Preshyter tertiam partem Grimoldi de opere Salis in Amplithi, *& locum caſæ, quæ ibi eſt, teſtes Folcrid, Uuilleri, Sibert, Albic, Suithard, Meyndac, Hradbern, Foldet, Eſi;*

und ex cl. præcedente §. 57.

Tradidit Abbic *in* Aluchi *de hereditate* Grimoldi *tertiam partem, quam habuit femina ejus de* opere Salis. *Teſtes Folcrid, Hil-*

Hildiuuard, Eisuuart, Adalfrid, Vuulfger.

Er notiret dabey von Grimoldo:

nobiliſſimum *fuiſſe illum* dominum *nemo negabit.*

und ſchließt, ex Tradit. 108. erſcheine, daß was Grimoldus in *Amplithi* beſeſſen, er aus der Erbſchaft *Ducis Heſſi* gehabt. Allein von allen dieſen erſcheinet ſo wenig aus obiger Clauſula n. 57. und 58. als aus der Clauſ. §. 108. das eine, daß Grimoldus eiſt *nobiliſſimus dominus*, als das andere, daß er *heres Ducis Heſſi* geweſen: und wenn gleich einer Namens Aldric nach der Tradit. Corb. 108. in *Amplithi* Güther gehabt, ſo folget nicht, daß Grimoldus ſein Salzwerk in Amplithi auch ex *hereditate Adalrici* gehabt; und wie der Adalricus Tradit. Corb. 108. weiter nicht, als dem Namen nach, und der Güther wegen, die er in Uſleben gehabt, bekannt, der Namen auch unzählliche allenthalben gehört werden; ſo iſt nicht zu begreiffen, wie man von dem Uſlebenſchen Adalrico gewiß ſeyn könne, daß er mit dem Heßiſchen Adalrico eine Perſon ſey. Amplithi iſt *Empelde* im Amte Calenberg gar nicht, als bis dahin, wie ich an anderen Orte dargethan, der Pagus GVDINGEN ſich nicht erſtrecket, wie denn auch Falke den Begang dieſes pagi gar übel bezeichnet, und unter andern *Bechina* in Pago Gudingen, jetzo Beckem, wovon der Beckmer Kirchhof ohnweit Eyme noch übrig, bey Embkhauſen im Amte Lauenau angegeben. Es könte nun *Amplithi* ſeyn

a) *Empede* ein ausgegangen Dorf bey dem Einfluſſe der Sale in die Leine, als dem Namen nach gleich, und in Pago GVDINGEN belegen, wenn ſich daſelbſt Spuren vom Salzwerke finden,

b) oder Salzhemmendorf Salinæ Hemmendorpienſes, alias zum Solte, als in Pago Gudingen belegen, und wo die Salzwerke ſeyn, wenn ausgemacht, daß dieſer Ort Amplithi geheiſſen.

Aus dem Falkiſchen Schluſſe würden indeſſen alle Salzkothen in Amplithi ex hereditate Ducis Heſſi originiren, wovon ſich in der Hiſtorie nicht die mindeſte Spur zeiget.

Falke macht mit dieſem Grimoldo, weil er nobiliſſimus dominus wird, noch ſtärkere progreſſus, und ſagt, p. 101.

a) *Grimoldi* Gemahlin ſey vielleicht die Tochter *Ducis* Oſtfalorum *Heſſi*, und die Mutter von *Abbie* oder *Abbo*, der nach der Clauſula Tradit. §. 57. tertiam partem de opere ſalis, welchen ſeine Mutter noch gehabt, an Corvey gegeben.

b) *Abbo* aber, wie Falke §. 108. vermuthet, ſey ein Sohn *Abbonis* Principis tempore Caroli M. celebratiſſimi, von welchem er p. 344. ohne allen Beweis ſagt; daß Richert, Odo, Tiada, Cumbro, Abbo, *nepotes Ducis Heſſi* genannt würden.

und auf dieſe Weiſe hat bey Falken der dritte Theil des Salzwerks, zu Amplithi, welches er nach *Empelde* verſetzet, ein groſſes luſtre gewonnen, von *Heſſo* Duce Oſtfalorum und *Albione* Principe: von welchem allen ich nicht weiß ein Wort wahr zu machen.

Von dieſem Duce Oſtfalorum *Heſſi* hat Falke ſich beytreten laſſen:

1) daß er ſeine Güther gehabt zu *Empelde*, und zu *Hiddeſtorp* Amts Calenberg und Coldingen p. 242.

2) deſſen Erbſchaft zu *Hiddeſtorp* auf einen Namens *Hiddi*, der vor ſeinen Sohn Ludolf eine Familie in *Hiddikeſtorp* und 50. Morgen Landes an Corvey gegeben, devolviret, von welchem *Hiddi* die Claulula Traditionis §. 342. lautet:

Tradidit HIDDI *pro* filio *ſuo* Ludolfo *unam familiam in* HIDDIKESTORPE & 50. *jugera p.* 561.

3) dieſer HIDDI habe ungezweifelt gehöret ad *Familiam Brunonis* & *Ludolfi* Saxoniæ Ducis, weil Bruno, Biſchof von Verden, ein conſanguineus Herimanni Ducis, zu *Hiddeſtorp* Güther gehabt, welcher wegen der in Hiddeſtorp beſeſſenen Güther ein *pronepos* dieſes Hiddi zu ſeyn ſcheine; Hiddo ſelbſt ſey ein Sohn Ludolfi Ducis, und habe ſeinem Sohne Ludolfo, deſſen in Clauſ. Tradit. §. 342. gedacht würde, den Namen von ſeinem Großvater Ludolpho Duce beygelegt p. 561.

4) und daß er zu Aſſeburg reſidiret.

Allein es ſind dieſes alles Suppoſitiones, wo-

von

von nicht das mindeſte in eine hiſtoriſche Wahrheit geſetzet.

Ad 1mum ſo iſt der Einfall von Adalrici Erbſchaft, daß *Aſie*, ſonſt *Adalric* genannt in Diplomate Carolino, ſey Dvx Hessi, und hereditas Adalrici in Amplii in Trad. Corb. §. 108. Herediras Heſſi Ducis, Falkens Erfindung, die er für eine neue Entdeckung ausgiebet. Ad 2dum & 3tium iſt es ein unrichtiger Schluß: wenn *Bruno*, Biſchof von Verden, Güther in Hiddeſtorp gehabt, und *Hiddi* gleichfals daſelbſt eine Familie von 50. Morgen Landes beſeſſen, ſo ſey Bruno Epiſcopus Verdenſis ein pronepos von Hiddi. Ueberdiß iſt noch nicht ausgemacht, ob in dieſem Hiddeſtorp, Amts Coldingen, welches Falke unrecht unter das Amt Rodenberg bringet, er jemals Güther beſeſſen, nachdem ein anders *Hiddeſtorp* bey Verden im Amt Thedinghauſen angetroffen wird. Hiernächſt folgt gar nicht, weil der Hiddi, der in Traditionibus Corb. §. 342. einen Sohn Namens Ludolf gehabt, daß er dieſem vom Duce Ludolfo als Großvater den Namen gegeben, folglich Hiddi ein Sohn vom Herzog Ludolf, und Hiddi Sohn Herzogs Ludolfi Enkel geweſen, wovon ſich in gemeldetem §. 342. nicht die mindeſte Anzeige findet.

Ad 4tum von der Reſidenz Ducis Heſſi ſpricht Falke p. 118. daß mehrere Wahrſcheinlichkeit für Aſſeburg ohnweit Wolfenbüttel, als für Heſſeburg im Mansfeldiſchen ſtreite: Allein, da der Name Heſſi ein gängiger Name, ſo läſſet ſich überall nicht ſagen, ob Dux Heſſi an einem dieſer Orten gewohnet; Hierüber findet ſich nicht der mindeſte Grund zu ſagen, daß Dux Heſſi jemalen eine Burg ſeines Namens bewohnet habe.

Derjenige Heſſi, welcher in Vita Luitburgis c. I.

1) inter *primores* & *nobiliſſimos gentis Saxonum* gerechnet,
2) von Kayſer Carl, mit andern mehrern, den er Grafſchaften verliehen, mit groſſen Ehren angeſehen, weil er ihn in allen treu erfunden.
3) ſeinen einzigen Sohn in der Blüte ſeiner Jugend verloren,
4) in ſeinem Alter, nachdem er ſein Erbe unter ſeinen Töchtern vertheilet, nach *Fulde* gegangen, und daſelbſt ein Mönch geworden, und Ao. 824 verſtorben;

iſt ohne allen Beweiß, daher, daß er *Heſſi* geheiſſen, einer von den *Primoribus Saxonum*, das iſt ein *vir nobilis* geweſen, vom Kayſer Carl in allen treu erfunden, und von ihm nebſt andern mit groſſen Ehren angeſehen, da er zumahlen nicht als *Dux* genannt wird, und der Name *Heſſi* von unzähligen ſo wohl höhern Adels als Freyen, geführt, *pro Duce Heſſi* Oſtfalorum ſo ſchlechterdings noch nicht anzuſehen.

Man kann von der Sächſiſchen Nation nicht ſo leicht vermuthen, daß ſie einen Mann etwa von 30. Jahren ſo jung, und von ſo weniger Erfahrung, zumahlen in ſo ſchwerer Zeit Ao. 775 ſchon zum *Duce* von der Oſtphäliſchen Nation gewählt haben ſolten. Wäre er nur von 40. Jahren geweſen, ſo wäre er Ao. 824. faſt 90. Jahr alt geweſen. Doch diß kann man bey Seite geſetzt ſeyn laſſen, ſo komt es demnach lediglich auf den Beweiß an:

Daß dieſer *Heſſi*, welcher nach Fulde gegangen, eben der *Dux Heſſi* Oſtfalorum ſey.

und hieran fehlet es.

Die Familie dieſes *Heſſi Fuldenſis* von ſeiner Tochter *Gieſela* und Graf *Unwan*, wie ſie ſich ex vita Luitburgis eröfnet, iſt von Eccard Origin. Anhaltinis p. 519. aufgeführet, und folgende:

Hessi, vnus ex *Primoribus Saxonum*, diviſa inter filias hereditate, *Monachus* Fuldenſis
Giesla, vxor Vnwanni Comitis.

Bernhardvs C. 1. Vxor Reginhalda filia Lotharii. 2. Helinburgis.	Bilchild, Abb. in Winithohus.	Rhvotohild, Abb. in Charorterbach in pago Salegewe.

Bernh. C. Otwin. Vnwan. Adalwerth. Asic. Ediram. Gisela. Bilchild.

In

In Corpore Tradit. Fuldenſ. Schannat. erſcheinen um Ao. 837. 838. einige Perſonen gleiches Namens, als:

a) A. 838. OTVVIN inter teſtes n. 440.
b) A. 838. HESSI, ohne ihn Graf zu nennen, unter den Zeugen n. 342.
c) A. 840. inter teſtes ADALWARTH n. 449.
d) A. 837. HESSI *comes* inter teſtes n. 428.
e) A. 838. HESSI *comes* in pago *Salagewe* in villa Karagoltesbach n. 434.

noch in Corp. Trad. Fuld.

a) ASSO n. 324. 336. 360. 381. 386.
b) ASES n. 253. ASI 306. ASSEN 376.
c) EDIRAM und deſſen Frau Waltrat, welche zu Longaſtesheim A. 832. ihr Eigenthum an Fulde gegeben n. 405.

und in Eberh. Summariis Tradit. Fuld. C. V. n. 10. *Heſſi*, ohne ein Graf zu heiſſen, der ſein Guth in Maresleba und Froreswic mit achtzig mancipiis an Fulde gegeben, und C. VI. n. 27. Graf *Eſico*, der in Heſſen ſeine drey Güther in *Embriches*, *Emmines*, *Duruwin* und *Howide* an Fulde geſchenkt, in veteri Dyptic. Fuld. ap. Schan. T. I. Vind. p. 16. ASIS comes, HESSI comes.

Wenn aus der bloſſen Gleichheit des Namens, und noch dazu ohne einmal zu wiſſen, ob es alle *nobiles* oder zum Theil *Liberi*, die Genealogie des *Heſſi ex filia Giſela* zuſammen zu ſtoppeln ſtünde, ſo würde daraus ſich ergeben, daß dieſelbe in ſpecie *Heſſi comes* in pago *Salagewe*, *Otwin*, *Ederam*, und *Adalwerth*, ſich im Fuldiſchen aufgehalten: allein ohne Grund und Beweiß von dem nexu, ob und wie ſie in Familia unter einander connectiret, getraue ich mich nicht in vana auguria zu wagen, nachdem die kluge Poſterität ſolche Tendeley gar zu bald ausmerzet. Der Prediger Falke, wie ihm gar leicht fällt, in Familiis illuſtribus Väter, Kinder, Frauen und Geſchwiſtere auszudenken, auch ihnen Land anzuweiſen, wird mit dem Graf HESSI A. 838. in pago *Salagewe* comite geſchwind fertig. Er ſagt, es ſey der Graf Eſic in cl. Tradit. 110.

Tradidit ESIC COMES *inter flumen Wiſeræ & Fuldæ in villa nuncupante Hauukesbruni.*

und dieſen wolle er lieber halten für den Enkel des *Ducis* Heſſi als für ſeinen Schwiegerſohn; und dieſem Heſſi comiti giebt er auch ſogleich einen Vater. Er ſpricht:

Quis ergo pater fuit Eſſiconis? Reſpondemus Berndag fuit ejus pater, quem avum conſtituimus Wigswitæ.

Es iſt überaus legislatoriſch, wenn Falke ſagt: *conſtituimus avum*; welches nichts anders, ut eſt in formulis Edictorum: ſetzen und ordnen ihn zum Großvater. Dem gleich iſt, wenn er ſagt: SIT BERNDAG FILIVS, oder SIT SATOR comitum Daſſilenſium Wichardus; oder wenn er es, wie p. 33. auf ſein LVBET nimt, Cobbonem pro filio Albionis habere libet, daß er es alſo beliebet, dieſem vor den Vater, Großvater, Frau und Kinder zu nehmen. So terminiren ſich auch die Edicta des Königs von Frankreich, wovon das Dictionaire de Trevoux v. Plaiſir ſagt:

Les Edits & Lettres de Chancellerie ſe terminent par cette clauſe: car tel e notre plaiſir, *c'eſt a dire*, telle eſt la volonté du Roi.

Allein ich ſorge, Herr Falke werde in ſeiner Textura Familiarum illuſtrium mit ſolchen placitis ſub formulis: *conſtitui* avum, *ſit filius*, *lubet*, ohne Beweiß ſchlecht fahren, am wenigſten aber mit ſeinem ſich vorzüglichen arrogirenden *Jure Affirmandi*, mit Abſchüttung aller Incumbenz, ſeine Aſſerta zu beweiſen, durchkommen.

Falke iſt hiebey alhier ſo fruchtbringend, daß er den Berndag gleich zum Sohne macht von *Gerbao Duce*, und zwar cum conſtituendi poteſtate:

Sit *ergo* Berndag filius *Gerbao Ducis & pater Eſiconis.*

Der Berndag iſt eine ganz unbekante Perſon; in Traditionibus Corbeienſibus §. 57. wird von ihm geſagt:

Tradidit Berndag in Turisloun (in pago Heſſi) jurnales 2.

und §. 104. ſtehet er unter den Zeugen, wie einige Leute in Uſleben, ihr Eigen an Corvey gegeben, welches die Zeugen, die Falke zu Churfürſten, Herzogen, Fürſten und Grafen, und zu Enkeln von dem DVCE Oſtphalorum Heſſi gemacht.

Pag. 178. urtheilet er ſo:

1) Berndag würde zwar nirgends ein Sohn von Gerhao Duce genannt, er habe aber in *Thourisloun*, in welcher regione *Gerhao* Dux Güther beſeſſen, auch Güther gehabt.

Iam autem nullo modo probabile videtur, alium dominum in villa Thurisloun *bona poſſediſſe, niſi filium, ſeu nepotem Ducis* Gerhao,

ſind Falkens Worte; alſo wird Berndag mit zwey Morgen Landes, die er in der Gegend Herzogs Gerhao beſeſſen, eines Fürſten Kind.

2) Nothwendig aber, ſagt Falke, wäre die Tochter vom Duce Oſtphalorum Heſſi dieſes Berndags Gemahlin geweſen, die er deswegen geheyrathet, um die ihm nahe gelegenen Güther des Ducis Heſſi, die ihm Carl der Groſſe gegeben, mit ihr zu acquiriren.

Wenn Falke den Fürſten Gemahlinnen giebet, ſo werden in ſeiner Idee ihm auch Urſachen beyfällig, warum der Prinz auf die Prinzeſſinnen ein Auge gerichtet: welche man aber nicht anders anzuſehen, als eine Meditation, die bey ihm neu aufgeſtiegen über Fürſtliche Perſonen, von denen bis dieſe Stunde unerfindlich, ob iemals dergleichen Perſonen in fürſtlichen Familien zur Welt gebohren geweſen.

Dem *Duci* Oſtfalorum Hessi, ſchreibt der Paſt. Falke auf dem Papier ſechs bis ſieben Töchter zu, ohne daß ein Auctor coævus von dieſem Heſſi bezeuget, ob er, und wie viel Kinder er gehabt. Wie alle dieſe Töchter vermählet worden, zeiget Paſt. Falke nicht aus documentis, ſondern ex *ſuo ingenio* an.

1) Die erſte hat Paſt. Falke vermählet an Berndag p. 370. 380.

2) Die andere an Albionem, der mit Witichindo A. 785. ſich zu Attigny taufen laſſen. p. 344.

3) Die dritte an Wicbertvm, Witichindi Sohn, die er für die *Olradam* Comitis Walberti Mutter nimt p. 723.

4) Die vierte an Unwannvm, Namens Giſelam, desjenigen Heſſi Tochter, der zu Fulde Mönch geworden, welchen er für den Ducem Heſſi nimt, wiewol ohne Grund und Beweiß p. 119.

5) Die fünfte an Cobbonem, den er ohne Grund vor Ecberti Ducis Sohn ausgiebt p. 119.

6) Die ſechſte an Bennitm, Grafens Amelungi Sohn p. 240.

wobey Falken nicht ſchwer ankömt, noch mehrere Töchter des Ducis Heſſi, nach Luſt und Belieben auf den Plan zu ſtellen, wie er denn auch von einem Namens Grimoldo ſagt p. 101. *Fortaſſis Grimoldi uxor filia Ducis Oſtphalorum Heſſi erat.*

Von der erſten, die er an *Berndac* vermählet, führt er p. 122. ab:

a) Die *Marchiones Orientales* Chriſtianum, Thiatmarum, Geronem;

b) und Eſic, Comitem in Ballenſtede ſatorem Principum *Anhaltinorum.*

Von der andern, die er an *Albionem* Witichindi M. Gefehrten ausgebracht, führt er ab:

a) in tabula 1. & 2. p. 344. 345. in Albionis angeblichen pronepote *Lothario*, den Vater von Lothario, fundatore Monaſterii Walbeccenſis, die Grafen von *Walbec* und *Marchiones Septentrionales*, Lotharium und Werinharium, und von dieſen Graf Adolf von Schaumburg.

b) in tab. 3. p. 345. in *Arbelberone* Comite Palatino Albionis abnepote, die Pfalzgrafen von der Sommerſchenburg.

c) in tabula 4. p. 346. in *Thiaderico* Albionis pronepote die Grafen von Supplinsburg.

d) in tabula 5. p. 346. in *Aſic* ſive *Eſicone* Albionis pronepote die *Anhaltinos*, und daraus tabula 6. p. 347. Ottonem A. 1145. *Marchionem Brand.* und tabula 7. Bernhardum, Grafen von Aſchersleben, und Herzog von Sachſen.

Von der dritten, die er an Wicbertvm Witichindi M. angeblichen Sohn verheyrathet, in Wieberti Söhnen:

a) *Walberto* in tabula 2. p. 124. & Tab. 5. p. 125. in dem Grafen Immed, Biſchof Meinwerckum von Paderborn.

b) *Bunicone* in tab. 3. p. 124. die Grafen von *Werla.*

c) Bardone in tab. 4. p. 125. die Grafen von Schwalenberg.

Von

Von der vierten Giſela, welche des Heſſi Fuldenſis Tochter, die an *Unwannum*, nach der Vita Luitburgis verheyrathet, Bernhardum Comitem, und zwar denjenigen, der in Tradit. Corb. §. 36. als Zeuge angezogen, und Bernhardum, der in Trad. Corb. §. 104. p. 110. ſchlechtweg Bernhardus, ohne ihn einen Grafen zu heiſſen, angegeben wird.

Daß dieſer Corvepiſche Bernhardus des Unwanni Sohn, und Heſſi Ducis Sohn ſey, bekräftiget Falke p. 92. mit dieſem Argument:

Sane nobis tantum eſt juris, & forteſſe majus hoc affirmandi, *quam aliis illud in dubium revocandi.*

Das wäre eine mächtige unerhörte *Prærogative*

ein *jus Affirmandi* zu haben, das alle *Negativen*, und die Regel: *Affirmanti incumbit probatio*, überwältige;

ſie iſt aber bey dem erſten Vortrage ſchon ſo geſtaltet, daß ich ſie ohne weitere Beantwortung vorüber laſſen kan.

Von der fünften, die er an *Cobbonem* Ecberti Ducis Saxoniæ angeblichen Sohn, und Ludolf, Herzogs von Sachſen, angeblichen Bruder, verheyrathet, führt er ab, tab. I. p. 151. die Grafen von Teckenburg.

Von der ſechſten, die er an *Amelungi* Sohn *Bennith* vermählet, führt er tab. I. p. 240. ab, *Thidricum Com. Palatinum*, und deſſen Söhne Sibert, Berward Ep. Hildeſ. Tammo Com. in P. Flotwida: und Sibert oder Tammonem hält er für die Stammväter der Herren von *Depenowe.*

Falke weiß die Töchter vom Duce Heſſi nicht allemal namentlich anzugeben, p. 119. bringt er eine Tochter *Ducis* HESSI, unter dem Namen *Wicmod* hervor, die §. 61. in *Haye* in pago *Entergau* an Corvey Güther gegeben, in clauſula:

Tradidit Wicmod *in* HOAGA *quidquid ibi habuit.*

Darauf ſetzet er p. 129.

quæ *Wicmod filia ducis Oſtfalorum Heſſi*

p. 618. aber in Schemate Geneal. macht er ſie zur *neptí* von *Ethelhardo Duce Saxonum* A. 714. Ihren Vater weiß er daſelbſt nicht anzugeben, und am Ende wiſſen wir weiter nichts, daß eine *Wicmod* in Hoaga an Corvey gegeben, was ſie gehabt.

Was ſie vor eine Perſon geweſen, iſt nicht zu errathen, ob gleich Falke p. 617. ihr noch drey Brüder, Hunold, Helmold, Watin, per aſſumtionem ausgedacht, in verbis;

Quod ſi igitur ſententiam aſſumimus, fuiſſe ſororem Hunold, Helmold *ac* Walin.

auch p. 119. aus den Zeugen ihr zum Sohne *Herid* ausgeſuchet, von welchen Leuten, ihrer Geburt, Abkunft und Fortſtamm, ſo wie die Traditiones Corbeienſes liegen, ohne andern Beweiß zu ſehen, kein Menſch auf der Welt mit einer Gewißheit etwas zu ſagen fähig ſeyn kan.

Unter den Erben des Ducis Heſſi nimt er *Wichardum* reſtem in §. 104. für einen Erben und *conſanguineum* vom Duce Heſſi, und weil ein Wichardus in §. 104. *Daſſel* in pago *Suilbergi* an Corvey gegeben, ſo ſpricht er mit einer Dictatur:

Si Hildiboldus non placet, ſit ſaltem *Comitum Daſſilenſium Wichardus.*

und p. 123. macht er dieſen *Wichardum*, auf die unerfindlichſte Weiſe, wie dem Publico offenbar vor Augen ſteht, und zu anderer Zeit gezeiget werden ſoll, zum Stammvater der Grafen von Nordheim, mit Ankündigung eines Krieges gegen alle, wer ſie auch ſeyn, die dieſe unerfindliche Angabe nicht für wahr annehmen wollen:

parati ſumus ad eam vindicandam contra quemcunque.

Bishero iſt annoch unerwieſen, ob, und wie viel Kinder Dux Heſſi gehabt; und ſo lange das unerwieſen, diſpariren alle ſechs Heſſiſche Töchter, mit ihrem in vanum augurirten Abſtamme.

Nach dem Falkiſchen Satze, hat Dux Heſſi vor Ao. 823. da er zu Fulde verſtorben ſeyn ſoll, ſeine Güther unter ſeine Töchter vertheilet; die Uebergabe eines Theils von Ducis Heſſi Erbſchaft ſoll zwiſchen Ao. 826. und 853. geſchehen ſeyn, keine einzige Tochter Ducis Heſſi wird dabey genannt, und wenn ich nachgebe, daß obbenannte Leute des Heſſi Enkel geweſen, ſo würden die ſechs Heſſiſchen Töchter, wenn ich ihre Söhne auf ſie in gleicher Zahl repartire, iede wenigſtens ſechzehn Söhne gezeuget haben, und wäre noch dazu zu verwundern, daß alle ſechs Prinzeſſinnen an die hundert Söhne, und alſo nicht

eine allein, ſondern iede Prinzeſſin ſechzehn, und noch dazu ſechzehn Prinzen, auch noch neben her, wie Giſela, Töchter gezeuget, die aber bey den Traditionibus Corbeienſibus, nicht genannt ſind.

Wenn man die Traditiones Corbeienſes darauf anſiehet, was es für Perſonen geweſen, woraus Falke die illuſtreſten Familien unſers Sachſen-Landes, als von Stammvätern ausgeführet, ſo ſpricht derjenige, der die Traditiones Corbeienſes verzeichnet:

Sunt homines quidam, und bald darauf: *teſtes ſunt*,

und ſagt dabey, daß dieſe Leute ſich, und was ſie an Erbgüthern in Uſleben gehabt, an Corvey übergeben: daraus denn weiter folgen würde, daß alle Stammväter von den illuſtren Familien, wie ſie Falke nennet, Churfürſten, Herzoge, Fürſten und Grafen, homines von Corvey geweſen. In fine finali aber ſind dieſe Churfürſten, Herzoge und Fürſten ignotiſſima capita, homines quidam, Leute von einem übergebenen Erbgüthgen in Offenleben, Notarien und Zeugen mit eingeſchloſſen.

Unter den Zeugen iſt der *Notarius* Clericus, der die Chartam traditionis geſchrieben, mit, der bald nur den bloſſen Namen nach, cum ſigno, angegeben, wie in Traditionibus Fuldenſibus *Meginhard.* n. 490. add. n. 486. 487. bald *Cancellarius*, wie *Hruodolf.* n. 273. bald *Emanuenſis*, wie *Theotricus* n. 154. genannt, bald, wie *Pirthibo* in Trad. Friſ. n. 388. *inter teſtes* mit angeführet wird, v. Trad. Friſ. n. 334.

In dem Regiſtro des Abts Sarrachonis zu Corvey n. 123. findet ſich, daß Corvey über ihre Leute in Uſleben einen Villicum geſetzet gehabt,

In Pago NORTHVRINGI *villa* Uffenleba *pertinet ad noſtram Eccleſiam* - - villicus *autem Liudolf, qui reditus ex ea annuatim colligere ſolet hactenus ibi multa pro lubitu ſuo diſponere & pleraque ad ſe attrahere intendit.*

alſo will hieraus anſcheinen, daß die Leute in Uſleben, welche nach der clauſula traditionis §. 104.

ſich und das Ihrige an Corvey übergeben, unter dieſem *Villico* von Corvey geſtanden, folglich dieſe Leute *homines villicationis* geweſen, welche Falke in ſeinen Traditionibus zu Churfürſten, Herzogen und Fürſten, und zu Stammvätern der Fürſtlichen Häuſer werden laſſen.

Mit dem *Albione*, der An. 785. mit Witichindo in das überelbiſche Sachſen geflüchtet, von dem man nicht weiß, ob er einer von den ſächſiſchen Magnaten in Weſtphalen, Angarien oder Oſtphalen geweſen, ob, und welche er geheyrathet gehabt, macht Herr Falke einen gleichen Aufzug.

1) Er macht ihn zum Herzoge von Oſtphalen, nach dem Duce Heſſi, wie dieſer An. 775. ſich Carl dem Groſſen untergeben.
2) Er macht ihn zu *Ducis Heſſi* Schwiegerſohn.
3) Giebt ihm einen Sohn ADDO, denjenigen, welcher Tradit. Corbeienſibus inter teſtes erſcheinet.
4) Giebt ihm Güther im Magdeburgiſchen, Braunſchweigiſchen, Anhaltiſchen und in der Mark.
5) Macht ſeinen Namen *Albion* zu *Adalbertus*.

und von allem finde ich nicht den geringſten Beweis, noch in ſeinen *Ratiociniis* die geringſte Schlüßigkeit. Er ſagt:

1) Albion ſey auſſer Zweifel zum Herzoge von Oſtphalen gemacht, nachdem die Duces Bruno und Heſſi zu Kayſer Carl übergetreten. Hievon ſagt kein Scriptor coævus, wol aber, daß nicht allein Heſſi, ſondern auch mit ihm die Oſtphälinger ſich ſubmittiret.
2) Albion habe ſich in *finibus patriis* aufgehalten, Poëta Saxo ad A. 785. in das überelbiſche Sachſen ſey er geflüchtet, alſo müſſe er im pago Bardungo (im Lüneburgiſchen) oder in den Pagis Northuringen (im Magdeburgiſchen) Darlingo (im Braunſchweigiſchen) Belkesheim (in der Altenmark) & Suevon (im Anhaltiſchen) und ſo geſeſſen geweſen ſeyn, daß das überelbiſche Sachſen die Grenze von ſeinem Vaterlande ausgemacht. Im Lüneburgiſchen könne er nicht gewohnet haben, (als woſelbſt die Familia Billingiana gewohnet) alſo habe er in den übrigen Pagis geſeſſen. *Fines patrii* ſind die Grenzen

von

von Sachſen, welche in Saxonia Transalbingica waren. Von einem ſächſiſchen Herrn, der an das Ende von Sachſen geflüchtet, mag nicht geſchloſſen werden, daß er nothwendig im Lüneburgiſchen, Braunſchweigiſchen, und ſo weiter, gewohnet haben müſſe. Widikindus war mit Albione auch zugleich über die Elbe geflüchtet, und dieſer war einer von den Weſtphäliſchen Herren. Daß die Familia Billungiana A. 785. ſchon alle Lüneburgiſche Lande beſeſſen, gründet ſich ohne allen Beweis in einer Falkiſchen Idee.

3) ALBION ſey ſo viel, als *Adelbertus*, welches Eccard Orig. Anhaltinis p. 494. auch ſagt, und daraus weiter geſchloſſen, daß Elbingerode und Halberſtadt als Alberti ſedes von ihm den Namen haben; ſo müſten auch Albeshauſen, im Amte Reinhauſen, Elbingen und Elbingerode, im Amte Herzberg, mit unter den Augenmerk treten. ADALBERT iſt *nobilitate clarus*. ALF iſt bey den nordiſchen Völkern ein *nomen magnatum*. Worm. L. III. Monum. Dan. p. 194. und bedeutet entweder *heroem, genium tutelarem*, wie Wachter h. v. bemerket, oder iſt der Name *Adolf*, welcher bey den Grafen von Schaumburg in *Alf* contrahiret, wovon *Grevenalfshagen* den Namen hat.

4) Nach den Traditionibus Corb. §. 188. ſey ein ABBO Zeuge, wie Fridrich in Lauingen P. Darlingo einen Colonum an Corvey geſchenket, und dieſer Abbo iſt bey ihm p. 330. 344. Abbo III. Wo nemlich Falke in Traditionibus Corb. Abbones, auch nur als Zeugen findet, bringt er ſie ad Familiam desjenigen ALBIONIS, der An. 785. mit Widichindo über die Elbe geflüchtet, und die Güther, die ein oder ander Abbo beſeſſen, rechnet er zu den Poſſeſſionibus Albionis, als wovon ſie ererbet ſeyn ſollen. Ferner Trad. Corb. §. 260. habe gleichfals einer, Namens Abbi, was er in Seinſtorp in Pago Darlingo, Amts Campen, gehabt, an Corvey gegeben. Hiebey ſchlieſſet Falke p. 330. alſo: Vermuthlich habe Abbo Princeps einem ſeiner Söhne den Namen Abbo gegeben. Da nun ein Abbo in Pago Darlingo Güther gehabt, wie er ad §. 4. Not. 5. gezeiget, ſo gefiel es ihm, dieſen Abbonem für einen Sohn von dem Principe Albione zu halten. Hr. Falke wird aber einige Rückſicht auf ſeine note pag. 199. nehmen, wo er ſagt: multi Abbones quondam in noſtra Saxonia obvii; und wie ganz ohnausgemacht, wo Albion, der ins überelbiſche Sachſen geflüchtet, gewohnet, ſo gewinnet ſein Schema genealogicum Albionis p. 344. in Albione II. und Albione III. ſeinem angeblichen Sohne und Enkel noch zur Zeit einen ſchlechten Succeſs.

Wobey ich noch dieſes bemerke, daß der Poëta Saxo Witichindum und Albionem an dem Orte nicht als *Duces*, ſondern nur als *Majores*, d. i. nach altſächſiſcher Art zu reden, als *Ealdermanne* angiebt, wie denn auch Willehadus in vita Anſcharii, e. g. da er von Witichindi Taufe ſpricht, ihn als Ducem nicht benennet. Bey dieſem allen ſehe ich übrigens am wenigſten, wie eben diejenigen, die an Corvey was gegeben, oder bey der Schenkung Zeugen geweſen, zu Fürſtenkindern, und zu Stamvätern der höchſten Fürſtlichen Häuſer zu machen. Auf die Art, wenn man alle Traditiones *Fuldenſes*, *Friſingenſes*, Chartas *Alemannicas*, Goldaſtininas, Traditiones *Emmerammenſes*, Chartularium *Wertbinenſe* und *Dypticha* der Kirchen zur Hand nehmen, und aus Gebern und Zeugen die hohen Fürſtlichen Häuſer zuſammen ſtücken wolte; würden Millionen Fürſtenkinder auf den Plan treten. In dem Chartulario Wertinenſi kommen eben dergleichen Namen, die von Falken aus den Traditionibus Corbeienſ. gefürſtet ſind, zum Vorſchein, als:

FOLCBERT, FOLCHARD, HIDDO, BENNO, BRVN, ADELRIC, BOVO, ERPO, ODWIN, GRIMOLD, BVTO &c.

Dieſe würden nun auf gleichen Fuß aus der Gleichheit des Namens eben ſo leicht gefürſtet werden, als es Falken gefallen, die Donatores & teſtes Corbeienſes in den Fürſtenſtand zu erheben: Land und Leute würden ihnen auf gleiche Weiſe anzuweiſen ſtehen, nemlich an eben den

Orten, woraus ſie Güther an die Kirchen gegeben. Wie aber wird man bey der gelehrten Welt und der Poſterität mit einem ſo vergeblichen Geſchäfte, mit einem ſo kläglichen Aufzuge von Fürſtenkindern, beſtehen können, welche Herr Falke in conditoribus Familiarum illuſtrium aus den Corveyiſchen Donatoribus und Teſtibus anzuführen, ſich ſo leicht belieben laſſen?

Das Publicum wird übrigens hochverwundert ſeyn, daß auf einmal in hieſigen Landen ſo viele Erbſchaftſtücke von dem Oſtphäliſchen Herzoge Duce Heſſi, und unter ſelbigen Hildesheim, und noch dazu mit dem angeblichen Stammvater Ducis Heſſi HILDEGRIM, von dem die Stadt den Namen haben ſoll, in Traditionibus Corbeienſibus, ſichtbar gemacht werden wollen, die von der erſten Zeit, als von Ao. 775. da man von Duce Heſſi zuerſt gehöret, bis anhero verborgen gelegen. Wie Herr Falke die Erbſchaftsſtücke ausfündig gemacht, davon will ich einige Exempel anführen.

Unter der Suppoſition, daß alle, die in §. 104. 108. 111. 121. angegebene, von Falken gefürſtete Notarien und Zeugen, Erben vom DVCE OSTPHALORVM HESSI,

nimmt er, wenn ſolche Namen, e. g. Otto, Ricbert an andern Stellen, in Traditionibus Corb. vorkommen, wo z. E. ein *Otto* oder *Riebert*, was an Corvey gegeben, oder bey der Schenckung nur als Zeuge erſcheinet, insgemein

1) vor einen Erben vom *Duce Heſſi*
2) und die geſchenkten Güther, vor Erbſchaftsſtücke *Ducis Heſſi*.

Alſo wenn *Ricbert* §. 104. ſchlecht weg, als Zeuge angezogen, ſo iſt er ein Erbe Ducis Heſſi, wenn §. 15. ein Graf Ricbert genannt wird, in clauſula,

Ricbert *comes in Pago Derlingo, in Campo Bochinafeld, tradidit quicquid ibi habuit*,

ſo iſt er ein Erbe Ducis Heſſi; und was er in *Bochinafeld*, welches Falke meynet, zwiſchen *Hachen* und *Betten* bey dem *Bochenberg* gefunden zu haben, beſeſſen, iſt es aus der Erbſchaft *Ducis Heſſi*: und macht er dabey weiter den Schluß, wenn Dux Heſſi *Aſſeburg* gehabt, eine halbe Stunde von Bochenberg, welches niemand mit Grunde zu ſagen weiß, ſo kan auch nicht geleugnet werden, daß Dux Heſſi Bochenfeld gehabt.

Einer Namens OTTO wird §. 104. ſchlecht weg, als Zeuge angezogen, dieſer iſt bey Falken *Heres Ducis Heſſi*. §. 29. ſteht, in Trad. Corb. daß einer Namens Cumbro an Graf *Oddonis* Stelle, was er in *Sunſted*, im Amt Königslutter gehabt, an Corvey gegeben, dieſer iſt *Heres Ducis Heſſi*, und ſeine Güther in Sunſted ſind aus der Erbſchaft *Ducis Heſſi* v. Falke p. 16. und p. 61.

Ferner der Graf *Thuring*, von dem in §. 42. Tradit. geſagt wird:

Tradidit Thuring *Comes quidquid habuit, in Chirſenbrug (Kiſſenbrug) & in* Nientrope (*N. indorp* oder eine Villa deſolata bey Scheppenſtedt in Neudorperfelde.)

Was er geſchenkt, ſagt Falke p. 17. und p. 94. ſey ex *hereditate Ducis Heſſi*; Graf Thuring habe zu Zeiten Ludovici ſeinen Comitat, in Pago *Darlingo* gehabt, wovon *Thuringesbüttel* und *Thuringerode*, welches bey Braunſchweig geweſen, ſeinen Namen habe, *Chirſebrug* ſey *Pons Cheruſcorum*, welches zu ſagen nicht ungereimet, noch *improbabel*: daß zu Taciti Zeiten die Cheruſcer in dieſen Landen gewohnet, habe er in Hiſtoria Corbeienſi demonſtriret.

Daß Graf *Thuring*, ein Erbe Ducis Heſſi, ſeine Güther in *Kiſſenbrug* und *Neindrop* aus der Erbſchaft Ducis Heſſi gehabt, davon weiß kein Menſch mit Beſtande zu ſagen. Daß *Duringerod* an der Oker, Summar. Tradit. Fuld. c. v. n. 86. (welches eine *villa deſolata* im Amt Wiedela iſt, nach der alten Deſign. Locorum Eccleſ. Hild. wo bemerket iſt: im G. richt Wiedelage *Döringerode & Deitlerode* ſind zwey wüſte Feldmarken,) von eben dieſen Grafen den Namen habe, bleibt in leeren Gedanken ſtehen. Daß die *Cheruſcer* in dieſen Landen und bey *Chirſenbrug* gewohnet, davon ſteht die Demonſtration zu erwarten; bishero habe ich mich nicht im Stande befunden, ſolches aus hinlänglichen Zeugniſſen heraus zu bringen, und auf ein eigenes Geſpinſt dieſes oder jenes, ohne Beweiß zu ſehen, habe ich am wenigſten Sache gefunden.

Die

Die Benennung der Stadt Hildesheim von *Hildegrimo* einem Stammvater *Ducis Heſſi*, wovon ſie Falke p. 79. herleitet, geht auf leichten Füſſen, und hat lauter Suppoſitiones zum Grunde, als:

1) Hildesheim habe vielleicht den Namen von *Hildegrimo*; welches vielleicht bey Falken *Hildes* in Hildesheim, und *Hildi* in Hildegrim zum Grunde haben wird,
2) *Hildegrim* ſey vielleicht einer von den Stammvätern *Ducis Heſſi*.
3) *Benno* habe Güther in Hildesheim acquiriret aus der Erbſchaft Ducis Heſſi.
4) Unter den *conſanguineis Ducis Heſſi* ſey auch einer Namens *Hildegrim*.

Das erſte und zweyte gründet ſich auf ein vielleicht von Falken; das dritte und vierte, iſt in facto unerfindlich. Wenn es auch richtig wäre, ſo folget dennoch nicht: wenn ein Benno aus der Hereditate Ducis Heſſi Güther in Hildesheim acquiriret, und ein Hildegrim von Duce Heſſi conſanguineus geweſen; ſo habe Hildesheim ſeine Benennung von Hildegrim. Falke giebt diß p. 79. vor eine *Conjectur* aus, die aber

a) ſehr *probable*
b) daß er nicht ſiehet was ihr zu opponiren ſtehe
c) und hält es zugleich vor eine Wahrheit, aber wie er ſpricht: pro *veritate latente*,

welche beſondere Art *Conjecturen* von einer *Probabilitæt*, Unwiderſprechlichkeit und verborgenen Wahrheit durch ſein bloſſes Vielleicht ſolchergeſtalt von ihm qualificiret werden wollen.

OBSERVATIO XII.

Anmerkung

1) Von den Herren von Hohenbüchen,
a) älterer Linie,
b) und Röſſingiſcher Linie,
2) und von der unrichtigen Idee, von dem Befange der Herrſchaft Hohenbüchen.

In gegenwärtiger Abhandlung werde ich dermalen weiter nichts zeigen, als:

1) Daß die von dem Prediger Falken Traditionibus Corbejenſibus neu gemachte Stammväter der Herren von Hohenbüchen die er von Corveyiſchen Gebern und Zeugen aufgehohlet, ſich bisher nicht erfindlich machen.
2) Daß ſich im 13. Seculo eine Familie der Herren von Hohenbüchen zeige, als Conrad von Hohenbüchen, und die Geſchwiſtere HOYER, OLRICVS, MECHTILDIS, CVNIGVNDA und ODA von Hohenbüchen, welche von Sophien von Hohenbüchen, einer gebohrnen von Meringen abſtammen, worunter die ODE, eine vermählte Gräfin von Poppenburg, welche Herren von Hohenbüchen, gleich den Herren von Röſſing, *Leonem ſalientem*, mit der Crone im Wapen geführet.
3) Daß im 13. Seculo ſich die Herren von Röſſing, als würkliche Herren von Hohenbüchen, mit dem Röſſingiſchen Wapen eröfnen.
4) Im übrigen aber des Predigers Falkens Angabe in den gelehrten Anzeigen von Ao. 1752.

Daß

Daß die Grafſchaft Hohenbüchen zwiſchen Alfeld, Grene, Homburg, Lauenſtein und Gronau belegen geweſen,

unrichtig, in der Idee von einer Graf- und Herrſchaft übel zuſammenhangend, und in den Schlüſſen von den Corveyiſchen ungenannten Lehnen Albrecht und Beſcken von Rößing, die ſie Ao. 1355. dem Abte zu Corvey aufgelaſſen, nicht *ſtringent* und ſchlüßig.

Die Stammväter von den Herren von Hohenbüchen, die der Prediger Falke *Tradit. Corb. p. 147. in Tabula Geneal.* aus den dabey zum Beweiſe angezogenen Clauſulis Traditionum ganz neu geſchaffen, ſind nach ſeinem Schemate Geneal. folgende, und zwar alle Corveyer, die entweder was dahin gegeben, oder bey den Schenkungen zugegen geweſen.

1) BRVNO. §. 20. 26.
2) ADELHARDVS. §. 104. 161. 163. 214. 231.
3) AÏLHARD. §. 241. 258. 277. 283. 356.
4) BERNHARIVS. §. 356. 444.
5) WERINBERTVS. §. 444.
6) BERNHARIVS. §. 476.
7) BERNHARIVS. §. 476. *Satores Dynaſtarum de Hohenbüchen*,

Die Probationes, die Falke aus den von ihm angezogenen *Paragraphis Tradit. Corb.* nimt, lauten §. 476. von BERNHARII n. 6. Vater n. 4. und Sohn n. 7. als angeblichen Stammvätern der Herren von Hohenbüchen.

Tradidit BERNHARIVS *pro* filio *ſuo* BERNHARIO *in* Balleri (*in Pago* SVILBERGI *ex Regiſtro Sarrachonis*, welches Balleri *Falken* eine *villa deſolata* bey Nienhus *p. 619. & p. 724.*) *LXXXIII. jugera & I. jurnalem.*

§. 444. von WERINBERTO, n. 5. eines *Bernharii* n. 4. Sohn, und des *Bernharii* Bruder.

Tradidit WERINBERTVS *pro* patre *ſuo* BERNHARIO *unam familiam in Denſum*, (in Pago GVDINGEN, welches Falken Deinſen ohnweit Brüggen p. 686.)

§. 356. von BERNHARIO n. 4. und deſſen Vater, AILHARDO n. 3.

Tradidit AILHARDVS *pro* filio *ſuo* BERNHARIO III. *famil. in* Lide (in Pago GVDINGEN Reg. Sarrach. vulgo Lede.) *& 2. Manſos.*

wobey er *Ailhard* vor den *Adelhard* hält, der als Zeuge angezogen, in Cl. §. 241.

Tradiderunt Ragenoldus & Hunoldus pro anima fratris ſui Adaldac manſum unum in Rotzungun (Rößing) *teſtes* — ADALHARD.

und von dem §. 277. geſagt wird

ATHALHARDVS *tradidit in Erpeshus* (in Pago NITHEGA) *quatuor familias.*

und §. 283.

Tradidit AILHARD *pro ſe unam familiam in* Haddeshus. (in Pago GVDINGEN Reg. Sarrach.)

Wenn es nun die Meynung hat, weil dieſe Perſonen, von denen man nicht weiß, wer ſie geweſen, aus dem Pago GVDINGEN, und zwar

a) aus Deenſen, Amts Lauenſtein,
b) aus Lede bey Gronau,
c) aus Haddeshus, einem noch unbekannten Orte in Pago GVDINGEN.

Land und Knechte an Corvey gegeben, ſo ſind es der Herren von Hohenbüchen Stammväter: ſo wird das Publicum litterarium von der Force dieſes Schluſſes ſelbſt am beſten urtheilen.

Indeſſen da der P. Falke mit ſeinen gemachten Herren von Hohenbüchen auf BERNHARIVM n. 7. deſcendiret, der nach Falkiſcher Zeitrechnung

zwiſchen Ao. 1014. und 1037. in Balleri oder *Balgern* bey Nienhus einiges Land an Corvey gegeben;

die Herren von Hohenbüchen aber, ſo weit ich noch kommen, erſt im Anfange des 13. *Sec.* unter dieſem Namen erſcheinen; ſo fehlen albier in linea deſcendente die *Generationes*

der

der Herren von Hohenbüchen, wenn man von Bernhario rechnen ſoll.

a) von 1014. bis 1114.
b) von 1114. bis 1214.

plus minus von 2. hundert Jahren, worüber man wenigſtens noch den Beweis von Generation zu Generation zu erbitten haben würde.

Hierüber, wenn man dieſe groſſe Lücke von 200. Jahren auch bey Seite geſetzet ſeyn läſſet, ſo kan man dennoch, wenn Leute eines, oder gleiches Namens, bald hier, bald dort in Sachſen genannt werden, als:

1) Zwey BERNHARII, Vater und Sohn in Balgern am Solling.
2) Ein BERNHARIVS mit einem Sohne WERINBERT zu Deinſen, Amts Lauenſtein.
3) Ein BERNHARIVS zu Lede bey Gronau.
4) Ein ADALHARD, als Zeuge zu Rößing.
5) Ein ATHALHARD zu Erpeſſun im Paderboruſchen.

und wenn ſie auch alle aus einem Orte, Amt oder Dorfe wären, ſolche nicht vor eine Perſon, oder vor Verwandte, noch weniger aber vor Grafen und Herren Standesperſonen, am wenigſten vor Herren von Hohenbüchen, ex voce Falkiana, annehmen.

Die im 12. Seculo vorkommenden Herren von Honbüchen ſind:

1) CONRADVS de HONBOKEN teſtis inter *Laicos* in Charta A. 1219. apud FALK. p. 78. teſtis inter nobiles in Ch. A. 1221. & in Ch. 1227. ap. EVND. p. 264. der auch Ao. 1226. wider Homburg mit dem Grafen von Spiegelberg Kriege geführet, wovon das Reſcriptum Cæſareum A. 1226. datum ap. Burgum St. Donnini d. VI. Jul. *Orig. Guelf.* T. III. p. 687. in Clauſula lautet:

Fridr. Imp. — rogatu Conradi Hildenſem. Ep. Comitem Bernh. de Spigelberg, CONRADVM de ALTAFAGO & Giſelerum de Ethſen per literas hortatur, ut in guerra quæ inter ipſos & Bodonem de Homburg geritur, deſiſtat, penitusque præceptis illuſtris Ducis H. de Brunſuic cui ipſe partes ſuas demandaverat, obtemperet.

deſſen im Briefe Biſchofs Conradi von Hildesheim d. 1240. auch unter den Zeugen gedacht wird.

2) SOPHIA ab ALTAFAGO, die eine gebohrne von Meringen, eine Tochter von ODA von Meringen, eine Schweſter von Biſchof *Volrado* von Halberſtadt, die in den Urkunden, die BECKMANN *Hiſtor. Anhalt. P. III. L. III. c. IV. §. 3.* producirt, A. 1262. erſcheinet, hat Söhne und Töchter hinterlaſſen:

1) HOYER.
2) OLRICVM de ALTAFAGO.
3) MECHTILDEM.
4) CVNIGVNDAM.
5) ODAM A. 1162. COMITISSAM de POPPENBVRG.

Ich weiß nun zwar ſolche mit den Herren von Honbocken, Rößingiſchen Geſchlechts, noch nicht zu connectiren, allein es zeiget ſich doch, daß ſie mit den Herren von Rößing ein Wapen, nemlich *Leonem ſalientem*, geführet, auſſer daß HOYER und HINRICH von Honbüchen, wie in HARENB. *Hiſt. Gandersh. Tab. 36.* zu ſehen, auch über dem Leuen eine hohe Büche im Wapen gehabt.

BECKMANN *Hiſtor. Anhalt. d. §. 3. n. 5.* fühlt darin, daß er Hohenbüchen Hobeck im Magdeburgiſchen auslegt.

Das SCHEMA von dieſer Branche, von der SOPHIA ab ALTAFAGO, iſt folgendes. Ihren Gemahl habe ich zwar noch nicht in Chartis, und bey den Scriptoribus genannt gefunden, er wird aber Ao. 1219. 1221. 1226. und 1240. ein und allemal CONRAD von Honbocken genannt, und iſt mir um ſolche Zeit noch kein anderer vorkommen.

SCHEMA COMITVM AB ALTAFAGO.
ODA de MERINGEN Ch. Soph. ab Altafago.

SOPH. de *Meringen nupta C. ab Altafago* qui forſan *Conradus* ab *Altafago* in A. 1219. 1228.

VOLRAD. *Ep. Halb. Frater Sophiæ* ab *Altafago* A. 1262.

1) CONRADVS. A. 1240. *Can. Hild.*	2) HOYER. *Can. Hild.* A. 1262. 1264. A. 1269. A. 1270. A. 1275. Ch. Ott. Ep.	3) OLRICVS. A. 1240. Ch. Conr. Ep. Hild. A. 1260. 1262. 1264. A. 1275. A. 1240. cum fratre Conr. habuit bona in *Bedlingen.*	4) MECHTILDIS. *Abb. Gand.* A. 1263. 1264. A. 1270.	5) SOPHIA. *Præpoſ. in Quedlinb.* A. 1256. 1262. 1264.	6) CVNEGVNDIS. *Can. in Quedlinb.* A. 1262. 1264.	7) ODA *Comitiſſa de Poppenb.* A. 1262. 1264. 1267. 1270.

Oden von Meringen nennet die vermählte SOPHIA ab ALTA FAGO gebohrne von Mehringen ihre Mutter im Briefe, beym Beckm. P. III. L. III. c. 4. §. 3. n. 5.

SOPHIA *dicta de* ALTA FAGO *cupio eſſe notum, quod dilecta mater mea bonæ memoriæ* ODA *de* MERINGEN.

SOPHIA ab ALTA FAGO giebet in ihrem Briefe Ao. 1262. beym Beckman. d. §. III. n. 6. a) ihre Söhne und Töchter an, in clauſ. HOIERI videlicet & OLBERICI, MECHTILDIS, & SOPHIÆ, CONEGVNDÆ, & ODÆ.

b) und ihre Eltern die von Meringen, daß dieſe im Anhaltſchen Amt Freckleben im Cloſter Meringen begraben, in clauſ. in MERINGE ubi *Patres* & *Parentes* noſtri requieſcunt.

c) und ihren Bruder, Biſchof von Halberſtadt, welcher A. 1262. Volradus hieß, in cl. *fratris* mei, *Domini Epiſcopi.*

HOIERVS ab ALTA FAGO, bey der Wahl Biſchof Otonis A. 1260. VII. Idus Oct. ap. Hofman. Antiq. Hild. p. 869. hat er ſubſcribiret:

Ego HOIERVS (a Wulfgrove, wie in Marginali notiret:)
Subdiaconus, canonicus in Hildesh.

Seine Mutter gedenket ſeiner in ihrem Briefe, de A. 1262. Im Briefe ſeiner Schweſter, Aebtißin MATHILDIS, von Gandersheim, Ao. 1264. und 1270. heiſſet er, HOYER. *Schol. Hild.* auch eben ſo im Briefe, Biſchof Sifridi A. 1275. ap. Hofm. Antiq. Hild. p. 883.

OLRICVS ab ALTA FAGO der Ao. 1240. mit ſeinem Bruder, dem Canonico CONRAD von Hohenbüchen Güther in Beddingen gehabt, die er ans Cloſter Steterburg gegeben, nach dem Zeugniſſe des Briefes Biſchof Conradi, von ſelbigem Jahre, welchen ich der Abhandlung von den Herrn von Adenoys beyfüge, wird genannt in ſeiner Mutter SOPHIEN ab ALTA FAGO Briefen Ao. 1262. auch im Briefe der Aebtißin MATHILD. de A. 1264. Im Briefe Biſchof SIFRID A. 1275. ſtehet unter den Laicis, nach den Grafen von Woldenberg.

Dn. OLRICVS *de* HOMBOKEN.

Ich vermuthe, daß er Ao. 1280. nach dem 2 Martii, da er annoch im Briefe Biſchof Sifridi A. 1280. 2. Non. Martii ap. HOFM. *Antiq. Hild. p. 914.* genannt wird, gleich darauf im Briefe, Biſchof Sifridi A. 1280. 3. Id. Apr. als am 11. Apr. ſtatt ſeiner *Bernh. Scholaſticus* erſcheinet, verſtorben. Von Corvey hat er die Vogtey über die Güther zu Holthuſen, jetzo Holtenſen ohnweit Eldagſen, zu Lehne gehabt, die er Ao. 1266. an das Cloſter Wülfinghauſen verkauft, wie nachfolgender Brief zeiget:

Univerſis preſentem paginam inſpecturis Hogerus Hildenſem. Scolaſticus, & Olricus de ALTA FAGO *fratres in domino* Cari-

Phineus. Then Jason and the Argonauts

Briefe A. 1262. unter dem Nahmen Sophiæ, und im Briefe der Aebtißin Gertrud von Quedlinburg A. 1250. ap. Ketner. p. 282. wird *Sophia præpoſita* mit genannt. Sie iſt wie im Catalogo der Stiftsperſonen in Ketners Quedlinb. Kirchenhiſtorie notiret, Ao. 1249. der Pröbſtin Mechtild von Spiegelberg ſuccediret.

CVNIGVNDIS die von ihrer Mutter Ao. 1262. und von ihrer Schweſter der Aebtißin Adelh. Ao. 1264. als *Chanoineſſe* zu Gandersheim angegeben wird, wird Ao. 1276. in einem von Ketner p. 358. angezogenem Briefe angegeben.

CVNIGVNDIS, Pröbſtin in Wendhuſen, als welche eine Hufe in Meringen nach Wiperti verehret.

ODA, Gräfin von Popenburg, ſchreibt ſich ſelbſt in ihren beyden Briefen, einem von Ao. 1267. dem andern ohne dato,

ODA D. G. COMITISSA de POPPENBVRGH.

in ihrem Briefe de A. 1267. worin ſie eine halbe Hufe Landes in Meringen aus Ciſtercienſer Cloſter daſelbſt verkauft, gedenkt ſie ihrer Erben und Miterben ohne Nahmen. In ihrem Briefe ohne dato gedenkt ſie ihrer Mutter SOPHIA de ALTA FAGO, auch ihrer Brüder und Schweſter, wiewol ohne ſie namentlich zu nennen.

Zu dieſer Herrn von Hohenbüchen Zeiten trifft *Henricus* ADVOCATVS de ALTA FAGO im Briefe Borchards und Henr. Grafen von Woldenberg A. 1244. ap. Falcken p. 863. welcher als Vogt daſelbſt geſtanden und gehalten.

Von den Herren von Hohenbüchen aus dem Geſchlechte der von Rößing im Anfange des 14. Seculi.

Dieſe Familie von Hohenbüchen hat zum Stammvater,

den angeſehenen Ritter LIPPOLD von Rößing, der eine Perſon hohen Adels, eine *Baroneſſe* von ADENOYS zur Gemahlin hatte.

Seine Deſcendenz eröfnet ſich aus folgendem Schemate.

LIPPOLDVS *Senior Miles* DOMINVS in HONBOKEN. A. 1198. 1301. 1302.
Anno 1320. jam mortuus

Uxor. I. *Gertrudis filia Io.* de *Adenoys* quæ *primis* nuptiis nupſit C. de *Oſen* a quo dicta *Gertrudis de Oſen. 2dis* nuptiis *Lippoldo* de *Homboken*, a quo dicta *Gertrudis* de *Homboken.*

Uxor 2da A. 1216. *Cunegundis.*

1) LIPPOLD. *Jun. Miles.*	2) BERECO live *Baſil*,	3) THIDER.	4) *Bert.* Beyer.	5) Bodo,	6) Hildeg.	7) Cuneg.
A. 1300.	A. 1300.	1301. 1305.	1302. 1316.	A. 1316.	A. 1316.	A. 1316.
1302. 1305.	ux. 1. *Ermegard.* C. Henr.	1312. 1341.				
1308. 1310.	de *Wold.* filia					
1312. 1315.	1324. 1326.					
1316.	ux. 2. *Ermingard* de *Toſſen*					
	A. 1332. Superfuit 1316. 1330.					
	1330. 1332. 1339.					

Daß dieſe Familie der Herren von Honbocken die *promiſcue* von Honbocken und von Rottinge genannt wird, von den vorigen Nobilibus Dominis ab ALTA FAGO abſtamme, oder mit ihnen communem parentem in älterer Zeit gehabt, findet ſich zwar nicht, vielmehr werden zu einer Zeit als Zeugen angezogen, die ab ALTA FAGO, und die von ROTTINGE unter diverſer Benennung. Jedoch iſt hierbey merklich, daß vor eine die älteſte Familie der edlen Herren ab ALTA FAGO eben den Leuen mit den Krone in ihren Waren haben, den die Herren von

Ausdruck, Bedeutung, Sinn, Inhalt, Gehalt, Wesen, Natur, Charakter, Eigenschaft, Beschaffenheit, Art, Gattung, Form, Gestalt, Figur, Bild, Gleichniß, Vergleichung, Beispiel, Muster, Vorbild, Urbild, Abbild, Nachbild, Schatten, Schattenbild, Schattenriß, Umriß, Grundriß, Aufriß, Abriß, Auszug, Inhaltsanzeige, Verzeichniß, Register, Tafel, Tabelle, Schema, Plan, Anlage, Entwurf, Skizze, Zeichnung, Malerei, Gemälde, Tafelgemälde, Wandgemälde, Deckengemälde, Fensterbild, Glasmalerei, Mosaik, Mosaikarbeit, Stickerei, Weberei, Teppich, Wandteppich, Tapete, Vorhang, Decke, Fußdecke, Fußteppich, Fußboden, Estrich, Pflaster, Straßenpflaster, Steinpflaster, Kopfsteinpflaster, Trottoir, Bürgersteig, Fußsteig, Fußweg, Gehweg, Gehsteig, Gehbahn, Gehbank, Gehbrücke, Gehbrett, Gehplatz, Gehstelle, Gehstand, Gehstuhl, Gehwagen, Gehwerk, Gehzeug, Gehzeit, Gehzeitung, Gehzeitungsschreiber, Gehzeitungsschreiberei, Gehzeitungsschreiberin, Gehzeitungsschreiberinnen, Gehzeitungsschreiberlein, Gehzeitungsschreiberleinchen, Gehzeitungsschreiberleinchens, Gehzeitungsschreiberleinchenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschens, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschens, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschens, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschens, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschens, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschens, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschens, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschens, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschens, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschens, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschens, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschens, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschens, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschens, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschens, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschens, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschens, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschens, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschens, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschens, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschens, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschens, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschens, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschens, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschens, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschens, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschens, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschens, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschens, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschens, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschens, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschens, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschens, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschens, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschens, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschens, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschens, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschens, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschens, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschens, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschens, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschens, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschens, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschens, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschens, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschens, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschens, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschens, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschens, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschens, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschens, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschens, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschens, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschens, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschens, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschens, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschens, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschenschen, Gehzeitungsschreiberleinchensch

Cunegundis,

das Eigenthum von 4. Morgen in Linderte, Amts Calenb. welches Hermannus famulus Knigge dictus, von ihnen zu Lehn gehabt, an Lockum gegeben, und ſein und ſeiner Söhne Siegel, ſo viel deren ſchon eigene Siegel geführet, als *Lippold*, *Baſilius* und *Bert.* daran hängen laſſen. Der Brief lautet folgender maſſen:

Univerſis Chriſti Fidelibus ad quos littere preſentes pervenerint. Ego Lippoldvs *de* Rottingne *miles, dictus de* Homboken *notum eſſe volo, quod cum conſenſu & bona voluntate* Lippoldi, Baſilii, Bertoldi, Beyer, Henr. & Bodonis *meorum* filiorum *ac Dne* Cunigundis conjugis mee, Hildegundis & Cunegundis filiarum *mearum ac ceterorum meorum quorum intereſt heredum vendidi Religioſis viris Dno Abbati & fratribus Monaſterii in Lucka Ciſter. Ordinis & Mind. Dyoc. proprietatem* III. *Manſorum ſitorum in villa* Linderth *quos* Hermannus *famulus* Knigge *dictus, a me in feudo tenuerat. receptis nomine pretii ab Eodem Abbate & fratribus XV. marcis puri Hildenſ. argenti & ponderis, pro eadem. Recognoſco nihilominus quod prefatos* IIII. *manſos ab eodem Hermanno in manus meas libere reſignatos, cum omni eorum integritate, ſicut jacent in predicta villa, caſis areis ſiluis rubetis uſuagiis paſcuis, campis, cultis & incultis eidem monaſterio in jus proprium tradidi, & in hys ſcriptis trado, quieta & pacifica poſſeſſione perpetuo poſſidendos. ad premiſſorum igitur veritatem futuro tempore comprobandam preſentes literas ad robur perpetuum prefato monaſterio conſcriptas meo ſigillo & filiorum meorum antedictorum, Lippoldi, Baſilii, ac Ber. qui propria habuerunt ſigilla feci fideliter communiri Actum & datum in* Calenberg *preſentibus teſtibus &c. Anno Dni M CCC XVI. in Craſtino nativitatis Io. Bapt.*

Ao. 1320. muß er ſchon verſtorben geweſen ſeyn. Denn ſein Sohn Beyer ſchreibt in ſeinem Briefe de A. 1320. XIIII. Kal. Julii zu Hildesheim von ſeinem Vater,

Senioris Lippoldi *quondam militis filius.*

und giebet darin auch Io. de Adenoys als ſeinen Großvater an, und wie Herr Beyer von Rottingen und deſſen Bruder Lippold und Beſeco den Verkauf, den ihr Großvater Io. von Adenoys an Lockum gethan, nochmals ratificiren, ſo haben dieſe auch an ſolchen Brief ihre Siegel hängen laſſen.

Des Lippold von Rößing des älteren, genannt von Honbocken, Gemahlin ſind geweſen:

Die erſte, Gertrvdis de Adenoys, eine Tochter Io. de Adenoys, und Schweſter von Io. von Adenoys dem jüngern. Dieſe wird genannt in dem Briefe ihres Vaters, Io. von Adenoys datirt zu *Eyldag.ſſen* A. 1291. in Die Margrethæ. Gertrvdis de Osen und Engelbertvs C. de Osen erſcheinet auch mit unter den Zeugen, welches anzeiget, daß ſie zuerſt an den Grafen von Oſen vermählet geweſen.

Ao. 1294. aber heiſſet ſie ſchon im Briefe ihres Vaters, Io. von Adenoys, Gertrvdis de Honboken, zum Zeichen, daß ſie dero Zeit ſchon an Lippold von Honbockem vermählet geweſen.

Die 2te Gemahlin Lippolds von Honboken, iſt, wie oben ſchon angeführet geweſen, Ao. 1316. Cvnegvndis, wie ſie Lippold von Rößing ſelbſt nennet.

Dieſer Lippoldvs de Roscinge wird im Briefe Biſchofs *Sifridi* Ao. 1300. zugleich angezogen, mit

Hermann von Steinberg. Bernhard de Hardenberch. Io. von Oberghe. Alberto Bock militibus.

Anno eodem im Briefe Willebr. de Harbolderſen

Lippoldvs de
Rotzinge
Boldewinvs de
Stenberge milites.

Von der erſten Gemahlin Lippolds von Honbocken, Gertrvdis, die zuerſt an den Grafen Oſen vermählet geweſen, bemerke ich, daß dieſe Grafen von Oſen eine Branche von den Grafen von Everſtein.

Ao.

Ao. 1240. macht Graf OTTO von EVERSTEIN nahmhaft ſeine Brüder CONRAD, LVDEWIG und HERMANN, Ch. Ottonis d. Anni ap. Falck. Trad. Corb. p. 640.

a) Ao. 1245. hat Graf CONRAD von EVERSTEIN mit *Conſens* ſeines Sohns CONRADI, und ſeiner Brüder, Probſts Alberts und Graf Otten die Vogtey über die groſſe Mühle zu Hameln, dem Stifte Bonifacii in Hameln verſetzet, Ch. Ms. Conradi d. Anni. Ao. 1250. hat Graf Conrad von Everſteyne das Eigenthum von 2. Hufen Landes, welches wegen ſeiner Gemahlin ERMENDRVDIS Graf *Adolfi ſeniors* von Daſſel Tochter auf ihn gekommen, an Lockum gegeben.

b) Ao. 1245. hat OTTO von EVERSTEIN mit Conſens ſeiner Söhne, Probſts WALTHERI, CONRADI *Canonici* zu Utrecht und Graf ALBERTI die Vogtey und das Eigenthum 2. Hufen Landes in *Vorſete* dem Stifte Bonifacii in Hameln geſchenkt, Ch. Ottonis Ms. d. Anni.

c) Ao. 1276. nennet Graf CONRAD *Patruum* ſuum *Comitem Ludewicum* de *Everſteine*, und gedenket zugleich Ludowici, deſſen Sohns Ch. Conradi Ms. d. A.

d) Ao. 1282. nennet Graf Conrad in Ch. Ms. ſeine Söhne, Engelbert, Conrad, Albert und Wedekind. Dieſer Graf Conrad, ward Graf von Oſen genannt, und war ſeine Gemahlin Gerardi Nobilis de Monte Schweſter, Emengardis, welche GERARD de MONTE in ſeiner Ch. Ms. Ao. 1285. nebſt ſeinen Söhnen *Engelbert*, *Wedekind* und *Hinr.* alſo angiebet: EMENGARDIS *ſoror noſtra* COMITISSA de OSEN, *filiique ejus Engelbertus Wedekindus & Henricus.*

e) A. 187. in Chart. ejusd. ap. Falck. p. 902. nennet Engelbertus ſeinen Großvater CONRADVM, ſeinen Vaters Bruder, LVDEWICVM *Seniorem.*

Der Ao. 1291. im Briefe Io. de Adenoys unter den Zeugen von ihm mitgenannte Engelbertus, Graf von Oſen, ſcheinet alſo der Gemahl von der GERTRVDE de OSEN geweſen zu ſeyn. Ao. 1313. nennet Graf Otto von der Hoye, nobilem virum HENRICVM de OSEN ſeinen *Conſanguineum.* Aus allen eröfnet ſich von den Grafen von Everſtein-Oſen folgendes

Schema.

CONRADVS 1245. uxor. *Ermendrudis* filia Adolfi Senior. C. de Daſſel.

ALBERTVS Præpoſ. 1245.

OTTO 1245.

3) OTTO 1240.

2) CONR. de OSEN A. 1240 1280. uxor *Ermengardis* de *Monte* A. 1285.

3) LVDEV. *Senior.* A. 1276. A. 1287. dictus *Patruus* A. 1276. *Conradi* A. 1278 *Engelberti.*

4) HERMAN.

1) ENGELBERTVS comes de Oſen A. 1282. A. 1285. A. 1287. appellat *Avum Conradum* & *Patruum Ludov. Seniorem* A. 1291. uxor *Gertrudis* de ADENOYS fuit *Eldagestis* cum *Engelberto de Oſen.*

2) CONRAD. 1276. 1282. 1285.

3) ALBERT. 1282.

4) WIDEKIND 1282. 1285.

5) HENRICVS 1282. A. 1313. *conſanguineus Ottonis C. De Hoya.*

Ao. 1300. in dieſem Jahre nennet der Vater Lippold von Honbocken, ſo wol dieſen Lippoldum Baſilium, Thieder. als auch Ioh. & Lippoldum juniorem; dieſer letztere aber diſpariret in folgender Zeit.

Ao. 1302. wird er im Briefe ſeines Vaters LIPPOLD,

Ao. 1305. abermals im Briefe ſeines Vaters LIPPOLDI Militis, dicti de ROTTINGEN, LIPPOLDVS *filius* genannt, und beyder Siegel, Lippoldi & Lippoldi filii gedacht.

In ſeinem Briefe absque dato, den er, Beſeke und Theodoricus, famuli de Rottinge ausgeſtellet, ſchreibt er ſich Lippoldum junior. zur diſtinction, weil Beyer von Rottinge ſeinen Vater Seniorem Lippoldum militem genannt, vorhin hat er ſich noch Famulum genannt, im Briefe Beyers de Rottinge. Ao. 1320. heiſſen beyde Gebrüder, Lippold und Beſeke milites de Rottinghe. Dieſes Lippoldi gedenket auch Lippoldus Senior de Rottinghe miles dictus de Homboken, nebſt ſeinen übrigen Kindern, im Briefe de dato Calenberg A. 1316. in chraſtino Io. Bapt.

Bey dieſen beyden Herren von Rößing, die den Namen LIPPOLD geführet, und in Caſtro *Honboken* zu ſehen, iſt der *Lippolds-Hol* zu gedenken.

LIPPOLDS-HOL, iſt eine Höhle im Felſen bey Hohenbüchen an der Glenne, ohnweit Brünckenſen, dieſe hat vermuthlich von einem Lippold, von Vater oder Sohn, welche beyde Ritter waren, den Namen. Dieſe waren mit den Grafen von Spiegelberg gegen die von Homburg aſſociüret. In Mariennau, wo die Grafen von Spiegelberg ehedeſſen begraben, und ich noch einige Lapides Sepulchrales davon geſehen, hat Letzner vom Ritter Lippold noch ein Fragment in Verſen gefunden, welche lauten:

Tho Spiegelberg gereden kam
Lippold de ſtarke Rittersman
Sien Schwerd was dritthalf Ellen lang
Ock ſcharp, ock was ſin Harniſch gar blanck
Sien Stormhut wog achte halven punt
Geſchmückt mit perlen und mit gold
Sien Schild luchtet von Gold was rund
Up ſinen Roß den brücken kund.

Item:

He kam to Brunswick in de Stadt.
Ton gülden Löwen he aſſat,
Sin Tafel Gründe he dar ſandt
Mit denen was he gar wol bekandt.

So fürchterlich er alhier beſchrieben, ſo ſchauerlich ſiehet auch die Lippolds-Hol aus.

BESECO oder BASIL. de ROTTINGE. BASILIVS oder BESEKO de ROTTINGHE, hatte Ao. 1326. zur Gemahlin, *Ermengard*, eine Tochter weyland Graf *Hinrich* von Woldenberg, wovon der Brief Biſchof Ottonis Ao. 1326. wie ihn HOFMANN *Antiquit. Hild. p. 1062.* ſummiret lautet:

Hoc anno communiat Otto Ep. quædam bona in campis villæ Dalem prope Bokenum pro aliis in Solterum prope Honbamelu Otiberge & Wendeburle conſentientibus agnatis Ottone Præp. Ludolfo cantore & Irmengarde uxore Baſ. de Rottinghe Henrici C. quondam Woldenbergici liberis.

Ao. 1332. aber, muß er ſchon die zweyte Gemahlin Ermengard von Toſſen gehabt haben, nach der Recenſion Hofmans aus Baſilii von Rotzinge Brief Ao. 1332.

Hoc anno purificationis Mariæ BAS. de ROTZINGE *conſentit ut* uxor *ſua Dna* ERMENGARDIS de TOSSEN *renuntiet proprietati 2. Manſorum in campis Toſſem & graciam Henr. Abbatis Betzinger,*

Nach Ao. 1318. hat er in cauſa *Jo.* Militis de *Doteſſen*, über *Eberholtshuſen*, das der Biſchof Henr. ihm und ſeiner Gemahlin *Hildegundis* auf Lebzeit conſeriret gehabt, als arbiter vor das Capitel geſprochen, wovon die von Hofman Antiquit. Hild. recenſirte Urkunde ſpricht:

Hoc anno 1318. Henr. Ep. Villam Eberholthuſen *ad vitæ tempus conſerx* Io. *militi* de Doterſem & uxori *ejus* Hildegundi, *poſt eorum mortem ad Eccleſiam revertendam, de hac re poſt conſecutam Epiſcopi mortem magna lis exoritur inter capitulum Hild. & Iob. Res tandem ceu arbitrum defertur ad* BESECONEM. de ROTTINGEN *qui pro capitulo pronuntiat & Iohannem damnat.* THIDERICVS de ROTTINGE.

Ao.

Ao. 1300. nennet der Vater ſeinen Sohn Thiderich, mit ſeinen übrigen in folgenden:

LIPPOLDVM, BASILIVM THIDERICVM, nec non IOHANNEM & LIPPOLDVM JVNIOREM.

Im Briefe, welchen er mit ſeinen Brüdern über das Gut zu Lüderſen ausgeſtellet, ſchreibet er ſich mit ihnen:

LIPPOLDVS *Junior* BESEKO & TH. Famuli de ROTTINGE.

in dem Briefe ſeines Vaters de A. 1302. und 1316. wird er nicht mit genannt.

In einer Urkunde A. 1341. ap. HOFM. *Antiquit. Hildeſ. p. 105.* wird THIDER. de ROTKING unter die *Canonicos* gerechnet.

BERTOLD BEYER de ROTTINGE

Ao. 1300. wird er von *Lippold* dem ältern gar nicht genannt.

Ao. 1302. wird er von demſelben unter dem Namen BERTOLDI, Ao. 1316. unter dem Namen BERTOLDI BEYER angegeben, und nachher am Ende abbreviiret: BER.

Ao. 1320. ſchreibt er ſich ſelbſt,

Ego BERTOLDVS BEYER *de* ROTTINGE.

und in eben demſelben Brief nennen ihn ſeine Brüder Bertoldum allein in cl.

una cum fratre *noſtro prædicto.*

Der Brief iſt alhier inſeriret:

Ego BERTOLDVS BEYGER de ROTTINGE, Senioris Lippoldi quondam militis filius, *univerſis preſentes literas viſuris vel audituris notum facio & recognoſco quod quicquid juris habui in bonis, que nobilis vir Dominus* Johannes *de* ADENOIS avus meus *poſtquam* natus fui, clauſtro de Lucka *precio XXX. marcarum puri argenti vel circa vendiderat preter bona in* Bodeke, *quibus prius renuntiaveram, eidem Clauſtro dedi cum bona voluntate, & ſuper illis reclam renunciationem digitis meis ac ore feci, in hiis literis ſigillo meo ſigillatis facio in perpetuam ſtabilitatem, huius rei rogavi* fratres *meos* LIPPOLDVM & BESEKONEM milites *de* ROTTINGE *ut preſentes literas etiam ſuis ſigillis in teſtimonium ſigillarent. Nos quoque prenominati milites in hiis literis recognoſcimus & proteſtamur, quod una cum* fratre noſtro BERTOLDO *predicto, premiſſis interfuimus & poſt ipſius ſigillum, noſtra ſigilla, ad ſuum rogatum pro teſtimonio premiſſorum preſentibus literis duximus appendenda. Actum & datum Hildenſ. A. Dni. M CCC XX. XIII. Kal. Juny.*

Von ſeinen übrigen Kindern giebt der Vater LIPPOLD de ROTTINGHE A. 1316. noch an:

HENRICVM,
BODONEM,
HILDEGVNDEM,
CVNIGVNDEM.

IOHANN aber, welchen er Ao. 1302. auch genannt, erſcheinet nachher weiter nicht.

Dieſem vorgängig, iſt von der Herrſchaft Hombüchen und ihrem Beſang zu handlen.

In einem Briefe de A. 1426. ſtehet die *Dynaſtia* Hombocken und Bobbengraf zuſammen, und beym HOYERO ab ALTA FAGO, iſt oben ſchon bemerket, daß ſich dieſer, wie er Ao. 1260. auf der Wahl Biſchof Ottonis ſubſcribiret, genannt:

Ego HOYERVS a WVLFGROWE

welchen Namen Wulfgrove auch geführet,

A. 1226. HETHENRICVS, RIME, & THEODERICVS WVLFGROVE Ch. Henr. Palat. *Orig. Guelf. T. III. p. 715.*

A. 1258. HENR. & BERTOLDVS fratres dicti WOLFGRVVEN Ch. Margrethæ Abbatiſſæ ap. HAR. *Hiſtor. Gandersh. p. 792.*

In dem Beſang des Wildban, den Henricus IV. A. 1062. dem Biſchof von Hildesheim gegeben haben ſoll, als zwiſchen Gronau, Beſſiehauſen, Eſcherhauſen, Goldbach, Mackenſen, Luthorſt, Wenzen, Grene, und da die Leine herunter wieder nach Gronau, werden von Kayſer Henrico IV. die Lande Herzog Otten von Bayern und Grafens von Nordheim angegeben, indeſſen ſind auch im ſelbigen Grafen und Dynaſtæ mit geſeſſen geweſen. Ein Excrakt einer alten Urkunde, Ao. 1146. die Hofman. Antiq. Hild. ſummiret, und alhie inſeriret, meldet, daß ein Freyherr, Namens *Eckertus*, mit Conſens ſeines Bruders und ſeines Erben *Wulderici* ſich in Miniſtrum Eccl. Mariæ, und mit ſeinem Allodio, als drey und zwanzig Hufen in Oldendorpe, und Bocci-

Blut aus der Arterie in die Vene, und zwar durch die Capillargefäße.

Wenn man eine Arterie unterbindet, so schwillt der Theil, welcher jenseits der Unterbindung liegt, an, weil das Blut nicht mehr abfließen kann. Wenn man eine Vene unterbindet, so schwillt der Theil, welcher diesseits der Unterbindung liegt, an, weil das Blut nicht mehr zurückfließen kann. Wenn man eine Arterie durchschneidet, so fließt das Blut aus dem peripherischen Ende derselben, weil es von dem Herzen kommt. Wenn man eine Vene durchschneidet, so fließt das Blut aus dem centralen Ende derselben, weil es zum Herzen geht.

Wenn man eine Arterie unterbindet, so schwillt der Theil, welcher jenseits der Unterbindung liegt, an, weil das Blut nicht mehr abfließen kann. Wenn man eine Vene unterbindet, so schwillt der Theil, welcher diesseits der Unterbindung liegt, an, weil das Blut nicht mehr zurückfließen kann. Wenn man eine Arterie durchschneidet, so fließt das Blut aus dem peripherischen Ende derselben, weil es von dem Herzen kommt. Wenn man eine Vene durchschneidet, so fließt das Blut aus dem centralen Ende derselben, weil es zum Herzen geht.

Wenn man eine Arterie unterbindet, so schwillt der Theil, welcher jenseits der Unterbindung liegt, an, weil das Blut nicht mehr abfließen kann. Wenn man eine Vene unterbindet, so schwillt der Theil, welcher diesseits der Unterbindung liegt, an, weil das Blut nicht mehr zurückfließen kann. Wenn man eine Arterie durchschneidet, so fließt das Blut aus dem peripherischen Ende derselben, weil es von dem Herzen kommt. Wenn man eine Vene durchschneidet, so fließt das Blut aus dem centralen Ende derselben, weil es zum Herzen geht.

Wenn man eine Arterie unterbindet, so schwillt der Theil, welcher jenseits der Unterbindung liegt, an, weil das Blut nicht mehr abfließen kann. Wenn man eine Vene unterbindet, so schwillt der Theil, welcher diesseits der Unterbindung liegt, an, weil das Blut nicht mehr zurückfließen kann. Wenn man eine Arterie durchschneidet, so fließt das Blut aus dem peripherischen Ende derselben, weil es von dem Herzen kommt. Wenn man eine Vene durchschneidet, so fließt das Blut aus dem centralen Ende derselben, weil es zum Herzen geht.

Wenn man eine Arterie unterbindet, so schwillt der Theil, welcher jenseits der Unterbindung liegt, an, weil das Blut nicht mehr abfließen kann. Wenn man eine Vene unterbindet, so schwillt der Theil, welcher diesseits der Unterbindung liegt, an, weil das Blut nicht mehr zurückfließen kann. Wenn man eine Arterie durchschneidet, so fließt das Blut aus dem peripherischen Ende derselben, weil es von dem Herzen kommt. Wenn man eine Vene durchschneidet, so fließt das Blut aus dem centralen Ende derselben, weil es zum Herzen geht.

Wenn man eine Arterie unterbindet, so schwillt der Theil, welcher jenseits der Unterbindung liegt, an, weil das Blut nicht mehr abfließen kann. Wenn man eine Vene unterbindet, so schwillt der Theil, welcher diesseits der Unterbindung liegt, an, weil das Blut nicht mehr zurückfließen kann. Wenn man eine Arterie durchschneidet, so fließt das Blut aus dem peripherischen Ende derselben, weil es von dem Herzen kommt. Wenn man eine Vene durchschneidet, so fließt das Blut aus dem centralen Ende derselben, weil es zum Herzen geht.

Wenn man eine Arterie unterbindet, so schwillt der Theil, welcher jenseits der Unterbindung liegt, an, weil das Blut nicht mehr abfließen kann. Wenn man eine Vene unterbindet, so schwillt der Theil, welcher diesseits der Unterbindung liegt, an, weil das Blut nicht mehr zurückfließen kann. Wenn man eine Arterie durchschneidet, so fließt das Blut aus dem peripherischen Ende derselben, weil es von dem Herzen kommt. Wenn man eine Vene durchschneidet, so fließt das Blut aus dem centralen Ende derselben, weil es zum Herzen geht.

Wenn man eine Arterie unterbindet, so schwillt der Theil, welcher jenseits der Unterbindung liegt, an, weil das Blut nicht mehr abfließen kann. Wenn man eine Vene unterbindet, so schwillt der Theil, welcher diesseits der Unterbindung liegt, an, weil das Blut nicht mehr zurückfließen kann. Wenn man eine Arterie durchschneidet, so fließt das Blut aus dem peripherischen Ende derselben, weil es von dem Herzen kommt. Wenn man eine Vene durchschneidet, so fließt das Blut aus dem centralen Ende derselben, weil es zum Herzen geht.

Wenn man eine Arterie unterbindet, so schwillt der Theil, welcher jenseits der Unterbindung liegt, an, weil das Blut nicht mehr abfließen kann. Wenn man eine Vene unterbindet, so schwillt der Theil, welcher diesseits der Unterbindung liegt, an, weil das Blut nicht mehr zurückfließen kann. Wenn man eine Arterie durchschneidet, so fließt das Blut aus dem peripherischen Ende derselben, weil es von dem Herzen kommt. Wenn man eine Vene durchschneidet, so fließt das Blut aus dem centralen Ende derselben, weil es zum Herzen geht.

kömmt es dennoch allemal auf die Præliminair-Frage von ſeiner Suppoſition an:

Ob die Herrſchaft Hombüchen einen ſolchen *Ambitum* gehabt?

Es hangen die Falkiſchen *Ideen* in Concipirung einer Grafſchaft von Hohenbüchen, die zwiſchen Alfeld, Grene, Homburg, Lauenſtein, Gronau belegen,

ungleich zuſammen. Nachdem er zum voraus den Hauptſatz avanciret:

daß in den *Terminis* die Grafſchaft Hohenbüchen befangen,

in progreſſu ad ſpecies aber

Land- und Meyer-Zinſen an dieſem oder jenem Orte, welche an Corvey gehörig, auffaſſet,

und aus dieſen die Grafſchaft Hohenbüchen in ſeinem Concepte geſetzet ſeyn läſſet; alſo

1) Sagt er von Twiste, Amts Lauenſtein, Wallenſer Pfarre, daſelbſt hätten die Coloni Luidmann, Meinric, Redbern vier Hufen, geben davon

2. *Oves*, 1. *Porcum*, 24. *Denarios*, 5. *Modios ſiliginis*, 72. *Avenæ*.

und concludiret daraus ſo gleich auf die Herrſchaft Hohenbüchen,

alſo gehöreten an dieſem Ort vier Hufen Land zu der Grafſchaft Hohenbüchen.

2) Von Immenſen, daſelbſt würden gefunden:

1. Hof, 2. Garten und 60. Morgen Landes zu dieſer Grafſchaft gehörig, wovon der Leibeigene *Odolf* jährlich entrichtet 14. Maß Rocken, 4. Lämmer, 2. *Paldones*, 4. *Pannos* oder 4. Stücke Leinwand.

3) Von Kayer müſte in dieſer Grafſchaft begriffen ſeyn, das ganze Dorf Kayer, als welches an Corvey gegeben.

4) Aus Eggerſen müſten 40. Morgen, welche die Coloni Egilwald und Friduwald gehabt, zur Herrſchaft Hohenbüchen gerechnet werden.

5) Von der Fiſcherey in der Leine, welche Corvey bey Grene gehabt, ob dieſe zur Herrſchaft Hohenbüchen gehöret, laſſe er zu eines iedes freyen Urtheile geſtellet ſeyn.

6) Von Duingen, die Güther in Duſen könte man gewiß dazu rechnen, die neceſſitatem Conſequentiæ gründet er darinnen:

Auſſer demjenigen, was die Herren von Duingen gehabt, hatte ein Colonus bebauet 30. Morgen, und davon Rocken und Haber und ein Schaaf gegeben.

7) Von Luttingesheim in Pago Gudingen, welches er vor Lübbrechtſen, Amts Lauenſtein, das mit Rott und Dehnſen nach Hoyershauſen eingepfarret, nimmt, daß daſelbſt 250. Morgen, die von *Colonis* bebauet werden, zur Herrſchaft Hohenbüchen gehöret, wobey er vermeynet, daß Lütinkesheim, worin Reinold, Erzbiſchof von Cöln, dem Stifte Hildesheim vier Hufen Landes geſchenket, dieſer Ort ſeyn möchte. Der Erzbiſchof Reinold hat nichts ans Stift, ſondern vier Hufen in Lutinkesheim, oder wie es in Biſchof Hermanni Briefe heiſt, in Luttingeſſen, oder in Regiſtro der Hoſpitalgüther Lottingeſſen vor Hildesheim belegen, ans Hoſpital St. Joh. in Dammone gegeben.

8) Von Gherdegheshuſi oder Gerzen, daß dieſer Ort oder ganze Villa, deſſen Abt Sarracho erwähnet, gewiß dazu gehöre, und Herzog Berend und Otto im Vergleiche An. 1409. mit dem Abte zu Corvey, ſolchen ſelbſt dazu rechneten, welches letztere falſch, geſtalt in ſolchem Vergleiche Hombüchen und Gerdeſſen ſeparirt ſtehen, und beyde unter der Herrſchaft Homburg begriffen.

9) Von Markeldiſſen, daß daſelbſt 240. Morgen, wovon Hanzo 40. Morgen, Wocco 100. Morgen, Goderat 50. Morgen, Monigo 50. Morgen gegen jährliche Zinſen gehabt, nach dem Regiſtro Sarrachonis, zur Herrſchaft Hohenbüchen gerechnet werden müſſen.

10) Von Hemmendorf, daß dieſer Ort vermuthlich zur Herrſchaft Hohenbüchen gehöret, als wovon Abt Sarracho angemerket, daß Buſigo daſelbſt 60. Morgen, Linzicho 40. Morgen gegen jährliche Zinſen haben.

11) Von Medele, daß daſelbſt die 40. Morgen, welche Gerlif cultiviret, auch zur Grafſchaft Hohenbüchen zu rechnen.

12) Von Amphidi, dem ausgegangenen Dorfe Empke bey Gronau, wo nach des Abts Sarrachonis Zeugniß 2060. Morgen Landes unter ihren Colonis cenſualibus, welche den ſpecificirten jährlichen Zins entrichtet, nothwendig zur Grafſchaft Hohenbüchen gehören müſſen.

13) Von Holthuſen in Pago Wickinavelde (wofür er Holthuſen beym Rothenſteine nimt, welches iedoch in Pago ARINGO gelegen,) wo Corvey 80. jugera Cenſualia gehabt.

14) Von Lede bey Gronau, wo Corvey 120. jugera Cenſualia gehabt.

15) Von Lahem, welches noch nicht erfindlich, ob gleich Falke Tradit. Corbej. in ſeiner Charte es unter Luthorſt gezeichnet, allenfalls p. 626. ſolche vor Lemne bey Wangelſtedt in der Inſpection Halle, oder vor ein wüſtes Dorf bey Delmiſſen anſehen wollen, wo Ilbo von Corvey 60. Morgen beackert, und davon jährlich gezinſet 4. Schaafe, 4. Schweine und 40. Maaß Korn, daß dieſe Corveyiſchen Güther in allen dreyen Oertern mit unter der Herrſchaft Hohenbüchen verſtanden worden.

16) Endlich will Falke Corveyiſche Zinsländerey, als zu Denſum, oder Deinſen, Amts Lauenſtein, 40. Morgen;

17) In Diſeleshus, oder Deliſſen (alias Delmiſſen) in Pago *Wikinavelde*, Amts Wickenſen, 50. Morgen:

18) Zu Eſchershuſen, Amts Wickenſen, 30. Morgen, in allen dieſen dreyen Orten zur Herrſchaft Hohenbüchen gerechnet wiſſen.

Hiebey macht Falke in ſeiner Anzeige im zweyten Stücke §. 6. und §. 7. noch den Unterſcheid:

a) was *Coloni* in dem *Diſtrict* zwiſchen Alfeld, Grene, Homburg, Lauenſtein und Gronau, und zu Hemmendorf an Corveyiſchen Güthern gegen jährlichen Zins gehabt, rechnet er zur Herrſchaft Hohenbüchen.

b) was adeliche Perſonen, als die von Dudingen zu Duingen, und die von Bock zu Lotbergen, bey Eldagſen gehabt, als welches er von der Grafſchaft Hohenbüchen *eximiret* ſeyn laſſen will.

Alſo, wo ich des Prediger Falkens Anzeige recht einnehme, ſo concipiret ſich derſelbe eine ſolche Grafſchaft Hohenbüchen

1) die zwiſchen Alfeld, Grene, Homburg, Lauenſtein, Gronau liegt, v. §. 4. auch von ihm nach Hemmendorf *extendiret*, v. §. 9.

2) iedoch, daß binnen ſolchem Bezange die Graf- und Herrſchaft ſich nicht auf alle darin liegende Orte, auch nicht die an adeliche Perſonen verliehene Güther, ſondern allein auf die Corveyiſchen Zinsgüther, wovon

a) zu Tuiſte von 4. Hufen.
b) zu Immenſe vom Hofe, 2. Garten und 60. Morgen.
c) zu Kayer vom Dorfe.
d) zu Eggerſen von 40. Morgen.
e) zu Duingen von 30. Morgen.
f) zu Lubbrechſen von 250. Morgen.
g) zu Gerzen vom ganzen Dorfe.
h) zu Markeldiſſen von 240. Morgen.
i) zu Hemmendorf von 100. Morgen.
k) zu Mele von 40. Morgen.
l) zu Empede von 2060 Morgen.
m) zu Holthuſen von 80. Morgen.
n) zu Lede bey Gronau von 120. Morgen.
o) zu Lenne von 60. Morgen.
p) zu Denſum von 40. Morgen.
q) zu Deliſſen von 50. Morgen.
r) zu Eſchershuſen von 30. Morgen.

die *Coloni* einen jährlichen Zins abzugeben, ſich erſtrecket, und dieſe in ſolchem Bezirk concipirte Herrſchaft mit ausgemacht.

Es iſt aber noch gar nicht an dem, daß die Graf- und Herrſchaft Hohenbüchen in dem Bezirk binnen Alfeld, Grene, Homburg, Lauenſtein und Gronau belegen, auch nach Hemmendorf gereichet: und wenn es wahr wäre, daß die Zinsgefälle von den Corveyiſchen Colonis nach Hohenbüchen gelegt, und daſelbſt erhoben, welches in totum unerwieſen; ſo ſind diß weiter nichts, als fructus Dominii privati, die an und vor ſich nichts in ſich faſſen, was ein weſentlich Stück einer *Dynaſtie*, einer Herrlichkeit und Herrſchaft, einer *poteſtatis publicæ*, einer *Juriſdiction*, Voigtey, Land- und Gödings, *Malli publici*, Banni Regii ausmachet. Wenn hiebey Falke ſich in ſeine Idee treten laſſen, daß die Traditiones Corbejenſes allein diß wieſen und lehreten, was unter dem Schloſſe und Grafſchaft Hohenbüchen in Reſtorations-Briefen Albrechts und Beſekens von Rößing Ao. 1355. und Vertrag de Ao. 1409. vor Güther verſtanden worden: ſo weiß ich aus dem gan-

ganzen Corpore Trad. und dem Regiſtro Sarrachonis weiter nichts zu befinden, als daß einige unbekannte Perſonen an ein und andern Orte in dieſem Bezirke einige *Villas*, *Manſos* & *Jugera* gegeben, wovon die *Coloni* einen jährlichen Zins an Corvey entrichtet. Von allem dem aber,

1) daß Corvey die Güther an Hohenbüchen gelegt;
2) ob und was, und an welchen Orten die von Rößing von den in Tradit. Corbej. gemeldeten bonis colonariis von Corvey zu Lehn getragen;
3) ob dieſelbe ſolche Lehn an Hohenbüchen, oder bey ihren in vicinia gelegenen anſehnlichen adelichen Guthe Rößing gelegt, oder ſeorſim genutzet,

erſcheinet aus den Tradit. Corbejenſ. nichts. Dieſe ſagen ohnediß gar nichts von Hohenbüchen; und iſt noch nicht ausgemacht, ob zu ſolcher Zeit, da obbemeldte Traditiones geſchehen, das Schloß Hombuchen exiſtiret: wenn aber auch diß alles an dem wäre, daß die Gebrüdere von Rößing, welche ihre Corveyiſche Lehne Ao. 1355. binnen ietzt beſagten Diſtrict refutiret, ſolche Intraden als Pertinentien von dem Schloſſe Hombüchen bey ſelbigen erhoben, ſo käme dennoch nichts anders heraus, als:

"eine Einnahme von Landzinſen und Gefällen, auſſer der Herrſchaft Hohenbüchen, aus andern Graf- und Herrſchaften und Voigteyen.

Der falſche Schluß aber: wo Intraden an eine Herrſchaft von 30. 40. 100. und mehr Morgen Landes eingenommen werden, da liegt auch die Herrſchaft, an welche ſie erhoben werden; ſetzet ſich von ſelbſt unter Augen. Die Herren von Hohenbüchen, von der erſten Linie, hatten zu Holthuſen, im Amte Calenberg, Güther, mit der Voigtey über ſolche Güther, von Corvey zu Lehn: zu ſolcher Zeit wurden die *Advocatien* über einzelne Stücke, *Areas*, *Jugera* und *Manſos* ins kleine beſeſſen. Um Holthuſen zeiget ſich die Grafſchaft Hallermund und Herrſchaft *Adenois*. Es eröfnet ſich heraus, daß, wenn ſchon die von Hohenbüchen Corveyiſche Lehne beſeſſen, daraus die Lage der Herrſchaft Hohenbüchen nicht zu ermeſſen ſtehe.

Der Auflaſſungsbrief Albrechts und Beſekens von Rößing Ao. 1355. Simonis und Judæ ap. FALK. *Trad. Corb. p. 365. 366.* vermöge deſſen dieſelbe

1) ihren Antheil an Hohenbüchen ohne *Jamus* von Rößing Antheil, mit allem, was dazu gehöret, mit den Kirchlehn,
2) und alle das Guth (nicht die Herrſchaft) was ſie vom Abt zu Corvey diſſeits der Leine zwiſchen Lauenſtein, Grene und Homburg und Alfelde, und Gronau zu Lehn gehabt,

zu Behuef Siverd, Herrn zu Homburg refutiret in Clauſula:

1) de ganze Graveſchup to der Hogenbocken ane *Janes* Deyl van Rottingen unſers Veddern mit aller Schlachte, mit allem Rechte, und mit allen deme, dat darto höret, mit den Kergk Lehnen.

Hactenus von der ganzen Herrſchaft Hohenbüchen, mit allen Nutzen, mit allen Zubehörungen, und mit den Kirchlehnen.

2) und alle dat Gut, dat wy van jück hebben af düſſe Syd der Leynen, wor dat Gud gelegen is twiſchen Lewenſteyne und Grene um Homborch und Alvelde, und Gronowe, ſende wü jück up in düſſeme Breue by twen juwen Mannen, alſe recht is, und bidden jück, dat jü darmede belehnet den eddelen Man Junkher Syverde, Herrn to Homborch,

beweiſet gar nicht, daß alles, alle das Guth, was er ſonſt vom Abt zu Corvey, zwiſchen Lauenſtein, Grene, Homburg, Alveld und Gronau zu Lehn recognoſciret, in der Herrſchaft Homburg beſangen geweſen, und dieſe bis an die Oerter, Lauenſtein, Grene, Homburg, Alvelde und Gronau, ſich erſtrecket.

Wenn hiebey der Refutations-Brief, Albrecht und Beſeke von Roſſings, mit ihres Bruders, Joh. von Roſſings Refutation, Ao. 1355. Sondaghes na ſinte Gallen ap. FALCKEN *Trad. Corb. p. 365.* conferiret wird: ſo will ſich daraus eröfnen, daß die Lehne, welche die beyden Brüder, Albrecht und Beſeke, auſſer Hohenbüchen und den Kirchlehn, noch von

Cor-

Corvey gehabt, da Joh. von Roßing deren gar nicht gedenket, der beyden Gebrüdere Sonderlehn geweſen, und an und vor ſich der Herrſchaft Hohenbüchen nicht angegangen.

Die Corveyer Geber und Zeugen, werden in ſeinen Gloſſematibus ad Traditiones Corb. Fürſten und Grafen, Stammväter vom Fürſtl. Hauſe. Herr Falke giebet ihnen zugleich Väter, Frauen, Kinder, Brüder. Allhier ſetzet und erſtrecket er, Herrſchaft und Landeshoheit weit und breit auf die zerſtreuet liegende *Fundos*, die dieſer oder jener an Corvey gegeben, und wird der *Fundus* Corbeienſis ſo fruchtſam, daß er Herrſchaften, Gebieth und Landeshoheit träget, und wenn dieſer Strich ſich an Hohenbüchen ſchlieſſet, die Herrſchaften, darin er befangen, auch die umliegende in ſich verſchlucket.

Der Diſtrict, worüber der Paſtor Falke mit einer ſo ſtarken Ausſchweifung, die an ſich kleine Herrſchaft Hohenbüchen und Robbegrafen ausgeſtrecket, triſt

1) in Pagum Wikinavelde um Kayer und Holzen, Amts Wickenſen,
2) um Gerzen und Merkeldiſſen in Pagum ARINGO, Amts Winzenburg.
3) in Pagum GYDINGEN,
   a) um Heminendorf und Eggerſen, Amts Lauenſtein.
   b) um Mele, Amts Poppenburg.
   c) um Empede und Lede, bey Gronau, Amts Lauenſtein und Gronau.

Den Pagum ARINGO, als worin die Herrſchaft Hohenbüchen belegen, laſſen die Oerter, die im Regiſter des Abts Sarrachonis darin angegeben, als:

a) Immahus in DVCATV ASTFALA in Pago ARINGHO n. Imſen, Amts Winzenb. der Herren von Steinberg.
b) Gherdegeshus, in Pago ARINGHO n. 163. jetzo Gerzen, Amts Winzenb. der Herren von Steinberg.
c) Mergildehuſen, in Pago ARINGHO n. 278. jetzo Merkeldiſſen an der Glaſebeck bey Volkerdiſſen und Elliſen, Amts Grene.
d) Roggelinghuſen, in Pago ARINGHO n. 680. welches Falke ohne genugſamen Grund genommen, vor der Herren von Wrißberge ihr Rellihuſen oder Rollihuſen, als wohin der Pagus ARINGHO ſich nicht erſtrecket, ſondern viel ehender nach der Situation und des Worts Gleichlautenheit einen Ort, Nahmens Rielihuſen triſt, welcher in einer alten geſchriebenen Charte, am Selter ohnweit groſſen Vreden gezeichnet.
e) Duthunge, ſonſt Dudingen oder Duingen, Amts Lauenſtein,

und worin die Summaria Traditionum Fuldenſium c. v. auch

Unorefete in Pago ARINGO

angezeiget, kan man nach ſolchen Orten ziemlicher maaſſen beſtimmen, nemlich: daß er wenigſtens in ſeinem Umkreiß befangen,

was zwiſchen Duingen, Merkeldiſſen, Rielinghuſen, bey Freden und dem Selter, Imshuſen, Garze und Forſte gelegen.

Bey dieſem Pago, auf welchen die Schnede des Hildesheimiſchen Sprengels gegen die Maynziſche Diœces getroffen, eröfnen ſich ex præcepto Ludovici Pii verſchiedene Güther, welche die Geographie der Gegend ſub ipſis Carolingicis ins Licht ſetzen.

Herr Falke, ob er gleich in Perſon, nach den Hannoveriſchen Anzeigen, die Hildesheimiſche Schnede bezogen, hat dennoch hiebey allenthalben und ſehr vielfach des rechten Weges verfehlet; inſonderheit iſt merklich, daß er aus Druck- und Schreibfehlern Dörfer gemacht. Wenn der Prediger Falke allhier eine Hildesheimiſche Schnede ziehen wollen, ſo hätte er zuvörderſt in Augenmerk halten müſſen die Hildesheimiſche Schnede, wie ſie unter Ludovico Pio von der Leine ab, zwiſchen Ertshauſen und Eddinghauſen einem ausgegangenen Dorfe gegen Esbeck auf dieſen Pagum gezogen. Dieſe beſchreibt das Præceptum Ludovici pii nach der Abſchrift HORMANS *Antiq. Hild. p. 1.* woraus der Abdruck beym Leibn. ausgegangen, alſo:

1) *inde* Lainam *flumen & ſic per* laginam, *usque in illum* rivum *qui inter* alluit Edinggahuſun & Erdiſteshuſun.
2) *& per* Rubram Leke, *in montem* Salteri.

3) *de*

3) *de* Salteri *vero usque* Eringabrug.
4) *Inde* Hiliſesgrone.
5) *& ſic in* Bokle.
6) *inde vero in* Merkbiki.
7) *& ſic per illud caſtellum quod dicitur* Wikinafeldiſten.
8) *Et ſic in* Radbiki, *in* Vorſtan *usque per* Bunikanroth.

und das Præcept. Henrici S. A. 1013. wie ich es aus dem Autographo ſelbſt abgeſchrieben.

1) *inde* Lieinne *in* rivum *qui carrit inter* Ædingahuſun, *&* Ærdiſteshuſun.
2) *in* Salteri.
3) *& ſic per* Bunikanroth.

worin einige loci intermedii, als:

a) *Rubra Leke.*
b) *Eringabrug.*
c) *Hiliſergrone.*
d) *Bockle.*
e) *Merkbiki.*
f) Caſtellum *Wikinafeldiſten.*
g) *Radbike.*
h) *Vorſtan.*

ausgelaſſen.

Nach dem *Regiſtro* der Hildesheimiſchen Archidiaconate, haben unter dem Banno in Nienkirchen geſtanden:

1) groſſen Freden.
2) Immenhauſen, wovon Patroni die von Steinberg.
3) Diſſeldizen, wovon Patroni geweſen, die von Hanenze, Amts Grene.
4) Vardeſſen, Amts Grene.

und unter dem ARCHIDIACONAT zu Wallenſen,

5) Eſcherhauſen ſamt den eingepfarreten Orten,
a) Schorf Oldendorf.
b) Holthuſen am Rotenſteine.
c) Wickenſen.

nicht minder iſt Reyer Diœceſis Hildeſienſis geweſen.

Nach dem Regiſtro *Moguntino* haben ſub *diœceſi Moguntina*, welche allhier an dem Hildesheimiſchen Sprengel hergegangen, unter dem Sede ARCHIPRESBYTERIALI in GRENE geſtanden:

1) Grene.
Grupen. O.
c) Nauexen, mit dem eingepfarreten Vorwerk Wehaven und der Matre combinata *Ammenſen.*
d) Stroie, Amts Grene.
e) und Vorwolde unter dem Sede ARCHIPR. Markoldendorf.

Wenn nun Falke vom Alfelder Kruge einen Schnedezug der Hildesheimiſchen Grenze hätte vornehmen wollen, ſo konte er diß wol auf den Bergen und Thälern, die er paßiret, nicht gezeichnet finden, ſondern dieſe Subſidia waren zuförderſt aus den Alterthümern aufzuholen, als die ihn anleiten muſten, auf dem rechten Striche der in Præcepto Ludovici Pii und Henrici S. gemeldeten Oerter eine Spur zu ſuchen. Da nun nach dem offenbahren *Exercitio juris Diœceſani Moguntini & Hildeſienſis* die Schnede,

1) Von der Leine ab zwiſchen Erzhuſen und Eddingehuſen nach den Selter.
2) Vom Selter zwiſchen Immenhuſen HILD. DIOECES. und Wedehaven MOGVNTINÆ DIOECES.; weiter zwiſchen Ammenſen, als mit Naenſen DIOECESIS MOGVNTINÆ, und Vardeſſen, am Bach der Reyn genannt, als DIOECESIS HILDESIENSIS;
3) weiter zwiſchen Stroth und Vorwolde, als DIOECESIS MOGVNTINÆ: und Reyer, Deslißen, Holtzen an Rotenſteine, und Wickenſen, als DIOECESIS HILDES. fort lief.

ſo war der Schnedezug, den Falke ſich in ſeiner Idee gemacht;

1) de *Salteri* usque Eringabrug, nach Falkens præconcepten; vom Selter bis zum Ellingſer Brink bey Deliſſen.
2) inde *Hiliſes Grone*, nach Falkens Idee, Hilſes Grund, am Fluſſe des Hils, jetzo die Furegge genannt.
3) Et ſic in *Bockle*, welches er zu Hohenbüchen macht.
4) inde vero in *Merbike*, welches er vor den Bach bey Holzen am Rotenſteine nimt.
5) & ſic per illud caſtellum, quod dicitur *Wikinafeldiſten*, Wickenſen.

nicht gezogen auf der Grenze gegen den

Mäynziſchen Sprengel, ſondern in dem Befang des Hildesheimiſchen Sprengels ſelbſt, ſo daß er alles was von Hohenbüchen ab, linker Seits gelegen, bis nach dem Bach bey Holtenſen, in ſpecie auch Vardeſſen, von dem Hildesheimiſchen Sprengel abgeriſſen, und Maynz zugetheilet. Es iſt nun gar ſehr darauf zu ſehen, wie das *Jus Diœceſanum* in *actu exercito* geſtanden, zumahlen da allhier ex præceptis Imperatorum *Limites certi* geſetzet, wider welche das Jus Canonicum keine Verjährung eintreten läſſet.

Hiernächſt hat Falke in Ausmachung dieſer Grenzen aus Druckfehlern, Dörfer gemacht, und ſeine Beſtimmung der Oerter aus einer Corruption der Wörter ausgehen laſſen.

1) Hat er aus den Wörtern: *inde per Laginam flumen* die beym Leibnitz vitiös abgedruckt,

& ſic per Lagimani.

ganz geſchwinde ein Dorf gemacht, wovon ſeine eigene Worte lauten:

& ſic per Lagimani, quæ eſt villa deſolata Marshuſen up de Lake *olim ſita non procul a Bolshuſen.*

Das Præceptum Henr. II. wieß Falken ſchon, daß allhier die Leine, oder wie ſie daſelbſt genannt wird, die Lieinne, gemeynet ſey. Das Præceptum Ludovici pii und Henr. S. zeigeten auch beyde, daß die Schnede aus der *Eterna* oder jetzigen *Gande* in die Leine, und aus der Leine in den Bach Salzborn zwiſchen Erzhauſen und Eddinghauſen lief.

2) Bey *rubra Lake* wirft er ein Caſtrum Lichrenſtein, das denen von Luthorſt gehörig, auf die Brenne. Ich habe in einer beſonderen Ausführung *de terminis Hild. Diœceſis*, die nächſtens folgen, und die Falkiſche, Verſtoſſe darlegen ſoll, gezeiget, daß das Wort Lecke *paludem, ſtagnum, fontem, campum irriguum*, Brok, Marſch, Sumpf, Moraſt bedeute. Da nun dieſe *Rubra Leke* zwiſchen dem Bach, jetzo der Salzborn genannt, der zwiſchen Erzhuſen und Eddinghuſen flieſſet, und den Selter lieget, ſo zeiget ſich dorten auch ein Moor, der Sieck genannt, und iſt Sieck bey den Angelſachſen, wie in latinitate Barbara: Sicha *lacuna aquoſa, ſulcus aquarius*, und eben das was Læcke.

3) Vom Selter läuft die Grenze nach Eringabrug. Diß hat Falke Tradit. Corb. p. 694. anfänglich vor ein Schloß zwiſchen Wispenſtein und Ammenſen mit Corrumpirung des Worts, Brug in Burg angegeben. Da aber Erzhauſen, Wedehaven und Nänſen Mogvntinæ dioec. waren, hingegen Immehuſen und Vardeſſen Hildes. dioeces. ſo lief die Grenze vom Selter ab zwiſchen Immenſen und Wehaven, weiter zwiſchen Vardeſſen und Ammenſen, (woſelbſt vom Vardeſſerfelde ietzo die Hildesheimiſche Landſchnede nach dem ſchwarzen Sieck läuft) auf Eringabrug, welches aufs ſchwarze Sieck zu treffen ſcheinet. In der Nähe im Amt Grene, zwiſchen den beyden kleinen Flüſſen der Welleſprunk und der Bever diſſeits Strote, liegt ein ziemliches Gebruch; ob hierauf mit Attention zu nehmen, laſſe ich denen, die des Orts Gelegenheit kennen, zu bedenken übrig. In der Præfation ad Tradit. Corb. hat Falke Eringebruc noch ärger und in Elingſer Brink corrumpiret, welchen er daſelbſt beſchreibet:

Eringabrug *procul dubio eſt locus deſolatus olim, ſitus non procul a loco Carlsbuste in monte dicto der* Eringer brink, *ſeu* Ellingſer brink, *ubi adhuc* rudera *&* cella murata *reperiuntur.*

Es kömt aber allhier nicht an, ob unweit Carlshütte noch gemauerte Keller, und ob der Berg etwa vom ehemaligen Dorf Elliesſen, Ellingſer Bring heiſſe, ſondern wo Eringabrug lieget; und da nach Falkens Schnedezug auf dem Elligſer Brink, Vardeſſen, Immenſen, aus dem Hildesheimiſchen *Diœc.* ausfallen, ſo wird auch der Einfall von dieſem Elligſer Brink hinfällig. Nach der Significatione vocis läſſet ſichs anſehen, daß Eringabrug ein *palus Pagi Eringa*, oder *Aringa* ſey, nicht weit vom Selter belegen, woſelbſt der

Arbeit, die Produktion und Konsumtion, die Vertheilung und Zirkulation, das Kapital und das Geld, die Preise und die Löhne, die Rente und den Profit, die Steuern und die Schulden, die Bevölkerung und die Auswanderung, die Kolonien und den Handel, die Manufakturen und die Gewerbe, die Landwirthschaft und die Gesetze, welche auf alle diese Gegenstände Einfluß haben, in ihrer Natur und in ihren Wirkungen, in ihrer Verbindung und in ihrem Gegensatze, in ihrer Ursache und in ihrer Folge, in ihrer Vergangenheit und in ihrer Zukunft, in ihrer Gegenwart und in ihrer Möglichkeit, in ihrer Wahrheit und in ihrer Lüge, in ihrer Schönheit und in ihrer Häßlichkeit, in ihrer Tugend und in ihrem Laster, in ihrer Weisheit und in ihrer Thorheit, in ihrer Freiheit und in ihrer Knechtschaft, in ihrer Ordnung und in ihrer Unordnung, in ihrer Harmonie und in ihrer Dissonanz, in ihrer Einheit und in ihrer Vielheit, in ihrer Ganzheit und in ihrer Theilung, in ihrer Unendlichkeit und in ihrer Endlichkeit, in ihrer Ewigkeit und in ihrer Zeitlichkeit, in ihrer Allmacht und in ihrer Ohnmacht, in ihrer Allwissenheit und in ihrer Unwissenheit, in ihrer Allgegenwart und in ihrer Abwesenheit, in ihrer Allgüte und in ihrer Bosheit, in ihrer Allgerechtigkeit und in ihrer Ungerechtigkeit, in ihrer Allbarmherzigkeit und in ihrer Unbarmherzigkeit, in ihrer Allliebe und in ihrer Haß, in ihrer Allfreude und in ihrer Leid, in ihrer Allseligkeit und in ihrer Unseligkeit, in ihrer Allvollkommenheit und in ihrer Unvollkommenheit, in ihrer Allheiligkeit und in ihrer Unheiligkeit, in ihrer Allgöttlichkeit und in ihrer Unmenschlichkeit, in ihrer Allmenschlichkeit und in ihrer Unmenschlichkeit, in ihrer Allthierischkeit und in ihrer Unthierischkeit, in ihrer Allpflanzlichkeit und in ihrer Unpflanzlichkeit, in ihrer Allmineralischkeit und in ihrer Unmineralischkeit, in ihrer Allelementarischkeit und in ihrer Unelementarischkeit, in ihrer Allkosmischkeit und in ihrer Unkosmischkeit, in ihrer Allchaotischkeit und in ihrer Unchaotischkeit, in ihrer Allnichtischkeit und in ihrer Unnichtischkeit, in ihrer Allseinischkeit und in ihrer Unseinischkeit, in ihrer Allwerdischkeit und in ihrer Unwerdischkeit, in ihrer Allgewordischkeit und in ihrer Ungewordischkeit, in ihrer Allseinwerdischkeit und in ihrer Unseinwerdischkeit, in ihrer Allgewordenischkeit und in ihrer Ungeworden

ſchaften gehabt, als: um Henrici S. Zeiten, Ao. 1022. Herzog Bernhard von Sachſen, Familiæ Billingianæ, in Pago GVDINGE um Mele und Svalenhuſen, bey Salzhemmendorf und Oſede bey Elz, und in Pago ARINGVN bey Rethen Graf Ludolf; in folgender Zeit und noch vor Ao. 1068. an der Leine und Haller in Pago ARINGEN und Gutingen Graf Friedrich und deſſen Sohn Conrad, Ao. 1062. in dem Befange, worin dem Stifte Hildesheim zwiſchen Gronau, Beßinhauſen, Eſchershauſen, Goldbach, Mackenſen, Luthorſt, Wenzen, Grene der Wildban gegeben, der groſſe Herzog Otto von Bayern und Graf von Nordheim; von Ao. 1068. das Stift Hildesheim in Comitatu Friderici in folgender Zeit ſub Henr. IV. und im 12. Seculo:

1) Die Grafen von Winzenburg, und nach ihnen Herzog Hinrich der Leue in den ihm accedirten Winzenburgiſchen-Landen.
2) Die Herren von Homburg.
3) Die Grafen von Poppenburg, worunter ſich produciren:
   a) A. 1143. BERINGER. de POPPENBORCH & frater ejus FRIDERICVS Ch. Fund. Monaſter. Derenb. A. 1143. Charta Adelogi A. 1174. deſſen Gemahlin eine Schweſter von Biſchof Hermann zu Hildesheim, Ch. Herm. Ep. A. 1169. und *viro nobili Bernh.* vita Rotberti p. 374. Meibom. Chr. Marienth. p. 249. geweſen, welcher Graf BERINGER Salzwerke zu Hemmendorf gehabt, Ch. Herm. Epiſc. d. A. 1169. auch in Chartis Bernh. Ep. A. 1150. und mit ſeinen Söhnen BERNH. ADELBERTO & CONRADO in Charta Adelogi A. 1178. ap. Har. p. 781. genannt wird, auch Ao. 1175. nach dem Briefe Adelogi A. 1175. dem Cloſter Amelungsborn reſigniret, *parvum fontem ſalinarem* in *Swalenbuſen* & *decimam* annexam ac domum unam ſalis, quæ in allodium Epiſcopi quod eſt *Eletſe* ſervit, quæ de prædicto fonte haurire conſuevit.
   b) A. 1169. BERNH. de POPPENB. Ch. Henr. Leonis d. A. 1202. Ch. Henr. Grubo.
   c) A. 1214. FRIDR. Comes de POPPENB. Ch. ap. Heinecc. Antiquit. Goslar. p. 273.
   d) A. 1230. WIDEKINDVS C. de POPPENB. Charta ejusdem apud Har. p. 671. A. 1241. Ch. Conr. Ep. ap. Hofm. Antiq. Hild. p. 738. qui ſuperfuit A. 1260. in Charta cit. ap. Hofm. Antiq. Hild. p. 869. welcher Biſchof Ottoni, Herzogs Ottonis ſtrenui Sohn feudum caſtri civitatis & comitiæ *Peine* reſigniret, Chron. Hild. T. I. Script. Brunſuic. p. 755. Des Heinecciſ Antiq. Goslar. p. 214. und Harenb. Hiſtor. p. 1465. hervor gebrachte *Schem. Genealog.* von den Grafen von Poppenburg, ſind auf alle Generationes dermaſſen nicht erfindlich, auch zum Theil falſch, wovon zur andern Zeit.
4) Die Dynaſtæ und edlen Herren von Gerdageshem jetzo Gerzen.
5) Die Dynaſtæ und edlen Herren von Diſeldisheim jetzo Desliſſen ohnweit Wiſpenſtein, worunter Ao. 1183. Eſchwin. d. DISELDISHEIM Ch. Adelogi d. Anni.
6) Die Dynaſtæ und edlen Herren von Eymeſſen an der Leine ohnweit Alfelde.
7) Die Dynaſtæ und edlen Herren von Adenoys, um Eldagſen und Elze.
8) Die Grafen von Waſſel, als die auch um Mele ihre Güther gehabt.
9) Die Grafen von Spiegelberg.
10) Theoder. de ORDENBERG.

Nun ſteht zuvörderſt leicht zu erachten, daß ein *Dynaſta* von Hohenbüchen, der ſich ohne diß gar ſpät oſtenſible gemacht, ſo viele Pagos, worin mehrere Comites præſidiret, zum Theil oder ganz in ſeiner Dynaſtia nicht befangen können: und wenn man einen ſolchen Ambitum von der Herrſchaft Hohenbüchen admittiren, und damit alle binnen Alfeld, Grene, Homburg, Lauenſtein, Gronau bis nach Hemmendorf liegende Oerter, als in einem Hohenbüchſchen Gebiethe belegen, überziehen wolte; ſo würde ſie obige Graf- und Herrſchaften zum Theil, oder ganz verſchlucken müſſen. Die ehemalige Dynaſtia GHERDES-

GES-

GERNVST, oder Gerzen, wird in der Maaſſe in die Herrſchaft Hohenbüchen verſchlungen. Nach den Trad. Corb. §. 214. hat ein Mann, Namens Helmric, vor ſich und ſeine Brüder, was er daſelbſt gehabt, an Corvey gegeben; diß Gerzen liegt in dem Befange, wo die von Röſſing Lehne von Corvey gehabt, die ſie mit ihrem Antheile am Schloſſe Hohnbüchen an Corvey refutiret; alſo gehöret Garzen nach Falkens Schlieſſungsart zur Herrſchaft Hohenbüchen.

Das Fundament der Herrſchaft Luithardeſſen, (Luthorſt), welche mit der Herrſchaft Hohenbüchen die von Homburg zu Lehn getragen, wenn in Tradit. Corb. §. 211. ihr Fundament gegründet werden will, in Clauſula:

Tradidit Helmdag pro fratre ſuo Buniko in Luthardeshus *familiam unam.*

hat ein kläglich Fundament. Den Helmdag, der ein *Mancipium* aus Luthorſt an Corvey gegeben, ſolte man auch vor keine ſonderliche Perſon anſehen, als welche weder *Comes*, noch *Nobilis Laicus*, genannt wird: allein, wie nicht leicht ein Corveyiſcher Wohlthäter bey Falken, ohne von ihm gefürſtet zu werden, leer ausgehet; ſo iſt er zur Deſcendenz des groſſen *Witikindi* gerechnet, und von einem angeblichen *Nepote Widekindi* BVNICONE abgeleitet, und hierab, daß Helmdag von Falken in die Familie des groſſen Widekindi eingeführet, gewinnet die Herrſchaft Luithorſt in Falkiſcher Idee eine Stütze.

Vor der Refutation derer von Röſſing ihres Antheils an Hohenbüchen, nemlich vor Ao. 1355. hatten die Herren von Homburg ſchon das Caſtrum Lauenſtein, und ihre *Caſtellanos* daſelbſt, und gehöreten Ao. 1321. alle Güther um Gronau, Elze, Hemmendorf, Berenrode bey Spiegelberg, die Falke unter Hohenbüchen begriffen, zur Herrſchaft Homburg, und ſind nach dem veteri copiali St. Michaelis, von des Cloſters St. Mich. Güthern allein, unter Lauenſtein befangen geweſen nachfolgende:

in DISTRICTV LAVENSTEIN & prope Gronaw *Leda, Betolen, Bervelte, Wallenſtede, Dotzem, Heynen, Elze, Abbetmoblen, Oſede, Banzenem, Bekem, Hemmendorp, Bernrode,*

und eben daher werden im Vortrage Biſchofs Joh. von Hildesheim, Ao. 1414. Mittwecken Diviſionis Apoſtolorum zur Herrſchaft Homburg gehörig gerechnet:

nageſchreven Dorper, Brunckenſen, Dedenſen, Brughen, Banthelen, Lede, Becken, mit Gerichte, Vogedie,

wovon Lede, Bantelen, Becken eben diejenigen, die ſchon Ao. 1321. zum Caſtro Lawenſteine gezählet worden.

Ao. 1295. hatte Bodo Nobilis de Homburg ſowol über die Gebrüdere Friedrich Hermann und Degenh. von Wallenhuſen, als über Lauenſtein zu gebiethen, und ſaß Gerichte zu Lauenſtein in cauſa des Abts zu Loccum, gegen die von Wallenſen, mit ſeinen Vaſallis, worunter die von Elze und Berenrode mit waren. Der Schluß des Briefes lautet:

Acta ſunt hec apud Lewenſtein *preſentibus Godefrido, Hartungo, Gerardo de* Elze, *Godofrido de* Werdinghuſen, *Herm. de* Haſtenbeke, *C. H. de* Berenrode *militibus — A. 1295. VI. Kal. Junii.*

Ao. 1289. iſt Bodo von Homburg mit ſeinen Caſtellanis zu Lewenſtein geweſen Cl. Chartæ.

Præſentibus *Caſtellanis noſtris in Lewenſteine* — Datum in *Caſtro noſtro* Anno Domini 1289.

Ao. 1359. hat der Deutſchmeiſter, Hermann von Werbergen, an Siſrid von Homburg verkauft,

1) Den Hof tho deme Quanthof.
2) Seven Hove tho Solde, de dar ligget uppe dem Velde tho Reinlevеſen.
3) Verdehalven Hoven tho Dedelmiſſen.
4) Den Tegen to Esbecke.
5) Seſtig Zock uppe dem Solte tho Hemmendorpe.

Ao. 1321. da der Rath zu Hameln über verſchiedene Streitigkeiten ſich mit Herrn Heinrich und Boden von Homburg vergliche, hatten die von Homburg

einen groten Voget von Lewenſteine und ohk tom Bodenwerder.

Ao. 1323. haben nach der von HOFMANN *variis Saxonicis Vol. 3.* recenſirten Urkunde Henr. und Bodo von *Homburg*, Hartungo de *Brucken*, famulo, das Dorf tom Rode verkauft.

A. 1351. Feria 3. poſt Pentecoſtes gab Sifrid D. G. nobilis vir Dominus in Homborch oppido *Wallenſen jura oppidi.*

A. 1409. Dionyſii, da an Herzog Berendt Hinrich von Homburg noch bey ſeinem Leben den vierten Theil der Herrſchaft Homburg in clauſ.

Bey Namen der Schlott Homborch, Lawenſtein, Gren, Luthardeſſen und der Stadt Oldendorp unter Homborch, und Wallenſen, und der Herrſchop tho der Heimbocken,

überließ, und nach ſeinem Tode die ganze Herrſchaft anheim fallen laſſen wolte, wird Hohenbüchen, nachdem es an Homburg gefallen, nur als ein Stück der Herrſchaft Homburg appendiciret, und in ſubdiviſione der Herrſchaft Homburg, von dem Schloſſe Homburg, von Lauenſtein, Gren, Luthardeſſen, Oldendorf und Wallenſen ſepariret.

In und um der Herrſchaft Hohenbüchen funden ſich ſonderlich viele *viri nobiles* Herren Standesperſonen mehr, als an andern Orten.

1) Egbertvs, der Ao. 1146. ſich in Miniſtrum St. Mariæ mit Conſens ſeines Bruders und Erben Wunderici mit 23. Hufen Landes in Oldendorp und Boccistorf gab und dagegen ſolche vom Stifte Hildesheim, mit den Zehnten an beyden Orten, und mit 3. Mühlen daſelbſt, auch mit $7\frac{1}{2}$. Hufen Landes in Rogrove, welches Kobbegrave, wovon die Herrſchaft Hohenbüchen mit den Namen geführet, zu Lehn empfing, iſt in ſo weit auch in der Herrſchaft Hohenbüchen angeſeſſen geweſen.

2) Die edlen Herren von Deslißen, ohnweit Wiſpenſtein, produciren ſich auch in der Gegend, welcher Ort vor Zeiten

Diſellisheim, Deſeldiſſen, Deſeldisheim, Diſelliſſem, Disledissen,

genannt worden, unter welchen erſcheinen

a) A. 1147. Halt de Disellisheim. A. 1146. Haoldus de Deseldissen.

b) A. 1184. Eſchwinus de Diseldisheim.

c) A. 1202. Joh. de Diselessem.

d) A. 1205. Æſchwinus de Disledissen.

welche Herrſchaft zu der Zeit gehöret wird, da noch kein Herr von Hohenbüchen aus bisher kund gewordenen Urkunden bekanntlich worden. In dieſem Orte Diſeldesheim hat der ehemalige Domprobſt, Reinold, der nachmals Erzbiſchof zu Cöln geworden, auch 3. Hufen Landes gehabt, die er Ao. 1160. ans Hoſpital Johannis in Dammone vor Hildesheim gegeben.

3) Hart bey Deslißen produciret ſich zu Elliſen Ao. 1143. unter den Laicis Liberis, das iſt, unter dem hohen Adel, in Ch. Fund. Monaſter. Derenb.

Eiko de Elligeshvsen.

Im Verfolg der Zeit zeiget ſich, daß Hinrich, Bodo und Herrmann von Homburg Ao. 1292. lange vorher, ehe Hohenbüchen Ao. 1355. in gratiam Sifrid von Homburg an Corvey reſutiret, zu Deſeldiſſen und Cojerde ihre Güther gehabt, laut der von Hofm. Variis Sax. ſummirten Urkunde:

A. 1292. Domicelli Bodo & Henr. & Herm. de Homborch, Arnoldo & Bruno de Haversforde & Brunonis uxori L. oppignorant bona nonnulla in Deſeldiſſen, Hollenſted & Cojerde, *quod teſtatum faciunt Godfr. miles de* Elerſe, *Wulferus miles de Werderc, Sigeb. de* Beruoſen, *Herm. de* Haſtenbeck, *Harem. de* Dudingen, *Henr. de* Bernrode.

4) Die edlen Herren von Gerdagesheim, jetzo Gerzen, und von ihnen Hoadvs de Gerdagesheim, erſcheinen in Ch. Barwardi Ep. A. 1143. mit den Grafen von Bodenburg und Grafen von Poppenburg.

5) Die Dynaſtæ von Eymeſſen, Heymeſſen, oder Eymeſſen, worunter in Ch. Bernonis Epiſcopi A. 1192. ſich Byrchardvs de Heymessen, und in Charta Conradi Ep. A. 1198. Byrchardvs de Eymessen & Filii ejus Joh. & Hoaldvs zeigen, haben ihren Namen von dem zwiſchen Alfeld und Brüggen an der Leine, ohnweit Gerzen, Delißen und Elliessen belegenen Ort, welcher in Charta Siffridi Ep. A. 1221. unter dem Namen Eimiſſen angezogen, in Clauſ.

Pra-

Pratum quoddam juxta Eimiſſen *Tiderico de Ordenbergen nec in feudo nec in concambio dedimus.*

welcher THIDERICVS de ORDENBERG ein Herr hohen Adels war, und unter andern Ao. 1233. zu Holthuſen bey Alfeld Güther vom Stifte Hildesheim zu Lehn hatte, Charta ejusdem Anni ap. Hofm. Antiq. Hild. p. 770.

Ich notire hiebey, daß Falke in Indice L. Trad. die Herren von Diſeldiſſen und Heymeſſen irrig unter Perſonen ritterlichen Adels gerechnet, als welche nach Ausweiſung der Diplomatum den Dynaſtis und edlen Herren beyzuzählen.

In dem Diſtricte, worin Falke die Lage der Herrſchaft Hohenbüchen, nach den in Falkiſcher Idee ihr appendicirten Corveyiſchen Güthern angiebet, hatte nach dem Diplomate Hinr. IV. A. 1062. *Otto Dux Bavariorum* ſeine *Poſſeſſiones*, nach dem Diplomate Biſchofs Bernhardi A. 1150. ob der Biſchof ihm gleich darin quaſi ex donatione Wineburgica, das caſtrum hodie deſolatum Homburg, die Capelle zu Hunenhuſen (Unzen) und einige Prædia, als *Prædium in Palude* (Brockhof) Prædium in *Aldenthorp*, *Vlrikesbagen*, *Oſtereſen*, Prædium *Adololdesheim* (Arholzen) *Scorenburnen*, Prædium *Elerſem* zuſchreibet; ſo eignet er dennoch die Landesherrlichkeit, *Comitiam*, *Bannum Regium* über dieſe Oerter *Bertoldo de Homburg* zu. Wie nun die Winzenburgica, Boemeneburgica, Homburgica Henrici Leoni reichskundig accediret, deſſen Söhne auch das caſtrum Homburg mit ſeinem groſſen Inbegrif, und noch dazu im Beyſeyn Biſchofs Harberti zu Hildesheim, und des Abts Widekind zu Corvey, aus Henr. Leonis Erbſchaft, Ottoni IV. zugetheilet: ſo iſt um ſo viel weniger Zweifel, daß über ſolche Oerter, wo er die Corveyiſchen Lehne und Bona colonaria angiebet, guter maſſen die Herrſchaft Homburg ſich erſtrecket. Der bloſſe Beſitz der Güther giebet niemanden publicas poteſtates: dannenhero, wenn Corvey gleich zu Mele, zu Hemmendorf, zu Sualenhauſen einige poſſeſſiones agrorum gehabt, ſo läſſet dennoch die Herrſchaft, die Herrlichkeit, die *Dynaſtie* von Hohenbüchen, welches *Notiones publicæ poteſtatis*, ſich darauf nicht erſtrecken.

Was demnach Falke *Trad. Corbej. p.* 350. vor eine aus den Diplomatibus erwieſene Wahrheit angiebet,

1) Daß *Redberesbur*, (welches er ohne allen Grund vor Rod bey Hoyershauſen, Amts Lauenſtein, nimt) als in pago GVDINGEN, welcher im Lauenſteinſchen Tractu ſich erſtrecket, im Gebiethe der Herren von Hohenbüchen ſich gefunden.

2) und dieſe Dynaſtie gelegen zwiſchen Lauenſtein, Gronau, Alfeld, Grene und Homburg; wovon ſeine eigene Worte lauten:

paruit *villa Redberesbus* (*Falckio Rod*) *Dominis de Hoinboken dictis, quorum Dynaſtia ſita erat inter Lauenſtein, Gronau, Alfelde, Grene, atque Homburg.*

iſt aus dem, was oben an- und ausgeführet, hinfällig; über das iſt auch gar nicht an dem, daß der Pagus Gudingen allein im Homburgiſchen und Lauenſteiniſchen ſich gefunden, als welcher ſich in die Grafſchaft Poppenburg, Grafſchaft Halremunt und Herrſchaft Adenois geſtrecket.

Zu Kayſers Henrici Sancti Zeiten waren nach dem Diplomate Cæſareo A. 1022. auch des Biſchofs Berwardi Anni ejusdem

Medele, Mele, Amts Poppenburg.

Oſede, ein ausgegangenes Dorf ohnweit Mele am Oſeder Bache, wovon der Oſeder Kirchhof noch gezeiget wird.

Sualenhuſen bey Hemmendorf, wo St. Mich. nach dem Briefe Berwardi 10. Huſen Landes und 1. Mühle gehabt.

in *præfectura Bernhardi Ducis* nicht in præfectura *Vdonis*, auf welche Lauenſtein ſich in ſeiner Deſcript. Hild. Diœc. p. 49. vertritt.

Nach dem Briefe Biſchofs Henrici zu Hildesheim Ao. 1255. hatte

über dieſe Cloſtergüther zu Mecle, Lede und Sualenhuſen die Voigtey Lippold de veteri foro zu Lehn von dem Grafen von Woldenberg, und dieſer von dem Biſchof zu Hildesheim.

Bey

Bey dieſem Swalenhuſen, und hart um ſelbiges, lagen die ausgegangenen Oerter:

1) Berenrode bey Lauenſtein, wovon in Dipl. Berwardi A. 1022. Berniggerode bey Hildesheim unterſchieden.

2) Spiegelberge.

woſelbſt 3. Hufen in Berenrode, und 3. Hufen in Spiegelberg Ao. 1407. an die von Dudinghe, von Bock und Ruſchepol vom Cloſter St. Michael, ausgethan.

Daß Swalenhuſen der Ort, worin *parvus fons ſalis* geweſen, worin der Graf Beringer von Poppenburg, von Biſchof Adelogo eine Salzkothe, und dieſe Herman von Wulfingen wieder vom Grafen von Poppenburg zu Lehn gehabt, eröfnet das Diploma Adelogi A. 1175. Copiarii Hildeſ. welches anziehet fontem ſalinarum in *Swalenhuſen*, qui dicitur parvus fons ſalis, und führet dabey an, daß das Salz von Schwalenhauſen in die Biſchöfliche *Villication*, oder Ammecht zu Elze geliefert. In dem Briefe Biſchofs Conrad Ao. 1198. wird der in Adelogi Briefe de A. 1175. angezogene *parvus fons ſalis in* SVALENHVSEN, genannt: *Salinæ quæ dicuntur parvi fontes prope Hemmendorp.* Daß der Name Swalenhuſen noch in die Mitte des 13. Sec. gehöret, iſt kurz zuvor erwieſen.

An dieſem Orte, wo Swalenhuſen bey Hemmendorp, in PAGO GVDINGEN in præfectura Bernh. Ducis A. 1022. genannt wird, ſind auch hart dabey die ausgegangenen Oerter,

1) Berenrode.
2) Everdeſſen,
3) Lech, Lechey, Leidagſen.
4) Spiegelbergh.

geweſen.

Nach dem Fundationsbriefe Biſchofs Berwardi und den Tabulis confirmationis Henrici II. A. 1022. ſind dem Cloſter St. Michael in Hildesheim gegeben,

1) zu Swalenhuſen.
   a) *Curtes* & X. *Manſi* in Svalenhuſen.
   b) *Molendinum* in Svalenhuſen.
2) zu Eberdeſſen, welches der Ort Everdeſſen in Ch. Berward. oder Everdiſſe in Ch. Henr. II. zu ſeyn ſcheinet, in welchen beyden Briefen er gleich vor Schwalenhuſen ſteht.

Curtes & VIII. Manſi in *Everdeſſen.*

In dem Verzeichniſſe der Güther des Cloſters St. Michael, welche der Abt Hinrich von Wenthuſen aus dem plenario Berwardi machen laſſen, ſo viel deren das Cloſter Ao. 1321. beſeſſen, treten Ao. 1321. unter Augen, die an eben ſolchen Ort belegene Güther, jedoch unter den dero Zeit gängigen Namen, als:

1) *Berenrode* 3. Manſi cum attinentiis cenſuales.
2) *Spegelberge* 3. Manſi cenſuales cum eorum attinentiis.
3) In *Sale Hemmendorp*, i. e. in Svalenhuſen 3. Talenta Hanoverenſia de Sale. ibidem,

und im Anfange des Copialbuchs Ao. 1321. werden von den Cloſtergüthern in diſtrictu caſtri Lauenſtein angegeben

Hemmendorp,
Berenrode.

Da nun in dem Verfolg der Zeit die in fundatione bemeldte Güther zu

Svalenhuſen
und Everdeſſen

diſpariren, dahingegen an eben dieſem Orte ſich die Cloſtergüther zu Spiegelberg und Hemmendorf in *diſtrictu caſtri Lauenſtein* producirten, auch aus den *Salinis in Svalenhuſen*, aus den *Salinis prope Hemmendorf* das Flecken, zum Solte, erwachſen, und Lauenſtein und Spiegelberg zum Aufnehmen kommen, und die Feldmarken der wüſten Dörfer,

a) von Everdeſſen,
b) von Lech,
c) auch zwiſchen Spiegelberg, Lauenſtein, Lech, Everdeſſen, von Berenrode noch erfindlich,

und memoriam appellationis a villis deſolatis beybehalten; ſo eröfnet ſich hieraus ſchon guter maſſen, daß dieſe ausgegangene Dörfer in die nächſten umliegenden Oerter gezogen.

Aus einem alten Verzeichniſſe der Ländereyen, welche die Ruſchepole vom Cloſter St. Michael zu Berenrode gehabt, läſſet ſich die Feldflur von Berenrode mit den benachbarten

ten zum Theil auch ausgegangenen Oertern erkennen.

1) Stöſſet die Berenroder Feldflur an Spiegelberg, und werden in der Feldbeſchreibung ſpecificirt

a) 6. Morgen liggen bi dem Hofe tho Spegelberge teget frey.

b) 1. Morgen bi dem Schlage tho Spegelberge.

2) Werden Oerter genannt, wo die Berenroder Ländereyen belegen, als:

a) in der Welle.

b) by der Mahle, over der Mahle.

c) vor der Lecke boven den Leiher Wege, by den Lecheyerwege, up den Leiherweg.

d) de Wallenkoppe.

e) vor dem Schwackſicke.

f) von Eberdeſſen Hop, up Eberdes Hope, vor dem Eberdeshope.

g) unter den Houſtein.

Leide, vulgo LEIDAGSEN, iſt ein ausgegangener Ort bey Eggerſen, wovon das Amt den Leiher Zehnten inne hat.

Von Spiegelberg iſt die bekannte Spiegelberger Capelle übrig.

Evershop, wird corrupte Evershof genannt.

Die Benennung der Wallenkoppe oder Wallerfeld, iſt noch übrig.

Der Sül, wird jetzt ein Pferdeanger genannt. Allhier dürfte auch das Dorf Oithagen zu ſuchen ſeyn, welches Hartung von Berenrode von den Grafen von Spiegelberg zu Lehn gehabt, und Ao. 1359. Sifrid von Homburg den jüngern refutirt, in clauſ. die Hofman variis Sax. recenſiret:

A. 1359. refutat pagum Oithagen *cum attinentiis Sifrido juniori de Homborg D. Hartungus de* Berenrode *miles prout illum hactenus in* beneficio *habuerat v. Spiegelberg.*

Ob man dieſes Oithagen vor *Vltra-hagen* in Pago Gudingen und vor Olthagen einen deſolirten Ort bey Wallenſen nehmen könne, ſteht zur weitern Prüfung. Zu Spiegelberg und Coppenbrügge, wohin, als bey Hemmendorf belegen, Falke die Dynaſtie Hombuchen

Grupen. O.

erſtrecket, trit die Grafſchaft Spiegelberg ein.

Zu denen, den Grafen von Spiegelberg gehörig geweſenen Dörfern, ſind in der Klage Graf Ludolfs von Spiegelberg gegen Graf Otten zu Schaumburg de A. 1435. gerechnet:

1) Cobbenbrügge.
2) Haſterde, Haffarde, jetzo Haſperde.
3) Hoydenſen.
4) Hackenſen, jetzo Herkenſen.
5) Brüllerſen, Bruweneſſen, jetzo Brüllſen.
6) Bendorpe.
7) Bruntorpe.
8) Brünnighuſen.
9) Wyhoppe.

in clauſula:

Genomen hebben, dar des vorgenomden Greven Banner up dem Velde was, Soventig Stige by Seſtich Stige Schap, Twintig Stig Schwin, Voffteyn Stige Perde ute deſſen na beſchreven Dorpen, Cobbenbrüg, Haſterde, Hoydeniſſen, (Hohnſen) Hackenſen, (Herkenſen) Brüllerſſen, (Brülſen) Bendorpe, Bruntorpe, Brünighuß und Wyhoppe,

und nachher:

Vordmer hebben ſe uns affegebrand unſe Dorpe Cobbenbrüge, Haffarde, Haydenſen, Bentorpe, Brüntorpe und Breweneſſen.

Dieſe Grafen haben auſſer den Güthern gehabt:

1) eine Huſe die Munterhuſe genannt, zu Eldagſen Ch. Io. C. de Speygelb. A. 1357.

2) eine Echtwort in *palude ap. Grene* Ch. Mauritii C. de Spiegelb. ap. Falke p. 875.

3) in Sartagine una ſita apud *Mundere* in Salinis. Ch. Mauricii & Herm. C. de Speylberge A. 1294. XII. Kal. Aug.

4) das Dorf Oithagen, welches vor Ao. 1359. die von Berenrode, welches *viri militares*, nicht edle Herren, von ihnen zu Lehn gehabt.

Bey den Steinbergſchen Güthern, zeigen ſich *prædia Originariæ nobilitatis*, wovon nicht nur die Grafen von Bodenburg, ſondern auch die DYNASTÆ, Herren Standesperſo-

perſonen, hohen Adels, wie ſie die Angelſachſen nennen:

Eorl cundre Mannen, das iſt *primæ cognationis Viri*, LL. Lotharii & Eadrici n. 1. *Heah hades menn* i. e. Hochgehöhete Männer in libro Conſtit. ap. Wilkens p. 151. als von ihren *Curiis Baronum*, Angloſaxon. *Eorls Tun*, Anglo Normannis, *Courts Barons* ihre Nahmen geführet, als:

a) von Deliſſen, die edlen Herren von Deſeldiſſe.

b) von Gerzen, die edlen Herren von Gerdagesheim.

c) von Eymeſſen, die edlen Herren von Eymeſſen.

d) von Teren, Tideren, die edlen Herren von Tidekesheim.

Alle dieſe *Curiæ Baronum*, welches *Prædia Dynaſtarum* waren, beſitzet (auſſer Eymenſen, welches olim Hans von Reden jetzo die von Reden und Wrisberge inne haben,) jetzo die illuſtre Familie der Herren von Steinberge, und noch dazu *comitiam in Bodenburg*, und überhin nach das *Caſtrum regale Brüggen*. Mit dem *Palatio Regali Werla* ſind dieſelben auch vom Kayſer und dem Reiche beliehen geweſen, bis tempore belli tricennalis es, durch Einleitung des Generals von Tylli, mit Wiederſpruch der Herren von Steinberg, es in andere Hände verſetzet worden. Dieſe *Dynaſtæ* hieſſen in mitler Zeit: VIRI POTENTES, VIRI POTESTATIVI, die über ihr Corps der Ritterſchaft, über ihre *Miniſteriales* und *familias ſervorum poteſtates dominicas* führeten, wovon in Actis Murenſibus geſagt wird, p. 223.

In *Wola* habitavit quondam SECVLARIS & PRÆPOTENS VIR habens *multas poſſeſſiones* & p. 231.

Vicus - ad *Bollickon - matronæ nobilis* - tunc *ſtabuli curtis* quia & ipſius PER POTENTIS MVLIERIS STABVLVM fuit, & BANNVS TOTIVS VICI IN ILLAM INTROIBAT PER MVLTOS VICOS qui prope ſunt.

Sie waren als *laici nobiles*, *laici liberi*, *laici beneficiati* in *Militia liberorum* Ch. Bernh. Ep. Hild. A. 1143. und wie die Majeſtæt, die Superioritæt, nicht zügelfrey, ſondern in *curiis regni & Provinciæ*, *judicio Scabinorum*, ausgeübet wurde, ſo machten ſie in *curiis Regni & Provinciæ*, *cum jure ſuffragii* mit den Herren Adel einen vornehmen mächtigen Stand aus. Es iſt hier der Ort nicht, da ſich von der Art und Eigenſchaften einer *Dynaſtie*, *Baronie*, Herrſchaft, Herrlichkeit, ausführlich handeln läſſet, die aus der *Alta juſtitia*, wie der Grand Contumier de France L. II. c. VI. p. 182. angegeben, aus dem *Bluſban* wie Gundling notis ad Schilteri Inſt. juris Feudalis c. IV. p. 104. bemerket, ſo ſchlechterdings und allein nicht zu ermeſſen, ſondern *ex formula & conſuetudine* jedes Orts, ſeinen Verhalt, Macht und Gewalt gewinnet, wie in Frankreich, wovon Laurier h. v. ſagt:

Baronie eſt une terre ou il y a toute Juſtice Marché, Chaſtellenie, Peage & Lige Oſtage, Mourtre, Rapt, Enci (welche 3. letzten *capita articuli* altæ juſtitiæ)

und in Engeland woſelbſt SELDEN *Titles of Honour. Opp. T. III. p. 697.* von der Baronie oder *honore capitali* ſpricht:

Theſe honorari poſſeſſions conſiſted Uſualli of caſtles, mannors, *and* other Lands held in Chief, *by common* Knigth ſervice *or* grand ſerjeanty *or by both*

v. Seld. p. 717. 719. von welchen curiis Baronum, Anglis *Courts-Barons*, von den *juribus coronæ* und der *Baronum libertatibus*, *Privilegiis*, *Acquitantiis*, *Amerciamentis* ich in einer beſondern Obſervation gehandelt. Es ſey indeſſen nach jedes Orts Herbringen eine Dynaſtie, wie ſie wolle, ſo kan dennoch die von Falken zu Begründung der Hohenbüchiſchen Grenze, ſubſternirte Erhebung einer Malterzahl Korns, Hüner und Eyer, worauf die Guthsherrl. *Præſtanda* insgemein hinausſchlagen, in Ermeſſung einer Herrſchaft und ihres Befangs kein Fundament abgeben, aus welchen ſo wenig die Prieſterſchaft ratione ihrer Pfarrmeyer, wovon ſie aus verſchiedenen Aemtern Meyergefälle zu erheben, als ein anderer Guthsherr eine *Qualitæt* von *Dynaſtis* zu affectiren, ſich träumen laſſen.

OBSERVATIO XIII.

Obſervatio de depoſitione Teſtamenti ad Acta ex Formula Conſtitutionis Elector. Saxon.

Von der Legung des Teſtaments hinter das Gericht.

Deponere heißt bey den Sachſen hinterlegen. Friſch hinterlegen *reponere*, hinterlegtes Geld, *depoſitum*, daher heiſſet in CONSTITVTIONE ELECTORALI SAXON. 3. in clauſula:

Wo einer ein Teſtament daheim ſchreibet, und leget es hinter das Gericht, ſo iſt es kräftig.

die Formul: legt es hinter das Gericht, nichts anders, als: und *deponirt* es beym Gericht. CARPZ. P. III. c. 3. def. 30.

Hieraus iſt bey den ſächſiſchen Rechtsgelehrten die Controvers entſtanden:

Ob zur Kräftigkeit eines gerichtlichen Teſtaments nicht eine bis zu deſſen *Publication* fort daurende Hinterlegung des Teſtaments nöthig ſey.

Diejenigen Dd. die behaupten, daß keine *Depoſition* des Teſtaments beym Gericht erforderlich, führen dieſe Gründe an:

1) *Deponere* würde in CONSTIT. ELECT. III. nur *recitative* genommen, BERLICH. P. III. concl. IV. n. 50.

2) Und würde in *L. 19.* und *L. 27. C. de Teſtam.* wo der Hauptſitz dieſer Materie, nicht mit einem Wort der *Depoſition* gedacht, ſondern nur erfordert: *intimari, inſinuari, voluntatem teſtatoris judici declarari, publicari, manifeſtari*, welches alles ohne einer real Depoſition des Teſtaments vorgehen könne. BERL. d. n. 50.

3) Was nicht ad Solennitatem juris, ſondern ad *fidei quæſtiones* gehörig, ohne alle beſorgliche Nullität vorübergelaſſen werden könne. *L. 12. C. de Teſtam.*

4) In der *Inſinuatione Donationum* 500. Solidos excedentium, nach deren Richtſchnur die Inſinuirung gerichtlicher Teſtamente eingeführet, keine *Depoſition* nöthig, ſondern genug, ſi ea judici *indicetur*, *actis inſinuetur*, & *regiſtris publicis inſeratur*. BERLICH. d. n. 50.

5) Daß das Wort hinterlegen überhaupt zwiefach genommen werde.

a) Ad *effectum cuſtodiendi*: quo ſenſu illud duntaxat *vere in judicio depoſitum dici*, quod ibi remanet.

b) Ad *effectum ratificandi*, quo ſenſu rem dici judicialiter depoſitam, quæ in judicio *exhibita*, *judicialiter confirmata* & *ratificata* fuerit, licet ibidem non remanſerit.

6) In der CONSTITVTIONE SAXONICA III. in Formula:

und legt es hinter das Gericht,

nur eine *Depoſition* die *ad effectum ratificandi* geſchehen, ſupponiret werde, CARPZ. *P. III. c. 3. def. 30.*

Diejenigen Dd. die behaupten, daß ein Gerichtliches Teſtament beym Gericht *deponiret* werden, und bis zu ſeiner *Publication deponiret* bleiben müſſe, und unter dieſen Finckelthaus. obſ. XII. führen in *affirmativam* pro *rationibus* an:

1) Weil in *L. 19. C. de Teſtam.* zum gerichtlichen Teſtament erfordert, daß es *publicatione actis* judicis facienda, & toto *jure* quod *in Scriniis* eſt teſte verrichtet werde, die *Scrinia* aber eben dazu gewiedmet, den Acten durch ihre Bewahrung an einem ohnverdächtigen Orte vollen Glauben zu verſchaffen.

2) Nach dem *L. 18. C. de Teſtament.* das Teſtament zu eröfnen, wo es *actis inſinuiret* und keine *Translation* von ſolchem Orte geſtattet.

3) Die CONSTIT. ELECTOR. SAX. III. in cl. und leget daſſelbe hinter das Gericht, ſo viel ſage: ut teſtator teſtamen-

tum *coram judice inſinuet* & *in loco judicii conſervandum deponat.*

4) Daß *ad Solennia teſtamenti* gehörig: condere, & *deponere* teſtamentum *ad Acta*, die Abforderung eines ſolchen Teſtaments die Vernichtigung der Solennium (oder der Subſtanz des Teſtaments) ſchlieſſen laſſe.

5) *Ad Acta* kommen laſſen, ſo viel heiſſe; was bey den Acten beybehalten bleibet.

6) Die alten Formuln der inſinuirten Teſtamente ap. PAVL. *IV.* 6. ergeben, daß die Teſtamente *ad Acta* errichtet, den Acten einverleibet und daſelbſt bewahret worden.

7) Wenn in den römiſchen Geſetzen das Wort *deponere* nicht befindlich, ſo wäre doch aus gleichgültigen Reden, als *intimare*, *inſinuare*, welches *in ſinum Scriniorum condere*, und *inſerere Scriniis*, eine erforderliche *real Depoſition* zu ſchlieſſen.

8) In CONSTIT. ELECT. SAXON. III. würde in der cl. und legt daſſelbe hinter das Gericht ganz diſpoſitive geordnet, daß es *realiter* bey den Acten *deponiret* bleiben ſolle.

Nachdem nun in dieſem Rechtsſtreite die ſächſiſchen Rechtsgelehrten in partes gingen; Ein Theil derſelben und inſbeſondere die Leipzigſche Juriſten-Facultät urtheilete, daß ſolches Teſtament vor unkräftig, auch durch die Abforderung vor *caſſiret* zu halten.

a) PRAEJVD. FACVLT. LIPS. A. 1632. ap. FINCKELTHVS *Obſ.* 12. Dieweil Inhalts gemeiner Kayſerlichen Rechte und Churf. Sächſ. Conſtitution einem jeden Teſtatori oblieget, wenn er dergleichen Teſtamentum ad Acta verordnen will, daß er ſolches hinter das Gericht lege, und alſo nicht genugſam, daß er vor Gericht zu verfertigen anfange, ſondern auch des Orts verbleibe und behalten werde ꝛc. So iſt erwähntes Teſtament, weil es der *Teſtator* aus dem Gericht wieder abgefordert, vor kräftig und beſtändig nicht zu halten.

b) FAC. LIPS. A. 1635. ap. FINKELTH. *d. l.* Dieweil ermeldter H. ſein gerichtlich hinterlegtes Teſtament avocirt und abgefordert, und durch ſolche Abforderung daſſelbige ſeinen *Effect* und Würkung verlohren, und vor *caſſirt* zu achten: ſo iſt auch daſſelbige Teſtament der erloſchenen *Solennitæten* halber, nehmlich wegen ſolcher von H. aus dem Gericht beſchehenen Abforderung, *caſſirt* und vernichtiget.

c) Und eben ſo von Leipziger Juriſten Facultät, teſte FINCKELTH. *d. l.* geſprochen, A. 1614. Menſ. Jan. A. 1617. Menſ. Aug.

Dahingegen andere dahin geſprochen, wenn ein zurück genommenes Teſtament SVB TESTIFICATIONE & FIDE PVBLICA gehalten, und die Verwahrung und des Gerichts Siegel daran noch richtig und unverletzt befunden, daß ſolches vor nicht *caſſirt* und aufgehoben, ſondern vor ein beſtändiges gerichtliches Teſtament zu achten.

a) SCABINI LIPS. Menſ. Febr. A. 1629. Dieweil er aber dennoch darneben ſeinen letzten Willen nicht aufgehoben, nach ſeinem Abſterben auch berührtes Teſtament an dem Gerichts-ſiegel unverletzt befunden worden ꝛ ꝛ ꝛ ſo wird auch daſſelbe für ein beſtändiges gerichtliches Teſtament nachmals billig gehalten.

b) IDEM Menſ. Mart. 1604. Da er (der letzte Wille) ꝛ ꝛ ungeändert befunden worden, ſo wäre ſolcher letztere Wille für *caſſirt* oder aufgehoben nicht zu achten.

So iſt endlich in den unter den 22. Junii 1661. emanirten Churſächſiſchen *Deciſionen* und zwar in der DECISIONE ELECTORALI 44. *P. I.* COD. AVG. p. 317. dieſer Rechtsſtreit dahin determiniret: wenn an einem aus dem Gerichte zurück geforderten Teſtamente die Verwahrung und das Gerichts-Siegel noch ohnverletzt blieben, daß es nachmals vor ein beſtändig gerichtlich Teſtament zu achten. Verba Deciſionis:

> Dieweil aber doch der letztere Wille durch die Abforderung ausdrücklich, wie die Rechte haben wollen, nicht aufgehoben; ſo ſol auch ſolch Teſtament,

ment, NB. wenn die Verwahrung und das Gerichts Siegel daran noch richtig und unverletzt iſt, nachmals vor ein beſtändiges gerichtliches Teſtament geachtet werden.

Wie aber auch alle Jurisconſulti Saxonici in dem Satze einſtimmig,

daß ein Gerichts Teſtament zu ſeiner *Conſiſtenz* ein und allewege SVB TESTIFICATIONE ACTORVM PVBLICA verwahret bleiben müſſe;

Dieſes die Dec. Elector. Saxon. 44. auch nach der Abforderung als ein *ſubſtantiel* Stück eines gerichtlichen Teſtaments allewege feſt geſtellet ſeyn läſſet: ſo haben die Sächſiſchen Facultäten ein ſolches Teſtament, das abgefordert, und der teſtificationi publicæ entnommen, vor unkräftig erkannt. JENENS. ap. LYNCKER *Dec.* 1138. in claus.

Dieweil aber doch dißfals nicht nur die Abforderung geſchehen, ſondern auch der Teſtator das Gerichts-Siegel davon genommen. Dec. Elect. Sax. 44. Richter. Dec. 54. n. 13. leqq. ſo wird nunmehr die *Succeſſio ab inteſtato* billig angeſtellet.

Auſſerhalb Sachſen, wo man nicht auf die Conſtit. Electoralem III. und die darüber, und insbeſondere über die Formul der Conſtit. III. legt das Teſtament hinter das Gericht, ergangene Deciſionem 44. ſondern allein auf die Form und *ſubſtantiellen* Stücke eines gerichtlichen Teſtaments, nach den Maßregeln *in L. 19. C. de Teſtamentis*, ſo, wie ſie ohne diß *in forma conficiendi Donationes & Teſtamenta* gegründet, zu ſehen, verliehren ſich alle Ideen, welche ſich die Sächſiſchen Juriconſulti von einer *depoſitione reali ad effectum ratificandi* und von der Formul der Sächſiſchen Conſtitutionis III.: ein Teſtament hinter das Gericht legen, concipiren, und iſt das alleinige weſentliche Stück eines gerichtlichen Teſtaments,

daß es ACTIS IVDICIS PVBLICIret, das iſt, bezeugt gemacht werden ſolle.

Der *L. 19. C. de Teſtamentis* verordnet,

daß, wie ein teſtamentum privatum den Ohren 7 Zeugen bezeuget wird, alſo auch ein gerichtlich Teſtament *ad Acta judicis* bezeuget werden könne.

In *teſtamento privato* wurde *auribus* ſeptem teſtium bezeuget:

a) in *teſtamento in ſcriptis* NVNCVPATIO TESTAMENTI, da der Teſtator vor 7. Zeugen bezeugete, diß ſey ſein Teſtament; und daß er die 7. Zeugen bath, daß ſie ihm, daß er diß vor ſein Teſtament erkläret, bezeugen möchten.

b) In *teſtamento nuncupativo* die NVNCVPATIO HÆREDIS, da der Teſtator vor 7. Zeugen bezeugete, das ſey ſein Erbe; und die 7. Zeugen bath, daß ſie ihm das, daß er dieſen vor ſeinen Erben erkläret, bezeugen möchten.

In *teſtamento judiciali*, worin der Teſtator von einer Bezeugung vor 7. Zeugen diſpenſiret wurde, und das Gericht mit ihrem Zeugniſſe *per confectionem Actorum* eintreten ſollen, und zwar

a) in *Teſtamento judiciali in ſcriptis* bezeugete der Teſtator *nuncupationem teſtamenti*, daß diß ſein Teſtament ſey; und dieſe Nuncupation wurde vom Gerichte, *confectione Actorum*, daß er diß Teſtament vor das ſeinige erkläret, bezeugt gemacht.

b) in *Teſtamento nuncupativo* bezeugte der Teſtator *nuncupationem hæredis*, daß diß ſein Erbe ſeyn ſolte; und dieſe nuncupatio hæredis wurde vom Gerichte, confectione actorum, daß er dieſen vor ſeinen Erben erkläret, bezeuget gemacht.

Da die Römiſchen Geſetze ſo weit gegangen, daß ſie alle 7. Zeugen, die ſonſt jedes Teſtament bezeugen müſſen, zurück geſetzet ſeyn laſſen, wenn der Teſtator es ſtatt 7. Zeugen auf das Zeugniß des Gerichts, als *publicorum teſtium*, geſtellet ſeyn laſſen wollen; und noch dazu, nach der Verfaſſung der deutſchen Lande, unzählige Gerichte es auf eine Perſon, die Perſonam *judicis & actuarii* repræſentiren, geſtellet ſeyn laſſen: ſo iſt wol das wenigſte, darauf die äuſſerſte Attention zu nehmen:

Ob der letztere Wille eines Menſchen von Gerichte, mittelſt der Gerichts-Urkunde ſi-

cher und ungezweifelt, DEMONSTRATIVE bezeuget werden könne?

Die Errichtung eines gerichtlichen Teſtaments hat nichts weniger als ihre *Formam publicam ex depoſito judiciali & reali*, und iſt die Diſtinction der ſächſiſchen Rechtsgelehrten inter *depoſitum ad effectum cuſtodiendi*, und *depoſitum ad effectum ratificandi*, als welche Carpzovii Meynung nach, bey Errichtung eines gerichtlichen Teſtaments vorgehen ſolle, alhier gar nicht anzubringen; in depoſito res mobilis *ſolius cuſtodiæ cauſa* traditur depoſitario L. 1. *pr. ff. depoſiti*, ut eadem *in ſpecie reſtituatur §. 3. quibus modis Re contrah.*

Keins von beyden wird *in publicatione teſtamenti*, quæ ſit actis judicis gehandelt, und wenn es auch würklich zu Werke gebracht, ſo iſt dennoch mit einer *depoſition* noch kein gerichtlich Teſtament errichtet; die *ratification* eines Richters über ein Teſtament wird dazu nicht erfordert, und kan dem Teſtamente nichts geben und nehmen. Das weſentliche *ſubſtantielle* Stück eines gerichtlichen Teſtaments, welches die Formam juris publici circa teſtamenta judicialia ausmacht, wie die JCti Saxonici ſelbſt bekennen, und die DECISIO ELECTORALIS SAXON. 44. ſelbſt agnoſciret, beſtehet darin:

a) Daß ein Teſtament in Kraft eines gerichtlichen Teſtaments auf vorangeführte Weiſe dem Gerichte *ad acta publica* bezeuget;

b) und, *ſub teſtificatione actorum*, *publica fide* bewahrt und beſchloſſen gehalten werde, welche *Teſtificationes actorum*, obgleich geſtorum ſeries apud judicem conſcripta, der gerichtlichen Handlung, der Inſinuationi Donationis, ſive teſtamenti ein ROBUR verſchaffet, *L. VII. C. de officio juridici Alex.* und die gerichtlichen Teſtamente in ihre *conſiſtenz* ſetzet und erhält, dennoch vor eine *Ratification* nicht anzuſehen.

Wie nun BERLICH. *P. III. concluſ. 4. n. 50.* wenn er behauptet, daß bey *Inſinuir*ung einer *Donation*, und nach dieſem Fuſſe bey *Inſinuir*ung eines Teſtaments, es einer Deponirung derſelben nicht bedürfe, dennoch ſelbſt zugiebet, ſufficit, ſi

1) ea JUDICI INDICETUR.

2) ACTIS INSINUETUR.

3) INSCRIBATUR.

4) & REGISTRIS PUBLICIS INSERATUR.

ſo ſind wir gleich am Ende, und eben hieraus iſt die Quæſtion: ob, und wie weit ein gerichtliches Teſtament *ad Acta* verwahrlich zu halten? zu ermeſſen, und zu beurtheilen.

Inſinuare Donationes, Teſtamenta *actis* erklären die conſtitutiones Cæſareæ in L. 25. L. 27. C. de Donationibus ſelbſt:

IPSAS DONATIONES (ſic etiam *teſtamentum*) AD ACTA CONFICERE; DONATIONES & TESTAMENTA, ACTORUM TESTIFICATIONE, CONFICERE.

und alſo war die inſinuatio teſtamentorum & donationum, ex forma juris publici ſo geſtaltet,

daß die *Donation*, daß die *teſtatio ultima* ſelbſt, vor dem Gerichte zu errichten und zu vollziehen,

ſo, daß der Teſtator, wie in teſtamento privato *coram 7. teſtibus*, alſo auch *ad acta coram publicis judicibus*, welche die Figuram judicii vorſtelleten, entweder

a) *nuncupative* ad Protocollum, heredem, TITIUS HERES ESTO.

b) oder *in ſcriptis*, Teſtamentum: HOC EST TESTAMENTUM MEUM, nuncupirte.

Wie nun in *teſtamento privato* die 7. Zeugen, da ſie die *nuncupationem teſtamenti* dahin bezeugt machen ſollen, HOC *eſſe teſtamentum*, quod nuncupaverit teſtator, ſolches mit ihren 7. Siegeln beſchloſſen halten müſſen; ſo muſte auch das Gerichte die vor demſelben beſchehene *nuncupationem teſtamenti*, unter ihrer Beurkundung, *ſub teſtificatione actorum* befangen, wie SYMMACHUS X. 41. ſpricht: *Fide actorum comprehendere*; welches nach Art und Weiſe der confectionis actorum dergeſtalt zu Werke gerichtet wurde, ut teſtamentum *codicibus affigeretur*, *inſereretur*. In nuncupatione Teſtamenti ad Acta facta, da der Teſtator zu *Protocoll* giebet;

diß

diß iſt mein Teſtament,

und alſo das *Protocoll* das inſtrumentum *referens* und das *nuncupirte* Teſtament, das *inſtrumentum relatum* iſt, beweiſet das Protocollum referens, ohne ſeinem *relato, teſtationem quæ ad Acta confecta*, ſo ſchlechterdings nicht, und ſchlägt alhier gleichfalls ein, was in *Auth. ſi quis* C. de Edendo & *Nov. 119. c. 3.* ganz deutlich verſehen,

Si quis in aliquo documento mentionem faciat alterius Documenti, nulla ex hac memoria fiat exactio, niſi aliud documentum, *cujus memoria in ſecundo facta eſt*, proferatur.

Bey der Demonſtratione *certi* muß allemal erhellen: QVID: QVALE: quantum ſit, entweder ex ipſa *pronunciatione*, Gajus in L. 74. ff. de V. O.

certum eſt, quod ex ipſa pronunciatione apparet, *quid quale* quantumque ſit.

oder in *demonſtratione rei præſentis*, ſub pronomine demonſtrativo: HOC; (die in nuncupatione teſtamenti abſolute erforderlich) ex ipſo *adſpectu;* da das *quid* & *quale* ex ipſo obtutu zu erkennen, von welcher Demonſtration Briſſ. h. v. ſagt:

certum eſt, quod *ſub oculos cadit* & demonſtrari *cernique* poteſt.

Wer ein Teſtamentum in ſcriptis macht, ein Privatum oder Judiciale, der bezeuget den ſieben Zeugen, oder dem Gerichte Rem *præſentem* mit dem *Pronomine demonſtrativo:*

HOC *eſt teſtamentum meum,*

und verlanget von den ſieben Zeugen, oder vom Gerichte, als publicis teſtibus ihm bezeugt zu machen,

daß diß das Teſtament ſey, welches er vor ihnen bezeugt gemacht.

Auf dieſe Maaſſe wird nach der Anmerkung Cujacii in Julio Paulo ad L. 6. de R. C. und Horm. v. certum eine Sache, die gegenwärtig und unter Augen ſtehet, demonſtrative bezeuget, als in rei vindicatione, deſignata ſpecie: HVNC *fundum meum eſſe* ajo *L. 6. ff. d. R. V.* in nuncupatione Heredis: HIC *mihi heres eſto*, in nuncupatione teſtamenti: HOC *eſt teſtamentum meum.*

Die Geſetze erfordern auch, wie die formula nuncupationis teſtamenti weiſet, ſo wol eine ſolche *nuncupationem*, als *teſtationem teſtium* & judicii *demonſtrativam* rei *præſentis*, ſub prænomine demonſtrativo HOC *eſſe teſtamentum*: ſie erfordern eine demonſtrationem CERTI, ut *ſpecies* h. e. teſtamentum *præſens* & *quale* ſit *ſub oculis* & *obtutu* oſtendatur L. 6. ff. de R. C. wovon Cujacius d. l. nach ſeiner weiſen Einſicht und groſſen Penetration ſpricht:

CERTVM eſt, cujus *ſpecies* QVALIS ſit oſtenditur. Oſtenditur *primum ſpecies ipſa* i. e. natura & ſubſtantia certa (quæ hic teſtamentum) *deinde qualitas* (ut in obtutu noſcitur & ſub obtutu ſervatur) atque ita *certa res* conſtituitur,

welches der gelehrte JCtus Alteſerra ad h. l. ff. de condit. & demonſtr. aus der Natur und Eigenſchaft der Demonſtration auf gleiche Weiſe bemerket:

Demonſtratio *rem qualis* ſit oſtendit - - demonſtratio in *præſens* confertur.

Dieſe Demonſtratio certi iſt auch um ſo viel mehr in nuncupatione hæredis, & teſtamenti nöthig, da der *hæres indubitabili ſigno demonſtriret* wird, und die nuncupatio teſtamenti eine ſolche demonſtrationem *rei præſentis*, *qualis ſub oculis ſit*, in ſich faſſet, und zumalen die gerichtlichen Teſtamente, nach ihrer Forma juris publici, *indubitata fide actorum*, conſtiren ſollen.

Wie nun das Gericht, dem das Teſtament unter Augen vorgezeiget, und bezeugt gemacht,

HOC *eſt meum teſtamentum,*

mit einer gleichen demonſtratione publica, & indubitata fide bezeugen muß,

daß es eben daſſelbe Teſtament ſey, welches er ihnen bezeugt gemacht:

ſo iſt nicht zu faſſen, zumalen da die *corpora*, welche nicht ſicher und feſt *certo loci ambitu* verwahret und beſchloſſen, *ad incerta* gerechnet werden, L. 37. ff. de V. O. Briſſon. v. certum, wie das Gericht bey einem Teſtamente, welches bey demſelben verdeckt vorgezeigt, und verdeckt wieder weggenommen, dieſe *demonſtrationem certi* in *ſpecie* & in *quali* auf ein Papier, das im Gerichte nicht gegenwärtig geblieben, auf einen Verlauf gewiſſer Jahre ganz

und

und gar eclipſiret, unter ſo vielen tauſend herum fladdernden Papieren, die auf unendliche Weiſe mit dem einen oder andern in eine Gleichheit zu ſetzen ſtehen, eine ſolche demonſtration, die nach der nuncupatione teſtamenti erforderlich, auf ungezweifelte Weiſe, zu machen fähig bleiben können.

In *nuncupatione teſtamenti:*

HOC eſt teſtamentum meum,

iſt das Pronomen: HOC *demonſtrativum, rei ad oculum;* ſo kan auch ein Erbe eingeſetzet werden, wenn er gegenwärtig unter Augen ſtehet, L. 58. ff. de H. J.

recte ita heredem nuncupari poſſe: HIC mihi hæres eſto, *cum ſit* coram *qui oſtendatur.*

iſt der Erbe nicht gegenwärtig, ſo iſt die *demonſtratio inaniſſima.* Wie nun ſo wol in teſtamento privato die ſieben Zeugen, und in teſtamento judiciali, das Gericht in teſtimonii perhibitione, das Teſtament *demonſtrativ* machen müſſen; ſo geſchiehet ſolches in teſtamento privato von den ſieben Zeugen durch die *Obſignation* des Teſtaments, und macht ieder Zeuge ſolches dadurch, daß er ſolches *indubitabili ſigno* verwahret und beſchloſſen, *demonſtrativ:* und eben alſo wird von dem *Judicio* ſolches *demonſtrative* beurkundet, wann es ſolches mit den *actis* & *codicibus publicis* verknüpft, und *ſub actorum teſtificatione* befangen hält, welche Teſtificationes 7. teſtium & ſic etiam judicis in einer ſo ſtarken Verknüpfung mit dem Teſtamente gehalten werden, daß Juſtinianus in *L. fin. C. de Edicto Divi Hadr.* ſelbſt zum Grunde ſetzet:

ut quaſi VALLATVM *ſit* TESTIFICATIONIBVS *teſtium & ſic etiam judicii.*

ut *ſignatorum* beneficio *teſtamento ſervetur fides* Symm. R. 41.

In *demonſtratione* in genere wurde die Sache indubitabili ſigno *l. 9. §. 8. ff. de Hered. Inſtit.* ſ. *digito eandem oſtendendo L. 6. ff. d. R. C.* demonſtrable. In *nuncupatione teſtamenti* wurde den Zeugen oder dem Gericht ſub *Pronomine demonſtrativo:* HOC *eſt teſtamentum meum*, ohne den Zeugen die Nuncupationem heredis, und den Inhalt des Teſtaments wiſſend zu machen, unter Augen, *quaſi digito*, gezeiget. So lange nun dieſes Teſtament unter der *demonſtrativa teſtificatione* der ſieben Zeugen oder des Gerichtes befangen, beſchloſſen und verſiegelt blieb, conſtirte auch das Teſtament, das PRIVATVM *fide 7. teſtium*, das JVDICIALE *fide publica judicii:* So bald es aber der *teſtificationi 7. teſtium* entnommen, e. g. in PRIVATO die ſieben Siegel womit das Teſtament beſchloſſen, abgethan, in JVDICIALI es den Acten, den codicibus publicis denen es annex gemacht, entriſſen, das Gerichtsſiegel, womit es beſchloſſen, abgethan; entging es auch der TESTIFICATIONI ſeptem *teſtium* & *judicii*, und war kein Zeuge und kein Gericht mehr fähig, indubitata fide zu certificiren, welches das Teſtament ſey, welches der Teſtator formula demonſtrativa, HOC *eſt teſtamentum*, ihnen ſichtiglich unter Augen gezeiget hatte; und in teſtamento judiciali ſonte das protocollum referens die demonſtrative aufs teſtamentum relatum nicht weiter machen, da dieſes aus dem *Nexu* worin es mit den Acten verknüpfet war, *disruptis vinculis*, *teſtificationi Actorum demonſtrativæ* gänzlich entgangen. IRRITA & VANA werden teſtamenta, wenn Gerichte und Zeugen auſſer Stande geſetzet werden, ein Teſtament *demonſtrable* zu machen; auch können vana teſtamenta & nulla erwachſen, wenn ſchon das Teſtament vor ſieben Zeugen, oder auch vor Gericht nuncupiret, und die Nuncupatio von ſieben Zeugen oder dem Gericht bezeugt gemacht wird, die *Tabulæ* aber *vacuæ* gefunden, *nihil omnino ſcriptum habentes*, welche ein Teſtament ex *L. II. ff. de Injuſto rupto* in einer *Nullität* erliegen laſſen: wie vielmehr wird ein Teſtament *in vanum & irritum revocirt*, wenn es aus der Bezeugung, worunter es zur demonſtration bewahret, *evaneſcirt* und nicht weiter zu erkennen, welches die nehmliche Papiere ſeyn, die der TESTATOR IN NVNCVPATIONE QVASI DIGITO den Zeugen, oder dem Gericht unter Augen gezeiget.

Wenn die ſächſiſchen Rechtsgelehrten hiebey anführen, und die DECISIO ELECTORALIS SAX. 44. darauf nachſetzet, daß nach den gemeinen Rechten eine *depoſitio realis* und das, daß ſolche im Gericht verwahret bleibe, nicht erforderlich, ſondern

auch

auch ein aus dem Gericht abgefordertes Teſtament NB. wenn die Verwahrung und des Gerichts Siegel daran noch richtig und unverletzt, nachmals vor ein gerichtlich Teſtament zu achten:

ſo hat es nunmehro in Sachſen, nach der daſelbſt ſtatuirten *forma juris publici circa teſtamenta judicialia* damit ſeine Richtigkeit,

daß in Sachſen ein Teſtament in Kraft eines gerichtlichen, EXTRA LOCVM JVDICII SVB TESTIFICATIONE ACTORVM, unter des Gerichts Verwahrung und Siegel gehalten werden möge.

Daraus aber folget, daß auch in Sachſen ein Teſtament, das unter des *Teſtatoris* Privat-Siegel verſchloſſen, ad Acta übergeben, und ſo wieder zurück genommen, wann es unter des Gerichts Verwahrung und Siegel, *extra locum judicii*, nicht gehalten wird, auch weiter vor ein gerichtlich Teſtament nicht zu halten.

Wenn aber auſſer Sachſen nach gemeinen römiſchen Rechten die Frage:

Ob ein ad Acta übergebenes Teſtament nicht daſelbſt verwahrlich bey den Acten als ein davon unzertrennliches Stück und als ein *inſtrumentum relatum* bey dem Protocollo referente beyzubehalten?

ſo läſſet ſich dieſes beurtheilen

a) aus dem MODO CONFICIENDI und ADSERVANDI ACTA, IN CODICIBVS, IN SCRINIIS ACTORVM, aus ihrer unzertrennlichen Verknüpfung mit den Acten, und aus der *Edicione Actorum*, welche als beglaubte Abſchriften aus den geſtis authenticis, aus den inſtrumentis matricibus ausgingen,

b) und aus dem MODO INSINVANDI TESTAMENTA & DONATIONES ſo wie ſolche inſinuationes in den römiſchen Judiciis, auch um A. 413. da der *Lex 19. C. de teſtamentis* emaniret, in praxi judiciaria geſetzmäſſig ausgeübet worden.

Inſinuare teſtamenta & donationes war nichts anders, als das Teſtament, die *Donation*, *integraliter*, vor dem Gericht *in Figura judicii* errichten, welches einen *contextum conditi judicialiter teſtamenti*, der INTEGRALITER, *ſub fide Actorum*, befangen wurde, SVMMACH. X. 41. andeutet.

Acta waren und bleiben *Monumenta*.

a) quæ *Archivis publicis ſervanda memorabantur*. Formula MARCVLFI *L. II. n. 38.*

b) ut *diuturno tempore manerent inconvulſa*. Formula SIRMONDI *T. II.* BALTZ. *p. 470.*

c) ut *viveret perpetuis Seculis decedentium voluntas*, tranſirent in poſteros judicia parentum, & *ſcriniis ſervetur* omnium quies. CASSIOD. *V. 21.* welches Julianus Apologia ap. Jac. GOTHOFR. in *L. 19. C. Th. de Decur.* überaus nervös ausgedrucket.

Factorum dictorumque omnium commentarios ſcribo & litigantium allegationes ſumma fide cuſtodio, & in omne rerum reponendas publice *trado.*

Die Acta judicialia und Codices publici wurden wie heutiges Tages in ihrer *geſtorum ſerie* und *forma authentica* bey den Gerichten beybehalten, davon aber die *Edition* und *Inſpection* verſtattet. De *Inſpectione* verordnen Severus & Antoninus in *L. 2. c. de Edendo.*

Is apud quem res agitur, acta publica *tam civilia quam criminalia* exhiberi inſpicienda, *ad inveſtigandam veritatis fidem, jubebit.*

und war bey der Inſpection ohnediß noch die Vorſicht nöthig, daß keine Verfälſchung einſchliche, namque etiam *inſpectio materiam falſo fabricando inſtruere poteſt L. 2. §. 4. ff. teſtam. quemadm. aperiantur.*

Die *Edition* war die Verſtattung der Abſchrift, die bey den Teſtamenten geſchahe, *recognitis à ſignatoribus ſigillis L. 4. ff. teſtam. quemadm. aper. recitato teſtamento L. 6. ff. Eod.* facta à Prætore *deſcribendi* poteſtate *L. I. pr. ff. Eod.* und geſchahe nach genommener Einſicht und Abſchrift wieder die Verſiegelung des Teſtaments von denen die der Erbrechung beygewohnet, *L. 7. ff. Eod.* Die *Formulæ* MARCVLFI *L. II. n. 38.* eröfnen auch, daß man den ganzen *Contextum Actorum*, das Teſtament und deſſen *Inſinuation* nach deſſen Verleſung

1) Bey den Acten beybehalten, ut *in Archivis (Archivis) publicis memorandis* und *ſervetur*.

2) Dem Teſtatori oder ſeinem Bevollmächtigten

Ge. 14:20 ... ברוך אל עליון אשר מגן צריך בידך ונתן לו מעשר מכל׃
Ge. 14:21 ... ויאמר מלכי צדק מלך שלם הוציא לחם ויין והוא כהן לאל עליון׃
Ge. 14:22 ... ויברכהו ויאמר ברוך אברם לאל עליון קונה שמים וארץ׃
Ge. 14:23 ... ואשר לא אקח מחוט ועד שרוך נעל ואשר לא אקח כל אשר לך׃
Ge. 14:24 ... בלעדי רק אשר אכלו הנערים וחלק האנשים אשר הלכו אתי ענר אשכל וממרא הם יקחו חלקם׃
Ge. 15:1 ... אחר הדברים האלה היה דבר יי אל אברם במחזה לאמר אל תירא אברם אנכי מגן לך שכרך הרבה מאד׃
Ge. 15:2 ... ויאמר אברם אדני יי מה תתן לי ואנכי הולך ערירי ובן משק ביתי הוא דמשק אליעזר׃
Ge. 15:3 ... ויאמר אברם הן לי לא נתתה זרע והנה בן ביתי יורש אתי׃
Ge. 15:4 ... והנה דבר יי אליו לאמר לא יירשך זה כי אם אשר יצא ממעיך הוא יירשך׃
Ge. 15:5 ... ויוצא אתו החוצה ויאמר הבט נא השמים וספר הכוכבים אם תוכל לספר אתם ויאמר לו כה יהיה זרעך׃
Ge. 15:6 ... והאמן ביי ויחשבה לו צדקה׃
Ge. 15:7 ... ויאמר אליו אני יי אשר הוצאתיך מאור כשדים לתת לך את הארץ הזאת לרשתה׃
Ge. 15:8 ... ויאמר אדני יי במה אדע כי אירשנה׃
Ge. 15:9 ... ויאמר אליו קחה לי עגלה משלשת ועז משלשת ואיל משלש ותר וגוזל׃
Ge. 15:10 ... ויקח לו את כל אלה ויבתר אתם בתוך ויתן איש בתרו לקראת רעהו ואת הצפור לא בתר׃
Ge. 15:11 ... וירד העיט על הפגרים ויבז אתם אברם׃
Ge. 15:12 ... ויהי השמש לבוא ותרדמה נפלה על אברם והנה אימה חשכה גדלה נפלת עליו׃
Ge. 15:13 ... ויאמר לאברם ידע תדע כי גר יהיה זרעך בארץ לא להם ועבדום וענו אתם ארבע מאות שנה׃
Ge. 15:14 ... וגם את הגוי אשר יעבדו דן אנכי ואחרי כן יצאו ברכש גדול׃
Ge. 15:15 ... ואתה תבוא אל אבתיך בשלום תקבר בשיבה טובה׃
Ge. 15:16 ... ודור רביעי ישובו הנה כי לא שלם עון האמרי עד הנה׃
Ge. 15:17 ... ויהי השמש באה והי עלטה והנה תנור עשן ולפיד אש אשר עבר בין הגזרים האלה׃
Ge. 15:18 ... ביום ההוא כרת יי את אברם ברית לאמר לזרעך נתתי את הארץ הזאת מנהר מצרים עד הנהר הגדל נהר פרת׃
Ge. 15:19 ... את הקני ואת הקנזי ואת הקדמני׃
Ge. 15:20 ... ואת החתי ואת הפרזי ואת הרפאים׃
Ge. 15:21 ... ואת האמרי ואת הכנעני ואת הגרגשי ואת היבוסי׃
Ge. 16:1 ... שרי אשת אברם לא ילדה לו ולה שפחה מצרית ושמה הגר׃
Ge. 16:2 ... ותאמר שרי אל אברם הנה נא עצרני יי מלדת בא נא אל שפחתי אולי אבנה ממנה ויאמר אברם לקול שרי׃
Ge. 16:3 ... ותקח שרי אשת אברם את הגר המצרית שפחתה מקץ עשר שנים לשבת אברם בארץ כנען ותתן אתה לאברם אישה לו לאשה׃
Ge. 16:4 ... ויבא אל הגר ותהר ותרא כי הרתה ותקל גברתה בעיניה׃
Ge. 16:5 ... ותאמר שרי אל אברם חמסי עליך אנכי נתתי שפחתי בחיקך ותרא כי הרתה ואקל בעיניה יצפט יי ביני וביניך׃
Ge. 16:6 ... ויאמר אברם אל שרי הנה שפחתך בידך עשי לה הטוב בעיניך ותענה שרי ותברח מפניה׃
Ge. 16:7 ... וימצאה מלאך יי על עין המים במדבר על העין בדרך שור׃
Ge. 16:8 ... ויאמר הגר שפחת שרי אי מזה באת ואנה תלכי ותאמר מפני שרי גברתי אנכי ברחת׃
Ge. 16:9 ... ויאמר לה מלאך יי שובי אל גברתך והתעני תחת ידיה׃
Ge. 16:10 ... ויאמר לה מלאך יי הרבה ארבה את זרעך ולא יספר מרב׃
Ge. 16:11 ... ויאמר לה מלאך יי הנך הרה ויולדת בן וקראת שמו ישמעאל כי שמע יי אל ענים׃
Ge. 16:12 ... והוא יהיה פרא אדם ידו בכל ויד כל בו ועל פני כל אחיו ישכן׃
Ge. 16:13 ... ותקרא שם יי הדבר אליה אתה אל ראי כי אמרה הגם הלם ראיתי אחרי ראי׃
Ge. 16:14 ... על כן קרא לבאר באר לחי ראי הנה בין קדש ובין ברד׃
Ge. 16:15 ... ותלד הגר לאברם בן ויקרא אברם שם בנו אשר ילדה הגר ישמעאל׃
Ge. 16:16 ... ואברם בן שמנים שנה ושש שנים בלדת הגר את ישמעאל לאברם׃
Ge. 17:1 ... ויהי אברם בן תשעים שנה ותשע שנים וירא יי אל אברם ויאמר אליו אני אל שדי התהלך לפני והיה תמים׃
Ge. 17:2 ... ואתנה בריתי ביני וביניך וארבה אתך במאד מאד׃
Ge. 17:3 ... ויפל אברם על פניו וידבר אתו אלהים לאמר׃
Ge. 17:4 ... אני הנה בריתי אתך והיית לאב המון גוים׃
Ge. 17:5 ... ולא יקרא עוד את שמך אברם והיה שמך אברהם כי אב המון גוים נתתיך׃
Ge. 17:6 ... והפרתי אתך במאד מאד ונתתיך לגוים ומלכים ממך יצאו׃
Ge. 17:7 ... והקמתי את בריתי ביני וביניך ובין זרעך אחריך לדרתם לברית עולם להיות לך לאלהים ולזרעך אחריך׃
Ge. 17:8 ... ונתתי לך ולזרעך אחריך את ארץ מגריך את כל ארץ כנען לאחזת עולם והייתי להם לאלהים׃
Ge. 17:9 ... ויאמר אלהים אל אברהם ואתה את בריתי תשמר אתה וזרעך אחריך לדרתם׃
Ge. 17:10 ... זאת בריתי אשר תשמרו ביני וביניכם ובין זרעך אחריך המול לכם כל זכר׃
Ge. 17:11 ... ונמלתם את בשר ערלתכם והיה לאות ברית ביני וביניכם׃
Ge. 17:12 ... בן שמנת ימים ימול לכם כל זכר לדרתיכם יליד בית וקנין כל בן נכר אשר לא מזרעך הוא׃
Ge. 17:13 ... המול ימול יליד ביתך וקנין כספך והיתה בריתי בבשרכם לברית עולם׃
Ge. 17:14 ... וערל זכר אשר לא ימול את בשר ערלתו ונכרתה הנפש ההוא מעמיה את בריתי הפר׃
Ge. 17:15 ... ויאמר אלהים אל אברהם שרי אשתך לא תקרא את שמה שרי כי שרה שמה׃
Ge. 17:16 ... וברכתי אתה וגם נתתי ממנה לך בן וברכתיה והיתה לגוים מלכי עמים ממנה יהיו׃
Ge. 17:17 ... ויפל אברהם על פניו ויצחק ויאמר בלבו הלבן מאה שנה יולד ואם שרה בת תשעים שנה תלד׃
Ge. 17:18 ... ויאמר אברהם אל האלהים לו ישמעאל יחיה לפניך׃
Ge. 17:19 ... ויאמר אלהים אבל שרה אשתך ילדת לך בן וקראת את שמו יצחק והקמתי את בריתי אתו לברית עולם לזרעו אחריו׃
Ge. 17:20 ... ולישמעאל שמעתיך הנה ברכתי אתו והפריתי אתו והרביתי אתו במאד מאד שנים עשר נשאים יוליד והתתיו לגוי גדול׃
Ge. 17:21 ... ואת בריתי אקים את יצחק אשר תלד לך שרה למועד הזה בשנה האחרת׃
Ge. 17:22 ... ויכל לדבר אתו ויעל אלהים מעל אברהם׃
Ge. 17:23 ... ויקח אברהם את ישמעאל בנו ואת כל ילידי ביתו ואת כל מקנת כספו כל זכר באנשי בית אברהם וימל את בשר ערלתם בעצם היום הזה כאשר דבר אתו אלהים׃
Ge. 17:24 ... ואברהם בן תשעים שנה ותשע שנים במלתו בשר ערלתו׃
Ge. 17:25 ... וישמעאל בנו בן שלש עשרה שנה במלתו את בשר ערלתו׃
Ge. 17:26 ... בעצם היום הזה נמול אברהם וישמעאל בנו׃
Ge. 17:27 ... וכל אנשי ביתו יליד בית וקנין כסף מאת בן נכר נמלו אתו׃
Ge. 18:1 ... וירא אליו יי באלני ממרא והוא ישב פתח האהל כחם היום׃
Ge. 18:2 ... וישא עיניו וירא והנה שלשה אנשים נצבים עליו וירא וירץ לקראתם מפתח האהל וישתחו ארצה׃
Ge. 18:3 ... ויאמר אדני אם נא מצאתי חן בעיניך אל נא תעבר מעל עבדך׃
Ge. 18:4 ... יקח נא מעט מים ורחצו רגליכם והשענו תחת העץ׃
Ge. 18:5 ... ואקחה פת לחם וסעדו לבכם אחר תעברו כי על כן עברתם על עבדכם ויאמרו כן תעשה כאשר דברת׃
Ge. 18:6 ... וימהר אברהם האהלה אל שרה ויאמר מהרי שלש סאים קמח סלת לושי ועשי עגות׃
Ge. 18:7 ... ואל הבקר רץ אברהם ויקח בן רך וטוב ויתן אל הנער וימהר לעשות אתו׃
Ge. 18:8 ... ויקח חמאה וחלב ובן הבקר אשר עשה ויתן לפניהם והוא עמד עליהם תחת העץ ויאכלו׃
Ge. 18:9 ... ויאמרו אליו איה שרה אשתך ויאמר הנה באהל׃
Ge. 18:10 ... ויאמר שוב אשוב אליך כעת חיה והנה בן לשרה אשתך ושרה שמעת פתח האהל והוא אחריו׃
Ge. 18:11 ... ואברהם ושרה זקנים באים בימים חדל להיות לשרה ארח כנשים׃
Ge. 18:12 ... ותצחק שרה בקרבה לאמר אחרי בלתי היתה לי עדנה ואדני זקן׃
Ge. 18:13 ... ויאמר יי אל אברהם למה זה צחקה שרה לאמר האף אמנם אלד ואני זקנתי׃
Ge. 18:14 ... היפלא מיי דבר למועד אשוב אליך כעת חיה ולשרה בן׃
Ge. 18:15 ... ותכחש שרה לאמר לא צחקתי כי יראה ויאמר לא כי צחקת׃
Ge. 18:16 ... ויקמו משם האנשים וישקפו על פני סדם ואברהם הלך עמם לשלחם׃
Ge. 18:17 ... ויי אמר המכסה אני מאברהם אשר אני עשה׃
Ge. 18:18 ... ואברהם היו יהיה לגוי גדול ועצום ונברכו בו כל גוי הארץ׃
Ge. 18:19 ... כי ידעתיו למען אשר יצוה את בניו ואת ביתו אחריו ושמרו דרך יי לעשות צדקה ומשפט למען הביא יי על אברהם את אשר דבר עליו׃
Ge. 18:20 ... ויאמר יי זעקת סדם ועמרה כי רבה ועונם כי כבדה מאד׃
Ge. 18:21 ... ארדה נא ואראה הכצעקתה הבאה אלי עשו כלה ואם לא אדעה׃
Ge. 18:22 ... ויפנו משם האנשים וילכו סדמה ואברהם עודנו עמד לפני יי׃
Ge. 18:23 ... ויגש אברהם ויאמר האף תספה צדיק עם רשע׃
Ge. 18:24 ... אולי יש חמשים צדיקים בתוך העיר האף תספה ולא תשא למקום בעבור חמשים הצדיקים אשר בקרבה׃
Ge. 18:25 ... חללה לך מעשות כדבר הזה להמית צדיק עם רשע והיה כצדיק כרשע חללה לך השפט כל הארץ לא יעשה משפט׃
Ge. 18:26 ... ויאמר יי אם אמצא בסדם חמשים צדיקים בתוך העיר ונשאתי לכל המקום בעבורם׃
Ge. 18:27 ... ויען אברהם ויאמר הנה נא הואלתי לדבר אל אדני ואנכי עפר ואפר׃
Ge. 18:28 ... אולי יחסרון חמשה לחמשים הצדיקים התשחית בחמשה את כל העיר ויאמר לא אשחית אם אמצא שם ארבעים וחמשה׃
Ge. 18:29 ... ויסף עוד לדבר אליו ויאמר אולי ימצאון שם ארבעים ויאמר לא אעשה בעבור הארבעים׃
Ge. 18:30 ... ויאמר אל נא יחר לאדני ואדברה אולי ימצאון שם שלשים ויאמר לא אעשה אם אמצא שם שלשים׃
Ge. 18:31 ... ויאמר הנה נא הואלתי לדבר אל אדני אולי ימצאון שם עשרים ויאמר לא אשחית בעבור העשרים׃
Ge. 18:32 ... ויאמר אל נא יחר לאדני ואדברה אך הפעם אולי ימצאון שם עשרה ויאמר לא אשחית בעבור העשרה׃
Ge. 18:33 ... וילך יי כאשר כלה לדבר אל אברהם ואברהם שב למקמו׃
Ge. 19:1 ... ויבאו שני המלאכים סדמה בערב ולוט ישב בשער סדם וירא לוט ויקם לקראתם וישתחו אפים ארצה׃
Ge. 19:2 ... ויאמר הנה נא אדני סורו נא אל בית עבדכם ולינו ורחצו רגליכם והשכמתם והלכתם לדרככם ויאמרו לא כי ברחוב נלין׃
Ge. 19:3 ... ויפצר בהם מאד ויסרו אליו ויבאו אל ביתו ויעש להם משתה ומצות אפה ויאכלו׃
Ge. 19:4 ... טרם ישכבו ואנשי העיר אנשי סדם נסבו על הבית מנער ועד זקן כל העם מקצה׃
Ge. 19:5 ... ויקראו אל לוט ויאמרו לו איה האנשים אשר באו אליך הלילה הוציאם אלינו ונדעה אתם׃
Ge. 19:6 ... ויצא אליהם לוט הפתחה ודלת סגר אחריו׃
Ge. 19:7 ... ויאמר אל נא אחי תרעו׃
Ge. 19:8 ... הנה נא לי שתי בנות אשר לא ידעו איש אוציאה נא אתכם אליכם ועשו להם כטוב בעיניכם רק לאנשים האל תעשו דבר כי על כן באו בצל קורתי׃
Ge. 19:9 ... ויאמרו גש הלאה ויאמרו האחד בא לגור ויעש שפוט עתה נרע לך מהם ויפצרו באיש בלוט מאד ויגשו לשבר הדלת׃
Ge. 19:10 ... וישלחו האנשים את ידם ויבאו את לוט אליהם הביתה ואת הדלת סגרו׃
Ge. 19:11 ... ואת האנשים אשר פתח הבית הכו בסנורים מקטן ועד גדול ויתלאו למצא הפתח׃
Ge. 19:12 ... ויאמרו האנשים אל לוט עד מי פה לך חתן ובניך ובנתיך וכל אשר לך בעיר הוצא מן המקום׃
Ge. 19:13 ... כי משחתים אנחנו את המקום הזה כי גדלה צעקתם את פני יי וישלחנו יי לשחתה׃
Ge. 19:14 ... ויצא לוט וידבר אל חתניו לקחי בנותיו ויאמר קומו צאו מן המקום הזה כי משחית יי את העיר ויהי כמצחק בעיני חתניו׃
Ge. 19:15 ... וכמו השחר עלה ויאיצו המלאכים בלוט לאמר קום קח את אשתך ואת שתי בנותיך הנמצאות פן תספה בעון העיר׃
Ge. 19:16 ... ויתמהמה ויחזיקו האנשים בידו וביד אשתו וביד שתי בנותיו בחמלת יי עליו ויצאהו וינחהו מחוץ לעיר׃
Ge. 19:17 ... ויהי כהוציאם אתם החוצה ויאמר המלט על נפשך אל תבט אחריך ואל תעמד בכל הככר ההרה המלט פן תספה׃
Ge. 19:18 ... ויאמר לוט אליהם אל נא אדני׃
Ge. 19:19 ... הנה נא מצא עבדך חן בעיניך ותגדל חסדך אשר עשית עמדי לחיות את נפשי ואנכי לא אוכל להמלט ההרה פן תדבקני הרעה ומתי׃
Ge. 19:20 ... הנה נא העיר הזאת קרבה למנוס שמה והיא מצער אמלטה נא שמה הלא מצער היא וחיתה נפשי׃
Ge. 19:21 ... ויאמר אליו הנה נשאתי פניך גם לדבר הזה לבלתי הפכי את העיר אשר דברת׃
Ge. 19:22 ... מהר המלט שמה כי לא אוכל לעשות דבר עד באך שמה על כן קרא שם העיר צוער׃
Ge. 19:23 ... השמש יצא על הארץ ולוט בא צוערה׃
Ge. 19:24 ... ויי המטיר על סדם ועל עמרה גפרית ואש מאת יי מן השמים׃
Ge. 19:25 ... ויהפך את הערים האל ואת כל הככר ואת כל יושבי הערים ואת צמח האדמה׃
Ge. 19:26 ... ותבט אשתו מאחריו ותהי נציב מלח׃
Ge. 19:27 ... וישכם אברהם בבקר אל המקום אשר עמד שם את פני יי׃
Ge. 19:28 ... וישקף על פני סדם ועמרה ועל כל פני ארץ הככר וירא והנה עלה קיטר הארץ כקיטר הכבשן׃
Ge. 19:29 ... ויהי בשחת אלהים את ערי הככר ויזכר אלהים את אברהם וישלח את לוט מתוך ההפכה בהפך את הערים אשר ישב בהן לוט׃
Ge. 19:30 ... ויעל לוט מצוער וישב בהר הוא ושתי בנותיו עמו כי ירא לשבת בצוער וישב במערה הוא ושתי בנותיו׃
Ge. 19:31 ... ותאמר הבכירה אל הצעירה אבינו זקן ואיש אין בארץ לבוא עלינו כדרך כל הארץ׃
Ge. 19:32 ... לכה נשקה את אבינו יין ונשכבה עמו ונחיה מאבינו זרע׃
Ge. 19:33 ... ותשקין את אביהן יין בלילה הוא ותבא הבכירה ותשכב את אביה ולא ידע בשכבה ובקומה׃
Ge. 19:34 ... ויהי ממחרת ותאמר הבכירה אל הצעירה הן שכבתי אמש את אבי נשקנו יין גם הלילה ובאי שכבי עמו ונחיה מאבינו זרע׃
Ge. 19:35 ... ותשקין גם בלילה הוא את אביהן יין ותקם הצעירה ותשכב עמו ולא ידע בשכבה ובקומה׃
Ge. 19:36 ... ותהרין שתי בנות לוט מאביהן׃
Ge. 19:37 ... ותלד הבכירה בן ותקרא שמו מואב הוא אבי מואב עד היום׃
Ge. 19:38 ... והצעירה גם היא ילדה בן ותקרא שמו בן עמי הוא אבי בני עמון עד היום׃
Ge. 20:1 ... ויסע משם אברהם ארצה הנגב וישב בין קדש ובין שור ויגר בגרר׃
Ge. 20:2 ... ויאמר אברהם אל שרה אשתו אחתי הוא וישלח אבימלך מלך גרר ויקח את שרה׃
Ge. 20:3 ... ויבא אלהים אל אבימלך בחלום הלילה ויאמר אליו הנך מת על האשה אשר לקחת והוא בעולת בעל׃
Ge. 20:4 ... ואבימלך לא קרב אליה ויאמר אדני הגוי גם צדיק תהרג׃
Ge. 20:5 ... הלא הוא אמר לי אחתי הוא והיא גם הוא אמרה אחי הוא בתם לבבי ובנקיון כפי עשיתי זאת׃
Ge. 20:6 ... ויאמר אליו האלהים בחלום גם אנכי ידעתי כי בתם לבבך עשית זאת ואחשך גם אנכי אותך מחטא לי על כן לא נתתיך לנגעה אליה׃
Ge. 20:7 ... ועתה השב אשת האיש כי נביא הוא ויתפלל בעדך וחיה ואם אינך משיב דע כי מות תמות אתה וכל אשר לך׃
Ge. 20:8 ... וישכם אבימלך בבקר ויקרא לכל עבדיו וידבר את כל הדברים האלה באזניהם וייראו האנשים מאד׃
Ge. 20:9 ... ויקרא אבימלך לאברהם ויאמר לו מה עשית לנו ומה חטאתי לך כי הבאת עלי ועל ממלכתי חטאה גדלה מעשים אשר לא יעשו עשית עמדי׃
Ge. 20:10 ... ויאמר אבימלך אל אברהם מה ראית כי עשית את הדבר הזה׃
Ge. 20:11 ... ויאמר אברהם כי אמרתי רק אין יראת אלהים אך במקום הזה והרגוני על דבר אשתי׃
Ge. 20:12 ... ואף אמנה אחתי בת אבי הוא אך לא בת אמי ותהי לי לאשה׃
Ge. 20:13 ... ויהי כאשר התעו אתי אלהים מבית אבי ואמר לה זה חסדך אשר תעשי עמדי אל כל המקום אשר נבוא שמה אמרי עלי אחי הוא׃
Ge. 20:14 ... ויקח אבימלך צאן ובקר ועבדים ושפחות ויתן לאברהם וישב לו את שרה אשתו׃
Ge. 20:15 ... ויאמר אבימלך הנה ארצי לפניך בטוב בעיניך שב׃
Ge. 20:16 ... ולשרה אמר הנה נתתי אלף כסף אחיך הנה הוא לך כסות עינים לכל אשר אתך ואת כל ונכחת׃
Ge. 20:17 ... ויתפלל אברהם אל האלהים וירפא אלהים את אבימלך ואת אשתו ואמהותיו וילדו׃
Ge. 20:18 ... כי עצר עצר יי בעד כל רחם לבית אבימלך על דבר שרה אשת אברהם׃
Ge. 21:1 ... ויי פקד את שרה כאשר אמר ויעש יי לשרה כאשר דבר׃
Ge. 21:2 ... ותהר ותלד שרה לאברהם בן לזקניו למועד אשר דבר אתו אלהים׃
Ge. 21:3 ... ויקרא אברהם את שם בנו הנולד לו אשר ילדה לו שרה יצחק׃
Ge. 21:4 ... וימל אברהם את יצחק בנו בן שמנת ימים כאשר צוה אתו אלהים׃
Ge. 21:5 ... ואברהם בן מאת שנה בהולד לו את יצחק בנו׃
Ge. 21:6 ... ותאמר שרה צחק עשה לי אלהים כל השמע יצחק לי׃
Ge. 21:7 ... ותאמר מי מלל לאברהם היניקה בנים שרה כי ילדתי בן לזקניו׃
Ge. 21:8 ... ויגדל הילד ויגמל ויעש אברהם משתה גדול ביום הגמל את יצחק׃
Ge. 21:9 ... ותרא שרה את בן הגר המצרית אשר ילדה לאברהם מצחק׃
Ge. 21:10 ... ותאמר לאברהם גרש האמה הזאת ואת בנה כי לא יירש בן האמה הזאת עם בני עם יצחק׃
Ge. 21:11 ... וירע הדבר מאד בעיני אברהם על אודות בנו׃
Ge. 21:12 ... ויאמר אלהים אל אברהם אל ירע בעיניך על הנער ועל אמתך כל אשר תאמר אליך שרה שמע בקלה כי ביצחק יקרא לך זרע׃
Ge. 21:13 ... וגם את בן האמה לגוי אשימנו כי זרעך הוא׃
Ge. 21:14 ... וישכם אברהם בבקר ויקח לחם וחמת מים ויתן אל הגר שם השיכה על שכמה ואת הילד וישלחה וילך התעה במדבר באר שבע׃
Ge. 21:15 ... ויכלו המים מן החמת ותשלך את הילד תחת אחד השיחם׃
Ge. 21:16 ... וילך ותשב לה מנגד הרחק כמטחוי קשת כי אמרה אל אראה במות הילד וישב מנגד וישא את קלה ותבך׃
Ge. 21:17 ... וישמע אלהים את קול הנער ויקרא מלאך אלהים אל הגר מן השמים ויאמר לה מה לך הגר אל תיראי כי שמע אלהים אל קול הנער באשר הוא שם׃
Ge. 21:18 ... קומי שאי את הנער והחזיקי את ידך בו כי לגוי גדול אשימנו׃
Ge. 21:19 ... ויפקח אלהים את עיניה ותרא באר מים ותלך ותמלא את החמת מים ותשק את הנער׃
Ge. 21:20 ... ויהי אלהים את הנער וישב במדבר ויהי רבה קשת׃
Ge. 21:21 ... וישב במדבר פארן ותקח לו אמו אשה מארץ מצרים׃
Ge. 21:22 ... ויהי בעת ההוא ויאמר אבימלך ופיכל שר צבאו אל אברהם לאמר אלהים עמך בכל אשר אתה עשה׃
Ge. 21:23 ... ועתה השבעה לי באלהים הנה אם תשקר לי ולניני ולנכדי כחסד אשר עשיתי עמך תעשה עמדי ועם הארץ אשר גרת בה׃
Ge. 21:24 ... ויאמר אברהם אנכי אשבע׃
Ge. 21:25 ... והוכח אברהם את אבימלך על אדות באר המים אשר גזלו עבדי אבימלך׃
Ge. 21:26 ... ויאמר אבימלך לא ידעתי מי עשה את הדבר הזה וגם אתה לא הגדת לי וגם אני לא שמעתי בלתי היום׃
Ge. 21:27 ... ויקח אברהם צאן ובקר ויתן לאבימלך ויכרתו שניהם ברית׃
Ge. 21:28 ... ויצב אברהם את שבע כבשות הצאן לבדהן׃
Ge. 21:29 ... ויאמר אבימלך אל אברהם מה העלות שבע הכבשות האלה אשר הצבת לבדהן׃
Ge. 21:30 ... ויאמר כי את שבע כבשות תקח מידי בעבור תהיה לי לעדה כי חפרתי את הבאר הזאת׃
Ge. 21:31 ... על כן קרא למקום ההוא באר שבע כי שם נשבעו שניהם׃
Ge. 21:32 ... ויכרתו ברית בבאר שבע ויקם אבימלך ופיכל שר צבאו וישבו בארץ פלשתים׃
Ge. 21:33 ... ויטע אשל בבאר שבע ויקרא שם בשם יי אל עולם׃
Ge. 21:34 ... ויגר אברהם בארץ פלשתים ימים רבים׃
Ge. 22:1 ... ויהי אחר הדברים האלה והאלהים נסה את אברהם ויאמר אליו אברהם ויאמר הנני׃
Ge. 22:2 ... ויאמר קח נא את בנך את יחידך אשר אהבת את יצחק ולך לך אל ארץ המריה והעלהו שם לעלה על אחד ההרים אשר אמר אליך׃
Ge. 22:3 ... וישכם אברהם בבקר ויחבש את חמרו ויקח את שני נעריו אתו ואת יצחק בנו ויבקע עצי עלה ויקם וילך אל המקום אשר אמר לו האלהים׃
Ge. 22:4 ... ביום השלישי וישא אברהם את עיניו וירא את המקום מרחק׃
Ge. 22:5 ... ויאמר אברהם אל נעריו שבו לכם פה עם החמור ואני והנער נלכה עד כה ונשתחוה ונשובה אליכם׃
Ge. 22:6 ... ויקח אברהם את עצי העלה וישם על יצחק בנו ויקח בידו את האש ואת המאכלת וילכו שניהם יחדו׃
Ge. 22:7 ... ויאמר יצחק אל אברהם אביו ויאמר אבי ויאמר הנני בני ויאמר הנה האש והעצים ואיה השה לעלה׃
Ge. 22:8 ... ויאמר אברהם אלהים יראה לו השה לעלה בני וילכו שניהם יחדו׃
Ge. 22:9 ... ויבאו אל המקום אשר אמר לו האלהים ויבן שם אברהם את המזבח וערך את העצים ויעקד את יצחק בנו וישם אתו על המזבח מעל לעצים׃
Ge. 22:10 ... וישלח אברהם את ידו ויקח את המאכלת לשחט את בנו׃
Ge. 22:11 ... ויקרא אליו מלאך יי מן השמים ויאמר אברהם אברהם ויאמר הנני׃
Ge. 22:12 ... ויאמר אל תשלח ידך אל הנער ואל תעש לו מאומה כי עתה ידעתי כי ירא אלהים אתה ולא חשכת את בנך את יחידך ממני׃
Ge. 22:13 ... וישא אברהם את עיניו וירא והנה איל אחר נאחז בסבך בקרניו וילך אברהם ויקח את האיל ויעלהו לעלה תחת בנו׃
Ge. 22:14 ... ויקרא אברהם שם המקום ההוא יי יראה אשר יאמר היום בהר יי יראה׃
Ge. 22:15 ... ויקרא מלאך יי אל אברהם שנית מן השמים׃
Ge. 22:16 ... ויאמר בי נשבעתי נאם יי כי יען אשר עשית את הדבר הזה ולא חשכת את בנך את יחידך׃
Ge. 22:17 ... כי ברך אברכך והרבה ארבה את זרעך ככוכבי השמים וכחול אשר על שפת הים וירש זרעך את שער אויביו׃
Ge. 22:18 ... והתברכו בזרעך כל גוי הארץ עקב אשר שמעת בקלי׃
Ge. 22:19 ... וישב אברהם אל נעריו ויקמו וילכו יחדו אל באר שבע וישב אברהם בבאר שבע׃
Ge. 22:20 ... ויהי אחר הדברים האלה ויגד לאברהם לאמר הנה ילדה מלכה גם הוא בנים לנחור אחיך׃
Ge. 22:21 ... את עוץ בכרו ואת בוז אחיו ואת קמואל אבי ארם׃
Ge. 22:22 ... ואת כשד ואת חזו ואת פלדש ואת ידלף ואת בתואל׃
Ge. 22:23 ... ובתואל ילד את רבקה שמנה בנים מלכה ילדה לנחור אחי אברהם׃
Ge. 22:24 ... ופילגשו ושמה ראומה ותלד גם היא את טבח ואת גחם ואת תחש ואת מעכה׃
Ge. 23:1 ... ויהיו חיי שרה מאה שנה ועשרים שנה ושבע שנים שני חיי שרה׃
Ge. 23:2 ... ותמת שרה בקרית ארבע היא חברון בארץ כנען ויבא אברהם לספד לשרה ולבכתה׃
Ge. 23:3 ... ויקם אברהם מעל פני מתו וידבר אל בני חת לאמר׃
Ge. 23:4 ... גר ותושב אנכי עמכם תנו לי אחזת קבר עמכם ואקברה מתי מלפני׃
Ge. 23:5 ... ויענו בני חת את אברהם לאמר לו׃
Ge. 23:6 ... שמעני אדני נשיא אלהים אתה בתוכנו במבחר קברינו קבר את מתך איש ממנו את קברו לא יכלה ממך מקבר מתך׃
Ge. 23:7 ... ויקם אברהם וישתחו לעם הארץ לבני חת׃
Ge. 23:8 ... וידבר אתם לאמר אם יש את נפשכם לקבר את מתי מלפני שמעוני ופגעו לי בעפרון בן צחר׃
Ge. 23:9 ... ויתן לי את מערת המכפלה אשר לו אשר בקצה שדהו בכסף מלא יתננה לי בתוככם לאחזת קבר׃
Ge. 23:10 ... ועפרון ישב בתוך בני חת ויען עפרון החתי את אברהם באזני בני חת לכל באי שער עירו לאמר׃
Ge. 23:11 ... לא אדני שמעני השדה נתתי לך והמערה אשר בו לך נתתיה לעיני בני עמי נתתיה לך קבר מתך׃
Ge. 23:12 ... וישתחו אברהם לפני עם הארץ׃
Ge. 23:13 ... וידבר אל עפרון באזני עם הארץ לאמר אך לו אתה שמעני נתתי כסף השדה קח ממני ואקברה את מתי שמה׃
Ge. 23:14 ... ויען עפרון את אברהם לאמר לו׃
Ge. 23:15 ... אדני שמעני ארץ ארבע מאות שקל כסף ביני ובינך מה הוא ואת מתך קבר׃
Ge. 23:16 ... וישמע אברהם אל עפרון וישקל אברהם לעפרון את הכסף אשר דבר באזני בני חת ארבע מאות שקל כסף עבר לסחר׃
Ge. 23:17 ... ויקם שדה עפרון אשר במכפלה אשר לפני ממרא השדה והמערה אשר בו וכל העץ אשר בשדה אשר בכל גבלו סביב׃
Ge. 23:18 ... לאברהם למקנה לעיני בני חת בכל באי שער עירו׃
Ge. 23:19 ... ואחרי כן קבר אברהם את שרה אשתו אל מערת שדה המכפלה על פני ממרא הוא חברון בארץ כנען׃
Ge. 23:20 ... ויקם השדה והמערה אשר בו לאברהם לאחזת קבר מאת בני חת׃
Ge. 24:1 ... ואברהם זקן בא בימים ויי ברך את אברהם בכל׃
Ge. 24:2 ... ויאמר אברהם אל עבדו זקן ביתו המשל בכל אשר לו שים נא ידך תחת ירכי׃
Ge. 24:3 ... ואשביעך ביי אלהי השמים ואלהי הארץ אשר לא תקח אשה לבני מבנות הכנעני אשר אנכי יושב בקרבו׃
Ge. 24:4 ... כי אם אל ארצי ואל מולדתי תלך ולקחת אשה לבני ליצחק׃
Ge. 24:5 ... ויאמר אליו העבד אולי לא תאבה האשה ללכת אחרי אל הארץ הזאת השוב אשיב את בנך אל הארץ אשר יצאת משם׃
Ge. 24:6 ... ויאמר אליו אברהם השמר לך פן תשיב את בני שמה׃
Ge. 24:7 ... יי אלהי השמים אשר לקחני מבית אבי ומארץ מולדתי ואשר דבר לי ואשר נשבע לי לאמר לזרעך אתן את הארץ הזאת הוא ישלח מלאכו לפניך ולקחת אשה לבני משם׃
Ge. 24:8 ... ואם לא תאבה האשה ללכת אחריך ונקית מאלתי זאת רק את בני לא תשיב שמה׃
Ge. 24:9 ... וישם העבד את ידו תחת ירך אברהם אדניו וישבע לו על הדבר הזה׃
Ge. 24:10 ... ויקח העבד עשרה גמלים מגמלי אדניו וילך וכל טוב אדניו בידו ויקם וילך ארם נהרים אל עיר נחור׃
Ge. 24:11 ... ויברך הגמלים מחוץ לעיר אל באר המים לעת ערב לעת צאת השאבות׃
Ge. 24:12 ... ויאמר יי אלהי אדני אברהם הקרה נא לפני היום והעש חסד עם אדני אברהם׃
Ge. 24:13 ... הנה אנכי נצב על עין המים ובנות אנשי העיר יצאות לשאב מים׃
Ge. 24:14 ... והיה הנערה אשר אומר אליה הטי נא כדך ואשתה ואמרה שתה וגם גמליך אשקה אתה הוכחת לעבדך ליצחק ובה אדע כי עשית חסד עם אדני׃
Ge. 24:15 ... והוא טרם כלה לדבר בלבו והנה רבקה יצאת אשר ילדה לבתואל בן מלכה אשת נחור אחי אברהם וכדה על שכמה׃
Ge. 24:16 ... והנערה טובת מראה מאד בתולה ואיש לא ידעה ותרד העינה ותמלא כדה ותעל׃
Ge. 24:17 ... וירץ העבד לקראתה ויאמר הגמיאיני נא מעט מים מכדך׃
Ge. 24:18 ... ותאמר שתה אדני ותמהר ותורד כדה על ידה ותשקהו׃
Ge. 24:19 ... ותכל להשקותו ותאמר גם לגמליך אשאב עד אם כלו לשתות׃
Ge. 24:20 ... ותמהר ותערה כדה אל השקת ותרץ עוד אל הבאר לשאב ותשאב לכל גמליו׃
Ge. 24:21 ... והאיש משתאה לה מחרישׁ לדעת הצלח יי דרכו אם לא׃
Ge. 24:22 ... ויהי כאשר כלו הגמלים לשתות ויקח האיש נזם זהב בקעו משקלו ושני צמידים על ידיה עשרה זהב משקלם׃
Ge. 24:23 ... ויאמר בת מי את הגידי נא לי היש בית אביך מקום לנו ללון׃
Ge. 24:24 ... ותאמר אליו בת בתואל אנכי בן מלכה אשר ילדה לנחור׃
Ge. 24:25 ... ותאמר אלו גם תבן גם מספוא רב עמנו גם מקום ללון׃
Ge. 24:26 ... ויקד האיש וישתחו ליי׃
Ge. 24:27 ... ויאמר ברוך יי אלהי אדני אברהם אשר לא עזב חסדו ואמתו מעם אדני אנכי בדרך נחני יי בית אחי אדני׃
Ge. 24:28 ... ותרץ הנערה ותגד לבית אמה כדברים האלה׃
Ge. 24:29 ... ולרבקה אח ושמו לבן וירץ לבן אל האיש החוצה אל העין׃
Ge.

Bäder / Ursprung / Arten / Art und Weis.

Cap. XIII.

Von Ursprung der Bäderbrauchung / Arten / Art und Weis.

Die Bäder haben ihren Ursprung von den Griechen / und sind gemeiniglich in Griechenland gebräuchig gewesen / wie dann noch heutigs Tags / wie Hippocrates / Galenus / Aetius / Paulus / Oribasius / Alexander / Actuarius / Avicenna / Rasis / Serapion / Mesue / Haly / Abbas / Gordonius / Arnoldus / Bernhardus / Gentilis / Montagnana / Jacobus de Partibus / Matthaeus Silvaticus / Valescus / Gilbertus / Bruno / Guido / Lanfrancus / Theodoricus / Roger / Rolandus / Guilielmus / Placentinus / Johannes de Ardern / Johannes de Tornamira / Johannes de Vigo / Johannes de Arculano / Johannes de Concoregio / Johannes de Ketham / Johannes Jacobus / Johannes Manardus / Johannes Matthaeus / Johannes Baptista / Johannes Antonius / Johannes Andreas / Johannes Argentinus / Johannes Crato / Johannes Langius / Johannes Wierus / Johannes Fernelius / Johannes Schenckius / Johannes Hartmannus / Johannes Gorraeus / Johannes Heurnius / Johannes Guinterius / Johannes Dodonaeus / Johannes Thalius / Johannes Lonicerus / Johannes Cornarius / Johannes Agricola / Johannes Eichmannus / Johannes Oporinus / Johannes Frisius / Johannes Posthius / Johannes Kentmannus / Johannes Gesnerus / Johannes Wolphius / Johannes Stumpfius / Johannes Aventinus / Johannes Cochlaeus / Johannes Sleidanus / Johannes Sturmius / Johannes Sambucus / Johannes Aubanus / Johannes Camerarius / Johannes Crusius / Johannes Nauclerus / Johannes Trithemius / Johannes Turmairus / Johannes Cuspinianus / Johannes Stadius / Johannes Carion / Johannes Funccius / Johannes Magirus / Johannes Manlius / Johannes Pappus / Johannes Sommerus / Johannes Hasenbergius / Johannes Hasenbergius / Johannes Hasenbergius

Anno 1. Edw. VI. Cap. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

[illegible] [illegible] [illegible] [

adhibentur, *conſtat durare debere, donec ſuprema conteſtatio peragatur, L. 20. §. 8. ff. qui teſtament. facere;* ſo kan man urtheilen, was vor eine Nichtigkeit ein ſolches von der groſſen Providentia Legum Romanarum ganz und gar abſetzendes Teſtament gewinne, das mit ſeiner Abforderung aus dem Gericht, *diſruptis & divulſis vinculis* allen *Fidem Publicam* ausgezogen, und nicht allein dem *Teſtatori*, ſondern auch ungebetenen Gäſten zur Eröfnung zur Aenderung, nach Luſt und Belieben, offen geſtanden.

OBSERVATIO XIV.

De

TESTAMENTO MYSTICO.

Mit Erörterung der Frage: Ob die Römiſchen Damens Documenta und Codicille zur Bezeugung unterſchreiben und beſiegeln, mithin ob man bey der gewöhnlichen Attractione teſtium per aures die Damen bey die Ohren kriegen dürfen?

Die Doctores machen aus den TESTAMENTIS MYSTICIS mit den *Græcis interpretibus* ein Gemiſche, und ziehen damit hin *Teſtamenta imperfecta* und *Teſtamenta parentum*, conſtituiren auch quaſi *peculiarem formam* Teſtamenti Myſtici, und rechnen ad Teſtamenta Myſtica nicht nur die VOLVNTATES teſtantium SECRETAS, ſondern auch, wie THOMAS. *Diſſ. de ſenſu Legis decemv. §. 24.* und TREKEL *de Orig. Teſtam. fact. c. III. §. 38.* ſchon bemerket, die invita Themide ex contortis textibus zu teſtamentis Myſticis gemachte *Teſtationes relativas ad Codicillos*, quibus quæ *data & ſcripta teſtamento*, codicillis *ſignificantur, declarantur*, und halten die *codicillos ad teſtamentum factos, abſque* omnibus *teſtibus, validos*. Diß hat 3. obſervationes veranlaſſet, als:

I) De TESTAMENTO MYSTICO & nulla ejus peculiari juris publici forma.

II) De TESTAMENTO MYSTICO RELATIVO AD CODICILLOS, Romanis *Explanatio, Significatio in codicillis*, ejus quod *Teſtamento* jam *datum & ſignificatum*.

III) De CODICILLIS olim Epiſtolis & nuncupationibus, ex Forma, quam ex Principum conſtitutionibus habent, ABSQVE TESTIBVS INVALIDIS.

Die Verhehlung deſſen, was im Teſtamento Principali oder Tabulis adis beſchrieben, ob gleich ein jeder teſtator per Formam teſtamenti in ſcriptis in *facultate occultandi* ultimam voluntatem Tabulas imas & adas geſetzet, das SC. tempore Neronis factum ap. SVETON. *in Nerone c. XVII.* jedem teſtatori bey Errichtung ſeines letzten Willens frey gelaſſen, wenn er ſeinen Namen in Tabulis Teſtamenti geſchrieben, die erſten beyden Tafeln den 7. Zeugen leer vorzuzeigen, und von ihnen unterſchreiben zu laſſen, und darauf allererſt die leeren Tafeln ultima teſtatione zu füllen, macht keine beſondere *Formam teſtamenti myſtici* aus. Man ſiehet aber, wie ſehr die Providentia Legum, bey den Teſtamentis in ſcriptis, als in welchen die Nuncupatio heredis nicht öffentlich geſchehen, ſondern der Teſtator ſein Teſtament, daß diß ſein Teſtament ſey, nuncupiret, der teſtator alſo nach Belieben den Inhalt des Teſtaments vor den Zeugen verhehlen können, dahin gerichtet geweſen,

weſen, ein ſolches Teſtamentum in ſcriptis bey der *facultate occultandi ejus contenta* unter der teſtificatione teſtium, ſubſcriptionibus & ſignis, demonſtrative bewahrt und beſchloſſen zu halten.

Das Senatusconſultum ap. SVETON. in *Nerone c. XVII.* worin geordnet, daß in den Teſtamenten die erſten beyden Tafeln, die mit Wachs überzogen, nachdem der Name des Teſtatoris eingeſchrieben, den Zeugen nur leer gezeiget werden ſollen.

Ut in teſtamentis primæ duæ ceræ, *teſtatorum modo* nomine inſcripto, vacuæ *ſignatoribus oſtenderentur.*

war auf *ſecretas voluntates* gerichtet, und wurde, um das Teſtament durch die Teſtamentszeugen zu beglaubigen, genug gehalten, daß der Teſtator ihnen das Teſtament mit ſeinem darin geſchriebenen Namen vorgezeiget, TORRENTIVS *ad Sueton. d. c.* 17.

Loci ſententia eſt, cautum fuiſſe, ut primæ duæ teſtamenti tabulæ inſcripto tantum teſtatoris nomine, alioqui vacuæ ſignatoribus de more intervenientibus oſtenderentur, quo liberum fieret teſtatori, vel neſcientibus illis, quem vellet heredem inſcribere, cum ſatis eſſet, quoad teſtium fidem, conſtare cujus eſſet teſtamentum - - quamvis ignorarentur quem heredem faceret.

SALMASIVS *de modo uſurar. c. XI.*

Satis enim fuit, ut validum eſſet teſtamentum, nomen teſtatoris a teſtibus teneri, ſcirique, has ejus teſtamenti tabulas eſſe, quibus nomina ſua adſcriberent, ubi porro ſubſcripſiſſent omnes, tum teſtator vacuas iſtas ceras ſive pagimas implebat nominibus heredum quos ignoratos voluerat eſſe teſtibus - - Tum cluſis Tabulis & lino conſtrictis cera impoſita & affixa ſua in ea ſigna imprimebant teſtes.

Auf der erſten mit Wachs überzogenen Tafel in PRIMA CERA. HORAT. *II. Satyr.* 5. in PRIMA TABVLA. Acron. & VETVS COMMENTATOR *Cruquii ad Satyr.* 5. wurde zuerſt des teſtatoris, und *ſecundo verſu* des Erben Name geſchrieben, PORPHYRION *ad d. Satyr. V.: Bene hoc & juxta ordinem, quia prius teſtatoris nomen, deinde heredis,* COMMENT. Cruquii d. l. *nam in prima tabulæ* ſecundo verſu (in linea BAXTER *ad Satyr.* 5.) heredis nomen continetur: daher ſagt Horatius d. Satyr. 5. von dem Heredipeta, daß er mit von der Seite ſchielenden Augen, *limis oculis*, VETVS SCHOL. *obliquis oculis*, auf die erſte Tafel und den 2ten Vers ſahen und zu erwiſchen ſuchen ſolte, ob er Tabula oder Cera 1. im 2ten Vers allein, oder mit ihm mehrere Erben geſchrieben.

Sic tamen ut limis rapiat quid prima ſecundo
Cera velit verſu, *ſolus, multisve coheres.*

JVVENALIS *Satyr. IV. v.* 19. nennet ſie dieſerwegen *Præcipuam ceram*, und der VETVS SCHOLIASTES erkläret ſie daſelbſt: PRIMAM *in qua heredes primi ſcribuntur.*

In Tabula ſecunda, welches, wenn die Tabulæ *Diptychæ l.* duplices, bipatentes OVID. *I. Am. 13. 27. una cera* war, geſchahen, wie auch aus dem THEOPHILO §. 3 5. *de ſubſt. pupil.* abzunehmen, die *adoptiones, dationes Tutorum, ſubſtitutiones*, und wurden die *Legata* geſchrieben, SVETON. in *Cæſ. c. 83.*

IN IMA CERA *C. Octavium in familiam nomenque adoptavit; pluresque percuſſurum in uxoribus filii, ſi quis ſibi naſceretur, nominavit. D. Brutum etiam in ſecundis heredibus. Populo horros - - legavit.*

Von den *Legatis in ultima cera ſcriptis* ſagt insbeſondere MARTIAL. *IV. Epigr.* 76.

- avidam veſtem
Moriens reliquit ultimis *pater* ceris.

vid. Jac. Nic. LOENSIS *Miſc. Epiphil. L. V. c.* 6. TORRENT. *d. l.* Beym MARTIALI *IV. Epigr.* 91. iſt *ſumma ſcheda* ſupremæ pagina, in chartæ volumine agglutinata, als die daſelbſt *primæ paginæ contra diſtinguirt*, Græcis *prima ſcheda* primo voluminis loco agglutinata πρωτόκολλον, ſumma ſcheda ſive extrema chartæ involutæ pagina ἔσχατοκόλλιον. MART. *VI.* 2. SCHWARZ. *diſp. 2. de Orn. libr. §. 5.* welcher (nicht dem involucro, wie etwas geglaubt) auch die Zeugen in teſtamento Myſtico ſubſcribiret.

Auf dieſe Weiſe, da der Teſtator

1) den

...ing the Christian Church, and the Christian Church is the ...

...ing the Christian Church, and the Christian Church is the ...

...ing the Christian Church, and the Christian Church is the ...

tabellis ceratis genommen zu haben. Plin. XIII. 24. notante ibi Harduino in clauſula: *unius Schedæ revulſione plures infeſtante* PAGINAS, nennet die folia chartæ ſelbſt paginas, da ſonſt nach dem Iſidoro paginæ foliorum ſunt partes. Der Paginarum gedenken die Autores in formulis:

a) Epiſtolas ad Senatum AD PAGINAS ET FORMAM MEMORIALIS LIBELLI *converti.* Sveton. in Cæſ. c. 56.

b) *Reſpondebo* POSTREMÆ *tuæ* PAGINÆ Cic. VI. ad Att. 2.

c) COMPLERE PAGINAM. Cic. ad Attic. XIII. 34.

d) ALTERA *jam* PAGELLA PROCEDIT. Cic. XII. ad Fam. 25. woſelbſt Manutius Codicillorum pagellas verſteht, die auch, wie die Epiſtel zeigt, von wenigen Reihen geweſen.

e) EXTREMA PAGELLA pupigit me tuo chirographo Cicer. II. ad Fam. 13.

f) CENSORIARVM LEGVM PAGINÆ, Plin. VIII. 77.

g) Ratio (in Codice excepti & expenſi tabularum, Cic. pro Roſc. Comœd. c. 3.) utramque paginam facit, Plin. II. 7. In Codice tabularum accepti & expenſi, Cic. pro Roſc. Comœd. c. 3. in quo ad ſingulas apertiones duæ paginæ conſpicerentur, Hard. ad Plin. d. l. v. Salmaſ. de modo uſur. p. 461.

Ob aber an dieſem Orte CERÆ oder SCHEDÆ *chartaceæ*, worauf die Briefe auch geſchrieben, wie in *ceris* Plin. d. l. zu verſtehen, iſt noch von weiterer Erörterung. Was die eigentliche und propriam ſignificationem paginarum betrifft, ſo vergleicht Feſtus die Paginas mit den Pagis, daß ſie ihre Regiones im Buche, und zwar in libris ausmachten, wie die Pagi und Gohen in einem Lande: PAGINÆ *dictæ quod in* LIBRIS *ſuam quæque obtineat* REGIONEM, *ut* PAGI, *vel a pangendo, quod in illis verſus pangantur, id eſt figantur.*

ISIDOR. *VI.* 10. hält ſie daher benannt zu ſeyn, weil ſie als voluminis partes an einander verbunden: VOLVMINIS PARTES PAGINÆ *dicuntur eo quod ſibi invicem compingantur.* Die derivationem nominis bey Seſe geſetzet, ſo erſcheinet doch daraus der paginarum Art und Eigenſchaft, daß die *paginæ* eigentlich nicht *Tabellæ ceratæ*, noch von ſolcher Anſicht, wie die paginæ unſerer Bücher, ſondern ein Stück der *voluminum*, die aufgewickelt, aufgerollet, und in einer langen *ſerie* an einander geleimet geweſen. Daher der VETVS SCHOLIASTES *ad Horat. Satyr. VI. Volumen* erkläret: *Volumen in ſpecie libri id eſt* LONGA FASCIA. Iſidor. ſagt ausdrücklich, daß ſie *partes* VOLVMINIS h. e. ſcripturæ volubilis geweſen; und eben diß giebt MARTIALIS zu erkennen *L. II. Ep. 6. L. IV. Ep. 91.* und wenn FESTVS ſagt, daß *Paginæ in* LIBRIS ſeyn, ſo ſagt er eben damit, daß ſie partes voluminis, wovon LVCIANVS *Dialog. p. 387.* ſpricht:

Libros volvis conglutinas - - *iis* umbilicos *indis*,

als in welchen umbilicis ſie aufgerollet worden; daher bemerken SALMASIVS *ad Vopiſc. in Firmo p. 703.* Dacer. ad Feſtum d. l. mit Grunde, daß man die Appellationem PAGINARVM, eigentlich von den *Voluminibus*, von aufgewickelten Chartis, TABELLAS de *Membranis* gebraucht, die *paginæ* in regula insgemein JO. BRITAN. *ad Juven. Satyr. I. n. 5.* SCHWARTZ *de Ornam. Cod. §. 44.* SAVARO *ad Sidon. II. 9.* nur ex una parte adverſa, da pars averſa, bey der Aufwickelung partem adverſam gedecket; die *Tabellæ*, Græcis πτυχαὶ, wie die jetzigen Folia auf beyden Seiten gefüllet geweſen. In exceptione a Regula wurden jedoch auch in chartis & libris *volubilibus* geſchrieben, *a tergo* Juven. Satyr. I. n. 5. Sidon. VIII. Ep. 16. (vetus Scholium ap. Barth. XIII. Adv. 13. *ex parte pili quod* ex Gloſſis Græcis Bart. interpretatur *ſuperficiem)* in *Pagina averſa* Gujac. VIII. c. 15. als in *opiſtographis* dictis ab ὄπισθεν, *retro*, & γράφω *ſcribo*, COMMENTARII OPISTOGRAPHI Plin. III. Epiſt. 5. TESTATIONES ultimæ in OPISTOGRAPHO L. 4. ff. de Bonor. Poſſ. ſec. tab., & ſic conſequentia rationis etiam *teſtium ſubſcriptiones in opiſtographo a tergo*, EPISTOLÆ OPISTOGRAPHÆ, Porphirio ad Horat. ap. Jo. Britan. d. l. APOCHA, a tergo chirographi ſcri-

pta, OPISTOGRAPHA, THEOD. HERMOPOLITES *ad L. 99. ff. d. v. ſ. v.* PANCIROLVS *II. Var. Lect. 108.* CVJAC. *d. l.* CORASIVS *I. Miſc. 18.* ATERGO in *averſa pagina* ſchreiben heißt beym SIDONIO *II. Ep. 9. Epiſtulæ* TERGVM *madidis ſordidare calamis*, beym MARTIALI *IV. Ep. 87.* IN VERSA CHARTA *arare.* Die TRANSVERSA DIVRNI ap. JVVEN. *Satyr. 6.* veteri Schol. ibidem TRANSVERSA CHARTA erklären SAVARO *ad Sidon. II. Ep. 9.* GRANGÆG. ad *Juven. d. l. opiſtographa* JO. BRIT. *ad Juven. d. l. adverſaria per transverſum omni ex parte ſcripta.*

In der COLLATIONE CARTHAGINENSI Geſtis adæ Cognit. ap. HARD. *T. I. p. 1119.* ſind *Schedæ* eben das, was *paginæ*, und ſind *Geſta in Schedis deſcripta*, wie ſie gleich darauf erkläret, *acta digeſta in paginas*, und weil jede Scheda paginam und plures Schedæ agglutinatæ volumen ausgemacht, ſo heiſſen die Schedæ agglutinatæ, worin die Acta aus den Notis in codice Tabularum ſcriptis, überſetzet, VOLVMEN SCHEDÆ MEMBRANACEVM. *Coll. Carth. ap.* HARDVIN. *p. 1121.* Das Blatt vom Papier oder Pergament, das noch nicht an die andern geleimet, hieß Scheda CIC. *ad Atticum I. 20.* und machte eine jede *Scheda* in vielen zuſammen geleimeten, eine *paginam* aus, und alle zuſammen *Volumen.* Beydes giebet ISID. VI. 14. zu erkennen.

Scheda *quod adhuc emendatur, nec dum in libris relatum.*

Daß man ſolche SCHEDAS als *non ſatis perfectas, inconditas*, ſignificatione Græca, v. Gloſſ. Cyrilli, als *breves, pittacia*, abbreviatas *ſcripturas* beſchrieben, iſt von dem Gebrauch ſolcher Schedarum, die zu der erſten Kladde, *Punctation*, oder Minute gebrauchet, entſtanden, v. *obſerv. de forma conficiendi acta p. 18.* und weil man auch zu ſolchen Kladden ſolche Papiere genommen, die *pagina adverſa* ſchon gefüllet, in *pagina averſa* aber noch leer geweſen, ſo nennen PORPHIRIO und ACRON, auch der VETVS SCHOLIASTES *Cruquianus:* Schedas *inconditas a tergo* ſcriptas OPISTOGRAPHA, welche den *Adverſariis* negligenter ſcriptis in dem Stücke gleichen; es ſind aber die *Opiſtographa*, worin nach den *L. 4 ff. de Bonor. poſſ. ſec. tab.* die Teſtamente auch *a tergo* geſchrieben, wie ALCIATVS *in Diſput. 29.* angegeben, vor bloſſe Kladden nicht anzuſehen. SCHEDÆ IN LIBRIS relatæ waren *conglutinatæ voluminum plagulæ*, welche die Griechen κόλλησις genannt, ut in gloſſis κόλλα, wie ſolches CVJAC. *ad Nov. 44. c. 2.* und SALMAS. *d. l.* bemerket. Bewandten Umſtänden nach iſt *extrema pagina teſtamenti, extrema chartæ involutæ Scheda* ſive *pagina* eben das, was in TABVLIS *Ima cera*; und in VOLVMINIBVS MART. *IV. 91. ſumma Scheda.*

Von dem CODICE NOTARVM ſive TABVLARVM, worauf die Geſta von Mund aus mit Noten notiret, ehe ſie ins Volumen Schedæ aus den Noten überſetzet wurde, ſagt die COLLAT. CARTHAG. ap. Hard.

a) Exceptio Ex CODICE (Notarum in tabulis) lecta, probat Acta nondum eſſe (ex notis in Schedis) EXPOSITA p. 1119.

b) quæ CODICIBVS TENENTVR INSERTA.

c) Notas non novimus — in CODICIBVS LEGERE non poſſumus, niſi edita fuerint GESTA IN PAGINIS p. 1119.

d) qui ſe TABVLAS IMPLESSE commemorant (notis in codice tabularum ſive notarum) p. 1188.

Von dem VOLVMINE SCHEDAE MEMBRANACEO, worin die Geſta, welche in codice Notarum in tabulis mit notis excipiret werden, aus den Noten in Schedas digeriret und überſetzet wurden, und wenn die Schedæ oder Paginæ mit der Ueberſetzung gefüllet, und von den Partheyen unterſchrieben, in Schedis ediret wurden:

a) Dicant exceptores utrum EXPONERE una die potuerint (ex notis conſequentia literarum in Schedis) QVOD una die CONFECTVM (i. e. in codice tabularum notis exceptum) pag. 1119. GESTA LEGITIME EXPONANTVR, ut legi & pertractari poſſint p. 1121.

b) adhuc PARTEM IN CODICIBVS habemus (notis in codice Tabularum exceptam) ACTA adhuc DIGESTA non eſſe IN PAGINAS p. 1119.

c) SCHE-

Bakterien (Actinomyces) [illegible] Bakterien [illegible] Bakterien [illegible] Bakterien

tione pupillari ein teſtamentum pupillare *per nuncupationem*, und ſo auch im Gegentheile dem Sohn ein teſtamentum pupillare *per ſcripturam*, ihm aber *per nuncupationem* machen, *L. 20. §. 1. ff. Eod.*

Si pater ſibi per ſcripturam, filio per nuncupationem, *vel* contra, *fecerit, valebit.*

und auf ſolchen Fall muſte der Prætor auch in danda bonorum poſſeſſione heredes primos & ſecundos beſonders ermäßigen, *L. 8. §. 4. ff. de Bonor. Poſſ. ſec. tabulas.*

Dahero dasjenige, was Salmas. *de modo uſur. p. 468.* erinnert:

> *Cave putes, duas ſecundas ſeorſim fuiſſe factas, & alio codice exceptas quam primas quibus pupillus inſtitutus heres.* Idem Codex *fuit inſtitutionis & ſubſtitutionis, ſed illo in primis tabulis codicis, hæc in ſecundis ſolita excipi h. e. in primis ſecundisque tabularum teſtamenti paginis,*

ein und allewege vor gegründet nicht zu achten.

Dasjenige, was Cujus und Juſtinianus von der Secretirung der Tabularum ſecundarum an angezogenen Orten an Hand geben, iſt, wie Marsilius *ad d. §. 3. ff. de Pup. ſubſtitut.* nur ein *Conſilium*, kein Geſetze; denn Juſt. ſetzt gleich hinzu, wenn es der Teſtator nicht gethan, daß dennoch die Subſtitution gültig. Bey Secretirung des letzten Willens machen die *voluntates ſecretæ*, oder *Teſtamenta Myſtica* keine beſondere *Formam teſtamenti* aus, ſondern dieſe waren allewege nach der *Forma teſtamenti in ſcriptis* zu errichten, die Teſtamenta in ſcriptis konte der Teſtator allewege in *L. Attica*, v. Petit *in LL. Attic. p. 581.* ibique Isaeus, vor den Zeugen geheim halten, weil darin weiter nichts erforderlich, als nuncupare teſtamentum, daß diß ſein Teſtament ſey. Die *anteſtatio* und *perhibitio teſtimonii* war allein darauf, daß es das Teſtament ſey, auf *tenorem* aber gar nicht gerichtet, es habe nun der Teſtator palam in ſcriptis ſubſtituiret, wie er nach dem *§. 3. ff. de Pup. ſubſt.* thun konte, oder die Subſtitution, die Tabulas primas & ſecundas ihrem Inhalte nach, vor den Zeugen verborgen, ſo bleibt es dennoch allewege ein teſtamentum in ſcriptis, und zwar deſſen Gültigkeit ex forma teſtamenti in ſcriptis zu ermeſſen; die beſondere Obſignation aber der Tabularum ſecundarum hatte auch vorangeführter maſſen ihre beſondere Ermäßigung in ejus *apertura* & *danda bonorum poſſeſſione.* Salmasius *Tract. de ſubſcribendis & ſign. teſtam. p. 282.* concipiret ſich aus der bekannten Conſtitutione Theod. A. 439. in *L. 21. C. de Teſtam.* eine vom Kayſer Theod. vorgeſchriebene *Formam faciendi Teſtamenti ſecreti* in voluminibus e charta, und ſetzet darauf 3. *modos* ſcripturæ Teſtamenti *occultandi.* 1) in ſcriptura *ſignata*, 2) *Ligata*, 3) *incluſa* & *involuta* in Augenmerk, wovon deſſen Worte lauten:

> *Qua (lege) ab Imp. Theod. præſentibus* forma faciendi teſtamenti ſecreti, *quam Græci interpretes Baſilicorum, appellant μυστικὴν διαθήκην.* Tres modos *ibi proponit ſcripturæ* teſtamenti occultandæ *cum teſtator neminem ſcire vult quæ in teſtamento ſcripta ſunt*, Conſignatam *inquit*, *vel* ligatam, *vel tantum* incluſam involutamque *poterat proferre ſcripturam.*

Allein in dieſem notablen Lege 21. ſetzet der Kayſer Theod. commixto & coadunato jure civili & prætorio eigentlich eine *Formam Teſtamenti in ſcriptis*, und *nuncupativi*, nicht eigentlich eine *formam faciendi teſtamenti ſecreti.*

Was das *eſſentielle* Stück eines *teſtamenti in ſcriptis* war:

1) *Nuncupare teſtamentum*, ſein Teſtament ohne den tenorem zu eröfnen, vor 7. Zeugen zu bezeugen: Hoc *eſſe teſtamentum ſuum.*
2) ſolches Teſtament vor den 7. Zeugen zu unterſchreiben.
3) und von 7. Zeugen unterſchreiben und ſiegeln zu laſſen.

das läßt Theod. ein und allewege feſt geſetzet: und wenn diß geſchehen, da ſodann forma juris publici ſalva, läßt er dem *Teſtatori* frey, wenn er den Inhalt ſeines Teſtaments vor den Zeugen verborgen halten will, den Zeugen die ſcripturam teſtamenti ſignatam, ligatam, clauſam & involutam zu ihrer Unterſchrift und Verſiegelung vorzulegen, auch vor den Zeugen ſelbſt mit zu unterſchreiben. Vor den Zeugen mochte er ſie verbergen, wie er immer konte

und

und wolte, die Hand über die Schrift halten, *in tabula averſa* ſchreiben laſſen, ihnen die Einſicht des Inhalts verbieten, das ſtund ihm allewege frey, ſowol ante, als poſt legem Theod. & *bi occultandi modi nihil ad Teſtamenti Formam.* Die Formam muſte er bey dem Teſtamento in ſcriptis beobachten, ſive non occultavit, ſive occultaverit quibuscunque voluerit modis, ſive iis quos Theodoſius, ſive iis quos Cajus & Juſtinianus commemorarunt. Ich führe dieſes zu dem Ende an, eines theils damit man ſich bey den *ſecretis voluntatibus* keine beſondere Formam teſtamentorum beygehen laſſe, andern theils in ſonderliches Augenmerk ſetze, wie die Providentia legum bey allen ſecretis voluntatibus dahin äuſſerſt gerichtet, die ſecretas voluntates ſub teſtificatione teſtium wol, ſicher und vollkommen bewahret ſeyn zu laſſen, als worauf die ſigna impreſſa bey allen pactis conventis, und inſonderheit bey den Teſtamenten auf eine ausnehmende Art, i. e. ſolenni more gerichtet, wovon in genere Seneca L. III. de Benef. c. 15. ſagt:

Vtinam nec pacta conventaque impreſſis SIGNIS CVSTODIRENTVR, fides potius illa ſervaret.

Wie die *partes teſtamenti ſecretæ* beſonders verſiegelt, davon *concipiren* ſich die Gelehrten dieſe Arten:

1) Bey den TABVLIS CERATIS in parte ſeorſim obſignata. a) OISEL *ad Cajum d. l.*

In trinis *tabellis* — ultimam & intermediam *(ſecretæ ſubſtitutionis) ita invicem* proprio lino *per illas trajecto* ligare *debet*, *ut* prima tabella, *quæ* his *poſtea etiam lino trajecto* jungenda, *aperiri*, & a media ſeparari poſſit, *illæſo manente lino*, *quo ultima mediæ tabellæ alligata eſt.* b) SALM. de ſubſcr. Teſt. p. 293. *Si unæ eædem tabulæ in duas partes diviſæ ſeorſim ſignandæ eſſent*, *non per latitudinem cujusque partis linum circumduci debuit*, *ſed* per longitudinem.

2) Bey den CHARTIS INVOLVTIS, SALMAS. d. l. p. 283.

Cum pars *tantum* ſuperior *quæ ſcripturam maximam continebat* a ſolo teſtatore ſignanda *erat*, *pars* inferior aperta *relinquenda* in qua teſtes *erant* ſubſcripturi, *non potuit ita ligari & ſignari, ut per mediam voluminis latitudinem filo conſtringerentur ſed* per ipſam longitudinem filum circumduci debuit, & *ſupra filum poſita cera annulo teſtatoris imprimi.*

Deſiderius HERALDVS produciret aus dem SPECVLATORE eine andere de *membrana complicata*, des Durandi Zeiten gemäß, welche Salmaſius p. 285. 286. wiederholet:

a) In eius *ſuperiori parte* relinqui *ſpatium trium* & quatuor *digitorum.* In *dextro* & *ſiniſtro latere tantundem ſpatii.* In *parte inferiori* ſupereſſe *ſpatium vacuum palmæ*, quantum palma digitis extenſis protenditur.

b) Plicari chartam — ita, quod *ſpatium ſuperius* conjungatur cum *inferiori* parte & figi ibi tres chordulas.

c) In *plicatura dextri ſpatii* duas, & *ſiniſtri* alias duas, ſic ut quælibet chordula habeat *duo foramina* interiorem litteram non lædentia — quibus *chordulis* ſingula ſpatia & *ſingula conjuncta ligentur*, ita quod interior littera videri, vel legi non poſſit.

d) de *magno ſpatio inferiori vacuo* tantum deberi *diſcopertum* relinqui, quod ibi poſſint patentes & apertæ ſcribi ſubſcriptiones teſtatoris & teſtium.

Ich zweifle nicht, daß die Römer dahin genugſam abgerichtet geweſen, ihre Voluntates ſecretas auf mehrere Weiſe, wie es die Art der Tabellarum quadratarum, der Chartæ involutæ oder plicatæ an Hand gelegt, bey den Teſtamenten ſtückweiſe zu verſiegeln; indeſſen gehen dennoch alle vom Oiſelio, Salmaſio, und Deſiderio Heraldo angegebene Modi occultandi teſtamenta in totum aut pro parte dahin, daß das teſtamentum occultum, oder partes ejus ſecretæ mit den *teſtificationibus teſtium*, mit ihren ſubſcriptionibus und ſigillis, ex forma juris publici circa teſtamenta

in ſcriptis, *indiviſo nexu*, um ſie daraus *demonſtrativ* zu machen, verknüpfet bleiben.

Daß man bey den Römern *Tabellas arcanas* ſigniret, wie OVID. II. *Amor.* 15. von den Literis Amatoriis ſagt:

ut arcanas poſſem ſignare tabellas?

und bey dem letzteren Willen *ſecreta voluntatis*, *ſecreta Teſtamenti*, *ſubſtitutiones ſecretas* gehabt, findet keinen Zweifel.

Die Benennung eines TESTAMENTI MYSTICI oder Græcis μυστικὴ διαθήκη iſt zuerſt bey den JCtis Græcis jurisprudentiæ poſt Juſtinianeæ gehöret, welches Jo. MERCER. 9. in der lateiniſchen Verſion des Harmenopuli dd. ll. TESTAMENTVM OCCVLTVM, LEVENCLAVIVS in verſione ſynopſis Ataliatæ Tit. XXXII. p. 29. TESTAMENTVM ARCANVM überſetzet. In jurisprudentia Romana, in conſtitutionibus Principum, auch beym Juſtiniano ſelbſt wird dieſe Benennung nicht gehöret. In der Nuncupatione teſtamenti in Formula nuncupationis ap. Vlp. Fr. XX. 9. da der Teſtator die geſchriebene Tabulas Teſtamenti in der Hand hielte, darauf mit dem Pronomine demonſtrativo: HAEC, wieß, und ſagte:

Hæc, uti in HIS TABVLIS CERISVE ſcripta ſunt, ita do lego ita teſtor, itaque vos Quirites teſtimonium præbitote.

welches die NVNCVPATIO & TESTATIO genannt wurde, da der teſtator ohne daß er den Inhalt des Teſtaments den Zeugen zu eröfnen nöthig hatte, ſein Teſtament demonſtrative aufwies, daſſelbe vor ſein Teſtament erklärete, die Zeugen nicht über die *continentiam* & *ſeriem teſtamenti*, ſondern nur über ſeine *nuncupationem teſtamenti*, daß er ſolches vor ſein Teſtament erkläret, zum Zeugniß forderte, war das Teſtamentum Myſticum beſchloſſen; diß heiſſen in Conſtitutionibus Imperatorum SECRETA VOLVNTATIS *L.* 3. *C. de Codicillis* in *Nov. Theod. IV.* SECRETA TESTAMENTI, *ubi teſtatores nolunt ſcire aliquos voluntatem ſuam*, *Nov. tit.* 9. und iſt ad ſecreta voluntatis auch gehörig *Pupillaris ſubſtitutio ſecreta* ap. CAJVM *L. II. Inſt. T. IV.*

Die Dd. haben indeſſen nach Anleitung der griechiſchen Jureconſultorum das *Teſtamentum in ſcriptis* in *L.* 21. ſo wie es aus ſelbigen in Pr. & §. 1. mit Verknüpfung des juris civilis und Prætorii ſeine gemeſſene Form erlanget, mit dem Namen eines Teſtamenti MYSTICI belegt, CVJACIVS *in Parat. C. De Teſtam. p.* 212.

Das Teſtamentum MYSTICVM iſt nach der Beſchreibung CVJACII *in Tit. Cod. de Teſtament. Opp. poſter. T. V. p.* 740.

Ex NOV. THEODOSII *i. e. ex l. hac conſultiſſima teſtamentum ſcriptum & ſecretum, quod* MYSTICVM *dicitur (in quo) vult etiam Juſtinianus in L. jubemus & L. pen. h. t. ſi teſtator nolit teſtibus prodere ſuam voluntatem, ut in interiore pagina teſtamenti, per ſe manu ſua ſcribat nomina heredum.*

und in *Paratit. Cod. de Teſtam.* ſepariret er von einander teſtamentum quod *myſticum* dicitur, & quod fit per *nuncupationem*.

Et eſt quidem aliud genus teſtamenti, quod myſticum *dicitur, cujus ſolennia explicat L.* 21. *Aliud quod fit per nuncupationem.*

Jacobus GOTHOFREDVS ad *L.* 3. *C. Th. de Teſtamentis* erkläret das teſtamentum myſticum dasjenige, da der Inhalt des geſchriebenen Teſtaments, *ſeries* vel *continentia teſtamenti*, den Zeugen verhalten blieben, wie

a) *L.* 20. *in fin. ff. qui teſtam. fac.*
b) *Novella Theod.* 9. und der daraus gezogene *L. hac conſultiſſima C. de teſtamentis.*
c) *L. ſi binæ* 11. *ff. de injuſto rupto.*
d) die alte Formula Rogationis beym VLP. *Tit. de Teſtam.* 20.

eröfne, bey welchem Teſtamento *myſtico* genug, wenn er ſolches den Zeugen zur Verſiegelung unter der Formul:

Lucius Titius hoc teſtamentum ſcripſi: Rogo vos Quirites, ut veſtris ſignis obſignetis, nominaque veſtra ſubſcribatis.

Auf welche Weiſe denn die 7. Zeugen die *Nuncupationem teſtamenti*, und mit ſelbiger zugleich den Inhalt des Teſtaments, ob er ihnen gleich verhalten blieb, unter ihrer Bezeugung

zeugung hielten, ſo, daß er ſich publicatione teſtamenti nuncupati indubitata fide eröfnete.

Das TESTAMENTVM MYSTICVM iſt allerdings ein *teſtamentum in ſcriptis ſolenne*, das allewege, nach der Forma juris circa teſtamenta in ſcriptis, zu errichten, und war eben die alte Formula Nuncupationis teſtamenti:

Hoc eſt teſtamentum meum,

zu dem Ende eingeführet, daß der teſtator diſponſiret blieb, heredem palam zu nuncupiren, und ihnen ſeriem & continentiam teſtamenti zu ſagen, wie denn auch der Teſtator in *nuncupatione teſtamenti* die Zeugen nicht auf die Bezeugung eines vor ihnen genanten Erben, ſondern auf die Nuncupationem teſtamenti, daß er dieſes als ſein Teſtament vor ihnen bezeugt gemacht, forderte.

Hielt er in teſtamento in ſcriptis auch gleich den eingeſetzten Erben, ſeriem & continentiam teſtamenti nicht verborgen, ſo wurden dennoch die Zeugen über die nuncupationem heredis nicht anteſtiret, noch dieſer nicht unmittelbar, ſondern nur, *per conſequentiam nuncupati teſtamenti*, unter ihrer Bezeugung gehalten, ſo, daß ſich das Teſtament entweder fide publicationis eröfnete, oder wenn die Tabulæ in publicatione leer gefunden, ſich in ein inane reſolvirte. In den Libris Pandectarum zeigen ſich voluntates ſecretæ e. g.

a) in *L. 20. §. 9. ff. qui teſtam. fac.* Bey dem Teſtamentszeugen, der kein Latein verſtanden, jedoch mit ſeinen leiblichen Sinnen ſo viel begriffen, daß er zu Bezeugung des letzten Willens herbey gezogen, wovon Divus Marcus Didio Juliano reſcribiret. *Si vel* SENSV PERCIPIAT *quis*, CVI REI ADHIBITVS *ſit? ſufficere.*

b) in *L. 22. §. 7. ff. Eod.* Da die Zeugen zu Bezeugung des nuncupirten Teſtaments das Leinwand, worin es eingewickelt, verſiegelt.

c) in *L. 11. ff. de injuſto rupto.* Da die poſteriores tabulæ teſtamenti 7. ſignis teſtium ſignatæ, bey der Eröfnung vacuæ gefunden, und die Bezeugung der Zeugen, denen der Erbe und ſeries teſtamenti unbezeugt geblieben, ſich in ein *inane reſolviret*, wie in *teſtamento judiciali*, das den *actis* gar entnommen wird, noch ſtärker, als in *tabulis vacuis reperiis*, geſchichet.

Wie nun die *ſecreta voluntatis*, da der teſtator heredem palam nicht nuncupiret, den Zeugen *ſeriem teſtamenti* nicht recenſiret, *continentiam*, i. e. tenorem, Gloſſ. Philoxeni περιοχὴν, Gallis *contenu*, nicht intimiret, *L. 3. C. Theod. de Teſtam.* ſondern allein ſein Teſtamentum nach Art eines teſtamenti ſolennis in ſcriptis nuncupiret, nach der Forma juris publici in der *teſtificatione 7. teſtium* befangen und beſchloſſen blieben, ſo haben auch darauf die Conſtitutiones Impp. allewege nachgeſetzet, als:

1) Conſtitutiones CONSTANTINI M. und THEODOSII & ARCADII A. 369. in *L. 3. C. Th. de Teſtament.* in clauſ.
Licet non iisdem SERIES fuerit recenſita; ſed his — OBSIGNANDVM porrexerit TESTAMENTVM — DIVI CONSTANTINI ſanctionem & inclytæ recordationis ſententiam PATRIS, SERENITATIS NOSTRAE NOSTRAQVE — ſecuti decrevimus, ſtatuimus, iis qui extremas ordinant voluntates, hæc eſſe ſervanda, ut præſentes videant ſubſcriptores & ii cur venerint non ignorent, etiam ſi iisdem SCRIPTVRAE CONTINENTIA non fuerit intimata.

2) NOVELLA THEODOSII IX. und daraus gezogene L. Hac conſultiſſima 21. C. De Teſtam. in Clauſ.
Licere per ſcripturam conficientibus teſtamentum, ſi nullum ſcire volent ea quæ in eo conſcripta *ſunt*, conſignatam *vel* ligatam, *vel tantum* clauſam involutamque *proferre ſcripturam, vel ipſius teſtatoris, vel cujuslibet alterius manu conſcriptam, eamque*, rogatis teſtibus ſeptem numero civibus Romanis *puberibus omnibus, ſimul offerre ſignandam & ſubſcribendam, dum tamen teſtibus præſentibus teſta-*

tor

tor ſuum eſſe teſtamentum *dixerit*, *quod offertur*, eique *ipſe*, coram teſtibus, ſua manu in reliqua parte teſtamenti ſubſcripſerit, *quo facto* & teſtibus *uno eodemque die ac tempore* ſubſcribentibus & ſignantibus teſtamentum, *valere*, *nec ideo infirmari*, *quod* teſtes neſciant quæ in eo ſcripta *ſunt teſtamento*.

Wobey aber, wenn der Teſtator ſchreibens unerfahren, die Adhibirung des 8 Zeugens der vor den Teſtatorem ſubſcribire, nachgelaſſen, d. L. 21.

Was Cujacius ad tit. C. de Teſtamentis dabey angemerket:

Ex conſtitutione Juſtiniani omnino aut manu, aut lingua teſtatoris exprimenda ſunt nomina heredum & *deregatur aliquatenus Novellæ Theodoſii*, *nempe in hoc*, *ut is qui neſcit literas*, *non poſſit* MYSTICVM *concedere* (*condere*) *teſtamentum ex d. l. jubemus & d. L. pen.*

hat, was das erſte anlanget, ſeine Richtigkeit; in dem Stücke aber, da die Nov. Theod. genug zu ſeyn gehalten,

1) daß das Teſtament mit eines andern Hand geſchrieben, wenn es vom Teſtatore nur unterſchrieben,

2) wenn der Teſtator entweder gar nicht ſchreiben kan, oder nicht mehr des Vermögens zu unterſchreiben, daß ſodann der 8te Zeuge vor ihn die Subſcription verrichte,

iſt Conſtitutione Juſtiniani A. 531. in *L. 21. C. de Teſtamentis*, auch Conſtitutione JUSTIN. Ejusdem Anni in *L. 30. C. eod.* der Nov. Theodoſ. dahin derogiret, daß nicht genug, daß das Teſtament von einem andern geſchrieben, und vom Teſtatore unterſchrieben, ſondern daß er

a) entweder, wenn er noch ſchreiben kan, den Namen des Erben im Teſtamente, oder in ſeiner Unterſchrift ſchreibe, *L. 29. C. de Teſtamentis.*

Nomen heredis *vel heredum* in ſua ſubſcriptione, *vel in* quacunque parte teſtamenti *ponere*, *ut ſit manifeſtum*, *ſecundum illius voluntatem hereditatem eſſe tranſmiſſam.*

b) oder, da er wegen ſchwerer Krankheit, oder weil er ſchreibens unerfahren, den Namen des Erben im Teſtamente, und in der Unterſchrift ſelbſt nicht ſchreiben kan, ſodann den Namen des Erben öffentlich vor den Zeugen *nuncupire*, d. L. 21.

Sin autem forſitan ex morbi acerbitate, *vel* literarum imperitia *hoc facere minime potuerit*, *teſtibus teſtamenti præſentibus*, nomen *vel nomina* heredis, *vel heredum ab eo* nuncupari, *ut omnino ſciant teſtes*, *qui ſint ſcripti heredes.*

Auf welche Weiſe denn überhaupt nicht allein in teſtatore *literas neſciente*, ſondern auch bey allen, die ſchreiben können, wenn ſie die Namen der Erben nicht eigenhändig geſchrieben, eine *Nuncupatio* heredis erfordert, und die nuncupatio teſtamenti in dieſem Falle, ſo weit die Verhaltung der Erben Namen betrifft, nicht geſtattet, welches Nov. 119. c. 9. dahin geändert, daß

a) der Erben Namen auch durch eine andere Perſon im Teſtament eingeſchrieben werden können.

b) jedoch daß alle *ſolennia teſtamenti* dabey zu beobachten.

Woraus denn weiter folget, daß die Schreibung der Namen der Erben nicht mehr in codicillis, ob gleich das Teſtament ſich quoad nomen heredis aufs Codicil bezogen, wie Jure Digeſtorum geſchehen, ſondern ſub *obſervatione ſolennium teſtamenti* zu Werke gerichtet werden müſſe, verbis *Nov. 119. C. 9.*

Si omnino reliquam legitimam obſervationem *teſtamento obſervaverit.*

Man ſiehet auch ex *L. 29. C. de Teſtamentis*, wie ſtark Juſtinianus auf der Erben Namen, als auf das Hauptwerk, daß dieſe indubitata fide bezeugt gemacht werden ſollen, geſehen, in clauſ.

Vt ſit MANIFESTVM, ſecundum illius voluntatem hereditatem tranſmiſſam — *ita* CERTO HEREDIS NOMINE ſucceſſio procedat.

MAR-

MARCILIVS hat ad §. 4. J. *quibus non eſt permiſſum fac. teſt.* bemerket, daß vulgus interpretum Teſtamentum mixtum ARCANVM ſive MYSTICVM, und *inter liberos*, die von einander weit differiren, ohne Unterſcheid mit einander vermiſcht; und Dionyſ. GOTHOFREDVS in *Nomenclatore ad Harmenopulum p.* 438. notiret auch die Græcos interprètes, daß dieſe MYSTICVM TESTAMENTVM erklären, *Teſtamentum occultum, minus ſolenne*, HARMENOP. *V. I.* 32. *Teſtamentum inter liberos.* HARMENOP. *V. I.* 37. Dionyſ. GOTHOFR. *ad L.* 28. §. 1. *C. de Teſtamens.* nimt das teſtamentum *holographum*, worin es der Unterſchrift des teſtatoris nicht bedarf, *d. L.* 28. pro TESTAMENTO MYSTICO, ex ratione, quia *ſecretum* teſtatoris teſtibus *non enunciatur*, weshalben MARCILIVS GOTHOFREDVS mit unter die gerechnet, die den Unterſcheid des Teſtamenti *holographi* & *myſtici* turbiret. LEVENCLAVIVS *Annotationibus ad Eccleg. Baſil. pag.* 108. welchem teſtamentum arcanum iſt, quoties nullum ſcire vult teſtator ea quæ in eo ſcripta ſunt, wie der L. 21. pr. C. de teſtam. rede, iſt verwundert, wie dem interpreti Eccleg. L. 35. Tit. 2. im Sinn kommen, ein *Myſticum teſtamentum* zu heiſſen *teſtamentum ſcriptum.*

Das *Rubrum in Eccleg. XXXV.* 2. lautet *de* ARCANO, & IMPERFECTO, & *nuncupativo & ſecundo teſtamento*, c. 16. aber wird daſelbſt nach der Anleitung des *L.* 21. *C. de Teſtamentis*, das TESTAMENTVM ARCANVM nach der Ueberſetzung Leuenclavii beſchrieben:

> *Vt ei liceat etiam ipſis* (teſtibus) *abſentibus, id eum dictare, eum ſcribere, ſic tamen, ut illis præſentibus ad ſignandum ſuum eſſe teſtamentum, profiteatur & uno eodemque tempore teſtes ſignent ac ſubſcribant.*

welchem Edmundus MERILLIVS II. O. 1. wo er teſtamentum in ſcriptis und Myſticum vor eins nimt, darunter gefolget, auch aus der Clauſ. ap. Harmenop. L. V. Tit. §. 32.

> *ideo nec mulieres nec illiterati teſtari poſſunt*

und der Clauſul beym Attaliata *ſynopſi Tit.* 31. p. 29.

> In ARCANO TESTAMENTO *non ſcripti teſtes non admittantur. Immò teſtamentum* ARCANVM *non valet, niſi ſubſcriptum ſit etiam a teſtatore. Quam ob cauſam nec* mulieres ARCANVM TESTAMENTVM *condunt, nec abſque ſcriptura.*

geſchloſſen, daß eine Frauensperſon ein *teſtamentum myſticum* zu machen, nicht fähig ſey, wovon der VETVS SCHOL. *ad Harmenop. §.* 33. dieſe Urſach angiebet, daß den Frauens nicht vergönnet geweſen, Urkunden zu unters ſchreiben, worauf MERILLIVS *d. c. l.* den Ort beym PLAVTO in *Aſinar. IV. 1. V.* 17. & 22. das Pactum zwiſchen dem Liebhaber und der Huren und Kuplerinnen, *ne epiſtola quidem ulla ſit in ædibus, ne illi ſint ceræ, ubi facere poſſit literas*, das auhero nicht ſchlieſſet, gezogen. Daß bey den Römern die Frauensperſonen ihre Teſtamente geſchrieben und *ſignirt*, ergiebet die Epiſtola Plin. 22. L. II. in cl.

> *Aurelia ornata* femina ſignatura teſtamentum - - *obſervavit* ſcribentem *inſpexit an* ſcripſiſſet.

Die ECCLOGA BASIL. *L. XXXV. Tit. III. c.* 12. ſchlieſſet eine Frauensperſon nicht aus, in ſcriptis zu teſtiren, wenn ſie ſchreibens erfahren, in cl. *eadem in feminis obtinento*, und Attaliata ſcheinet nichts anders zu ſagen:

> ARCANVM TESTAMENTVM *absque ſcriptura non condunt.*

und eben das ſcheinet auch HARMENOP. *d. l.* da er die Frauens den *illiteratis* beyſetzet, andeuten zu wollen, da er zumahlen ex *Novella Leonis* 69. gleich darauf beyfüget:

> *Occultis dominum deſpotionibus, ſive earum ſint, ſive aliarum quarumvis perſonarum, plenum robur tribuimus.*

Aus den *L.* 77. §. 24. *ff. de Legatis II.* ex clauſ.

> *mando filiæ meæ de ſalute ipſius ſolliciti ſitis, ut quoad liberos vellet teſtamentum ſuum facere, non enim poſſet ſine periculo vivere.*

pelt, oder von den Griechen ſo genanntes testamentum arcanum zu errichten, und verordnet darauf die *Novella Leonis 69.* daß wie die Weiber und die Schreibens unerfahren, ohne daß die Zeugen den Inhalt des Teſtaments wiſſen, teſtiren können, alſo auch überhaupt der Blinden und der Frauen und derer die Schreibens unerfahren, testamenta in ſcriptis, worin ſie deren Inhalt vor den Zeugen verborgen gehalten, zurecht beſtändig ſeyn ſollen.

Die ſecreta voluntatis machten bey den Römern keine beſondere Formam aus, ſondern die teſtamenta in ſcriptis, bey welchen er voluntatem ſecretiren und eröfnen konte, ohne daß diß der Formæ teſtamenti in ſcriptis was gabe und nahme. Bey den Teſtamentis in ſcriptis cœcorum & Analphabetorum war ad ſinceritatem teſtamentorum die providenz nöthig gehalten, die den Blinden in *d. L. 8.* den literarum imperitis in *d. L. 21.* in adhibendo octavo ſubſcriptore vorgeſchrieben, ohne bey denen, die Schreibens unerfahren, darauf zu ſehen, ob ſie voluntatem ſecretam gehalten oder nicht, als welches auf ihr Belieben beruhen blieb.

Was indeſſen der VETUS SCHOLIASTES *ad Harmenop. L. V. Tit. §. 33.* de more vetuſto notiret, *quo mulieri non erat permiſſum, liceris ac inſtrumentis ſubſcribere, & quas vellent tabulas ſubſcriptionibus ſuis firmare.* daß halte ich den Moribus Romanorum gemäß geweſen zu ſeyn. Daß ſie zum Beweiß als Zeugen *produciret* werden können, ein Zeugniß über ihre Kundſchaft abzulegen, haben die JCti veteres daher geſchloſſen, weil Lex Julia de Adulteriis mulieri adulterii condemnatæ unterſaget, *teſtem produci & dicere teſtimonium*: mulieres reliquas omnes *teſtimonii in judicio dicendi* jus habere *L. 18. ff. de Teſtibus.* Daß ſie aber zu den ſo genannten teſtationibus Romanorum ſcriptis conſignandis, in welchen dieſelbe ſignis ſuis inſtrumenta beurkundet, nicht gezogen werden können, laſſen die anteſtationes die Aufforderung zum Zeugniß, ſub formula: LICET ANTESTARI ap. HORAT. *III. Serm.* PLAUT. *in Curcul. V. 2. verſ. 23. & 26.* id eſt, liceatne vobis teſtibus in hanc rem vti. BRISSON. *de Form. L. Rom. p. 567.* die nicht nur in Teſtamenten, ſondern auch in anderen Handlungen geſchahen, urtheilen, wovon es beym Ovidio IV. de Ponto 15. lautet:

TESTARE LICET. SIGNATE QVIRITES.

und abermahls III. de Ponto 2. ibique Heinſ. & Burman: SIGNENTVR LICEBIT. und die Formula venditionis ap. Janum à COSTA *Præl. in Tit. C. de Teſtam.* ap. MEERMANN *T. I. p. 236.*

Teſtes adſint more adſerti, ROGATEQVE, VIRI *utique* PROBI.

und da in anteſtationibus teſtium quoties ANTESTARENTVR, i. e. *teſtem facerent.* VETUS INTERPRES *ad Hor. Serm. I. 9. v. 74.*

Cum rogarent an ANTESTARI LICERET; & hoc conceſſo voce: MENENTO, a teſte peterent, ut MEMINISSET.

wovon PLIN. XI. 45. ſagt:

eſt in AVRE IMA MEMORIÆ LOCVS, quem TANGENTES ATTESTAMVR. SERVIVS *Ecl. VI. 3.* AVREM autem ideo VELLIT (*mones*) quia memoriæ conſecrata eſt,

und das Fragm. L. XII. Tab. ap. PORPHYR. wie S. Jac. GOTHOFR. Not. ad Tab. I. teſtis tuirct, ſpricht: SIN IN JVS VOCAT NI IT ANTESTAMINO, die *Tractus per aures* vorgingen, ut aurem vellerent ad memoriam teſtationis ſervandam. VIRGIL. *Ecl. VI.* CAIPVRN. SICVLVS *Ecl. IV.* ibique Titius, wovon

a) die *Nummi æræi*, worauf 2. Männer deren einer den andern bey dem Ohre zupfet, mit der Umſchrift: MNHMONEYE, die MVRETVS *XII. Var. Lect. 5.* anzeiget.

b) und der LAPILLVS *Guidonis Laurini*, Herrn *van Waterliet*, worauf eine *Inſcription*: MNHMONEYE, ſich gezeiget, nach dem Zeugniß RAVARDI *ad L. XII. Tab. c. 5.* LIPS. *IV. Ep. Qu. 6.* SERVII *Mijc. ant. antiqu.*

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Fig. 39.

Fig. 40.

Fig. 41.

Fig. 42.

Fig. 43.

Fig. 44.

Fig. 45.

Fig. 46.

Fig. 47.

Fig. 48.

Fig. 49.

Fig. 50.

Fig. 51.

Fig. 52.

Fig. 53.

Fig. 54.

Fig. 55.

Fig. 56.

Fig. 57.

Fig. 58.

Fig.

44 [1] [2] [3] [4] [5] [6] [7] [8] [9] [10] [11] [12] [13] [14] [15] [16] [17] [18] [19] [20] [21] [22] [23] [24] [25] [26] [27] [28] [29] [30] [31] [32] [33] [34] [35] [36] [37] [38] [39] [40]

rum neceſſitatem admittitur, v. Schol. Harmenop. l. 13. ſic ut in his teſtimonium eis denuntiari poſſit ad veritatem manifeſtandam.

Imgleichen P. FABER *ad d. L. 2. de R. I. n. 43. As* in judiciis *teſtes adhiberi fœminas ideo receptum eſt, quod - - rerum quarumque prout* incideren, ex ipſarum fœminarum ore *oportuit elicere.*

Daß es unter Leone Philoſopho, als am Ende des 9ten Secl eingeriſſen, daß die Frauen bey Beurkundung der Contracte mit eingetreten, zeigt die *Nov. Leonis 48.* da er mit Aufhebung ſolcher Gewohnheit dieſelben davon ausgeſchloſſen, und alle die Rationes unterlegt, als:

a) *crebrum* in virorum oculos occurſum mulieri dehoneſtamento *eſſe.*

b) *ſit perſæpe, ut* in magnis hominum turbis *converſentur*, irreverentiusque *quam mulierum ſermo ferat*, lingua utantur.

c) *quomodo item mulieribus, quas etiam* domi obſervanter, *nequaquam autem diſſolute & indulgenter convenire oportet, debitam non produnt &* verecundiam *&* honeſtatem? *ſiquidem ad ferendum teſtimonium progreſſio, quum* (eo *quod multorum illic* hominum commiſcentur conventibus negotiisque implicantur virilibus) *ad liberius loquendum quam mulieribus* decorum *ſit, feneſtram aperiat; muliebris ſexus ſubmiſſos* morem pudoremque adimit *atque ipſas ad* invorecundiam &, procacitatem exercet. *Jam vero res illa* contumeliam *aliquo modo etiam* viris adfert.

die in römiſcher Republic bey einer Nation von ſo groſſer Politeſſe eben in dem ſtärkſten Augenmerk gehalten, bey welchen nicht geſtattet, ſondern *pro pudicitia attentata*, und *contra bonos mores* zu ſeyn gehalten wurde, *blanda oratione appellare* virgines & matronas, *comites eisdem abducere*, perficere ut comes cum iis non eſſet, *adſectari easdem* teſte VLP. in *L. 15. §. 15. & ſeq. ff. de Injur.* dahero der Kayſer Leo *d. Nov. 48.* ganz unrecht daran geweſen, wenn er dasjenige, was in Legibus Romanis de mulierum teſtimonii dictione in jure verordnet, dahin gezogen, daß die römiſchen Weiber den Tabulis conſignandis, als virilibus negotiis, ſich unterziehen können.

OBSERVATIO XV.

Wie die PANDECTEN von den verworrenen Notis characteriſticis Editorum, und inſonderheit von der mendaciſſima nota Ruſſardi, und Dionyſ. Gothofredi ‖ ‖ zu ſaubern und zum Theil zu rectificiren.

Es iſt der Mühe werth, zu Auslegung der römiſchen Geſetze nöthig, und in foro von vielem *practiſchen* Nutzen,

das groſſe Gewirre, welches die Editores des Corporis Juris mit den *Parenthesen* in libris Pandectarum gemacht, auszubeſſern,

da zumalen die ausnehmenden JCti RUSSARDUS, CHARONDAS und PACIUS damit ein verworren Garn geſponnen, DIONYSIUS GOTHOFREDUS, und zumalen die neueren *Editiones* des *Corporis Juris Gothofredi* allen durch einander geworfen, und eben dadurch JCti Batavi, und unter dieſen Guilielmus Beſt in eben demſelben Buche, da er criticam juris, und rationem emendandi leges, in ſpecie die Art und Bedeutung ſolcher Parenthesen vorgetragen, nicht zum Ziel getroffen, und eines Theils ſich bloß gegeben, daß er ſo wenig die Pan-

dectus Florent. ex editione Taurelli, als die daſelbſt in Taurelli præfation gezeichneten Noten eingeſehen, andern Theils aber bey dem L. 51. pr. ff. locati, woſelbſt er die Clauſulam legis:

|| *nec convenit, ut, ſi pluris locaſſem hoc tibi præſtaretur,* ||

in dem Wahn, daß ſie, wie ietzt gezeichnet, eingeſchloſſen, und alſo in codice Florentino nicht zu leſen, als eine

puridam gloſſam *ſuperfluam*, ineptiſſimam gloſſam

aus den libris Pandectarum vertilget haben will, dabey auf den Librarium ſchilt, daß er talpa cæcior, und der liber optimus Florentinus einer ſolchen Note und defenſoris nicht bedurft.

Wenn Guilielmus Beſt ſich Mühe gegeben hätte, die Editionem Taurelli einzuſehen, deren er an ſeinem Orte genugſam habhaft werden können, ſo würde er ſelbſt gefunden haben, daß dieſe Clauſul in Florentino zu leſen, und er dabey ſich, durch eine unrichtige Angabe Ruſſardi, Charondæ und Pacii, in ſolchen Irrthum ſetzen laſſen. Wenn er indeſſen, wie er bezeugt, in verba Florentinæ geſchworen, ſo iſt nicht abzuſehen, wie er ſub ratione Gloſſematis, dieſe Clauſul aus dem d. L. 51. vertreiben, und ſchlieſſen möge:

Deporteretur itaque omnibus ſuffragiis ſuperflua iſta atque ineptiſſima Gloſſa, quæ fœdiſſime textum vel conſortio ſolo inquinavit.

Die Clauſul, die Beſt als ein *Gloſſema* ex libris Pandectarum verjagen will, ſoutenniren, die Jure-Conſulti Ant. Faber und Dion. Gothofredus ad d. L. 51. mit Recht: und iſt ins beſondere von Fabro bemerket, daß der JCtus Javolenus in den folgenden Worten:

videtur autem in hac ſpecie (quâ non convenit, ut ſi pluris locaſſem hoc tibi, præſtaretur,) id ſilentio conveniſſe

elegantèr auf ſolche ſpeciem geſchloſſen. Und auf gleiche Art urtheilet auch Mornacius ad d. L. 51. von dieſer ratiocinatione JCti Javoleni:

egregius hic textus ad arguendum, ſubtili cognitionis diligentia, ut alibi loquitur Chariſius, quod menti ſententiæque verborum inesſe credendum eſt; ita ut non immerito vir doctus mihi aliquando inter ſermones memoraverit, hunc caſum in jure ſingularem, ut intelligatur ſilentio dictum, quod aliàs nominatim expreſſum non fuerit.

Im übrigen bemerke ich noch bey dem L. 51. §. 1. daß die Clauſul, welche Beſt als ein Gloſſema daraus vertrieben haben wollen, zu leſen in der alten Editione Pandectarum PARISINA ap. Claudium Chevalon. A. 1523. die aus *Byncker shœckii Bibliothec* auf mich gekommen, welche LVD. BIAVBIOMMIVS nach Anzeige der Dedication conferiret a) mit drey codicibus membranaceis, worunter zwey aus dem Cloſter St. Victor vor Paris, b) mit *Lazari Bayfii Digeſto veteri* ad *exemplar Angeli Politiani* caſtigato, c) mit den alten *Exemplaribus ad Divum Anianum* zu Orleans, d) und mit ſieben alten gedruckten Editionen; nicht minder in der Editione Lugdunenſi ap. fratres SENNETONIOS A. 1549. die, wie die Præfation meldet, *ad Florentinum Pandectarum prototypum* und ad *collegii Avenionenſis Archion* ediret, welche Edition gleichfalls aus Byncker shœcks Bibliothec in meine gerathen, auch in der *Editione* HVGONIS A PORTA A. 1551. auch in der Editione LVGDVNEN. PETRI AB AREA BAVDOZA Ceſtii A. 1593. In der SENNETONIANA Lugdunenſi iſt jedoch bey dieſer Clauſul in margine notiret: *Hæc in quibusdam exemplaribus deſunt.* In der HALOANDRINA, der ziemlich willkührlich in ſeiner Edition verfahren, iſt ſie weggelaſſen; in den Editionibus RVSSARDI, CHARONDÆ, PACII, Dionyſ. Gothofredi eingeſchloſſen.

In der *Editione Pandect. Taurelli* A. 1553. wie in der Præfation angezeiget, bedeuten folgende Zeichen:

* * in contextum Pandectarum non inſerta, verum poſtea ADDITA *per antiquum librarium;*

) quæ SVPERFLVA viſa. *Ruſſardus, Charondas, Pacius* in Præfat. Taurelli *mutarunt* in *hanc figuram* { } welche notam characteriſticam die Edit. Antwerp. Gloſſata ex officina Nutii ad L. 8. ff. quod cujusque univ. nomine, *obeliſcum* præfixum nennet, welches nach Iſidori L. 2. Beſchreibung eine virgula jacens

cens appoſita in verbis ſuperfluè iteratis;
( ) Parentheſi comprehenſa NON HABENTVR IN PAND. FLORENT. a Taurello autem tali nota *appoſita* adhibita,
*) loci SVSPECTI atque INCERTI, vel a REGVLIS LATINI SERMONIS alieni. Ruſſardus, Charondas & Pacius *mutarunt in hanc figuram* [ ]

Tres DIVERSAE LECTIONES *congruentes*, VNA QUÆ PRIMO LOCO *ſcripta* erat CONTEXTVI INSERTA, *altera* anteriori *margini* ſub hujusmodi ſigno adpoſita.

In den Editionibus Corporis Juris RVSSARDI, CHARONDAE und PACII iſt der *Præfationi Taurelli* in fine nachgetragen:

Quod his notis || || *incluſum reperies hoc in* toto juris corpore, *illud ipſum* nunc primum additum eſſe, ultra quam in Pandectis Florentinis aut aliis hactenus legebatur, recognoſcas.

Allein, daß dasjenige, was ſolchergeſtalt eingeſchloſſen, nicht in Pandectis Florentinis, noch andern zu leſen ſeyn ſolle, iſt eine aller Welt vor Augen liegende Unwahrheit, die Bynckershœck ad. L. lecta c. 11. ſchon bemerket, und Brenckmann Hiſtor. Pand. p. 92. ſtark cenſiret, wenn er ſagt:

Non ſolum manifeſto id falſum eſt, *verum tam* ſtupide & craſſe mendax, *ut niſi in hominem perturbatæ mentis cadere omnino non poſſit*,

wenn er aber zuletzt notiret, daß ſich dadurch viele in Irrthum verführen laſſen, und unter andern Ludovici Hiſtor. Pand. n. 55. ſo ſetze ich hinbey, daß zu verwundern, wie ſehr nicht nur die Franzoſen, ſondern auch die Holländer, und unter andern auch GVIL. BEST dadurch in Irrwege gerathen, und was noch mehr, die Lectiones Pand. Gothofredi dadurch gänzlich confundiret worden.

Wenn Brenckmann Hiſtor. Pandect. dafür hält, daß, was Ruſſardus in ſeiner Nota || || befangen, in der Haloandrina nicht erfindlich, ſo iſt dieſes auch nicht durchgehends wahr.

Alſo hat Ruſſardus eingeſchloſſen

a) in L. I. ff. de R. V. || idem Pomponius || ingleichen || agitur autem in rem ||

b) in L. 32. ff. de heredit. petit || liberti ||

c) in L. fin. ff. de Reg. Jur, in inſcriptione legis || Lib. 69. ad Edictum ||

Alle dieſe von Ruſſardo alſo beſchloſſene Clauſuln und Worte finden ſich ſowol in Florentina als Haloandrina.

Bey allen dieſen Umſtänden iſt des Contii Urtheil ap. Brenckmann Hiſtor. Pandect. p. 192. von der Editione Pandectarum Ruſſardi ganz gegründet, wenn er ſagt:

Textum ipſum Florentinum, inſertis ſiſpervacuis, aut *ineptis* aut *falſis gloſſematibus* aut *verbis* corrupit. Ex qua editione quid aliud uſu venit lectori, quam ut aqua, ut dicitur, hæreat? & inter *Haloandrinam*, *Vulgatam*, *Florentinam*, variorum item librorum variam ſcripturam jactatus & natans, *omnia pro incertis* habere incipiat.

In der Editione *Pariſina A.* 1552. die in 8vo ap. Carol. Guillard und Chevallonii Witwe, noch vor Taurelli Edition, heraus gekommen, hat der Corrector der Buchdruckerey LVDOV. MIRAEVS in der Præfation 2. notas, deren man ſich bey dieſer Edition bedienet, angezeiget.

a) * ASTERISCVM, *varias lectiones* indicantem,

b) SEMIQVADRATVLAM [ ] intercludentem ea, *quæ in Florentinis libris deſunt*, & in vulgari ſive Haloandri editione integra habentur.

In der Editione *Pariſina A.* 1562. ap. Guilielm. Merlin in 8vo edita ſind die notæ Taurelli editionis Florentinæ, bis auf die notam der beyden Aſteriſcorum * *, als die dem Editori zu weitläuftig, zu curios, zu inſolent und räthſelhaft geſchienen, beybehalten. Die *Semiquadrangula* aber iſt beygefüget, in clauſulis, die aus andern Editionibus *ad ſenſus integritatem* eingeſchaltet.

Gregorius HALOANDER hat ſeine A. 1529. zu Nürnberg edirte Pandecten nicht ad Archetypon Florentinum ediret, ſondern, wie er ſelbſt in der Dedication an den Nürnbergiſchen Rath bezeugt, nur aus des Politiani notis Pandectarum Florentinarum, der Erlaubniß gehabt, Einſicht davon zu nehmen, in ſo weit einen Gebrauch gemacht, daß er ſelbigen nicht in allen, ſondern nur in tantum gefolget,

quatenus pervulgata noſtra, lectionis bonitate, manifeſte præcelluerunt, *vel alioqui* probabilior ratio *ſuaſit*, *maxime ſi* antiquorum codicum concurſus, *quos neque paucos neque peſſimos cum iis contuli, accederet.*

Alſo hat er auf eine willkührliche Art, wo es ihm gut gedeucht, ſich des Politiani Noten zu Nutze gemacht.

So viel aber die *Nomenclaturam librorum*, die er den *Inſcriptionibus capitum ſ. legum* beygeſetzet, betrift, da er ſelbige in Politiani notis nicht angetroffen, hat er ſolche, wie er in dedicatione angiebet, aus andern Codicibus genommen.

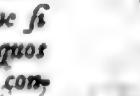
Wie aber auch Politianus in ſeinen Notis nicht allemal nach der Schrift des Codicis Florentini, ſondern nach eigenem Gutdünken verfahren, hat Taurellus in adnotatis ad p. 1634. zu erkennen gegeben:

φαντασματα hæc eſt antiqua veraque lectio. Holoander qui maluit φασματα, accepit id ex Politiani libro, qui opinione emendarat φασματα, ſine cauſa certam lectionem repudians.

Bey welchen Umſtänden, da man weiß, auf welchem ſchlechten Grunde zu Zeiten die Haloandrina, ſo viel den Codicem Florentinum betrift, ſtehe, auch die Fontes, was er ex pervulgatis und antiquis codicibus genommen, unangezeigt gelaſſen; ſo kan man deſſen Werk, wo er zumal von der lectione Florentina und anderer alten im Werthe ſeyenden Codicum abgehet, nicht weiter annehmen, als vor eine Gedanke und Urtheil eines JCti, die der Beurtheilung des Publici und einer genauen Prüfung beſtändig unterworfen bleibet. Seine *Syntaxin ornatam* aber, welche er allenthalben in den Text eingeſchoben, wenn ſchon der ſenſus legis dadurch ſich nicht verändert, hätte er vor ſich behalten müſſen.

In der Haloandrina ſind weiter keine Signa oder Notæ, als:

1) daß er mit einem *Aſteriſco in margine variantes lectiones* angiebet,

2) und daß er bey des Modeſtini libr. de Tutelis mit einem congeminata *cruce* notiret, quæ *græca* eſſe debent, und einem *trifolio*  quæ *latina*.

auſſer daß er zur Diſtinction vor ſich willkührliche Parentheſes oder injectiones mit ſemicirculis ( ) macht, die aber ſolche inſerta & anecdota, wie in editionibus *Taurelli*, *Raſſardi*, *Charondæ*, *Pacii*, nicht andeuten; wie denn darin von dergleichen Signis, die Taurellus angiebet, als welche allein auf Taurelli editionem Florentinam einſchlagen, und von des Ryssardi || || nichts zu ſehen.

Wie Ryssardvs mit Nachahmung der Clauſulu, die *in Pandectis Florentinis* nicht erfindlich ſeyn ſollen, und die er zu dem Ende mit dieſem Abzeichen || || beſchloſſen, verfahren, davon kan der *L. 2. ff. de orig. jur.* ſogleich den Beweis abgeben. In ſelbigem ſind ſolchergeſtalt eingeſchloſſen:

a) *datis propriis nominibus cæteris partibus* §. 5. in codice Florentino iſt eben ſo geſchrieben, als welches Bynckersh. Prætermiſſ. ad L. 2. §. 5. de orig. jur. ſchon angemerket:

Non ſum tam morioſus, ut hæc verba, quæ Florentiæ extant, & quidem non circumſcripta, *ut perperam alii cenſent, vel ejicienda putem, vel adſcribenda* gloſſemati.

b) *id eſt legitimæ actiones* §. 6. in Cod. Florentino: *id eſt legitimæ actiones*, welches ἐξηγητικῶς geſagt, ut male tanquam gloſſam expungant Zaſius & Muretus notante Bynckersh. *d. l.*

c) *autem* §. 8. in cod. Florent. ſimiliter

d) *certe* §. 9. Florent. ſimiliter

e) *vacare* §. 35. & ſic in Florent.

f) *Hos ſectatus ad aliquid eſt* || *Caro. Deinde* || *Marcus Caro ſ. 38.* Eadem in Florentino, ſed alia interpunctione Taurelli: *Hos ſectatus ad aliquid eſt Caro. Deinde Marcus Caro.*

g) *Hic etiam §. 47.* Eadem leguntur in Florentino.

h) *dari §. 47.* eadem in Florent.

Das

Constables, and other Officers, to make Search for Rogues, Vagabonds, and Sturdy Beggars, and to punish them, and to take Bonds for the Appearance of Servants, and Bastard-children, at the Quarter-Sessions, and to make Orders touching Hawkers, Pedlers, Petty Chapmen, and Tinkers, and touching Fairs and Markets, and to take Bonds for the Appearance of Persons at the Quarter-Sessions, and to make Orders touching Alehouses, and to license Alehouses, and to make Orders touching Servants, Labourers, Artificers, Apprentices, Wages, Hours of Labour, and Ingrossers, Regraters, and Forestallers, and touching Badgers, Drovers, Kidders, Carriers, Higlers, Butchers, Victuallers, Innholders, Graziers, Millers, Corn-masters, Sectaries, Nonconformists, Popish Recusants, Weights and Measures, Popish Priests, Jesuits, Popish Recusants convict, Gaming, Hunting, Hawking, Fishing, Fowling, Destruction of Game, Deer-stealers, Robbers of Orchards, Warrens, Conies, Dove-houses, Pidgeons, Bees, Nets, Trammels, Hedges, Stiles, Gates, Trees, Underwoods, Plants, Fruits, Herbs, Roots, Corn, Grain, Pulse, Cattle, Goods, Chattels, Ponds, Pools, Locks, Sluices, Mounds, Bridges, Causeys, Highways, Banks, Watercourses, Encroachments, Inclosures, Purprestures, Common Fields, Drunkenness, Swearing, Cursing, Profaneness, Lewdness, Forcible Entries, Riots, Routs, Unlawful Assemblies, Affrays, Duels, Challenges, Libels, Conventicles, Unlawful Games, Unlawful Exercises, Unlawful Recreations, Common Nuisances, Idle and Disorderly Persons, Rogues, Vagabonds, Sturdy Beggars, Servants, Bastard-children, Hawkers, Pedlers, Petty Chapmen, Tinkers, Fairs, Markets, Alehouses, Servants, Labourers, Artificers, Apprentices, Wages, Hours of Labour, Ingrossers, Regraters, Forestallers,

|| *hoc conuenit, ut, ſi plurís locaſſem hoc tibi præſtaretur* ||

und eben ſo die Worte und Clauſuln die ex L. 2. ff. de orig. Jur. beym Ruſſardo bemerket, mit der Note und Anzeige, daß ſolche in Florentino nicht zu leſen, beſänget, die jedoch ſämtlich darin erfindlich; ſo iſt ſolches Unterfangen, das ſeine Nachläßigkeit bezeugt macht, und womit das Publicum hintergangen, auf keine Weiſe zu entſchuldigen.

Es iſt nun zwar ſo übel genug, daß RVSSARDVS und ſeine Nachfolger CHARONDAS, PACIVS und GOTHOFREDVS von dem Text der Legum unendliche Clauſuln, durch ihre mit || || gezeichneten Noten unter dem Angeben:

Daß ſie in Codice Florentino und andern Codicibus unerfindlich

abgeſchloſſen, und dadurch andere JCtos, die die Editionem Taurellianam nicht eingeſehen, eingeleitet, ſolche Abſchlüſſe als *Gloſſemata*, die zum Text nicht gehören, *ex libris Pandectarum* ganz und gar zu vertilgen. Allein die Editiones DIONYS. GOTHOFREDI, ſonderlich die folgenden, als SIM. VAN LEEWEN, die EDITIO LIPSIENSIS A. 1720. haben das Werk noch mehr verworren.

Nachdem Taurellus in Editione Florentina nach ſeiner Aufrichtigkeit und groſſen Diſcernement und Urtheilungskraft, welche die Gelehrten an ihm preiſen, mit Signis unterſchieden, als

1) * * mit zweyen *Aſteriſcis* die *Anecdota antiqui librarii*, die dieſer *extra contextum* beygetragen,

2) ▬) die Wörter und Clauſuln, die Taurello *ſuperflua* geſchienen,

3) ( ) mit zweyen *ſemicirculis*, oder einer *Parentheſi*, was *in Codice Florentino* nicht erfindlich, Taurellus aber, um einen vollkommenen Verſtand heraus zu bringen, inſeriret, welches nota marginali auch bemerket werden können.

4) *) mit einem Stern und *Semicirculo*, was ihm *ſuſpect*, ungewiß und von der lateiniſchen Redensart entfernet zu ſeyn gedeucht,

† mit einem Creutz zwey unterſchiedene *Lectiones*, welche Taurellus, wenn ſie ihm congruæ geſchienen, beyde recipiret, ſo daß er diejenige, welche primo loco geſtanden, in den *Contexte* inſeriret, die andere mit der Note

†

in margine geſetzet.

hiezu RVSSARDVS und ſeine Blinde Sequaces der Advocatus ſuprema Curiæ Pariſienſis, Ludovicus CHARONDAS, und JUL. PACIVS die unglückliche Note || || unter der grundfalſchen Angabe, daß, was damit beſchloſſen, in Codice Florentino und andern Exemplaren nicht zu erfinden, auf unendliche Weiſe in die Libros Pandectarum eingeſtreuet: So ſind auch alle dieſe *Signa* TAVRELLIANA und die *mendaciſſima nota* RVSSARDI, CHARONDÆ, PACII in die EDITIONES DIONYSII GOTHOFREDI eingeſchlichen. Ob nun zwar DIONYS. GOTHOFREDVS das SIGNVM TAVRELLIANVM Imum, wie Taurellus und Ruſſardus, bald unter 2. Streichen beſchloſſen, bald mit einem *Aſteriſco* ohnbeſchloſſen und ohne Nutzen beybehalten, das 2te SIGNVM TAVRELLIANVM ▬) welches *Ruſſardus* in dieſem Zeichen { } beſchloſſen, in dieſe Note [ ] gebracht; das 3te SIGNVM TAVRELLI ( ) gleich wie Ruſſardus gethan, bald zum Vorſcheine gebracht, bald diſpariren laſſen, das 4te SIGNVM TAVRELLI *) bald unter dieſer Note [ ] bald unter 2. halben Circuln ( ) angebracht, die unrichtige NOTAM RVSSARDI || || bald unter gleicher Zeichnung, bald unter dieſer Note, " " durch die ganzen Pandecten einwuchern laſſen; So hat er dennoch an unzählichen Orten den 2ten *Aſteriſcum*, der die Clauſul beſchlieſſen müſſen, vergeſſen: das 2te und 4te SIGNVM TAVRELLIANVM verſchiedentlich mit gleicher Note [ ] bezeichnet, inſonderheit aber durch Recipirung der unrichtigen NOTA || || RVSSARDI, ſeiner Edition auch gleichen Vorwurf zugezogen. Es

Es iſt hierbey zu verwundern, wie es möglich ſeyn können, daß der JCtus Jac. Gothofredus, welcher die Edition de A. 1624. auf ſeines Vaters letztere Willens-Verordnung von neuen ediret, die auf dem Titelblat geſetzte Worte:

Pandectis *ad Florentinum Archetypum* expreſſis,

durchgehen laſſen, da eben dieſe Signa || || Russardi, welche auch dieſe Edition durch und durch aufweiſet, ſolches hinfällig machen.

Ueberdiß da Dionyſ. Gothofredus das Signum Tavrelli-anvm zum 2. *Semicirculis* ( ) ad ſignificanda ea, *quæ Taurellus de ſuo addiderat pro reddendo ſenſu perfecto*, in ſeiner Edition, gleichwie *Ruſſardus*, *Charondas*, *Pacius*, auch mit aufführet, und doch dabey ſeine willkührliche Diſtinctiones mit *Parenthesen* unter 2. *Semicirculis* mit unterlaufen läßt; ſo iſt auch hierdurch eins mit das andere verworren.

Die Editio Lipsiensis Corporis Juris Gothofredi A. 1720 hat gleiche *maculas*.

Die Notam Russardi || || der Worte und Clauſeln, welche unter der Angabe, daß ſie in Florentino und andern Exemplarell. vom Texte abgeſchloſſen, weiſet dieſelbe auf in ſolchem Signo [ ] vid. L. 51. pr. ff. locati.

Was aber die Signa Tavrelli betrift, ſo werden dieſe zum Theile beybehalten, groſſen Theils aber mit veränderten notis characteriſticis wie folget angezeiget, und zwar

I Signvm der zweyen *Aſteriſcorum* * * de *Anecdotis antiqui librarii*.

1) in *L. 19. §. 1. ff. de rebus credit.* in clauſula

a) Florentinæ * *vel ſe ab eo liberavit* *

b) Edit. Russardi, Dion. Gothofredi A. 1624. & Leewen A. 1663. *eadem nota* * *

c) Edit. Lips. A. 1720. *nota* [ ]

2) in *L. 60. pr. ff. de condict. indeb.*

a) Florent. * *ſub conditione* *

b) in editione Russardi, Dion. Gothofredi A. 1624. Sim. v. Leewen *nota eadem* * *

c) in Edit. Lips. A. 1720. *nota* [ ]

3) in *L. 4. ff. de jure aureor. annul.*

a) Florent. * *poſſint & jura ingenuitatis impetrare* *

b) in edit. Russardi & Sim. v. Leewen *eadem nota* * *

c) in edition. Gothofredi A. 1624. mit dieſen Zeichen || *poſſint & jura ingenuitatis impetrare* ||

d) in Edit. Lips. *hac nota* [ ]

II dum Signvm Tavrel. ▶) quod Russard. commutavit in { } in clauſulis viſis Taurello *ſuperfluis*

1) in *L. u. §. 1. ff. de jurejurand.*

a) in Florent. ▶ &)

b) apud Russard. { & }

c) apud Dionyſ. Gothofredvm edit. 1624. Sim. v. Leewen & in edit. Lipſ. 1720. *nota* [ ]

2) in *L. 19. §. 1. de cred.*

a) in Florent. ▶ *ſe*)

b) apud Russardvm { *ſe* }

c) in edit. Gothofred. Simon. v. Leewen, Lipſ. 1720. [ ]

3) in *L. 2. ff. de excepr. præſcr.*

a) in Florent. ▶ *inter*)

b) in Russardi edit. { *inter* }

c) in edit. Gothofr. 1624. Sim. v. Leewen, Lipſ. 1720. [ ]

III tium Signvm Tavrell. *Parenthesis* ( ) quod Russardvs *retinet* de *inſertis Taurelli pro reddendo ſenſu perfecto*,

1) in *L. fin. ff. de Aedil. Edict.*

a) Florentin. (*nec*)

b) in edit. Russardi (*nec*)

c) in edit. Gothofr. Sim. v. Leewen & Lips. *ſine nota* ( ).

2) in *L. 57. §. 1. ff. ad SCt. Trebell.*

a) Florentiæ (&)

b) Edit. Russardi, Dionyſ. Gothofred. 1624. *eadem nota* (&)

c) Edit. v. Leewen *aſteriſcis* * & *

d) Edit. Lips. 1720. *hac nota* [&]

3. in *L.* 2. *§.* 22. *ff. de orig. Jur.*
a) in FLORENT. (*quod*) *§.* 22. (*quam*) *§.* 25.
b) in Edit. RVSSARDI (*quod*) & (*quam*) iisdem ſemicirculis.
c) in Edit. GOTHOFREDI (*quod*) eadem nota, & *quam* ſine nota.
d) in Edit. Sim. v. LEEWEN & Lipſ. 1720. *ſine nota.*
4) in *L.* 5. *§.* 5. *ff. de deject. & effuſ.* in FLORENT. RVSSARDI, GOTHOFREDI, Simon v. LEEWEN, *Lipſienſi* ſub *ſemicirculis* (*in heredem ſed nec heredi ſimilibusque*)

IVtum SIGNVM TAVRELLIANVM *) *loci ſuſpecti, incerti*; quod *mutavit Ruſſardus* in ſignum [ ]
1) in *L.* 14. *ff. de tranſact.*
a) in FLORENT. * *qui tranſactionem feciſſent*)
b) in Editione RVSSARDI [*qui tranſactionem feciſſent*]
c) in Editione GOTHOFREDI A. 1624. * (*qui tranſactionem feciſſent*)
d) in Edit. Sim. v. LEEWEN & LIPS. 1720. ( )
2) in *L.* 18. *ff. de recept.*
a) in FLORENT. * *& variarum lectionum*)
b) in edit. RVSSARDI [*& variarum lectionum*]
c) in edit. GOTHOFREDI A. 1624. Sim. v. LEEWEN & LIPSIENSI 1720. [*& variarum lectionum*]
3) in *L.* 2. *§.* 24. *ff. de orig. jur.*
a) in FLORENT. * *populique conſenſu partim in carcere necati*)
b) in Edit. RVSSARDI incluſum *nota ſolita* [ ]
c) in Edit. GOTHOFREDI A. 1624, Simon v. LEEWEN 1633. LIPSIENSI A. 1720 *ſemicirculis* ( )

Die falſche Note der Worte und Clauſuln, die *in Florentino* und andern Exemplarien unerfindlich ſeyn ſollen, und dahero von RVSSARDO, CHARONDA, PACIO mit dem Signo abgeſchloſſen, weiſet Dionyſ. GOTHOFREDVS auf, bald mit eben dem *Signo* || || bald mit kleinen gedoppelten Strichen " " wie die Inſcriptiones *L.* 4. 5. 6. *ff. de jure aureor. annul.* zeigen; Simon v. LEEWEN und die EDITIO LIPSIENSIS aber gebrauchen ſich der beyden Haaken [ ]. vid. Inſcript. *d. L.* 4. *§.* 6.

Man ſiehet daraus, wie die Editiones ganz *differente Signa confundiren*, und das SIGNVM TAVRELLI n. 2. 3. und 4. auch das *Signum fallaciſſimum* RVSSARDI, CHARONDÆ, PACII || || promiſcue eins durchs andere mit dieſem *Signo* [ ] bezeichnen, bald auch das SIGNVM TAVRELLI 4tum mit [ ] bald mit 2. halben Circuln ( ) angegeben.

Bey dieſen *Notis characteriſticis*
a) a TAVRELLO *adpoſitis*,
b) a RVSSARDO, CHARONDA, PACIO, GOTHOFREDO *ſuſceptis*, in alias atque alias *figuras efformatis*,
c) a Dionyſio GOTHOFREDO & maxime *noviſſimis* Pandectarum *editoribus commixtis.*

iſt das Unweſen in der Jurisprudenz entſtanden, eines Theils, daß auch unſere vornehmſten JCti, auch unter dieſen NOODT in Ausführung des Textes ſolche, ohne die Edition, deren ſie ſich gebrauchet, anzuziehen, mit einlaufen laſſen, andern Theils ſolche Worte und Clauſuln, die mit den *Notis characteriſticis* beſchloſſen, aus dem *Contexte* vertilgen wollen, ſo wie van de WATER III. *O. §.* ſpricht von dem Worte *quem* in *L.* 1. *§.* 6. *ff. de leg.* 3.

præeunte nota characteriſtica *ab editoribus Pandectarum appoſita* ejicio *prænomen* QVEM.

In den Editionibus Pandectarum wird diß Wort mit dem Signo beſchloſſen,
1) in FLORENTINA [*quem*]
2) in RVSSARDI, CHARONDÆ, PACII { *quem* }
3) in GOTHOFREDI A. 1624. Sim. v. LEEWEN, LIPSIENSI 1720. [quem]

Beym Taurello bedeutet es weiter nichts, als eine Gedanke, daß ihm das Wort überflüſſig geſchienen; ſie weiſet aber den Weg nicht,

ſicht, daß es gleich ex textu zu eliminiren. Es ſtehet das Wort in *Codice Florentino*, Taurellus hat es auch darin beybehalten, und dem Publico litterario das volle Urtheil überlaſſen.

Alſo recipiret NOODT, wenn er Clauſulas legum einrücket, das *Signum mendaciſſimum Ruſſardi*, wie es Gothofredus unter dieſer Figur [ ] gezeiget, in *L. 3. §. ult. ff. de uſur.* in dem Worte [*refecta*] welches RUSSARDUS mit dem vorhergehenden || *quæ refecta* || eingeſchloſſen; und gehen bey der Beſchlieſſung ohne diß noch Irrthümer vor, entweder, daß die Beſchlieſſung nicht auf alle darin befangene Wörter geſchehen, oder mit Vorüberlaſſung des erſten oder letzten Haaken die Beſchlieſſung gar nicht geſchiehet.

Wenn auch NOODT *Comment. ad ff. p. 171.* die Clauſulam *L. 8. §. 9. ff. de inoff. teſtament.*

[*eſt & nunquid minuat*]

wie allhier zu ſehen, einſchlieſſet, und dabey ſaat: *ſic Florentiæ editur*, ſo hat er recht. Allein ſo hätte er ſie mit den beyden *Uncinulis* unbeſchloſſen laſſen müſſen. Denn dieſe Nota characteriſtica ſagt bey den Editoribus Pandectarum dieſes, daß in *Codice Florentino* und andern *Codicibus* die Clauſul gar nicht geleſen werde, und als ein *Gloſſema* aus dem Corpore Juris Pandectarum zu eliminiren.

Die *Notam characteriſticam* TAURELLI *), die beym RUSSARDO mit dieſen Zeichen [ ] beym GOTHOFREDO mit *Semicirculis* ( ) bemerket, welche *locum incertum & ſuſpectum* andeutet, läſſet Noodt II. O. 2. wo die Worte des *L. 14. ff. de tranſact. qui tranſactionem*, ohne Signis anführet, ganz vorüber.

Der Utrechtiſche JCtus GVIL. BEST in ſeinem Buche de ratione *emend. leges c. 26.* ſagt von Lælio Taurello, daß er bey ſeiner Edition der Florentiniſchen Pandecten ſich der Noten bedienet:

> *Lælius Taurellus — in præfatione quam præmiſit editioni Pandectarum Florentinarum notat ſe incluſiſſe*
>
> a) { [ ] } *quæ ipſi videbantur* ſuperflua.
>
> b) *locos vero* ſuſpectos *atque* incertos *hoc* [ ] *demonſtraſſe*,
>
> c) *illa autem quæ ab* antiquo librario *margini Codicis Etruſci ſunt* adjecta, *hoc indicio* * * *deſignaſſe*,

welchem er noch hinbey ſetzet:

> *Ruſſardus autem, Charondas & Pacius illa*, quæ in Codice Tuſco non inveniuntur *his notis* || || *indicaverunt.*

Das erſte, was BEST *ſub lit. a. & b.* angezeiget, iſt unrichtig. Solche Notas, wie er ſie angeführet, hat Taurellus nie in ſeiner Præfation angezeiget, ſondern RUSSARDUS hat ſie in ſolche Zeichnung *convertiret*. Das letzte hat Guil. Beſt von Ruſſardo ohnunterſuchet auf guten Glauben angenommen: es iſt aber unrichtig, nachdem das mehreſte, was Ruſſardus in dieſen beyden Notis || || eingeſchloſſen, allerdings in Editione Taurelli zu leſen.

Es zeiget ſich auch ganz offenbar, daß Guil. BEST die Editionem Taurellianam gar nicht eingeſehen, z. E. *c. 15. §. 7.* führet er ex *L. 6. §. 1. ff. de R. D.* eine Clauſulam an, und ſaget: ita Florentiæ extat:

> *Univerſitatis ſunt non ſingulorum, quæ in civitatibus ſunt, theatra & ſtadia, & ſi qua alia ſunt communia* civitatum.

welches aber klar falſch.

In Codice Florentino wird nach der Editione Taurelli A. 1553. ſo geleſen:

> *Univerſitatis ſunt non ſingulorum, veluti quæ in civitatibus ſunt theatra, & ſtadia, & ſimilia: & ſi qua alia ſunt communia* civitatium.

Verfolglich begehet Beſt eine Inadvertenz in dem Worte *civitatium*, welche zu Florenz bey dem Ruſſardo und Charonda geleſen wird.

Hiernächſt, da beym Ruſſardo und Charonda Worte mit dieſer Note || || eingeſchloſſen, und beym Ruſſardo geſchrieben:

> *Univerſitatis ſunt non ſingulorum* || *veluti* || *quæ in civitatibus ſunt theatra, & ſtadia* || *& ſimilia* || *& ſi qua alia ſunt communia civitatium:*

ſo läſſet er die Worte a) *veluti*, b) *& ſimilia* weg, weil RUSSARDUS, CHARONDAS, PACIUS dasjenige, was im *Codice Tuſco* nicht

zu finden, mit dieſen *Notis* || || angezeiget. Russardus, der ſein Corpus Juris A. 1561. ediret, iſt der erſte, der mit vieler Dreiſtigkeit dieſe Note durch die ganzen Pandecten eingeſtreuet, unter der Suppoſition, was damit eingeſchloſſen, ſey zu Florenz nicht zu leſen. Dieſem ſind blindlings gefolget Charondas in *Edit.* A. 1575. und Pacius in *Editione 1581.* Da nun zu dieſer Zeit die Editio Taurelliana ſchon heraus war, ſo war es eine groſſe Effronterie, dergleichen dem ganzen Corpori Pandectarum, unter der Suppoſition, daß in Florentino ſolche Wörter nicht erfindlich, einzuſchieben, da die Taurelliana locis infinitis das Gegentheil aufweiſet, und von Best, da er in ſolchem Buche von den Pandectis Florentinis ein Heiligthum macht, und p. 25. ſagt, daß er *in ejus verba* geſchworen, iſt es was gewagt, blindlings, und auf guten Glauben Ruſſardi, den Codicem Florentinum editionis Taurelli zum Grunde zu legen, der ſeinen Augen verborgen geblieben.

Nachdem nun, wie oben ausgeführet, und die Editiones Pandectarum Taurelli, Ruſſardi, Charondæ, Pacii und Gothofredi eröfnen, in unſern Pandectis anzutreffen,

1) Wörter und Clauſuln, die *in Codice Florentino* nicht im *Contexte* ſtehen, ſondern von einem alten *Librario in margine* beygetragen, ſo wie ſie mit 2. *Aſteriſcis* beſchloſſen, und in ſo weit ſie in den neuern *Editionen* entweder gar vorüber gegangen, oder nur mit Anſetzung eines *Aſteriſci* unbeſchloſſen gelaſſen, ſo gar unkentlich geworden,

2) Wörter und Clauſuln, die in Codice Florentino nicht im *Contexte* erfindlich, jedoch von Taurello, um dadurch nach ſeinem Ermeſſen einen vollkommnen Verſtand herauszubringen, dem Texte ſelbſt eingeſchaltet, und von ihm von Ruſſardo, Charonda, Pacio, Dionyſio Gothofredo mit 2. halben Cirkuln befangen, jetzo eben wenig allenthalben zu unterſcheiden, nachdem ſie ſich ebe ſolcher Cirkul zu von ihnen nach Willkühr gemachten *Parenthe*ſen bedienet.

3) Russardus, Charondas, Pacius, Dionysius Gothofredus mit einer *Nota characteriſtica mendaciſſima*, und zwar Russardus mit 2. gedoppelten langen Linien, || || Dionysius Gothofredus in der Editione von A. 1624. bald mit || || bald " " die er oberwärts notiret, Simon von Leewen und die Editio Lipſienſis A. 1720. mit zweyen [ ] angegeben, dieſe zwey [ ] aber auch Gothofredus in Edit. A. 1624. Simon von Leewen und die Editio Lipſienſ. zu dem Signo Taurelliano IIdo. ad ſignificanda ea, quæ Taurello *ſuperflua* viſa, mit gebrauchet, und dadurch abermals 2. diverſe argumente, 2. diverſe Noten, die eine, welche nach Ruſſardi Note anzeigen ſoll, welche Wörter und Clauſuln in Codice Florentino und andern Codicibus nicht erfindlich, und als *Gloſſemata* zu eliminiren; die andere Note, welche anzeiget, welche Wörter und Clauſuln zwar in Codice Florentino befindlich, jedoch *Taurello ſuſpect* geſchienen, in einer *Note* von zwey Haaken gezogen, und eins mit dem andern verworren.

4) Das *Signum* ✝ Taurelli, womit er 2. Lectiones Codicis Florentini congruentes anzeiget, eine, welche primo loco ſich gefunden, und dem Texte inſeriret, und die andere, die er in margine ſtehen laſſen, ob es gleich *Ruſſardus*, *Charondas* e. g. in L. 84. ff. de Jure dotium beybehalten, dennoch die neuern *Editiones Gothofredi*, als *Sim. von Leewen* und die *Lipſienſ. A. 1720.* hindangeſetzet.

So bleibet zum Bedenken, ob bey einem neuen Druck der Pandecten nicht rathſam falle,

1) Die in Codice Florentino befindlichen Wörter und Clauſuln, welche der alte Librarius *in margine* nachgetragen, und jetzo im Texte bald mit 2. Aſteriſcis * *, bald mit zweyen Haaken [ ] beſchloſſen, bald mit einem * zwar angezeigt, aber mit dem andern * Aſteriſco,

Abstract. Let $\mathcal{A}$ be a class of functions f analytic in the unit disc $|z| < 1$ and let $\mathcal{A}_n$ denote the class of functions $f \in \mathcal{A}$ with $f(0) = 0$, $f'(0) = 1$, $f''(0) = \cdots = f^{(n)}(0) = 0$. Let $\mathcal{S}$ denote the class of functions $f \in \mathcal{A}$ which are univalent in $|z| < 1$. Let $\mathcal{S}_n = \mathcal{A}_n \cap \mathcal{S}$. Let $\mathcal{K}$ denote the class of functions $f \in \mathcal{A}$ which are convex univalent in $|z| < 1$. Let $\mathcal{K}_n = \mathcal{A}_n \cap \mathcal{K}$. Let $\mathcal{P}$ denote the class of functions p analytic in $|z| < 1$ with $p(0) = 1$ and $\operatorname{Re} p(z) > 0$ in $|z| < 1$. Let $\mathcal{P}_n$ denote the class of functions $p \in \mathcal{P}$ with $p(0) = 1$, $p'(0) = \cdots = p^{(n)}(0) = 0$. Let $\mathcal{M}$ denote the class of functions $f \in \mathcal{A}$ which are starlike of order $\frac{1}{2}$ in $|z| < 1$. Let $\mathcal{M}_n = \mathcal{A}_n \cap \mathcal{M}$. Let $\mathcal{L}$ denote the class of functions $f \in \mathcal{A}$ which are close-to-convex in $|z| < 1$. Let $\mathcal{L}_n = \mathcal{A}_n \cap \mathcal{L}$. Let $\mathcal{T}$ denote the class of functions $f \in \mathcal{A}$ which are typically real in $|z| < 1$. Let $\mathcal{T}_n = \mathcal{A}_n \cap \mathcal{T}$. Let $\mathcal{F}$ denote the class of functions $f \in \mathcal{A}$ which are univalent in $|z| < 1$ and omit the values 0 and 1. Let $\mathcal{F}_n = \mathcal{A}_n \cap \mathcal{F}$. Let $\mathcal{U}$ denote the class of functions $f \in \mathcal{A}$ which are univalent in $|z| < 1$ and omit the values 0, 1 and ∞. Let $\mathcal{U}_n = \mathcal{A}_n \cap \mathcal{U}$. Let $\mathcal{V}$ denote the class of functions $f \in \mathcal{A}$ which are univalent in $|z| < 1$ and omit the values 0, 1, ∞ and -1. Let $\mathcal{V}_n = \mathcal{A}_n \cap \mathcal{V}$. Let $\mathcal{W}$ denote the class of functions $f \in \mathcal{A}$ which are univalent in $|z| < 1$ and omit the values 0, 1, ∞, -1 and $\frac{1}{2}$. Let $\mathcal{W}_n = \mathcal{A}_n \cap \mathcal{W}$.

Received 1 January 1900.

Author's address:
Author Name
Author Department
Author Institution
City, Country

OBSERVATIO XVI.

Anmerkung, daß die Vulgati Codices Pandectarum aus dem ſogenanten Archetypo codice Florentino nicht ausgegangen.

Erſter Theil.

Ich bin mit CVJACIO *II. O. I.* mit SCHVLTING *Iprr. Ant. p.* 208. & Proleg. in ff. p. 10. mit Herrn Synd. OTTO *Præf. in T. I. Theſ. p.* 42. mit GVIDONE GRANDO Prof. Piſano & Abbate St. Mich. in Burgo *Ep. ad Joſeph. Averran.* mit SCHWARZ *Diſſ. Spec. an omnia Pandectarum exemplaria e Florentinis manaverint*, im Hauptwerke der Meynung:

Daß die LITERA COMMVNIS *Pandectarum*, oder die *Codices vulgati* in der erſten Zeit der reſtaurirten Jurispr. Juſtinianeæ gänge und gemein geworden, und dieſe vor Abſchriften aus dem ſogenannten Archetypo Florentino nicht auszugeben.

ob ich gleich alle Gründe und Argumenta, welche Grandus und Schwarz unterlegen, nicht gänzlich annehme.

Nachdem nun nach ANTON. AVGVSTINVM *Emend. l. 1. c. 1. & paſſim* und FRANCISC. TAVREL. *in Dedicat. ad Cosmum Medicem*, CONTIVM *I. Diſp. 6.* als erſten Vorgängern, in neuerlicher Zeit BRENCKMANN in *Hiſtoria Pandectar. L. III. c. 11.* das Gegentheil behauptet; dieſe Meynung auch nachher gegen den Profeſſorem Piſanum, GVIDONEM GRANDVM, nicht weniger gegen den ehemaligen Altorfiſchen Prof. SCHWARTZ in *Epiſtola ad Franciſcum Heſſelium* weiter vertheidiget, auch in Hiſtoria Pandectarum die unerfindliche Hiſtoriette

Daß Ao. 1135. Menſe Aug. von den Amalphitanis die Piſani, unter ihrer Beute, das Exemplar Pandectarum mit davon getragen,

vor wahr und gegründet hält: ſo habe ich der Mühe werth gefunden, alhier die Urſachen anzuführen, warum Brenckmann ſo wenig in dem einen, daß die *Vulgatæ* Abſchriften von der *Florentina* ſeyn, als in dem andern, daß Ao. 1139. das *Exemplar Pandectarum Piſanum*, in der Ausplünderung *Amalphis*, mit erbeutet, beyzutreten ſtehe.

Was die Hiſtorie von den Ao. 1135. ex direptione Amalphitana erbeuteten Pandectis Florentinis, obgleich Fr. RAYNERIVS GRANVM *ordinis Præd.* der um 14. Sec. gelebt, ſolche *Lib. III. de Præliis Tuſciæ* alſo zu Markte gebracht:

Malfia Partenopes dazur & quando omne per equor

Vnde fuit liber Piſanus *geſtus ab illis, Juris & eſt Piſis Pandecta Cæſaris alti.*

und die neuen ANNALES PISANI *ap. Plocium Gryphium*, deren Franciſcus Taurellius in *Dedicatione ad Cosmum Medicem* gedenket, und wovon BRENCKMANN *Hiſtor. Pand. p.* 409. aus den Pandectis orig. Bolognini die Clauſulam concernentem, welche aus dem *Chron. Comitis Phil. de* GRIFFIS vidimirt, beygebracht, ein gleiches vermelden:

li Piſani prid. Nonas. Aug. armorno 46. Galee & forone a la coſta de Malfi & quello di per forzia lo preſero cum ſepte Gallee & doe nowe, in la quali ritrovorno le Pandette compoſte dalle Regia Maeſtà di Juſtiniano Imperadore, e dapoi quella bruſorno, & Ludro di adorno a Trani, e quello preſono a forcia, &c.

auch SIGONIVS *L. XI. de Regno Italiæ p.* 270. ſolches repetiret: ſo ſagen dennoch die autores ſynchroni, als FALCO und die ANNALES PISANI ap. VGHEL. *T. X. p.* 102. die in A. 1136. der direptionis Amalphitanæ gedenken, nichts von den erbeuteten Pandectis, und alle älteſten Rechtsgelehrten

Scholæ Irnerianæ, ob ſie ſchon, und unter ihnen Bulgarus, gar früh der *Pandectarum Pisanarum* gedenken, erwähnen des Umſtandes, daß ſie von *Amalphis* Ao. 1135. erbeutet, nirgends. In den ANNAL. PISANIS iſt ein bekanter *Prochronismus*, und allemal ein Jahr zurück zu rechnen, was von ihnen ein Jahr voraus, ins Jahr 1136. und 1138. gebracht wird. In der erſten Expedition, die Ao. 1135. eigentlich geſchahe, ſind die Piſani mit groſſer Beute von Amalphis zurück gekommen, FALCO *Chr. Bonev. ad A.* 1137. und war in ſolchem Jahre Lotharius gar nicht in Italien. Ao. 1137. iſt Amalphis auf Befehl des Kayſers Lotharii von den Piſanis erobert. FALCO II. Annal. Saxo ad A. 1137.

Bey dieſen Umſtänden iſt es eine Invention neuer Zeit, was von den Pandectis Piſanis, daß ſie ex direptione Piſana A. 1138. erbeutet, angegeben wird, die Brenkmann auf *famam conſtantem*, quæ hic *anilis fabula*, zu fuſſen bedacht geweſen.

Wenn nun auch an dem wäre, daß die Pandectæ in der Plünderung zu Amalphis Ao. 1136. erbeutet, ſo erhellet dennoch aus folgenden, daß neben der PISANA auch in der erſten Zeit, da die Piſana in die Kunde gekommen, die LITERA COMMVNIS gänge geweſen, ob ſchon die LITERA PISANA wegen ihres groſſen Alters eine ſolche Exiſtimation gehabt, daß man nach ihr recurriret.

Da indeſſen davon, daß der Codex Piſanus Ao. 1136. von Amalphis gekommen, ſich kein einziges Zeugniß eines Scriptoris coævi findet, auch nicht ein Anſchein ſich zeiget, welcher die Gedanken auf Amalphis ziehen könte: ſo läſſet ſich mit Gewißheit nicht ſagen, woher ſonſt der Codex nach Piſa gekommen. Jedoch hat die Gedanke des Abts Grandi in Epiſtola ad Averranium etwas vermuthliches bey ſich, ſowol in genere, daß er von Conſtantinopel gekommen, als in ſpecie, daß ihn *Joh.* BVRGVNTIO, (ſonſten auch notante MONTFAVCON *Indice Bibliorh. MSS.* BVRGVNDVS oder BVRDIGENSIS genant,) da er um Ao. 1137. von ſeiner Geſandtſchaft von Conſtantinopel zurückgekommen, mit ſich gebracht.

In gegenwärtiger Obſervation iſt demnach hauptſächlich auszuführen:

1) Daß nach der Evidenz die Leges Juſtinianeæ und zugleich das Corpus Pandectarum noch ehender in SCHOLARVM & FORIENSVM retroduciret, als in A. 1136. die Pandectæ Piſanæ von Amalphis erbeutet, oder von andern Orten nach Piſa gekommen.

2) Bey ſolchen Umſtänden aber platterdings ohnmöglich, daß die Codices Vulgati von dem Florentino abgeſchrieben und ausgegangen.

Diejenigen Argumenta, die von Auguſtino und Brenckmann im Gegentheile, zu Beweiſung deſſen, daß alle *Codices vulgati a Codice Florentino promanirt*, aufgebracht, ſind von dem Abt GVIDONE GRANDO in *Epiſtola ad Averranium*, und dem Prof. Altorfino SCHWARZ vorhin beantwortet. Da ich aber dennoch auf beyder ihre Wege nicht gänzlich einſchlage; ſo habe ich, in ſo weit ich entweder von dem einen oder andern abweiche, mich auch darüber beſonders einlaſſen müſſen, deſſen weitere Ausführung, da ſie dieſe Anzeigen nicht faſſen, ich mir zur andern Zeit reſerviret ſeyn laſſe.

Ich muß aber bey dem Brenkmannſchen Diſput mit dem Abte Grando und dem Profeſſore Schwarz überhaupt bemerken, daß Brenckmann bey ſeiner vortreflichen Arbeit, da er das Archetypum Florentinum, mit Beyhülfe des gelehrten Profeſſoris Florentini Anthonii Mariæ Salvinii zur anderweiten genauen Recognition gezogen, er auch aus übermäßiger Affection gegen dieſen Codicem, den Satz,

daß alle *Codices vulgati ex Florentino* gefloſſen,

der in keine Wege ſoutenable zu machen, äuſſerſt verfolget, dabey auch in Epiſtola ad Heſſel. die Beantwortung deſſen, was ihm vom Abte Grando und Schwarz entgegen geſetzet, hin und wieder auf leichten Fuß genommen.

Daß der Codex Piſanus als ein Codex, der den griechiſchen *Librariis* und *Correctoribus* durch die Hände gangen, ex *Imperio Orientis* nach Piſa gekommen, hat ſo groſſen

Zwei-

Daß er bey einer Verſion des Evangelii Johannis keiner Pandecten erwähnet, als dahin nicht gehörig, iſt leicht begreiflich; und wenn ODOFREDVS *in L. II. de LL.* von BVRGVNTIONE zeuget:

Jura Græce conſcripta latina fecit,

ſo iſt die Frage, ob er nicht von einigen Græcis eine beſondere Verſion gemacht, die entweder verkommen, oder noch im verborgenen liegt, oder unerkentlich iſt. Die PANDECTÆ FLORENTINÆ, als eine *Compilatio Græca Orientis*, haben die Græca ohne lateiniſche Verſion; die *Compilationes Vulgatæ* latinæ Occidentis haben in der Barbarie temporum gröſſeſten Theils die Græca weg, und Stellen *in blanco* gelaſſen, zum Theil Stellen *vertirt*, zum Theil nur eine Brocke von der Auslegung *in Gloſſis* mit einflieſſen laſſen, zum Theil kaum gewuſt, ob und was *in legibus, ex Clauſulis Græcis, vertiret*. Daß aber auch unter den erſten Doctoribus renovatæ jurisprudentiæ Codices vulgati geweſen, welche noch *Græcas clauſulas* aufgewirſen, läſſet ſich daher abnehmen, daß *Accurſius* öfters, aber nicht allemal, die Clauſulas latine verſas, wo ſie in textu anfangen und ſich endigen, angezeiget.

Indeſſen iſt des GRANDI Anführen von den etwa um Ao. 1137. von Conſtantinopel nach Piſa gekommenen Pandectis ſo beſchaffen, daß es möglich, in die Zeiten zutreffend, und von Wahrſcheinlichkeit, und von Brenkmann gar nicht entkräftet, ob man gleich fide hiſtorica es vor gewiß und ungezweiffelt anzugeben ſich auſſer Stande findet. Indeſſen da aus MONTF. *Biblioth. Mſc. p. 511.* zu erſehen, daß in Biblioth. Ambroſ. vorhanden: BVRGVNDI PISANI *Vindemiæ & Allegationes juris*; in Biblioth. Pariſina p. 745. Io. DAMASCENI *Liber orthodoxæ fidei Lat. a* BVRGVNDIONE *Judice Piſano*. In Biblioth. Monaſterii S. Illidii *Claremont. Præf.* BVRGVNDIONIS civis Piſani interpretis; ſo wird ſich vielleicht künftighin noch eröfnen, was es mit dem Anführen Odofredi: *quod Jura græce conſcripta latina fecerit*, vor Bewandniß habe. Die interpretationes Græcorum in Pandectis und die Vorüberlaſſung ſo vieler Stellen kan man Burguntioni, als einem Gelehrten, welcher der griechiſchen Sprache mächtig, nicht zurechnen. Wäre der Codex Bibliothecæ Vaticanæ Burguntionis in Evang. Iohannis von deſſen Hand, ſo wäre es der Mühe werth, zu ermeſſen, ob Manus Burguntionis in Pandectis Florentinis anzutreffen; und ſo wäre wol gewiß, daß ihn Burguntio mit ſich von Conſtantinopel gebracht. Die *interpretationem vulgatam* NOVELLARVM attribuiren Alb. Gentil. d. l. autoritate Odofredi in L. II. de LL. auch Joh. Burgundioni; Gravina p. 95. BVRGVNTIONI oder einem andern, einige BVLGARO, v. Goth. Bibl. jur. civ. p. Der gelehrte Politianus aber, Lib. 7. Ep. 31. ad Pandulfum Collenutium weiß ihn nicht nahmhaft zu machen, ſondern nennet ihn *rudem iſtum, quisquis omnino fuerit, interpretem.*

Allein ich halte es ganz offenbar zu ſeyn, daß weder BVRGVNTIO noch BVLGARVS an der *Vulgata Novellar. Latina* Theil habe. Zu Irnerii Zeiten war die *Vulgata Novellar.* ſchon da, und ſagt Irner. (beym Io. Boſſiano in Summ. Nov. p. 2.) daß ſo wol geſagt worden, als ſich geſchrieben gefunden, daß ſie von einem Mönch oder andern geſchrieben worden:

Non ſolum dictum *ſed etiam* ſcriptum *fuerit, quod ſc.* a Monacho *vel ab* alio *ſcriptum fuerit, ut ait* IRNERIVS.

und eben daher von einigen ſelbige nicht ſo angeſehen worden, daß von einer Verſione vulgata ſive Monachi ſive alterius Juſtinianus der Autor ſey. Da nun ohnedis ſchon IRNERIVS aus dieſer *Vulgata*, (die ſeiner eigenen Anzeige nach vor ſeiner Zeit ſchon vorhanden geweſen, wie die Conferirung der Novellarum verſionis vulgatæ mit den Authenticis, worin ipſiſſima verba vulgatæ aufgenommen, und über die Vulgatam gloſſirt, Gloſſ. Coll. I. T. 4. §. ſed neque zeiget) ſolche Auszüge gemacht, und ſie als *authenticas* den *Conſtit. Impp. in Codice* beygeſetzt, wie AZO *Summa in Cod. p. 849.* insbeſondere von *Irnerio* ſagt:

Auth. ſignata ab IRNERIO.

wie in *Comm. ad Cod. p. 275.*

Aſſignavit hic incidenter Ir. *duas Authenticas.*

und von Martino Irnerii diſcipulo Gloss. *ad Auth. ſed judex C. de Epiſc.* & Clericis anführet, daß er in d. Auth. geleſen haben wolle, wie in der *Novella 123. c. 7.* geleſen wird:

præpoſitis *ſacro ſanctis evangeliis*

nicht aber *tactis* evangeliis; hiebey auch des Alberici Gentilis *Diſp. de libris juris C. VI.* Meynung, authenticas ab ipſo Irnerio latine factas, *non acceptas de veteri verſione*, aus obigen hinfällig, und von Byncker sh. *de Author. Auth.* verworfen: So erſcheinet daraus, daß man ſolche Vulgatam weder Burgyntioni der Ao. 1137. von der legatione Conſtantinop. zurück kommen, noch weniger Bvlgaro attribuiren könne; und da über diß aus den libris Pandectarum gloſſatis durch und durch erſcheinet, und ſchwach und ohnmächtig die Gloſſatores in vertendis Græcis geweſen, dergeſtalt, daß ſie Græcas voces ohnüberſetzet gelaſſen, auch ganze griechiſche *Leges*, und *Clauſuln* aus dem Homero, ausfallen laſſen, auch öfters kaum gewuſt, ob die Verſio Clauſularum in digeſtis *ad contextum legum* gehörig oder eine *Verſion* ſey: ſo iſt leicht zu erachten, wie wenig ſie aufgelegt geweſen ſeyn würden, ohne vulgatam latinam Novellarum zu haben, daraus die Auth. ad leges Codicis anzubringen.

Was das Hauptwerk betrift, ſo iſt zuvorderſt alhier zu merken, daß man ſchon zu Lanfranci Zeiten, der von *Papia* aus einem vornehmen adelichen Geſchlechte gebürtig, von groſſer Gelehrſamkeit, der ſich auf Reiſen umgeſehen, in Frankreich im Cloſter Beccum unter dem Abt Herluino *A. 1042.* ein Mönch, Mabill. *Tom. IV. Annal. Bened. p. 449.* und drey Jahr hernach 1045. *Prior* im Cloſter Beccvm. Petrvs Div. *de Geſtis Abbatum in Beccum*, hierauf durch Guilielmum Ducem Normannorum *Abbas* Monaſterii *Cadomenſis*, von Abt Ao. 1070. Erzbiſchof zu *Canterburi* geworden, und Ao. 1089. verſtorben, Petrvs Diviensis *de Geſtis Abbatum Beccenſium* ap. Martene *T. VI. coll. p. 95. ſeqq.* Chron. de Mailros *ad A. 1070. 1089.*

im 11. Seculo zur Zeit da er zuerſt in Italien und nachher *Prior in Beccum* geweſen, ſich der *Scientiæ Juris Juſtinianei* befliſſen, und aus der Schola Beccvmensi hiernächſt ſolche Männer ausgangen, als 1) Ivo *Epiſcopus Carnotenſis*, der als ein Jüngling Lanfrancum Priorem Becci de *ſecularibus* & *divinis literis* tractantem, in illa Famosa Schola, quam Becci tenuit, gehöret Robertvs de Torrinego Abbas *in Mſc.* in clauſ. ap. Selden. *ad Fletam C. VII. p. 510.* 2) Theobaldvs Vrus *Abbas Beccenſis* der A. 1139. Epiſcopus *Cantuarienſis* geworden, Matthæus Pariſ. ad *A. 1139.* Chron. de Mailroſ. d. Anno. 3) Rogervs Magister Wacarivs, welchen Petrus Diviensis in geſtis Abbatum Beccenſium nennet *Rogerium de Bailleul*, der dem Abt Lethardo des Cloſters Beccum ſuccediret, und zuvor *Prior in Beccum* war, Robertvs *de* Torrineo *Mſc.* ap. Seld. *d. l.* welche theils Scientiam Juris Juſtinianei gehabt, theils ſolches gelehrt, theils zu deſſen weitern Cultivirung alle Beförderniß gegeben; und wie der Abt Theobaldvs von Beccvm und von Ao. 1139. Erzbiſchof zu Canterbury, aus dem Cloſter Beckum ſelbſt ausgangen, ſo haben in Domo Theobaldi

a) Rogervs Magister Wacarivs *Prior* zu *Beckum.*

b) Ioh. Sarisbvriensis.

c) und Petrvs Blesensis ein *Diſcipulus Iob. Sarisb.*

die Doctrinam juris Romano-Juſtinianei, wie es von Selden. ad Fletam mit groſſer Solidität ausgeführet, ausgebreitet. Wenn der gelehrte Brenckmann *Hiſtoria Pand.* und in *Epiſtola ad Heſſel. de Pandectis Florentinis* von dieſem Zuſammenhange ſich vollkommene Begriffe gemacht hätte, ſo würde er angeſtanden haben, folgende Stellen aus dem Roberto de Monte, Ivone Carnotensi, und Petro Blesensi, auf Maſſe wie von ihm geſchehen, zu mißdeuten.

Robertvs de Torigni vulgo *Robertus* de *Monte* wurde von *Prior* zu *Beccum* Abt in *Monaſterio St. Mich. ad duas Tumbas* vulg. *St. Michel du Mont* bey *Avranchin*, nicht gar weit vom Cloſter *Le Bec* in der Normandie,

die, und ſtarb Ao. 1186. GALLIA CHRIST. *T. IV. p.* 642. Dieſer war in dem Cloſter *Le Bec* Prior geweſen, hatte von Lanfranci Umſtänden genaue Kentniß; und dasjenige, was er bemerket, wird von Order. Vitali noch weiter erläutert.

Vor Ao. 1042. hat Lanfrancus, da er noch im weltlichen Stande war, ſich mit GARNERIO *Socio* auf die *leges Romanas Juſtiniani*, die bey *Bononien* gefunden, gelegt, ſolche geleſen und gelehrt. Diß zeiget aus des ROBERTI DE MONTE *Auctuario* die Cl. wie ſie ſich in den *operibus* GVIBERTI *Abbatis B. Mariæ de Novigento* unter dem Namen *Acceſſionum & Appendicis Germanæ ad Sigebertum* findet, und BRENCKMANN *Epiſt. ad Heſſel. p.* 54. ſelbige produciret:

LANFRANCVS *Papienſis* & GARNERIVS SOCIVS EJVS, repertis apud Bononiam legibus Romanis, *quas* Juſtinianus *Imperator Romanorum* Anno ab Incarnatione Domini DXXX. ABBREVIATAS *emendaverat, bis inquam repertis, operam dederunt, eas* legere & aliis exponere. *Sed* GARNERIVS in hoc perſeveravit, LANFRANCVS *vero diſciplinas liberales & literas divinas in Galliis multos edocens tandem* BECCVM *venit & ibi* Monachus *factus eſt, ſicut in ſequentibus poteſt reperiri.*

ORDERICVS VITALIS *L. IV.* ſchreibt von ſeiner Abkunft, von ſeiner *Scientia legum*, und wie er in *Papia* mit groſſer Approbation *de jure reſpondiret*, alſo:

Hic ex nobili parentela *ortus* Papiæ *urbis Italiæ civibus, ab annis infantiæ in Scholis liberalium artium ſtuduit*, & ſecularium legum peritiam *ad patriæ ſuæ morem, intentione laica fervidus edidicit. Adoleſcentulus Orator veteranos adverſantes in* Actionibus cauſarum *frequenter præcipitavit, torrente facundia appoſite dicendo ſenes ſuperavit. In ipſa ætate* ſententias promere ſtatuit, *quas gratanter* juris periti *aut* Prætores *ciuitatis acceptabant.*

Das erhellet aus dem Roberto de Monte nicht, daß Lanfrancus, wie Abt Grandus angiebet, zu Bononien *docieret*; als welches auch daraus, daß die leges Romanæ bey Bononien gefunden, nicht folget: vielmehr erſcheinet aus dem Orderico Vitali, daß Lanfrancus zu *Papia* einen *judicem ſententias promentem* abgegeben.

Daß LANFRANCVS auch in SCHOLA BECCENSI, wie er noch als *Prior* beym Cloſter Le Bec geſtanden, daſelbſt *ſecularia* tractiret, und ſeinen Diſcipulis eine *Notiz* von Römiſchen Geſetzen, auch *ex libris Pandectarum* beygebracht, urtheile ich aus den Früchten, die ſich bey ſeiner Diſciplin, als auch aus ſeiner Schule zu Beccum in folgender Zeit hervorgethan, auch aus der *Confluenz* der *Nobleſſe*, die in ſeiner Schule unterrichtet, wovon ROBERTVS DE TORRINETO alias *de Monte* in A. 1117. ap. SELD. *ad Fletam p.* 510. alſo zeuget;

Mortuus eſt etiam hoc anno vir religioſus & magnæ literaturæ, IVO Carnotenſis Epiſcopus, *Hic dum eſſet Juvenis*, audivit LANFRANCVM PRIOREM BECCI *de* ſecularibus *& divinis literis tractantem in illa* FAMOSA SCHOLA, *quam* BECCI *tenuit, in qua multi &* nobilitate ſeculari *& honeſtate morum convenerunt.*

THEOBALDVS war anfänglich 16. Jahre *Prior* im Cloſter *le Bec*, nachher Ao. 1137. Abt daſelbſt, GALLIA CHRIST. *T. IV. p.* 141. und Ao. 1139. Erzbiſchof zu Canterbury, MATH. PARIS. & CHRON. DE MAILROS. *A.* 1139. in welchem Jahre 1139. Theobaldus nach Rom ging, und nach empfangenem Pallio nach Engelland zurück kehrte, Chron. Gerwaſii ad A. 1139. Bey dieſem Theobaldo wurden in Familia Domus Theobaldi die Leges Romanæ ſtark getrieben. Dieſes zeuget JO. SARESBVR. *Policrat. L. VIII. c.* 22.

Alios vidi, qui libros legis deputant igni nec ſcindere verentur ſi in manus eorum jure pervenerint, aut Canones. Tempore Regis Stephani a regno juſſæ ſunt Leges Romanæ *quas in Britanniam* DOMVS *venerabilis patris* THEOBALDI *Britanniarum Primatis* aſciverat. *Ne quis etiam libros retineret, edicto Regio prohibitum eſt*, & VACARIO *noſtro* indictum ſilentium. *Sed Deo faciente* eo magis virtus legis invaluit, *quo eam amplius nitebatur impietas infirmare.*

ROGERIVS, Magiſter WACARIVS, ein Longobarder, welcher *Prior* im Cloſter *Beccum* war, und Ao. 1149. Abt im Cloſter Beccum wurde, und mit der ſcientia clericali & *ſeculari* wohl verſehen war, wie ROBERTVS de TORRINEIO, Abt zu St. Mich. du Mont, im *Ms.* apud SELDEN. *ad Fletam p.* 510. zeuget:

> *An.* 1149. *obiit - - Lethardus VI. Abbas Beccenſis - - ſucceſſit dominus* ROGERIVS PRIOR ſecundus *in utroque teſtamento apprime eruditus &* ſeculari ſcientia *decenter ornatus,*

welchem Cloſter er dreyſſig Jahre bis *ad A.* 1179. vorgeſtanden, GALLIA CHRISTIANA *T. IV. p.* 141. wurde Ao. 1173. zum Erzbiſchof von Canterbury gewählet, wie denn die Aebte von Beccum LANFRANCVS, ANSELMVS, THEOBALDVS vor ihm auch daſelbſt Erzbiſchöfe geworden; er iſt aber nicht zu bewegen geweſen, es anzunehmen, RADVLPHVS DE DICETO *ad A.* 1173. v. SELDEN *ad Fletam p.* 515. Daß dieſer ROGERIVS in Engeland die *Leges Romanas* dociret, erzählet das CHRON. NORM. in *Scriptor. Norman. p.* 983.

> *Obiit Bechardus (Lethardus) VI. Abbas Becci, cui ſucceſſit* ROGERIVS, MAGISTER WACARIVS, *gente* Longobardus, *vir honeſtus*, juris peritus, *cum* leges Romanas *Anno ab Incarn. Dn. MCXLIX. in Anglia diſcipulos doceret, & multi tam divites quam pauperes ad eum cauſa diſcendi confluerent.*

Daß aber der König Stephanus, welcher von Ao. 1136. bis 1154. regieret, wie er die Leges Romanas aus dem Reich geſchaffet wiſſen wollen, auch dieſem Vacario ein Stillſchweigen auferleget, hat Io. Sarisb. Policrat. L. VIII. C. 22. angeführet.

Daß dieſer ROGERIVS eben derjenige ſey, welcher zu *Martini* und *Bulgari* Zeiten gelebt, in *Digeſtum Infortiatum Gloſſar* geſchrieben, ODOFR. in *L. I. ff. de Solut. Matrim.* & in *L.* 35. *pr. ff. de Negot. geſtis*, zuerſt eine *Summam* viginti chartarum ediret, ODOFR. in *L. I. ff. de Transact.* von welchem *T. XVII. Tractatuum* ſo wol ROGERII *Dialogus de Præſcriptionibus*, als deſſen Tractat unter den Titul: ROGERII Antiqui gloſſatoris *de diverſis Præſcriptionibus* befindlich, der auch bald corrupte Frigerius oder Fridericus genannt worden, GL. & ODOFR. in *d. L. I.* hat SELDEN. *ad Fletam p.* 513. behauptet, und zwar mit einigem Anſchein, weil er ein *Longobarder* und in die Zeiten *Bulgari* und *Martini* triſt. ODOFRED. in *Rubr. Cod. ad L. Juliam repetund.* ſagt von ihm: *prima Summa quæ fuit in jure noſtro, fuit compoſita a Roggerio*; und ſo wol in *Summa Azonis*, als *Gloſſis Accurſii* iſt derſelbe verſchiedentlich angezogen. Placentinus, der zu *Montpelier*, aber nicht als lererſt nach Seldeni Diſſ. ad Fletam p. 514. Zeitrechnung, etwa um *A.* 1196. ſondern lange vorher, durch ſeine Summas die Summam Rogerii in Abgang zu bringen ſuchet, ſchreibt in Proœmio Summar. trium poſterior. librorum Codicis:

1) daß er anfänglich nur bedacht geweſen, die *Summas Codicis a* ROGERIO *initiatas* zu vollenden.
2) nachher, um ſich einen Namen zu machen, und ROGERII *Summas* in Abgang zu bringen, ſelbſt von Anfang bis zum neunten Buch ſeine *Summas in codicem* geſchrieben, (welchen iedoch ſeine *Summæ Mantuanæ in inſtituta* noch vorher gegangen).
3) zu *Montpelier* aber ihm in die Gedanken gekommen, noch *Summas Inſtitutionum* zu ſchreiben, die er auch gemacht; und darauf wieder in ſein Vaterland, welches *Placenz*, gegangen.
4) hierauf zwey Jahr zu BONONIEN *docirer*, und nach deren Ablauf wieder in ſein Vaterland gekehret.
5) nach vier Jahren wieder nach *Montpelier* gekommen, und daſelbſt ſich angelegen ſeyn laſſen, ſeinen *Summis IX. libr. Codicis* die *Summas* der drey letztern Bücher beyzufügen, die er iedoch nachher, wie das Proœmium Pilæi zeigt, dieſem zu *Modena* zur weiteren Ausarbeitung gegeben.

Da nun PILAEVS ſelbſt in AZONIS *Summis in Codicem p.* 1374. zu erkennen giebet, daß er ſeine *Summas in* 3. *libros poſteriores* Codicis *ſub Henr. VI.* wie er den Bononienſibus die Münz-Gerechtigkeit gegeben, geſchrieben; ſo erſchei-

erſcheinet aus allen, daß PLACENTINVS lange vor 1196. in *Montpelier* ſich gefunden, auch an die Zeiten Rogerii, der Ao. 1179. im Cloſter Le Bec verſtorben, gereichet; wiewol in Frankreich das Studium Juris Juſtinianei ſchon im XI. Sec. im Cloſter *Le Bec* zu Lanfranci und ſeiner Succeſſorum Zeit, und in dem XII. Seculo zu Theobaldi Zeiten in den biſchöflichen Städten *Boulogne* und *Auxerre* getrieben worden.

IVO ex Abbate St. Quintini Bellovacenſis A. 1091. *Epiſcopus Carnotenſis* Vetus Sched. A. 1091. Galliæ Chriſt. Tom. II. p. 487. b. welcher in ſeinem Epitaphio d. p. 487. IVRIS *antiſtes*, qui *canonum* Decreta ſacrorum perlegerit, *legum Dogmata*, und in MARTYROLOG. *Eccleſiaſticorum* & *ſecularium* negotiorum prudentiſſimus geprieſen wird, wie er in ſeiner Jugend die Schule zu *Beccum* frequentiret, und *Lanfrancum* noch gehöret: ſo giebet er auch, wie ſchon von SELDENO *ad Fletam p. 497.* bemerket,

a) im DECRETO *P. XVI. Tit. de Cauſis Laicor.*

b) in PANNORMIA *in Prologo c. 33.* & *lib. II. c. 146. 160. L. III. c. 166. L. V. c. 25.*

c) und EPIST. 99. 112.

allenthalben zu erkennen, daß er des Corporis *Juris Juſtinianei* vollkommen kundig geweſen; wie er denn auch den *Lib. XXIII. Tit. I. ex Pandectis* anziehet.

Von ANSELMO, der nach Lanfrancum der zweyte Prior zu *Beccum*, und Ao. 1078. nach des Abt Herluini zu Beccum Tode, wieder Abt geworden, GALLIA CHRISTIANA *T. IV. p. 139.* und Ao. 1092. von dar zum Erzbiſchof von Canterbury geordnet, und Ao. 1119. geſtorben, MATH. PARIS. *d. Annis*, bemerket SELDENVS *ad Fletam p. 498* wie von Ivone Carnotenſe:

Copioſius illud Juſtiniani Corpus *in Studia a curioſioribus adhibitum, quod ſcimus maxime ex* Ivone *Carnotenſe* & Anſelmo.

IO. SARISBVRIENSIS der Anfangs ein *Clericus Theobaldi* Cantuarienſis Archiep. war, *Supplem.* SIGEB. GALLIA CHRIST. *T. II. fol. 490.* war de DOMO & FAMILIA Theobaldi, von welcher er ſelbſt ſagt: DOMVS *venerabilis Patris* THEOBALDI LEGES ROMANAS *aſciverat.* A. 1168. ſuccedirte derſelbe in *Epiſcopatu Carnotenſe* Guilielmo de Champagne, der Erzbiſchof zu Reims wurde, und verſtarb, nach dem Zeugniß Roberti de Monte, A. 1179.

PETRVS *Archid.* BATHONIENSIS ſ. Bleſenſis, der ein *Diſcipul* von *Iob. Sarisburienſi* war, SELDEN. *ad Fletam p. 521.* und vor *A. 1160. floriret*, bezeugete ſelbſt, in ſeinen *Ep. VI. VIII. XXVI. LXXI. CXL.* und in ſeinen *Opuſc. p. 497.* notante Seldeno d. l. wie ſehr er das jus cæſareum zu excoliren geſuchet, und Ep. CXL. ſpricht er ins beſondere von den Pandectis:

vides quam immeabile Pelagus ſit Pandecta, *in qua jus civile continetur.*

Das *Edictum* des Königs *Stephani*, nach welchem die römiſchen Geſetze aus dem Lande geſchaffet werden ſolten, war von keinem ſonderlichen Befolge, vielmehr wie IOH. SARISBVR. *de c. 22.* bezeuget:

eo magis virtus invaluit,

Wie nun das Studium legum Romanarum in Schola & Domo des Erzbiſchofs Theobaldi auf alle Weiſe getrieben und daraus geſchickte Männer und Rechtsgelehrten gezogen worden, aus dieſen auch Thomas Cantuarienſis A. 1155. des Königs Henrici II. Canzler und Ao. 1162. Erzbiſchof von Canterbury wurde; ſo iſt in SCHOLA CANTVARIENSI THEOBALDI und ſeines *Succeſſoris* THOMÆ das JVS ROMANVM noch weiter cultiviret. Wie Thomas in Schola Cantuarienſi angezogen, und zu Entſcheidung der Rechtsſachen, ehe er noch Archidiaconus geworden, gebrauchet, findet ſich beym Paris ad A. 1162.

Liberalium quoque diſciplinarum ſcholas tandem egrediens ad THEOBALDVM *Cantuarienſem Archiepiſcopum ſe contulit, & induſtria promerente in brevi dignus fuit ut ei familiariſſimus haberetur . . . cum* in cauſis perorandis & decidendis *ac populis inſtruendis, tota ejus induſtria verſaretur.*

Daß er auch mit Erlaubniß ſeines Erzbiſchofs Theobaldi in Frankreich ein Jahr zu Boulogne, und nachher zu Auxerre leges ſtudiret,

zeuget Wilhelm. Stephanides Vita St. Thomæ p. 12.

impetrata a domino ſuo Arch. transfretandi licentia, per annum, ſtuduit in legibus Bononiæ, *poſtea* Avtissiodori,

welches dann noch vor Henr. II. Zeiten, und noch eher geweſen, ehe Thomas Arch. zu Canterburi geworden, und alſo etwa zwiſchen Ao. 1140. und 1150. treffen möchte, und zu erkennen giebet, daß ſchon im Anfange des 11. *Sec.* und zu Irnerii Zeit nicht allein zu *Beccum*, ſondern auch an mehrern Orten in Frankreich, als zu *Boulogne* und *Auxerre* die Juſtinianea jura dociret ſeyn müſſen.

Wie ſehr das Studium Juris in Familia Thomæ Arch. Cantvariensis getrieben, berichtet Petrvs Blesensis in clauſ. ap. Seld. *Diſſ. ad Fletam p.* 522.

In domo *domini mei* Cantvariensis Archiepiscopi *viri literatiſſimi ſunt, apud quos invenitur* omnis *rectitudo juſtitiæ - - Iſti poſt orationem & ante commeſtionem in lectione in Diſputatione in* cauſarum Deciſione *jugiter* ſe exercent, *omnes* quæſtiones regni nodoſæ referuntur ad nos, *quæ cum inter ſocios noſtros in commune auditorium deducuntur, unusquisque ſecundum ordinem ſuum, ſine lite ſine obtrectatione, ad bene dicendum mentem ſuam acuit.*

Wenn man nun alles dieſes zuſammen faſſet, und conſideriret, daß die Reſtauratores Juris Romani als:

1) Lanfrancvs vor A. 1042. *Monachus*, poſtea *Prior Beccumenſis* A. 1070. *Archiep. Cantuarienſis.*

2) Ivo Carnotensis in Sec. XI. *Auditor Lanfranci* in *Schola Beccumenſi.*

3) Anselmvs *Prior* poſtea *Abbas Beccumenſis*, denique *Archiep. Cantuarienſis.*

4) Theobaldvs der fünfte Abt zu *Beckum*, und nachher Ao. 1139. Erzbiſchof zu Kent.

5) Rogerivs Magister Wacarivs *Secundus Prior Beccummenſis* (id eſt non ſecundus a Lanfranco, wie Selden. will, welches er nicht geweſen, ſondern der zweyte aus zweyen) unter *Theobaldi* Erzbiſchöflichen Amt in Engeland *juris Anteceſſor* & *Doctor.*

6) Theobaldi Scholares Cantuarienſes Io. Sarisbvriensis *Ep. Carnotenſis* und Thomas nachher *Archiep. Cantuarienſis.*

7) Thomæ Scholares Cantvarienses.

theils, ſo viel die erſten Lanfrancvm, Theobaldvm, Rogerivm betrift, von Beckum nach Kent gekommen, und ex *officina juris Beccumenſi* ausgegangen, zu Canterbury eine gleiche angerichtet, und daſelbſt wie in Beccum das *Studium legum Romanarum* verfolget, theils in *Schola Theobaldi* & *Thomæ* Studium Juris Romani abgewartet: ſo eröfnet ſich alhier auſſer der Schola Irneriana Italiæ eine Officina restavratarvm Romanarvm legvm, die ſchon vor *Irnerio* gegen 1042. von Lanfranco Papienſi in *Gallien*, ins beſondere vom Cloſter Beckum abgeſtammet, und in Engeland im 12. Seculo in Schola Theobaldi & Thomæ Cantuarienſi ſtarke Zweige geſchlagen. Wenn demnach Ivo Carnotensis und Petrvs Blesensis ihre *Scientiam legum Romanarum* hieraus wieder bezeugt gemacht, Rogerivs genere Longobardus, Prior Beccvmensis jura in Engeland docirt, und Io. Sarisberiensis jura in Engeland docirt, und Io. Sarisberiensis von dem *Domo Theobaldi* ſagt: *Leges Romanas aſciveras;* ſo hat dieſes in obigen Zuſammenhange guter maaſſen ſeinen Grund.

Von Magiſtro Vacario in ſpecie, ſchreibt auch Gervasivs Derobvrnensis *in vita Theobaldi T. II. Collect. Selden. p. 1665:*

tunc leges & cavsidici *in Angliam primo vocati ſunt, quorum* primus *erat* Magister vacarivs, *hic* Oxenfordii legem docuit.

welches vorgangen, von Zeit, da der Erzbiſchof Theobaldus beym Pabſt Cœleſtino 4. der nur vom 26. Sept. 1143. fünf Monat geſeſſen, betrieben, daß Henricus Wintonenſis Ep. nicht länger

ger bey der Legatione a latere gelaſſen werden möchte.

SELDENVS *Diſſ. ad Fletam p. 508.* ſtehet zwar in den Gedanken, daß wie Theobaldus A. 1139. von Rom das Pallium geholet, ſeine Gefährten dero Zeit, bey dem in Italien reflorescirten jure Romano, *exemplaria* mit nach Engeland überbracht, welches ſechs Jahr nachher geſchehen ſeyn würde, da in Calend. Archi-Gymnaſii Bonon. IRSVS BECCARIVS, als *famoſiſſimus legum interpres*, und PILIVS BAGAROTTVS, als *celeberrimus gloſſator* geprieſen werden. Allein, ob es gleich möglich, daß ſie daher ein und anders mit ſich zurück bringen können, ſo ſagt doch davon Io. SARISBVRIENSIS ſo eigentlich nichts, und aus obigen allen Umſtänden erſcheinet, daß ſowol IVO CARNVTENSIS die *Leges Romanas* und *Pandectas* eingeſehen, als in SCHOLA BECCVMENSI, woraus *ICti Romani* ausgegangen, und in den Scholis der biſchöflichen Städte *Boulogne* und *Auxerre*, worin der Erzbiſchof Thomas von Canterbury in ſeiner Jugend die Leges gehöret, es ihnen daran nicht gefehlet haben könne.

Ich bemerke hiebey annoch, daß an eben dieſen Orten, wo das Studium Juris Romani in Frankreich, insbeſondere in der Normandie, in Engeland in *Schola Cantuarienſi* getrieben, oder bey denen, die aus ſolcher Schule ausgegangen, auch *Libri Legum Romanarum Mſc.* ſich gefunden. Der engliſche Abt BENEDICTVS *Petroburgenſis* der Anfangs Monachus, nachher Cancellarius und Ao. 1171. Prior *Eccleſiæ Cantuar.* war, GERVASII *Chron. ad A. 1171.* und Ao. 1177. *abbas de Burgo* wurde, BENED. ABBAS. de *vita Henr. II. Vol. I. A. 1177. p. 210. ex Edit. Thom. Hearnii*, hat ſchon in der erſten Zeit, wie es in Hiſtoria Cœnobii Burgenſis p. 97. lautet, *plurimos libros ſcribere fecit* vetus & novum teſtamentum - - (OLIM *Inſtitutiones Juſtiniani*) &c. das iſt, wie ich urtheile, wie er noch *Monachus*, nachher *Cancellarius* und *Prior Cantuarienſis* war, vor Ao. 1177. nach ROBERTI SWAPHAMI *Hiſtoria Cœnobii Burgenſis p. 97. T. II. Scriptor Hiſtoriæ Angl. a Joſeph. Sparckio editor.* von den libris legum abſchreiben laſſen:

1) INSTITVTIONES JVSTIN.
2) cum AVTHENTIC.
3) & INFORTIATO.
4) DIGESTVM VETVS.
5) *Tres partes* cum DIGESTO NOVO.
6) TOTVM CORPVS JVRIS in duobus Vol.

Aus der BIBLIOTHECA ANGL. führt MONTF. *Bibl. MSS. p. 670.* an:

N. 846. DIGESTVM & CONSTITVTIONES *Juſtiniani* in hoc & ſeq. codicibus usque ad 874. & de jure utroque usque ad 935.

noch in MSS. des Cloſter *Beccum* p. 1254.

DIGESTVM VETVS & INFORT. CODEX *aliique Juris Civil. libri fol. Juſtiniani Aug. ex omni jure veteri collecti.* DIGESTORVM *ſeu Pandect.* LIBRI 7. reliqui deſunt. in fol.

noch in MSS. aus dem Cloſter *Montis St. Mich.* wo *Robertus* de *Monte* als Abt geſtanden p. 1359.

LIBER DIGESTORVM *in fol.*
IDEM LIBER *in fol.*
DIGESTVM *explicatum in fol.*
INSTIT. JVSTIN. *in fol.*
CODEX *Juſtin. in fol.*
CODICIS *Juſtin. duo MSS. in 4.*

Uebrigens ſind nach Anzeige Montf. in Bibl. MSS. p. 1254. noch vom ROGERIO im Cloſter Beccum vorhanden:

1) VITÆ ABBATVM BECCENSIVM. ſeu Acta cum parte Chronici Beccenſis a ROGERIO I. Abbate 7.
2) LIBRI EX VNIVERSO ENVCLEATO JVRE EXCEPTI & *pauperibus præſertim deſtinati, ſequitur ordinem codicis Juſtiniani, Autor eſt* ROGERIVS *Abbas Becci 7. in fol.*

Wenn hierwider Brenckmann angebracht:

1) Daß bey dem *Roberto de Monte* unter den *Legibus Romanis*, quas Juſtinianus A. 530. ABBREVIATAS emendaverat, nicht die *Pandecten*, als welche Ao. 533. allererſt verfertiget, ſondern der *Codex* zu verſtehen, *Epiſt. ad Heſſel. p. 43. & 54.*
2) Wenn auch IVO CARNOTENSIS ein Exemplar von den Pandecten gehabt, dem

dennoch daraus nicht folge, daß ſelbiges zur Zeit der wiederhergeſtelleten römiſchen Jurisprudenz noch übrig geweſen, und davon Abſchriften genommen, *Hiſtor. Pand. L. III. c. 2. p. 235.*

3) Obgleich aus dem Milone Monacho Becc. der Vitam Lanfr. geſchrieben, erſchiene, daß Lanfrancus im Cloſter-Beccum eine Schule eröfnet, dennoch davon, daß er *Leges docuret*, nichts gemeldet, vielmehr Milo nur von den liberalibus Lanfranci ſtudiis ſage, *Ep. ad Heſſ. p. 49.*

So iſt hierauf die Antwort: Ad Imum, daß Robertus de Monte offenbar auf die *Conſtitutionem* DEO AVTORE *de Concept. Dig.* abgezielet, als welche datiret Lampadio & Oreſte Conſulibus XVIII. Kal. Jan. A. 530. als welche §. 7. ganz deutlich ſagt, daß die Leges durch ihre *Abbreviirung* zu emendiren, in clauſula: *Si aliquod* SVPERFLVVM SVPERVACVA LONGITVDINE REMOTA.

Ad 2dum, es darauf nicht groß ankomme, ob Ivo ein eigen Exemplar von den Pandecten vor ſich gehabt, ob diß bis zur reſtaurirten Jurisprudenz übrig geblieben, und davon Abſchriften ausgegangen, nachdem aus allen erſcheinet, daß ſchon bey Leben der Gräfin *Mathildis*, die Ao. 1115. noch vor Ivone verſtorben, PEPO, IRNERIVS, und Ao. 1133. IRSVS BRCCARIVS und PILIVS BIGAROTTVS in Italien, und in England der Prior von *Beccum*, ROGERIVS, und um etwa 1139. DOMVS & familia clericorum des Erzbiſchofs zu Canterbury THEOBALDI, nachdem er von *Beccum*, wo er als Abt geſtanden, nach England gekommen, die Leges Romanas zu cultiviren fortgefahren.

Ad 3tium, daß *Lanfrancus* der Römiſchen Geſetze kundig geweſen, ſie gelehret, und *in foro* geurtheilet, und wie er ins Cloſter gegangen, ob er gleich daſelbſt artes liberales und divinas literas tractiret, jedoch auch *ſeculares* literas getrieben, und einen groſſen *confluxum nobilium* um ſich gehabt, daß *ex Schola Beccunenſi legum Romanarum Periti* & Doctores ausgegangen, das *Studium juris Romani* mit ihnen nach Engeland *transplantiret*, und daſelbſt in *Domo Theobaldi* & *Thomæ* Erzbiſchofs von Canterbury getrieben worden, iſt alles im vorigen erwieſen.

Es iſt durchaus unrichtig, was BRENEM. *Hiſtor. Pand. p. 237.* mit VIGLIO *præf. in Theoph.* behauptet: ante annum 1135. quo Pandectis potiti ſunt Piſani, *Jus civile in Italia nullo vel honore vel uſu fuiſſe.*

Ao. 1136. da der *Codex Pand.* von den Piſanis erbeutet ſeyn ſoll, und noch vor Ao. 1136. waren die *Pandecten* und die *Leges Romanæ* ſchon *Fori uſu* gänge und gebe, und die *Judices* der Städte in Italien derſelben kundig. Hiervon kan unter andern der *Conſul Mediolanenſis* OBERTVS de ORTO, der Ao. 1146. und in folgenden Jahren einen *Judicem* und *Arbitrum in cauſis Forenſibus* abgab, und unter die *Architectos Juris Feudorum* mit gehöret, auch zu ſolcher Zeit ſchon einen erwachſenen Sohn *Anſelmum* hatte, welchen er in feudali jurispr. inſtruirte, ein volles Zeugniß geben. Dieſer 1) beziehet ſich *II. Feudor. 23.* ganz deutlich auf die *Digeſta* in verbis:

> *Nam ſicut* de Probationibus in Digeſtis *ſcriptum reperimus.*

und *II. Feudor. 1.* ſchreibt er ausdrücklich, daß in *Deciſionibus cauſarum*, die ihm häufig aufgetragen worden, das *jus Romanum* ein *Fundamentum decidendi* ausmachte, und daſſelbe von nicht geringer *Autorität* ſey.

> *Cauſarum, quarum cognitio frequenter nobis committitur, aliæ dirimuntur* jure Romano, *aliæ vero* legibus Longobardorum, *aliæ autem ſecundum* Regni conſuetudinem - - - Legum *autem* Romanarum non eſt vilis authoritas, *ſed non adeo vim ſuam extendunt, ut uſum vincant & mores, ſtrenuus autem legis peritus ſicubi caſus emerſerit, qui conſuetudine feud. non ſit comprehenſus, abſque calumnia uti poterit lege ſcripta.*

Um Ao. 1148. reſpondirte er in *conſilio Mediolanenſi* ap. VGHEL. T. V. p. 788. mit den übrigen Judicibus Mediolanenſibus nach Vorſchrift der römiſchen Geſetze, wohin die Clauſul mit abzielet:

> *quia juſte poſſidet, qui* autore Prætore *poſſidet,*

und

und auf gleichen Fuß haben daſelbſt *judices Brixienſes* p. 789. geſprochen; und in ſententia arbitrali A. 1151. ap. VGHEL. T. V. p. 793. macht Obertus de Orto von ſeiner Perſon bezeugt, daß er ſey: *multarum legum doctus*. Es läſſet ſich allein aus dieſen urtheilen, daß von 10. 12. Jahren zurück, als von Ao. 1136. der uſus legum Romanarum & Pandectarum in *Foris Italis*, und die *ſcientia legum Romanarum in judicibus Mediolanenſium & Brixienſium*, insbeſondere in OBERTO de ORTO, der ſchon dero Zeit einen Sohn, Namens *Anſelmum* gehabt, den er in Jure unterrichtet, nicht zu concipiren ſtehe. Bey dem OBERTO de ORTO muß man wenigſtens dafür halten, daß er in ſeinen Jugendjahren, ehe er geheyrathet, und ſeinen Sohn gezeuget, das *Studium juris* erlernet; und wenn dem alſo, ſo gehet der Anfang der Studiorum beym Oberto noch weit hinter Ao. 1136. zurück. Man ſiehet auch aus dem Briefe, welchen Ao. 1139. der römiſche Senat ap. Ottonem Friſingenſem an den Kayſer gelangen laſſen, in clauſula:

> *Regnum & imperium Romanorum veſtro a Deo regimini conceſſum exaltare atque amplificare cum ſtatum cupientes, qui fuit tempore Conſtantini & JVSTINIANI,*

und den in fine von ihnen angehängten Verſen:

> *Imperium teneat Romæ ſedeat regat orbem,*
> *Princeps terrarum, ceu fecit JVSTINIANVS,*

und aus dem, was der *Abbas* BERNH. an Pabſt Eugen. III. geſchrieben, daß das Palatium Pontificis ſelbſt täglich von JVSTINIANI Geſetzen voll geweſen, nicht minder aus der Beſchreibung OTTONIS FRIS. *L. II. c. 15.* daß die Italiäner ſich rühmeten, daß ſie *legibus* lebten, die ſie doch gar nicht befolgten, daß diß alles Anzeigen des nicht nur in Scholis, ſondern auch unter dem Populo ſelbſt zur Blüthe gekommenen Juris Juſtinianei. Wenn der ABBAS VRSPERG. p. m. 212. ſagt:

a) *Hujus (Lotharii Imp.) temporibus Ma-*

giſter GRATIANVS canones & decreta, *quæ variis libris erant diſperſa, in unum corpus compilavit.*

b) EISDEMQVE TEMPORIBVS *dominus* WERNERIVS LIBROS LEGVM, *qui dudum* neglecti *fuerant*, nec quisquam in eis ſtuduerat, *ad* petitionem Mathildæ *comitiſſæ renovavit, & ſecundum quod olim a divæ recordationis imperatore* JVSTINIANO compilati *fuerant, paucis forte verbis alicubi interpoſitis, eos diſtinxit.*

ſo triſt mit dem erſten zu, was ORDERICVS VITALIS *L. XIII. Hiſtor. Eccl. p. 919.* von der vom Pabſt Eugenio II. A. 1139. ſchon in Concilio Romano des Jahrs producirten inſigni compilatione ſagt:

> *Multa illis Papa* de priſcis codicibus propalavit *inſignemque* ſacrorum decretorum textum congeſſit, *ſed nimis abundans per univerſum orbem nequitia terrigenarum corda contra eccleſiaſtica ſcita obduravit.*

und wie die compilatio canonum *ad æmulationem juris Romano-Juſtinianei* geſchehen, ſo iſt daher zu urtheilen, daß ſchon vor Ao. 1139. das Jus Juſtinianeum in voller Uebung, ſowol in ſcholis, als in foris geſtanden, als welches der Abt BERNHARDVS in *Ep. ad Eugenium III.* die MANRIGIVS *Annal. Ciſterc. T. II. ad A. 1145. c. 2. n. 2.* anführet, alſo ſelbſt bezeuget:

> QVOTIDIE *perſtrepunt in tuo palatio* LEGES, *ſed* JVSTINIANI, *non Domini. Rectius etiam iſtud tuæ videris.*

Franc. BALDVINVS Præf. de Novellis Juſtin. meynt, der Abt Bernh. verſtehe unter den *Legibus Juſtiniani*, deſſen *Conſtitutiones*, da zu Bernh. Zeiten kaum die Pandecten wieder gefunden: allein, da in dieſer Obſervation allenthalben das Gegentheil gezeiget, und offenbar, wenn zu dieſer Zeit entweder *leges Juſtiniani*, oder *leges Romanæ* genant werden, daß darunter das ganze *corpus juris juſtinianeum*, wie es der Abbas Vrſperg. nach ſeinen *Partibus* bezeichnet, zu verſtehen; Rogerius, der zu des Abts Bernh. Zeiten gelebt, auch ſchon *libros ex univerſo jure enucleatos* geſchrieben: ſo wird des Balduini Meynung von ſelbſt hinfällig.

Was das 2te anlanget, ſo ſagt VRSPERGENSIS von der *Renovatione legum*, daß dieſe um dieſe Zeit zu ihrer Uebung gekommen; von welcher Wahrheit auch der Abt Bernh. zeuget: und wenn nach deſſen Anführen ad A. 1145. die Leges Juſtiniani in ſo ſtarkem vigore:

ut *quotidie* etiam in *Palatio perſtreperent*,

ſo iſt begreiflich, daß bey einem ſo ſtarken *uſu fori*

die *Initia renovati uſus* & in *Scholis* & in *foro*, da a) der *docens* erſt ſelbſt ſolche erlernen, b) und der *Diſcens*, *Advocati* & *Judices* erſt faſſen, c) und ſo in die Uebung bringen müſſen, leicht auf die Zeiten Mathildis, die Ao. 1115. verſtorben, gereichet, und durch die Zeiten Lotharii, der 10. Jahre nach Mathildis Tode Ao. 1125. zum König gewählet, und Ao. 1137. verſtorben, durchgeſetzet.

Das Erſuchen der Gräfin *Mathildis* an Wernerum, an die Renovation des juris Juſtinianei Hand anzulegen, iſt vorhergegangen, und noch die *Renovation* ſelbſt nicht, als welche einen ſolchen decurſum annorum ad uſum & vigorem erfordert; und wird hieraus SIGONII *de Regno Italiæ L. XII. p.* 272. cenſur, nach welcher er des Vrſperg. Angeben, daß er auf Bitte der Mathildis die Arbeit übernommen, verwirft, weil Mathildis vor Lothario verſtorben, hinfällig. Was Vrſpergenſis d. l. hinzuſetzet:

Libri legum, qui dudum neglecti *fuerant*, nec quisquam in iis ſtuduerat,

iſt eine allenthalben hervordringende Wahrheit, und allerdings an dem, daß die Codices legum als eine verlegene Waare im Staube und Winkeln verſteckt gelegen, und in der Barbarie temporum nicht cultiviret worden, und nachdem man ſie von Mathildis und Lotharii, und noch in vorigen Zeiten wieder zur Hand genommen, ſich auch hin und wieder ſolche manifeſtiret. Im Jahre 1133. da Lotharius zu Rom gekrönet, und den Bononienſibus ihre Privilegia vom Pabſte Innocentio II. und Lothario confirmiret, iſt nach dem Calend. Bonon. das Diploma Confirmationis:

1) IRSO BECCARIO FAMOSISSIMO LEGVM INTERPRETI.

2) PILIO BAGAROTTO CELEBERRIMO GLOSSATORI.

3) hujus Lycæi publ. Lectori Anthonio TORELLO & CESEO PETRI de BVLGARIS equitibus ausgehändiget.

wovon die Worte im KALENDARIO BONON. welche *in notis* SIGON. *Hiſtor. Bonon. L. III. p. 118. Tom. III.* ALEX. MACHIAVELLVS recenſiret, alſo lauten:

Innocentius nempe II. & Lotharius quoque II. Cæſar Aug. ampliſſime ea ap. Lateranum confirmarunt & ampliarunt, largito diplomate deſuper re hac dato IRSO BECCARIO FAMOSISSIMO LEGVM INTERPRETI, PILIO BAGAROTTO CELEBERRIMO GLOSSATORI, *hujus Lycæi publ. lect.* ANTONIO TORELLO & CESEO PETRI *de* BVLGARIS *equitibus, qui pro Bononia legationem ad eos obierunt.*

und von der *Confirmation*, die Ao. 1136. ad Roncalias geſchehen ſeyn ſoll p. 121:

A. 1136. apud RONCALIAS *hoc ſtudium confirmavit & ſummis privilegiis auxit & inſuper per Bononiam tranſiens Colleg. Doctores, equites creavit, aureo torque decoravit, & indum. Palatin. pretioſiſſime honeſtavit, comprobata inſuper immemorabili ſacrata ordinatione de non admittendis unquam ad eadem* JVRISTARVM COLLEGIA *niſi civibus &c.*

Wenn nun ſchon zu ſolcher Zeit Ao. 1133. ex *Schola* ſive *Irnerii* ſive *alterius*, FAMOSISSIMI LEGVM INTERPRETES & GLOSSATORES ausgegangen, die in ihren Jugendjahren das *jus Juſtinianeum* erſt erlernet, hernach als *Doctores* das *Jus interpretiret* und *gloſſiret*; ſo kan dieſer Zeit-Verlauf, da von der Mathildis Tode Ao. 1115. bis 1133. nur etwa 18. Jahre verlauffen, leicht nach *Mathildis* Zeit zu ſchlagen: und wenn dabey mit in Erwegung gezogen wird, daß IRNERIVS ehe er dociret, ſelbſt ſich multis laboribus eine Scientiam juris verſchaffen, und noch dazu die erſte Bahn mit brechen müſſen; ſo kan diß wol nicht anders als in die Zeiten Mathildis mit treffen.

Bey

Bey dieſen Umſtänden aber erlieget die ganze Hiſtoriette von den Pandectis Piſanis, wovon ſich auch SELDEN. in *Diſſ. ad Fletam* und in *Notes upon Forteſme de laudibus legum Angliæ C. XX.* auch in ſeiner *Præf. to the Titles of Honour* allenthalben eingenommen findet, daß dieſe Ao. 1136. von *Amalphis* erbeutet, nicht lange hernach das Gerücht davon nach *Bononien* erſchollen, und über den Diſpüt des Worts As die *Pandectæ Piſanæ* nach *Bononien* gekommen, und vorhin, ehe die Pandectæ Piſanæ dahin gebracht, daſelbſt allein das Studium in Artibus getrieben, gänzlich darnieder, nachdem ſchon Ao. 1133. ſich zu Bononien IRSVS BECCARIVS *famoſiſſimus Legum interpres* und PILIVS BAGAROTTVS vor der angeblichen Erbeutung der Pandectarum Piſanarum in groſſen Ruf geſetzet, welcher nicht in einem Zeit-Puncte, ſondern aus einem *decurſu multorum annorum* erwachſen müſſen.

In der Stelle beym Urſpergenſi erkläret der ehemalige Präſident BYNCKERSHOEK. die Worte:

paucis forte verbis alicubi interpoſitis von der *Inſertione Authenticarum;* welche Erklärung nicht wohl von ſtatten gehet, weil er an dieſem Orte von dem ganzen *Corpore Juris Juſtinianei* (nicht vom Codice beſonders) ſpricht, daß Irnerius ſolche nach der *Compilatione Juſtiniani, paucis verbis interpoſitis, diſtinguiret*, folglich dieſe Interpoſition der wenigen Worte nur auf die *Diſtinguirung* der *partium Corporis Juris Juſtinianei* gerichtet geweſen. GWARNERIVS heißt beym MVRÆNA p. 818. DOCTOR ANTIQVVS, und wird von ihm geſagt, daß er MAGISTER von den 4. PRINCIPALEN DOCTOREN, BVLGARO, MARTINO GROSIA, IACOBO, VGONE DE PORTA RAVEGNANA und vielen andern mehr geweſen:

Ad quod (in Roncalia colloquium A. 1158.) etiam QVATVOR PRINCIPALES LEGIS DOCTORES *videlicet DD.* BVLGARVM, *atque* MARTINVM GROSIAM, IACOBVM, *atque* VGONEM DE PORTA RAVEGNANA Bononiæ Magiſtros *intereſſe fecit. Iſtorum autem quatuor Doctorum & quam plurimorum aliorum fuit* MAGISTER *Dn.* GVARNERIVS DOCTOR ANTIQVVS. *Ad quem cum in extremis laboraret, acceſſerunt ſui Scholares, dicentes: Domine, quem vultis poſt mortem veſtram Doctorem nobis conſtituere. Quibus ipſe reſpondit per hæc duo Carmina:*

BVLGARVS os aureum, MARTINVS Copia legum.
Mons legum *eſt* VGO, IACOBVS id quod ego.

Er ſie dictus IACOBVS fuit DOCOR. woraus denn erſcheinet, daß *Irnerius A. 1158.* längſt verſtorben geweſen ſeyn müſſen, dazumal IACOBVS ſchon Ao. 1150. zu *Bononien docirte.*

Der ehemalige Präſident von BYNCKERSHOEK *Obſ. de Author. Authenticarum C. 1.* meynet, er habe unter LOTHARIO, CONRADO III. und FRIDER. I. das Jus profitiret; welches, ſo viel FRID. anbetrift, nicht erfindlich. Zu welcher Zeit IRNERIVS

1) die *Leges* zu *Bononien* zu erklären angefangen.
2) zu welcher Zeit er ſchon verſtorben geweſen.

darüber haben die Bononienſes in Epiſt. ad Bart. Nihuſium ap. CONRING. *d. C. 1. p. 329.* ſo geurtheilet:

1) Daß er *in Leges commentiret A. 1128.* als welches die alten Nachrichten, die INSCRIPTION unter Irnerii Gemählden:

Irnerius omnium primus leges commentatus eſt A. 1128.

und ALIDOSIVS in ſeinem Buche, welches den Titul führte: *Li Dottori Bologneſi de Legge canonica e civile* in der Præfation zeugten. Ob nun zwar die Bononienſes die *Memorias priſcorum* nicht anführen, und alſo von ihrem Werth ſich nichts ſagen läſſet, die *Inſcriptiones* auch insgemein von neuer Zeit; hiebey ALIDOSIVS ſein Angeben fide idoneorum & coævorum Authorum nicht begründet: ſo treffen doch die ſchon angeführten Umſtände dahin, daß Irnerius in die Zeit ſchlage.

2) Sind die beyden Argumenta Bononienſi-

um, daß Irnerius ſchon Ao. 1150. und 1158. verſtorben geweſen ſeyn müſſe,

1) weil in der GLOSSA *C. 31. C. 11. qu. 1.* ad Formam Appellationis ad numerum A. 1141. Iacobus de Porta Ravegnana ſchon Ao. 1150. unter dem Nahmen IACOBI BONONIENSIS als *docens in legibus* allegiret.

2) Kayſer FRIDERICVS I. nach der Anzeige Murenæ in Rebus Laudenſibus A. 1158. IRNERII IV. *Diſcipulos* BVLGARVM, MARTINVM, HVGOLINVM ad RONCALIAS als *principales Doctores* berufen, und unter dieſen IRNERIVS den einen Iacobum, auf ſeinem Sterbebette, als ſeinen Succeſſorem deſigniret.

zwar von aller Wahrſcheinlichkeit, wie denn auch RADEVICVS *L. II. C. 5.* alle 4. Ao. 1158. alſo bezeugt gemacht:

quatuor *judices*, videlicet BVLGARVM, MARTINVM, IACOBVM & HVGONEM, viros diſertos, religioſos & *in lege doctiſſimos*, *legumque* in civitate Bononienſi *Doctores*.

Allein, da nach dem CALENDARIO BONONIENSI ſchon Ao. 1133. IRSVS BICCARVS *Famoſiſſimus Legum interpres* und PIETVS BAGAROTTVS *celeberrimus Gloſſator* vor den Bononienſibus, die Confirmation ihrer Privilegiorum auszubringen, an den Pabſt und Kayſer abgeſandt; ſo würde ſich eodem argumento vermuthen laſſen, daß auch im Jahre 1133. Irnerius nicht mehr im Leben geweſen, oder dieſe neben ihm dociret.

Was die Dd. BONONIENSES in *Ep. ad Nibuſium* annoch anführen:

1) wie ſie vermeynten, daß WERNERIVS anfänglich *privata autoritate* docirt, nachher dieſes LOTHARII LEGE verordnet.

2) hingegen auf Geheiß der Gräfin *Mathildis* es nicht geſchehen ſeyn könne, weil dieſe ſchon 1115. verſtorben geweſen, und *Mathildis Bononien* unter ihrem Gebiethe nicht gehabt,

iſt, ſo viel das erſte betrift, bisher mit nichts begründet; ſo viel aber das 2te anlanget, ſo ſagt Urſpergenſis nichts von *Bononien*, nichts von einem *Juſſu* Mathildis, und daß *publica autoritate* verordnet geweſen, über die Leges Juſtiniani zu leſen, ſondern daß Irnerius auf ihr Bitten das negligirte Studium Juris wieder renoviret. Ich bemerke hiebey, daß im Briefe Kayſers Henr. V. A. 1116. ap. MVRATOR. *Antiqu. Ital. T. I. p. 601.* angezogen:

Ego WARNERIVS, *Judex affui & ſubſcripſi*, *Ego* OBALDVS *Judex affui & ſubſcripſi.*

und abermals im Briefe Henr. V. A. 1118. ap. MVRATOR. *T. III. p. 580.* worin der Kayſer ſich als Erben der Gräfin Mathildis geriret:

Ego GERNERIVS *Judex affui & ſubſcripſi*

mit welchen Nahmen die Juris conſulti, ſo oft ſie urtheilen, und de jure reſpondiren muſten, beleget wurden: wobey merklich, was AZO *Comm. in L. I. C. de Sent. ex peric. p. 869.* vom IACOBO anführet:

Dominus IACOBVS, *qui Lanuæ* (*Genuæ*) *in equo armatus tulit Sententiam.*

und von ſeinem Præceptore Joh. BOSSIANO:

contigit in Marchione Eſtenſi, qui ſicut potuit pronunciavit cum Domino meo.

BÖHMER *Diſſ. de Var. Decr. Gratiani Fortun. §. X. lit. x.* urtheilet: GRATIANVS habe auf Eingeben Abts Bernhardi zu der Zeit, da die Doctrin der Civil-Rechte ſich *in Schola Bononienſi* ſo weit *diffundiret*, deſſen Anfang die Bononienſes aufs Jahr 1128. da Irnerius zu leſen angefangen, ſetzen, um Ao. 1130. die Entſchlieſſung gefaſſet, mit ſeiner Compilation den Anfang zu machen, die er zum Stande gebracht, da Irnerius ſchon vor Ao. 1130. verſtorben geweſen. Alſo ſupponiret Böhmer, daß GRATIANVS von Ao. 1130. bis 1150. etwa 20. Jahr lang an ſeiner Compilation gearbeitet.

Daß der Pabſt Innocentius im *Concilio Later. A. 1139.* ſchon eine *Compilation* produciret, ſolchemnach dieſe ſchon dermalen zu Stande gebracht, auch der Pabſt Innocentius II. darauf nachgeſetzet; bezeuget ORDERICVS VITALIS, als ein richtiger Zeuge, der dero Zeit gelebt, ganz deutlich. Daß das *Jus civile A. 1123.* ſich in Schola Bononienſi ſo ſtark aus-

ausgebreitet, will daher eben nicht folgen, daß *Irnerius A. 1128.* das *Jus Civile* zu *Bononien* zu *docir*en angefangen; man weiß aber aus andern Gründen, daß es ſo wol in *Bononien*, als auch andern Orten in Italien nicht nur *docir*et, ſondern auch allenthalben *uſu fori invaleſcir*et. Die Zeit da IRNERIVS geſtorben, weiß man zwar nicht genau zu beſtimmen; man weiß aber, daß auſſer Irnerium ſchon andere Doctores *A. 1133.* als groſſe *juris interpretes* und *Gloſſatores* in ſtarkem Rufe geſtanden. Wenn man indeſſen die Böhmerſchen Suppoſitiones alhier annimt, ſo erhellet ſodann auch dieſes daraus, daß, da das Jus civile auch zu Bononien ſich vor Ao. 1128. *diffundir*et, die Pandectæ Piſanæ nach Bononien der Zeit von Piſa nicht gebracht ſeyn können, als welche in den Zeiten zu Piſa noch nicht geweſen, ſondern allererſt Ao. 1136. erbeutet ſeyn ſollen.

Der gelehrte Engländer SELDEN. *Diſſ. ad Fletam* p. 199. und p. 500. ſetzet die Stelle beym Abbate Urſperg. de reſtaurato jure Juſtinianeo in 2. Stücken in Conteſtation,

1) daß VRSPERGENSIS angebe, Irnerius habe *rogatu Mathildis* angefangen, die Pandectas auszulegen; welches deswegen nicht zutreffend, weil *Irnerius* bis *ad A. 1190.* gelebt, *Mathildis* aber ſchon *A. 1115.* verſtorben geweſen.

2) Daß beym VRSPERGENSI geſagt werde, daß GRATIANVS ſub Lothario die Canones & Decreta compiliret, und iisdem temporibus Irnerius, auf Bitte *Mathildis comitiſſæ*, libros Legum renoviret, welche compilatio Gratiani aufs Jahr 1150. allererſt zutreffe.

Allein, was das erſte anlanget, ſo iſt längſtens von andern Gelehrten ſchon widerlegt, daß *Irnerius* bis *ad A. 1190.* gelebt, und alhier gezeiget, daß er in die Zeiten *Mathildis* treffe. Was das 2te aber anbetrift, ſo iſt allerdings an dem, daß *Gratianus* unter Lothario ſeine Compilation verfertiget, und hat, wie Böhmer ſchon agnoſciret, eine ſolche Arbeit Jahre erfordert; über diß beſtimmet VRSPERG. ſo *præciſe* einen *Punct* der Zeit nicht, ſondern giebet nur zu erkennen, daß um die Zeiten Lotharii, beydes in eine *Action* gekommen.

Die Angaben BRENCKMANS *Hiſtor. Pandect. L. I. C. 9.* daß, nachdem die Pandectæ A. 1136. ex direptione Amalphitana nach Piſa gekommen,

1) nicht lange hernach das Gerüchte davon nach *Bononien* erſchollen;

2) Und nach des CARDINALIS OSTIENSIS Zeugniß in *c. pr. X. de Teſt. n. 2.* in cl. *propter quod verbum* (As) *venit Bononiam ſtudium civile ſicut a Domino meo* (*Azone*) *audivi*,

wegen eines Streits über das Wort As die *Pandectæ Piſanæ* nach *Bologna* gekommen.

3) Zuvor aber, ehe das Jus civile nach Bologna gebracht, daſelbſt allein das Studium in Artibus tractiret worden, teſte ODOFREDO ad *L. jus civile ff. de juſt. & jure.*

ſind lauter Brenckmanſche Suppoſitiones und aus dem *Hoſtienſi* und *Odofredo* gezogene unrichtige Schlüſſe.

Des HOSTIENSIS Worte, welche die Doctores Bonon. in *Epiſtola ad Nibuſium* aus dem HOSTIENSI *d. c. pr. X. d. Teſtam. n. 2.* angezogen,

As *id eſt duodecim unciæ, As ergo quandoque ponitur pro obulo*; propter quod verbum venit Bononiam ſtudium civile, *ſicut audivi a Domino meo* (Azone)

ſagen nichts weiter, als daß diß Wort zu Bononien das *Studium juris* veranlaſſet, nicht daß der *Codex Piſanus* nach Bononien gebracht; wie denn auch Bononienſes daraus nichts weiter inferiret, als daß dieſer Diſput, unter den Magiſtris Artium zu Bononien (als worüber die Libri juris nachgeſehen) Anlaß gegeben, darin zu ſtudiren. BRENCKMAN *Epiſt. ad Heſſel. p. 51.* ſchaltet in den Worten Hoſtienſienſis Piſis ein, Studium civile *Piſis* Bononiam veniſſe, welches beym Hoſtienſi unerfindlich.

Wenn ODOFREDVS anführet, daß vor dem zu Bononien reſtaurirten Jure civili das *Studium in artibus* allein daſelbſt floriret; ſo weiß man zuförderſt ohne Odofredum ſchon, daß beydes das *Studium* ARTIVM & LEGVM, ſchon vor Ao. 1136. unter LOTHARIO in Bononien getrieben worden; hiernächſt ſagt

ODOFREDVS nichts von den nach Bononien gebrachten *Pandectis Piſanis*, noch weniger daß ſie *extra Literam Piſanam* keine *literam communem* gehabt. Ehe Agno VGVTIO *Piſan.* um Ao. 1192. ſein *vocabularium ex libro Papiæ* (i. e. ex Rudimento Elementario A. 1053. edito. Alberici Chron.) ſchrieb, CHRON. NONANTVLANVM ap. CANG. *Præf.* §. 46. war das DIGESTVM, welches Vgutioni *Liber Legalis* ſic dictus propter Præcepta legalia id eſt excellenter Digeſta nicht nur gänge und gebe, ſondern auch die DIGESTISTÆ waren in voller Uebung, ſolche zu dociren, wovon VGVTIO ſagt: *qui docet Digeſta vel docetur*, und GVALTERVS MAPELIVS, der SELDENI *Diſſ. ad Fletam p.* 524. Anzeige nach, unter *Henrico II.* König von Engeland, welcher Ao. 1154. von Erzbiſchof Theobaldo conſecriret, Miniſter am Hofe war, de extremo judicii die ſpricht:

Tunc non erit aliquis locus DIGESTISTIS
Idem erit Deus hic judex, auctor, teſtis.

Beyde ſchreiben von den Digeſtis und Digeſtiſtis, als von einem Buche, von *Docenten* und *Diſcenten*, die in Italien und Engeland nicht allererſt aufgekommen, ſondern ſchon an beyden Orten ganz bekantlich und gänge worden; wie denn ſchon vor Ao. 1139. in SCHOLA THEOBALDI ſolches Studium getrieben. Dieſes geht aber nicht bloß auf *Henr. II.* Zeit, wie BRENCKM. *Ep. ad Heſſel. p.* 94. dafür gehalten, ſondern ſchon aufs Jahr 1143. da vor Pabſt *Celeſtini* Zeit die *Leges* und *Cauſidici* in Engeland gehöret, und VACARIVS zu Oxford *jura Romana* dociret, wie oben aus dem GERWASIO DE ROBVRNENSI *p.* 1665. erwieſen.

Zweyter Theil.

Es heißt der ROGERIVS, der ſchon A. 1143. die Jura Romana in Engelland zu Oxfort dociret, in libello de Modo legendi Abbreviaturas, Norimb. A. 1482. edito

ROG. i. *Roglerius Legiſta.*

Von deſſen Zeit, wie SELD. *Diſſ. ad Fletam* p. 523. von Ao. 1140. rechnet, die *Legiſtæ* in Engelland aufgekommen, auf welche Zeit das Geſicht de A. 1196. beym PARISIO *ad A.* 1196. das der Monachus Evenshamienſis von den alten *Legiſten* in *tertio loco purgatorii* gehabt haben wollen, hinaus ſchlägt. Von dieſen im Fegefeuer groſſe Noth gelittenen Legiſten ſagt die *fingirte Viſion* beym PARIS. ad *A.* 1196.

Atque hic (*legiſta*) *ſuo tempore eorum quos* LEGISTAS *& decretiſtas appellant, peritiſſimus habebatur.*

und das *Mss. Seld.* ap. FLETAM p. 523.

earum etiam facultatum auditores in Schola quam plurimos inſtituerat *& ſubinde Magnatum familiaritatem ſibi conciliarat.*

Daß ſie auch unter dieſem Namen in Italien und Frankreich bekant geweſen, erſcheinet aus dem VGVTIONE, JO. A JANVA, und aus den GLOSSIS SANGERMAN., worin ſie heiſſen *Legiſtres*; und wie viel ihrer ſchon im 12. Sec. in Italien geweſen, läſſet ſich, auſſer vielen andern Stellen, auch urtheilen aus dem Chron. Panthal. ad A. 1162. in cl.

Juſſit igitur Imp. omnes conſules & exconſulares Majores & milites legiſtas & judices *in obſidatu teneri.*

Wenn nun ſolcher *Legiſten* ums Jahr 1140. 1143. 1162. in Frankreich, Engelland und Italien gedacht wird, ſo iſt leicht zu erachten, daß bey ihrer ſo groſſen Zahl in mehrern Königreichen, dieſe nicht ſo gleich in dem Jahre, da ihrer gedacht wird, geſchmiedet werden können, ſondern ſolches noch eine geraume Zeit, da die Legiſten ad ſtudia præpariret werden müſſen, voraus ſetze.

Bey ſolchen und allen in dem erſten Theile dieſer *Obſervation* ausgeführten Umſtänden läſſet ſich nicht abſehen, wie von Ao. 1136. da die Pandectæ Florentinæ allererſt erbeutet ſeyn ſollen, bis auf 1139. da die Leges Romanæ ſchon in *Schola Theobaldi* tractiret, oder bis auf *Henricum II.* alles in Italien und Engelland von DIGESTISTIS und Legiſtis ſo voll ſeyn, und was noch mehr, die *Fora* und *Palatia* davon alltäglich volllautend werden können, wenn nicht dieſes eine culturam Legum von weitern Jahren zurück zum

Grun-

Grunde hätte. Wenn BRENCKMANN *Hiſtoria Pandectarum L. III. c. 2. p. 237.* es pro fabula Odofredi hält,

daß die Pandecten von Ravenna nach Bononien gekommen,

und zwar der Urſache wegen, weil conſtirete, daß ſie von Piſa dahin gebracht worden; ſo iſt das letzte als unerwieſen, und aus dem Hoſtienſi unerfindlich, ſchon zuvor widerlegt, und wird auch um ſo viel mehr hinfällig, da das ſtudium Legis zu Bononien ſchon getrieben, ehe noch die Pandecten zu Piſa erſchienen: und da *Accurſius* ſchon, welcher im Anfange des 13. Sec. und noch vor *Hoſtienſi* gelebt, und Ao. 1229. im 78. Jahre zu Bononien verſtorben, von den von Ravenna nach Bononien gebrachten *Pandectis* zeuget; ſo würde dieſer, wenn auch Hoſtienſis, wie er nicht thut, ein anderes ſagte, vor Hoſtienſi Glauben verdienen.

Von dem erſten Anfange des *ſtudii juris* in Bononien ſagt ACCVRSIVS *ad Rubr. C. de ſoluto matrimonio:*

Cum Romæ eſſet ſtudium deſtructum & Bononiæ inoleret, ejus recuperatione facta Ravennæ, *cum eſſet* amiſſum *jus &* redditum, *forte cum* multa adſunt quæ deerant,

und ODOFREDVS *L. jus civile,*

Cum ſtudium eſſet deſtructum Romæ libri legales fuerunt deportati ad civitatem Ravennæ, *&* de Ravenna ad civitatem iſtam (*Bononiam.*) *Quidam Dn.* PEPO *cepit autoritate ſua legere in legibus. Tamen quicquid fuerit de ſcientia ſua, nullius nominis fuit.*

Sed Dominus IRNERIVS *dum* doceret in artibus *in civitate iſta, cum* fuerunt deportati libri legales, *cepit per ſe ſtudere in libris noſtris & ſtudendo cepit docere in legibus. Et ipſe fuit maximi nominis & fuit primus illuminator ſcientiæ noſtræ, & quia primus fuit, qui fecit Gloſſas in libris noſtris, vocamus eum lucernam juris.*

An beyden Stellen ſprechen *Accurſius* und *Odofredus* nicht von dem in ganz Italien, ſondern von dem zu Bononien eingeführten ſtudio juris, wo vorhin nur das ſogenannte *ſtudium artium* tractiret. Da nun im CALEND. BONON. apud SIGON. *Hiſtor. Bonon. L. III.* ſchon LEGVM INTERPRETES und *Artium Profeſſores:*

a) Bey dem von dem Cardinal *Alberto* ex familia *Lambertaciorum* (welchen Pabſt Honor. II. der Ao. 1130. verſtorben, zum Cardinal gemacht) geordneten *Anniverſario* p. 115.

b) Ao. 1133. und 1136. bey der erlangten Confirmation der Privil. Bononienſium p. 118. und p. 121. gehöret werden IRCVS BECCARIVS *famoſiſſimus legum interpres* und PIL. BAGAROTTVS *celeberrimus Gloſſator;* in Engeland ſchon in *Domo & familia clericorum* THEOBALDI Erzbiſchofs von Canterbury, der Ao. 1139. Biſchof geworden, die LL. Romanæ angenommen; und um Ao. 1145. unter dem Pabſt *Innocentio III.* in *Palatio* zu Rom die *Leges Juſtiniani* beſtändig und täglich gehöret worden, auch zu Bononien ſelbſt PEPO über das *jus Romanum* geleſen: ſo iſt daraus, und aus allen übrigen Umſtänden zu urtheilen:

1) Daß IRNERIVS im Anfange des 12. *Sec.* und noch etwas früher *Pepo* in Bononien das *jus Juſtinianeum* zu *interpretiren* angefangen.

2) Auſſer Bononien aber ſowol in Italien, als Frankreich und Engeland das *jus Juſtinianeum excoliret*, und alltäglich in *Foro* & ipſo *Palatio* ſummi Pontificis gehöret worden.

Die *Schola Romana* war noch zu Juſtiniani Zeit in ihrem Flor, als wovon SYMMACHVS *ap. Caſſiod. IV. b.* an den König Theod. ſchreibet:

qui ſtudiorum cauſa *Liberos ſuos ad* Romanam civitatem *deducunt.*

und *Juſtinianus* wolte in utraque urbe Regia Roma & Beryti die *jura docirei* haben, CONSTIT. A. 533. §. 7.

Hæc autem tria Volumina a nobis compoſita, tradi eis tam in Regiis urbibus, *quam in* Berytienſium *pulcherrima civitate, quam & legum nutricem bene quis appellet, tantummodo volumus.*

und

und ratione der Rechtslehrer verordnete *Athalaricus* bey dem römiſchen Senat ap. CASSIODORVM *IX.* 21.

> *ut ſucceſſor Scholæ liberalium Literarum, tam grammaticus, quam orator, nec non &* juris expoſitor *commoda ſui anteceſſoris ab eis quorum intereſt, ſine aliqua imminutione percipiat.*

wie denn auch auſſerdem *Juſtinianus* CONSTIT. *ex Libro Julian. poſt Edicta inſerta* von Verſendung der *Codicum* und ihrer Nachachtung in Italien zeuget, mithin JACOBVS GOTHOFR. *in Paratit.* & in *L.* 2. 6. 7. *c. de ſtudiis Liber.* zu Rom und Conſtantinopel die *Bibliothecas publ.* und die dabey in Conſtantinopel angeſetzten 7. *Antiquarios Græcos* IV. & *Latinos* III. bemerket.

Der Pabſt NIC. I. *Ep.* 2. Sec. 9. declinante, gedenket zu ſeiner Zeit der *Scholaſticorum de foro.* Von der Zeit, da die Schola Romana eingegangen, und da die Libri Legales nach Ravenna gekommen, ſagen *Accurſius* und *Odofredus* nichts eigentliches. Daß ſchon im *XI. Sec.* bey Bononien zu LANFRANCI Zeit einige geſunden, ſpricht ROBERTVS de MONTE, und Accurſius giebt einiger maſſen zu erkennen, daß zwar einige da geweſen, aber noch hinzugekommen, was gemangelt, *recuperatione* facta MVLTA ADESSE quæ deerant.

Wenn es indeſſen wahr iſt, was *Odofredus* vom *Irnerio* ſagt, quod primus fuerit illuminator ſcientiæ noſtræ, quod *primus fuerit qui fecerit Gloſſas* in libris noſtris; ſo muß er nothwendig noch lange vor Ao. 1133. das jus zu Bononien dociret und gloſſiret haben. Denn Ao. 1133. waren nach dem *Calendario Bonon.* ſchon IRCVS BECCARIVS *famoſiſſimus legum interpres* und PILIVS BAGAROTTVS *celeberrimus Gloſſator*, und dieſe *fama* und *nominis celebritas*, die ihnen von Auslegung und Gloſſirung der Geſetze ſo groß zugewachſen, *ſupponiret* ſchon eine Zeit vor Ao. 1133. zurück, und hinter dieſe tritt allererſt *Irnerii* Anfang ein.

Wenn man auch hiebey einiger Art die Zeitrechnung überſchlägt, als daß, wie im gegenwärtigen Schemate zu ſehen,

IRNERIVS Doctor Antiquus ætate Loth. Imp.

1) MART. Cremon. ex familia Goſia Bon. *Copia. Legum*, a quo dicti GOSIANI v. AZO Comm. in tit. C. d. An. exc. Mortuus An. natus 78.
|
PIACENTINVS Mantuæ *ſummas Inſtitut.* ſcripſit, Gymnaſ. Montispeſſul. Anteceſſ.
|
PYLÆVS Juvenis A. 1170. Bononiæ docuit, & Mutinæ ſummas in poſteriores libros Cod. ſcripſit ſub Imp. Henr. VI. v. ſummas in C. de Jur. Reip.

2) VGO de PORTA RAVEGNANA, ſcripſit in Cod. & Pand. Gloſſas *Mons LL.* † 1168.

3) JACOBVS, *Id quod Ego* ſc. Irner. A. 1150. Bonon. docuit.

4) BVLGARVS, ſub Loth. Irnerii Auditor, *Os aureum* † 1166.
|
1) ROGERIVS, ſub Lothario Bulgari Auditor, contra Bulg. in curia Fridr. I. Antipatronus cauſæ.

2) ALBERICVS, a Porta Ravegn. *Doctorum Princeps* de quo AZO Com. in Cod. p. 926. p. 678.
Cujus Scholares.

3) JO. BOSSIANVS Auditor Bulgari † 1197.
|
AZO ſuperfuit A. 1204. 1216. Acta ap. Sigon. p. 207. & ad Sigon. Machiav. p. 186.

1) JAC. BALDVINVS, Gloſſas edidit Odofredus in Proœm. ff. *Januæ* in equo armatus tulit ſent. Azo comm. in tit. c. de Sent. ex periclo.

2) ACCVRSIVS † 1229.

3) ALEX. d. St. AGID. † 1127. Egnat. ad Ghirardac. p. 146.

4) OTHOFRED. † 1265.

von

von IRNERIO (deſſen Morena Ao. 1158. als eines längſt verſtorbenen, und ſeiner 4. *Diſcipulorum* als *Principal-Doctorum* der Zeit gedenket) im 12. Sec. auf drey *Gradus* ſucceſſive *Doctores docentes* ausgangen, als von MARTINO, *Placentinus & Pyleus*, von BVLGARO *Jo. Boſſianus* und *Azo*; und JACOBVS, von dem Wernerius im Sterbebette geſagt, *id quod ego*, daß er in ſeine Stelle zu treten, ſchon Ao. 1150. *doceret*, JACOBVS nach Anzeige Panciroli Ao. 1161. und nach dem Zeugniſſe des Calendarii Bonon. BVLGARVS A. 1166. HVGO DE PORTA RAVENNATE A. 1168. verſtorben, und alſo, wenn man ſeiner dreyen Diſcipulorum Alter nur etwa auf 60. Jahre anſchlägt, und ihre Jugendjahre, da ſie in Schola Irneri jura gehöret, auf das 20. bis 24. Jahr rechnet.

1) JACOBVS in A. 1125. ſ. 1129.
2) BVLGARVS in A. 1130. ſ. 1134.
3) HVGO in A. 1132. ſ. 1136.

Irnerium gehöret haben würden:

So erſcheinet auch daraus ſo viel, daß Irnerius in der Gräfin Mathildis und Lotharii Zeiten hinein reiche. Wenn man hiebey conſideriret, daß ROGERIVS *Prior* in *Beccum* geworden, und Ao. 1143. ſchon ſelbſt Jura in Oxford *doceret*; ſo iſt vernünftiger Weiſe nicht anders zu urtheilen, als daß Rogerius eine gute Zeit vor Ao. 1143. einen *Scholaren* von *Bulgaro* abgegeben haben müſſe. Wenn ich nun ſupponire, daß es nur 6. Jahre vor Ao. 1143. und alſo in A. 1137. geweſen, da *Rogerius* unter *Bulgaro jura* gehöret; und es nur 6. Jahre vor Ao. 1137. da Bulgarus in Schola Irneriana verſiret; ſo würde dennoch die Zeit, da Irnerius jura docirt, in A. 1131. treffen. ROGERIVS war ein Longobarder, und wie AZO Comm. in Tit. C. de Don. inter virum & uxor. zeuget, ein Scholaris von Bulgaro geweſen, gegen welchen er auch in curia Fridr. I. in cauſa illuſtri als patronus cauſæ plaidiret, und ein obſiegliches Urtheil ausgebracht. Azonis Worte lauten hievon alſo:

> *Facit L. iſta ad quandam magnam cauſam, quæ quandoque agitata fuit in* curia Domini Imp. Friderici. *Accuſabantur Barcenſes magni viri provinc. de infidelitate coram Imp. a* comite Barcilonenſi, *& ſic nuntius Imperatoris occupavit omnia bona quæ tenebant ab Imperatore. Dominus R.* (Rogerius) *qui in cauſa pro eis orabat induxit L. iſtam pro ſe, dicens interim dum de cauſa cognoſcitur, non debere eos carere poſſeſſione bonorum. Dominus B.* (Bulgarus) *cujus* SCHOLARIS *fuit R. adverſæ parti præſtans patrocinium in contrarium allegabat dicens, quia propter infidelitatem commiſſam & crimen læſæ majeſtatis non erant bona reſtituenda. Sed tamen pro R. fuit lata ſententia.*

Zu obigen allen kommen noch dieſe merkliche Umſtände:

1) Daß die Jure-Conſulti, die aus der *Schola Irneriana* ausgegangen, insbeſondere Accurſius, mit des Abbatis Vrſpergenſis Beyſtimmung, ausdrücklich bezeugt gemacht, nicht, daß die Pandecten von dem Codice Florentino abgeſchrieben, ſondern daß ſie nur verſteckt und verlegen geweſen, und nach und nach wieder gefunden, und zur Hand gebracht.
2) Daß die diſtinction inter LITERAM PISANAM & COMMVNEM in der erſten Zeit, und bey dem JCto BVLGARO (der Irnerii Diſcipul, um die Zeit, da die Pandectæ Piſanæ, etwa A. 1137. nach Piſa gekommen) und bey ſeinem Diſcipul Azone, und wieder bey Azonis Diſcipul Accurſio, gehöret worden, und dieſe ſelbſt von einer VVLGATA, die nicht von der Florentina ausgegangen, ſondern ihr contradiſtinguiret wird, als teſtes plane idonei zeugen.
3) Die FLORENTINA ſelbſt eine *Vulgatam*, *fide antiqui librarii*, zu erkennen gebe.
   a) In den SVPPLENDIS & addendis, die der *antiquus librarius* ſchon aus den mit ſolchen Supplementis, Brenkmans eigenem Zeugniß nach, gröſſeſten Theils harmonirenden vulgatis codicibus, beygetragen, und Taurellus mit 2. Aſteriſcis bezeichnet.

b) In den *Lectionibus a Florentina variantibus*, die der Librarius gleichfals ex vulgata den codicibus Flor. beygeſetzet und Taurellus mit dem † marquiret.

c) In den *Supplementis Taurellianis* ex codicibus antiquis vulgatis, die Taurellus in Lacunis Florentinis pro ſenſu reddendo perfecto eingeſchaltet, und unter dieſem Signo *) angegeben.

4) Daß in Codice Florentino ganze *Leges*, ganze *Paragraphi*, ganze Clauſuln fehlen, welche *in Vulgatis* erfindlich, und eine Vulgatam, die nicht ex Florentina abſtamme, um ſo vielmehr bekräftigen.

Wobey ich denn noch dieſes erinnere, da der Librarius Codicis Florentini offenbar ein Grieche, und dieſe *compilatio in Imperio Orientis* geſchrieben; daher auch geſchehen, daß dieſe mit den *Baſilicis* mehr *harmonire*; die VVLGATÆ aber *in partibus Imperii occidentalis* verſteckt geweſen, und von den Baſilicis mehr abſetzen: aus der Harmonia Florentinæ cum Baſilicis kein taugliches Argument, daß die Vulgatæ von der Florentina abſtammen, aufzufaſſen ſiehe.

Wenn es wahr iſt, daß die Libri Pandectarum nach und nach gefunden, und das *corpus Pandectarum* ſtückweis zuſammen gebracht, ſo iſt auch diß auſſer Zweifel, daß das Corpus Pandectarum von dem ſo genannten Archetypo Florentino nicht abgeſchrieben.

Zu Florenz iſt das corpus Pandectarum ganz, dahingegen ſind die Pandectæ Vulgatæ vor der zu Bononien reſtaurirten Jurisprudenz NB. hier und dort ſtückweiſe gefunden.

Hievon zeuget Accurſius als ein Teſtis plane idoneus und Diſcipulus Azonis in GLOSSA *ad L. quærebatur §. ff. ad L. Falc.* wo er anzeiget, woher es kommen, daß die Worte: *tres partes*, ſich mit einem neuen Abſatz in vulgata angefangen, und von der vorhergehenden Clauſul: *in quatuor partes dividantur*, abgeſchnitten, nemlich weil man d[illegible] andern nicht ganz gehabt, ſondern ſie nur ſtückweiſe nach und nach gefunden, und alſo das Stück, welches ſich mit *tres partes* angefangen, allererſt nachher zur Hand gehabt.

Die GLOSSA ACCVRSII lautet in *Vulgata* Edit. Pariſ. A. 1515. ap. Bertholdum Reinbolt ad clauſulam: *tres partes.*

Nec caput libri, nec lex, nec paragraphus eſt hic, *ſed eſt* pars legis ſuperioris, ſed ideo *ſic fuit* reſecata, *quod* per partes *ſic fuit* liber inventus.

In Edit. Lud. A. 1518. ſteht vor hic ein groſſes H. welches ſonſt *Hugo de Porta Ravegnana*, und vor *ſed ideo* ſtehen die gewöhnlichen Abbreviaturen *ſc. Jō*, welche auch *ſecundum Joh. Boſſianum* ausgelegt werden könten, und lautet die Gloſſa ſo:

Nec caput libri, nec L. (lex) nec §. eſt H. (Hugo) ſed eſt pars legis ſuperioris, ſs Jō (ſecundum Johannem) ſic fuit reſecata, quia per partes fuit liber inventus.

Wenn die Gloſſa ſo ausgelegt wird, ſo fußte ſich ACCVRSIVS auf daß Zeugniß JOH. BOSSIANI, der ein *Præceptor* von *Azone* geweſen.

Eben diß giebt ACCVRS. *ad Rubric. C. de Solut. matrimonio* zu erkennen, wenn er ſagt, daß vieles gemangelt, welches jetzo da ſey, und URSPERG. p. 212. wenn er ſchreibt, daß ſie nicht ſowol verlohren geweſen, als nur negligiret worden.

Des Abbatis Urſpergenſis p. 212. Anführen, daß die Libri Legum nicht ſowol gemangelt, als verlegen geweſen, wie er ſpricht:

neglecti *fuerant*, nec quisquam in eis ſtuduerat.

und was ACCVRS. *ad Rubr. C. de Soluto Matr.* hinzu thut, nicht daß alles, ſondern viel gemangelt, welches renovato jure Juſtinianeo wieder zur Hand geſtellet, ſo wie er ſagt:

multa *adſunt quæ deerant.*

das trifft in allen zu. Es iſt auch am Tage, daß von LANFRANCI Zeiten an, die Pandectæ in Lanfranci Händen geweſen, und das jus Juſtinianeum ſchon in SCHOLA BECCVMENSI, CANTVARIENSI excoliret, und vom IVONE Carnutenſi ANSELMO davon Gebrauch gemacht, und zu Bononien die Leges von IRNERIO, IRCO BECCARIO, PILIO BAGAROTTO *interpretiret* und *gloſſiret*, ehe noch die *direptio Amalphitana A. 1136.*

A. 1136. vorgangen, auch um die Zeit oder gleich hernach, da A. 1136. die Pandectæ von Amalphis erbeutet ſeyn ſollen, welches MONTFAVCON *Bibliotheca Mſſ. p. 413.* auf guten Glauben von Brenckman vor gewiß angenommen, die Leges in ipſo *Palatio Summi Pontificis* täglich gehöret worden. AZO ſchon, da er in *Commentario in Conſt. de Emend. Codicis* gegen den IRNERIVM die *authoritatem Authentici ſ. Novellarum* behauptet, hat dem Irnerio nach der Recenſion ſeines Diſcipuli, Alexandri de S. Aegidio, ſchon entgegen geſetzet, daß es *interpretatione prudentum* & ex *conſuetudine* recipiret:

> *Sed ſalva gratia Domini* Irnerii *Dominus meus* (i. e. *Azo* Præceptor Alexandri d. St. Aegidio) *dicit contra, nec enim liber ille inutilis eſt cum ſit approbatus ex* interpretatione prudentum & ex conſuetudine.

und da *Azo* dieſes Argument gegen Irnerium gerichtet, ſo hat AZO damit diß geſagt, daß es ſchon der Zeit ex *interpretatione prudentum* & *conſuetudine* approbiret geweſen; und eine ſolche Authorität hat auch ſchon OBERTVS de ORTO den *Legibus Romanis* beygeleget, und gleichergeſtalt der Abt BERNHARD ſelbigen einen *quotidiani fori uſum* attribuiret.

Von erſter Zeit, da die Pandectæ Piſanæ unter dem Jureconſulto Bulgaro gehöret worden, hat man, wie vor erwähnet, den Unterſcheid gemacht

1) inter LITERAM PISANAM.
2) & LITERAM COMMVNEM, qua id contineretur, *quod ſemper ſenſum eſſet.*

Hievon lauten die GLOSSÆ ACCVRSIANÆ als 1) in *L. 8. pr. de Acceptil.* ad verba: *An inutilis & niſi in hoc*)

> COMMVNIS LITERA *eſt* — & *reſpondebat* AZO *ad communem literam*, quaſi hoc ſemper ſenſum ſit: *At* BVLGARVS *ad* PISANAM *quia* niſi *legebat pro:* ſi non.

L. peculium 10. §. de pecul.

> PYSANA LITERA *eſt interuſurium.*

L. 1. §. ſi quis ff. Quorum legatorum:

> *Py (Piſana litera) eſt:* utique neceſſe habebit interdictum *ſc. utile, tunc plana. Sed* COMMVNIS (*litera*) *eſt:* ubique ceſſabit interdictum.

welche diverſität in *Litera Piſana* & *communi* vor Accurſium auch ſchon AZO *in Summ. ad Cod. p. m. 1053.* bemerket:

> *Sed* LITERA PISANA *contradicit, ut ff. quor. legat. L. 1. §. ſi quis.*

woraus erſcheinet, daß man in den erſten Zeiten ſchon *literam communem* neben der *Piſana* gehabt, und die *literæ communes* ſchon gegen Bulgarum als *uſuales lectiones* ſouteniret, welches zumahlen in den erſten Zeiten nicht geſchehen können, wenn man, wider die Offenkundigkeit, die Literam communem als Abſchriften von der Piſana geachtet. AVG. I. *Emend. 3. p. m. 31.* und BRENCKM. *Hiſt. Pand. p. 1.* meynen, daß aus PY, welches ſowol *Pylei liber* als *Piſanus* heiſſen könne, eine Confundirung des einen mit dem andern entſtehen können, allein in den angezogenen Legibus nennet Accurſius *literam Piſanam*, verſteht auch in *L. 50. d. V. O.* unter Py. Piſanam, allein er recenſiret *lectionem Pyſ.* unrichtig.

Diß Argument,

> daß die *Additamenta codicis Florentini*, welche der *Antiquus Librarius* extra contextum beygetragen, und Taurellus mit 2. *Aſteriſcis* beſchloſſen, gröſtentheils als *Supplementa* aus gleichſtimmigen *Codicibus vulgatis* genommen, und alſo der Antiquus Librarius Florentinus eine *Vulgatam* zu erkennen gebe,

iſt von vieler Erheblichkeit. Unter dieſen Clauſulis, die der *Antiquus Librarius ex vulgata* aufgeholet, und zu Supplirung der Lücken *in Florentino* daſelbſt beygetragen, ſind z. E. wie ſie Taurellus mit 2. Aſteriſcis beſchloſſen:

a) in L. 1. quod quisque juris * *vellet ſtatuere, prohibitus ſit, nec effectum* *.
b) L. 3. ff. de eo per quem factum,
> * *promiſſor dolo ſtupratoris impeditus* *.

c) L. 2. ff. ſi qu. caut.
> * *valetudine impeditus* *.
> * *ſive maritima, ſive terreſtris ſit, tempeſtatem intellegere debemus* *.

d) L. 6. ff. d. Div. Rer.
> * *conſtituerit, ſacrum* *.

Es iſt hier die Rede nicht von den neueren *Correctionen*, auch nicht von denen, da der Corrector ohne Hülfe anderer Exemplarien ſich ſelbſt und ſeinem Gutdünken getrauet, wovon BRENCKM. *L. II. c. 6.* handelt, ſondern

a) von dem *Antiquo Librario* und deſſen Supplementis, die Taurellus mit zweyen Aſteriſcis beſchloſſen.

b) und zwar von ſolchen Supplementis, die in *Vulgata* gröſſeſten Theils liegen.

Daraus ſchlieſſe ich alſo, daß auſſer dem Codice Florentino auch die *Vulgati Codices* in ſo alter Zeit geweſen, als der Librarius Antiquus ſolche ex Vulgata dem Codici Florentino beygeſetzet.

Was BRENCKMAN *Hiſtoria Pandectarum L. III. c. 2. p. 233.* dagegen anführet, daß dieſe Supplementa in *Vulgato*

e *Senſu* & *fundamentis Jurisprudentiæ* & *linguæ genio*,

von ſelbſt in vulgatis codicibus corrigiret werden können; darauf antworte ich, vor eins: daß Taurelli Anzeige nach, ſolche Supplementa eines *Antiqui Librarii*, und dahero vielleicht noch weit über die Zeit reichen, da A. 1136. die Pandecten von den Piſanern erbeutet ſeyn ſollen; woraus denn weiter folget, daß ſchon vor A. 1136. eine *vulgata* geweſen, welche nicht *a litera Piſana* abgeſchrieben, ſondern woraus vielmehr die Litera Piſana ergänzet.

Vors andere, da ganze *Leges*, ganze *Paragraphi Legum*, ganze Clauſuln fehlen, welche Taurellus ex codicibus *Vulgatis* ſuppliret, und mit dieſer Note *) bezeichnet, wovon BRENCKMANN *Hiſtor. Pand. L. III. c. 2. p. 233.* ſelbſt zu Exempeln den L. 4. §. 25. de Uſuc. L. ult. de R. 7. L. 27. §. 9. ad SC. Trebell. angezogen, hievon noch weniger geſagt werden möge, daß dieſe ex ingenio Doctorum hervor gekommen. Die Brenckmanſche Gedanke *Hiſtoria Pandectarum L. III. c. 2. p. 232.* ſchlägt dahin, daß da vieles in codice Florentino mangele, welches beynahe in allen Codicibus Mſs. ſich auf gleiche Art ſuppliret finde, daraus aber folgen würde,

daß kein Codex ex Piſano abgeſchrieben; welches zu denken ſo ungereimt wäre, daß es nie jemand in Sinn kommen: ſo wäre es vielmehr an dem, daß ſie ex *Senſu* & *fundamentis jurisprudentiæ* corrigiret, und die Marginalia, die dero Behuf von gelehrten Leuten gemacht, im Contexte aufgenommen. Allein da die Codices vulgati Mſs. wie Brenckmann ſelbſt erkennet, in gedachten Supplementis ſo ſehr mit einander gleichſtimmig; ſo muß man um ſo vielmehr vermuthen, daß ſie ſämtlich kein Abſtamm von der Litera Piſana. In der Schlieſſungs-Art:

> daß es abſurde ſey, mahl zu denken, daß keine von dieſen *Vulgatis*, welche ſolche Supplementa führen, *von der Florentina* abgeſchrieben.

ſteckt nicht die mindeſte vis probandi: ich finde nicht, daß Brenckman ein einziges MS. aufgewieſen oder angezogen, welches von dem Exemplari Florentino abgeſchrieben. Von den *Libris Bologninis*, die gar neu und zu Anfang des 16. Sec. von ihm a Florentina copiiret, iſt hier die Frage nicht, weil ſie nie in publicum getreten, auch noch jetzo nicht communicable ſeyn.

Von der Editione Taurelli A. 1553. iſt eben wenig die Frage, als welche ein bekantlicher Abdruck von der Florentina; dieſe beyde, das Mſs. Bolognini und Editionem Taurellianam bey Seite geſetzet, würde wenigſtens nur ein MS. oder Edition aufzuweiſen ſtehen, die von der Florentina ausgangen. Ich halte, daß noch kein Exemplar Florentinum erfindlich geworden; Ich zweifle auch, ob es auſſer Bolognini, und auſſer der Florentiniſchen Copey jemalen gänzlich copiiret. In erſter Zeit hat man zwar ad literam Piſanam recurriret, auch Lectiones Literæ Piſanæ in Gloſſis & Summis, verſchiedentlich aber irrig, angezogen, nirgends aber auf ein vom Florentino abgeſchriebenes volles Exemplar ſich berufen.

Von den nach Politiani Ableben ex *notis Politiani Florentinis*, *libris Bolognini*, *Auguſtini Emendationibus* eingeſchobenen, oder in margine notirten lectionibus Florentinæ, wovon allhier eben wenig die Rede, iſt in einer beſondern OBSERVATION de *Editionibus Pandectarum* 1.) *Florentina* & *Florentinam mentientibus*, 2.) *Haloandrina*, 3.) & *Vulgata* in mehrem gehandelt.

Ich

Ich bemerke hiebey: wenn es auch an dem wäre, daß der Codex Piſanus A. 1136. erbeutet, oder etwa A. 1137. von Burguntione mitgebracht, ſo würde doch der *Codex Pandectarum* zu *St. Germain*, wenn er, wie MONTFAVCON *in Bibl. Mſc. p. 413.* von ihm bezeuget, 600. Jahr alt, in die Zeit reichen, da die Pandecten nach Piſa gekommen; und wenn er auch gleich zur Stelle geweſen, ſo würde es die äuſſerſte Mühe gehabt, und viele Jahre erfordert haben, daß ein Italiäniſcher Schreiber vom 12. Seculo einen Codicem vom 7. Seculo, der etwa 500. Jahr vor ſeiner Zeit und noch dazu im Orient von einem Griechiſchen *Librario* ſo geſchrieben, daß die Wörter von einander nicht abgeſetzet, abzuſchreiben fähig werden können.

Die *lectiones variantes*, die in Codice Florentino ad marginem beygetragen, e. g.

a) MECENATEM in *L. 64. de Donation. inter Vir. & Vx. pro Decenatem*, ut eſt in Flor.

b) CONTRADICAT in *L. 22. Sol. matr.* pro *condicat* L. 50. Mand.

c) VENDITOREM pro *venditionem L. 50. Mand.*

d) COLLVSIONEM L. 8. Mand. pro *colluſium.*

e) CLVSTERE *L. 9. ff. ad L. Aquil.* pro *criſtere.*

ſchlagen auf die *lectionem vulgatam*, und machen dieſe auch von älterer Zeit beweislich.

BRENCKMAN *Hiſtor. Pand. p. 60. ſeqq.* da er die Schwürigkeiten vor ſich geſehen, daß ſo viele Abſchriften aus dem Codice Piſano nicht ausgehen mögen, concipiret ſich überaus leere Gedanken, und zwar

1) Die *Piſani* hätten das *Exemplar negligiret*, die es doch vom Kayſer Lothario als einen ſo herrlichen Schatz erbeten und erhalten haben ſollen.

2) CONTIVS *Præf. in ſuam edit.* A. 1571. bezeuge von dieſem Codice: Piſis *violentas*, *ſtultas*, *falſas*, multorum *manus* pertuliſſe.

3) NORIS. *Cenotaph. Piſan. Diſſ. IV. c. 3. p. 643.* gleichfals in *minus eruditi Juriſconſulti manus incidiſſe — inſulſam* tamen *correctionem*, *alienum atramentum*, *manusque recentior* oſtendunt.

und ſchlieſſet daraus weiter, daß dieſes nicht vorgehen können, wenn nicht die Piſani

nimium liberales geweſen, in concedenda cuivis *promiſcua tractatione.*

Daß der Codex Piſanus in älterer Zeit einer *tractationi promiſcuæ* offen geſtanden, folget aus dem, was CONTIVS und NORISIVS von der neuern Correction des Cod. Flor. ſagen, gar nicht; dieſe, wenn ſie es auch rotunde ſagten, ſind keine teſtes idonei von zwey bis drey hundert Jahren zurück. Daß zu Zeiten ein alter Librarius, oder ungeſchickter Librarius, oder der Herr von dem Buche vor und nach 1136. *anecdota*, *variantes lectiones*, *correctiones* angebracht, haben Taurellus und andere bezeugt gemacht; diß aber inferiret keinen *uſum codicis promiſcuum*, ſo wenig, als der *recurſus ad Piſanam*, wenn über ein Wort oder Clauſul, wie ſie zu Piſa geleſen wurde, Quæſtion entſtanden. Ueber diß bemerket BRENCKMANN *Hiſtoria Pandectarum p. 166.* ſelbſt, daß das, was *Auguſtinus*, *Contius*, *Noriſius* von den violentis, ſtultis, & inſulſis correctionibus in Florentino angeführet, nur die neueren Correctiones betreffe, die zur Zeit geſchehen, da die *Codices Vulgati* Pandectarum ſchon durchgehends gänge geweſen. Allein wenn auch aus ſolchen ad Florentinam in neuerer Zeit angebrachten Correctionibus, welche von wenigen Perſonen beygeſetzet ſeyn können, eine *Tractatio promiſcua* Codicis Florentini recentioris temporis zu inferiren ſtünde, ſo würde der gemeinſame Gebrauch in neuer Zeit dahin kein Argument abgeben können, daß die Codices älterer Zeit ex Florentino abgeſchrieben. Daß auch der Codex Piſanus ſo genau und vollſtändig nicht durchgeſehen, erſcheinet daraus, daß Accurſius Lectiones Florentinas anziehet, die daſelbſt angezogener maſſen nicht erfindlich; und zu Politiani Zeiten wurde die von Bolognino erbetene Abſchrift des *L. 4. ff. d. V. O.* nicht anders, als auf ſpeciale Erlaubniß Coſmi Medicis communiciret. Die Piſana war bey Bulgaro im Werth, bey Azone die Vulgata, und zwar als ein Codex quo contineretur *id quod ſemper ſenſum eſſet.* In älterer Zeit und bis ad Finem Sec. XV. hat man die Codices Gloſſatos ausge-

mein in ihrer *lectione vulgata* ſtehen laſſen, und nur in gloſſa Marginali dann und wann, und nicht oft angezeiget, wie die *Lectio Piſana* laute, woraus denn das Angeben Guidonis Grandi

pleraque vetuſta exemplaria hac in parte a veteribus Jurisconſultis juxta Piſanam litteram correcta, *quam oraculi loco habebant, & velut archetypam venerabantur, correcta fuiſſe.*

mit dem von BRENCKMANN *Epiſt. ad Heſſel. p. 73.* per aſſumtionem gegen Grandum gezogenen Schluß,

daß er ſolchergeſtalt zugeben könne, daß kein einziger *Codex vulgatus ex Florentino* abgeſchrieben, und dennoch alle *Vulgatæ ex Florentina*, als *ad eandem correctæ*, geflossen,

von ſelbſt erliegt, und ex Collatione vulgatæ & Florentinæ ohne diß hinfällig wird.

Daß es gar nicht an dem, daß die Codices Vulgati aus dem Florentino geflossen, iſt nunmehro offenbar, nachdem gewiß, daß die Doctores Legum ſchon darüber geleſen, ehe die Pandectæ Florentinæ A. 1136. erbeutet; woraus denn von ſelbſten folget, daß das ſo genannte argumentum ineluctabile überwältig ſeyn müſſen, wenn ſchon der Zuſammenhang von dem verbundenen dritten und vierten Blatte, ſub titulo de Regulis juris aus Unwiſſenheit aller Umſtände noch zur Zeit inextricable bleiben ſolte. Ich will indeſſen zugeben,

a) daß es mit der Verbindung ſo beſchaffen, wie Auguſtinus Taurellus aus ihrem Augenſchein es bezeugt gemacht.

b) Daß die Ordnung nach der compilatione Codicum Orientis ſo gelaufen, wie ſie vor der Verbindung geweſen, und wie ſie in Baſilicis liegt, und Taurellus in Editione Florentina ſolche wieder hergeſtellet.

c) Daß das dritte und vierte Blatt ſich carie & longo annorum uſu gelöſet,

d) und entweder mit Fleiß oder aus Unvorſicht ſo verbunden, daß das dritte Blatt das vierte, und das vierte das dritte ordine præpoſtero ausgemacht.

e) Daß vor dem *L. quoties 200. de R. I.* nach tenuia veſtigia von dem Worte *paruit* erfindlich (wiewol in vulgata geleſen wird: *Obtemperavit*, als das gewöhnliche Wort, welches die JCti und Juſtin. gebrauchen Tit. ff. ſiquis jus dicenti non obtemperaverit Briſſ. h. v.) und daraus erſcheine, daß der L. non poteſt dolo 199. vor dem L. quoties 200. immediate vorher gegangen.

Wie ich denn auch auſſer diß wahrnehme, daß der Codex Florentinus librarii Græci & Orientis die Ordnung der compilationum Græcarum gehalten, und zu dem Ende den *L. pen. & ult. ff. de Probat.* mit einer *parentheſi* beſchloſſen, als die auch in Baſilicis nicht vorfindlich.

Allein dem allen ohngehindert halte ich

1) die Ordnung der *Vulgatæ*, wie ſie in *Haloandrina* und Editionibus Lugd. Franc. Fradin. A. 1510. A. 1518. beybehalten, und in alten *Vulgatis Codicibus* noch lieget, als eine compilatio latina Occidentis, ſey von erſten Zeiten ſo geweſen, und der Codex Florentinus ſey durch die Verbindung entweder *ſtudio* auf den *ſeriem vulgatæ* gerichtet, oder *caſu* mere fortuito darauf gerathen.

2) Daß allenfalls, da man in erſter Zeit nicht gleich alle Stücke der Pandecten gehabt, ſondern dieſe nach und nach colligiret, möglich ſeyn können, daß poſt congluti-nationem præpoſteram etwa nur der Titel de Regulis juris, oder wie Contius geglaubt, des Dig. Infort. von dem Codice Florentino abgeſchrieben; wenn ſich nicht allenthalben hervorgebe, a) daß ſchon zu IRNERII Zeit, ehe noch der Codex Archetypus nach Piſa gekommen, ſchon das *Digeſtum Vetus*, *Infortiatum* & *Novum* wieder zur Hand geweſen, b) IRNERIVS darüber *gloſſiret*, c) und der alte *Librarius Florentinus* auch in *Digeſto Novo*, auch im *Titul de R. I. in margine* Clauſul aufweiſe, die *in contextu Florentinæ* gar nicht, wol aber in *Cod. Vulgatis* erfindlich, und *ex Vulgatis* in *Margine Cod. Florent.* angebracht.

Es ſey indeſſen das eine oder das andere, ſo iſt das angebliche Argumentum inſuperabile Auguſtini elidiret. In rebus facti, welches die

Ver-

Verbindung des dritten und vierten Blatts in *Codice Florentino*, die durch eines Menſchen Hand in *Codice Flor.* ohne zu wiſſen, zu welcher Zeit, vorgegangen, läſſet ſich zwar der gänzliche Zuſammenhang nicht anders, als nach einem oder andern concipiendi modo auswickeln; Allein, da wir davon fide hiſtorica gewiß ſeyn,

a) daß ſchon im XI. Seculo ein Codex Pandectarum in LANFRANCI und ſeines Socii GWARNERII Händen geweſen, welcher bey Bononien erfunden, woraus beyde dociret,

b) daß in eben demſelben Seculo IVO CARNOTENSIS und ANSELMVS von dem Jure Juſtinianeo, und beſonders von den *Libris Pandectarum* Gebrauch gemacht.

c) zu LOTHARII Zeiten, und zwar ſchon vor Ao. 1136. da die Pandecten nach Pila gekommen, PEPO und IRNERIVS auch Ao. 1133. IRCVS BECCARIVS und PILIVS BAGAROTTVS LEGVM INTERPRETES famoſiſſimi und celeberrimi GLOSSATORES geweſen.

So folget auch hieraus, und aus vielen andern Umſtänden mehr,

daß die in dem Codice Pandectarum vulgato laufende Ordnung der Legum, nicht vor Ao. 1136. aus dem Codice Pilano, ehe er noch erfindlich geworden, flieſſen können,

und bleibet dieſes ſo ein- als allemal eine ex præmiſſis hervordringliche Wahrheit,

wenn auch *in re facti obſcuri* uns der Grund, woher in Vulgata Legum ordo & ſeries mit dem in Codice Florentino verbundenen dritten und vierten Blatt harmonire, nicht gänzlich ergründlich fiele.

Das gegenſeitige Argument

daß ex *præpoſtera conglutinatione folii 3tii & 4ti* der Legum ordo præpoſtere in alle codices vulgatos gefloſſen,

iſt eine *Affirmativa vaga nec loco nec tempore reſtricta*, wovon TAVRELLVS *Ep. ad Filium in L. Gallus & L. Vellejam*, ratione der Zeit und des Orts nichts eigentliches anzugeben weiß, ſondern glaubt, daß es über Menſchen Denken geſchehen ſey:

cum ante omnem memoriam *poſtremæ voluminis paginæ fatiſcentes deſiluiſſent, bis glutino reconcinnatis, penultima in antepenultimam facta eſt.*

Hiebey iſt noch gar nicht an dem, daß die compilationes Orientis & Occidentis mit einander allewege eine gleiche Ordnung halten. Zuforderſt würde hauptſächlich darzuthun ſeyn, wenn das Argument noch einiger maſſen was verfangen ſolte,

zu welcher Zeit die præpoſtera conglutinatio vorgegangen.

Denn wenn ſie im 13. oder 14. Sec. geſchehen ſeyn ſolte, ſo verfänget ſie offenbar nichts, als in welchen die Vulgata in Scholis & foro durch und durch gänge geweſen. Von Ao. 1136. da die Pandectæ Piſanæ erbeutet ſeyn ſollen, bis ad A. 1200. ſind 64. Jahre. Wenn nun von dem Codice Piſano, und zwar nach dem præpoſtero ſub *Tit. de R. I.* conglutinationis ordine folii 3tii & 4ti Abſchriften genommen; ſo müſte es, wenn man auch gleich das, was kurz zuvor ſub Lit. a. b. c. angeführet, und das gröſſeſte Monumentum mit ausmacht, geſchehen ſeyn, nicht nur ante ſcriptos *codices* IRNERII, der wie die Summæ Azonis zeugen, über das *Digeſtum Infortiatum gloſſiret*; *Hugonis de Porta Ravegnana*, der ſchon Ao. 1168. verſtorben, deſſen *Gloſſæ* in Dig. allenthalben angezogen; JO. BOSSIANI, ACCVRSIVS *ad L. 31. locati* AZONIS *Gloſſa ad L. 26. ff. de Excuſ.* ſondern auch ante ſcriptas Vulgatas ROGERII in *L. 72. de Legatis III.* & BVLGARI in *Gloſſa ad L. 48. ff. de jure Fiſci*, & OBERTI de ORTO; ante deſcriptos CODICES ROMANOS, woraus unter dem Abt Bernh. ſchon um A. 1145. in ipſo foro & Pontificis Palatio ein ſo ſtarker uſus fori gemacht; ante deſcriptos Codices Theobaldi, die ſchon vor A. 1139. ſich in Schola Cantuarienſi mit groſſem Eclat in Engeland manifeſtiret; *ante deſcriptos Codices* ROGERII, der ſchon Ao. 1143. in Oxford docirt, auch in Digeſtum Infort. Gloſſas geſchrieben; *ante deſcriptos Codices Abbatis* BENEDICTI *Debroburgenſis*, die ſchon vor 1177. und vorher geſchriebenen Codicibus copiiret; und ſo kommen wir mit der conglutinatione præpoſtera nicht nur auf die Zeit, da

ſie

ſie Ao. 1136. erbeutet ſeyn ſollen, ſondern auch über ſolche Zeit, nachdem gewiß alle ſolche Umſtände, als daß BVLGARVS *inter Scholares Irnerii*, und OBERTVS DE ORTO, ein JCtus, der ſchon um Ao. 1145. einen *Judicem* abgegeben, und retro *ab annis juventutis* ſein jus erlernet, daß Ao. 1145. ein *maximus uſus legum Juſtinianearum in ipſo Palatio* ſich ausgebreitet, Ao. 1139. ſich in Engeland die Leges Juſtinianeæ empor gegeben, eine vorhergegangene räumliche Zeit voraus ſetzen, und noch dazu nicht abzuſehen, wie aus einem Codice Pitano ſo viel Abſchriften in einem ſo kurzen intervallo temporis univerſaliter in mehrere Königreiche ausgehen können.

Der Profeſſor SCHWARTZ *d. Diſſ. §. 7.* mit dem ich ſonſt im Hauptwerke, auch in rationibus, ſo weit ich alhier nicht von ihm abgehe, einig, ſucht das Argument a *præpoſtera conglutinatione ductum* nach ſeinem concipiendi modo zu elidiren.

a) Der Librarius habe gleich Anfangs aus Nachläſſigkeit oder Uebereilung auf dem folio *antepenultimo* oder dritten Blatte geſchrieben, was auf dem folio penultimo oder vierten Blatte zu ſchreiben geweſen;

b) nachher habe er die beyden Blätter mit Fleiß losgeſchnitten, und mit Fleiß ſo *diſponiret*, wie ſie im Codice Flor. in der neuen Verbindung liegen.

Allein, daß der Librarius Græcus ſie gleich Anfangs nach der Ordnung der Baſilicorum und compilationum Orientis geſchrieben, hat Brenckmann Epiſt. ad Heſſ. p. 86. mit Grunde negiret; und daß ſie nicht mit Fleiß losgeſchnitten, ſondern ſich vor Alter gelöſet, darin meritiret Brenckmann nicht weniger Glauben.

Nach den Begriffen, die ich mir davon zu machen weiß, (vielleicht daß dem Publico Literario in künftiger Zeit darunter noch etwas beſſeres beyfällt) iſt der Codex Florentinus, wie der Librarius ein Græcus war, auch auf die *ordinem in Baſilicis*, als welche aus Codicibus Orientis gefloſſen, nach der Ordnung der *Compilationum Græcarum* hauptſächlich gerichtet. Da aber entweder der Herr vom Buche, oder die correctores ſuccedanei, wie offenbar, ex *vulgata anecdota* & *ſupplementa* & variantes lectiones ad codicem Florentinum beygetragen: kan es auch ſo zugegangen ſeyn, daß, wie das dritte und vierte Blatt ſub Titulo de Regulis Juris ſich gelöſet gehabt, er in præpoſtera conglutinatione der *Vulgatæ* gefolget, oder auch die Conglutination aus einer Unwiſſenheit, caſu fortuito, in eine Verſetzung des dritten und vierten Blatts ausgeſchlagen. Daß die Vulgatæ Occidentis mit der Florentina Græcæ compilationis & Orientis in der ſerie legum nicht gleiche Ordnung gehalten, zeiget ſich auch an andern Orten, und hat dergleichen transpoſition in *Scholis*, in Conſtantinopolitana, Berythienſi & Romana, und in *Foro* partium orientalium & occidentalium unter den Librariis & antiquariis, zumalen bey einer Abſchrift ex ſchedis diſſolutis leicht vorgehen können, da zumalen die Leges nicht *numeriret* geweſen.

Daß der *Titul de Regulis juris*, als worin ſich in Archetypo Florentino die Verbindung des dritten und vierten Blattes findet, nicht von dieſem *Archetypo* abgeſchrieben, zeiget, wenn er mit der *Vulgata* conferiret wird, die Evidenz ſelbſt: denn

1) *differiren* mehrmalen die *Inſcriptiones Legum*. Der *L. 16. de R. I.* iſt *in* FLOR. *Vlpiani* in VVLGATA *Pauli L. 27.* in FLORENTINA *Pomponii*, in VVLGATA *Pauli*.

2) die mehreſten Leges im *Titul de R. I.* haben durch und durch in FLORENTINA *Lectiones a Vulgata Variantes*. In *L. 18.* wird in FLORENTINA geleſen: *etiam ſi libertatis nobis poteſtate domini condicio exiſtat.* In VVLGATA: *etiam ſi libertate nobis præſtita a dominis conditio exiſtat*, und abermals in *L. 39.* (quæ eſt L. 40. in vulgata) wird geleſen in FLORENTINA: *in quo per alium mora ſit.* In VVLGATA: *in quo quis alium perhorreſcit.*

3) Fehlt in FLORENTINA, auch in Baſilicis, als die aus compilationibus Græcis gezogen, der ganze *L. ſi filius familius 19. ff. de R. I.* welcher, da er in Vulgata erfindlich, einen ſtarken Beweiß abgiebet, daß die Vul-

Vulgatæ keine Abſchriften aus dem Archetypo Florentino ſeyn können.

4) Dabey ſtehen in Vulgata aus dem einigen Titul de R. I. hundert und mehr *variantes lectiones* beyzubringen, die a Florentina abſtimmig.

Das zweyte ARGVMENT Anth. Auguſtini:

1) daß der Librarius codicis Florentini ex *libro Paud. 37.* die *Titul* ſo auf einander folgen laſſen:
   a) de *Collatione dotis.*
   b) de *ventre in Poſſeſſionem mittendo.*
   c) de *conjungendis cum emancipato liberis.*

welches die Ordnung, die die Vulgata genommen.

2) Dagegen der Librarius Græcus oder Corrector, oder Herr des Buchs bey dem *Titul de ventre in poſſeſſ. mittendo*, die griechiſche Note geſchrieben: ὅτος ὁ Τίτλος μετὰ τὸν ἐξῆς ἐστιν, i.e. *hic titulus poſt ſequentem collocandus.* v. TAVRELL. *in Adnot. ad col. 1040.*

daraus erſcheinet, was an andern Orten auch erfindlich, daß der Librarius Anfangs nach dem Ordine in vulgata die Leges geſchrieben, der Corrector aber die Ordnung ex compilationibus Græcis, welche die BASILICA *L. XL. Tit. IV. Tom. V. p. 318.* auch gehalten, zu reſtituiren geſuchet; welches denn anzeiget, daß die Librarii und Correctores Codicis Florentini Codices vulgatos & græcæ compilationis dabey gehalten, und nach dem einen oder andern bey der Abſchrift oder Correction verfahren. Daß die Schreiber der Codicum Vulgatorum in Vulgata die Ordnung genommen, worin der Codex Florentinus geſchrieben, und die rectificirung der Ordnung nach der griechiſchen Note vorüber gelaſſen, weil ſie ſolche nicht verſtanden, iſt eine leere Idee, die ſich Auguſtinus concipiret, da noch nicht ausgemacht, ob iemals ein Librarius Vulgatæ den Codicem Florentinum geſehen, und unter der Abſchrift bey ſich gehabt.

BRENCKMANN *Hiſt. Pandectarum p. 15.* hat noch ein Exempel: da ad *L. ult. de SC. Silaniano* auf Griechiſch notiret:

Grupen. O.

Hæc lectio extrema eſt præcedentis tituli, ubi ſignum eſt.

Dieſer *L. ſi de pluribus ult.* iſt unter dem Titul: *de SC. Silan.* der 27. und letzte, in Edit. TAVRELLI HALOANDRINA und FRANC. FRADIN. *A. 1518.* Wenn er nun in codice Florentino am Ende des folgenden Tituls: *Si quis aliquem teſtari prohibuerit*, geſchrieben, ſo iſt diß ein Argument, daß die CODICES *vulgati* vom *Cod. Florentino* nicht abgeſchrieben. Denn wenn nach der Suppoſition Anthonii AVGVSTINI, *I. Emend. 1.* die Librarii, welche die Vulgatam geſchrieben, die griechiſche Note nicht verſtanden, ſo würden ſie ſolchen am Ort und Ende, wo er in Cod. Flor ſub *titulo: ſi quis aliquem teſtari prohibuerit*, geſchrieben, auch haben ſtehen laſſen.

BRENCKM. *Hiſtor. Pandectarum p. 12. & 13.* bemerket, daß nicht ein, ſondern mehr Librarii den Codicem Florentinum geſchrieben:

Plures autem huic deſcribendo Codici incubuiſſe — — & eadem manus poſt aliquot libros continuos apparet & deinde poſt aliquod intervallum reverti videtur.

Der Librarius, libri dominus, aut corrector, der durch eine beygeſetzte griechiſche Note e. g. ad *L. ult. ff. de SC. Silaniano* und die griechiſchen Notas numerales, e. g. das griechiſche Δ bey der *Conſtit. omnem*, und vor der *Conſtit. Tanta* ein β. und der nicht gar alte Librarius, der in Margine: PRO SOLVTO beygeſetzet, da ſie durch dieſe *notas* und das *Marginale* die Ordnung nach der *Vulgata* herzuſtellen geſuchet, haben allem Anſehen nach auch eine compilationem vulgatæ mit zur Hand gehabt, als woraus ohnediß *Supplementa* und *variantes Lectiones* ad Florentinam in margine angebracht.

Das dritte ARGVMENT iſt dieſes, daß da in Cod. Florentino von einem nicht ganz alten Librario in margine die Worte: PRO SOLVTO geſchrieben, man den *L. 46. L. 47. L. 48. L. 49. ff. de uſucap.* daher in andern Codicibus, wie in Editione Haloandrina unter den beſondern Titul:

PRO SOLVTO

gebracht, welchen der *Codex Florentinus*, auch der demſelben præmittirte Index nicht agno-

ſciret, AVGVST. *III. Emend. I.* Das ſolget nicht præciſe, weil ein neuer *Scholiaſtes* die Worte: *pro ſoluto* in margine geſchrieben, welches Taurellus, der die Marginalia ſonſt mit ſeinem Signo notiret, nicht angegeben, daß dahero die Librarii der übrigen Codicum Anlaß genommen, über den *L. 48. ff. de Uſurp.* einen neuen Titul: PRO SOLVTO zu ſchreiben. Eben ſo leicht und noch leichter würde ſich ſagen laſſen, weil eine *recentior manus* in Cod. Florentino in Margine: PRO SOLVTO geſetzet, daß er ſcheine hiezu durch die übrigen *Codices vulgatos* eingeleitet zu ſeyn, und damit andeuten wolle, daß mit dem *L. 48.* in vulgatis ſich ein neuer Titul PRO SOLVTO anfange.

Das vierte ARGVMENT beym AVG. *III. Emendationum L.* daß in *Titulo ff. de Manum. Teſtament.* der Librarius oder Corrector per *notas numerales* einige leges nicht nach der Serie, worin ſie in Codice Florentino geſchrieben, ſtehen laſſen, ſondern in ſolche Ordnung, worin ſie in einer *compilatione Pandectarum Græca* gelegen, welche die Libri Baſilici auch nach einer compilatione Græca, gehalten, geſetzet wiſſen wollen, worin ſie Taurellus auch, nach Anleitung dieſer Numern gebracht, und alſo auf einander folgen laſſen:

L. ſi ſervi 30. Ex Ulp. L. XIX. ad Edict.
L. cum ex plur. 31. ex Pauli L. XXV. ad Edict.
L. ſciendum eſt 32. ex Ulp. L. VI. L. XV. ad Edict.
L. Libertus 33. ex Paul. L. XII. Quæſt.
L. Ideoque ſi 34. ex Paul. L. XXIV. ad Edict.

In der Vulgata Frandin. A. 1510. folgen ſie in der Maaſſe:

L. ſi ſervi 30.
L. Libertus. 31.
L. cum ex pluribus. 32.
L. Sciendum. 33.
L. Ideoque. 34.

Wie ſie nun von der Serie, worin in Codice Florentino die Leges auf einander folgen, mehrmalen abſetzet, und den compilationibus Orientis darin nicht allewege folget: ſo iſt auch hieraus nicht zu ſchlieſſen, daß die *Vulgata* von der *Florentina*, ohne advertirung der notarum numeralium, abgeſchrieben, welche notas der Librarius ex codice Florentino nicht beobachten mögen, da er in ſeiner Abſchrift der Vulgatæ nachgefolget, und alſo die Florentinam, wenn ihm auch der Codex Florentinus zu Geſichte kommen, wie bisher nicht erwieſen, dennoch auſſer Acht gelaſſen.

Das fünfte ARGVMENT, das Auguſtin. III. Emend. 3. p. m. 207. ex *L. 1. ff. unde legitimi* anbringet, daß in codice Florentino die Worte:

Non ad mortis teſtatoris tempus referuntur.

von dem Librario oder von einem alten Schreiber hinzugethan, die folgende, die den Codicem Florentinum abgeſchrieben, geglaubt, daß dieſer Zuſatz zu dem griechiſchen Wort: Παρατατικῶν gehörig, und ſolchergeſtalt den ganzen *L. I.* wie aus allen libris Pandectarum zu ſehen, præpoſtere geſchrieben. Taurellus hat die Clauſul in ſeiner Editione FLORENTINA alſo ediret:

Hæc verba Edicti: Tum quem ei heredem eſſe oporteret, ſi inteſtatus mortuus eſſet Παρατατικῶς *& cum quodam temporis ſpatio accipiuntur, non ad mortis teſtatoris tempus referuntur.*

HALOANDER:

Hæc verba edicti: Tum quem ei heredem eſſe oporteret, cum inteſtatus mortuus eſſet, Παρατατικῶς *non ad mortis teſtatoris referuntur tempus.*

Die VVLGATA Edit. apud Berthold. Reinbold. A. 1515. & Franc. Fradin. A. 1110. 1118.

Hæc verba Edicti: cum quem ei eſſe heredem oporteret, ſi inteſtatus mortuus eſſet, non ad mortis teſtatoris referuntur tempus, & cum quodam temporis ſpacio accipiuntur.

Den Librariis Vulgatæ hat nicht einfallen können, daß das Additamentum antiqui librarii in Florentino codice zu dem griechiſchen Wort παρατατικῶς gehörig, als welches die Vulgatæ gar nicht agnoſciren; ſo viel aber iſt aus dem in Codice Florentino ab antiquo librario gemachten Zuſatze:

Non ad mortis teſtatoris tempus referuntur.

zu urtheilen, daß er eine vulgatam eingeſehen, als

als worin ſolcher befindlich, und woher der Librarius, wie er gewohnet, ſolchen aufgeholet.

In *Codice Florentino* folgen in dieſer Ordnung:

1) *Conſtitutio* (Epiſtola) *Juſtiniani* DEO AVTORE, welche in den älteſten *Editionibus Gloſſatis* an dieſem Orte nicht befindlich, in cod. Juſtin. aber *L. I. C. de veteri jure enucl.* ausmacht.

2) *Conſtit. Juſt.* (Epiſtola) OMNEM reipubl. welche in *Edit. Gloſſ.* das *Proœmium* ausmacht.

3) *Conſtit.* TANTA *de Confirmatione Digeſtor.* die in *Gloſſatis* an dieſem Orte nicht erfindlich, in Codice aber L. 2. C. eod.

4) *Conſtit. Græca*, die ſich ex verſione Contii anfängt: DEDIT NOBIS; ex verſione ap. Hugonem a Porta: *Tribuit nobis.*

Nach Taurelli Anzeige hat der Librarius vor die *Conſtitutionem: Omnem*, ein griechiſch Δ. und vor die *Conſtit. Tanta* ein Β. gezeichnet, welches eine Anzeige, daß die Conſtit. omnem *quarto loco*, und die Conſtit. Tanta *2do loco* ſtehen müſſen. Hieraus will einiger Art anſcheinen, daß, da die Gloſſari & vulgari codices nichts anders als das Proœmium gehabt, die übrigen 3. aber an dieſem Orte ignoriren, ihre Codices nicht ex Florentino gefloſſen, und laſſen ſich Gedanken faſſen, daß der Librarius Florentinus, da er mit dem griechiſchen Δ. dieſe immediate an die Pandecten geſchloſſen, ſie ſelbſt nach Anleitung der Vulgatorum als ein Proœmium, worauf die Pandecten folgeten, agnoſciret.

Dritter Theil.

Nun iſt noch übrig CONTII Meynung, daß das *Digeſtum novum* vom Archetypo Florentino abgeſchrieben, und was dawider von Brenckman vorgebracht, in Erwegung zu ziehen.

Ich halte nicht, daß das *Digeſtum Novum*, oder auch nur der *Titulus Digeſtor. de R. I.* von dem Archetypo Florentino abgeſchrieben, weil a) vor A. 1136. oder 1137. ehe die Pand. nach Piſa kommen, IRNERIVS ſchon über das *Digeſtum Novum*, wie über die übrigen *Partes gloſſiret*. b) Auch ſchon der ANTIQVVS LIBRARIVS GRÆCVS ad *Marginem Florentinæ in Digeſto Novo*, und ins beſondere unter dem *Titul de R. I.* ad *L. 92.* ex *Vulgata* SVPPLEMENTA beygetragen, die in Codice Florentino gemangelt; c) nicht weniger in *Digeſto novo Bulgarus* und andere die *Græca* in *Pandectis* ausgelegt oder bemerket; obſchon, wenn dieſe und andere Rationes nicht entgegen ſtünden, an und vor ſich möglich ſeyn können, daß das *Digeſtum Novum* allein, wie Contius behauptet, oder auch nur die *Titul de Reg. Juris* davon copiiret, welche Möglichkeit die von Brenckman. Hiſtor. Pandect. gegen Contium vorgebrachte Argumenta nicht hinfällig machen.

CONTIVS behauptet zwar *d. Diſp. 7.* daß alle beſchriebene und *edirte Codices* Pandectarum aus der *Florentina* gefloſſen,

> *Omnium tam Manuſcriptorum quam Excuſorum librorum derivationem ex eodem monſtratam.*

Allein er hat ſolches in ſeiner *Præf. ad Pandectas Edit. Pariſ. 1571.* nachher *limitiret*, und nur allein von dem *Digeſto Novo*, nicht von dem Digeſto veteri und Infortiato verſtanden haben wollen. Seine rationes ſind dieſe:

a) die Abtheilung der Pand. in Digeſtum VETVS, INFORTIATVM & NOVVM ſey nicht ohne Urſach. Das Digeſtum *vetus* ſey ſo genant, weil man es von Alters her gehabt: das *infortiatum*, weil es dem Digeſto veteri angewachſen und es verſtärket; *Novum*, weil es zuletzt hinzukommen, und von den Piſanis abgeſchrieben.

b) Dieſe conjectur werde dadurch adminiculiret, weil zu Rom in *Bibliotheca Vaticana* nur 2. *Volumina*, nemlich das Digeſtum *vetus* & *infortiatum* ſeyn ſollen.

c) unter dem Infortiato aber verſtehe er das alte *Digeſtum infortiatum*, daß auf dem *L. 82. ad L. Falcid.* bis auf die Worte *tres partes* gereichet.

d) Hieraus muthmaſſe er, daß nur allein

das *Digeſtum Novum ex Florentina* abgeſchrieben.

e) Welchen hinbey trete, daß in *Digeſto veteri* & *infortiato*, wie Taurellus ſelbſt agnoſciret, e. g. in *L. 40. Si duobus, de legat.* 21. verſchiedenes vollkommener als in *Florentina*, zu leſen.

Was BRENCKMAN *Hiſtoria Pandectarum p.* 230. dawider geantwortet:

1) Daß alle Codices Digeſtorum, ſo viel deren in Digeſtum *Vetus*, *Novum* & *Infortiatum* abgetheilet, jünger als der Codex Florentinus.

2) Warum man hätte lieber wollen hier und dar Stücksweiſe copiiren, was von dem Piſano, als dem älteſten und completeſten Exemplar, abzuſchreiben geweſen.

3) Und da die Digeſta *Piſana* ſo hoch erhoben worden, warum daher, woher das Digeſtum vetus und infortiatum abgeſchrieben, auch das novum nicht hätte copiiret ſeyn ſollen.

ſind überaus leere *Præconcepte*, die neceſſitates conſequentiarum nicht in ſich faſſen, noch von einem noch leerern Zuſatze, daß er ein ganz Buch davon ſchreiben könne, in rerum argumentis eine Stärke gewinnen.

Es bedarf deſſen nicht zu Elidirung des Argumenti Anthonii Auguſtini, daß die Verbindung des 3ten und 4ten Blates ſub *Tit. de Regulis Juris* in alle Codices Vulgatos gefloſſen, mit Contio zu ſagen: daß das Digeſtum *Novum* von dem Codice Archetypo Florentino abgeſchrieben, weil diß ſogenante Argumentum inſuperabile ſchon elidiret.

Indeſſen wollen die Brenckmannſchen Præconcepte dieſe Möglichkeit nicht aufheben, denn

Ad 1mum. Wenn auch die *Subdiviſion* des Digeſti *veteris*, *infortiati*, & *novi* nie in der Welt gehöret worden; ſo bleibt doch die Möglichkeit, daß die ſtückweis zur Hand gelegte Pandecten hier und dar aufgehoblet, auch ein Stück derſelben und insbeſondere der *Titul de Regulis Juris* von dem Archetypo Florentino aufgehoblet ſeyn könne. Indeſſen halte ich dafür, wie ich gleich hiernächſt ausführe, daß die Codices Vulgati Pandectarum ſub ipſa renovata jurisprudentia Juſtinianea, und ſchon zu *Irnerii* Zeit in Digeſtum *vetus*, *infortiatum* & *novum* noch ehender, als noch der Codex Archetypus A. 1136. nach Piſa gekommen, abgetheilet worden, auch das Corpus Pandectarum nach allen ſeinen Partibus, die das Digeſtum vetus, infortiatum & novum ausgemacht, vor Anno 1136. zu Irnerii Zeit, als der darüber gloſſiret, ſchon vorhanden geweſen, wenn ſchon etwa ein oder ander geringfügiges Stück noch hinzu gekommen ſeyn möchte.

Ad 2dum & 3um. Daß die Pandecten ſub *initiis renovatæ jurisprudentiæ* ſtücksweiſe zuſammen gebracht, Codice Piſano nondum reperto, iſt ſchon bewieſen, und verfliegen die Brenckmannſchen Ideen daher von ſelbſten.

Nachdem Contii Meynung alſo dahin gehet, daß das Digeſtum novum allein von dem Archetypo Florentino copiiret, nicht das Digeſtum vetus & infortiatum, und hiebey Contius ſich ein altes Digeſtum infortiatum concipiret, welches nur bis ad *L. 82. ff. ad L. Falcidiam* bis auf die Worte: *tres partes* gegangen, mit welchen Worten ſich folglich das Digeſtum Novum, welches vom Codice Florentino abgeſchrieben, anfangen müſſen, ſo ſetzet BRENCKMANN *Hiſtor. Pandect. p.* 229. dieſem entgegen:

1) Sey gänzlich ungewiß, woher das Digeſtum infortiatum benant worden; allenfals gefiele ihm die Conjectur Ferrandi Adduenſis, welche Contii davon gefaſſete Muthmaſſung gänzlich zernichtete.

2) Werde dafür gehalten, daß die Abtheilung der Pandecten in Digeſtum vetus, Infortiatum & Novum zu *Bulgari* und *Azonis* Zeiten aufgekommen.

3) Wäre Contii diſtinctio INFORTIATI, in *Antiquum* & *Novum*, cerebrina.

4) Wenn nach Contii Meynung das Digeſtum infortiatum dem *Digeſto veteri* accreſciret, und nachmals das *Digeſtum Novum* hinzu gekommen, und vom Codice Piſano abgeſchrieben; warum man nicht das *Infortiatum* das *Novum* genant, als welches bey ſeinem Anwachs, da das Novum noch nicht copiiret, das *correla-*

Ephesum, ut præcipias quibusdam ne aliter
docerent, neque attenderent fabulis & genealogiis
interminatis, quæ quæstiones præbent magis quam
ædificationem Dei quæ fide est. Finis autem præcepti
est charitas de corde puro & conscientia bona & fide
non ficta, a quibus quidam aberrantes conversi sunt in
vaniloquium, volentes esse legis doctores, non intelligentes
neque quæ loquuntur neque de quibus affirmant.
Scimus autem quia bona est lex si quis ea legitime utatur,
sciens hoc quod justo lex non sit posita, sed iniustis &
non subditis, impiis & peccatoribus, sceleratis & pollutis,
patricidis & matricidis homicidis, fornicariis & masculorum
concubitoribus, plagiariis, mendacibus, periuris,
& si quid aliud sanæ doctrinæ adversatur, quæ secundum
evangelium gloriæ beati Dei est creditum mihi.
Gratias ago ei qui me confortavit Christo Iesu Domino
nostro, quia fidelem me existimavit ponens in ministerio,
qui prius blasphemus & persecutor & contumeliosus
fui, sed misericordiam consecutus sum quia ignorans
feci in incredulitate mea. Superabundavit autem gratia
Domini nostri cum fide & dilectione quæ est in Christo
Iesu. Fidelis sermo & omni acceptione dignus quod
Christus Iesus venit in hunc mundum peccatores salvos
facere quorum primus ego sum. Sed propterea misericordiam
consecutus sum ut in me primo ostenderet
Christus Iesus omnem patientiam ad informationem eorum
qui credituri sunt illi in vitam æternam. Regi autem
sæculorum immortali invisibili soli Deo honor & gloria
in sæcula sæculorum. Amen. Hoc præceptum commendo
tibi fili Timothee secundum præcedentes in te prophetias
ut milites in illis bonam militiam habens fidem &
bonam conscientiam quam quidam repellentes circa fidem
naufragaverunt ex quibus est Hymenæus & Alexander
quos tradidi Satanæ ut corripiantur non blasphemare.
Obsecro igitur primum omnium fieri obsecrationes orationes
postulationes gratiarum actiones pro omnibus hominibus
pro regibus & omnibus qui in sublimitate sunt
ut quietam & tranquillam vitam agamus in omni pietate
& castitate. Hoc enim bonum & acceptum coram salvatore
nostro Deo qui omnes homines vult salvos fieri &
ad agnitionem veritatis venire. Unus enim Deus unus
& mediator Dei & hominum homo Christus Iesus qui
dedit redemptionem semetipsum pro omnibus testimonium
temporibus suis. In quo positus sum ego prædicator
& apostolus veritatem dico non mentior doctor gentium
in fide & veritate. Volo ergo viros orare in omni loco
levantes puras manus sine ira & contentione. Similiter
& mulieres in habitu ornato cum verecundia & sobrietate
ornantes se non in tortis crinibus aut auro aut margaritis
aut veste pretiosa sed quod decet mulieres promittentes
pietatem per opera bona. Mulier in silentio discat
cum omni subjectione. Docere autem mulieri non permitto
neque dominari in virum sed esse in silentio. Adam
enim primus formatus est deinde Eva & Adam non est
seductus mulier autem seducta in prævaricatione fuit.
Salvabitur autem per filiorum generationem si permanserit
in fide & dilectione & sanctificatione cum sobrietate.
Fidelis sermo si quis episcopatum desiderat bonum
opus desiderat. Oportet ergo episcopum irreprehensibilem
esse unius uxoris virum sobrium prudentem ornatum
pudicum hospitalem doctorem non vinolentum non
percussorem non litigiosum non cupidum sed modestum
non litigiosum non avarum unius uxoris virum filiis suis
bene præpositum cum omni castitate. Si quis autem
domui suæ præesse nescit quomodo ecclesiæ Dei diligentiam
habebit. Non neophytum ne in superbiam elatus
in judicium incidat & laqueum diaboli. Oportet autem
illum & testimonium habere bonum ab his qui foris sunt
ut non in opprobrium incidat & laqueum diaboli. Diaconos
similiter pudicos non bilingues non multo vino
deditos non turpe lucrum sectantes habentes mysterium
fidei in conscientia pura & hi autem probentur primum
& sic ministrent nihil crimen habentes. Mulieres similiter
pudicas non detractrices sobrias fideles in omnibus.
Diaconi sint unius uxoris viri filiis bene præpositi & suis
domibus. Qui enim bene ministraverint gradum sibi
bonum acquirunt & multam fiduciam in fide quæ est in
Christo Iesu. Hæc tibi scribo sperans me venire ad te
cito. Si autem tardavero ut scias quomodo oporteat te
in domo Dei conversari quæ est ecclesia Dei vivi columna
& firmamentum veritatis. Et manifeste magnum est
pietatis sacramentum quod manifestatum est in carne
justificatum est in spiritu apparuit angelis prædicatum
est gentibus creditum est in mundo assumptum est in
gloria. Spiritus autem manifeste dicit quia in novissimis
temporibus discedent quidam a fide attendentes spiritibus
erroris & doctrinis dæmoniorum in hypocrisi loquentium
mendacium & cauterium habentium in suo proprio
& prohibentium nubere abstinere a cibis quos Deus
creavit ad percipiendum cum gratiarum actione fidelibus
& his qui cognoverunt veritatem quia omnis creatura
Dei bona & nihil rejiciendum quod cum gratiarum actione
percipitur sanctificatur enim per verbum Dei & orationem.
Hæc proponens fratribus bonus eris minister
Christi Iesu enutritus verbis fidei & bonæ doctrinæ cui
assististi. Profanas autem & aniles fabulas devita exercita
autem teipsum ad pietatem. Nam corporalis exercitatio
ad modicum utilis est pietas autem ad omnia utilis
est promissionem habens vitæ quæ nunc est & futuræ.
Fidelis sermo & omni acceptione dignus. In hoc enim
laboramus & maledicimur quia speramus in Deo vivo
qui est salvator omnium hominum maxime fidelium.
Præcipe hæc & doce. Nemo adolescentiam tuam contemnat
sed exemplum esto fidelium in verbo in conversatione
in charitate in fide in castitate. Attende lectioni
exhortationi doctrinæ. Noli negligere gratiam quæ in
te est quæ data est tibi per prophetiam cum impositione
manuum presbyterii. Hæc meditare in his esto ut profectus
tuus manifestus sit omnibus. Attende tibi & doctrinæ
insta in illis hoc enim faciens & te ipsum salvum
facies & eos qui te audiunt. Seniorem ne increpaveris
sed obsecra ut patrem adolescentulos ut fratres anus ut
matres juvenculas ut sorores in omni castitate. Viduas
honora quæ vere viduæ sunt. Si qua autem vidua filios
aut nepotes habet discat primum domum suam regere
& mutuam vicem reddere parentibus hoc enim acceptum
est coram Deo. Quæ autem vere vidua est & desolata
speret in Deo & instet obsecrationibus & orationibus
nocte ac die. Nam quæ in deliciis est vivens mortua est.
Et hæc præcipe ut irreprehensibiles sint. Si quis autem
suorum & maxime domesticorum curam non habet fidem
negavit & est infideli deterior. Vidua eligatur non minus
sexaginta annorum quæ fuerit unius viri uxor in operibus
bonis testimonium habens si filios educavit si hospitio
recepit si sanctorum lavit pedes si tribulationem patientibus
subministravit si omne opus bonum subsecuta est.
Adolescentiores autem viduas devita cum enim luxuriatæ
fuerint in Christo nubere volunt habentes damnationem
quia primam fidem irritam fecerunt. Simul autem &
otiosæ discunt circuire domos non solum otiosæ sed &
verbosæ & curiosæ loquentes quæ non oportet. Volo
ergo adolescentiores nubere filios procreare matresfamilias
consilium dare nullam occasionem dare adversario
maledicti gratia. Jam enim quædam conversæ sunt retro
Satanam. Si quis fidelis habet viduas subministret illis
& non gravetur ecclesia ut his quæ vere viduæ sunt sufficiat.
Qui bene præsunt presbyteri duplici honore
digni habeantur maxime qui laborant in verbo & doctrina.
Dicit enim scriptura bovi trituranti non infrenabis
os & dignus operarius mercede sua. Adversus presbyterum
accusationem noli recipere nisi sub duobus aut
tribus testibus. Peccantes coram omnibus argue ut & cæteri
timorem habeant. Testificor coram Deo & Christo
Iesu & electis angelis ut hæc custodias sine præjudicio
nihil faciens declinatione. Manus cito nemini imposueris
neque communicaveris peccatis alienis. Teipsum
castum custodi. Jam noli aquam bibere sed modico vino
utere propter stomachum tuum & frequentes tuas infirmitates.
Quorundam hominum peccata manifesta sunt
præcedentia ad judicium quosdam autem & subsequuntur.
Similiter & facta bona manifesta sunt & quæ aliter
se habent abscondi non possunt. Quicumque sub jugo
sunt servi dominos suos omni honore dignos arbitrentur
ne nomen Domini & doctrina blasphemetur. Qui autem
fideles habent dominos non contemnant quoniam fratres
sunt sed magis serviant quoniam fideles sunt & dilectione
participes qui beneficium accipiunt. Hæc docet & exhortare.
Si quis aliter docet & non acquiescit sanis sermonibus
Domini nostri Iesu Christi & ei quæ secundum
pietatem est doctrinæ superbus est nihil sciens sed languens
circa quæstiones & pugnas verborum ex quibus
oriuntur invidiæ contentiones blasphemiæ suspiciones
malæ conflictationes hominum mentem corruptorum &
qui veritate privati sunt existimantium quæstum esse
pietatem. Magnus autem quæstus est pietas cum sufficientia.
Nihil enim intulimus in hunc mundum sed nec
auferre quid possumus. Habentes autem alimenta & quibus
tegamur his contenti simus. Nam qui volunt divites
fieri incidunt in tentationem & laqueum diaboli & desideria
multa inutilia & nociva quæ mergunt homines in
interitum & perditionem. Radix enim omnium malorum
est cupiditas quam quidam appetentes erraverunt a fide
& inseruerunt se doloribus multis. Tu autem o homo
Dei hæc fuge sectare vero justitiam pietatem fidem charitatem
patientiam mansuetudinem certa bonum certamen
fidei apprehende in quo & vocatus es & confessus
es bonam confessionem coram multis testibus. Præcipio
tibi coram Deo qui vivificat omnia & Christo Iesu qui
testimonium reddidit sub Pontio Pilato bonam confessionem
ut serves mandatum sine macula inculpabile usque
in adventum Domini nostri Iesu Christi quem suis temporibus
ostendet beatus & solus potens rex regum & dominus
dominantium qui solus habet immortalitatem lucem
habitat inaccessibilem quem nullus hominum vidit sed
nec videre potest cui honor & imperium sempiternum.
Amen. Divitibus hujus sæculi præcipe non sublime sapere
neque sperare in incerto divitiarum sed in Deo vivo
qui præstat nobis omnia abundanter ad fruendum bene
agere divites fieri in bonis operibus facile tribuere communicare
thesaurizare sibi fundamentum bonum in futurum
ut apprehendant veram vitam. O Timothee depositum
custodi devitans profanas vocum novitates & oppositiones
falsi nominis scientiæ quam quidam promittentes
circa fidem exciderunt. Gratia tecum. Amen.

Ad Timotheum secunda.

Paulus apostolus Iesu Christi per voluntatem Dei
secundum promissionem vitæ quæ est in Christo
Iesu Timotheo dilecto filio gratia misericordia pax a
Deo Patre & Christo Iesu Domino nostro. Gratias ago
Deo meo cui servio a progenitoribus meis in conscientia
pura quod sine intermissione habeam memoriam tui in
orationibus meis nocte ac die desiderans videre te memor
lacrymarum tuarum ut gaudio implear. Recordationem
accipiens fidei non fictæ quæ in te est quæ habitavit prius
in avia tua Loide & matre tua Eunice certus sum quod
in te quoque. Propter quam causam admoneo te ut resuscites
gratiam Dei quæ est in te per impositionem manuum
mearum. Non enim dedit nobis Deus spiritum timoris
sed virtutis & dilectionis & sobrietatis. Noli ergo
erubescere testimonium Domini nostri neque me vinctum
eius sed collabora evangelio secundum virtutem Dei qui
salvos nos fecit & vocavit vocatione sancta non secundum
opera nostra sed secundum propositum suum & gratiam
quæ data est nobis in Christo Iesu ante tempora sæculorum
illuminata autem per adventum salvatoris nostri
Iesu Christi qui destruxit quidem mortem lucem autem
vitæ & immortalitatis per evangelium. In quo positus
sum ego prædicator & apostolus & doctor gentium. Ob
quam causam & hæc patior sed non confundor scio enim
cui credidi & certus sum quia potens est depositum meum
servare in illum diem. Formam habe sanorum verborum
quæ a me audisti in fide & dilectione quæ est in Christo
Iesu bonum depositum custodi per Spiritum sanctum
qui habitat in nobis. Scis hoc quoniam aversi sunt me
omnes qui sunt in Asia ex quibus est Phygellus & Hermogenes.
Det misericordiam Dominus domui Onesiphori
quia sæpe me refrigerium habuit & catenam meam non
erubescit sed cum Romam venisset sollicitius me quæsivit
& invenit. Det illi Dominus invenire misericordiam
a Domino in illa die & quanta Ephesi ministravit melius
tu nosti. Tu ergo fili mi confortare in gratia quæ est in
Christo Iesu & quæ audisti a me per multos testes hæc
commenda fidelibus hominibus qui idonei erunt & alios
docere. Labora sicut bonus miles Christi Iesu nemo militans
Deo implicat se negotiis sæcularibus ut ei placeat
cui se probavit. Nam & qui certat in agone non coronatur
nisi legitime certaverit. Oportet agricolam qui laborat
primum fructibus participem fieri. Intellige quæ dico
dabit enim tibi Dominus in omnibus intellectum. Memor
esto Dominum Iesum Christum resurrexisse a mortuis
ex semine David secundum evangelium meum in quo laboro
usque ad vincula quasi malefactor sed verbum Dei
non est alligatum. Ideo omnia sustineo propter electos
ut & ipsi salutem consequantur quæ est in Christo Iesu
cum gloria cælesti. Fidelis sermo nam si commortui sumus
& convivemus si sustinebimus & conregnabimus si
negabimus & ille negabit nos si non credimus ille fidelis
permanet negare seipsum non potest. Hæc commone
obtestans coram Deo non contendere verbis ad nihil utile
nisi ad subversionem audientium. Sollicite cura teipsum
probabilem exhibere Deo operarium inconfusibilem recte
tractantem verbum veritatis. Profanas autem vocum novitates
devita multum enim proficient ad impietatem &
sermo eorum ut cancer serpit. Ex quibus est Hymenæus
& Philetus qui circa veritatem errare facti sunt dicentes
resurrectionem esse jam & subvertunt quorundam fidem.
Sed firmum fundamentum Dei stat habens signaculum
hoc cognovit Dominus qui sunt eius & discedat ab iniquitate
omnis qui nominat nomen Domini. In magna autem
domo non solum sunt vasa aurea & argentea sed & lignea
& fictilia & quædam quidem in honorem quædam autem
in contumeliam. Si quis ergo emundaverit se ab istis erit
vas in honorem sanctificatum & utile Domino ad omne
opus bonum paratum. Juvenilia autem desideria devita
sectare vero justitiam fidem spem charitatem pacem cum
invocantibus Dominum de corde puro. Stultas autem &
sine disciplina quæstiones devita sciens quia generant
lites servum autem Domini non oportet litigare sed mansuetum
esse ad omnes docibilem sustinentem modeste
corripientem eos qui resistunt si quando det illis Deus
penitentiam ut cognoscant veritatem & resipiscant a diaboli
laqueis a quo captivi tenentur in ipsius voluntatem.
Hoc autem scito quod in novissimis diebus instabunt
tempora periculosa erunt homines seipsos amantes cupidi
elati superbi blasphemi parentibus non obedientes
ingrati scelesti sine affectione sine pace criminatores incontinentes
immites sine benignitate proditores protervi
tumidi & voluptatum amatores magis quam Dei habentes
speciem quidem pietatis virtutem autem eius abnegantes
& hos devita. Ex his enim sunt qui penetrant domos &
captivas ducunt mulierculas oneratas peccatis quæ ducuntur
variis desideriis semper discentes & nunquam ad
scientiam veritatis pervenientes. Quemadmodum autem
Iannes & Mambres restiterunt Moysi ita & hi resistunt
veritati homines corrupti mente reprobi circa fidem sed
ultra non proficient insipientia enim eorum manifesta erit
omnibus sicut & illorum fuit. Tu autem assecutus es meam
doctrinam institutionem propositum fidem longanimitatem
dilectionem patientiam persecutiones passiones qualia
mihi facta sunt Antiochiæ Iconii Lystris quas persecutiones
sustinui & ex omnibus eripuit me Dominus. Et
omnes autem qui pie volunt vivere in Christo Iesu persecutionem
patientur. Mali autem homines & seductores
proficient in pejus errantes & in errorem mittentes. Tu
vero permane in his quæ didicisti & credita sunt tibi
sciens a quibus didiceris & quia ab infantia sacras litteras
nosti quæ te possunt instruere ad salutem per fidem
quæ est in Christo Iesu. Omnis scriptura divinitus inspirata
utilis est ad docendum ad arguendum ad corripiendum
ad erudiendum in justitia ut perfectus sit homo
Dei ad omne opus bonum instructus. Testificor coram
Deo & Christo Iesu qui judicaturus est vivos & mortuos
per adventum ipsius & regnum eius prædica verbum
insta opportune importune argue obsecra increpa in omni
patientia & doctrina. Erit enim tempus cum sanam doctrinam
non sustinebunt sed ad sua desideria coacervabunt
sibi magistros prurientes auribus & a veritate quidem
auditum avertent ad fabulas autem convertentur. Tu
vero vigila in omnibus labora opus fac evangelistæ ministerium
tuum implere. Sobrius esto. Ego enim jam delibor
& tempus resolutionis meæ instat. Bonum certamen certavi
cursum consummavi fidem servavi. In reliquo reposita
est mihi justitiæ corona quam reddet mihi Dominus
in illa die justus judex non solum autem mihi sed & his
qui diligunt adventum eius. Festina ad me venire cito.
Demas enim me dereliquit diligens hoc sæculum & abiit
Thessalonicam Crescens in Galatiam Titus in Dalmatiam.
Lucas est mecum solus. Marcum assumens adduc tecum
est enim mihi utilis in ministerium. Tychicum autem
misi Ephesum. Penulam quam reliqui Troade apud Carpum
veniens affer tecum & libros maxime membranas.
Alexander æramentarius multa mihi mala ostendit reddet
illi Dominus secundum opera eius quem & tu devita valde
enim restitit verbis nostris. In prima mea defensione
nemo mihi affuit sed omnes me dereliquerunt non illis
reputetur. Dominus autem mihi astitit & confortavit me
ut per me prædicatio impleatur & audiant omnes gentes
& liberatus sum de ore leonis. Liberavit me Dominus ab
omni opere malo & salvum faciet in regnum suum cæleste
cui gloria in sæcula sæculorum. Amen. Salutat te
Prisca & Aquila & Onesiphori domus. Erastus remansit
Corinthi Trophimum autem infirmum reliqui Mileti.
Festina ante hiemem venire. Salutat te Eubulus & Pudens
& Linus & Claudia & fratres omnes. Dominus Iesus
Christus cum spiritu tuo. Gratia vobiscum. Amen.

Ad Titum.

Paulus servus Dei apostolus autem Iesu Christi secundum
fidem electorum Dei & agnitionem veritatis
quæ secundum pietatem est in spem vitæ æternæ quam
promisit qui non mentitur Deus ante tempora sæculorum
manifestavit autem tempore suo verbum suum in prædicatione
quæ credita est mihi secundum præceptum salvatoris
nostri Dei. Tito dilecto filio secundum communem
fidem gratia & pax a Deo Patre & Christo Iesu salvatore
nostro. Hujus rei gratia reliqui te Cretæ ut ea quæ
desunt corrigas & constituas per civitates presbyteros
sicut & ego tibi disposui si quis sine crimine est unius
uxoris vir filios habens fidelia non in accusatione luxuriæ
aut inobedientia. Oportet enim episcopum sine crimine
esse sicut Dei dispensatorem non superbum non iracundum
non vinolentum non percussorem non turpis lucri
cupidum sed hospitalem benignum sobrium justum sanctum
continentem amplectentem eum qui secundum doctrinam
est fidelem sermonem ut potens sit & exhortari in
doctrina sana & eos qui contradicunt arguere. Sunt enim
multi & inobedientes vaniloqui & seductores maxime qui
de circumcisione sunt quos oportet redargui qui universas
domos subvertunt docentes quæ non oportet turpis lucri
gratia. Dixit quidam ex illis proprius ipsorum propheta
Cretenses semper mendaces malæ bestiæ ventres pigri.
Testimonium hoc verum est. Quam ob causam increpa eos
dure ut sani sint in fide non intendentes Iudaicis fabulis
& mandatis hominum aversantium se a veritate. Omnia
munda mundis coinquinatis autem & infidelibus nihil
mundum sed inquinata est eorum & mens & conscientia.
Confitentur se nosse Deum factis autem negant cum sint
abominati & inobedientes & ad omne opus bonum reprobi.
Tu autem loquere quæ decent sanam doctrinam.
Senes ut sobrii sint pudici prudentes sani fide dilectione
patientia. Anus similiter in habitu sanctis bene docentes
ut prudentiam doceant adolescentulas ut viros suos ament
filios suos ament prudentes pudicas domus curatrices
benignas subditas viris suis ut non blasphemetur verbum
Dei. Juvenes similiter hortare ut sobrii sint circa omnia
teipsum præbens exemplum bonorum operum in doctrina
integritatem gravitatem verbum sanum irreprehensibile
ut is qui ex adverso est vereatur nihil habens malum
dicere de nobis. Servos dominis suis subditos esse in
omnibus placentes non contradicentes non fraudantes sed
in omnibus fidem bonam ostendentes ut doctrinam salvatoris
nostri Dei ornent. Apparuit enim gratia Dei salutaris
omnibus hominibus erudiens nos ut abnegantes impietatem
& sæculi desideria sobrie & juste & pie vivamus
in hoc sæculo exspectantes beatam spem & adventum
gloriæ magni Dei & salvatoris nostri Iesu Christi qui
dedit semetipsum pro nobis ut nos redimeret ab omni
iniquitate & mundaret sibi populum acceptabilem sectatorem
bonorum operum. Hæc loquere & exhortare &
argue cum omni imperio. Nemo te contemnat. Admone
illos principibus & potestatibus subditos esse dicto obedire
ad omne opus bonum paratos esse neminem blasphemare
non litigiosos esse sed modestos omnem ostendentes
mansuetudinem ad omnes homines. Eramus enim
& nos aliquando insipientes increduli errantes servientes
desideriis & voluptatibus variis in malitia & invidia
agentes odibiles odientes invicem. Cum autem benignitas
& humanitas apparuit salvatoris nostri Dei non ex operibus
justitiæ quæ fecimus nos sed secundum suam misericordiam
salvos nos fecit per lavacrum regenerationis
& renovationis Spiritus sancti quem effudit in nos abunde
per Iesum Christum salvatorem nostrum ut justificati
gratia ipsius hæredes simus secundum spem vitæ æternæ.
Fidelis sermo & de his volo te confirmare ut curent bonis
operibus præesse qui credunt Deo hæc sunt bona & utilia
hominibus. Stultas autem quæstiones & genealogias &
contentiones & pugnas legis devita sunt enim inutiles &
vanæ. Hæresim hominem post unam & secundam correptionem
devita sciens quia subversus est qui ejusmodi
est & delinquit proprio judicio condemnatus. Cum misero
ad te Artemam aut Tychicum festina ad me venire Nicopolim
ibi enim statui hiemare. Zenam legis peritum &
Apollo sollicite præmitte ut nihil illis desit. Discant autem
& nostri bonis operibus præesse ad usus necessarios
ut non sint infructuosi. Salutant te qui mecum sunt omnes.
Salutate eos qui nos amant in fide. Gratia cum omnibus
vobis. Amen.

Ad Philemonem.

Paulus vinctus Christi Iesu & Timotheus frater Philemoni
dilecto & adjutori nostro & Appiæ sorori
charissimæ & Archippo commilitoni nostro & ecclesiæ
quæ in domo tua est gratia vobis & pax a Deo Patre
nostro & Domino Iesu Christo. Gratias ago Deo meo
semper memoriam tui faciens in orationibus meis audiens
charitatem tuam & fidem quam habes in Domino
Iesu & in omnes sanctos ut communicatio fidei tuæ evidens
fiat in agnitione omnis boni quod in nobis est in
Christo Iesu. Gaudium enim magnum habui & consolationem
in charitate tua quia viscera sanctorum requiescunt
per te frater. Propter quod multam in Christo
habens fiduciam imperandi tibi quod ad rem pertinet
propter charitatem magis obsecro cum sis talis ut Paulus
senex nunc autem & vinctus Christi Iesu. Obsecro te
pro meo genito quem genui in vinculis Onesimo qui tibi
aliquando inutilis fuit sed nunc & mihi & tibi utilis
quem remisi tibi eum autem ut mea viscera suscipe quem
ego volueram mecum detinere ut pro te mihi ministraret
in vinculis evangelii sine consilio autem tuo nihil volui
facere ut ne quasi ex necessitate bonum tuum esset sed
voluntarium. Forsitan enim propterea discessit ad horam
ut æternum illum recipias jam non ut servum sed pro
servo carissimum fratrem maxime mihi quanto autem
magis tibi & in carne & in Domino. Si ergo habes me
socium suscipe illum sicut me. Si autem aliquid nocuit
tibi aut debet hoc mihi imputa. Ego Paulus scripsi mea
manu ego reddam ut non dicam tibi quod & teipsum mihi
debes. Ita frater ego te fruar in Domino refice viscera
mea in Christo. Confidens in obedientia tua scripsi tibi
sciens quoniam & supra quam dico facies. Simul autem
& para mihi hospitium spero enim quod per orationes
vestras donabor vobis. Salutat te Epaphras concarcer
meus in Christo Iesu Marcus Aristarchus Demas Lucas
adjutores mei. Gratia Domini nostri Iesu Christi cum
spiritu vestro. Amen.

Ad Hebræos.

Multifariam multisque modis olim Deus loquens patribus
in prophetis novissime diebus istis locutus est
nobis in filio quem constituit hæredem universorum per
quem fecit & sæcula qui cum sit splendor gloriæ & figura
substantiæ eius portansque omnia verbo virtutis suæ
purgationem peccatorum faciens sedet ad dexteram majestatis
in excelsis tanto melior angelis effectus quanto
differentius præ illis nomen hæreditavit. Cui enim dixit
aliquando angelorum filius meus es tu ego hodie genui
te & rursum ego ero illi in patrem & ipse erit mihi in
filium. Et cum introducit primogenitum in orbem terræ
dicit & adorent eum omnes angeli Dei. Et ad angelos
quidem dicit qui facit angelos suos spiritus & ministros
suos flammam ignis. Ad filium autem thronus tuus Deus
in sæculum sæculi virga æquitatis virga regni tui. Dilexisti
justitiam & odisti iniquitatem propterea unxit te
Deus Deus tuus oleo exultationis præ participibus tuis.
Et tu in principio Domine terram fundasti & opera manuum
tuarum sunt cæli. Ipsi peribunt tu autem permanes
& omnes ut vestimentum veterascent & sicut amictum
involves eos & mutabuntur tu autem idem ipse es & anni
tui non deficient. Ad quem autem angelorum dixit aliquando
sede a dextris meis donec ponam inimicos tuos
scabellum pedum tuorum. Nonne omnes sunt administratorii
spiritus in ministerium missi propter eos qui hæreditatem
capient salutis. Propterea abundantius oportet
observare nos ea quæ audivimus ne forte pereffluamus.
Si enim qui per angelos dictus factus est sermo & omnis
prævaricatio & inobedientia accepit justam mercedem
retributionis quomodo nos effugiemus tantam neglegentes
salutem quæ cum initium accepisset enarrari per Dominum
ab eis qui audierunt in nos confirmata est contestante
Deo signis & prodigiis & variis virtutibus & Spiritus
sancti distributionibus secundum suam voluntatem.
Non enim angelis subjecit Deus orbem terræ futurum de
quo loquimur. Alicubi autem testatus est quis dicens
quid est homo quod memor es eius aut filius hominis
quoniam visitas eum minuisti eum paulo minus ab angelis
gloria & honore coronasti eum & constituisti eum
super opera manuum tuarum omnia subjecisti sub pedibus
eius. In eo enim quod omnia illi subjecit nihil dimisit
non subjectum ei. Nunc autem nondum videmus omnia
subjecta eius. Eum autem qui modico quam angelos minoratus
est videmus propter passionem mortis gloria &
honore coronatum ut gratia Dei pro omnibus gustaret
mortem. Decebat enim eum propter quem omnia & per
quem omnia qui multos filios in gloriam adduxerat auctorem
salutis eorum per passionem consummare. Nam
& qui sanctificat & qui sanctificantur ex uno omnes.
Propter quam causam non confunditur fratres vocare eos
dicens narrabo nomen tuum fratribus meis in medio ecclesiæ
laudabo te. Et iterum ego ero fiducialiter habens
in illum. Et iterum ecce ego & pueri mei quos mihi dedit
Deus. Quia ergo pueri communicaverunt carni & sanguini
& ipse similiter participavit eisdem ut per mortem
destrueret eum qui habebat mortis imperium id est diabolum
& liberaret eos qui timore mortis per totam vitam
obnoxii erant servituti. Nusquam enim angelos apprehendit
sed semen Abrahæ apprehendit. Unde debuit per
omnia fratribus similari ut misericors fieret & fidelis
pontifex ad Deum ut repropitiaret delicta populi. In eo
enim in quo passus est ipse & tentatus potens est & eis
qui tentantur auxiliari. Unde fratres sanctæ vocationis
participes considerate apostolum & pontificem confessionis
nostræ Iesum qui fidelis est ei qui fecit illum sicut
& Moyses in omni domo eius. Amplioris enim gloriæ
iste quam Moyses prout amplioris honoris est qui fabricavit
domum quam domus. Omnis enim domus fabricatur
ab aliquo qui autem omnia creavit Deus. Et Moyses
quidem fidelis erat in tota domo eius tamquam famulus
in testimonium eorum quæ dicenda erant in posterum.
Christus autem tamquam filius in domo sua quæ domus
sumus nos si fiduciam & gloriam spei usque ad finem
firmam retineamus. Propterea sicut dicit Spiritus sanctus
hodie si vocem eius audieritis nolite obdurare corda
vestra sicut in exacerbatione secundum diem tentationis
in deserto ubi tentaverunt me patres vestri probaverunt
& viderunt opera mea quadraginta annis. Propter quod
infensus fui generationi huic & dixi semper errant corde
isti. Et ipsi non cognoverunt vias meas. Sicut juravi in
ira mea si introibunt in requiem meam. Videte fratres
ne forte sit in quopiam vestrum cor malum incredulitatis
discedendi a Deo vivo. Sed exhortamini vosmetipsos per
singulos dies donec hodie cognominatur ut non obduretur
quis ex vobis fallacia peccati. Participes enim Christi
effecti sumus si tamen initium substantiæ eius usque ad
finem firmum retineamus. Dum dicitur hodie si vocem
eius audieritis nolite obdurare corda vestra sicut in exacerbatione.
Quidam enim audientes exacerbaverunt
non tamen omnes qui exierunt ab Ægypto per Moysen.
Quibus autem infensus est quadraginta annis nonne his
qui peccaverunt quorum membra prostrata sunt in deserto.
Quibus autem juravit non introire in requiem eius
nisi illis qui increduli non credidit. Videamus ergo ne
forte relicta promissione introeundi in requiem eius quis
vestrum existimare videatur. Nam & nobis evangelizatum
est quemadmodum & illis sed non profuit illis sermo
auditus non commixtos fide audientibus. Ingrediemur
enim in requiem qui credidimus quemadmodum dixit
sicut juravi in ira mea si introibunt in requiem meam
quamvis operibus ejus a constitutione mundi perfectis.
Dixit enim alicubi de septimo die sic & requievit Deus
die septimo ab omnibus operibus suis & rursum in hoc
non introibunt in requiem meam. Quoniam ergo superest
introire quosdam in illam & illi quibus prius evangelizatum
est non introierunt propter incredulitatem iterum
quemdam diem definit hodie in David dicens post tam
longum tempus sicut dictum est hodie si vocem eius audieritis
nolite obdurare corda vestra. Si enim eos Iesus
requiem dedisset non de alio loquebatur post hæc die.
Ergo relinquitur sabbatismus populo Dei. Qui enim introivit
in requiem eius requievit & ipse ab operibus suis
sicut a suis Deus. Festinemus ergo introire in illam requiem
ut ne in idipsum quis incidat incredulitatis exemplum.
Vivus enim sermo Dei & efficax & penetrabilior
omni gladio ancipiti & pertingens usque ad divisionem
animæ ac spiritus compagum quoque & medullarum
discretor cogitationum & intentionum cordis & non est
ulla creatura invisibilis in conspectu eius omnia autem
nuda & aperta sunt oculis eius ad quem nobis sermo.
Habentes igitur pontificem magnum qui penetravit cælos
Iesum filium Dei teneamus confessionem. Non enim habemus
pontificem qui non possit compati infirmitatibus
nostris tentatum autem per omnia pro similitudine absque
peccato. Adeamus ergo cum fiducia ad thronum gratiæ
ut misericordiam consequamur & gratiam inveniamus in
auxilio opportuno. Omnis enim pontifex ex hominibus assumptus
pro hominibus constituitur in his quæ sunt ad
Deum ut offerat dona & sacrificia pro peccatis qui condolere
possit iis qui ignorant & errant quoniam & ipse
circumdatus est infirmitate & propter eam debet quemadmodum
pro populo ita & pro semetipso offerre pro peccatis.
Et nemo sumit sibi honorem sed qui vocatur a
Deo tamquam & Aaron. Sic & Christus non semetipsum
clarificavit ut pontifex fieret sed qui locutus est ad eum
filius meus es tu ego hodie genui te. Quemadmodum &
in alio loco dicit tu es sacerdos in æternum secundum
ordinem Melchisedech. Qui in diebus carnis suæ preces
supplicationes ad eum qui possit illum salvum facere a
morte cum clamore valido & lacrymis offerens & exauditus
pro sua reverentia quamvis filius esset didicit ex
his quæ passus est obedientiam & consummatus factus
est omnibus obtemperantibus sibi causa salutis æternæ
appellatus a Deo pontifex secundum ordinem Melchisedech.
De quo grandis nobis sermo & ininterpretabilis
ad dicendum quoniam imbecilles facti estis auribus. Nam
cum deberetis magistri esse propter tempus rursum indigetis
ut doceamini vos quæ sint elementa exordii sermonum
Dei & facti estis quibus lacte opus habetis non
solido. Omnis enim qui lacte utitur expers est sermonis
justitiæ parvulus enim est. Perfectorum autem est solidus
cibus eorum qui pro consuetudine exercitatos habent
sensus ad discretionem boni & mali. Propter quod
dimittentes eum qui ad Christum est sermonem ad perfectionem
feramur non rursum fundamentum jacientes
pœnitentiæ ab operibus mortuis & fidei ad Deum baptismatum
doctrinæ & impositionis manuum resurrectionis
mortuorum & judicii æterni. Et hoc faciemus si permittet
Deus. Impossibile enim eos qui semel illuminati sunt
gustaverunt etiam donum cæleste & participes facti sunt
Spiritus sancti gustaverunt nihilominus bonum Dei verbum
virtutes sæculi venturi & prolapsi sunt rursus renovari
ad pœnitentiam rursum crucifigentes sibimetipsis
filium Dei & ostentui habentes. Terra enim sæpe venientem
super se bibens imbrem & generans herbam
opportunam illis a quibus colitur participat benedictionem
a Deo proferens autem spinas & tribulos reproba
est & maledicto proxima cujus consummatio in combustionem.
Confidimus autem de vobis dilectissimi meliora
& viciniora salutis etsi ita loquimur. Non enim injustus
Deus ut obliviscatur operis vestri & dilectionis quam
ostendistis in nomine ipsius qui ministrastis sanctis &
ministratis. Cupimus autem unumquemque vestrum eandem
ostendere sollicitudinem ad expletionem spei usque
in finem ut non segnes efficiamini imitatores autem eorum
qui fide & patientia hæreditabunt promissiones. Abrahæ
enim promittens Deus quoniam neminem habuit
majorem per quem juraret jurejurando per semetipsum
benedicens benedicam te & multiplicans multiplicabo te
& sic patiens peperit Abraham promissionem. Homines
enim per majorem sui juramentum iurant & omnium
eorum quæ inter illos controversia est finis ad confirmationem
jusjurandum. In quo abundantius volens Deus
ostendere pollicitationis hæredibus immobilitatem consilii
sui interposuit jusjurandum ut per duas res immobiles
quibus impossibile est mentiri Deum fortissimum solatium
habeamus qui confugimus tenere propositam spem
quam sicut anchoram habemus animæ tutam ac firmam
& incedentem usque ad interiora velaminis ubi præcursor
pro nobis introivit Iesus secundum ordinem Melchisedech
pontifex factus in æternum. Hic enim Melchisedech rex
Salem sacerdos Dei summi qui occurrit Abrahæ regresso
a cæde regum & benedixit ei cui & decimas ex omnibus
divisit Abraham primum quidem qui interpretatur rex
justitiæ deinde autem & rex Salem quod est rex pacis
sine patre sine matre sine genealogia neque initium dierum
neque vitæ finem habens assimilatus autem filio Dei
manet sacerdos in perpetuum. Videte autem quantus hic
cui & decimas dedit Abraham patriarcha de optimis
spoliis. Et quidem filiorum Levi sacerdotium accipientes
mandatum habent decimas sumere a populo secundum
legem id est a fratribus suis quamvis & ipsi exierint de
lumbis Abrahæ. Qui autem non annumerabatur in eis
decimas accepit ab Abraham & eum qui promissiones habebat
benedixit. Sine ulla autem contradictione quod
minus a meliore benedictionem accipit. Et hic quidem
decimas morientes homines accipiunt illic autem testimonium
habetur quod vivit. Et ut ita dicam per Abraham
& Levi qui decimas accipit decimatus est. Adhuc enim
in lumbis patris erat cum occurreret illi Melchisedech.
Si ergo consummatio per sacerdotium Leviticum erat
populo lex enim sub ip

alten Mss. ſich alſo finde, daß mit den Worten *Tres partes* ſich eine neue *membrana* anfange.

> *Vt in veteribus Mss. etiam hodie deprehenditur, in quibus ab illis verbis* ſeparata membrana *& diverſa manu ſequentia ſcripta cognoſcuntur.*

Daß das alte infortiatum bis auf die Worte, *tres partes* gegangen, oder daß vorhin die *Digeſta* nur in 2. Theile getheilet geweſen, und mit den Worten, *tres partes* ſich der 2te Theil angefangen; davon ſagt die *Gloſſa Accurſii* nichts: und hält Brenckmann die Diſtinction des alten Infortiati in vetus & novum mit Recht pro cerebrina. Azonis Summæ ad ff. infortiatum beſchlieſſen auch noch den XIII. Tit. Libri 39. *de Bonorum Poſſ. ex teſtam. milit.* In *Florentina* laufen die Worte: *tres partes* in *L. 81.* in uno contextu fort.

Die VVLGATÆ haben alhier einen beſondern Abſatz mit einem groſſen Initialbuchſtaben, welches abermal erkennen läſſet, daß dieſer *L. 82. ex Florentina* nicht abgeſchrieben.

In *Codice Bynckersh.* ſtehet, wie BRENCKMAN. p. 229. daraus bemerket, nach den Worten des *L. 80. ad L. Falcidiam, in tres partes dividantur*, dieſer Schluß:

> Explicit *ſecunda pars textus infortiat.*

gleich als ob das Infortiatum in 3. Theile ſubdividiret worden.

Indeſſen giebt das, was die Gloſſa Accurſii ad *L. 81.* ad verba: *tres partes*, und zwar ſecundum IO. BOSSIANVM, der ein Auditor Bulgari geweſen, notiret,

> daß das Blat, welches mit den Worten: *tres partes* angefangen, von dem vorhergehenden Blat abgeſchnitten geweſen, und man ſtückweiſe die Pandecten wieder aufgefunden.

ein argument ab, daß es ſolchergeſtalt nicht ohnmöglich ſeyn könne, daß nicht etwa der *Titulus de Reg. Juris*, oder ein und ander Blat ex codice Piſano aufgeholet, welches jedoch, daß es geſchehen, ich nicht ſage, ſondern vielmehr der Meynung bin,

1) daß bishero noch nicht erwieſen, daß auſſer den libris Bolognini ein einziger *Codex vulgatus Ms.* vom *Florentino* abcopiiret.

2) Hingegen ſo viel am Tage, daß die *Codices Vulgati* ſchon zu *Irnerii* Zeit in ihrer *diviſione Magiſtrali* in *Digeſtum vetus*, *Infortiatum* & *Novum*, ante repertas Pandectas Piſanas, *exiſtiret*, und von Irnerio darüber *gloſſiret* worden.

Nachdem indeſſen ACCVRSIVS *ad Rubricam ff. d. ſol. matr.* den Grund der Benennung des Infortiati darin ſetzet:

1) daß dieſe Namen des Digeſti *Veteris*, *Infortiati* & *Novi* nomina *Magiſtralia*, welche alſo Legum Magiſtri dem Digeſto und ſeiner dreyfachen Abtheilung beygelegt.

2) Daß dieſe Diviſio Magiſtralis zur Zeit der *renovirten Jurisprudenz* aufkommen, da daß Digeſtum infortiatum wieder recuperiret worden, als welches er fide hiſtorica nicht nur angiebet, ſondern auch als eine *rationem appellationis*, daß zu ſolcher Zeit und eben daher a *legum magiſtris* das Infortiatum alſo benant worden, in verbis:

> *Quæro, quare iſte liber nominatus* INFORTIATVM? *Reſpond. quia cum Romæ eſſet ſtudium deſtructum, & Bononiæ inoleret*, (i. e. incrementa caperet) *ejus* recuperatione facta Ravennæ, *cum eſſet amiſſum, jus eſt redditum, forte cum* multa adſunt, *quæ* deerant,

3) Dieſe hiſtoriſche Wahrheit, daß die Pandecten ſtückweiſe wieder herbey gebracht, Accurſius in *L. 81. ff. L. Falcid.* nachmals bekräftiget, in verbis: *per partes ſic liber fuit inventus*, welches er, wie oben bemerket, *fide Johannis Boſſiani* mit zu unterſtützen ſcheinet, mit dem Accurſio auch Odofredus ad *L. jur. Civ.* einig, daß die Herbeyſchaffung der Librorum legalium von *Ravenna* geſchehen, und zwar zu der Zeit, wie *Irnerius* noch *in Artibus doceret*, ehe er noch darin ſtudiret, darüber geleſen und gloſſiret;

ſo iſt Accurſio darin, daß dieſe Abtheilung des Digeſti in *vetus*, *infortiatum* & *novum* bey Anfang

Anfang der renovirten Jurisprudenz von den erſten Gloſſatoribus gemacht, und eine *diſtinctio magiſtralis* ſey, wohl zu glauben; aus der Benennung ſelbſt wird auch anſcheinlich, da gewiß, daß die Libri legales per partes wieder an Hand gerathen, daß das Digeſtum VETVS zuerſt, das Digeſtum NOVVM hiernächſt wieder recuperiret worden, und dahero beyde Stücke bekant geworden, zuletzt aber das DIGESTVM INFORTIATVM ſich wieder hervor gegeben, und dem Digeſto veteri & novo eingeſchaltet worden; und dahin ſcheinet auch ALBERICVS GENTILIS *de libris Juris civilis p. 60.* einiger maſſen zu ſchlagen, wenn er ſagt:

> *Ratio appellationis ex eo deſumta videtur, quod digeſtum* VETVS *notet partem* priorem, INFORTIATVM mediam, NOVVM poſteriorem,

wiewohl wegen der *recuperatione* partium *ſucceſſiva* er daſelbſt nichts gedenket.

Die Conjectur des Mayländiſchen JCti FERRANDI ADDVENSIS I. *Explicat. 25.* welche BRENCKMANN *Hiſtor. Pand. p. 229.* wenn eine zu wählen, vor andern gefallen wolte, trift zwar damit ein: *infortiatum eſſe infarctum*; allein ſeine übrigen Anecdoten, daß die Pandecten anfänglich nur in 2. Theile, nachdem ſie aber ex gloſſis angewachſen, in 3. Theile abgetheilet, und daher, weil die Stücke ex Digeſto veteri & novo als ein beſonderer Theil zwiſchen beyden eingeſchoben, daſſelbe *Infortiatum* genant worden, iſt weiter nichts als ein leerer Gedanke, wovon Accurſii Zeugniß abſtimmig, als welcher ausdrücklich ſagt, daß das *Infortiatum* zu *Ravenna* gefunden, nicht, daß es *ex veteri & novo* zuſammen geſtoppelt; auch dahin gehet, daß es zu Irnerii Zeit ſchon da geweſen in Gloſſa d. t.

> *Dicunt quidam quod Irnerius non habuit hunc librum quaſi poſt eum inventus ſit*, quod non placet.

ACCVRSIVS, der

a) Azonem noch gehöret *L. fin. C. de cond. cauſa data.*

b) A. 1229. über die Nov. gloſſiret, *Gl. Accurſii ad Nov. 47. præf. verbo: indictionis.*

c) Vor A. 1227. ſchon eine Tochter Namens Accurſiam gehabt, die ihre beyden Brüder Franciſcum & Cervolum in interpretatione legum übertroffen, und A. 1227. an der Peſt geſtorben. GHIRARDACCIVS *fol. 146.* MACHIAVEL. *ad Sigon. Hiſtor. Bonon. L. V. p. 234.*

d) A. 1228. verſtorben, und 78. Jahr alt geworden, COTTA *recenſ. juris Interpr. p. 521.* PANCIROLVS *L. III. c. 30. p. 121.*

e) und ſchon lange vor A. 1220. das jus docirет hatte. MACHIAVEL. *ad Sigon. Hiſtor. Bonon. L. V. p. 219.*

hat in rebus facti vom 12. Sec. ſo lange ein anderes aus älteren Scriptoribus nicht erſcheinet, alle Vermuthung vor ſich; hat auch in dem Stücke recht, daß das Infortiatum ſchon zu Irnerii Zeit vorhanden geweſen, als woran um ſo viel weniger zweifele, da in Summis Azonis *ad ff. Infort. & Novum*, die den Summis Azonis in Inſt. angehänget, auch in Gloſſis ad Dig. Infort. in *L. 19. ff. de adminiſtr. & Periculo.* und vieler Orten mehr, IRNERIVS und ſeine *Notulæ* angezogen werden.

Woher das Digeſtum *Vetus*, *Infortiatum* & *Novum* benant, iſt wohl mit voller Gewißheit nicht zu beſtimmen, da zumalen zu Accurſii Zeit, und vor demſelben im 12. und 13. Seculo darüber unterſchiedene Gedanken geführet worden, welche differente Meynungen vom 12. und 13. Sec. zu erkennen geben, daß dieſe Benennungen in weit ältere Zeiten reichen. Das Wort iſt ex Media Barbarie; es ſey aus *farctum*, i. e. *impletum*, in *infortiatum* corrumpiret; oder es ſey a voce barbara *infortiare*, ſo viel wie munitum, beſchloſſen: ſo kan es eine rationem appellationis andeuten, entweder daß es zwiſchen dem veteri und novo eingeſchaltet, welches fide Accurſii in facto wahr, oder welches eben ſo viel geſagt, daß es von dem *veteri* und *novo* beſchloſſen: es ſind diß aber nichts weiter als Gedanken, die das factum *ſucceſſivæ* recuperationis librorum legalium, und die Significatio verborum veteris & novi einiger Art anſcheinlich machen.

Das was die alten Dd. deßfals ſich betreten laſſen, ſchlägt auf leere Grillen hinaus, die ſeltſam

ſeltſam und lächerlich, und ſich von ſelbſt hinfällig darſtellen.

Der alte *Vocabularius juris*, der zu Speyer edirt A. 1477. giebet an, das Digeſtum vetus & novum & infortiatum ſey daher genant, weil es von beyden Kayſern Friderico I. & II. nachher noch reiſer *ruminiret* worden.

Quorum primum vocatur ff. vetus, ſecundum infortiatum, tertium ff. novum. Racio quia a duobus Imperatoribus *poſtea* maturius ruminatum *eſt.*

und würde daher nach einiger Meynung das Digeſtum von beyden Kayſern mit einem gedoppelten ff. geſchrieben. Was der Vocabularius von der ruminirung der beyden Kayſer ſagt, iſt nichts als ein leichtes Geſchwätz, und ſchlieſſet auf rationem appellationis gar nicht.

Warum das *Infortiatum* alſo genant, davon führet ACCVRSIVS ad *Rubricam* C. *de S. Matr.* an:

1) Seine Meynung, weil man das *Infortiatum* von *Ravenna* wieder erhalten.

2) Derer die ſagen, daß es infortiatum heiſſe, quia *fortes* leges ſunt in eo.

3) Derer die davor halten, daß es von ſeinem *Autore* infortiatum heiſſe, wie *publiciana*, & *triticaria*.

4) Derer die ſagen, daß es von den in infortiato befindlichen *ultimis diſpoſitionibus* mit dem Chaldäiſchen Worte *Infortias*, i. e. diſpoſitio belegt worden.

ALCIATVS *ad Rubr. de Sol. Matr.* leitet die Benennung her von dem Griechiſchen Worte Φυγια, *annona*, *edulia*, womit die Græci zur Zeit, da das Infortiatum zu Ravenna wieder aufgefunden, es als ein Stück der Pandecten, welches *dotes*, *hereditates* quaſi *edulia* begriffen, benamet haben ſolten: dergleichen elenden Einfall man wohl von Alciato, als einem ſo geſchickten JCto, am wenigſten vermuthen konnen.

Noch anderer Meynungen, die BAVDOZA CESTIVS *ad Rubricam de Sol. Matrimonio* anzeiget, gehen dahin, das infortiatum ſey genant:

a) Quod *Irnerius* non habuit hunc librum quaſi *poſt eum inventus* ſit.

b) Aut quia hoc volumen injuria temporum prius quidem deperditum, & forte fortuna poſten inventum fuerit, quaſi tunc denuo in lucem & ad *forum* prodeuntem *inforatum*.

Noch andere führen beym ALBER. GENTILI *d. l.* infortiatum ab *inferendo* her, quod pars infortiati quæ de hæreditatibus ſubſtitutionibus agit, plurimum *inferat*.

Daß die Pandecten vor Alters zu Anfang in 2. Theile abgetheilet geweſen ſeyn ſolten, iſt unerwieſen; und daß der Buchbinder, nach ſeinem Gutdünken, oder nach dem Willkühre des Librarii oder Herrn des Codicis, bald mehr bald weniger Bücher der Pandecten in einen Band gebunden, macht keine diviſion in der Materie ſelbſt. Alſo finden ſich nach dem Zeugniß MONTFAVCON *Bibliotheca Mſs.* in BIBLIOTHECA CATHARINÆ METENSIS.

Pandectarum L. XIV.

1) in BIBLIOTHECA VATICANA Alex. PETAVII.

Digeſtorum Libri XII.

2) & in VATICANA REGINÆ SVECIÆ *Digeſti veteris Libri XII.*

Auch in Hochfürſtl. Wolfenbüttelſcher BIBLIOTHEC der *Codex Juſtinianeus* mit dem *Digeſto Novo* cum *Gloſſis* in Membrana.

Alſo hat der Codex Florentinus Archetypus die 50. Bücher der Pandecten,

a) In dem erſten Bande zu Florenz ſind gebunden die erſten 27. Bücher, und ſchlieſſet mit dem *L. 17. ff. de Curator. Furioſ.*

b) In dem 2ten Bande ſind gebunden alle übrige Bücher, als das 28. Buch, welches ſich mit dem *Titul qui teſtam. facere* anfängt, und bis zum Ende des 50. Buchs fortläuft.

Eben ſo hat der *Codex Antiquiſſimus Alciani non gloſſatus* alle 50. Bücher,

a) Der erſte Band geht vom 1. Buch bis auf das 35. Buch incluſive.

b) Der 2te Band fängt ſich an vom 36. Buche, dem erſten *Titul ad SC. Trebel.* und geht bis zum Ende des 50. Buchs.

Dieſe Zuſammenbindung mehrer oder weniger Bücher der Pandecten, wie ſie unterſchiedlich und willkührlich, macht keine diviſion in Mate-

Materia Pandectarum, und dennoch haben auf dieſen bloſſen Einfall Ferandi Adduenſis, welchen er ſich aus dem Codice Alciati beytreten laſſen, viele andere blindlings nachgeſetzet:

Das Digeſtum

1.) VETVS, welches in codicibus *Mss.* auch ſonſt Pars prior heißt, gehe a libr. 1. ad *Lib. 24. T. II. incluſive.*

2.) INFORT. a *Libr. 24. T. III.* de ſolut. Matrim. ad *Lib. 38. Tit. XVIII. incluſ.*

3.) NOVVM, alias *pars poſter. a L. 39. Tit. I.* de Oper. Novi Nunt. usque *ad finem.*

In den alten Editionibus Gloſſatis fangen die Bücher in jedem Theile mit einer neuen *Numer* an, und hat

1.) Digeſtum VETVS *libros XXIV.*

2.) Digeſtum INFORT. *libros XIV.*

3.) Digeſtum NOV. *libros XII.*

v. ENOHRID. PARIS. *ap. Chevalon. A. 1527. editum.*

Der *Codex Alciati*, welchen Alciatus, wie er *Lib. I. Diſp. Proœm.* anzeiget, zu Bononien aufgekauft, und welchen er nennet *volumen antiquiſſimum* membranis ſcriptum, hat keine *Interpretationes Accurſii*, keine *Gloſſemata* auſſer ſub Titulo de Regulis Juris *Scholia antiqui expoſitoris.* Er hat aber

1.) Zwo *Partes*, von welchen der letztere mit dem Tit. de *Sc. Trebelliano* anfängt.

2.) Die *Inſcriptiones legum*, wie in Florentina.

Der Codex iſt wegen ſeines Alters und deſſen, was er beſonders hat, von vieler diſtinction, dahero ich Alciati Beſchreibung d. Proœm. anhero ſetze:

In manus meas (Bononiæ) incidit venale Digeſtorum Volumen *antiquiſſimum membranis ſcriptum, tam pulchris characteribus, ut pridie ejus die notatum videretur cum ad me delatum eſſet. In eo* nulla Accurſii interpretatio, nullius paraphraſtis gloſſemata *cernebantur; ſola erant* in Regulas Juris *cujusdam* antiqui expoſitoris Scholia, *quæ* eruditione & latinæ linguæ elegantia *cum ipſis jureconſultis certabant. & quod non minorem codici gratiam comparabat*, autorum inſcripta erat nomenclatura *tam diligens, ut* numerum librorum titulosque unde reſponſa excerpebantur *continerent. cum non vulgaribus prorſus romis diverſa volumina, ſed in duas tantum* partes & posterior a Trebelliano Sc. *exordium accipiebat.*

Ich wünſchte, daß Gelehrte anzeigeten, wo der Codex jetzo liege, und mit ſelbigen eine Collationem cum Florentina anſtelleten. Aus der Abtheilung dieſes Codicis aber iſt mit FERAND. ADDVENS. 1. *Expl.* 23. hieraus ein ſolcher Schluß nicht zu machen, daß wenn 2. Codices in 2. Bänden erſcheinen, wie die Florentina auch thut, deren letzterer Band mit dem Titul: *Qui teſtamenta facere poſſunt*, anfängt, daß das Werk *in materialibus* 2. Abtheilungen habe. Aus dem Codice Alciati veruſtiſſimo will ſo viel anſcheinen, daß die Codices *non gloſſati* eine ſolche Abtheilung des Digeſti in *Vetus, Infort.* & *Novum*, wie die Gloſſati, nicht aufweiſen. Alciatus würde wohl gethan haben, wenn er die Art und Beſchaffenheit dieſes Codicis veruſtiſſimi inſonderheit deſſen Alter, auch *ætatem veteris Scholiaſtis ſub Tit. de R. J.* näher und umſtändlicher beſchrieben. Er geht nun in variantibus lectionibus, welche ALCIATVS *Lib. I. Diſpunct.* und *Aug.* in ſpecie

a) ex *L. 40. ff. de Hered. Inſt.*

b) *L. 58. de V. S.*

c) *L. 36. §. fin. ff. famil. erc.*

d) *L. uls. de trit. & vin.*

e) *L. 7. ff. de ſupell. legall.*

f) *L. ff. de publican.*

g) *L. 37. ff. de Reb. autor. jud. poſſ.*

h) *L. 15. ff. de Uſurp. & Uſuc.*

i) *L. 17. ff. de Fideic. libertate.*

aus dieſem Codice notiret, von der *Florentina* ab, iſt auch in *Græcis in L. 1. ff. de Florent.* nicht gänzlich gleichſtimmig. Ob nun zwar AVGVSTINVS 1. *Emend. 3. p. m. 38.* da er von der Meynung eingenommen, daß alle Codices von dem Florentino ausgegangen, auch in ſpecie von dem *Codice Alciati* dis beſondere ſagt, daß dieſer Codex, welchen er ſonſt alt genug zu ſeyn hält, von dem Florentino

abgeſchrieben; ſo iſt dennoch von Alciato aus dieſen Clauſuln notirten Stellen ſchon ſo viel zu befinden, daß er von dem Codice Florentino auf vielerley Art ſowol in *inſcriptionibus*, als *clauſulis legum*, auch in *Græcis* abweiche; und da Alciatus dieſen Codicem *antiquiſſimum*, *perveterem*, und Auguſtinus ſelbſt *ſatis vetuſtum* nennet, ſo ſcheinet er auch, wenn man ihm nur bis auf Alciati Zeit ein Alter von 400. Jahren giebet, in die Zeiten zu ſchlagen, da der Codex Piſanus entweder noch gar nicht, oder doch kaum bekant geworden.

Ich halte, die Abtheilung der Pandecten in Digeſtum VETVS, INFORTIATVM & NOVVM, ſey gleich bey erneuerter *Jurisprudenz* und unter *Irnerio* ſchon aufkommen, und habe Irnerius entweder vor ſich, oder ſolche nach der ſchon gänge geweſenen Abtheilung alſo diſtinguiret; und ſcheinet es, daß Urſpergenſis in unten angezogenen Worten, daß Irnerius mit Einrückung einiger wenigen Worte ſolche *diſtinguiret*, auf dieſe Abtheilung gezielet: und obſchon CVIACIVS *XXI.* 6. 25. die Worte Conradi Urſpergenſis dahin ausgelegt, daß er in den Text ſelbſt *Gloſſemata* eingeſchoben, Hotoman. *in Antitribon. c. 13.* ſolche de *interpolatis* ab Irnerio *Pandectis*, BYNCKERSH. *de Autor. Auth. c. III. p. 196.* von den *Auth. in Cod. poſitis* verſtehet; ſo will doch ſo wenig das eine als das andere auf die *interpoſition*, wodurch die *libri legum* vom Irnerio *diſtinguiret*, einſchlagen.

Daß es eine *diſtinctio Magiſtralis* ſey, und alſo ſub renata jurisprudentia unter den Gloſſatoribus üblich geworden, giebet ACCVRSIVS ad *Rubricam Dig. de Sol. matrimon.* deutlich zu erkennen, in verbis: *nomina magiſtralia ſunt.* Und da Accurſius ſchon zu ſeiner Zeit darüber, woher das *Infortiatum* alſo benant worden, eine quæſtion movivet, und davon verſchiedener Meynung angeführet, den Anfang der Benennung auf die Zeit, da das *Infortiatum* zu *Ravenna* gefunden, referiret, auch wie die *Summæ Azonis* und die *Gloſſæ Irnerii* zeigen, IRNERIVS über das Digeſtum VETVS, *Infortiatum* & *Novum* gloſſiret, mithin ROGERIVS ſchon ſeine *Summas in infortiatum* geſchrieben, ſo läſſet ſich daraus erkennen:

Daß alle 3. Partes Digeſti: VETVS, INFORTIATVM & NOVVM ſchon zu Irnerii Zeit, ehe noch A. 1136. der Codex Piſanus ſich manifeſtiret, gänge geweſen.

Die Clauſuln, die der *Antiquus librarius Codicis Piſani* als *Supplementa* dem Codici Piſano in *Margine* beygeſetzet, und Taurellus mit 2. *Aſteriſcis* angezeiget, und zwar e. g.

I. Im DIGESTO INFORTIATO.

a) in *L. 12. ff. de inſtructo vel inſtrumento:*
* *Fructus cuſtodiuntur, urceos, capſellas in quibus.* *

b) in *L. 17. ff. Eod,*
* *Fundi ſaltuarium, & topiarios, & inſtrumenta.* *

c) in *L. 3. ff. de Penu legata:*
* *ſupra ſcripta vero non continebuntur.* *
* *paratum, tunc enim eſſui potuique non fuit.* *

d) *L. 91. ff. ad L. Falcid.*
* *Sed & quod implendæ conditionis cauſa fideicommiſſum heredi datur, in eadem cauſa eſſe admittendum, ſciendum eſt.* *

e) *L. 1. ad Sc. Trebell.*
* *idem eſt & ſi ipſi filio pater rogatus ſit reſtituere.* *

II. Ex DIGESTO NOVO.

a) *L. 4. ff. de jure aureor. annulor.*
* *poſſunt. & jura ingenuitatis impetrare.* *

b) *L. 12. ff. de liberali cauſa.*
* *vel educatus eſt quaſi liber, cum ſervus eſſet.* *

c) *L. 4. ff. de Re jud.*
* *a judicato ergo hoc exigitur ut pecuniam ſolvat.* *

d) *Lex 58. Eod.* ex Ulpiani libro Septimo Diſputat. welcher vom Antiquo librario ganz in Margine beygetragen.
* *Idem libro ſeptimo diſputationum. Si cum nulla ſententia præceſſiſſet, capta ſunt & diſtracta pignora: poſſunt revocari.* *

e) *L. 20.*

c) *L. 20. ff. de exc. & præſcr. & rei judicatæ.*

nachdem ſie alle in *Codicibus Vulgatis* anzutreffen, geben zu erkennen, daß der Librarius Antiquus eine compilationem Pandectarum, die der *Vulgatæ* gleichſtimmig geweſen, woraus er die *Lacunas* und mangelhaften Stellen im *Archetypo Florentino ad Marginem* ergänzet, vor ſich gehabt.

Da nun CONR. URSPERGENSIS *p.* 212. alle *partes renovati* ſub Lothario juris Juſtinianei, *Inſtituta*, *Pandectas*, *Codicem*, Librum *Authenticorum* ſ. Novellarum recenſiret, und dergeſtalt

a) daß ſie vorhanden und nur verlegen geweſen, weil keiner darin ſtudiret.

b) und daß ſie *Wernerus*, ſo wie ſie von Juſtiniano compiliret geweſen, mit *interponirung* weniger Worte *diſtinguiret*, wie ſeine Worte lauten:

Secundum quod a — Juſtiniano compilati fuerant, paucis verbis interpoſitis diſtinxit.

ACCVRSIVS in *Rubricam ff. de Solut. Matrimonio* die Zeit da das *Infortiatum* wieder zur Hand gerathen, auf die Zeit, da man es von *Ravenna* erhalten, ſetzet:

Quæro quare iſte liber nominatur infortiatum? Reſp. quia cum Romæ eſſet ſtudium deſtructum & Bononiæ inoleret, ejus recuperatione facta Ravennæ, cum eſſet amiſſum jus eſt redditum, forte cum multa adſunt quæ deerant.

Welche *recuperation* nach Odofredi Anzeige ad *L. jus civile* noch zuvor geſchehen, ehe *Pepo* und *Irnerius* das jus dociret. Wie hierüber von *Irnerio* ODOFREDVS ad *L. Jus Civile* überhaupt zeuget:

Primus fuit qui fecit Gloſſas in Libris noſtris.

Dieſe *Gloſſæ Irnerii* auch durch Digeſtum Infortiatum & novum ſich aus den *Summis Azonis in ff. Infortiatum & novum p.* 172. *ſqq.* nicht minder aus den *Gloſſis Accurſii* als in *L. 6. ff. de V. S. L. 4. ff. d. T. T.* hervorgegeben, die GLOSSA IRNERII in *d. L. 6.* auch ſchon das *Totum corpus Juris* angiebet; So iſt, wenn man alle Umſtände zuſammen faſſet, nicht anders zu urtheilen, als daß ſub *renovata jurisprudentia*, inſonderheit zu *Irnerii* Zeit

a) alle *Partes Corporis Juris Juſtinianei.*

b) alle *Partes Pandectarum.*

c) unter der Abtheilung der Digeſtorum in *vetus*, *infortiatum* & *novum.*

ſchon vorhanden geweſen.

Daß die Abtheilung der Pandecten in Digeſtum *Vetus*, *Infortiatum*, & *Novum* allererſt zu *Bulgari* und *Azonis* Zeiten aufgekommen, davon iſt kein Zeugniß oder ſonſt einiger Beweis aufzubringen; und wenn ſolches an dem geweſen, ſo würde Accurſius, der ein Diſcipul von Azone, und zu Bulgari Zeiten gebohren, und nach ſeinem hohen Alter und 78. Jahre, das er erreichet, Jo. *Boſſianum*, Azonis Præceptorem, noch gekant haben kan, ſolches nicht unangezeiget gelaſſen haben. Da er aber die Benennung des Digeſti Infortiati auf die Zeit, da das *Infortiatum* von *Ravenna* hergeſtellet, ſetzet: ſo ſchlägt auch ſolche Abtheilung in die Zeiten Irnerii, welche, Terminis Magiſtralibus, in erſter Zeit der renovirten Jurisprudenz, die *Gloſſatores* und ſo genannten *Digeſtiſtæ* gemacht. MONTFAVCON *in Bibliotheca MSS.* differiret, in Angebung des Alters des *Codicis Digeſti veteris* der *Bibliothec* zu *St. Germain.* p. 1143. hält er ihn vom *XIII.* oder *XIV. Seculo* zu ſeyn; p. 413. giebt er ihn an, daß er ſey *ſexcentorum circiter Annorum.* Wenn das letztere, ſo reicht er faſt in die Zeit, da A. 1136. oder 1137. der Codex Piſanus nach Piſa gekommen, und läſſet ſich zugleich erkennen, daß um dieſe Zeit ſchon die Benennung des Digeſti *Veteris* & *Novi* gänge geweſen; und da ROGERIVS Magiſter Vacarius der A. 1143. ſchon die Leges Romanas zu Oxford gelehret, ſchon *in Digeſtum Infortiatum Gloſſas* geſchrieben, ODOFR. *in L. 1. ff. de ſolut. Matrim.* die in Gloſſis Accurſii auch vielfältig angezogen, als in *L. 16. ff. d. dote prælegata*, auch in Engeland Abbas BENED. PETROBVRGENS. nach Roberti SVAFHAMI *Hiſtor. Cœnob. Burg. p.* 97. vor A. 1177. das Digeſtum *Infortiatum*, *Vetus* & *Novum* abſchreiben laſſen; So iſt nicht anders zu urtheilen, daß die Abtheilung des Digeſti in Vetus, Infort. & Novum, die ſchon in den alten Zeiten in Italien, Frankreich und Engeland

Appointments Vacant

Appointments Vacant

Appointments Vacant

Appointments Vacant

die Zeiten, da der Codex Piſanus A. 1136. angeblich erſchienen, aſcendire.

ALCIATVS *II. Parerg. 29.* AVGVSTINVS *ad Modeſt. de Excuſ.* geben vor den Ueberſetzer der Legum Modeſtini an *Bulgarum aut quemvis alium*: allein, da die erſten Gloſſatores, die vor Bulgaro und mit ihm gelebt, ſchon über die Worte der interpretationis latinæ gloſſiret, als IRNERIVS in *L. 2. ff. de Excuſ.* ad verba: *in omni alio:*

dativo vel legitimo.

HVGO DE PORTA RAVEGNANA in L. 1. Eod. ad verba: *dicendorum*

id eſt eorum quæ ſum dicturus.

ROGERIVS und JOH. BOSSIANVS ad *L. 2. ff. Eod.* ad verbum *adierit.*

& gloſſant hic R. & Jo. B. ſi neceſſario inſtituto vel ipſo herede tutore dato.

mithin die Gloſſa Accurſii bey der Interpretatione vulgari librorum Modeſtini de Excuſationibus weder Bulgarum noch ſonſt einen andern namentlich nennet, wie ſie an andern Orten thut, ſondern nur in genere ſagt, als:

ad L. 2. ff. qui petant tutores: *Hæc Lex ex Græco translata in latinum.*

ad L. 2. ff. de Tutor. & Curator. *Hæc Lex eſt Græca & multi non habent.*

ad L. 1. ff. de confirm. tutor. ex Gloſſa Azonis: *Hæc Lex ex Græco & prima hujus tituli, vel dic quod non eſt prima quod aliis non commemoratur ſed primo legitur.*

ad L. 1. ff. de Excuſ. *Herennius fecit librum transferendo in Græcum, & quod bene compilavit, reaſſumtus eſt in Latinum.*

ad L. Natorum 103. de V. S. nichts als die Worte: *Expoſitio Græci.*

auch von den Legibus Græcis Modeſtini *L. 35. ff. ad Municipal.*

die interpretationem vulgarem hat, ohne daß die Gloſſa notiret, wie ſie ſonſt bemerkt, daß es eine Ueberſetzung aus dem griechiſchen ſey; ſo iſt gewiß, vor eins, daß BVLGARVS der interpres der vulgairen Ueberſetzung nicht, vors andere, daß die *Interpretatio vulgaris* Legum Græcarum Modeſtini, wie die Verſio Vulgata Novellarum, ſchon zu und vor *Irnerii* Zeit *exiſtiret.*

In VVLGATA ſind auſſer dem ex Modeſtini *L. 11. Exc.* ausgelaſſen,

L. 4. ff. de conſtit. Principum.

welcher in *Florentino* zu leſen. Die lateiniſchen Clauſuln, welche Modeſtinus ſeinen griechiſch geſchriebenen Libris excuſationum lateiniſch eingerücket, wie in Florentina zu ſehen, ſind auſſer dem mit dem ſo genannten *Archetypo Florentino* nicht alle Wege gleichlautend, als:

in *L. 18. ff. de Excuſ.* lautet es in vulgata: *Imperator adria — Britaſio Pollioni Legato Lug.* in hæc verba ſcripſit Iſidorus Marcus *quamvis filius familias ſit idoneus tutor eſſe videbitur.*

In FLOR.

Imp. Hadrianus Bitraſio Pollioni legato Lygdouenſi. Si Clodius Macer, quamvis filius familias ſit, idoneus tutor eſſe videbitur.

Daß im übrigen dieſe Interpretatio vulgaris gar alt und über Irnerii Zeit aſcendire, urtheile ich daher um ſo viel mehr, weil alle alten Gloſſatores nicht nur in Italien, ſondern auch die, die in Frankreich und Engeland die Leges Romanas docirt, welches ins beſondere Rogerius ſchon A. 1143. kaum ſieben Jahr nach denen nach Piſa gekommenen Pandecten gethan, unter allen obangezogenen Tituln in verba Interpretationis vulgaris librorum Modeſtini gloſſiret. Alle Gloſſæ in leges Modeſtini interpretationis vulgaris, ſonderlich die kleinen *notulæ* oder *expoſitiones verborum*, wo Accurſii Name nicht beygeſetzet, ſcheinen nicht Accurſii, ſondern Irnerii und der ihm gefolgten Gloſſatorum zu ſeyn, die Accurſius, ſuppreſſis nominibus, angebracht, wie ODOFREDVS in *L. 6. ff. de Juſtitia & jure*, & in Auth. *qui res jam. n. 4. C. de SS. Eccl.* und aus ſelbigen PANCIROL. *de Clar. LL. interp. c. XIII. §. 1.* ſchon angemerket. Es hat auch dieſe Interpretatio vulgaris *barbaras voces*, die in älterer Zeit gänge und bekantlich waren, als EPYTIMIVM in L. 21. §. 2. ff. de Tutor. & Curat. (in Gl. Cyrilli *ἐκτίμια pœna multa ἐκτίμια Honorificentia*) die Cangius h. v. Alciat. II. Parerg. 29. Ferandus Adduenſ. Expl. l. 1. c. 9. welches die alte Gloſſa, ſie ſey Irnerii oder eines andern, unrecht *voluntatem teſtatoris* erkläret.

Uebrigens hat Brenckman Hiſtoria Pand. p. 324. im Catalogo Biblioth. Bolognini auch wahrgenommen ein Werk unter dem Titul:

Diſcordantiæ plures notabiles inter *Pandectas Originales* (i. Florentinas) & *libros communes*, in verbis *Græcis.*

welche durchs ganze Corpus Pandectarum gehende Diſcrepanz, den Satz, daß die Codices vulgati von der Florentina nicht abgeſchrieben, bekräftiget.

Letztlich iſt noch zu gedenken, daß die Codices Pandectarum *Orientis* einer vor dem andern *completer* geweſen.

Die Codices *Vulgati* und der Codex *Florentinus* haben verſchiedene Clauſulas Legum auch Leges nicht, welche CONTIVS in ſeinen *Editionibus A. 1571.* und *1580.* CVJACIVS zum Theil *VI. O. 32.* und ad *L. 121. de V. O.* aus den davon in *Baſilicis* übrigen Brocken aufgeholet, auch den Editionibus PACII, BAVDOZÆ CESTI, CHARONDÆ, DIONYS. GOTHOFREDI eingeſchaltet, als im *Titul de* BONIS DAMNATORVM.

a) Clauſulam fin. §. 4. und ganzen §. 5.

b) *L. 8. L. 9. L. 10. L. 11.*

in *Titulo de* INTERD. ET RELIG.

L. 10. L. 11. L. 12. L. 13. L. 14. L. 15. L. 16. L. 17. L. 18. L. 19.

Von den LACVNIS in *tit. ff. de Bonis damnator.* wird notante *Charonda* in MS. AVREDANI geleſen.

Quædam hic deſunt *quæ legit Johannes, & leguntur in alio libro, ſed græca ſunt quæ volunt dicere:*

Subjiciuntur fragmenta, quæ harum legum ſententiam utcunque exprimunt.

In VVLGATIS endiget ſich der *L. 7. §. 4. ff. de bonis damnatorum* mit der Clauſul: *patris cujus in poteſtate* ESSET. In FLORENTINA endiget die Clauſul ſich eben ſo, auſſer daß das Wort *eſſet* daſelbſt nicht zu leſen; in HVGONIS a PORTA edit. in 4. iſt in margine notiret;

In Florentina non eſt eſſet, *porro eo loco remanet* ſpatium ſemi-paginæ *membranæ, cum* ſignis, *quaſi* deſint *aliqua.*

In *tit. de Interdict. & Relegatis* iſt nach dem *L. 9.* wieder ein *vacuum* von hundert Verſen gelaſſen, mit dem Zeichen, daß etwas mangele, ut notatum in Edit. Hug. a Porta ad finem L. 9.

Hoc loco in P. Flor. ſpatium vacuum *quaſi centum verſuum relinquitur cum Signo quaſi* deſit *aliquid.*

BRENCKMAN. *Hiſtor. Pand. p. 145.* bemerket, daß das Spatium hinter dem *Tit. de bonis damnatorum* ein Theil von der *Columne* und die folgende ganze Seite, und das Spatium hinter dem *Titul de Interd. & relegatis* 2. *Columnen* ausmachet, und hinter jedem Titul etwas *notiret* ſtehe, das ohne Zweifel den *Defect* anzeige, welches vor Alter nicht weiter geleſen werden können, weswegen ALBERICVS GENTILIS d. lib. jur. civ. Taurellum notiret, daß er dieſes Spatium und die Zeichen in ſeiner Edition nicht bemerket, vid. BRENCKM. *Hiſtor. Pand. p. 368.*

Aus der Collation der Baſilicorum (woran Baſilius Macedo die erſte Hand gelegt, ſein Sohn Leo Sophus aber, der ſie ſeinem Vater Nov. 71. zueignet, um A. 880. zum Stande gebracht, vid. GOTHOFR. *Bibl. juris C. VI.* SVARESII *Notit. Baſil. T. I. Edit. Fabrot.*) mit dem *Codice Florentino*, erſcheinet alſo, daß man noch lange nach dem geſchriebenen Codice Florentino, gegen das 10. *Sec.* in *Orient compilationes Pandectarum* gehabt, die *completer* als die compilatio Pandectarum Florentinarum geweſen, und woraus dieſer ihre *Imperfectiones* in folgender Zeit ex Baſilicis ergänzet worden. Ich urtheile aber aus beyden *Spatiis*, die hinter beyden Titulu gelaſſen, daß der Librarius bey Schreibung des Codicis Florentini davon, daß noch mehrere *Leges* dahin gehörig, *Notiz*, dieſe aber noch nicht zur Hand gehabt, und in dem Codice, den er copiiret, nicht vor ſich gefunden, welches denn eine Anzeige, daß die *Codices Orientis*, wie *Occidentis*, an ein und andern Orten mangelhaft, und einer vor dem andern *completer* geweſen. Alſo ziehet auch THALELÆVS *comm. in Tit. D. & C. de Poſtulando T. III. Theſ. Jur. Meermann. p. 40.* einen *locum Pauli ex tit. ff. de Poſtulando* an, in cl.

Eodem vero titulo ſententia quæ hanc præcedit pœnam *quoque determinat* PAVLVS, quæ Fiſci Patrono contra fiſcum patrocinium

nium præſtanti infligitur.

wovon GERLACVS SCHELTINGA und RVHNKEN *d. l.* ſchon bemerket, daß dieſer Ort in Pandectis ihnen nicht erfindlich geweſen, auch diß zu erkennen geben, daß Thalelæus ein Exemplar von den Pandecten gehabt, das mehr von Pauli Schriften in ſich gefaſſet, als die heutigen aufweiſen.

OBSERVATIO XVII.

Von dem

Siege, welchen der groſſe Sächſiſche Fürſt WIDEKINDVS A. 782. gegen die Fränkiſchen Generals ADALGISVS und GEILO auf den Sünteln bey Hausbergen erfochten.

Nachdem eben anietzo die Obſervations-Armee, unter Anführung Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Cumberland ſich bey Hausbergen an der Weſer geſetzet, ſo trifft dieſelbe auf eine in der Hiſtorie *Caroli Magni* überaus *remarquable* Gegend, wo A. 782. beyde deſſelben Generals ADALGISVS und GEILO, von dem Sächſiſchen Fürſten WEDEKIND dem Groſſen in *monte Wedegonis* als einem Theil des Süntels erſchlagen worden, und die Franzöſiſche Armee eine totale Niederlage erlitten.

Die Erzählung von dieſem Siege findet ſich bey den älteſten Scriptoribus Francicis, insbeſondere beym EGINHARDO in *Annalibus ad A. 782.* und lautet alſo:

Aeſtatis initio, cum jam propter pabuli copiam exercitus duci poterat, in Saxoniam eundum, & ibi, ut in Francia quotannis ſolebat, generalem conventum habendum cenſuit. Trajectoque *apud* Coloniam Rheno, *cum omni Francorum exercitu ad* fontem Lippiæ *venit: & caſtris ibi poſitis, per dies non paucos ibidem moratus eſt. Ubi inter cetera negotia & Legatos Sigefridi Regis Danorum, & quos ad ſe Caganus & Juguurrus Principes Hunorum velut pacis cauſa miſerunt, & audivit & ſolvit. Cumque conventu completo trans Rhenum in Galliam ſe recepiſſet, Widikindus qui ad Nordmannos profugerat in patriam reverſus, vanis ſpebus animos Saxonum ad defectionem concitavit. Interea Regi allatum eſt, quod* Sorabi *Sclavi*, qui campos inter Albim & Salam *interjacentes incolunt, in fines* Turingorum *ac* Saxonum, *qui eis erant contermini, prædandi cauſa fuiſſent ingreſſi, & direptionibus atque incendiis quædam loca vaſtaſſent. Qui ſtatim accitis ad ſe tribus miniſtris ſuis, Adalgiſo Cubiculario, Geilone Comite ſtabuli, & Worado Comite Palatii, præcepit, ut ſumtis ſecum Orientalibus Francis atque Saxonibus, contumacium Sclavorum audaciam quam celerrime comprimerent. Qui cum juſſa facturi Saxoniæ fines ingreſſi fuiſſent, compererunt Saxones ex conſilio Widikindi ad bellum Francis inferendum eſſe paratos. Omiſſoque itinere, quo ad Sclavos iturі erant, cum Orientalium Francorum copiis ad locum, in quo audierant Saxones congregatos, ire conſendunt: quibus in ipſa Saxonia obviavit* Thedericus Comes propinquus Regis, *cum iis copiis quas audita* Saxonum *defectione, raptim in* Ripuaria *congregare potuit. Is feſtinantibus Legatis conſilium dedit, ut primo per exploratores ubi* Saxones *eſſent, vel quid apud eos ageretur, quanta poſſent celeritate cognoſ-*

die Sachsen Wenden nach der Saale, nicht Westphalen, sondern in Saxoniam Orientalem, oder Saxoniam Turingicam angetreten, von da aber zurück nach den Süntel-, als dem Sammelplatze der Sachsen, marschiret, und Graf Theodoricus mit seinem Corps der Ripuarier in diesem Marsch seinen Franken entgegen gekommen, und mit ihnen nach dem Süntel gegangen, an dessen nördlichen Theile die Sachsen ihr Lager geschlagen.

2) Daß der Süntel bey Hausbergen hart an der Weser gehe, wie Eginhardus zeuget, als welcher von Hausbergen sich ins Amt Springe und Lauenau bis nach Hamelspringe und Linsen erstrecket, und noch jetzo in beyden Aemtern den Namen Süntel behält.

3) Daß der Süntel *ex occidentali parte fluminis Weseræ* in Chart. Ottonis A. 996. worauf dem Bischof Milonі vom Kayser Ottone III. der Wald und die Jagd, mit Genehmigung Herzog Bernhard von Sachsen und seines Bruders Luitgeri geschenket, in Clausula:

Ob inceptionem & corroborationem fidelium nostrorum Bernardi videlicet Ducis & fratris sui Luitgeri atque Adalberti Comitis aliorumque cum provincialium suorum supradicto Ep. & ejus Ecclesiæ debemus sylvam SUNTEL *vocatam quantum ex occidentali parte fluminis, quod Weser a nuncupatur sui Episcopatus spatium comprehendit;*

derjenige Theil sey, welcher gegen die Weser und Westphalen, und also gegen Abend in die Grafschaft Schaumburg gehet.

Der Süntel aber, welcher in *Latere septentrionali* liegt, nach Eginhardi Anzeige derjenige, welcher bey Hausbergen und sonst an keinem Orte *immediate* an die Weser tritt, und wovon die Absicht gleich wie der Lauf der Weser ins Norden gehet, folglich der Süntel ex parte *Australi* derjenige sey, welcher über den Süntel von Norden ins Süden, wo Graf *Theodericus* ein Lager geschlagen, gegangen.

4) Daß, wie das Corps der Orientalischen Franken und Graf Theodoricus mit den Ripuariis nach dem Süntel gekommen,

1) Die Sachsen sich in *latere septentrionali* an einer Seite gelagert gehabt.

2) *Theodoricus* an der andern Seite, welcher dem Sächsischen Lager ins Süden lag, wie Joh. de BUSSIERES *Hister. Fennc. L. IV. p. 184.* und *p. 251.* schon bemerket.

3) Die Orientalischen Franken aber mit ihren Generals durch die Weser um den Süntel, welcher daselbst hart an die Weser getreten, gegangen, um den Sachsen so viel leichter beykommen zu können.

4) Hierauf auch die Sachsen angegriffen, jedoch von den Sachsen geschlagen, dergestalt, daß die Franken auf dem Süntel, um nach Graf Theodor. zu kommen, geflüchtet; die Sachsen aber solche auf dem Süntel verfolget, und daselbst beyde Fränkische Generals, ADALGISVM und GEILONEM erschlagen.

Hieraus lässet sich nun der Ort am Süntel bestimmen, wo das Treffen zwischen den Sachsen und Franken vorgegangen, nemlich bey Hausbergen; und machen die drey Umstände, welche Eginhardus anführet,

1) *In cujus montis* septentrionali latere Saxonum castra *posita erant*,

2) *in quo loco cum* Theodoricus castra posuisset (*sc.* e regione *in altero montis* latere australi.)

3) *ipsi* Franci, quo facilius montem circuire possent, *trans gressi Wisuram.*

den Ort deutlich, nachdem der Süntel bey Hausbergen an die Weser tritt, quem ut eo facilius circum ire Orientales Franci possint, *transgressi Wisuram* und weil Theodoricus an dem Ort stehen blieben, wo die Franken, um um den Berg zu kommen, über die Weser gegangen, bey Passirung der Weser aber die Sachsen an der andern Seite des Süntels angegriffen, nachgehends über den Süntel zu Theodorico jenseit des Berges zu flüchten gesuchet; so wird daraus der Zusammenhang ganz begreiflich.

Daß man den Platz des Treffens bey der Stadt Münder angegeben, mag daher geschehen

hen seyn, weil daselbst der Süntel noch seinen Namen conserviret, bey Hausbergen aber specielle Namen angenommen; daß aber bey Münder das Treffen nicht vorgegangen, ist daher klar, weil Münder von der Weser einige Meilen weit entfernet; das Treffen aber, nach dem Zeugnisse des Eginhardi und Poetæ Saxonis, an dem Ort des Suntels geschehen, da derselbe an die Weser reichet, welches an keinem andern Ort, als bey Hausbergen wahrzunehmen.

Um 1) die drey Lager (a) der Sachsen, (b) der Orientalischen Franken und ihren Transgreß durch die Weser, (c) des Graf *Theodorici* und seiner Ripuarier.

2) Den Ort des Treffens, den Angriff der Orientalischen Franken, und wie sie von den Sachsen umzingelt, erschlagen, auf den Sunteln und über den Berg jenseit nach *Theodorici* Lager geflüchtet, ins Licht zu stellen, müssen die Stellen aus des Eginhardi Annalien in eine nähere Betrachtung gezogen werden.

Eginhard sagt, von dem Sächsischen und Graf Theodorici Lager:

Copiæ Orientalium Francorum, una cum illo (Theodorico Comite) usque ad Montem qui Suntal appellatur in cujus septentrionali latere Saxonum Castra posita erant, pervenerunt. In quo loco cum Theodoricus Castra posuisset.

Die fränkischen Generals Adalgisvs und Geilo, sind also mit Graf *Theodorico* nach den Süntel gekommen, woselbst

1) die Sachsen jenseits des Sünteln an der nordischen Seite, etwa wo Lerbeck ist.

2) *Theodoricus* aber diesseits des Sünteln ein Lager geschlagen.

Die Worte *quo in loco cum Theodoricus castra posuisset* haben den Verstand nicht, daß er ein Lager geschlagen an der Seite des Berges, wo die Sachsen sich gelagert, sondern, daß er an dem Ort, wo er mit den orientalischen Franken an den Süntel kommen, sein Lager aufgerichtet. Daß dieses aber an der andern Seite des Berges gewesen, setzen die folgenden Worte Eginhardi: *Theodorisi castra quæ erant montem erant*, ausser allen Zweifel.

Adalgisvs und Geilo mit ihren Corps der orientalischen Franken sind zwar mit Theodorico an den Süntel und an den Ort wo Theodoricus sein Lager geschlagen, marschiret, aber daselbst nicht stehen blieben, sondern haben, um so viel leichter um den Berg und an die Seite des Sünteln, wo die Sachsen in *latere Septentrionali montis* Suntal sich gelagert, zu kommen, durch die Weser gesetzet, und am Ufer der Weser ihr Lager aufgerichtet. Verba Eginhardi:

In quo loco cum Theodoricus castra posuisset, ipsi (Orientales Franci) quo facilius montem circuire possint, transgressi Wisuram in ipsa fluminis ripa castra posuerunt.

Die Absicht war, um den Sünteln durch die Weser so viel leichter zuzukommen, und die Sachsen jenseit des Süntels in *latere Septentrionali* anzugreifen.

Auf was Art die Paßirung durch die Weser geschehen, wird von Eginhardo nicht gemeldet, und dürfte vielleicht aus der Ansicht und Examinirung des Orts Gelegenheit besser zu ermessen stehen. Eginhard sagt: *transgressi Wisuram*, quo *facilius montem* (Suntal) *circuire possent*; welcher Ausdruck so viel anzuzeigen scheinet, daß die Fränkische Cavallerie über die Weser auf das westphälische Ufer gesetzet, und darauf in der Gegend von Minden, hinter und zur Rechten des Sünteln, wieder über die Weser gangen. Daß die Franken in den Weserstrohm selbst, zu den dortigen Weserscharten, um den Süntel gerritten, als auf welchen Fall sie das westphälische Ufer zu berühren, nicht nöthig gehabt, es auch einer zweymaligen Paßirung der Weser nicht bedurft, wird sich zur Stelle von Personen die der Gelegenheit des Orts Kündig, besser beurtheilen lassen; indessen bleibt doch so viel gewiß, daß die Fränkische Cavallerie, da sie nicht füglich über den Sünteln zu der Sächsischen Armee kommen können, durch die Weser um den Süntel paßiret, und auf die Sachsen, die hinter dem Süntel an dieser nordlichen Seite gestanden, eingebrochen,

Bergen giebet, bald aber wieder ſcheinet, als wolten ſich die Berge wieder zuſammen thun.

2) Und hat der eine Berg worauf Schwanenburg lieget, den Namen des Neſſelbergs behalten, wiewol er gemeinlich nach den anliegenden Dörfern genennet wird, und zu Zeiten auf der einen Seite, ſonſt auf der andern, anders genennet wird.

3) An den Braunſchweigiſchen Grenzen aber bis an das Fürſtenthum Braunſchweig und an der Stadt Münder heiſſet er nach dem *Toro* wieder der Süntel.

4) Der andere Arm des Berges wird jetzo, etwan wegen der Birken und Büchen, ſo in groſſer Menge, und ſonſt faſt kein Maſtholz darauf wächſet, der Bückeberg genant; bey welcher Seite gegen den Süntelthal über, noch die jetzige Stunde ein Dorf liegt, welches Neſſelrode heiſſet.

5) Auf ſolche Weiſe hat man den Neſſelberg am Süntel genant, als einen Theil vom Süntel.

Von dem Befang des Süntel ſonſt Wedegenberg, ſchreibt Lerbeck *Chron. Mind. p. 167.* daß darauf Schomburg gebauet, und derſelbe ſich bis Baßinghauſen ſtrecke, woſelbſt er anfange, der Deiſter genant zu werden.

Nota Syntel *ſylva eſt* mons Wedegenberch *verſus orientem videlicet ultra* Wiſeram; *& eſt mons in quo eſt poſitum Caſtrum* Schowenburg *& ibi dicitur* Deiſter.

Und insbeſondere von Erbauung des Schloſſes Schaumburg auf dem Süntel ſagt er:

Unus nobilis de Holſatia rogavit prædictum Imp. ut veller ſibi permittere conſtruere unum domum pro venatione exercenda quod quando in Sylen haberet ibi hoſpitium in illo loco, quod dicitur Netelenborch, *Propterea habent in hodiernum diem pro armis unum Netelenblat. Imp. non cogitans de iſto dolo quod vellet ibi Caſtrum conſtruere & forte Imp. fuit ad aliquod tempus abſens & interea cum ſumma opere complevit & per querimoniam Epiſcopi Mindenſ innotuit Imperatori. Nam in loco ſylvæ* Süntel *& ſic in dominio Mindenſi fuit ædificatum.*

Lerbecius nennet den Berg worauf der Süntelwald geweſen, *Montem Wedegonis*, und da er zu Minden Frater ord. Prædicatorum Domus Mindenſis war, ſetzet er *Montem* Wedegonis wie p. 164. Overnkercken *ultra Wiſeram.* Von dem Süntel, ſo weit er ins Stift Minden reichet, ſagt das Chron. ap. Meibom. T. I. p. 559.

(Milo) iſte ab Ottone II. regalia & Foreſtum Huchelingehagen & Sorenwald nominatum & ſdvam Syntel *quantum ſpacium comprehendit Epiſcopatus Mindenſis.*

Dabey recenſiret Chron. Lerbecianum das Diploma donationis, welche in Clauſula concernenti oben eingerücket.

Sylva Syntelen *ex occidentali parte fluminis Wiſeræ* iſt die Seite des Süntels die nach der Weſerſeite lieget.

Es iſt bey mir von beſonderer attention, was Lerbeck an obigem Ort p. 167. bemerket, daß der Süntelwald der Wedegenberg ſey, Mons Wedegonis, worauf der Biſchof Milo Ao. 994. ein Benedictiner-Kloſter fundiret. Chron. Mind. Meibom. p. 559.

Hic (Milo) Monaſterium Monialium ſub diſciplina Regulari Ord. B. Benedicti in Monte Wedegonis ubi ſancta Thetwiof incluſa ſolitariam vitam degebat . . Ao. D. 994. fundavit.

Wedes

mentum fidelitatis vaſallitiæ ap. RADEV. *L. II. c. 2.* iſt von dem *Homagio* unterſchieden, und zeiget beygefügte Abbildung aus dem codice picturato Juris Provincialis Saxonici beyde Actus, als Nr. 1. die *Oblationem Homagii*, und Nr. 2. die Leiſtung des *Sacramenti Fidelitatis*, Nr. 3. die verweygerte Mannſchaft, cum dominus *renueret hominium* ejus, qui *legali clypeo* (des Heerſchildes) *careret*, *libellus de Benef. Art. 50. Jus Feud. Sax. Art. 23.* Insgemein gieng die *Oblatio hominii* vorher, und das Sacramentum Fidelitatis folgte, in *ch. a. 1179.* Hiſtor. Lothar. T. II. col. 381. und nach der Hiſtor. Dalphin. p. 18. gehet die Aydesleiſtung vor. Das *Homagium* war eigentlich die *Commendatio in Vaſſaticum*, die Darbietung der Mannſchaft, da er als *homo*, ein Mann, als ein Vaſal, mit einer *Submiſſion*, mit gebeugten Knien, & *manibus in teſtationem fidelitatis* & *devotionis*, *junctis*, ſich dem *Domino ſubmittirte*, und weil in Frankreich der *Vaſallus nobilis* dem Lehnsherrn den Mund küſſete, *Oſculo fidei dato* & *recepto*, Tabular. Toloſan. ap. CANG. in *homagium*: ſo heißt es daſelbſt, *Hommage de Bouche & de mains, Coutume d' Amiens Art. 24.* LAUR. & CANG. *h. v.* Im inſtrumento A. 1299. ap. d' ACHER. *T. VIII. p. 262.* heiſſet es: *homagium ore & manibus commendatum*, und der Lehns-Ayd, *juramentum vallatum*:

Facient homagium, ore & manibus commendatum, & juramentum vallatum.

Von der Gelobung der Treue und deſſen Aufnahme in *oblatione homagii*, zeugen die formulæ homagii, als:

a) *jeo deveigne voſtre home a vous ſera* FOYAL (fidelis) *& loyal* (per dictum i. e. de jure) & FOY *a vous portera.* Formula Homagii Anglo Norman. ap. LITLETON. *Sect. 85. fol. 64.*

b) *je viens a voſtre* HOMAGE, *& en voſtre* FOIS *& loyauté.* Formula Homagii ap. BOUTEILLER *dans Somme L. V. Tit. 81.*

c) *Ego devenio* HOMINEM *veſtrum ad portandum vobis* FIDEM. Formula Homagii in Cod. LL. Norman. c. 30.

d) *devenio homo veſter de tenemento, &* FIDEM *vobis portabo*: in formula ap. BRACTON *L. II. c. 25. §. 8.*

e) *ſon* HOMME *devint par* FIANCE. GUIART. *Hiſt. Fr. Ms. Ao. 1202.* ap. CANG. *in Fiducia.*

wie denn auch, wenn der Herr den Vaſallen, in receptione homagii, zum Mundkuß ließ, derſelbe in *oſculo fidei* zu ihm ſprach: *je vous en beſe en nom de foi.* STABILIMENTA LUD. S. *L. II. c. 18.* Weil aber die Gelobung der Treue *in homagio*, und die Schwerung derſelben in *Sacramento homagii*, in einer genauen Verknüpfung ſtunden, und beyde *Actus* öfters auf einmal vorgiengen, wie in Formula beym BOUTEILLER *d. l. je vous jure & promets* FOY; ſo iſt vom LAURIERE *in v. la bouche p. 178.* CANG. *v. Homagium p. 1161.* ſchon bemerkt, daß verſchiedentlich unter dem *hominio oris & manuum* beydes das *Hominium & Sacramentum Fidelitatis* begriffen worden. Regulariter aber ſtehen die *juramenta* und *homagia* unterſchieden. Das juramentum fidelitatis wird in ſolchem Unterſchied genant:

a) HOMAGIVM FIDELITATIS.

b) SERMENT DE FEAUTE, Regeſtum caſtelliti Paris. ap. Cangium. SERMENT DE FEAULTE, Ch. Caroli R. A. 1451. ap. BRUSSEL *T. I. p. 27.*

c) FOI.

d) FEALTI latine *fidelitas*, und wird vom Vaſallo in præſtatione juramenti fidelitatis auch geſagt: *Fera fealti à ſon ſeigneur: foy à vous portera.* LITLETON. Dieſe Fidelitates ab homagio diſtinctæ, heiſſen, *fidelitates* FIDE *& juramento vallatæ.* Statuta Cart. P. II. c. 32. § 2. JURAMENTA VALLATA in d. Inſtr. A. 1292. Gallis heiſſet ſolche Feauté.

e) FIDUCIA, welches den Engelländern und anderen verſchiedentlich Fidelitas SPELM. *h. v.* COWEL *Inſt. juris Angl. L. II. T. 3. §. 13.* wiewol es, wenn *homo fieri*, und *fiduciam facere* ſepariret ſtehen, anſchaulich fidelitatem; wenn aber *fiduciam facere*, & *juramentum fidelitatis facere* unterſchieden, es *homagium, foi, fidem* in homagio oblatam & receptam bedeutet. *Fiducia, Fiance, Fiduciare,*

clare, *fiancier*, *affier*: Gl. Sangerm. Dergleichen *Fiducia* intervenirte in homagio *causa* & *promiſſa*; in Sacramento fidelitatis *causa* & *jurata*, wobey BRUSSEL. l. 20. die c. l. beym Guiart. Hiſt. Fr. MS. Ao. 1202. *ſon homme devint par* FIANCE, und in *Lib. Feud. Campan. fol. 7. Dux Loth.* FIDUCIAM, *Juſticiam*, *Servitium*, ohne hinlänglichen Grund, pro *Conſilio* Domino Feudi debito, genommen.

f) FEUTE.

g) FEELTAT.

Dagegen *Homagium*, hominium, homage, auch *Fidantia*, *Fiducia* die Darbietung der Mannſchaft bedeuten, welcher Unterſcheid ſich eröfnet in clauſulis.

a) FIDELITATEM facere & *hominium*, Simeon Dunelmenſis. L. III. de Dunelm. Eccl. c. 22. HOMAGIUM & FIDELITATEM *obtulit* - - HOMAGIUM *Ligium fecit* & FIDELITATEM, Ch. Philip. R. A. 1211. ap. Bruſſel T. 1. p. 31.

b) *faire* FEUTE (fidelitatem) & HOMAGE, Guil. Tyrienſis Hiſtor. belli ſacri.

c) *ut* HOMO *fieret* (quod fit *homagii*, ſive hominii oblatione) & FIDUCIAM *ei faceret* i. e. juramentum fidelitatis faceret. TUDEBOD. *Hiſt. Hieroſ. p. 781.*

d) FIDUCIAS *fecit*, FIDEMQVE *clientelæ* SACRAMENTO *obſtrinxit*. Ch. ap. GARIELLVM *Epiſcop. Magalonenſ. p. 134.*

e) FEELTAT & HOMENATGE. i. e. *fidelitatem* & *hominium*, Ch. S. Illidii Clarom. A. 1215. ap. CANG. *h. v.*

f) faciant FIDANTIAS & ſacramentos quales homo debet facere ad ſuum ſeniorem. Ch. Ao. 1060. App. Marcæ Hiſpanæ col. 1120.

g) *Fait* FOY & *Homaige*. Foy & Homaige nous l'avons reçeu, Ch. Caroli R. A. 1453. ap. Bruſſel. T. 1. p. 30. Coutumes de France Ragueau h. v. *Entrer en* FOY. Peronne Art. 173. *je ſuis entrè en la* FOY & *en l'*OMMAGE, Lettre A. 1362. ap. Bruſſ. T. I. p. 53.

h) HOMAGIVM & FIDELITATEM *ligantiæ fecerunt*. Math. Pariſ. ad A. 1257. p. 947. Angl. HOMAGE and FEALTY Gloſſ. in Math. Pariſ. v. fidelitas.

wiewol, wenn *homo fieret* und *fiduciam faceret* ſeparirt, *fiducia* wie geſagt, juramentum fidelitatis andeutet,

Nachdem nun die Appellationes Feodi a fide unter ſolchen Namen in denen Ländern, wo die *Lingua vulgaris Romana* geführet worden, auffkommen, ſo iſt dabey gar merklich, daß alle ſignificationes in ſyſtemate Feudorum a FIDE bezeichnet, und zwar:

1) der homo Feudalis. i. e. HOMME DE FOY. Anjou Art. 151. Art. 174. 176. 177. Bretagne Art. 283. 294. 661. Ragueau. h. v.

2) die *Oblatio homagii cum juramento* FAIRE FIEF. Conſv. Arvern. c. 22. Art. 525. FEVDVM FACERE in Actis. Capit. Eccl. Lugd. A. 1341. fol. 78. FECIT FEVDVM Domno Epiſcopo Claromont. de Manſis A. 1160. FECIT FEVDVM Domino Epiſcopo pro caſtris. Fragm. Mſc. Hiſtor. Aquitan. apud STEPHANOT. *T. IV.* CANG. in *Feudum facere*. *Rendre* FOI & HOMAG, *recevoir* la FOY & HOMAGE; faire la FOY & HOMAGE; *exiger* la FOY & HOMAGE, welche den nexum vaſalliticum ex *fide* jurata, & *homagio*, ſive ex *commendatione* in *Vaſaticum* andeuten. DICT. TRIVOLT. v. *Foi* & *Homage*.

3) die Feuda ſelbſt mit offenbaren *ſignificationibus Fidei*: FE, FIED, FIEF, FEDVM, FEAGE, und als, fide Homagii affecta, HOMAGIALES TERRAE, HOMAGE

benannt, die Benennung auch mit Guil. Conquæſtore in Engeland verſchlepper; unter den deutſchen Völkern aber, oder wo die Vulgaris Romana nicht geführet, und der *homo feudalis* Mann-Lehnträger das *Homagium* Mannſchaft, und die *Feuda* Lehne, Mann-Lehne geheiſſen, nicht gebräuchlich geweſen.

Die Ausdrücke, die in mittler Zeit und noch ietzo in Frankreich und Engeland von *feudo* oder *fevo*, *feovement*, *Datione in fidem* geführet, als:

a) *teneo per* FIDEM quamdiu vixero, Ch.

Ch. Ao. 1000. ap. BALV. *Hiſt. Tutelent. p. 400. cedimus uſufructuario, ut quamdui vixeritis, teneatis.* Ch. 955. ibid. p. 373. *dare & accipere* in FIDE, *donner a foi* Ch. Hellini Archiep. Trevir. Ao. 1152. ap. MARTEN. *T. VII. collect. col. 72.* welche wie BRVSSEL *T. I. c. 1.* angiebet nicht erſt in der Mitte des 13. Sec. ſondern ſchon in Ao. 1000. und Ao. 1152. gehöret.

b) Die in alten Büchern ſo genannte FIEFS D'AMITIE oder *Drueries.* DICT. TRIVOLTIN. voc. *Fief* von *Dru* Treu.

c) FEOFFEE IN TRVST. Angl. *Fidei commiſſarius.* FEOFFEMENT. Fidei commiſſio. Seren. h. v.

d) FEDVM, Burgundis FIED. *Fied de nuanui*, alias *Fief en nueſſe*, ou *de Haubert.* Dict. TRIVOLT. in *fief.*

e) FIE, wie das Wort *Fee* noch ietzt bey den Engländern ausgeſprochen wird.

f) *Truſtem* & FIDELITATEM jurare, ap. MARCVLF. *L. I. 18.* LINDENB. *Form. 147.*

welches ſo viel ſcheinet zu ſeyn als *clientiam* & *fidelitatem* jurare, wie denn TRVZZI *clientiæ* Gl. *Rabani* TRVHTINGA *ſodales* Gl. *Peziana* DRVTSCHAF, *ſocietas*, SCHILTER. *h. v.* DRVDI *fideles.* GAVDRAVTES *Milites* Ulph. Tom. XIX. 2. machen die Derivation des Worts *Fief*, *Feudum*, *Fied*, *Fie* à FIDE als welche die gröſſeſten Gelehrten ihrer Zeit in Frankreich und Engeland, als CVJACIVS, PETRVS DE MARCA, *Marca Hiſpanica, p. 257.* und SELDEN. *Titles of Honour in Addit. T. III. p. 1037.* daher aufgeholet ſo viel reflexiret. Die gelehrten Autores des DICT. TRIVOLTINI in *Fief* ſagen zwar von SELDEN, daß er *Fief*, *Feudum* von dem Sächſiſchen *Fem*, *Stipendium* herhole; allein ich finde weder, daß *Fem* bey den Sachſen Stipendium heiſſe, noch daß Selden in ſeinen operibus an einem Ort dergleichen ſage. Am ietzt angezogenen Ort ſpricht Selden:

I am ſome what confident that its root is in fides, however by different writing thence varied, and from it is our word Feild, *which was anciently feud and Feuld.*

Daß Lehne das Feld campus ſey, und den Deutſchen foi & homage bedeute, welches Nicol. auch dafür gehalten Dict. Trivoltin. d. l. iſt inſoutenable, und ſtehet eben wenig von dem engliſchen Feild, und Angel-Normanniſchen Feuld, zu behaupten. Die Benedictini ap. Cangium legen Selden Spelmanni und Camaretti Fabri Meynung zu, welche mir beym Selden unerfindlich bleibet.

Sub *Carolingicis* war das Sacramentum fidelitatis kein Lehns-Eyd, noch auf Beneficia, und auf die davon zu leiſtende *Servitia*, ſondern auf *fidelitatem* & *deuotiſſimum famulatum* gerichtet, ut *fidelitatem promitterent, ſicut vaſſus firma devotione* PER JVSTITIAM *domino ſuo eſſe deberet*, An. Bertinian. An. 757; ut fideles occurrentes, *ſolitis ſacramentis, ſe commendarent* Vita Lud. P. II. ap. du Chesne T. II. p. 18; ut *humillima ſubjectione* ſe *nutui* (Domini) *ſecundum* CONSVETVDINEM FRANCORVM *commendantes ſubderent*, Vita & Actus Lud. Pii ap. du Chesne T. II. p. 295; ut *ſe manciparent Regiis obſequiis*, T. II. capit. Baluz p. 613; ut *Regiæ dominationi per omnia in Vaſſallitium ſe darent*, Regino ad A. 951; quod eſt Hermanni Contracti verbis ad A. 951. *ſubjectionem promitterent*; Witichindi L. III. p. 652. famulatui ſubjugarent. Dieſer Famulatus, war das ſo genannte *Vaſſaticum*, de quo frequenter & libenter ſermo habitus, Hincm. opuſc. 58. c. 52. deſſen Art, oder *ratio famulatus*, in der ſo genannten LEGALITATE Gallis & Anglis Leauty, ſec. jus, ſive *per dictum* ſive *juſtitiam* & ſecundum *conſuetudinem populorum* ſeine Maaſſe und *Etiquet* hatte, wie ſich aus obigen und folgenden Sacramentis Vaſalliticiis eröfnet, als aus den Sacramentalibus Cap. II. Ao. 802. T. I. Baluz. p. 378.

Qualiter promitto ego, quod ab iſto die in eunte fidelis *ſum Domino Carolo ſicut per Dictum* (*de jure*) *debet eſſe* homo *Domino ſuo.*

und aus der formula juramenti fidelitatis in Annal. Bertinianis. A. 757.

fidelitatem promiſit Regi Pippino, ſicut Vaſſus recta mente, & firma devotione, *per juſtitiam, Vaſſus domino ſuo eſſe deberet.*

auch in formula fidelitatis Anglo-Saxon. Textu Roffens. c. 1.

ic wille beon N. hold and getriwe and eal lufian dhæt he lufath and eal aſcunian dhæt he aſcunath æfter gotes rithe and æfter worold geriſnum.

Nachdem die Güter ſelbſt *homagio* & *fiducia* ſive *fidelitate*, auf die davon gehende gemeſſene ſervitia vermannet, wie bey den Anglo-Normannis in libro Nigro Scaccario e. g. p. 88.

a) tenet totum tenementum pro XII. militibus,
b) tenet feodum militis,
c) tenet feodum dimidii militis.

und ihren Feudo loricæ *Fief de haubert*, da nach den legibus Henr. I. c. 2. milites per loricas terras ſuas deſerviret, und darauf das Homagium cum ſacramento fidelitatis geſchehen, als in formula fidelitatis Anglo Normannica beym Litleton L. II. ſect. 91. fol. 67.

Ceo oyes vous mon ſeigneur, que ieo à vous ſerra foyal, & Loyal, & FOY a vous portera, des tenements que jeo claime a tener de vous.

und in *libello de Beneficiis §. 12.*

homo domino ſuo certum faciat juramento, quod ſibi adeo fidelis ſit, & amicus, ſicut homo eſt domino ſuo debitus, quamdiu homo vivus ſit, & beneficia ab eo habuerit.

im Sächſiſchen Lehnrecht C. V. codicis mei MSS. Membr. gr.

De man ſol ſienem Hern di pflicht Hulde dun und ſchweren, dat he ime alſo truwe und alſo holt ſi, alſo, dor Recht, en man ſinen Heren ſolle, die wile dat he ſin Man weſen wille und ſin gut hebben wolle.

von welcher Verbindung des *Homagii fidelitatis* mit dem *feudo* und davon zu leiſtende Dienſte SELDEN *Tr. tit. of Honour p. 398.* wohl geurtheilet.

But althoug Feudum or feud be taken to interpret the veri word beneficium, and of it ſelf orignally to ſignify no more, yet that which really gives it the nature and notion that is now fixed on it, is the bond of homage or fealty *between the lord and the tenant. For without that bond no poſſeſſion can be a feud.*

So hat man auch daher a *Fiducia* a *Fide* die in feudirte Stücke FRAGER. *Coutumes de* BRIT. *Art. 59. 60.* in ſpecie FEAGE *noble* Anjou. Verſ. 31. belehnen *bailler à* FEAGE AFFEAGER. BRIT. *Art. 358. 359.* genannt LAVR. *v. Feage*, auf gleiche Weiſe, wie man ab *homagio* HOMAGIALES *terras*, *terres* HOMAGERES, TOVRS *Art. 132.* quæ ſub *fide* & *hominio* (*a* HOMAGE *& Service*, TOVRS *Art. 49.* EN FOY & HOMAGE, CONSVET. ANDEGAV. V. & CENOMANN. *P. VII. tit. de Succeſſ.*) *a domino tenentur*, genannt, als in ſpecie *Domaine Homage* ANJOU *Art. 32. 33. Heritage Homage* TOVRS *Art. 122. 138. 143. Lieu Homage* TOVRS *Art. 114.* LODVNOIS. *C. II. Art. 7. Choſe homagée*, TOVRS *Art. 89. 114. 119. 132.* CANGIVS, RAGVEAV *b. v.* auch *a ſervitiis* die Feuda SERVITIA, ADAMVS BREM. *L. IV. c. 9.* ingleichen, more Gallorum & Anglorum, MILITIAS geheiſſen GERVASIVS TILBER. *T. I. ſcript. Brunſvic. p. 943.*

In älterer Zeit waren die Beneficia præciſe keine *mercedes*, oder *Stipendia Vaſſorum*, noch *homagiata beneficia*, worauf das *homagium fixiret*. Zwar 1) muſten die, ſo beneficia hatten, inſonderheit mit in hoſtem gehen. Capit. Ao. 807. c. 1. T. II. BALVZ. p. 457.

inprimis *qui beneficia habere videntur omnes in hoſtem veniant.*

2) auch von ihrem *beneficio* Dienſte thun, die von einem gleichen *beneficio* dem Seniori pflegten geleiſtet zu werden. Ch. Caroli Calvi pro Barcinon. ap. DIAGO *L. II. c. 4. Tit. II. hiſt. Franc.*

Sciat ſe de illo tale obſequium *ſeniori ſuo* debere *exhibere*, *quale noſtrates homines* de ſimili beneficio *ſenioribus ſuis exhibere ſolent.*

3) dazu ſich auch bey Erbittung der Lehne der Vaſall anerboten, EGINH. *Ep. 28.*

ipſe vult in Beneficio, *quod in Turnacenſe eſt*, ſervire *domino imperatori.*

4) bey der *Commendatione in vaſſaticum*, ohne Rückſicht auf Lehne, homines nobiles ad ſerviendum *in qualicunque* negotio, quod eis fuerit injunctum, in Vorſchlag kommen. Eginh. Ep. 51.

ad ſerviendum in qualicunque negotio, quod eis fuerit injunctum.

5) Die

5) Die Beneficia von den Miſſis in Miſſatico aufgezeichnet, *quod* unusquisque *in beneficio* habeat & *quod homines Caſſatos in beneficio* habeat, Capit. L. V. c. 377. die *Stipendia Regalia* beſchrieben Promot. Ep. T. II. Baluz p. 611.

quod miniſterium in Regio obſequio ſuſcepiſti? & ille: inbreviator *ſ. deſcriptor* ſtipendiorum Regalium *& Relator a Domino Rege ſum conſtitutus.*

Allein a) in älteren Zeiten und ſub Carolingicis war die Commendatio in Vaſſaticum, das Homagium, cum homines fierent, mit beneficiis in keinen, *Synallagmate* oder *ultro citroque obligatione* verbunden: jedoch war ein jeder liber homo ſchuldig, ſich einem *Seniori in Vaſſaticum cum fide & devotione* zu *commendiren*, ohne daß dabey alle Vaſalli durchgängig beneficia erlanget, wie ſich aus den clauſulis in capitularibus als a) in capit. Caroli M. II. c. 7. T. I. Baluz p. 495.

de vaſſis dominicis, qui *adhuc intra caſas ſerviunt*, *& tamen* Beneficia habere noſcuntur.

ex capit. Caroli M. T. I. Baluz, p. 264.

noſtrum beneficium qui habet.

ex cap. Caroli M. T. I. Baluz, p. 507.

Regale *beneficium qui habent.*

Das VASALLAGIVM, der COMITATVS, das OBSEQVIVM VASALLORVM hat lange bey denen Populis Germaniæ, *Gothen*, *Longobardern*, *Herulern*, *Saxen*, *Franken*, ſubſiſtiret, ehe die Lehne in eine Exiſtenz getreten; und nach den Ausdrücken mitler Zeit von Seiten des Herrn eine *Dominationem*, *Mundiburdium*, von Seiten des Vaſalli *homagium*, ein *Obſequium*, einen *Comitatum*, einen *Occurſum*, *devotiſſimum famulatum* mit ſich geführet: Und ob zwar verſchiedene in populo Burgundionum, nach der Formula: *textus donationum*, *Munera Regum* gehabt, welche ex lege Gundobada der Poſterität verblieben, jedoch daß ſie *devotione & fide deſerviret*, *L. Burg. Tit. 1. §. 3. 4.* eben ſo auch die Franken *Beneficia*, zuweilen *jure dominii*, insgemein aber *uſufructuario ordine* erlanget, auf einige *Beneficia* ein *Solitum ſervitium* gelegen, die Angel-Sachſen auch, *abſque ſcripto*, *Munera Regum* gehabt: ſo ſind dennoch dieſes alles *Munificentiae arbitrariae*, wozu der *Senior*, *ex ratione vaſallagii*, nicht verbunden geweſen, und wenn TACITVS *de M. G. c. 14.* ſagt: *largi apparatus* pro *ſtipendio* cedunt; ſo heißt dieſes nichts anders, als daß ſie in Comitatu von ihres Herrn Anrichtung ihre Tafel, wie in LL. Alfredi c. 2. CYNINGES FEORME *victum*, vel *menſam Regis* WILKINS v. *Firma* mit gehabt, welches keine *Gagen* und *Appointements* vor *Militair*-Perſonen, ſondern Ergetzlichkeit und *Conſolationes*, Beyhülfen, quæ quaſi pro ſtipendio cedunt, ſo wie in Gloſſis überſetzet: *conſolatione* HELFA, *Solatium*, HELFV, Gl. Keronis; *Solatium* HVLFA vel *Troſt*, Gl. Pezianæ.

b) Nachdem die Teutſchen Völker Länder eingenommen, und dieſe per *ſortes* getheilet, hat jeder von ſeinem *Allodio exercitiren* müſſen; dabey hat ieder unter den Franken, und andern teutſchen Völkern ſich einem *Seniori* in vaſſaticum commendiren, und der Senior ſua *diſpenſa* i. *expenſa* WILH. BRITO, *h. v.* ſuo *impendio* GL. BARTHII, *ex ſua diſpenſa* i. ex ſuo penario, BRACTON *L. III. Tr. 2. c. 39. §. 9.* MINSHEW *h. v.* ſeine Vaſallos ins Feld führen, und unterhalten müſſen Concil. Duziacenſe I. P. 4. c. 4. CANGIVS h. v.

c) Hat Carolus Calvus Capitulari ap. BALVZ. *T. II. p. 262.* ſeiner Gemahlin *jure beneficiario* Güter verliehen, welche Verleihung auf *famulatum*, auf *ſtipendium*, auf *mercedem famulatus* nicht die geringſte Rückſicht haben können.

b) Hat Kayſer Carl bey dem Monacho St. Gallenſi L. 1. c. ſeinen Proceribus ſelbſt bezeugt gemacht, wie er ſeine Beneficia nicht ſowol den Grafen, (die Beneficia & honores hatten,) als ſeinen Vaſallen, um ſich dadurch einen eben ſo guten oder beſſern Vaſallen, zu einer Aufmunterung im Dienſte, zu ſchaffen, ſich bewogen finde.

cum illo fiſco, *vel curte*, *illa abbatiola vel eccleſia tam* bonum *vel* meliorem vaſallum, quam ille comes *eſt*, *aut epiſcopus*, *fidelem mihi facio.*

e) Wie denn auch ex Eginh. Ep. 2. erhellet, daß die Beneficia verliehen ad *remunera-*

tionem eorum, qui *bene ſervierunt*, und Vaſallis, *ad fidem præſtitam ſervandam* gegeben worden. ANNALES FVLDENSES. *A.* 881. wohin auch das Præceptum Karoli Calvi ap. MABILL. *de R. D. p.* 526. gehet.

libuit *quendam fidelem noſtrum Herimannum nomine*, Vaſallum *Hludevici Abbatis*, *de quibusdam* rebus proprietatis noſtræ honorare.

Præceptum Lotharii *A.* 852. ap. MABILL., *de R. D. L.* 6. *n.* 92. *p.* 533.

inde ſuorum fidelium devotiſſimum famulum tum remuneraret, *fidelibus ſuis jure beneficiali præbuerit.*

f) *Per beneficium* wurden auch Villæ, *absque obligatione ad ſervitia*, verliehen, ohne davon zu dienen. Evindicatio Monaſterii Aniſolæ ap. BALVZ. *T. III. Miſc. p.* 210.

permittebat autem eis duas aut tres villas, *quales ſibi eligeret*, per ſuum beneficium, *habere*, *& ex his* nullum ſervitium *vel aliqua* dona *requireret*, *ſed quicquid in his vellet faceret.*

g) mithin waren Vaſalli, denen ihr Senior gar keine *Beneficia* verliehen, MONACHVS SAN-GALLENSIS *L. I. c.* 18.

hic habuit unum Vaſallum *non ignobilem civium ſuorum*, *valde ſtrenuum & induſtrium*, *cui tamen ille*, non dicam aliquod beneficium, *ſed nec ullum quidem aliquando blandum ſermonem impendebat.*

h) Die Beneficia wurden nicht *præciſe ad ſerviendum*, in Stipendia, ſondern vielmehr in *remunerationem* ſervitiorum bene præſtitorum gegeben, *Cap. L.* 5. *c.* 377.

nos volumus illi beneficium dare, qui nobis bene ſervierit.

i) Und wie ſie nicht allemal in Stipendia, ſondern in *conſolationem* gegeben wurden, ſo heiſſen dieſelben auch in Ep. Eginh. n. 51. *conſolationes*, die denen, die Negligentes geweſen, genommen, und denen, qui in *ſtabilitate & fidelitate permanſerint*, verliehen, Capit. A. 813. c. 20. und aus dem præcepto confirmationis pro Hiſpanis Caroli Calvi T. II. Baluz. p. 29. iſt zu erſehen, daß bey der Commendatione in vaſſaticum, *præciſe* keine præſtationes beneficiorum erfordert, wenn ſie aber verliehen, davon das obſequium ſeniori ſo exhibiret werden ſollen, wie die Franken *ſimili beneficio* ſolches zu exhibiren gewohnet. Die *Vaſalli Palatii*, das *Gaſindium* hatten ihren Unterhalt *in Palatio*, und daſelbſt ihre Tafel, Monach. SAN-GALLENS. *L. I. c.* 9. wobey annoch merklich, daß der Vaſallus zwar ſuam familiam, die zum Beneficio gehörig geweſen, vom Beneficio ernähren, ſeine eigene zu ſeinem Allodio gehörige Familie aber von ſeinem Eigenthum unterhalten müſſen. *Capit. L. I. c.* 126.

k) Die Beneficia waren alſo in älteren Zeiten, in *conceptu generico*, nicht ſowol *alimenta*, *ſtipendia*, als *remunerationes*, *conſolationes*, & *firmamenta in ſtabilitate* & *fidelitate*. Die Unterhaltung des Militair-Etats, geſchah eines Theils,

1) von denen *ſtipendiis*, *contributionen*, *ſolatiis*, *adjutoriis*, die die Unterthanen aufbringen muſten, a) von denen *ſolutionibus ad hoſtem*, oder *hoſtilitiis*, b) *Annona militari* vulgo Fodro, c) *conjectu*, v. Aut. Vitæ Ludew. Pii ap. DV CHESNE *T. II. p.* 289.

2) Von der *Diſpenſa* ſenioris, *præparatione militis*, *præſtatione adjutorii.*

wovon an andern Ort ausführlich zu handeln.

l) Bey den teutſchen Völkern heiſſen in ältern Zeiten die STIPENDIA nicht Lehne, noch weniger *Feo*, oder *Fe*, ſondern bey den Teutſchen als *nutrimenta*: *Stipendia* GIZOWVN, Gl. Rabani; als *alimenta vitæ*; *Stipendium* LIPNERI Gl. Florentinæ; LIBLEITI *victus* Gl. Wurzb. Anglo-Sax. LIFENE *Alimentum*, BENSON. *h.* und als Land-Steuren: *Stipendia* HERISTIVRA Gl. Pezianæ; oder FEOH SCEAT, a *Feoh* pecunia, & *ſcat* ſymbolo, i. conjectu, BENSON. *h.* Sveo-Gothis LEDVNGZ-LAMA *contributio* ad Expeditionem militarem, a *Ledung* expeditio militaris, & *lama* penſio, contributio, LOCCEN *Lex. Svedo-Goth. h. v.*

Das Wort FEO bey den Angelſachſen hat nichts weiter, als Vieh, Geld, und Güter bedeutet. Mit der Normänner Uebergang in England iſt das Wort FE in der Normänniſchen Bedeutung gänge worden, da FE

bedeu-

bedeutet a) *Fidem*, b) *Feudum*, c) *Mercedes*, *Stipendia*, welches die Feuda Normannica waren; Auf welchen Fuß dieſe Guil. Conquæſtor in Engelland geſetzet, läſſet ſich aus den ſogenanten LL. Eduardi a Guil. Conquæſtore confirmatis c. 15. ap. WILKINS. *p.* 202. ex Clauſ.

FE-LAGVS *ejus*, *id eſt*, fide *cum eo* ligatus,

deutlich erkennen. Der Architectus legum Eduardi Normannicus hat das Wort *Felagus*, nach ſeiner Idée, von dem Normanniſchen Worte FE, erkläret *Fidem*, und LAGVS *ligatus*. Beyde Wörter aber in dem Verſtande haben weder die Sachſen noch die Nordiſchen Völker geführet: daher notiret WILKINS. *d. l.* recht,

porius Normannicam *dixerim*, *quia* FE *pro* fide, & LYGIER *pro* ligare *in ea lingua reperitur*,

und VERELIVS *voce Felagus* verwirft die Derivation des Worts FELAGI *a fide*. FELAGVS hodie Anglis FELLOW, *ſocius individuus*, *vitæ comes*, JVN. *h. v.* wie denn FELAGVS in *Olafs Saga c. 11. Herrauds Saga* und *Gautrecs Saga* paſſim *Socius*, *conſors*, welcher in Wilkina Saga genant wird, *Sanneyti* VEREL. *d. l.* FE heißt bonum, und LAGVS legen, *conferre*, die ihre Güter zuſammen legen; alſo heißt in legibus Longob. L. I. Tit. 25. §. 2. 48. 59. Lege Luitpr. Tit. 119. §. 1. in FEGANGI, *Fe* ein Gut, und *Gangi* gängig, ein Gut, womit der Dieb gängig, und wird in Gl. erkläret *furtum manifeſtum*, dergleichen fur manifeſtus Angl. *Infangenthef*, *Handbabend*, *Bacberend*, der iſt, der das geſtohlne Gut auf dem Buckel trägt, darüber gefangen oder betreten. Indeſſen iſt das Engliſche Felagus, wie es HICKES *Gram. Angl. Sax. p.* 6, & *p.* 151. angeſehen, das Cimbriſche *Felagi*, *Fiælgi*, welches von FILIGEAN, folgen, abgeleitet wird, gar nicht, ſondern das Cimbriſche Felagi, obgleich WORM. Monumentis Danicis in der Erklärung dieſes veralteten Worts hæſitiret, bedeutet ſolche, die in mitler Zeit, auch bey den Teutſchen *Folgarii*, *Folgere*, *Sequentes* gehriſſen, worauf auch Wormii Muthmaſſung gefallen. Bey den Normannis und Anglo-Normannis heiſſet *Feudum* FEE, und überhaupt FEE *Remuneratio*, *honorarium*, *pecunia*, quæ *mercedis loco* tribuitur; JVNIVS *Etymol. h. v.* Gloſſar. DVGLASSIANVM *h. v.* Allein bey den Angelſachſen heißt FEO, FEOH *pecus*, *pecunia*, BENSON. *h. v.* JVNIVS *in Fee*, SOMNER *in notis ad Gl. Lipſ. v.* 510. nicht aber, wie SOMNER *in Dict. v. Feoh* notiret, *ſtipendium*, *merces*, welche Signification als Anglo-Normannicam a Gallorum Feu, Fe, Fevus ad quævis ſtipendia, ſalaria traductam, BENSON. *h. v.* nicht agnoſciret, ſondern vorüber gelaſſen. Das Wort *Fee* iſt nicht Angelſächſiſch, ſondern Normannicum & Anglo-Normannicum, welches die Normänner von A. 1066. da *Guil. Conquæſtor* zu London gekrönet, INGVLFVS *p.* 69. mit in Engelland überbracht. Denn wie TH. HEARN *in Gloſſis Chron. Langtoftiani Vol. II. p.* 569. angemerkt iſt:

a) FE Angl. *Fee*, *lands*, *income*.
b) FEAVTE Angl. *fealty faith*, *fulneſs*.
c) FEFFE Angl. *feoffe*, *enfeoffe*, *endow*, *poſſeſſ*, *put in poſſeſſion*.
d) FEFFED Angl. *feoffed*, *endowed*.
e) FEFFEMENT, *feoffment grand in Fee*, *infeoffing*, *poſſeſſion*.

Hiebey iſt nicht abzuſehen, wie HICKES *Gram. Angl. Sax. p.* 5. SPELMANN *h. v.* SOMNER *v. Feo* & in *Tract.* GVVELKIND *p.* 112. KENNET *Gloſſar. v. Feodum*, das Angelſächſiſche FEO vor das Normanniſche Wort *Fee*, *Feffe* nehmen mögen, da zumal SOMNER *d. l.* unrichtig ſchlieſſet, weil bey den Angelſachſen FEO überhaupt *pecunia*, ſo bedeute es auch um ſo mehr *ſalarium*; Das Wort FEE, FEF iſt eine *Vox Normannica*, die mit Guil. Conquæſtoris Ueberkunft von Ao. 1066. allererſt neuerlich in Engelland aufkommen, in der Signification, die das Normanniſche Wort FEE hat, da es *Feudum*, *mercedem*, *ſtipendium* bedeutet, (die das Angelſächſiſche FEOH pecus, pecunia, und opes, nicht gehabt,) zur Zeit da Guil. Conquæſtor die Servitia feudorum und Feuda Normannica allererſt in Engeland eingeführet, (auſſer daß ſich die Provinz Kent in der Freyheit behalten, Spot. de Abbat. Cænobii) die Angel-

gelſächſiſche Sprache und Schreibart in Abgang gerathen, und die Jugend im Franzöſiſchen unterrichtet; die Normänner auch *conſuetudinem Anglorum conſecrandi milites abominiret*, INGVLPHVS *p.* 512. Daß FEOH in compoſitione in MELDFEO, pretium indicationis, i. e. ein Denuncianten-Geld, BENSON. *h. v.* und in FEO-SCAT *ſtipendium*, a voce *feas*, quod eſt ſymbolum, pretium, BENSON. *h. v. mercedem* bedeutet, iſt daraus nicht hinlänglich erwieſen, noch daß es in Isländiſcher und Gothiſcher Sprache in compoſitione eine mercedem anzeige, von WACHTERN *in v.* Vieh, dargethan. Bey den Isländern heißt VED-FE vocis proprietate ein Wette-Geld, inter certantes, TAN-FIE, Zehn-Geld, LECKER-FE, Medicin-Geld, FESTER-FE, ein Verlöbniß-Geld, FEBOT, *oblatio pecuniæ*. Im übrigen geſtehet WACHTER, daß das Wort FEHO bey den Angelſachſen keine *Mercedem* an und vor ſich bedeute; und wie alſo die Bedeutung eines neuern Normanniſchen Worts FE auf das Angelſächſiſche FEOH, *pecus*, *pecunia*, *bona* nicht zu ziehen, ſo folget auch hingegen von ſelbſt, daß man die Derivation des Worts FE aus den Fontibus der Sprache aufzuholen, die in Frankreich in Uebung geweſen. Bey den Angelſachſen hat FEO, FEOH, wie geſagt, proprietate vocis zwar *pecus*, *pecuniam*, *opes*, aber keine Conceſſionem bonorum temporarii ſive fiduciarii uſus, kein verlehntes Gut an und vor ſich bedeutet, ſondern wenn verlehnte Güter angedeutet werden wollen, haben die Angelſachſen: Lehn, verlehnet, dem Worte FEOH beygeſetzet. Alſo heiſſet bey den Angelſachſen in Gloſſis Aelfrici:

a) *Res credita*, GELENET FEOH, das iſt, gelehnet Gut.
b) *Pignus*, ALENED FEO,
c) *Fiducia*, FORSEDDIT FEOH,
d) *Hypotheca*, FEOH LÆNVNG,
e) *Locatio*, GEHYRET FEOH, i. e. geheuret Gut.

Das Wort FEOH an und vor ſich heißt bey den Angelſachſen pecus, pecunia, oder bonum, als:

1) FEOH *pecus*, und FEOH-STRANGMAN, *pecuarius*, Gl. Aelfrici.
2) FEOH, *pecunia*, Paraphr. Bedæ & Gram. Aelfrici, FEOH-STRANG, *pecuniarius*, FEOH HVS *ærarium*.
3) *Opes* oder *Bona*, wie in LL. Aethelberti n. 1. GODES FEOH *and Ciriccan*, GOttes Gut und der Kirche;

Dahingegen wenn die Angelſachſen eine Gabe oder Lohn, ein *Præmium* oder *Retribution* andeuten wollen, ſo heißt bey ihnen:

a) *Gratia* GIFV eine Gifte, Paraphr. BEDÆ.
b) *Merces* MED, Paraphr. BEDÆ, Gram. Aelfrici.
c) *Præmium* ÆD-LEAN, *compenſatio* ED-LEANVNG, *recompenſatio* EDLEAN; *ſtipendium*, *præmium*, *merces* LEAN; *rependere*, LEANIAN; LEANNVNGE *hoſtimentum* BENS. *h. v.*

LEAN, welches bey den Angelſachſen unſer Sächſiſches Wort Lohn, und von LÆNA *mutuum*, LÆNAN *mutuum dare* unterſchieden, BENSON. *h. v.* iſt bey den Anglo-Norman. nicht gänge, ſondern ſie haben WAGES *merces*, *ſtipendium*, Gallis Gage, das iſt *penſio* a WEGEN *pendere*, Junius, oder FE, Anglo-Normannica ſignificatione, *feudum*, *ſtipendium*, quæ abiit in omnium ſtipendiorum ſpecies, JVNIVS *h. v.* gebraucht. Das Angel-Sax. LÆN *commodatum*, *mutuum*, *precarium*, *creditum* iſt bey den Engelländern in *Loan* und *lend* commodare defleetiret, JVN. in *Loan* & *Lend*.

Wenn ſie eine Conceſſionem *uſus fiduciarii temporarii* andeuten wolten, ſo hieß bey ihnen in Gl. Aelfr.

a) *Commodatum* LÆN (al. lehan mutuum BENS. *h. v.*)
b) *Præcarium* LANDES LAEN.
c) *Creditor* LÆNERE.

eben ſo, wie bey den Teutſchen

Prædium poſſeſſio LEHAN, Gl. LINDENBR.
Beneficia LEHAN. Gl. PEZIANÆ.
LEHEN *Feodum* vel *præſtatio*, Gl. SCHER.
LEN-MAN *Feodalis*, LEN-RECHT *Jus Feudale* in Gl. JVN. *Etymol. v. Lend.*
LEN in Lexico Run. *Feudum*,

woraus denn das, was CONRADI de voce FEODE & LEHN ſich bedünken laſſen, vocis

LEHN

LEHN & verbi LEIHEN *rariſſimam* fuiſſe ſignificationem, hinfällig. Denn ob zwar Lehne in genere eine *conceſſionem temporarii uſus* bedeutet, ſo iſt dennoch ſolche Significatio vulgatiſſimo uſu loquendi, in alle ſpecies, in beneficia, precaria, poſſeſſiones deduciret, dabey hat der Architectus Juris Feudalis Saxonici ex libello de beneficiis allemal das Wort *beneficium* mit Lehn überſetzet; und eben diejenigen Notiones, als *commendare, credere, præſtare, committere*, i. e. Lehen, ob ſie gleich generales ſind, ſo ſind ſie doch in latinitate barbara alle von der Verleihung der *beneficiorum* gebraucht, und haben die Gothi Scandici ſowol *commodatum* LAN in VELANDS LAGEN, als LAN *feudum* in OLAFS. SAGA *c.* 49. genant.

Bey den Teutſchen Volkern, auch insbeſondere bey den Franken, beſtunden die Lehne, in ihrer Urſprünglichkeit, nur in einem *temporario fragili uſu*, die von eigenen Gütern unterſchieden: dahero werden auch von den Teutſchen Völkern und in latinitate barbara von der *Conceſſione beneficiorum*, bey den Beneficiis, von dem Uſu, ſolche Ausdrücke gebraucht, als Lehn, lehnen, *præſtare, commodare*, die bloß nur einen *uſum fiduciarium, temporarium, tranſitorium, fragilem*, und deſſen *Conceſſionem* andeuten. Alſo heißt bey den Angelſachſen, wie beym BENSON. zu ſehen;

LÆN *fructus temporarius, fragilis*,

Lohn aber heiſſet bey ihnen:

LEAN *ſtipendium, præmium, merces, emolumentum*; LEANIAN *rependere*, LEANVNGE *haſtimentum quid pro quo.*

Mit eben dergleichen Significationibus *uſus fiduciarii, temporarii* werden auch die Conceſſiones belegt, als:

1) *Commendare*, welches Wort in mitler Zeit a) *deponere*, Gregor. Turon. L. III. c. 22. ibique du Chesne, Germanis anbefehlen, befehlen, b) *mutuo dare, credere*, und wird in Gl. Rabani erkläret *creditum, commendatum.*

2) *Credere*, i. e. in beneficium dare, BALVZ. *T. II. Capit. p.* 1202. MARCA *L. I. Hiſtor. Bearn. c.* 28. §. 13. wie in Gloſſis Florentinis auch CREDITOR *Lehn-Herr* erkläret, und in Gloſſis Keronis COMMENDENT *ſint farlihan* überſetzet.

3) *Præſtare*, welches notante Cujacio h. v. idem, quod *uſufructuario beneficiare.* Alſo wird geſagt LL. Baiwar. Tit. I. c. 1. §. 1. per beneficium *præſtare*, per præſtariam *repræſtare*, Ch. Alem. Gold. 66. in beneficium *præſtare*, Ch. Alem. 70. ſub uſufructuario *præſtare*, Ch. Alem. 67. In Capitularibus heiſſet gleichfalls *præſtare* mutuo dare T. I. Capit. p. 1165. und noch jetzo Gallis *prêter*, und ein verliehen Gut *præſtitum beneficium*, *T. I.* BALVZ. *p.* 32. 451. 454. 463. 519.

4) Alſo wird auch in Capitularibus von den Beneficiis geſagt: beneficiare *uſufructuario ordine* T. I. BALVZ. p. 490. *per beneficium* tenere, *in uſum* concedere, FORM. LINDENBR. n. 19. per veſtrum præſtitum beneficium tantummodo *uſufructuario ordine* habeam, FORMVLA LINDENBR. n. 26. quamdiu *ſub uſu beneficii* veſtri *tenere* & *uſuare* debeam, FORM. LINDENBR. n. 22.

5) Bey den Franzoſen wird das Wort TENIR *tenere* geführet, als Conſuet. Norm. Ms. l'une des tenues eſt *tenue* des Seigneurs *par homage*, & l'autre *parage*, & l'autre *par aumosne*; und ſo auch bey den Anglo-Norm. wie in formula ſacramenti Homagialis beym LITLETON *Sect. 91. c.* Foy, *à vous portera des tenements que jeo Claimer a tener de vous.*

wie in LL. Wilh. Conquæſt. & ante eum Eduardi, deſſen Cognati Art. 27. ap. SELD. in Not. ad Eadmer. *terre* und *tenuere.*

Unter dem Kayſer *Galerio Maximiano*, der in Dacien zu Sardica, EVTROPIVS *L. 9. c.* 22. und allem Anſehen nach, ex *matre Barbara* gebohren, LACTANT. *de Mort. Perſec. c. 9. ibique Kuper.* zeigen ſich ſchon im Anfang des 4ten Seculi die Spuren, der *uſufructuario ordine ad uſuandum* erbetenen und *concedirten* Lehne, und daß es ſo weit gegangen, daß, nach dem Zeugniſſe LACTANT.

c. 38. ſich die Comites, oder Satellites Maximiani barbari der Standes-Perſonen Töchter *in beneficium* auserbeten:

Primariæ quæ rapi non poterant, in beneficio petebantur, *nec recuſare licebat*, ſubſcribente Imperatore, *quin aut pereundum eſſet, aut habendus eſſet gener barbarus.*

welches ein gottloſer Lehnbrief, vornehmer Herren Töchter ad uſuandum zu verleihen. Eben ſo iſt auch ſchon vom ZENONE dem Könige THEODORICO Italien *dono & munere Zenonis*, als ſeinem *Vaſallo*, & *proprio Clienti committiret*, welches die *in beneficiandi natura*, wie *credere*, *commendare*, *per beneficium præſtare*, wovon des Jornandis Worte lauten:

Sed quia tunc Odoacer Regnum Italiæ occupaſſet, Zeno Imp. cernens, jam gentes illam patriam poſſidere, maluit Theoderico ac ſuo proprio jam clienti eam committi, *Romanum illi populum, ſenatumque* commendavit.

Auch hat Theodoricus in ſolcher Qualität als *Cliens*, *ſervus*, & ad arma adeptus filius ſolche, *imperiali dono & munere*, von Zenone geſucht, und erbeten, JORN. p. 140.

ut ego, qui ſum ſervus veſter, *& filius, ſi vicero, vobis* donantibus, *regnum illud poſſideam — ego enim, ſi vicero*, veſtro dono veſtroque munere, *poſſidebo.*

MVNERA populorum barbarorum waren *Beneficia* ſive *Feuda.* Formula Marculfi L. I. 1. 12. DONITA, Teſtament. Bernh. C. ap. Petr. de Marca, App. Marcæ Hiſp. p. 1028.

habeat illum per donitum *fratris ſui Guillermi, ita* ut ad eum manibus ſe commendet, *& per ſuum* donitum *eum* teneat *omnibus* diebus vitæ ſuæ,

auf welche Art Berengario auch Italien *committiret*, Regino A. 952.

Berengarius cum filio ſuo Adelberto Regiæ ſe per omnia in vaſallitium dedit dominationi & Italiam *iterum*, *cum* gratia & dono Regis, accepit regendam.

Der Herr Hofrath MASCOV in den Geſchichten der Teutſchen *L. XI. c. 5.* hält es dunkel zu ſeyn, was zwiſchen dem *Zenone* und *Theoderico* wegen Italien vor Bedingungen verabredet. Allein, ſowol aus dem JORNANDE *c. 57.* als dem *Anonymo* a Valeſio edito erſcheinet ſo viel, daß Theodericus ſowol, als Zeno dahin gangen, daß es Theoderico, als *Clienti* ſive *Vaſallo committiret* werden, und er es *imperiali munere*, i. e. *jure beneficii*, poſſediren ſolle, und dahin gehet auch der Anonymus Valeſianus in ſo weit,

ut Theodericus, pro merito laborum ſuorum, loco Zenonis PRÆREGNARET, *Italiam defenderet*,

welches nach dem Fränkiſchen Stylo die *publica actio*, *procuratio*, *legatio*, die *committiret* wurde, wenn der König Ducatus Comitatus concediret.

Daß indeſſen Theodericus nachher weiter gegriffen, und die Græci, nach jetzt angezogenem Anonymo, die *Procurationem* usque ad adventum Zenonis *limitiret* wiſſen wollen, erſcheinet aus dem Erfolg ſelbſt. Beym TACITO *Germ. c. 13.* findet ſich eine Spur vom *Vaſſatico* der Teutſchen Völker, als ein *Decus in Pace c. 14.* von der Bewafnung eines *Vaſalli*, und von einem *Convictu cum domino*, nicht von Lehnen. Die diſtributio tertiæ partis agrorum inter barbaros Odoacri beym PROCOPIO *L. I.* läſſet auch kein *beneficium ad uſuandum* erkennen; dafür ſind auch die *Munificentiæ hereditariæ Regum Burgundionum* in LL. Burgund. *Tit. I. §. 3. 4.* als beneficia uſufructuaria, ſo ſchlechterdings nicht anzuſehen. Die Erbittung der Standesperſonen Töchter zum Gebrauch, und die *Commiſſio*, die a Zenone Theoderico ut *proprio cliente & ſervo* geſchehen, ut illa *dono* Zenonis poſſideret, zeigen ein *beneficium ad uſum conceſſum.* Wenn man auch in *derivatione vocis Feudi, Fevi*, ſolche Wörter wie das Angelſächſiſche FEOH, und wie das Gothiſche FÆ, die ein *Bonum* oder *Opes* bedeuten, herbey ziehen, und von der voce Armorica FE *Foy fides* abſtrahiren wolte: ſo findet ſich bey den Cambris FFAVT *fauſtitas, felicitas, bona fortuna*, FFODIOG *fauſtus, fortunatus*; bey den Armoricis VAD, ROSTRENE in *bien*, und CY-FORT *divitiæ, opus, res*; eben wie bey den Römern, denen die Güter

for-

fortunæ, *bona*, quod *fortunatos* faciant atque *beent*.

Die Præpoſitio *Cy* bedeutet bey den Cambris eben das, was bey den Lateinern *cum* und in compoſitione *con*, DAVIS *b. v.* und bey den Teutſchen in præfixo *ge* adverbium locale *prope*, ſive aggregandi, *una ſimul*, FRISCH in *Ge*, WACHTER in *Proleg. Sect. V.*

Die Gelehrten, welche das Wort *Feudum*, *Feodum* aus den Sprachen der alten Teutſchen Völker aufholen wollen, hæſitiren dabey auf mannigfache Weiſe, und machen von den Wörtern ſelbſt diverſe Auslegungen, halten es auch bald pro verbo ſimplici Feoh, Fæ, bald vor ein Wort, das aus Feo, Fæ und Od zuſammen geſetzt. SPELMANN in *Feudum* erklärt *Feudum*, *Feodum* von dem Sächſiſchen *Feh* FEOH (welches Fee nicht Angelſächſiſch, den heutigen Engländern aber *merces*, *ſtipendium*) oder wenn man *had*, oder *bod* (Germanis *beid*) *ſtatum ordinem* hinzuſetzen, und als *Feohad*, *feohod* aufnehmen wolle: *bonum*, *quod* ſtatu & ordine *ſtipendiario*, poſſidetur; welchem letztern das Feodum aus *Feoh* und *had* erwachſen, SOMNER *in Dict. v. Feo* und in *Tract. Gavelkind p.* 108. WILKINS. *v. Feod.* auch NICOLSON Ep. Derrenſis *Diſſ. de jure feudali Sax. p.* 10. dem erſten aber das Feodum Saxon. FFO, FE, FEOH, *ſtipend.* KENNET *Gl. v. Feodum*, accediret.

LOCCENIVS Appendice dictionum Feudal. hält es zu ſeyn, entweder ein *Bonum pro alimentis datum*, das von FOEDEN *nutrire* alſo genant, wohin auch STIERNHIELM *in v. Fodan* gangen, oder eine *poſſeſſionem Fiduciariam*, a FÆ *bonis*, & OD *poſſeſſione*, oder a FODA *alere* dictam.

GROTIVS *Flor. ſparſ. ad libros Feudor.* giebet originem vocis FE-OD an, welches ihm *ſtipendii poſſeſſio*, oder wie er es in *Lex. Gothl.* weiter erkläret, ein *fundus ſtipendiarius*, der von OD *ſubſtantia fundus*, *poſſeſſio*, und FEO *ſtipendium*, *ſalarium*, *merces* genant FE-OD. Le FEBVRE *p.* 8. der Grotio beytritt; la juiſſance de la Solde, poſſeſſion de la Solde. GYNDLING *in Gundling. P. I. p.* 12. nimt FEOD vor ein Freß- oder Vieh-Gut, weil die Römer und Teutſchen ihren Soldaten erſtlich Ländereyen mit dem Vieh gegeben.

LUDEWIG *Jur. clientelari c.* 11. *ſ.* 2. hält *Feudum* ein Teutſches Wort, latine *ſtipendium* vel *alimentum*, und ſey *Feod* den Teutſchen Völkern eben das, was *Salarium* oder *Alimentum*.

WACHTERN *v. Feudum* gefällt *Stiernhielms* und *Grotii* Meynung, weiß aber nicht, welche vorzuziehen, bemerket indeſſen, daß die Derivation des *Feudi* von FOEDEN, von dem Cambrico FWID in voce compoſita BOREFWID *jentaculum* adminiculiret werde.

Denen Cambris iſt BORE *matutinum* und BWID Armoricis BOET *cibus*, welches aber auf *Foeden* gar nicht einſchlägt.

Das Wort OD, welches bey den Gelehrten die Ableitung von einem figurirten Compoſitio *Fe-od*, und noch dazu zweyer Wörter von einer Bedeutung, ingleichen von FOEDEN *nutrire* veranlaſſet, iſt von weniger Conſideration, nachdem das Wort OD nur ein bloſſer *deflexus vocis latino barbaræ* FEODI in *Od*, in Frankreich aber von der erſten Zeit an, in der populairen Sprache, das Wort FEV, FE, in Burgundien FIED, in latinitate barbara FEVVM; in Engeland aber von der erſten Ueberkunft des Worts FEE, in der jetzigen Ausſprache *Fie*, bey den Teutſchen Völkern aber in der Mutterſprache, als worin ſie Lehen genant, gar nicht geführet, hierüber auch in latinitate, nach der Barbarie der Zeit, das Wort *Feu* oder *Fe* auf mannigfache Weiſe jämmerlich gerädbraäcket, und bald in *fegum*, *figum*, bald in *Feudum* oder *Feodum* transformiret, daß in vocibus *latinitatis corruptæ*, bey der Derivation eines Galliſchen Worts, nicht ſicher zu fuſſen. Von dem Ebersheimiſchen Diplomate Lud. Pii A. 824. als falſch, worin das Wort Feodum erſcheinet, und von allen übrigen zur andern Zeit ein mehrers.

OBSERVATIO XIX.
Von
Geeſt und Maſch, *Alto* & Basso.

Maſch und Geeſt heißt in mittler Zeit:

1) Geeſt und Maſch, Swabſteder-Buch, ap. de Westphal *T. IV. p. 1334.*

2) Droge und Natt in clauſulis: belegen in aller ſiner Schede, beyde Droghe unde Natt, Ch. A. 1392. Diplom. Neomonaſt. ap. de Westph. *T. II. p. 288. alle diſſe Gud-egene wi Græve Clawes-wyt alleine Rechte, bogeſte und mynneſte, als dit Gut in allen Sneden belegen is, beyde* droge unde natt. Ch. A. 1393. d. *T. II. p. 298.* in natten, in droogben, Ch. A. 1350. *Troph. Brabant. in Probat. p. 186.*

3) Geeſt und hohe Mark. Geeſt-Hügel, Dreyhaupt *T. II. p. 935.*

4) Svethis Sidlændt ort Marsh, Seren. *v. Marſch.*

5) In Hoogen, ende in leege leegh *humilis, inferior, depreſſus*, Kilian. *h.* Ch. A. 1324. ap. Butken *T. I. Prob. p. 160.* Lege Hommerke Marſch, Maſch-Wieſen-Land, Benning. *Hiſt. Oſtfr. c. 103.*

Bey den Scriptoribus Carolingicis heiſſen die Maſchländer an der Elbe bey Lüne Paludes Albiæ, in latinitate Barbara:

a) Aridum & Paludoſum, in Chartis teſte Westphal. d. *T. IV. p. 291.* in Chron. Moissiacensi ad A. 795. *Alii circa* Palvdes Albiae *& in Vacmodingas*, Annales Lambec. A. 795. *alii circa* Palvdes Albiae *& Wibmuodingas.*

b) In Hvmido & Sicco Ch. Joh. D. Lotharingiae Ao. 787. apud Butken *T. I. Probat. p. 120.*

c) In Alto & Basso, quod dicitur in Geest, unum in Mersch, Ch. Alberti Archiep. A. 1378. apud Mvsh. *Nobil. Brem. p. 147.* Bassa *pinguedo*, vocab. Ms. A. 1421. Bassvs *Lege, Syde, neder*, Teuton. *h.*

Mersch, *lacus & pecorum* in Palvde *paſcuatio*, Ch. A. 1192. ap. Butken *Troph. Brabant. T. I. p. 46.* Angl. Sax. Mere *palus, mare, fœx.* Merse *mariſcus*, locus paluſtr. Mersewara, *viri paluſtres*, Sax. *Maſchländer*, Bens. Somner *h. v. Anglis* a Marish, a Maris Ground, a Marsh Minshew *in Marsh* Jun. *in Marish*, Flandris Maer *lacus*, Maerasch *Palus*, Gregor. Fabri *Dictionar. Latino-Flandr. h. v.* Meersche, Maersche, Marse, Flandris *Palus, pratum hyeme plerumque aquis tectum, pratum paluſtre, lacus paluſtris, & uliginoſus*, Kilian. *h. v.* Veteri Teutonistæ *in v. Marſch:* Marsch *eyn Groen Playn, Paſcua, pratum.* Schottelio *p. 1361. locus paſcuus & fertilis.* Den Gothis Scandicis Mar, Mare, Myra, *Palus* Velivs *h.* Seren. *in Myra*, Hriskior *palus virgultis conſita*, Verel. *h. v. p. 208.* Kior Sv. Kære, Danis Kier, *palus.* Wachters *Prolegom. Sect. VI. in Iſch* Meynung, daß das Suffixum Isch ein *ſignum adjectivi*, und alſo Marisch Anfangs ſo viel, wie *paludoſus*, hat dieſes vor ſich, daß die Sachſen und Teutſchen mit dem *ſuffixo riſe, riſch*, die adjectiva alſo formiret, als *Weteriſe* aqueus, Bens. *h. Meerſch*, Seeſch, Marinvs, Teutonista *h. v.*

Der Herr von Popowisch in ſeiner gelehrten Unterſuchung vom Meer *p. 106.* erkläret Marſch, als einen *locum paluſtrem, & Uliginoſum* gar recht: allein, daß das Wort aus Mær *Mare* und Asch *aqua* componiret ſey, und ein Seewaſſer, i. e. Pfützenwaſſer bedeute, iſt nicht klar; und zweifele ich, ob das ſuffixum Asch, Esch, Belgis *aqua*, notante Baxtero in *Iſca*, als *aqua* aufzunehmen, welches Mere an ſich ſchon beſaſſet.

Wach-

Wachters Meynung iſt von mehrern Anſchein, da indeſſen denen Anglo-Saxonibus Mersc, *Mariſcus: locus paluſtris*, und das Wort Mersc aus *Mer-riſc* in Merse gar wohl zuſammen gezogen ſeyn kan, ſo ſubmittire ich zum weiteren Bedenken der Gelehrten, ob auch das Wort Risc alhier in beſondern Augenmerk zu halten, nicht nur, weil in latinitate Barbara das Wort *Ma-riscvs*, ſondern in engliſcher Sprache *Ma-risch*, und in franzöſiſcher Sprache die Wörter *Ma-rais*, *Marecage*, das Suffixum Riscvs, Risch, Rais, *Recage* beybehalten, als welches Risc *juncum* bedeutet, Benson *b.* ſondern auch weil in Celtiſcher Sprache die *Paludes* als *junceæ*, *arundineæ* von ſolcher ihnen anhängigen Art genannt, teſte Davisio *b.*

Cors, *Palus, juncetum.*

Cors, *Arundo.*

Cor-Sog, *paluſtris, arundineus,* a *ſoegen* madidus, maceratus.

mithin bey den Gothis Scandicis *Palus-Kior* als *juncea* Hris-Kior benannt wird. Denen Irländern heißt Riasg, was bey den Engländern *a moer, fen*, or *Marſch* Dict. Irland. Angl. ap. Lhuyd. *Archæolog. b. v.* und Reisg *paluſtris.* Lhuyd in *Paluſtris.* Denen Engländern iſt Rush eben das, was den Angelſachſen Risc *juncus, ſcirpus*, Jvnivs *in Rhus*, Hybernis Rasan *Fruticetum*, Ras *frutex*, Ed. Lie. in Jvnii *Etymol. v. Riſe* und Riiseren Riishout Belgis, auch *virgulta* Jvn. in *Rush.* Die Cambri nennen ſolche juncos von der Maſch, worin ſie aufriſen Mor-Hesgen, Morvruinen: Bruinen ſind *junci*; weil ſie *Mariſci, paluſtres riſci*, ſo heiſſen ſie auch Cambris *la-vruinen*, a Laith *humidus*, *Morvruinen*, a Mor *palus*, *cors vruinen*, a Cors *palus* Lhuid in *Palus* & in *juncus.* Den Engländern iſt Bull-Rush *juncus levis*, *mariſcus* Jvn. *b. v.* Morva Cambris *palus* Ed. Lhuyd. *b. v.* Anglis a Mor, a Marsh. Cambris Hesg *carex* & ſerra, Davis *b.* Anglis sedge, Zelandis seck, Flandris seggue, *gramen paluſtre majus*, Anglo Sax. iſt secg auch Gladiolus Jvnivs Etymol. *v. ſedge*, Gallis *Glajeul* (ab aliis dicitus gladiolus, weil es ſchneidend) German. Broick-ryet, vetus Teutonista *in carex:* Wilt-Riet, Gemma vocabvlorvm *v. carex*; welches alles dahin ausſchlägt, daß die Mersch, Mariscvs dem Wortverſtande nichts anders, als *locus paluſtris, Riſco, paluſtri gramine, veſtitus*, und dieſe Namen Mer-risc contracte Mersch cum ſuffixo Risc, Resc beybehalten, ob ſie gleich, in Bebauung die Maſchen, die Rische nicht mehr durchgängig aufweiſen, ſondern theils als ſädige Länderey, theils als Wieſen, theils als Viehweiden genutzet werden.

Marſch weiß ich nicht von dem teutſchen und niederländiſchen Wort Marren, *morari, tardare, areſtare*, feſtſetzen, vetus Teut. Kilian. *b. v.* abzuleiten. Alle Benennungen der Marſchen-Länderey, als Marſch, Auen, Wieſen, Brock, weiſen auf Waſſer. More heiſſet zwar hier zu Lande nicht ſowol Maſchländerey, Maſchwieſen und Weiden, die an den Strömen liegen, und von denenſelben bey dem Austritt aus den Ufern gewäſſert werden, als Moore, wo die Torfe gegraben werden, und andere ſumpfigte Oerter, und eben ſo wird das lateiniſche Wort Morvs, Morosvs genommen, als in Ch. 1191. Galliæ Chriſtianæ *T. III. col. 123.*

octo menſuras Mori ad fodiendas turbas, *in Monaſtico Angl. T. II. p. 50. usque ad* Moram, *id eſt* mucoſam & humidam planitiem,

in welche Moren nach ihrer Art auch gefiſchet und geweidet worden, Monast. Angl. *T. I. p. 559.* Gaiter. *vita Caroli c. Flandr. n. 9. v.* Cangivs *in Mora.* Frisch *in Moor*; es heiſſen aber auch die Marisci ſo wol a) die ſädige Maſchländerey an den Strömen, wie im Tabulario Dolenſe A. 1303. ap. Cang. in *Mariſcus: terræ arabiles juxta flumen*, qui vulgariter appellantur *magni mariſci*, als b) *Mariſci immeabiles, gurgitoſa, mariſci planities*, Lambert. Ard. ap. Lvdewig *Reliq. Mss. T. VIII. p. 394. limoſi mariſculi & gurgitoſi*, Lamb. c. 109. p. 517. und c) More, wie beym Lamberto Ardenſi Morvm ſive Mariscvm, Lamb.

c. 115. p. 528. Mariſcum perfodi fecit, & *in turbas diſſecari*, d) und PASTVRAE, LAMB. c. 151. in *Moriſco* vel *paſtura*. Denen Isländern heißt MÖR *luteum*, *argilla*; denen Schweden MÆR *terra putris*: und was den Engländern MOOR, MOORLAND, *palus*, das heißt den Schweden MORAS, MYRA, KÆR, SERENIVS in *Dict. Angl. Svethico v. Moer*; bey den Cambris und Armoricis MARE, *Palus*, MORVA, oder MORVA GVLYD, i. e. *Madidus*; bey den Engländern a MOER, a MERSCH, ED. LHUYD. *in Palus*. Bey den Cambris werden auch die Flüſſe, als Ogmor, Nanmor mit ſolchen Namen belegt, ED. LHUYD. *in Adverſ. p.* 274. von AHWA, Gothis Ponticis *Luc. VI. 49. aqua*, Germanis ACH, Gloſſæ SCHEFFER *h. v.* Angl. Sax. EA, SOMNER *h. v.* haben die Auen, latino barbare AVGIÆ, agri compaſcui amni adjacentes, vel amne circumfuſi, ERCHINFRIDVS *vita Colomanni* Cang. in Augia ihre Benennung. Hier zu Lande führen viele Flüſſe, als die Ilmenau, viele Wieſen und Weiden, als hieſiges Orts die Hannoverſche und Linder Aue, oder Ohe den Namen, und im Sächſiſchen Landrecht *L. II. Art. 5. Cod. Hamel.* wird der *Alveus fluvii* OWE-GHANG genannt, v. FRISCH in Aue.

WISEN Gothis Scandicis *pratum* WISCH Belgis & Saxonibus *idem*, deriviret, nicht à *wisus locus irriguus*, ſondern von VYSK, *aqua* ex veterum Brigantum ſermone BAXTER *v. Iſca*, ſive magis *agmen* aut *tractus aquæ* BAXTER in *Æſica*, Hibernis VISGE Monav. WYSTEC, Scot. Septentr. VISHY, ISK Pembr. *Aqua* GUI Cambris *in compoſitis idem* ED. LVID in *Adverſar. h. v.* von *Iſca* notiret, BAXTER *h. v.*

Iſca h. e. aqua; atque hæc veterum Brigantum ſermone VISC *erat, & hodiernis etiam Pannoniis ſ. Boiis*, WIIS - *Erant Iſcæ in Britannia pene innumeræ, apud Belgas etiam flumen* Eſch *vel* Aſch.

Denen Hungaris iſt VIZ *unda*, VIZ *alias ſtagnum*, VIZES *aquoſus, madidus* PAPAY *h. v.*

Denen Gothis Scandicis heißt VÆSTER Sveth. WÆTER *madidus* VERELIUS *h. v.* den Angelſachſen WET *humidus*, WETER *aqua*, WETERISC *aqueus*, wäſſerig, BENSON *h.* BROOC Angl. Saxon. *rivus* BENSON. *h. Brueben*, Cambris *ſcatebra*, *ſcaturigo*, DAVIS. *h. v.*

Das Wort Gheeſt, iſt ſeiner Wortbedeutung nach, *marcidus*, *aridus flaccidus* infœcundis, Cambris GWYSTN GWYW, THOMAS GVILIELMVS in *Aridus*, DAVIS in *Gwyſtn*, a *Guyno* areo Ed. Lhuyd. Archæol. *v. areo*, ſive GWYSTNO *areſcere, marceſſere* DAVIS *in Gwyſtno*. Denen Schweden heißt GISTA Angl. *to dry, ſiccare*, SERENIUS *Dict. Sveth. Angl. v. Giſta*. Denen Dänen *Aridus* VISSEN, *areſco* VISSNER, *terris Paulus* JANVS *v. areo*.

Bey denen Deutſchen heißt Güſt trocken, wie güſte Vieh, güſte Kühe, güſte Schaafe, eben wie bey den Engländern *The cows dry*, und bey den Schweden *Könar ſina* SERENIUS *in ſina*. In Niederſachſen ſaget man von einer Kuh oder Ziegen, der die Milch vergehet, opſiegen, eben ſo verſiegen, vom Vieh, das aufhört Milch zu geben, FRISCH *h. v.* ſonſt auch gelte Thier, das das vorige Jahr ein Kalb getragen, und diß Jahr gelte gehet. FRISCH *h. v.* Areo heißt bey den Cambris auch *ſychu*, bey den Armoricis *ſecha*, bey den Cornubienſ. *ſeha* ED. LHUYD, *in Areo*, bey den Dänen ſei, *tor*, auch bey den Niederſachſen: daher wenn die Schweden ſprechen *Kon ſiner af*, die Kuh iſt aufgedrucket, SERENIUS *in to dry*, die Niederſachſen ſagen, de Koh is opſieet, *ex actis facta*, alſo heiſſen die particulæ *Albis* ſuperioris, quæ propemodum *exaruerunt*, die halb verſiegene, oder ausgetrocknete Elbe, die Goſe-Elbe, HACKEMANN. de jure Aggerum c. IX. n. 26.

Die Geeſt, Geeſtland iſt alſo nichts anders, als quaſi GÜST, GÖST, GOSE, quod *aridum & ſiccum*, HACKEMANN. *d. l.* eben daher heißt die Geeſt Drogeland, und wird in Formulis DROGE und NATT, *Aridum & Paludoſum*, von dem Maſchland unterſchieden, dergeſtalt, daß DROGE Geeſt, und NATT, *paludoſum*, MASCH bedeutet:

Geeſt-

Nations, and the Rights of Sovereigns, in Time of War. Book III. Of the Rights of Nations in Time of War. Book IV. Of the Rights of Nations in Time of Peace. Book V. Of the Manner of Negotiating, and the Forms, Rank, and Precedency of Ministers. Book VI. Of Treaties, their Conclusion, Interpretation, and Execution. Book VII. Of Questions that may arise concerning Treaties. Book VIII. Of Commerce, Navigation, and Contraband Trade. Book IX. Of Violation of Neutrality, and the Rights of War between Allies. Book X. Of Reprisals, Safe-conducts, Hostages, Postliminium, Truces, Passports, Cartels, Capitulations, Suspension of Arms, Military Conventions, Guarantees, Hostilities, Sieges, Booty, Contributions, Ransom, Spoil, Military Discipline, Quarters, Flags of Truce, Spies, Deserters, Prisoners of War, Renegadoes, Exchange of Prisoners, Parole, Ransom of Prisoners, Military Execution, Military Law, Martial Law, Military Courts, Military Punishments, Military Rewards, Military Honours, Military Funerals, Military Monuments, Military Hospitals, Military Pensions, Military Widows, Military Orphans, Military Children, Military Education, Military Apprenticeship, Military Trades, Military Arts, Military Sciences, Military Literature, Military Libraries, Military Museums, Military Archives, Military Records, Military Statistics, Military Geography, Military Topography, Military Maps, Military Charts, Military Plans, Military Surveys, Military Reconnaissance, Military Intelligence, Military Espionage, Military Counter-espionage, Military Deception, Military Ruses, Military Stratagems, Military Tactics, Military Strategy, Military Logistics, Military Transportation, Military Communications, Military Engineering, Military Fortification, Military Artillery, Military Cavalry, Military Infantry, Military Navy, Military Air Force, Military Marines, Military Coast Guard, Military Reserve, Military National Guard, Military Militia, Military Volunteers, Military Conscription, Military Recruitment, Military Enlistment, Military Desertion, Military Mutiny, Military Sedition, Military Rebellion, Military Treason, Military Espionage, Military Sabotage, Military Assassination, Military Kidnapping, Military Torture, Military War Crimes, Military Genocide, Military Crimes against Humanity, Military Aggression, Military Intervention, Military Occupation, Military Annexation, Military Conquest, Military Liberation, Military Independence, Military Sovereignty, Military Neutrality, Military Alliance, Military Coalition, Military Treaty, Military Convention, Military Agreement, Military Pact, Military Covenant, Military Charter, Military Constitution, Military Law, Military Code, Military Regulation, Military Order, Military Command, Military Control, Military Supervision, Military Inspection, Military Audit, Military Investigation, Military Court of Inquiry, Military Court-martial, Military Tribunal, Military Judge, Military Jury, Military Prosecutor, Military Defence Counsel, Military Witness, Military Evidence, Military Verdict, Military Sentence, Military Punishment, Military Execution, Military Pardon, Military Amnesty, Military Parole, Military Probation, Military Rehabilitation, Military Reintegration, Military Veterans, Military Veterans' Affairs, Military Veterans' Benefits, Military Veterans' Pensions, Military Veterans' Hospitals, Military Veterans' Cemeteries, Military Veterans' Memorials, Military Veterans' Monuments, Military Veterans' Museums, Military Veterans' Archives, Military Veterans' Records, Military Veterans' Statistics, Military Veterans' Geography, Military Veterans' Topography, Military Veterans' Maps, Military Veterans' Charts, Military Veterans' Plans, Military Veterans' Surveys, Military Veterans' Reconnaissance, Military Veterans' Intelligence, Military Veterans' Espionage, Military Veterans' Counter-espionage, Military Veterans' Deception, Military Veterans' Ruses, Military Veterans' Stratagems, Military Veterans' Tactics, Military Veterans' Strategy, Military Veterans' Logistics, Military Veterans' Transportation, Military Veterans' Communications, Military Veterans' Engineering, Military Veterans' Fortification, Military Veterans' Artillery, Military Veterans' Cavalry, Military Veterans' Infantry, Military Veterans' Navy, Military Veterans' Air Force, Military Veterans' Marines, Military Veterans' Coast Guard, Military Veterans' Reserve, Military Veterans' National Guard, Military Veterans' Militia, Military Veterans' Volunteers, Military Veterans' Conscription, Military Veterans' Recruitment, Military Veterans' Enlistment, Military Veterans' Desertion, Military Veterans' Mutiny, Military Veterans' Sedition, Military Veterans' Rebellion, Military Veterans' Treason, Military Veterans' Espionage, Military Veterans' Sabotage, Military Veterans' Assassination, Military Veterans' Kidnapping, Military Veterans' Torture, Military Veterans' War Crimes, Military Veterans' Genocide, Military Veterans' Crimes against Humanity, Military Veterans' Aggression, Military Veterans' Intervention, Military Veterans' Occupation, Military Veterans' Annexation, Military Veterans' Conquest, Military Veterans' Liberation, Military Veterans' Independence, Military Veterans' Sovereignty, Military Veterans' Neutrality, Military Veterans' Alliance, Military Veterans' Coalition, Military Veterans' Treaty, Military Veterans' Convention, Military Veterans' Agreement, Military Veterans' Pact, Military Veterans' Covenant, Military Veterans' Charter, Military Veterans' Constitution, Military Veterans' Law, Military Veterans' Code, Military Veterans' Regulation, Military Veterans' Order, Military Veterans' Command, Military Veterans' Control, Military Veterans' Supervision, Military Veterans' Inspection, Military Veterans' Audit, Military Veterans' Investigation, Military Veterans' Court of Inquiry, Military Veterans' Court-martial, Military Veterans' Tribunal, Military Veterans' Judge, Military Veterans' Jury, Military Veterans' Prosecutor, Military Veterans' Defence Counsel, Military Veterans' Witness, Military Veterans' Evidence, Military Veterans' Verdict, Military Veterans' Sentence, Military Veterans' Punishment, Military Veterans' Execution, Military Veterans' Pardon, Military Veterans' Amnesty, Military Veterans' Parole, Military Veterans' Probation, Military Veterans' Rehabilitation, Military Veterans' Reintegration.

Paul and Barnabas
preach at Antioch
in Pisidia.

Acts 13.

Paul preacheth
Christ to the Jews
at Antioch.

Acts 13.

Paul preacheth
Christ to the Gen-
tiles at Antioch.

Acts 13.

Paul and Barnabas
are persecuted at
Antioch.

Acts 13.

Paul and Barnabas
preach at Iconium.

Acts 14.

Paul and Barnabas
are persecuted at
Iconium.

Acts 14.

Paul and Barnabas
preach at Lystra.

Acts 14.

Paul healeth a
cripple at Lystra.

Acts 14.

Paul and Barnabas
are worshipped at
Lystra.

Acts 14.

Paul is stoned at
Lystra.

Acts 14.

Paul and Barnabas
preach at Derbe.

Acts 14.

Paul and Barnabas
return to Antioch.

Acts 14.

Paul and Barnabas
ordain elders in
every church.

Acts 14.

Paul and Barnabas
preach at Perga.

Acts 14.

Paul and Barnabas
preach at Attalia.

Acts 14.

Paul and Barnabas
return to Antioch.

Acts 14.

Paul and Barnabas
declare the conver-
sion of the Gentiles
at Antioch.

Acts 14.

Paul and Barnabas
abide long at Antioch.

Acts 14.

Certain men come
from Judea to
Antioch.

Acts 15.

Paul and Barnabas
dispute with the
men of Judea at
Antioch.

Acts 15.

Paul and Barnabas
are sent to Jeru-
salem.

Acts 15.

Paul and Barnabas
declare the conver-
sion of the Gentiles
at Jerusalem.

Acts 15.

Paul and Barnabas
declare the miracles
at Jerusalem.

Acts 15.

Paul and Barnabas
are sent to Antioch.

Acts 15.

Paul and Barnabas
preach at Antioch.

Acts 15.

Paul and Barnabas
dissent.

Acts 15.

Paul and Barnabas
depart asunder.

Acts 15.

Paul goeth through
Syria and Cilicia.

Acts 15.

Paul goeth to Derbe
and Lystra.

Acts 16.

Paul taketh Timo-
theus to him.

Acts 16.

Paul circumcised
Timotheus.

Acts 16.

Paul goeth through
Phrygia and Galatia.

Acts 16.

Paul is forbidden
to preach in Asia.

Acts 16.

Paul is forbidden
to go into Bithynia.

Acts 16.

Paul passeth by
Mysia.

Acts 16.

Paul cometh to
Troas.

Acts 16.

Paul hath a vision
in the night.

Acts 16.

Paul and his com-
pany go into Mace-
donia.

Acts 16.

Paul and his com-
pany sail to Samo-
thracia.

Acts 16.

Paul and his com-
pany come to Nea-
polis.

Acts 16.

Paul and his com-
pany come to Philippi.

Acts 16.

Paul preacheth
Christ to Lydia at
Philippi.

Acts 16.

Paul and his com-
pany are followed
by a damsel at
Philippi.

Acts 16.

Paul casteth out a
spirit at Philippi.

Acts 16.

Paul and his com-
pany are accused
at Philippi.

Acts 16.

Paul and his com-
pany are beaten at
Philippi.

Acts 16.

Paul and his com-
pany are cast into
prison at Philippi.

Acts 16.

Paul and his com-
pany are delivered
at Philippi.

Acts 16.

Paul and his com-
pany depart from
Philippi.

Acts 16.

Paul and his com-
pany come to Am-
phipolis.

Acts 17.

Paul and his com-
pany come to Apol-
lonia.

Acts 17.

Paul and his com-
pany come to Thes-
salonica.

Acts 17.

Paul preacheth
Christ to the Jews
at Thessalonica.

Acts 17.

Paul preacheth
Christ to the Gen-
tiles at Thessalonica.

Acts 17.

Paul and his com-
pany are persecuted
at Thessalonica.

Acts 17.

Paul and his com-
pany depart from
Thessalonica.

Acts 17.

Paul and his com-
pany come to Be-
rea.

Acts 17.

Paul preacheth
Christ to the Jews
at Berea.

Acts 17.

Paul preacheth
Christ to the Gen-
tiles at Berea.

Acts 17.

Paul and his com-
pany are persecuted
at Berea.

Acts 17.

Paul departeth
from Berea.

Acts 17.

Paul goeth to
Athens.

Acts 17.

Paul disputeth at
Athens.

Acts 17.

Paul preacheth
Christ to the Athe-
nians.

Acts 17.

Paul departeth
from Athens.

Acts 18.

Paul goeth to
Corinth.

Acts 18.

Paul preacheth
Christ to the Jews
at Corinth.

Acts 18.

Paul preacheth
Christ to the Gen-
tiles at Corinth.

Acts 18.

Paul and his com-
pany are persecuted
at Corinth.

Acts 18.

Paul departeth
from Corinth.

Acts 18.

Paul goeth to
Ephesus.

Acts 18.

Paul preacheth
Christ to the Jews
at Ephesus.

Acts 18.

Paul departeth
from Ephesus.

Acts 18.

Paul goeth to
Cæsarea.

Acts 18.

Paul goeth to
Jerusalem.

Acts 18.

Paul goeth to
Antioch.

Acts 18.

Paul goeth through
Galatia and Phry-
gia.

Acts 18.

Paul goeth to
Ephesus.

Acts 19.

Paul preacheth
Christ to the Ephe-
sians.

Acts 19.

Paul preacheth
Christ to the Gen-
tiles at Ephesus.

Acts 19.

Paul and his com-
pany are persecuted
at Ephesus.

Acts 19.

Paul departeth
from Ephesus.

Acts 20.

Paul goeth to
Troas.

Acts 20.

Paul preacheth
Christ to the Jews
at Troas.

Acts 20.

Paul preacheth
Christ to the Gen-
tiles at Troas.

Acts 20.

Paul and his com-
pany are persecuted
at Troas.

Acts 20.

Paul departeth
from Troas.

Acts 20.

Paul goeth to
Assos.

Acts 20.

Paul goeth to
Mitylene.

Acts 20.

Paul goeth to
Chios.

Acts 20.

Paul goeth to
Samos.

Acts 20.

Paul goeth to
Trogyllium.

Acts 20.

Paul goeth to
Miletus.

Acts 20.

Paul goeth to
Ephesus.

Acts 20.

Paul goeth to
Jerusalem.

Acts 20.

Paul goeth to
Tyre.

Acts 20.

Paul goeth to
Ptolemais.

Acts 20.

Paul goeth to
Cæsarea.

Acts 20.

Paul goeth to
Jerusalem.

Acts 20.

Paul goeth to
Antioch.

Acts 20.

Paul goeth to
Ephesus.

Acts 20.

Paul goeth to
Jerusalem

Gebirg vnd Wasser.

Das .xxvi. Capitel des Ersten Buchs Moysi.

Capitain, von dem alle Operationes, als a principio dirigente, ausgehen, alle dieſe Qualitäten ſich vereinigen und oſtenſible machen. INGENIEUS heißt bey den Franzoſen *plein d'eſprit, d'invention, d'adreſſe*: und ſo auch in der barbara latinitate, INGENIARE, durch Witz und Kunſt erdenken; und INGENIOSITAS, *aſtutia, calliditas, prudentia, ſubtilitas*, JO. A JANUA *h. v.* Die *Machinæ Bellicæ*, als welche durch Witz und Kunſt erfunden, hieſſen INGENIA, Gallis Engins; die *Machinen*-Macher, INGENIOSI, Gallis INGENIEURS, und *ingeniare urbem*, eine Stadt mittelſt der Engins belagern. Gleichergeſtalt werden Netze und Hamen *ingenia* genannt, wie aus den Stellen, welche du Cange beygebracht, zu erſehen.

Die groſſen Generals von einer groſſen Verſchlagenheit hieſſen in mittler Zeit *Argumentoſi*, alſo ſpricht LUITPRANDUS *legat. ad Nicepb. Phocam p. 151.* vom Nicephoro:

vocatus ſimultatis (*i. e. ſimulationis*) amator, *atque* argumentoſus,

Das iſt, nicht ſo wol *contentioſus*, wie es VOSS. *de vit. ſerm.* auslegt, als *ingenioſus*.

ARGUMENTUM heißt in Gloſſ. Boxh. Mſc. *Liſt*, *Liſtfang*, oder wie es PAPIAS auslegt, ARGUMENTUM *argute inventum*, die *Machinæ Bellicæ*; ſo wol die *Arietes*, oder Mauerbrecher, als die Wurf-Machinen womit, wie mit Canons, gegen den Feind agiret wurde, hieſſen *argumenta* oder *argumentoſa ingenia*, wie beym LUITPRANDO L. V. c. 5. ARGUMENTUM, *quo ignis projicitur*; welche Art, mit Canonen zu argumentiren, gar ſtark und effectiv, und die nervos conſequentiarum mit ſich führet. Eben ſo heiſſen die Machinen, womit die Vögel gefangen werden, *argumenta, per quæ aves capi poſſunt*, Charta Childeberti ap. CANG. *h. v.* Dabey hieſſen die Vorkehrungen des Generals gegen die Feinde MANGANA & PARADOXA. Mangana und Paradoxa heiſſen überhaupt,

quicquid repellendis fallendisque hoſtibus ſolers militum cura comminiſcitur. RIGALTUS *Gloſſar. v. Mangana*;

und in ſpecie,

MANGANÆ, *præſtigiæ*, Blendungen, illuſiones, Heſych. Suidas ap. CANGIUM *h. v.* in GLOSSIS ad Prudentium; *monſtrum* a præſtringendo i. e. illudendo improviſo oculos.

PARADOXA ſind *Admirabilia*, der gemeinen Meynung und den kurzen Begriffen des menus peuple zuwider laufend. Solchemnach iſt es eine Haupt-Qualität eines groſſen Generals, quaſi *in præſtigiis*, in *admirabilibus*, & *Paradoxis eſſe mirificum*, welches der Mutterwitz, als die groſſe Maaſſe des Verſtandes, die GOtt giebet, hervorbringet; welcher von Cicerone an dem Cæſare geprieſen wird, in den Worten: Cæſaris pueri *mirifica* eſt *indoles virtutis*. Die CUNCTATION, das *Retardement*, die *Longueur*, das *Temporiſement* iſt dasjenige, was zwar das menus peuple am wenigſten faſſet, iedoch einen General von ſolcher Begabniß zum groſſen Capitain macht. Der groſſe römiſche General FABIUS MAXIMUS, der den groſſen Hannibal an Genie ſurpaſſiret, wie er ſein Augenmerk nicht ſo wol auf den *Hazard* eines zweifelhaften Treffens, als auf die Beſchützung des Vaterlandes gerichtet, hat ſich dadurch, a cunctando, beydes, Nomen CUNCTATORIS, und durch dieſen Character den Namen eines groſſen Generals erworben; wovon FRONTINUS von Stratagemen der groſſen Generale in dem 1ſten Buch und 2ten Capitel, de *Conſtituendo Belli Statu*, dieſe Anmerkung eingerücket:

Fabius Maximus adverſus Hannibalem ſucceſſibus prœliorum inſolentem, recedere ab ancipite diſcrimine, & vueri tantum modo Italiam, conſtituit, CUNCTATORIS NOMEN *& per hoc* SUMMI DUCIS *nomen meruit.*

Hannibal paſſiret bey der Nachwelt für einen der groſſen Generale; und dennoch wird von ihm geurtheilet, daß Hannibal Fabio maximo *neque virtute, neque artibus bellandi*, gleich geweſen. Was FABIUS MAXIMUS *cunctando* für groſſe Dinge ausgerichtet, davon hat er in ſeinen Actionen zwey ſtarke Proben abgelegt: die eine, da er GALLIER in der ihnen gewöhnlichen erſten groſſen Impetuoſität im Treffen, mit Abwartung des erſten *Chocs* ermüdet, und nach ihrer Ermüdung mit vollen

Kräften

Kräften in ſie gedrungen, und in die Flucht geſchlagen, als wovon Frontinus l. II. c. 4. §. 8. ſpricht:

Fabius Maximus, non ignarus, Gallos & Samnites, primo impetu, *prævalere*, ſuorum *autem* infatigabiles Spiritus INTER MORAS DECERTANDI *etiam* incaleſcere; *imperavit militibus, contenti eſſent* primo congreſſu ſuſtinere, *ut hoſtem* mora fatigarent: *quod ubi ſucceſſit, admoto etiam ſubſidio ſuis, in prima acie univerſis viribus oppreſſum fudit hoſtem.*

Die andere Probe, da er mit ſeinem Corps der Armee dem 2ten des Minucii, den die Begierde zum Treffen übernommen, zur Zeit, da Hannibal ihm das Garaus machen wolte, durch ſeine Moderation die Hülfe gegeben, und aus äuſſerſter Gefahr gerettet. Frontinus l. II. c. 5. §. 22.

Aus obigen allen iſt zu urtheilen, daß man die groſſen Generale, welche die Welt getragen, als Heroes, von ſolchen ſeltenen Begabniſſen verehret: und wie dieſe von je her unter die Seltenheiten gerechnet, ſo hat man es für ein groſſes Geſchenk und Gabe von GOtt zu achten, wenn das Vaterland ein ſo groſſes Genie von ſolcher Begabniſſe à la Tete von der Armée geſtellet weiß; und ein ſolcher General iſt der gewiß und ohngezweifelt, der nicht braucht genennet zu werden, ſondern den alle Welt dafür hält und veneriret.

VOTUM.

QUI ORBIS NOSTRI AMOR ET DESIDERIUM
ET EX UNGUE AGNOSCITUR LEO
SUMMO BELLI DUCI
PROVIDENTISSIMO PRINCIPI
MAXIMO FELICI VICTORI TRIUMPHATORI
PUBLICÆ TRANQUILLITATIS VINDICI
ÆTERNITATEM!

OBSERVATIO XXI.

Anmerkung von den Edlen Gleven, als dem Fuß des Anſatzes in den Reichs-Matriculn.

Die Gelehrten, und unter denen der Cammer-Gerichts-Aſſeſſor MAVRITIVS *de Matricula Imperii §. 25.* haben ſich mit Auslegung der Gleve gequälet; dabey haben SCHILTER *Præfat. in Chron. Königsh.* §. 29. und GEORG ENGELBRECHT *Diſſ. de Servit. Vaſallor. militaribus* die Gleve vor einen Landes-Knecht angeſehen, der keine edle Gleve und Ritter, ſondern ein gemeiner Fuß-Knecht, den Kayſer Max. I. mit der Lanze unter das Infanterie Regiment geſetzet. Da indeſſen der Gleve bey allen Nationen gedacht wird, und die Reichs-Matricul und die Ritter-Rollen den *Militem armatum in Equis & Armis* mit ſeinem Roßdienſt aufweiſen; ſo habe ich der Mühe werth zu ſeyn erachtet, in gegenwärtiger Anmerkung die ſogenante Gleve in mehreres Licht zu ſetzen.

Die Gleve, alias GLENE, latino barbare GLAVEA, *Lancea, haſta, ſpiculum*, bedeutet in den älteſten Matriculn de A. 1422. beym WINDECK *Hiſtor. Sigism. c. 108. de A. 1431*, ap. DATT. *de Pace public. L. I. c. 24., in Actis Bruns. T. I. pag. 1019.* und ſonſt in Actis publicis insgemein

eine edle Gleve, oder Glevener, Belgis *Lancier*, der mit Ritter-Pferden, Waffen und Knechten wohl geſeugt.

Es bedeutet aber auch eine Bürger-Gleve, nemlich militem lancearium, equis & armis bene præparatum, die aber zweyerley Art: als

1) eine edle Gleve, wenn, wie in den Reichsſtädten, als zu Straßburg und Speyer, Perſonen ritterlichen Adels damit

mit ausgerüſtet und Bürger werden muſten;

2) eine unedle Bürger-Gleve, wenn in den ſogenannten *Conſtofeln*, *Conſtablien*, i. e. Sodalitatibus, oder in den bürgerlichen Handwerken oder Gilden Gleven mit bürgerlichen Perſonen aufgerichtet und angelegt.

Auf dem Teutſchen Boden bedeutet eine Gleve, oder, wie es auch ſonſt häufig geſchrieben, eine Glene, eine Lanze, ein Speer, einen Spieß und kleine Lanze, womit der ritterliche Adel wohl gezeuget in Heerfarthen aufzog, oder in *Tourniren*, *Haſtiludiis*, ihr Stechſpiel hielt.

Der alte Teutoniſta erkläret

GELAVI, *Speer*, *Lancy*, *Haſta*, *Haſtile*, *Lancea*, *Lanceola*, *Amentum*, *Mucro*, *Tranſen*, *Tranſentina*, *Quirina*, *Spiculum*, *brevis Lancea*.

Myt *Gelavyen*, Speerin, of Lancien to *ſpelen*, off dair mijt *vechten*, *lancinare*, *lanceare*, *delancinare*.

In Gloſſis Scheffer. Mſc. GLENE *Haſta* vel *Lancea*, in Vocabulario Mſc. A. 1421. *Lancea* vel *Haſta* en GLEVYNGE; in Vocabulario Mſc. A. 1479. GLEVINGHE, *Lancea*; In Gemma Vocabulorum *Lancea* eſt *Haſta* een GLAVIE.

Bey Jo. FRISIO Tigurino in voce Lancea ſtehen erkläret

a) *Lancea*, ein Glän, Spieß oder Spießlein;

b) *Lancearius*, der eine Glän trägt, oder Spieß führet, Spießgeſelle. in haſta:

c) *Haſta*, Glän, Spieß,

d) *Haſtarius*, ein Spießknecht.

GOLIUS p. 102. erkläret *Sariſſam Glän*, FRISIUS *Spies* oder *Glän*. Bey den Franzoſen bedeutet GLAIVE *routes ſortes d'armes tranchantes*; *Epée*, *coutelas*, *cimeterre*, *couteau*, TRIVOLTINI *h. v.* den Armoricis GLAIF, GLEFF, GLEV, ROSTRENE *h. v.*

Die Anglo Normanni nehmen GLAEVE vor ein Schwerd und Speer, als in Gloſſa CHAVCER h. v.

GLEVE a *Spear* it properly ſignifies a *Sword*.

Gloſſ. DV GLASSIANVM *h. v.*

GLAVE a *Sword*.

HEARN *in Gloſſ. ad Chron. Gloceſtr. V. II. p. 662.*

GLENNE *Swerds*, *Spears*.

Den Schweden iſt GLAFVEN *haſta*, SERENIUS in *h. v.* Den Dänen GLAVEND-SPIDZ, *Lancea*, *Haſta longior*; *haſtatus* SPYDZKARL, JANUS *in Lancea & Haſta*, *Spiculum*, GLAVEN; Belgis GLAVIE *Lancea*, *Haſta*, KILIAN. *h. v.* Bey den Angel-Sachſen finde ich in Gloſſis Aelfrici beym SOMNER und BENSON die Benennung nicht, ſondern bey dieſen heiſſen

a) *Lancea* WIGAR, *Lancea*, *Falarica*, SPERE.

b) *Haſta* GETRIDWET SPERE, *Haſta Quiris* SCEAFT,

c) *Contus* SPERE-LEAS-SCEAFT, *Cuſpis* SCEAFT,

d) *Amentum* WEGVRE GERITH-SPERE,

e) *Gladius*, vel *machera*, vel *Spata*, vel *framea*, vel *pugio*, *Sweord*, ſica littel SVEORD, *Mucro*, SWVRDES ORD, *Mucro* ÆLCES WÆPNES ORD, *Enſis* SWERD, *Pugio*, SWEORD, *Machera* ANEEGE SWEORD.

Den *Cambris* heißt GLAIF *falx*, Anglis a bil, woher DAVIS. und THOMAS RICHARDS *h. v.* das engliſche GLEAVE herführen; GLEW iſt auch Cambris *fortis*, und wie bey den Angel-Sachſen WIGA *heros*, WIGLICE *bellicoſus*, und daher WIGAR *lancea*, WIGSPEAR *falarica*, WIGVRES GERITH SPERE *amentum* benant; ſo ſetzet ſich auch in einigen Augenmerk, ob auch von GLEW *fortis*, die a viris fortibus geführete Lancea benant ſeyn könne. Sonſt heiſt *Gladius* bey den Cambris CLEDYF, *Cled*, *Cleddau*, DAVIS. *b. v.* Die *Lanceæ* wurden auch bey den Römern unter die *Tela* mit gerechnet, weil ſie auch geworfen wurden; und in der Abſicht ſcheinet GERVASIUS *Dorbornenſ. A.* 1144. *telum gracile*, quod GLANEA (Glavea Schilt. h. v.) dicitur anzugeben, welches Guil. NEVBRVG HOVEDEN. und Matth. West-

Chapter 3. Aeronautical telecommunications

3.1.2.2.2 Recommendation. — Where the use of a single frequency is not practicable, the use of two frequencies should be considered.

3.1.2.2.3 Recommendation. — Where the use of two frequencies is not practicable, the use of three frequencies should be considered.

3.1.2.2.4 Recommendation. — Where the use of three frequencies is not practicable, the use of four frequencies should be considered.

3.1.2.2.5 Recommendation. — Where the use of four frequencies is not practicable, the use of five frequencies should be considered.

3.1.2.2.6 Recommendation. — Where the use of five frequencies is not practicable, the use of six frequencies should be considered.

3.1.2.2.7 Recommendation. — Where the use of six frequencies is not practicable, the use of seven frequencies should be considered.

3.1.2.2.8 Recommendation. — Where the use of seven frequencies is not practicable, the use of eight frequencies should be considered.

3.1.2.2.9 Recommendation. — Where the use of eight frequencies is not practicable, the use of nine frequencies should be considered.

3.1.2.2.10 Recommendation. — Where the use of nine frequencies is not practicable, the use of ten frequencies should be considered.

3.1.2.2.11 Recommendation. — Where the use of ten frequencies is not practicable, the use of eleven frequencies should be considered.

3.1.2.2.12 Recommendation. — Where the use of eleven frequencies is not practicable, the use of twelve frequencies should be considered.

3.1.2.2.13 Recommendation. — Where the use of twelve frequencies is not practicable, the use of thirteen frequencies should be considered.

3.1.2.2.14 Recommendation. — Where the use of thirteen frequencies is not practicable, the use of fourteen frequencies should be considered.

3.1.2.2.15 Recommendation. — Where the use of fourteen frequencies is not practicable, the use of fifteen frequencies should be considered.

3.1.2.2.16 Recommendation. — Where the use of fifteen frequencies is not practicable, the use of sixteen frequencies should be considered.

3.1.2.2.17 Recommendation. — Where the use of sixteen frequencies is not practicable, the use of seventeen frequencies should be considered.

3.1.2.2.18 Recommendation. — Where the use of seventeen frequencies is not practicable, the use of eighteen frequencies should be considered.

3.1.2.2.19 Recommendation. — Where the use of eighteen frequencies is not practicable, the use of nineteen frequencies should be considered.

3.1.2.2.20 Recommendation. — Where the use of nineteen frequencies is not practicable, the use of twenty frequencies should be considered.

3.1.2.2.21 Recommendation. — Where the use of twenty frequencies is not practicable, the use of twenty-one frequencies should be considered.

3.1.2.2.22 Recommendation. — Where the use of twenty-one frequencies is not practicable, the use of twenty-two frequencies should be considered.

3.1.2.2.23 Recommendation. — Where the use of twenty-two frequencies is not practicable, the use of twenty-three frequencies should be considered.

3.1.2.2.24 Recommendation. — Where the use of twenty-three frequencies is not practicable, the use of twenty-four frequencies should be considered.

3.1.2.2.25 Recommendation. — Where the use of twenty-four frequencies is not practicable, the use of twenty-five frequencies should be considered.

3.1.2.2.26 Recommendation. — Where the use of twenty-five frequencies is not practicable, the use of twenty-six frequencies should be considered.

3.1.2.2.27 Recommendation. — Where the use of twenty-six frequencies is not practicable, the use of twenty-seven frequencies should be considered.

3.1.2.2.28 Recommendation. — Where the use of twenty-seven frequencies is not practicable, the use of twenty-eight frequencies should be considered.

3.1.2.2.29 Recommendation. — Where the use of twenty-eight frequencies is not practicable, the use of twenty-nine frequencies should be considered.

3.1.2.2.30 Recommendation. — Where the use of twenty-nine frequencies is not practicable, the use of thirty frequencies should be considered.

3.1.2.2.31 Recommendation. — Where the use of thirty frequencies is not practicable, the use of thirty-one frequencies should be considered.

3.1.2.2.32 Recommendation. — Where the use of thirty-one frequencies is not practicable, the use of thirty-two frequencies should be considered.

3.1.2.2.33 Recommendation. — Where the use of thirty-two frequencies is not practicable, the use of thirty-three frequencies should be considered.

3.1.2.2.34 Recommendation. — Where the use of thirty-three frequencies is not practicable, the use of thirty-four frequencies should be considered.

3.1.2.2.35 Recommendation. — Where the use of thirty-four frequencies is not practicable, the use of thirty-five frequencies should be considered.

3.1.2.2.36 Recommendation. — Where the use of thirty-five frequencies is not practicable, the use of thirty-six frequencies should be considered.

3.1.2.2.37 Recommendation. — Where the use of thirty-six frequencies is not practicable, the use of thirty-seven frequencies should be considered.

3.1.2.2.38 Recommendation. — Where the use of thirty-seven frequencies is not practicable, the use of thirty-eight frequencies should be considered.

3.1.2.2.39 Recommendation. — Where the use of thirty-eight frequencies is not practicable, the use of thirty-nine frequencies should be considered.

3.1.2.2.40 Recommendation. — Where the use of thirty-nine frequencies is not practicable, the use of forty frequencies should be considered.

3.1.2.2.41 Recommendation. — Where the use of forty frequencies is not practicable, the use of forty-one frequencies should be considered.

3.1.2.2.42 Recommendation. — Where the use of forty-one frequencies is not practicable, the use of forty-two frequencies should be considered.

3.1.2.2.43 Recommendation. — Where the use of forty-two frequencies is not practicable, the use of forty-three frequencies should be considered.

3.1.2.2.44 Recommendation. — Where the use of forty-three frequencies is not practicable, the use of forty-four frequencies should be considered.

3.1.2.2.45 Recommendation. — Where the use of forty-four frequencies is not practicable, the use of forty-five frequencies should be considered.

3.1.2.2.46 Recommendation. — Where the use of forty-five frequencies is not practicable, the use of forty-six frequencies should be considered.

3.1.2.2.47 Recommendation. — Where the use of forty-six frequencies is not practicable, the use of forty-seven frequencies should be considered.

3.1.2.2.48 Recommendation. — Where the use of forty-seven frequencies is not practicable, the use of forty-eight frequencies should be considered.

3.1.2.2.49 Recommendation. — Where the use of forty-eight frequencies is not practicable, the use of forty-nine frequencies should be considered.

3.1.2.2.50 Recommendation. — Where the use of forty-nine frequencies is not practicable, the use of fifty frequencies should be considered.

3.1.2.2.51 Recommendation. — Where the use of fifty frequencies is not practicable, the use of fifty-one frequencies should be considered.

3.1.2.2.52 Recommendation. — Where the use of fifty-one frequencies is not practicable, the use of fifty-two frequencies should be considered.

3.1.2.2.53 Recommendation. — Where the use of fifty-two frequencies is not practicable, the use of fifty-three frequencies should be considered.

3.1.2.2.54 Recommendation. — Where the use of fifty-three frequencies is not practicable, the use of fifty-four frequencies should be considered.

3.1.2.2.55 Recommendation. — Where the use of fifty-four frequencies is not practicable, the use of fifty-five frequencies should be considered.

3.1.2.2.56 Recommendation. — Where the use of fifty-five frequencies is not practicable, the use of fifty-six frequencies should be considered.

3.1.2.2.57 Recommendation. — Where the use of fifty-six frequencies is not practicable, the use of fifty-seven frequencies should be considered.

3.1.2.2.58 Recommendation. — Where the use of fifty-seven frequencies is not practicable, the use of fifty-eight frequencies should be considered.

3.1.2.2.59 Recommendation. — Where the use of fifty-eight frequencies is not practicable, the use of fifty-nine frequencies should be considered.

3.1.2.2.60 Recommendation. — Where the use of fifty-nine frequencies is not practicable, the use of sixty frequencies should be considered.

3.1.2.2.61 Recommendation. — Where the use of sixty frequencies is not practicable, the use of sixty-one frequencies should be considered.

3.1.2.2.62 Recommendation. — Where the use of sixty-one frequencies is not practicable, the use of sixty-two frequencies should be considered.

3.1.2.2.63 Recommendation. — Where the use of sixty-two frequencies is not practicable, the use of sixty-three frequencies should be considered.

3.1.2.2.64 Recommendation. — Where the use of sixty-three frequencies is not practicable, the use of sixty-four frequencies should be considered.

3.1.2.2.65 Recommendation. — Where the use of sixty-four frequencies is not practicable, the use of sixty-five frequencies should be considered.

3.1.2.2.66 Recommendation. — Where the use of sixty-five frequencies is not practicable, the use of sixty-six frequencies should be considered.

3.1.2.2.67 Recommendation. — Where the use of sixty-six frequencies is not practicable, the use of sixty-seven frequencies should be considered.

3.1.2.2.68 Recommendation. — Where the use of sixty-seven frequencies is not practicable, the use of sixty-eight frequencies should be considered.

3.1.2.2.69 Recommendation. — Where the use of sixty-eight frequencies is not practicable, the use of sixty-nine frequencies should be considered.

3.1.2.2.70 Recommendation. — Where the use of sixty-nine frequencies is not practicable, the use of seventy frequencies should be considered.

3.1.2.2.71 Recommendation. — Where the use of seventy frequencies is not practicable, the use of seventy-one frequencies should be considered.

3.1.2.2.72 Recommendation. — Where the use of seventy-one frequencies is not practicable, the use of seventy-two frequencies should be considered.

3.1.2.2.73 Recommendation. — Where the use of seventy-two frequencies is not practicable, the use of seventy-three frequencies should be considered.

3.1.2.2.74 Recommendation. — Where the use of seventy-three frequencies is not practicable, the use of seventy-four frequencies should be considered.

3.1.2.2.75 Recommendation. — Where the use of seventy-four frequencies is not practicable, the use of seventy-five frequencies should be considered.

3.1.2.2.76 Recommendation. — Where the use of seventy-five frequencies is not practicable, the use of seventy-six frequencies should be considered.

3.1.2.2.77 Recommendation. — Where the use of seventy-six frequencies is not practicable, the use of seventy-seven frequencies should be considered.

3.1.2.2.78 Recommendation. — Where the use of seventy-seven frequencies is not practicable, the use of seventy-eight frequencies should be considered.

3.1.2.2.79 Recommendation. — Where the use of seventy-eight frequencies is not practicable, the use of seventy-nine frequencies should be considered.

3.1.2.2.80 Recommendation. — Where the use of seventy-nine frequencies is not practicable, the use of eighty frequencies should be considered.

3.1.2.2.81 Recommendation. — Where the use of eighty frequencies is not practicable, the use of eighty-one frequencies should be considered.

3.1.2.2.82 Recommendation. — Where the use of eighty-one frequencies is not practicable, the use of eighty-two frequencies should be considered.

3.1.2.2.83 Recommendation. — Where the use of eighty-two frequencies is not practicable, the use of eighty-three frequencies should be considered.

3.1.2.2.84 Recommendation. — Where the use of eighty-three frequencies is not practicable, the use of eighty-four frequencies should be considered.

3.1.2.2.85 Recommendation. — Where the use of eighty-four frequencies is not practicable, the use of eighty-five frequencies should be considered.

3.1.2.2.86 Recommendation. — Where the use of eighty-five frequencies is not practicable, the use of eighty-six frequencies should be considered.

3.1.2.2.87 Recommendation. — Where the use of eighty-six frequencies is not practicable, the use of eighty-seven frequencies should be considered.

3.1.2.2.88 Recommendation. — Where the use of eighty-seven frequencies is not practicable, the use of eighty-eight frequencies should be considered.

3.1.2.2.89 Recommendation. — Where the use of eighty-eight frequencies is not practicable, the use of eighty-nine frequencies should be considered.

3.1.2.2.90 Recommendation. — Where the use of eighty-nine frequencies is not practicable, the use of ninety frequencies should be considered.

3.1.2.2.91 Recommendation. — Where the use of ninety frequencies is not practicable, the use of ninety-one frequencies should be considered.

3.1.2.2.92 Recommendation. — Where the use of ninety-one frequencies is not practicable, the use of ninety-two frequencies should be considered.

3.1.2.2.93 Recommendation. — Where the use of ninety-two frequencies is not practicable, the use of ninety-three frequencies should be considered.

3.1.2.2.94 Recommendation. — Where the use of ninety-three frequencies is not practicable, the use of ninety-four frequencies should be considered.

3.1.2.2.95 Recommendation. — Where the use of ninety-four frequencies is not practicable, the use of ninety-five frequencies should be considered.

3.1.2.2.96 Recommendation. — Where the use of ninety-five frequencies is not practicable, the use of ninety-six frequencies should be considered.

3.1.2.2.97 Recommendation. — Where the use of ninety-six frequencies is not practicable, the use of ninety-seven frequencies should be considered.

3.1.2.2.98 Recommendation. — Where the use of ninety-seven frequencies is not practicable, the use of ninety-eight frequencies should be considered.

3.1.2.2.99 Recommendation. — Where the use of ninety-eight frequencies is not practicable, the use of ninety-nine frequencies should be considered.

3.1.2.2.100 Recommendation. — Where the use of ninety-nine frequencies is not practicable, the use of one hundred frequencies should be considered.

Stocks Wind Mills &c.

Stocks Wind Mills &c.

Appendix to the Second Report.

Appendix to the Second Report.

bene, prout conventum fuit in Dieta Abuſiacenſi,

und eben ſo hat nach Mſc. beym LEHMANN *L. VII. c.* 74. A. 1400. in dem Zug Kayſers *Ruperti* gegen den Herzog von Mayland

die Stadt Speyer mit 10. Glenen, und in ieder mit 3. Pferden gedienet, und auf iede Glen 29. Fl. gezahlt.

4) Nach dem Decreto Baſil. A. 1429. apud WINDECK *Hiſtoria Sigismundi c.* 172.

ſind zu einer iglichen Gleve zwene gewapnete gerechnet.

Unter drey gewafneten aber ſolte ein gewafneter Schütze ſeyn:

So ſoll auch allewege unter drigen gewapneten Männern ein gewappeneter Schütze ſeyn.

5) Nach Herburti Hiſtoria Polon. L. XVI. 5. 9.

Haſtati *unius nomine* tres equites *continentur*, *nempe* haſtatus unus *gravioris armaturæ cum* duobus baliſtariis.

6) Nach der Stadt Straßburg Schenkbuch ap. WENCKER von den Glevenbürgern *p.* 16. in der Romfahrt *Frid.* 3. 1452.

haben die Rete 16. mit Gleven ufgerüſter, jeglichen Glevener mit 4. Pferden, alſo daß jr jegelicher haben ſolt redelichen Harniſch, zween Knecht, einen mit ein Armbruſt, einen mit ein Spieß, und einen Knaben mit einer Gleven,

wobey ſie alle ihre Pferde muſtern und einſchreiben laſſen ſollen.

7) Nach dem Vertrag Churfürſten Ludewig von der Pfalz mit der Stadt Speyer A. 1411. ap. LEHMANN *L. VII. c.* 84. ſoll die Stadt Speyer ſchicken

zehen mit Gleven, derſelben Gleven jegliche ufs mindeſte einen gewapneten Knecht und 3. Pferde wol erzeugt haben ſoll.

8) Nach Burgermeiſter und Raths zu Speyer Revers-Brief A. 1408. beym LEHM. *L. VII. c.* 75. ſoll die Stadt Speyer halten

5. mit Glenen zu dem Schilde gebohren, und darzu 5. gerittene Schützen, und ſoll der vorgenanten Glenen jegliche uf das minſte haben drei Pferde und einen gewapneten Knecht.

Nach der Verbindniß der Churfürſten de A. 1381. beym LEHMANN *L. VII. c.* 66. mochten die von Straßburg, gleich Maynz und andern Städten,

2. Einſpännige gewaffent geben für eine Glen.

Nach den Briefen Herzog Wilh. A. 1426. Herzog Berend und Otto von Braunſchw. Lüneb. A. 1420. in Actis Brunſv. T. I. p. 2. p. 705. 706. auch in Briefen Herzog Hinr. A. 1432. und A. 1448. d. T. I. p. 913. 914. iſt

na Mantale wapender Lüde tho rekende twe gewapende eſte twe Schütten tho Vote vor einen Reiſener tho Pferde,

woſelbſt ich den bürgerlichen Reiſener zu Pferde vor einen einſpännigen, deren 2. vor eine Gleve gerechnet, anſehe.

In dem Rationario Aulæ Caroli Audacis Ducis Burgundiæ ap. MATHAEVM *Analect. T. I. p.* 311. wird das Corps der Armée gerechnet auf 2200. Mann von Waffen, welches viri militares, zu den Waffen gebohren.

Jeder Mann von Waffen hatte ſeine Gleve, welche zu 8. fechtenden Mann gerechnet, ſo, daß

1) der Mann von Waffen, als *miles lancearius*,	1. Mann
2) ein *Conſeillier* gewafnet,	1. Mann
3) drey *Archiers* zu Pferde,	3. Mann
4) drey Mann zu Fuß gewafnet, als:	
a) Schützen mit den Fußbogen,	
b) *Colveriner*,	
c) *Pyckenier*,	
auch	3. Mann
	8. Mann

Summa 8. fechtende Mann vor eine Gleve waren.

Diejenigen Speer-Knapen, die A. 1298. Herzog Albertus in ſeiner Armee geführet, welche TSCHUDI *T. I. p.* 219. und KÖNIGSHOVEN *C. II. f.* 119. anziehen, ſind die in neuer Zeit ſo genannte *Piquenier*, oder *milites mercenarii*, die Piquen geführet, wie SCHILTER *in voce Sperknapen* ſie erkläret, gar nicht, ſondern es ſind *Famuli*, oder *Knapones* Lanceam

oder Haſtati ritterlichen Adels, nachdem in der Zeit Ao. 1298. Knapen ohnſtreitig Perſonen nobilitatis militaris; welche den Niederländern geheiſſen: Mannen von Wapenen, GVICCIARD. *de Bello Scat. L. XV.* Lieden von Wapene, Knapen von Wapene, Ch. ap. MANTEL. in Addit. ad Hiſtor. Loſſenſ. & MATHAEVM *de Nobilit. p. 1059.* und die Teutſchen Eſcuiers eben diejenigen, welche Lanzen geführet, wovon FROSSART *Vol. I. C. 49.* ſagt: *l'Allemand Eſcuier l'atteignit tellement de ſon* GLAIVE *roide & fors, qu'on ques ne briſa.* Eben wenig ſind Gleven Lanzknechte, wie SCHILTER *Præf. in Chron. Königsh. §. 19.* angegeben. Denn obgleich andem, daß Gleven und Schützen-Gleven und Fußgänger bey dem KÖNIGSHOV. *C. II. §. 198. p. 127.* Gleven und Fußgonder beym KÖNIGSHOV. *C. V. §. 178.* unterſchieden: ſo iſt dennoch der ſo genannte Lanzknecht, den Max. I. unter der Lanze geſetzt, kein Gleve, ſondern ein Fußgänger. Das Wort Speer-Reuter findet ſich beym KÖNIGSHOV. *Cap. 10. §. 52.* gar nicht, es wird aber von dem edlen Knecht, der mit einen Gleve gegen den Feind geritten, und von den andern der aus des Biſchoffs Heer gegen ihm gerennt und geſtochen, geſagt, daß beyde die Spere zerbrochen, und Roß und Mann beyde danieder gefallen; welches anzeiget, daß beyde Glevener Spere geführet, SCHILTER *Præf. in Königshov. Chron. §. 19.* und GEORG ENGELBRECHT *Diſſ. de Serv. Vaſallorum Militar. c. III. §. 4. p. 46.* ſind beyde unrecht daran, wenn dieſelben dafür gehalten, daß Gleve nichts anders wie ein Landes-Knecht ſey. Die *lanceati* oder *haſtati lanciers*, als Gleven und *Equites*, ſind von den gemeinen Lanz, oder Landes-Knecht als ein Fußgänger zu unterſcheiden, ob gleich von Zeit da die Landes Knechte unter die Lanze gebracht, JOH. FRISIVS und andere mehr den Lancearium und Haſtatum vor einen jeden der eine Gleve trägt, und vor einen Spieß-Knecht und Spieß-Geſellen nehmen. Ein Knecht war vordem ein *puer*, *infans*, zu Teutſch ein Knabe, ein Kind, ein Knecht ritterlichen Adels, die Knabenheidt *Infantia*, das *Tyrocinium equeſtris militiæ*; nachdem bey durchgängig introducirten militie mercenario die ganze Infanterie, Knechte, v. *Enfans*, *Fantes*, *Fantaſſini* genannt; ſo hat man auch die von Adel verſchiedentlich cum diſtinctione edle Knecht, hochgebohrne Knechte, edle *Garçons* genannt.

Von dem Lanz- oder Spieß-Reuter, der in Böhmen von dem, der 2000. Schock Groſchen vermöchte, gehalten werden müſſen, wird unterſchieden, der Fuß-Knecht, obgleich dieſe Schweine-Spieſſe und Gleven führeten, HORTLEDER im Teutſchen Krieg *p. 797.* Zuweilen werden Spieß und Gleven vor eins genommen, wie DATT *de pace publica p. 168.* aus den Mandatis der ſechs Churfürſten de Annis 1422. und 1427. an den Abt zu Bebenhauſen bemerket; in welchem erſtern Mandato 1422. von dem Abt 3. mit Gleven, in dem andern 1427. zweyen Spieſſen guter wohl erzügter Lüte, nemlich auf ieden Spieß 3. Pferd und zween gewapnent zu mindeſten

> zween Spieſſe und woltogender Lüte, mit Pferden, und hernach wol erzüget erfordert:

Dabey iſt auch zu merken, daß in der Gleve des Principal-Glevener, wie in der Romfahrt Kayſers Frid. 3. nach dem Straßburger Schenkbuch beym WENCKER von dem Glevenburgen *p. 16.*

> 2. Knechte einer mit einer Armbruſt; einer mit einem Spieß und 1. Knabe mit einer Gleven, die alle von einem Glevener abgehangen,

mit beſangen geweſen. Eben ſo, wie in Rationario Caroli Audacis Herzogs von Burgund ap. MATHAEVM *Analect. T. I. p. 315.* unter den 8. fechtenden Manne nicht nur der *Miles lancearius* die Lancier oder Glevener, ſondern auch unter ihn 3. Mann zu Fueß geweſen, als 1. Schütze mit dem Fußbogen, ein Colverinier, ein Piquenier, der ſonſt auch ein Knecht mit dem Spieß genannt wird, geweſen. Der ganze Exercitus imperii vaſallitius, oder der ſo genannte Reichs-Heerſchild, *ſcutum Regale*, *clypeus Regalis*, war ſchuldig, die Herbard, *bene inſtructus*, *in armis & equis*, nach der Maaſſe und Verhältniß, der einem iedem obligenden Rüſtung, das iſt, nach dem Ausdruck

welche Obliegenheit, gewapnete Knechte zu ſtellen, allenthalben aus Urkunden mittler Zeit hervor tritt, und vom GVNDLING *ad Schilter. jus Feud. C. VI. §. 5.* LVDEWIG *ad Aur. Bullam P. II. Tit. 29. §. 2. p. 1607.* bemerket, und der Roßdienſt mit ſich führet. Dieſe Roßdienſtpflichtigkeit, daß die Vaſalli Ritterpferde gerüſtet einſchicken müſſen, SECKEND. im Fürſtenſtaat P. II. c. 16. v. 9. n. 2. die die Reichs-*Matricul de A. 1422.* und *A. 1431.* durch den Anſatz mit Gleven, und die folgenden durch den Anſatz zu Roß und zu Fuß, und die Ritter-Rollen und Ritterſchafts-*Matricul* durch den Anſatz der Ritter-Pferde, auch überdem die Verträge, Ordnungen und Lehnbriefe, Regiſter-Muſter- und Fourier-Zettel aufweiſen, iſt nichts anders, als die alte Pflichtigkeit zu der ſo genannten Gleve, die ietziger Zeit nicht mehr von der Lanze, Glene, ſondern ab *Equo bellatore*, Roßdienſtpflicht, und ab *Equite*, Ritterdienſt genannt wird.

Hiebey iſt zu erinnern, daß man alles, was in den Corps der Armée geritten, als:

1) die *Equitantes*, 2) die ridende Mann, 3) geritene Schütze, 4) die Einſpannige, in keine Wege vor Ritter, oder Perſonen ritterlichen Adels zu halten, eben wenig die Knechte, Knaben, von welchen im 15. *Sec.* geſagt wird, daß ſie Gleven, Spieſſe, Piquen, in der Dependenz von dem Glevener, geführet, vor Glevener oder Lancier, zum Schilde gebohren, anzuſehen. EQVITANTES IN EQVIS, qui militari nomine non cenſebantur beym FVLCHER *Carnotenſi Hiſt. L. II. c. 3.* ſind die *Militia equeſtris*, *Equeſter exercitus*, Angl. Sax. *Ridende Here*, gar nicht, ſondern *Equeſtris Turba*; Paraphraſtes Regius Bedæ, *Ridende Meniu*, i. e. die reitende Menge, oder *Equeſtre vulgus* Paraphr. Bedæ *Ridende ceorl-folc.* Ruſticus iſt den Angelſachſen *ceorz* oder folklich Mann, d. i. ein Mann gemeinen Volks. Dieſe Art Equitum auch peditum heißt in Annal. Metenſ. A. 717. *Exercitus vulgaris* und A. 882. *ignobile vulgus*, und beym PAVLO DIACONO de geſtis Longob. c. 8. exercitus *vulgique promiſcua multitudo.* RIDENDE MANN, und das *ridende Perd*, wird *in jure Provinc. Saxon. L. III. Art. 52.* von dem Ritter und Ritters Pferde diſtinguiret:

Dat RIDENDE PERT dar de RIDENDE MAN ſinen Herren uppe denet dit gheit men mit enen Punde. RIDDERE PERDE: *Orſen, Tilderen* und *Runciden* nis nin Werghelt.

Der Codex Lipſienſ. lieſet *Reite Pherd* und *Reitemann.* Dieſer *Ridende Mann* aber iſt ein Knecht ſeines Herrn, der den geritenen Schützen, der in einer Gleve gehalten, nach dem Revers des Raths zu Speyer de Ao. 1405. dem geritenen gewappenden, der in der Matricul de A. 1422. denen mit Glenen conradiſtinguiret, den reiſigen Knecht, welchen ſein Herr reiſig gemacht, den Einſpannigern nicht ungleich, WENCKER von Glevenbürgern *p. 63.* trift nicht zu, wenn er Geſpannen-Gleven allein vor Handwerker-Gleven anſiehet; alle Gleven, ritterliche und bürgerliche Gleven, waren ein Geſpann gewapneter Leute, die vor eine Gleve fochten, und urtheilet GVNDL. *ad Schilt. jus Feud. c. VI. §. 5.* richtiger, wenn er von den Ritterpferden ſagt, ſie ſind mit vielen Equis, mit vielen Spannen kommen, Einſpannige waren *Equites gregarii* von der reitenden Menge, die auſſer dem Gleven-Geſpann, mit ritten. In den Codicibus Picturaris Oldenb. & Guelf. iſt das Ritter-Pferd, ORS oder ROS mit einem groſſen Orſattel, welcher vorhin bey den Sattlern zum Meiſterſtück verfertiget; der TELDER, als ein Equus Ambulator, mit einem aufgehobenen Fuß; der RVNCIDE aber ganz klein mit einem Sattel, und das Pferd des reitenden Mannes etwas gröſſer mit einem ſchlechtern Sattel præſentiret.

Die Ritterpferde waren die *Dextrarii magni*, die, wenn ſie *cooperti ferro* RADVLFVS DE DICETO A. 1198. *ferro Communiti* KNIGTON *A. 1191. Cooperti coopertoreis ferreis*, i. e. veſte circulis ferreis contexta CHRON. COLMAR. A. 1298. verdachte Roſſe, bedachte Roſſe, KÖNIGSH. *Chr. c. II. §. 198. p. 127. c. IV. §. 58. p. 254.* oder Pert dat gewapent is, VETVS TEVTONISTA *in Perd* genannt, oder gerüſtete Pferde, FRONSP. *fol. 38.* RHVNSI iſt den Cambris was den Engländern *a pack horſe, ſumpter horſe*, auch heißt ihnen RHVNSI *a Kind of Horſe*, Th. RICHARD

RICHARD *Theſaur. Antiq. Lingu. Brit. h. v.* Den Italiänern iſt RONCINO ein ſchlechtes Pferd, auch der *ſcutariorum*, zuweilen *un gran Ronzone*, ein Ritter-Pferd, Carolus de AQVINO *v. Runcinus*, den Anglo Normannis ROVNCY *a little Poney* GLOSS. CHAVCER *h. v.* in Gloſſis SCHEFFERI Mſc. *in Gurre* iſt GVRRE ein *Equus Runcinus*, und in VOCAB. PEZIANO: GVRR *ſnodes* Pferd *Runcina, vilis equus*; und in ſtabilim. St. Ludov. c. 24. wird es vor ein Pferd eines *Eſcuiers* gebraucht. In der Reuter-Beſtallung de A. 1570. werden von einander unterſchieden §. 25. der Herrn und Junkern ihre Pferde und Klepper, und bey den FRONSP. *fol.* 38. gerüſtete Pferde und Troß-Pferde. Klepper und Troß-Pferde ſind von der Art der *Runciden*, wie ſie denn auch FRISCH *in v. Runciden* vor geringe Klepper hält.

Von dem geringen Reiſigen, und Ringe-Pferden, finden ſich beym FRONSPERGER folgende Stellen, als:

a) durch etliche geringe Reiſige alle Hügel und Höhen einnehmen, darab man der Feinde Hauſen eigentlich ſehen fol. 106. a.

b) in die Gebürge gehöret ein ſtärkerer Fuß-Zeug, und weniger Ringer, als ſchwere Pferde. fol. 118. b.

c) die Ring-Pferde ſollen auch ſampt empfangenen Kundſchaftern alle Winkel ergründen, wo der Feynd gefährliche Heimlichkeit übet. fol. 125. a.

d) ſub Rubr. Ringe-Pferd, dieweil die um ihrer Geſchwindigkeit wegen keinen beharrlichen Platz haben mögen, ſondern allein des Glücks achten. fol. 128. a.

Wie denn auch der Nürnb. Reichs-Abſchied de Ao. 1543. die Reiſigen und Ringe-Pferde diſtinguiret, und dem Kayſer reſerviret, die Anzahl der Reiſigen, in Ringe-Pferde zu verwenden.

Ring wird vor leicht, expeditus genommen, und in dem Verſtande heiſſen Equites expediti Ringe-Pferde. Jo. Friſ. in Expeditus. Ringe iſt dem Teutſchen, und noch dem Niederſachſen, ſo viel wie leicht, *levis*. SCHILTER und RICHEY *h. v. Velites* heiſſen Krieges-Leute ring bezeugt, und angelegt, Ring gerüſtete Krieges-Leute, FRISIVS *in veles*, JVNIVS *Nomencl. pag.* 335. *Velitaris pugna*, das Scharmützeln der Ringen Knechte. FRIS. *d. l.*

Die Städte hatten auch ihren Militem, ſo wohl Gleven, Equites, als Fuß-Volck. In denen Statutis Mühlhuſ. heiſſen die *Equites* WAPENER. Veteri Teutoniſtæ iſt WAPELYNG WEPENER, *Armiger*, *Satrapa*, *Satelles*. *Harneſch* und *Wapen* wurden beydes *pro armis* genommen, und war: ſonder Harniſch, ſonder Wapen einerley. HARNISCH-DREGER *Armiger*. TEVTONISTA in *Harniſch*, WAPENTVER Flandris, *Eques cataphractus*, *armiger*, WAPENROCK eben das was *Ridrock* KILIAN in *Wapen*.

Bey der Stadt Mülhauſen ſind nach den Stadt-Statutis die WAPENER Glevner, die als *equites in armis, & equis inſtructi*, jährlich um 16. Pfund unter einen Hauptmann in Sold genommen; jedoch wie andere Bürger Schoß und Stadtpflichtig geweſen. Die Stadt-Statuta lauten davon alſo:

Wie den Burgern mit eyme *Roſſe* unde mit *zwey Pferden*, und mit eyme *Orſatzele* vf ine Roſſe dinen wil, deme giebet man 16 Phunt.

Der Hr. Synd. von GRASHOFF *Hiſtor. Mülhuſ. p.* 125. notiret von den Gleven welche die Stadt angenommen, und an confœderirte Städte zu Hülfe geſchickt, ganz zutreffend:

Gleven equites armatos & haſtatos, plerumque quatuor equos, aut tres, aut quatuor ſervos habebant, quamvis hic numerus non vbique idem fuerit.

In älterer Zeit waren WEPENER *Armigeri*, hohen und ritterlichen Adels, die den Königen zur Seite ſtunden SIDON. II. Ep. 2. wie die Armigeri Lotharii in Tabella Cod. Evangelior. Bibliothecæ Regiæ ap. BALVZ *T. II. Capit. p.* 1280. und Caroli Calvi in Cod. Bibliorum Canonicorum Turonenſ. apud BALVZ. *d. T. II. p.* 1276. die daſelbſt zu beyden Seiten, der eine mit der *Haſta*, der andere mit des Königs Schwerdt in der

Scheide ſtehen, wovon die Erläuterung beym du CANGE in Armiger und ECCARD. T. II. Franc. Orient. p. 410. vorfindlich.

Die Armigeri militum Scutiferi Eſcuiers wovon die Roman de Merlin ap. CANG. *b. v.*

Baudemagus monte ſeur ſon Palefroi tous armes fors de ſon Eſcu & de ſon Glaive qui li vales li porte.

wann Perſonen ritterlichen Adels, alle wege zum Waffen gebohren, die aber die Waffen aus eigener Würdigkeit zu erſt anfangen zu führen, wenn ſie armis militaribus honoriret, und zu militibus creiret. v. CANGE *in arma dare*, in folgender Zeit da die *mediocres de optimis civibus geniti* auch lehnbar geweſen, von den Stiftern und ritterlichen Adel, Lehne recognoſciret, ſind die Armigeri und Servientes auch bürgerlichen Standes geweſen, wofür der anzuſehen, der in Hiſtor. Arch. Bremen. A. 1337. von ſich ſagt:

Se non eminere *ſanguine*, ſed de *mediocribus genitum* ſponte nobilibus ſervire.

Unter ihren ritterlichen Waffen war ein principal Stück der Harniſch, ſo, daß unter dem Wort Harniſch, alle ritterliche Waffen befangen wurden; wiewohl auch von andern ihre Waffen, als Helm, Schild, Roß, die ganze *Militia Equeſtris* benannt wird, in dem Ausdrücken:

a) zu Schild und Helm gebohren, welche in der Capit. Leopoldi pag. 9, noch gebraucht.

b) Roß-Dienſte beſtellen und ausrichten, Conſt. March. P. IV. tit. 24. §. 2. ſein Lehn und Güter verroßdienſten. eod. §. 3.

c) mit Orſchen i. e. mit Orßen oder Roſſen, und mit Helmen dienen. Ch. Ao. 1335. apud Ludewig Reliq. MSS. T. VII. p. 25.

Welches denn nicht nur von militibus Rittern, ſondern auch von allen, in tirocinio militiæ Equeſtris ſtehenden, ritterlichen Knapen und Knechten geſagt wird, in ſpecie, daß auch dieſe mit Orſchen und Helmen dienen in d. Ch. A. 1335. in c. l.

dem Ritter 10. und dem Knapen 8. Mark brandenb. Silber, und die ſolen mit Orſchen und mit Helm dienen.

Der Militair-Etat in den Städten, richtete ſich nach der Formula cujuscunque loci, nach den Ordnungen und Verträgen. In den Reichs-Städten beſtund die Cavallerie verſchiedentlich,

1) aus edlen Gleven, worüber wie in Straßburg zum Hauptmann Grafen-Standes Perſonen, geſetzet.

2) und aus Bürger-Gleven von den Conſtoflern und Handwerker. Die S. Georgen Geſellſchaft aber iſt von groſſen Herren, Rittern, Prälaten und Städten errichtet. Vid. DATT. de Pace publ. L. II. c. III. de origine Societatis Equeſtris Clypei S. Georgii.

Zu den edlen Gleven ſind bey der Stadt Straßburg A. 1421. nach denen von WENCKER von denen Gleven-Bürgern p. 70. eingerückten Clauſulis actorum zum Römer-Zug 35. Glevener ritterlichen Adels, als Burchard von Mülenheim Ritter, Joachim Heinrich von Landesberg angenommen; auch laut Briefes de A. 1394. beym WENCKER p. 83. Jo. Graf von Salm, mit zwanzig ihrer Diener, laut Briefes de Ao. 1419. p. 87. Jo. Graf von Limingen mit 10 zu Roß, oder 10. guter Geſellen mit Gleven, ſo daß jeder Glevе 3. Stücke Hengſte und Pferde habe, wol erzüget, bey der Stadt Straßburg in Dienſt getreten. Nichts deſto weniger, was die Annales Colmar. A. 1281. von Straßburg melden: Multi ignobiles facti milites in Argentina, findet ſich auch in andern Orten. Die Handwerker in den Städten waren vor Alters Fuß-Zeug, in Anfang des vierzehnten Seculi aber ſind ſie in Straßburg reitend worden, auf den ſogenanten Reid-Wagen. Königshoven c. V. §. 10.

under dem kam die Gewohnheit us, daß die Antwerg Lüte uf wegenen wurden rietende, wenn man aus zogete in Reiſen, wan vormahls gingen ſie zu Fuß.

Wie ſie darauf, wie auf Pferden mit ihren Fähnen, worauf der Gilden Wapen, als Tonnen, Schneider-Scheeren gezeichnet, geritten; findet ſich im Kupferſtich bey den Anmerkungen über Königshoven *Chron. ad pag.* 1117. indeſſen ſind auch die Gleven von denen Conſtaflern und

und Antwerkern Ao. 1404. jede Gleve mit 2. Pferden beritten geweſen. WENCKER von den Gleven-Bürgern p. 65. auch in der Romfahrt, Kayſer Frid. III. A. 1451. nach dem Straßburger Schenken-Buch beym WENCKER p. 27. auſſer den Ritter und Knechten mit ihm kommen.

vil guter und erber Lüte us den H. Reichsſtetten, und mit Nahmen die von Straßburg, von Baſel, von Coſtnitz, von Augſpurg, von Nürenberg, von Ulm, von Ueberlangen, von Regenſpurg, von Lindowe, von Kempten, von Meinungen, von Eſtlingen, von Rütlingen, von Halle, und auch ſonſt mee der Erberen ſtette des Heil. Reichs, die alle mit Im über Berg fürent.

Ecko von Repko, der ſub Ottone IV. geſchrieben, führet in den Reichs-Heerſchild den ſiebenten und letzten der Bürger mit auf, er ſetzet ihn aber in Conteſtation, daß man nicht wiſſe, ob ſie Lehn-Recht hätten: die Codices Picturati zeigen auch den 7. Heerſchild, als unvollkommen und nicht gantz. Es iſt nun zwar an dem, daß der ritterliche Adel ſich allewege als volkommen in Reichs-Heerſchild, und zu Waffen und Helm gebohren, und ſich mit Rechte, Männer von Waffen, *Gens des armes* zu ſeyn gehalten, und die *Civicos* nicht anders als *imperfectos in clypeo Regali* angeſehen: dagegen iſt wieder wahr, daß ſie vom Kayſer Lothario in Privilegiis cæſareis als Lehnbar erkläret, die Rom- und Herfahrt mit verrichtet, Ao. 1131. in conventibus Goslarienſibus mit zugegen und als Zeugen in Diplomatibus cæſareis apud HEINEC. *Antiq. Goslar. p.* 132. 133. mit genant, eben ſo von Henr. Leone Ao. 1154. die Goslariſchen Bürger in den Convent zu Goslar, als mit gegenwärtig geweſene Zeugen angeführet, HEIN. p. 151. die Hannoverſchen Bürger ſchon unter Herzog Hinrich den Leuen von den Grafen Conrad von Roden beliehen, die ihnen vom Herzoge Ottone Puero in Ao. 1241. beſtätiget; Die Städte und ihre Geſchlechter vielfältig in Privilegiis Cæſareis lehnbahr erkläret, in ſpecie der Stadt Braunſchweig vom Kayſer ALBRECHT in *Privilegio Ao. 1438. Actis Brunſv. T. I. p. 2. p.* 703. verliehen zu Heerſchildes-Rechte, ihren Lehn-Rechten zu folgen, wodurch ſie denn in den Reichs-Heerſchild, den ſiebend und letzten Heerſchild erlanget; wiewohl der ritterliche Adel in allen auf ſein *Paragium*, und auf die Ebenbürtigkeit feſte gehalten, und das Sachſen-Recht den ſiebenten Heerſchild nicht als ohngezweifelt anerkant.

Was dem Militair-Etat bey der Stadt Hannover betrifft,

1) So hat die Stadt Hannover laut Regiſters de Ao. 1352. an den Fürſten und deſſen Burgmänner zu Lauenrode, Bertoldt von Roden, dem Herrn von Bolteſen, Johann und Sigfried von Roden, einen *Cenſum militum*, vulgo Burg-Lehns-Geld, gegeben, Orig. Hannov. p. 192.

2) Anno 1284. hat der Biſchof Volquinus zu Minden auf Anſuchen Herzog Ottonis Strenui, wie auch der *militum* & popularium Eccl. St. Georgii in Hannover, ein Theil der Marck Pfarre davon abgetheilet, und daraus eine beſondere Pfarre, als die jetzige Kreutz-Pfarre errichtet. Nachricht von der Stadt Hannover p. 23.

3) Von den *Militibus* der Stadt Hannover als ritterlichen Adels, werden in der Urkunde de Ao. 1297. Origin. Hannover. p. 136. Volkmarus DE GODDENSTED, Hermannus DE DASLE & alii in vniverſum XXXVIII. *famuli* & Burgenſes qui occiſi pro libertate & defenſione civitatis, angezeiget.

4) hat die Stadt A. 1303. in der Stadt nach den vier Haupt-Straſſen ihre *Capitaneos* von der Oſterſtraſſe, Marckſtraſſe, Cöbelinger und Leinſtraſſe angeſetzet. Origines Hannov. p. 274. dabey beſtändig ihre ſogenante Schützen gehalten, und jeden mit 6 ß. beſoldet, welche im Cämmerey Regiſter von A. 1378. bis A. 1491. namentlich ſpecificiret; dieſe haben zu Oſen von den Hacken eine ziemliche Niederlage erlitten, von deren Ranzionirung im Cämmerey-Regiſter Ao. 1381. niedergeſchrieben:

Dat quam to deme gheldo dat men to

Hame-

Ἀπὸ τῆς ἀρχῆς τοῦ ἔτους τοῦ ἑβδόμου καὶ εἰκοστοῦ τῆς Ἀντιόχου βασιλείας, ἐν ᾧ ἔτει ἐβασίλευσε Σέλευκος ὁ Φιλοπάτωρ ὁ υἱὸς αὐτοῦ, ἐπὶ ἀρχιερέως Ὀνίου τοῦ Σιμωνίδου, ἐν Ἀσπενδῷ τῆς Κιλικίας, ἐπὶ ἱερέως Ἀθηνᾶς Κλεοπάτρας τῆς Ἀγησάνδρου, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ πρώτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀρτέμιδος Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ δευτέρῳ, ἐπὶ ἱερέως Διονύσου Ἀρτεμιδώρας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ τρίτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ τετάρτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ πέμπτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ἕκτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ἑβδόμῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ὀγδόῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ἐνάτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ δεκάτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ἑνδεκάτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ δωδεκάτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ τρισκαιδεκάτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ τεσσαρεσκαιδεκάτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ πεντεκαιδεκάτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ἑκκαιδεκάτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ἑπτακαιδεκάτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ὀκτωκαιδεκάτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ἐνάτῳ καὶ δεκάτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ εἰκοστῷ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ εἰκοστῷ πρώτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ εἰκοστῷ δευτέρῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ εἰκοστῷ τρίτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ εἰκοστῷ τετάρτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ εἰκοστῷ πέμπτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ εἰκοστῷ ἕκτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ εἰκοστῷ ἑβδόμῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ εἰκοστῷ ὀγδόῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ εἰκοστῷ ἐνάτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ τριακοστῷ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ τριακοστῷ πρώτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ τριακοστῷ δευτέρῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ τριακοστῷ τρίτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ τριακοστῷ τετάρτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ τριακοστῷ πέμπτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ τριακοστῷ ἕκτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ τριακοστῷ ἑβδόμῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ τριακοστῷ ὀγδόῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ τριακοστῷ ἐνάτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ τεσσαρακοστῷ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ τεσσαρακοστῷ πρώτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ τεσσαρακοστῷ δευτέρῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ τεσσαρακοστῷ τρίτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ τεσσαρακοστῷ τετάρτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ τεσσαρακοστῷ πέμπτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ τεσσαρακοστῷ ἕκτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ τεσσαρακοστῷ ἑβδόμῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ τεσσαρακοστῷ ὀγδόῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ τεσσαρακοστῷ ἐνάτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ πεντηκοστῷ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ πεντηκοστῷ πρώτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ πεντηκοστῷ δευτέρῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ πεντηκοστῷ τρίτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ πεντηκοστῷ τετάρτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ πεντηκοστῷ πέμπτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ πεντηκοστῷ ἕκτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ πεντηκοστῷ ἑβδόμῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ πεντηκοστῷ ὀγδόῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ πεντηκοστῷ ἐνάτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ἑξηκοστῷ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ἑξηκοστῷ πρώτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ἑξηκοστῷ δευτέρῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ἑξηκοστῷ τρίτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ἑξηκοστῷ τετάρτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ἑξηκοστῷ πέμπτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ἑξηκοστῷ ἕκτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ἑξηκοστῷ ἑβδόμῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ἑξηκοστῷ ὀγδόῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ἑξηκοστῷ ἐνάτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ἑβδομηκοστῷ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ἑβδομηκοστῷ πρώτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ἑβδομηκοστῷ δευτέρῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ἑβδομηκοστῷ τρίτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ἑβδομηκοστῷ τετάρτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ἑβδομηκοστῷ πέμπτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ἑβδομηκοστῷ ἕκτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ἑβδομηκοστῷ ἑβδόμῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ἑβδομηκοστῷ ὀγδόῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ἑβδομηκοστῷ ἐνάτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ὀγδοηκοστῷ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ὀγδοηκοστῷ πρώτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ὀγδοηκοστῷ δευτέρῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ὀγδοηκοστῷ τρίτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ὀγδοηκοστῷ τετάρτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ὀγδοηκοστῷ πέμπτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ὀγδοηκοστῷ ἕκτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ὀγδοηκοστῷ ἑβδόμῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ὀγδοηκοστῷ ὀγδόῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ὀγδοηκοστῷ ἐνάτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ἐνενηκοστῷ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ἐνενηκοστῷ πρώτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ἐνενηκοστῷ δευτέρῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ἐνενηκοστῷ τρίτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ἐνενηκοστῷ τετάρτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ἐνενηκοστῷ πέμπτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ἐνενηκοστῷ ἕκτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ἐνενηκοστῷ ἑβδόμῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ἐνενηκοστῷ ὀγδόῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ἐνενηκοστῷ ἐνάτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ἑκατοστῷ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ἑκατοστῷ πρώτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ἑκατοστῷ δευτέρῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ἑκατοστῷ τρίτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ἑκατοστῷ τετάρτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ἑκατοστῷ πέμπτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ἑκατοστῷ ἕκτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ἑκατοστῷ ἑβδόμῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ἑκατοστῷ ὀγδόῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ ἑκατοστῷ ἐνάτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ διακοσιοστῷ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ διακοσιοστῷ πρώτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ διακοσιοστῷ δευτέρῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ διακοσιοστῷ τρίτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ διακοσιοστῷ τετάρτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ διακοσιοστῷ πέμπτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ διακοσιοστῷ ἕκτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ διακοσιοστῷ ἑβδόμῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ διακοσιοστῷ ὀγδόῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ διακοσιοστῷ ἐνάτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ τριακοσιοστῷ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ τριακοσιοστῷ πρώτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ τριακοσιοστῷ δευτέρῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ τριακοσιοστῷ τρίτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ τριακοσιοστῷ τετάρτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ τριακοσιοστῷ πέμπτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ τριακοσιοστῷ ἕκτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ τριακοσιοστῷ ἑβδόμῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ τριακοσιοστῷ ὀγδόῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ τριακοσιοστῷ ἐνάτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ τετρακοσιοστῷ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ τετρακοσιοστῷ πρώτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ τετρακοσιοστῷ δευτέρῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ τετρακοσιοστῷ τρίτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ τετρακοσιοστῷ τετάρτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ τετρακοσιοστῷ πέμπτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ τετρακοσιοστῷ ἕκτῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ τετρακοσιοστῷ ἑβδόμῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ τετρακοσιοστῷ ὀγδόῳ, ἐπὶ ἱερέως Ἀντιόχου τοῦ Θεοῦ Ἀρτεμισίας τῆς Ἀπολλωνίου τοῦ Μενεκράτους, ἐν Ἀρτεμισίῳ τῷ τετρακοσιοστῷ

Von dem *Convivio* meldet das Cämmerey-Regiſter A. 1398.

5 ß. und 4 pf. vor 2 ſtöuecken Wynes to lüttecken Waßelauendes Daghe uppet Rathhus, da die Kunſtauelen to zamen eten,

welches die Koſten zu den Torneyen zu Faſſelabend laut Cämmerey-Regiſter A. 1395.

2½ Pfund to Vulſte to der Koſte, to den Torneyn to Vaſſelauende.

Was die Patricii in Expeditione Bellica vor Waffen geführet, findet ſich im Cämmerey-Regiſter A. 1387. bey Diedrich Lützeken, Ehrich Lützeken Sohn, ſpecificiret.

Vor de Verluſt und Schaden den Dyderick ſin Sonn nam in dem Stride, dat was:

1) ein Grawe Hoyke.
2) ein ſtalen Borſt.
3) ein ſwerd.
4) Harnſch-Hoſen.
5) Twi Scho.
6) ein par Hoſen-Sporen.
7) Wapen-Handſchen.
8) Twi Glauien.
9) eyn Iſen-Hod.
10) eyn Schild.
11) twe Coppe.

Unter dem Hergewede der Stadt Bremen ap. Dn. PUFEND. Vol. II. App. pag. 133. werden Panzer-Brock, welches Harnſch-Hoſen, Schwerd, Gleving Schild, Stelen-Handſchen, und in Statuto *Luneburg.* de *Hergewette* Schild, Glanye mit aufgeführet, in den LL. Municipalibus Brunſv. ap. LEIBN. T. III. p. 434. werden unter den *Herwede Harneſch Helm* und *Glevien* mit ſpecificiret.

OBSERVATIO XXII.

Von der

Benennung Kraut und Loth.

Die Benennung von Kraut und Loth, da Kraut Pulver, und Loth Bley bedeutet, iſt gänge und gebe; woher aber Pulver Kraut genant worden, iſt von mehrerem Bedenken.

Denen Schweden heißt Pulver Krut, SERENIUS *h. v.* den Dänen BYSSEKRYD, KRYD. JUNIUS *v. Pulvis*, JO. GRAMN. *de invent. Pulv. Pyr. p.* 298. Belgis BUS-KRUYD, KILIAN. *h. v.* Germanis BYSSEM-KRAUT, CHYTRÆUS *Col.* 81.

Es heiſſen aber auch die *aromata*, *condimenta*, Spezereyen, Gewürze, bey den Schweden KRIDDER, KRIDDA, SERENIUS *h. v.* bey den Dänen KRYDERI, Paulus JANUS *in Aroma*, bey den Niederländern KRUYD herba, *Aromata*; KRUYDEN *imbuere*, ſive *condire herbis* vel *aromatibus*, KILIAN. *h. v.* und eben ſo bey den Teutſchen, als bey dem veteri TEUTONISTA in *cruyt* und *Poeder*,

a) CRUYT *Specerye* in der Apothecen, *Aromatica*, CRUYT-KRAYM *Apotheca.*
b) *Poeder*, *Palver*, CRUYT *gepolverr*, *Species*, *Aroma.*
c) *condire*, ſpyſe of dranck mit CRUYDE of *ſalten tempereren.*

In meinem Vocabul. Mſ. A. 1479.

CRUDE, *Specerie*, *Aromata.*

Die *Aromata* ſind ohne Zweifel von Kraut *Herba* alſo genant. Denn 1) bey den Cambris heißt *Herba* LHYSEUYN, LLYS bey den Cornub. LYSUAN, bey den Armoricis LYZAUAN, bey den Irlandis LUS LUIS, Ed. LHUYD. *in Herba*, DAVIS. *in Llys.* Gleichergeſtalt bey den Cambris *Aromata Llyſiau* TH. GUIL. *in Aromata*, bey den Teutſchen WIRTE *olera*, & WURTI *Herba*, Gl. Lipſ. WIRZ *braſica*, Gl. Lindenbr. in Gl. Angl. Saxon. Aelfrici WYRT *herba*, WYRT-LYN *Botanicum*, *viridarium*, nicht weniger WYRTH *aroma*, *muſtum*, WYRTH

BRÆTHAS, WYRTH GEMANG *pigmenta, aromata*, BENSON. *h. v.* bey den Teutſchen Würz, Gewürz; woraus zugleich erſcheinet, daß die Würzung nicht nur bey den Teutſchen, wie WACHTER *in v. Würze* notiret, ſondern auch bey den Angelſachſen und Celtiſchen Völkern mit Kräutern ausgerichtet, und dahero auch die Krautkrahmer *Kruideniers* als Gewürzhändler, imgleichen *Kruyden* Würzen von *Wurz*, item von *Kruyd* ihre rationem appellationis haben.

Ob aber das Kraut oder Büchſenkraut, in dem Verſtande, da es Pulver bedeutet, wie GRAMM. *de inv. pulv. pyr. p. 298. 299.* dafür gehalten, von *Krud*, *Aroma*, wie FRISCH *h. v.* angegeben, von *Kruyden*, Belgis *propellere protrudere*, weil das Schießpulver die Kugel fort, und hinaus ſtöſſet, herzuleiten, daran habe ich noch Urſache zu zweifeln. Was das erſte anlanget, ſo beſtehen die Ingredientien vom Pulver in keinem Kraut, ſondern in Salpeter, Schwefel, Kohlen; von deren *Effect* bemerken die TRIVOLTINI in *Poudre* in *Canon*.

1) *Il y entre les trois quarts de* SALPETRE, *& c'eſt ce qui en cauſe le* grand effet *par ſon* etrange rarefaction, *qui le reſout tout en vapeur & en air.*
2) *Le* SOVFRE *eſt ce qui* l'enflamme.
3) *Et parce que le* Salpêtre *eteindrois bientot la flamme du* Soufre, *qui eſt fort legére, on y ajoute du* Charbon *qui eſt ſec & plus ſolide, pour la ſoutenir.*

Der Salpeter, als das Haupt-Ingrediens in der Compoſition des Pulvers, hat zwar eine wunderbare vim rarefactivam, und macht die force mouvante beym Pulver, v. EGGERS *v.* Pulver: allein KRVD heißt in genere Pulver, omne *contritum*, und per ſpecies Raſſelkrut, Angl. Single fine Poeder, SEREN. *in Krut*, NYSERVD, *pulvis ſternutatorius*, KRVYT-STEEN, Belgis *Mortuarium*, KILIAN. *h. v.* CROWDE Angl. *trudere propellere*, JVNIVS *Etym. h. v.* CROWD *Trengſel turba*, SEREN. *h. v.* wie den Angel-Saxen CRVTH *turba confertiſſima* BENSON *h. v.* TO CROWD; Angl. *premere*, SEREN. *h. v.* KROSSA Sveth. *conterere*; STIERNH. *Gl. Vlph. p. 59.*

Den Gothis Ponticis Luc. XX. 18. iſt GAKROTVDA *conquaſſabitur*, KRIVSTITH TVNTHVNS, Marc. IX. 18. knirſchen mit den Zähnen, KRVST THVNTIVE Matth. VIII. 12. *ſtridor dentium*, STIERNH. *Gloſſ. Vlph. p. 103.* Hieraus will erſcheinen, daß die Significatio des Worts KRVD, da es Pulver bedeutet, nicht von Kraut, *Herba*, ſondern von Kraut, Krur, da es ein *Contritum*, ein Preſſum angedeutet, herzuholen. Wenn indeſſen DVCAS *c. 30. 34. 35. 38.* und die heutigen Griechen Pulver βοτάνη und die Pulverbüchſen *Zara-botanos* genant; ſo kan ſeyn, daß das Wort Kraut, womit das Pulver benant, nach der vulgari appellatione pro *herba* genommen, und die Significatio, da es ein *Contritum* bedeutet, die Griechen nicht gefaſſet. Dabey iſt von einem weiteren Prüfen, ob das Feu Gregoi, als ein *Condimentum*, und *Aroma*, das mit Kraut inficiret und aus mannigerley ſpeciebus aromaticis componiret, nicht mit dem Nahmen Kraut belegt, und nach erfundenem Pulver, auf ſolches und die Pulverbüchſen erſtrecket.

Was die Erfindung des Pulvers betrifft, wenn gleich ein *auxomatus ignis*, das aus Schwefel, Salpeter und *Ceraunio lapide* gemacht, welches VOSSIVS *variarum Obſervat. c. XV. p. 87.* aus JVLIANI *Ceſtorum L. VII.* beſchrieben, ſich gefunden; ein Engländer *Royer Bacon*, vulgo *Fryer Bacon*, der A. 1292. geſtorben, daſſelbe, nach Olai BORRICHII *de Ortu & Progreſſu Chymiæ p. 126.* anführen, als ein *Artificium myſticum* beſchrieben; ſo haben dennoch die Engländer A. 1303. unter Eduardo, in ſpecie bey der Belagerung des Schloſſes *Stryvelin* Walther HEMINGFORD *Hiſt. Ed. I. p. 205* und Schloſſes *Bribin* keiner andern, als Wurf-Maſchinen gebraucht, MATTHÆVS MONASTER *ad An.* 1303. und iſt daraus, daß ſowol die Europäiſchen Nationes, als auch die Türken mit Machinis oppugnatoriis, mit Mauerbrechern und machinis jaculatoriis, mit Wurf-Maſchinen agiret, und die Türken das griechiſche Feuer, andere *Nationes* ein Feuer nach ihrer *Compoſition*,

poſition, mittelſt der Maſchine auf den Feind, und in die Veſtung geworfen, genugſam zu urtheilen, daß dieſelbe mit einem *igne automato*, das vor ſich eine *force mouvante* gehabt, durch Geſtücke Bombarden, oder Donnerbüchſen nicht los gefeuert; dabey wird von den Engländern THOMAS HYDE *Hiſtoria Schachiludii p.* 177. und FABRICIO *Bibliographia antiqu. p.* 636. aus den Stellen, die einer Flamme, eines *Sonitus*, eines *Fulminis* Meldung thun, als beym DIONE *in Calig. p.* 662.

Machinam habebat, qua tonitribus obſtreperet, ac contra fulgura fulguraret, *ac quoties fulmen decidiſſet, lapidem ejaculabatur, ſemper Homericum illud addens: tolliro me, vel ego te,*

beym PHILOSTRATO *in vita Apollonii L. III. a ſapientibus Indorum* fulminari *ceciderunt diverſimode.*

und bey eben demſelben *L. II. p.* 96. 97.

venti flammantes (ignivomi) eos repellebant, & tonitrua ac fulmina deorſum vibrata *ſunt, & in arma irruebant,*

unrichtig auf ignem automatum, als das Schießpulver geſchloſſen, nachdem die Maſchinen durch Anziehung der Nerven *flammas, fulmina & tonitrua*, FORCATUL. *L. IV. de Imp. Gall. pol.* 258. bewürketen.

Wie in der Belagerung von Stryveling, worin Ao. 1303. König Eduard der erſte

1) alles Bley vom Refectorio St. Andreæ an ſeine Maſchinen fahren laſſen, wovon Jo. de FORDVN Scoto-Chron. ad A. 1304. ſagt:

totum plumbum *refectorii St. Andreæ deponi mandavit, & ad eundem locum* ad opus Machinarum *fecit deportari,*

2) und mittelſt aufgerichteter immenſen machinen *lapides torrentes*, gleich den Bomben und brennenden Fackeln ins Schloß werfen, und dadurch die *acervos meſſis* in Brand ſtecken laſſen, MATTH. Weſtmon. ad A. 1303.

erectis immenſis tormentis lapides torrentes, *ad murum & ultra murum continue jaciuntur - - aſſidue* faces *& lapides intra caſtrum tormenta-*

runt, quousque acervos miſſis eorum cremarent,

3) mit einem *Ariete* Græcis *Niconta* agiret, und mit einem *lupo Belli* Anglis *Warwolf* zwey Vormauren durchbohret MATTH. *Weſtmon. d. l.*

4) dahingegen die Belagerte aus dem Schloß mit dem crudeliſſimo tormenti Angl. *Eſpringold* geſchoſſen, und Königs Eduard Cheval de Guerre verletzt. MATTH. *Weſtmon. d. l.*

Die *lapides torrentes*, und das Bley konten nun dahin wol die Gedanken leiten, als ob man mit Pulver-Geſchütz agiret, wenn nicht am Tage wäre, daß die alte Feuerwerkerey ohne Pulver, und Canons, ſchon ſolche Operationes mit ſich geführet.

Ao. 1354. ſoll BERTOLD SCHWARTZ, ein Franciſcaner, das Pulver, und die ſogenanten *Bombarden* erfunden haben, GASSAR. *Annal. Auguſt. ad A. 1354.* AVENTIN. *L. VII. c.* 21. FAVCHET *L. II. de la Milice p.* 122. Jo. VILLANVS *L. XII. c.* 65. meldet, daß die Engländer unter König *Eduardus*, von welchem Robertus de BOSTON *ad A.* 1340. ſagt:

mutavit Dominus Rex arma ſua, aſſumptis *ad Anglica* armis Franciæ,

Ao. 1346. in dem Treffen bey *Creſſi* mit *Bombardis* eiſerne Kugeln geworfen, und iſt dabey gar merklich, daß eben unter Eduardo III. A. 1344. nicht gar lange vor der Bataille bey Creſſi, in denen Krieges-Rechnungen unter der Rubric: *Artificers and Workmen* aufgeführet:

Mariners LX.
Armorers VII.
ARTILLERS VI.
GVNNERS VI.

und darunter, wo von dem Sold gehandelt wird, die *Pannerers*, GONNERS and *Crosbouws* genant werden. Die Benennungen der *Artillers* und *Gunners* ſind der alten Artillerie in der Maſchinen-Fabrik, in der Verfertigung der Feuerwerkerey, *Ollarum*, *Phialarum*, *Siphunculorum*, Tonnen, Feuer-Pfeile, Feuer-Steine, zu Bereitung des Feuers,

gemein, und heiſſen nach Adam Littleton *Dict. v. Gun.* Anmerkung auch

a) a Pot Gvn *Siphunculus*,

b) a Gvn-Stene, *Glans*, *Pila tormenti*, Gvn-Stenes in der Heraldry *Pilæ bellicæ*,

c) Gvn-Wala, *Porta cui inſeritur Machina.*

Die engliſchen Scriptores und unter dieſen Robertus de Boston *Chron. ad A.* 1346. und Thomas Otterbovrne *VII. p.* 331. gedenken dieſes groſſen Sieges des Königs Eduard bey *Creſſi*, und daß der König von Frankreich dabey mit einem Pfeile verwundet; iedoch keiner *Bombarden*, keiner *Gunner* und Feuerkugeln, die auch, wenn es mit Jo. Villani Anführen ſeine Richtigkeit hat, mit *Machinen* können ausgetrieben ſeyn. Die Derivation Somners des Worts Gvn von dem Suffixo in *Man-gun*, hat das vor ſich, daß es zu Zeiten *Carcli Craſſi* in vulgari lingua plebeja Romana in Frankreich gebraucht, als wovon Abbo *de Bello Pariſ. Lib. I. p.* 576. zeuget:

Manganæ quæ proprio vulgi libuto vocantur,

und wie die vulgaris Romana in Frankreich auch alte Celtiſche Wörter geführet, Maen aber den Cambris & Cornub. den Armoricis Men, *Lapidem* bedeutet, Ed. Lhvyd. *v. Lapis;* Canon Gallis ein ieder *Tubus*, auch ein *pot de fayance*, worin die Apotheker ihre Electuaria und Confections einſetzen, die kleinen Canonieres en Bourguignon *Chiceli*, in der Normandie *Saquebute* petit Canon de Sureau, Trivolt. *in Clifoire;* und Gun bey den Anglo Normannis *Siphunculus* eben das, was *Canon:* ſo würde *Man-gun* in vulgari Romana ſo viel geſagt haben, als ein Stein-*Canon*, oder, wenn es der Engländer ihr Gin, i. e. *Egin*, eine *Machinam lapidum jaculatoriam* bedeuten. Ao. 1336. haben die Lovanienſes 12. *Bombardas*, genant Donners-Büchſen, gekauft, Petr. Divæus *de Reb. Brabant. L. XV. p.* 170. die A. 1337. im Treffen bey Stanoſlet gebraucht, Pontanvs *Hiſt. v. Geldr.* Gleichergeſtalt führet Sebaſt. Münſter an, daß die Däniſche Flotte in der Oſtſee des Pulvers ſich bedienet, iedoch ohne Zeugniß eines Scriptoris coævi. Ao. 1354. gedenket Trithem. bey der Belagerung von Würzburg auch der *Immiſſi*ung des Feuers, und Concutirung der Mauer mit Bombardis, in Clauſulis: *neque ignem intromittere voluit, neque Bombardis concutere muros.* Ignis aber iſt daſelbſt ein Feuer aus der alten Feuerwerkerey, wenn ſchon kein ignis *Græcus ex naphtha & pice*, doch von anderer Compoſition, v. Trith. *ad A.* 1367. Bombardis *concutere muros* wird gleich darauf erkläret: Machinis *applicatis confringere muros.* A. 1360. bemerket Korner aus Lübeckſcher Chron.

pulveres pro Bombardis *ſive* petrariis *parabant.*

Jo. Gramm. *de inv. pulv. pyr. p.* 253. ſchlieſſet aus dieſer Stelle, daß man alſo um Ao. 1360. in Lübeck Pulver zu machen gewuſt, und dieſe Kunſt vor Dännemark nicht verborgen bleiben können, und obgleich Crantz *Vand. L. VIII. c.* 38. berichtet, daß das Feuer von den Kohlen, worin Funken gefallen, aufgangen, und neuere Scriptores Cranzio hierunter gefolget; ſo leugne doch Cranz nicht, daß dero Zeit ſchon Büchſen-Pulver geweſen. Ich halte, es ſey noch Zweifel unterworfen, ob dero Zeit A. 1360. zu Lübeck ſchon Pulver fabriciret. Zum Behuf der *Petrariarum* kan das bey der alten Feuerwerkerey übliche Feuer fabriciret ſeyn, welches auch mit Kraut und Kohlen inficiret worden; dieſes aber wurde bey den Wurf-Maſchinen, womit feurige Kugeln, Töpfe und Pfeile geworfen, gebraucht. Ueberdiß ſchreibt Korner *ad A.* 1378. daß die Lübecker dem Kayſer zu der Belagerung Danneberg nur 2. Machinas oder *Bliden* geſandt, weil die *Bombardæ* dero Zeit ſo gemein noch nicht geweſen; In dem Chron. Luneb. ap. Leibnitz. *T. III. Script. Br. p.* 299. lauten die Worte nach der teutſchen Ueberſetzung:

> dar brachten de Lübeckſchen dem Kayſer 2. Bliden, wente de Donnerbüſſen ſo meine nicht weren.

Bey allen ſolchen Umſtänden iſt es noch nicht ausgemacht, ob Ao. 1368. ſchon in Lübeck Pulver

ilz nous getteient le feu Gregois *a planté, qui eſtoit la plus orrille choſe que onques jamais je veiſſe - - - la maniere du* feu Gregois *eſtoit telle, qu' il venoit bien deuant auſſi gros que* vng tonneau, *& de longueur, la queüe en duroit bien comme d' vne demye caune de quatre pans; Il faiſoit tel* bruit *à venir, qu' il ſembloit que ce fuſt fouldre qui cheiſt du Ciel, & me ſembloit d' vn grant* Dragon vollant par l'air: *& getteit ſi grant clarté, qu'il faiſoit auſſi cler dedans noſtre oſt comme le jour, tant y auoit grant flamme de feu.*

Poudres aux Canons bey der Belagerung *Puy Guillaume* in Ao. 1338. *Pulveres pro bombardis ſive Petrariis*, welche A. 1360. zu *Lubec* præpariret, möchte nun zwar unſer Schieß-pulver geweſen zu ſeyn ſcheinen, weil das ſo genannte griechiſche Feuer eigentlich ein *ignis liquidus* geweſen, und ſo auch vom MONACHO FLORENTINO *de Expugnatione Acconis p.* 233. und Itinerar. Richardi R. Hieroſ. p. 281. ein *liquor inextinguibilis* genannt wird, die Compoſition des griechiſchen Feuers von den Griechen und Türken ſehr ſecretiret, und nicht anders als von ihnen præpariret, den confœderirten communiciret worden, LUITPR. *L. V. c. 4.* DITMARVS *L. III.* bey den franzöſiſchen, engliſchen und teutſchen Völkern aber nicht in gemeinem Gebrauch geweſen: allein, wenn gleich dieſem allen alſo wäre, ſo haben dennoch die mehreſten Nationes in ihrer alten Artillerie eine Feuerwerkerey gehabt, welches dieſelben auf mannigerley Art componiret, und mit ihren Machinis und Fundis auf die Feinde, und die feindlichen Machinen agiret, wohin auch *ignis pennatus* ex ingenio Piſanorum præparatus in Chron. Piſano ap. MURATOR. *T. VI. Col.* 102. *Ignis mumax* Alemannorum ap. Pandulfum Vita Gelaſii M. welches Cangius *h. v.* ignem confectitium, qui ipſi & ignis Græcus, ausgelegt, gehöret. Die Compoſition von dem igne Græco, welche VULTURIUS *L. II. de Re militari c. 9.* angiebet, enthält, 1) Weidenkohlen, 2) Schwefel, 3) Salz, 4) Kampfer, 5) Pech, 6) Weyrauch, und alſo einen Einſatz von *pulveriſirten* und mannigfachen *Speciebus*, welche Specereyen, und *Pigmenta* die Teutſchen mit eben demſelben Namen, den das Pulver hat, nemlich mit Kraut, belegen; Nach Angabe des Vulturii geſchiehet die *Præparation* des *ignis Græci* in der Maſſe:

Fit bullitio ſaligni carbonis, *ſalis, ardentis aquæ vitæ, ſulphuris, picis, thuriſque cum molis Aethiopum lana, ſilo, & camphora.*

Der Autor in SVIDA giebet an:

Inter alia vero & ferri pulverem, *quem multo igne candentem reddiderant, in murum ſubeuntes parabant effundere.*

Zu der alten Feuerwerkerey wurde genommen Pech, Harz, Schwefel, und wie Cæſar meldet, *reliquæ res quibus ignis excitari poſſet*, welche Species LIPS. Poliorcet. L. v. Dialogo 2. S. 6. aus denen Stellen der alten Autorum erläutert. Nach des ABBONIS *de Bello Pariſ. Vrbis L. I. p.* 503. Angabe, hat man zu Caroli Craſſi Zeit *liquefacta* foco ferventia, oleum, ceram, picem zuſammen geſetzet, welches DU CANGE *in Joinville p.* 71. zwar für ein griechiſches Feuer ausgiebet, doch nichts anders, als eine Compoſition, die insgemein bey der alten Feuerwerkerey, mit einem oder andern Zuſatz, gebraucht. Zu HENRICI PALATINI, Henrici Leonis Sohns, Zeiten, giebet ſich nach KORNERI *Chron. ad A.* 1200. bey der Belagerung des Schloſſes *Thoroci*, eine Tagereiſe von Tyrus, ein *ignis automatus* hervor, welches aus eigener Kraft, ohne Anziehung der Machinen, eine force mouvante, eine Sprengungs-Kraft gehabt, und bey Goßlar auf dem Rammesberg, zum Geſpreng, ad diruptionem Saxorum in fodinis gedienet, wovon Henricus Palatinus, mit Auffſprengung der Mauren zu Thorotum, zu groſſer Erſtaunung der Belagerten, als einem wunderbaren neuen Invento, den Gebrauch gemacht, ſo daß die Belagerten gefragt: wer der Belagerer Gott, und wem das feindliche Lager ſey? worauf ihnen dann geantwortet:

Caſtra, quæ videtis, ſunt Henrici Palatini de Rheno, filii Ducis Henrici Leonis nominatiſſimi.

Von dieſem novo genere oppugnandi omni-

omnino incognito ſchreibt KORNER *ad A.* 1200. alſo:

Et quia locus ille (Thoronum) præruptus erat nimis, & quaſi inacceſſibilis, novo genere expugnandi omnino incognito uſi ſunt. Fuerunt ſane nonnulli de Saxonia, quibus notum erat, qua arte excavatus mons Argentarius dictus Rammelsberg prope Goslariam locatus. Cumque tali arte montem cavarent maximo labore & expenſis, & appoſito igne, prout libuit, muros cadere facerent, hoſtes exterriti neſciebant, quid agere deberent, dum Caſtrum ſic ſubrui NB. quaſi ſine inſtrumentorum vehementia viderent.

Hieraus iſt am Tage, daß in unſerm Sachſenlande ſchon im 12ten Seculo ein *ignis automatus* bekant geweſen, das in Cuniculis ſuppoſitus, mit Auſſprengung der Steine in denen Bergwerken, ſine inſtrumentorum vehementia, getrieben zu werden, ſich effectiv gemacht, und nachdem es von Henrico Palatino zu Unterminirung der Feſtungswerke *novo inventu* gebrauchet, gleichen Effect gethan. Alſo hat dero Zeit nichts gefehlet, als die Erfindung der Schießgewehre mit Canalen und Röhren, der Donnerbüchſen, Hackenbüchſen und Musqueten, um die force mouvante darin eben ſo würkſam zu machen, wie in den Cuniculis der Berg- und Feſtungswerke, und dieſe Anwendung des ignis automati ad excuſſionem Bombardarum & Sclopetorum, welche man ſchon im 12. Sec. wenigſtens bey den Bergwerken gehabt, auch ſchon A. 1200. zu Sprengung der Mauren gebrauchet, hat ſich bis etwa auf die Mitte des 14ten Sec. verſpätet. Die alte Minirungsart geſchahe mit Untergrabung der Mauren, den Umſturz aber ſchaffeten die Arietes und Petrariæ, welchen das ignis automatus Henr. Palatini aus eigener Kraft ohne Machinen geſchaffet. Es kan indeſſen auch ſeyn, daß die europäiſchen Nationes in ihren Expeditionibus in terram ſanctam, da ſie türciſche Machinen und Behältniſſe von dem igne Græco erobert, hievon mehrere Erfahrung erlanget; allein, die Operationes mit dem igne Græco hatten ihre eigene Bewegungs-Kraft nicht, ſondern wurden geworfen, und ſo den Feinden und ihren Machinen angebracht.

Ob nun zwar A. 1338. in dem *Compoto* DU DRACH.

poudres & *autres choſes* neceſſaires aux Canons

angezogen, bey dem Froiſſart von den Militibus *Querceri* prætidariis gemeldet wird, daß ſie gegen die Franzoſen *Canons* und *Bombardas* gebraucht, und mittelſt deren die *quarreaux* abgeworfen, in cl.

ils decliquerent *contre eux* Canons & Bombardes, *qui jettoient grans* quarreaux,

nicht weniger JO. VILLANVS Italus, der ſchon A. 1348. zu Florenz an der Peſt geſtorben, von dem Prælio ad *Creſſiacum* A. 1346. erzählet: Anglos globos ferreos flammasque è bombardis jaculatos eſſe

bombardas *que* ſextavano palattole di ferro *con* fuoco.

So iſt dennoch von vielem Anſchein, daß darunter die *Machinæ jaculatoriæ*, und das Pulver von den pulveriſirten Speciebus, als Kohlen, Weyrauch, die mit den liquidis oder liquefactis, als Pech, Harz, Oel, vermenget, und mittelſt der Machinen oder auch der Schlunder ejaculiret, verſtanden, unter welchen Machinis jaculatoriis der Continuator NANGII *ad A.* 1256. auch die *Canons* angegeben:

munientes turribus, balliſtis, garritis, Canonibus & Machinis.

Der Etatsrath GRAMM pag. 258. urgiret: wenn gleich nicht wahr wäre, was Villanus von dem novo genere tormentorum, deſſen ſich die Engländer A. 1346. bey *Creſſy* bedienet, angeführet; ſo bezeuge er dennoch ſeine Kundſchaft von den Bombardis Globos ferreos ejaculantibus. Allein, eben diß iſt noch in Frage: ob VILLANVS Machinas petrarias, welche globos ferreos & flammas ejaculiret, oder Büchſengeſchütze mit Pulver gemeynet, wenn ſchon A. 1346. die Donner-Büchſen und Büchſen-Pulver erfunden geweſen. Die Engländer haben vor Erfindung des Pulvers A. 1224. bey Belagerung des Schloſſes *Bedford* von weitem mit Machinis petrariis, zu der Nähe mit Suibus aquas foſſarum emuntentibus, hirbey mit arietibus muros quatientibus agirt, Chron. Abbatis S. Petri de BURGO *ad A.* 1224.

A. 1224. welche *Sues* bey den Engländern geheiſſen *Cathouſes* oder *Sow*, und CAMDDEN in ſeiner Obſervation von der Artillerie, eben die *Vineas* zu ſeyn hält, von welchen Vegetius IV. 15. ſagt: daß ſie zu ſeiner Zeit militari vocabulo *Cauſiæ* genannt, und in Editione Pariſina in margine *Catti* erkläret worden v. Cangius in Cauſia. Auch iſt in ſolchen Zeiten von den Baliſtis die *Quadrellos*, Gallis *Quarreaux*, abgeworfen: und da Froiſſart erzählet, daß die milites Querceti gegen die Franzoſen Canons und Bombardes gebraucht, mit welchen die Quarreaux abgeworfen, die Canons auch von dem Continuatore NANGII *ad A.* 1336. denen Baliſtis, Garrottis, und Machinis, und von CHAUCER die Gonnes den Springardis beygeſetzet; ſo iſt vermuthlich, daß unter dem Namen der Canons, der Bombardarum, Petrariæ und Machinæ jaculatoriæ gemeynet, auf gleiche Weiſe, wie TRITHEM. *d. l.* unter dem Namen der Bombardarum Petrarias verſtanden. *Declicquer Canon* heißt, ſolche cum *jactu* & *crepitatione* detachiren, wie es bey den Machinis jaculatoriis geſchahe. DECLIC iſt bey den Franzoſen eine Art *Belier*, eine Ramme, die angezogen wird, *Clifoire* und *Chiecli*, Canons de Sureau, tuba ductilis, TRIVOLT. *in ſaquebute*; Anglo-Sax. GELECGT *jactatus*, BENSON. *b. v.* CLIQVETER, CLIQVER, Franco Gallis *ſtrepere*, *ſtrepitare*, CLIQVET, *cornix pulſatoria*, SKINNER *b. v.* KLIC. Friſ. *Verber*, *Ictus*, KILIAN. *b. v.* woraus die Benennung der Klicmühlen als Klappermühlen vielleicht ſeine Auslegung findet.

Ob nun zwar GRAMM *p.* 270. einen *Autorem* vor Ao. 1300. deſideriret, der das Wort *Bombarda* gebraucht, auch das Zeugniß aus dem Computo du Drach von den *Poudres* & autres choſes neceſſaires aux *Canons* für das älteſte und gewiſſeſte hält; ſo will er dennoch p. 246. ſelbſt nicht in Abrede ſtellen, daß das Wort Bombarda älter ſeyn könne, wie das Pulver ſelbſt. Ueberhaupt aber hat darin der Etatsrath GRAMM ſich gar zu ſicher in ſeiner Meynung gehalten, daß, wenn er von *Pouder*, *Canons*, *Bomben*, Feuerkugeln, Flammen und groſſem Knall Anzeigen vorgefunden, er auf Donnerbüchſen, auf das ietzige Geſchütz und Schießpulver geſchloſſen, worauf mit Sicherheit nicht zu concludiren, nachdem bey der Operation das *Feu Gregoi*, das mit einer Art Pulver inficiret, mittelſt der Machinen, die Feuerkugel mit groſſen Flammen und entſetzlichem Knall ausgetrieben.

Der ehemalige Däniſche Etatsrath GRAMM *Diſſ. de invent. pulveris pyr. p.* 265. die vorzüglich mit vieler Gründlichkeit geſchrieben, hat ſich Mühe gegeben, aus der Stelle Franciſci PETRARCHÆ *in Dialogo 99. de Machinis & Baliſtis:*

Gav. Habeo Machinas ingentia Saxa torquentes.

Rat. Saxa torquere furioſum eſt.

Gav. Habeo Machinas *&* balliſtas *innumeras.*

Rat. Mirum, *niſi &* glandes æneas, *quæ* flammis injectis horriſono tonitru jaciuntur. *Non erat ſatis de cœlo tonantis ira Dei immortalis, homuncio? O crudelitas juncta ſuperbiæ! De terra etiam tonuiſſet: Non imitabile fulmen, ut Maro ait, humana ratio imitata eſt, & quod e nubibus mitti ſolet*, ligneo *quidem*, *ſed* tartareo mittitur inſtrumento - - *Erat hæc peſtis* nuper rara, *ut cum ingenti miraculo cerneretur*, *nunc*, *ut rerum peſſimarum dociles ſunt animi*, *ita* communis *eſt*, *& unum quodlibet genus armorum.*

zu beweiſen, vor eins, daß PETRARCHA ſeinen Dialogum ſchon um A. 1357. oder A. 1360. ſchreiben können, vors andere eben zu ſolcher Zeit der *uſus Bombardarum* ſchon gemein geweſen. Ich halte gar nicht, daß in der Stelle Petrarchæ von den *Bombardis* gehandelt werde, ſondern von den Wurf-*Machinen* und *Glandibus æneis*, die aus ſolchen Machinen, *injectis flammis*, ignis Græci, mit einem groſſen Knall geworfen worden.

Der ganze Dialogus handelt von *Machinis* und *Balliſtis* innumeris und NB.

von *Glandibus æneis*, quæ *flammis injectis horriſono tonitru jaciuntur.*

Daraus erhellet klar und deutlich, daß die glandes æneæ, flammis injectis, ardentes in die Machinen hineingebracht, und daraus, intentis

tentis Machinæ nervis, mit erſchrecklichem Knall heraus geworfen, welches alles Joinville bey der Operation ſolcher Machinen mit dem Feu Gregois, wahrgenommen, und von ihm auf das lebhafteſte beſchrieben.

Was der Etatsrath Gramm *p.* 276. und 277. aus dem Petro *Epiſc. Legionenſ.* in *vita Alphonſi VI. R.* anziehet, daß in dem Seetreffen anno 1330. die *Tunetani* gehabt:

> Machinas ferreas *in* modum doliorum *fabrefactas*, ignemque, fulmina & tonitrua *imitantem vomentes*,

weiter aus dem Mariana, daß unter dem König von Caſtilien Alphonſo XI. wie bey der Belagerung Algier die Spanier mit Steinwurf-Machinen agiret:

> *Mauros* flammis, & ferreis glandibus *ſtupendum* fragorem *edentibus*, *reſpondiſſe*,

ſagt weiter nichts, als daß die Operation nicht mit Bombarden und Schießpulver, ſondern mit dem igne Græco geſchehen, deren ſich die Türken und Saracenen, nach dem Itinerar. Hieroſol. Richardi Regis L. I. c. 34. c. 59. L. II. c. 28. c. 42. L. III. c. 7. 8. 9. 12. 14. & paſſim, zu Lande und See bedienet, und dieſes inſonderheit auf die Verbrennung der Chriſten ihrer Machinarum, als der Arietum & Petrariarum gerichtet. Und da der Etatsrath Gramm *p.* 277. den Unterſcheid zwiſchen den Machinen, die mit igne Græco, und den Geſtücken, die mit Schießpulver agiret, ſelbſt erkennet: So halte ich um ſo viel weniger, daß von der Operation der Machinen mit dem igne Græco, auf die Operation der Bombardarum mit Schießpulver, und auf die Erfindung dieſes letzten zu ſchlieſſen. Mir ſcheinen auch die Scriptores dahero beydes mit einander zu confundiren, weil ſie bey dem igni Græco darin eine Aehnlichkeit mit dem Schießpulver wahrgenommen, daß das feu Grégoi ſo wol ein groſſes Feuer, als ungeheuren Knall verurſachet.

Der Etatsrath Gramm p. 279. iſt dabey begierig, zu wiſſen, ob die Afrikaniſche brennende Materie der Mauren, deren der Epiſcopus Legionenſis und Mariana gedacht, mit dem ietzigen Pulver gleicher Art geweſen. Daß es eine Compoſition vom igne Græco, die, nach Unterſcheid der Oerter und der Zeit, mancherley Arten gemacht wurde, iſt am Tage, und erhellet inſonderheit aus dem Itinerario Hieroſ. Rich. Regis. Daß das Feu Grégoi aus eigener Kraft keine force mouvante gehabt, ſondern geworfen worden, iſt auch gewiß; woraus von ſelbſt folget, daß es mit dem Pulver nicht gleicher Art geweſen. Ich gerathe aber hiebey auf eine andere Gedancke: ob es nicht, wie das Pulver, in Teutſcher Sprache den Namen Kraut geführet, ex ratione, weil es ein Oleum, ein Bitumen geweſen, das mit Kräutern und Kohlen und diverſen Speciebus verſetzet, und alſo zu den Aromatibus, welches alle Specereyen, *Pigmente*, Germanis Pimente ſeyn, v. Frisch, qualificiret, welche ſämtlich mit dem Namen Kraut belegt worden, auf gleiche Art, wie die Gloſſ. Perſii erklären: per *thus* pigmentarios ſignificari, und Maternvs Firmicvs *L. VIII. c.* 17. herbarum pigmenta, und Bruno Hiſtor. Belli Sax. p. 188. pigmentarium pulverem, i. e. medicinalem & aromaticum angeben, auch die compoſita liquidorum, als pigmentata potio, Lambert. Ardenſ. p. 109. wie auch die Salben, mit dem Namen der Pigmentorum belegt, und daher veteri Teutoniſtæ pigmentum Salve von Wien, Honich und ander Specieryen, v. Salmaſ. ad Solin. p. 740. Du Cange h. v. Die ſo genannten Brandkugeln, Feuerbälle, Globi incendiarii, in ſo weit ſie mit einem Brand-Satz gefüllet, Bravn. Fundam. Artiller. P. V. fol. 155. mit Pech und Unſchlitt beſchmieret, Bvchner Artiller. P. V. fol. 155. in ſo weit ſie ein Pigmentum einen Brand-Satz von ihren Speciebus haben, haben in dem Stück mit dem Feu Gregoi eine Gleichheit, auſſer daß das Pigmentum, an und vor ſich, ohne Pulver eine force mouvante nicht hat.

Aus Aegid. Colvmnæ *Tr. de Regimine Principum* erhellet zwar nicht, daß man denen Wurf-Machinen, Trabuchis, Biſtis, Danice Steen-Blieden, den Namen der Bombardarum beygelegt: da aber Aegidius Colvmna, der Ao. 1316. geſtorben, alle *Machinas jaculatorias* genau beſchreibt, des Pulvers und der Pulvergeſchütze mit keinem Worte gedenket; ſo läſſet ſich daraus urtheilen, daß zu ſeiner Zeit,

da er ſeinen Tract. de Regimine Principum geſchrieben, ihm das Pulver, und die neu erfundenen Geſchütze nicht bekannt geweſen. Da indeſſen die Teutſchen, die Italiäner, Franzoſen, Engländer ſelbſt bekennen, daß Bartold Schwarz Erfinder von dem Pulver und Pulver-Geſchütz, Achillis GASSARI Zeugniß, daß dieſer Schwarz ſolche Ao. 1353. erfunden, von vielem Glauben, die Lovanienſes auch Ao. 1356. ſchon 12. Bombardas, genannt Donnerbüchſen, gekauft, und Ao. 1357. davon im Treffen bey Zantflet Gebrauch gemacht: ſo kan ich darin mit GRAMM p. 283. wol einig ſeyn, daß um die Mitte des 14ten Sec. das Pulver mit den Bombardis von ihm erfunden, wiewol daraus, daß die Lovanienſes ſchon Ao. 1356. zwölf Donnerbüchſen gekauft, und alſo in ſolchem Jahr ſolche ſchon gemein geweſen zu ſeyn ſcheinen, die Zeit der Erfindung wol in einige Jahre vor Ao. 1354. treffen könte.

Gleichergeſtalt bin ich auch darin mit GRAMM einſtimmig, daß nicht allererſt um Ao. 1380. von Bartold Schwarz das Pulver erfunden, als wovon das Gegentheil am Tage und von GRAMM erwieſen; darin aber bin ich von GRAMM abſtimmig,

daß die Exteri, insbeſondere die Engländer und Franzoſen das Kunſtſtück gewuſt, und daraus ein groß Myſterium gemacht.

Allein, wenn auch gleich die Engländer und Franzoſen vor der Mitte des 14ten Sec. von einem *igne automato*, gleich den Sachſen, etwas gewuſt, ſo iſt dennoch aus denen Gründen, welche GRAMM untergelegt, nicht ungezweifelt klar gemacht, daß ſie mit einem Pulver-Schieß-Gewehre davon Gebrauch gemacht, wie ich im vorhergehenden bereits ausgeführet.

Daß man zu Lübeck Ao. 1360. von der Verfertigung des Pulvers Wiſſenſchaft gehabt, iſt keine Ohnmöglichkeit, nachdem man Ao. 1356. ſchon zu Löwen zwölf Donnerbüchſen gekauft, und Ao. 1365. Marggraf Fridrich zu Meiſſen vor Eimbeck mit einer Donnerbüchſe agiren laſſen, Herzog Magnus auch in ſeiner Artillerie Ao. 1370. neben den Bliden und treibenden Werken, Büchſen geführet, auch unter den *Petrariis* verſchiedentlich Donnerbüchſen gemeynet. Allein, die Hiſtorie von dem Lübeckſchen Feuer wird different erzählet, und die Schuld bald auf Kohlenfeuer, bald auf *pulverem pro petrariis* ſive *bombardis* paratum gegeben. Dabey berichtet KORNER ſelbſt, daß Ao. 1378. die Donnerbüchſen zu Lübeck noch nicht gemein geweſen. Alſo macht dieſer Vorgang bey der Beurtheilung, wenn das Pulver erfunden, kein groſſes Moment.

GRAMM *Diſſert. de invent. Pyr. Pulv. p. 299.* vermeynet, daß aus Kayſers Frid. III. Conſtit. A. 1467. in Cl.

Büchſen, Steinen, Pulver,

und aus andern Urkunden zu urtheilen, daß das Wort Kugel vor Alters noch nicht gebräuchlich geweſen, ſondern Steine genannt worden, es möchten ſteinerne, eiſerne oder bleyerne Kugeln geweſen ſeyn. In Gloſſis Lindenbr. CLVWELIN *Globulus*; in Gloſſis Scheffer. KLUWELIN *Globus*, KLOTZ *Maſſa*, *Globus*, Belgis KVL *teres longus & rotundus*, KVL *teſticulus*, KVLBALGH *ſferoſum*, KILIAN. *h. v.* KEVZEL, KVIZEL *Globus*, *Sphæruła*, *pilula*, KEVZELEN, KVIZELEN, *ludere globulis*, *pilulis*, TEN-CATEN *P. II. p. 231.* WACHTER und FRISCH. *v.* Kugel halten das Wort überhaupt neu zu ſeyn; der vetus Teutoniſta erkläret GLOBVS *cloiſ*, GLOBOSVS *clotich*, GLOMER *cluwen*. Den Angel-Sachſen iſt CLEOWE *ſphæra*, *Glomus*, CLIEWE *Glomus*, CLIWE *ſphæra Glomus*, BENSON. *h. v.* Gothis KLEPS *globoſum aliquid*, SEREN. *in Clew*, Danis KLODT, Paulus JANVS *in Globus*. Cambris GLAIN GLOBYN, Cornub. *Pellen*, Arm. *Bul*, Irland. *Kuach*. Denen Franzoſen heißt *Globus* BOVLET, *fervens Globulus* BOVLET ROVGE, *plumbei Globuli*, BALLES DE CALIBRE, TRIVOLTINI *in Globus*; den Anglis BOWLE *globus*, *ſphæra*, Italis BALLA PALLA, Hiſpanis BOLA, Belgis BOL, JVNIVS *Etymolog. v. Bowle*. Plumbei globuli heiſſen den Teutſchen loeden cloete, die men werpt, blyen cloete, vetus TEVTONISTA in loeden und blyen Cloete, Belgis LOOTEN KLOOT, *Glans plumbea*, *globulus plumbeus*, von *Loor* plumbum, *lotachtich* plumbeus; KILIAN. *h. v. Buſſen Lode* Hannöverſche Cämmerey-Regiſter A. 1494. wor-

woraus erſcheinet, daß man die Globulos, wenn ſie plumbei geweſen, nicht allemal, wie GRAMM glaubt, Steine, ſondern Globos, und zwar plumbeos benannt habe.

Die Kugel-Büchſen, womit Kugeln, in ſpecie bleyerne Kugeln abgeſchoſſen, ſind allem Anſehen nach diejenigen, welche geheiſſen CLOTZ-BYSSEN, KONIGSHOVEN p. 931. p. 1019. Loth-Büchſen Frankenb. Chron. Col. 62. nicht ſo wol von Loth dem Gewichte, weil ſie ein Loth Bley abgeſchoſſen, als von Loth oder Bley, woher die bleyerne Kugeln auch im Hannoverſchen Cämmerey-Regiſter Büſſen-Lode, und beym LEIBNITZ. T. III. ſimplicirer Lode genannt worden.

Da auch ſchon vor Erfindung des Pulvers bleyerne Kugeln durch Machinen, Bogen und Schleuders abgeworfen, wovon Virgil. Aeneid. VII. v. 687.

pars maxima glandes liventis plumbi *ſpargit.*

Propert. IV. El. 3.

Plumbea *cum torta ſparguntur* pondera *fundæ.*

auch eben ſo Glandes officinarum ferrariarum, Hirt. de Bello Afric. und ex argilla fuſili Cæſ. L. V. ſo haben dieſe ihre ordentliche Benennung gehabt, wie ſie geartet geweſen; vor der Erfindung des Pulvers ſind ſie Machinis & fundis, nach Erfindung des Pulvers durch die Force vom Pulver abgeworfen und abgeſchoſſen. Wenn in Chron. Corbeienſi ad A. 1316. von dem Fratre Mauro geleſen wird:

a ventore ex improviſo globulo plumbeo trajicitur;

ſo ſind dieſes bleyerne Kugeln, die vorhin blieen Clote, locden Clote geheiſſen, die nicht mit Pulver, ſondern *Arcubaliſtis*, und dergleichen abgeſchoſſen, wie auch von GRAMM *p.* 275. ſchon angemerket.

Im übrigen iſt merklich, daß teſticuli den Teutſchen *Clot*, den Schweden *Steenar*, den Engländern *Stean* genannt worden, welches denn weiter auf die Gedanken führet, ob auch im *Bombard-Stein* das Wort Steen pro Globo genommen worden. Die LL. Municipales Mechlin. *T. II. Art.* 2. verbiethen die Führung der BRANDEREEIEN, welche Chriſtinæus überſetzet *miſſilia Globorum*, und von den Armis miſſilibus & Bombardis aut ſimilibus auslegt; Brandereel erkläret KILIAN. *h. v. glans revocabilis, plumbum in glandis modum formatum, quod loro alligatum* in hoſtem torquere, & ad ſe retrahere ſolent antiqui, BRANDILLER Gallis *movere hinc atque illinc*, BRANDIR *ſecouer un arme à la main, qui a quelque longueur, comme Hallebarde quaſſare, ſuccutere*, TRIVOLT. *h. v.* ELLDR Gothis Scandicis & ELD Svethis *ignis*, ELD KVLA *Bombe*, ELD BRAND, Feuerbrand, SEREN. *v. Eld.* daß das Wort Kugel a Græco Κύλος ejusdem ſignificationis gemacht, wie WACHTER *h. v.* angegeben, oder Kugel aus *Globus* durch eine falſche Ausſprache entſtanden, wie FRISCH *h. v.* dafür gehalten, iſt nicht anſcheinlich. Den Schweden iſt KVLA überhaupt *Globus*, in ſpecie KVLA *Glans Bullet*, KVLOR Angl. *Great Shot*, SEREN. *h. v.*

OBSERVATIO XXIII.

Von

Weyhnachten.

Es iſt ein gemeines Liedlein:

Weyhnachten habe daher dieſe Benennung, weil Chriſtus in ſolcher Nacht gebohren;

Dieſer Meynung ſind auch HILDEBRAND *de Feſtis p.* 21. LOCCEN. *Antiqu. Sueo-Goth. c. v. p.* 24.

Darnach ſind andere Gelehrte, und unter denen auch unſere Theologi, der Meynung, daß nach der Art und Weiſe ſo wol der Celtiſchen

Völker, als der Wallier, Cornwallier und der *Armoricorum*, der Teutſchen Völker, auch alten Gallier, der Gothiſchen und Cimbriſchen Völker, die Spatia temporum, den Tag, nach Nächten zu rechnen, der *Dies natalis Chriſti*, ja die ganze zwölf Zeiten, in plurali Weyhnachten genannt worden. Hiervon ſagen der General-Superint. DIECMANN *in Specimine Gloſſarii p. 36.*

Unde ipſis diebus feſtis, quibus memoriam τῆ ἁγίᾳ Luc. 1, 35, ex Maria virgine nati ſancte celebramus, nomen haſit, veteri Gallorum & Germanorum conſuetudine, qui temporum ſpatia noctium nominibus *efferebant.*

SPERLING *de Nomine & Feſto Juel §. 2.*

Germani namque vulgo Weih-nachten *illud Feſtum vocant, & Saxones* Wynacht, *quod noctes illæ ſacræ & conſecratæ ſint memoriæ Natalium Jeſu Chriſti, antiquo ſane vocabulo, reſpiciente* ad veterem morem Germanorum, qui ſecundum noctes etiam Dies ſuos computabant.

WACHTER *v. Weihenacht.*

Weihenacht *Dies natalis Chriſti, proprie* nox ſacra, more loquendi & computandi veruſtiſſimo.

WILDVOGEL *de Feſto Nativ. Dom. c. 1. §. 11.*

dicatur Weinachten — veteri conſuetudine, *qua temporis ſpatia non dierum, ſed* noctium, appellatione *efferebantur.*

CALVOER *Ritual. Eccl. P. II. p. 273.* hält die Nomenclatur der Sache ſelbſt gemäſſer zu ſeyn, die daher genommen würde, daß am 6. Januar. an welchem die Geburt Chriſti gefeyret, Chriſtus im Jordan getauſet, und geglaubet worden, daß er das Waſſer in Wein verwandelt; welche Meynung er derjenigen vorziehet, daß das Wort Weyhnachten daher, daß Chriſtus in ſolcher Nacht gebohren, abzuleiten.

Die Meynung, die DREXELER. *Tr. de Larva natali* aus einem alten Mſc. referiret: daß die Teufel, zur Zeit der Geburt Chriſti, allenthalben darauf nachgeſpüret, und wie ſie ſolche vermuthet, ausgerufen: wie en achten ſiner Geborr nichr, und daher Weyhnachten genannt worden, iſt dumm und läppiſch.

Diejenigen, die von dem Wein-Geſöff ſolche Wein-Nacht heiſſen wollen, worunter MEINDERS *de Statu Relig. p. 150.* ſind ſchon vom WACHTER *h. v.* und DIECMANN *d. l.* von Hand gewieſen.

Wenn es auch als gewiß und unverneinlich ausgemacht, daß Chriſtus in der Nacht gebohren, ſo folget dennoch daher noch gar nicht, daß Weyhnachten von ſolcher Nacht, worin Chriſtus gebohren ſeyn ſollen, genannt; um ſo viel weniger, da eines Theils man auch darin, daß Chriſtus in der Nacht gebohren, noch nicht einſtimmig, andern Theils ſich ex Gentiliſmo, und aus der Sprache, die man im Heydenthum von dem Jul-Feſte geführet, ſolche Gründe hervor geben, die ein anderes urtheilen laſſen.

Ob aus dem Luc. c. II. ſo viel und zwar mit voller Gewißheit geſchloſſen werden könne, daß Chriſtus in der Nacht gebohren, laſſe ich denen Theologis zu beurtheilen über.

Beym Luc. II. v. 8. wird geſagt:

1) daß Hirten in der Gegend von Bethlehem geweſen,

a) ἀγραυλοῦντες, i. e. *ſub dio agentes*, Sculterus Exerc. Evangel. c. 49. *rure agentes, in agris ſtabulantes*. ἀγραυλεῖν hat, notante Grotio, keine ſignificationem *noctis*, und iſt notante DRUSIO & GROTIO *ad Lucam h. l.* & MARTINO *h. v.* SUB DIO AGERE ἐν ἀγρῷ αὐλίζειν non *vigilare*, ἀγρὸς ager, αὐλὴ aula, *ſtabulum*, qualia erant receptacula animalium, L. 35. C. Th. de Oper. publ. & *ſtabularius* ap. quem jumenta ſtabulantur, qui & cuſtodiæ nomine tenetur *L. 5. p. ff. Nautæ Caupones* STAEVLO αὐλίζομαι ONOM. GR. LAT. *h. v.* Ap. STRABONEM *L. IV. p. 301.* Αἱ δ' ὗες καὶ ἀγραυλοῦσιν in verſ. latina (in qua multa *peccata* obſervant viri docti) *ſues* (Belgarum) *in agris pernoctant*; intelliguntur ſues in agris *ſtabulantes*, quod ſic & apud nos, cum *ſues ſaginari*, Propert. IV. 1. 23. in *ſaginario*, ſaginationis loco, *ſtabulantur.*

b) φυλάσσοντες φυλακὰς τῆς νυκτός, i. e. *cuſtodientes cuſtodias noctis*, SCVTETVS

TETVS *d. l.* ſive, ut alii malunt ad exprimendam, quæ in græco ſermone eſt, Paronomaſiam, *excubantes excubias noctis.* Einige wie Lutherus, vertiren, τῆς νυκτὸς adverbialiter, welches aber ſodann nach einiger Gelehrten Anmerkung würde heiſſen müſſen νυκτὸς absque articulo.

2) Daß die Engel zu den Hirten getreten und ihnen verkündiget: Euch iſt heute der Heyland gebohren.

Daß die Engel zu den Hirten getreten,

a) da ſie ſine noctis ſignificatione ἀγραυλοῦντες geweſen, i. e. *ſub dio* in agris agiret,

c) oder φυλάσσοντες φυλακὰς τῆς νυκτὸς geweſen, i. e. cuſtodientes *cuſtodias noctis*,

ſcheinet Lucas weder auf den Tag, noch auf die Nacht zu beſtimmen, da er ſagt, daß die Engel zu den Hirten getreten, welche nach der Erklärung Grotii,

per diſpertita temporum intervalla, aliis ſuccedentibus,

und zwar ſowol bey Tage als bey Nachte curam Gregis gehabt. Es werden dahero die Ausleger der Schrift, als weit competentere Judices, am beſten urtheilen können, ob Lucas, da er in præmiſſis das Geſchäfte, wie die Verrichtung der Hirten in *genere*, ſo bey Tage als bey Nacht, gemeldet, nach der Lage des griechiſchen Textes, da er in dem folgenden den Zutritt der Engel anzeiget, *præciſe* auf die Zeit weiſe, da ſie *noctis cuſtodias* gehabt. Von dem Wort ἀγραυλῶν notiret CASAVBONVS Exerc. I. ad Annal. BARON. N. 14. und SCVLT. Exerc. 47.

eſt enim ἀγραυλεῖν non vigilare, non excubare, *ſed vitam in agris* ſub dio *agere, ſive id* die *fiat, ſive* nocte, *quod manſionem ſignificat* diurnam *non minus, quam* nocturnam.

Dabey bemerket CASAVBONVS *Exerc. 2. ad Annal. Baron.*

In Anglia armenta toto anno *in agris pernoctare, neque propter frigus, aut pluviam, aut ventos*, ulli tecto *unquam ſubire; fieri poſſe, ut eadem conſuetudo in Judæa & aliis locis magis meridionalis ſervetur.*

Ob nun gleich Vers 9. geſagt wird, daß die Klarheit GOttes, δόξα κυρίου, ſie umleuchtet; So iſt dennoch dieſe *Schechina* ſive *præſentia Dei glorioſa, Gloria Dei circumfulgens*, zu aller Zeit, ſo oft er ſelbige manifeſtiret, von gleicher umleuchtenden Kraft, und keine Anzeige von einer nächtlichen Erſcheinung, GROTIVS *in Lucam c. II. v. 9.*

Bewandten Umſtänden nach, da die Schrift nicht præciſe die Zeit, noch weniger Tag oder Nacht, da der Heiland gebohren, angiebet; ſo hat SCVLTETVS d. Exerc. 47. wohl geurtheilet:

Tacente ſcriptura taceamus & nos, & Chriſtum ſervatorem in tempore natum adoremus, etſi, in quo temporis puncto natus ſit, ignoramus.

HESYCH. *Sermone de Natali Domini* giebet die Stunde der Geburt Chriſti an:

XXV. Dec. *hora* DIEI *ſeptima*,

und Jo. WIDMANSTADT. *Ep. ſubnexa teſtamento Syriaco, in clauſula* ap. SELDEN. *de Synedr. Ebr. p. 1819.* hat davon in einem Cod. Mſc. der Bibl. St. Marci zu Florenz geleſen:

Apoſtolos memoriæ prodidiſſe, Chriſtum ex virgine natum Bethlehemæ XXV. Dec. hora DIEI ſexta.

Hingegen ſtehen auch unter den Catholicis mehrere in dem Wahn, daß Chriſtus *media nocte* gebohren, *ſub aurora* der Engel den Hirten erſchienen, *ſub diluculo* die Hirten Chriſtum in der Krippe gefunden: und darauf ſollen ihre 3. Meſſen, die in der Weyhnachts-Nacht gehalten werden, als eine *media nocte*, die andere *ſub aurora*, die dritte *ſub diluculo*, ihre Rückſicht nehmen, HILDEBR. *de Feſtis p. 22.* Es ſind aber dieſes Hiſtorietten, die in ihrer eigenen Erfindung, nicht in der Schrift, noch in fide hiſtorica gegründet.

Indeſſen kommt es bey der Frage: Woher das Natale Chriſti Weyhnachten genannt, darauf gar nicht an, ob Chriſtus in der Nacht gebohren? als welches die Gelehrte, auch unſere Theologi, die eine andere Derivation angegeben, ſämtlich auſſer Attention ſtehen laſſen. Bey gegenwärtiger Frage, woher das Feſt

der Gebureth Chriſti Weyhnachten heiſſe? iſt zuvörderſt zu bemerken, daß wenig Völker, auch nicht durchgehends die teutſchen Völker den Natalem Chriſti Weyhnachten genannt. Hiernächſt hat man auch Weyhnachten *noctes ſacras* in plurali geſaget, weil man nicht nur die Nacht, darin Chriſtus gebohren, allein, ſondern die ganze Zwölf Zeiten, die man in Zwölften geheiſſen, darunter verſtanden, als welche unter dem Natali, oder dem Angelſaxiſchen *Gebol*, i. e. *Jul*, begriffen; Die Benennung aber originiret ex Gentilismo, und aus dem groſſen *Jul-Feſt*, oder Mit-Winters Feſt, als

1) welches Jul-Feſt, wie überhaupt die Spatia temporum, nach Nächten gerechnet,
2) mit der ſogenannten Moder-Nacht, Mit-Winters-Nacht, Jul-Nacht, *Nocte Julia*, ſich ſolenniter angefangen,
3) und dabey alle *noctes ſacras* in den zwölf Zeiten mit unter den *feriis natalitiis Chriſti* befangen.

Der Dies natalis Chriſti iſt ohnedis bey den teutſchen Völkern der Chriſtag, der Weihetag, der Chriſt-Meſſetag genannt, welcher auch beym veteri Teutoniſta ſynonymicis appellationibus heiſſet:

Chriſtmiſſen, Chriſtnacht, Wynachten, Myde-Wynter, Nativitas Domini, Natale.

In LL. Fris. *pag. 94. p. 97. Edit. Colan.* *Chriſtes moera*, welches in *Legum Friſ. Compend.* zwar Kerſtdag erkläret, iedoch ſo viel als Chriſti Geburt zu heiſſen ſcheinet, ſo wie beym veteri Teutoniſta *Moeder* erkläret mater, parens, genitrix.

In der erſten Kirche heißt derſelbe *Epiphaniarum Dies*, quo Dominus ſecundum carnem natus, Epiphan. *Expoſit. Fid. XII.* und bey den teutſchen Völkern Weihe-Tag, oder in gleichem Verſtande Weihe-Nacht, ſecundum excellentiam, verbis Gregorii Ep. Nyſeni *Orat. funebri in S. Baſil.* ap. Pagium *ad A. Chr. 67. N. XXIV.*

propter divinam vnigeniti filii apparitionem, per partum virginis, non ſimpliciter ſancta celebritas, ſed ſancta ſanctarum & celebritas celebritatum.

Natales heiſſen in mittler Zeit *IV. præcipuæ anni feſtivitates*, Gallis *Fours Naeaux*, 1) *Feſtum omnium Sanctorum*, 2) *Natale Domini*, 3) *Pascha*, 4) *Pentecoſtes*, Tabular. St Bernh. ap. Cangium *in Natales*, *Sanctæ Noctes*, *ſacratæ Noctes*, welches dem Wortverſtande nach Weyhnachten. Weyhnachten heiſſen in mittler Zeit auch die *Noctes*, welche der Geburt Chriſti, Oſtern und Pfingſten ohnmittelbar vorher gehen, Helgundus *in Roberto Rege Francorum*:

Sanctæ noctes, hoc eſt *nativitatis Domini*, *ſanctæ Paſchæ*, & *Pentecoſtes*.

Alſo heiſſet auch beym Augustino *Sermone ad Catechumenos*: Nox sacrata die Nacht vor Oſtern, worin die Taufe conferiret wurde. Von dem *Natali Dominico*, welchen die Teutſchen ſo wol Chriſttag als Weyhnachten genannt, war die *Nox ſancta*, *Nox nativitatis Domini*, Gyalo Ep. ap. Baluz. *T. V. Miſc. p. 361.* die *Vigiliæ Natalis Dominici* ap. Gregor. Turon. *de Vitis PP. c. VIII.* & *L. III. Hiſtor. c. 17.* unterſchieden. Vigiliæ *natalitia præcedebant*, Alcuinus *de divino Off.* & Vigilia dicebatur, dies profeſtus ſive dies primus ante Feſtum, quod tunc in ſero vigilie vocamus, Jo. a Janua *h. v.* Weyhnachten aber iſt der *Dies Feſtus*, der *Natalis Dominicus* ſelbſt, und heiſſet ſo viel als der heilige Tag, in gleicher Bedeutung wie bey den Franzoſen A nuit *bodie*, Dict. Trivolt. *h.* Germ. von Dage; In Codice Islandico ap. Worm. *Faſtis Dan. L. 1. c. 13.* und Marschal *Obſerv. in verſionem Anglo-Saxon. p. 521.* ſind XX. Jola Nætter, i. e. 20. Jul-Nächte, nach teutſcher Art zu reden, 20. Weyhnachten in clauſula: Saa er *twitigur* ſem hæfur *XX. jola nætur* l. *vigenarius* vel viginti annos natus conſerur qui 20. *noctes Julias vixit.* Bey den Angel-Saxen iſt Twa nicht *biduum*, Benſon. h. v. nach der Art, die Spatia temporum nicht nach Tagen, ſondern nach Nächten zu zählen, heiſſen bey den Armoricis 7. Tage oder eine Woche, *ſept ſomeils*, oder *Sizun*, *Seiz hun*, Cornub. *Seithyn*, i. e. *Septem Somni* ab Hyn *Somnus*, Rostrene *in Anuir*, Cangius *in Nox*, Ed. Lugd. *Archeol. voce ſeptimana & ſomnus*, nicht

nicht weniger bey den Ebräern III. Esdra I. die Tage Lunæ, COLER. *ad Tacit. G. c. XI.* Bey einigen teutſchen Völkern heißt das Feſt der Geburt Chriſti zwar Weyhnachten, aber auch Chriſttag, oder auch Weyhtag; bey den Angel-Saxen *Chriſt-Mæs-Dæg*, und in der erſten Kirche *Dies Natalis Chriſti*: welches eine Anzeige, daß man in der Benennung dieſes Feſtes, eine Nacht, worin Chriſtus gebohren, nicht in Attention gehabt, vielmehr die *Noctes ſanctas*, nicht für das Haupt-Feſt, ſondern als *Vigilien*, mit welchen man, als mit einer Vorbereitung, dem Haupt-Feſt præveniret, gehalten: wie inſonderheit MARTENE *de antiqua Eccleſiæ diſciplina c. XI.* von der *Vigilia Nativitatis Chriſti* angemerket:

> *Nativitatem Domini Jeſu Chriſti ſecundum carnem ſuam etiam ab initio* vigiliam *habuiſſe, non ambigimus, quam cum jejunio celebratam fuiſſe, diſcimus ex Auguſtino Ep. 65. novæ Edit. ad Xantippum.*

Der Sonntag heißt bey den Angel-Saxen zwar *Sunnan-Dæg*, und die Vigilia Dieï ſolis *Sunnan-æfen*, BENSON. *h. v.* nichts deſto weniger aber heißt in LL. Aelfredi c. 5. der Sonntag: *Sunnan Niht*, vertente Lombardo & WILKINS, *Dies Dominicus.*

Daß man bey den Teutſchen den Diem natalem Chriſti ſecundum Excellentiam Weyhnachten, *noctem ſacram* genannt, hat offenbar *in modo computandi per noctes* ſeinen Grund, und hat allem Anſehen nach die ſogenannte MODRA NECHT, die *mater noctium* vom 24 bis zum 25ten Dec. dazu ex Gentilismo die Anleitung mit gegeben, nicht als ob Chriſtus darin gebohren, ſondern weil ſie PRINCEPS & MATER NOCTIUM, NOX-JULIA, wovon das ganze Jahr als à ſuo auſpicio, gerechnet, ſo wol bey den Nordiſchen Völkern, WORM. 12. als bey den *Angel-Saxen*, BEDA *c. 11.* HALTHAUS *Calend. p. 21.* wovon HICKES *Gram. Angl. Saxon. p. 209.*

> Principem illam noctem ſuam MÆDRE-NECHT, vel MODRE-NECHT, i. e. *parentem* aliarum noctium omnium vocabant, à qua annum ſuum inchoabant.

Dieſe Nacht hieß *Nox Julia*, *Jul-natten*, vor Alters *Medranech*, *Modernat*, oder auch *Midwinters Nat*; CELSUS *de Init. anni veteris c. 2. §. 2. & 3.* Nach Wintern, auch nach *Mid-Winters*, oder *Jul-Nachten*, rechneten ſie ihr Jahr. Denen Angel-Saxen hieß *Midwintres mæſſe* natale Domini; BENSON *h. v.* oder *Midwyntres mæſſedæg*, HICKES *Gram. Angl. Sax. p. 209.* Wie man nun bey der Bekehrung der teutſchen Völker die Benennung ihrer alten Feſte, als JUL-FEST, JUL-NATTEN gelaſſen, und dabey auf wahren evangeliſchen Gottesdienſt gerichtet, ſo iſt auch der Name *Jul-Nacht*, *Modre-Nacht*, *Midwinters-Nacht*, beybehalten, iedoch daß ſie *Chriſto Deo ſit ſacra*, eine *Nox ſacrata*, eine Weyh-Nacht und zwar ſecundum excellentiam als eine *nox ſancta ſanctarum* & *celebritas celebritatum* GREGOR. *Nyſſen. d. l.* Bey den *Sveden* werden auch am Weyhnachts-Abend vom gemeinen Volk, ſonderlich auf dem Lande, die Cammern mit Vorſchreibung eines Creuzes, und die Hausthüren mit Aufhängung eines Creuzes, welches bey ihnen JUL-KERS, i. e. *Jul*-Creuz heißt, geweihet, LOCCEN. *Antiqu. Sveo-Goth. c. V. p. 25.* Die ſogenannten 12. Nächte, die die Mutternacht in der Folge gehabt, ſonſten auch Märkertage i. e. *dies prognoſticorum* genannt, welches die ſogenannte Loſel-Nächte, da das Pöbelvolk mit vieler Gaukeley ſorte exploriren, ob er in dem Jahr ſterbe? oder aus dem Hauſe ziehe? oder was einer für eine Frau, oder ein Mädgen für einen Mann, kriege? FRISCH *v.* Loſelnächte, zeigen gnugſam, daß die Benennung der Weyhnachten, und der auf Weyhnachten folgenden 12. Nächte, oder 12 Tage, welche in LL. ABLFRED *c. 39.* als *Dages on gehol*, i. im *Jul*, auch nach eingeführter chriſtlichen Religion, in Natali Domini begriffen, alle Nachbleibſel von dem Jul-Feſt, als wobey die Jul-Nacht, Midwinters-Nacht, Moder-Nacht, die 12. oder 13. Nächte, gehöret wurden, und dem Natali Chriſti ſelbſt den Namen Jul und dem Chriſtmonat oder heiligen Monat den Namen *Jul*-Monat, zurück gelaſſen.

Die Moder-Nacht, welcher als einer Angelſächſiſchen Benennung allein Beda gedenket, hieß bey den Schweden und Norwegern (auch

Hoku-

Hoku-nott oder *Hauku-nott*, wovon TORFÆUS *Hiſtoria Norwegiæ P. II. c. 7.* bekennet, das er daß *Etymon* nicht wiſſe, im übrigen aber aus dem Chron. MS. ſelbige beſchreibet, daß das Jul-Feſt, welches von Alters drey Tage gewähret, ſich mit dieſer Nacht angefangen, als welche den Midden-Winter in zwey gleiche Theile getheilet, und womit ſich der Thor-Monat, welches der Januarius, angefangen:

> triduanum JOLENSE Feſtum antiquitus celebratum fuiſſe auſpicabantur aliud à nocte, quam appellant *Haukunott*, aliud Chronicon idque vetuſtius *Hokunott* (cujus Etymon ita & rationem ignoro, neque enim alibi legiſſe memini, codex etiam Flateyenſis omiſit) nocte nimirum, iisdem interpretibus, quæ *mediam hiemem dividit in duas partes æquales*, menſemque *Thorrium* orditur.

Von den *Votis*, womit ſie aufs Jul-Feſt den erſten Abend ſich verbunden, führet TORFÆUS *Hiſtoria Norwegiæ P. II. c. 20.* einen merklichen Vorgang an mit einem viro Nobili Namens FIRINO, der nach ſeiner Bekehrung zum Chriſtenthum bezeuget, wie er dem höchſten Könige (als Chriſto) ſein alleinig Gelübde gewidmet und auſſer dieſem niemand dienen wolle:

> *Hic deteſtatus à teneris ethnicas vanitates*, Feſto *quodam* Jolenſi, *cum* primo veſpere votis ſinguli pro more ſe obſtringerent, *ſcire ſe affirmabat, vbique* hoc veſpere vota ſuſcipi, *idque multis in conviviis, et iam patris ſui longè ignobilioribus, ſe autem morem illum laudatiſſimum* vnico voto *celebraturum*, nobiliſſimo enim Regum, nec præterea vlli, inſervirurum.

OBSERVATIO XXIV.

Von den Formulis forenſibus:

1) LOT & SCHOT, 2) Compoſitione LEVDIS, LEOD, LEOD-GELD, ſive WERIGELD, 3) LODS, LAVDE, ſ. LAVDEMIO, 4) LOTEN, LOTELGELDE, LOTELDAG.

In denen Geſetzen der Teutſchen Völker, in England, Schottland und Frankreich, in denen Coutumes von Frankreich, in denen Statutis der Städte von Teutſchland, und Urkunden mitler Zeit, werden viele Wörter von

1) LOT, LOS, LOSVNG, LOTEL-SCHILLING, LOTEN, LOTEL-GELD, LOTEL-BREFE,
2) LEVDIS, LEOD, LEODGELT,
3) LODS, LAVDE,

angetroffen, in formulis:

a) *particeps conſuetudinum, quod ipſi dicunt* an HLOTE *an* & SCOTE,
b) *quietum dico &* ouerum, *de* SCOTTO & LOTTO & GELDEO & DANGELDO,
c) *qui mercandiſias faciunt, ſint in* LOT & SCOT & tallagio,
d) *Stallangiator non poteſt habere* LOT, GVT & CAVEL,
e) *to Pay* SCOT *and* LOT,
f) *nullam Steuram*, LOSVNGAM, *ſeu quamlibet aliam ſolutionem, dare*,
g) LOT & PORTION, LOTS & PARTAGES, LOTS & GETS *de biens, en fait de partage*,
h) DROIT DE LOTS & RETENUE, *Heri-*

Heritage portant LOTS, LODS & VENTES,

i) LOTS, emendæ, *unum* LOTSCHILLING *vadiabit, ſo gift he der Stadt* LOS,

k) *compoſitio* LEVDIS *ſ. hominis occiſi, tota* LEVDE *ſua componatur, meditate* LEVDI *componatur*, Anglo Sax. *medume* LEODGEL *gebete* CALNE LEODE *forgelde*, HEALFNE LEOD *forgeldan*,

l) weick Kopman nicht an Lotel, zu Lotelgeld, 2. mgr. — entrichte, ſchal men de Lote-Breſe umme leſen, unde he en ſchal nicht loten.

Nachdem nun die Gelehrte, ſo wol die Engländer und Franzoſen, als auch die Teutſchen, in Auslegung dieſer Wörter und Formuln nicht allerdings verſtanden; ſo habe ich in gegenwärtiger Obſervation den Verſuch gemacht, ſolche aus einander und in einiges Licht zu ſetzen, welche alle ich des publici litterarii beſſern Einſicht und Beurtheilung unterwerfe.

Das Wort Loß, den Niederländern und Niederſachſen LOT, *ſors*, hat eben die Bedeutungen, die in mitler Zeit das Wort *Sors*, unter den Teutſchen Völkern, nachdem ſie in occupatione bellica die eingenommene Länder per ſortem unter ſich getheilet, gewonnen. In der Theilung hat der König Clodoveus ſelbſt ſein Loß mit gezogen, wovon Gregorius Turon. L. 27. eine merkliche Erzählung gemacht:

Rex ait nuncio: ſequere nos usque Sueſſionas, ibi cuncta quæ acquiſita ſunt dividenda erunt, cum mihi vas illud SORS *dederit, quæ Papa poſcit, implebo.*

Die Güter alſo, die in occupatione bellica dem Volke per ſortem zugetheilet, ſind die ſogenannte Sortes, als

a) die SORTES SALICÆ, Franciſcus PITHOEVS *Gloſſ.* ap. BALVZ. *II. Cap. p. 704.*

b) VANDALORVM SORTES, PROCOP. *L. I. de Bello Vandal.*

c) GOTHICÆ SORTES, LL. Wiſigothor. Lib. X. c. 2.

d) BVRGVNDICÆ SORTES, LL. Burgund. T. XIV. c. 5.

Bey den Romern hieß Patrimonium auch *Sors*, & quod cuique fortiendo accidit, *Grupen.* FESTVS *ibique* DACERIVS: dahero werden auch genannt *Conſortes, diſertiones, (diſſortiones,)* diviſiones Patrimoniorum inter conſortes, FESTVS *h. v.* Nach dem Fragmento Agrario ap. GOESIVM *p. 216.* iſt auch von einigen der *modus agrorum* Sors genannt. SORTE DIVISORIA Romani in *judicibus* legendis, *provinciis ſortiendis, familia erciſcunda*, in *militaribus aliisque negotiis* utebantur. PITISC. *h. v.* In Conſtitutionibus Imp. in *L. un. C. Th. d. R. V. L. 1. C. Th. de terrar. limit.* werden die *ſpatia terrarum*, und die *modi agrorum* SORTES genannt, Charta Tabularii Dervenſis ap. CANG. *in Sors:*

cum terris adjacentibus, quas nos SORTES *vocamus*,

und wer in terra SORTEM hatte, der war conſors, Lex Wiſig. L. X. tit. 1. § 7.

in quo (territorio) *ſortem* non habet, ipſe *conſors* non eſt.

Die Diviſiones geſchahen *tracta menſura*, LL. Luitprandi Tit. 48. §. 2. A Fundis ſive ſortibus populorum, als partibus integrantibus, Provinciæ bello occupatæ, wurde das ganze Reich ſors genannt, wie *Gothica ſors*, ap. SIDON. L. IX. Ep. 5.

Eben ſo heiſſet bey den teutſchen Völkern LOS oder LOT, wie Wachter, Frisch und andere angemerket:

a) *fundus, hereditas, patrimonium*, Danis ELLER LODT, JANVS *h. v.*

b) *Pars & portio*,

c) tributum juxta Sortem, ſive patrimonii, in conſortio populi, partem.

Den Gothis Scandicis iſt nach dem Indice Verelii und LOCCEN. *Lex Sveo Goth. v. Lod & Lut*,

a) LOTH & LYTR *ſors* LOTTARA *conſors, particeps ſortis*, LYTLOS, *exſors*.

b) LOD, *terra, fundus, proventus fundi conducti, uſusfructus*, LODHALFA, *dimidia pars uſusfructus Coloni.*

c) LYTHLOSEMÆN, *qui nullam partem in hereditate habent*, LYTHSKIFT, *in partes diviſum.*

Gleichergeſtalt iſt den Islandis LOOD *proprietaria ſoli poſſeſſio*, Dict. Isl. *h. v.* Den Schweden LOT, *ſors, portio*, SERENI *h. v.*

Den Dänen *hereditas*, Erbtheil, elterliche Antheil, Arfedel, Eller Lodt, JANVS in v. *Hereditas* & *Portio*. Den Angelſachſen iſt HLOT, HLYTE, *ſors*, *portio*, *tributum*, BENSON. *h. v.* Denen Engeländern heiſſet nicht nur *Sors* ein Loß, ſondern auch ein ieder Antheil, MINSHEW. BOYER *h. v.* Denen Niederländern iſt LOT *ſors*, LOT *tributum*, *cenſus*, *obventio fundi cenſualis*, *h. v.* Bey denen Franzoſen heiſſet LOTS & GETS *de biens*, Berri Tit. 20. Art. 10. Cambrai Art. 7. *diviſio hereditatis aut rei communis*, LOT *portio*, *pars*, *ſors*. In ihren Coutumes ſind LOT & PORTION, LOTS & PARTAGES, Reims Art. 250. v. Rangueau h. v. Wörter einer Bedeutung, die einander erklären. Ebenermaſſen bedeutet das Wort LOT in ihren Coutumes *cenſus*, *tributa*, die von Perſonen, von Gütern und Waaren, nach geſetzten Theilen, abgetragen wurden. Gleichergeſtalt heiſſet *lotir*, loſen, loten, ſowol Erb- als andere Theilung machen, TRIVOLT. *h. v. ſortito*, i. e. juſta proportione, juſta ordinatione, qui enim ſortitur, diſponit & ordinat, i. e. ſorte decernit, vel ſortitione diſtribuit, Serv. III. Aen. 375.

Die Tributa ſind nichts anders, als partages, diſtributiones, wie die Tributiones prædii in L. 52. ff. de pactis; dahero heiſſen, die unam civitatem ausmachten, Cæl. B. C. I. 60. cum Oſcenſibus *contributi*, beym Plinio III. 3. *civitates contributæ*, die in ein *Conſortium* gebracht, wie Plin. v. 19. 4. vom Halicarnaſſus ſagt: Sex oppida *contributa* ſunt ei, das iſt, wie es HARDVIN erkläret: jura petere Halicarnaſſum coactum. Zu mitler Zeit hieſſen contribuiles, nicht nur die eines Geſchlechts, wie beym ISIDORO Gl. *contribuiles*, *conſanguinei*, *quaſi ex eadem tribu*, ſondern auch die Communen, *comparticipes in* LOT und SCHOT, die *familiæ ſervorum*, als *unius ſortis hominum*, als Innungen, die in einem Verband ſtunden; alſo werden in Gloſſis Theotiſcis erkläret:

a) CONTRIBVILITAS *Eunnin* (Innung) Gl. Wurzeb.

b) CONTRIBVILES, *cunelinge* (eines Chunnes) Gloſſ. Lindenbrog.

als Leute *unius tribus*, wie es die Regula S. Pachomii *c. 16.* ganz deutlich erkläret:

vocatur una *tribus* — quas nos *familias* vel *populos* unius gentis poſſumus appellare.

Alſo nennet SIDON. III. Ep. 13. den Juden, der ein Chriſt geworden, als einen Glaubensgenoſſen, noſtrum nuper effectum *contribuilem*. Wie nun Tributum, als a Tribubus dictum, von iedem tributim beyzutragen war, VARRO *de latina lingua IV. 36.* und ex poteſtate verbi eine *Tributio pro rata* war, *L. 5. §. 19. ff. de Tribut. act.* ſo ſtunden die *contribuiles in contribuendi modo in* LOT und SCHOT, juxta rationem ſortium, ieder in ſeiner gehörigen Verbindlichkeit; iedoch heißt in latinitate barbara ſowol LOTIVM *portio*, Ch. A. ap. CANG. h. als LOTIVS, *Cenſus*, *Tributum*, Polypt. Fiſcan. A. 1235.

SCOT heißt in genere, was in cauſam publicam zuſammen geſchoſſen, *ſymbolum*, portio quam ſinguli *conferunt in ſumtus publicos*, JVN. *Etymol. h. v.* Gallis *Eſcot* rectigal, Italis *Scotto*, Hiſpanis *Eſcoto*, Belgis *Schot*.

Bey den Angel-Sachſen iſt

SCOT, GESCOT, *ſymbolum*, SCOT FREOH, *a-ſymbolus*, GESCOTEN, *collatus*;

überhaupt aber heißt SCOTEN *emiſſus*, *lanceatus*, SCOTIER *ſagittare*, *emittere*, BENSON. *h. v.* Den Schweden iſt SKIVTA SAMENÆS *conferre*, und den Islandis SKOT & SKVT *Cenſus*, *tributum*, *collatio*, SEREN. *v.* SCOT *in not.*

Der vetus Teutoniſta erkläret

SCHOSSEN, *werſcappen*, *convivari*,
SCHOTTEN *exactionare*;
SCHOT is Gelt, dat men den Raide geeft, *Exactio*, *Xenia*.

Convivari heißt ſonſt zechen, techen, inde die Zeche, Sax. infer. Teche, welches eben das, was *colligare*, zuſammen ſchieſſen, zuſammen bringen, *conferre*. Ueber die Derivation des Worts Zeche, Teche, gehen, WACHTER und FRISCH leicht weg; da es aber dennoch vereinigte und in einem Verband ſtehende Perſonen andeutet, ſo ſchlagen darauf einige ſignificationes verborum Celticæ, Theotiſcæ

und Gothicæ ein. Den Angelſachſen iſt TIAN *vincire, ligare*, TIGINGE, *vinctura*, TIGAN *vincire*, BENSON. Anglis TIE or TYE *vinculum*, TO TIE *nectere*, SEREN. *h. v.* und hievon ſcheinet der locus congregationis der Dorf-Communen up den THY ſeine Ableitung zu nehmen. Die Engländer haben das Wort TETE *familialiter* und TETHER *retinaculum*, Island. TIEDR, Sveth. TIVDRA, Belgæ TEGGHER *palus cum retinaculo*, SEREN. *in Tether*, KILIAN. in *Teggher*. Denen Cambris iſt TIDAW *retinaculo alligare*, TIDMWYO eben das, was den Engländern TOTYE, TO TEDDER, RICHARDS *h. v.* Da nun auch den Niederländern TYGHEN *tendere*, KILIAN *h. v.* und den Gothis Scandicis TEIGIA auch *extendere*, TEINGIA, *colligare*, und TEG den Gothis Borealibus, wie den Schweden, derer in conſortio ſtehenden Colonen ihr *Sors* oder *Portio* agri, VEREL. *h. v.* ſo gehet alles dahin, daß Zech Sax. TECH einen in conſortio in einem Verband ſtehenden Cœtum bedeute: daher bedeutet auch eine Zeche nicht nur eine *Comportationem*, ſondern auch eine *Sodalitatem*, *Confraternitatem*, eine *Tribum civium*, HALTHAVS und FRISCH *h. v.* und die Zeche das *Ærarium civitatis*, ap. DVELLVM *Excerpt. Geneal. p. 76.* In latinitate barbara heiſſet CONJECTARE, lege Salica c. 45. *in unum conferre*, CONJECTIO Græcis συμβολὴ, CONJECTVS, CONTRIBVTIO, wie in Ch. Ludov. Imp. ap. HERDAM, CONJECTVM *quod ab ipſis Geſchot vocatur*, alias latino barbare GETA Fori Arragonici ap. CANGIVM *h. v.* Gallis JET & CONTRIBVTION, TRIVOLTINI in *Jet*, ſonſten auch CONSAGITTATIO, *quod dicitur* SCHOT, Ch. Ottonis D. Br. A. 1247. COLLECTA *quæ vulgo* SCHOTT *dicitur*, Ch. Magni & Erneſti Ducum, Deductione contra Civit. Brunſv. T. I. p. 109. JVS COLLECTÆ *quod dicitur* GESCOZ ap. SCHOTTEN *Diplomat. T. I. p. 755.* CONTRIBVTIO *quæ vulgariter* SCHOT *appellatur*, Ch. A. 1309. ap. BECMAN *T. II. p. 77.* TRIBVTA CONSVLATVS *quod proprie* SCHOT *dicitur*, Diploma A. 1476. ap. WESTPHAL *T. IV. p. 1085.* v. HALTHAVS *h. v.*

Aus allen erſcheinet, daß der Schoß von der Zuſammenſchieſſung benennet, wie man denn auch ſolche *conjecta* in latinitate barbara *Getta*, und zu Teutſch von der Zuſammenwerfung, Zuſammenſchieſſung, *cenſum* qui vocatur WORFCINS, GESCHOS und Wurfzins genant, HALTH. *in Wurfzins.* LOT heißt nun auch zwar cenſus, tributum, und erkläret in formula LOT & SCOT eines das andere; SCHOT zeiget *ex proprietate vocis* eigentlich den *conjectum*, das Zuſammenſchieſſen, die *collationem*; LOT aber die *tributionem, intributionem* an, quæ fit *pro rata*, *L. 5. §. 19. ff. de Tributoria actione.*

Bey den *Anglo-Normannis* auch bey den Schotten iſt LOT, *tributum, cenſus pro capide, fundo*, aut *mercibus* præſtandus, Statuta Gvil. Conqueſt. c. 54.

omnis Francigena qui tempore Edwardi — in Anglia particeps conſuetudinum Anglorum, quod ipſi dicunt an hlote *& an* Scote, *perſolvat ſecundum legem Anglorum.*

Beym SELDEN. *ad Eadmer. T. II. p. 1656.* wird geleſen:

Anhlote & Anſcote.

Charta Stephani Regis Angl. A. 1359. Monaſt. Angl. T. I. p. 779.

(manerium) *quietum dico & liberum de* Scotto & Lotto & Geldo & Danegeldo.

Will. Thorn. A. 1268.

illi qui mercandiſias faciunt, ſint in Lot & Scot & *in* tallagio.

Tab. Rothomag. ap. Cang. h. v.

dedit vnam virgadam cum terris & ſine cenſu, & ſine tributo, & ſine opere & ſine Loth *vlli hominum.*

Latino barbare dicitur LOTHVS *Cenſus, tributum*, wie in Polypt. Fiſcan. A. 1235.

tenet tres acras, ſed nihil reddit propter Lothos *datos Eccleſiæ Fiſcanenſi*,

ſonſt auch *Loz* in Cod. Ms. Redituum Epiſcopatus Autiſſiod. ap. CANG. *h. v.*

de coriis cum pilis debet ei Loz, *10. den.*

Die Redensart in Engeland:

to pay Scot and Lot

iſt ganz bekanntlich, und wird erklâret:

a) von Boyer in *Lot: to pay* Scot *and* Lot, (*to pay ſuch charges as Houſekeepers are liable to*) *payer les charges de la Paroiſſe.*

b) von Mynshew in *Scot.* Scot & Lot. *Ann. 33. Henr. VIII. c. 19. Signifieth a cuſtumarie contribution, laid upon all Subjects after the abilitie.*

c) von Adam Littleton *h. v.* Scot *and* Lot, *Tributum, Cenſus.*

d) Seren. *v. Scot.* to *pay* Scot *and* Lot, *Sveth. betala ſammaan Skot* (*om afgifter til Kyrkan.*)

e) Hexham. *Dict. Angl. Belgico in Scot. that payeth* Scot *and* Lot. *Dat*, Tol, Coſtuym, *ofte* Acys *betaelt.*

f) Sewel *v. Scot.* to *pay* Scot *and* Lot. Schatting *betaalen.*

g) Spelm. *in v. Scot. qui pari Sorte pariterque* (*licet non æqualibus portionibus*) *in aliquam veniant contributionem, dicunturque ſæpius juxta* Scot & Lot *perſolvere*, welches Giles Jacob *a New Law-Dictionary v. Scot.* wiederholet.

h) Ten-Caten in der 2ten Proeve p. 657. *waer van* Schot *en* Lot *gegeven, cenſus ſolvere.*

Conſors Angl. Saxon. even-hlytta ab *even, æquus*, & *Hlyf ſors*, und ſo auch den Teutſchen in Gloſſis Rabani Eanlvzeo, ap. Keronem in Prolog. p. 16. Eban Lozon *conſortes*, i. e. *æqualis Sortis*; gleiches *Loſſes*; beym Iſidor. III. 2. heiſſen *conſortes* chilotzsom. Die Worte in LL. Guil. Conqueſtoris, die alſo zu leſen: *an* Lote, *an* Scote, auf gleiche Art, wie in Charta Stephani Regis Angliæ A. 1359. geſchrieben: de Lotto & Skotto, und beym Wilhelmo Thorn. A. 1268. in Lot & Scot ſind von den Engländern ſelbſt corrumpiret, zu compoſitis gemacht, auch von allen nicht richtig erkläret. Roger Hovedenus ſchreibt: *Anlote* und *Aſchote*, Minshew in *v. Scot*, Aveblote & Avescote; das Gloſſ. Codicis Cantuarienſis, in welchem unter Eduardo III. ad voces LL. Anglo Sax. gloſſiret, hat:

On lote *Sors*, welches eigentlich on Loto i. e. *in Sorte*, zu erklâren geweſen,

On Schot aber hat der Gloſſator ohne Erklârung ſtehen laſſen.

Wachter erkläret Anlot. in LL. Gvil. Conqueſtoris *immunis*, weil *Onhlyte* Anglo-Sax. *immunis*; Allein, Schilters Auslegung, daß in LL. Gvil. Conqueſtoris ſo viel geſagt werde, daß der Francigena *munificus*, & *particeps* ſeyn ſoll im *Lot*, welches den Gothis Scandicis: Hlvttakere *participes*, Sveth. *Lottagare*, Verel. *h. v.* iſt dem Sinn und Meynung des Geſetzes gemäß. Jedoch bin ich darin mit Schiltern nicht einig, daß das Wort an Lot ſchon an und vor ſich einen *participem* bedeute; Lambardi Edition lieſet *Anhlote* & *Anſcote*, und in margine iſt notirt vulgo *Lot* & *Scot.* Wilkins. *p. 228.* lieſet mit mehrerm Grunde und nach Anleitung der übrigen Urkunden: an hlote, & an Scote, und der Senſus legis iſt offenbar: ein ieder Francigena, der zu Zeiten Eduardi ſchon in England geweſen, ſoll particeps, oder conſors conſuetudinum ſeyn; und *participem conſuetudinum eſſe*, heißt den Engländern *participem eſſe an* hlote i. e. in Lot, ſive in Sorte, & *an* Scote, im Schot, in *Collatione*, *conjecto.* Cangivs, Spelmann und Wilkens. *p. 217.* nehmen das an vor *unum*; allein es iſt aus dem Context offenbar, daß alhier an ſo viel wie *in.* In Onhlyte iſt On ſo viel wie *un*, und daher ſo viel wie *exſors*, oder wie es Somner erkläret, expers, *vacuus* & *immunis*; in der zweyten Bedeutung *on hlite on hlote* Angl. *by lot*, iſt on ſo viel wie *in*, und notiret von der Particula *On* Somner h. v. gar recht: on, *in*, item quandoque in compoſitis, quomodo vn, *particula privativa*, ſive *negativa.*

Wenn im übrigen Anlot beym Vredio eine Vox belgica, und ſo viel wie Sors hereditas

ditaria; ſo iſt alhier *an* das adverbium copulæ, und bedeutet *An-lot* eben das, was Antheil. Bey den Cambris heißt ANLLOEDD *Res, facultates, opes*; das præfixum *in* iſt Cambris ſo viel wie *noſter*. Eben darin ſetzen die Völker den Grund des Eigenthums, quod eſſent *noſtra*, quod *nobiſcum eſſent conjuncta*, und entwickelt ſich heraus die eigentliche Bedeutung des Worts eigen. Cambris iſt EI *ſuus*, EICH *veſter*, EIN *noſter*. Wenn demnach in Statutis Wilh. Conqueſtoris c. 54. geſagt wird, daß die Francigenæ, die zur Zeit Königs Eduardi ſchon in Engeland geweſen, *participes omnium conſuetudinum* ſeyn ſollen *in hlote* und *in Scote*, ſo heißt diß ſo viel: ſie ſollen die gemeinen Bürden mit tragen, nach dem Stylo Conſtitutionum Cæſarearum in Römiſchen Geſetzen: ſie ſollen *conſortes munerum* & *ſocii functionum* ſeyn. Diß *Comparticipium* omnium conſuetudinum *in Lot* und *in Scot* heißt bey den *ICtis* Romanis *collationis conſortium*, L. 5. pr. de L. Rhodia, *æquitas contributionis*, d. L. 5. §. 1. *omnibus patrimonii intributionibus fungi*, L. 22. §. 7. ad municipalem *intributiones*, ſc. *quæ agris fiunt*, *vel poſſeſſoribus ædificiorum indicuntur*, von welchen *intributionibus* die *Tributa* genant, L. 27. de V. S. welche *Tributiones*, *intributiones*, *contributiones*, ihrer weſentlichen Eigenſchaft nach, geſchehen *pro rata*, L. 5. §. 19. de tributor. act. *pro portione*, L. 5. §. 2. de Lege Rhodia. In dem Itinere Camerarii Scotici c. XIII. §. 3. wird eben diß dem Camerario auferlegt, die magnas cuſtumas i. e. Onera & præſtationes *circa modum bonorum* cujuslibet perſonæ præſentantis juramento aſſertum aufbringen zu laſſen, und darunter keiner Gefährde zu gebrauchen, in clauſula:

> *Hi debent calumniari, quod non capiunt juramentum cujuslibet perſonæ præſentantis* modum ſuorum bonorum, ſecundum quem cuſtuma capi debet.

Conſuetudo heiſſet in mittler Zeit *præſtatio ex* conſuetudine facienda, CVSTVMARE, *tributum exigere*, Gallis *lever la* COVSTVME; hinc bona dicuntur *cuſtumanda*, Itinere Camer. Scotici c. 13. *pecunia non cuſtumata*, Statutis David. II. R. Scotiæ, c. 49. §. 9. *Marcandiſiæ cuſtumatæ*, pro quibus *tributum conſuetudinarium* exſolutum, ap. RYMER *T. V. p.* 274. v. CANG. *in Cuſtuma*.

In genere ſtunden alle Cives reipublicæ in *Conſortio Onerum* nach ihren *Sortibus*, nach eines ieden Loß oder Loſung, wovon in *L. 2. C. Th. Ne Conlat. translatio* verſehen:

> *habeat unaquæque civitas* conſortem munerum, *quem habuit in profeſſione Collegam; quem* participem *poſſidendi cognoverint*, *eſſe etiam* Socium *functionum*, i. e. Onerum.

Dieſe Mittragung der Onerum mit gemeinen Schultern, heißt in mittler Zeit eine Mitleidung, welche, wie ſie Halthaus h. v. beſchreibt, eine

> compaſſio *politica*, *qua cives communis Reipublicæ communia Onera communiter* æqua *ferunt* proportione (*pro modo cujuſque Sortis*, nach eines ieden Loß.)

Dahin gehören die Ausdrücke in den Urkunden

a) Güther, die in die bürgerliche Mitleiden gehören, davon ſollen ſie mit Steuer, und in andere Wege neben derſelben Bürgerſchaft gebührliches Mitleiden tragen, Ch. Ferd. II. ap. MVSII. *Monum. Nobil. Brem. p.* 505.

b) ſollen alle von den Güthern Mitleidung geben, die vor Alters mit der Landſchaft gelitten haben, Comp. Ms. Luſatiæ A. 1524. ap. HALTHAVS *h. v.*

Beym HYGENO *p.* 186. *colonias* MVNIFICENTIAM (i. e. munia civitatum, tributa, Papias,) *debere*; in *L. 7. C. Th. d. Prud. Navicul.* heißt MVNIFICVS *muneribus obnoxius*, und beym SYMMACHO *L. VIII. Ep.* 87. *pro agris functionibus publicis* MVNIFICVS. Eben dieſes ſagt der Ausdruck in LL. Gvilielmi Conqueſtoris in ſich: *participem conſuetudinum eſſe* an HLOTE & an SCHOTE.

Was Loß LOT heißt, diß heißt auch ſonſt die Loſung, latino barbaro LOSYNGA, Chr.

Fridr. D. Auſtriæ A. 1243. ap. LVDEW. *Reliq. Mſſ. T. IV. p. 226.*

quaslibet obventiones ſcilicet: Loſunge, *vbervanch*, *Gramlot*, *noctturnos dolos*, *Haferban*, *in prædiis ſuis aut perſonis officiales Eccleſiæ exequantur*,

Ch. Caroli IV. A. 1360. ap. GLAFEY p. 489.

nullam penitus Steuram, Loſungam, *ſeu quamlibet aliam Solutionem*, *per alios dictarum Civitatum Cives dari ſolitas vel conſuetas*, *dare & ſolvere*, *quomodo libet teneantur.*

Bey vielen Städten in Teutſchland werden die Steuren, *juxta modum Sortium*, unter dem Nahmen der Loſung eingebracht, wovon der Loſungs-Herr, als Quæſtor, ap. MATHES. *Sarept. Conc. 4.* genant worden, und hat dieſer Nahme der Loſung alles in ſich, was der Obrigkeit gegeben wird; TENTZEL *Goth. Chron. p. 158.* FRISCH. *b. v.* HALTH. *b. v.*

In denen Schottiſchen Geſetzen finden ſich die Clauſulæ von LOT, CVT und CAVEL, als

1) in LL. Burgorum Scoticor. c. 59. ſub Rubro de Lot, Cut & Cavel,

quod Stallangiator non poteſt habere Lot, Cut *vel* Cavel, *vllo tempore*, *de aliquo mercimonio*, *cum burgenſi*, *niſi infra nundinas*, *quando quilibet poteſt habere propter libertatem nundinarum.*

2) Curia 4. Burgorum Scoticorum c. 1. §. 4.

quod nullus Burgenſis rure manens habeat Lot, *neque* Cavel *æqualiter cum Burgenſibus inhabitantibus.*

3) Statutis Gildæ Scoticæ c. 20.

neque Lot *neque* Cavil *habeat cum aliquo Confratre noſtro (extraneus mercator.)*

Cl. c. 43.

nullus confrater Gildæ noſtræ debet habere Lot *neque* Cavil *cum alio minus quam in dimidio quarterio pellium*, *& dimidio Dacræ* (Decker) *coriorum & duabus Petris* (Stein) *Lanæ.*

Du CANGE *in v. Cut* und *Cavel* meynet: es ſey eine Art *Tributi*, die ihm iedoch unbekant, und ziehet dahin auch das Wort *cutum* ex Charta Eduardi A. 1317. pro vniverſitate villæ Florent. ap. Rymer T. 3. p. 675. Col. 1. in clauſula:

vniverſitas ipſa & Conſules - *cuto & Gardagio vſi ſunt hactenus & gaviſi.*

Skenæus, der ſonſt in ſeinen notis ad LL. Scoticas die Wörter erläutert, auch am beſten ins Licht ſetzen können, hat die Erklärung dieſer Wörter vorüber gelaſſen. Ich finde indeſſen nicht, daß es ein Tribut ſey, nachdem es in obigen Stellen als ein Recht angezogen wird, das die Bürger mit ihren Gilde-Genoſſen gemein gehabt, die auswärtigen Kaufleute aber nicht, als nur in nundinis, da ein ieder ob libertatem nundinarum *Lot*, *Cut* und *Cavel* haben können. Ob die Gewohnheit in Frankreich, da die auswärtigen Kaufleute nach dortiger Policey-Verfaſſung ihre Waaren haben ausſtellen, und davon Loſe machen, das iſt, ins Kleine verkaufen müſſen, um das Monopolium zu verhindern, hieher ſchlage, weiß ich nicht zu ſagen. Die TRIVOLTINI *in Lotir* haben davon diß bemerket:

on le dit (lotir) particulierement de Marchands forains, qui par les Ordres de la Police ſont obligés d'apporter leurs marchandiſes en vn Bureau public, pour les lotir, c'eſt à dire, en faire pluſieurs Lots, afin que chaque Maitre du metier en puiſſe avoir vn Lot, pour empecher le monopole des gros Marchands, qui ruineroient les petits, en achetant toutes la marchandiſe, qui viendroit de dehors. Les Gantiers, les Chauſſetiers &c. vont acheter au Bureau, ou en lotit les marchandiſes de leur metier.

Etwas gleiches hat hiemit die Hannöverſche Policey-Verfaſſung, nach welcher die auswärtigen friſche Waaren und Vivres, bis in den dritten Tag zum Verkauf auszuſtellen, iedoch überhaupt und public, nicht allein an Handwerker, vielmehr mit Ausſchlieſſung aller Vorkäufer. Ob nun zwar die Art von dem ſo genanten *Lot*, *Cut* und *Cavel* in Schottland, aus der innerlichen Verfaſſung und Gewohnheit zu entwickeln; ſo erſcheinet dennoch aus obigen Stellen ſo viel:

1) daß

1) daß LOT, CVT und GAVEL *de mercimonio*, ein *jus* und *Privilegium* der Schottiſchen Gilden geweſen, wovon der auswärtige *Stallangiator* (Sknæo ad LL. Burgor. c. 40. ein auswärtiger Kramer, der nur eine Stelle *tempore fori & nundinarum* gehabt) ausgeſchloſſen.

2) daß kein Bürger auf dem Lande mit dem in der Stadt geſeſſenen Bürger ein gleiches LOT und CAVEL gehabt.

3) noch ein auswärtiger Kramer, welcher LL. Burgor. c. 134. heiſſet *de pede pulveroſo*, *Pié-pouldreux*, Anglice *duſtie Foote*, tranſiens per Regnum, non habens terram, vel manſionem infra Vice Comitatum, ſed vagans, mit einem Confratre Gildæ LOT und CAVEL haben können.

Die Significationes Verborum eröfnen ſo viel, daß Angl. Sax. CVTHLÆTAN *Societatem facere*, CVTHMEN *cognati*, Irlandis CVDARMAN *the common people*, CVIDEACHDA *a Society, compagnie*, LHVYD. *Dict. Irland. b. v.* ſonſt auch CVTE Anglis *ſcindere*, JVN. *b. v.* und in Statutis Honover. *cutimum caſei* ein Schnitt Käſe. Den Engeländern heißt nicht nur CVT ein Schnitt, und *Cutburſe* ein Beutelſchneider, ſondern à *Cutte* ſo viel wie *Lotte*, ex ratione die Minsh. h. v. anführet: *becauſe it is cut.* Nach dem Gloſſario Duglaſſiano *v. Cut*, iſt *Cut* den Schotten eben das was *Lot*, und in Schottland eine gewöhnliche Redensart: *to drawcutt*, wovon in Gloſſario d. l. geſagt wird:

> *Theſe cutts are made of Straws, or ſuch like, un equally cut, which ſeems to be the reaſon of the word.*

GAVEL Anglo-Sax. *tributum*, GAVELLAND *terra tributaria*, GAVELMAN *tributarius*, BENSON *b. v. Tributum cæſareum* Marc. XII. 14. giebt die verſio Vlphilæ *Kaiſera gild*, Paraphr. Anglo Sax. *Gafol to Syllanne tham Cæſare*, Verſ. Isl. *Keiſaranum Skatt.* Der vetus Teutoniſta erkläret GABELLE *ongelt*, GABELLVM und GAFFEL *Geſellſcap.* Bey den Teutſchen heißt GAFEL Zinß, Steuer, GAFFEL, Gilde, Amt, ein *Collegium opificum*, APHERDIAN. *Tyrocin. p. 220.* GAFFELHERREN ſind Gilde-Herren, GAFFEL-Knecht, Zunft-Diener, FRISCH *b. v.* SOMNER, WACHTER, FRISCH, SPELMAN deriviren das Wort von Gabe, und hält Wachter es das Diminutivum zu ſeyn. JVNIVS *in Etymol. v. Gavelkind* beziehet ſich auf ſeine annotata ad Gl. E. 7. in Exactio, die er daſelbſt de Origine vocis Gafel gemacht. Dieſe habe ich nicht geſehen; weil er aber in v. Exactio ſolche Anmerkung gemacht, ſo ſcheinet mir, daß er vielleicht auf das Cambriſche Wort GAFAEL *prehenſio & arreptio* ein Augenmerk genommen. Bey den Angel-Sachſen ſelbſt heißt GAFOL, GAFOLE *exactio*, GAFOL-GILDA *tributarius*, GAFOL-GILD *cenſus tributi, reditus Solutio*, SOMNER & BENSON *b. v.* Die Anmerkung, die hierüber der Engländer D. MINSHEW in *a Lotte* gemacht: daß *Kavel* ſ. Kabel ſo viel geſagt, als *funiculus Sortis*, *funiculus diſtributionis*, Mich. IV. 5. iſt von einer Attention. Gabel-Seil Anglis *Cable*, Gallis *Cable*, Danis *Kabbel-tou*, Belgis *Kabeltowe*, Sax. inſer. Gabel taw, JVN. *Etym. v. Cabel*, ROSTRENE *in Cable*, iſt ein *Tauw* (Tau) *Lynerepe*, damit man die Segel aufziehet, auch ein Anker-Seil, überhaupt ein Strick, damit die Waaren aufgezogen werden. Ex mere gentium wurde auch in populo judaico das Land durchs Loos getheilet, IV. *Moſ.* 55. und zwar per *funes*, *funiculos*, poſt quos factos *ſortiebantur*, AMOS VII. 17. Daher heißt beym Jacob V. Mos. 9. funiculus hereditatis ejus die Schnur ſeines Erbes, pars hereditatis, Sors, Lot, ap. MICH. II. 5. in vulgata: *funiculus Sortis*, oder wie es, notante Druſio ad verbum in Ebræo lautet: *funiculum in Sorte.* Den Ausdruck Pſ. XVI. v. 6. FVNES *in amœnis ceciderunt mihi*, erkläret Druſius: *amœna mihi obtigit hereditas.* σχοῖνος *funis* ap. HEROD. L. 2. bedeutet *certam terræ portionem*, und eben ſo *arvipendium* in Gl. σχοῖνος τοπίτης Thom. GATAKER *de novi inſtrumenti Stylo c. 1.* MARTIN. *in Arvipendium*, Gallis *Arpent*, *v.* TRIVOLTI. CANGIVS, ROSTRENE, GOESIVS *Indice ad Scriptor. Rei agrariæ*

b. v.

h. v. Gleichergeſtalt heiſſen in mittler Zeit die modi agrorum, *funiculi*, diviſio quam *faſciam* vocant, Ch. A. 1141. ap. Guichon. Hiſtor. Briſſenſ. *menſura* FVNICVLI TERRÆ, ap. MIRÆVM *p.* 1141. CORDA TERRÆ, Ch. A. 1167. ap. CANG. *h. v.* und *funis metatorius*; Bey den Angel-Sachſen *Met-Rap*, BENS. *h. v.* Geſtalten Sachen nach hat es einen Anſchein, daß *Gavel* und *Lot* Wörter von gleicher Bedeutung, die *conſortes*, *contribuiles*, wie ſie *Ebenlozzer*, *Chilozzom* Anglo Saxon. *Evenblyta* geheiſſen; eben ſo ſind von Gaſel als à funiculo Sortis GAFFEL die *Gilden* genant, GILD. Angl. Sax. *fraternitas*, *Collegium*, GEGYLDAN *contubernales*. Gilden heiſſen ſelbige als *contribuiles*, qui tributum pro modo ſortis ſolvunt, GYLD *Solutio*, GYLDAN *ſolvere*, BENSON. *h. v.* GILD *tributum*, *mulcta*, v. WACHTER. SORTES hieſſen die Patrimonia ejusque partes, quæ *ſortiendo inter conſortes acciderent* Feſtus, und eben ſo LOT, quod partitio ſortito fieret, JVNIVS *in v. Lot*, und *Funes*, *funiculi Gabel*, quod *funiculo Sortis* mit einer Meß-Gabel Anglo-Sax. *Meſſ-Rap* i. e. Repe, ſortito inter conſortes partirentur, MINSHEW. *in Lot*, und *Tributa* heiſſen *Lot*, *Gavel* quod ad *æquale provincialium conſortium* reducerentur, L. 1. C. Th. Si per obrept. quod *pari* omnes *Sorte* tenerentur, L. 26. C. Th. de Annon. *definitis quantitatibus* & *comprehenſis modis*, L. 3. C. Th. de Annonis: daher wird auch genant *cenſualis Sors* L. 1. C. Th. de Protoſtaſia, *Sors communis*, L. 6. C. Th. de luſtrali colvalt. *peræquationis Sors*, L. 13. C. Th. de Senat. & Annonariæ Species dicuntur *pro modo Sortium* præberi, woſelbſt Jac. GOTHOFR. von dieſen Sortibus ſagt:

> *Sunt poſſeſſiones, & moduli agrorum certa menſura comprehenſi*

und dabey von dieſem Worte gar gelehrte Anmerkungen gemacht.

In Statutis SVSAT. bedeutet LOT *emendam*,

> VNUM LOTSCHILLING vadiabit.

Eben ſo ſind in Conſuet. PERON. *Art.* 31.

> LOTS Emendes

wie in Statutis HELMST. in cl. *So giſt he der Stat* Los. In L. 26. ff. de Poenis: *Sorti* i. e. poenæ ſubjicitur.

Eine ganz andere Nomenclaturam Vocis hat das in den Geſetzen der Teutſchen Volker in Latinitate barbara ſo vielfältig vorkommende Wort LEVDIS, Anglo Saxonibus *Leode*, welches in keine Wege von LOT *Sors* abzuleiten.

In LL. Anglo Sax. Aethelbirthi heißt LEODE *populus* c. 2. und LEODGELD oder LEODE ſimpliciter *compoſitio hominis*, in clauſulis:

a) *medume* LEOD-GELD c. *ſcil.* GEBETE, i. e. ein mäßig Leodgeld hundert Schilling gebeſſere, vertente Wilkins: *moderatam mulctam ordinariam c. ſolidos compenſet*, c. 21.

b) *ealne* LEODE FORGELDE, *totam mulctam ordinariam compenſet*, c. 22.

c) *healfne* LEOD FORGELDEN, *mediam ordinariam mulctam compenſet*, c. 23.

In Gloſſ. vet. ap. Lindenbr. Gloſſ. h. v. LEVDVM compoſitio *ſive* Widrigil und finden ſich in Lege Salica eben dergleichen Ausdrücke, wie in Legibus Aethelbirthi.

> TOTA LEVDE *ſua componatur*, *Tit.* 43. MEDIETATE LEVDI *comp. Tit.* 43. §. 12.

und in Formulis Marculf. c. 24.

> *vt illam* LEVDEM, *quod ſunt Solidi tanti, pro ſuo vadio ponere deberet*,

und c. 25.

> *vel* LEODEM *contra legem ibi buriſſet ipſam* LEODEM *legibus exinde tranſſolvere deberet*;

welches in Lege Salica T. 45. §. 1. auch heiſſet:

> *omnes mortis illius compoſitionem conjectent.*

Es iſt aber allhier die Rede, da plures interfectores conjectant, das iſt, da ieder pro ſua ſorte conjectat. *Conjectare* heiſſet ſtylo medii ævi: zu ſeinem Theil zuſchieſſen, Gallis *lotiſſer*, Capit. Karoli M. A. 807. c. 2. Lindenbr. *in conjectu.* So viel aber LEVDIS, LEOD,

Leod, Leodgeld betrift, weil es eigentlich *compoſitio hominis occiſi*, wovon die LL. Anglorum T. VI. L. 5. ſagen: *ad quemcunque hereditas terræ pervenerit, ad iſtum — ultio proximi & ſolutio* Levdis *debet pertinere:* ſo iſt dieſe Compoſitio von *Leode* homine occiſo genannt, auf gleiche Art, wie in den Oſtfrieſiſchen Geſetzen das Leodgeld der todten Hals genannt wird. Von dieſem Leode oder Leodegeld iſt unterſchieden der Todtſchlag, der in *turma* in *cohorte* geſchehen, der den Angel-Sachſen auch Loth heißt, Benson. *h. v.* wovon die Leges Alfridi c. 26. ſagen:

a) Be Manslith mid *hlothe*, i. e. de homicidio cum turma;

b) geſille drittig Scil to hlothbot, i. e. gebe 30. Schilling to Lothbot, welches in LL. Henr. I. c. 87. wiewol nicht accurat nach dem Angel-Sachſiſchen Ausdruck, wiederholet: Si quis occidatur in a Lothe — omnes, qui interfuerunt, Hlotbotam ſicut emendent.

Das Gloſſarium Cod. Cantuarienſ. wie es das Angelſächſiſche th verſchiedentlich in W. corrumpiret, ſchreibt Lowbote, *Emenda pro morte hominis occiſi per cohortem.* Das Leode oder Leodgelt hat, wie *Leudis*, ſeine Benennung ab *homine ex populo occiſo*, der nach ſeinem pretio genealogiæ zu gelten; die Lotabote aber iſt genannt à *Turma*, Anglo-Saxon. *Lotb*, worin einer erſchlagen.

Daß die Emendæ, Vadia, Mulctæ, Lots, Loſſe, partes genannt, findet darin auch eine rationem appellationis, weil die Strafen als *Partes Fiſci* angeſehen, Ch. Dagoberti ap. Miræum *T. I. p. 241.*

quidquam ad partem *noſtram vel Fiſco publico de ipſo mercado ex ipſa mercimonia exactare poterit.*

LL. Ripuar. Tit. LVIII. §. 2.

ad partem Regis 200. *Sol. culpabilis judicetur.*

LL. Bajwar. Tit. I. c. 6. §. 3.

ad partem fiſci *pro fredo.*

L. Friſon. T. IX. c. 8.

Widrigildum ad partem Regis *componere.*

In denen Franzöſiſchen Coutumes ſtehen bey einander Lots, Ventes, Saines, Desaisines, Meaux *Art. 87. 109. 195. 210.* Chaumont *Art. 57. 60.* Chalons *Art. 123. 226.* Penthiev *Art. 10.* Lots, Ventes & Honneurs, Bajonne *Tit. 8. Art. 9.* und iſt bey den Franzoſen eine bekantliche Redensart: *payer les* Lots & ventes, Du Cange *in vocibus Leudum* und *Leuda* notiret von beyden Wörtern:

Tranſiit poſtea hæc vox (Leudum i. e. compoſitio) ad quasvis præſtationes, *nam etiamnum* Leuda, Leida, Leda, *Gallis* Laude, Leuade, Leude *appellatur quævis præſtatio, quodvis tributum, maxime quod pro mercibus penditur.*

Daß Lot pro quavis impoſitione, pro *tributo* genommen werde, iſt richtig. Allein, da in Formula: *Lots & ventes*, wie du Cange *in Laudes* ſelbſt zeiget, Los & ventes ihm ſo viel als *Laudes* & *vendæ*, Tabular. S. Flori in Arvernis A. 1282. Lavdationes & venditiones, Ch. Philip. Aug. A. 1181. in hiſtor. Vaſtin. p. 707. welche pro Lavde, pro Lavdatione, i. e. *conſenſu de poſſeſſionibus venditis* Ch. A. 1308. ap. Balvz. *T. 2. Hiſtor. Arvern. p. 782.* gleich wie hier zu Laude die Weinkaufs-Gelder, und im Münſter-Lande der Erb-Gewinn, Auffahrt-Gewinn von denen hominibus propriis, als ein *Laudemium* bezahlet worden, Lvdolph *Obſ. 149.* ſo iſt Los, Lavde in der Formula: *Los & Ventes* in der in Frankreich gänge geweſenen vulgari Romana offenbar aus *Laus*, *Laudatio* erwachſen.

Ich halte, alle drey Wörter, als:

1) Die vox Francica Levdis, Leodis und Anglo-Sax. Leod, welche beyde *compoſitionem hominis occiſi* bedeuten,

2) der Franzoſen, auch der Angel-Sachſen und der Nordiſchen Völker ihr Lot, da es *ſortem*, *hereditatem*, *partem*, *tributum*, *conſortium* bedeutet,

3) und der Franzoſen ihr Lods, Lavde, in Formula: *Lods & Ventes*, da es ein Laudemium vorſtellet,

ſind ganz diverſe Wörter, die nicht allerdings aus einander geſetzet, ſondern von vielen mit einander verwechſelt.

Was Levdis, Leodis bey den Franken, und Leod bey den Angel-Sachſen ei-

gentlich den Worten nach bedeute, iſt noch nicht ausgemacht. WACHTER *in v. Leude* hält dafür, daß LEVDIS ex ſignificatione vocis *Celticæ* eigentlich *homicidium*, nachdem den Cambris LLADD *interficere*, LAITH, *læsbam, cædes, nex, mors*, auch den Angel-Sachſen LÆT *homicidium*, wie HICKES *in Gram. Anglo-Saxon.* erwieſen. Denen Cambris heißt LADDFA zwar *occiſio, ſtrages*, LLEIDDIAD *occiſor, mactator*; LLADD *occidere, mactare, cædere*, wovon DAVIS. *v. Lladd* das Engliſche *Slaye* herleitet: Es bedeutet aber nicht præciſe occiſionem hominis, welches bey den Cambris heiſſet *Lladdiad-dyn*, i. e. *cædes hominis*, *Dyn* Cambris *homo*. Allein, da LEVDIS, LEODIS unter den Franken und LEOD unter den Angel-Sachſen gehöret wird, und bey beyden zutrift, daß Leudis 1) das Volk ieder Nation, auch einen Mann aus dem Volke, 2) *Compoſitionem hominis* bedeutet, und bey den Franken Leudes heiſſen *populus* in univerſum, ſecundum excellentiam *proceres*, als welche eigentlich *Gentem* & populum vorſtellen wolten; hiernächſt auch ein Mann von der Nation, wie in Leg. Longobard. L. II. Tit. 22. §. 1.

Si LEVDIS, *id eſt, ſi* Saxo *&* Friſo *ſalicum occiderit.*

App. Gregor. Turon. c. 1.

cum LEVDIS *erat aptiſſimus*,

ſo auch bey den Angel-Sachſen, teſte Benſon.

a) LEODE *gens*, LEODSCIPE gens, populus, regio,

b) LEODA, *patriota.*

c) LEOD multa, ſive *compoſitio hominis occiſi*;

ſo halte ich, es ſey aus dieſen ſignificationibus verborum das alte Fränkiſche und Sächſiſche Wort: *Leudis*, *Leodis* und das alte Sächſiſche *Leod*, da von einer Compoſitione hominis occiſi in Lege Salica die Rede, zu entwickeln.

Wenn demnach in Lege Salica Tit. 40. Cod. Guelf. verſehen: wenn einen Romanum, ein *Peregrinus*, ein WALA LEODI, ein welſcher Mann getödtet, der Occiſor zu 3. Denariis coupable zu verurtheilen; ſo heißt Leodi, ſeiner eigentlichen Bedeutung nach, kein Homicidium, ſondern Lex Salica ſagt ſo viel: WALA LEODI occiſo, occiſor tribus denariis culpabilis iudicetur. Alſo auch iſt THEV LEVDE, THEV LEVDINIA in L. Sal. T. 38. §. 1. de homicidiis ſervorum, *homo ſervus & ancilla*; Anglo Sax. THEOW, *ſervus*, THEOWA *ancilla*. THEV LEVDE iſt alſo kein Homicidium, ſondern Lex Salica ſagt: occiſo THEV LEVDE *homine ſervo*, homicidam ſervum domini inter ſe dividant. Die Voces Malbergicæ ſind in Saliſcher Fränkiſcher Sprache nur verba initialia, die ſequentia diſpariren, deren Inhalt aber wird im Lateiniſchen erklärt.

Bey den Angel-Sachſen heißt LÆT kein *Homicidium*. Diß hat HICKES *in Diſſ. Epiſt. p. 90. in not.* nur als eine bloſſe Muthmaſſung vorgebracht:

LÆT *forſan* homicida, nam *læt* cimbrice *exitium*, interitus, a verbo *at-lata* perdere; inde *at lata liſid, perdere vitam.*

In LL. Aethelberti c. 26. ap. WILKINS. *p. 3.* in textu ROFFENS. *p. 3.* und ap. SELDEN. *ad Eadm.* findet ſich die Cl.

GIFLÆT (læc lieſet Wilkins) *of ſlæhth thone ſeleſtan LXXX. ſcill forgelde.*

Bey den Angel-Sachſen heißt *occiſio* SLEGE, Paraphr. Bedæ; In ſpecie heißt bey ihnen *homicidium* MAN-SLYTE, LL. Inæ c. 34. Man-ſlæge LL. Inæ c. 23 *non occidés*, ne SLEATV, LL. Alfredi n. 4. homicidium cum turma *Manſlith mid hlothe*, LL. Aelfredi c. 26. homicid. *Slaga*. Bey den Teutſchen hieß SLAHTA *Nex occiſio*, OTFRID. *l. 20. 8.* SLAHIT *necat* Gl. BOXH. SLAHEN *occidere*, KERO. MANSLÆCHTIGER *homicida*, MANSLACT *homicidium*, HALTH. h. v. Danis *Manslæt*, JVN. *in cædo.*

Ich halte alſo Wilkins Erklärung viel richtiger, nemlich:

Giebt es ſich, daß der LÆT *boſpes* erſchlägt den Selteſten, i. e. *rarum, optimum*, 80. Schilling muß er, (der Læt,) vergelden.

Im Angel-Sächſiſchen ſind der c. und t. einander gar gleich, und kan gar leicht læc in læt corrumpiret ſeyn. In LL. Aethelberti, wie in andern LL. Anglo-Sax. zeiget ſich Læt in einer ſolchen Bedeutung, da es homicidium heiſſen ſoll, gar nicht. Den Anglo Saxon. iſt LÆTAN *linquere*, BENSON. *h. v.* Den Go-

this

this LAT LIF-LAT *mors*, LATIN *amiſſus mortuus*. Der Ausdruck: das Leben laſſen, beweiſet nicht, daß LÆTEN *occidere* und LÆT *homicidium* heiſſe, dahero auch HICKES Conjectur bey WILKINS *d. l.* Widerſpruch gefunden. In den Formulis: LEODE *vorgelde*, *ſolutio Leudis*, *Leudum compoſitio*, *Leude ſua componatur*, bedeutete LEODE den Mann, der zu gelden, zu bezahlen, und das Geld, das pro *Leode* zu zahlen, zu gelden, hieß *Leudis*, oder *Leod*, oder *Leodegeld*.

Wenn nun WACHTER *in v. Leudis* dafür hält:

Leude 1) proprie *eſt* homicidium, & 2) *occurrit eo ſenſu in Lege Salica Tit. 56. in verbis:* fredus de ipſo LEVDI ſolvatur,

ſo iſt dennoch das erſte ſchon widerlegt, das zweyte aber eben wenig dargethan, auch ohnehin von keiner Erheblichkeit.

LEOD, LEVDIS bedeutet propria nativa ſignificatione *hominem*, einen Mann, und in Articulo compoſitionis hominis occiſi adpretiati, in ſpecie *hominem occiſum perſolvendum*, compenſandum, ſo wie es in LL. Henr. I. c. 76. lautet:

Si homo *occidatur, ſicut natus erit*, perſolvatur,

welches nach der Sächſiſchen und Teutſchen Art zu ſprechen, einen erſchlagenen Mann, der den Anverwandten zu vergelten, und ſignificatione translativa metonymica bedeutet, *Leod* ſimpliciter oder *Leodgeld* das *pretium*, womit der Erſchlagene zu vergelten. Alſo wenn in Lege Salica geſagt wird: *fredus de ipſo* LEVDI *ſolvatur*, ſo heißt diß ſo viel: de Leude, ſive compoſitione hominis occiſi Gravioni ſolvatur fredus. Die Geſetze der Teutſchen Völker zeigen nun ganz klar, daß der König in vielen Fällen ein Theil von der *Were* erhalten, LL. Henr. I. c. 76. c. 89. und daß dem König gebeſſert ſecundum *Weregeldum*, LL. Henr. I. c. 11. wobey in Legibus Friſ. T. IX. allenthalben de Weregeldo ad partem Regis componendo verordnet. Der Fredus wurde in publicum componiret, LL. Alem. Tit. 31.

dupliciter componat, cui furtum fecerit, & pro fredo *in publico ſolvat.* Tit. III. c. 3.

fredum *in publicum ſolvat.*

Leudis componebatur propinquis, und da von ging, nach jedes Volks Ordnung, der Fredus in Fiſcum, wovon Tacit. Germ. c. XII. ſchreibt:

pars multæ Regi vel Civitati, pars ipſi qui vindicatur, vel propinquis ejus exſolvitur.

Wenn auch in L. Salica d. Tit. 56. die Appellatio Leudis auf cædem erſtrecket; ſo würde dennoch ungezweifelt bleiben, daß eigentlich Leod Leudis populum, oder hominem ex populo bedeute, wie zuvor erwieſen.

LEVDIS, LEOD, LEODGELT heiſſet auch ſonſt

1) WERE e. g. *fulles Tegn Weres*, liber Conſtit. ap. WILKINS P. III. *Twelf Hindemans Were*, Fœdus Eduardi & Guthruni c. 12. & in formula: *be age healf thæt Wite and thæt Were*, welche latine in LL. Henrici I. WERA genannt, e. g. in Clauſula: *de Wera mortui, plene ſatisfaciat* c. 71. *emendet ei per omnia &* WERA *parentibus*, & MANBOTA c. 74. *omnis autem* WERA *liberorum eſt aut ſervorum* c. 76.

2) MAN-WYRTH in LL. Lotharii & Eadrici c. 4. in Cl. *Gif hana othbyrſte ſwan* MANWIRTHVN *hine man forgelde.* In Verſione latina: ſi homicida evaſerit, duplici viri pretio compenſetur.

3) MANBOTE, welches in Gloſſario Cod. Cantuar. ad LL. Anglo Saxon. erkläret, *emenda pro morte hominis* in LL. Henr. I. c. 79. MANBOTA (quæ) *domino proveniet* und ap. BENSON. h. v. *homicidii compenſatio occiſi domino debita.*

4) WERGILD e. g. *cyninges Wergilt*, *Athelinges Wergyld*, Judicia civit. Londinenſ. ap. WILKINS p. 71. *Wergeld abiege* latine *ejus capitale redimat* LL. AETHELB. n. 32.

5) WIDRIGILT LL. Longobard. L. I. T. 9. L. 31.

6) PRETIVM NATIVITATIS. PRETIVM GENEALOGIÆ in Lib. Elienſ. Mſ. ap. SELDEN. *Tit. Honor. C. V.*

p. 633. quod *ſecundum Genealogiam componitur* Capit. L. V. c. 184. v. CANG. *h. v.*

Wie nun alle dieſe Benennungen, als LEVDIS, LEOD, LEODGELD, WERE, MANWYRTH, MANBOTE, WERGILD, WIDRIGILD, ſignificationes *ſynonymicæ*, die ihre beſondere nomenclaturam haben, und nicht propria & nativa ſignificatione, ſondern *tranſlativa*, auf hominem *occiſum* adpretiatum, auf das *pretium hominis occiſi* erſtrecket: ſo kan ſich niemand leicht einfallen laſſen, daß dieſe ſignificationes veterum, wie WACHTER von Leudis behauptet, eigentlich einen *cædem hominis* bedeuten. Daß das *Were-gelt* genannt würde *Leod-gelt*, oder *Man-gelt*, hat ſeinen Grund darin, weil der Erſchlagene gegolten werden muſte, entweder mit Bezahlung, oder mit des Todtſchlägers Halſe, Oſtfrieſ. Landrecht L. III. c. 24.

> Sledt de eine Mann den andern doet und kan em nicht gelden, ſo ſall he em betalen mit ſinem eigem Halſe.

Im Oſtfrieſiſchen Landrecht heißt das Weregeld des Doden Hals L. III. c. 21. Wergeld bezahlen den Frunden vorwegen von den Doden Halß, vor den Doden Halß, den Frunden to gelden L. III. c. 22. das Wergeld bedinget, Dinge van den Heren oder Frunden den Doden Halß L. III. c. 22.

Die WERE war die Obhut, die *Defenſion* und Gewährung eines ieden *Leudis* oder *Civis*, welche ein ieder vor ſein Haupt, nach ſeiner Dignation und Geburt, hatte, ſie war auch vom Könige an auf iede Perſon nach ſeiner Geburt in den Geſetzen *adpretiiret* zu eines ieden Wergelde, als in LL. Angl. Saxon. in judic. civit. London. ap. WILKINS *p. 71.* CYNGES WERGYLD, ÆTHELINGES WERGYLD, EALDERMANNAS, WERULD THEGENES, CEORLES WER-GILD Coloni, Werigeldum, v. *Sachſ. Landr. L. III. Art. 44.*

Dieſes WERGELD vererbjährete auf die nächſten Erben. In Concilio Berghamſt. A. 697. c. 9. ap. Godofr. Hermunt CLAVE *Eccl. Diſcipl. p. 448.* wird von dem Knecht, der ad altare manumittiret, geſagt,

> *Liber eſto & habilis ſis* ad gaudendum hereditate & Wiegildo;

und in LL. Cnuti c. 19. ap. WILKINS p. 136. iſt merklich verordnet, daß ein ieder Freymann, der *Lade* und *Wyrthe* haben wolle, ſich in einen Hunred, i. e. in Centuriam und Theothunge i. in decemviratum geben müſſe. Dahin gehen auch LL. Henr. I. c. 8. ap. WILKINS *p. 241.* communis quippe commodi provida dispenſatione ſtatutum eſt, ut a duodecimo ætatis ſuæ anno in *Hunredo* ſit & *decima*, vel *plegio liberali* quisque *Were* vel *Wite* vel *jure liberi dignus* curat æſtimari, welche c. 27. der placitorum ad *Witam* vel *Weram* pertinentium Vavaſorum qui liberas terras tenuerunt, gedenken. Die Worte in LL. Cnuti lauten:

> And we willath, that ælc Freoman beo *on hunrede and on teothunge* gebroht, de LADE, WYRTHE beon wille, das iſt, un we willet, dat elck Frymann ſi in *Hunrede* und in *Theothunge*, (i. e. in *decuriam*) gebracht, de *Lade* (i. e. purgationem defenſionem a delictis, quæ fiebat per compurgatores ejusdem Hunredi ſive Decaniæ) und *Wirthe* (i. Were, Weregeld) hebben wolle.

Ein ieder im Volke hatte die *dignationem Weræ*, wenn er ſelbige nicht durch Verbrechen verlohren, wie denn in LL. Guil. Conqueſtoris c. 15. von dem Richter geſagt, qui faus jugement fait, pert ſa *Were*. Das Wort *Vergelt* hält SKNÆVS *ad Reg. Maj. L. IV.* aus VER *vir, homo*, & GELT, *pecunia* componiret zu ſeyn; und in ſolchem Verſtande iſt das Wort *Leudis, Leod, Leodgeld* pro *viri pretio* auch gebraucht. Indeſſen haben ſo wol VER *vir* & *defenſor*, als VERA *defenſio, cuſtodia* eine Abkunft; die Were an ſich iſt auch, nach der Proprietät des Worts nichts anders, als die Obhut, die *cuſtodia* & *defenſio*, worin die Cognationes einander zu halten verbunden waren. Den Angelſachſen iſt WERAN *tueri aſſerere*, WÆRAN *defendere*, WÆRLIC *cautus*, GEWARIAN *cavere*, WÆRSCIPE, WÆRE, WARLICNISSE *cautio;* und wurde ſolche Signification auf alle *Defenſiones*, auf alle die *Defendirten*, und auf das, was *defendiret* wurde, in ſpecies ſuas deduciret. Alſo hieß nach BENSONS und SOMNERS Anzeigen,

a) WÆ-

a) WÆRIAN *munire.*

b) WER *ſeptum*, WEREDV *caſtra.*

c) WER *vir*, welchen Namen auch in latinitate barbara der miles, viri bellatores führeten, ſo, wie im jure feudali unter dem Namen *homo*, zu Teutſch Mann, der *Vaſallus miles*, und unter dem Namen Mannſchaft die Ritterſchaft angedeutet wird. WERLIC hieß *virilis*, WERLICCIN *maſculinum genus*, WERHAD *ſexus virilis*, WERHADESMAN *homo maſculus.*

d) WÆR *bellum*, *Weriend*, bellator *Werod* Exercitus.

e) In Grammat. Alfrici hieß civis als cuſtos caſtri ceæſter ge-wara.

Eben ſo hieß bey den Gothis Scandicis ſelbe Verelio:

a) VAR *cautus*, VARHVGE *cautio*, VARLVTV *exſors.*

b) VÆRIA *in judicio ſe, vel alium defendere.*

c) VAIR Svethis WÆR *Man*, *Vir*, WÆRINGIAR *milites prætoriani.*

d) VARR *tutela*, *defenſio.*

e) VERA *quies*, tranquillitas nichts anders, als eine Befriedigung und Wahrnehmung ſeiner Obhut.

In Gloſſis Theotiſcis:

WARA *foedus*, Gl. Rabani. WERI *propugnaculum*, Gl. Flor. BRVST-WERI *propugnacula*, Gl. Boxh.

Beym Iſidoro v. 7. *cuua werrda* legem cuſtodire. Beym Otfrido IV. 23. 29. WERA *defenſio.* Beym Otfrido II. 22. 47. mit Wati uuerien, veſtire, mit Kleidung bedecken. In Capitulari Trevirenſi ap. BROVWER iſt das Wort *inveſtitura* ex Capitular. L. IV. 19. überſetzt mit GEWERRI, als ein firmamentum legitimæ traditionis. GEWERIAN *jure facere* in Gl. Pezianis, iſt eben ſo viel, als *juramento firmare* eydlich erhärten, v. Teutſche Alterthümer p. 45. ſeq.

Aus dieſem Wort WARA ſind die latino barbara erwachſen, und heißt die WERE: *Wera*, *Garda*, *Waranda*, *cautio*, *autoritas*, *defenſio*; GARDARE, *tueri*, *defendere.* Dieſe Were, die ein ieder civis rei publicæ in populo hatte, als eine Obhut, eine *caſtodia* & defenſio, mit *Appretiirung* ſeiner Perſon, machte einen groſſen Articul in alten Teutſchen Geſetzen aus, und war von weiter Folge. Der *Advena*, der ſich unter einem Volk ſetzen wolte, nach der *Were* ging, um deſſen nach ſeinem Stande gewürdiget zu werden, hieß bey den Angelſachſen *Ware-gangi*, i. e. nach der Were gehend, wovon das Edictum Rotharis T. XV. ſagt:

omnes Waren-gangi *qui de exteris finibus in regni noſtri finibus advenerint ſeq. ſub ſcuto poteſtatis noſtræ ſub dedirint, legibus noſtris Longobardorum vivere debeant*,

welche *Waregangos* Cangius mit den Wargis confundiret, WACHTER *h. v.* aber ohne Grund von WEREN *viri* und *gangen, migrare* genannt zu ſeyn, gehalten, welche Derivation aber keinen advenam vorſtellet. In England muſte ſich ieder einem Hunred untergeben, in Verbleibung deſſen hatte er keine LADE noch WERE, Anglo-Sax. LADIAN, *excuſare*, *purgare* Sax. infer. ledigen ſich eines beſchuldigten Verbrechens, *ſua & Compurgatorum manu* entledigen. Wer nun ex populo war, der war Lades Werth, und hieß daher bey den Angelſachſen LADE WYRTHE *purgationis compos*, als die er mit ſeinen conjuratoribus Hunredæ Angl. Sax. *Rimæwda men*, die den Rima-eth commune ex vicinia convocatorum juramentum BENS. h. abſchwerend, antreten könte.

Nach der Proprietät des Worts iſt die Were, *Garda*, die Obhut, die Beſchützung einer Perſon, ſo, wie in mitler Zeit die Veſtungen Propugnacula, die in latinitate barbara auch ſalvationes, ſalvamenta hieſſen, zu Teutſch Weren genannt wurden. Die ſogenannten Gardæ Monaſteriorum, Gardæ pupillorum ſchlagen auch auf eine Obhut, Wahrnehmung der Klöſter und Pupillen hinaus. Dieſe Were eines ieden vom Volk wurde an einem Mann per homicidium gebrochen, welches die in lege Inæ c. 51. ſogenannte *Weræ fractio*: da aber ſodann die ganze Cognation des Erſchlagenen die gebrochene Were mit der Were fæde vindiciren, und die auf einen ieden im Volk appretiirte Were ſich gelten laſſen muſte; ſo heiſſet die Wera

ſracta, *ſignificatione tranſlativa* von der *Vltione* & *faida*, *Vindicta*, und von der Vergeltung der Were, die Were oder Were-Geld oder *pretium hominis occiſi*. Were, die Cuſtodiam, die Defenſionem, die ultionem proximi hatte die ganze Cognation ſamt und ſonders unter ſich, die einander gewehren muſten. Derjenige, der die Were eines Mannes gebrochen, zog ſich und ſeiner ganzen Cognation von der nächſten Verwandſchaft des Erſchlagenen die *Wære-fæde*, *inimicitiam capitalem* der gebrochenen Were zu. Die Cognatio occiſi, wie ihr als eine Pflicht die ultio proximi oblag, ſo hatte ſie auch poſtulationem, accuſationem, wegen an den Erſchlagenen gebrochenen Were und auf das Were-Geld, womit die Were gegolten werden muſte: dahero ſagen die Leges Inæ n. 17. ap. WILKINS p. 25. daß der Occiſor von des occiſi Cognation mit der Wer-Klage zu bezüchtigen.

Gif mon ſy wer-tyht-lan berogen.

THITLA Angl. Sax. *poſtulatio*, *accuſatio* und *Wer-thitlan* iſt die *accuſatio Weræ nomine ad pretium* WERE *aut ad* MORTEM, welche bey den Engländern heißt *Appeal de mort*, WILKINS *in v. Fath.* BETOGEN in LL. Inæ n. 7. und im Oſtfrieſiſchen Landrecht L. III. c. 13. in Gl.

Wann ein Mann dormede (mit Todſchlag) *betogen wort* (bezüchtiget, von *Wicht d. l.*)

iſt das Angelſachſiſche Wort: BETEON *criminari*, BETOGEN *accuſatus*, BETOGENISSE *accuſatio*, BENSON *b.* Allem Anſehen nach hat diß betogen von togen, wie toch *tractus*, die Abkunft. Das Wort bezüchtigen aber, welches im Verſtande noch eben das, was bezogen, ſeine Ableitung von betigten; wie denn den Niederländern betichten *accuſare*, BETINGHE *accuſatio*, KILIAN. h. v. und ziehen Germanis Arguere in ZIHTOTVN *criminabuntur*, in ZIHTIN *criminibus*, Gl. Pezianæ. Bey den Niederſachſen vulgo in tichten hebben, womit beſchuldigen, ſcheinet zwar aus dem Angelſachſiſchen TYHTH *inſimulat*, wie TIHT *flagitium*, TYHTE *diſciplina noxia*, TYHTBYSIG *accuſatione infamis*, TYHTLA *poſtulatio accuſatio*, TYHT-LAN *accuſare* ſeine Abkunft zu haben: es bleibet aber dennoch die Frage, ob nicht *thirh* und betogen beyde von ziehen abzuleiten, da der Angelſachſen *Thyre* und unſer Zucht, diſciplina, ein Wort, v. WACHTER in bezichtigen. Der vetus Teutoniſta erkläret: TYCHT-*ſcholt*, TICHTIGEN *clagen*, TYHEN *wyten accuſare*, VERTYHEN *vergeben Mysdaie*. In ſtatutis Vratislav. A. 1598. Art. 26. findet ſich die Clauſul: durch bloſſe Zihr und Nachred in Jure Hadel. P. IV. T. 8. ſich der Zihr mit einer Aide entlegen, in jure Bavar. T. I. ap. HEVMAN p. 61. in der Inzicht kommen, im Bayerſchen Landrecht A. 1518. Tit. 18. war jemand in einer Inzicht, in Achs A. 1460. ap. MEICHSNER *T. IV. p.* 223. Leumuth und Inzucht ap. RICHTERN Vol. 2. Conſ. II. n. 23. ein Züchter in Inzuchts-Sachen. In Regula hatte ein ieder aus dem Volk eine Cuſtodiam ſive defenſionem nach ſeiner Dignation, nach ſeiner Geburt eine Were, nach ſeiner Würdigkeit und Werth. Dieſe Würdigkeit heißt in Judiciis Lond. ap. WILKINS p. 70.

and tha Waren Leod witan Weorth-ſcipes Wyrthe *ælc be his mæthe*,

das iſt von Wort zu Wort: und da wären Leod Witam (des Volks Weiſen) der Würdigkeit werth, ieder in ſiner Mate, oder Maaſſe, vertente WILKINS,

& ibi erant ſapientes populi honore digni, quilibet pro ſua ratione.

Wenn einer erſchlagen wurde, der die Were nicht hatte, oder der Were unwerth, den ließ man ohne Were, das iſt, ohne die Were gelten zu laſſen, liegen, wie denjenigen, der im Diebſtahl erſchlagen, wovon die leges Wichtrædi ap. WILKINS p. 12. ſagen:

liege buten Wyrgelde.

Den Angelſachſen hieß diß *a-gild*, oder *ergild*, i. e. ungegolten, inſolutus ſine compenſatione LL. Athelr. P. 2. c. 3.

gif man of ſlea liege ORGILDE, in LL. Cnuti P. 2. c. 41. *liege* AGILDE i. LL. Henr. c. 88. *ne* EGILDE *tacuiſſe videatur* WILKENS & SPELMANN *in Agild, Egild.*

Bey Erſchlagung eines Mannes wurden beyde Cognationes, ſowol des Erſchlagenen, als des Thäters, in einer Neceſſität, einer anzure-

zutretenden *Fede*, oder *capitalis inimicitiæ* geſetzet, wovon TACITVS *Germ. c. 21.* ſagt:

ſuſcipere tam inimicitias, ſeu patris, ſeu propinqui, quam amicitias neceſſe eſt. Nec implacabiles durant, luitur enim homicidium certo armentorum & pecorum numero recipitque ſatisfactionem univerſa domus.

eben diß zeigen die LL. Angl. & Werin. c. VI. n. 5.

ad quemcunque hereditas terræ pervenerit, aut veſtis bellica, id eſt, lancea, & ſcutum proximi, & ſolutio leudis debet pertinere.

nicht minder die Angelſachſiſchen Geſetze, in ſpecie leges Eadmundi c. I. ap. WILKINS p. 73. und LL. Wallicæ L. III. c. 1. wie die Fehden der Cognationum, die groſſes Unheil angerichtet, temperiret: der lex Eadmundi c. 7. ap. WILKINS p. 74. eröfnet zugleich, wie die Sapientes die Witten die Fede ſetzen oder ſtillen, der Vorſprache des Todtſchlägers, der Verwandtſchaft des Erſchlagenen, den Todtſchlag ihnen zu beſſern in die Hand geloben, der Todtſchläger hierauf der Were Wetten oder geloben, und davor einen Warborh i. Werburgen ſetzen müſſen, und wenn der Thäter nicht de homicidio componirte, ſo wurde er *faidoſus* und muſte *portare faidam* l. L. Sax. c. 2. n. 1. welches in L. Eadmundi c. I. p. 73. heißt: *he wege ſylf tha fæthe*, das iſt, he trage ſülſt de Fede. *Wegen* Angl. Sax. portare, i. e. ſich der Fede der gegenſeitigen Cognation ausſtellen. Dieſe Fede nennen die Engländer *deadly fewd*, das iſt, eine tödtliche Fede, JVNIVS *Etym. h. v.* SELDEN. *in Jano Angl. opp. T. II. p. 992.* Angl. Sax. WERE FÆIDE *inimicitia Capitalis* BENSON *h.* Dieſe *Fede* traf nicht nur den Todtſchläger, ſondern ſeine ganze Cognation, bis der Entleibete mit einem Wergelde gelöſet, Eginh. Ep. 18.

Duo ſervi — fugerunt ad limina — Martyrum Marcellini & Petri, pro eo, quod fratres eorum quendam ſocium ſuum occidiſſent; rogantes, ut eis liceat ſolvere illum Weregeldum pro fratre ſuo & ut ei membra perdonentur.

Ein jeder in der Republic war auf ſein Wergeld appretiiret. In LL. Athelſtani hat der König ſelbſt ſein geſetztes Wergeld-Cyninges Weregild; und fiel das *Cine-gild* ſeiner Cognation und die *Cyne Bote* i. Königs-Buſſe dem Volk zu: LL. Athelſtani ap. WILKINS p. 74.

Se Were gebyreeb Magum and ſeo Cynebot tham leodum, i. e. æſtimatio capitis debetur cognatis; & multa die Buſſe, eo nomine luenda, tham leodum dem Volk. v. HICKES *diſſ. Epiſtol. p. 110.* GILD heißt eigentlich *ſolutio, compenſatio, compoſitio* delictorum, auch ſignificatione translativa GYLT *delictum*, HEAFOD GYLT *Capitale delictum*, GILTEND *delinquere*, wenn der Homicida das Wergeld gelobet, und Werburgen latine *Were plegios* geſtellet, deren der Thainus XII. ſtellen muſte 8. von Vatern 4. von Mutter Seiten, ſo trat des Königs Friede ins Mittel L. Henr. I. c. 76. *poſtquam Weregildum vadiaverit, inveniat Were plegios — de Thaino debent* dari XII. Were-Plegii, octo de parte patris & 4. de cognatione matris; cum hoc factum fuerit, elevetur inter eos *pax Regis* in omni Weregildo,

Paraphraſ. Angl. Sax. Matth. VIII. 8. Luc. VII. 4.

Indeſſen obgleich die Were an ſich eine Cuſtodiam defenſionem hominis ſec. conditionem ſuam adpretiati bedeutet, ſo iſt dennoch ſignificatione meronymica translativa die WERE pro *pretio hominis*, pro *pretio redemtionis*, die in Paraphr. Bedæ genannt: *thaz weorth his Aliffneſſe* genommen, wovon FLETA L. I. c. 47. §. 13. ſagt:

Were enim Anglis idem eſt in Saxonis Lingua vel pretium vitæ hominis adpretiatum.

Ch. Henr. III. A. 1056. ap. Nic. Zyles in B. Maxim.

pretium *illius id eſt* Were-geld.

Ch. A. 1091. Ch. 1095. ap. Calmet. Hiſt. de Lorraine. T. I.

pretium *ejus quod* Wergeldum *vulgari locutione vocant.*

Gloſſæ Cod. Cantuar. ad LL. Angl. Sax.

WERA *pretium nativitatis hominis*. WERGILDVS *pretium nativitatis hominis.*

Fœdus Eadweri & Guthruni ap. WILKINS

p. 47.

p. 47. *of ſlægenen Mannes* WERE, *occiſi hominis pretium ſive æſtimatio Capitis* p. 53. *ihæt ſe ſlaga (homicida) ſiththan he Weres beweddod hæbbe ſinde dar to wer-borh*, und dabey wird ſignificatione Tropica in LL. Henr. I. c. 70. *Wera* vel *vindicta* vor eins genommen.

Sonſten heiſſet auch die WERE oder das *Wer-gild a pretio*,

a) MAN-WIRTHVM LL. Lotharii & Eadrici c. 4. Mannes werth *pretium*, valor hieß bey den Angelſachſen eigentlich nicht *Were*, ſondern WEORTH *dignus pretium valor*, WYRTH *dignitas pretium*, WYRÆSCIPE *honor* BENS. *h. ap. hoſtimento*, *refuſione*, *compenſatione*, WIDRIGIL Decr. Childeberti R. c. 10. WIDRIGILT ad proximos, parentes perſolvat LL. Long. L. I. Tit. 9. l. 31. Angl. Sax. WITHER-RIHT *hoſtimentum* BENSON. *h. v.* Gothis Scandicis WIDERGIÆLD *Refuſio* VEREL. *h.* Theotiſce WIDAR-MAZ *rependebat* Gl. Rabani WIDERGELT, NOTKER *Pſ. LXVIII.* 23.

Bey der Stadt-Hannoverſchen Kaufmanns-Innung, welche unter den 3. Curiis der Bürgerſchaft, Gemeinde und Aemter, die erſte Curie ausmacht, wird noch ietzo, wenn der Rath ſich umgeſetzet, ein ſogenannter Lotel-Tag gehalten, auf welchem die Kaufmanns-Glieder ſich verſammlen und ihr Lotel-Geld erlegen, wovon die Statuta der Kaufmanns-Innung lauten:

1) Keines Kopmanns Sone ſchal loten, he ne ſy bouen twelf Jar komen, und ok de binnen Scole is.

2) A. Dni. MCCCLXV. de Rad und den meinen Kopmannes ſint up eyn komen, dat neyn Vrowe ſchal mehr loten.

3) We hir nicht to hus en is, wenne men loten ſchal, des Loth en ſchal men nemande antworden, noch ſine Sande ſenden, he en wille vullkomen Schot vor one ſweren, vnde don na ſinen Wirſchop.

4) Welk Kopman hir to hus were, vnde nicht en lotende, vnde de Kopmans Recht nicht en dede, de ne ſchal des Jares des Kopmans Rechtes nicht bruken, wer an Wand to ſnydede, eder an jenegherleye Kopenſchop, de an des Kopmans Recht vored.

5) Anno Dni. MCCCLXXVII. des erſten Donredaghes in der Vaſtenede. Rad vnde de meyne Kopman ſint up eyn komen: welk Kopman hir to hus is vnde in der Morghenſprake nicht en kumpt in den Quatertemperen unde wanne me de nygen Olderlûde ſettet, vnde ok wo dicke one de Olderlûde verbodet, alſo dat he nicht en is in der legten Achte der Straten dar he to hord, eder en wechgheyt, ane der Olderlûde Orloff, wo dicke dat ſchûd, alſo dicke vorbrickt he ſes Pen, id en beneme eme echte Nod, eder he en hebbe Orlof van den Olderlûden unde dar ſchal men de Lotebreſe umme leſen, vnde he en ſchal nicht loten, he en hebbe den Broke erſt al ghegheuen, wolde he auer nicht loten, vnde ſine Broke nicht gheuen, ſo ſcholden one de Olderlûde von ſtaden an, vmme alle ſine Broke penden laten.

6) A. Dn. MCCCLXXXV. des Donredaghes vor Sûnte Symonis vnde Jude Daghe do wor de Rad und de meyne Kopman eyn: welk Kopman nicht en lotet vnde ock nemand van ſiner weghene, he ſy hir to Hus eder nicht, deme en ſchal me binnen deme Jare neyne Sande ſenden.

7) Anno Dni. MCCCLXVI. Feria quinta poſt Invocavit: de Olderlûde und den meynen Kopman ſint up eyn komen: wan de Koplûde ore Morgenſprake holden, ſo ſcal men de Breue leſen un de ſtöcke ſcreven, dar me mede lotet, we na den Breven hir nicht en were, de ſcolde dat vorbeteren, alſo darup gheſed is.

8) A. 1567. den ſiebenden Monatstagk Novembris iſt vom gemeinen Kaufmann eindrechtig von Stemmen zu Stemmen beramet — daß, wer nach dato

dato die Kaufmann-Einnunge winnen oder kauffen wolde, ſoll nach gethanem Aide dem Kaufmann darfür Segzigk Joachims Daler entrichten, oder dem ganzen gemeine Kopman nebenſt Junckfrauen und Frauen eine Koſt thun, und ſie drei Tage mit Reinſchen Wein und Embeckſchen Bier, nebenſt geſotten und gebraten, *tractiren*, dazu ſein Lotelgeldt zwey Thaler zw Büſſen Gelde und eynen halben Thaler zw Fenſter-Gelde dem Kaufman vornügen.

Item. Es iſt doſülveſt der Kaufman einß geworden und entſchloſſen, daß man nach dato zu Lottel-Gelde zwey Marien-Groſſen oder eine quarte Wins oder de Werde darvan, und auch ſo viel zum Wilkoir und gemeinen Brolcke den Kaufmann ſoll entrichten.

OBSERVATIO XXV.

Von dem Frey-Schieſſen der bürgerlichen Schützen in den Städten.

Der Schütze in denen Städten iſt der alte beſoldete Soldat, nicht die ganze Bürgerſchaft, ob ſchon auch dieſe, bey einem Aufbot, die Wachen zu halten, und zum Auszug, oder Ausjagt verbunden geweſen, ſondern nur der *Ordinarius miles civicus*, welcher zu Felde gehen, Landhuden thun, und in den Thürmern und Twengern in der Stadt-Mauer und in den Stadt-Landwehren, die Stadt vor erfundenem Pulver mit Bogen und Armbrüſten, nach erfundenem Pulver aber mit Doppelhaken und *Musqueten* defendiren müſſen, welche aber vor erfundenem Pulver und Canonen-Geſchütz die Maſchinen-Meiſter mit ihren Maſchinen oder Engins, ſo wol wenn ſie belagert worden, als wenn ſie Belagerer geweſen, zur Seite gehabt.

Das bürgerliche Frey-Schieſſen iſt nichts anders, als ein Stück des Krieges-*Exercitii*, mit dem Gewehr, ſo wie es iederzeit geführet, wohl zu treffen; und hat zu der Zeit, wie das Pulver und Gewehr noch nicht aufkommen, ſolches in Bogen und Armbruſt beſtanden, als welches die beyden Stücke, die auch nach ſächſiſchen Land-Recht auf der Jagd geführet worden.

In älterer Zeit, da die Nationes überaus wohl auf das Werfen und Schleudern abgerichtet geweſen, iſt nicht zu zweifeln, daß ſie darin von der erſten Jugend an eine groſſe Uebung gewonnen.

Bey den Römern war die *Ars ſagittandi*, worin der Kayſer Commodus excelliret, hoch getrieben. In der Inſcription beym SPONIO, welche MONTFAUCON *T. IV. Pl. XXV. n. 6.* repræſentiret, zeiget ſich ein *Expeditus* DOCTOR *Sagittariorum*, in rechter Hand einen Bogen, in linker Hand eine Fleche oder Sagittam hamatam haltend; auch in der Inſcription beym FABRETTO *p. 234.* ein DOCTOR *Thræcorum vel gladiatorum Thracum.* In andern Inſcriptionibus produciren ſich ein DOCTOR *ſcutatorum*, welches ein genus gladiatorum, und ein DOCTOR *provocatorum*, MONTFAUCON *T. IV. L. II. p. 69.* Von VEGETIO *L. I.* wird auch angezeiget, wie bey den Römern die Tyrones exerciret:

1) ad *gradum* militarem, *curſum*, & *ſaltum* C. 9.
2) ad *uſum natandi* C. 10.
3) ad *ſcuta viminea* vel *ad palos* C. 11.
4) non *cæſim* ſed *punctim ferire* C. 12.
5) in *armatura*, quæ a *campi Doctoribus* traditur C. 13. & Lib. 2. C. 23. a *Tribuno Armaturarum*, ap. AMMIAN. *L.* XIV. c. 11. L. XV. c. 4. 5.
6) ad *miſſilia jacienda* C. 14.
7) *arcubus ligneis ſagittisque luſoriis*, ad quam

quam rem Doctores artifices eligendi. C. 15.

8) ad *jactandos lapides* C. 16.

9) Exercitio *plumbatarium* C. 17.

10) ad *aſcendendos equos* C. 18.

11) ad *portandum pondus* C. 19.

Wobey Vegetius unter andern die Frage erörtert

1) ob der Bauer oder der Bürger ſich am beſten zum Soldaten ſchicke?

2) und worauf man bey Annehmung der jungen Mannſchaft zu ſehen?

Die erſte Frage decidiret er für den Bauren-Knecht; und von Prinz Eugen iſt bekannt, daß er mehrmalen öffentlich bezeuget, wie viel er insbeſondere mit dem hannöverſchen Knecht der Braunſchweig-Lüneburgiſchen Landen ausgerichtet. Die Gründe, warum dem Bauer-Kerl der Vorzug zu geben, ſind beym VEGET. *l. 1. c. 3.* dieſe: daß der Bauer-Kerl des Tages Laſt, Hitze, Froſt und Kälte zu tragen wiſſe, von keiner Ueppigkeit, ſchlecht und recht, in der ſchweren Arbeit erhärtet, der Land-Arbeit, Grabens und Laſttragens, mäßigen und ſchlechten Unterhalts gewohnet; wovon Vegetii Worte lauten:

> *aptiorem* armis *ruſticam plebem*, quæ ſub *dio*, & *in labore* nutritur, *ſolis patiens*, *umbræ negligens*, balneorum neſcia, *deliciarum ignara*, *ſimplicis animi*, *parvo contenta*, *duratis* ad omnem laborum tolerantiam *membris*, cui *graſtare ferrum*, *foſſam ducere*, *onus ferre conſuetudo* de rure eſt.

Bey der andern Frage hält er, bey der Ausnahme junger Burſchen ſey darauf das Augenmerk zu richten, ob ſelbige

a) *Vigilantibus oculis.*

b) *Erecta cervice.*

c) *Lato pectore.*

d) *Humeris muſculoſis.*

e) *Valentibus digitis.*

f) *Longioribus brachiis.*

g) *Ventre modicus.*

h) *Exiliores cruribus*, *ſuris.*

i) *Pedibus non ſuperflua carne diſtentis* ſed *nervorum duritia collectis*;

woſelbſt er denn zuletzt ſo ſchlieſſet:

> cum hæc in tyrone ſigna deprehenderis, proceritatem non magnopere deſideres, *utilius* eſt enim *fortes milites* eſſe *quam grandes.*

In alter Zeit war der teutſche Soldat, ob er gleich in Führung der bey der Nation gebräuchlichen Waffen eine Fertigkeit hatte, dennoch kein *miles regibilis*, & *ſtabilis*, ſondern er *barſelirte*, *vagis incurſibus* aut per *diſjectas* catervas: ſie haben es aber dennoch den Römern bald abgelernet, Ordnung und Commando zu halten, als wovon Tacitus II. An. 45. zeuget:

> Diriguntur acies pari utrimque ſpe, nec *ut olim* apud Germanos, *vagis incurſibus*, aut *diſjectas per catervas*, quippe longa adverſum nos militia *inſuêverant ſequi ſigna*, *ſubſidiis firmari*, *dicta Imperatorum accipere.*

Die Cheruſcer inſonderheit waren den Römern, nach der Gelegenheit der Oerter, wenn ſie moraſtig, überlegen: und wenn die Römer nicht feſten Fuß faſſen, noch wegen der Schlüpfrigkeit des Orts reuten, noch die Pfeile abſchieſſen konten; wußten die Cheruſcer nach ihrer Uebung ihnen *longis haſtis* beyzukommen, TACIT. I. *An. 64.*

> *cuncta pariter Romanis adverſa*, *locus uliginе profunda*, *idem ad gradum inſtabilis*, *procedentibus lubricus*, *corpora gravia loricis*, *neque librare pila inter undas poterant*, *contra Cheruſcis ſueta apud Paludes prælia*, *præcera membra*, *haſtæ ingentes ad vulnera facienda*, *quamvis procul.*

In mittler Zeit eröfnen die Exercitia militaria die *Tournire*, und die *Ludi militares ad tabulam rotundam* (Tabel-ronde) des hohen und ritterlichen Adels, und meldet unter andern von dem groſſen Prinz und Stamm-Vater dieſes Hauſes, Hinrich dem Leuen, RADEV. *c. 9. L. II. c. 38.* daß er es allen darin zuvor gethan:

> *vti mos* Saxonum *eſt*, equitare, jaculari, curſu cum æqualibus certare, & cum æqualibus certare, & cum omnes gloria anteiret, omnibus *tamen* charus eſſet.

Es

Es iſt der Welt Weiſe, der Kleine ahmet den Groſſen nach: und ſo hat auch der bürgerliche Miles es den groſſen allhier in der Stadt Hannover in Haltung der *Tourniere*, und der Tafel-Ronde, nachgemachet. Es iſt auch hiebey merklich, daß die Handwerker und Geſellen, wenn ſie Geſellen gemacht, den Proceß vom Ritterſchlag nachgeaffet. In den groſſen und angeſehenen Städten, wo die Patritii ſelbſt als Geſchlechter ihr Genus ſouteniret, auch vom Kayſer vor *Tournier*-fähig erkläret, die Fürſten ſelbſt mit erſchienen, wobey iedoch das *Parodogium* oder die Einbürtigkeit unter denen, die im Stechſpiel gegen einander agiret, beobachtet, iſt die Einführung der *Tournire* und der Tafelrunde ſo viel ehender von ſtatten gangen.

Von dem hannoverſchen *Torneye* geſchiehet Erwähnung im Stadt-Hannoverſchen Cämmerey-Regiſter A. 1395.

2½ Pfund to vülſte (zu Hülfe) to der Koſten to dem Torneye to Vaſtelavende.

Von der Torneyes ſtede im Cämmerey-Regiſter A. 1389. des Sondaghes to Mitfaſten.

Item 27. ß. 21. *den.* den de de Slyng by nehmen, vnd teyne mackenden upper Torneyes ſtede.

Die ſogenannte Tafelrunde wurde in mitler Zeit mit *Choreis*, *Haſtiludiis* und *Convivüs* begangen, MATTHÆUS *Pariſ. A. 1291.* und *Conſtabularii* hieſſen, qui *ludis equeſtribus præerant.* POMARIUS *Chr. Magdeb. A. 1277.* FRISCH *in Conſtable.*

Das *Convivium* der Conſtable wurde allhier auf dem Rathhauſe begangen, wovon das Cämmerey-Regiſter A. 1394. des Sondages Lateren Dag ſpricht:

4. *Sol.* und 4. Pfenn. vór twe ſtoneken Wynes dar de Kemerer de Kunſtauelen mede ereden.

Von der Tabelrunde

11. *Talens* den *Cunſtauelen*, *Regiſt. A. 1389.*

11. *Sol.* deme de de Kulen to groſ to der Tauelrunnen, Reg. A. 1393.

2½ *Sol.* und 2. Pen. vor den Steinweg to bolende by der Tabelrunnen, Reg. A. 1394.

A. 1401. 2. Pfund den Cunſtauelen to Tavelrunnen, Cämmerey-Regiſt. A. 1401.

Was die hannoverſchen Schützen anlanget, ſo haben dieſe, ehe die Schieß-Gewehre in Gebrauch kommen, Armbrüſte geführet, wovon die Hannov. Cämmerey-Reg. A. 1395. ſagen:

8. Pfund und 7. ß. den Schuten vor Beteringhe der Armborſt.

Der Meiſter der ſie für die Stadt gemacht, wird im Cämmerey-Reg. 1387. genannt.

3½ Pfund Meſter Gerde den Armborſtern vor der Stadt Arbeid.

Im Cämmerey-Reg. A. 1386. werden vor ein Armborſt, das gelöſet, berechnet 9. ß.

9. ß. vor eyn Armborſt dat men ſoſede to der Nyenſtad.

Die Schützen wurden in der Stadt und in der Landwere gebraucht, auch dem Landesfürſten zu ſeinem Dienſt zugeſchickt, wovon ich unter andern nur folgende Stellen aus dem Cämmerey-Regiſter eingerücket.

a) 9. ß. Heyne Schütten uppe dem Roder torn, Cämmerey-Regiſter 1390.

b) 10. *Sol.* deme Schütten, de de lach uppe deme upghen Berchfrede, Cämmerey-Reg. A. 1393.

c) 10. ß. den Schützen to Jolde, do ſe to Nonnenberghe weren, Cämmerey-Reg. A. 1387.

d) 3½ ß. den Schutten, de bi der Pynkenborch to der Lauthode leghen, Cämmerey-Reg. A. 1388.

e) 2 Pfund den Schütten to Jolde, do men Ricklinge inghenomen hadde, Cämmerey-Reg. A. 1387.

f) 2½ Pfund den Schütten do ſe to dem dredden mahle to Ricklinge weren, Reg. de A. 1387.

g) 6 Pfund 4. ß. den Schütten to Jolte, de to der Schnackenborche weſen hadden, Reg. de A. 1390.

h) 10. *Sol.* den Schütten, do ſe hadden weſen to Welckenborgh, Reg. A. 1386.

woſelbſt A. 1397. der Thurn abgebrochen und geſtürzet, Inhalts Cämmerey-Reg. Ao. 1397. 7 Pfund 4. ß. den Steinwerten, den Tymberlüden, den Vorlüden, mit denjennen, de de brecken helpen, vnd arbeydeden to Weickenborch, to dem Torne, do men den brak vnd ſtortete.

i) 34 ß. den Schütten vor Sondaghes Schillinghe, vnd do ſe hadden weſen vor Winſen, dar ſe de Rad to mede eredè, Reg. A. 1396.

Auſſer dem hatte die Stadt Hannover ihre Feuer-Schützen, welcher im Cämmerey-Reg. de A. 1384. genannt

Heineke Cluten deme Vürſchütten, wie ſie denn auch mit Feuer-Pfeilen geſchoſſen, Cämmerey-Reg. A. 1394.

4. *Sol.* Corde Schütten to Vürpilen.

Der Verus Teutoniſta erkläret Vuxr-Pyl *Falarica*; Chytræus Onom. col. 219. Führ-Pyle *Pyroboli* und Kilian. h. v. Pyroboxvs, *ignis miſſilis, telum miſſile ignitum, ignis projectilis*; welches Stücke der alten Feuerwerkerey vor dem Gebrauch des Pulvers: wohin auch gehöret das von Kilian bemerkte Vier-Roep, Vier-Hoep, *Malleolus, manipulus, ſparteus pice & ſulphure illitus, qui inflammatus de muris in hoſtes devolvitur incendendi gratia, ſtupea flamma.* In dem Braunſchw. Ordinario ap. Leibn. *T. III. p.* 452. wo von den Muſemeſtern, die des Raths Wehre verwahren, gehandelt wird, werden genannt des Rades Bliden, Donnerbüſſen, Armborſte, Pyle, Buſſen, Fuerpile. Nach dem Ao. 1427. gemachten Anſchlag beym Winbeck *Hiſt. Sigism. Imper. ap.* Mencken. *T. I. col.* 1197. haben in den Zug wider die Huſiten bringen ſollen.

a) Meintz ſechs tonnerpüchſen, 32. Zantpüchſen, vier darzu püchſen, zehn tauſend Pfile, und zwey hundert Fürpfile.

b) der Marggraf zu Brandenburg 10000. Pfile, 200. Fürpfile: Bayern und Nürnberg eben ſoviel.

Was die *Exercitia* der Stadt-Schützen betrifft, ſo haben ſelbige ſo wol nach den Papeghoien, als auch nach den Scheiben vor den Schetel Walle geſchoſſen, von den Schieſſen nach den Papegoyen lauten nachgeſetzte Stellen im Cämmerey Regiſt.

a) *A.* 1394. ein Pfund den Stadt-Schützen do ſe Papeghoyen ſchoten.

b) *A.* 1396. 16. ß. den Schütten vor 1. Tunnen Beres, do ſe Papeghoien ſchoten.

c) *A.* 1397. 15. ß. vor eine Tunne Einbeks Beres den Schütten, do ſe Papeghoien ſchoten.

Daß ſie zu Burgermeiſter Anth. Berkhuſen Zeiten, noch auf dem Berge, wo das Schloß Lauenrode gelegen, Papegoyen geſchoſſen, meldet Burgermeiſter Berkhuſen:

ſine Borg Lauenrode heft up jenſiet der Leine, dar vnſe Papegoien Bohm noch ſteit, up der Neſtadt gelegen.

Wie ihn denn die Bürgerſchaft A. 1532. in ihren Anwerbungs-Punkten wieder daſelbſt herzuſtellen verlanget in clauſula:

de Papegoien Bom ſchal weder ſtan up und der Nienſtadt.

der Magiſtrat ſich auch dazu erkläret

de Rad will eenen Papegoien Bom up den Berg up der nigen Stadt wedder laten uprichten.

Daß ſie aber auch nach den Dolen, welches terra ageſta, der Schetel Wall, geſchoſſen, davon melden die Cämmerey-Regiſt.

a) *A.* 1387. 7. ß. den Schütten vor twe Schetel Walle to makende.

b) *A.* 1397. vor twe Walle to makende, dar de Schütten vor ſchoten.

Die Schützen-Höfe waren die Oerter, wo auf den Schützen-Platz ſich die Schützen, und die dazu mit eingeladene Fremden exercirten. Von Magdeburg meldet *Pomarius*, daß ſie daſelbſt einen Schützen-Hof gehalten, und viele benachbarte daſelbſt zuſammen kommen, und um eine Jungfrau geſchoſſen. Frisch v. Schütz.

In den Niederlanden hieſſen die Schützen-Höfe, wo der Schützen Exercitia geſchehen

1) Colevenaers Hove *Gymnaſia Bombardarum.*

2) Dor-

2) Doelen und nach der Anzeige Marin. h.v. per Species.

a) Schutters-Doele la *Maiſon de Chevalliers de l'Arquebuſe.*

b) Hand-Boogs Doele la *Maiſon des Arbalestriers ordinaires.*

c) Voet-Boogs Doele *Maiſon des Arbaletriers.*

d) Colveniers Doele *Maiſon des Croceurs des Bourgeois, qui s'exercoient a la Croce.*

Pontanus II. 13. bemerket in Amſterdam drey Hortos ſagittariorum, welches Schützen-Höfe, worinn der Schützen-Exercitia getrieben werden, die vulgo *Doelen* genannt werden. Von denſelben ſpricht er:

Horti ſagittariorum *duo in vnum quaſi combinati junctique ſunt adjectis ſeparatim ædificiis atque ambulacris ſatis ſplendidis. Quorum in altero* baliſtarum *uſus, & exercitium, in altero* arcuum *quos* chalibeos *dicimus, tertius hortus* manuariorum Sloporum *tormentorumque, quibus* plumbeæ pilulæ *ſparguntur,* Collegium *& velus* Gymnaſium *habetur.*

In den Niederlanden ſind die Vornehmſten aus der Bürgerſchaft nach den Schüzzen-Geſellſchaften eingetheilet, die den Namen von dem Schieß-Gewehr angenommen, und Perſonen hohen Adels zu *Capitains* gehabt, als nach Anmerkung *Gramaye* in Thenis p. 15. zu Thienen, Gallis Tillemont.

Nobilium civium pars nomen dare ſolet alicui *ex contuberniis baliſtariorum. Prius*, titulo S. Georgii Arcus Chalybei, habuit *præfectos aliquando Phalaſiæ & Goetſenhoviæ Dynaſtas. Alterum*, titulo S. Sebastiani, Arcus æneI Oblongi *Toparchas Montenacenſes & Lismaliæ.* - - -

Tertium Schlopetariorum, titulo D. Barbaræ, *Hontbemios & Wagenbergæ Dominos.*

Eben ſo nach Anmerkung Gramaye *in Bruxella p.* 11.

Opulentiores cives *contuberniis*, quæ numero 5. ſunt, nomen dare ſolent.

Arcus Chalibei Majoris *cepit ante* A. 1381. Minus A. 1388. Arcus Chalibei A. 1422. Sclopetariorum Ao. 1477. Gladiatorvm A. 1480.

In Antwerpen iſt die Stael-Bogen-Gilde, Arcvs Chalibei, die älteſte, hiernächſt die *Societas* Arcvs oblongi Cornei. Das *contubernium gladiatorum ſclopetariorum* iſt *A.* 1480. und 10. Jahr hernach das *contubernium Gladiatorum* autoritate principis geordnet, Gramaye *in Antwerp. p.* 102. 103. der Staalboge Anglia a *Steele Bowe* iſt ein *Arcus brachio chalibeo* ſive *lamina* inſtructus, Kilian. *h.v.* wovon das ehemalige gewöhnliche Stahlſchieſſen mit dem Armbruſt, der einen ſtahlernen Bogen hat, den Namen hat. Knaut *Altzell* Beſchreibung *P. III. p.* 36. Hünns Coburgſche *Chron. c.* 36. Frisch. *h.v.*

Die *contubernia*, worunter die Tactici eine Zahl Soldaten von 10. oder weniger begreifen, Rigaltvs Gloſ. Cangivs *h.v.* die auch ſonſt Geſellſchaften, *Conneſtablien* heiſſen, waren, was wir ietzo *Compagnien* nennen, die in dem Statuto Joh. R. Fr. *Conneſtablies* ou *Compagnies* erkläret, und bedeutet in *Roman. de Garin* ap. Cang. *h.v.* Connestablie *turmam militarem*, wie in Geſtis Friderici II. p. 797. Constabvlaria *centuriam militarem*, beym Gvil. Brit. *L. III. Philip.* iſt Constabvlarivs *præfectus caſtri*, und beym Marsil. de Menandrino *in defenſore Pacis P. I. c.* 9. *Capitaneatus* aut *Conſtabiliaria* in *computo* du Drach. *A.* 1338. werden *Conneſtables des Communes* angegeben.

Die Sodalitates contuberniorum heiſſen bey den Teutſchen *Conſtafler*: dieſe waren aber a) entweder ganzer Provinzien, wie die Geſellſchaft St. Jürgen-Schilts in Schwaben, Datt. *de pace publ. L. II. c.* 3. b) oder auch in Städten, wie die Conſtofler in Straßburg, welche beym Königshov. C. 5. *p.* 100. von den Städten ſelbſt ſepariret werden, und zu Zürch, woſelbſt in der Conſtaffel Geſellſchaft befangen, die von Adel, und ſonſt von älteſten und beſten

Geſchlechten, auch der Conſtaffel-Geſellſchaft zugethan, die Kaufleute, welche von den Handwerkern unterſchieden. TSCHUDI T. I. p. 350.

Eine iede Conſtoffler-Geſellſchaft hat ihre eigene Fahne gehabt, und findet ſich, daß die Fürſten und Städte ihre Conſtofler und *Contubernia plebeiorum* in Römerzug mit geführet.

In der *Expeditione Romana A.* 1154. bey der Belagerung *Terdonæ*, woſelbſt nach OTTONIS FRISINGENSIS *L. II. c.* 16. Erzählung mit *Faculis* und *Baliſtis* vulgo *Mangis*, ſo wol Steine als *Pecorum fœtida & putrescentia cadavera* in die Veſtung geworfen, die *Sagittarii, baliſtarii, fundibularii* die Stadt umſchloſſen, und ins beſondere Hinrich der Leue an der weſtlichen Seite *in declivo montis ſuburbio*, gegen den ſogenannten rothen Thurm *Tarquinii* agiret, geben ſich in den Corps Henrici Leonis zwey merkliche Dinge hervor.

1) daß an eben dem Ort, wo *Henricus Leo* gegen den rothen Thurm *Tarquinii* agiret, gegen den Thurm, wie Otto Friſ. l. II. c. 16. ſpricht: INUSITATO SATIS ARTIFICIO (iedoch nach der Manier auf dem Harz, deren Henricus Palatinus ſich eben ſo bedienet) *cuniculi* gemacht worden.

„Wie denn die Untergrabung, die per *Foſſores* geſchahe, nichts ungewöhnliches war, „und daher das *inuſitatum artificium* in cuniculis faciendis auf das inuſitatum artificium, deſſen ſich Henr. Leonis Sohn, Henr. „Palat. auch bedienet, einſchlägt.

2) auch eben an dieſem Ort ein *Mercenarius ex plebe Strator*, der einen Bogen, Schild und Beil, welches dem Seſſel hat pflegen angebunden zu werden, geführet, aus *Henrici Leonis Corps*, und zwar *ex contuberniis Plebejorum*, welche Henr. Leoni in Expeditione Romana gefolget, dieſen ſchon halb deſtruirten Thurm, unter den Steinen, die nach den Thurm, und von dem Thurm geworfen, mit groſſer Bravour erſtiegen, tapfer geſtritten, einen Militem armatum vom Thurm herunter geworfen, und nachdem er ſich wieder zurück gemacht, wieder glücklich ins Lager kommen.

Daß er ein muthiger handfeſter Sachſe und Unterthan des groſſen Herzogs *Henrici Leonis* von Sachſen geweſen, läſſet ſich aus dieſen Umſtänden daher abnehmen, weil Henricus Leo gegen dieſen rothen Thurm agiret, daſelbſt inuſitato artificio cuniculos gemacht, bey dem Ausfall der Belagerer auch *Jo. de Saxonia* umkommen. Da OTTO FRIS. *l. II. c. 18.* von ihm ſagt, daß er ſich in den Wall, welcher vor dem Thurm gelegen, mit dem Beil Löcher gemacht, wo er Fuß faſſen können: ſo ſcheinet es, daß er ein Mann von Handwerk geweſen, der einen geübten Steiger abzugeben gewußt. OTTO FRIS. *d. l.* ſchreibt zuletzt von dieſem Stratore, daß ihm Kayſer Frid. I. wegen dieſer muthigen That die Erhebung in den Adelſtand angetragen, und wie er darauf ſich geäuſert, daß er auch mit ſeinem Stande vergnügt, der Kayſer ihn beſchenkt und erlaubt in ſeine *Contubernia* zu gehen.

Contubernia werden im alten Vocabulario erkläret, Gilden, und ſo werden ſie auch beym Grammaye in Brüſſel. p. u. in margine überſetzet. Dieſe hieſſen in mittler Zeit Stalbrüder, Stallgeſellen, Rottgeſellen. Dabey findet ſich in den Statutis Dortmund. n. 50. daß Bürger aus Dortmund Knechte oder Gheſinne worden eines Herrn (Dynaſtæ) Ritter oder Knapen; dieſe ob ſie gleich in den Gleven des Adels mit befangen geweſen, haben dennoch mit ihren *Contubernalibus*, wie der ietzige Musquetier mit ihren Cameraden ihre beſondere *Contubernia* gehabt. Es erhellet aber aus obigen, daß die *Contubernia* in den Städten beſondere *Corpora* ausgemacht, und eins vors andere, ex *dignatione civium*, eine Vorzüglichkeit gehabt.

Das bürgerliche Scheiben-Schieſſen in Teutſchland und in andern Provinzen iſt nichts anders, als ein Stück des *Exercitii militaris*, welches allein zum Endzweck hat, daß der Bürger ein Gewehr zu *tractiren*, wohl zu ſchieſſen, und zu treffen wiſſe; welchen Endzweck auch der Abruf der Schützen zu Empfangunge der beſten Gewinne ausdrücket, da

da allhier der Schützen-Wirth nach dem alten Schlendrian abrufet:

Audienz ihr Herren Schützen! wer wohl geschossen und wohl getroffen, der komme vor der Herren Zelt, und empfange Geld.

Dieses Exercitium war zu der Zeit so viel nützlicher, da der Schütze bey den Städten den ordinarium militem mercenarium ausmachte. Das ganze *Exercitium militare*, zumahlen zu ietziger Zeit, ist einem Bürger, der auf der Werkstelle alle Schwenkung der Glieder längst verlohren, nicht beyzubringen; der sich höchlich verwundern würde, wenn man ihn von der *Conversion*, von der rechts und links Schwenkung, von der *Quart de Conversion*, als der Haupt-Bewegung in den Evolutionen, vorsagen, oder vormachen wolte, was dabey zu beobachten, als, wie es der sächsische Oberste vom Ingenieur-Corps, von EGGERS v. Schwenkung, *Conversion* ausdrückt:

1) daß alle Schwenkungen mit zum Chargiren formirten Bataillon, oder mit Arm an Arm geschlossenen Reihen, und auf der Spitze des Pallasches geschlossenen Gliedern, geschehen.
2) daß bey allen Schwenkungen so wol die Officiers und Gemeinen mit geraden Leibe, (welcher bey einem Bürger unter der Sorge der Nahrung mit Verlauf der Jahre schon stark eingekrumpen) aufgerichteten Köpfen und steifen Knien marschiren, das Auge allezeit nach dem Flügel, welcher sich schwencket, ohne sich mit dem Leibe oder Kopf vorwerts zu bücken, die Fühlung oder Schliessung aber nach dem Flügel, welcher stehet, behalten, dabey aber iederzeit ohne zu pressen oder zu drengen, wohl geschlossen bleiben und die Front niemals brechen.

Das *Commandement de l'Exercice* und die von iedem Herrn in den Exercitien-Büchern mehrere vorgeschriebene Commando-Wörter, kann der Bürger ebenwenig fassen, noch weniger, bey einem *indurirten* langsamen Geschick, auf Zeit-Puncte werkthätig machen. Nach introducirter *regulairen Miliz* kommt es auch darauf so groß nicht an, da zumahlen auch auf den Nothfall die Landmiliz, und die in Reihe und Glieder zu stellende Invaliden, mit eintreten.

Indessen, da dennoch zur Zeit des Krieges, auch in dem Nothfall von dem im Schiessen wohlgeübten Milite civico, worin ohnehin die, welche der Jagd nachgehen, exerciret, in der Stadt, und in *Observirung* der *Environs* und *Avenues* nach der Stadt, wenigstens gegen streifende *Corps* und *Marodiers*, einiger Gebrauch zu machen, wenn nur das Exercitium auf ietziger Zeit übliche brauchbare Gewehre, mit Abstellung der mit unterlaufenden Mißbräuche, gerichtet wird, ein und andere Nebendinge auch einiger Art ein kleines Spectakel vorstellen, dergleichen in Republica Romana dem Populo auch ediret worden: so haben die Fürsten im Reich dieses Exercitium bishero den Communen gegönnet.

Indessen hat man doch bey den Städten darauf gesehen, daß das Exercitium nach iedesmahliger Zeit mit solchen Gewehren, die im Kriege gebräuchlich, geschehen, und daher nach erfundenem Pulver, nach gerade Bogen und Armbrust eingehen lassen.

Zu ietziger Zeit sind 3. Scheiben und 3. Arten Schieß-Gewehr, und wird

1) mit dem Doppelhaken, nach der Doppelhaken-Scheibe,
2) mit der Musquete, nach der Musqueten-Scheibe,
3) und mit der Flinte aus freyer Hand, nach der Paß-Scheibe geschossen.

Die Doppelhaken sind keine Hand-Geschütze, sondern solche, die entweder auf kleinen Rädern fortgeschleppet, oder von einer Wehre oder Thurm zum andern gebracht, und in einem Schießloch, oder auf einen Bock abgeschossen werden. Beym SURIREY *T. I. p.* 317. findet sich eine auf einem *Chevalet* oder drey Fuß abgezeichnet. „Die scharfe Tündel „ist ein zwiefacher Doppelhake, *Arquebuse* „*double*, ein aus gutem Eisen geschmiedetes „Geschütze, dessen Rohr 6½ Fuß lang ist, mit „dem Schafte 47. Pfund wiegt, 16½ Loth Bley „schiesset, und auf einem Bocke, wie ein Dop-

„pel-

„pelhake ſteht, ſonſt auch *Epingard*, Italiæniſch „*Spingarda*, genennet wird. v. Eggers *in v.* „Scharfe Tündel, beſchrieben.

In Frankreich haben die mehreſten Städte die Gewinſte auf die Doppelhaken oder *Arquebuſe*, bey dem bürgerlichen Exercier-Schieſſen geſetzet. Die Benennung bleibt noch, obgleich mit Abſtellung der Arquebuſe, dieſelben ſich allein eines *Fuſils* bedienen, wie von den Trivoltinis v. *Arquebuſe*, bemerket.

En pluſieurs Villes on tire le prix de l'arquebuſe pour exercer les Bourgeois, et on continuë de l'appeller ainſi, quoiqu'on ne ſe ſerve plus d'arquebuſe, mais ſeulement de fuſils.

Die Orgel-Geſchütze, ſonſt auch Geſchrey oder Hagel-Geſchütze, von vielen Röhren, Gallis *Orgues*, werden aus ſolchen Hakenbüchſen-Röhren, wovon die Beſchreibung und Abzeichnung beym Surirey *T. I. p.* 318. zu ſehen, zugerichtet, und hat der Magiſtrat hieſelbſt eines dergleichen Orgel-Geſchütz von acht Hakenbüchſen-Röhren verfertigen laſſen.

Dieſe Doppelhaken-Büchſen gehören eigentlich nicht zu den Schieß-Gewehren, womit die Bürger zu exerciren: davon ceſſiret auch der Gebrauch, der vorhin in den Schieß-Löchern der Wall-Mauer und der Stadt-Thürmern damit gemacht; und die in den Regiſtern der hannoverſchen Geſtück ſpecificirte

Dubbelhaken up Karn

gehören mit zur *Artillerie*. Es ſind ietziger Zeit wenige bey der Stadt, die noch Doppelhaken beſitzen. Es iſt auch deren Abfeurung im Schützen-Hauſe, wegen des groſſen Knalles, nicht nur iedermann beſchwerlich, ſondern auch wegen der Beſorgniß, daß iemand von einem ſo weit tragenden Geſchütze, im Wege und Garten unglücklicher Weiſe getroffen werden könne, bedenklich, dahero man beym Magiſtrat es dahin gerichtet, daß dieſe Doppelhaken bey dem Pfingſt- und Johannis-Schieſſen gänzlich abzuſtellen, dagegen denenjenigen, die noch Luſt und Belieben tragen werden, ſich mit ſelbigen zu exerciren, ſelbigen bey den Conſtable-Schieſſen und Probirung der Stücke, bey welchen die Stadt-Officiers ohnediß mit Kugelbüchſen nach der Scheibe ſchieſſen, auch dazu Gelegenheit gemacht werden könne. Die Gewinnſte, die der beſten Mannſchaft bey der Doppelhaken-Scheibe beygelegt, bleiben allewege den Schützen, wenn das Surrogatum ſtatt der Doppelhaken von ihnen wird vorgeſchlagen und ausgemacht ſeyn.

Da indeſſen dahin ein Augenmerk gerichtet werden möchte

ob nicht von den jungen gewandten Schützen ein kleines Stadt-Jäger-Corps anzurichten ſtehe?

welches eben daher von ſo viel geſchwinderem Succeß ſeyn kann, zumahlen, da von denen, die der Jagd nachgangen, es ſolche giebet, die wohl treffen; und die Exercitia, die bey dem Fuß-Jäger-Corps im Laufen und Schieſſen gemacht werden, gar bald zu faſſen: ſo wird die Zeit das weitere eröffnen.

Das Schützen-Exercitium iſt in voriger Zeit, da der ordinarius miles mercenarius perpetuus noch nicht in durchgängigem Gebrauch, weit länger und ſtärker geweſen; welches denn derozeit bey den Schützen, als die den Ordinarium militem civicum abgaben, ſo viel nöthiger war. Jetzo da ein beſtändiger *regulairer miles* gehalten wird, auch kein Schütze auf die vollen *Exercitia militaria* abgerichtet wird, ſo braucht es keines weitern Exercitii, als daß der Schütze auf allen Nothfall auf den Wällen und auf den Landwehren ein übliches brauchbares Gewehr zu verhandhaben, fertig zu ſchieſſen und gut zu treffen wiſſe.

Da ſich auch bey dem üblich geweſenen Montags-Schieſſen von Oſtern bis Michaelis gar zu viel geäuſſert, daß ein und anderer Schütze ſein Haus- und Handwerks-Geſchäfte hindan geſetzet, und in lauter Schwelgerey eingeleitet worden, wie denn wol ehedeſſen die armen Frauen geklagt, daß die Männer ihren Brautſchatz verſchöſſen: ſo haben die Landesregierung, auch weyl. Georgii I. Königl. Maieſtät unter den 21. Oct. 1713. das ganze Scheiben Schieſſen allein auf das gewöhnliche Pfingſt- und Johannis-Schieſſen, mit gänzlicher Abſtellung des Montags-Schieſſen, welches von Oſtern bis Michaelis alle Montage gehalten, beſchränket in clauſula:

nun

Nun erinnern Wir uns gar wohl, was *in genere* des Scheibenschiessens halber, Wir zu verordnen gnädigst gut gefunden, lassen es auch dabey um dahmehr bewenden, als solches nur zu Gesöff und andern bekannten Desordres Anlaß und Gelegenheit giebet, und wollen, daß ausser dem gewöhnlichen Freyschiessen auf Pfingsten und Johannis, solches nicht ferner geschehen solle.

Welches der Magistrat, wie er Pflichten halber bedacht seyn muß, die ihrigen vor einen Verfall zu bewahren, allewege lieb seyn lassen müssen.

Die nach und nach publicirte Schützen-Ordnungen sind in Rathhäuslicher Registratur:

1) die Schützen-Ordnung *de A.* 1575.
2) die Schützen-Ordn. vom 20. Jun. 1609.
3) die Schützen-Ordn. *de A.* 1663.
4) die Schützen-Ordn. vom 16. Jun. 1706.
5) die Schützen-Ordn. vom 6. Jun. 1710.

wovon die ältere *de A.* 1575. künftig beygefüget werden wird. In der Verordnung vom 20. Jun. 1619. steht ein Passus:

wer sich auch des Pielkens, oder nach dem Bock zu schiessen gebrauchen wolte, derselbe, er sey Schütze oder nicht, soll zuvörderst die Gebühr den Schäfern davor erlegen.

Die Pielke-Tafel, als ein Spiel, worinn sich verschiedene mit pielken, i. e. ziehlen, geübet, hat sich noch vor nicht gar langen Jahren auf dem Schützen-Hause gefunden. *Pyl*, Germanis Geschott, *Missile*, vetus Teutonista *h. v. Pylen* Belgis *wetiri*, KILIAN. *h. v.*

OBSERVATIO XXVI.

Von den Ober- und Nieder-Gerichten: ad Constitutionem Henrici Julii de Anno 1596.

Herzog Julii zu Braunschweig und Lüneburg Ordnung der Ober- oder Hals- und Nieder- oder Erb-Gerichte.

EXEMPLARE SCHOTTELIANVM.

Nachdem zwischen Unsern Aemtern und Unterthanen der Ober- oder Hals- und Nieder- oder Erb-Gericht halben allerhand Zank und Unwillen entstehet, darumb, daß nicht ein jeder zu entscheiden weiß, was zu einem jeden gehörig, so haben Wir vor nothwendig angesehen, was für Fälle unter jedes Gericht gezogen werden sollen, unterschiedlich zu setzen, und in diese Unsere Ordnung verbleiben zu lassen: Und erstlich gehören zu den Obern- oder Hals-Gerichten nachgeschriebene Fälle, als Ketzerey, Zauberey, Kirchenbrechen, Blutschande, Nothzucht, Friedbruch, Ehebruch, Zauberey, Mordt, Mordbrant, Vergiften, Verrathen, Meineyde, Aufruhr, Aufleufte; Item Jungfrauen oder Wittiben ent-

Meine Abschrift.

Nachdem zwischen Unßern Aembtern und Unterthanen oftmals der Ober- oder Hals- und Nieder- oder Erb-Gerichte halber allerhand Zank und Unwillen entstehet, darumb, daß nicht ein jeder zu entscheiden weiß, was zu einem jeden gehörig, so haben Wir für nothwendig angesehen, was für Fälle unter jedes Gerichte gezogen werden sollen, unterschiedlich zu setzen, und in dieser Unser Ordnung verleiben zu lassen; Undt erstlich so gehören zu den Obern- und Halsgerichten nachgeschriebene Fälle, als Ketzerey, Zauberey, Kirchenbrecher, Bludschandt, Nohtzüchter, Friedbruch, Ehebruch, Rauberey, Mordt, Mordbrandt, Vergiften, Verrahten, Meynaider, Aufrührer, Aufläuffer, Item, Jungfraw oder

führen, mit zweyen Weibern ſich verheyrathen, mit unvernünftigen Thieren Unkeuſchheit treiben, Pflüge und Mühlen berauben, Verweiſung und Verbietung der Gerichte und Städte.

Item wenn einer den andern mit gewapneter Hand in den Seinen ſuchet, in Willens ihn zu tödten, allen Diebſtall über vier Silbergröſchen wehrt, Diebe hauſen und herbergen. Diebſtahl verheelen und verbergen, Abſchneidung oder Verderbung männlicher Glieder oder Weiber-Brüſte. Item wider ſeinen Erbherrn oder Obrigkeit rathen und helfen, todte Körper begraben oder aufheben, Schmach die peinlich verklaget werden.

Item hohe und befriedete Perſonen, die im Regiment ſeyn, ſchelten und injuriiren,

Item ob einer an befreyeten Oertern, als einm Schloß, Raht-Hauß oder in der Kirchen ſchmeheten.

Die Leute wegführen und verkaufen. Item falſche Breiſe einem andern zu Händen machen, Briefe fälſchen mit Ausleſchung oder anderer Geſtald, falſche Siegel und Pitſchäfte,

Item falſche Müntze machen, dieſelben wiſſendlich ausgeben, oder dazu helfen und rahten, Müntz groß und klein beſchneiden, ſchmelzen oder gebrauchen,

Item wenn ſich jemand für einen Fürſten, Grafen, Herrn, oder einen würdigen Stand ausgiebt, auch einiger Meiſterzunft, das er nicht iſt, betrieglich berühmet, oder jemand ſeinen Nahmen, Wapen, Gemarck oder Zeichen dem andern zu Schaden verendert. Wann einer ein Ding zweyen verkauft oder verſetzet, oder einen Briefes Inhalt dem andern, ſo er zuſtehet, zu Schaden dem Wiedertheil offenbaret.

Item da einer Richter oder Ambtman umb Gift, Gaben oder Verheiſſung willen etwas thut das nicht recht iſt, oder das unterläſſet was er hätte thun ſollen.

Item Hauß-Friede brechen, Thürn oder Fenſter freventlicher Weiſe beſchedigen, oder ausſchlagen und werfen, peinliche oder ſcharfe Fragen, gezogene Meſſer oder Waffen, damit einer

Wtwen entführen, mit zweyen Weibern ſich verheyrathen, mit unvernünftigen Thieren Unkeuſchheit treiben, Pflüge und Mühlen berauben, Verweiſung und Verbietung der Gerichte und Städte.

Item wenn einer den andern mit gewapneter Hand in dem ſeinen ſuchet, in Willens ihm zu tödten,

Aller Diebſtall über vier Silbergrl. wehrt, Diebe hauſen und herbergen, Diebſtall verhelen und verbergen, Abſchneidung vnd Verderbung Männlicher Glieder oder Weiber-Bruſt, Item wieder ſeinen Erbherrn oder Obrigkeit rahten und helfen, todte Cörper begraben und auffheben, Schmehen die peinlich beklaget werden,

Item hohe vnd befreyete Perſohnen die im Regiment ſind, ſchelten und injuryren,

Item ob einer an befreieten Ohrtern, alß uſm Schloß, Raht-Hauß oder in der Kirchen ſchmehet,

Die Leute wegführen und verkauffen. Item falſche Briefe einem andern zu Schanden machen, Brieffe felſchen mit Ausleſchung oder anderer Geſtalt, falſche Siegell oder Pitſchafte,

Item falſche Müntz machen, dieſelben wiſſentlich ausgeben, oder dazu helfen oder rahten, Müntze groß oder klein beſchneiden, ſchmelzen oder ringern, falſche Wahr, Gewicht vnd Maaße machen oder gebrauchen.

Item wenn ſich jemands für einen Fürſten, Grafen, Herrn, Ritter, oder einiger wirdigen Standes ausgiebt, auch einiger Meiſterzunft, der er nicht iſt, betrieglich berühmet, oder jemand ſeinen Nahmen, Wapen, Gemerck oder Zeichen dem andern zu ſchaden verendert. Wann einer ein Ding zweyen verkauffet oder verſetzet, oder eines Brieffes Inhalt, dem andern, ſo er zuſtehet, zu ſchaden, dem Wiedertheile offenbaret,

Item da ein Richter oder Ambtmann umb Gifft, Gabe oder Verheiſſung willen, etwas thut, das nicht recht iſt, oder das unterleſt, das er hat thun ſollen,

Item Hauß-Fried brechen, Thüren oder Fenſter freventlicher Weiſe beſchedigen, oder ausſchlahen und werffen; peinliche und ſcharffe Fragen, gezogene Meßer oder Waffen, da-

mit

einer den andern verwundet, gelehmet oder gewürget,

Item Mahlbäume oder Mahlſteine abhauen oder auswerffen, neue Zoll auffſetzen, Deiche abſtechen, zergraben oder dazu helffen und rahten, ſchändliche Schriften dichten, anſchlagen oder andern offenbaren, verachtliche Uebelthäter oder Mißhändler wiſſentlich herbergen und unterſchleifen,

Item Wunden die offen oder ſonſt Beulen ſind und darnach aufbrechen und Wunden werden, ſtoßen, treten oder werffen, davon einer ſtirbt oder gelehmet wird, Hand, Finger, Bein, Fuß oder Zähne abſchlagen,

Haus-Friede brechen, Stadt- oder Schloß-Mauren bey Nacht zerbrechen,

Item Schmach, Klagen, da jemand zu ſeinen Ehren peinlich angeklaget wird, alle ſolche und dergleichen auch höhern und gröſſern Mißhandlungen, gehören in die Ober- und Hals-Gerichte, ſollen auch durch dieſelben gewroget und geſtrafet werden.

Was aber kleine und geringe Fälle ſind, die ſollen in die Nieder- und Erb-Gerichte gehören, und durch dieſelben geſtrafet und gerechtfertiget werden:

als nemlich Haarrauffen, Schläge die nicht tödtlich ſeyn, noch Lähmen bringen, darumb auch keine Wunden wird, als braun und blau, Naſenbluten, Maul-Streiche, Zehnbluten, ſo die nicht wackeln, oder andern Blutrüſten, mit Nägeln gekratzet, oder ſonſt verletzt, dadurch keine Wunden oder Lähem erfolget, Lügenſtraffen, ſchlechte Schmehe-Wort, die nicht an freyen Oertern oder hohen befreyeten Perſohnen geſchehen, und peinlich nicht geklaget werden, unzüchtig, muthwillig Geſchrey, Meßer zucken, dadurch kein Mord geſchiehet, Meßer und verbotene Waffen tragen, verbotene Wahren feil haben, verbotene Spiel treiben, Diebſtahl, ſo unter vier Silber-Groſchen ſeyn, Item Geböhte der Einlager und dergleichen.

Item alle bürgerliche Sachen, als Schulden, Gulden, Schaden, Pfändungen, Güter liegend oder fahrend, (ſtehend) beweglich oder unbeweglich, die betreffen viel oder wenig, alle bürgerliche Sachen die nicht von peinlichen herflieſſen.

Was

mit einer den andern verwundet, gelembt oder erwürget,

Item Mahlbawm und Mahlſtein zerhawen, auswerffen, newe Zahl auffſetzen, Teich abſtechen, zergraben, oder dazu helfen und rahten, ſchendtliche Schrifften dichten, anſchlagen oder andern offenbahren, Geachtigte Uebelthäter oder Mißhandlers wiſſentlich herbergen und unterſcheiffeln,

Item Wunden die offen oder erſt Beulen ſind, und darnach uffbrechen und Wunden werden, ſtoſſen, treten oder werffen, davon einer ſtirbt oder gelämbt wird, Hand, Finger, Bein, Fues oder Zehen abſchlagen,

Hauß Frieden brechen, Stadt- oder Schloß-Mawren bey Nacht zerbrechen,

Item Schmach Clagen, da jemandts zu ſeinen Ehren peinlich angeklagt wird, alle ſolche und dergleichen auch höher und gröſſer Mißhandlungen gehören in die Ober- und Halß-Gerichte, ſollen auch durch dieſelbe gewroget und geſtraffet werden.

Was aber kleinere und geringere Fälle ſeindt, dieſelben in die Nieder- oder Erb-Gericht gehören, und durch dieſelben geſtraffet und gerechtfertiget,

Als nemblich Haarrauffen, Schläge die nicht tödtlich ſeyn noch Lähme bringen, darumb auch kein Wunden wird, als braun vndt blaw, Naſenbluten, Maul-Strich, Zehenbluten, ſo die mit wackeln oder andere Blutrunſten, mit Nägel gekratzet, oder ſonſt verletzt, dadurch keine Wunden oder Lähme erfolgt, Lügenſtraffen, ſchlecht Schmehe-Wort, die nicht an freyen Ohrten oder hohen befreyeten Perſohnen geſchehen, und peinlich nicht geklaget werden, unzüchtig muthwillig Geſchrey, Meßer zucken, dadurch niemand beſchediget wird, Meßer und verbotene Waffen tragen, verbotene Wahr feyl haben, verbotene Spiel treiben, Diebſtale ſo unter vier Silbergrl. ſind, Item Gebott der Inlager und dergleichen,

Item alle bürgerliche Sachen, als Schulden, Gülden, Schaden, Pfandungen, Güter liggend oder fahrend, ſtehent, beweg- vnd unbeweglich, die betreffen viel oder wenig, alle bürgerliche Sachen, die nicht von peinlichen herfliſſen.

Was aber Sachen ſeyn, Geltbuß oder Abträge belangend, ſo von peinlichen Sachen herrührend (als wann eine peinliche Sache mit Zulaſſung der Gerichte, und Verwilligung des verletzten klagenden Theils, oder aus anderen Urſachen bürgerlich wird, oder aber daß ſich ein Mord, Lähm oder anders, nicht aus Vorſatz oder arge Liſt, ſondern aus Unfleiß und Verwarloſung zutrüge, daß ſie zu rechte zu einem bürgerlichen Abtrag gelaſſen wird) ſolche Fälle ob ſie woll zu Gelt-Buſſe gereichen, gehören ſie doch zu dem Obern oder Hals-Gerichte, derhalben ſie durch dieſelben geſtraft, und die Strafen eingenommen werden.

Hätten aber Unſer Aembter, oder deren einer mehr, der die Hals-Gericht hat, etzliche Fälle in die Nieder-Gericht gehörig, oder hinwieder derjenige dem die Nieder-Gerichte zuſtändig, etzliche Fälle in die Hals-Gerichte gehörig, über im rechten verwahrete Zeit ruhelig hergebracht und geübt, bey dem oder denſelben ſollen ſie, ungeachtet dieſer Unſer Ordnung nachmals gelaſſen werden.

Was aber Sachen ſeind, Geld-Bues oder Abtrag belangend, ſo von peinlichen Sachen herrühren, als wenn eine peinliche Sache, mit Zulaſſung der Gericht und Bewilligung deß verletzten clagenden Theils, oder aus andern Urſachen bürgerlich wird, oder aber daß ſich ein Mord, Lähme oder anders nicht aus Fürſatz oder arge Liſt, ſondern aus Unfleis oder Verwahrloſung zutrüge, daß ſie zu rechte zu einem bürgerlichen Abtrag gelaſſen wird, ſolche Fälle ob ſie wol zu Geld Bußen gereichen, gehören ſie doch zu den Ober- und Halß-Gerichten, derhalben ſie durch dieſelben geſtraffet und die Straffen eingenommen werden,

Hetten aber Unſere Beambten, oder ewer einer oder mehr, der die Halß-Gerichte hat, etzliche Fälle in die Niedergerichte gehörig, oder hinwieder derjenige dem die Niedergerichte zuſtendig, etzliche Fälle in die Halß-Gerichte gehöria, über rechts verwerte Zeit ruhiglich hergebracht und geübt, Bey dem oder denſelben ſollen Sie, ungeacht dieſer Unſer Ordnung nochmals gelaſſen werden.

Datum Wolfenbüttel, den 12ten Septembr. Ao. 1596.

Heinrich Julius.

* * * * * *

Sächſiſch-Coburgiſche Land-Ordnung Ao. 1556. Tit. 21. von Ober- und Erb-Gerichten.

Ketzerey, Zauberey oder Beſchweren, Kirchenbrecher, Blutſchande, Nothzieher, Weglagere, Friedbruch, Ehebruch, Rauberey, Mord, Mordbrand, Vergiften, Verrahten, Meyneider, Aufruhr, Auflauffer, Item Jungfrauen oder Witwen entführen. Mit zweyen Weibern ſich verloben oder verheyrathen. Pfluge und Mühlen berauben. Verweiſung oder Verbietung der Gerichten, Städte und Dörfer. Item, wenn einer dem andern mit gewapneter Hand in dem ſeinen ſucht, in Willens ihn zu tödten. Aller Diebſtahl über drey Schilling wehrt. Diebe hauſen und beyerbergen. Diebſtahl verhelen und verbergen helfen. Abſchneiden oder verderben Menſchlicher Glieder oder Weiber Brüſt. Item wider ſeine Obrigkeit oder Erbherrn rahten oder helffen. Todte Cörper berauben. Schmähen die peinlich beklagt werden, Item, hohe befreyete Perſonen, die im Regiment ſeyn, ſchelten und injuriren. Item, der einen an befreyeten Oertern, als Schlöſſern, Rahthäuſern oder Kirchen ſchmähete. Wegführen und Verkauffen der Leute. Falſche Briefe, einem andern Schaden zu machen. Briefe fälſchen mit ausleſchen oder anderer Geſtalt. Falſche Siegel oder Petſchaft zu machen. Falſche Müntz machen, die wiſſentlich auszugeben, oder darzu helfen und rahten. Müntze groß und klein zu beſchneiden. Müntze ſchmeltzen. Müntze zu geringern. Falſche Wahr, Gewicht und Maaß machen oder gebrauchen. Item, wenn ſich jemand vor einen Fürſten, Grafen, Herrn, Ritter oder eines würdigen Standes ausgiebt, auch einiger Meiſter Kunſt, da es doch nicht iſt, betrüglich berühmet. Item, da jemands ſeinen Nahmen, Wapen, Gemärke oder Zeichen, dem andern zu Schaden, veren-

verendert. Wann einer ein Ding zweyen verkauft oder verſetzt. Wann einer eines Briefes Inhalt dem andern, ſo er zuſtehet, zu Schaden, dem Wiedertheil offenbahret. Item, daß ein Amptmann um Gift, Gaben oder Verheiſſung willen etwas thut, das nicht recht iſt: oder das läſt, das er hätte thun ſollen. Hausfried-Bruch, Thüren oder Fenſter freventlich beſchädigen, aufſchlagen oder ausſchlagen oder auswerfen. Gezogene Meßer oder Waffen, damit einer den andern verwundet, gelähmt oder erwürget. Peinliche und ſcharfe Fragen. Mahlbäume oder Mahlſteine zerhauen oder auszuwerfen. Neue Zoll aufſetzen. Teiche abſtechen, zergraben, oder dazu helfen oder rahten. Schändliche Schmäh-Schriften zu ertichten, anzuſchlagen oder andern zu offenbahren, gerichtliche Uebelthäter oder Mißhändler wiſſentlich zu beherbergen. Der mit Teufels Segen oder Zigeuneriſchen Warſagen umgehet. Alle kampfbahre Fleiſch- und offene Wunden, Schandmahl unter dem Angeſichte. Stich oder Schläge, ſtoſſen oder werfen, da Gefährlichkeit des Todes aus folgen möchte. Da einem Hände, Finger, Bein, Füſſe oder Zehen abgeſchlagen werden. Den Hausfrieden brechen. Stadt- oder Schloß-Mauren bey der Nacht zerbrechen. Und die Folger und Helfer obverleibter Miſſethaten.

Da aber Unſer Aemter, oder euer einer oder mehr, der die (Zent) Halsgerichte hat, etliche Fälle in die Erb-Gericht gehörig, über Rechtsverwehrte Zeit, auch hergebracht und geübt hätte, dem ſollen dieſelbigen, ungeachtet dieſer Unſer Ordnung, nachmals bleiben.

Extract aus dem Informat der Leipziger Schöpfen, hinter dem Sachſen-Spiegel de A. 1535. fol. 29.

1) So gebürt denyenen, ſo das Ober- vnd Halß-Gericht zuſtehet, nachvolgende Brüche, vngericht, vbeltete vnd Myßhandlung --- zu ſtraffen vnd zu rechtfertigen:

Als nemlich, Ketzerey --- --- Teuberey, Kirchenbrecher, Ehbruch, Notzöge --- ſo ymant bey eyner Cloſter Jungkfrawen ader Nonnen, ader ſeyner angebornen Freundyn geſchlaffen, oder eyne Jungkfraw adder Wittwen entfürt, vnnatürliche vnkeuſchheyt begangen, denyenen, der ſich mit zweyen ehlichen Weybern verlobt, Mort, Rawb, Brandt, Wegelarunge, Hausſuchunge --- Verreterey.

2) Deube, die do drey Schilling oder meher betrift, denyenen der zu ſolchen Brüchen und vbelteten ynn ſampt vnd beſunder Hilf vnd Beiſtant gethan und alſo Volger geweßen --- --- denyenen der eynen ſein menlich Gliedt, ader eyner Frawen ihre Brüſte verterber ader abſchnitte.

3) Der wyder --- ſeyn Erb-Herren geraten oder geholffen, denyenen der eyns todten Grab verſeret, *violirt*, beraubt, ader des todten Cörper ader ſeyne Gebeyne daraus genomen, vnd den todten Cörper ſpoliret hat.

4) an eynem Bürgemeyſter ader Raths Freunde, ſeinem Erbherrn ader eyner geweyten Perſon gethan, vnd zugemeſſen, vnd alſo ſolchs vnd anders, yndem vnd darmit ymande groſſer Hohen vnd Schmacheyth --- zugefüget würde, ſolte das alles von denyenen welchem dy Ober vnd Hals Gericht zuſtehen, geſtrafft vnd gerechtfertigt werden.

5) So ſolche vffm Marckt ader Landt-Straße, yn eynem Raths, yn des Bürgermeyſters ader des Richters Hauſe, ader yn der Kirchen beſchehen vnd begangen.

6) Der eynen Menſchen verkaufft, ader one ſeinen Willen wegfürt, Felſcherey, (das iſt der do falſch ſchreybt, eynem andern zu ſchaden) ader Briffe felſcht durch Ausleſchung ader anders --- --- ab eyner falſch Inſigell gemacht.

7) Wer falſche Müntze machet, ader darzu Hülf vnd Beyſtand gethan, ader wiſſentlich vorthan, ausgegeben, ader Gülden, Groſchen, Pfenning, Heller, ader ander Müntze beſchnitten, geringert ader geſchmeltzt, ader falſch und vnrecht Maß gemacht, ader gebraucht, vnd alſo darmitt verkauft ader gekauft.

8) Denyenen der ſich vor eyn Grafen, freyen Herren, Ritter, ader eyniger Kunſt Meyſter ausgibt, vnd der nicht iſt, der ſeinen Namen, Wapen, Gemergk ader Zeichen, eynem andern zu Schaden verendert, denyenen, der eyn Dyngk zweyen verkaufft ader verſatzt hat, denyenen, der eines

Briffs Ynhalt ſo yemands zuſteht, (ym zu ſchaden) ſeynem Wyderpart offenbart hat.

9) Denyenen der do heimlich Gift, Gelt und Gabe darumb gegeben, daß er zu eynem Ampt-Man gekorn vnd erwelt, den Ampt-Man der von Geldes Gift vnd Gabe wegen, ſo yhm gegeben ader zu geben gelobt vnd zugeſagt, das gethan, das yhm zu thun nicht gebürt, ader das gelaſſen, das ehr thun ſollen.

10) Friedbrecher.

11) Denyenigen, der do Mahlbewme ader Mahlſteyne zuhawet ader ausgrebet, denyenen, der nawen Zoll auffetzet, denyenen, der do Teyche zugrebet, denyenen der do Korn oder ander Getreydich tewer machet, denyenen der do ſchentliche Schmeh-Brive errichtet, anſchleher oder dye findet vnd andern offenbart, denyenigen der eynen verfeſtigten ader geechtigten, ader eynen Myßhandler vnd vbelteter hauſet vnd herberge.

12) Die Kampffer Wunden, Fleiſch Wunden vnd offene Wunden — ſtoſſen — werfen, treffen.

13) Der bey Nacht eynen Acker vorterbt, auch der eine Stadt-Mauer zubricht oder beſchediget.

14) Ab auch der ehbemelten peynlichen Sachen eyne bürglich vnd alßo (dardurch daß der Kleger ſeyne Buße ader Wergelt haben vnd vberkommen wolt) angeſtelt würde.

15) Da eynem andern das Erb-Gericht zuſtendig, vor ſolchem Richter vnd Gerichte ſollen alle bürgliche Sachen, vnd alſo dy do Gülde, Schulde, Güteer, ligende, ſtehende, fahrende, beweglich ader vnbeweglich, ſo dye auch mehr denn dreyhundert Gülden betreffen, Ynhalt Lantleufftiger Sechſiſcher Rechte gerechtfertiget werden.

16) Auch hat derſelbige dem das Erb-Gericht, doch ausgeſchloſſen den Bauermeiſter, alle andere kleyne vnd gerynge Brüche vnd Myßhandlunge zu ſtraffen, als nemlich, ſo ymandt — ein Meſſer, Armbroſt, Schwert ader ander Waffen trüge, ader ſolch Spil, das yhm ym Rechten nicht zugelaßen, ſpilte, ader ſo eyner yemande durch heimliche ſchmeliche Wort ſchülde, Lügen ſtrafte, ſchlüge, ſtiße, reuſte, würffe, auch braun und blawe in Meſſer rückte, oder auch Zeter Geſchrey ruffte.

* * * *

Von der Unterſcheidung der Ober- und Nieder-Gerichte hat Hertius *de Conſuet.* §. 23. nach ſeiner Einſicht und Erfahrenheit in die Teutſche Verfaſſung gravi judicio geurtheilet:

> *quid vero ad alterutram harum ſpecierum pertineat, tantæ non raro difficultatis eſt internoſcere, ut etiam peritiſſimi earum rerum ſatis habeant, ad conventionis formulam, præſcriptionem, vel uſum nos remittere,*

und iſt zutreffend, was Hr. v. Hontheim *Diſſ. Prælim. Sect. XIII.* von der voigteyliſchen Gerichtsbarkeit geſchloſſen:

> *quæ præciſe jurisdictionis* ſpecies, *quisve ejus* gradus, *ægre determinabimus, aliis enim locis alia ex ſingulorum documentis & uſibus dimetienda,*

gleiche Schwürigkeiten haben, bey der Frage, was zür *Criminal*- und *Civil*-Jurisdiction zu rechnen, ſich nicht nur in Teutſchland, ſondern auch in auswärtigen Königreichen geäuſſert, welche Gregor. Tholoſ. L. XXXII. c. 10. n. 8. eben ſo beurtheilet:

> Tota Jurisdictio *criminalium* & *civilium cauſarum diſtinctio* & magiſtratuum, ab *ordine* & *diſtributione*, quam Reges & Principes conſtituerunt, & a receptis conſuetudinibus pendent, ut ad horum probationes recurrendum cenſeam - - Toties enim mutata eſt forma judicandi, quoties & *rerum publicarum adminiſtrandarum formula*, & quoties principibus placuit, & neceſſitati, rerum viſum conducere,

v. Meinders *de judicio centumvirali* §. 30. *p.* 76. und eben auf dieſe uſus und conſuetudines cujusvis judicii weiſen die Ordnungen der Reichsſtände, wenn ſie auch die Ober- und Erbgerichtsfälle einiger Art zu beſtimmen geſucht, dem ohngehindert hauptſächlich hinaus. Der ehemalige Helmſtädtſche Profeſſor und nachheriger hieſige Ober-Appellations-Rath Engelbrecht *Diſſ. de Jurisdictione ſuperiori & inferiori* hat ſich beygehen laſſen,

daß

daß die Jurisdiction in erſter Zeit in *ſuperiorem* & *inferiorem* nicht unterſchieden geweſen,

welches er daher geurtheilet, weil die Geſetze der Teutſchen Völker beym Lindenbrogio nur auf die *coercitiones criminum* Rückſicht genommen; bey denen Völkern, die in ſocietatem civilem erwachſen, hat die ſuprema poteſtas ein *miniſterium ſubordinatum* gehabt, durch welche ſie die poteſtates ſubordinatas ausgerichtet, aus welcher Subordination denn nothwendig die Judices *ſuperiores* & *inferiores*, Jurisdictio *ſuperior* & *inferior* erwachſen müſſen. Von den Angelſachſen ſagt FLETA L. II. c. 61. §. 23.

> *aliæ poteſtates erunt ſuper* Wapentachiis, *quæ* tritinga *dicebantur, eo quod erat* tertia pars provinciæ, *qui vero ſuper eas dominabantur* Trithingreves *vocabantur, quibus differebantur cauſæ, quæ non in Wapentachiis poterint diffiniri, quod Anglici vocant* Hunreda, *jam per variationem locorum & idiomatis Wapentakia appellantur, & tria vel quatuor, vel plura Hunreda ſolebant Tithringa vocari & quod in Tithringis non potuit diffiniri in* Shiram, *id eſt, in comitatum differebatur terminandum*,

welches aus den *legibus Edovardi c. 34.* de Trihingis & Ledis aufgeholet.

Es ſind aber dieſes in England Königliche Unterrichter geweſen, die ex poteſtate demandata jurisdictionem inferiorem exerciret. Bey den Engelländern waren die Curiæ

1) alia *major* ſ. *Regis*,
2) aliæ *minores*, als die *curiæ comitatus* & *Baronum* GLANVILLA *L. VIII. c. 9.*

eine ſolche *curia minor* heißt in Engelland *courtlet*, welchen ſowol die Königl. Unterrichter, als die Barons, die ex privilegio *Saccam* & *Socam*, *Tool*, *Theam* und *infangthefe*, i. e. Juſtitiam cognoſcentis latronis gehabt, L. L. Eduard c. 28. ſeq. gehalten: welches denn zeiget, daß die Angelſachſen und Anglo-Normanni Judices inferiores gehabt, und die Barons ex privilegio oder conſuetudine ſolche als *Patrimonial*-Gerichte beſeſſen: im übrigen aber, absque privilegio & conſuetudinibus, vor den Königlichen Gerichten die Sache geurtheilet worden, als wovon die *L. L. Eduardi c. 26.* ſagen:

> *illi vero, qui non habent has conſuetudines*, coram juſtitia regia, *rectum faciant in* Hunredis, *vel in* Wapentachiis *vel in* Seyris.

Bey den Weſt-Gothen waren die *Thiuphali*, i. e. populi præpoſiti, a THEAD *populus* & FAD *præpoſitus* Verel. h. v. in ihrem Diſtrict, oder Thyuphadia Judices minores comitibus ſubordinati, *Wiſi-Goth. L. IX. T. 2. L. I. 5.* und eben ſo, wie bey den Franken *centenarii* in ihren centena, welche in gl. veteri beym LINDENBR. *in Gloſſario h. v.* erkläret werden, centenarii *de re minima* ſcilicet *minores Judices miniſtri comitum.*

Wenn im übrigen der Ober-Appellations-Rath PVFENDORF *in Jure crim. c. 4. §. 4.* angeführet, daß die diſtinction inter *Jurisdictionem ſuperiorem* & *inferiorem*, *Aleam* & *Baſſam*, hohe und niedere, vel Blut- und Erbgerichte, aus dem *Jure Saxonico* ſeinen Urſprung habe: ſo iſt an dem, und zum Theil im vorigen erwieſen, daß der Unterſcheid inter *Jurisdictionem ſuperiorem* & *inferiorem* von vielen Seculis zurück bey allen Nationen gehöret worden. Bey dieſer Unterſcheidung aber ſind im Sächſiſchen Landrecht, welches Ecco von Repchow unter Kayſer Ottone IV. beſchrieben, und in der Gloſſa veteri, die der Herr von Buch zu Anfang des 14. Seculi verfaſſet, die Ober- und Halsgerichte nur allein auf die Verbrechen, die an den Hals, Hand, und Ehre gehen, gerichtet: in folgender Zeit aber oben im Reich, und in Franken die Cent-Fälle, mit einem Geſpinſt und groſſem Gewirre; und in Sachſen, wie das *Reſponſum* der Leipziger Schöpfen hinter dem Sachſenſpiegel de A. 1535. fol. VI. und das *Informat* daſelbſt fol. 29. zeiget, auf eine Menge Fälle, die zuvor zu den peinlichen Halsgerichten nicht gehöret, erſtrecket, und dieſe Verbreiterung auf den landläufigen Sächſiſchen Gebrauch *fundiret*. Der Entwurf von Herzog *Hinr. Julii Conſtitution de A.* 1596. iſt aus den Sächſiſchen *Conſtitutionibus*, inſonderheit aus dem Leipziger *Informat* d. fol. 29. und aus Coburgiſchen Lan-

des-

desverordnungen, an vielen Stellen *totidem verbis*, aufgeholet.

Dieſe *Conſtitution* von den Ober- oder Hals- und Nieder- oder Erbgerichten haben unter dem Nahmen Herzog Julii, wiewol *absque dato*, und ohne Meldung des Orts, wo ſie gegeben, ediret:

1) A. 1671. Schottel *de antiquis in Germ. Juribus c. VII. §. 9. p. m. 221.*

2) A. 1709. Georg Engelbrecht *Diſſ. de Jurisd. Alta & Baſſa S. II. M. I. §. 4.*

Schottel. *d. l.* führet dabey an, daß gezweifelt, ob die *Obſervanz* und der Gebrauch mit denen geſetzten Ober- und Erbgerichtsfällen übereinſtimmen, deſſen Worte lauten:

Ubi tamen dubitatur, an *obſervantia* & *uſus* cum deſignatione ſpecifica ſemper congruat.

Hahn *ad Weſenb. N. VIII. p. m. 138. de Jurisd.* attribuiret ſolche Verordnung auch Herzog Julio mit dem Zuſatz, daß nach ſelbiger die vorkommende Streitigkeiten im Herzogthum Wolfenbüttel entſchieden würden.

In illuſtri Ducatu Brunſv. Wolferbytano lites hoc nomine obvenientes, ex conſtitutione D. Julii, Excelſæ memoriæ Principis & Academiæ cognominis fundatoris glorioſiſſimi decidi, ſolent.

Denen A. 1740. colligirten Landes-Conſtit. iſt dieſe auch *Vol. Conſtit. P. II. p. 663.* wiewol ebenfals unter dem Nahmen Herzog Julii und gleichfals ohne Ort, Jahr, Monat und Tag einverleibet. Ich habe von weyland Oberamtmann Hinr. Chriſtof Oſterwald zum Calenberg, als meinem ſel. Großvater, eine Abſchrift dieſer Ordnung weit *completer* und *correcter*, worin ſie nicht Herzog Julii, ſondern Herzog Hinrich Julii Nahmen zeiget, und zu Wolfenbüttel den 12. Sept. *A. 1596. datiret*, welche Abſchrift ich dem Publico im Anfange dieſer Obſervation communiciret.

Daß die Criminal-Fälle übrigens, über ihre in Teutſchen Geſetzen gehabte Beſchreibung auf Halß und Handt ſo ſtark verbreitert worden, davon giebt Ludewig *in continuatione Epiſc. Bambergenſ. p. 1063.* dieſe Urſach an:

Veteri Germanorum conſuetudine pauciſſima delicta ultimo Supplicio aut pœna, quod dici ſolet, corporis afflictiva punita eſſe, adeoque centenarium judicem (alibi die Fraiſch) animadverſiſſe in delicta non niſi pauciſſima -- Contra ſe res habuit ex eo tempore, ex quo omnes fere leges ſanguine tinctæ *ſunt, id eſt* pœnæ dictæ ultimi Supplicii, idque *NB. niſi me omnia fallunt, a principibus hoc etiam* fine *eſt factum*, ut ampliarent ſuperiorem jurisdictionem.

Ich halte, daß dieſes den Fürſten nicht zugelegt werden könne: creſcentibus delictis hat die ohnvermeidliche Nothwendigkeit erfordert, auf groſſe Verbrechen, die Lebensſtrafe zu ſetzen, und e. g. Mord und Todtſchlag nicht mit einem bloſſen Wergeld büſſen zu laſſen, und ſolchergeſtalt iſt die Strafe an Halß, auch nach Teutſchen Geſetzen in die Peinlichkeit gefallen; hingegen ſind auch Strafen, die vorhin mit dem Leben beſtrafet, wie die imparitas matrimonii die Mesalliancen, worauf weiter keine Lebensſtrafe ſtehet, aus der Peinlichkeit getreten.

Das groſſe Gewirre, das im Reich von Beſtimmung der Zeit, woraus kaum ein Auskommen zu finden geweſen, entſtanden; die Einführung des *Juris Romani*, woraus man die Criminal-Fälle des Römiſchen Rechts auf die Teutſche Peinlichkeit zu produciren geſuchet; und die Erſtreckung der Carolinæ, worin auf Mißhandlung, ob ſie gleich nach Teutſchen Geſetzen Civil-Strafen, iedoch nicht allewege, zu Halß und Hand geſetzet, hat die Verbreiterung der Criminal-Jurisdiction guter maſſen mit veranlaſſet. In Herzog Heinrich Julii Conſtitution von 12ten Sept. 1596. wird zu den Halßgericht-Fällen mit gerechnet

wenn man ein Ding zweyen verkauffet oder verſetzet,

welches aus den Römiſchen Geſetzen aufgeholet, nach welchem, wenn ein Ding zweyen verkauft oder verſetzet, ſi venditor ſuam dixit & *mentitus*, Crimine falſi tenetur; ſi *diſſimulaverit*, rem eſſe alienam vel alii obligatam, Crimine ſtellionatus tenetur. Von dem erſten Caſu, da er eine Sache fälſchlich vor die

Sei-

Seinige angegeben, ſagt die l. 21. ff. de lege Cornelia de Falſis:

> *ſi duobus in ſolidum eandem rem diverſis contractibus vendidit, pœna falſi coercetur - - ſed & remiſſius puniri ſolent, ut ad tempus relegentur nec bona illis auferantur,*

von dem andern Caſu ſpricht der l. 1. C. de crimine ſtellionatus:

> *improbum quidem & criminoſum fateris, easdem res pluribus pignoraſſe* diſſimulando, *in poſteriori obligatione quod eædem aliis pignori tenerentur;*

von welchen Caſibus CUJACIUS *XIII.* O. 21. BACHOV. *de Pignor. l. III. c.* 8. gehandelt. Das crimen falſi iſt nun zwar jure Romano crimen publicum, nicht ſtellionatus crimen *l. 3. C. de crimine ſtellionatus:* wie aber auch bey den Römern die Crimina publica einige *Capitalia* waren, einige *non Capitalia*, welche letzteren *pœna pecuniaria*, oder *aliqua coërcitione in corpus* (non mutilatione membrorum,) beſtrafet worden, *l. 2. ff. de Publicis Judiciis*; ſo erſcheinet daraus, daß auch nicht einſt alle crimina publica juris Romani zu den Teutſchen Halßgerichten, die an Halß und Hand giengen, zu rechnen, und bey Einführung der Römiſchen Geſetze, und der Carolinæ in puniendis delictis, die Halß-Gerichte auf alle Verbrechen, da nach Teutſchen Geſetzen die *Emendæ*, & *exceſſus minores* davon eximiret, nicht erſtrecket werden mögen, wie denn auch Herzog Hinrich der Jüngere bey Einführung der Carolinæ in der Verordnung de A. 1568. die Peinlichen Gerichte, ſo wie ſie ieder hergebracht, dergeſtalt verwahret, daß die Carolina davon niemand an dem, was er hergebracht, abbrüchig ſeyn ſollen, in verbis:

> und wir denn mit nichten gemeinet ſeyn, jemands waß er deſſen alſo, alß woll mit richten alßdenn beyſitzen, mit Fugen hergebracht und berechtiget hiemit abzuſtricken,

worin zugleich auch das JUS SCABINAGII als ein *jus populare* männiglich bewahret blieben.

Dieſes JUS SCABINAGII, als ein *jus populare*, iſt von der *jurisdictione Germanica*, als einem *parte publicarum poteſtatum* allewege unterſchieden; dieſes als ein *jus populi*, a jure majeſtatis non derivabili, bedarf keines *editionis tituli*, Jurisdictionis a principe conceſſæ, aut præſcriptionis contra principem, ſondern es gründet ſich in *jure populari univerſæ Germaniæ*, nach welchem in Regula der ritterliche Adel auf dem Lande in denen Land-Gerichten, und in den Städten die *Scabini Burgeſiæ*, das Scabinagium führeten, welches ſub ipſis CAROLINGICIS Jure Capitularium, und in ipſa CAROLINA, und nach unzählbaren Urkunden, auch in *Conſtitutione* Herzog *Hinrici Senioris A.* 1568. dem Populo als Urtheilern, die von den Richtern unterſchieden, bewahret blieben; dahero in ſpecie die Conſilia Civitatum quoad Scabinagium eine in den Teutſchen Geſetzen, und Herkommen Reichskundig, wohl fundirte Intention vor ſich haben: und wenn daher de Reluitione Advocatiæ, Schulteſiæ, und von der Verjahrung der Jurisdiction die Frage, ſo kan dieſe ex Capite Jurisdictionis nicht weiter gehen, als auf das, was die *Jurisdictio Germanica* befaſſet, dem Juri Scabinagii nichts benommen, noch abgeſtricket; und ob zwar nach Verordnung Henrici Junioris A. 1568. der Richter darauf mit zu ſehen, daß die Urthel nach der Carolina eingebracht werden, ſo haben dennoch die Urtheiler allewege die Findung, und Einbringung der Urthel, welche der Richter weder formiret, noch dabey ein Votum führet.

Das *Scabinagium* war auch an unendlichen Orten von dem Beſang, daß es in Verfahren ohne Zuthuung des Richters über das *factum cognoſcirte*, daſſelbe bis zur Urthel inſtruirte, und darauf auf den endlichen Rechts-Tag vor öffentliche Goding, welches der Richter mit den Dingleuten beſaſſe, in figura judicii & proceſſus accuſatorii, die Urthel einbrachte, wie die unendliche von dem Vogt und Dingleuten beſiegelte Richte-Scheine, welchen das factum und das Geſtändniß des Beklagten mit der eingebrachten Urthel einverleibet wurde, in mehren beſagen.

Der Unterſcheid, welcher in Sachſen unter den Halß- und Ober-Gerichten eines

theils, und unter den Erb- und Nieder-Gerichten andern theils, in neuen Zeiten gemacht, iſt gröſtentheils aus Franken von denen Centen aufgeholet, welches ſich unter andern aus den Gothiſchen und Coburgiſchen Landes-Ordnungen deutlich zeiget. In der Gothiſchen Landes-Ordnung P. II. Tit. I. wird der Unterſcheid gemacht

unter den Ober-Zent- und Erb- und Nieder-Gerichten ſub Rubro: von denen in die Ober-Zent- und Erbrichte gehörigen Fällen.

In der Coburgiſchen Landes-Ordnung de A. 1655. wird zwar der Unterſcheid

unter den Ober- oder Halß-Gerichten, und Erb-Gerichten gemacht,

es werden aber daſelbſt unter dem Nahmen der zentbahren Maleſiz-Fälle alle Fälle gebracht, die zu den Sächſiſchen Ober-Gerichten gerechnet,

daher hat auch ſchon Jo. Fridr. BOCCERMANN ein JCtus Heidelb. in *Diſſ. de Jure centenæ Th. 19. p. 25.* angemerket,

in provinciis ac terris Saxonicis per Conſtitutiones Saxonicas expreſſe eſt definitum, quæ debeant pertinere ad centenam *quæ ad* vogteam, *idque ſecutos eſſe principes Vinarienſes in Conſt. Vinarienſ. Tit. 26. item Principes Anhaltinos in Conſtit. ſuis tit. 13.*

wodurch denn auch, daß die Jurisdictio criminalis Saxonica, die weiter nichts befaſſete, als die Strafen, die an Leib und Geſundheit, oder an Halß und Hand giengen, aus ihren Cancellis getreten, und ſich mit Aufnehmung der Zent, unter der Angabe des Sächſiſchen Landläufigen Gebrauchs verbreitert. SCHILTER *Exerc. VI. ad ff. §. 7.* bemerket, daß die Diviſion der Gerichte

in *Centenam* & *Vogteiam* in die Zents-Gerichte und Vogtey, oder Vogteyliche Obrigkeit

auf die Unterſcheidung der Jurisdiction

1) in *altam & baſſam*,
2) in die Ober- oder Halß-Gerichte und Erb- oder Nieder-Gerichte

nicht zutreffe: ohne diß iſt bekant, und die Gelehrten und Acta publica ſind voll davon, was die Zendt in Franken und anderer Orten vor ein groſſes Gewirre gemacht, daß auch LINDENSPVR *de Imp. & Famil. Orig. c. 33. n. 30.* von der ſo mannichfachen Abtheilung der Zent nicht ohne Grund geklagt:

tam varie autem confunditur Jurisdictio criminalis, tantéque ejus eſt abyſſus ac Labyrinthus, ut profundiras illius vix inveſtigari, aut adyta ejus abſque filo ariadneo, ſive anxia inveſtigatione moris, vel Generalis, vel cujusque loci difficulter penetrare poſſit,

und LYNCK de Centena §. 7. offenherzig geſtehen müſſen, *materiam centenæ in pelago verſari*: ietzo auch, da die Differentien an vielen Orten per pacta conventa verglichen, oder auch ſelbige in Camera per Judicata entſchieden, iſt die Cent pro diverſitate locorum gar bunt *figurirt*. Die Gothiſche Landes-Ordnung erinnert daher ſelbſt, daß die Gothiſche Zendt-Gericht in Fränkiſchen Landen, gegen den andern Ober- und Erb-Gerichten eine ſonderbare Bewandniß habe, indem die Fränkiſche Zendt-Fälle, theils in die Ober-, theils in die Erb-Gerichte leiten, und ohne das, nach Gelegenheit der unterſchiedenen Zent unterſchiedlich waren, und daher bey ieder Zent es bey dem rechtmäßigen Herbringen bliebe. In der Coburgiſchen Landes-Ordnung ſind die zentbare *Maleſiz*-Fälle zu ſolchen Fällen gemacht, die in die Ober-Gerichte gehören. Was nun die *Maleſiz*-Händel betrifft, ſo werden dieſe in Teutſchland auf ungleichen Fuß genommen.

1) In dem Pfälziſchen Vortrag de A. 1560. werden die *Maleficiſchen* Handel, die durch den Scharf-Richter zu beſtrafen, dem oberſten Zent-Herrn zu beſtrafen, zugeeignet, und die Acta Lindav. fol. 580. nehmen die *Maleficiſche*- und Halß-Gerichte vor eins.
2) In den Privileg. Nobilit. Franconicæ befaſſet die Hochfräußliche und hohe *Maleſiz*-Obrigkeit nur die 4. Fälle, Mord, Brand, Nothzucht und Diebſtahl.
3) In Transact. Bamberg. mit den Markgrafen von Anſpach ap. MEISSN. *T. IV. Dec. 10.* und SCHILTER *h. v.* werden

die

die Freißliche *Maleſiz*-Sachen von den Frevel-Sachen ſepariret.

4) In Ober-Oeſterreichiſchen Landgerichts-Ordn. P. I. Art. 13. heißt die *Criminal-Jurisdiction Maleſiz*-Recht.

5) In Gravaminibus der Grafen, Herren, Gefreyeten, Ritterſchaft in Franken beym GOLDASTO in Reichs-Händeln *p.* 991. werden den hohern Ständen als Halß-Gerichts und Freyß-Herrn und Freyß. Obrigkeit die übrigen *Maleſiz*-Fälle, die nicht an Leib und Leben gehen, nicht eingeräumet.

Ich halte nicht, daß die Conſtitution Herzog Hinr. Julii vom 12. Sept. 1596. iemals in forma conſtitutionis publiciret, als wovon ſich in dem Wolfenbüttelſchen, Calenbergiſchen und Stift-Hildesheimiſchen Theil bishero kein einzig gedrucktes Exemplar gezeiget. Und da der Wolfenbüttelſche Canzleyrath SCHOTTELIUS, der in Wolfenbüttelſcher Canzley geſeſſen, und der hieſiger Landesverordnungen und Landtagsabſchiede ganz genau erfahrne Helmſtädtſche Prof. Chriſtoph Johann Conrad *Engelbrecht* in ſeiner gelehrten Commentation de *ſervitutibus juris publici p.* 297. nicht ohne Grund behauptet, daß an der Promulgation dieſer Verordnung und ihrer daher erlangenden vi legali gezweifelt werde: ſo iſt es der Mühe werth, dieſe Gründe und übrige dabey zuſammen tretende Umſtände allhier näher zu prüfen.

1) Ein Hauptumſtand iſt, daß A. 1619. unter Herzog Friedrich Ulrichs Regierung die Wolfenbüttelſche und dero Zeit mit incorporirte Hildesheimiſche Stände bey dem Landesfürſten Anſuchung gethan:

> eine Gewißheit zu machen, was eigentlich vor *Criminal*- und *Civil*- und vor die Untergerichte gehörige Sachen und Fälle zu halten,

worauf Herzog Friedrich Ulrich ſich erkläret:

> weil dieſes eine nothwendige Erinnerung ſey, und zu Verhütung allerhand *Confuſion* und anderer *Inconvenientien* diente, ſolle daſſelbe bey *Revidirung* der Canzley- und Untergerichts-Ordnung in gutee Acht genommen, und Unterſcheid darinnen gemacht werden.

Der Landes-Fürſt und die Stände *ignoriren* allhier ganz und gar eine herausgelaſſene *Conſtitution* von Herzog Julio oder Heinrich Julio, worin der Unterſcheid zwiſchen den Ober- und Untergerichts-Fällen ſchon genau und ſpecifice gemacht, ſondern der Landesfürſt bezeugt den Ständen in publicis comitiis provincialibus, daß der Unterſcheid bey der Reviſion der Canzley- und Untergerichts-Ordnung noch allererſt gemacht werden ſolle. Von Zeit, da Herzog Henrich Julii Conſtitution aufs Jahr 1596. dauret, bis zum Wolfenbütteliſchen Landtags-Abſchiede de A. 1619. waren allererſt 23. Jahr verſtrichen, binnen welcher ſo kurzen Zeit ſich die Kundſchaft von ſolcher Conſtitution, da Räthe und Stände von den Herzog Hinrich Julio noch am Leben, nicht ſo gar verlieren können, wenn dergleichen iemals emaniret wäre. Der 33. Articul des Wolfenbütteliſchen Landtags-Abſchiedes von A. 1619. iſt des wörtlichen Inhalts:

> So haben auch vors drey und dreiſſigſte die Landt-Stände angehalten, daß eine Gewißheit gemacht werden möge, was eigentlich vor Criminal- und was vor Civil- und in dem Untergericht gehörige Sachen und Fälle zu halten: und weilen das eine nothwendige Erinnerung iſt, und zu Verhütung allerhand *Confuſion* und anderer *Inconvenientien* dienet, als ſoll daſſelbe bey Revidirung der Canzley- und Untergerichts-Ordnung in gutee Acht genommen und Unterſcheid darinnen gemacht werden.

Die nachhero von weyl. Herzog Fried. Ulrich zu Wolfenbüttel A. 1629. revidirte Canzley-Ordnung, wie der Titul lautet:

> aufs neue verbeſſert, gemehret und wiederum in Druck gegeben.

worauf in Wolfenbl. Landen A. 1651. zu Wolfenbüttel Herzog Auguſts Canzley-Ordnung und dem Fürſtenthum Calenberg A. 1664. zu Hannover die Calenbergiſche Canzley-Ordnung ausgegangen, enthält nichts von ſolchen Unterſcheiden, welche bey revidirter Canzley-Ordnung unter den Criminal- und Civil-Fällen gemacht werden; noch weniger

wird darin einer von Herzog *Julio* oder Hinrich *Julio* desfals heraus gelaſſenen Verordnung gedacht. Ueber das iſt merklich, daß im Gandersheimiſchen Landtages-Abſchiede Art. 26. da von der Jurisdiction gehandelt, alles auf die ſpecies jurisdictionis,

> die einer vor Alters bis auf Abſterben Herzog *Erich* des Jüngern im üblichen Gebrauch geruhiglich hergebracht,

und im Hannoveriſchen Landtags-Abſchied de A. 1639.

> die peinlichen Gerichte der Landſtände auf das *merum imperium*, das dieſelbe beweißlich haben und *continuir*lich hergebracht,

befaſſet worden.

Gleichergeſtalt iſt merklich, daß keine einzige Landes-Verordnung, keine Canzley- Hof- und Untergerichts-Ordnung ſich auf einen Landtags-Abſchied, eine Verordnung von Herzog *Julio*, von Herzog Hinrich *Julio* beziehe, im Wolfenbüttelſchen, Hildesheimiſchen, Calenbergiſchen, als in ſo vielen Provinzien, niemahls eine ſolche Verordnung im Druck geſehen, als welche dennoch wenigſtens an ein oder anderm Ort und inſonderheit bey allen Ober- und Nieder-Gerichten hätte vorfindlich ſeyn müſſen.

Es iſt auch hiebey nicht minder merklich, daß in dem, unter Herzog Hinrich Julio zu Salzdalen A. 1597. mit den Wolfenbüttelſchen und Hildesheimiſchen Ständen errichteten Landtags-Abſchiede ausdrücklich verſehen:

> weil es nicht genug, gute Ordnung und Verträge zu machen, ſondern zum höchſten nöthig, daß derſelbe allen und ieden Intereſſenten und dieſes Fürſtenthums Eingeſeſſenen, bevorab aber den Unterthanen auf dem Lande notificiret und kund gemacht — ſo ſoll hievon an Fürſtl. Beamten Copey zugeſendet, und daraus eines jeden anbefohlnen Amts angehörigen jährliches uff den Land-Gerichten der Inhalt, ſo viel ihm zu wiſſen nöthig, einmal wörtlich vorgeleſen werden.

und die von Herzog Heinrich dem Jüngern, Herzog Julio, Herzog Hinrich Julio, herausgelaſſene Verordnungen, dem Salzdaliſchen Landtags-Abſcheid A. 1604. Wolfenb. und A. 1663. der von Herzog Auguſt publicirten Hofgerichts-Ordnung beygedruckt, in keiner Collection dieſe angebliche Verordnung Herzog *Julii* oder Hinrich *Julii* erſcheine, noch an einem Ort angezogen werde.

2) Die erſte Production einer angeblichen Ordnung von Herzog Julio findet ſich bey dem Wolfenb. Canzley-Rath SCHOTTELIO in ſeinem A. 1671. edirten *Tractat de Antiquis Germaniæ juribus c. VII. §. 9. p. m. 221.* Es findet ſich aber a) in dem ganzen Aufſatz weder im *Exordio*, noch in der Unterſchrift, Herzog Julii Name, auch kein Ort, Jahr, Monath und Tag, wo, und wenn ſie heraus gelaſſen. Schottelius aber hat ſie unter dem Rubro, welches kein Stück der Ordnung, aufgeführet,

> Herzog Julii zu Braunſchw. und Lüneb. Ordnung der Ober- oder Hals- und Nieder-Gerichte oder Erb-Gerichte,

mit der Production aber zugleich ihre Obſervanz zweifelhaft gemacht, und in Conteſtation geſetzet. Auſſer der Schottelſchen Production A. 1671. ſo viel ich weiß, iſt kein Abdruck zum Vorſchein kommen, bis endlich A. 1709. der damalige Helmſtädtiſche Prof. GEORG ENGELBRECHT ſolche ſeiner *Diſſ. de Jurisd. Alta & Baſſa p. 20.* und *p. 57.* eingerücket, und zwar wie Schottelius, ohne Herzog *Julii* Nahmens Unterſchrift, ohne Ort, Jahr, Monath und Tag, iedoch unter eben dem Rubro, das Schottelius hat.

> Herzog Julii zu Braunſchw. und Lüneb. Ordnung der Ober- oder Halß- und Nieder-Gericht oder Erb-Gerichte.

Die Ordnung hat Engelbrecht nicht nur ohne *Rubro*, ſondern auch mit eben denſelben Mängeln und Corruptionen, totidem verbis, eingerücket: weil aber in dem Schottelſchen Abdruck im Anfang zweymal Zauberey ſtehet, ſo hat der Engelbrechtſche Abdruck ſecundo loco vor Zauberey ſubſtituiret Rauberey. Im übrigen haben beyde Abdrucke, die Schottelſche und Engelbrechtiſche, gleiche Verſtümmelungen und offenbare *Corruptiones*, welche die Collation meines geſchriebenen Exemplars, mit

mit dem Schotteliſchen Impreſſo, gleich unter Augen ſtellen, wovon ich nur allhier dieſe anmerke:

1) In meinem Exemplar lautet die Clauſul von Münzen: Münze groß oder klein, beſchneiden, ſchmelzen, ringern, falſche Waare, Gewicht und Maaſſe machen, oder gebrauchen; dieſe iſt in dem Schotteliſchen Impreſſo dahin ſtark verſtümmelt: Münze groß und klein, beſchneiden, ſchmelzen, oder gebrauchen.

2) In meinem Exemplar wird geleſen: hohe und befreyete Perſonen die im *Regiment* ſind, ſchelten. In Schotteliano: hohe und befriedete Perſonen die im *Regiment* ſeyn, ſchelten.

3) In meiner Abſchrift: falſche Briefe einem andern zu Schanden machen; in Schottel. falſche Briefe einem andern zu Handen machen.

4) In meinem Exemplar: geachtigte (bannitos) Uebelthäter oder Mißhändlers wiſſentlich herbergen; in Schotteliano: verächtliche Uebelthäter oder Mißhändler wiſſentlich herbergen.

anderer weggelaſſenen Wörter und Fehler, die die Collation darſtellet, weiter nicht zu gedenken.

Bey dieſem allen läſſet die Clauſula finalis meines Exemplars:

> hetten aber unſere Beamten, oder ewer, einer oder mehr, der die Hals-Gerichte hat, etliche Fälle in die Nieder-Gerichte gehörig, über Rechts verwehrte Zeit ruhiglich hergebracht und geübt,

und das darin befindliche Wort Euer einer oder mehr, urtheilen, daß allenfals der Entwurf, wenn er gleich nicht in ſeinem bloſſen *Project* erliegen blieben, dennoch nur *per modum* eines Ausſchreibens, wie das Ausſchreiben *Electoris* Avgvsti *Saxoniæ*, *Anno 1555. Tit.* daß peinliche Sachen, dadurch das Leben verwürket, an die Gerichte gangen.

Ich vermuthe dabey, daß dieſe Clauſul, wie ſie in meiner abgedruckten Abſchrift liegt, aus denen Sächſiſchen Conſtitutionibus in Herzog Henrich Julii Project eingeſchaltet, weil darin und in ſpecie in der Coburgiſchen Landes-Ordnung A. 1556. *Tit.* 21. die Zent- oder Halsgerichts-Fälle in eben dieſer Clauſul theils mit eben den Worten, oder mit gleichen beſtimmet, in verbis:

> Da aber unſer Aemter, oder Euer einer oder mehr, der die (Zent-) Halßgerichte hat, etliche Fälle in die Erbgerichte gehörig, über Rechts verwehrte Zeit auch hergebracht und geübt hatte,

und nach den Ausdrücken in der Gothiſchen Landes-Ordnung *Tit.* X. von denen in die Ober-Centh- und Erbgerichte gehörigen Fällen die Clauſul:

> hätten aber unſere Aemter oder ſonſt einer oder mehr, dem die Erbgerichte zuſtändig, etliche Fälle in die Obergerichte gehörig, über Rechts bewarte Zeit hergebracht und geübt;

in Herzog Julii Conſtitution in dem Schottelſchen Exemplar p. 224. gleichermaaſſen gefaſſet:

> hätten aber unſere Aembter oder deren einer oder mehr, der die Halsgerichte hat, etzliche Fälle in die Niedergerichte gehörig — über in Rechten verwahrete Zeit ruhelich hergebracht und geübt.

Hierauf die Leipziger Schöpfen in Reſponſo de A. 1620. ap. Carpz. *Ipr. Crim. P. III. Qu. 109. n. 13.* der Länge nach, nachgeſetzet, welche Informata und Reſponſa theils das Sächſiſche Landrecht, theils die vorhergehende Landesherrliche Vergleichung und Beſtimmung zum Grunde haben; ſo kan es bey Herzog Henrich Julio Bedenken gefunden haben, mit einer Oeconomia peregrinarum Legum Saxon. circa jurisdict. ſuperiorem & inferiorem die hieſigen, Braunſchweigiſchen, Hildesheimiſchen und Calenbergiſchen Lande, worin die Ausübung der Ober- und Untergerichte in dem üblichen Herbringen gegründet, auch in verſchiedenen Gerichts-Articuln, wie in der Göttingiſchen Leineberg-iſchen Landgerichts-Ordnung §. 35. die

peinliche Beſtrafung auf Hals, Leib und Leben gerichtet, zu überziehen.

Ob nun zwar Hahn, der um A. 1650. ſeine Obſervationes ediret, bezeugt, daß im Wolfenbüttelſchen nach mehrbeſagter Verordnung Herzog *Julii* die Jurisdictions-Streitigkeiten decidiret wären, ſo bezeugt doch Schottel. *d. l.* daß an der Obſervanz ſolcher Verordnung gezweifelt werde. Es iſt nicht abzuſehen, wie die Canzeley und Hofgerichte auf ſolche Verordnung ſprechen können, da der Landtags-Abſcheid de A. 1619. nicht auf einen gemachten, ſondern auf einen noch künftig zu machenden Unterſcheid hinaus weiſet.

Der Ober-Appp. R. Pvfend. *Proc. civ. P. I. c. 10. §. 11.* bemerket daher mit Grunde:

> *quæ crimina ad* altam jurisdictionem *referantur*, *quæ* ad baſſam, *in quæſtio in* terris Electoralibus noſtris deciſa non eſt.

und abermahls in Proc. Crim. c. IV. §. 5. eben diß in ſpecie vom Fürſtenthum Lüneburg.

Was der ehemahlige Hof- und Cantzley-Rath, Herzog Erichs Jvstinvs Goebler im Rechts-Spiegel *fol. X. c. LXVII.* von den Malefiz-Sachen und Händeln bemerket, daß iedes Land, iede Stadt, desfalls ſeine Weiſe und beſondern Brauch habe, in Clauſula:

> darum ſoll niemand gedenken, daß in *Malefiz*-Sachen und Händeln ein einhelliger, gleicher Proceß und Gerichtl. Ordnung überall gehalten werden möge, und ſchier iedes Land oder Stadt ſeine beſondere Weiſe und Brauch darinnen hat;

Das zeiget ſich auch bey Ausübung der Gerichte, bey welchen der eine und andere gewiſſe *Species privative* und *conjunctim*, nach der *formula Conceſſionis*, oder nach üblichem Gebrauch ausübet, die zu den Ober- oder Unter-Gerichten gehörig.

Im Fürſtenthum Lüneburg ſind in Regula Peinliche Sachen gehalten, diejenige die an Halß und Hand gehen.

In dem Unterricht, welcher Herzog Hinr. und Wilhelm Lüneb. Hof-Gerichts-Ordnung de A. 1565. angehangen, und das rubrum führet:

> Unterricht, wie in Peinlichen Sachen, die Leibes-Strafe auf ſich tragen, oder die an Halß oder Hand gehen, von unſern Haupt- und Amt-Leuten, auch den Räthen in den Städten und Adel, die eigene Gerichte haben, verfahren werden ſolle.

werden benannt:

> eine Mißhandlung an Mord, Diebery, Zauberey, Plackerey, oder andern dergleichen Unthaten, die an Halß und Hand, vermöge der Rechte zu ſtrafen ſeyn.

Gerichts Urkund des Gerichts Wahlingen:

> ob jemand im Gericht Wahlingen habe über Halß und Hand zu heyſſen oder zu gebiethen?
>
> Es iſt niemand der in dieſem Kreyſe oder Gerichte über Hals und Hand zu richten, ohne denen Erben die ihre freye adliche Burglehn zu Rethen haben. Es gehört den Gerichts-Junkern und Burgmännern Geboth und Verboth, es ſey zu Halß oder Kopfe.

Plackerey und Rauberey werden in der Lüneb. Reform. bey einander geſetzet. Placken, frequentativum von Plagen, Placker, *pecuniæ exactor*, Bauren-Placker, *ruſticorum exactor*, Frisch. und Wachter *h. v.*

Im Göttingiſchen in den Articulis Herzog Wilhelms, der Leineberg. Gerichts-Ordnung §. 33. werden peinliche Strafen genannt, die, welche an Halß oder Leib und Leben gehen, in clauſula:

> als ein öffentlicher Dieb an ſeinen Halß oder Leib und Leben, nicht an den Gütern, ohne alle Gnade peinlichen und nicht bürgerlichen geſtrafet werden.

In dem Diplomate das Dannenb. Schultzen-Amt betreffend, ap. Pvfend. *Proc. crim. c. IV. §. 6.* werden ex formula *conceſſionis ſpecialis* zu den Ober-Gerichten, auch die Fälle an Haut und Haare gerechnet,

net, die ſonſt zum Halß-Gericht nicht gehöret:

die Fälle aber, ſo zu dem Ober-Gerichte gehörig, ſind dieſe: Ketzerey, Zauberey, Kirchen-Raub, Ehebruch, Vergiftung und andere Uebelthaten, die auf Haut und Haar, Leib und Leben zu beſtrafen.

Die Dannenbergiſchen Diplomata und Transactiones, treffen *ſpecialiter* ſolchen Ort, und machen, wie Puffendorff ſelbſt agnoſciret, keine univerſelle Beſtimmung aufs Land, bey welcher es auf iedes Gerichts übliches Herbringen ankommt.

Im 15. *Seculo* haben in Sachſen und Thüringen die ſo genannte Ober- oder Halß-Gerichte eine mannigfache Beſtimmung nach Unterſcheid der Zeit, und der Oerter, ex formula aſſignationis, und eine ſolche *Extenſion* nicht, die ſie in der nachherigen Beſtimmung aufweiſen.

A. 1418. im Diplomate Fried. Landgravii Thur. beym SCHÖTTGEN *Diplom. T. II. p.* 276. werden zu den Halß-Gerichten gerechnet:

die groſſe Sachen, die da geſchehen um Miſſethat, die man nennet Halß-Gerichte, oder Oberſte Gerichte, als von Todtſchlage, Dieberey, Raub, Frauen-Mord, und andere Miſſethat oder Sachen, die da Halß-Gerichte anlangen.

In Sachen, die die niederſte Gerichte angehören, als Erb-Gerichte,

nemlich Obirſte und niederſte Gerichte, als Erb-Gerichte in allen Velden, in Mölen, in Wingärten, ꝛc. beyde in den Czünen der Stadt vnd in Straßen,

woſelbſt HALTHAVS in Erb-Gerichte, nach Anleitung SCHILTERS *Ex. VI.* §. 7. unter hohen Erb-Gerichten die *jurisdictionem mediam*, quæ delictorum pœnas proſequitur usque ad fuſtigationem, will verſtanden haben.

Anno 1428. haben Churfürſt Fridr. I. und deſſen Bruder Sigmund gen Leipzig einen Landtag ausgeſchrieben, und daſelbſt auf der Stände Beſchwerde:

daß die Vögte und Amtleute ſie in ihren Gerichtsbarkeiten *turbirten*, und die Unterthanen in allen geringen Dingen für die Fürſtl. Gerichte und Banſtühle forderten,

die Sache dahin entſchieden:

da es Zetter-Geſchrey beträffe, als wenn es käme, ob einer einen wollte morden, ein Weib oder Magd nothzüchtigen, imgleichen Wunden, die einer dem andern geſchlagen hätte, Schwerd-Züge, da einer darmit wundete, Leimbden, Todtſchläge, und denben, die bey 3. Schillinge wären,

welches wie nachfolget, in A. 1434. von Churfürſt Sigismund, und Herzog Friedrich, und A. 1506. von Herzog Georg alſo wiederholet.

Hieraus aber folget nicht, wie Weccius P. IV. Tit. 6. p. 438. daß damals noch keinem Landſtande die Ober-Gerichte müſſen zugehörig geweſen ſeyn. Die Stände beſchwerten ſich nur über die Eingriffe der Vögte in allen geringen Dingen; und davon iſt hier die Rede. Diß aber iſt aus obigen abzunehmen, daß die Reihe der Ober-Gerichts- oder Halß-Gerichts-Gefälle in Sachſen zu anfangs ſo lange nicht geweſen, wie ſie nachher in dem Leipziger Informat, aus einem angeblichen Landläufigen Gebrauch verlängert, und ſcheinet aus den Herrſchaftlichen Erklärungen, daß man die Ober-Gerichte auf Fälle, und auf Mißhandlung, die mit Zetter-Geſchrey vor Gericht geklagt werden können, gründen wollen.

Was HALTHAVS *v.* Gericht *p.* 668. aus Diedrichs Biſchoff von Meiſſen bezeugen, ad A. 1465. in SCHÖTTGEN CHRON. WVRC. *p. 539. ſeqq.* bemerken wollen: raro jurisdictio Criminalis adhuc Sec. XV. conceſſa nobilibus, iſt aus der Stelle in der Maaße nicht zu folgern. Daſelbſt wird weiter nichts geſagt, als daß die Mannſchaft von keinem Biſchof, an die peinliche Klage gehöret, ſondern der Biſchof die peinlichen Gerichte gehabt, und das ſeinem Vogt befohlen, und daß die Mannſchaft des Biſchofs auch kein Frymſtad habe:

diß

diß alles gehet dahin, daß die Mannſchaft oder Ritterſchaft des Biſchofs, wie die Hiſtorie mitler Zeit zeiget, ihre Biſchöfe, Gerichte und Anmechte erblich zu machen geſuchet, wie ſie auch vielfältig durch ganz Deutſchland ſolche zu Lehn erhalten.

Zu den oberſten Gerichten, die man Halsgerichte nennet, hat man dero Zeit in Meiſſen und Thüringen eigentlich gerechnet, das an Hals und Hand gangen, Diploma Mi. A. 1384. ap. HALTHAVS., das Gerichte, das oberſte Gerichte, das man Halsgerichte heiſſet, das da Hals und Hand anbetrift, Diploma A. 1463. *Thuring. Sacræ T. I. p. 603. 604.*

> Das Ober-Gerichte, obir Todtſchlage, Wunden, Bludrunſt, Deube, und ſüſt wieder alles das ſich zcuhet, zu Halß und Ungerichte; das undirſte Gericht obir Schulde, Gülde und Schaden, und zu richten obir Scheltwort, das nicht Hud, Haar, Blauſchläge oder Blutrunſt anlanget,

woſelbſt die Scheltworte, die Haut und Haar, Blauſchlägen oder Blutrunſt anlanget, nicht zu niederſten Gericht, auch vorher nicht dem Obergericht, das ſich ziehet zu Hals, gerechnet, und alſo ſcheinen zu dem mittelſten Gerichte ad *intermedia judicia* gezählet zu ſeyn; wiewol auch hier nach Unterſcheid der Oerter und der Zeit die *mores variiret*. A. 1434. haben Herzog Friederich und Sigismund auf der Meiſſenſchen Landſchaft Beſchwerde, daß ihnen von den Herrſchaftlichen Vögten und Amtleuten in mancher Hand-Sache vieler Gebrauch, Gewalt und Gedrängniß geſchehen, eine Erläuterung gegeben, daß von den Herrſchaftlichen Vögten und Beamten gerechtfertiget werden ſollen:

> Zettergeſchrey, ob das alſo komme, daß einer wolte morden, oder Weib und Magd notzogen, Wunden, die einer dem anderen geſchlagen hätte, gezogen Schwert, damit einer einen verwundet, Lähmden, Todtſchlage, und Deube, die bey 3. ß. iſt.

A. 1506. hat Herzog Georg von Sachſen den Unterthanen dieſen Unterſcheid gegeben, ap. Theodor. Jure Crim. C. IV. aph. 3. n. 64.

1) Was Zettergeſchrey iſt, als a) ob iemand einen ermordet, b) oder ein Weib oder Magd nothzüchtigen wolte, c) auch Wunden, die einer dem andern geſchlagen oder geworffen hätte, d) gezogene Schwerd oder Waffen, damit einer einen verwundet, e) Lämbde, f) Todtſchläge, g) oder wo todte Cörper gefunden, h) und Diebe, die bey 3. ß. und darüber würdig, daß dieſe ſollen vor den Herrſchaftlichen Gerichten gerichtet werden.

2) Was ſich aber ſonſten darunter für Fälle begeben, ſollen denen Unterthanen zu ihren Erbgerichten folgen.

weiter in Privil. Annemont.

> mit Erbgerichten nach Landläufiger Weiſe begabet, nemlich a) über Schulde und Gulde, b) Scheltwort, c) geſchlagene adir geworffene Mal, die nicht aufgelaufen oder wund ſeyn, zu richten.

Weiter ſind die Erbgerichtsfälle in der Vergleichung des Biſchofs zu Naumburg mit dem Abt zu Boſan A. 1511. dahin verglichen,

> immaſſen wie die Ritterſchaft des Stifts Erbgerichte ꝛc. haben, nemlich alſo: den Erbgerichten ſoll von gnädigen Herren laſſen folgen, a) Braunblau, b) Zettergeſchrey ohne Noth, c) Deub 3. ß., d) Scheltwort und was darunter iſt: was aber darüber, das ſoll unſers G. H. Gerichten zuſtehen.

Nachdem auch im Anfang des 16ten Seculi A. 1516. Churfürſt *Friederich* und Herzog *Joh.* von Sachſen aus einem Mißbrauch der Fälle, die in die Erbgerichte gehören, etlichen die Erbgerichte niedergelegt, ſo haben dieſelbe ſolche denen Aebten, Prälaten, Clöſtern und Capitels zu Naumburg, Ritter und Städten, in was Fällen ſie die Erbgerichte gebrauchen ſollen, weitere Erklärung gethan, nemlich alſo:

> daß ſie a) über braun und blauen, b) Schlagen, c) Beulen, d) Scheltwort, die nicht peinlich ſeyn, e) Zedergeſchrey ohne Noth, f) über Schuld und Gölde, und was darunter zum Erbgerichte gehöret, rügen, rechten, büſſen und

und ſtrafen ſollen und mögen, alſo was Buſſe ein ieder der obbeſchriebenen Fälle nach Sächſiſchen Rechten erheiſchet, ieder, und nicht darüber, nehmen ſolle.

In der Leipziger Schöpfen Urthel, welches ohne dato dem zu Leipzig A. 1535. edirten Sächſiſchen Landrecht fol. 17. b) angehänget iſt, erkannt:

1. Daß die Kämpfer- Fleiſch- oder offene Wunden vor den Hals- und Ober-Gerichten, nicht vor den Erbgerichten auszutragen und zu rechtfertigen, es wäre denn, daß vormals ſolche Brüche und Thaten über verwerte Zeit vor den Erbgerichten geurtheilet, ausgeführt, beſichtiget und vertragen.
2) Die Deube über 3. ß. vor dem Ober- und Halsgericht gerechtfertiget.
3) Die Brüche, die ins Erbgericht und in bürgerliche Sachen gehören, die weniger denn 3. ß. betreffen, als: a) Blutrunſt, b) braun und blau, c) Zettergeſchrey, d) Scheltwort, e) obymant yn eyner Stadt oder auf eynem Dorf eyn Meſſer, Armbroſt, Schwert oder ander Waffen trüge, f) Spil, das yn Rechten nicht zugelaſſen, ſpille, g) ymanden durch hönliche ſchmähliche Worte ſchulde, h) Lügen ſtrafte, i) ſchlage, ſtyße, rewfte, wurffe, k) ein Meſſer rückte, ſo daraus keyn Fehrlichkeit des Todes, noch keine Fleyſch- Kämpfer- oder offne Wunde entſtehet, nach Landläufigen Sächſiſchen Rechten die Erbgerichte auszurichten.
4) Was aber Brüche, die Leib und Leben belangen, oder Kämpfer-Wunden, dieſe in die Obergerichte gehören.

Im Churfürſtenthum Sachſen, im Anhaltiſchen, Coburgiſchen, Weymariſchen, Gothiſchen iſt der Unterſcheid zwiſchen den Ober- und Erbgerichten auf gleiche Art, wie in der Informat. und Reſponſo des Leipziger Schopfenſtuhls beſtimmet:

1) A. 1506. von Churfürſt *Georg* zu Sachſen, THEODOR. *Jure crimin. c. IV. Gruppen. O. aph. 3. n. 64.* und *Conſtit. A. 1743.* und in *Conſtit. renov. A. 1555.*
2) Conſtit. ANHALTINA ap. CARPZOV. *P. III. Prax. Crim. Qu. 109. n. 22.*
3) Coburgiſche Landesordnung *d. 1556. Tit. 21.*
4) Sächſiſche Weymariſche Policey- und Landesordnung *de A. 1509. Tit. 26.*
5) Sachſen-Gothiſche zum 3ten male *revidirte* Landesordnung *de A. 1653. P. II. c. Tit. 10.*

und von denen *Scabinis Lipſ.* in einer Urthel, ſodann in einer ausführlichen *Informat.* welche Chil. KÖNIGS *Proceſs. P. c. 66. p. 699.* und denen *Edit.* des Sachſenſpiegels, als *Lipſ. 1535. Dresd. 1553.* appendiciret, weiter erkläret und erläutert; alle dieſe Conſtitutiones gehen hauptſächlich die Sächſiſchen Lande, welche, wie die Scabini Lipſienſes ſelbſt anführen, hauptſächlich in dem Sächſiſchen Landläufigen Gebrauch *fundiret*, an. Wie aber ſolcher Conſtitutionen ohngehindert dennoch die *Obſervanz* nicht allewege gleichſtimmig, ſo weiſen ſolche Conſtitutiones, wie Herzog Heinrich Julii de A. 1596. und zwar die Gothiſche Landesordnung d. l. die Weimariſche Landesordnung A. 1589. die Coburgiſche Landesordnung d. l. und Colerus Proc. Execut. P. II. c. 1. n. 137. ſq. ſo viel die Conſtitutiones Electorales Sax. betrift, auf iedes Orts *Obſervanz.*

Die Beſtimmung der Halsgerichts-Fälle, die ſonderlich oben im Reich durch gemeſſene Verträge dahin gerichtet, daß zu den Hals- oder Obergerichten, oder zur Cent gehören ſollen:

1) Was durch den Scharfrichter beſtrafet, Chur-Pfälziſcher Cent-Vertrag de A. 1560.
2) Klagen, welche ſchreibahr, welche mit Gerüchte, mit Zettergeſchrey, oder Wappen ropen angeſtellet werden.

ſchlagen hinwiederum auf eine *petitionem principii* hinaus, welche Delicta mit dem Scharfrichter zu beſtrafen? welche Klagen mit Gerüchte zu beklagen? Die Regel, daß zu den Halsgerichts- oder Cent-Fällen gehören ſollen, was durch den Scharfrichter beſtrafet

wird, ſcheinet auf eine Verweiterung des Halsgerichts-Fälle hinaus zu ſchlagen. Die Strafe an Haut und Haar gehörete nach Sachſen-Recht nicht zu den Halsgerichts-Fällen, als die allen an Hals und Hand giengen; und dennoch wurden die Strafen an Haut und Haar und zur Stupeſchlage durch den Scharfrichter executiret, als wovon die vielen alten ſogenannten Richte-Scheine zeugen.

Klagen, die ſchreibar und mit einem Zettergeſchrey angeſtellet wurden, erkläret der vetus Gloſſator Marchicus ad jus provinciale Saxonicum L. II. Art. 62. Cod. Hamel. v. c. peinliche Sachen, in cl.

he ne hebbe en Kempeliken vorgeladen, dat is mit Geruchte,

und in Lüneburgiſcher Landgerichts-Ordnung werden unter ſchreibaren Sachen, die peinlich geklaget werden, angedeutet. Das muthwillige Geſchrey, Zettergeſchrey ohne Noth, gehörete zur Beſtrafung vor die Niedergerichte.

Die Clauſula in Conſtitutione Hinr. Julii A. 1596.

item alle bürgerliche Sachen, als Schulden, Gulden, Schaden, Pfandungen, Güter liegend oder fahrend, ſtehend, beweg- und unbeweglich, die betreffen viel oder wenig,

lautet in der Informatione Lipſ.

ſollen alle bürgerliche Sachen, und alſo dy de Gulde, Schuldt, Gütter, liegende, ſtehende, fahrende, beweglich oder unbeweglich, ſo die mehr denn dreyhundert Gulden betreffen, Inhalt landleuffiger Sächſiſcher Rechte gerechtfertiget werden.

Nach Sachß. landläufiger Weiſe gehöreten zu den Erb- oder Niedergerichten,

a) über Schulde und Gulde zu richten, Priv. Annæmont. ap. Halth. in v. Erbgericht, Diploma Fridr. Elect. Sax. A. 1453. ap. Marbach, Beſchreibung v. Schonick P. II. p. 44.

b) das underſte Gericht, über Schuld, Gulde und Schaden zu richten, Diplom. A. 1463. Thuring. Sacr. T. I. p. 603. p. 400.

c) über Schuld und Schaden, Docum. ap. Fehann. clientela Tuldebergi p. 508.

Das Schulgericht, welches auch ſonſt *Urbanum* genannt, war in der Schweitz ein *judicium de debitis*, welches zu Schaffhauſen in der Schweitz nur allein über *Contracte* und Schuld und dergleichen Actiones richtete, Simler de Rep. Helvet. L. II. p. 148. Der Hr. Ober-App. Rath Pvffendorf *de jurisd. p. 656. ſq.* nimt dieſe Untergerichts-Fälle pro ſpeciebus *jurisdictionis perſonalis* ad *perſonas* & ad cauſas, non ad res accommodatis, und pariſiciret ſie mit der *jurisdictione centenariorum* ſub Carolingicis, und Centgraviorum bey dem Lehm. Chr. Spirenſ. L. II. c. 23. in folgender Zeit, und mit dem Gerichte der Burmeiſter ieden Dorfs im Sächſiſchen Landrecht L. II. Art. 13. und vergleichet die Burmeiſter, die Textu Latino d. Art. 13. Schulteti & Gographii genannt, mit den *Centgraphiis* neuer Zeit; allein die Untergerichts-Fälle auf Schuld, Gulde und Schaden, ob ſie gleich ſpeciatim, oder mit andern Gerichts-Fällen concediret, und die *jurisdictio centenariorum, Centgraviorum*, die Gerichte der Burmeiſter, die in textu latino Schulteri & Gographii heiſſen, ſtehen noch weit aus einander; auch iſt an dem nicht, daß Gographii und Centenarii, *ex proprietate vocum* einander gleich. *Pagus* die Gohe, & *Centena* differiren weit von einander. Der Graf war Comes in pago, der pagus war in mehrere Centenas dividiret, und war der Centenarius mit ſeiner Centena dem Grafen ſubordiniret. Der Centenarius konte *omnes controverſias* definire, excepta *redhibitione terræ*, & *mancipiorum*, Capit. Karol. M. 801. T. I. Baluz. p. 364. in placito centenarii *neque ad mortem* neque *ad libertatem* ſuam admittendam aut ad *res reddendas* judicabatur Capit. Caroli M. XII. c. 4. T. I. Baluz. p. 497. Freye Leute aber, wo ſie nicht klagten, oder urtheileten oder zeugeten, durften ad placita centenarii gar nicht erſcheinen, Capit. Lud. Pii VI. c. 14. T. I. p. 616. extra caſus exceptos, wo nicht de proprietate ſ. allodio agiret wurde, konten ſie von Cauſis realibus e. g. de cenſu ex proprietate domino præſtanda wohl urtheilen, auch de *cauſa criminali*, wo es nicht

aufs Leben gienge. Die Centgravii in neuer Zeit ſind ex formula cujusvis loci zu ermeſſen, und können mit Lehmann d. l. und andern mehr auf den Fuß der Centenariorum ſo ſchlechterdings nicht genommen werden. Den Zent-Grafen erkläret Frisch in Zent-Blut-Richter, und nach dem Diplomate A. 1252. ap. de Gyden *T. I. p. 649.* hat derſelbe über die *cauſas ſanguinis* und Frevel-Sachen gerichtet, und nach dem Vertrag des Abts zu Fulda mit Würzburg A. 1508. ap. Schann. *Probat. Hiſtor. Fuldenſ. n. 242.* iſt der Zent-Grafe kein Centenarius, wie er ſub Carolingicis geartet, noch kein Heimburg, i. Tribunus Gl. Scheffer. (der in Schwaben tribunus quaſi Plebis war, Speidel. *h. v.* was bey uns der Bauermeiſter) ſondern Cent-Richter in Cl.

ſoll der Heimburg oder Gemein mit angelanget werden, ſondern es macht der Zent-Greffe den Teter mit Recht an der Cent fürnehmen.

Der Niedergerichts-Fall auf Schuld und Gulde differiret auch von den Gerichten der Burmeiſter im Sachſen-Recht; die Jurisdiction auf Gulde, als ein jus in re, die aus der Wort, (ex area) aus dem Hauſe und ganze Wohnung verſchrieben, iſt pro *jurisdictione perſonali* ſo ſchlechterdings nicht zu achten.

Die ganze Oeconomia juris in legibus provincialibus dieſer Lande liegt auch ſolchergeſtalt, daß dagegen die Conſtitutio Henrici Julii A. 1596. wider die Landes-Geſetze nicht platzgreiflich werden kann. Viele Fälle, die in Conſtitutione Henrici Julii zu den Halsgerichts-Fällen gerechnet, werden heutiges Tages mit einer Polizey- oder Landgerichts-Geld-Brüge, oder mit Gefängniß beſtrafet.

In Conſtitutione Henrici Julii 1596. wird zu den Halsgerichts-Fällen gerechnet,

falſche Waare, Gewicht und Maaſſe gebrauchen,

nach der Verordnug von A. 1713. Vol. Conſtit. Calenb. p. 238. werden die Wiederhandlung gegen die Ordnung von Maaß und Gewicht mit 20. Rthl. oder pœna arbitraria, auch von den Untergerichten auf dem Lande, nach der Calenbergiſchen Landesordnung Nr. 12. auf den Landgerichten, und nach der Braunſchweig-Wolfenbüttelſchen Landesordnung Nr. 95. willkürlich beſtrafet.

Dieſes iſt auch allewege den Moribus und Privilegiis der Städte gemäß, nach welchen die Beſtrafung unrichtiger Maaſſe und Gewichte a judice communitatis, ex formula cujusvis loci, beſtrafet werden, wie von dem Hrn. Ober-Appellat. Rath Pufendorf de jurisdict. P. III. Sect. I. c. 1. §. 13. bereits angemerket; nach der Nemeſi Carolina Art. 113. iſt die Beſtrafung falſcher Maaſſe nicht ſchlechterdings peinlich, ſondern wenn ſie böslich und gefährlich,

a) nach Gelegenheit und Geſtalt der Ueberführung,

b) wenn ſolcher falſch, als oft gröblich und boshaftig,

c) nach Rath der Rechtsgelehrten.

Die darauf nach Befinden geſetzte Strafen, als Verbietung des Landes, Aushauung mit Ruthen oder dergleichen, gehören, auch wenn ſie gleich in ſenſu laxiori peinlich heiſſen, dennoch nach Sächſiſchen Landrecht nicht zu den Halsgerichts-Strafen an Hals und Hand, als worauf nach den teutſchen Sitten die eigentlichen Halsgerichts-Fälle beſchränket.

OBSERVATIO XXVII.

Von Cent-Gerichten.

Das Wort Cent iſt kein teutſches Wort, und bedeutet, wie Wachter *h. v.* angegeben, eigentlich keinen *Conventum*, ſondern iſt aus der voce barbara *Centena* erwachſen, auf gleiche Art, wie *Send* aus Synodus. Schon in Decretione Chlotarii A. 595. wird

Centena und *Centenarius* geleſen, woſelbſt *centenam fieri* ſo viel heiſſet, als *centenos unius centenæ* verſamlen, und ad *ſequelam* ſive *ſectam* auffordern. Die Celtiſchen und Teutſchen Völker haben die Weiſe gehabt, die Comitatus, Schiras oder gröſſere Diſtricte in *Centenas*, auf *Centenas*, ſive *villas* ſive *familias* zu vertheilen, und dieſe noch weiter, wie bey den Angelſachſen geſchehen, in *Decanias* Angel-Sax. *Theothung*; *Tienmantale* zu ſubdividiren. Aus dieſer Abtheilung in *centenas* ſive *villas*, ſive *familias* iſt weiter erfolget, daß man die Diſtricte, worin die centenæ, ſive villæ, ſive familiæ ſich gefunden, *Centenas*, und die Perſonen, die dieſen vorgeſetzet, *Centenarios* genannt. Die Celtiſchen und Teutſchen Völker haben aber ſelbige nicht voce latino barbara *centenas*, ſondern in ihrer Sprache genannt, und zwar

a) Die Cambri CAN-TREF; a *can* centum, & *tref* locus habitationis, habitaculum DAVIS. *h. Trefan*, villa THOM. GVIL. in *villa*, welche Thom. RICHARDS *Dict. Brit. Angl. h. v.* erkläret *a Hunred of a ſhire, a diſtrict conſiſting originally of a Hunred villages* Græcis Hecatompolis, latino Barbar. Hibernis & Cambris CANTREDVS TO. BROMPT. *p.* 937. CANG. *h. v.* welches Wort die *Deſcriptio Cambriæ* eben das Wort CANTREF und aus *can* und *tref* componirt zu ſeyn hält. Da iedoch die Cambri auch in Walliſcher Sprache das Wort CANRED *comitatio*, *inſectatio*, *inſecutio* haben, welches Davis aus *can* cum und *Rhedeg* currere zuſammen geſetzet zu ſeyn gehalten, die centenæ *ſectam* centenorum hatten; auch bey den Angelſachſen *ſoc* ſowol diſtrictum und jurisdictionem, als ſectam bedeutet: ſo ſteht zu weiterer Prüfung, ob nicht cantred, ob es gleich mit cantref gleicher Bedeutung, dennoch an ſich ſo viel wie *Hunred* ſectam bedeute.

b) Die Angelſachſen HVNRED *centuria* HVNREDES EALDOR centurio, HVNDREDI *dominus* HVNDTEONTIG (i. e. hundert zwanzig) MANNA EALDOR, Benſon. HVNREDES EALDOR *Quaternionis Centurio*, Gram. Ælfrici HVNREDV vel *heapas* (coetus Haufen) vel *getalu* centurias Gl. Æl. fr. *p.* 76. welche Abtheilung der Grafſchaften, oder Schirarum in Hunredas, und der Hunreds in Decurias oder Theothung Tienmantale *Alvredo* von Ingulpho Will. Malmesb. *L. II. c.* 4. Wilhelmo Gemeticenſ. *A.* 892. zugeſchrieben, SPELM. *in Hunreds* & *Cenſus*, SOMNER *in centurio*. In dem Supplemento Eadgari ap. WILKEN. *p.* 81. der juxta Faſtos Savil. *A.* 959. zu regieren angefangen, werden die Berge oder Städte, und Hunreds ſepariret, in Clauſula: BYRIG *of the in* HVNRED. Von dieſen Hunreds und dem judicio duodecemvirali der Angelſachſen und Nordiſchen Völker haben ſowol HICKES *Diſſ. Ep. a p.* 33. bis 50. und inſonderheit von Weſtphalen *Præf. in T. III. Rer. Cimbr. p.* 63. 64. 65. mit vieler Gründlichkeit gehandelt.

c) Bey den Gothis Scandicis HVNDARI *territorium*, *diſtrictus*, centuriæ in quas populus diſcretus; HVNDARIS NEMDD *judicium* und *judices judicii*; HVNDARIS THING *judicium*; HVNDARIS HOFDING *judex* Sveth. *Häradz hofding*, VEREL. *h. v.* & Hiſtoria *Sueo-Goth. L. I. c.* 2. HVNDARENO vel HVNDARI & HVNDARIS NEMD *centena* & *centenarium judicium* in præfecturis Uplandicis LOCCEN. *Lexic. Sveo-Goth. h. v.* ejusd. *antiq. Sveo Goth. II. III.* welche *Hundari*, die bey den Schweden ſowol, als Dänen wahrgenommen werden, und bey den Schweden *Hæcrad* heiſſen, STIERNH. *de jure Sueon. veteſto L. I. c.* 2. a centum villis, potius colonis, hält genannt zu ſeyn.

Eben ſo wird der *Centenarius Centurio* genannt bey den Teutſchen, als in Gl. FLOREN. TIN. *Hunno*, CENTVRIO vel tribunus in GLOSSIS BOXHORN. *Hunno* CENTVRIO, den Centurionem beym Grabe Chriſti heiſſet TATIANVS *c.* 210. TUBA HVNTERI, und

c. 212.

c. 21. als einen miniſtrum præſidis c. 22. WALT AMBATH.

Es erhellet alſo hieraus, daß nach den moribus univerſalibus der Celtiſchen und Teutſchen Völker die Diſtricte nach hunderten, nach *Centenis* abgetheilet, und dieſen ein *Centenarius*, Centurio, Angl. Sax. *Hunreder Ealdor*, Gothis Scandicis *Humlari* vorgeſetzet, die nach iedes Volks Ordnung und Weiſe ſein Verhältniß, Macht und Gewalt gehabt, obgleich die Centenæ nachdem ein und andere Zuwachs und Abgang gehabt, auch die Läufte der Zeit andere Einrichtung veranlaſſet, in dem Verfolg præciſe auf centenas ſive villas ſive familias nicht beſchränkt geblieben, wie ſowol von STIERNH. *d. l.* als SPELM. *in Hunred* ſchon angemerket.

Es ſind nun allewege von einander zu ſepariren

a) Die COMITES, qui ſub principibus, jura per pagos & vicos reddentibus, *centeni ſingulis ex plebe*, conſilium & autoritas adfuerunt apud TACITVM *Germ. C. XII. XIII.*

2) Die *Centenarii* & *Centenæ*, a) in Capitularibus Regum Franc. b) in L. Sal. Tit. XLVI. 1. c) in lege Alem. Tit. XXXVI. 3. d) lege Longob. L. II. Tit. 42. §. 3. Tit. 52. §. 3. Tit. 53. §. 22. e) LL. Viſi-Goth. L. IX. Tit. 2. §. 3. f) lege Ripuarior. c. 50. welche nach der Beſchreibung WALAFR. STRABONIS, *Centenarii*, qui & *Centuriones* & *vicarii per pagos ſtatuti*, und der GLOSSÆ *ap. Lindenbr. minores judices, miniſtri comitum.*

3) Die *Centen* und *Centegrafen* folgender Zeit, welches *judicia temporalia, meri & mixti imperii, judicia terræ*, Landgerichte, iedoch ex formula loci, conſuetudinis & conceſſionis in verſchiedene Arten ſich zerſchlagen, welche Centgrafen der Centherr, wie Beamte und *Juſtitiarios*, das Gericht in ſeinem Namen zu hegen, angeſetzet.

Nichts deſtoweniger ſchlägt die Benennung aller Centenarum *primordialiter* auf die Abtheilung des *populi in centenas* hinaus, obgleich die ihnen vorgeſetzte Centenarii, ex formula cujusvis loci, nach den Läuften und Wechſel der Zeit, ihre poteſtates centenæ, welche beym Laurent. Leod. Epiſcop. Verdun. p. 280. *centenæ poteſtatum* genannt, und *placiti centenarii legem* ausgeübet, Ch. Conr. II. ap. MARTEN. T. I. c. Mect. Col. 799. In Engelland heiſſen die leges particulares, die iede Hundret beſonders hat, Lawe Hunredum oder lauhundridum a *law* lex, und *Hundret* centum MADOX *Formul. Angl. pag. 161.* CANG. *h. v.*

Die *Centeni* beym TACITO *in Germania*, als:

1) Die *Centeni pedites* ex ſingulis pagis ex omni juventute delecti, quos Germani ante aciem locarunt, und die von ihrem numero nachmahls, als mit einem Ehren-Titel, *Centeni*, welches den Teutſchen Hunderte, belegt. TACITVS *C. VI. mixti præliantur apta & congruente ad equeſtrem pugnam velocitate peditum, quos ex omni juventute delectos ante aciem locant. Definitur & numerus, centeni ex ſingulis pagis ſunt, idque ipſum inter ſuos vocantur, & quod primo numerus fuit, jam* NOMEN & HONOR *eſt.*

2) Und die *Comites*, welche nach der vulgata lectione, als *centeni ex plebe comites*, nach der geänderten Lection als *certi ex plebe comites* angeſehen werden wollen, die ſingulis conſilium & autoritas zur Seite geweſen, nach der Clauſul c. 12. & 13. *Eliguntur in iisdem conſiliis principes, qui jura per pagos vicosque reddunt. Centeni ſingulis* (intelligunt vulgo SINGVLOS PRINCIPES) *ex plebe comites, conſilium ſimul & autoritas adſunt.*

werden von den Gelehrten ſo aufgenommen, als wäre daraus die Abtheilung der Grafſchaften in *Centenas* Chron. God. p. 531. und die Benennung der *Centen* und Centgrafen erwachſen; CLUVER *in Germ. L. I. c. 13. p. 44.* wie denn LIPSIVS *ad Tacit. c. 13.* dafür hält, daß, was Tacitus daſelbſt ſagt; *centeni ſingulis ex plebe comites, conſilium & autoritas adſunt*,

eben das in *lege Aleman. C. XXXV.* geſagt werde in Cl.

Conventus ſecundum conſuetudinem antiquam fiat in omni centena *coram comite aut ſuo miſſo & coram centenario,*

und wie SELDEN. *in Jano Angl. T. II. p. 989.* ſagt dieſe Beſchreibung beym Tacito ſey,

Centenarum, quas adhuc per provincias habet Anglia plane imago,

vor welchen placitis, die in *centena* comes aut miſſus aut centenarius hielte, alle liberi, qualescunque perſonæ, aut vaſſus ducis, aut comitis erſcheinen muſten, worüber comes vel centenarius vel miſſus diſtringendi poteſtates hatten.

Daran iſt kein Zweifel, daß die Abtheilung eines Diſtricts auf 100. Familien oder 100. villas, dem Diſtrict den Namen *Hunred*, *Hundari*, *Hundert*, auch ſowol dem *Comiti* qui centenis conſilium & autoritas adfuit, auch allen *Centenis* ſelbſt, den ein Comes vorgeſetzet, den Namen hundert zugezogen, ſo, wie man ſub Carolingicis dieſe *Diſtricte centenas*, und den ihnen vorgeſetzten miniſtrum *centenarium*, und die ganze Verſammlung Centenas genannt, und in mitler Zeit *judicem centenæ Centgraf*, den Fronebothen Centbüttel, den Bauermeiſter, Cent-Schultheiſſen, und den gemeinen Centpflichtigen Centmann geheiſſen: wie man denn auch in Engelland alle liberos poſſeſſores einer Centenæ oder Hunredi Angl. *the Freeholder*, die curiæ judices mit geweſen, *centenarios* genannt, SPELMANN *h. v.*

Ich halte nicht dafür, daß beym Tacito C. XIII. *centeni comites ex plebe* angegeben worden, ſondern ſo viel geſagt werde, daß *centenis ſingulis ex plebe* iederzeit 100 vom Volk, oder 100 gemeinen Centmännern, oder *Hundari*, ein COMES, als Rath und Richter bey und vorgeſtanden, und alſo die Clauſul ohne einige Correction in der maaſſen zu leſen:

Centeni Singulis ex plebe, comites conſilium ſimul & autoritas adſunt.

Es iſt bekannt, daß die Librarii, wenn 2 gleiche Buchſtaben hart auf einander folgen, nur einen ſetzen, iedoch daß der eine Buchſtab ſodann in lectione zu *geminiren*, davon finden ſich die Exempel ſo wohl in Orthographia Noriſiana p. 105. Edit. Schurzfleiſchianæ als im codice Pandectarum Florentino, in welchen Taurellus die einfach geſetzten, aber in lectione geduppelte Buchſtaben mit einem groſſen Buchſtaben angezeiget. Solchemnach will Tacitus c. 13. ſo viel ſagen:

Centenis ſingulis ex plebe iedem Hundert der gemeinen Centmänner, ſie werde nach *Familiis* oder *villis* gerechnet, hat ein *Comes* als Rath und Richter bey- und vorgeſtanden *conſilium* ſimul & autoritas adfuit.

Adeſſe dicuntur latinis *adeſſe cauſæ agendæ* l. 69. ff. de Procur. *adeſſe ad iudicium* l. 55. pr. ff. de Evict. qui *præſidio* & *auxilio* ſunt, qui *conſilio adſunt* vel *cauſam tuentur*, v. BRISS. *h. v.* und in den Römiſchen Geſetzen werden gemeldet *autoritas cognoſcendi* l. 1. §. 10. ad Sc. Turpil. *autoritas iudicis* l. 2. C. de reſc. vend. *autoritas magiſtratuum* l. 3. §. 1. ff. de Rebus eor. *autoritas præſidis* l. 23. ff. quæ in fraud. cred. welches alle iuſſa ſuperiorum, Briſſ. h. v.

Einigen Gelehrten iſt das Wort *Centeni* anſtößig, weil, wenn centeni comites pro *Scabinis* zu nehmen, ſo dann in einer centena würden 100 Schöppen zu ſupponiren ſeyn, welche groſſe Schöppen-Zahl die malli publici der teutſchen Völker nicht aufweiſen: dahero haben KIRCHM. *ad Tacitum c. 1.* BRUMMER *de Scabin. C. 11. p. 280.* pro *centeni* geleſen *certi*. Es werde indeſſen *centeni* oder *certi* geleſen, ſo erklären dennoch die mehreſten die Clauſul dahin: Centeni ſ. certi comites vel ſcabini ex plebe ſingulis principibus, iura per pagos & vicos reddentibus, conſilium & autoritas adſunt.

Diejenigen, die ſich aus den centenis beym Tacito nicht nur *centenos comites ex Plebe* concipiren, und dabey dieſe comites als *ſcabinos* anſehen, worunter KRESS *Diſſ. de variis iurisd. crimin. generibus §. 9.* MEINDERS *de iudiciis centumviralibus p. 31.* wenn auch beym Tacito centeni zu leſen, haben dennoch zu beweiſen, vors erſte, daß unter den comitibus *Scabini* vom Tacito gemeynet; vors andere, daß deren an der Zahl hundert geweſen. Nachdem, nach der Weiſe der teutſchen Völker, die principatus oder comitatus principis, in quo princi-

principes iura per pagos & vicos reddiderunt, in ſeiner ſubdiviſion bey den celtiſchen und teutſchen Völkern durchgängig, *per centenas* ſive villas ſive familias, auf die *comites* oder *centenarios* wieder vertheilet; und dieſe diſtrictus centenarum, villarum ſive familiarum die centenam als partem principatus ausgemacht, ich auch daher der Meynung bin, daß beym Tacito *centenis ſingulis ex plebe* zu leſen: ſo agnoſcire ich beym Tacito keine *centenos* ex plebe *comites*, auch keine *cerros* ex plebe *comites* wie Brummer de Scabinis C. II. §. 4. geleſen haben will; halte auch nicht, daß vom Tacito geſaget worden, centenos comites ex plebe principibus adfuiſſe conſilium & autoritas: ſondern ich verſtehe Tacitum alſo, daß in der Maaſſe, wie es bey den celtiſchen und teutſchen Völkern im Gebrauch geweſen, die comites oder centenarii, in quovis principatu, *ſingulis centenis* ſive familiis ſive villis ex plebe, ſo wohl ein *Conſilium*, auf gleiche Weiſe wie ſenatus civicus civibus ſuis adeſt conſilium, als zugleich in iure dicundo *autoritas*, und alſo zugleich Rath und Richter geweſen.

Nachdem was Tacitus C. XII. C. XIII. anzeiget, ſind 2. *Placita* zu agnoſciren, das *placitum principis* per pagos & vicos iure reddentis; und das *placitum comitis*, qui centenis ſingulis ex plebe conſilium & autoritas adfuit. Der Princeps hat in ſuo placito ſeine Scabinos gehabt; und findet ſich auch, daß wenn die miſſi regii Gerichte geheget, der Comes mit ſeinen centenariis und mit 3. bis 4. de melioribus ſuis Scabinis mit gegenwärtig ſeyn muſten; und eben ſo hat der centenarius in ſeiner centena auch ſeine Scabinos zur Seite gehabt.

Daß der Comes in ſuo pago, oder ſo gar der Centenarius in ſeinem kleinen Diſtrict der Grafſchaft hundert Scabinos gehabt, die einen groſſen Theil von den hominibus centenæ würden abſorbirt haben, findet ſich bey den teutſchen Völkern nicht, bey welchen ſich nur 3. 4. 7. höchſtens 12. hervorgeben, als a) in capitular. Caroli M. Ao. 803. 7. *Scabini*; b) nach dem lege ſalica welche in Gloſſis Scheffer Mss. ſec. XII. erkläret Landrichter Rachimburgus L. III. 3. Sieben *Rachimburgi*; c) nach dem lege Ripuar. XXXII. 3. *ſeptem Rachimburgii*; d) nach dem lege Salica T. XLVIII. 1. in Mallo *Tungini* aut *centenarii tres homines*; e) in l. ſal. Tit. LVII. 4. *Sachibarones* in ſingulis Malbergiis *non plus quam tres*. Zwar findet ſich, daß in groſſen Placitis provincialibus, wo die miſſi regii mit den vaſſis dominicis unter Verſammlung des Volks Gerichte geſeſſen, univerſus populus publica exclamatione die Urthel approbiret, wie in Ch. Fris. ap. *Meichelb.* T. I. Part. Inſtrum. n. 472. woſelbſt von dem iudice publico, Vaſſis dominicis und anderen geſagt wird,

qui ad legem Boioariorum decreverunt, und gleich darauf von dem Volke;

populus cunctus clamans *una voce: hoc legem fuiſſe*, das ſey Rechtens.

welches den Sitten der teutſchen Völker gemäß war, als von welchen Tacitus Germ. C. XI. ſagt

ſi diſplicuit ſententia fremitu aſpernatur, ſi placuit frameas concutiunt.

Zuweilen iſt *tota turba provinciarum* ſo wol *Regalis multitudo*, als *vulgi ſumma* befragt, laut inſtrumenti Friſ. A. 855. ap. Meich. d. T. I. p. 350.

Rege interrogante cauſam terminandam quid legis fuiſſet? Turba tota *ſuccamat*, *comes* regalem multitudinem vulgique ſummam *interrogavit*.

Allein es ſind hiebey die editiones ſententiarum die Urthelsfindungen, die von den Scabinis geſchahen, und in dem Umſtand inter viros *Coronatores*, der Sachen Geſtalt nach, berathen wurde, von der *collaudatione ſententiæ*, von der Volbortung der Urthel, die vom Volk geſchahe, zu unterſcheiden, wovon der vetus gloſſator. March. ad Jus prov. Sax. l. III. Art. 61. cod. Hamel. ſo viel Sachſen betrift, dieſe Anmerkung macht:

Segghe dat ſi der Saſſen ſunderlicke Recht, dat ſe de Richter allene nicht verordelen magh, id en vulborde der meere Menge oder de Schepen, wente dat Ordel is aller loſlickeſt dat von velen lüden is ghevolborder.

Die *centenarii* ſub Francis waren *miniſtri comitum*, hatten das *ius centenam faciendi* i. e. centenæ ſuæ homines ad perſecutionem latronum congregandi, vulgo die Volge Decr.

Chlo-

Chlotarii A. 592. ſollen *omnes controverſiae definire*, excepto redhibitione terræ & mancipiorum. Capit. Caroli M. A. 803. T. I. Baluz. p. 364. in placito tamen centenarii *neque ad mortem, neque ad libertatem amittendam*, aut *ad res reddendas* iudicabatur. Capit. Caroli M. C. 4. T. I. Balvz. *p. 497.* Im übrigen erſtreckte ſich in l. Alemann. C. 35. ihr Gerichte, cum poteſtate diſtringendi, über die *liberos vaſſos ducis*, & *comitis*, & pauperes. In einer ſolennen Verſamlung werden ſelbige in Tradit. Friſing. gleich nach dem Comite nahmhaft gemacht; Und wenn die miſſi regii in ihren legationibus befangen und ihre conventus hielten, ſo muſte der Graf in ſelbigen mit erſcheinen, und ſeine vicarios, centenarios, und de primis ſuis Scabinis 3. bis 4. mit ſich führen Capit. L. II. c. 28. Nach dem concilio Arel. A. 811. c. 23. ap. Hardvin. *T. IV. p. 1006.* durfte weder der Graf, noch der centenarius res pauperum kaufen, ſondern der Verkauf muſte im publico, coram comite & judicibus & nobilibus, civitatibus geſchehen. In dem lege de ſacrilegis legibus Gothicis in concilio Triccaſſino A. 878. ap. Hard. *T. II. pag. 198.* gedenket der Pabſt Joh. VIII. der centenariorum unter den Judicibus in Hiſpania & Gothia degentibus.

Bey dem Walafr. Strabone *de rebus Eccl. c. II.* werden die *centenarii* oder *centenariones*, vel vicarii per pagos ſtatuti, mit den *preſbyteris plebium* verglichen. Bey den Weſtgothen ſtund der centenarius unter einem Thyuphado, und war *præpoſitus exercitus* ſuæ centenæ; er führte ſeine centenam in hoſtem, und wenn er diſpariret und ad altaria ad Epiſcopum geflüchtet, ſo wurde er degradirt, und einer von den *Decanis* LL. Wiſigothor. L. IX. T. 2. an ſeine Stelle geſetzet. Geſtalten Sachen nach war dieſer auch, in bello præpoſitus exercitus, nemlich ſeiner centenæ. Dieſer, wie der Hauptmann zu Capernaum Luc. VIII. v. 7. heißt a) bey den Gothis Ponticis Hunda-Fads i. e. *faut, voge* über hundert; b) bey den Isländern Hofuds madur, alias notante Stiernhielm *in Gloſſ. Goth. p. 93. Hunrads Hofdingia*; d) bey den Schweden Hofvithmann; e) bey den Angelſachſen in Paraphr. Angloſax. *Humredman*; in Gloſſis Aelfrici *Hunredes ælder*; f) bey den Teutſchen apud Tatianvm c. 47. verbo latino, *centenarii*; in Gloſſis Theoth. Flor. & Boxh. *centurio*, *Hunno*. Das Wort: centenarii, wie der Centner centum pondium, iſt aus dem Lateiniſchen aufgenommen.

Die Centenarii waren Bediente, und wurden wie die Scabini ad miniſterium geſetzet, und nach Befinden entſetzet Capit. l. III. 656.

Centenarii, vicarii, Scabini quales meliores invenire poſſunt conſtituantur ad ſua miniſteria exercenda.

Woraus zugleich abzunehmen, daß die *Centenarii* zwar *de melioribus* geweſen, aber die caeteri *nobiles viri* Capit. l. V. c. 260. und die *inluſtres* in formulis Marculphi; welche Buri im Lehnrecht *p. 261.* arripirt, zwar Duces & comites antreten, aber auf die lange Reihe, die folget in ſpecie auf *centenarios* und *omnes agentes*, ſich nicht ſtrecke. Sie waren angeſehene Bediente, an welche das præc. Karoli M. ap. Martene T. I. p. 38. und der Brief des Pabſtes apud Hard. mit gerichtet: ſie waren Rechtsgelehrte und führten ein *librum legum* bey ſich: in conventibus publicis folgten ſie verſchiedentlich, gleich nach den Grafen, und in Charta Alem. Goldaſt. iſt die Charta conſignirt: *ſub comite & centenario.* Bey dieſen allen hielte auch der Graf ſelbſt in ſuo miniſterio *minora placita* Capit. l. IV. c. 28. wie aber übrigens die Pagi eingetheilet in centenas, ſo wird auch in Ch. Karolom. ap. Martene *Tom. I. coll. p. 31.* angegeben in Pago Ardiienno *centena Betslango*: er gehörete wie die vicarii *inter miniſtros comitis* Synod. Cabilon. c. 21. unter die *officiales*, durch welche der Graf die opera, ex præcepto imperiali facienda, ausrichtete, Monach. San-Gallenſ. l. 1. c. 31. in Ch. Caroli M. A. 795. ap. Marten. *T. I. p. 13.* iſt der *tribunus*, der nach dem vicario folgt, der *centenarius*; und überhaupt hieng er ab von dem Befehl ſeines Grafens als ſeines ſenioris, Cap. Carolom. T. III. c. 9.

Comes præcipiat ſuo Vicecomiti, & centenariis.

Im 13. Seculo geben ſich die Centen in Diplomatibus hervor, als *iuriſdictiones* und

in

in ſpecie als Oberegerichte, als *placita civilia*, als *iudicia temporalia* tam meri quam mixti imperii, als *iudicia terræ*, *iudicia* quæ dicuntur Landgerichte als *Wolgæ* oder Folgen.

a) IVRISDICTIONES quæ CENTE vocantur, cuius homines in centarum terminis commorantes nihilominus tenebantur venire ad maius Tribunal comitatus Haſſiæ, & ſpecialiter iurisdictio, quæ Oberſtegericht vocatur Ch. Fratrum de Wolfershuſen A. 1247. ap. GUDEN. *Cod. Diplom. Vol. I. p. 597.*

b) PLACITA CIVILIA CEMDINGEN, Vadia *Cenwetten* Chron. Conr. Abb. Laurish. A. 1222. ap. Helwig Antiq. Laurish. ap. JOAN. Script. Mog. T. II. p. 119.

c) IVDICIVM TEMPORALE, tam MERI quam MIXTI IMPERII, quod CENTENA vulgariter dicitur. Dipl. Ep. Würzb. A. 1295. ap. LVNIG. *Spicil. Eccl. Contin. II. p. 1017.* STRVV. *iure pub. c. 10. §. 18. n. 17.* corrupte legit: *quod centena vel curiles dicitur.*

d) IVDICIVM TERRÆ, quod CENTA vulgariter nuncupatur, Dipl. Rudolphi I. Imp. A. 1274. ap. LVNIG. *R. Arch. T. XII.* Abſ. *41. p. 331.* CENTENA & IVDICIVM, quod vulgariter dicitur Landgerichte eo modo - quod officialis *in ſingulis cauſis* ſententionaliter iudicare poſſit. Ch. Ludov. Bav. Imp. A. 1330. apud LVNIG. *R. archiv. T. XIV.* Abſatz 43. *p. 394.*

e) WOLGA quæ CENTA dicitur, Ch. Capituli Mog. A. 1270. ap. Jo. *ſpicil. p. 94.*

f) CENTGRAVIVM, ad quem DE CAVSIS SANGVINIS, & his, quæ vulgo dicuntur VREVEL in eadem villa pertinet, iudicare, Ch. Godfr. de Eppenſtein A. 1254. ap. GVDEN. *Cod. Dipl. V. I. p. 694.*

WOLGA, die Gerichts-Folge, iſt eben das, was den Angel-Saxen SOC, SOCA Jurisdictio, Ditio BENSON *h. v.* und latino-Barbaris *ſecta*. Der Gothor. Ponticor. *Sokian* Luc. XIX. der Goth. Scandicor, *Sokgiam* VEREL. *h.* der Angel-Saxen *ſæcan ſequi quærere* BENSON *h.* unſer niederſächſiſches ſöken, i. e. ſuchen. *Placitum ſequi cuſtodire* iſt nach der Form. jur. prov. Sax. L. I. Art. 2. eben das, was Send ſöken, Grevending ſöken, auch in perſecutione latronum die Gerichts-Folge thun, wohin, in iure Anglicano, die *ſcirarum Hundredorum ſecta* zu rechnen KENNET. *in Gloſſ. in ſectis curiæ*, und die *ſectæ Centenarum* cum centenæ fierent ut latro inſequeretur gehörig, Decr. Chlotar. R. A. 195. *T. I.* BALVZ. *p. 16.* Von dieſer Pflicht das Gerichte zu ſuchen und zu folgen iſt in Angel-Sax. genannt SOC *iurisdictio, ditio*; und den Gothis Scand. SOKN *conventio iudicialis*, SOKN *diſtrictus eccleſiaſticus*, VEREL. *h.*

So viel die in 12. 13. und folgenden *Seculis* aus den Urkunden zu ſolcher Zeit hervorgehende CENTVRIAS, CENTAS & CENTIGRAVIOS betrift, da die *pagi* in Deutſchland faſt gröſten Theils *diſparirten*, die Stände zu einer groſſen Macht gediehen, ſich nicht, wie zuvor, als Comites in pagis, ſondern als *domini terræ* producirt, ſich von ihren *caſtris* ſchreiben, und nennen, und die *centgravii* nicht wie die centenarii a comitibus & pagis eiusque partibus, ſondern *à domino terræ* abgehangen und deſſen Gerichte geheget: ſo ſind dieſelben von den centenariis gräfl. miniſtris in cauſis minoribus unterſchieden. Von dieſen centgraviis ſprechen das Diploma Fridr. I. A. 1168. ap. LEVCKFELD *Antiq. Pæld. Append. 5. p. 255.*

> *ne aliquis in præfato Epiſcopatu vel Ducatu vel in comitiis in eo factis aliquas* centurias *faciat, vel* centgrafios *conſtituat, niſi conceſſione Epiſcopi ducis Wirtzburgenſis.*

Das Diploma Fridr. II. A. 1232. ap. SCHANNAT. *cod. Probat. Hiſtor. Wormat. n. 121. p. 112.*

> *unusquisque principum libertatibus, Jurisdictionibus, comitatibus, centis ſive liberis ſive infeudatis utatur quiete, ſecundum terræ ſuæ conſuetudinem approbatam.*
>
> *Item Centgravii recipiant* Centas *a domino terræ, vel ab eo, qui per dominum terræ fuerit infeudatus.*

Item locum centæ *nemo mutabit ſine conſenſu domini terræ.*

Item ad centas *nemo ſynodalis vocetur.*

Daraus erſcheinet, daß die CENTAS der *dominus terræ* gehabt, oder welchen er damit beliehen, daß der dominus terræ CENTAS LIBERAS vel allodiales, und INFEVDATAS gehabt, daß er die Centas oder Centgerichte geübet, nicht ſo wol nach der Vorſchrift der Capitular. worin die Centenarii als judices minores in centenis pagorum beſchränket, ſondern ſecundum terræ ſuæ conſuetudinem, daß der Dominus terræ, oder deſſen Belehnter zu Hegung der Centgerichte nach ſeiner formula adſignationis die Centgraven beſtellet.

Es zeiget ſich auch in der Zeit, da die domini terræ centenas geübet, dieſelbe verliehen, und der dominus terræ Centgrafios geſetzet, daß die Stifter, wie z. E. der Erzbiſchof von Maynz, die ſonſt nach den præceptis cæſareis ab omni poteſtate judiciaria comitum & judicum publicorum eximiret, und bey welchen die Centen, wie zuvor die centenæ, von den Pagis & comitatibus als ein Theil derſelben, nicht abgehangen, ſolche Centen gehabt, und als jurisdictiones mit der Macht ſolche zu iederzeit zu redimiren, verliehen, als wohin das Diploma A. 1247. der von Wolfershauſen als Miniſterialen von Maynz beym GVDEN. *Cod. Dipl. Vol. I. p. 597.* lautet:

> *Sifridus Archiepiſcopus dimiſit nobis jurisdictiones quæ* Cente *vocantur — & ſpecialiter jurisdictionem ſuper villam Dyelmelle quæ* oberſte Gerichte *vocatur jure feudi a ſe & Moguntina Eccleſia poſſidendas, ita tamen quod ſi Archiepiſcopo vel ſuis ſucceſſoribus placuerit ipſas a nobis redimere nos absque difficultate dimittere eos & reſtituere teneamur.*

Alſo hat der Herr von Eppenſtein in der villa Bergſtatt des Capitels zu Maynz die CENT in *cauſis ſanguinis* & iis quæ dicuntur *Vrevel* gehabt, und ſolche durch ſeinen Centgrafium geübet, dagegen das Capitel einen Schulzen geſetzet, der de bonis proprietariis & hereditariis geurtheilet, wovon die litera proteſtationis Godfried von Eppenſtein A. 1254. ap. GVDEN. *V. I. p. 149.* lautet:

> *Schultetum in villa Bergeſtatt ad cujus officium ſpectat judicare de bonis proprietariis & hereditariis debitis aliisque cauſis civilibus quibuscunque. Nos (Dn. de Eppenſtein) in ipſa habere debemus* Centgravium *ad quem de* cauſis ſanguinis *& iis quæ vulgo dicuntur* Vrevel, *in eadem villa pertinet judicare.*

Woraus erſcheinet, daß ſub jurisdictione civili die cauſæ proprietatis & hereditariæ, die nach den capitularibus ad cauſas majores gehöret, begriffen; die CENT aber das Blutgericht und Frevelſachen befaſſet, und ſolche der Centgraf, als ein Juſtitiarius, Namens ſeines Centherrn geübet: welches alles urtheilen läßt, daß man die Centgrafen der Zeit, wie insgemein geſchichet, in keine Wege nach den Centenariis Carolingicorum zu ermeſſen und zu beſchreiben.

Im XI. Seculo hat Kayſer Henricus ſanctus A. 1022. in Diplom. ap. SCHAN. *Corp. Trad. Fuld. n. 583.* dem Stift Fulde beſtätiget

> *omnia bona - - cum Abbatiis, comitiis,* centis, *iudiciis*

auch nachher Kayſer Carl IV. A. 1354. und Rudolph in Privil. A. 1355. und A. 1289. ap. SCHAN. *Cod. Prob. Fuld. n. 106.* von neuen mit Anziehung obiger Clauſul confirmirt.

In eben dieſem Seculo und Anfang des XII. Sec. geben ſich unter den Kayſern *Henrico III. Henrico IV. Henrico V. Lothario* in den Diplomatibus der Abtey St. Maxin. als

1. in Diplomate Henr. III. A. 1056.
2. in Diplomate Henr. IV. A. 1066.
3. in Diplomate Henr. V. A. 1112. und A. 1116.
4. Conradi Grafen von Lützelburg als Advocati der Abtey St. Maximin. A. 1135. ſub Lothario.

welche in LUNIG Reichs-*Archiv T. XVI. p. 272. ſqq.* befindlich, hervor,

a) HVNNONES, quæ non niſi *pro temeritate*, vel *negotio* ab abbate vel a ſuis *invitati* Præfendarii, ſive Manſionarii, ſive Dagescalci aut Cerarii, foris ubique per villas poſiti, reſpiciant. Dipl. Henr.

Henr. V. An. 1116. ap. LUNIG. *T. XVI. p.* 280.

c) HUNNONUM PLACITA, in quibus reus *vadiare*, ipſumque vadum ſecundum *arbitrium abbatis*, conſilio villicorum & meliorum, qui in curti ſunt, ſunt juxta modum culpæ, & facultatum cujusque hominis diſponitur. Charta Conr. C. de Lutzelburg A. 1135. apud LUNIG *R. A. T. XVI. p.* 280.

Aus obigen Diplomatibus eröfnet ſich zugleich, daß dieſe HUNONES von dem Grafen von Lützelburg, als *Advocato majori*, mit den andern Advocatis minoribus abgehangen, und von dieſen, wie auch von dem *Villico* unterſchieden geweſen, Charta Conr. C. de Luzelb. d. p. 280. daß er ſuper recenti furto & ſuper temeritate, das iſt, über Frevelſachen und andere Sachen, wozu er vom Abt erfordert, geurtheilet, placita gehalten, ihm geweddet, und die Wedde mit Rath der Villicorum und Meliorum vom Abt ermäßiget. Dieſe Placita Hunnonis haben ratione temporis, da er nur tertio anno, und ſo oft er berufen, iedoch über cauſas majores, als ſuper recenti furto, auch über Frevelſachen geurtheilet, von keinem Comite, ſondern Advocato monaſtico abgehangen, ex præceptis imperatorum & conſuetudine loci ihre gemeſſene formam, die von den placitis ordinariis centenariorum francicis, in qualibet centena, ſuper cauſis minoribus, und der centenariorum übrige Befugniſſe und Verhältniſſe, ganz und gar abſetzen.

In der Vergleichung, des Pabſts Paſchalis mit Kayſer Henrico V. A. 1110. wegen Inveſtitur der Kirchen, die der Kayſer reſtituiren ſolte, und wegen der Reichs-Regalien, die der Clerus dem Kayſer fahren laſſen ſollen, werden in P. LOMBARDI *Chron. Caſſinenſ. L. IV. c.* 35. die *jura centurionum*, wie die Advocatiæ Imperii, mit unter die *Regalien* recenſirt, in Clauſ.

Papa præciperet Epiſcopis, præſentibus, ut dimittant Regalia *imperatori & regno - - ne quis eorum - intromittent vel invadant Regalia, id eſt, civitates, Ducatus, Marchias, Comitatus, Monetas, Telonium, Mercatum, Advocatias imperii, jura centurionum & curtes quæ manifeſte imperii erant, cum pertinentiis ſuis, militias & caſtra imperii.*

In dem Briefe Kayſers Henrici V. wie ihn SIGEB. GEMBL. *ap.* PIST. *T. I. p.* 862. angezogen, iſt eben diß enthalten, und werden die jura Centurionum vel villicorum curtes erkläret in cl.

Promiſit Papa & ſuis pro ſe jurantibus aſſirmavit, ſe Dominica inſtantis Quinquageſimæ omnia REGALIA — *ab Epiſcopis & Eccleſiis auferre & regno reddere, id eſt, civitates, Ducatus, Marchias, Comitatus, Monetas, Telonia, omnia* jura centurionum *vel villicorum curtes & villas cum omnibus pertinentiis ſuis quæ regni erant.*

und lautet dieſe Clauſul in dem Briefe Kayſers Henr. V. in dem Append. Dodechin. ad Mariani Scoti Chron. ap. PISTOR. *T. I. p.* 668.

Dominus Papa præcipiet Epiſcopis præſentibus in die coronationis Regis ut dimittant regalia *regno — ne quis Eorum — intromittant ſe uno modo vel invadant eadem regalia, i. e. civitates, ducatus, marchias, comitatus, monetas, telonium, mercatum, advocatias,* OMNIA JURA CENTURIONUM, *id eſt,* villicorum *curtes & villas quæ regni erant cum omnibus pertinentiis ſuis, militiam & caſtra.*

Desgleichen in dem Brief Pabſt Paſchalis ap. DODECH. p. 669.

Interdicimus — ne quis Epiſc. ſeu Abbatum præſentium & futurorum eadem regalia invadant, id eſt, civitates, Ducatus, Marchias, Comitatus, monetas, Telonium, mercatum, advocatias, jura centurionum *& curtes, qui regni erant cum pertinentiis ſuis, militiam & caſtra.*

Da der Pabſt vom Kayſer die Reſtitution auf die inveſtitur verlangete, ſo faſſete er auch dagegen, wie aus dem Briefe Kayſers Henr. V. und Pabſt Paſchalis ap. DODECH. *d. l.* zu ſehen, dieſe Principia:

a) Fratres & eccleſiæ decimis & oblationibus ſuis contentæ ſint.

b) Divinæ legis inſtitutionibus ſancitum eſt & ſacris canonibus interdictum, ne ſacerdotes *curis ſecularibus* occupen-

tur, neve ad *comitatum*, niſi pro damnatis eruendis atque pro aliis, qui injuriam patiuntur, accedant.

c) In veſtri regni partibus Epiſcopi vel Abbates adeo *curis ſecularibus* occupantur, ut *comitatum* aſſidue frequentare & *militiam* exercere cogantur, quæ nimirum aut vix aut nullo modo, ſine rapinis, ſacrilegiis, incendiis aut homicidiis exhibetur.

d) Miniſtri vero abbatis *miniſtri curiæ* facti ſunt, quia civitates, ducatus, marchionatus, monetas, curtes ad regni ſervitium pertinentia a Regibus acceperunt.

Die jura centurionum erkläret Kayſer Henricus V. ſelbſt *jura villicorum*, die villici Epiſcoporum & Abbatum placitirten ſine Advocato, Ch. Adalberonis A. 1065. apud CANG. *h. v.* und verliehe Kayſer Lotharius in Privil. A. 1136. ap. MARTENE T. II. Col. 97.

ne jure hereditario villici *vel judices fiant, ſed utrumque miniſterium villicaturæ & juweriæ in poteſtate Abbatis, & gratia conſiſtant.*

Wie denn aus der Charta A. 1140. apud MIRÆVM *T. I. p. 688.* erſcheinet, daß die miniſteriales CVRTIVM SVARVM MINISTERIA, i. e. *judiciariat poteſtates*, & *villicationes* per feudum & jure hereditario obtiniren wollen, welches Kayſer Conr. A. 1114. apud MIRÆVM *L. II. Donat. Belg. c. 4.* auf Erkäntniß der Fürſten unterſaget:

ex ſententia principum coram nobis judicatum eſt, nullus villicationem — hereditario jure teneat *vel repetat, ſed Abbas — idoneum & fidelem villicum de familia monaſterii conſtituat.*

Indeſſen iſt die VILLICARIA, nach Unterſcheid der Oerter, und der Zeit durch vielerley Anmaſſungen, in ganz andere Form ausgeſchlagen; in Ch. A. 1265. Tabular. St. Albini ap. CANGIVM bedeutet es die Criminal-Gerichte in 3. Haupt-Fällen:

excepta VILLICARIA *ſeu* jurisdictione trium delictorum *videlicet raptus matro, & Eucim ſive Eneimi, i. e. occiſio mulieris prægnantis vel fœtus ejus.*

welches ſonſt keinem villico, wohl aber *Advocato* zuſtund, Ch. Conr. Imp. A. 1145. ap. MIRÆVM p. 105. nachdem indeſſen die Villici auch Gubernatores villarum waren, daher in Gl. Sangerm. VILLICVS *Gouverneur de ville* und VILLICARE, gouverner ville erkläret, und beym BEKA *in Herib. Ep.* VILLICVS *& Scabini Leodienſes*, bey Jo. Hocſem. IO. VILLICVS & *Scabini de vilverdia* ſich zeigen: ſo ſind dieſe villici, nach der formula cujusvis loci, privilegiorum, & conventionum, zu ermeſſen.

Die *jura centurionum*, deren Henr. V. cum reſtitutione curtium & villarum gedenket, welche die Kayſer von Zeit zu Zeit an die Stifter geſchenket, ſind *jura villicorum* als *proviſorum villarum*, welche ex formula cujusvis loci ihr Verhältniß haben, und von MARGARINO *in Dict. Longob.* erkläret:

judices inferiores *a populo oppidorum electos.*

Da aber auch der CENTVRIO l. tribunus in Gloſſis Theotiſc. FLORENT. & BOXH. *Hunno*, und in Gloſſis PEZIANIS *Hunni libbero* TRIBVNALI erkläret, der Hauptmann zu Capernaum beym Notkero Pſalmo 46. v. 10. CENTVRIO *Hunno*, und der Hauptmann bey dem Grabe Chriſti ap. Tatianum c. 210. CENTVRIO *Hunteri* und c. 47. CENTVRIO *centenari*, der TRIBVNVS in Gloſſis Raban. 2. *Ampakman qui mille præeſt viris tribunus* genannt wird: ſo erſcheinet dennoch aus allen, daß der *centurio* zu Teutſch *Hunteri*, *Hunno*, beydes eine Gerichtsperſon, und einen *militem ductorem*, einen Amtmann vorgeſtellet, und ſonſt auch in latin. barbar. genannt *centurus*, *centurio*, *centaurus*, Papias in Ms. Buturio ap. CANG. in *centurus*, *centenarius*, *centenario*, WALAFR. STRABO *c. 31.*

In dem Privilegio Kayſers Friderici I. A. 1168. ap. LEVCKFELD. *Ap. III. Antiq. Fuld. p. 31.* SCHANNAT. *Vol. I. Vindem. p. 117.* iſt dem Biſchof von Würzburg beſtätiget, omnis jurisdictio & plena poteſtas faciendi juſtitiam per totum Epiſcopatum Würzb. & per omnes comitatus in eodem Epiſcopatu vel Ducatu ſitas, de rapinis & incendiis, de allodiis & beneficiis, de hominibus & de vindicta ſanguinis,

grainis, und könne ſolchergeſtalt der Biſchof, und welchen er ſolche committiret, verbieten, daß keiner in dem Epiſcopatu, Ducatu, oder in comitiis Centen errichten, oder Centgrafen ohne conceſſion des Biſchofs und Herzogs von Würzburg ſetzen ſolle, in cl.

Inhibemus ne aliquis in præfato Epiſcopatu *& Ducatu vel in Comitiis in iis ſitis aliquas* CENTVRIAS FACIAT *vel* Centgrafios *conſtituat.*

Da denn in eben dieſem Privilegio die Ausnahme,

quod comites de liberis hominibus, qui vulgo Burgilde dicuntur, in comitiis habitantibus ſtatutam juſtitiam recipiant;

ſo ſcheinet dieſes dahin abzuzielen, was in Privilegio Frid. I. A. 1160. bey von Falkenſt. Antiq. Nordg. P. II. c. 6. §. 8. p. 262. Rapotoni de Abenberg Advocato Burgi Babenbergenſis und comiti in Mangowe ex ſententia principum, auf des Erzbiſchofs von Würzburg, Anmaſſungen, als Herzog von Franken

quod in præfato comitatu occaſione ducatus ſui plurimum ſibi ex indebito jure vindicaret utpote allodiorum placita, CENTVRIONES *ponere & de pace fracta judicare & alia quælibet pro lubitu ſuo,*

zuerkannt und dahin entſchieden:

Pragmatica Sanctione litem dicimus adjudicantes & confirmantes prænominato Babenbergenſi Epiſcopo & Comiti Rapotoni & eis, qui eundem comitatum ab Epiſcopis Babenberg. Eccleſiæ pro tempore forent habituri, dein ea quæ in quæſtione fuerant quam alia plenarie committamus juri in prædicto comitatu ſpecialiter.

Allodiorum placita ſcheinen die zu ſeyn, die ſonſt *placita fundi* heiſſen, in Conſtitutione Leudini Abbatis St. Vidaſti Attribut. A. 1020. apud MARTEN. *T. I. collect. Col. 382.* heiſſet das *allodium hominum de placito generali* das *allodium placiti*, worüber kein Gräf, kein *Advocatus*, ſondern allein der Abt und deſſen *Præpoſitus* gerichtet. CENTVRIONES *ponere* ſcheinet eben das zu ſeyn, was der Kayſer in Diplom. A. 1168. Würzburg gegeben, *centurias facere & centgrafios conſtituere.*

Nach Würzburgiſcher Zentgerichtsordnung A. 1447. gehören nur in die Zent die 4. Hauptfälle, und was an Hals und Hand, Stein und Rein antrift, in clauſula:

Sollen die Zentgerichte alſo gehalten werden, daß eine iede Zent nichts weiter ſoll richten, dann in ihrem Kreyß — dazu ſoll man in den Zenten nicht ferner richten noch rügen, denn in Mord, Dieberey, Nothzucht, flieſſende Wunden, und was Hals und Hand, Stein und Rein antrift.

Auch im Vergleich zwiſchen Würzburg und dem Kloſter Ebrach d. A. 1261. in Lünigs R. A. T. 17. p. 1039. iſt vorgetragen:

Daß die Würzburgiſchen Centhen oder die Ebrachiſchen Unterthanen und Verwandten in nachfolgenden Zenth-Sachen, nemlich was Mord, Todtſchläge, Rauberey, Diebſtahl, Nothzucht, Meyneyd, Brand, auch dieſer Stücken halb, *Purgationes* nur Zuzicht und andere Sachen die fraiſchliche Centhbarliche Obrigkeit belangend, da die Strafe Leib und Leben, Abnehmung und Verderbung der Glieder oder Landesverweiſung betrift, und was dem Nachrichter zu verrichten gebühret — zu urtheilen, zu richten, und zu *exequiren* Macht haben ſollen.

Dahingegen aber, nach der Clauſul dieſes Vergleichs,

in allen andern in denen centhbarlichen Sachen und Fällen, als nemlich: flieſſende Wunden, Lähmung, ſchmähen, ſchelten, raufen, ſchlagen, werfen, überackern, überätzen, übermähen, Stein und Rein und andere dergleichen niedercenthbarliche Sachen, zu denen die Nachrichter von Alters her nit gebraucht worden, betrift, die Ebrachiſchen Unterthanen — vor den Ebrachiſchen Gerichten fürgenommen, beklagt werden.

ipſis dominis non attinentibus de ſingulis his tribus parochiis hoc ſuo aſſirmaverint præſtito iuramento, quod ſæpe dicti domini & eorum ſubditi XXX. annis & amplius cum ſuis pecudibus & pecoribus hæreditario iure paſcua habuerint, & receperint in nemore prænotato.

Und abermal gleich hernach

Non probaverint ut eſt dictum quod Parochiani in Kuninesvelt ius ipſorum cum ſuo HUNNONE *& duobus viris eorum parochialibus fide dignis iuramento præſtito.*

Das Stift *Bamberg* führet in ſeinen Gravaminibus N. 2. in T. I. ſcript. Bamb. p. 1021. darüber Beſchwerde, daß Brandenb. in Franken aus der centbarlichen Fraiſch oder hohe Fraiſch und Obrigkeit genant, faſt täglich und bey wenig Jahren her, eine Landesfürſtl. Obrigkeit und *ius territoriale* erzwingen wolle, das Stift habe die Civiliſche oder Vogtliche Obrigkeit mixtum imperium, und die univerſalitas würke, daß wer Obrigkeitsherr, der habe præſumtionem univerſalitatis was Steuer, Satzung, Geboth, Verboth anlange, die bey denen Fürſten in Franken, quatenus univerſaliter exercetur magnum ambitum habe, wovon das beſondere Landgericht in iedem Fürſtenthum abhange. LUDEW. *in continuatione Ep. Bamberg. T. I. p. 1063.* urtheilet von den Streitigkeiten, da die Zenthen und Vogteyen iede bedacht ihre Iurisdiction zu erweitern, daß dieſes Gewirre daher erwachſen:

1) Daß die *Criminal Jurisdiction* ſich in alter Zeit mit dem 4. Haupt-Rügen terminirt;
2) In älterer Zeit wenig *delicta* am Leben beſtrafet;
3) Nachher die Fürſten zu Erweiterung ihrer criminal iurisdiction Lebensſtrafen auf die Mißhandlungen geſetzet.

Ich glaube aber, der Grund der erweiterten Criminal Iurisdiction liege mit in denen eingeführten *Iure Romano*, da man alles was Iure Romano ob ſchon arbitrarie beſtrafet, mit zu den peinlichen Gerichten ziehen wolle. Wie nun bey den Sachſen, und an den mehreſten Oertern nach dem teutſchen Recht und Gewohnheit, auch nach den formulis conceſſionum das teutſche peinliche Gericht in der Strafe, an Hals und Haut, und denen ſogenanten caſibus iurisdictioni criminali Germanicæ reſervatis in den hohen Wenden gegründet; ſo iſt die Aufnahme des Iuris Romani ander Geſtalt nicht, als ſalvis moribus und denen Gerichten ſo wie ieder ſolche hergebracht, unabbrüchig, als worauf ohnediß die Verordnungen der Stände hinausweiſen, vergangen: und eben diß hat Herzog Heinr. zu Br. Verordnung de A. 1568. bey Aufnahme der Carolinæ ausdrücklich verwahret, daß dieſe niemand an allen was einer ſowol mit Richten als peinlichen Gerichten hergebracht, abbrüchig ſeyn ſolle.

Daß die peinliche Gerichte ſich mit den 4. Haupt-Rügen, mit den 4. hohen Wenden als caſibus exceptis, als die an Hals und Haut gingen terminirt, davon zeugen unendliche Urkunden. Daß man in neuer Zeit ſolche auf cauſas criminales iuris Romani, oder auf Fälle die mit dem Scharfrichter zu beſtrafen, oder aus andern Urſachen ratione centæ, iudicii provincialis, Advocatiæ, auf Strafen nicht allein an Hals und Hand, ſondern auch auf Strafen an Haut und Haar oder auf pœnas arbitrarias erſtrecket, ergeben die neuern Ordnungen und übrige Urkunden.

Nach allem, was zuvor erwieſen, weiß ich die *Centenarios* unter den fränkiſchen Königen, und deren *Centenas* mit denen in folgender Zeit gehörten *Centgrafiis*, und deren *Centen*, ſo ſchlechterdings über einen Leiſten nicht zu paſſen. Noch weniger weiß ich zu begründen, daß der in jur. Provinc. Sax. L. II. Art. 12. genante Bauermeiſter in veteri textu latino *Schulteetus*, welcher nach den recentioribus Gloſſis, als den Gl. juris feud. Sax. c. 78. Cod. Aug. A. 1499. Gograf, und nach der gloſſa latina ad jus prov. Sax. L. I. Art. V. Gograf, Bauermeiſter und Erbrichter geheiſſen, mit den centenariis, mit Centgrafen und Gogrefen gleiche poteſtates geführet. Ecco v. Repcko unterſcheidet L. III. Art. 64. Cod. Old. Picturati, 1) den SCHULTETEN, 2) den belehnten Vogt, der den Königs-

Bann

Bann nicht hat, 3) den Gogrefen, 4) und Burmeiſter und ihre Wedden, in Cl.

Den Schulteren wedder man 8. Schillingh ſiner Bergelden, den belenden (Voget) de des Königs kan nicht enhevet 3. ß. tom höghesten dem Gogrefen ses Pennige, oder einen Schilling al weder dat der lantlüde Köre ſtatt, den Buermeiſter wedder man 6. pennighe, und underwelen 3. ß. vor hut und har, dat is der Burmeſter Mene to drinkende.

Der VETVS GLOSSATOR MARCHICVS *ad jus provinc. Sax. L. III. Art. 46. Ord. Hamel.* unterſcheidet die Gogrefen und Grafen.

Gogrefen *dat ſin Gha-Richtere, und de* Greven *dat ſin* Burmeſtere.

welche Clauſul in der Edit. Baſil. lautet:

Gogrefen *und dat ſint* Ga-richtere, *und dat ſint die* Buermeſtere, *und* eczliche ſint dinggræven.

in edit. Col. A. 1480.

eyn GOGREVE *dat ſint ok* Gorichtere *und der* GREVEN *dat ſint* Borgemeſter.

in edit. Lipſ. A. 1488.

GOGREVEN *dat ſint* ge-richtere, *und* DINKGREVEN *dat ſint* Burmeſtere.

Welches alles dahin gehet, daß Gogrefen, als Richter zur jähen That, von den Grefen alias Dinggrefen, als Bauermeiſter unterſchieden. Im *L. II. Art.* legt er den Bauermeiſtern zur Pflicht in Gogrefendingen und Vogtdingen die Delicta und Brüche zu wrogen, *l. accuſare, deferre*, und ob zwar dieſe Burmeiſter nach dem Sächſiſchen Landrechte L. II. Art. 12. die Diebſtahle, die unter 3. ß. betragen, auch um mehr Pfennig und andere varende habe richten mögen, mithin dieſe Gericht über unrechte Maaß und Gewichte und falſchen Kauf gängen, dieſelben nach dem Jure Feud. Sax. c. 78. als ein Lehn zur Bauermeiſterſchaft geliehen, welches er auf ſeinen Sohn vererbet,

Den to Burmeſterſchop ghelent erfte de Burmeſter uppen Sohn,

welches der Plaſtes juris Feudalis Alem. Cod. Old. ganz ungleich Burcmeiſterlehn, Burcmeiſterſchaft, Burcmeiſter; die editio Schilteriana c. 151. Burgemeiſterlehn, Burgemeiſterſchaft ausgedrückt, nachdem das jus feudale Sax. nur eines Burmeiſters Lehn, und weder eines Burcmeiſters noch Burgemeiſters Lehn andeutet: ſo kan dennoch dieſer Burmeiſter nicht ſo angeſehen werden, als wenn er mit dem *centenario*, oder mit den von Ecco von Repko genanten Gogrefen von gleicher Poteſtæt geweſen.

In Teutſchland ſind die Gogrefen von mancherley Art und Poteſtæt geweſen, das allemal auf den Ort, auf die Gerichts-Articul, worin gefragt, und durch Urtheil eingebracht, wie die Gogrefenſchaft in der Uebung ſtehe, auf die Gewohnheit des Orts, und auf formulam conceſſionis zu ſehen.

Nach Sächſiſchem Landrecht, wie es Ecco von Repko in ſeine Collection gebracht, und der Gloſſator Marchicus ſolches aus der Sächſiſchen Gewohnheit, und ſonderlich aus den Märkiſchen Rechten von Anfang des 14. Seculi, als ein teutſcher Rechtsgelehrter, der Zeit erläutert, werden die Gogrefen unterſchiedener Art in folgender Verhältniß und Poteſtæt vorgeſtellet:

1. Der gekohrne Gogreve, oder der belehnte Richter, L. I. Art. 64. wie der Gloſſ. March. hinzu thut, in einer Grafſchaft, welche der Gloſſator von der Mark unterſcheidet, ad L. I. Art. 51.

2. Der Gogrefe, welcher nach der Landleute freyen Köre zu jähliger gheen That, oder zu beſcheidener Zeit gewählet, jus Provinc. Sax. I. 49. Cod. Hamel. welches der Gogrefe, von dem der Gloſſator vetus Marchicus ad L. I. Art. 50. ſaget, daß er nur in ſonderlichen Sachen richten, und von dem Gogrefen unterſchieden, dem alle Sachen zu richten befohlen, ſolchen zu einer jähen That von den Landleuten gewählten Gogrefen nennet, der vetus Gloſſator March. ad L. I. art. 51. Richter, und ſetzt hinzu, daß die Landleute dieſen keſen und aſſetzen mochten. Bey den belehnten Gogrefen hingegen die Landleute zwar die Köre behielten, aber nicht das

Abſetzen, von welchen gewählten Gogrefen zur jähen That, er kurz vorher ad Art. 50. bemerket.

Dit magh de Gogrefe richten des ſulven Taghes, overnachtet id ſo mod id de belenede Richter richten.

Dieſe Gohgreven zur jähen That, wie es der alte textus latinus überſetzet, ad *præſens factum*, ſtehet ganz und gar nicht mit dem *Centenario Regum Francicorum* zu vergleichen.

3. Den Gogrefen, den man zu langer Zeit wählt, den der Greſe oder Markgreſe belehnen ſoll, vor dem man die Acht gegeben, und der auch wol übernächtig ungerichte richten mögen, jus Prov. Sax. L. I. Art. 51. Cod. Hamel.

Wene man den kûſet to langer tit, den ſchall Greve oder de Marĝreve belenen, vor deme gift man achte, de mot oĸ wohl overnachtigh ungerichte richten.

Der textus latinus überſetzet die Achte *deliberatum ruſticorum arbitrium*, und der vetus Gloſſator ad Art. 51. erkläret ſelbige,

dat is, dat de Buren umgahn und achten, und achten under ſeck, wat ſe wrogen willen, *i. e. quidquid deferre vel accuſare velint.*

WROGEN in den Sent: *accuſare, proclamare, inculpare*, VETUS TEUTONISTA in *wrogen*. Anglo-Saxon. WROGAN, *accuſare, prodere*; WREGERE, *accuſator*; WRAGVNG, WREGING, *accuſatio*. BENSON. *b.* Anglis BETRAY, prodere, JVN. *b. v.* Saxonice WROGEN, accuſare. Voc. Mſc. A. 1479. Gothis Pont. VROHE, *accuſatio*, Jo. XVIII. 29. VROHIAN, *accuſare*, Luc. VI. 7. Welches ich allhier um ſo viel mehr notire, da die Erklärung dieſes Worts, das in Niederſachſen ganz gänge, von Wachter, Friſch, Halthaus und Richey vorüber gelaſſen.

Nachdem nun dieſe belehnte Gogrefen wol übernächtig ungerichte richten mögen in ihren Gogrefending; und im ieglichen Vogtgeding der Bauermeiſter wrogen oder anklagen muſte, nach dem wortlichen Inhalt Sächſiſchen Landrechts, L. 2. Wroge:

1) Dat Gherôethe, i. e. accuſare, clamores, die öfters mit Jodute, Wappen-Rop aus Malice vorgingen.
2) Minſchen blodende Wunden.
3) Gherogne Schwerd up eines andern Mannes Schaden.
4) De to dem Dinghe nicht en kumt, de dar plichtig ſin to komende.
5) Ungerichte, dat an den Lif, eder an de Hand ghad, of id mit Klage vor Gherichte nicht begrepen is.

ſo iſt daraus am Tage, daß der Gogreſe einmal als ein belehnter Richter, vors andere als ein *Criminal*-Richter, der an Hals und Hand gerichtet, von anderer Art und mehrer Poteſtät, als der an Hals und Hand nicht gerichtet, geweſen. Mit denen Gogrefen, die ſich in Sachſen ſonſt hervorgeben, als a) mit den Gogrefen der Herren von Homburg, vor den die reſignationes proprietatum geſchehen, Ch. Bodonis in Homb. A. 1295. ap. FALCKE *Trad. Corbejenſ. p.* 570. mit den Gogrefen zu Herford, der zu Hals und Hand gerichtet und gedinget unter Königsbann, *Codex Antiquit. Civit. Hervord.*; Mit den Grefen auf den Leineberg, alias *Gogravius montis Leynæ* Ch. A. 1345. ap. Dn. SCHEID *Orig. Guelf. T. IV. p.* 77. *Gographius in Leinbergo ad Gœttingam* A. 1410. ap. HARENB. *p.* 1720. der an Hals oder Leib und Leben, Göttingiſche Gerichtsordn. Diſc. Forenſ. p. 832. über alle Güter, die dem Göttingiſchen Leineberg, und allen andern Gerichten des Landes Göttingen unterworfen, gerichtet; iſt der Centenarius Francicus, als der zu dieſen allen nicht ermächtiget, in keine Vergleichung zu ziehen.

Wenn nun gleich der im Sächſ. Land-Recht *L. II. Art.* 13. in allen Codicibus Mſc. und Editionibus impreſſis ſo genannte Bürmeiſter a) in dem alten textu latino Sec. XIV. wie in jure Feudali textus Polonici c. 78. überſetzet *Schulteetus*; die neuern editiones des textus latini juris provinc. L. 15. Sax. hinzu gethan: ſeu *Geographus*, welche mein codex latinus, der Codex Jenenſ. Codex Lipſ. und die editio prima Baſil. gar nicht nennen. b) Die teutſche neuere Gloſſe ad jus feudale Saxon. c. 78. von dem Bauermeiſter dem Lehn zur Bauermeiſterſchaft geliehen, ſagt:

von dem belehnten Bauermeiſter, ein Ge-

Gogrefe iſt genannt, nach ſeiner rechten Weiſe.

1) Die GLOSSA LATINA, die neu und nach dem Informat des Leipziger Schöppenſtuhls von dem Ober- und Niedergericht geſchrieben, als worauf dieſelbe ſich allenthalben beziehet, und darauf das Sächſiſche Landrecht zu paſſen geſtiſſen, von dieſem Bauermeiſter notiret:

a) ad L. II. juris prov. Sax. Art. 13. Bauermeiſter, *qui & Gographius dici videtur L. I. Art. 56. 57. & per hunc Schultetum (ut eſt in textu latino) intelligere quemvis judicem pedaneum.*

b) ad L. I. Art. 51. worin von einem Gogrefen zu gehender That, der zum mindeſten von dreyen Dörfern, die dazu zu Gerichte gehen, und die That eilend richten ſollen, wenn man den belehnten Richter nicht haben können: *Apud nos diſpoſitio præſentis articuli de Gographio non obſervatur* — Gogravium *etiam alibi vocamus judicem pedaneum* Lehn-R. *c. 78. hodie*, belehnter Bauermeiſter *dicitur*, oder ein gebohrner, und in *d. c. 78.* Lehn-R. *& infra L. III. Art. 33. in Gloſſ. vocatur etiam* Schultheis, und *infra L. II. Art. 13. in textu & Gloſſa*, und ſind heutiges Tages diejenigen, ſo die Erbgerichte haben.

Auch alſo andem, daß an dem einen oder andern Ort, auch in dem Verfolg der Zeit der Bauermeiſter in veteri textu latino juris Prov. Sax. *Schultetus*, in recentioribus editionibus *Gographius*, wie in Gloſſa juris Weichb. c. 78. genannt, der Gographius nach der recentiore Gloſſa latina, ein belehnter oder gebohrner Bauermeiſter, oder auch *Schultheis* geheiſſen: ſo bleibt dennoch das gewiß, daß der Bauermeiſter, ob er ſchon im Dorfgericht auſſer Königsbann gerichtet, Gloſſa veteris juris Prov. Sax. L. II. Art. 12. ob er gleich geſchöpfet zu des Dorfs Frumen, Jus Prov. Sax. L. II. Art. 53. auch in jur. Prov. Alem. c. 209. Edit. Schilt. ein Dorfrichter und ſein Gericht ein Dorfgericht, und im jure Prov. Sax. L. II. Art. 13. Cod. Hamel.: dat Richte, dat de Burmeſter heft, genannt, er werde als Bauermeiſter oder als ein gebohrner Gohgrefe zur gelyen Thai, oder als ein belehnter Gohgrefe angeſehen, dennoch nicht zum veteri centenario Regum Francorum, comitis miniſtro, qualificiret.

In der Mark Brandenburg ſind auch freye Schultheiſſen-Lehne, die SCHEFLITZ *P. III. T. 3. p. 16. feuda prætorum in pagis, feuda Gographiorum* vel *Schultetorum* nennet. Nach Münſterſcher Landgerichts Ordn. P. III. Tit. II. ſind die Bauergerichte mit dem Bauer-Richter über den geſetzten Gogrefen oder Richter mit Bauer- oder Bürgenoſſen beſetzet, und werden bloß allein unter Baurs-Leuten, alle poſſeſſoriſche Sachen von Stegen, Wrachten, Zäunen, Wegen, Waſſerflüſſen, Frontirungen, Begeilung der Ländereyen, und was zu ein oder ander Gut gebraucht, gehörig, und dergleichen Feldſachen erachtet, und ventilirt.

Hiernächſt iſt aus den Worten Gogrefen, *centenariorum, centgraviorum* gar nicht zu ſchlieſſen, daß Gogrefen Centenarii, Centgrafen, auch der Wortbedeutung nach, gleiche Richter von gleicher richterlichen Macht und Gewalt ſind. Der Wortbedeutung nach, würde Gogrefe, als judex pagi, der Graf ſelbſt ſeyn, als welcher in ſuo pago comes & judex, und die centenarios als miniſtros ſuos, & judices centenæ, quæ ſunt partes pagi ſubdiviſæ, unter ſich hatte. Die CENTENA *poſteriorum temporum* heiſſet *judicium provinciale, merum imperium*, aber nicht ex proprietate vocis, ſondern primordialiter ex ſubdiviſione poteſtatum minorum in *centenas* ſive villas ſive vicos, ſo, wie bey den Angelſachſen *Hunred* auf gleiche Art pro ditione oder jurisdictione genommen. Die Centenæ centenariorum, ſub Regibus Francicis, und die Centenæ Centgraviorum poſteriores differiren unter ſich, ſo wie auch die Landgerichte in mitler Zeit mancherley Art waren. Was den vorhin genannten Dinggrefen anlanget, ſo ſtehen VITRIARIUS *Inſtit. juris publici L. I. Tit. 17. §. 8. p. 597.* und daſelbſt PFEFFINGER *p. 600.* in den Gedanken, daß der Graſe auch *Dingravius* geheiſſen: allein alle die von ihm angezogene Stellen wollen das nicht beweiſen. Was der

alte Gloſſator March. Sec. XIV. von den Grefen geſagt: Grefen dat ſind Burmeſter; woſelbſt die neuere Gloſſa vor Grefen ſubſtituiret Dinggrefen, wenn gleich die Bauermeiſter Grefen oder Dinggrefen genannt, ſo beweiſet doch dieſes nicht, daß die Bauermeiſter Centenarii geweſen. In lege Salica T. 46. §. 1. & paſſim heißt CENTENARIVS *Tunginus;* und nach Anzeige DU CANGE Tunginus, in einem veteri Gloſſario TVNGI *villæ præfectus, judex;* auſſer Zweifel von dingen, placitare. Der Dinggrefe war nach der Wortbedeutung ein *comes placiti*, dergleichen kleine Grefen der vetus Teutoniſta *Comitellos* überſetzet; er war aber verſchiedener Art, als der Dinggrefe des Freygerichts über die Freygüter zu Wolfenbüttel, und Peine war kein Bauermeiſter, ſondern ein Richter über die Freygüter, vor welchem die Bauermeiſter die Rügen einbringen muſten, und wurden vor den Dinggrefen die Freygüter, wie vor andern placitis cum colonis verlaſſen, wie die Freydings-Artic. ap. NOLDEN vom Meyerrecht *p. 156. & 157.* offenbarlich ergeben. In dem *Gloſſar. Teuton. Mſc.* ap. HALTHAVS *h. v.* wird der Dinggrefe erkläret: *Prætor*, Richter und Dinggref, *proprie præpoſitus vel primas in civitate*, ap. KILIANVM & HEXHAM *h. v.* DINGHGRAVE *judex jurisdictionis.*

Die CENTEN ſind nach der Angabe LINDENSP. de Imp. & fam. orig. c. 33.

1) Die ſämtliche und allgemeine CENTENA VNIVERSALIS, OMNIGENA, *jurisdictionis omnimodæ criminalis & civilis*, Lynk de jurisd. centenæ §. 10. welche auch die Ober-Voigtey genannt, Ming. de ſuper. territ. §. 57.

2) Die Frays-CENT, CENTENA SPECIALIS & LIMITATA, welche auf die vier Haupt- oder hohe Rügen limitiret, LYNK §. 11.; in privilegio Kayſers Rudolphi A. 1609. der immediaten Reichsritterſchaft in Franken ertheilet, ſimpliciter *Cent* und centliche Gericht genannt, und gegen die advocatias Imperii immediatas nobilitatis Franconicæ immediatæ, die in dem Receſs zwiſchen dem Hochſtift Bamberg und der Fränkiſchen freyen Reichs-Ritterſchaft Orts Gebürg A. 1700. der Ritterſchaft Voigtey-Herrſchaften genannt, ſich über die vier Haupt-Rügen nicht erſtrecken ſollen.

3) Die hohe CENT, LYNK *de centena*, welche nach WEHNERS *h. v.* Anzeige in Franken ſonderlich in Würzburg, auch Maynz in der Abtheilung der Cent,
   a) in die hohe Fraiß und Halsgerichtliche Obrigkeit,
   b) und in die hohe Zent,

begreifen ſoll: 1) die Zentpflicht, 2) Zent-Schöpfen halten, und die Gerichte beſetzen, 3) Frevel rügen, und ſtrafen, 4) die Zent beſchützen, 5) derſelben Folge leiſten, 6) Rein, Stein, Markſtein ausgraben, 7) Schelten, 8) Schweren, 9) Schmähworte, 10) flieſſende Wunden, 11) Henkergeld, 12) der Zentkoſten, ſo auf die Gerichte gehen, 13) Ehebruch, 14) falſchen Eyd, 15) Maaſſe und Gewicht.

4) Die mittere und niedere Zent, LEOPOLD *apud. Arumæum Diſc. 24. qu. 7.* welches die *Advocatia immediata* der Reichs-Ritterſchaft in Franken, LYNK *de Centena p. 396. & de Vogteia p. 417.* die Vogtey-Herrſchaft der Fränkiſchen Reichs-Ritterſchaft, die oben N. 2. der Frais-Cent oder *centenæ limitatæ* contra diſtinguiret.

Die Acta publica, die Urkunden mitler Zeit, die wegen der *Cent* erregte Streitigkeiten, die desfalls errichtete Verträge legen ins offene, in welches Gewirre die Zent, deren Unterſcheid, und der Inbegrif einer iden Art, pro diverſitate provinciarum & temporum verflochten, daß LYNK *de centena §. 7.* offenherzig eingeſtehen müſſen, *materiam centenæ in Pelago verſari*, und LINDENSP. de Imp. & Famil. orig. c. 33. n. 30. bittere Klagen geführet:

tam varie autem confunditur iurisdictio criminalis, tantéque jus eſt abyſſus, ac labyrinthus, ut profunditas illius vix inveſtigari, aut adyta eius absque filo ariadneo, ſine auxia inveſtigazione moris vel generalis vel cuiusque loci difficulter penetrari poſſint.

Wenn

Wenn man indeſſen in die ältere Zeit hinein ſiehet, wie die Centen ſich im 13. Sec. manifeſtiren.

1) So iſt die Cent, welche Ao. 1247. die von Wolfershuſen von Maynz zu Lehn getragen, da die Centleute das tribunal maius comitatus Haſſiæ ſuchen müſſen, eine *iurisdictio inferior tribunali Haſſiaco maiori ſubordinata; qua formula?* müſſen die Weisthümer eröfnen.

2) Das *judicium temporale* tam Meri quam Mixti imperii quod Centena dicitur in Diplomate Ep. Wirzb. A. 1295. apud Lünig *ſpic. Eccleſ. Contin. II. p. 1017.* iſt die *centena omnigena, iurisdictionis omnimodæ omnis centenæ*, ſeu judicii commiſſio dem Biſchof von Würzburg und ſeinen Succeſſoribus gehörig geweſen.

3) Die Centa & Ivdicivm quod vulgariter dicitur Landgerichte in priv. Ludov. Bavari A. 1330. die der officialis die der Stadt Schweinfurth halten können, da zugleich geſagt wird, daß kein Bürger auſſer der Stadt in cauſa civili und criminali zu belangen; und in priv. Caroli IV. A. 1361. ap. Lünig. *T. XIV. p. 396.* ihnen die Gerichte in der Stadt und auswendig auſſer der Stadt, als ſie das von Alters hergebracht, beſtätiget, ſcheinet eine *centena omnimoda* geweſen zu ſeyn, deren Form und Befang ſich aus des Gerichts Kundſchaft am beſten entwickelt. Dergleichen Landgericht kan auch geweſen ſeyn, das *iudicium terræ* quod Centa vulgariter vocatur, welches von Kayſer Rudolpho in priv. A. 1274. ap. Lun. *T. XIV. p. 335.* der Stadt Rotenburg an der Tauber beſtätiget, mit dem Anhang, wer in der Stadt verachtet, dieſelbe auch in curia cæſaris verachtet ſeyn ſolle.)

4) Der *Centgrafius*, der nach dem Briefe Godfried von Eppenſtein A. 1254. ap. Gvden. *Cod. Diplom. Vol. I. p. 694.* in *cauſis ſanguinis*, & iis quæ vulgo dicuntur *Frevel* gerichtet, hat nicht allein centenam limitatam, welche auf die vier Hauptrügen beſchränkt, ſondern auch die Frevelſachen, welche Frevel, wenn ſie von den cauſis ſanguinum diſtinguiret werden, nur *emendæ, ſatisfactiones temeritatum, emendæ exceſſuum*: nicht groſſe Frevel, als Diebſtahl, Mord und Brand; ſondern kleine Frevel, die ſonſt zu den niedern Gerichten gerechnet. In *cauſis civilibus* aber hat dieſer Centgraf nicht gerichtet, als welche in gedachtem Briefe dem Schulzen vorbehalten. Die *Placita civilia* Cemdingen und *Wadia* Cemwetten im Briefe Abts Conr. Schonaug A. 1232. ap. Jo. *ſcript. Mog. Tom. I. app. p. 119.* ſcheinen nur bloſſe Civil- und Bürgergerichte geweſen zu ſeyn.

Indeſſen ſteht aus dem *Cent*, wenn ſie gleich als ein judicium terræ als ein Landgericht benannt wird, dennoch nicht abſolute eine *centena omnimoda* feſt zu ſetzen. In Sachſen ſind Landgerichte unter, und ohne Königsbann geweſen, Glos. vetvs *ad Ius prov. Sax. l. III. Art. 42. Cod. Hamel.*: Sonſt aber haben die *iudicia provincialia cauſas criminales & civiles*, Ch. Donat. ap. Meichelb. *T. II. p. 75.* der Centrichter des Biſchofs von Salzburg, die *Maleſiz* und alle Frevelſachen, Diplom. A. 1449. ap. Lvnig. *ſpic. Eccl. I.* Theils Fortſetzung *p. 1010. maiores emendas, homicidia Blutrunſt* in Ch. Comitis de Epſtein a. 1270. in Joh. *Spicil. p. 292.* zu richten gehabt. Oben im Reich iſt über den Befang der Frayß, und der vier Hauptrügen, und im Inbegrif der Landgerichte unendlicher Streit entſtanden. Wann erſtlich der Landesherr an einem Ort die Centgerichte, ein anderer die Frayßliche Obrigkeit gehabt; ſo hat der Landesherr die Frayßliche Obrigkeit auf die vier Hauptrügen beſchränkt, wiſſen wollen: dagegen wenn die unmittelbare Fränkiſche Reichsritterſchaft Vogteyen gehabt, ſo hat ex privilegio Imp. Rudolphi die Cent oder das centliche Gericht, oder wie Lynk. *de iurisd. Vogteiæ C. III. §.* ſie nennet, die hochfrayßliche oder maleſiziſche Obrigkeit, über die von Adel Unterthanen und Zinsleute in der Zent, ſich über die gewöhnlichen vier Fälle Mord, Brand, Nothzucht und Diebſtahl nicht erſtrecken ſollen, woraus denn neue Irrigia, was alle

unter Mord, Brand, Nothzucht, Diebſtahl zu verſtehen, erwachſen. v. *Receſs* zwiſchen Bamberg und Fränkiſchen Ritterſchaft von 6. May 1700. ap. Lvd. *Contin. Ep. Bamb. p.* 1074. in welchen der Fränkiſchen Ritterſchaft, als *Privilegiatæ* eine ſogenannte Vogtey-Herrſchaft zugeſtanden und vor vogteylich, und nicht vorzenbar geachtet:

> Rauſen, Werfen, Schlagen, Hauen, Stechen, Verwunden, Lähmen und dergleichen, worin der Thäter mit peinlicher Leibes- und Lebensſtrafe nicht belegt werden kann.

Wogegen, wenn ein Stand die centbahrliche Fraiſch, oder hohe Fraiſch und Obrigkeit gehabt, die nicht Landesfürſtl. oder eine Univerſal Obrigkeit, hat dieſelbe, nach Angabe des Stifts Bamberg, in Grav. n. 2. ap. Lvdew. *Contin. Ep. Bamb. p.* 1021. ſolche in die Landeshoheit zu verſetzen gemeynet. In der formula iuramenti homagiali der Zentleute der Oberſtüber, und Meckersheimer Zeut, heißt dieſe eine Zent und Landgericht, und die Zentleute ſind Chur-Pfalz, als dem rechten Zentherrn verpflichtet, apud *Alef Gemma iuris Palatina p.* 8. welches Cent und Centgericht nicht nur eine *centenam omnimodam* aufweiſet, ſondern auch mit der Landeshoheit vergleichet. Die potestas iudiciaria publica publicorum iudicum iſt allerdinges eine *particula maieſtatis communicabilis*, die durchgehends im Reich in *patrimonia* getreten, ſie iſt aber nicht omnis maieſtas, ob ſie gleich ſub ſpeciebus ſuis, ex ratione advocatiæ, placiti provincialis, ſich würkſahm gemacht. Indeß obgleich die Ausdrücke von der ſuperioritate territoriali denen Gelehrten neu geſchienen, ſo hat ſie dennoch unter andern Formulis, nach der Verfaſſung der Zeit, ſich manifeſtiret.

1) In Compromiſs-Sachen Herzogs Wilhelmi Victorioſi gegen die Grafen von Wunſtorf A. 1444. giebet Herzog Wilh. ſeine Landeshoheit unter andern in folgenden Formulis zu erkennen.

a) Dat Gohe Selze (der Grafen von Wunſtorf) daran und over unſe verolderer, und wie Gebede gehad hatten, und noch hebben, wente an deſſen Hürigen dach, to unſers Fürſtendoms Nottorf und Behoff, herevard, to Landjagt Landehode.

b) Dat wie von des vorgenanten Fürſtendoms wegen Brunſchwig und Lüneborg in Recht Overrichter und Overherr ſyn over dat Go to Selze.

c) Dat men de Nodtgerichte, dar man over Hals und Hand richten mag, von den Ryke edder den Fürſten, de id van dem Rike hebben, entfangen mod.

d) Se ſin noch dorch Recht pflichtig ſo dann Blotgerichte von Macht und Gewalt wegen, öres rechten Overherrn tohebbende.

e) Alſo wy der Go Gerden eyn Overrichter und eyn Overherr ſin, und uns billiken alle ungerichte und ungevögen in derſelben Go und anders an unſen Landen und Geboden to ſtrafende und to richtende geböhret.

Dieſes Gebiete des Landes-Fürſten, als Oberherr und Oberrichter in ſeinem Fürſtenthum, zu des Fürſtenthums Nothdurft, iſt eben das was wir iezo *ſuperioritatem territorialem* nennen, und in Rec. Imp. Aug. A. 1548. §. 47. 48. hohe ober und Gerechtigkeit, und in Rec. Imp. Aug. A. 1555. §. 4. und A. 1559. §. 21. die Oberherrlichkeit und Gebiethe genannt wird. Was Chur Pfalz in den Weisthum der Stüber und Reichartshäuſer Zenth zu gewieſen,

> Daß der Inhaber der Zenth derſelben Oberſter Herr, und Voigt, auch Geboth hohe und niedere zu machen.

Wird in der Arheiliger Cent Weisthum Chur-Pfalz alſo zugetheilet:

> Daß er Oberſter Fauth dieſes hohen Land und Centgerichts über Hals und Hand, hat auch Geboth und Verboth hoch und niedere zu ſetzen, nach Nutz und Nothdurft ſeines Landes bey Kayſers und Königs Rechten S. Hochfürſtl. Durchl. Folg, Hülf, und Steuer zu thun,

und ſind bey einem Landesfürſten Anzeigen ſeiner *ſuperioritär* und Landeshoheit.

2) Wurde in mittler Zeit *ſub appellatione Dominii* auch Grund und Bodens bey einem Landesfürſten die Landeshoheit angedeutet.

In

In CHRON. BRVNSW. T. I. *ſcript. Brunſw. p.* 752. heißt die *iuriſdictio ducatus* nachher *Dominium*; und in Ch. Frid. II. Imp. 1236. wird ſub formulis ad *Dominium de Brunſvic.* attinentibus, *hereditatem pertinentem ad Dominium Brunſvic.* die ganze Landeshoheit mit Gerichten und Gebieten verſtanden; welche auch in Holtings Articuln zu Toſtedt, in clauſula da dem Herren von Lande zugeſunden:

De Erdhoden, und dat heten und vorbeden gemeinet.

Eben ſo giebet der *Bannus generalis per totum comitatum* quibus ſubordinati Banni ſpeciales villarum, die Landeshoheit merklich zu erkennen, in *Conſtit. villæ Haſprens. A.* 1176. ap. MARTEN. *T. I. collect. p.* 892.

Si omnes per totum comitatum ſuum bannum generalem *ſuper vini venditione & braſſandi prohibitione, & monetæ ſuæ adfirmatione impoſuerit, idem bannus in villa debet præcepto præpoſiti Eccleſiæ obſervari.*

Landsrichter bedeutet verſchiedentlich den Landesherrn. In *iure Prov. ſax. l. III. Art.* 25. wird vom König geſagt: de Khönig iſt ghemeine Richter over al, und des höchſten Richters Ding in iure Prov. Sax. III. 25. wird in veteri gloſſa erkläret:

Des höchſtens Richters Ding, dat is des Greeven v. Jus Prov. Sax. II. 12. in Anſehung des Kayſers heiſſen Fürſten und Grafen in Gloſſa veteri ad ius Prov. Sax. L. II. Art. 45. minniere Richter.

Die ſogenannte *Advocatia inferior*, die vor die Erb und niedere Gerichte, ſo wie ſie in Sachſen in dem Leipziger Informat, und in den Churſächſ. Coburgiſchen, Weimariſchen, Gothiſchen Landesordnungen beſtimmet, genommen wird, LYNK *de iuriſdictione Vogteiæ §.* 14. iſt nach dem Sächſiſchen Landrecht, und nach den Urkunden mittler Zeit auf ſolche Erb- und niedere Gerichts-Fälle nicht beſchränket. Im Sächſiſchen Landrecht wird die Vogtey unterſchieden in die Vogtey unter Königsbann, und ohne Königsbann: und die Vogtey unter Königsbann, begreift nicht alle ſolche Fälle, die in den letztgedachten neuern Ordnungen zu denen Hals oder Obergerichten gerechnet, ſondern allein die, welche an Hals und Hand oder an Leben oder Geſundheit l. corporis mutilationem gehen, alles übrige gehöret zur Vogtey ohne Königsbann.

In Chur-Pfalz, wo in dem Zentvertrag de A. 1560. und in dem Weißthum der Stüber- und Reichartshäuſer, ingleichen der Meckesheimer Zent, der Unterſchied gemacht,

1) Zwiſchen den Oberſtern Herrn und Vogt als Chur-Pfalz der hohe und nieder Geboth zu machen, deſſen Geboth allen andern vorgehen, dem alle hohe und niedere Buſe alle Zenth-Frevel, doch unabbrüchig deſſen, was dem Vogtjunker im Vertrag zugegeben zu gewieſen.

2) Und der Vogtsjunker Vogtbare Obrigkeit in der Zenth, als Verboth und geringe Verbrechung in Civil- und Bürgerlichen Sachen, Beſetzung und Entſetzung der Schultheiſſen und Gerichte dieſe beſtändiglich zu beſtellen, auch jährlich 4. oder zum wenigſten 3. Rügen-Gerichte zu halten.

hat die Vogtey der Vogtjunker aus dem Vertrag und denen Weißthümern in der Pfalz ihre *formam peculiarem*, und ſind die von den Vogtsjunkern in der Zent in jedes Dorf angeſetzte Dorfſchulzen, adelicher vogteyliche Gerichtsverwalter; welche ſpecial Verträge und Weißthümer auſſer der Pfalz, weder auf andere Vogteyen, noch auch auf andere Schultheiſen zu produciren.

Diejenigen *Centenæ* welche Sigfrid von Wolfershaulen, laut ſeines Briefes de A. 1247. und ſchon ſein Vater von Maynz zu Lehn gehabt, worin die homines centenæ das minus tribunal comitatus Haſſiæ beſuchen müſſen, ſind allen Anſehen nach, ſolche Centen, worüber, nach Inhalt der Weißthümer, die der Herr Hofrath Böhmer bey ſeiner Diſſ. de centena ſublimi in Appendice documentorum producirt, Princeps

Oberſter Fauth des hohen Land- und Centgerichts, über Hals und Haupt geweſen, auch Geboth und Verboth, hoch und niedere zu ſetzen, und zu entſetzen gehabt, worin jeder, der in dem Centh geſeſſen, dem Fürſten Kayſer und Königs-

nigs-Reyſen Folg, Hülf, und Steuer thun müſſen.

dieſe Maynziſche Zenth, da ſie dem hohen Heßiſchen Tribunal untergeben, ſcheich nicht anders an, als eine Jurisdiction, die dem Oberſten Haut des hohen Land und Zenthgerichts über Hals und Hand, und deſſen hohen, und niedern Geboth, welche bey einem Reichsfürſten die ſogenannte Landeshoheit mit ſich geführet, ſo ſubordiniret geweſen, wie etwa die Vogteyliche Obrigkeit in der Pfälziſchen Zenth, und alſo was in der Pfalz Vogteyliche Obrigkeit heißt, in dem Briefe des Wolfershauſen *Jurisdictiones* quæ CENTAE vocantur, genannt werden.

OBSERVATIO XXVIII.

Von der alten und neuen Artillerie und Ingenieurs, vom Arſenal und von Bliden.

Die alte *Artillerie* war vor Erfindung des Pulvers und der ietzigen Geſchütze von groſſem Beſange, und beſtand 1) aus MACHINIS OPPVGNATORIIS, als *Arietibus*, Sturm Blide, MACHINIS JACVLATORIIS, Wurf-Maſchinen, MACHINIS TECTORIIS, gedeckten Maſchinen, worunter die Mauren untergraben, umgeſtürzet oder gebrochen wurden: und waren die INGENIEURS Maſchinen-Meiſter, welche die Maſchinen erfunden, fabricirten, in der Operation dirigirten, und mit der Feuerwerkerey agirten; und wie heutiges Tages die Wälle mit Canonen beſetzet, ſo waren in der alten Artillerie Wall, Mauren und Thürmer rings umher mit guten Maſchinen verſehen, wie unter andern der Monachus Weſtmonaſterienſis ad A. 1264. von dem Schloß Kenet Werth meldet:

quod quidem (Caſtrum) comes Leiceſtriæ mirabili ſtructura & informatione firmaverat, ac machinis multi modis hactenus inauditis, apud nos & inuſitatis mirabiliter inſtauraverat.

Eben diß ſchreibt der Kayſer Aurel. ap. Vopiſcum c. 26. von Palmyra, vor welche er gerücket:

nulla pars muri eſt, quæ non binis vel ternis baliſtis occupata ſit; ignes etiam tormentis jaciuntur.

Wie ſtark mit Werfung der ſteingernen Kugeln und Pfeile agiret worden, zeigen die Stellen beym ABBONE *Obſid. Pariſ.* als

a) *Aëra circum eunt* Lapides & Spicula *mixtum p. 510.*

b) Plumbea *mille volant fuſa denſiſſima mala p. 505.*

c) Lapides *conſpexit acerbos ac diras ut apes tranare catejas* (*Dardos*) *p. 506.*

d) *Plumbi nec non onoroſi poma dabant peltis gemibus & grandia ſaxa p. 517.*

In der Belagerung von Struveling hat A. 1303. König Eduard. I.

1) Alles Bley vom Refectorio St. Andreæ an ſeine Maſchinen fahren laſſen, wovon Jo. de FORDVN *Scote Chron. ad A. 1304.* ſagt: totum *plumbum* refectorii S. Andreæ deponi mandavit, & ad eundem locum *ad opus Machinarum* fecit deportari.

2) und mittelſt aufgerichteter immenſer Maſchinen *Lapides torrentes* gleich den Bomben und brennende Fackeln in die Feſtung werfen laſſen, und dadurch die acervos meſſis in Brand ſtecken laſſen, Monach. WESTMON. *ad A. 1303.*

erectis immenſis tormentis lapides torrentes *ad murum & ultra murum continue jaciantur —— aſſidue faces & lapides intra Caſtrum tormentarii,*

runt quousque acervos meſſis eorum cremarent.

3) Mit einem *Ariete* græcis *Nicoura* agiret, und mit einem *Lupo Belli* Anglis *Warwolf* zwey Vormauren durchbohret, Matth. WESTMON. *d. l.*

4) Da hingegen die Belagerte aus dem Schloß mit dem crudeliſſimo tormento Angl. *Eſpringold* auf den König geſchoſſen, und deſſen Cheval de Guerre verletzet, M. WESTMON. *d. l.*

Die Lapides *torrentes* und das Bley könten nun dahin wol die Gedanken leiten, als ob mit Pulver-Geſchütz agiret, wenn nicht am Tage wäre, daß die alte Feuerwerkerey ohne Pulver und Canonen ſchon ſolche Operationes mit ſich geführet.

Artillaria, Gallis *Attirail* heiſſen überhaupt, ſowol bey den Franzoſen, als Anglo-Normannis ap. RYMER. T. X. *p. 600. Meubles, Uteníiles*, insbeſondere aber *Machinæ bellicæ* ſeu *Artilleriæ*, Acta SS. Apr. T. I. p. 156. Der Name Artillerie wird A. 1304. in prœlio ad montem puellarum gehöret, worunter vor Erfindung des Pulvers und Pulver-Geſchütze die in älterer Zeit gebräuchlich geweſene Maſchinen verſtanden, daher heißt *Artillator* in ſolcher Zeit der Architect von den Kriegs-Maſchinen, wie in Reg. Aquil. fol. 18.

> Artillator, *qui faciat* balliſtas, *carellos, arcus & alia neceſſaria pro Garnizionibus Caſtrorum.*

In Celtiſcher Sprache heißt den Cambris ARTAITH *tormentum, torture*, Thomas Richards h. v. Th. Guilielm. h. v.

Daß die Artillerie ihre Benennung habe

a) von ARTIGLIO intorta avium rapacium ungula, Petrus SARDVS *de Artigleria* c. 2. Carol. de AQVINO *b. v.*

b) von ARTILLER Gallis *munire*, MENAGIVS,

c) von ARCVS, quaſi Artilleria ſignificet *arcualia*, VOSS. *de vit. latin. Serm. p.* 374. JVN. *b. v.*

d) von ARTILLARE, Franco Gallis ARMIS INSTRVERE, oder der Italiäner ihr ARTILLARE, *ornare*, SKINNER *in Artyllerie*,

halte ich nicht erwieſen, auch nicht wahrſcheinlich zu ſeyn.

Das Wort an ſich iſt ex vulgari Romana von ARS aufgeholet, welches in mitler Zeit, wie INGENIA, offenbar die *Machinas bellicas & Tormenta*, und nach erfundenem Pulver, das grobe Geſchütz auch andere *utenſilia bellica*, und was unter *Harnaſcha* in mitler Zeit befangen wurde, bedeutet; alſo legt der TEVTONISTA aus:

a) *Scaphium* ein ATTELLERYE, dat is eyn *Harneſch Stede* dair man dat D'WART of *ander waypen* in duet.

Die Tormenta bellica hieſſen bey den Teutſchen

a) Tormentum *Stride-Raſchup*, vel *Stormrede*. VOCAB. Ms. A. 1421. *b. v.*

) Tormentum, inſtrumentum quo lapides torquentur, eyn *Buſſe*, GEMMA. VOCAB. Ed. Daventr.

Man hat die Artillerie und die Machinas bellicas ARTES & INGENIA genannt, und eben darin iſt die Kunſt hoch geſtiegen, und zu verwundern, wie ſehr eine Nation der andern es darin zuvor zu thun befliſſen geweſen, wovon der gelehrte CAMDEN in ſeinen *Remaines concerni Britain theis Artillarie p. 205.* merklich ſchreibt:

> *If ever the wit of man went beyond it ſelf, it was in the invention of Artillerie or Engines of war, albeit the Firſt inventors are thought by ſome to have been either timorous and traiterous, or Spightful and dangerous.*

Ingenieur iſt ein Wort, das in denen Provinzien, wo die Lingua vulgaris Romana gänge geweſen, als in Frankreich, Spanien und Italien, aufkommen, aus Frankreich in England verſchleppet, und mit vielen andern ausländiſchen Benennungen in das Militair-Weſen aufgenommen.

Den Franzoſen heißt INGENIEVR, Machinarum Artifex; In Alt-Franzöſiſchen beym Philipp de Meuskes heißt er ENGIGNOVRS, von Ingenio, Gallis ENGIN, und *ingenieux*, i. e. *invention* trouvée avec *eſprit*; daher hat man in latinitate barbara die Ingenieurs genannt INGENIOSOS. Die Machinarii heiſſen bey den Engländern ENGINIER, den Italiänern

liänern INGEGNIERE, den Spaniern INGENIERO, JVNIVS *h. v.* den Niederländern, ENGIEN-MEESTER (*Ingenien-meiſter*) ENGIENIER, *præfectus Machinarum bellicarum*, *Rei machinariæ Architectus*, Kilian. h. v. Was den Engelländern ENGINE, *Ingenium*, *Machina*, das heißt den Schweden *Konſtwärck*, und was den Engelländern Engineer, heißt den Schweden Konſtmäſtere, Krigsbyggmäſtere, SERENIN. *in Engine*. Der Künſtler, Artifex, heißt bey den Cambris CREFFTVR, und Ars Mechanica CREFFT, bey den Angel-Sachſen CRÆFT Kunſt, CRÆFTIG Künſtler, BENSON. h. v. und noch ietzo bey den Engländern CRAFT *calliditas*, CRAFTIE *aſtutus*, *vafer*, JVNIVS *in Kraft*. In Gloſſis Keronis wird erkläret ARS *Liſt*, ARTIFICES *Liſtara*, ARTIFICIVM *Liſtare*, und in Gloſſ. Boxhorn: auch ARGVMENTVM *Liſt*, *Liſtfang*. Sonſten heiſſen die Artifices bey den Teutſchen Gewerk, in Gl. Peziänis *Werchmeiſter*, und in Gloſſis Boxh. *Urwerchman*, bey den Angel-Sachſen von WIRC *opus*, YLDEST WYRTHA *Architectus*, Gl. Aelfrici, und bey den Schweden die *Machinæ* Kunſtwerke, bey den Teutſchen auch ſchlechthin Werke, Wurſtiſen Chron. Baſil. A. 1324. ſie kamen davor mit Werken und mit Katzen-Werke, res Bellica, KOENIGSH. *Chron. c. v. p. 153.* WIRCK *firmentum* Id. *d. c. V. p. 134.* Die Teutſchen haben das Wort Ingenieur mit ſeiner Aufnehmung auch getadbracket und den Ingenieur genannt *Inſchenier*, WVRSTISEN in Baßler *Chron. ad A. 1499.* INGER die Ingenieur-Kunſt. *Ingenioſitas* iſt in mitler Zeit eine *Aſturia*, eine calliditas, prudentia, ſubtilitas, Jo. à JANVA *h. v.* und wie dieſe im Kriege bey einem groſſen General, zu Salvirung Land und Leute und ſo vieler 1000. Menſchen von ſeinem Corps nöthig; ſo heißt die Kriegeskunſt beym FRONTINO Strategematicon L. II. c. 7. mit Recht eine *calliditas* & *ars bellandi*. Die *Ingenia*, nach der Redensart mitler Zeit, begreifen die *Stratagemata in belli arte* & *uſu*, Liv. I. 42. II. ENGIGNIER eſt *fallere* ab *ingenio*, Belgis *Engigner*; Carolus BOVILLVS *de Orig. Dictionum Gallicar. h. v.*

Die Machinæ bellicæ, wie ſie mit einer Kunſt-Erfahrenheit erfunden, angerichtet und applicirt wurden, ſo hieſſen dieſelbe, als Kunſtſtücke, INGENIA, und nennet daher TERTVLLIANVS *de Pallio c. 1.* den Arietem, den Mauerbrecher, mit welchem die Feſtungs-Mauren gebrochen worden, in deren Stelle ietzo die Canonen eingetreten, *argumentoſa ingenia*, und der Autor ITINER. RICHARDI *R. Angl. p. 288.* die Maſchinen: *variarum* ARGVMENTA *machinarum*, weil ſie mit einem *ingenio*, den Feind zu beliſten, auf mancherley Art erfunden wurden, und das ARTIFICIVM als eine Liſt, und das ARGVMENTVM als ein Liſtfang genommen wurde. Von dieſer Liſt der Maſchinen-Meiſter in Applicirung ihrer Werke findet ſich in CHRON. AVSTRIÆ *Peziano T. IV. p. 272.* eine Stelle:

Der Meiſter ſaczt an der ſtet
Ain Butten an dem Berch
Darhinder ain Antwerich (*Machine*)
Der Maiſter weßt wol
Wann er waz Liſte vol.

In Gloſſis Boxhornii MSS. heiſſen *Machinæ* KIRVSTI (Gerüſte). In dem Inſtrumento A. 1322. beym RYMER. T. III. p. 939. heiſſen die Maſchinen, womit die groſſen Steine, wie ietzo die Canonen-Kugeln auf das Caſtrum geworfen wurden,

ingenia ad projiciendum petras groſſas ſuper Caſtrum,

und die Mauerbrecher beym ALBERTO AQVENSI *L. I. c. 40.*

INGENIA *quibus duobus in locis muros perforant*;

Die INGENIOSI aber waren, die mit dem ganzen apparatu tormentorum zu Angreiffung der Feſtung ordiniret, ALBERTINVS MVSSATVS *L. IV. p. 21.*

cum baliſtarum tormentorumque omnis generis apparatibus INGENIOSOS *ad Caſtri oppugnationem ſero per ordinat.*

Schon PLINIVS *L. X. Ep. 40.* nennet ſolche Architectos peritos & INGENIOSOS HOMINES; welche Ingenioſi Gallis vereribus ENGIGNERVS, die die INGENIA, Gallis Engins *dreſſirten* und *chapuiſſirten*. Chapuiſſer des engins iſt faire des Machines, wovon beym

beym Cang. in Ingenioſus Guil. GVIART *ad A. 1106.* ſagt:

Li Engigneur engens dreçent,

und am andern Ort:

Engigneurs engins chapuiſſent.

VGVTIO nennet ſelbige

Arce Pellones qui vulgo dicuntur Ingeniarii.

INGENIOLA hieſſen die kleinen Maſchinen, *petits Engins*, ZANTFL. *Chron.* ap. MARTIN. *T. v. Collect. 387.* und INGENIARE VRBEM, eine Stadt *Machinis bellicis* anfallen, Barthii Gloſſar. ex Anonymi Hiſtoria Palæſtinæ; Von allen finden ſich gehäufte Stellen beym DU CANGE *his vocibus.* Wie nun die INGENIA durch die Kunſt hervor gebrachte Maſchinen waren: ſo hieſſen zwar in genere ARTIFICINA, in qua *artes* exercentur, Gl. Iſidori; ARTIFICIVM, *ſuppellex*, quidquid *arte* confectum, Capit. Caroli M. L. VI. c. 305. Ars, Regula B. Macarii c. 30.

Insbeſondere aber heiſſen in mitler Zeit

a) ARS, *Machina*; und der *Artilleriſte* MAGISTER INVENTOR MAGNARVM ARTIVM & OPERVM, ALBERTVS AQVENS. *L. II. Hiſtor. Hieroſ. c. 31.*

b) ARTIFICIARIVS *Armorum bellicarumque Machinationum inventor* aut *fabricator*, RYMER *T. VIII. p. 489.*

c) ARTIFICIVM *machina bellica*, *Hiſtor. Carthuſ. L. VII. c. 7.*

Die alten ſogenannten ENGENIEVRS oder *Ingenioſi* waren nicht nur Maſchinen-Meiſter und Directeurs, ſondern auch ſtarke Feuerwerker, als welche Feuerwerkerey von ihnen ſowol mit Maſchinen, als ohne ſelbigen mit getrieben wurde. Ob ſchon die Alten mit dem in neuer Zeit erfundenen Pulver nicht abgeſchoſſen; ſo haben die Feuerwerker dennoch Feuer genug unter die Feinde gebracht, wovon TACITVS IV. c. 23. ſagt:

adactæ tormentis ardentes haſtæ: *vtroque ipſi oppugnatores ignibus petebantur.*

Was die Feurung mit dem igne Græco mittelſt der Maſchinen vor ein Feuer, Donner-Gewitter und Knall gemachet, iſt von GÜNTHERO *Ligur. X. v. 345.* überaus lebhaft beſchrieben:

Si rapidas *tormenta* faces *ad lignea fortè*
Robora torſerunt, & turribus ignis adhæſit
Deſuper effuſis incendia *protinus illa*
Reſtringuntur aquis aut vino ſparſa quieſcunt:
Aut ſi reſtringi nequeant & fervida *vivo*
Sulphure flamma *viget*, *fumantia membra ſecuris*
amputat, & *toti*, *ſucciſa parte*, *medetur*,
Turbine fulmineo *magnos tormenta molares*
Mœnibus infligunt, *murosque* & *tecta flagellant*
Fundaque contorto transverberat æreaplumbo,
& *mediis liquidæ glandes in nubibus ardent.*

und L. IX. v. 353.

— — Balliſtæ turbine *raptus*
Sibilat & longis *reſonat* ſtrideribus aër.

Was für einen horriblen Schall die Falarica tortilibus vibrata nervis, LVCANVS VI. 198. von ſich gegeben, erſcheinet aus dem GRATIANO *Cyneget. v. 342.*

Terribilem *manu vibrata falarica dextra*
Dat Sonum

und aus dem VIRGILIO, da er *de Turno* ſpricht IX. 705.

Sed magnum ſtridens *contorta falarica venit*
Fulminis *acta modo.*

Armes à Feu, Anglis *a Fire* Arm a Gun hatten die mehreſten, auch die Römer ſelbſt, nur daß die Force mouvante kein Pulver, ſondern die Maſchine und die Jaculation machte.

Ihre Feuerwerkereyen waren

1) das ſo genannte IGNIS PENNATIVS, welches per Machinas bellicas in hoſtes & Caſtella immittiret wurde, Chron. Piſan. ap. MVRATOR. *T. VI. Col. 102.*

2) das ſo genannte FEV GREGOI, (*ignis Græcus*) welches durch tormenta bellica in den Feind geſchoſſen, JOINVILLA *p. 38.* deſſen, wie der Pere Petav. dargethan, A. 660. ſchon die Griechen ſich bedienet,

dienet, wovon die TRIVOLTINI *h. v.* Feu Gregoi, Iſaac VOSSIVS *variis Obſervat.* und Du CANGE *ad Villard. p. 306.* & *ad Joinvillam p. 71.* auch in *Gl. v. Ignis græcus.* FABRICIVS in *Biblioth. Antiquaria p. 636.* Carolus de AQVINO in *Ignis Græcus* & in *Naphta.* LIPS. *Poliorc. L. V. Dial. 3.* ein mehrerers bemerket.

3) ARDENTES HASTÆ, ap. TACITVM *IV. Hiſt. c. 27. Sagittæ ardentes*, VEGET. *IV. 18.* die Feuer-Pfeile, *Epheſ. VI. 16.* die in vulgata latina, tela ignita genannt werden, die *igniferæ ſagittæ*, LEO Imp. *in Tactieis c. XVI. §. 27.* die ſo genannten *Malleoli* waren nach VEGETII *IV. 18.* Beſchreibung

Sagittæ & ubi adhæſerint, (quia ardentes ſunt) univerſa conflagrant,

nach Nonii Beſchreibung

Malleoli *manipuli pice contecti, qui incenſi aut in muros aut in teſtudines jaciuntur,*

Nach Ammiani MARCELLINI XXIII. Angabe

Sagitta cannea inter ſpiculum & arundinem multifido ferro congmentata, quæ in muliebris coli formam - - in alveo ipſo ignem cum aliquo ſuſcipit alimento.

Grotius erkläret ſelbige Pech-Ringe, JVNIVS in *Nomencl. p. 204.* reepen oft bocpen mit Tar ende peck beſmeret. Die Pech-Kränze *couronnes foudroyantes* ſind zwar, wie die Malleoli in Gl. Cyrilli erkläret werden, πυρίβολα; allein die *Malleoli* waren Sagittæ canneæ, *Manipuli ſpartei pice contecti.*

Wie dabey die Tela mit einem *Oleo medico* beſtrichen, und was es vor ein unauslöſchlich Feuer gemacht, meldet MARCELLINVS XXIII. 6. zugleich:

oleum *conficitur* medicum, *quo illitum telum ſi emiſſum lenivit laxiore arcu (nam ictu extinguitur rapido) hæſerit vſquam tenaciter crematur, & ſi aqua voluerit abluere quidquam, æſtus excitat acriores incendiorum, nec remedio ullo quam jactu pulveris extinguitur,*

vid. LYDIVS *de Re militari L. III. c. 9.* ibique in notis SALOM. VAN TILL. *p. 44.*

4) Von der *Falarica*, was ſie vor einen Dampf gemachet, von ihrer Einſchmierung mit Pech und Schwefel zeugt SILIVS ITALICVS *L. I.*

Sed cetera pingui vincta pice *atque atro circumlita* Sulphure *fumant.*

5) Wie mit *Phialis* & *Ollis*, als mit Hand-Granaten auf die Feinde geworfen, davon zeugen ALBERTVS AQVENS. *L. IX. c. 39.* und gehöret auch dahin, was de *fictilibus vaſis* Perſarum, *oleo* ex animali indico *plenis*, atque in vrbes projectis, vel ad portas allisis, & inextinguibile incendium facientibus, e Cteſia ÆLIANVS *v. 3. de Animalibus*, PHILOSTRATVS III. 1. und PHOTIVS *Cod. 72. p. 92.* erzählen notante FABRICIO *Biblioth. Antiquar. c. XXI. p. 636.*

6) Wie die Feinde gegen einander inſonderheit auf die Zerſchmetterung und Verbrennung der Maſchinen agiret, davon iſt das *Iter Hieroſol. Richardi R.* voll, und zeiget die merkliche Stelle beym AIMONIO *L. III. c. 71.*

parum hoc proficiente inſtrumento præſertim boſtibus præacutis ſudibus validisque eos inhibentibus Saxis) etiam avietes videbantur non fore idoneos, eo quod ignibus jactis facile poſſent exuri. Nam objeſſi cupparpice *ac* ſiccis repletas lignis *accenſasque jacientes deſuper & opera exurebant.*

Aus dem Itinere Richardi R. Angl. Hieroſolymitano inter Hiſtor. Angl. Script. Vol. II. iſt zu erſehen, wie ſtark auch in den Scetreffen mit allen Maſchinen und dem Oleo incendiario oder Igne græco, welches inſonderheit die Türken im Gebrauch gehabt, agiret, wovon ich unter unzähligen Stellen nur dieſe eingerücket, als 1) de *Igne græco p. 274.*

oleo incendiario quod ignem græcum *vulgo nominant, tabulata ſuccendunt. Ignis iſte pernicioſo fœtore, flammisque liventibus ſilices & ferrum conſumit, vt cum aquis vinci nequeat, arena reſperſus com-*

primi-

primitur, aceto perfuſus ſedatur; quid autem navali conflictu aſperius?

von den *Petrariis p. 282.*

Petrariarum *hoſtilium, quarum fuit in civitate copia, una fuit incomparabilis, & magnitudine compactæ machinæ & pro voto torquentium inæſtimabilis* molis lapides jaculando *efficax. Hujus nihil potuit reſiſtere vehementiæ; incredibilis molis quippe lapides jaciebat, emiſſos etiam lapides procul impetus egit. Omnia comminuit jactus, quæcunque feriret — Nonnullas petrariarum noſtrarum percutiens in particulas diſperſit, vel certe mutilas effecit machinas, quoque alias plures vel ictu diſſolvit, vel particulam quam attigerat abſcidit;*

in der Hiſtoria Captionis Damietæ inter Scriptores Angl. *d. Vol. II. p. 441.* wird das Fley-Feuer von dem Igne Græco incendiario wie ein *Fulmen* beſchrieben:

ignis Græcus cominus de turri & eminus de civitate fulminis inſtar *veniens pavorem inentere potuit, ſed per acetoſum liquorum & ſabulum & extinctoria ſubventum laborantibus.*

Es iſt diß griechiſche Feuer von den Türken nicht allemal durch Maſchinen ausgetrieben, ſondern es iſt von ihnen auch in *ampakis* geführet, um die feindlichen Maſchinen in Brand zu ſtecken. Es haben dieſelben ſolches auch in *pelle lutrina* (Ottersfell) ſich an Hals gehänget, um mit ſchwimmen es in die belagerte Stadt zu bringen, RICHARDI ITER HIEROS. *p. 285.*

portabat ignem græcum in pelle lutrina *his qui in urbe obſidebantur deſtinatum, ſic enim Turci mittere conſueverant obſeſſis ignem hujusmodi per homines nandi gnaros.*

Aus allen erſcheinet, daß die teutſchen Völker, auch die Türken und Griechen, ihre groſſe Menge Maſchinen, als *Armes à feu* gebraucht, und LIPSIUS *de Militia Romana L. V. c.* ult. auch RITTERSH. *ad Gunther. p. 194.* nicht unrecht geurtheilet, wenn er ſolchen Maſchinen faſt eine noch gröſſere Kraft und *impetum* beygelegt, als den heutigen Canonen, als welches ſich aus allen Scriptoribus, die von ihrem Gebrauch, Art und Weiſe Meldung gethan, ſchlieſſen läſſet.

Wenn Lipſius d. l. übrigens glaubt, daß die nachhero zum Gebrauch gekommene Geſchütze von gröſſerem *Terreur* und Knall; ſo zweifele ich, ob auch diß nachzugeben, nachdem die Scriptores dieſe Operation mit Maſchinen, die in groſſer Menge geführet, in ſchon oben angezogenen Stellen *horrible*, und wie Donner- und Blitz-Maſchinen beſchrieben, über diß auch damit öfters auf unmenſchliche Weiſe mit ausgeworfenem todten Luder und Menſchen-Körpern und ſtinkenden Koth agiret worden.

So viel die *Grenaden* betrift, ſo giebet THOU an, daß dieſelben zuerſt A. 1588. bey der Belagerung von Wachtendonk in Geldern aufkommen. Die Trivoltini h. v. bemerken dabey, und zwar mit Grunde:

les boulets à feu *ont été long temps avant l'invention de ces grenades - - les Anciens avoient des* olles *ou* Pots à feu *qui etoient des eſpeces de petites grenades fort imparfaites.*

Die Pyroboli ap. PLVTARCHVM *in Dione* ſind den Grenaden als Pyrobolis minoribus, und die Pyrobolites den Grenadiers einiger Art gleich, FRISCH in v. Granat.

Die alte *Artillerie* vor Erfindung des Pulvers und darauf eingerichteten groben Geſchützes hat vor alters in Maſchinen und zu ſolchen gehöriger Geräthſchaft und in der Munition, als worunter die Copia Inſtrumentorum bellicorum auch die *Munitions de Bouche, le Pain de Munition*, latino barbare *Munitiones, Municio* angedeutet, CANGIVS in *Munitio Munitium*, TRIVOLTINI in *Munition* verſtanden.

Sonſten heiſſen auch in mitler Zeit *Muniones* defenſores munitionum Ordericus VITALIS *l. IX. p. 719.* Munitium obſidio Jo. a JANVA *h. v. Munitoria* locus in quo ſunt munimenta Jo. a JANVA *h. v.* angedeutet, beſtanden. Aus den alten franzöſiſchen Autoribus iſt wahrzunehmen, daß unter der Artillerie die *Catapultes, Beliers, Dards, Mangenaux* begriffen, in ſpecie SIDON. *Carm. XXII.*

arietem, *catapultam*, *teſtudinem*, *vineam*, *rotam currentem* beyſammen ſetze.

Aus der Roman. Guil. GAYART de Ao. 1303. iſt zu befinden, daß der Artillerie mit angehörig le *charrois chargé* de *Carreaux*, *d'Arbalets*, *de Dards*, de *Lances*, de *Targes*, de *Harnois*. In Frankreich iſt A. 1694. der *Prince* Souverain de *Dombes* vom König zum *Grand-Maitre d'Artillerie* ernant. Vor Zeiten hieß derſelbe le *Grand-Maitre des arbaletiers*, auch *Grand-Maitre des Machines*, *Magiſter Machinarum & Machinatorum exercitus*, und hatte unter ſich die *Magiſtros ingeniorum*, itzo Ingenieurs; TRIVOLTINI *in v. Artillerie*. Die Ingenieurs, als Machinarii, Machinarum artifices, wurden von allen Krieges-erfahrnen Nationen geführet.

So wie die itzige *Artillerie*, als das bey den Franzoſen ſo genante *Gros Equipage de Guerre*, welche bey den Franzoſen nach ihren Benennungen beſaſſet:

1) le *Canon*, les *bombes*, *petards* & *autres armes à Feu*.
2) *Officiers* & *Commiſſaires de l'Artillerie*,
3) *Ingenieurs*, *Machinarios*, *Machinarum artifices*, die von der Kunſterfahrenheit einen Platz zu *attaquiren* und zu *defendiren*, den Gebrauch der Maſchinen wiſſen, und von aller dazu gehörigen Geräthſchaft Kentniß haben, die die Plätze und das *plus foible* von der Feſtung recognoſciren, qu'ils *tracent les branches*, les *places d'armes*, les *Galeries*, les *logements ſur la Contreſcarpe* & *ſur la demi lune*, v. TRIVOLT. in *Ingenieur*.
4) *Chevaux d'Artillerie* pour mener tout l'attirail de Guerre, des Outils, des Pionniers, Ponts de bateaux, echelles, & autres machines neceſſaires pour le Campement & les Siéges,
5) le *Parc de l'Artillerie*, le lieu du Camp deſtiné à la Garde des munitions de Guerre:

damit auch connectiren

1) die *Sappeurs* qui travaillent à la Sappe, ſuffoſores,
2) *Mineurs*, die miniren, und zum Dienſt der Artillerie von einem Capitaine des Fuſiliers commandiret werden,
3) *Pionniers*, welche behuf der Aufuhr der Artillerie die Wege applaniren,
4) *Tranchées*,
5) *Boulets* Globuli ferrei, Boulets rouges, Feuerkugeln, ferventes globuli.

Alſo weiſet die alte *Artillerie* auf

1) ſtatt der Canons Bombes und Petards, ihre mannigfache Maſchinen,
2) ſtatt der itzigen Artilleriſten und Ingenieurs, ihre *Machinarum Artifices* und *Ingenioſos*,
3) ihre *Suffoſores*, *Gallis ſappeurs*,
4) ihre *Mineurs* cuniculos agentes, deren die Griechen, die Römer und Gallier, inſonderheit die Biturigier ſich bedienet, MONTFAVCON *T. IV. p. 145.* die auch in mitler Zeit bey denen Belagerungen gebrauchet RICHARDI ITER. HIEROSOL. *p.* 293. *Rex* FOSSORES *fecit ſubtilius fodere ſub terra pavimentum dirumpere & murum cavare*, & p. 337. FOSSORES *Francorum fodiendi ſtudio turrim meam ſubterraneo diruerant.* GODEFRID. *ad A. 1203. Dicentes ei, quod nullo modo capi poſſet*, niſi per MINITORES & petrarias caperetur. Sonſten auch hieſſen MVNTATORES Liber Nigur Scacearius p. 142. *Rogerus filius Odonis tenet feodum intus milites & trium* MVNTATORVM, oder HEARNIONES *foſſores cuniculares*; CANGIVS in *Muntator*,
5) und ihre in latinitate barbara ſo genante *Trencata*, *Trenchetas*,
6) *Glandes* baleari funda ſparſæ, *Glandes*, *pruni majori magnitudine*, ſpringardis effuſæ. Fundas contorto *Globo* æra transverberantes, & liquidas *Glandes* in mediis nubibus *ardentes*, GVNTHER in Ligur.

die *Force mouvante* in der alten Artillerie bey den Maſchinen machen die *Nervi*, wovon Veget. L. IV. c. 9. ſagt:

Nervorum quoque Copiam ſummo ſtudio expedit colligi, quia Onagri vel bal-

balliſtæ ceteraque tormenta, niſi *funibus nervinis intenta*, nihil proſunt.

Die *Force mouvante* bey dem groben und kleinen Geſchütze macht das Pulver, und nach dieſem Principio movente haben die alten Maſchinen und neuen Geſchütze und alle Operationes ihre beſondere regulativ und Norm.

Die *Armamentaria* bey den Römern, waren omnis generis armorum tormentorumque & Machinarum repoſitoria, die, wie LAZIVS *de Republica Romana L. IV. c. VI. p. 423.* bemerket, voce italica ARTOLARIÆ genant worden; dergleichen Armamentarium des Kayſers Severi hat ſich nach BERGIER *de viis militaribus IV. 21. §. 8.* Anzeige, in Batavien in ripa medii alvei Rheni ad Littus oceani gefunden, deſſen Memorie der A. 1520. aus ſeinen Ruinis heraus gezogene, und im Hauſe der von Waſſenar gebrachte Stein bewahret. Armamentarium heiſſet auch ſonſt ARSENAL, oder Buxen, oder Zeughaus, FRISCH *h. v.* Das Wort *Arſenal* iſt in allen Sprachen aufgenommen; die Spanier ſagen *Arcenal*, die Italiäner *Arſenale*, die Engländer *Arſenal*, ſonſt auch a Store-houſe (a STOREN *in penum recondere*, ut ap. Cambros YSTOR *penus*, YSTORDI *promptuarium*, JVNIVS *in ſtore*) of Armorie Artillerie, MINSHEW *in Arſenal*, JVN. *in Arcenal*, die Niederländer *Arcenael*, *Arſenael*, Navale, Armamentarium, JVN. *d. l.* KILIAN. *h. v.* die Franzoſen ſagen *Arcenal* und *Arſenal*, ob das eine oder andere recht, berühren die TRIVOLTINI *in h. v.* die Armorici ſagen *Arſenal*, ROSTRENE *h. v.* die Schweden *Arſenal*, SEREN. *h. v.* In der Derivation des Worts weiſet SEREN. *d. l.* auf das Gothiſche AVR, AVRES *Sagitta*. In Latinitate barbara iſt ARSENA *Armamentarium*, welches in Græcitate inferiori adoptiret, worin ἀρσενάλις ἀρσένας *armamentarium, Navale*, CANGIVS *in voce Arſena*, und GLOSSAR. Mediæ Græcitatis *v. Arſenalis, Navale, p. 125.* Das Wort deriviret du CANGE von ARS, welches, wie *Engin* eine *Machinam* bedeutet, andere von *Arx* oder *Arcus*, andere von dem Arabiſchen *Darcenna*, welches, wie das Spaniſche *Alaraçana*, eben das Arſenal oder Arſena. Ich halte, Arcenal, Arſena, ſey eben das, was bey den Teutſchen

HARNESCH of *Wapenſtede*, *Armamentarium, Scaphium*, vetus TEVTONISTA *v. Harneſch*, alias EYN WAPEN CAMERN, Vocab. Ms. A. 1479. Gemma Vocab. Edit. Daventr. Anglo Saxon. WÆPNA-HVS, *Armarium*, Gl. Aelfrici p. 63.

HARNESC *Arma*, Gloſſæ Mſc. Scheff. HARNESCH *wapen armatura*, vetus TEVTONISTA in *Harneſch*; Belgis HARNAS *Armatura*, *arma*, *Thorax ferreus*, *thorax æneus*; Gallis HARNOIS, Anglis HARNESS, Italis ARNESE, Hiſpanis ARNES, Armoricis HARNES, JVNIVS *v. Hareſs*, ROSTREN. *v. Harnois*; HARNASSEN, Belgis *armare*, KILIAN. *h. v.* HARNIZATVS *armatus*, *inſtructus*, Monaſt. Angl. *T. III. P. II. p. 85.* In latinitate barbara ARNENSE *Armatura*, ARNESE *apparatus bellicus*, item quævis *ſuppellex*. ARNESIVM *Armatura*, ARNESIA *Armarium*, Gallis Proviſion d'Armes, CANG. *h. v. Harnaſcha* Armatura, Lorica, Thorax & omnis apparatus bellicus. Beym RADEVICO *L. III. c. 26.* wird angezogen *omne harnaſcha*, in lit. Henr. V. Reg. Angl. A. 1416. ap. RYMER. *T. IX. p. 400.*

exceptis armaturis Artillariis *& omnibus aliis* Harneſiis,

wie es denn ſignificatione translativa, auch auf alle *inſtructus* & *apparatus* erſtrecket, auf das *Harneſium Equorum*, Ch. A. 1217. in Hiſtor. Drocenſi p. 246. auf *Harnaſcher un cheval*, auf *Arneſium Saumerii Harnois de bête de ſomme*, CANG. *h. v.* auf Arneſium *ſuppellectilem*, eccleſiaſticam & domeſticam, CANG. *in Arneſium*, auf *ſuppellectilia* & *Arſinas*, Synod. Nemauſenſ. A. 1284. Cap. de Vener. Eccleſ. CANG. *h. v.* Dieſes alles läſſet erkennen, daß das Wort ARSENAL, ARCENAL von Harneſc Arma Armatura, ARCENA bey den Franzoſen, ARNESE bey den Italiänern, ARNES bey den Spaniern, in latinitate barbara ARNENSE, ARNESE, ARNESIA, HARNASCHA, ARSENA &c.

welches

welches auf mannigfache Weiſe geradbracket, ſeine Abkunft habe.

Ob das Wort HARNISCH von *Ferrum* Cambris *Haiarn Arv*, Cornub. *Uarn*, Irland. *Jarann Carnach*, ED. LHVYD. *v. ferrum*, Angl. Sax. *Iren*, Anglis *Iron* herzuholen, quaſi ſit gravis armatura tota *ex ferro* vel *chalybe*, totum ſæpe hominem tegens, wohin WACHTER gangen, iſt als ohngezweifelt nicht anzunehmen. Denen Gothis Scand. heiſſet *Lorica ſolida* HARNESKIA, Suethis HARNISK, denen Cambris *Lhyryg Kyrâs*, denen Armoricis *Harnis*, denen Angelſachſen in Gl. Aelfrici *Lorica* vel *thorax* vel *ſquama*, BYRN. in Gl. HOXH. *Protborax*, PRVSTROCH, in Gl. FLOR. & LIND. *Thorax*, *militare munimentum*, *Lorica* BRVNIA in Gl. PEZ. *Lorica hamaca*, GARALIUD, Norweg. in Gloſſ. Torffæi ad Hiſtoriam Norwegiæ; BRVNIA *loricæ*, BRYN STACKVR *lorica brevior*, BRYN HOSVR *ocreæ militares*, BRYNKOLLA *Galea*, SPANGA BRYNIA *lorica ſolida laminis conſtans*, PANSARA *lorica munimenta corporis*, PANSARE HAVBA Panzer-Haube; daraus aber erſcheinet nicht, daß die teutſchen Völker in Benennung des *Harniſch* auf Eiſen ferrum eine Reflexion genommen, wenn gleich Panzer nach SPELMANNI Meynung, auf *Panz* ventrem & *Iſer* ferrum eine Rückſicht hat. HICKES Meynung *Gram. Fr. Theotiſc.* daß ARNESE HARNISCH ARNISCH primario *armaturam capitis* vel *Cranii* bedeutet à Cimbrico *Hiarn*, Francico *Hirn*, (Gehirn) iſt eine Gedanke ohne hinlänglichen Grund. Eben ſo leicht würde Arneſch, Arneſe, auch von dem Celtico ARF *telum*, *ferrum*, *inſtrumentum*, Anglis à *weapon*, à *roole* herzuholen ſtehen, DAVIS. & Thomas RICHARD *Antiqu. linguæ Britann. Theſauro b. v.* als woher ARFOG *armatus*, AREOGI *armare*, Angl. *to arm Harnes*, ARFOGAETH *armus Harnes*, ARFDY *armamentarium* ihre Abkunft haben, DAVIS. Thomas RICHARD. *b. v.* TH. GVILIELMVS *in Armamentarium*. Wie indeſſen unter ARNESCH HARNESCH *Arma*, *Armatura*, der *inſtructus* & *apparatus militaris* überhaupt angedeutet, ſo kan auch ſolche Benennung füglich in ſeine Species getreten ſeyn.

In den Statutis Mechlinienſibus Tit. VI. Art. 20. heißt das Gymnaſium Bombardarum *Colouenares-Houe*, KOLUVRE iſt den Niederländern *Colubrina*, *Bombarda Slopus*, KILIAN. *h. v.* Koluvrier Bombardarius, funditor, librator, pyrobolarius. In Amſterdam heiſſen die drey *Horti Sagittariorum* DOLEN, von den beyden erſten ſagt PONTANVS II. 13.

> Horti Sagittariorum *duo in unum quaſi combinati, junctique ſunt adjectis ſeparatim ædificiis atque ambulacris ſatis ſplendidis, quorum in altero* baliſtarum *uſus, & exercitium; in altero* arcuum, *quos chalybeos dicimus: tertius Hortus* manuariorum sloporum *tormentorumque, quibus plumbeæ pilulæ ſparguntur*, Collegium *& velut* Gymnaſium *habetur.*

Die Gebäude ſelbſt hieſſen KOLUVERS [illegible]cluveniers doele. MARIN. *v. Doele* bemerket unter dieſen *Doelen* in Holland, als Schützenhäuſer, die itzo als Wirthshäuſer und Herbergen bey den Städten gebraucht werden:

a) *Schutters Doele* la Maiſon de Chevalieurs de l'arquebuſe.

b) *Hand booys Doele* la Maiſon des Arbaletriers ordinaires.

c) *Voet booys Doele* Maiſon des Arbaletriers à ruet.

d) *Kolveniers Doele* Maiſon des croceurs des Bourgeois qui s'exerçoient a la croce.

Den Holländern heiſſet: *na den Doel ſchieten*, i. nach dem Ziel ſchieſſen, und *Doel-wit*, *Doel pinne* das Weiſſe, oder der Nagel in dem Weiſſen der Scheibe HEXTIAM, KILIAN. h. v. Gallis *But. Blanc. Doelen* Sax. inf. *Teelen* zielen, TEEL Ziel, *Scopus*, den Angelſachſen TELL *limes*, BENSON. *b. v.* Gallis *viſer, butes.* Der verus TEYTONISTA hat auch die Redensart, *Doele to-ſchyeten*, und erkläret *eleff Doil tzyl:* bey den Niederländern heißt die *terra aggeſta* der Schützenwall, wornach die Schützen ſchieſſen DOEL, KILIAN. *b. v.* Ob nun zwar die *Labyrinthe* den Belgis auch *Dool-Kofe*, *dwael-tuyne* heiſſen von

doelen

doelen Anglis *Mace a place ful of intricate turnings and Windins*; JVNIVS v. *Labyrinth* & *Maſe*. Dergleichen Labyrinthi *inextricabiles* werden beym PLIN. *XXXVI. 13.* und *viarum variarum ambages* beym OVID. *Metamorph. VIII.* gemeldet, daher PONTANVS *d. l.* dafür gehalten, daß die *borti ſagittariorum*, die *multis itinerum ambagibus*, occurſus ac recurſus *inexplicabiles* in ſich hielten, daher *Dool hoven* genant: ſo iſt dennoch offenbar an dem, daß, da durchgehends in Holland *Doelen* Schützenhäuſer, daß dieſe ſämtlich von den *Doelen* zielen genant worden. Den Gothis Scandicis heißt TOL Werkzeug, VEREL. *b. v.* den Angelſachſen heiſſet *Tol*, *Tole*, *Tohl* inſtrumentum, Anglis *Tooeles* inſtrumenta cuique opifici debita potiſſimum ferrea JVNIVS *Etymol. v. Toilet Tool.* Die Maſchinen heiſſen den Teutſchen auch Werke. Die Engländer erklären auch Armamenta, wovon die Armamentaria benahmet, zu Engliſch *Tooeles*, und alſo wären Armamentorum Domus Toelershuſe: ſie nennen aber dennoch ihre Armamentaria von ihrem Vorrath *Stoores Huſes*, den Teutſchen heiſſet Armamentarium Zeughaus, den Schweden *Tyg-hus* vom Zeug apparatus, den Teutſchen iſt GUIZUIG *ſupellex*, Gloſſ. BOXH. *inſtrumenta*, *armamenta*, Gloſſ. PETZ. den Holländern BVSHVIS, welchen Namen das Bushuis oder Zeughaus in Amſterdam gehabt, und vorietzo das Oſtindiſche Haus, den Engländern heiſſet ſolches *Armorie*, der Apparatus tormentarius *Artillerie*. Der Zeugmeiſter Sveth. Tig-Meſtere, Angl. *Maſter of ordinance*, SEREN. *b. v.* Belgis in *Ration. Aulæ*, *Caroli Audacis*: MEESTER VAN DER ARTILLERIE. Unter den heutigen Zeughäuſern hat der Ingenieur-Oberſter v. Eggers als die vorzüglichſten bemerket das Zeughaus zu Venedig, zu Paris, und in Teutſchland die Zeughäuſer zu Nürnberg, Dresden und Berlin.

Von den Bliden.

Die ſogenante BLIDE, als eine *Petraria* oder *Machina jaculatoria* iſt diejenige Wurf-Maſchine, welche in ganz Teutſchland, auch in unſerm Sachſenlande A. 776. unter Kayſer Carl dem Groſſen, bey der Belagerung Sigesburg von den Sachſen gebrauchet: womit A. 1385. Herzog Albrecht in Sachſen, wie er vor Schloß-Ricklingen gezogen, mit einem groſſen Stein geworfen, der daſelbſt in dem A. 1617. auf Befehl Herzog Friedrich Ulrich aufgerichteten Monument annoch zu ſehen. Ich vermuthe, bey dieſem Vorgange ſind die Schützen von Hannover mit geweſen, nachdem im Hannoveriſchen Cämmerey-Regiſter A. 1387. notiret:

2½. ℔. den Schütten, do ſe to dem dridden mahl to Ricklingen würen.

In den Hannoveriſchen Anzeigen A. 1752. p. 658. ſind zwar aus LEHM. *Chr. L. VII. c. 54.* und aus dem DATT *de P. P.* auch aus Hrn. von Graßhoff de *Orig. Mulb. c. III. §. 2. p. 154.* einige Stellen, worin der Bliden gedacht, angezeiget, und die in der Zugabe A. 1752. p. 111. gemachte Erklärung von den Bliden als propugnaculis Petr. a Duisb. Chr. P. 3. c. 90. 144. und als *Baliſtis*, womit groſſe und ſchwere Steine geworfen, NON. *c. XIV.* ibique *Lucillius L. 28. Siſenna Hiſt. L. IV.* ISID. *L. XVIII. c. 11.* ſagt weiter nichts, als daß die Blyde eine *Machina Lapidum jaculatoria*, nicht aber, wie ſie geartet geweſen, und mit welchem Namen ſelbige in latinitate barbara beleget, dahero ich mich denn bewogen gefunden, ſie noch weiter in Licht zu ſetzen.

Alle *Machinæ Bellicæ jaculatoriæ*, welche in latinitate barbara, ſo mannigfach benennet ſtehen, heiſſen bey den Teutſchen Blyden; alſo werden in den alten Vocabulariis erkläret:

a) BALESTRVM *inſtrumentum projiciendi lapides* ſive *Petraria* en BLIDE BALEA *Funda* vel inſtrumentum ſagittandi lapides, VOCAB. Ms. A. 1421. BALEA *Slinger* of BLIDE & *Baleſtrum*. BALESTRARE *werpen mit Slingern of Bliden*, VETVS TEVTONISTA.

b) FALARICA longum Telum vel *Petraria* en *Doner-Buſſe*, vel eyn *Blyde*. VOCAB. Ms. A. 1421.

c) LIBRILLA *inſtrumentum projiciendi Lapides in Caſtra* en BLIDE, VOCAB. Ms. A. 1421.

welche der alte Teutoniſta erkläret:

a) in voce: LOIT KVYSEL *librilla, pegma loit anen reym geueſticht, mede to werpen ind weder nae ſich to treecken, ceſtus*

b) in voce: BLYD. BLYD *daer men myt werpt in ſlate of ſtede, Machina, librilla* maganus. *Mit* BLYDEN *werpen librillare;* Der BLYDEN *werp of ſlach,* als ſy *werpende den laſt van oergeeft.*

c) in voce CVYSE: LOYT CVYSE *librilla, pegma, mit* CVYSEN *ſlaen fuſtigare:* & in voce CVYLE; CVYSE *fuſtis.*

d) in voce LIBRILLA; en LOYT KVSE, *dair en Ryeman is of eyne* BLYDE *of ſlynger.*

LIBRILLA Feſto appellantur *inſtrumenta bellica Saxa ſcilicet* ad Brachii craſſitudinem in modum flagellorum loris revincita, an deren Stelle in den Verfolg, Scaligeri Angabe nach, die *Fuſtibula* getreten, als welches *Fuſtis longus pedibus IV. cui per medium ligatur funda de corio, & utraque manu impulſus, prope ad inſtar omagri dirigit Saxa.* VEGET. III. 14. Der alte vocabularius beym Martini nimt librilla gleich dem veteri TEVTONISTÆ auch pro Manganis. Die Miſſilia Globorum, die in STATVTIS MECHLINENS. *T. II. Art. 19.* BRANDEREELEN genannt, und KILIAN *h. v.* plumbum in Glandis modum formatum, quod lora alligatum in hoſtem torquere, & ad ſe retrahere ſolent antiqui, telum reciprocum librillum, erkläret, waren Kugel die getragen und bey ſich geführet, wie die Statuta MECHL. *d. l.* ergeben.

e) MAGANVS: BLYD. *dair men myt worpt in Slate of ſtede* VETVS TEVTONISTA *in Blyd.*

f) MACHINA; BLYD. *Vetus* TEVTONISTA *d. l.* BLYDE *Machina* VOCAB. Ms. *A. 1479. in Blide.*

g) FVNDIBVLVM *Eyn* BLYDE *fundibula* i. e. *funda Blyde* of *Slinger, vetus* TEVTONISTA *h. v.*

h) CATAPVLTA Danis *Blide* JANVS *h. v.*

In KÖNIGSHOVEN *Chron. c. I. §. c. 7.* heiſſen die Blíden auch Wurf von werfen, als eine Machina jaculatoria; und das Gerüſte, worauf ſie ſtunden, Kaſſe oder Caſſenwerke. Blidenwerke hat TSCHVDI *Chron. Helvet. T. I. p. 200.* denen Bollern und andern gewerf beygeſetzt. Die Steinbollen werden ins beſondere genannt, womit die Steine geworfen, FRISCH. *h. v.* man ſiehet aber hieraus, wie die Benennung der Wurfmaſchinen, nach Erfindung groſſen Geſchütz, auf dieſes erſtrecket. Von der Art dieſer Blidenmaſchine, der in den Berg gehauenen Blíden ſtaid, der dabey geſetzten Blide, womit zur Feſtung eingeworfen, meldet das Chron. Ms. beym Herrn von GRASHOF *in comment. de Mulhuſa p. 154.*

und hieben eine Bleyden ſtatt in den harten Berg, und ſetzten ein Bleyden dabey, der blieben ſie nahe und wurfen damit Wartberg ein.

Olaus Magnus *L. IX. c. 10.* ap. FAVCHET *L. II. de la Milice p. 118.* beſchreibt die Blide, wie ſie bey den Schweden und Gothen gebräuchlich als ein

Genus ligneum & ſublime, quo inſtar libræ depreſſe vel elevate, pondere ſaxorum repleto, violentiſſimoque impetu & tactu dimiſſo, intra arces & mœnia groſſos Lapides vulgari Suecorum & Gothorum BLIDA *vocatur.*

Das Hannoveriſche Cämmerey-Regiſter A. 1393. gedenket des Blíden ſwengels in clauſula:

1. *Talent* den erven von dornede vor eyn holt to den Bliden ſwengel

Cämmerey R. A. 1391.

und to bere den Luiden do men den Bliden ſwengel hal ede me den Dornedor holte 5 Sol: den Knechten de dat Bliden ſold vor ecken und den Schützen to Beer Gelde.

In den Statutis Hannov. iſt von einer neuen Blide, die A. 1433. gemacht, und deſſen Stücken als 1) Schuh, 2) und der andern Geräthſchaft Schyen dume Iſern Werk, Hekel (i. Strick,) 2 groſſen Nagelu regiſtriret:

A. 33. wart eyn nige Blide gemaket, dat Holtwerck vind me uppe den holt hove, ſunder de Scho es to fort vnd to cleyen macket boven 3 Vote dat andere Ratſchup Alſe Schmede unne Iſern Werk de Kabet &c. Alſe id

dat

dar to höret, vind me boven uppe dem Nigen huß ꝛc. de Groten Nageln twe vind men in ſünte Jlgen Unter den Toren.

Vetus Teutoniſta in Slach erkläret VERBER Slach *op* Worp der blyden *als die den Steyn loſſ Gheeft*

und abermahls in VERBER *eyn* Slach *off eyn* Geyſſel *off der* BLYDEN Slach.

der Vocabular. Ms. A. 1421.

VERBER *percuſſio vel* flagelium, *vel* impletus, en Slach.

Der Ort, wo zu Mulhauſen dieſe Maſchinen verwahret, heiſſet der Blidenhof. Hr. von Grashof, *Chron. Mulhuſ.*

Bey denen Cambris heißt BLIF *Catapulta, Baliſta.* MAEN BLIF *Glans Globulus*: BOLLT *catapultarium* Gr. βιλος a βολιω jacio, Boltod ictus catapultarii, DAVIS h. v. TH. GVILIELMVS in *Baliſta.* Bey den Niederländern BLYE *trutina, ſtatera* KILIAN *h. v.* dahero die Derivation der Blide von Blye einer Wagſchale, der nach Olai Magni l. IX. c. 16. Beſchreibung, die Blyde Machina jaculatoria gleich geweſen, vielen Anſchein hat, wie von TEN-CATEN *Eerſte Proeve p.* 275. ſchon angemerket in verbis:

Blye, Weeg ſchale, trutina, ſtatera; Blye baliſta, machina bellica inſtar trutinæ, qua Saxa maximi ponderis olim projici ſolebant.

welches daher ſo viel anſcheinlicher wird, weil unter den *Librilibus* ſowol die Wagebalken und *Æquamenta libræ*, als auch die *Inſtrumenta bellica* angedeutet werden, die *Baliſtæ* juxta artem mechanicam temperiret VEGET. *IV.* 22. und *ad propoſitam magnitudinem ponderis Saxi* gerichtet werden VITRVV. *X. 16.* das Wort Wage auch, als die das *grave* & *leve motu* examiniret, nach ſeinen Significationibus im Waſſer von Wilder Wage, in *Vagræ ejectamentis* maris, Verel. h. in *Gewige inſtrumentis ad movendum* FRISCH *in Wagen*, eine *agitationem, motum, ejectamentum* vorſtellet.

In meinem Vocabulario Ms. wird erkläret

MACHINA *inſtrumentum pugnandi, eyn* BLIDE.

Jo: a JANVA iſt

MACHINA *omne quod ingenio paratur, ut* manuales baliſtæ *& ſimilia, & proprie illa quæ ad pugnam parantur.*

In Gemma vocabulor. Edit. Swollenſis

MACHINA omne quod ingenio paratur ad bellum & manualis operatio, *ſtichtinge* of *beelde* MACIAMEN *een bli naghel of Bli:* STICHWERCK veteri Teutoniſtæ *Strytwerck* Slate of ſtede mit to wynnen. Die Auſtriaci nennen MACHINAM *Antwerich; Antberich Antwerck* Gloſſ. PEZ. *ad T. 10. Rer. Auſtr. h. v.* 2 Händewerk, Hand werk; und das vetus vocab. ap. PEZ. *d. l.* hat *Antwerck* oder PLEYDE i. Blide

in vocabul. Ms. A. 1421.

MACHINA *eſt omne illud, quod ex ingenio fit vel paratur proprie ad bellum vel pugnam, ut* baliſta, petraria *& ſimilia.*

Eben ſo iſt den Cambris, teſte Ed. LHVYD *in Machina;* Machina, *Magnel Peiriant*, *Ormyg.* Aus der Inſtruction, die Kayſer Maximiliano I. von ſeinen Krieges-Räthen in ſeiner Jugend zu ſeinem Verhalt zugeſtellet, und beym FRONSPERGER zu leſen, iſt *fol. 112.* zu ſehen; wie dero Zeit bey Belagerungen mit Geſchütz, Feuerwerke und Pleiden, i. e. Bliden, und auf der Mauer mit Handhacken-Geſchütz, das iſt mit Doppelhacken agirt worden.

Mit deim Geſchütz, Feurwerk vnd pleiden,
Nöt ſie daß ſie nit mögen leiden,
Auf der Maur dein Handthacken Geſchütz,
Treibs von ire ſtenden bringt die Nutz.

Aus denen Expeditionibus Caroli Magni in Sachſen ins beſondere aus der de A. 776. ergiebet ſich, daß die Sachſen in den Belagerungen der Schlöſſer agiret

1) mit *Petrariis*,
2) mit *Clidis*,

Dieſes melden die Scriptores Carolingici bey der Belagerung *Sigesburg*, welche die Sachſen tentiret. Annales Bertiniani A. 770.

PETRARIÆ, *quas paraverant plus illis damnum fecerunt quam illis, qui infra*

Caſtrum (Sigisburgum) reſidebant. Præparaverant etiam Clidas *ad debellandum per virtutem ipſum Caſtellum*,

eben das ſchreiben der Monach. Engolism. die Annales Loisel. *ad A. 776.* Petraria iſt die bey den Sachſen üblich geweſene Blide, womit die Steine in die Feſtung geworfen.

Die Franzoſen nennen die *Petrariam* Perriere ou *Lide* & *Clide Baliſtam* und beſchreiben die Trivoltini *h. v.* ſelbige

c'etoit une longue poutre, retenue par un contrepoids, qui etant lachée, jettoit un tas de pierres dans les villes aſſiegées, Borellvs.

Das Wort *Lide* ſcheinet bey ihnen aus *Blide corrumpiret* zu ſeyn, das Wort *Clide* aber iſt von ihnen mit *Blide confundiret*. Sonſt heißt bey ihnen auch Perrier *Canon qui jette des pierres*, Anglis *a Pederero* or *Patzero*, Trivoltini & Boyer. *h. v.*

Cliden iſt ein Celtiſches Wort, und heiſſen *Crates*, Cambris Klvyel Cornub. Klvyel Armoricis Klvyet Irl. Kliath. da gemeldet wird, daß die Sachſen mit *Clidis* die Eroberung von Siegesburg mit Macht forciren wollen, ſo ſind nach dermahligen Belagerungsart darunter die ſogenannte *Sues Scropbæ*, Gallis *Truies* genennet, welche, wie Froissart *II. vol. 62.* und Favchet *L. II. de la Milice Franc. p. 118.* dafür gehalten, keine Baliſtæ, wie Cang. h. v. ſchon bemerket; ſondern *Vineæ* Machinæ levibus Lignis colligatæ, tecto, tabulis Cratibusque contexto, unter deren Deckung die Mauer untergraben Wilh. Malmesb. *l. 10. Hiſt.* und die Graben ausgefüllet Elham *Vita Henr. v. c. 132.* auch die Arietes oder Mauerbrecher angebracht wurden, v. Cang. in *ſus*, *ſcropha*, *Troja*. Lydivs *de Re Militari p. 117.* bemerket, daß *clitellæ* nach Anzeige Feſti ein tormenti genus geweſen, und bey den Niederländern die baliſtæ minores Klvit-Bogen geheiſſen. *Kluitebam* heiſſet bey den Niederſachſen ein *Globus* oder Ball, daher die Klumpe auch den Namen haben; ich halte aber nicht, daß die *Clitellæ* und die *Kluite*, als Balle und Globe auf die Clidos Saxonum zu deuten, da die Cleidi cleiæ, cincleiæ denen Machinis, Arietibus, Petrariis annex geweſen, und die Arbeiter bey der Operation und Untergrabung der Mauer zu decken wovon in Richardi R. *Itinere Hieroſol.* folgende Stelle vorfindlich

fecit itaque fieri craticulam multiplicatis nexibus conſolidatam vulgo dictam cirelejam *ſtudioſiſſime compactam apparatu, quam in foſſatum extra muros civitatis ſtatuit producendam* ſubeus *erant ſui baliſtarii peritiſſimi.*

Der ehemalige Präſident Favchet *l. II. de la milice Franc. p. IV.* nimt die Clides, *ſanclides* für Bliden, und beſchreibt die Clide nach der Gothiſchen Blide die Olaus Magnus davon gemacht.

Die Bliden werden als Machinæ jaculatoriæ *Baliſtæ* genannt; dahero folget aber gar nicht, daß das Maſchinenwerck der Bliden mit der Conſtruction der mancher Art *baliſtarum* in römiſcher Republik, gleich geweſen: Vegetius machet namhaft

1) *Carro baliſtas & Manu baliſtarios* L. III. c. 14.
2) *Arcubaliſtas & Manu baliſtas* quas ſcorpiones dicebant nunc *manu baliſtas* vocant L. IV. c. 22.

Pancirol. *Not. Dign. Imper. orient. c. 49. p. 1475.* bemerket, daß die Machina Baliſtæ, welche Pancirol. *d. l.* aus dem Ammiano Marcellino *L. XXIII. c. 4.* und Veget. *L. IV. c. 22.* und daſelbſt Stewech *p. 444.* aus der Notitia imperii, worin ſie Baliſta fulminalis genannt, beſchreibet in ſine Libri Notitiæ mit 2 Pferden *quadrivoti curru* gefahren werde, als auf welche Art Lazius *de Republ. Romana L. V. c. 4. ad p. 516.* die Carro-baliſtam bezeichnet, in Columna Trajani, aber ſich nur auf eine Karre mit 2. Rädern zeiget, auf welcher Karre die dahinter ſtehende Soldaten ſchon die Sagittas hamatas zum Abſchuß richten, wie in der Abzeichnung beym Montfaucon *T. IV. Plag. CXXII. ad p. 196.* zu ſehen; diejenige Baliſta die Stewech *ad Veget. p. 445.* aus dem Autore Notitiæ Imp. produciret, hat Räder, womit die Stricke zum Abſchuß der Pfeile zurück gezogen werden. Von der χειροβαλλιστρα la *balliſte a la main*, *balliſtra manibus tractanda*, bringet Montfaucon *T. IV. Pl. LXXVIII. ad p. 138.*

p. 138. zwo Arten ex *Herone*, und die dritte von neuerer Art, die den Arbaleſtris gleich, herbey, wovon die Pfeile abgeſchoſſen, von der Baliſta tractoria, wodurch per hypothenuſam graviſſima Saxa, & fœtida beſtiarum cadavera in die Höhe getrieben, haben STEWECH *ad Veget. L. IV. p. 445.* und LIPS. *Poliorc. p. 136.* der ex Chron. Baſilienſibus genommene Figur, der die Abzeichnung ex Valturio beym Lipſio d. l. etwas gleichet, beygebracht, ARBLAST beym CHAVCER *The Prologe v. 241.* erkläret D. Hall in Gloſſ. CHAVCER. *b. v.*

a ſling or Warlike Engine to caſt or ſhoet ſtones, or darts withal.

ARBLASTIERS beym CHAVCER *R. R.* Enginers AVBLESTERE, in Gl. DU GLASSIANO *a Craſſ bow*, Latine *Arcubaliſta*, LITTLETON in *a bow*, den Franzoſen heißt ſelbiger *Arbalete*, und *Arbaletier* iſt den Engländern a *Croſſ-bow-Man* in latinitate barbara, *Arbaliſta*, womit auch Vogel geſchoſſen, MINOTI *ſerm. Quadrag. fol. 52.* den Teutſchen heißt es *Armborſt*, von Arm, weil es baliſta *ligneo brachio* inſtructa BORST *ruptura*, jure Prov. Sax. I. 15. Angl. Sax. BORSNVNG *corruptio* BORSTEN *fractus* BENSON *b. v.* BORSTEN *rumpi, frangi, crepare* Kilian. GothisScandicis heißt er ARNBORST BOYA arcus ex quo ſagitta emittitur *Arfbreſter* VEREL *b. v.* veteri Teutoniſtæ ARMBORST *baliſtæ* Suethis *Armboſt* SEREN. *in Croſſ bow.*

Im Sächſiſchen Landrechte *L. II. Art. 59. Cod. Hamel* werden Armborſt und Bogen ſepariret. Der alte Textus latinus Sec. XIII. überſetzet Armborſt *Baliſta* und Bogen *Arcus.*

Beym MEICHELB. *Hiſt. Friſ. T. II. p. 119.* finden ſich unter den alten Waffen, die A. 1313. zu Weidhoven, Stifts Freiſingen, verwahret, als *Baliſtæ Magnæ*, WAG-ARMBRVST STAT PAL, *baliſtæ Arcus pro baliſtis*, Arcus Ungaricus, Faretræ Ungaricæ, SPANGVRTEL Fraretæ pro baliſtis - - item *Pernſpies* Panzerium & Galeæ Gollerium, *Helmparten* cuſpides *Spanbach ad Baliſterium*, Zerif cum telis paganicis, ſella dextrarii, & frænum Ungaricum, Poſtella & fræna ad dextrarios, gladii paganicæ formæ.

Armbruſt und Bogen waren auf der Jagd die Schieß-Gewehr, Jus Prov. Sax. I. 59. Cod. Ham.

we den banvorſt tidet, ſin Armborſt (*vetus textus latinus Baliſta*) und ſin Boge (*vetus text. Latinus arcus*) ſchüllen ungeſpannet ſin.

OBSERVATIO XXIX.

Diſſertatio Epiſtolaris an des Herrn Stadthalters Grafen von LYNAR Excellenz, von der Vorzüglichkeit der Oldenburgiſchen Codicum Juris Saxonici & Alemannici vor den Wieneriſchen Codicibus Ambraſianis.

Nachdem ich bisher alle 3. vortreffliche Codices der hochgräflichen Oldenburgiſchen Bibliothec, als:

1) Den *Codicem juris provincialis & feudalis Saxonici Picturatum, membranaceum*, welchen An. 1336. Graf Johann von Oldenburg, ein Sohn Graf Johann von Oldenburg, desjenigen, der die Prinzeßin Eliſabeth, Herzog Johannis von Lüneburg Tochter, zur Gemahlin gehabt, durch einen Mönch des Kloſters Raſtede, Henricus, genannt Gloyeſten,

ſten, ſchreiben laſſen, und das Sächſiſche Land- und Lehnrecht begreifet.

2) Den *Codicem juris provincialis Saxonici Gloſſati Membranaceum* Sec. XIV.

3) Den *Codicem juris provincialis & feudalis Alemannicum Membranaceum* Sec. XIV.

auf gnädige Communication der Frau Gräfin Charlotten Sophien von Bentinck, gebohrnen Gräfin von Aldenburg, durch Vorſchub und gnädige Vermittelung des Königl. Däniſchen Stadthalters von LYNAR Hochgräfl. Excellence ſchon mehrere Jahre bey mir gehabt, und um ſolche zur Edition zu richten, alle 3. Codices abſchreiben, collationiren und die Figuren des Codicis juris provincialis Saxonici, ſo weit ſolche gehen, abzeichnen laſſen, und nunmehro alle 3. *Codices* zurück gehen: ſo habe ich ſowol der Frau Gräfin Hochgräfl. Gnaden, als auch des Herrn Stadthalters Grafen von LYNARS Hochgräfl. Excellence vor dieſe Gnaden-Bezeugung, die ſowol mir, als dem Publico literario hierunter widerfahren iſt, meinen devoteſten Dank, wie hiermit geſchiehet, unterthänig gehorſamſt abſtatten wollen. Und da dieſe 3. *Codices* von langer Zeit her bey den Gelehrten hoch und werth gehalten, ſo habe ich mich bey Zurücklieferung dieſer Codicum um ſo viel mehr bewogen gefunden, meiner unterthänigen öffentlichen Dankſagung

eine Abhandlung von der Vorzüglichkeit des CODICIS juris *Provincialis* & *Feudalis Saxonici* OLDENBVRGICI vor allen Codicibus, die mir in Teutſchland vorkommen, auch vor den Wieneriſchen CODICIBVS AMBRASIANIS ſelbſt, ſowol in alter, als in der reinen Niederſächſiſchen Sprache,

in nachgeſetzten Capitibus beyzufügen, worin gehandelt:

1) Cap. I. von dem Sächſiſchen, unter Kayſer *Ottone IV.* nach dem *Concilio Lateranenſi IV. de A.* 1215. von ECCO von REPCHOW geſchriebenen Sächſiſchen Landrecht.

2) Cap. II. von der Beſchaffenheit, Alter, Werth und Vorzüglichkeit der CODICVM OLDENBVRGICORVM.

3) Cap. III. von denen Wieneriſchen *Codicibus membranaceis* AMBRASIANIS, ſowol

a) von dem CODICE membranaceo IVRIS ALEMANNICI provincialis & feudalis olim inter codices AMBRASIANOS N. 140. *nunc inter codices* 172. in *media fvo*, oder wie es in den Catalogis heißt, in klein *Folio* geſchrieben in 100. *Foliis*.

b) Von dem CODICE membranaceo des Sächſiſchen Landrechts und Weichbilds, olim inter Codices AMBRASIANOS N. 142. ietzo N. 222. in 139. Foliis in 4to.

als welches die beyden Codices ſind, welche Lambecius in Bibliotheca Vindobonenſi ſo hoch erhoben, und ihnen ein, allen *Codicibus* vorgehendes Alter, und dabey eine ſolche Vorzüglichkeit zugeſchrieben, daß inſonderheit aus dem Codice juris Alemannici Nro. 140. ietzo 172. ſich eröfne, eines Theils daß *Ecco* von *Repchow* ſein Sächſiſches Land- und Lehn-Recht verſtümmelt, verdorben und *interpoliret*, andern Theils, daß Böhmen in der älteſten Zeit, *ex primitiva lege eligendi cæſarem*, als Erzſchenk bey der Kayſerwahl ſeine Wahlſtimme mit geführet.

Da nun das Publicum literarium über das groſſe Aufhebelſe, welches Lambecius über dieſe Codices Ambraſianos gemacht, in vieler Attention gerathen, daß auch Thomaſius in ſelectis feudalibus darüber ſich empfindlich bezeiget, daß Schilter, welcher den CODICEM ALEMANNICVM N. 140. nebſt einem Codice Chartaceo juris Alemannici vom Lambecio communiciret erhalten, denſelben nicht in Druck gegeben, um ihn, ſeinem Werth nach, beurtheilen zu können: ſo habe ich durch interpoſition des ietzigen hieſigen Staats-*Miniſtri*, damaligen Reichs-Hofraths Freyherrn von Behr, auf geneigte und mir brieflich bezeugte Vergünſtigung des Kayſerl. Bibliothecarii, Hrn. Baron von Schweed, von beyden Codicibus eine Beſchreibung, und zugleich eine Abzeichnung der Schrift erhalten, welche ich dieſer Abhandlung beygefüget, zugleich aber um die Schrift der beyden CODICVM AM-

BRA-

BRASIANORVM, gegen den CODICEM PICTVRATVM OLDENBVRGICVM *juris provincialis & feudalis* SAXON. *de A.* 1336. und den CODICEM OLDENBVRGICVM *juris provincialis & feudalis* ALEMANNICI *A.* 1355. zu unterscheiden, von diesem die Schrift und Ductus litterarum genau abzeichnen lassen, die alhier den Gelehrten mit unter Augen gestellet werden.

SCHILTER, wie er in seiner *Præf. ad jus Alem.* bezeuget, hat vom Lambecio 2. *Codices juris provincialis & feudalis* ALEMANNICI communiciret erhalten.

1) CODICEM MEMBRANACEVM ALEMANNICVM N. 140. *in median* 8. oder nach den Catalogis in Klein *Folio*, wovon Lambecius so viel Werks gemacht, als einer cynosura omnium codicum.

2) CODICEM CHARTACEVM ALEMAN. N. 141. in 122. *Foliis*, in welcher, nach HARPRECHTS *de non usu speculi suevici p.* 215. Anzeige, in prima facie indicis notiret:

Codex hic Mstus pertinet ad Augustissimam Bibliothecam Cæsaream Vindobonensem ex Bibliotheca Ambrasiana translatus centesimus quadragesimus primus.

Von beyden haben SCHILTER *ad jus feudale Aleman.* und SCHERZ *in notis* über SCHILTERI *jus provinciale Alemannicum* vielen Gebrauch gemacht; zu gegenwärtiger Abhandlung ist der *Codex Chartaceus* N. 141. nicht gehörig. Des Codicis Alemannici Chartacei Alter soll, nach Lambecii L. II. c. 108. p. 831. Anzeige, im Buche selbst notiret seyn.

Absolutum esse A. 1462. *in vigilia St. Andreæ Apostoli.*

STRVVIVS *Histor. juris c. VI. p.* 491. hat denselben aus dem Lambecio recensiret, und HARPRECHT *de non usu Spec. Suevic. p.* 215. umständlich beschrieben, und als einen kleinen Folianten angesehen: so viel aber dessen Alter anlanget, meldet HARPRECHT, daß die Zahl in der Maasse notiret:

Jciijto in vigilia Andreæ,

welches SCHILTER *in jure feudali Alemannico* ausgelegt A. 1452.

CAP. I.

Von dem Sächsischen unter Kayser *Ottone IV.* nach dem *Concilio Lateranensi* IV. de A. 1215. geschriebenen Landrecht.

Das Sächsische Landrecht hat Ecco von REPCHOW geschrieben, nach dem Concilio Lateranensi IV. A. 1215. als dessen Inhalt *c. 50.* ap. HARDVINVM T. VII. p. 55. in Cl.

Prohibitio quoque copulæ conjugalis quartum *consanguinitatis & affinitatis* gradum *de cetero non excedat.*

in *Jure Provinc. Sax. L. I. §. 3.* Codic. Pict. Oldenb. angezogen, in Cl.

allen dat de Paues hebbe orleuet wif to nemende in der visten wende, de Paues ne mach eyn recht setten dar he unse lantrecht oder lenrecht mede ergere.

wobey der Glossator vetus ad d. Art. 3. notiret:

Jo was, dat nemant moste wif nemen, wente in dat seyende Let,

ut XXX. Qu. 3. c. de Affinitate,

dit is ghewandelt in einer nigen sattinge, de sette Innocentius de drüdde.

Vor dem Concilio Lateranensi IV. A. 1215. waren die Heyrathen unter den Anverwandten bis auf den 7ten Grad verbothen, ALTESERRA *ad c. 8. X. de Consanguin.* v. BÖHMER *jure protest. L. IV. Tit. 14. §. 25.* welches der Pabst aus dem Concilio lateranensi *in c. 3. X. de Clandest. Desponsat. c. 8. X. de Consangu.* reducirt auf den 4ten Grad v. ALTESERRA *d. l.* CIRON. *Parat. decret. p.* 342. Daß das jus prov. Sax. geschrieben nach A. 1230. da der Pabst Gregorius IX. das Decretatalium opus publiciret, wie Herr Hoffrath AYRER *Diss. de Ætate Speculi Saxon. §. 8.* behauptet, halte ich insoutenable. Nachdem es in diesem Stücke nicht ankömt auf die von dem Pabst Gregorio gemachte neue *Compilation*, die er in *Judiciis* und *Scholis publiciren* lassen, sondern auf die Acta und *Decreta* generalis concilii Lateranensis, als welche die Erzbischöfe, Bischöfe und Aebte *per* MOGVNTINAM *provinciam*, BREMENSEM *provinciam*, MAGDEBVRGENSEM *provinciam*, COLONIENSEM *provinciam*, als deren Metropo-

tropoles und Dioeceſes ſich über Sachſen erſtrecket, mit beſchlieſſen helfen, und dabey mit ihrem Corpore Vaſallitico und Corps der Ritterſchaft an Ort und Stelle geweſen.

Daß Ecco v. Repcho *poſt* Concilium Lateranenſe A. 1215. und zwar unter Kayſer *Ottone IV.* geſchrieben, hat man zu Anfang des 14ten Sec. zu des Gloſſatoris veteris Marchici Zeit, vor bekantlich, angenommen; auch daher die Urſache, daß Ecco von Repcho bey den 7. Fahnen-Lehnen, der von Braunſchweig-Lüneburg nicht gedacht, hergeführet, weil ſie zur Zeit, da das Kayſerthum bey Ottone IV. geweſen, ihr *Dominium* als eigen beſeſſen.

Der alte Gloſſator Marchicus, der zu Anfang, noch vor der Mitte des 14ten Seculi, gloſ. ſiret, *moviret* bey dem 57ſten Artikel des 3ten Buchs Cod. Oldenb. von den 7. Sächſiſchen Fahnlehnen, in Clauſula:

Seven Van-Len ſint ok in deme Lande to ſaſſen. De Palentze, de Marke van Brandenborg, de Lantgreve to Doringen, de Marke to Miſſen, de Marke to Luſitze, de Grauefcap van Aſchersleven.

die Frage,

Ob denn des von Braunſchweig, und der von Lünebl. Herrſchaft keine Fahnlehne?

und führet dabey an:

1) einige ſagten nein, denn im Sächſiſchen Rechte ſtünden nur 7.

2) einige ſagten, wie das Sächſiſche Recht beſchrieben, hätten die von Braunſchweig unter ihnen gehabt das Kayſer-Reich, und hätten eine Herrſchaft vor eigen.

Dem letztern, daß die von Braunſchweig eine Herrſchaft vor eigen unter ſich gehabt, ſagt der Gloſſator, wäre ſo nicht, denn es könte niemand ein Fürſtenthum vor eigen haben. Der Gloſſator hält zuletzt ſo dafür:

Was der Herzog von Sachſen hätte, das wäre zu Braunſchweig geweſen, denn der Herzog hatte beyde. Der Länder hätte eines das Herzogthum, das andere die Palentze geheiſſen, darum ſtünde in jute prov. d. Art. 57. das Herzogthum zu Sachſen und die Palentze.

die Worte des Gloſſatoris lauten in *Cod. Oldenb.* davon alſo:

Wo iſt dit denne umme den van Brunsſwyc, und umme de van Lüneborch), ſin ere herſcap nene van len. Jelike ſeggen nen wente hir me ſtan ir nicht, wen ſevene. So ſeggen irlike, do dit recht gewunden vnd gegeven wart, do hadden de van Brunsſwyc under ön dat Keyſer-ricke, vnd hadden ene Herſchup vor ehgen. Des ne is (dem iſt nicht, daß ſie Fürſtenhümer zu eigen gehabt, als die vom Reich verliehen worden) wente it ne mach neman Vörſtedom to egene hebben, *ut in libro pheudorum Quid ſit Dux Marchio vel Comes.*

Ich ſegge dat de Herzoge von Saſſen het, dit was to Brunsſwyc, wente de Herzoge hadde beide. De Lander het it Hertochdom en, dat andere hete de Palenze, darumme ſteit hir dat Hertochdom to Saſſen, und Palenze.

daß demnach Ecconis von Repchov Sachſen-Recht beſchrieben, da das Kayſer-Reich unter ihnen, nemlich unter *Ottone IV.* geweſen, giebt der Gloſſator ſelbſt zu erkennen, ob er gleich dem nicht alſo zu ſeyn gehalten, daß die von Braunſchweig, die ihre *Dominia* als eigen gehabt, Fürſtenthümer als eigen beſeſſen. Da nun auſſerdem Ecco von Repchow, fide Diplomatum A. 1215. A. 1219. gelebt, und in Charta Henr. C. Aſchariæ A. 1219. apud Leyckfeld *Antiq. Poeld. App. IV. p. 288.* und noch im Briefe deſſelben Graf Henrici A. 1215. ap. Beckmann *Hiſtor. Anhalt. P. III. L. 2. c. 2. §. 5.* zugleich mit Graf Hoyer v. Valckenſtein erſcheinet: ſo iſt um ſo viel weniger daran zu zweifien, daß Ecco von Repchov ſein Sächſiſch. Landrecht-Buch unter Kayſer Ottone IV. verfertiget.

Aus obigem erhellet, daß des Herrn Reichs-Hofraths von Senckenberg Meynung *præf. in Corpus juris germ. p. 9.* und *in libr.* Gedanken *C. I. §. 14. & C. III.*

daß der Sachſen-Spiegel ſchon A. 1161. exiſtirt

exiſtiret, und die Gedanken des Auctoris in der ſogenannten Ergotzung der vernünftigen Seele T. IV. P. 3. p. 219. & T. III. P. 3. p. 214. daß der Sachſen-Spiegel ſchon A. 1180. vorhanden und im Gebrauch geweſen, nicht beſtehen können.

Das Zeugniß Brandt von Sarſtede, der in ſeiner Vorrede über den von ihm A. 1442. geſchriebenen Sachſen-Spiegel, die dem Vorbericht von den Sächſ. Rechtsbüchern p. 125. inſeriret, nach welchen Ecco von Repchow den Sachſen-Spiegel geſchrieben

Na Goddes Bord duſſent Jar und anderthalf hundert Jar und acht Jar (A. 1158.)

iſt nicht von der mindeſten Attention, und wird durch obige Beweiſe niedergelegt. Brandt Sarſtede war A. 1436. Rathsherr zu Lüneb. Familiæ Patriciæ, und ſtarb A. 1451. BUTNER *in Famil. Patr. Lüneb.* Alles was dieſer Brandt von Sarſtedt in dieſer Vorrede anführet, iſt, wie ich in beſagtem Vorbericht und in der *Præfation* über den holländiſchen Gudaiſchen Sachſen-Spiegel dargethan, gröſſentheils unrichtig; und iſt einem Mann, der um A. 1442. gelebet, von dem, was A. 1158. faſt 300. Jahr vorher vergangen, wider beſſer Zeugniß und ſchlüſſige Argumente, nicht ſo ſchlechterdings zu glauben.

CAP. II.

Von der Beſchaffenheit, Alter und Werth der CODICVM OLDENBVRG. juris provinc. SAX. A. 1336. & ALEMAN. A. 1355.

§. 1.

Es hat der Codex *Oldenburgicus Picturatus* vor vielen darin eine groſſe Vorzüglichkeit, daß ihn der Landesherr Graf Joh. *publica auctoritate* ſchreiben laſſen, und das jus provinciale Saxonicum anerkannt, nicht als ein Landrecht, das er neu eingeführet, ſondern als ein Landrecht, das in ſeinem Lande als ein Sächſiſches Recht im landüblichen Gebrauch geſtanden, welches er der Ritterſchaft zu gute, um bey Einbringung der Urthel in judiciis provincialibus, und bey denen Mann-Gerichten dawider, wie öfters geſchehen, aus einer Unwiſſenheit, nicht anzuſtoſſen, beſchreiben laſſen.

Die Clauſul, welche in fine des Oldenburgiſchen Codicis deßfalls angehänget, habe ich ſo wol im Vorbericht von den Sächſiſchen Rechten, als auch hier um ſo viel mehr eingerücket, weil ſie von HAMELMAN *Chron. Oldenb. P. I. C. 29.* und aus ſelbigen vom Herrn Reichshofrath GAERTNER im Vorbericht §. 10. *N. XIII.* und *N. XIV.* nicht allenthalben *correct* eingetragen; zum Exempel, in der Hamelmanniſchen Clauſul wird geleſen:

a) Completus eſt hic liber; in Autographo ſicht: *Completus eſt liber iſte.*
b) Henrici, in Autographo, *Hinrici.*
c) Gloyeſteen, in Autographo; *Gloyeſten.*
d) Joannes; in Autographo, *Johannes.*
e) Oldenburg, in Autographo Oldenborch.
f) Multa, in Autographo, *civilia.*
g) Viventibus, in Autographo *juvenibus.*
h) Sæpe, in Autographo *ſæpius.*
i) Parere, in Autographo *parcere* das folgende Wort poſſent iſt mit kleinerer Schrift übergeſchrieben.
k) Iſte Johannes erat; in Autographo *iſte Johannes comes erat.*
l) & Dominæ Eliſabethæ, in Autographo *& domine Elizabeth.*

Die Clauſul ſelbſt, wie ſie in dem Autographo liegt, lautet:

Anno Dni MCCCXXX. ſexto *completus eſt* liber *iſte, qui dicitur* ſpeculum Saxonum *per manum* Monachi de raſtede *dicti* gloyeſten, *quem librum* JOHANNES COMES IN OLDENBORCH *ſcribi fecit*, non *pro quod vellet ſuis* militaribus nova introducere jura civilia *vel* ſtatuta, *ſed pro eo tantum modo. Quia* ſuis temporibus *fere omnes* milites & militares ſui Dominũ SENIORES moriebantur. *Ita quod per abſenciam illorum* jura parentum *ſuorum fuerunt* juvenibus militaribus *tunc exiſtentibus* multum incognita & in ipſis juribus ſepius claudicabant. *Item pro eo ut ſi aliqui milites ſuper quacunque re fierent diſcordantes. Ita quod ſibi jus Saxonum eligerent*

propter præſentium iſtius libri hujus modi rei & cauſæ pro quibus fuerunt diſcordantes parcere poſſent ſuis laboribus & expenſis. Iſte JOHANNES *comes erat* FILIVS JOHANNIS COMITIS DE OLDENBORCH *& Domine* ELIZABETH FILIE ILLVSTRIS PRINCIPIS JOHANNIS DVCIS DE LÜNEBORCH *cujus comitis hondrem Deus in terris amplificet eumque in celis colloceet poſt mortem inter agmina beatorum Amen.*

Der Canzler von Ludewig hat von dieſer Clauſul ad auream bullam P. II. p. 1501. aus eigener Erfindung, eine Cavillatoriſche Erzehlung gemacht. Des von Ludewigs eigene Inventiones ſind es, wenn er daſelbſt ſagt:

1) Er (der Mönch Hinr. Gloyeſten) entſchuldiget ſich in einem Schreiben welches er an einen ſeiner Mitbrüder geſchickt.

2) Daß er ſeine *Horas* nicht abwarten könne, indem er dem Grafen ſeinem Herrn den Sachſen-Spiegel abſchreiben müſſen.

3) Weil durch eine Landſeuche die meiſten alten Richter weggeſtorben wären.

Hinricus Monachus de Raſtede dictus Gloyeſten iſt derjenige Schreiber, der in dem Codice am Ende deſſelben bekennet, ſolchen geſchrieben zu haben; daß er in einem Schreiben an einen ſeiner Mitbrüder ſich entſchuldiget, daß er ſeine *Horas* nicht halten könne, daß die meiſten alten Richter durch eine Landſeuche weggeſtorben, findet ſich in beſagter Final-Clauſul nicht. Cavillatoriſch aber iſt es, wenn er nicht nur Peſt und Landſeuche erdichtet, ſondern daraus auch den Schluß ziehet:

Wenn eine Peſt unter die *Juriſten* gekommen, ſelbige auch ſofort eine neue *Jurisprudenz* herfür gebracht.

Beſagter Mönch bezeuget ausdrücklich

a) Daß er das *ſpeculum Saxonum* ſchreiben müſſen,

b) daß es *jura Saxonum* in ſich halte,

c) daß er den Sachſen-Spiegel ſchreiben müſſen, nicht deswegen daß der Graf von Oldenburg eine neue *Jurisprudenz* hervorbringen wollte: non pro quod vellet ſuis militibus nova introducere jura civilia vel ſtatuta,

d) ſondern daß zu ſeiner Zeit fere omnes *milites & militares* und zwar *ſui dominii* SENIORES verſtorben,

e) die *juniores militares* aber bey diſparition ihrer Eltern ſich des Rechts nicht bewuſt wären, und darin öfters anſtoßen, *in verbis:* in quod per ablentiam illorum jura parentum ſuorum fuerunt juvenibus *militaribus tunc exiſtentibus incognita, & in ipſis juribus ſepius claudicarent,*

f) auch daß der Graf von Oldenburg deswegen den Sachſen-Spiegel ſchreiben laſſen, wenn einige militares in einer Sache zweyſpaltig würden, ſie daraus *jura Saxonum* wahrnehmen könten.

§. 2.

Codex Oldenb. juris provincialis Sax. *Gloſſatus.*

Der Codex Oldenburgicus juris provincialis Saxonici GLOSSATVS in Folio in 181. foliis von etwas dicken Pergament, obgleich das Jahr da er geſchrieben, nicht darin notiret, iſt dennoch, nach Ausſicht der Schrift, vom 14ten Seculo: dabey ſind in fine deſſelben vom gloſſirten Landrecht Regiſtraturen und Briefe beygefüget, welche die ductus litterarum vom 14ten Seculo anzeigen.

Der Codex

1) fängt ſich an mit der erſten Vorrede:
des hylchen Geiſtes Minne
und continuirt mit der 2ten
God de is en Anbegin

2) Folget LIB. I. mit 64. *Articuln*, ieder unter ſeinem rubro, in fine libr. I. folgt das *Regiſter*, welches ſchließt: *Explicit Regiſtratio primi libri,*

3) folgt das 2te Buch; und iſt über dem erſten Articul das rubrum: *ſequitur liber ſecundus.* Wor Vörſten und Heren ſich mit eden. der *Articul* des 2ten Buchs ſind 72. worauf das *Regiſter* folget

get und schliesset: *Explicit Registracio libri secundi*,

4) hierauf folget das 3te Buch mit 76. *Articuln*, seinen *Glossen*, und das *Register*. Die sogenannten *Articuli non glossati* des ersten Buchs, die der alte Glossator nicht glossirt, als dieser in der Compilation Ecconis von Repchow nicht vorgefunden, sind nach dem 9ten Blade, nach dem 6ten Articul: we dat Erve nimt. auf einen besondern Bogen sub n. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. ohne *Rubriken* eingeschoben, und ist in fine mit rother Dinte notiret,

dit neghste Capittel beghinnet: of de de Vader dem Sone mit sinem, als welches der Articulus Glossatus 7. der auf die non glossatos allererst folgen soll.

Der Codex ist in rothen Leder eingebunden, und ist iedes Blat mit 5. grossen runden Puckeln, und auf dem ersten Blat mit 2. Stiften, worin die Löcher beyder Riemen eingelassen, beschlagen gewesen, welche zum Theil darauf noch vorhanden.

§. 3.

Codex Oldenburgicus juris provincialis & Feudalis *Alemannici.*

Von dem *Codice juris provincialis & Feudalis* ALEMANNICI OLDENBVRGICO, ist dieses anzuführen:

1) Er ist geschrieben auf *Pergamene* in breit Folio in 64. Blättern, wovon das letzte Blat iedoch nur 3. Linien hat.

2) Die ersten 3. Blätter füllet das Register, nemlich die Rubriquen iedes *Articuls*, die aber nicht *numeriret*. Der Anfang des Registers mit der ersten Rubric lautet:

Hir hevet sich an das Landrecht buch von vrien luten

Die letzte *Rubric* am Ende des Registers mit dem Schluß:

der sinen Mannen dach gift.
dit ist das slos des Buches

3) darauf folgen die 2. Vorreden; die eine:

Herre Got hemelische Vader,

die andere:

Sit nu Got des Fridez Fürsten Keyserlich.

4) Hierauf folgen die *Articul* des Landrechts mit ihren rorh, und ohne *Numern* geschriebenen *Rubriquen*, und sind an den mehrsten Orten mit kleinerer Schrift der Zeit ganz kurze *Marginalia* notiret. Die erste Rubric heisset:

von frien luden.

die letzte:

vom unrechter Wage.

5) Hierauf folget das jus feudale Alemannicum mit dem Rubro:

hir hevet an dat Lenrecht Buch

und der erste Articul:

oft de ene to enen herscilde geboren is und de ander nit.

6) Am Ende lautet die Rubric des letzten Articuls

de sinen Mannen dach gift.

und der Schluß des Buchs sub Rubro:

dat is dat slot des Bukes.

Der Schluß des Buches lautet im Anfange:

alle recht han ich an eyn Ende bracht,

und endiget sich:

des helfe uns der Vater und der Sun und der heiliger Geist Amen.

Nach diesem Schluß folget die *Note* des *Canonici Bernhare* genannt *Spoliken* zu *Wildeshausen*:

Hi hant de lantrechte unde de lehenrecht eyn ende Anno Domini MCCC. quinquagesimo quinto. *In* profesto beati Nicolai Pontificis *atque Confessoris. Completus per manus Bernardi dicti Spoliken Canonici Ecclesie Wildeshusen. In castro Delmenhorst*, ex libro *nobilis viri Domini* Christiani prepositi sancti Willehadi Bremensis & *cetera. liber iste.*

Der Codex hat einen alten ledern Band, und auf einer Seite 2. Meßingen Seifte worin der Codex mit Bücher-Spangen zugeheftet. Ich habe davon eine Abschrift genommen, den Codicem zur Herausgabe bestimmet, und wie ich aus des Herrn Reichs-Hofraths von Senkenbergs præfation in Corpus feudale Germanicum ersehe, hat der Cammer-Gerichts-Assessor von Ulmenstein auch davon eine Abschrift gehabt.

CAP. III.

Von den Wieneriſchen Codicibus membranaceis *Ambraſianis*.

a) Von dem Codice juris ALEMANNICI, N. 140.

b) Von dem Codice des Sächſiſchen Landrechts und Weichbildes, N. 142.

§. 1.

Von dem Codice Alemannico Ambraſiano N. 140.

Es iſt der *Codex Ambraſianus* juris provincialis & feudalis Alemannicus Membranaceus *in medium* 8vo oder *in folio oblongo* olim N. 140. ietzo Nr. 222. bey den Gelehrten in groſſer Achtung geweſen, daß auch THOMASIVS *ſelectis capitibus Hiſtor. juris Feudalis §. 48. not. litt. a.* beklagt, daß ihn SCHILTER, welcher ihn aus der Käyſerl. Wieneriſchen Bibliothec vom Lambecio communiciret erhalten, v. Præf. SCHILTER *in jus Feud. Alem. §. 19.* nicht im Druck herausgegeben, wodurch er ums teutſche Recht ſich mehr, als durch die Herausgabe des Mincuccii und Baratterii verdient gemacht haben würde. Die Worte Thomaſii lauten:

Optandum eſſet, ut Schilterus etiam jus provinciale ex codice illo Ambraſiano inprimi curaſſet, præprimis cum ipſi fuerit a Lambecio ex Bibliotheca Cæſarea communicatus —— Melius ita meritus fuiſſet de jure Germanico, vir alias de eo immortaliter meritus, quam dum publicavit Mincuccii aut Baratterii libellos feudorum. Et tum ex oculari inſpectione ejus haud dubie conſtaret, quam parum pertinens ſit judicium Lambecii de antiquitate hujus codicis.

Dem Codici Ambraſiano ſchreibet LAMBECIVS *Bibliotheca Vindob. L. II. c. 8. pag. 855.* ein groſſes Alter zu, als welchen die Herzoge von Oeſterreich von *Rudolpho Imo* an bis auf *Maximilianum I.* ſelbſt gebraucht und durch die Hände gehen laſſen, dergleichen Codex, der dieſem an Alter, oder auch mehrer Authentiæ ſey, ſonſten nirgends anzutreffen, welchen SCHILTER *Præf. juris feudalis Alem. §. 17.* in Behauptung ſeines Satzes, daß das Alemanniſche Lehnrecht älter denn das Sächſiſche, mit in partes gezogen.

Der Herr Reichs-Hofrath von Senkenberg, welcher dieſen Codicem ganz kürzlich unter Augenmerk genommen, ſchätzen dieſen Codicem entweder von dem Ende des 13ten, oder von dem Anfang des 14ten *Seculi*. Deſſen Beurtheilung im Briefe ſub dato Wien den 12. Jul. 1747. ſo ich von demſelben zu erhalten die Ehre gehabt, lautet alſo:

Iſt unſer *Codex Ambraſianus* antiquior *in folio oblongo pergamenus* allerdings ſchön, und hat nicht verdienet, von dem *Harprecht* in ſeinem *non uſu ſpeculi Alemannici* ſo übel abgeſchildert zu werden. Ich ſchätze ihn entweder von dem Ende des 13ten, oder vom Anfange des 14ten Seculi. Er iſt dabey wohl *conſerviret* und ſehr correct.

Des ietzigen Herrn Geheimten Raths von BEUR *Excellenz*, als dero zeitiaen Reichs-Hofraths haben mir die Gnade bewieſen, und eine Abzeichnung von der Schrift dieſes Codicis AMBRASIANI, ſo wohl des Alemanniſchen Land- und Lehn-Rechts N. 140. als des Sächſiſchen Landrechts und Weichbilds, N. 142. communiciret, welche beyde in dieſer Abhandlung zum Vorſchein kommen. Die Ausſicht ſolcher Schrift ſcheinet mir nicht anders als vom 14. *Seculo* zu ſeyn: und wie ich aus der Beſchreibung dieſes Codicis, und aus denen von Wien mir daraus communicirten Clauſuln ſo viel abnehme, daß er mit dem *Codice juris Alemannici Oldenburgico* etwas gleich, *primæ collectionis* ſey, und die *Anecdota ſecundarum compilationum* ſo häufig nicht habe; ſo weiß ich in keinem Stück den Ambraſianum Vindobonenſem dem Oldenburgico Codici Membranaceo juris provincialis & feudalis Alemannici vorzuziehen; vielmehr weiß man von dem Oldenburgico das Jahr 1355. da er geſchrieben worden, und iſt von dem Codice Ambraſiano nicht auszumachen, daß er dem Oldenburgico am Alter vorgehe.

Die Nachricht, die mir von Wien von dem Alter dieſes Codicis zugeſtellet, lautet zwar dahin:

ætatem Codicis anlangend, ſo habe ei-

nen

nen Zettul darin gefunden: und der vermuthlich von einem *Bibliothecario* geſchrieben iſt, worauf ſtehet: olim N. 140. nunc inter Codices CLXXII. finitus eſt hic liber per Jacobum A. 1378. und iſt nachrichtl. beygefüget: wer obgenanter Jacobus ſey, wiſſen *Cuſtodes Bibliothecæ* nicht zu ſagen.

Allein, der Autor dieſes Zettels, welcher in dem Codice Ambraſiano ſich findet, hat ſich offenbar geirret: und da der Zettel allenfals ad Cod. N. 143. gehöret, ſcheinet er ad *Cod. N.* 140. unrecht angebracht zu ſeyn, welcher Irrthum mir aus der Recenſion eines Codicis juris Weichbildici, welche der Herr Reichs-Hofrath von Senkenberg mir davon zu machen, die Gutheit gehabt, ganz handgreiflich wird.

Es iſt in der Wieneriſchen Bibliothec ein *Codex juris Weichbildici*, der nach des Herrn Reichs-Hofrath von Senkenbergs Anzeige durch einen Namens *Jacobus* A. 1387. geſchrieben, wie ſolcher Codex ſelbſt in folgender Clauſula finali,

> *Finis. finitus eſt liber legum per* Jacobum *Anno Domini* Milleſimo trecenteſimo octuageſimo ſeptimo in vigilia ſancti Mathei *Apoſtoli & Evangeliſtæ hoc eſt duodecimo Kl. menſis Octobris Deogratias*,

zu erkennen giebet: woraus erhellet, daß der Schreiber dieſes Codicis *Jacobus* geheiſſen, nicht Jacobus A. (wie denn A. allhier Annus) und das Jahr da er den Codicem juris Weichbildici A. 1387. geſchrieben, anzeiget.

In gegenwärtiger Abhandlung kommen nur die beyden Codices Membranac. *Ambraſiani*, der eine *N.* 140. juris *Alemannici*, und andere *N.* 142. des Sächſiſchen Landrechts und Weichbilds, als welche Lambecius wegen ihres Alters und Vorzüglichkeit in Augenmerk geſetzet, zur Prüfung. Indeſſen habe ich von dieſem *Codice juris Weichbildici A. 1387. in vigilia Mathæi* die Beſchreibung des Herrn Reichs-Hofraths von Senkenbergs allhier um ſo viel mehr eingerücket, da daraus erſcheinet, daß der in dem Codice Ambraſiano Alemannico N. 140. eingelegte Zettel von neuerer Hand, nicht zu ſolchem Codice, ſondern zu dem Codice juris Weichbildici A. 1387. gehöre.

Ex Bibliotheca Cæſarea Cod. Ms. Fol.

Finis. Finitus eſt liber legum per Jacobum *Anno Domini* milleſimo trecenteſimo octuageſimo ſeptimo in vigilia ſancti Mathei *Apoſtoli & Evangeliſte hoc eſt duodecimo Kl. menſis Octobris, Deo gratias.*

Init. Dis Buch iſt eyn Buch des rechten in Weicpylde ſechſiſcher Art als is Meydeburg gebrauchit un dy von Halle. Dornoch vil ſtete in der Margrafſchaft zu Myſen ir Volbott des rechten Lypczyck, alſo wem das recht Buch worde das man den Volzug hette von Lypczyk keyyn Halle. Von Halle keyyn Meydebork ꝛc.

Es beſtehet aus 5. Büchern,

1) von Erbſchaft,
2) vom Haus und was zum Haus gehöret,
3) von Richter und Schöpfen,
4) von Ungericht und wie man die richten ſoll,
5) Weichbild.

Gleichwie nun die Ordnung dieſes *Codicis* des Landrechts von allen *differiret*, alſo möchte denſelben genauer einzuſehen der Mühe lohnen. Es ſcheinet zu Halle ein Gericht geweſen zu ſeyn, wie die *Præfation* in etwas anweiſet.

Des Lambecii Angaben bey dem Codice *Ambraſiano* juris provinc. & feudalis Alemannici n. 140 da er von dieſem Codice ſagt:

a) *quo vix ejus generis* ullum *vel* antiquiorem *vel* magis authenticum *reperiri exiſtimo*,
b) *quoniam eo inde ab imperatoris* Rudolphi I. *temporibus usque ad imp. Maximilian. I. plerique* omnes principes Auſtriæ propriis manibus atque oculis uſi ſunt,
c) *ſimiliter etiam inde videre licet, quantopere iidem duo libri ab* Eccone de Repkau *in ſpeculo juris Saxonici vulgo* der Sachſen-Spiegel *dicto & in jure feudali Saxonico* — mutilati, corrupti, & interpolati *ſint*,

ſind von ihm übereilet, unüberlegt, am wenigſten erwieſen, und offenbar unrichtig.

Von dieſem Codice *Ambraſiano juris Alemannici*, und um ſie bey einander vor ſich zu ſehen, von dem *Codice juris Saxonici provincialis & feudalis Oldenburg. picturato*, ſo dann auch von dem *Codice juris Alemannici Oldenburgico*, ſind von jedem ſeine Schrift, und *ductus litterarum* hiebey in Kupferſtich dargeſtellet; da ſich dann ſogleich zeiget, daß der CODEX OLDENBVRGICVS JVRIS SAXONICI A. 1336. allen an Alter, und in der reinen Niederſächſiſchen Sprache vorgehe, der *Codex Oldenburgicus Alemannicus* dem CODICI AMBRASIANO JVRIS ALEMANNICI wenigſtens am Alter gleich, wo nicht gar vorgehe. Daß der CODEX AMBRASIANVS JVRIS ALEMANNICI von Kayſer *Rudolpho I.* an, bis auf *Maximilian I.* allen Oeſterreichiſchen Fürſten durch die Hände gangen, und von ihnen geleſen: iſt von Lambecio mit nichts erwieſen; fällt auch ſogleich weg, weil er zu Rudolphi I. und der nächſt auf ihn gefolgten Kayſer Zeiten, nach Anzeige der Schrift, noch nicht exiſtiren können. Und wenn er zu Rudolphi Zeit und von allen Auſtriacis durchblättert, ſo iſt dennoch auch diß von weniger Attention, weil das *jus provinciale Saxonicum* ſchon zu Kayſer *Ottonis IV.* Zeiten beſchrieben, und in Anfang des 14. Seculi ſchon, zu Herzog *Ottonis Largi* von Braunſchweig Zeiten, darüber gloſſiret worden.

Daß ECCO von REPCHOV hiernächſt das jus provinciale Alemannicum, nach ſeiner Lage in Codice Ambraſiano, in ſeinem beſchriebenen Sächſiſchen Landrecht, verſtümmelt, verdorben und *interpoliret*; das ſupponiret, daß das jus Alemannicum ſchon *ante Rudolphum I.* unter *Ottone IV. præexiſtiret* haben müſſe, da Lambecius iedoch deſſen Alter nur von Rudolpho I. anrechnet. Allein, dergleichen in genere hinzuſchreiben, und nicht in ſpecie darzulegen, heiſſet an ſich nichts. Wenn ich die Gelegenheit hätte, den Codicem Ambraſianum bey mir einzuſehen, ſo getraue ich mich zu erweiſen, daß überhaupt der Plaſtes juris Alemannici die compilation Ecco v. Rechow nicht nur durch und durch ausgeſchrieben, ſondern auch die Niederſächſiſche platte Wörter nicht verſtanden, und entweder darüber hergewiſcht, oder daraus ſeltſame Dinger gemacht, und getraue mich eben aus dem älteſten reinen Codice Oldenburgico picturato die beſte demonſtrative zu machen, und nach ſelbigen die Codices juris Alemannici zu rectificiren.

In dem Articul, wie in jure feudali Alemannico im Text zu leſen, und daſſelbe auszubeſſern, iſt SCHILTER, ſo groß auch ſonſt ſeine Verdienſte, nicht allemahl auf die rechten Wege eingeſchlagen. Der *libellus de Beneficiis* legt die prima ſtamina des Lehnrechts zum Grunde; daraus hat der Autor des Sächſiſchen Lehnrechts die Clauſuln in ſeine Compilation eingeſchaltet, und mit ſeinen *Anecdoten* vermehret, und erkläret: der *Plaſtes juris feudalis Alemannici*, hingegen hat das Sächſiſche Lehnrecht wieder in ſeine Compilation eingeerndtet. Wer nun den Text des Alemanniſchen Lehnrechts ausbeſſern und erläutern will, muß in die *Fontes*, woraus der Plaſtes juris Alemannici geſchöpfet (ſeine Zuſätze zurückgeſetzet, als welche aus den älteſten Codicibus Juris Feudalis Alemannici zu emendiren,) hineingehen; und ſo zeiget ſich die Blöſſe der Compilationis juris feudalis Alemannici *in limpidis* LIBELLI DE BENEFICIIS, & JVRIS SAXONICI FEVDALIS *fontibus*.

Ich halte nemlich alle Codices juris provincialis & feudalis Alemannici, ob gleich der Codex Membranaceus Ambraſianus juris provincialis & feudalis Alemannici N. 140. ſeinen Werth hat, und andern Codicibus Alemannicis ſecundum majus & minus vorgehet, ſind auszubeſſern:

1) Was das JVS PROVINCIALE ALEMANNICVM anlanget, a) aus dem *Codice Oldenburgico picturato juris provincialis* SAXONICI, und zugleich aus den älteſten *Codicibus juris provincialis Saxonici Gloſſatis* Sec. XIV. als darüber der Gloſſator Marchicus initio Sec. XIV. gloſſiret; b) aus der alten *verſione latina Sec. XIV.* die älter wie alle Codices Alemannici, die noch zum Vorſcheinkommen.

2) Was das JVS FEVDALE ALEMANNICVM aber anbetrift, a) aus dem *Codice*

dice picturato Oldenburgico juris feudalis Saxon. A. 1336. woraus die unrichtige Zergliederung des libelli de beneficiis in ſeine Paragraphos ſelbſt zu emendiren ſtehet; b) und aus dem *Codice juris feudalis Alemannici Oldenburgico*, der vor dem *Codice membranaceo Ambraſiano N. 140.* auch ſeine Vorzüglichkeit aufweiſet, und Zuſätze neuerer Zeit, womit die Codices poſteriores das jus Alemannicum gehäufet, ignoriret, wovon der Codex Ambraſianus nicht gänzlich frey.

Die Codices juris provinc. Aleman. auch der Codex Ambraſ. Membranaceus ſchreiben bey der Kayſer-Wahl Bayern die 4. Stimme, und das Reichs-Schenken-Amt, der dem Kayſer den erſten Becher fürtrage, zu, und hat SCHERTZIVS dieſe Stelle aus den Codicibus jur. Alem. als *Hortleder. Ingolſt. Argentin. majori & minori Univ. Argent. Walder. Scot. Vien.* und andere mehr, als mit den Ambraſiano gleichſtimmig, notiret: allein, wenn daher Lambecius folgert, daß der Codex Ambraſianus vor Ecconis a Repchov Sächſiſ. Landrecht ein höheres Alter habe; ſo kehrt es ſich gerade um, und iſt dahero mit Zuſammenfaſſung aller Umſtände um ſo viel gewiſſer,

daß das Sächſiſche Land- und Lehnrecht allen Codicibus Alemannicis juris provincialis & feudalis an Alter vorgehe.

Von Ecconis von Repchov ſeinem Sächſiſchen Landrecht, weiß man nunmehro aus ſeiner eigenen Erzehlung gewiß, daß derſelbe unter Ottone IV. geſchrieben, ſoweit kein einziger Codex Aleman. reichet.

So wie die Kayſerwahl in *libello de Benef. c. I. §. 12.* liegt:

1) wählen die Teutſchen den Kayſer,
2) und die 6. Fürſten, die die erſten an Wahl, gehen mit dem gewählten Kayſer nach Rom.

Die Worte hievon lauten:

Rex quem eligunt Teutonici, *cum Romam vadit ordinari, ſectum ibunt de jure* ſex principes qui primi ſunt in ejus electione, *ut pateat Apoſtolico Regis juſta electio.*

Diß hat das Sächſiſche Lehnrecht *Cod. Oldenb. pict.* ſo wie es im libello de Beneficiis liegt, mit Nennung der 6. Fürſten, qui primi ſunt in electione Teutonicorum, alſo aus dem libello de Benef. aufgenommen.

Swan aver de DVDESCHEN *enen coninch keſen, und he to Rom varet na der Wiginghe, ſo ſint Plichtich* SES VORSTEN *mit eme to varende, de de* ERSTEN IN DEME CORE *ſin. De Biſchop van* MEGHENZEN, *van* TRERE, *van* COLNE, *de* PALENZGREVE *van den rine, de* HERTOGHE *van* SASSEN, *de* MARCGREVE *van* BRANDENBORCH, *dor dat den Pauеſe wetelik ſi des coninghes redelike core.*

und eben darin, daß die teutſchen Fürſten den Kayſer wählen, die 6. Fürſten, die die erſten an der Core, den mit Namen zu nennen, den die Fürſten alle zum König gewählet, gründet Ecco von REPCHOW im Sächſ. Landrecht *L. III. Art. 51. Cod. Oldenb.* die Kayſerwahl in Clauſ.

In des Keyſeres Core *ſal de erſte ſin de Biſchop van* MEGHENZEN, *de andere van* TRERE, *de dridde van* COLN, *under den* LEYEN *is de erſte core der* PALLENZGREVE *van den Rine des Rikes* Droſzete: *de andere de* Marchale *de* HERTOGHE VAN SASSEN. *De derde de* Kemerere *de* MARCGREVE VAN BRANDENBORCH. *De* SCHENKE *des Rikes de* Coningh van Bobem, *de ne heuet nineu core, umme dat he* nicht dudeſch is. *Sine keſer des* RIKES VORSTEN ALLE PAPEN *unde* LAYEN. *De to den* erſten an den core ſint genant, *de ne ſolen* nicht keſen *na oren* morwillen, *wen wen de* uorſten alle to Coninghe willet, *den ſolen erſt bi namen keſen.*

Eben dem libello de Beneficiis, und dem Sächſ. Land- und Lehnrecht gemäß ſchreibt ALBERTVS *Stadenſis*, der A. 1232. Abt zu Stade geworden, *ad A. 1240.*

Eligunt Imperatorem TREVIRENSIS, MOGVNTINVS & COLONIENSIS — PALATINVS *eligit quia* Dapifer eſt,

DVX

Dvx Saxoniæ, *quia* Marſchallus, & Marcgravivs de Brandenbvrg, *quia* Camerarius. Rex Bohemiæ, *qui* Pincerna *eſt*, non eligit, *quia* non eſt Teutonicus.

Dero Zeit aber haben, wie alle Autores Synchroni melden, *Principes Teutonici* gewählet, auſſer daß ſich Böhmen, zumal bey einer zweyſpaltigen Wahl, und A. 1210. bey der Excommunication Kayſer Ottonis IV. mit eingedrungen. Principes primi in Electione aber ſind, nach der Sitte und Weiſe in denen *colloquiis*, mit denen *principibus Theutonicis* in das Geſpräche getreten; und haben, wie ſie in der Maaſſe auch Urthel gefunden und eingebracht, alſo bey der Königswahl nicht ſchlechterdings nach Muthwillen und eigenen Willkühr, ſondern mit völliger Einſtimmung der Principum Teutonicorum die Suffragia ediret.

Das *jus feudale Alemannicum Cod. Oldenb.* übergehet die Zahl der 6. die *primi in electione*; und ſtatt deſſen, daß der libellus de Benefic. und das Sächſiſche Landrecht melden, daß die Sächſ. Fürſten, die nicht vor ſich allein wählen, ſondern nur primi in electione, mit nach Rom gehen, ſetzet der Compilator juris feudalis Alem. ſimpliciter Fürſten, die ihn haben erwählet, in Clauſ.

Wen de tuſchen zu Königne kayſent, und der gen Rome zu wihe vert, ſo ſint ime de Fürſten ſchuldic mit zu varende, de in de habent erwelt.

Das *jus provinciale Alemannicum* Codicis Ambraſiani Membranacei in Cl. beym Pfeffinger *L. I. Tit. 13. §. 2. not. b. p. 1033.* und Codicis Oldenb. ſind gleiches Inhalts, und ſetzen beyde Bayren unter den Laye-Fürſten an den 4ten Ort, mit dem Zuſatz, daß die 4 Laye-Fürſten Teutſche Mann ſeyn ſollen von Vater und Mutter oder von einem von beyden, da nach dem *libello de Beneficiis* und Sächſ. Land- und Lehnrecht ſchlechterdings geſagt wird, daß der princeps Imus in electione *Teutonicus* ſeyn muſte, die Worte im Cod. juris Provinc. Alem. Oldenburgico lauten wie im Ambraſiano.

Den Konic ſollen dre Papen-Fürſten und vier Lein-Fürſten kayſen. Der Biſchof von Maynze is Kanſeler zu tuſchen Landen, de hat die erſten Stimme in der Kur. Der Biſchof van Trier is Kanſeler über daz Könniche Arrel, de hat de andere ſtimme an der Kur. De Biſchop van Kölne hat die dritte ſtimme in dem Kur, und iſt Kanſeler zu Lamparten. Daz ſind Fürſten-Ampt, die (in marg. den) hörent zu der Khur under den Leyen Fürſten, ſo hat der Palnzgrave van den Rine die erſte Stimme an der Kur, der iſt des Reichs truchſeze, vnd ſoll dem Könige die erſte Schüzſel tragen. Der Herzog von Sachſen hat die andere Stimme an der Kur vnder den Leyen, der iſt des Königs Marſchale, unde ſoll dem Könige ſin Schwerd tragen. Der Marcgreve van Brandenborch der hat de dritten ſtimme an der Kur, vnd iſt des Reichs Cammerer, und ſoll dem König Waſſer geben. Der Herzog von Bayren der hat die vierdten ſtimme an der Kur und iſt dez riches ſchenke, vnd ſoll dem König den erſten Becher tragen. Dieſe vier ſoln tuſche Mann ſin, von Vater und Muter, oder von entweder ine,

welches anzeiget, daß das jus feudale Alemannicum den libellum de beneficiis zerſtümmele und nicht mit der *Accurateſſe* eingetragen; das jus provinciale Alemannicum aber über die 6. principes in electione noch den 7ten, und zwar bald Beyern bald Böhmen beygeſetzet.

Schon im 12ten Seculo iſt das von Böhmen prætendirte Wahlrecht, womit Bayren ſowol, als Böhmen A. 1210. bey Excommunication Kayſer Ottonis IV. ſich eingedrungen, Vrsperg. A. 1210. zur *Conteſtation* kommen; dabey iſt das Liedlein geſtimmet, als ob der Pabſt Bruno die 6. principes primos in electione, addito Rege Bohemiæ, verordnet, als wovon ſchreiben:

a) Avgvstinvs *Triumphus* Sec. XIII. *in ſumma de Poteſt. Eccl. ad Joh. XXII. Qu. 35. Art. 2.*

Gregorius V. ſeptem Electores inſtituit *officiales ipſius curiæ imperialis; quatuor Laicos*

Laicos ut Regem Bohemiæ, *Ducem* Saxoniæ, Comitem Palatinum, & March. Brandenb. & *tres Clericos Archiepiſcopum* Moguntinenſem, Trevirenſem & Colonienſem.

b) Compilator Hamersleb. ap. Leibn. T. I. p. 576.

Hic (Gregor. v.) inſtituit ut deinceps Imperatores Romani a SEX GERMANIS VIRIS, *addito Rege Bohemiæ*, legerentur. Hi ſunt *Colon. Mogunt. Trevirenſis* Præſules, Duces *Saxoniæ*, Comes *Palatinus*, *Marchio Brandenb.*

c) THOMAS ANGELICVS Fridr. II. coævus lib. 3. de Regim. princ. c. 19.

ut hiſtoriæ tradunt per *Gregor. V.* ſimiliter Teutonicum proviſa eſt electio ut nimirum per 7. *Principes* Alemanniæ fiat.

d) Cardin. HOSTIENSIS, der in der Mitte des 13ten Sec. ad Cap. venerabilem X. de Elect. notiret,

illis ſc. Moguntino, Colonienſi, Trevirenſi *Archiepiſcopis*; Comiti Rheni, Duci Saxoniæ, Marchioni Brandenburgico: & *ſeptimus eſt* Dux Bohemiæ, *qui modo eſt Rex*; *ſed iſte ſecundum quosdam* non eſt neceſſarius, *niſi quando alii diſcordant*, nec iſtud jus habet ex antiquo, *ſed* DE FACTO hodie tenet.

e) MARTIN. POLONVS Pœnitentiarius Innoc. IV. *Chron.* poſt A. 1270. & Fridr. II. edito

fuit inſtitutum, ut per officiales imperii Imperator eligeretur, qui ſunt ſeptem, *videlicet: primo tres Cancellarii ſc.* Moguntinenſis *Germaniæ* Trevirenſis *Galliæ*, Colonienſis *Italiæ*; Marchio Brandenburgicus *Camerarius eſt*, Palatinus *Dapifer*, Dux Saxonicus *enſem portat*, Rex Bohemiæ *Pincernam agit.*

In Declinatione des 13. Sec. unter Kayſer RVDOLPHO iſt,

1) in *Diplomate Cæſareo A. 1275.* beym HERT. *Diſſ. de renovato Imp. & Regni Bohemiæ nexu ſect. II. §. 9.* in comitiis Auguſtanis in Gegenwart der Böhmiſchen Nuntiorum anerkant,

a) daß Bayern vor alters ein Wahl-Recht zugeſtanden,

b) Bayern A. 1256. Kayſer *Richard*, und A. 1273. Kayſer *Rudolph* zu Frankfurth gewählet, und die Churfürſten daſelbſt den Wiederſpruch von Böhmen nicht *admittiret*;

2) dagegen aber in beyden *Diplomatibus* Kayſer *Rudolphi A. 1289. & A. 1290.* ap. BALBINVM *T. IV. Ep. 21. & Epiſt. 22. p. 23.* dem König von Böhmen zu Eger und Erfurth das Reichs-Erz-Schenken-Amt und Wahl-Recht zugeſtanden, und wie der König von Böhmen A. 1313. nach dem Brief der Churfürſten an den Pabſt ap. LEIBN. *Cod. juris Gent. §. 36. p. 66.* Ludovicum Bavarum mit zum Kayſer erwählet. So iſt demſelben auch von Kayſer Carolo IV. in *Conſtit. A. 1348.* ap. HERT. *§. 2. §. IV.* und *Aurea Bulla A. 1356.* ſolches beſtätiget, annebſt vom Erzbiſchof *Gerlach* zu Maynz und Pfalz-Grafen *Rupert.* A. 1356. ap. BALBINVM *Misc. Hiſtor. Regni Bohem. d. T. IV. Ep. 58.* anerkant. Bey allen dieſen Umſtänden iſt kein Wunder, wenn die Compilatores juris Alemannici bald auf Bayern, bald auf Böhmen gefallen, ſo wie in der Folge der Wechſel der Zeiten es mit ſich gebracht; daß aber, wie LAMBECIVS und mit ihm HERTIVS d. *Diſſ. ſect. 2. §. 9.* angeben, *primitiva lex* eligendi imperatorem ſo in der älteſten Zeit geweſen, wie er in *jure feudali Alemannico* liegt,

ut Rex Bohemiæ haberetur pro Electore & Archi-pincerna, *ſi ipſe eſſet natione Germanus* vel ratione *utriusque parentis* vel *alterutrius*,

davon ſagt der *libellus de Beneficiis* und *Jus Feudale Sax.* nichts: als welche die principes laicos primos in electione auf 3. beſchränken: dabey giebet das Sächſiſche Landrecht Böhmen ohne Unterſcheid, und ſchlechterdings die *excluſivam*, weil er nicht deutſch iſt; und eben darauf ſetzen die Scriptores Sec. XII. ALBERTVS Stadenſis und der CARDINALIS HOSTIENSIS nach, ob gleich zu ſeiner Hoſtienſis Zeit Böhmen de facto ſich eindringen wollen.

Die neuern *Codices Alemannici*, die in die

turbida tempora interregni, und in die Zeit da die Quæſtion in Conteſtation getreten, ſprechen von ihrer Zeit, und gedenken mit keinem Wort von einem *primitiva lege eligendi imperatorem*. Die ganze Controvers recenſirt PFEFFINGER *ad Vitriarium L. III. Tit. III. not. 6.* und HERTIVS *d. l.* und hat dabey THOMASIVS *ſelectis juris feudalis §. 48.* Lambecio nach Nothdurft geantwortet. Da auch nunmehr aus der von Wien aus Kayſerl. Bibliothec mir gütigſt communicirten Abzeichnung der Schrift des Codicis Ambraſiani Membranacei juris Alemannici N. 140. ſo viel erſcheinet, daß derſelbe nur etwa ins 14. *Sec.* reiche; und aus der Collation der Stellen aus dem Codice Membranaceo Ambraſiano, die SCHERTZIVS *ad jus provinciale Alemannicum* Schilterianum in notis vielfältig angezogen, mit dem *Codice juris provincialis & feudalis Alemannici Oldenburgico A. 1355.* erſcheinet, daß der Codex Ambraſianus viele neue Zuſätze, gleich den neuern Codicibus habe: ſo iſt der Codex Ambraſianus, ob er gleich ſonſt ſeinen Werth hat, *ratione* ſeines Alters, von einer Vorzüglichkeit nicht.

Der Herr Reichs-Hofrath von SENCKENBERG hat zwar dieſen Codicem Ambraſianum laut ſeines Schreibens von 12. Julii 1747. ſo ich von ihm zu erhalten die Ehre gehabt, vom Ende des 13ten oder Anfang des 14ten *Seculi* angeſehen in verbis.

> ich ſchätze ihn entweder vom Ende des *XIII.* oder Anfang des *XIV. Sec.* er iſt dabey wohl *conſerviret*, und *correct*.

Allein, dem publico litterario ſind die ductus litterarum in der Abzeichnung unter Augen gebracht, und halte ich ihn nicht anders als in der Mitte oder in *declinatione* des 14. *Seculi* geſchrieben zu ſeyn. Die Zeit aber, da er geſchrieben, trifft in die Zeit, da ſchon lange öffentlich und in Comitiis über das Wahl-Recht von Böhmen controvertiret war.

Die Sächſiſche *translatio latina juris provincialis Saxonici*, die im Anfang des 14. Seculi geſchehen, ſetzet auf die 6. Churfürſten Ecconis von Repchov nach libr. III. Art. 10. und ſchlieſſet den König von Böhmen aus,

> *Bohemiæ Rex* pincerna *eſt*, qui non eligit *quia* noſtræ non eſt nationis,

Daß er auch teutſcher Nation ſeyn müſſen, hat die Ebenbürtigkeit, worauf bey den Teutſchen ſo ſehr geſehen worden, alſo erfordert: und ob zwar Chur-Maynz und Chur-Pfalz in den beſonders gefertigten Salvatoriis A. 1356. die Balbinus an angezogenem Orte eingerücket, das Böhmiſche Recht ratione Archipincernatus & electionis ihres Orts certificiret; ſo erſcheinet dennoch daraus ſo viel, daß die Conteſtation, worin die Jura des Königs von Böhmen geſetzet geweſen, ſolche Salvatoria veranlaſſet. Der übrigen 4. Churfürſten gleiche Schreiben, worin die jura Bohemiæ mit anerkant, ſind von Balbino nicht mit beygebracht. Die *Suppoſitiones* von Chur-Maynz und Chur-Pfalz, daß Böhmen das Wahlrecht von älterer Zeit inter primos gehabt, finden eben bey denen älteren Scriptoribus und in den Rechten ſolcher Zeit, als *in libello de Beneficiis* und Sächſiſ. Rechten, wie es ſub Ottone IV. beſchrieben, Widerſpruch.

Von dem CODICE AMBRASIANO N. 140. welches der von Lambecio ſo hoch erhobene *Codex juris provincialis & feudalis* ALEMANNICI, macht HARPRECHT *d. Tr. C. IX. §. 2.* die Beſchreibung,

1) daß in prima facie des gleich vorne anſtehenden Indicis von einer heutigen Hand geſchrieben: *Ms. Ambraſ. 140.* und in calce, *Codex hic Manuſcriptus pertinet ad Auguſtiſſimam Bibliothecam Cæſaream Vindobonenſem & eſt inter Codices Manuſcriptos ex Bibliotheca Ambraſiana translatos centeſimus quadrageſimus*,
2) daß er ein länglichter ziemlich ſchmaler Quartband,
3) Von 100. geſchriebenen Pergament Blättern ſamt einem a Principio angehefteten *Indice*,
4) daß der Band von rothen Schaafleder, jedes Blat an der Ecke mit 4. groſſen und in der Mitte mit einer Buckel beſchlagen, und daran 2 *Cleuſuren* von Leder, und an den Extremitæten mit Meſſing beſchlagen.

Die

Die aus der Wienerischen Bibliothec mir von diesem Codice juris Alemannici provincialis & feudalis zugekommene Beschreibung, habe ich anhero gesetzet,

1) der Codex Ambrasianus von Sachsen-Recht *) in *media Octavo* auf weiß Pergament geschrieben, in roth Leder eingebunden, an ieder Ecke und in der Mitte ist eine meßinge Boucle; auf dem Rücken ist nur roth Papier, welches aber schon zerrissen.

2) Bestehet das Buch an sich aus 100. Blätteren, welche allemahl unten auf der ersten Seite eines ieden Blates mit einer grossen römischen Zahl bemerket ist.

3) Vorher gehen 4. Blätter davon iede Seite in 2. Columnen getheilet, worauf die *Rubricæ ticulorum* seu *summaria capitum* nach der Reihe stehen; und sind allemahl diejenigen Articul, so auf einer Seite stehen, in eine Clammer } (hinter welche numerus folii seu paginæ stehet) geschlossen.

4) Eine iede Rubric auf diesen 4. Blättern fängt sich mit einem grossen rothen Buchstaben an.

5) Ein Titul-Blat findet sich nicht vor den Buche, sondern, nach diesen 4. Blättern fängt sich

6) das Buch selbst an, his verbis:
hier hebet sich an das Landtrecht-Buch.

7) Und ist das Buch mehrentheils in *uno Contextu* weggeschrieben, so, daß die *Rubriquen* niemahls *a part*, sondern die Rubrica des folgenden Articuls öfters mit in der letztern Reihe des vorhergehenden, ja öfters in 2. bis 3. Reihen voneinander gerissen, zuweilen auch halb in Contextu, und halb in Margine stehet; und kennet man die Rubriquen nur daran, daß sie mit etwas grössern und rothen Buchstaben geschrieben sind.

8) Ein ieder *Articul* fängt sich mit einem grossen rothen Buchstaben an, welches auch gemeiniglich, nach einem ieden Punkto geschiehet, wiewohl in diesem letzteren Fall zuweilen auch ein schwarzer Buchstaben mit einem rothen Striche ist.

9) Sonst finden sich in dem Buche, weder Abtheilungen, *Capita*, *Numern*, noch *Paragraphi*.

10) Die *Commata* sind ganz fein und lang e. g. | gemacht.

11) Das Lehn-Recht fängt auf dem 25sten Blat an, in verbis:
hier hebet sich an das Lehn-Buche.

12) Der letzte Articul fängt sich pag. 99. *b.* an:
dis ist das Schloß des Buches.

13) Ganz zuletzt heisset es:
dit helfe uns der Vater, und der Syn, und der heilige Geist, AMEN.
Dieses Amen ist mit grossen verzogenen Buchstaben geschrieben, und etwas weiter herunter stehet:
Finito libro sit laus & gloria Christo.

14) *Ætatem Codicis* anlanget, so habe einen Zettul drin gefunden, und vermuthlich von einem Bibliothecario geschrieben ist, worauf stehet:
Olim Nro. 140. nunc inter Codices CLXXII. *Finitus est hic liber per Jacobum A. 1387.*

15) Es scheinet auch, als wenn schon vorher iemand von diesem Codice Gebrauch gemacht: denn es finden sich unterschiedliche Zettul mit kleinen Anmerkungen darin, e. g. ad fol. 75. *b.* cap. und mit ein herre ꝛc. heist es auf dem Zettul:
Initium hujus capitis (duæ priores lineæ usque ad verba: zu Lehn hätte) assuendum est capiti: Schwer Zins-Geld hat fol. 83. *b.* hoc modo: und nimt ein Herre einen Manne ein Gut, daß er von ihm zu Lehn hätte — er daget das mit rechter dage v. stirbet.
Vid. Cod. Chartac. Lehnrecht fol. 6. *b.*

16) Wer obgenanter *Jacobus A.* sey, wissen Custodes Bibliothecæ nicht zu sagen.

Einige Clausuln aus dem Land- und Lehnrecht dieses Codicis Ambrasiani juris Alemannici, wie sie mir daraus communi-

*) Alemannischen Recht, errore scribentis irrepsit Sachsen-Recht.

niciret, habe ich gleichmäßig anhero eingerücket:

lieſen. der lute of borgen hat: *Swer borge hat, der ſol antwurten fur alle die da burchleben dar vffe hant, ſi ſizzen dar vffe oder nicht. vnd wie alle die doruffe in ſinen ſchirme ſitzzet (oder in ſiner choſt) und ſwer verbiotet (den echten-Zebehaltene, ſo en ſol er in nicht, wan vber nacht, behalten, vnd tot er dez nicht daz iſt, wider daz recht.* von der Swabe vrtheil.

Die ſwabe ſetzzent wol iovrteil under in &c.

iſt dem ſol man hut vnd har abeſlahen hie hebet an dat lehen Buche

Swer *leben-recht ſich chunnen welle der volge dicz buches lere. Des erſten ſoll wir merchen, daz die chunige geſetzzet hant ſiben herſchilde. Den hevet der chonich den erſten. Die Phaffenforſten den andern. Die leiben-furſten den dritte. Die vriben herren den vierden. Die mittern vriben den fomften. Die dineſtman den ſechſten. Die ſemper vriben den ſiebenden. Als luczzel als man weiz wunne die ſiebende werlt, ſol zergen. als loczzel weiz man ihr von dheiner gewizheit, ob der ſiebende herſchilt leben haben moge. Die chunige han alſo geſetzzet, ſwer nibt von richterlicher art ſi daz der mit dem ſiebenden herſchilde nibt.*

§. 2.

Von dem Codice Ambraſiano N. 142. Sächſiſches Landrecht und Weichbild.

Dem Codici Membranaceo *N. 142. in 4to* der Wieneriſchen Bibliothec *juris Provinc. & Feudalis Saxon. & Weichbildici* giebet LAMBECIVS *L. II. c. 8.* weil er nicht gloſſirt, ein 400. jähriges Alter zu ſeiner Zeit, da er Ao. 1669. die Bibliothecam Caeſ. Vindobonenſem ediret, und bringet ihn alſo etwa ad A. 1269. Es enthält derſelbe:

I. Die PRAEFATIONES:
   a) ich cimmere,
   b) Nun danket allgemeine,
   c) des heiligen Geiſtes Minne.

II. SPECVLVM SAXONICVM absque gloſſis.

III. Meideburgſch Recht oder Weichbilds Recht.

IV. Diplomata duo Germanici ordinis *equeſtris Teutonici.*

Dieſen Codicem, welchen LAMBECIVS ſub N. 142. in Wieneriſcher Bibliothec angiebet, recenſiret WERLHOF *Juris Enucl. Spec. 2do c. II. §. 8. p. 175.* und STRUV. *Hiſtor. Juris c. VI. p. 464.*

Von dieſem Codice, welchen Lambecius etwa über die Helfte des 13. Sec. geſchrieben zu ſeyn geachtet, iſt mir eine Abzeichnung von ſeiner Schrift, auch eine Recenſion von deſſen Beſchaffenheit und Abtheilung communiciret, woraus ſich hervorgiebet, voreins, daß der Codex nach Ausſicht der Schrift ſo alt nicht, wie ihn Lambecius geſchätzet, ſondern vom 14ten *Sec.* ſey. Vors andere, daß der Codex dem Munchhuſiano, welchen ich im Vorbericht Cap. I. n. XIII. recenſiret, faſt gleich, und beydes das Weichbild, das ungloſſirte Landrecht und die Handveſte des Landes Chulmen, ſub dato Colmen in gotes geburt jare dem tuſenden dem zweihunderſten dem vumfzigendem, einen Kalendas Octobris in hochteutſcher Sprache in ſich faſſen. Welches Datum vielleicht Lambecium verleitet, daß er ſolchen Codicem im 13. Seculo geſchrieben zu ſeyn gehalten.

Daß der Codex nicht *gloſſiret*, giebet ihm kein höheres Alter, als welches ihm mit andern Codicibus vom 14. Sec. als mit dem Moguntino und Quedlinburgenſi und vom 15. Sec. mit dem Codice JVLII Ducis gemein iſt. Daß er Handveſte vom Lande Culm hat, die im 13. *Sec. emaniret*; daraus läſſet nicht folgern, daß der Codex ſelbſt, welchem ſie angehänget, um ſolche Zeit geſchrieben; und die Schrift ſelbſt, die vom 14. *Sec.* und dem Codici Quedlinburgenſi und Munchhuſiano gleich, läſſet von ſeinem Alter urtheilen.

Den Inbegrif dieſes Codicis habe ich oben aus dem LAMBECIO *Lib. II. c. 8.* ſo wie ihn auch WERLHOF juris enucleati Spec. II. §. 8. p. 175. und STRUV. Hiſtor. Jur. c. VI. p. 464. daraus recenſirt, angegeben. Allhier füge

ge ich hiebey die Recension dieses Codicis, wie sie aus Wienerischer Bibliothec erfolget:

Codex membranac. in 4to olim AMBRAS. 142. *Jus Saxon.* jam *CCXXII.*

Dieser CODEX bestehet aus 139. foliis in 4to, auf 13. foliis stehen die rubricæ titulorum *s.* articulorum, darauf folgen 2. Vorreden.

Die erste gehet an *fol.* 15. bis 18. *b. med.*

Die andere gehet an 18. *b. med.* bis 19 *a med.*

Darauf gehet das Buch selber an *hoc modo:*

hie begunnet lantrecht von Pabeste unde Kailere.

zwei swert lies Gott &c.

fol. 18. b. initio heißt es:

das buch durch sine bete Eybe von ribikouwe is tete &c.

fol. 103. a. in fine stehet:

hie begunnet die Vorrede des Buches das meideburgisch recht, odir wichilde recht heisset.

p. 103. b. gehet das Register hiervon an bis 104. *b.* darauf folget:

p. 105. a. die Vorrede, *verbis:*

Dis ist die Vorrede wichbildes rechte,

mit den *Rubriquen* und *Distinctionen* verhält es sich hier eben so, wie mit dem *in med. 8.* (Klein *fol.*) aber ist nicht so gut zu lesen, wie dieser.

Aus diesem Codice in 4to *p. 28. a.* lautet der Text in folgender Clausul, welche speciminis loco anhero gesetzet, also:

We Morgengabe uffen heiligen behalden.

Morgengabe beheldet das wiep uffen heiligen, abir die gewere mit zuge. sus beheldet ouch ire nittel ire rade na irme tode ab sie e ren manne stirbet. billicher dan ires mannes muter. Die muter ist gast in des sunes geweren, und der son in der muter. alle die von ritteres art nicht en sien die en mugen iren wieben nicht gegeben. zu morgengabe wenne das beste phert, adir vie das sie haben.

Morgengabe beheldet wol ein Wiep angezuc.

Morgengabe mus ein Wiep wol beholden uffen heiligen ane gezuc. Man mus ouch wol vrouwen eigen geben zu irem liebe mit der erben loube swi was sie sin, binnen den gerichte da das eigen inne lies inglichen stat. so das da Koniges ban sie.

von Liepgedinge.

Liepgezuc en kan den vrou nieman gebrechen &c.

Finis totius libri p. 138. b.

gegeben zu colmen *in gotes geburt iare dem tusenden dem* zwei hunderten *dem* vumfzigen *dem einen Kalendas octobris. Amen.*

§. 3.

Von dem Codice Harrachiano und daraus nicht erfindlich zu machenden Alter des Schwaben-Spiegels.

LAMBACHER in seiner *Diss. Epistol.* an den Herrn Isaac Peyer von Flach und Haslach de Ao. 1739. giebet noch einen *Codicem Membranaceum* des Herrn Peyer von Flach an, von dem er meynet, daß er noch dem *Codice Ambrasiano* vorgehe. Dabey hält er, daß aus dem Codice Herrn FERDINAND von HARRACH sich nunmehro veroffenbare, daß der *Codex juris Alemannici A. 1282.* geschrieben; und ob zwar dieser Codex Harrachianus, wegen der *Privilegiorum* von Wienerisch Neustadt, die selbigen angehänget, nicht über die Mitte des 15. *Sec.* nemlich über 1450. reichen könne, so fasse er dennoch *in ipso contextu* die Jahrzahl 1282. voll ausgeschrieben in sich, so wenn die Clausul, von dem Jahre, da das Buch geschrieben, ausgelassen werde, der Text ganz verstümmelt bleibe, wie er denn auch in den übrigen Codicibus als zerstümmelt erliege, welches denn erkennen lasse, daß in dem ältern Codice, woraus der Codex Harrachianus Sec. XV. abgeschrieben, der *annus compilationis juris Alemannici* sich in *ipso contextu* gefunden, und damit unzertrennlich verknüpfet.

Diese Selbstbegriffe, die sich Lambacher aus dem Codice Harrachiano gemacht, beweisen zuförderst um so viel mehr, daß, da man nunmehro ganz eigentlich weiß, daß ECCO von REPCHOV seine Compilation nach dem *Concilio Lateranensi 4. A. 1215.* unter Kayser *Ottone 4.* der A. 1218. verstorben, und also zwischen A. 1215 und A. 1218. gemacht, der Glossator

Marchicus ſchon im Anfang des 14ten *Sec.* darüber *gloſſiret*, die Compilatio Repehoviana der Compilationi Alemannicæ, wenn ſie auch A. 1282. verfaſſet, dennoch weit vorgehe: Hiernächſt haben wir von dem Sächſiſchen Land- und Lehn-Recht, den vortreflichen Codicem picturatum *Oldenburgicum* juris provincialis & feudalis Saxonici *A.* 1336. wohin der Codex *Ambraſianus* juris *Alemannici* nicht reichet; und wird ſich finden, wenn die Schrift von dem *Codice Alemannico* Hrn. *Peyer* von *Flach* zum Vorſchein kommt, wie das publicum literarium ſein Alter anſehen werde: Dieſemnächſt ſo beweiſet der *Codex Harrachianus* Sec. XV. als von ſo neuer Zeit, an und vor ſich, von ſo weiter Zeit zurück, den *annum compilationis* gar nicht. Und da alle *Codices juris feudalis Alemannici*, auch die beſten, einen ſolchen Zuſatz des Jahrs nicht haben; ſo halte ich die Anecdote und den Zuſatz, er ſey zuerſt in dem Codice Harrachiano, oder in einem ältern, ohne zu wiſſen von welcher Zeit, geſchehen, vor ein *gloſſema imperiti plaſtis, poſterioris ætatis*; welches um ſo viel vermuthlicher, da man genug weiß, wie die poſteriores Codices juris Alemannici mit ganz ungeſchmackten Zuſätzen gehäufet, wie bey den neuern Codicibus juris Saxonici ebenmäßig geſchehen.

Die Worte in Codice Harrachiano lauten:

> Pfaffen, Weib und Gepauren und alle die nicht Sendber Leute ſyn, und alle Zuchind, und alle die nicht von rechter Ritter Art geporn ſin, die ſullen alle Lehenrechtens darben, als vill als wir hernach beſcheiden, nach Chriſti Geburt iſt die gewiſſe Zahl tauſend Jar, zwaihundert Jar und zwai und achzig Jar da diz Buch geſchrieben ward.

Tauſend Jahr vor Chriſti Geburt, iſt nach den Sätzen des Sächſiſchen Landrechts, auch des Schwäbiſchen Land- und Lehnrechts, die gewiſſe Zahl, *ſextæ ætatis mundi*, die wir wiſſen, daß darin die Welt noch nicht vergehen ſollen, die von Plaſte juris feudalis Alemannici Cod. Harrachiani damit überhin verbundene 282. Jahre, gehören nicht mehr zu der gewiſſen Zahl, welche ſich mit 1000. Jahr von Chriſti Geburt beſchlieſſet, ſondern zu der *ſeptima ætate mundi*, welches die ungewiſſe Zahl, da wir nicht wiſſen, wenn die Welt zergehen werde.

Der Abſprung, den der *Plaſtes recentior*, wider den Inhalt aller ältern *Codicum*, auf das Jahr da das Buch geſchrieben, iſt, bey dem Articul: wer Lehnrechts darbe ganz *impertinent*, allotriſch gemacht, und paſſet darauf nicht anders, als wie die Fauſt aufs Auge.

In dem ſchönen *Codice Oldenburg. juris feud. Alemannici* liegen die Worte alſo:

> Papen und Geburen unde alle die de nit von ritterlicher Art geboren, die ſollen alle Lehnrechtes darben, wan, als wir hernach beſcheiden, nach Chriſtes Geburt iſt die gewiſſe Zeit tauſend Jar, darnach get das ſebende tuſend an, damitte muz die Welt zergen, oder darnach, wenne Gott will.

Und gleichermaſſen lauten ſelbige in dem *Codice Guelf. Sec. XIV.* In dem *Cod. Argent. majori* Edit. Schilter. Die final Clauſul de 7. mundi ætate in verbis:

Nach Chriſtes Geburt. hat ihre Rückſicht auf die vorhergehende *Clauſul de ſeptem mundi ætatibus*, da der Compilator geſagt:

> Die ſechſte (Welt hub ſich) an unſern Herrn JEſu Chriſto, und die Welt werte tuſent Jar, darnach ſin wir in der ſebenden Welt ane gewiſſe Zahl, wan Got wolte weder ſeinen Jüngeren noch jemand anderes ſagen wenne ſie ende ſollen haben.

Paucis interjectis von denen die Lehnrechts darben, repetiret und erläutert er die allhier eingerückte Clauſul.

> Nach Chriſtis Geburt iſt die gewiſſe Zahl tuſent Jar, (als *ſexta mundi ætas quæ certa*) darnach (von dem Jahr Chriſti 1000.) get das ſebende tuſent an, darnach muß die Welt zergen, oder darnach, wenn Got will, weil es ungewiß, und Chriſtus die Zeit wenn die Welt zergehen ſoll, weder ſeinen Jüngern noch ſonſt jemant anders ſagen wollen,

woraus denn offenbar erſcheinet, daß die letztere

tere Clauſul auf die gleich vorhergehende Weiſe, und dieſe erläutern.

Dieſe Clauſul de *7ma ætate mundi* iſt in Codice Harrachiano ganz und gar verkehret, auf die ungereimteſte, und dahin nicht gehörige Weiſe, detorquiret.

Die von 7ten Herſchilde wolten von Ritterlichen Adel noch nicht als *perfecti* oder vollkommen im Herſchilo, agnoſciret werden, ſondern werden in jure Alemannico & Saxonico mit einer darin gar bekanntlichen Vergleichung in ſolcher Ungewißheit geſtellet:

> So wenig man wiſſe wenn die Welt in ſeptima & ultima ætate mundi vergehen würde; ſo wenig wüßte man auch, ob andere, die nicht von Ritterarth, Lehnrecht hätten.

Wie ungereimt auf dieſen Articul die verkehrt und veränderte eingeſchobene Clauſul, von dem Jahr da das Buch geſchrieben, paſſe, fällt gar zu ſtark in die Augen.

Woher der Verfaſſer oder Schreiber des Codicis Harrachiani ihm beygehen laſſen, ohne daß ein einziger Codex Alemannicus Ms. oder eine der älteſten Editionen deren ich 2. habe, davon Erwähnung gethan, einzurücken, daß A. 1282. das Buch geſchrieben, läſſet ſich non inſpectis Manuſcriptis etiam prioribus woraus es gefloſſen, nicht urtheilen. In dem Codice Munchhuſiano, dem die Handveſten des Landes Cholm angehängt, ſteht am Ende des ganzen Buchs.

> Ditz is gegeben zum *Cholme* in Gotes Geburts Jare dem tuſenden, dem zwei hunderte und vunfti[ſ]ten, dem einen. *Calend. Octobris.*

nun können auf gleiche Art, wie Lambacher anführet, die privil. Viennenſia dem Codici Feudali Alemannico unter dem dato A. 1282. angehänget ſeyn, woraus aus einfältigen irrigen Begriffen ſich der Schreiber oder Compilator ein Jahr da das Jus Alemannicum verfaſſet, concipiret. Dergleichen Böcke ſind bey Schreibern des Sächſiſchen Rechts mehr geſchoſſen: alſo ſagt der Prologus des Richte-Stieges, daß am Ende des Sachſen-Spiegels die Satzung Kayſer Fridrichs von Stauſen de A. 1158. geſetzet; welches Conrad von Sarſted in ſeiner Vorrede über den Sachſen-Spiegel de A. 1452. dahin genommen, daß der Sachſen-Spiegel A. 1158. gemacht.

Die am Ende des Codicis Oldenburgici juris provincialis ſaxonici gloſſati Sec. XIV. geſchriebene Rotuln und Briefe, da die Schrift das Alter des Codicis mit ermeſſen läßt, der Inhalt derſelben, die Geographie mitler Zeit auch das teutſche Recht einiger Art mit erläutert, habe ich annoch beygefüget. Die Abzeichnung der Schriften aber von den Codicibus Ambraſianis & Oldenburgicis habe ich bis zur nächſtens folgenden Obſervation:

Von dem Kayſer-Recht Editionis *Senkenbergianæ*, daß dieſes vor kein jus commune cæſareum zu halten, noch deſſen Compilation Ecconis von Repchow Sächſiſchem Landrecht am Alter vorgehe, verſchieben müſſen.

De *Burlebecke* hort halff den Heren van Oldenburg went tom vt Horne bi *Henſtede* un went up de *Penyngbecke* vor *Wildesbuſen* ande darzulves. Went Ilſt Henſteder Marcke de de genomten Heren hort. Item hebben ze 11. *Ware* to *Nortdotlingen* de horen to dem meigerhove. Item darzulves anderhalve *Ware* beſunidern:

Tor *Valckenborſt* de *vogedye*.
Hennecke in dem garnholte.

Keyner tor Helle	V mr
	II mr
de meiger to *Elmendorpe*	V mr
It. de meiger darzülves	V mr
Gercke Alhardes	II mr
Kohe tor horſt	I mr
Wilcken tor molen	III bre mr
Henwecke to *orwede*	I b. mr
Tabecke Witteken	II br mr
Gerke to *orwede*	II b. mr
Tidemarken darzulves	II mr
de meyger tor *Denigborſt*	IIII mr
Hanneke robertingk	II mr
Meyne to Schepezen	I mr
Ebbeke Lampen	VIII ſol.
Eylard Rigbertinck	I mr
Huike Tating	V mr
Oltmann Rayling	I mr
Ghileke Breinering	I mr

Wilke

Wilke Sedeking	II mr
Rodekogele to *Aſchwede*	I mr
Tabeke in den *garnholte*	V mr
Otte to Aſchehuſen	II mr
Tide to Roſtorpe	V mr
Oltmann dweting	V mr
Ynen gud to *roſtorpe*	I mr
Henweke to *Orwede*	I br mr
Tabeke Witteken Gherke to *orwede*	II mr
Sander to *Aſchwede*	XX ſol.
Eylart rigberting	I mr
Cole to *Ekerne* Kobe to *Keybuſen*	XIIII ſol.
Hobeke tor *Helle*	V mr

Deſſe vorſcrevene tinſe komen uth eyn deel tho zunte Mertens Daghe. deel tho zunte Oldericus Dage.

Meynyger Huſynger veld achte molt Gerſten unde XX. Schap.

De Mynne word to *wymeſtorpe* XXIII. molt Gerſten un XX. Schap.

De *Marword* VI. voder gerſten XVI. Schap unnd IIII. Scige.

Dat *Oldendorper Velt* IIII. Vod. gerſten und XXXII. Schap.

De *Dedenſtorper* II. Voder Gerſten un XXIII. Schap.

Dat *Eytwarder Vlot* V. Voder gerſten myn twe molt III. Schap und II. ſtighe.

Dat *ſyderendynge* veld III. Vod. Gerſten un XXIIII. Schap.

De *mede* I. voder gerſten un XII. Schap dat *alyngerwerverder velde* III. voder gerſten un XXIIII. Sc.

Dat ynner del II. voder Gerſten.

Dat *wardel* XX. molt. gerſten.

Dat Lutteke bulter velt XV. molt IIII. Schepel myn.

Deſſe vorſcrevene Rete hebben de Heren van *Oldenborch* in dem lande to *Wurdenzunder gerichte* dar to Holdene twye en Jar *by grace* unde *by Stro.*

Wivelſteder Kerſpl.

Reyleke rembiuk V. Marc. Item Howeke vrolynk IIII Marc. Brun Eylink II Marc. Veyke III Verdinch, Wendkenbus II. Marc. Wemmeke Durlinck II. Marc. Ficke reylink II Marc. Botle und Bocle III Marc.

Hormen to neytue VII. Grote, dit is de Helfte up ſunte Ollerke, de helfte up ſunte Merten.

Wy Greve Curd und Juncher Kerſten Brodere van Godes Gnaden Greven to Oldenborch bekennet openbare an deſſem Breve vor vns, vnd vor vnſe rechten erven, dat wy vmme Nütheit willen vnſes Landes to Worden vns vrentlicken, voreinget, vnd vordreyen hebbet, na rade vnſer vründe, mit den belenden Lüden, vnde mit den menen Lantvolke vnſes Landes vorkenbume de twidracht der vorhure, vnd Lantwyninge, de wi up ene to ſeggende hadden, in deſſen wiß, dat ſe vns vnd vnſen Erven to ewigen tiden, na giffte deſſes Breves vort an to rekende jo inne twelf Jar, geven ſcholen, ſunder vortig ofte hinder, in den hilgen Dage Sünte Martens verteyn Bremer Mark to vorhure, vnde Lantwyninge unſes Landes to Worden, up dat id openbar vnd witlick blyve to ewigen tiden: ſo hebbe wi umme Nütheit willen unſes Landes, na rade unſer vründe vnſe Zegele, vor uns vnd unſe rechte erven des to tüge vnd Bekentniſſe, openbar hangen laten to deſſen Breve. Datum Anno Dn. MCCCXC. nono in Profeſto Beati Martini Epiſcopi.

Anhang.

In der Diſſertation von der Vorzüglichkeit der Codicum Oldenburgicorum vor den Codicibus Ambraſianis, liefere ich nunmehro bey gegenwärtiger Anmerkung vom Kayſer-Recht die Abzeichnung der Schrift:

N. I. Cod. Ambras. *Aleman.*
N. II. Cod. Ambras. *Saxonici.*
N. III. Cod. Olden b. *Saxonici.*
N. IV. Cod. Olden b. *Alemann.*

Von dem Alter des Baſeliſchen *Codicis*, welchen der Rath Schoepflin und Hofrath Isaevs von Ao. 1288. zu ſeyn ermeſſen, bin ich, ohne die Schrift und den Codicem ſelbſt zu ſehen, und durchzugehen, nicht im Stande zu urtheilen. Ich halte aber, es bedürfe der Codex Baſilienſis und deſſen Alter noch eine genauere

nauere Prüfung, und habe ich in meinem Tractat von den Sächsischen Rechtsbüchern und demselben besonders præmittirten *Diss. præliminari* vom Kayser-Recht die Gründe dem Publico litterario submittiret, woher ich geurtheilet,

1) daß die Angabe des Schreibers in sine Codicis Basiliensis: daß der *Codex* gemacht und vollbracht zu Nürnberg in einem berufenen Hofe, da man zelt von Gottes Geburth tausend zweyhundert und acht und achtzig Jar, unerfindlich und irrig, und daß vielmehr sich allenthalben verlaffenbare, daß die Compilatio juris Alemannici nicht *in Comitiis Regni* gemachet und vollbracht, sondern grossen Theils aus *Ecco* von Repchov Sächs. Landrecht eingesamlet, ohne daß der Plastes Alemannicus, wo er auf Idiotica der Niedersächsischen Sprache getroffen, in den eigentlichen Wortverstand zu penetriren gewust, wie an andern Orten per species dargelegt.

2) Daß A. 1288. in der *Expeditione bellica* Rudolphi I. und der grossen Krieges-Unruhe und Krieges-Beschäftigung der Stände, auch bey dem Absterben zweyer Churfürsten Maynz und Trier, keine Comitia Regni Norimbergensia gehalten werden können, noch sich irgends bey den Scriptoribus dero Zeit hervor geben.

3) Daß alle Landfrieden, als
   a) Kayſers Friderici II. in *Comitiis Moguntinis A. 1235.*
   b) Kayſers Rvdolphi I. *A. 1281. in Comitiis Norimb.*
   c) Kayſers Rvdolphi *A. 1287. in Comitiis Wurzeburgensibus.*
   d) Kayſers Alberti I. *A. 1297. in Comitiis Norimbergensibus.*
   e) und Gassari Recension ad A. 1297. Kayſer *Alberti I.* Landfriedens,

   gantz und gar auf keine *Compilationes* juris provincialis & feudalis Alemannici, sondern in dem Haupt-Articul, wornach die Gerichte richten sollen, selbige auf die Sitte und Gewohnheit ieder Provintz, oder wie es Gassarus ausdrücket, auf *leges multis jam seculis receptas*, die in judiciis, judicio Scabinorum jurarorum, bey der Urtheilsfindung zu recognoiciren waren, aus einer blossen Compilation aber eine Rechtsgültigkeit nicht gewinnen konten, gewiesen.

4) Daß das Alter eines Mscr. aus der Schrift nicht allemal so genau zu bestimmen, eine Schrift verschiedentlich aus dem ablaufenden *Seculo* in das folgende *Seculum* continuire; verschiedentlich ein Schreiber die ältere Schreibart beybehalten, der andere in eben dem Seculo schon neuere *Ductus literarum* folgender Zeit angenommen. Verschiedentlich ein Schreiber auf zweyerley Art eine ältere, und neuere Schrift geführet; wie sich unter andern in den hannoverischen Cämmerey-Registern, die von den Stadt-Secretariis geschrieben, hervor giebet.

OBSERVATIO XXX.

Vom Kayser-Recht.

Der Herr Reichshofrath, Freyherr von Senkenberg, hat in seinem Corpore juris Germanici aus dem Codice Eswegensi ein sogenanntes Kayser-Recht ediret, und dabey zugleich von diesem Kayser-Recht überhaupt 7. Codices recensiret, die sich davon bishero hervor gegeben, als

1) Jetztgedachten Eswegen Codicem *Sec. XV.* dem das jus Alemannicum provinciale & feudale beygefüget.

2) Den Codicem Colonienſem *Sec. XIV.*

3) Den Codicem Ulmenſem, olim Bibliothecæ *Kraftianæ Sec. XIV.*

4) Den Codicem Osnabrvgensem Eybenianvm *Sec. XV.* welchem das Sächſiſche Land- und Lehn-Recht vorgeſchrieben.

5) Den Codicem Gvelferbytanvm *A. 1458.* welcher von einem Augſpurger Hainhofer Herzog Auguſt zu Braunſchweig offeriret.

6) Den Codicem Wichtianvm, olim Sivert Bolta Hövelings zu Nortlare im Gröninger Land, welcher nach Hr. von Wicht Rechnung in ſeinem Vorbericht über das Oſtfrieſiſche Land-Recht p. 81. vor A. 1559. geſchrieben.

7) Den Codicem Uffenbach. d. A. 1314. welcher nach des Hrn. von Uffenbach Beſchreibung beym Herrn von Senkenberg in der Beyl. N. IV. mit dem Sachſen-Spiegel in ein Volumen zuſammen gebunden, das jus Weichbildicum aber nach Uffenbachiſcher Relation nicht mit aufweiſet. Welchen vorbeſagten Codicibus ich noch die vom Goldaſto in Præfatione der Reichsſatzung angezeigte beyde Codices, die er vor Schwaben-Spiegel gehalten, beyſetze, als:

8) Den Codicem Francof. des Herrn von Müntzenbergs d. A. 1470.

9) Den Codicem Heidelbergensem, der die güldene Bulle beygebunden hat, und alſo nach ſelbiger geſchrieben, von welchem Codice Heidelbergenſi die Müntzenbergiſche A. 1470. zu Heydelberg abcopiiret.

Nachdem nun derſelbe ſich alle Mühe gegeben, von dieſem Kayſer-Rechte,

a) in der Vorrede ſeines *corporis juris feudalis* de A. 1740. §. 8. ſqq.

b) in commentatione de *jure privato Haſſonum* A. 1740. §. 5. §. 6.

c) *Methodo Jurisprud.* A. 1756. Append. III. §. 44. p. 132.

d) Gedanken des uralten bürgerlichen und Staats-Rechts A. 1759. c. I. §. 34. p. 33.

e) *Praf. Corp. juris Germanici* §. 12. ſq.

zu behaupten,

daß es ein allgemeines Reichs-Recht in Teutſchland ſey.

Ueber dieſes Kayſer-Recht die Gelehrten ſich auf verſchiedene Art geäuſſert, als:

1) Gryber *Orig. Livon.* A. 1205. p. 40. daß ſein Alter Caroli IV. Zeiten nicht überſteige, ob er gleich Spuren von einigem Gebrauch deſſelben in dieſen Landen, inſonderheit zu Hildesheim und Lüneburg wahrgenommen.

2) Knorre *Hiſtor. jur. German. c. I. §. 19. p. 11.* Daß das Kayſer-Recht vermuthlich in der Mitte oder am Ende des 13. Seculi von einem unbekannten Mann privata auctoritate, vornemlich aus den üblichen fränkiſchen Rechten, zuſammen getragen.

3) Drvmmel in der Bewahrung vom Reichs-Adel *c. VI. & Corpore legum & conſuet. juris publici p. 102.* ſqq. daß das Kayſer-Recht auf die Zeiten Henrici IV, da die Miniſteriales ihre Privilegia erlanget, zutreffe, und das alte aufrichtige Kayſer-Recht ſey.

4) Rvdolf Entwurf einer allgemeinen Geſchichte der in Teutſchland geltenden Geſetze §. 116. *p.* 75. und in *programmate de veterum legum collectione vulgo jus cæſareum dicta* A. 1759. daß kein Grund vorhanden, Conradum II. für deſſen Urheber zu halten, daſſelbe ein bloſſes *Privat-Werk*, welches aus allerhand Schriften, beſonders aus den Capitularien und Bayeriſchen Geſetzen zuſammen geleſen, deſſen Alter nicht füglich zu beſtimmen.

5) von Wicht Vorbericht zum Oſtfrieſiſchen Landrecht §. 82. *p.* 86. daß es ein allgemein geltendes Kayſer-Recht.

6) Pütter *Encyclop.* 2te Zugabe §. 17. *p.* 139. daß es neuer als das Sachſen-Recht, älter aber als das Schwäbiſche.

7) Kopp *Hiſtor. juris P. IV. T. XIII. p. 169.* daß es das Fränkiſche und Kayſer-Recht, die Zeit der Compilation unbekannt, dieſelbe aber in *Conradi II.* Zeit nicht reiche.

ſo habe ich Urſache gefunden, in einer beſondern Diſſertation von dieſem Kayſer-Recht ausführlicher zu handeln.

In gegenwärtiger *Obſervation* aber, da die

Hanno-

Hannoveriſchen Anzeigen weitläuftige Ausarbeitungen nicht aufnehmen können, habe ich dermalen nur auszuführen geſucht:

Capite I. daß die Compilation des Kayſer-Rechts nur allererſt im 14. *Seculo*, nach dem A. 1299. *publicirten Libro VI. Decretalium* gemacht, und nicht auf Conradi II. Zeiten reiche.

Capite II. der Gebrauch dieſes Kayſer-Rechts, als eines gemeinen üblichen Reichs-Rechts, im Sachſen-Lande, und die vom Freyherrn von Senkenberg deßfalls untergelegte Gründe *in facto* irrig und hinfällig.

CAPVT I.

Von dem Alter der Compilation des Kayſer-Rechts und den legibus Conradi II.

Daß das, von dem Herrn von Senkenberg edirte, Kayſer-Recht in legibus Conradi II. quaſi in fundo ſuo gegründet, und vielleicht aus einem kürzern Libello aufgeholet, wie es mit nichts erwieſen, zum theil auch auf Muthmaſſung geſtellet; bleibt vor wie nach ohnerfindlich, wird auch nunmehro ganz und gar hinfällig, nachdem ſich aus der Compilation hervor giebet, daß es allererſt im vierzehnten *Seculo* zuſammen getragen.

Daß der Kayſer Conradus II. den Teutſchen viele Geſetze gegeben, ſagt WIPPO, ein Autor Synchronus, gar nicht, ſondern p. 469. nur dieſes:

> *in* publico placito jura divina & humana *utiliter diſtribuiſſe id eſt juſtitiam feciſſe*, er habe die Rechte wie man von Urtheilen ſprach, wohl ertheilet, er habe Rechts gepfleget.

Wenn auch hierauf SIGEBERTVS GEMBL. *ad A. 803.* nachſetzet:

> *per omne imperium ſuum* juſtitias *fecit* & legis capitula *inſtituit*,

ſo hat diß keine andere Meynung, als daß er, wie er *legis amans* geweſen, qui *premit aſcenſoria Caroli M.* daß er iedermann *juxta leges* Recht geſprochen, und *Italien* Geſetze gegeben, als von welchen Kayſer Conradus beym WIPPO p. 480. geſagt: *ſi Italia modo eſurit legem, concedente Deo bene* legibus hanc ſatiabo; den legem Crudeliſſimam Saxonum confirmiret, und, wie die gar neuen Scriptores ENGELHVSIVS ap. *Leibnitz T. II. p.* 1083. JOH. STADWEG. *Chron. ap. Leibnitz. d. T. II. p.* 268. hinzu thun, den generalen Landfrieden ſub pœna capitis ergehen laſſen. Und wenn auch gleich dieſem allen ſo wäre, wovon Wippo nichts meldet, als *p.* 469. dieſes, daß er in Sachſen gangen, daſelbſt legem crudeliſſimam Saxonum beſtätiget, von da in Bayern, in *Franciam Orientalem*, in *Alemannien* gegangen, in quo tranſitu *regna Pacis fœdere* & *Regia tuitione* firmiſſime cingebat, ohne der legum pacis, die ohnediß nicht in tranſitu, ſondern in curiis regni gemacht worden, zu gedenken: ſo iſt dennoch das Hauptwerk nicht erwieſen, daß der Compilator, welcher etwa im 14. Seculo ihm einen farraginem juris Cæſarei gemacht, dieſer aus legibus Conradi, die bishero ſich nirgends hervor gegeben, geſamlet, in ſpecie aus denen von Engelhuſio und Stadwegio neuerlich, ſilentibus Scriptoribus coævis, angegebenen generalen *legibus Pacis*, oder Landfrieden, die vom Herrn von WICHT im Vorbericht p. 89. angezogene Articul, als *P. I. c.* 34. und *P. IV. c.* 206. 207. 208. 211. ſeines Codicis, dem Kayſer-Recht eingeſchaltet. Die neuern Zeugniſſe WIGAND GERSTENBERGERS, eines Frankenbergers und Capellans Landgraf Ludwigs, der A. 1552. verſtorben, und JO. EMMERICHS, welcher ein Baccalaureus und Schöpfe war, und A. 1476. ſeine Sammlung der Frankenbergiſchen Stadt-Rechte gemacht, womit der Herr von SENKENBERG in *præf. Corp. juris Germ. §.* 14. darzulegen ſuchet, daß das Kayſer-Recht antiquiſſimæ collectionis, welchem die ſpecula quaſi *gloſſæ* loco wären, ſind gar zu neu und von den Zeiten Conradi II. zu weit entfernet, und daher von keiner Attention: da zumalen die ſpecula juris Saxonici & Alemannici, wenn ſie gloſſæ loco geachtet werden ſollten, darauf paſſen wie die Fauſt aufs Auge, und iſt dabey um ſo viel weniger abzuſehen, wie die Compilatio Repchoviana pro Gloſſa

juris Cæſarei genommen werden könnt, da die Compilatio Repchoviana viele Jahre vorher geſchrieben, ehe die Sammlung des Kayſer-Rechts noch exiſtiret.

Was die *Conſtitutiones Conradi* in Italien betrifft, wovon ich in corpore juris feudalis Longob. *Diſſ. de juris feudalis architectis* gehandelt, ſo werden dahin gerechnet

1) die CONSTITVTIO CONRADI in LL. Longobard. ſub *Titulo de Benef.* deren Stücke in jure Feudali Longobard. eingetragen, als
   a) *I F.* 1. §. 2. de ſucceſſione in beneficia.
   b) *II F.* 9. de prohibita feudi alienatione.
   c) *II F.* 16. de contentione inter dominum & Vaſallum; de feudo.
   II Feud. 34. *pr.* de controverſia inter Capitaneos coram Rege & inter Valvaſores coram Paribus curiæ finienda,
   II F. 34. §. 1. de alienandi poteſtate Domino ſine Vaſalli voluntate negata,
2) Die *Capitula Conradi II F.* 40. welche iedoch, wie in d. *Diſſ. de jur. feud. arcbit.* ausgeführet, nicht *leges Conradi* ſind, ſondern
   a) Clauſulæ *ex ſententia legis* Conradi deductæ,
   b) *Sententiæ Oberti & Gerardi*,
   c) *Conſuetudines Curiarum*,
   d) *Opinationes Prudentum*,
   e) *Uſus Mediolanenſes.*

Daß er den teutſchen Völkern neue Geſetze gegeben, findet ſich bey den Scriptoribus Coævis nicht; und alſo bleibt des Herrn von Senkenberg Hauptſatz: daß ſein edirtes Kayſer-Recht aus den legibus Conradi Salici geſamlet, noch zur Zeit unerfindlich. Das aber erhellet ſich aus dem Wippo und den Urkunden der Zeit ganz klar: 1) daß er die Juſtiz durch ganz Deutſchland wohl *adminiſtriret*, und das Judicium Cæſareum in Allerhöchſter Perſon zu beſitzen ſeine höchſte Sorge ſeyn laſſen, wovon es beym Wippo heißt;

Honor Regis judicium diligit
In cunctis Rebus nil ſic prodeſſe valebit
Sicut judicium Regis ad Officium.
Ita Rex in talibus Cauſis, pro quibus maxime regia autoritas interpellari ſolet, hoc eſt, pro eccleſiarum, viduarum, orphanorum defenſione, ad reliqua regimina ſibi ea die viam præparavit,

2) Insbeſondere daß er zu Aachen die Republik wohl *ordiniret*, in publico placito & generali concilio die Gerechtigkeit nach göttlichen und weltlichen Geſetzen gehandhabet; und in dieſer Beſchäftigung ſo würkſam geweſen, wie es ſeinem Reich erſprießlich ſeyn mögen, worunter er binnen kurzer Zeit ſo viel gefruchtet, daß von ihm in Sprüchwort geſagt worden:

Conradus Caroli premit aſcenſoria *Regis.*
Quo (throno regali) ſedens excellentiſſime Rempublicam ordinavit, ibique publico placito & in generali concilio habito, divina & humana jura utiliter diſtribuebat —— —— *in rebus agendis efficax, quam maxime uſui foret regno infatigabilis erat, in brevi tantum proficiens ut nemo dubitaret, poſt Caroli M. tempora aliquem regali ſede digniorem non vixiſſe, unde extat proverbium:* ſella Chonradi habet aſcenſoria Caroli.

3) Daß, wie er von Aachen nach Sachſen gangen, daſelbſt den Sachſen, nach ihren Willen, crudeliſſimam legem Saxonum beſtätiget,
Reverſus Rex de Ripuariis, ad Saxoniam venit, ibi legem crudeliſſimam Saxonum *ſecundum voluntatem eorum conſtanti autoritate roboravit.*

4) Daß er von Sachſen weiter in Bayern, von da in *Franciam Orientalem*, von da in Alemannien gegangen, und in dieſem Transitu ſein Reich *fœdere pacis & regia tuitione* beſchloſſen.
Inde Bajoariam & Orientalem Franciam *pertranſiens, ad* Alemanniam *pervenit, quo tranſitu regna* pacis, fœdere & regia tuitione, *firmiſſime cingebat.*

In dieſem Durchzug Kayſers Conradi durch die teutſchen Provinzen, hat der Kayſer keine neue Geſetze gegeben, noch wie der

Com-

Compilator juris cæſarei in ſeinem prologo, futili commento, ſpricht, die Weiſe-Meiſter oder Magiſtros aus dem Reich zuſammen berufen, und aller Welt ein Reichs-Geſetze geſetzet, in verbis:

> Do das der Keyſer geſach (daß von Iiren zu Iiten die Welt je böſer und böſer, und an böſen Werken krank geworden und unredlich und unrechte gelebt) do warr he dez zu rede met den wiſten Meiſtern die in dem Riche waren, wy her recht gemachte — — darume ſatte her al ſoliche recht obir alle dy werlt, alſo hir noch geſchreben ſteht.

Wenn der Kayſer Conradus II. auf ſeiner Reiſe und in ſeinem Durchzuge durch die teutſchen Provinzen ſogleich bey Antritt ſeiner erſten Regierung die weiſeſten Meiſter, die im Reiche geweſen, zuſammen berufen, und mit dieſen ein Reichs-Recht geſetzet; ſo wäre es ein Wunder der Welt, in einem ſo ſchnellen Zuge ein ganzes Corpus juris Cæſarei zuſammen zu bringen: da aber alle Scriptores hievon ſchweigen, man auch ſo genug weiß, daß Reichs-Rechte in Curiis Regni, ex *judicio & ſententia principum*, nicht aber mit den weiſeſten Meiſtern geſetzet worden; ſo läßt man dieſe ausgeheckte legende, womit ſich der Compilator beluſtiget, übergehen.

In dem Durchzug durch die teutſche Provinzen hat ſich Kayſer Conradus Salicus auch nicht mit Gebung einiger Geſetze, ſondern, nach den Urkunden der Zeit, ſo beſchäftiget, wie es Wippo erzählet: Bey ſeinem Durchzuge im Bayerlande weiſet der Kayſer ſelbſt nicht auf weiſe Magiſter, ſondern auf Fürſten und Grafen, auf Judices & veridicos Scabinos juramento conſtrictos, und nicht auf ein Kayſer-Recht, ſondern auf *legem Provinciæ* in Notitia judicati A. 1029. ap. Meichelbeck *Hiſtor. Triz. T. I. p.* 222.

> *imperiali præcepto injunxit, ut in placito ſuo — rei veritatem* juxta legem Bojaricam *diligenter apud Judices inquirerent*,

unter eben dieſem Kayſer Conrado wird vom Grafen Oudalrico in literis Anno 1033. ap. Meichelb. *d. T. I. p* 239. geſagt:

> *Regula* juſtitiæ Noricæ *comitatum Provinciæ gubernante*

und was der Plaſtes juris Cæſarei von der *triduana poſſeſſione*, als einem geſchriebenen Kayſer-Recht anführet, wird daſelbſt den Moribus zugeeignet,

> *veluti* moris *eſt* triduana poſſeſſione *in proprium vindicavit*.

Von dem Kayſer Conrado findet man auch in der Urkunde de A. 1029. ap. Meichelb. *d. T. I. p.* 221. nicht, daß er die weiſen Meiſter berufen, ſondern die Fürſten und Richter jeder Provinz zu dem, was ad Imperii Statum gehöret, zugezogen,

> *Dominus Chuonradus Imp. Aug. Anno Regni ſui III Imperii I cum accepta imperiali benedictione de Italia cum exercitu reverteretur in urbe Radaſponenſi conſedit, ubi inter cætera quæ* ad imperii ſui ſtatum utilitatemque *pertinere videbantur, placuit, omnes* Bajoaricæ provinciæ comites & electos judices per ſacramentum regale admonere,

Der Plaſtes juris Cæſarei macht von der Satzung des Kayſer-Rechts ein gar zu ſtarkes Aufhebelſe und ſagt zu viel; und diß iſt ſo viel wie nichts geſagt. Wenn der Kayſer Conradus Salicus ein ſo groſſes wichtiges und merklich Geſchäfte angetreten,

1) alle weiſeſten Meiſter aus ſeinem ganzen Reich zu berufen;
2) ein *Syſtema juris Cæſarei* mit ihnen zu berathen und zu verfaſſen, welches ein Werk von vieler Zeit,
3) und darauf ſein Kayſer-Recht über alle Welt zu ſetzen:

das hätte in aller Welt erſchallen müſſen, reclamitantibus Imperii Principibus & omni populo; wovon kein einziger Schriftſteller in aller Welt was gemeldet.

Was das Alter des edirten Kayſer-Rechts betrifft, ſo iſt ſo viel am Tage, daß der Compilator ſein angeblich Kayſer-Recht nicht ehender als im 14. Seculo nach publicirten libro

VI. Decretalium, das der Pabſt Bonifacius VIII. Anno 1299. IV. Non. Martii publiciret, STERO und HORN *ad A.* 1299. geſchrieben haben könne: da er ſich aufs C. I. X. de *Regularibus & transeuntibus ad Religionem in 6to*, und zwar im 3ten Buch im 14ten Titul beſagten libri 6. Decretalium, INNOCENTII IV. *anni* 1256. deutlich beziehet; dabey des Kayſers Namen mißbrauchet, von der ſpecie, wovon der Pabſt Innocentius IV. handelt, abſchweiffet, und darauf generaliter die annos Diſcretionis Sohn und Tochter, nach Kayſer- und Päbſtl. Recht verbindet, P. II. c. 17. in clauſula:

> Eyn ielich Menſche ſal wißen daz der Keyſer hod gegehin von allererſt deme Sohne ezwelf jar ezu ſynen beſcheyden tagen unn der Jungfrouwen vrezen jar ezu er beſcheydenheyt, und hod ez der Bobeſt beſtediget in dem geiſtlichen Rechte, und waz ſe thun under den Jaren do ſint ſe ungebunden ezu, und mogen iß wedersprechin,

welches in der Edit. Senkenbergiana alſo überſetzet:

> *Notum ſit univerſis, Imperatorem primo dediſſe* filio duodecim *annos*, & *virgini* quatuordecim annos, *quibus elapſis ad diſcretionem pervenire cenſeantur, id quod* Pontifex *in jure Eccleſiaſtico confirmavit*, & *quicquid ab iis fiat bis* annis nondum completis, eos non tenet, & revocari poteſt.

Der Pabſt Innocentius IV. ſagt d. *c. 1. de Regular. & transeunt. ad Relig. X. in 6to.*

> *Is qui monaſterium ante* XIV. annum, *ut monachus efficiatur ingreditur, niſi eo completo profeſſionem faciat in ſequenti — ſeu profeſſionem a ſe prius factam ratam expreſſe habeat, libere poteſt intra ſequentem annum ad ſeculum remeare — — Qui vero poſt* quartum decimum *annum habitum religionis adſumſerit, ſi per annum illum geſtaverit, ex tunc religionem adſumtam intelligitur veraciter eſſe profeſſus — — quoniam cum jam hic ad diſcretionis annos pervenerit*, quid agat agnoſcit, & *ideo ſuſceptum diſcretionis tempore ordinem — — intelligitur* firmiter approbaſſe: *ſecus autem in illo qui ante diſcretionis annos habitum induit regularem; cum eorum, quæ tunc agit, plenum non habeat intellectum*,

welches auch BONIF. VIII. A. 1298. auf die *Beneficialia* und andere *Spiritualia* c. 3. *de Judic. in 6.* dahin erſtrecket,

> *Si annum quartum decimum tuæ peregiſti ætatis in* beneficialibus & *aliis cauſis* ſpiritualibus, *nec non & dependentibus ab iisdem, ac ſi major* 25. *annis exiſteres ad agendum & defendendum per te vel procuratorem admitti debebis.*

In den *Statuten* der Stadt Alsfeld A. 1550. in dem von Freyherrn von Senkenberg bey ſeinen Gedanken vom bürgerlichen und Staats-Recht in der Beyl. *N. II.* daraus producirten *Extract p.* 23. iſt eben diß ſchon bemerket, daß der Compilator juris Cæſarei *P. II. c. 17. p. 29.* in Beſtimmung der annorum diſcretionis das Päbſtl. Recht aus dem libro VI. Decretalium libro 3. aus dem Capitel von denen die da wollen in geiſtlichen Leben gehen, de *Regularibus & transeuntibus ad religionem* anhero gezogen. Nach dem Kayſer-Recht aber, das die Alsfeldiſchen Statuta angezogen, ſind dem Knaben 14. Jahr, dem Mädgen 12. Jahr geſetzet; welches in der Editione Senkenbergiana umgekehrt. Da aber der Compilator juris Cæſarei ſich auf das älteſte Kayſer-Recht beziehet, welches die *Conſtitutio Juſtiniani* in *l. 3. C. quando tutores vel Curatores eſſe deſinant* in clauſ.

> *Jubemus quemadmodum fœminæ poſt impletos* duodecim annos *omnimodo pubeſcere judicantur, ita & mares poſt exceſſum* quatuordecim annorum *puberes exiſtimentur*,

welches *pr. J. quibus modis tutela* wiederholet: ſo hat der Verfaſſer der Alsfeldiſchen Statuten, oder der Schreiber ſeines Codicis, dieſes alſo rectificiret:

Ein

Ein Knabe heiſſt unmündig unter vierzehn Jahren und eine Magd unter 12. Jahren, das ſetzt das Land-Recht im 41. Capitel, auch das Kayſer-Recht im 12. Capitel des erſten Buchs, und zeyht daſelbſt das geiſtlich Recht nur in, das ſetzt es im dritten Buch *Decretalium* (in 6to) im Capitel von denen, die wollen in geiſtl. Leben gehen.

Indeſſen iſt es andem, daß der Pabſt Innocentius IV. in *c. I. de Regular. & transeuntibus ad Relig.* geſetzet, daß, wer eine Profeßion thun, oder Münch werden wolte, derſelbe 14. Jahr alt ſeyn müſte; und die Ration untergelegt, weil er nach zurück gelegtem 14ten Jahr erſt *agnoſcirte*, was er thäte, und allererſt *plenum intellectum* hätte: aus welchem Subſtrato, ob gleich der Pabſt Innocentius IV. nur ſpecialiter de *profeſſione monaſtica* verordnet, und der Pabſt Bonifacius VIII. ſolches ſchlechterdings auf *Beneficialia* & *Spiritualia* reſtringiret, *c. 3. eodem in 6to*, der Compilator juris Cæſarei dennoch *univerſaliter* ſchlieſſet, daß ein Knabe und Mädgen vor ihren Jahren der Beſcheidenheit ante *annos diſcretionis* nichts verbindliches ſchlieſſen könte, wobey er iedennoch *P. III. c. IX. X.* daß der Knabe mit 12. Jahren zu ſeinen Jahren komme, in Cl. c. 9.

Wann aber das Kind kommen oder zwelf Jar, ſo nemen ſe er leyn,

ſolches in ſpecie auf die Lehne ziehet.

Ich halte nicht zutreffend, wenn der Herr Reichshofrath von Senkenberg *Præf. Corp. juris Germ. §. 21. ætatem compilationis* juris Cæſarei auf die Zeiten Conradi II. beſtimmet, welches die von ihm angeführten Argumenta

1) *Vaſalli* etymon eſſe antiquiſſimum, & Conradi II. tempore, ut & paulo poſt unice receptum.

2) Exemplum ſummæ veruſtatis eſſe in L. IV. c. 6. juris cæſarei quo habetur: Alle Fürſten ſind Geledere des Riches, und ſollen keyne Dienſtlüde han.

3) Conradi II. ævum ſe ſignare ex *reſponſo miniſterialium* ſuorum quod Erneſtus Dux Sueviæ ab iis tulit, ap. Wipponem p. 474; *nolumus inficiari quin vobis fidem firmiter promitteremus contra omnes, præter eum qui nos vobis dedit* - - ſi contra hoc vultis illuc revertemur liberaliter, unde ad vos venimus conditionaliter,

nicht ſchlieſſen laſſen. Die Antwort, welche beyde Grafen Herzog Ernſt von Schwaben gegeben, liegt in der Pflicht, die ein Vaſallus ſowol dem König, als einem ieden Lehnherrn des Reichs Herſchildes, zu Nutzen und Frommen des Königs ſchuldig, und iſt der Verordnung der Regum Francicorum in Capitularibus, als Cap. II. A. 805. c. 9. *T. I. Baluz. p.* 425. ganz gemäß, in Clauſ.

De juramento ut nulli alteri per ſacramentum fidelitas promittatur, niſi nobis & unicuique ſeniori ad noſtram utilitatem.

welche *Capit. IV. A. 805. c. 9. Capit. L. III. c. 8. L. V. c. 250. L. VI. c. 275.* wiederholet, ſämtlich anzeigen, daß Vaſalli Regii und Seniores ihre Vaſallos gehabt, und in ſolcher Verhältniß gegen den König und ihren eigenen Seniorem geſtanden, wie beſagte Grafen ihrem Seniori Herzog Ernſt von Schwaben es zu erkennen gegeben, welches auf die Zeiten Conradi præciſe nicht weiſet. Schon zu Zeiten der Carolingicorum commendirten ſich Franci homines in vaſallagium comitis, und exhibirten Senioribus ſuis de Beneficio ſuo *obſequium ſolitum.* Capit. Caroli Calvi *T. II. Baluz. p.* 30.

In teutſcher Sprache hat man nicht VASSVS, VASALLVS geſagt; in latinitate barbara aber auf dem teutſchen Boden ſind die Wörter *Miles, Vir, Homo, Cliens* gängiger geweſen: wiewol auch hin und wieder die lateiniſchen Schreiber das Wort *Vaſalliticum Regium* ad A. 950. und *Famulatus* Wicht. L. III. p. 652. p. 751. *Clientiæ* Truzzi Gl. Rabani aufgenommen.

Die Celtiſchen Völker, als die Britten und ihr Ueberbleibſel in Wallien, Cornwallien und in Frankreich in klein Bretagne, haben das Wort GWAS gebraucht. GWAS Cambro Britannis & Armoricis ſervus famulus; Gwaſanaeth ſervitium, miniſterium DAVIS. h. Th. RICHARD. a *Britiſch Dictionary* h. v. Cornubienſ.

bienſ. Gvas a *youeh a Lad*, *Juvenis Tyro* a Cornish *Grammaire T. VI. h. v.* woher in Frankreich in vulgari Romana das Wort *vaſſus* erwachſen, und daſelbſt zuerſt gehört.

Bey den Teutſchen und Nordiſchen Völkern hat der Vaſallus geheiſſen bey den

a) Angelſachſen Thegnas latine *Thani milites* Paraphr. Bedæ, Thegnboren *generoſus*, Thegn hissas *clientes*, Thegn ræden *clientelæ*, Thegn scipe Miniſterium, Benson *h.* Bey den Teutſchen Degenvm *milites*, Gl. Boxh. Thegane *ſervus*, Dict. Gaſsar. *h.* Bey den Oſtgothen Thegan Fabula Romantica ap. Eccard. *T. I. Franc. Orient. p. 865.*

b) Bey den Gothis Scandicis Væislumen *Vaſalli feudatarii*, Veitzla feudum & *Collatio*, Verel. *h. v.*

c) Bey den Teutſchen heiſſen ſelbige Manne *viri*, Homines, und das Homagivm *clientela*. Bey den Angelſachſen Man-rædenne, Benson *h.* alias *Theyn-ræden*. Rheda vox *Gallica* & Celtica, Qvint. I. 5. *currus Gallicus* a curro dictus Cambris, *curſus* Rhediad, *Equiria* Rhediad merch Thomas Gvillielmvs in *curſus* & *Equiria*. In *L. 5. C. Th. de Curioſ.* Rædæ ſunt *quadrigæ* & *flagella*, ſo wie in *Notitia Imperii* inter inſignia Præfecti prætorii, die quadrigæ cum auriga & flagello erſcheinen. Bey den Angelſachſen heißt Rad *Equitatio*, Rædene familia. Radhere, Ræde here *exercitus equeſtris*, Benson *h.* Angloſax. *equeſter exercitus*, Ridende here *equeſtris turba*, Ridende Menen *equeſtre vulgus*, Ridende Ceorl folc Grammat. Ælfrici. Germanis Manschap *hominium lib. de Benef. c. I. §. 41. ibique jus feud. Saxon.* Eben ſo heiſſen die Milites auch Knechte, und die Militia ein Dienſt, wie in Gloſſis Pez. Militones *Chenetо.* Sacramentis militaribvs *implicatis* in Chenetо *eide Ward pivar-*

gens; Militia *Dionoſii*. Dienſt und Knecht hat man bey den Vaſallen ſo wenig, als *Miniſteriales* zu apprehendiren: die Knechts- und Eigenſchaft verſteht ſich allemal, *ſecundum dignitatem miniſterii*. Von dem Vasallo wird auch bey Darbietung ſeiner Mannſchaft geſagt: *ſuſceptum in dominium, dediſſe ſe dominationi, famulatui Regis ſe ſubjugaſſe, dediſſe ſe militem, honoratos beneficiis & miniſteria tenere.* Bey den Angelſachſen wurden ſelbige, nachdem ſie zu Kriegesdienſten, oder Aemtern gezogen, verſchiedentlich mit Unterſcheid genant: Ombiht *ſecalcum*, (i. Amts-Bediente,) und Thegen Paraphr. Anglo-Saxon. P. XLI. 19. ap. Hickes *Theſ. T. I. p. 124.* beym Wippo *in Conrado Salico d. l.* werden ſie auch unterſchieden. In dem ſogenauten Kayſer-Recht *P. III. C. I.* braucht der Compilator das Wort *Vaſallus* gar nicht; alſo ſieht aus dieſem Worte das Alter des Kayſer-Rechts nicht zu deduciren. Der Compilator braucht die Wörter Ritter und Dienſtleute, und führet ſie ſo auf, als ob der Kayſer zu einer Zeit ſie zu Ritter und Dienſtleuten gemacht, und ſie und ihre Kinder auf ewig geadelt. Der Geburts-Adel iſt *in genere natalium* gegründet, und iſt aus ſolcher Fabric nicht auszugen. Der Ritter haben die Kayſer viel geſchlagen, und unter andern Kayſer Fridericus III. zu Rom in ponte Adriani 300. von welchem Ritterſchlagen Æneas Sylvivs oder nachherige Pabſt Pius II. *in Hiſtor. Frider. III. p. 81.* bemerket:

Nos hodie delicatos, *& in* plumis nutritos, *qui* nudatum enſem nunquam videre, *quin &* infantes in cunis *jacentes militaribus decoramus honoribus. Quid quod homines* docti *& inter litteras educati, qui ſe* debili corpore *&* animo pavido *ſciunt, ſumere inſignia militiæ non verentur.*

Von ſolcher langen Reihe Ritters iſt der Geburts-Adel, ſo wenig der Herrn-Adel, als ritterliche Adel herzuholen.

Der

Der Compilator juris cæſarei ſetzet allenthalben die Erblichkeit der Lehne zum Grunde, welche nicht auf Conradi Zeiten paſſet, als welcher, ob er gleich gerne gewollt, daß die antiqua beneficia parentum nemini, poſterorum genommen werden ſollten, democh univerſaliter die Erblichkeit der Lehne nicht eingeführet, da GERVASIVS Tilberienſis Otiis Imp. C. 19. p. 943. ſolche HENRICO VI. Friderici I. Sohn allererſt attribuiret,

legem inſtituit apud Teutones, *ut militiæ more Gallorum & Anglorum, ſucceſſionis jure devolverentur ad proximiores cognationis gradus, cum antea magis penderent* ex principis gratia.

zu Henr. IV. Zeiten auch ſelbige ex datione *beneficii* nicht geſchloſſen, Ch. Limari Arch. Br. in *priv. Hamb. n.* 34.

Hiernächſt wird ſich aus dem Worte *Vaſallus*, oder Wort Lehn, das Alter auf Conradi II. Zeiten am wenigſten beſtimmen laſſen. Daß die Benennung Lehn in das graue Alterthum reiche, habe an einem andern Ort bewieſen, und meyne ich, der Herr von Senkenberg ſey damit verſtanden. Daß das Etymon *Vaſalli* zu Conradi II. Zeiten einzig und allein recipiret, ſteht nicht zu behaupten. Vor Kayſer Conrado, unter Henrico Sancto, hieß der Vaſallus, wie ſub Carolingicis, ſo wie auch nach Conradi Zeiten, durch und durch *Homo*, und im Sächſiſchen Lehnrecht Mann. In vita Meinwerci p. 124. ad A. 1011. wird geſagt: *homo* epiſcopi factus, juge obſequium in omni fidelitate ſibi exhibuit; und p. 530: Ekkibrath *miles* Marchionis, Theodericus *miles* Epiſcopi in vita Conradi II. Bey Wippo werden genant p. 467. *milites primi*, *milites gregarii*; und davon unterſchieden in *diſpoſitione curiali*, *infertores*, *pincernæ* & reliqui *officiarii* p. 476. 477. *miles imperatoris*, *miles ducis*. Sie heiſſen auch daſelbſt p. 478. wie ſub Carolingicis, SVI, qui SVI *effecti*, fide promiſſa per juramentum. In charta Conradi II. A. 1029. heiſſen ſie gleichfals *milites*. Das Wort *Vaſſus* iſt anfänglich auf dem teutſchen Boden gar nicht üblich geweſen, ſondern nur in *vulgari Romana & Gallica conſuetudine*, gebrauchet; als welches Walafridus STRABO *de Rebus Eccleſiaſticis c.* 31. Continuator AIMOINI *L. V. c.* 2. bezeugen: und wenn ſchon ein oder anderer Schreiber das Wort *Vaſſus* mit einflieſſen laſſen, ſo beweiſet doch dieſes noch keinen gängigen Gebrauch. In charta Ethelonis Ep. Hildeſ. Ms. A. 1091. werden genant *milites Ottonis Ducis Saxonici*; und in charta Bernhardi Epiſcopi Hildeſienſis A. 1121. Ms. werden *milites* und *miniſteriales* merklich unterſchieden.

Das Indicium des groſſen Alters der Compilationis Cæſareæ, welches Herr von Senkenberg aus der Ratiocination des Compilatoris *L. IV. c.* 6. auffaſſet,

alle Fürſten ſind Gelederе (membra) des Riches, und ſollen keine Dienſtlüde han,

macht kein Kayſer Recht; und iſt denen Capitularibus, denen Præceptis und Diplomatibus Cæſareis, der Hiſtorie mitler Zeit, dem libello de beneficiis, dem Sächſiſchen und Alemanniſchen Land- und Lehn-Recht, ſchnurſtracks zuwider; und verkehret und verwirret ſowol den ganzen Reichsheerſchild, als die Fahnlehne ſelbſt.

In Capitularibus werden durch und durch VASALLI *Epiſcoporum*, *Abbatum*, *Ducum*, VASALLI *Comitum*, VASALLI *fortiores comitum* angezogen: und war den Fränkiſchen Rechten und den *moribus populorum* ganz gemäß, einen *Seniorem* oder Mundeburdum zu haben, der ſie gegen den Feind anführete. Dieſe Vaſalli machten den *Comitatum* aus, der ſchon zu Taciti Zeiten ſeine Gradus hatte, judicio ejus quem ſectarentur, TACITVS *Germ. c.* 13. welcher in mittler Zeit das *Vaſſaticum*, oder auch das *Obſequium*, oder *Miniſterium* genannt worden, welche dieſelben als membra Scuti regalis in ſuis gradibus, principe eorum Duce, zu des Kayſers Dienſt darſtellen muſten, auf Maaſſe wie von *Berwardo* Ep. Hild. *vita ejus c.* 21. geſagt wird:

feſtinari cum omni ſuo Vaſſatico, *ita conſtructus, ut ad bellum, quocunque Imperator præcipiat, poſſint procedere.*

Das ganze *Miniſterium Regni*, und ſo auch den Reichs-Herſchild, und die ganze *Summa miniſterii* nahm von dem König als *a ſuo capite* den Anfang, und dividirte ſich in ſeine, in partes Miniſterii, nachgeſetzte Miniſtros, Capit. L. II. c. 3.

> *Quanquam* ſumma *hujus* miniſterii in noſtra perſona *conſiſtere videatur, tamen, & divina autoritate & humana ordinatione, ita* per partes diviſum *eſſe cognoſcitur, ut* unusquisque in ſuo loco & ordine partem noſtri miniſterii *habere cognoſcatur. Unde apparet, quod omnium veſtrum* admonitor *eſſe debeo, & omnes vos* noſtri adjutores *eſſe debetis.*

Und auf eben ſolchen Fuß ſtund Clypeus regalis, oder der Reichs Herſchild, welcher a clypeo Regis ſubordinate in 7. clypeum deſcendirte; libellus de Benef. c. 1. c. 2.

> *beneficialis* clypeus *a* Rege *deſcendit & in ſeptimo deficit.*

Jus feud. Sax.

> *ſole wi merken dat de* Herſchild *an den* Coninghe *beghint, und in den ſevenden lent.*

Jus feud. Alem.

> *daz de Koninge hant geſetzet ſiben* Herſchilde, *der hat der* Keiſer *den erſten, di papen furſten den anderen, die leyen furſten den dritten.*

Jeder Herſchild, als der Fürſten Herſchild, hatte ſein Corpus Vaſalliticum unter ſich; und dieſe waren von ihrem Principe beliehen mit Reichs Gude, oder *beneficiis imperialibus*, die die Fürſten vom Kayſer recognoſcirten, und wieder an die Vaſallos ihres Reichs-Herſchildes verafterlichen. Die Beneficia principalia *Vahn lehn*, welche von niemand anders als vom König verliehen wurden. *Jus feudale Sax.* Cod. Oldenb. Pictur. *Aur. Bulla T. V. §. 1.* hatten ihre homines anhängig *lib. de Benef. c. II. §. 1.* Ch. Ludov. Bavari A. 1128. apud Lvdew. *Reliq. Mss. T. II. p.* 275. Die Dienſtleute, wie Herr von Senkenberg præf. §. 21. ſelbſt anmerket, werden im Kayſer-Recht vor Lehnleute genommen: da aber der Compilator *L. IV. c. 1.* verfechten will,

> de Fürſten ſollen keine Dienſtlüde han;

ſo findet er in dieſem Stück in Capitularibus und Diplomatibus Cæſareis, auch in allen teutſchen Geſetzen einen totalen Widerſpruch. Das, was beym Wippo *p. 774.* die beyden Grafen Friedrich und Anſelmus dem Herzog Ernſt v. Schwaben, wie er ſie gegen den Kayſer aufbringen wollen, von demſelben abzuſetzen, geantwortet, beweiſet das Gegentheil; nemlich, daß er ein *Corpus Vaſalliticum* gehabt, das ihm treu zu ſeyn gelobet, auch ihm ſolches Gelöbniß gehorſamlich zu halten verſprochen, in dem was er *juſti* & *honeſti* von ihm forderte, nicht gegen den Kayſer, von welchem kein *Vaſallus*, der ein Reichs-Unterthan, und in Herſchildo regali in ſuo gradu & loco, ſubordinate beſangen, als von ſeinem Capite, des Reichs Herſchildes, abſetzen dürfen. Des Compilatoris Philoſophia juris d. *c. VI.* die an ſich gar ſichte, kann das Reichs-Geſetze, daß die Fürſten keine Miniſteriales haben ſollen, nicht ſchaffen.

In ſeiner Philoſophia juris ſchlieſſet der Artifex, in comminiſcendo jure cæſareo, in der Maaſſe,

1) Die ſich vor Dienſtleute der Fürſten ausgeben wollten, hätten zwar Güter vom Reich: allein, nicht *ob ſervitia*, ſondern als des Reichs zinshafte Leute;
2) die Käyſer hätten den Fürſten ob ſervitia Aemter gegeben, und hätten dieſe Reichs-Zinsleute den Fürſten auch andern befohlen, mit dem Zins, die des Reichs geweſen;
3) in den Reichs-Geſetzen ſtünde geſchrieben, die Leute wären GOttes, und der Zins des Kayſers;
4) nach des Kayſers und Reichs Confirmation wären nur zweyerley Art Leute, des Reichs Dienſtleute, und des Reichs zinshafte Leute; die erſten wären die Fürſten, die andern, die ſich vor der Fürſten Dienſtbarkeit ausgäben, die Reichs zinshafte Leute.

Auf dieſe elende Suppoſitiones, daß die Fürſten im Reich keine Dienſtleute haben möchten, ſondern der Ritterſchaft Reichs zinshafte Leute wären, bauet und ſchreibet der Compila-

tor

tor ſein concipirtes Kayſer-Recht, und daraus, als einem Reichs-Geſetze, das zu Conradi Zeiten in Uebung geweſen, wird das Alter der Compilation vom Kayſer-Recht beſtimmet, welches mit allen Suppoſitis in ſeinem vollen Ungrund erlieget. In Diplomate Conradi III. A. 1150. ap. Gelen. ſind die miniſteriales principum, welche zu Speyer in plena Curia, bey der Erläuterung über die Corveyiſchen Hofämter mit gegenwärtig geweſen, angezogen, und auf den Reichstag vom Kayſer und dem Reich als miniſteriales principum agnoſciret, in clauſula:

Principes *autem* cum miniſterialibus ſuis *hi interfuerunt.*

Der Juris exſarci artifex *P. III. c. 1.* verirret ſich auf die *miniſteriales infimæ ſortis*, auf die *miniſteriales cenſuales*, mit welchen Namen auch in mittler Zeit häufig belegt die *Villici Scararii*, von welcher Art Miniſterialium die Polyptici der Stifter und Kloſter voll ſind; und macht ſich daraus von den Miniſterialibus principum, welches eine ganz andere Art Krebſe, wider alle Urkunden laufende Concepte.

Die *Vaſſi Regii* muſten nach den Capitularibus ihre *Vaſallos nutricare de Beneficiis Regalibus*, die ihnen beſonders zugehörige Familie von ihrem eigenen Guth, Capit. L. I. c. 126. T. I. Balvz. *pag.* 727.

ut unuſquiſque de ſuo beneficio ſuam familiam nutricare *faciat & de* ſua proprietate propriam familiam *nutriat*,

ſo verlichen, auch die Kayſer die Lehne, *ex fiſco Regali* die Reichsgüther ſeuti regalis, ex *fiſco dominicato* die eigene Güter. Alle Beneficia des Reichs Herſchildes, welche die Vaſſi regii unmittelbar vom Könige, und die Vaſalli Vaſſorum Regalium mittelbar von den Vaſſis regiis hatten, waren Reichs-Guth. Diejenigen Beneficia, die ein Herr von ſeinen eigenen verliehe, gehörten nicht ad Beneficia Herſchildi Regalis, *libellus de Benef. c. 11. §. 68. & §. 69.*

Dem groſſen Fürſten dieſes Hauſes Henrico Leoni wurden in curia Würzb. A. 1181. ap. Gelen. *de Magnit. Colon. p. 73.* aberkannt,

univerſa *quæ ab imperatore tenuerit beneficia*,

mit ausdrücklicher Ausnahme ſeines *Allodii*, als wovon Arnold. *L. II. c. 36.* ſaget:

hoc tamen circa ipſum diſpenſatum eſt, ut patrimonium *ſuum ubicunque terrarum fuiſſet, ſine omni contradictione*, liberrime poſſideret,

worauf Herzog Bernhard von Sachſen ſich ſofort eingedrungen, und von Herzog Henr. Leonis Vaſallen den Grafen von Ratzeburg, Danneberg, Lüchow und Swerin gefordert, wie Arnoldus L. III. C. 1. meldet:

ut receptis ab eo beneficiis hominium *ei facerent.*

Die Stift Hildesheimiſche Lehne wurden zum Reichs-Heerſchild gerechnet, wovon Herzog Hinrich, der Leue den Zehuten zu *Mandere* zu Lehn trug, und damit die Grafen von *Halremund* wieder beliehen. Nachdem nun die beneficia imperialia Henr. Leoni in Curia Würzburgenſi aberkannt, ſo gieng auch dieſer Zehute verlohren, ſo, daß die Grafen von Halremund deßfalls den Lehn an den Oberherrn, den Biſchof von Hildesheim, folgen muſten, Chron. Stederburg. p. 862.

Vir illuſtris Henricus Dux *antequam* a beneficiis ſuis ſuſpenderetur, *hanc eandem decimam* de manu Epiſcopi jure beneficii *tenuit, quo item* fratres de Halremund a Domino duce inbeneficiati *erant — Sicut diximus Henricus Dux a beneficiis ſuis ſuſpenſus eſt*, & fratres de Halremund *Ludolfus videlicet & Wilbrandus*, eandem decimam ab Epiſcopo tenuerunt.

Dieſes zeiget, wie die Fürſten allewege ihre Vaſallos gehabt, und von dieſen, nach der Reichs Sitte und Recht, die hominia eingenommen. In dem Verfolg zeiget ſich auch bey Henrico Leone und ſeinen Söhnen, daß ob ſie gleich imperialibus beneficiis ſuſpendiret, dennoch von ihren eignen ihre *Miniſteriales* gehabt, und in der Paderborniſchen Erbtheilung ſich darin getheilet; der libellus de beneficiis und Sächſ. Land Recht unterſcheiden auch ganz klar

1) die *beneficia imperialia* & *publica* nach dem Sächſiſchen Ausdruck *uppet Rikes God*;

Der decurſus ſeculorum hat die 16. Ahnen erſt hervor bringen müſſen.

CAPVT II.

De non-uſu compilationis juris Cæſarei in Saxonia.

Der Freyherr von Senkenberg haben bey Behauptung des gemeinen Gebrauchs ſeines edirten Kayſer-Rechts im Lüneb. Landen ſich mehrere unrichtige Ideen beytreten laſſen, wovon ich hoffe ihn am erſten zu überzeugen.

1) Findet ſich nicht die mindeſte Anzeige, daß der Lüneburgiſche Senator Brandt von SARSTED den Schlüſſel zum Landrecht verfaſſet, noch weniger, daß er A. 1442. es auf einen ihm vom Rath zu Lüneburg geſchehenen Auftrag gethan, ich meyne auch vor mich zu ſehen, woher der Herr Reichs-Hofrath, vielleicht auf eine ungleiche Recenſion, in dieſen Irrthum eingeleitet. Der Magiſtrat zu Lüneburg hat zwey ſchöne Codices juris Provincialis & feudalis Saxonici in groß Folio: der erſte iſt vom 14ten Seculo, der zweyte vom 15ten Seculo, welches derjenige, welchen Brand von SARSTED A. 1442. geſchrieben, und wovon er in ſeinen Gloſſis über die Vorrede des Sachſen-Spiegels ſelbſt dieſes zeuget:

> So hebbe ick Brand van Zerſtede, na miner Möchlichheyd, mit Rade, Hülpe und Erkendniſſe icht welker Rechtes ervarenen Manne, mit vlyte geſameled, unde hope gebracht dat Saſſen Landrecht, na den olden unde gemeineſten Talwyſe de delinge unde begin der Artikele, unde de Gebrecke der *Gloſen* oder etlicke *Artikele* de hir to lande vor deſſer tyd noch nicht geweſen hadden, to hope geſchicket, und verſammeld, unde de Richteſtige des ſülven Rechtes alle to ſamende in eyn Bock gebracht, Gode to löwe, unde dem gemenen Gude, unde beſundergen dem Rade to lüneborch to eren und to nüttichheit, uppe dat Recht werde gewordert, unde ſterket, und unrecht gekrenket, unde dat eynen islicken Recht geſche, unde dat mene Gud gebeteret und gewordert werde to allen tyden. na Godes Bord verteyn hundert jar, dar na in dene twe unde vertigeſten Jare.

Hiebey iſt merklich, daß dasjenige, was er vorher von den Kayſer-Landrecht, vom Kayſer-Recht anführet, gar auf kein Kayſer-Recht *Editionis Senkenbergianæ*, ſondern offenbar auf das jus *provinciale Alemannicum* weiſe, in clauſula,

> dat Kayſer Lant Recht ſecht ok, in welker Stad Schepen ſyn dat ſint geſchworne Ratmanne de ſcholen Ordeln geven over jewelke Sake ut *Keyſer Recht c. 286. vel Keyſer Recht libro tertio, lege 69. §. 2.*

woſelbſt Brandt von Sarſtedt 2. *Codices* vom Kayſer-Recht allegiret, einen, welcher nicht in 4. Büchern, ſondern von Anfang bis zu Ende *in capitibus* fortläuft, den andern, welcher in Bücher, in leges oder *Articul* eingetheilet, beyde Allegata aber ſchlagen auf das *c. 282. Edit. Schilt.* und das erſte allegatum auf das *c. 282. §. 2.*

> in ſwelcher ſtat Schöpfen ſint, die ſelen urteil geben über ein jeglich dink und anders niemand.

Das 2te Allegatum aber, welches im Schlüſſel des Landrechts ſub rubro Schepen §. 2. auch in der maſſen angezogen Kayſer-Recht *Libr. III. Art. 69. b.* weiſet ebenfals auf das *c. 282. §. 3.*

Es iſt daher hierin ein Verſtoß vorgegangen, daß dasjenige, was in dem 2ten Lüneb. Codice juris Prov. Saxonici Sarſtediano de A. 1442. in der Vorrede geſagt worden, auf den Schlüſſel zum Land-Recht gedeutet werden wollen. In dieſer Vorrede ſagt Brandt von Sarſtedt kein Wort vom Schlüſſel zum Landrecht. In dem Schlüſſel des Landrechts geſchiehet von Conrad von Sarſted auch vom Jahr 1442. nicht die geringſte Meldung.

In dem erſten Codice Luneb. Sec. XIV. geſchiehet in margine häufig Meldung beym Landrecht, ſimpliciter des Kayſer-Rechts, als

a) Beym Sächſiſchen Landrecht L. III. Art. 73. Deuſtman ervet und nimt erve, iſt in mar-

margine notiret, Kayſer-Recht CLXIIII. welches in Edit. Schilter. das *Cap. 151.*

b) Beym Sächſ. Landrecht Art. 74. we ſin recht verlüſt vor gherichte in eine ſtad, de heft dat over all verloren. Kayſer-Recht CLXIII. iſt in Edit. Schilter. juris prov. Alem. das *C. 150.* von rechtloſen Leuten.

c) Beym Sächſ. Landrecht L. III. Art. 76. Swat man eneme manne edder Wyve gifft, dat ſchall he beſitten dre daghe, welches *in jure prov. Alem.* Edit. Schilt. das *C. 394. §. 5.*

Bey dem Sächſiſchen Lehnrecht wird in dieſem ältern Cod. Luneb. beſtändig in margine notiret.

Das Kayſerl. Lehnrecht zum Exempel:

1) In Cod. Lvneb. ad c. I. oft twe Manne en Gut anſpreken to licke: Kayſer-Recht *c. II.* welches in Cod. Oldenb. *juris feud. Alem. c. I.* lautet: Ob zwene man eyn Gut beſprechene.

2) In Cod. Lvneb. ad C. I. ad §. welk man de to deme Herſchilde nicht geboren is. Kayſer-Recht: wenn dar to born, welches in Cl. *juris feud. Alem.* Cod. Oldenb. lautet: wer zu dem Herſchilde nit geboren is.

3) In Cod. Lvneb. d. *c. III.* de man ſchal ſinen Herren by plicht hulde don unde ſchweren, wobey in margine notiret Kayſer-Lehnrecht *IV.* VI. welches in Cod. Oldenb. *juris feudalis Alem.* ſub rubro: wo man den Herrn Hulde ſchweret, eben ſo lautet: der Man ſol ſinen Herren hulde tun mit ſeinem Eide.

Bey dem Schlüſſel des Landrechtes hat der Verfaſſer ſich weder in *Prologo* noch *Epilogo* zu erkennen gegeben. Seine Abſicht aber, das Sächſiſche Landrecht mit der *Gloſſa* und das Alemanniſche Landrecht, welches ihm Kayſer-Recht heiſſet: a) zu *ſummiren*, b) die *ſummirte Articul* unter eine *Rubric*, wie ſie darunter füglich zu treffen, zu bringen, c) und die Rubriquen in Alphabetiſcher Ordnung zu diſponiren, hat er im Werk ſelbſt ausgerichtet, wovon im Prologo des Autoris Worte lauten Col. I.

Wente in deſſen Boke wert gebruket alle der Liſtichheit, der men in Boken plecht to brukende, unde de ſint dryerleye. Eyne wyſe is dat men to hope ſamend in eyn Bok uthe vele Boken deſtücke de to ſamende hören. Sülke Boken heten *Summelen*. De andere wyſe is, wor van ener Materien in menygen ſteden geſcreven is, dat men dat to hope ſammend unde in eyn brynget, beyde mit Worden unde mit Synnen. Sülke Boke heten Concordantien. De dryddе wiſe is, dat de Materie geſchicket vnde *regiſtreret* werde, nach der Schikinge unde dem Ordene der Bockſtave in dem Alphabete, ſülke Boke heten Tabelen.

Nu is nach der erſten Wyſe alſe nach der Summen hyr dat Kayſer-Recht (*ipſt jus Alem.*) und de Saſſen-Speyel mit ſyner *Gloſen* in eyn gebracht; nach der Concordantien ſyn alle Materyen, de in eyn hören, by enander gebracht, vnde nach der *Tabelen* is dit Bok geſat, und wat to der Materien des Wordes mere höret, dar ſint de *relatien* mede geſat, uppe dat men ſo ſchnelle vinde, wes men in deſſem Boke ſoket. hyrumme hebbe ick dit Bok genömet eynen Slotel des Landrechtes, wente dat Keyſer-Recht, unde de Saſſen Speyel mit der *Gloſen* ghere ick to ſamende in eyne Kiſten, alſo eynen dürebaren ſchat, wente dar vele eddeles ſchattes inne is, vnde menygerleye Munte und doch dorch eyn ander gemenget is, darumme wes eyn man bedarf wan he dar to gheyt unde doch nicht drade vinden kann was eme behof is, heft he over dit Bok denne ſo mach he dar von ſtund alſe mit eyme ſchlotele up ſluten de Kiſten des Landrechtes und nämen daruth wes eme behuf is.

Der *Autor* des Schlüſſels zum Landrechte figuriret 2. Leute:

1) Den Rechtsgelehrten, der die Materie, die in mannigen Steten geſchrieben, zuſam-

zuſammen bringet, um ſich der einen oder andern nach Nothdurft zu gebrauchen,

2) und einen Kaufmann, der ſich vielen und edlen Schatz ſamlet von mancherley Münze unter einander vermenget,

und den einen hält er dem andern gleich. Die ganze Abſicht dieſes Autoris gehet dahin, wie denn auch das Buch ſelbſt zeiget, ein *Repertorium diverſorum jurium* von mannigen Rechten, und ſub uno argumento ſive rubro, die darunter gehörige Species, ſie *concordiren* oder *diſcordiren*, zu bringen, um ſich des einen oder des andern zu bedienen.

Indeſſen haben die Compilatores der Rechtsbücher, oder die, in deren Händen ſie geweſen, denen Statutis viele fremde und dahin nicht gehörige Dinge zum öftern abgeſchmackt Zeug beygeſchrieben und beygeheftet, daß aus ſolcher Verknüpfung kein uſus jurium aufzufaſſen. Die Diplomata Cæſarea Caroli IV. die MENCKEN T. III. ediret, ſind, wie GLAFEY in Præf. ſeines Diplomatarii meldet, aus einer Rhetoric der Leipziger Pauliner-Bibliothec beygeſchrieben. In dem Codice des Herrn Geh. Raths von Slisted, ietzo des Herrn Geh. Raths von der Lude iſt die *forma proceſſus* in geiſtl. Gericht beygetragen. In *Codice Munchhuſ.* das Landrecht und *Privilegia* von Culm. In dem Bremiſchen Codice juris Prov. & feudalis iſt eine Beurtheilung der Paſſionen aus des Menſchen Geſicht beygefüget, c. 9.

Swese hebet en grot hovet, de is gherne dorech,

wie in Copiali & libro ſtatutorum Hannoverano,

ſeel ut, ſeel inne crus hare de heft cruſe ſinne.

Der Extract des Herrn von Senkenberg aus dem Schlüſſel des Landrechts iſt entweder aus einer vitiöſen Abſchrift des Codicis gefloſſen, oder nicht allerdings accurat extrahiret: die Clauſuln aus dem Kayſer-Recht aber ſind offenbar aus dem Schwaben-Spiegel, welches ich in folgenden aus der Schilterſchen Edition des Schwaben-Spiegels zeige, als:

1) Im Schlüſſel zum Land-Recht Cod. Ms. ſteht:

Erff eyghen mot ein Man hat beholden vor Gerichte, wenne eyn ander gekoft eigen, K. *tertio VII. f.* (*i. e. Keyſer-Recht Lib. III. Artic. fin.*)

im Schwaben-Spiegel c. 203. *Edit. Schilter.*

Erbe aygen mag ein man baz behaben vor Gericht dan gekaufter aygen.

2) Schlüſſel zum Landrecht, v. *Gogreve*, Cod. Ms.

An Gogreveſchup is nit rechte neen lehn noch volge, wenne id is der landslude vreye wille kore K. *ſecundo VII. a.* (*i. e. Keyſer-Recht lib. II. art. 7. §. 1.*)

im Schwaben-Spiegel c. 74. §. 1. *Edit. Schilter.*

Am Vogtay iſt nit recht lehen, wan wa man Rihter nemen ſol, die ſoll man nemen nach der lute wal.

3) Schlüſſel des Landrechts v. *Eyghene lude*, Cod. Ms.

nu en latet juw nicht verwunderen dat dit bok ſo weynich ſpreckt van denſtlude Rechte, wente ere Rechte ſind ſo mennichvold, dat des nemand to ende komen mach under jewelken biscoppe, ebten und ebdiſten de geworſtet ſint hebben de denſtmanne ſunderlick recht, darvan mach men nicht wol beſcheyden erer aller Recht K. *quarto XVII. a. b.* (*i. e. Keyſer-Recht libro IV. Art. 17. §. 1. 2.*)

Schwaben-Spiegel c. 151. *Edit. Schilter.*

daz ditz buch alz lutzel ſait von der dienſtman recht, daz iſt davon, daz ir recht ſo manigfalt iſt. Die Pfaffen Fürſten haunt Dienſtmann, die habent ain recht: der abtiſſen Dienſtmann de da gefürſt ſint, und der Aebt die haunt ain ander Recht — — davon künnen wir nit wol beſchaiden ir aller recht,

welches in Editione Juris prov. & Feud. Aleman. Sec. XV. ſine nota temporis & loci fol. 10. lautet:

laßend euch nichts verwnndern das diß buch ſo lützel ſaget von Dienſtmannen recht. Wann ir recht iſt ſo mannigvalt das ſy niemand wol

ze

ze Ende komen mag an der yeglichem biſchoff und apte vnd Aptißin die gefürſtet ſeind haben de Dienſtmann ſonderlich recht, under Leyen Fürſten ſalent ſey auch ſunderliche recht, davon mag man ir aller rechte nicht unterſcheiden, wann yeglicher hab ſeyn ſunder recht, als im dann ſein Herſchaft gebe.

4) Schlüſſel des Landrechts, d. l.

des Rickes denſtmanne hebben ok ore ſunderlike Recht. Gy ſcholen weten, dat nemand Dienſtmanne hebben mach mit rechte, wenne dat Ryke, und de Vorſten, we anderſt ſprekt, dat he denſtmanne hebbe de ſprekt unrechte ſe ſind alle ere eeghene de ſe hebben *K. quarto XVII. c. (i. e. Keyſer-Recht l. 4. Art. 17. §. 3.*

welches in gedachter alten Edition des juris Alem. d. fol. 10. lautet;

des Reiches Dienſtmann hond ſunderliche Recht, ir ſollend wiſſen daß nieman dienſtman haben mit Recht en mag, wann das Reich, und die Fürſten wer anders Gicht er hab Dienſtmann das wiſſent der ſaget unrechte, ſy ſeind alle ir egen die ſy hond.

5) Schlüſſel zum Landrecht v. antworden, §. 5.

Wat eyn Mann jar unde tag in rechten weren nicht en, heft dar mot he alto hand to antworden oft me ene darumme beklaget, *K. quarto Art. XI. b. (i. e. Keyſer-Recht libro 4. art. 11. §. 2.)*

welches in editione Meichſner. Juris Prov. Alem. C. 205. §. 2. in clauſ. alſo lautet:

daß der Mann ihn Jar und tag, in rechter Gewehr nicht hat, da ſol er um antworten wo man ihn darum beklagt.

Um den Reichs-Hofrath Freyherrn von Senkenberg noch mehr zu überzeugen, daß das im Schlüſſel des Landrechts ſummirte Kayſer-Recht aus dem Alemanniſchen Recht gezogen, habe ich nachfolgende Stellen des Schwaben-Spiegels aus Schilters Edition angehänget.

1) Schlüſſel zum Landrecht, worinn ſub *Rubro: Joden*, aus dem Schwaben-Spiegel unter dem Namen des Kayſer-Rechts alles eingetragen, was in Schilters Jure Provinciali Alemannico c. 108. c. 258. enthalten, e. g.

den Chriſtenen is verboden dat ſe mit den Joden nicht ſcolen eten de ſpiſe de ſe bereden, nemand ſcal ſe ok laden to ſiner brutlacht edder Werſchupp, den ſchal ok neen Chriſten mynſche mit den Joden baden. An dem guden Donredage vormiddaghe ſcolen ere dore weſen to geſloten und ſe en ſcolen ok an den ſtraten nicht wandern — — *K. tertio XLVIII. a. (i. e. Kayſers Recht libro 3. Art. 48. §. 1.)*

welches in jure Alem. Prov. Schilter. C. 258. §. 40. ſqq. alſo lautet:

den Chriſten iſt verboten daz ſi mit den Juden iht etzen, Si ſol neiman zu kainer brütlauf laden, noch zu kainer Wirthſchaft laden. Es ſoll auch kein Chriſten mit den Juden baden; An dem Ant lazz tag nach mittentag, ſo ſuln iriu venſter zugethan ſin und ſuln auch an die strauzz nit gan.

2) Schlüſſel des Landrechts ſub Rubro Vryh:

Jo heten eyne ſemper vryen, dat ſint de vryen Heren alſe vorſten, de andere vryeheren to mannen hebben. De andern ſind de middelvryen dat ſind de, de der hoyen vryen manne ſind, de drüdden ſind gebur de de vry ſind, de hebben jo ere ſunderlicke recht alß wy hyr na wol ſeggen, *K. primo t. a. (i. e. Kayſer-Recht libr. 1. art. 1. §. 1.)*

welches in jure Alem. Schilter. c. 2. alſo lautet:

Es haizzent ains *ſemper frien* daz ſint fri Herren die ander frien zu manne habent. daz ander ſint mitler frien daz ſint die der hohen frien man ſint, daz dritte ſint geburen die frieſint die haizzent fri landſäzzen der hat jeglicher ſunder recht, als wie hernach zu wohl geſagen.

3) Schlüſſel des Landrechts, v. Jngheſegel §. 1.

Des Paweſes ingeſegele het *Bulla*, we ſe mit rechte entfangt, ſe ſint gut und recht. der konynge Ingeſegele hebben ok grote Macht, *K. ſecundo, l. XXXVI. a. b. c. d.* (*i. e.* Kayſer-Recht *libr. 2. Art. 80. §. 1. 2. 3. 4.*)

welches in jure Provinc. Aleman. Schilter. c. 152. §. 2. & 3. alſo lautet:

Des Babeſtz Inſigel haiſſet *Bulla* Swer die mit Recht git, und ſie mit empfahet ſo ſint ſie gut und recht. Der Kunige Inſigel haimt groſſe Craft.

4) Schlüſſel des Landrechts, v. Hurereye §. 3.

vnd iſſet dat ein lykgeûe veyle heft eten und drinken und heft eyne hußfrouwen, und eyne dernen, de ſyn echte dochter is, und de helpen eme to ſyme dinghe ſeen, deſſe moten mit den luden meer to ſchaffende hebben, wen andere vrouwen, darvon is geſat, werden ſe beroghen mit over hure, und werden ſe darover begrepen, men ſeal nicht over ſe richten alſe over andere vrouwen, man ſeal ſe nicht openbar wroghen, ſe ſcholen ok nicht openbare boten, ere perner ſchal en heymlike bote ſetten, *K. quarto LVI. a.* (*i. e.* Kayſer-Recht, *lib. IV. Art. 56. §. 1.*)

welches in jure provinc. Alem. Schilter. c. 359. alſo lautet:

hat ainer vail ezzen und trinken und hat ein Husfrauwen, und ein diern, diu ſin ehlat iſt, und die helfent im ſie dink beſehen, der muzzent mit den luten me ze ſchaffen han, den ander Frawen davon iſt daz geſetzet, und werdent ſie daran begriffen, man ſol über ſie nit richten, als über ander Frauwen, Man ſol ſie nit öffentlichen rügen, in ſol ir bitter haimlich buz darum geben.

Wenn man übrigens ſich die Mühe geben wolte, ſo ſtünde aus dem Schlüſſel des Landrechts das ganze Schwäbiſche Landrecht, welches darin mit dem Namen des Kayſer-Rechts belegt, nach der Ordnung der vier Bücher, der Articul iedes Buchs und der Paragraphorum iedes Articuls wohl heraus zu bringen. Von des Freyherrn von Senkenberg editten Kayſer-Recht iſt mir in dieſem Schlüſſel zum Landrecht nichts vorkommen.

Was der Herr von Senkenberg in ſeinen Gedanken vom Bürgerlichen und Staats-Recht O. 1. §. 35. und 36. angegeben, als:

1) daß in unſern Sachſen bey vorfallenden Rechts-Handlungen man die Sache ins Recht auf den Sachſen-Spiegel zwar geſetzet, aber das Allegatum des Sachſen Rechts aus dem Kayſer-Recht, das aller Orten üblich ſey, beſtärket.

2) Des Geh. Juſtiz-Raths Grubers Schreiben nach, in einer Urthel von *A.* 1560. die Rationes decidendi aus dem Landrechte genommen, und in einem *libello articulato* ad arbitros angeführet, wie das *factum* wider das Kayſer-Recht und wider das Landrecht, wovon ipſa verba allegirt, laufe.

3) Dieſe Art lange gewähret, und Brandt von *Tzerſted*, nach dem vom Rath zu Lüneburg, der ſich ohnedem des Lübeckiſchen Rechts gebrauchet, ihm beſchehenen Auftrag, in ſeinen Schlüſſel zum Landrecht immer das Sächſiſche Landrecht zum Grunde gelegt, daſſelbe aus dem Kayſer-Recht beſtärket, und dabey den Schwaben-Spiegel zu Hülfe genommen;

iſt nach allen vor Augen liegenden Urkunden nicht zutreffend.

Ad. 1. finde ich nirgends, daß in unſerm Sachſen-Lande das Allegatum des Sächſiſchen Landrechts aus dem Kayſer-Recht, das aller Orten üblich ſey, beſtärket: wie es denn auch der Herr von Senkenberg nicht hinlänglich erwieſen.

Ad. 2. Aus dem Gruberiſchen Briefe, welcher ſich referiret auf eine Urthel von *A.* 1560. wobey die rationes decidendi allein aus dem Landrecht genommen, erſcheinet alſo das Gegentheil, daß in decidendo nicht aufs Kayſer-Recht, ſondern allein auf das Sächſiſche Landrecht geſprochen.

Von dem *Libello articulato* meldet Gruber weiter nichts, als daß er darin angeführet,

daß

daß das Factum wider das Kayſer-Recht (welches nicht das Jus Juſtinianeum ſey, weil die Allegata teutſch,) und wider das Landrecht laufe.

Das Publicum literarium kan nun bey dieſem bloſſen Briefe, der ſich auf ein *relatum*, nemlich auf einen libellum articulatum beziehet, nicht wohl acquieſciren, ſondern muß das relatum zur Beurtheilung vor ſich ſehen, um daraus zu erkennen, was vor ein Kayſer-Recht gemeynet. Dem Geh. Juſtiz-Rath Gruber kan diß geglaubet werden, daß das Kayſer-Recht das Jus Juſtinianeum nicht ſey, weil deſſen Allegata teutſch: allein wie Brandt von Tſerſted in ſeinem Schlüſſel zum Landrecht durch und durch unter dem Kayſer-Recht den Schwaben-Spiegel andeutet, dieſen Titel auch in den älteſten Editionen der Schwaben-Spiegel führet, ſo iſt auch alhier wahrſcheinlich, daß in dem Libello articulato auf den Schwaben-Spiegel gezielet worden.

Ad 2tium iſt zuförderſt ganz irrig, daß der Rath zu Lüneburg ſich iemals Lübeckiſchen Rechts gebrauchet, welches der Brief des Raths zu Lübeck, de A. 1407. an den Rath zu Hannover in Diſcept. forenſ. p. 772. deutlich zu erkennen giebet. Hiernächſt da ich einen autographum Codicem Membran. Sec. XV. bey mir liegen habe, ſo finde ich in der weitläuftigen Vorrede auch am Ende des Schlüſſels nirgends erwähnet, daß Brandt von *Tſerſtede* der *Autor* des Schlüſſels ſey, und ihm vom Rath zu Lüneburg der Auftrag A. 1442. geſchehen, den Schlüſſel zum Landrecht zu verfaſſen: und ob er ſchon A. 1442. den 2ten Codicem Juris provinc. Saxonici Gloſſati, nicht auf einen vom Rath zu Lüneburg ihm geſchehenen Auftrag, ſondern zum gemeinen Nutzen und dem Rath zu Ehren geſchrieben; ſo iſt dennoch dieſes aus dem Schlüſſel des Landrechts eines noch unbekanten Autoris nicht zu ziehen, nachdem in beſagtem Schlüſſel des Landrechts von dieſen allen nichts gemeldet wird, da indeſſen aus obigen allen erſcheinet, daß ſo oft des Kayſer-Rechts erwähnet:

1) In dem älteſten Lüneburgiſchen *Codice ſec. XV.* des gloſſirten Landrechts und Lehnrechts;

2) in dem 2ten Lüneburgiſchen *Codice* des gloſſirten Landrechts *Conr.* von Terſtedes A. 1442.

3) Auch in dem, dem Schlüſſel zum Landrechte angehängten Richteſtige, der ſich beziehet auf den vorgeſchriebenen Schlüſſel zum Landrecht, und darin angezogene Kayſer-Recht,

nicht das *jus Cæſareum*, welches Freyherr von Senkenberg ediret, ſondern ein und allemal das *jus Alemannicum* gemeynet, als welches die in Cod. Luneburg. Sec. XIV. und in Codice Luneb. Serſtediano, und im Schlüſſel zum Landrecht und deſſen Richteſtieg angezogene und im Schlüſſel zum Landrecht ſummirte Stellen, bey Conferirung des juris Alemannici, darlegen, ſo erliegen auch des Hrn. Reichs-Hofraths angeführte Gründe, daß in unſerm Sachſenlande die zur Entſcheidung gebrachte Sachen auf den Sachſen-Spiegel geſetzet, und aus dem Kayſer-Recht beſtätiget dieſes auch von Conrad von Sarſtedt im Schlüſſel des Landrechts alſo geſchehen, von ſelbſt. Der von Gruber angezogene *libellus articulatus de A. 1360.* worin angeführet,

daß das Factum wider das Kayſer-Recht und das Sächſiſche Landrecht laufe.

Da der *libellus Articulatus* nicht zur Einſicht kommt, dieſer auch wider obige Codices, und weit wichtigere Gründe nichts verfänget, auch allenfalls noch zur Zeit nicht anders zu urtheilen, daß darunter, wie im Sächſiſchen Land- und Lehnrecht der beyden Luneb. Codicum im Schlüſſel zum Land-Recht und dem hinten angehängten Richteſtieg das jus Alemannicum gemeynet, iſt zumalen bey ſeiner Diſparition von keiner *Attention*.

Daß im Sachſenlande noch im XV. Seculo kein Kayſer-Recht, es werde darunter das jus Alemannicum, oder das Kayſer-Recht Editionis Senkenbergianæ, oder das jus Cæſareum Romanum verſtanden, ſondern allein das Sächſiſche Land-Lehn-Recht und Weichbild im Gebrauch geweſen; dabey das Sächſiſche Landrecht von den Sachſen als ein Kayſerlich *Privilegium*, wodurch ſie von dem gemeinen Kayſer-Recht ausgenommen, gehalten: davon findet ſich in dem *Repertorio* des Sachſen-Rechts Codicis Moguntini Sec. XV.

Membran. aus dem uſu practico ſelbſt ein offenbares Zeugniß, worin die Worte enthalten:

Nu man denne gemeiniglichin in allen werntlichin Gerichten, hie czu Lande, des Lantrechtes, Lehnrechtis vnd auch des Wichbilden Rechtes gebruchet, daruff man und eyn iglicher itzund, ſine Schulde, clage were, ſchuz und Antwort phleget tzu ſetzin, ſetzet und übirantwort, darnach abir alle dy richtir und ſcheppin ire ortil und recht-ſproche, ſetzin und ußſprechin, ſo ſich daz ouch geböret, nach Ußwiſunge des Rechtin, daz da ſpreche, daz die Sachſin, ußgenomen ſint uß deme gemeinen Kayſer-Rechte.

welches Zeugniß ſo klar, daß es den alleinigen Gebrauch des Sächſiſchen Land- und Lehn-Rechts und Weichbilds, nach welcher alle Sächſiſche Gerichte und Schöpſen geſprochen, ins offene geſtellet.

In hieſigen Landen geben ſich im 14. und noch im 15ten Seculo keine andere fontes jurium hervor, als:

1) Sächſiſch Land-Recht,
2) Sächſiſch Weichbild,
3) Sächſiſch Lehnrecht,
4) Stadt-*Statuta*, und die von den Oberhoven eingehohlte Rechtsbelehrungen.

Nach dem Schreiben der Stadt Lübeck an den Magiſtrat zu Hannover A. 1401. *in Diſcept. Forenſ. p.* 772. haben Hannover und Lüneburg nach dem Sachſen-Spiegel; und Lübeck nach dem Lübeckiſchen Recht gerichtet.

In der Rechtsſcheidung des Raths zu Hannover *de A.* 1444. als gewillkürten Richtern in Sachen Herzogs Wilhelms wider Grafen *Julium* und Ludolf von Wunſtorf werden als fundamenta decidendi einzig und allein die Sächſiſchen Landrechte durch und durch untergeleget, als in Clauſulis:

a) mach de hochgebohrne Fürſte Herr Wilhelm — — vulkomen alſe recht is — dat — mit verſprecken und Ordel de gho to Seltze de graven verdelet ſy und darby vorder gefaren alſe Lenrecht is.

b) ſo moten de Graven mit Wandel, na landrechte, ome rümen.

In der Rechtsbelehrung der Stadt Goslar an den Rath zu Hannover wird das Lehnrecht c. 27. ausdrücklich angezogen,

de Börgere ſchullen den Overhern des Ghudes bynnen der Jar tale bidden, dat he on dat gut lene eder dat he ſe wiſe an ores verſtorvenen Heren genoten — alſo dat 27. Cap. von Lenrecht utwiſet,

und eben ſo in der Rechts-Belehrung der Stadt Braunſchweig,

de Here mach ſe wiſen an ores ſtorvenen Heren Genoten, binnen Jare und Dage.

In der Rechts-Belehrung der Stadt Minden, gy wetten wol na Landrechte ſo en beervet de unechte den echten nicht.

In den weitläuftigen Legibus Goslar. ap. Leibn. T. III. p. 484. geht alles aufs Sächſiſche Recht, und wird p. 487. n. 66. 67. Lehn- und Landrecht, Landrecht und Wickbilde Recht namentlich angezogen, nirgends aber das Kayſer-Recht genannt.

Daß zu Lübeck in einer alten Deſignation der auf der Lübeckiſchen Treſe befindlich geweſenen Codicum auch ein Codex mit ſpecificiret, der die Aufſchrift gehabt:

hie beginnet das Kayſer-Recht *finitum A. D.* 1320. *per manus fratris Bernhardi* in der Mitte wecken vor unſer Frowen elibel tag,

beweiſet ſo wenig das eine, daß es eine Compilatio juris Cæſarei geweſen, dergleichen des Esweger und übrige von Herrn von Senkenberg angezeigte MS. ſeyn, als das andere, daß es zu Lübeck in Uebung geſtanden.

Nach der Aufſchrift des Lübeckiſchen: hie beginnet das Kayſer-Recht, ſcheinet es das Alemanniſche Landrecht geweſen zu ſeyn, welches ſich nach den Cod. MS. & primis Editionibus impreſſis alſo anfänget, als:

a) In Edit. fol. minor. wovon ich ein Exemplar bey mir habe: das Kayſ. Land-Recht-Buch, welches ſich anfänget: hier hebt ſich an das Kayſerl. Landrecht-Buch, geſetzet und geordnet von den

den Römiſchen Kayſern und Churfürſten, enthaltend alle gemeine Artikul der Rechte.

b) In Edit. in fol. minor, hie hebt an das Regiſter des ſpiegels Kayſerlicher und gemeiner Land,

mit dieſen und gleichen Formuln auch das Alemanniſche Landrecht beginnet, als:

c) In Cod. *Harnubrand*, der vom Berger ediret, hie hebt ſich an König Karls Landrecht Puech,

d) In Codice *Schannat.* hie hebt ſich an das Landrecht Puch,

und wie Henricus Leo der Stadt Lübeck *jura Soſatenſia* gegeben, die jura Lubecenſia aber hinwiederum andern Städten ſchon im Anfang des 13. Sec. verliehen, Collect. Dipl. ap. v. Weſtphal. T. IV. p. 1103. die Lübecker auch gar des Sachſenſpiegels nicht gebrauchet noch darnach geurtheilet, litera ſenatus Lubec. ad ſenatum Hannov. Diſc. for. p. 772. ſo erſcheinet auch das andere, wie unerwieſen es ſey, daß die Lübecker des ſo genannten Kayſer-Rechts ſich bedienet.

Was hiernächſt GRUBER *in nota ad Orig. Livon. p. 46.* anführet,

quod ſub nomine Kayſer-Recht *circumfertur adhuc ineditum, ejus uſus, ſe aliqua in his terris maxime* Lüneburgi & Hildesheimii *veſtigia deprehendere*,

davon finde ich nicht die mindeſte Spur: ich ſehe auch nicht, daß Gruber in vorangezogenen Worten einen lebhaften Gebrauch des Senkenbergiſchen Kayſer-Rechts, wie Herr von Senkenberg daraus geſchloſſen, eingeſtehet, welchen ich die lange Jahre, da ich in meinem Vaterlande mich in den Urkunden dieſer Landen umgeſehen, nicht wahrgenommen: überhaupt aber, wenn iemand angiebt, daß er Spuren von einem Gebrauch dieſes Kayſer-Rechts in dieſen Landen gefunden, ſo müſten die dem Publico litterario zur Beurtheilung dargeſtellet werden, am wenigſten aber machen die Allegationes und Collationes jurium e. g. des Kayſer-Rechts, da es den Schwaben-Spiegel bedeutet, ex allegatione, in Sachſen einen lebhaften Gebrauch.

Zu Hildesheim hat man auch das Sachſen-Recht im Gebrauch gehabt, im 15ten Seculo finde ich, daß ſie aufs Landrecht und Weichbild auch aufs Kayſer-Recht, aber aufs *jus Romanum imperiale* ſich bezogen, als in einer Hildesheimiſchen Stadt-Urkunde, worin geſagt wird:

na Ordnunge der bewerden rechte uti probatur im Landrechte l. 1. Art. 73. in *Gl. Wich.* artic. XXXIX. & Art. LXX.

und bald hernach §. 4. de teſti in propria cauſa, da geſagt wird:

ſo de bewerden geyſtlicken und Kayſer-Recht nicht to en ſtaden dat eyn man yn ſiner eghen ſake kleger unde tüghe ſy

woſelbſt nichts mit dem teutſchen Kayſer-Recht beſtärket wird. In eben dem Sec. XV. hat man zu Hildesheim mit der *autoritate Dd.* mächtig gepranget, wovon ich in einer Ausführung, in cauſa inſtrumenti Lubberde von Twedorf, die ex jure Romano deducirt, dieſe Clauſul finde:

ſo klarliken de underwiſinge unde Beleringe des rechten, de lubbert van den werdigen und erhaftigen Doctoribus unde Licentiaten erworfen heft, by den he rades bekomen is, vnde an der he ſek rechtes befraghet heft, inne holdet unde uthwiſet. Der *Doctoren* unde *Licentiaten* denne vaſte vele is, unde de alle over eyn dragheit unde eines rades vnde menninghe ſyn. In den ſaken ſolker underwiſinge men bilken volghen ſchal na rechte, wente beleringe, Rad, Scheidinge, Gerichte ofte Ordel, de von veler wiſer lüde beſinninghe ghegeven, gedan, edder uthgeſproken unde dorch de belevet werden.

Zu Zeiten Alberti von Sachſen, da Hannover auf Befehl des Kayſers dieſen zu huldigen, und darüber ein Juriſte ein Rechts-Bedenken ſtellete, welches in veteri Diplomatario alſo eingetragen:

Alius JURISTA *de eodem*

a) *Qui ſuccedere teneantur. Sciendum quod in Pheudo Marchiæ, Ducatus, & Comitatus nulla eſt ſucceſſio. Item in Epiſtola Phyliberti Epiſcopi de forma fidelitatis. In omni juramento ſemper Imperator excipiatur, Canones dicunt in juramento ſemper autoritas ſuperioris excluditur. In jure* SAXONUM, ALEMANNI *bul-*

deghet truwe und holt to weſende ane weder dat rike,

wird hierin zwar des juris feudalis Longobardici, des juris Canonici, auch des *juris Saxonici* und *Alemannici* gedacht, aber des Kayſer-Rechts mit keinem einzigen Wort. Indeſſen haben Bürgermeiſtere und Rath zu Hamover auf obiges Bedenken des Juriſten, der Huldigung halber ſich dahin vereiniget.

Nota. Hir na quemen up eyn de Rad old und eyge und orer gewelk ſprak bi ſineme ede aldus. Kumpt Hertoge Albert van Saſſen vor Hanover unde eſchet je und wel eme de Rad huldighen, alſe de Keyſer geboden heft, dat wil ek mede don, und will dat nicht weder weſen.

In der Mark Brandenburg wurde A. 1330. bey Errichtung der Stadt Jerichow, welche auf Inſtanz des Herrn Joh. von Buchs Stadt-Hauptmann von der Mark und Secretarii, das iſt Geheimden Raths, Markgraf Ludewigs in dem Privilegio Ludovici March. A. 1330. ap. LVDEWIG *Reliq. MS. T. VII. p. 30.* verordnet, daß in allen dem Landrecht ſecundum curiæ & *privilegii Saxoniæ* jura nachgegangen werden ſolte, in clauſula:

Volentes etiam & mandantes, ut univerſa jura terre *prenotate tam nobilium quam ruſticorum*, ſecundum curiæ *noſtre* & privilegii Saxonie jura, per omnia *perpetuis temporibus obſerventur.*

Privilegium Saxonum nenneten die Sächſiſchen Juriſten, insbeſondere der Herr von Buch in ſeinem lateiniſchen Prologo über die Gloſſe des Landrechts, wie hier Markgr. Ludewig, das Sächſiſche Landrecht Collectionis Repchovianæ; *jus imperiale* nennet der Markgraf Ludewig, wie ſonſt auch der Herr von Buch das *jus cæſareum Romanorum*, wenn er anführet:

Daß er die alte Marckſche Gewohnheit, nach welcher Brüder Kinder bey Leben des Vatern Bruder oder Mutter Schweſter von der Erbſchaft ihres Großvaters ausgeſchloſſen, verwerfe, als dem *juri imperiali* und *Privilegio Saxonum* i. dem Sächſiſchen Landrecht zuwider.

Lege Saxonum VI. 6. hereditas patris ad filium filii i. e. nepotem non ad filiam pertinebat. Unter Ottone M. wurde das jus repræſentationis nepotum und ſucceſſion mit des Vaters Brüdern judicio Duelli zu Stele erfochten, WITICH. *T. II. p. 644.* SIGEBERTVS GEMBL. *ad A. 942.* Nach dem Sächſiſchen Landrecht *L. I. Art. 10.* nehmen Sohns Kinder als verſtorbene und verbrüderte Erben, die ſich alle gleich nahe zu der Sibbe geſippen gleiche Theile. Nach dem Ausdruck des Gloſſatoris Herrn von Buch nehmen Brüder Kinder gleichen Theil nach der Wurzel (juxta ſtirpes) ſo viel als ihre Wurzel, das iſt, Vetter genommen hatte, in Cl.

nederwart (puta deſcendentes nepotes in ſucceſſione avi cum patruis) nimd ſo na der Wortelen, dat is ene Broder Kinder, wo vele dat der ſi, de nemen dat ör Worteln ſchole genomen hebben.

Aus dem Privilegio Ludovici Marchionis A. 1330. erſcheinet auch, daß, ob der Markgraf gleich das jus imperiale Romanum de nepotum ſucceſſione in ſtirpes in §. 6. f. de hered. qui ab intest. Nov. 118. c. 1. §. 6. anziehet: in clauſula diſpoſitiva, jedoch er dem gantzen Landrechte in allen und beſtändiglich nachgegangen haben wolle.

Der vetus Gloſſator March. Herr von Buch Sec. XIV. bringt durch und durch in ſeinen Gloſſen über alle drey Bücher des Sächſiſchen Landrechts, das *jus Romanum* und *jus Canonicum* mit an: nicht daß er des juris Romani landläufigen Gebrauch in den judiciis provincialibus angebe, als welches die teutſchen Scabini weder ex jure Romano noch Canonico irritiren lieſſen; ſondern nur zu dem Ende, daß er das Landrecht, wo es mit dem jure Romano gleichſtimmig, ſo viel mehr erläutere und verſtärke, wie er denn ſolches in ſeinem Prologo ſelbſt bezeugt gemacht:

Legibus & canonibus *ut hic ſunt* concordati.
Et approbationibus legum *ſunt* approbati.
Quando in foro licium hoc juris reclamatur.
Lex *erit in* ſubſidium cum concordatur.
Et ſi judex ulterius vellet reprobare.

Ne

Ne contingat deterius parere audacter appellare.

Si ſedem apoſtolicam propter hoc appellabis, Hec ut fidem catholicam *vera inveniebis.*

Es erhellet dabey aus obigen allen, daß, ſo wenig der Markgraf, als der vetus Gloſſator bey allen drey Büchern des Sächſiſchen Landrechts ein ſolches Kayſer-Recht, welches Freyherr von Senkenberg ediret, *agnoſciret*, noch weniger als ein Reichs übliches allgemeines Reichs-Recht anerkant, als welches der Herr von Buch, ein Miniſter der in Camera Marchionis verſiret, und deſſen Vater Nicol. von Buch in regni comitiis mit agiret, nimmer vorüber gelaſſen haben würde, wenn dergleichen allgemeines Reichs-Recht ie exiſtiret, als worin die Privat-Collection von dem Herrn Reichs-Hofrath von Senkenberg bisher verwandelt werden wollen.

Der Herr von Senkenberg haben in der Vorrede des *Corporis juris feudalis Saxonici §. 9.* zu Behauptung deſſen, daß dieſes Kayſer-Recht im ganzen Reich gegolten, noch die Urſachen untergelegt,

1) Daß es hinter dem Sachſen- und Schwaben-Spiegel angefüget, welchen Platz man ihm nicht gegönnet haben würde, wenn es ſelbigen nicht als ein allgemeines Recht verdienet, und alſo nicht der geringſte Zweifel, daß es,

2) da die Sächſiſchen Rechte vom 14. Seculo voll von dieſem Buche, es bey einigen auf allen Seiten beygezeichnet,

3) ein Herzog von Braunſchweig um die Zeit aus dieſem Kayſer-Recht eine Gerichts-Handlung gegen die Stadt Hannover angeſtellet,

ein gemeines und Reichsrecht geweſen.

4) Ob es gleich ſo lange verſteckt geblieben, dennoch die Sache ſelbſt nicht verlohren gegangen, ſondern dieſe der Kayſerliche Lehnhof noch alle weile dergeſtalt beobachte, ob es ſchon durch die Longobardiſchen und Römiſch-teutſche Gelehrte unterdrücket worden.

Bey den Codicibus Alemannicis, auſſer den Esweger Codicem weiß ich auch nicht, daß dieſem das ſo genannte Kayſer-Recht beygeſchrieben. Der Freyherr von Senkenberg in Præf. juris Germanici, wo er die Codices juris Cæſarei recenſiret, hat von dem Codice Eswegenſi gemeldet, daß dieſem das *jus Alemannicum provinciale & feudale* beygetragen, und von dem *Codice Osnabrugenſi*, daß in ſelbigem das Sächſiſche Land- und Lehnrecht vorhergehe; und daraus macht er den weiten Schluß, daß die Codices juris Alemannici und Saxon. das Kayſer-Recht mit ſich führen: dem ſetze ich alle übrigen und mehreſten Codices entgegen, und noch dazu die Codices, die autoritate publica geſchrieben, als der Codex Oldenb. picturatus und der Codex Archiep. Guntherianus von einem ſolchen Kayſer-Recht nichts wiſſen. Von allen Codicibus des Sächſiſchen Landrechts, die ich geſehen, und die ich in den Sächſiſchen Rechtsbüchern recenſiret, hat kein einziger dieſes Kayſer-Recht beygefüget, ich habe auch in allen davon nicht die mindeſte Spur angetroffen. Daß die Sächſiſchen Rechte voll von dieſem Kayſer-Rechte Senkenbergiſcher Edition, habe ich in den vielen von mir durchgeſehenen Codicibus nicht gefunden. Von den Codicibus Luneb. als dem älteſten vom 14. Sec. dem Codice Serſtediano de A. 1442. auch von dem Schlüſſel des Landrechts und dem im angehängten Richteſtieg iſt bereits dargethan, daß die darin geſchehenen allegationes Remiſſiones und ſummirte Stellen aus dem Kayſer-Recht, alle aufs *jus Alemannicum* treffen, und deſſen ſummulæ alle aus dieſen gezogen.

Was dasjenige Buch vom XV. Sec. betrift, wovon der Herr Reichshofrath von Senkenberg in der Beylage N. 3. ſeines Bürger- und Staats-Rechts p. 235. eine Recenſion beygebracht, ſo iſt daſſelbe, ſo viel aus der Recenſion wahrzunehmen, kein Sächſiſch Rechtsbuch, ſondern ein Quodlibet von mehrern darin genannten juribus, als von Lanrecht, *Wicpilde*, des Riches ſtette Recht, Kayſ. *Wicpild*, Landrecht und *Wicpild ſechſiſcher Art*, von gemeinen Recht zu Lanrecht, zu *Wicpilde* zu Kayſer-Recht, von bebſtlichen Rechte, von Stadt-Rechte, in Schwäbiſcher Art Lanrecht *Wicpilde*, *Keyſer-Wicpilde*: aus welcher Recenſion kein Gebrauch des Kayſer-Rechts in Sachſen zu inferiren ſtehet; überdiß läſſet ſich

aus

aus ſolcher Recenſion nicht vollkommen von dem Werth dieſes Buchs urtheilen.

Daß ein Herzog von Braunſchweig gegen die Stadt Hannover eine gerichtliche Handlung aus dieſem Kayſer-Recht angeſtellet, davon habe ich in den 43. Jahren, da ich das Stadt-Hannöveriſche Archiv durchgeſucht und in Ordnung gebracht, kein Blat gefunden: von denen Bibliothecariis, die der Königl. Bibliothek vorgeſtanden, mit welchen ich ſonſt Umgang gehabt, als mit dem Herrn von LEIBNIZ, ECCARD, HAHN, GRYBER und SCHEIDT, habe ich von ſolcher Rechtshandlung aus dem Kayſer-Recht nie ein Wort gehört. Daß in einer Rechtshandlung *A. 1444.* Herzog *Wilhelmi Victorioſi contra Wunſtorf*, worin der Rath gewillkührter Richter geweſen, eines Kayſer-Rechts Erwähnung geſchehen, habe ich vor langen Jahren ſchon in Diſcept. forenſ. p. 772. mit Einrückung der Stelle angezeiget, die aber von dem Kayſer-Recht der Senkenbergiſchen Edition gar nicht ſpricht: und in Cauſa Herzog Wilhelms Grafen Julium und Ludolf von Wunſtorf, worin der Rath auch Arbitri geweſen, iſt die Sache aus dem ausdrücklich und namentlich untergelegten Sächſiſchen Landrecht decidiret. Daß eine ſolche Privat-Compilation vom Kayſer-Recht ſo lange verſteckt geblieben, iſt ganz natürlich zugegangen, weil es nie vor ein gemeines Kayſer-Recht gehalten: und da der Herr von Senkenberg ſelbſt geſtehet, daß es auch bey dem Kayſerlichen Lehnhof durch die Longobardiſchen, Römiſchen, Teutſchen Gelehrten unterdrückt worden; ſo würde wenigſtens auch diß daraus folgen, daß es nicht zum Reichsläufigen Gebrauch kommen. Daß die Sache ſelbſt noch dergeſtalt bey dem Kayſerlichen Lehnhof alleweile beobachtet werde, iſt dermalen annoch ein gar zu generaler und noch unerwieſener Satz, der, wenn er per ſpecies demonſtriret wird, auch per ſpecies geprüfet werden kan. Allein, wenn auch gleich ein zerſtümmelter Brocke juris Germanici & conſuetudinum imperii aus Urkunden mittler Zeit in diß Privat-Gezimmer des Kayſer-Rechts aufgenommen, und mit der conſuetudine curiæ zutreffend, welche Gleichſtimmigkeit des Kayſer-Rechts mit dem Sächſiſchen und Schwäbiſchen Land- und Lehnrecht, Stadt-Statutis und teutſchen Privilegiis in einem oder andern Articul wohl eintreten könte; ſo iſt dennoch daraus ein allgemeines Kayſer-Recht nicht zu ſchlieſſen.

OBSERVATIO XXXI.

Von denen
Benennungen des hohen Herrn-Adels.

Der hohe Herren-Adel bey denen Völkern ſetzte ſeinen Adel in einen Geſchlecht, in einem GENTE, in GENEALOGIA, in cognatione, die von dem erſten Volk, das ihre *gentes in primum populum* zuſammen geſetzet, ſeinen Abſtamm herführte; welches in *LL.* WISIGOTHOR. *L. IX. T. 2. l. 9.* gar ſignificant ausgedrückt,

> *nam iuſtum eſt, ut qui nobilitatem* generis ſui, *vel* ſtatum patriæ *quod* priſcæ gentis *adquiſivit utilitas conſtanti animo vindicari nequit legis huius ſententia feriatur, qui ignobiliter ſuperioribus culpis adſtrictus degeneras.*

Wie nun der erſte hohe Adel in einer ſolchen nobilitate generis, a primis reipublicæ conditoribus deducta den ſtatum patriæ priſcæ gentis und ſecundum excellentiam die Nation ausmachten; ſo hielten ſie auch vor die gröſſeſte Ehre, den Namen der Nation zu führen, und unter dieſem Namen ihre hohe Abkunft a primo populo præclaris factis inſigni bezeugt zu machen. So erhebet Ovidius den Cæſarem, wenn er ihn von ſeinem Abſtamm *Trojanum* nennet; und ſo auch Remigius, wenn er Clodovæum bey ſeiner Taufe anredet:

> Mitis depone colla Sigamber;

und Venantius Fortunatus L. II, wenn er

Che-

Cheribertum R. SIGGAMBRVM heiſſet.

Die *Leodes*, *luidi* ſecundum excellentiam bey den Francken waren Proceres, welche in Geſtis Francorum C. XIII. angezeiget werden in clauſula

Vivat Rex qui tales habet Leodos

und diejenigen *Luidi* ſind, von welchen der König Dagobertus ap. BROVWER. *Annal. Trevir. l. VII. p. 422.* ſagt:

manu id propria cum Luidis *noſtris firmavimus*

und in Tyriis in Argivis, als wovon, wie von den Trojanis, ein genus nobile hergeführet werden wollen, die Gloſſæ Rabani anzeigen in nomenclaturis

Tyri LIVTI
Argivi LIVTI.

Alſo werden in LL. Longobardorum *L. II. Tit. 21. §. 1.* unter dem bloſſen Namen eines SAXONIS, FRISONIS, Salici die Leudes h. e. die Nobiles zu erkennen gegeben:

Si LEVDES, *id eſt, ſi* Saxo *aut* Friſo, Salicum *occiderit per 60 denarios ſolidus ſolvatur.*

Die Familiæ Patritiæ Romanorum hielten ſich Trojugenæ und proſapia Trojanorum zu ſeyn. SIL. ITAL. *L. XIII. v. 810.* JVVEN. *Satyr. I. v. 39.* ſagt hievon:

— — *iubet a præcone vocari*
ipſos Trojugenas — —

woſelbſt der vetus SCHOLIASTES *ad v. Trojugenas* notiret: *Patritios majorum gentium.* Ferner VIRGILIVS *III. Aeneid.*

Trojugenæ *interpres divum*

woſelbſt SERVIVS Trojugenas erkläret:

ac ſic diceret generoſe *& alibi* Dardanidæ magni genus alto a Sanguine *divum.* Dardania Troja SERV. *Aen. II. 325.* und *divum Domus* wird auch vor Troja genommen, SERV. *II. Aen. 241.*

Bey den teutſchen Völkern nenneten ſich eben ſo populus majorum gentium von dem Namen der *Nation* die *Franken* FRANCIGENAS Chron. Novalicenſ. ap. DU CHESNE *T. II. p. 225.* die *Angel-Saxen* ANGLIGENAS, *Angel-cynne* BENS. *h. v.* die *Gothen* GOTHIGENAS: und wie unter den *Gigantibus Riſen* HEROES VIRI NOBILES verſtanden, ſo werden auch, wenn bey den Gothis Scandicis

JOTTVN, JOTTE, *Gigas*; JOTVN HEIMAR, *Terra Gigantum*,

genannt, VEREL. *h.* allewege darunter *Magnates*, *heroes Gigantes*, als populus majorum gentium angedeutet. Von denen *Francis Saliis* heiſt nobiliſſimus genere Francorum cognomine *Salicus*, CANG. Diſſ. XVII. ad Joinvillam: dabey wird in libro Theogeri Epiſc. Metenſ. ap. PEZIVM *T. I. Anecd. p. XVI.* das prædicatum SALIGVS *Chriſto* beygelegt, auf gleiche Weiſe, wie das *genus nobile Chriſti* ap. OTFRIDVM *II. 4. 47.* und *L. I. 3. 5.* ADALBVNDI genannt wird.

NOBILIS war bey den Franken *ex Francorum proſapia natus.* Chron. Novalicenſ. ap. DU CHESNE *T. II. p. 225.*

quia multi NOBILES CARNE — ſc. EX FRANCORVM PROSAPIA.

Franci ſecundum excellentiam waren *nobiles* heroes; und hieſſen *feroces* in dem Verſtande, da es den heroibus bey allen Nationen beygelegt und ſo viel wie ſtrenge und tapfer, kriegeriſch heißt, v. CANGIVS in *Franci n. 12.* welche Chlotarius in conventu nobilium ap. AIMOIN. *L. IV. c. 1.* ſehr honoriret, und *dulciſſimos commilitones*, *& præeminentes* FRANCIÆ *primores* nennet. Wie ſtark auch der hohe Adel der Epiſtola ad Ludov. R. C. XV. *T. II. Baluz. p. 120.* ihre *nobilitatem generis* ihre Reichsſtandſchaft, den *ſtatum patriæ a priſcæ gentis primis conditoribus* gegen die Geiſtlichkeit beym König ſoutenable gemacht, ergeben folgende merkliche Ausdrücke:

non tibi ſit curæ Rex quæ tibi referunt illi fellones atque ignobiles, hoc fac, quod tibi dicimus, quoniam cum noſtris, *& non cum iſtorum*, parentibus tenuerunt parentes tui Regnum.

Die Fränkiſche Nation und andere haben ihr genus nobile zu hoch getrieben, wenn ſie das genus nobile, gleich den Patriciis Romanorum, auch von den *Trojanis* abgeleitet, in ſpecie AIMOINVS *L. I. c. 16.* die fränkiſchen Proceres FRANCOS TROJVGENAS genannt. Dieſe groſſe chimere hat ſchon Tritheimius bemerket:

plurimæ nationes tam in Europa quam Aſia ſuam prætendunt originem ſumſiſſe

a Trojanis, *quibus tantum accommodare fidem duxi, quantum ipſi veritatis mihi ſufficienti teſtimonio poterunt perſuadere.*

Dabey hat der gelehrte SELDEN. *Præfat. in Anal. Britannica* die groſſe Thorheit gleichfalls gerühret, daß Leute in groſſe Familien ſich zu intrudiren geſucht, wenn ſie nur etwas von der Namens-Gleichheit heraus zu drechſeln Anlaß gefunden, wovon des Seldeni Worte lauten:

in nobiliſſimas ſe inſerere conatæ ſunt familias omnes gentes easque antiquiſſimas, ſed in illam plerique, quarum primus, tam erſi minus fuerit fictitii autor ſtemmatis, ſaltem illius nomen ex antiquorum ſcriptis elici potuit.

Ich erinnere hiebey, daß die Genealogien des hohen Adels, wenn ſie nicht als Fürſten, Marchiones, Comites ſich in den Urkunden mittler Zeit oftenſible gemacht, und eben ſo des ritterlichen Adels, nicht leicht weiter, als von Zeit Henrici IV. da ſie angefangen ſich von ihren Caſtris und Prædiis zu ſchreiben, aufzuholen, in ſo weit ſie nur mit bloſſen Vornahmen, als Conradus, Henricus und ſo weiter genannt. Man ſiehet in den Traditionibus e. g. Fuldenſibus, Corbejenſibus, Friſingenſibus die Namen vor ſich: und iſt andem, daß es viri Nobiles, oder milites famuli & miniſteriales geweſen; man weiß ſie aber zu denen Familien, wozu ſie gehöret, nicht zu bringen. Ein notable Exempel findet ſich bey den Herren von Görz zu Schlitz genannt; dieſe ſind die älteſten Miniſteriales von Fulde. In den Trad. Fuld. SCHAN. n. 621. findet ſich A. 1112. unter den Zeugen ERMENOTT, woraus noch keiner von Slitese zu erkennen; im folgenden 118. Jahr produciret ſich derſelbe unter dieſem Namen

Ermenoldus *de* SLITZE *huius Eccleſiæ miniſterialis ſat dives & ingenuus.*

Die dignation des hohen Adels iſt nach allem Völker-Recht in *genere natalium nobilium* gegründet. ARMINIVM giebet Vellejus Paterculus L. II. c. 118. an,

Iuvenem *genere nobilem*, Sigimeri, principis eius gentis, filium;

und WITIKINDVS nennen die Annales Eginhardi

unum ex *primoribus* Weſtphalorum

Allein man hat, ſowol bey den Römern und Grichen, als bey den teutſchen Völkern, in Relevirung des Geſchlechts viele heydniſche Alfanzereyen mit unterlaufen laſſen, als daß man die *Heroes* pro SEMIDEIS gehalten, wovon SERV. *Aen. I.* 200. aus dem Heſiodo bemerket:

HEROS *Vir fortis*, SEMIDEVS *plus ab homine habens*,

wie denn auch die Gothen ihr Conſortium optimatum die HANSES *ſemideos* genannt. IORNAND. *de R. G. p.* 94.

proceres ſuos, quaſi qui fortuna vincebant, non puros homines, ſed SEMIDEOS *id eſt* ANSES *vocabant*,

oder ihre ultimos genitores, von welchen ſie ihr adeliches Geſchlecht abgeleitet, quaſi de terra genitos angegeben: über welche heydniſche Geſchlechts Poſſen man heutiges Tages weit weg. Indeſſen haben die Geſchlechter derer Herren Standes-Perſonen, nach dem Anſehen und groſſen Verdienſt ihrer Vorfahren, auch in dem hohen Adel einer vor den andern eine vorzügliche Achtung gehabt. TACITVS *de M. G.* ſagt hievon:

Inſignis nobilitas & magna patrum merita principis dignationem *etiam adoleſcentulis adſignant.*

Von Agelmundo, dem Longobardiſchen Könige, ſpricht P. DIACONVS *de Geſt. Longob. l. 1. c. 14.*

regnavit igitur ſuper eos primus Agelmundus, filius Agonis, ex proſapia ducens originem Guningorum, quæ ap. eos generoſior *habebatur.*

und von dem Alarico, Gothor. Rege, IORNANDES *de R. G. p. 109.*

Alaricum, cui erat poſt Amalos ſecunda nobilitas, *Baltharumque ex genere origo mirifica, qui dudum ob audaciam virtutis Baltha id eſt audax nomen inter ſuos acceperat*,

von welcher familia Amalorum IORN. *p. 94.* in proſapiam generis recenſiret. Unter denen Benennungen der Ritterſchaft der *Militiæ equeſtris* wird in mittler Zeit, ſo wohl der hohe als niedere Adel angedeutet. Ritter hieß, der zum Ritter geſchlagen; und heutiges Tages heißt

heißt *Cavalier* ein ieder alter Edelmann, wie bey den Franzoſen un *gentil homme qui porte l'épée*, Diction. de TREVOUX *h. v.* Anglis a *Sword Gentelman*, BOYER *v. Cavallier*. Allein der Ritterſchlag, da einer hohen und niedern Adels, ieder in ſeiner Genoſſenſchaft nach dem bey iedem Volk üblichen Ceremoniali zum milite gemeiniglich mit Umgürtung des Schwerdts oder mit einem Degenſchlag exerciret, welcher bey Kayſern, Königen, Fürſten und Herren vorgegangen, hat keinen Adel ausgemacht; ſondern dieſer iſt bey allen Völkern ſo wohl bey hohen und niedern Adel in der Geburth, in dem Geſchlecht in proſapia generis gegründet. Die *creatio militis* hat bey dem Adel *in gradu militiæ* ſeine Würdigkeit auch im Dienſt ſein vorzügliches *Etiquette* gehabt; und obgleich in dem Verfolg der Zeit ſonderlich auf der Tiber-Brücke zu Rom und zu Aachen aller Welt Ritter geſchlagen, auch die *Doctores*, ſonderlich da die Herren Doctores zum Theil Monarchæ juris heiſſen wollen, auch Ritters wurden: ſo hat ſich dennoch ſo wohl der hohe als niedere Adel durch das bey ihnen allezeit aufrecht gehaltene *Paragium* oder Ebenbürtigkeit gegen die Herren ſwadronirte Ritter gedecket. Aeneas SYLVIUS welches der nachherige Pabſt Pius II. *Hiſtor. Fridr. III. Imp. p. 81.* nimt bey der Gelegenheit, da der Kayſer Fridr. III. auf der Tiber-Brücke zu Rom auf einen Tag 300. Ritter geſchlagen, ſo wohl den groſſen Ritter als *Doctor* Schwarm von *Idioten*, obgemein herdurch, und ſetzet inſonderheit diß in Augenmerck: nach den Regeln einer geſunden Vernunft ſey niemand mit der ritterlichen Würde zu honoriren, als:

1) der ſeine Waffen mit Heldenthaten glorieus gemacht;
2) den Feind geſchlagen;
3) Wall und Mauren beſtiegen und das Volk beſchützet;
4) der fähig, Ordnung im Kriege, im Lager, Stände, in der diſpoſition der *Bataille* und Ueberſehung ſeines Commando, zu halten, den Feind zu ſchlagen, die Beſatzungen in action zu ſetzen;
5) auf der Erde zu ſchlafen,
6) Hunger und Durſt zu leiden,
7) Winter und Sommer ſich gleich viel ſeyn zu laſſen.

Aeneas Sylvius und nachheriger Pabſt Pius II. ſagt am Ende: *hos milites aſſumere decerni*. Von der elenden Ritter und Doctor-Macherey ſeiner Zeit ſpricht er mit einer Erbarmung: eines Theils würden petits maîtres die in Federn aufgeſchlichtert, keinen bloſſen Degen geſehen, und wohl gar Kinder in der Wiege zu Ritter geſchlagen; andern theils ſchämen die von der Feder Leute von ſchwachen Cörper und an ſich poltrons, die inſignia militiæ anzunehmen: von den *Idioten-Doctors* aber ſagt er, das Doctorat wäre nicht rein; und daß er viele Doctores, die der Kayſer in Italien gemacht, kenne, bey welchen Geld die Wiſſenſchaften erſetzet. Jedoch geſteht Aeneas Sylvius d. l. ob gleich Kayſer Fridericus III. dem alten Schlendrian ſeiner Zeit gefolget, und zu Rom eine ganze *Eſquadron* Ritter geſchlagen, daß dennoch darunter einige ſich gefunden, die eine Fähigkeit in Waffen und Gelehrſamkeit, wie ſie ſich bey den Römern und Griechen gefunden, beſeſſen. Von dergleichen Art iſt in media Barbarie ARMINIUS, der groſſe Held unſers Vaterlandes, geweſen, der in ſeinen erſten Jahren in der Römiſchen Krieges-Art ſich umgeſehen Vellejus l. II., den Römiſchen Staat ſeiner Zeit, daß Germanicus noch jung und deſſen Corps gegen Tiberium aufgeſtanden, wohl wußte, auch es in der Anrede an die Armée nicht fehlen ließ, die teutſchen Truppen auch zu einer regulairen Krieges-Art anzuleiten, als wovon TACITUS II. *Ann.* 45. merklich ſagt:

dirigiuntur acies pari utrumque ſpe, nec ut olim apud Germanos vagis incurſibus, *aut* disjectas per catervas *quippe longa adverſum nos militia* inſueverant ſequi ſigna, ſubſidiis firmari, dicta Imperatorum accipere.

Der hohe Herren Adel waren alle *Fideles* oder *Drudi Regis*, gehuldigte Stände, opus THEGANI *de geſtis Ludov. Pii, p. 278.*

venit Bernhardus, filius *fratris ſui Pipini*, *& tradidit ſe ipſum* ad procerem, *&* fidelitatem *ei cum juramentis promiſit.*

Alle Proceres Regni, und unter dieſen die Prinzen von Geblüte mit, waren in *regio Vaſſatico*, oder wie es ſonſt beym Paulo Diacono l. 1. c. 20. genannt wird, in *nobili comitatu*, in *ſublimi Regis obſequio*. Dieſe ſchloſſen den erſten Circul um den König, und hatten ihre Vaſſos hinter ſich, und iſt das exempel von Ludovici Pii Sohn Ludovico merklich, der zuvor unter Ludovici Pii Vaſſis geſtanden, nachdem er aber von Carl dem Groſſen zum Vaſſo angenommen, mit in den erſten Circul bey ſeinem Vater getreten, und über ſolche Befugniß ap. Monachum San-Gallenſem *L. II. c. 8.* ſich dergeſtalt geäuſert:

> quando, *inquit*, veſter *(Patris Ludovici Pii)* eram Vaſallus, poſt vos, *ut oportuit*, *inter commilitones meos ſteteram*, *nunc autem* veſter Socius & commilito, *non immerito vobis* coæquo.

Alle Perſohnen des hohen Herren-Adels waren prætoriæ oder præfectoriæ dignitatis, nicht allemahl *actu*, iedoch ſolcher chargen fähig, adhærirten lateri Regis, und wurden zu officiis und miniſteriis, die *publicæ actiones legationes* genannt wurden, gezogen. Vita St. Rudrudis ap. Du CHESNE *T. I. p. 654.*

> *Mauronius, cum eſſet vir nobilis, Regis lateri adhærebat, quippe* perpetuis *eius* officiis & miniſteriis *utebantur.*

Diejenigen, welche die chargen des Herren-Standes bekleideten, hieſſen *Majores perſonæ*, *dignitatum Proceres*; bey den Angelſaxen *Ealdormenne*, *Heofedmenne*; in jure feudali Longobardico *Capitanei*; bey den Gothis Scandicis, *Valdimen*, *Valdſtiornarmen*; oder wie bey den Teutſchen *Sturem Stuiurin*, *Gubernator*. Hiebey war auch der Hohe Adel, wie er im Circul den erſten Umſtand machte, in der Adelichen Tracht und Kleidung, im Treffen, in *Globo Optimatum*; und überhaupt in *paragio*, Francis *Haut Parage*, in der Genoſſenſchaft, und Ebenbürtigkeit von groſſer diſtinction. Der adelichen Tracht gedenken die Acta Cenoman. ap. MABILLON *Annal. p. 289.*

> cum *homines Caroli Magni* fieri cuperent, & ab eo, quo ſuſcepti, *veſtimentis nobilibus* ad Carolum accelliſſe.

Die Proceres waren *criniti*. Die Criniti in l. Salica, Tit. 26. §. 1. hatten *inciſam* cæſariem GREGORIUS TURON. *L. III. c. 18.* dahero in Gloſſis Würtzburg. ap. Eccard Franc. Orient. T. I. p. 978. die Worte Genuini decoris comas amputaſſe überſetzet:

> *dero* Scenun giburti *daz fuhs allez ab forſnidi.*

Von dem *Globo Optimatum*, den die Könige ſelbſt angeführet, findet ſich die merkliche Stelle beym AMMIANO MARCELLINO *L. XVI. c. 11.*

> *exſiluit itaque ſubito* optimatum globus, *inter quos dimicabant & Reges ſequente vulgo.*

Der ietzige ritterliche Adel, als Vaſalli der Fürſten und des hohen Herrn Adels, waren in Rückſicht auf den hohen Herrn-Adel und der Potentum *mediocres milites de mediocribus* CHRON. FROD. *A. 920.* Fragm. Hiſtor. Franc. ap. du CHESNE *T. III. p. 339.* und werden in fragm. ap. PITHOEVM *p. 216.* in der Maaſſe von einander unterſchieden, *Principes* & *mediocres*; auf gleiche Weiſe, wie der hohe Adel bey den Angel-Sachſen genannt:

a) *Ealdormannum* an*y ldeſtum Witbum* minés Theode LL. Inæ.

b) *Angel. Cynnes witan* Fœdire, Alfrid & Guntr. n. 1.

c) *Kyninges Thegn.* Fœdere, Alfr. n. 3.

Dagegen hieſſen die milites de Mediocribus in Fœdere Aelfredi & Gutruni circa A. 878.

> *Thegn laeſſa maga* thonne ſe *Cyninges Thegn* (das iſt Thegen oder *Thani minoris generis* ſive *cognationis*) denn des Königs *Thegn.*

Wobey merklich, daß bey den Angelſachſen die *Thegen* und Herren-Standes-Perſonen und die *Thani Minores* mit einem Nahmen belegt, und dieſen gleichfalls ein *genus*, *Proſapia* oder Geſchlecht, wiewol eine LAESSA (minor) MAGA (cognatio, Proſapia) und dabey ein *paragium* in clauſ. *Lndig be hine* mit *XI. bis* GLICENE das iſt ledige (excuſet) er ſich mit XI. ſeines gleichen. Dieſe milites oder *Thani de mediocribus* hieſſen auch bey den Angel-Sachſen MEDNERA, (Mednne, mediocris, medius, BENSON *h. v.*) THEGENES oder UNDER THANES. Diejenigen, welche den niedern

niedern ritterlichen Adel und ihre miniſterialität aus aufgefaßten Benennungen von *ſervis*, von Knechten, ſo gar knechtiſch ausgeben, müſſen den hohen Adel auch unter die Knechtſchaft und den König ſelbſt unter das *miniſterium* ziehen. Die fränkiſchen Könige agnoſciren ſelbſt ihr *miniſterium*, daß ſie der Republic leiſten, und in ſubordinatione mit ihren miniſtris getheilet. Capit. L. II. c. 3. T. I. BALUZ *p.* 735.

Sed quanquam Summa *hujus* miniſterii in noſtra perſona conſiſtere *videatur*, *tamen & divina auctoritate & humana ordinatione atque* per partes diviſam *eſſe cognoſcitur ut* unusquisque veſtrum in ſuo loco & ordine partem noſtri miniſterii *habere cognoſcatur*.

ſie hieſſen ihre proceres *commilitones*, AIMOINVS *L. I. p.* 17. ob ſie gleich ihre *Hominia* oder Mannſchaft von ihnen annahmen. Die Commilitiones hieſſen auf gut Deutſch Knechte, und ihre Sacramenta militaria Knechte Ayde: alſo werden erkläret in Gloſſis PEZIANIS,

Militones CUENETO *Sacramentis militaribus implicatus*: in CUENETO EIDEWARD BEVANGEN. *Militiæ* DIONOST. *obſequium* DIONETAE *obſequi* VOLAGAN.

Allein dieſe Knechtſchaft, dieſer Dienſt hatte nach dem Grad, worin jeder ſtund, ſeine Art und ſeinen groſſen luſtre.

SATELLITES waren Secundum excellentiam *proceres* Fragm. de Rebus geſtis Dagoberti ap. du CHESNE *T. I. p.* 638. Der Monachus San-Gallens. C. XVI. nennet ſelbige *Palatinos*, hoc eſt, invictiſſimi Karoli *proceres*, und bald darauf *Satellites* imperatoris. *Satellites* aber heiſſen in Gl. Peziani *Chenebra*; und SERVIVS *XII. Æn.* 7. erkläret ſolche:

quaſi latrones, quia circa latera Regum ſunt, quos nunc ſatellites *vocant.*

Der König Theodoricus ſelbſt nach JORNANDES *p.* 60. Zeugniß, nachdem ihm Kayſer Zeno als *propria clienti Italiæ commiſeret*, und Theodoricus in arma als *Filius* von Zenone *adoptiret*, ſchämet ſich nicht, nach der natura & indole clientelæ ſich *Servum Zenonis* zu nennen in verbis:

Expedit namque, ut eo qui ſum Servus *veſter ſi vicero, vobis donantibus* regnum *illud* poſſideam.

Eben wenig iſt der Adelſtand in einem EQVITATV in EQVESTRI MILITIA in einem Roßdienſt gegründet, am wenigſten die *militia equeſtris* als eine Vorzüglichkeit des hohen Herren-Adels, vor dem niedern Adel, welches in einer beſondern Obſervation *de Militia equeſtri* ausgeführet, anzuſehen. Der *Caballarius* hodie *Cavallier* war ſub Carolingicis ein ſchlechter Reuter. Bey den Angel-Sachſen nach dem Zeugniß Aelfrici in Gramm. Anglo-Saxón. hieſſen,

Equeſter Exercitus, RIDENDA HERE,
Equeſtris Turba, RIDENDE MENIN, die reitende Menge,
Equeſtre Vulgus, RIDENDE CORLFOLC;

welches alles genugſam anzeiget, daß der *Equitatus* die equeſtres decertationes in älterer Zeit ganz und gar keine *Notæ characteriſticæ* weder von hohen noch ritterlichen Adel: vielmehr findet ſich, daß der hohe Adel, wenn es die Umſtände erfordert, zu Fuß getroffen. Ob nun gleich der Adel beritten geweſen, wie andere von gemeinen auch waren; ſo hat dennoch dieſes an und vor ſich ſie nicht diſtinguiret: daß aber der hohe Adel beſondere adeliche Trachten, beſondere ihnen eigene Waffen geführet, ſich in einen beſondern *globum optimatum* geſchloſſen, auch *milites primi & milites ductores* geweſen; das hat ſie vorzüglich von der reitenden Menge *turba equeſtri* unterſchieden. Die Geburth aber bey dem hohen Adel und bey dem ritterlichen Adel, ſo wol bey den militibus, als famulis und miniſterialibus, hat ihren Adel ausgemacht: und das *Paragium* des hohen Adels, dieſe den hohen Adel; und das *paragium* des niedern Adels, die milites famulos & miniſteriales darin bewahret und befaſſet: als welches der vetus Gloſſator Marchicus, ein vornehmer Märkiſcher von Adel, der ſchon im Anfang des 14. Seculi über das Sächſiſche Land-Recht gloſſiret, ad jus prov. Saxonicum L. II. Art. 12. wohl bemerket:

wente dienſtlüde und düße Schepenbare ſind in redlicher wurdig nit gelik, dat is in dem Herſchilde ut ſupra L. I. Art. 3.

Uebrigens hat das *Vaſſaticum*, das *ſublime obſequium*, der *nobilis comitatus*, bey den teutſchen Volkern ſub Rege aut principe ductores ſich ſchon gezeiget, ehe noch von Lehnen gehöret. Die Lehne ſind auch in ihrem erſten Anfang nichts anders als *Commodata*, *credita* das iſt Lehne, wie ſie vor aller Zeit und noch jetzo genannt werden. Das Wort, Fev, Feod-latino, barbare *feodum*, iſt bey den erſten originibus feudorum von den Teutſchen gar nicht geführet: Das Angelſachſiſche Feoh pecunia hat auch ſo wenig bey den Angelſachſen als bey den Teutſchen ein Lehn, ſo wie es in ſeiner Urſprünglichkeit geartet geweſen, angedeutet. Da indeſſen alle die Wörter Fev, Fevum, Feodvm, in ſignificatione feudi, zuerſt in Frankreich gehöret; ſo iſt das Wort aus denen in Frankreich geführten Sprachen oder deren Ueberbleibſeln entweder ex *vulgari Romana uſuali plebeja* oder der Fränkiſchen oder aus der Celtiſchen Sprache aufzuhohlen.

Benennungen

des hohen Adels bey den teutſchen Völkern ſind:

I. Cyne Rofe, Ellen Rof, *Proceres*, *Potentes*.

II. Stor-menni, Store, Store Herrer, Aettstor, Aett-storis-men, *Magnates Natu majores*, *magnæ proſapiæ*.

III. Styremv *Magnates*.

IV. Sire, Ser, *Dominus* hodie *Rex*.

V. Heretoga, Herkylle, Herstiorn, *Viri nobiles ductores*, *Heroes*.

VI. Frambaren *Magnates*.

VII. Comono *Viri*, *Proceres*.

VIII. Tyrfaest Angl. Saxon. excellens princeps a *Tir*, imperium, Benſon. Teyrn Cambris *Rex*, *Tyrannus*, *Princeps*, *Potens*, Davis h. Cornub. & Armor. *Princeps* Lhuyd. in Gloſ. Cornub.

IX. Aethel *nobilis*.

X. Maere *major*.

XI. Rici *potentes* Paraphr. Bedæ.

XII. Eorl Iart.

XIII. Lord.

XIV. Ealdormen.

XV. Held.

XVI. Rise.

XVII. Hvnen.

XVIII. Heofod-men Angl. Sax. Germ. Hauptmänner lat. barb. *Capitanei*.

XIX. Iotvm, Iaetten. Sicamber Franco, salii. *originaria primarum gentium nomina*.

XX. Rhewaltige, Gewaltige Jäger.

XXI. Hringa. *Proceres*.

XXII. Herren Land-Herren.

XXIII. Mannen.

XXIV. Witten.

XXV. Holden.

XXVI. Thegen.

XXVII. Freyen.

XXVIII. Recken.

XXIX. Seegas.

XXX. Beorn.

XXXI. Hanses.

I. Cyne Rofe.

Fragm. Iudit. p. 24. vertirt Hickes Gram. Anglo-Saxon. *Regii Satrapæ*.

a Rof, *Culmen* clarus inſignis excelſus illuſtris Hickes Gram. Angl. Sax. Benſon. *h. v.* Ellenrof Anglo-Sax. *potens* Benſ. und *Ellenrof Strang*, robuſtus, Paraphr. Bedæ v. *Hickes Gram. Angl. Sax. p.* 121. 129.

II. Stormenni. Bey den Gothis Scandicis, *Store Manni*; bey den Schweden, Store Män, Verelivs *h. v. Store*, *Storc Herrer* bey den Dänen Tanvs *v. Magnus* heiſſen *Magnates Proceres*. Storbornn *magno loco natus*; von Stor, Gothis *Magnus ingens altus*. *Storckorin* war bey den Gothen *magnæ & gigantiæ faciei*; und *ſtorthrauter heroes*, Verel *h.* Es läſſet ſich daraus erkennen, daß dem hohen Adel unter dem Wort Stor, alle notiones der Magnatum von hoher Geburt, von den *heroibus* und *Gigantibus* beygelegt: deswegen heiſſen auch *Stor-virki* inſignia illuſtria monumenta bellica Ætt-

Stor-

Stor, Ætt-Storismen, *magnæ proſapiæ, nam major*, ab Ætt *genus, proſapia, Verel.* h. v.

III. Styremv Magnan in Gl. Boxhorn. *Sturi* Majeſtas, *Sturin* gubernator, *Sturrer* magnus Gl. Pezii. Bey den Angel-Saxen hieſſen *Steora* Edicta Benson *h.* Bey den Gothis Scandicis war *Hird Stiori*, welchen Verelius erkläret *Præfectus prætorio*, Hofmarſchall, was bey den Francis Major Domus. *Hirdgard* war des Königs Hof; *Hird Stofa aulæ palatium, Hird ſveit globus ſatellitum* Verel *h. v.* Das Wort *Styremu* hat ſeine Ableitung von *Steuren* Anglo Saxon. *Steoran Stiotan regere, clavum tenere corrigere* Benson *h. v.* Gothis Scand. *Stiuran Stiorna* regere Verel *h.* Gothis Ponticis Luc. XV. 13. uſtiurita l. ungeſteuret: alias Gothis Scandicis *Stiornar laus* Steuer loß, diſſolutus ſine regimine Verel. *h.* Danis *Styre*, Anglis *Steere*, Belgis *Stuyren*, Irlandis *Stiuran*, Saxon. *Sturen*, Iun. *Gloſ. Vlph. Gothico* v. *uſtiurita* Lvyd in voce *Gubernaculum*; welches ſteuren überhaupt infra orbita, infra ordinem cohibere und daher in alle ſeine ſpecies cohibitionis in ſpecie in die Steurung des Schiffs tritt, und *regimina* & *Gubernacula* ſich diffundiret; und wie die Magnates viri Præfectoriæ dignitatis *nētu* aut *potentia* waren, ſo iſt dahero denenſelben die Benennung *Styremu* beygelegt, auf gleiche Art, wie bey den Gothis Scandicis *Vald-Stiorn Valdsmen*, *Vald Stiornarmen*, a *Vald* Wald *poteſtas*, & *Stiorna regere*, Magiſtratus genannt worden. Ob nun zwar auch Stormenni Gothis Magnates, ſo hat dennoch diß von *Stor* magnus ſeine derivation.

IV. Sire, Ser, Dominus. Daß Ser bey den Gothen Herr ſey, als in voce *Herſer*, wie Verel in V. *Sir Sire* angiebt; daß es erwachſen aus Sigor. wie Ivn. *Gl. Goth.* und Hickes *T. I. p. 98.* dafür gehalten; daß es aus dem Cambriſchen *Syr Dominus* entſtanden, wie Wachter behauptet; daß Hir *Dominus* ſo alt nicht, und ſtatt deſſen man vorhin *Sir, Siar, Dominus* geſaget; wie Worm. *Monum. Dan. p. 315.* gemeynet; iſt nicht hinlänglich erwieſen: Denn 1) hat Verel. *d. l.* nicht gezeiget, daß *Ser* bey den Gothis Borealibus Herr bedeute; und daß in v. Her-ſer Ser einen *Dominum* andeute, iſt gleichfals noch in quæſtione. 2) Daß aber *Sir* aus Sigor erwachſen, iſt eben wenig dargethan: im übrigen und 3tens aber erſcheinet auch dieſes nicht, daß das Wort Herr nicht ſo alt ſey, ſondern daß man ſtatt deſſen die Wörter *Sir, Siar* gebraucht. Zwar hat Davis das Wort Sir *Dominus* unter den vocibus Cambricis mit aufgeführet; und Roſtrene hat auch Sir unter den Armoricis: dahingegen iſt es bey dem Lhuyd in Dominus und Th. Gulielmo unter den Cambriſchen Wörtern die Dominum bedeuten, nicht angegeben: und in der Nomenclatur der *Cornwalliſchen* und Irländiſchen Wörter diſpariret *Sir* gleichfals; auſſer daß Lhvyd *Syr generoſus* unter dem Irländiſchen obſoletis in voce *generoſus* mit aufgeführet, daher es anſcheinet, daß *Syr* von den Franzoſen angenommen, wie bey den Armoricis vielfältig geſchehen.

Wenn es nun als ein *Celtiſches* Wort nicht zu legitimiren; ſo iſt es als ein teutſches fränkiſches Wort nicht anzuſehen, weil die Teutſchen es gar nicht gebraucht: und bleibt alſo nichts übrig, als daß es *vulgari Romana* aus Senior *Seigneur* in die Kürze gezogen, wie bey unzähligen Wörtern Vulgaris Romanæ von den Franzoſen geſchehen.

Aus dem Worte armen Sichora, miſere domine, beym Auguſtino ep. 178. welche die Gothiſchen Chriſten, Romæ captæ anführen, iſt nicht zu urtheilen, daß Sihor ſey Sire, vielmehr tritt nach Ivnii *Gloſſario Goth.* Anmerkung das Wort *Sigor*, Sieger in Augenmerk, da Sigora Dominus in Hymno caedmonis genannt, Ivnivs in arman.

Ich urtheile von dem Wort Sire alſo:

1) Nachdem es in denen Landen, wo die vulgaris lingua Romana, die ſonſt auch uſualis plebeja heiſſet, gänge geweſen, als in Frankreich, Spanien und Italien gehöret wird; und zwar in Italien *Sere here*, Miſſere, Mio ſere, Iac. Byrgoin *de origine vocum linguæ Gallicæ Italicæ*, & *Hiſpan. in Epiſt. ad Henr. Galliæ Regem;* In Aquitania, Occitania, Vaſconia, Beharno *En* in compoſitione Mes-*ſenl.* meus ſenior; bey den Francis *Meſſire*, Pe-

TRVS *de Marca III. Mariæ Hiſp. 9. §. 5.* auch in Frankreich und Italien *Ser* als Ser-Aloyſius vita Torelli Papienſis n. 24. CANO. *in V. Ser.*

2) Bey den Anglo Normannis HERDICVS wie in Ch. Bibliothecæ Cottonianæ, *Anno* HERDICAE *incarnationis 950.* und beym BALDRICO. *Giron. Noviomenſi* L. 2. c. 36. ſiriaticus herilis Herriſch. v. ECCARD Hiſtor. Studii Etymol. p. 39. CANGIVS in *Siriaticus.*

Daß alle obige Wörter SERE, SIRE, SER, EN, SEN aus *Senior* zuſammen gezogen, als welches in latinitate barbara in dem Verſtande, daß es Dominum bedeutet, ſo wohl in Italien und in Frankreich gar gänge und gebe, wie nach der Gallier und Celtiſchen Art ſo in der lingua Romana uſuali die Wörter mit einer Zerſtümmelung und corruption zuſammen gezogen in der Form. juramenti populi ap. Nithardum Tom. II. Scriptor. Franc.

a) MEON Vol. l. *meam* voluntatem.
b) HOM i. *homo.*
c) SENDRA *Senior.*
d) DAM *Domina.*
e) FEAL *fidelis.*

Bey *En*, bey *Sen*, hat es auch um ſo viel weniger Zweifel, daß das Senior auf *En* und *Sen* contrahiret worden; und bey *Sere*, *Sire* iſt aller Anſchein, daß *Seigneur* in SER, SIRE contrahiret worden. Daß das zuſammengezogene Wort, Vulgaris Romanæ ſey, macht ſich ſo viel vermuthlicher, weil in Italien, Frankreich, Spanien dieſe Sprache geführet, auch das Wort MES in *Meſſire* meus Senior ſolcher Sprache iſt. HERE in *Sere here* halte ich nicht das teutſche Herr, ſondern das lateiniſche *Herus*, als eine vocem Romanæ linguæ uſualis.

V. Dux Exercitus heißt bey den Angel Saxen HERETOGA, BENSON. Bey den Gothis Scandicis *Her-Kolle*, ab *Heer* exercitus, & *Kolle* caput: auch *Her-Stiorn*, von *Stiorna* ſteuren regere, VERELIVS. Die Angel Saxen nennen *Herculem* Græciæ *heroem* ERCVL. BENSON. Man ſiehet auch aus der bey den Gothen üblichen Benennung, daß man bey ihnen Heroes belli Duces mit dem Nahmen HER KOLLE belegt habe. Die *Cambri* benennen den Herculem WIG, DAVD DEWR *fortit* CALED *durus*, nemlich von den virtutibus heroicis, die denen Herrn-Standes Perſonen zugelegt werden.

VI. *Fram-baren Maguates*, FRAMBARINO *eminentiores* in Gloſſ. Boxhorn. FRAMARI *anteriores*, VEREL. *b.* haben den Nahmen von FRAM, welche bey den Sachſen Gothen und Teutſchen ſo viel als von, ab, vor, voraus, v. BENSON, VEREL. *b. v.* Wie es denn auch *Honor*, *celebritas*, *promotio*, VEREL. *b. v.* Es ſind alſo FRAM-BAREN eben die in latinitate barbara *natu majores*, nicht majores Senio, ſondern *natu*, von höherer Geburth.

VII. COMONO *Procerum* in Gl. Boxhorn. GOMONO *Viri* Otfrid. n. 7. 9. Bey den Gothis Scandicis *Gumur* Edda *Gymnar Falkſtiornarmenn.* VEREL. *b. v.* bedeuten zwar ſecundum excellentiam *Proceres magnates*, ſo wie die Magnates auch Viri, Viri fortiores heiſſen. Sonſten aber iſt in genere bey den Angel Saxen GVMA *homo*, *Guman Northe me Viri aquilonares* BENSON *b. v.* bey den Gothen *Gumein* Mas. Man VEREL *b. v.* bey den Engländern auf alt Engliſch *Gom*, *Gome*, ietzo *Gomman*, *Vir.* Den Niederländern *Goman* IVN. *Etym.* KILIAN *b. v.* die Nahmens in latinitate barbara *Vir*, *Baro*, *Homo*, und bey den Celtiſchen Völkern *Gwr*, bey den teutſchen Völkern *Gomon*, *Man Ver*, *Vir* haben in excellentiori gradu eine Herren-Standes Perſon bedeutet: und wie dieſe eigentlich die nation ausmachen wolten, ſo ſind von ihnen als eminentioribus die Völker *Viri*, *vari* benannt als *Angri-varii* i. *Angermanner*, Anger-vairs *Anſi-varii*, *Bornel-varii Viri* in Gloſſis Philoxeni BARA. die Gloſſ. Arab. latinæ erklären BARON *fortis in laboribus.* Bey den Cambris hieſſen Nobiles *Gwr-nod* i. e. vir notæ GWRDA *Magnus* DAVIS *b. v.* Bey den Angel Saxen FROMWER *Strenuiſſimus*, Paraphr. Bedæ. VIRI, *Viri fortiores* beym Gregorio Turonens. L. IX. c. 35. L. III. c. 18. L. VII. c. 34. *priores Regni* & *viri optimi* ap. Eund. L. VIII. c. 9. ſind *proceres* und *optimates.* in Placito Childeberti A. 710. ap. MABILLON *de R. D. p. 482.* heißt der major Domus VIR

VIRI

Viri *Grimoaldi Majorem Domus.* von welcher Ehren-Stelle Eginh. in vita Caroli M. ſagt:

qui honor non aliis a populo dari conſueverat quam his qui & claritate generis & opum amplitudine ceteris eminebant.

VIII. Tyr Tir, Tire Anglo Saxon. *imperium dominatus* Tir-badig *dominatu florens excellens Tirfaſt excellens eximius princeps egregius,* Aesca Fir *magnus Princeps* Dei Titulus a Paraphraſte Saxon. ſæpe uſurpatur Somner, Benson *h. v.* Bey den Gothis Scandicis Tyr *numen Aſianum* Suethis Tyr *Mars* Verel. *h.* Bey den Celten, bey den Cambris Tir *Terra* Tirdog *dives agri* Teyrn *Rex, Tyrannus Princeps, Potens,* Toyrnas *regnum,* Teyrnary *regere* Davis *h. v.* Den Armoricis Tyern *Prince qui eſt Souverain ſur ſes terres* Rostrene v. *Prince.* Bey den Cornub. Teyrn ein Prinz, Teyrneyd Prinzlich, Königl. Voc. Cornub. h. v. ap. Luvyd *in Archeol. p. 239.* in mittler Zeit wurden die Barones *Terrarii* genannt Synod. Colon. A. 1300. c. 1. Germanis *Landherren proceres* Anglo Sax *Land-rica* fundi dominus Benson *h.*

Aus obigen erhellet daß das Wort Tyr von Tir *terra* ſeine Abkunft habe, und nicht von dem Wort Stiorna *regere* formiret. Die Angel-Sachſen haben auch Steoran regere auch Tyr *imperium dominatus.*

IX. Adelich Angl. Sax. Aeduel *nobilis* Aethele *nobiles* Paraphraſis Bedæ Aethelo *nobilitas* Aethelboren *natu nobilis* Aetheling *nobilis clito regius Iuvenis* Benson *h. v.* Aethel-re Strynde de *nobilibus* Paraphr. Bedæ a *Strynd Stirps* Benson *h.* Gothis Scandicis Aedliborenen *Summo loco nati Generoſi.* Aed-styr Gen. 49. primus ſupremus hat ſeine Abkunft von Aeh Gothis *Genus proſapia* und Atta *pater*, woher bey ſelbigen ferner abgangen Aettar-Lyd *progenies* Aett-borin *Regni heres legitimus, natus ad Regnum* Aeh-stor Aehstorismen *magnæ proſapiæ homo* Verel *h. v.* und wie auch bey den Römern *Natale Solum natalis Regio* Patria genannt, ſo heißt auch bey den Angelſachſen Aeduel ſo wohl *nobilis* als *patria* und bey den Gothis Aehleif *hereditas avita* Aettland *patria* ſo wie bey uns Vaterland. Aus den Scriptoribus Caroliugicis iſt auch aus den Expeditionibus Caroli Magni in Saxoniam wahrzunehmen, daß der Sachſen ihre Allodia als *bona aviatica* promiſcue *allodia* & *patria* bey den Teutſchen Adelerbe Otfried *III. l. 80. IV. 6. u. l. 18. 58.* und die poſſeſſores nobiles Adelerben Otfried *VI. 4. 15.* genannt worden. Der hohe Adel hat ſich nun ſo wohl *genem* als *allodia* ſive *patriam* Sax. *Ædhe'l* und Gothis *Ætland* urſprünglich allein zugeeignet, wie denn nach Taciti in M. G. Anzeige denen *Cognationibus* oder *Gentibus* die Ländereyen zugetheilet, und der hohe Adel ſecundum excellentiam die Nation ausgemacht und publicas poteſtates Saxonibus *Ealder domus* als regni primores & proceres geführet, ob ſchon in dem Verfolg die mehreſten epitheta des hohen Adels dem ritterlichen Adel zugelegt liberi homines, zum Beſitz der allodiorum gelanget, und daher in Frankreich der Unterſchied zwiſchen *Aleh noble* und *Aleh roturier* gemacht worden.

In Gloſſis Boxhorn. Mss. iſt gleicher geſtalt *Proſapia* Chvnni; Adal in Gloſſis Keronis *Nobilibus* Adelem und *Genera* Chvnni, wie bey den Angelſachſen Cinni *generatio* Benson *h. v.* und bey den Gothis Borealibus Kynsson *progenies* Kynssor *magno loco natus* Verel. *h. v.* per translationem heiſſet Æthelne auch eximivs Paraphr. Bedæ und in dieſem Verſtande können auch darunter Perſohnen non natu nobiles angedeutet ſeyn. Allein in ſeinem eigentlichen Verſtande werden unter Adel, unter *Nobiles* verſtanden adliche hoher Geburth, wie denn auch die Paraphr. Bedæ alſo überſetzet: *Nobilibus* Æthelvm, *ignobilibus* unæthelvm, *magna Nobilium juventute* miclere æthelinga geogethe.

X. Das Angelſächſiſche Wort Maerd, *Magnitudo Majeſtas, celebratio Gloria* Mersvnge *celebratio* Paraphr. Bedæ, Maersian *magnificare* Maersvnge *celebritas*

ſolennitas, MAERDHA *Magnalia*, *reliquiæ* BENSON *h. v.* haben von MAERE *magnus*, *clarus major* ihre Abkunft.

XI. RICI *potentes* RICSIAN *regnare* Paraphr. Bedæ Fragm. Iudith. RICAN DREODNE l. *potentem dominum*, die *viri nobiles* waren gröſſeſten Theils reich und begütert, wie das Chron. Novalicienſ. ap. du CHESNE *T. II. p.* 223. von Magafridus Francigena ſchreibt:

fuit dives in opibus & terrarum fultus ruribus.

XII. Denen Angelſachſen iſt nach Somners und Benſons Vocab:

EORL *Comes Dux*, EORL-DAN Satrapia Ducatus, Comitis munus Eorlie heroicus.

Denen Engländern iſt EARL *Comes*, denen Gothis Scandicis ſind:

IARL *Illuſtres viri principes* Herwar Saga C. X. IARL-DOM *Ditio* & *poteſtas comitis* Olaf. G. C. III.

Denen Dänen iſt IARL geweſen *Baro* WORM. *Literat. Run. p.* 163. daß die Dänen das Wort in Engelland gebracht, wie SPELMAN in *v. Eorl* dafür gehalten, fällt weg, weil es in LL. Alfredi C. IV. vorfindlich. SOMNER und IVNIVS *hac voce*, daß EORL per Eliſionem aus *Ealder* zuſammengezogen, wie Iunius d. l. dafür gehalten, oder daß es wie Somner vermuthet von *Are honor* abzuleiten, iſt nicht ausgemacht, allem Anſchein nach hat es mit ARE *honor* eine Abkunft von AR oder EOR *primus*. Diß zeiget ſich in dem Engliſchen Wort EARLIC, *prægmaturus* in Paraphr. Angl. Sax. Marc. XVI. 2. heißt AER-DAEGE vor Tages, und EOR NOST heißt bey den Angelſachſen *ſerius. niſt* iſt noviſſimus BENSON *h.*

XIII. *Lao-ardur* Dominus, bey den Gothis Scandicis und Isländern, VEREL. *h. v.* Vocab. Island. ap. HICKES T. I. bey den Angelſachſen HLAT-ORD *heros* Gl. Ælfrici HLAFORD *Dominus*, HLAFDIG *Domina* BENS. *h.* bey den Engländern LORD *Dominus* LORDSHIP, Herrſchaft iſt zuſammen geſetzt aus LAF Hlafer Paraphr. Bedæ *panis* Gothis *Hlaibs Hlaifs*, Anglis *Loaf Friſlæf*, Sueth *Leof* IVNIVS *v. Loaf*, STIERNHIELM *v. Hlaibs* und OR ORD initium acies, primitivum, autoritas, ORDFIVMA *origo* Gram. Ælfr. BENSON *h.* AR Gothis Scandicis *principium*, und bedeutet in Significatione nativa *panis autorem* Brodt-Herrn, nach der teutſchen Weiſe gab der princeps ſeinen *Comitatui*, oder wie er in mittler Zeit heiſſt, ſeinem *Obſequio* oder *Vaſſatico*, Brodt wie Tacitus Germ. c. 13. ſpricht *epulæ pro Stipendio cedunt*, und war der Dominus autor & *ſtator vitæ*. Bey den Teutſchen hieß ORTVM wie bey den Angelſachſen initium ORT FROMEN *autores* Gl. Keronis in Reg. St. Bened. c. 65. Cod. Ms. Mellicens. ap. Pez. Gloſſ. Vol. III. Rer. Auſtriacar. ORTHABER *autor*, bey den Angelſachſen wird in dem allerälteſten Angelſächſiſchen Liede Cædmonis, der ewige GOtt dece drittin, als *ora onſteald* oder *ora ſtilidæ*, interprete Beda, als omnium miraculorum autor beſungen, und bey den Gothis Scandicis heißt GOD-ORD *poteſtas*, & *jurisdictio præſidis ſacrorum* VEREL *h. v.* und in Paraphr. Angl. Sax. ap. Hickes Gr. Anglo Sax. T. I. p. 115. wird *Adamus* genannt ORD MON, EYNNES, AEDHELINGA ORD *nobilium autor* BENS. *h.* Beym IVNIO in *Etymol. Angl. V. Lord* findet ſich die Ableitung des Worts *Lord Laf ord* weiter deduciret, und von dem Wort *ord* cimbris *ar* und in compoſita declinatione *ard* hat gehandelt HICKES d. l. andere als VEREL *in voce Lavardus*, legen Lavardus aus von LAD *terra*, DARD *cuſtodia*, *fundi ſervatorem*, wohin auch Wachter gangen, v. SKINNER, v. *Lord*. Die Angelſachſen nennen *terram* LAND *poſſeſſiones terræ* LANDARE und in den Wörtern die Wachter *in V. Lad* zum Beweiß beybringen wollen LADMAN *Domitor*, *Dux*, LAD-SCIPE *ducatus* hat *lad* ſeine Abkunft von LAEDAN *ducere*, wovon auch LATER ducale id Sc. *qua equus agaſonis manu ducitur* Gl. Ælfrici p. 59. LATTEOW *dux* ductor Paraphr. Bedæ LATTEOW-DOME *ductus* ausgehet, Anglo Sax. LAD-MAN Angl. LODISMAN *ledisman* iſt ductor viæ Eduard *Lye in Iunii Etym. v. Lodesman*.

XIV. EALDOR-MAN Senior, diß iſt die eigentliche Benennung einer Sächſiſchen Herren

ren Standes-Perſohn eines viri nobilis und poteſtativi in Saxonia libera, dergleichen ſo wohl in dieſem ſo genannten Sachſen-Lande *Arminius* und unter Carolo M. *Witikindus* geweſen; daher der Paraphraſtes Regius Beda überſetzet, *Optimates* EALDORMEN; primum miniſtrum *principem domus ofer ealdormen Major* EALDORMEN; *Majores natu ealdormannan.*

Bey den Angelſachſen heißt zwar in der urſprünglichen Bedeutung EALD *vetus*, EALDA-FAEDER *avus*; EALD EALD FAEDER *proavus*, EALDIAN *Seneſcere* älteren BENSON *h. v.* Wie aber bey allen Völkern, die *Seniores*, die Patres cognationum & gentium ſuarum, die in Societatem civilem zuſammen getreten, in conſortio populari die Nation ausgemacht, und ſuæ gentis & cognationis principes vorgeſtellet, ſo hat man dieſe Seniores bey den Sachſen genannt Ealdermanne, und in ſolcher Rückſicht heiſſen:

a) EALDOR-DOM *autoritas principatus* oder EORL-DOM *Satrapia ducatus, comitis munus* von *Ealder* oder *Eoldor* Senior und *Dom* judicium, ſententia.

b) EALDOR-MAN *Senior Senator, princeps Satrapa* & quicunque aliis natu gradu antecedit,

und da ſolchergeſtalt durch *ealdor* nicht ſo wol das bloſſe Alter, ſondern die vorzügliche Geburth und *publica poteſtas* angedeutet, ſo hat man gewöhnlicher Weiſe das Alter an Jahren mit

YLDO *Senectus*, und in Paraphr. Bedæ YLDRAN *parentes majores b.* Eltern, Vor-Eltern; YLDRE *natu major*,

ausgedrückt, in der latinitate barbara heiſſen diejenige, die das Chron. Moiſſiacenſe ad A. 818. *majores natu Britannorum* nennet beym Autore, vitæ Ludovici Pii *Britannorum primores*, welche auch ſonſt genannt werden *natu principes* Charta Tradit. ap. MEICHEL. *T. I. part. Inſtrum. n. 989. Nobiles natu* Rabanus Maurus ap. MABILLON *Annal Benedictinis T. II. p. 732.* daß unter den *majoribus natu*, die von hohen Adel, Seigneurs Barons alſo verſtanden, davon finden ſich beym du CANGE in *Majores Natu* die Stellen angezogen. Zu denen Chargen die *prætoriæ* oder *præfectoriæ dignitatis* waren, wurden Männer von hoher adlicher Geburt *patritiæ dignitatis*, entweder in republica libera gewählet, oder vom Könige angeſetzet, und um ihre publicas poteſtates anzudeuten, wurden ſie auch EALDOR WITA *ſenior* von WITA *Optimas, Conſiliarius* und ihre *Præfectura* und ihr *principatus* EALDOR DOM benannt. Per translationem iſt das Wort EALDOR auf alles was *primarium, principale, capitale*, erſtrecket, und iſt der erſte Biſchof EALDOR BISCOP, *villa regia* EOLDER BOTLE genannt, v. BENSON *h. v.* Bey denen Gothen, machten unter denen Primis oder Magnatibus die *ſeniores* bellis & annis verendos den *Senat* aus, Claudianus de Senatu Seniorum Gothicorum Alarici Regis:

Primos ſuorum
Conſultare jubet bellis *annisque verendos*
Crinigeri ſedere *patres*, pelliti Getarum curia.

SIDONIUS *Carmine VII.* heißt ſelbige bald *veteres Gelas*, bald *Seniores* in Gloſſis Perianis heiſſen daher Duces *Athor*, bey den Frieſen die judices *Atron* IUNIUS. In *Gloſſario Ulphil. Goth. v. Atten*, und bey den Angelſachſen die Magiſtratus & optimates *Ealdormenne.* So war es auch bey den Römern Cic. in Catone:

Conſilium & ratio & ſententia niſi eſſent in ſenibus *non ſummum Conſilium majores noſtri*, Senatum *appellaſſent*,

und bey den Lacædemoniern Cic. in Catone,

apud Lacædemonios quidem ii, qui ampliſſimum magiſtratum gerunt, uti ſunt ſic etiam appellantur ſenes.

Si waren als ex *primis* und wie ſie in der That alt und von groſſer Erfahrung nach ihren Jahren im Kriege waren, ſo hieſſen ſie auch im ſenat *ſeniores, veteres, Atten Ealdormen.*

XV. HELD iſt eine Herren Standes-Perſohn, eine von denen Magnaten, SERVIUS *Æn. VIII. 464.* plerumque *heros* & GENERIS eſt. Bey den Angelſachſen iſt,

a) HAELE *Dux*

b) HAELETH *Dux vir excellens juvenis*

Bey den Gothis Scandicis,

a) HITLDINGR *Rex*

b) HITLDR *pugna.*

Das Angelſächſiſche HAELE *Dux vir excellens* ſcheinet ſo viel als einen *Ducem protectorem* anzudeuten, weil bey ihnen HAELED HELEDE *tectus* und bedeutet das Wort WIGA WIGMAN *heros Semideus* Benſon h. v. bey ihnen eben das was Held, und alles was ad defenſionem gehörig *bellum prælium propugnacum, militia*, wohin der Gothen HILDI *prælium* HILDEBARD *bipennis* HILMER poetice *Rex* HILDINGR *idem* zu bringen, iſt noch von Bedenken. die Angelſachſen haben unter ihren vocibus poeticis auch HILD *prælium*, und eben daher will Wachter auch das teutſche Wort Held, ableiten, welches auf einen *bellatorem* dergleichen die *Hald* oder *Heros* war, ſeiner Eigenſchaft nach zutreffen würde, allein HILD und HALD GEHEALDEN *cuſtoditus*, GEHEALDYSSE *obſervantia*, GEHYLDE cuſtodia ſcheinen Wörter die alle von Halden abſtammen, und eben dahin zu gehören.

XVI. RISE wird insgemein abgeleitet von *Rieſen in altum exſurgere*, als welches wie STIERNHIELM *in Gloſſar. Ulphila-Gothico p. 80.* angiebet a Gotho Iapherico Rieſa erigere, tollere in altum ſeinen Abſtam habe und worauf das Ebräiſche *Raſeh* erigere und das Schwediſche *Roſt faſtigium ædium* mit einſchlage. In verſione Ulphilæ iſt *urreiſaut* reſurgant Luc. XX. 37. *urriſun* ſurrexerunt Math. V, 52. *urreiſan* reſurgere, *urraiſida* vas intumeſcens erat Ioh. VI, 18. *urraisda* ſuſcitavit. Ioh. XII, 17. Bey den Gothis Scandicis *Riſa* ſurgere *Reiſa* erigere VEREL *b.* Anglo Saxon. *Riſt* ſurgent ariſan ſurgere BENSON, SKYN. *h. v.* und den Island. gleichfals *riſa* ſurgere. *Riſe* Anglis *Virga ſurculus*, Germanis *Ries* Island. *briiſa* ſilva v. IVN. *in Riſe* Cambris RHIN, Anglis an *Aſcent* Anhöhe vid. omiſſa Davis ap. Lhuyd. p. 220.

Ich muß aber geſtehen, daß ich zweifele, ob in der Benennung eines Rieſen auf die Gröſſe und Stärke der Natur, bey denen Völkern die Rückſicht genommen, und ob nicht das Wort vielmehr auch nach ſeiner wörtlichen Bedeutung einen *magnatem, procerem Principem* einen *Bellatorem* einen Kämpfer vorſtelle. Bey den Angelſachſen wie HICKES *T. I. p.* 31. SOMNER und BENSON angemerket, iſt

RAESWA Princeps *præſes Dux* Dynaſta Dominus, und heiſſen in fragm. Iudith. ſolces *Raeswan populi Duces*, wobey Somner notiret, vox ni fallor ab Hebr. *Raſon princeps* Dominatus.

Bey den Cambris iſt

RHYSWR *Agoniſta, Heros, Athleta, Pugil, Miles*, wobey Davis notiret, Syris RHISHAI *præcipuus excellens*, Arabis RHYS *princeps Capitaneus.*

Was die Cambri RHYSWR nennen, das heißt den Angelſachſen *caempa miles* oder auch *Comp.* denenſelben iſt CAMP *bellum caſtra*, CAMP, oder COMP DOM *militia*, CAMPIAN oder COMPION *præliari* Benſon h. Die Cambri nennen promiscue militem *Rhyfelwr* und *Rhyfwr. Rhyfel* iſt denſelben *bellum, Rhysgir* a gyrſa agere incitare. Pugil Cambris *Rhyſwr* DAVIS & TH. GVILELMVS h. v.

An den Teutſchen bemerket TACITVS *V. Hiſt. 14. proceritatem corporis* in Germ. c. IV. *magna corpora ad impetum valida* in Agr. c. II. *magnos artus* Germanicam originem aſſeverantes. Ein ſolcher RHYSWR ein *Agoniſta* BALDVR *Audax, potens & animo ferox, procero corpore* war in Engelland Herewardus Heros Leofrici Sohn, von dem Ingulphus ad A. 1062. ſchreibt:

Fortiſſimum robore tunc adolescentem nomine Hewardum procero *quidem* corpore, pulcherrimum ephebum, *ſed* nimium bellicoſum animo ferocem *ſupra modum*, iuvenilibus etiam ludis & luctis *tam ſeverum, ut manus eius contra omnes & manus omnium contra eum multoties moverentur, cum ergo ad luctus & alios ludos tales eius conservanci juvenes procederent, niſi ſupra cunctos triumpharet & lauream ob victoriam ei compatriotæ offerrent quod brachio non potuit gladia ſæpiſſime obtinuit eumque ſic in certaminibus plurimis in magnis prælis præclarus & invictus etiam ap. ſuos ad*

verſarios publi caretur, eiusque geſta etiam Angliam ingreſſa, canerentur.

Bey den Nordiſchen Völkern heiſſen GIGANTES:

1) TROLL, jedoch auch zugleich Monſtrum & Daemon HALF TROLL *semi gigas*, TROLL STIGVR *gigantica genere indole & moribus* VEREL *h. v.* TORFFAEVS *Hiſtor. Norw. P. I. c. 2.*

2) RISAR und Semi gigas - *half riſar* Verell *h.* TORFFAEVS *d. l.*

3) TVSSAR *Semigigantes* THVSSA BLENDIGAR. Blendingr gotis mixtus und *Thuſſa* proruere VEREL *h. v.* wie denn Torffæus P. I. p. 115. die *Thuſſa blendigar* alſo auslegt, qui commixti noſtri generis hominibus hybridas procrearunt Halfriſar.

4) BERG-RISAN Bergbuar à locis montanis quibus ſederunt TORFF. *d. l.* & *in Ind.*

5) IOTNAR ut *primi Gothorum gentes* VEREL. *h. v.* TORFFAEVS *d. l.*

Die Rieſen hieſſen den Gothis Scandicis *Skalabui.* SKALI *domus Gigantum Cubiculum ingens*, in quo ſatellites & aulici dormiebant, VEREL *h. v.* welches denn dahin mit einſchlägt, daß die Gigantes *Proceres* als diejenigen, welche das *Satellitium Regis* ausgemacht.

Daß man die *Proceres* und unter dieſen inſonderheit die *viros bellatores Semideos* genannt, hat ſeinen Grund darin, daß ſie als Deos vergöttert wurden und dahero der Herren-Adel a Diis ſeine Abkunft herleitete, als welches Liedlein derſelbe auf den ſolennen Feſt, welches in Norwegen zu Hladis im Anfang des Winters nach dem Anführen Torffæi P. II. Hiſtor. Norw. c. 9. gethönet,

ex longinque fama, quam patrum notitia, qui genus ſuum per ſingulos gradus ad eos Deos *(patrios)* referunt, *qui res humanas vires ſuperantes in his terris jusſerunt, hic regnarunt, triumpharunt, mortalique habitu depoſito, Dii ipſi, conceſſ.*

XVII. HVNEN ſind den teutſchen Völkern *Magnates, Proceres, Gigantes*, die Signification primigenia liegt in lingua celtica, bey den Cambris heißt HYN *Senior, major natu Majores* DAVIS, und eben der Nahme *Senior* Gallis *Seigneur* iſt derjenige womit die Herren Standes-Perſohnen belegt. Denen Armoricis heißt Seigneur *Autron* auch CVN, CVNYAD, HEER HERR ROSTRENE *v. Seigneur.* Bey den teutſchen Völkern heiſſen die Rieſen HEWNEN HVNEN *Gigas* vetus vocab. Perzian. in Gloſar. Vol. III. Scriptor. Auſtriacor. Bey den Gothis Scandicis heißt die von Angelis ſo genannte Angelica eine Wurzel,

a) HVANN *Angelica.*

b) HVANN NIOLAR *Angelica caulis.*

c) HVANNA GARDVR *hortus* vel *Septum Angelicæ.*

Wie man das Wort RISE von ſtarken Helden gebraucht Chriſtus, beym Otfredo IV. 12. 121. *Riſi*, und Diabolus *Nidir-Riſi*; bey dem Notkero Pſalm VII, 11. genannt, vorhin auch der Wahn viele angetreten, als ob die Rieſen ex *concubitu Angelorum cum filiabus hominum* gezeuget v. AVGVSTINVS *de Civit. Dei XIII.* 22. SVLPIT. SEVER. *Hiſt. Sacra* 1. 2. TERTVL. *de habitu mulier.* c. 2. ſo iſt auch aus der Benennung der *Angelicæ* zu erkennen, daß man auch die Engel bey den Gothen Hunn genannt haben müſſe. HVNEN BETTE *gigantum ſtrata* ſind *reconditoria procerum* und trift Nunning Monum. Monaſter. p. 89. nicht zu, wenn er dafür hält:

Hulnen non gigantem ſed ob molis immenſitatem giganteum quid ſignificare.

XVIII. *Heofud man Fyrmeſt Manna Summas optimas*, Paraphr. Bedæ a FIRMEST, *Primus*, HEA FODMEN *primores* Gram. Ælfrici, iſt der, der in latinitate Barbara *Capitaneus* heißt, infimes heißt in Paraphr. Bedæ *wacoſt manna* a *wace vilis* BENSON *h.* Gothis Scandicis HAVFVR-DINGI *princeps*, *Rex* HAVFVD VERDIR *primarii cuſtodes Corporis Regii*, HAVFVDS-MADVR *Antéſignanus*, HOFVD-RAD *conſilium principale* VEREL *h. v.*

XIX. Die teutſchen Helden, Rieſen, Hünen, Recken ſind Perſohnen hohen Adels, *milites ductores*, die nach ihrem Tode wie *Ar-*

minius teſte Tacito Annal. und *Alboinus* ſtatura procerus. Paul. Diaconus L. I. c. 27. l. II. c. 28. von den teutſchen Völkern mit Liedern beſungen worden.

Der gelehrte und der Gothiſchen Sprache überaus erfahrne ehemalige Profeſſor zu Upſal, Olaus VERELIUS v. *Iotun* erkläret das Gotiſche *Iotun* und *Iaetze* Gigas und wie er dafür hält, es wären homines monſtroſæ naturæ ceteros mortales longe ſupergredientes, homines feros crudeles, ſo giebt er Spelman, Scheringham, Angrim unrecht, wenn dieſer daher die Gothen abführen wollen.

Iotun heimar in Herwar Saga c. 1. erkläret er daher *terram gigantum* und daß ſolches mit *Riſa land* einerley. Der Upſaliſche Prof. Io. ESBERG in *Diſſ. A. 1699. Upſaliæ edita de Kinna Kulle* einem Hügel in Weſtrogothiæ plaga Septentrionali hat die Anzeigen von denen dort ſich gefundenen Rieſen bemerket, als:

1) einen viele Jahre daſelbſt gefundenen Rieſen von ungeheurer Gröſſe ſcheuslich in der Anſicht.
2) Die Zarte Backen oder lapides molares.
3) Bey Ahre Naer ein Dorf, welches *Gigantum Saltatio* genannt.

nachdem er aber dabey zugleich anzeiget, daß ſich daſelbſt finde:

a) gegen Morgen eine Gegend die Saal genannt, welche daher zu ſeyn ſcheinet, weil daſelbſt *prima Sedes* gigantum geweſen.
b) Der Todes-Saal reconditorium mortuorum.
c) Kleine Bäche.
d) Der König *Svercher* daſelbſt begraben.
e) Der König *Haquinus* Iarl das *Delubrum Theronis*, worinn 100. Gothen aufbehalten, zerſtöret,

ſo ſcheinet dieſes *Kinna Kulle* nichts anders, als *Aula Deaſtrorum* oder auch zugleich *Regum* geweſen zu ſeyn, und wenn ſchon Cörper von ungeheurer Gröſſe ſich daſelbſt hervor gegeben, dergleichen unter den Teutſchen ſich auch gezeiget, ſo läſſet ſich dennoch aus obigen auf terram Gigantum nicht ſchlieſſen. Ich weiß daher aus Iotun und *Iaetten* anders nichts zu machen als *proceres Gothicos* die wie Francones Saxones auch *Iotun* oder Rieſen genannt werden. Dasjenige was die ſchwediſche Gelehrte ſich deßfals beygehen laſſen, als:

1) daß der nordliche Theil von Schweden der Sitz der Rieſen geweſen Rudbeck Atlant P. I. p. 22. p. 638.
2) daß der Ort ad Pallonem, wo die Rieſen, nach Diodor. Sicul. L. IV. p. 223. Anführen, mit den Göttern gekrieget in *Helſingia* oder *Tettenheim* Rudbeck P. III. p. 248.
3) daß nach der Erzehlung, die dem König Olao von einem alten Mann mit dem rothen Bart gemacht die Rieſen die der Endes gewohnet, ſchleunigen Todes verſtorben und die ietzigen Einwohner aus den Morgenländern an deren Stelle kommen, Rudbeck P. III. p. 248. p. 257.

ſind wie die Rieſen Hiſtorietten überhaupt Serv. III. Aen. 578 mit vielen Fabelwerk vergeſellſchaftet. Man kann alles das zugeben, daß wie in Teutſchland, alſo auch in den nördlichen Theilen es Leute von ungemeiner Gröſſe gegeben, wozu Sera juvenum venus mit beygetragen, allein da durchgehends unter den teutſchen Völkern die *Heroes gigantes* RIESEN HUNEN genannt worden, zu denen Fürſten und Ducibus auch die angeſehnſten aus dem corpore des hohen Adels genommen, deren Thaten nach ihrem Tode von den Völkern verherrlichet und carminibus beſungen, die heroes auch ſelbſt vergöttert, ſo iſt darunter ein groſſes Fabelwerk mit untergelaufen, mit deſſen Zurückſetzung alles dahin hinaus ſchlägt, daß die heroes Helden, Rieſen, Hunen, Recke, alle Perſohnen hohen Adels, die, wie ſie milites ductores, ſich auch heroicis actionibus ſo beweißlich, als preißwürdig gemacht.

XX. GEWALTIGE Angl. Sax. WELIGAN *Potentes* Paraphr. Bedae HEA-WALDAS hohe gewaltige, nobiles *proceres* BENSON *h. v. a Wald* poteſtas imperium, WALDEND dominans regens rector BENSON. VVALTANTO *dominator* Gl. BOXH. Mſs.

Gewaltiger Herr, Gewaltiger Jäger Gen. X. v. 8.

Nimrod der fing an ein gewaltiger Herr zu ſeyn auf Erden,

wel-

welches die LXX. überſetzen cœpit eſſe *gigas* in terra, wie Heſychio γιγας, δυναστης ισχυρος und Gen. X. v. 9.

ein gewaltiger Jäger für dem HErrn, wie Nimrod

ſind *viri potentes bellatores*, *prædatores*, *latrocinia exercentes*, als welche prædicata in älterer Zeit allewege denen Potentibus zugeſchrieben, wie denn die Jagd in Boxh. Gloſſis Theotiſcis Mss. auch de *prædatione* geſagt, und *præda* erkläret *heri-hunta Scab. Schacht* Germanis *pugna Schacht Rowe quies a pugna a certamine* in *libello de beneficiis C. I. §. 14.* iſt in iure feudali Saxon. überſetzet, *Schächt Rowe*. SCHACHT *latrocinia* Gl. Boxh. Ms. SCHEKER *latro* Gloſſæ Scheffer Ms. *Latrones* ſind etiam *venatores* & *milites conducti* SERV. *XII. Æneid. 7.* Von den Alanis ſpricht AMMIAN MARCELLIN. *XXXI.* 2. latrocinando & venando *adusque mæotica Stagna & Cymmerium Bosporon ibidemque Armenios diſcurrentes & Mediam.*

In den Stadthannöverſchen Urkunden heiſſen die *excurſiones* der Bürger auſſer der Stadt gehende Streifereyen die *Utjacht* in mitler Zeit heiſſen die excurſores oder præcurſores exercitus *latrones* THWROCZIVS *in Andr. Rege Hungar. C. XLIII.* Die alte Art zu kriegen nicht nur bey den Römern, ſondern auch bey den populis barbaris, worunter keine Mannszucht gehalten, war *latrocinalis & prædatoria* beym APULEJO *L. II.* MILES wird genannt *latrocinalis manus* beym AMMIANO MARCELL. *L. XXVII. c.* 2. *caſtra latrocinalia* und L. XXXI. c. 16. *latrocinales globi.* Von den Saracenen berichtet Ammianus Marcellinus XXXI. 16. Saracenorum cuneus ad ſortem magis expeditionalium rerum (i. e. zu Streifereyen) quam ad concurſatorias habiles pugnas, welches Vales dahin erkläret: Saraceni magis *ad furta & latrocinia* quam ad *pugnam* ſeu ſtabilem ſeu ex concurſatione apti. LIVIVS *L. XXVIII. pr.* opponiret den *ſtatarium militem*, dem *Concurſatori*, und Ammianus Marcellinus L. XVI. c. 2. & L. XXI. c. 13. verſteht unter der *pugna concurſatoria* einen Anfall, der den *Huſaren* gleich.

VALANT, VOLANT iſt Wachter h. v. *latromontanus*; Goldaſto ad Scriptor. Paræner. p. 364. iſt es *Riſe* mit dem Zunahmen *Volant* Franco Gallis *vaillant* quaſi *valentes*, wider welche die *Recken* den Einwohnern Schutz gehalten haben ſollten. Wachter deriviret das Wort von *voler* latrocinari und will die clauſul in Breviculo de Nativitate Chriſti Monaſterii Mellicenſis:

und uns uz den Rachen des laidigen Valandes erlöſen.

vor ſolchen Latrone publico oder auch Dæmone, welcher den latino barbaris folletus hieß, annehmen. Der Stellen hat Pezius in Gloſſar. Rer. Auſtriacarum h. v. mehr aufgeführet, die alle klar zeigen, daß der Teufel mit dieſem Wort belegt, wie die von Friſch v. Volant aus den Poemat. Germ. ap. Eccard T. II. Scriptor. medii ævi Col. 1558. und aus den Menken T. II. Scriptor. Sax. Col. 1473. eingerückte Clauſul auch beſtärken, und iſt anſcheinlich auch von Pezio ſchon angemerket, daß von Volant auch die Benennung von *Valentin* ein Teufelswerk ausgangen, welche in der von Friſch allegirten Stelle loſe *Walledein*, loſe *Falendin* ſich auch hervorgiebet. So viel ich abſehe, hat *Valant* in dem Verſtande, da es einen *Dæmonem* oder *latronem cædentem* einen Hauer oder Fäller andeutet, ſeine Abkunft von Fällen, wie es noch von Holzfällen geſagt wird, wohin auch die bey den Gothis Scandicis übliche Benennungen, als VALVR *Strages*, *Cæſorum cadavera*, VALHOLT *orcus Odini aula*, VAL-KYRIVS *Parcæ præliantium cædes diſpenſantia* und andere mehr, die VEREL *h. v.* notiret, zu reduciren; die Cambri haben auch das Wort in *Rhy*-FEL *bellum*, *Rhy*-FELWR *bellator* in ADVEITIO *occidere*. Den Angelſachſen iſt WAEL, WAELE *cædes*, *clades*, WAEL CYNG BELLONA, WAEL-HREOWLICE *crudelis*, BENSON *h. v.* und eben daher hat die *Wahlſtat* ſeine Abkunft auch das in ſtatutis Walliæ Edw. 12. c. 4. verſindliche Wort VALLES-HERIA *Cæſi parentela*. Der Franzoſen ihr *vaillant*, Armoricorum *Vailhan* ſcheinet von *valere* herzuführen zu ſeyn; als woher in latinitate barbara *Valoroſus*, *valuus*, ſtrenuus, fortis auch

erwach-

erwachſen, welche die Schweden von *Walt* poteſtas, *waldig man* Gothis *Valin Kunner* genannt. VEREL *h. v.*

XXI. HRINGA *Proceres* Gl. Rabani Anglo Saxon. RINC *Vir, fortis* BENSON, welche nota Virorum & fortium ſecundum excellentiam den proceribus zugeeignet; HEATHE-RINCAS *celſi viri ſublimi ſtatus & conditionis homines* HICKES *T. I. p.* 131. als welche um den Fürſten am Hof oder im Gericht den *Circul* geſchloſſen, woher das Gericht, das Conſiſtorium den Nahmen *Ring* bekommen Gothis Scandicis RING *circulus judicium* VEREL. *h. v.* in clauſulis

a) Zi themo Thinge: Zither Furiſton RINGE Otfrid. III. *6.* 12. 117.

b) Zu ding und RING gehen, Rotulus cur. Dominical Ekboltzh. ap. SCHILTER. *h. v.*

XXII. HERREN ſind Perſohnen hohen Adels *Primores Magnates* in Fabula Romantica ap. Eccard. T. I. Franciæ Orientalis p. 864. HERRORE MAN 2. *Herren-Man* ex primoribus in Gloſſis Ebnerianis HERERI PROCERES in Gloſſis Pezianis HERRIN HERRVN *Magnates* in Gloſſis Scheffer Vpſal. Mss. LANDESHERREN *Barones, Magnates*, LANDESHERREN FROWEN BARONISSA in Gl. Pezianis HERTVOM *principatus*. Secundum excellentiam kommt das Wort HERR, *Dominus* GOTT, als HErrn aller Herren zu: nächſtdem haben die Könige der Franken ihnen das Wort *Dominus* beſonders zugeeignet, Rabanus Maurus ad Oſhgarium:

> Reges noſtri propter excellentiam commune nomen Domini ſive *Domni* effecerunt ſuum

v. CANGIVS *h. v.* von welcher Bedeutung des Worts HErr in einer beſondern Obſerv. ad Pſalm III. v. 9. über die Worte, HErr iſt ſein Nahme, ausführlicher gehandelt.

XXIII. WER VIR vulgo *Man*-WERTIC *virilis*, WIRLICE *viriliter* Gram. Æiſr. inde WEREDE *exercitus*, CAMP WEERVDE *militibus* FRENWER *vir ſtrenuiſſimus* Paraphr. Bedæ Anglo Saxon. *Fyr-miſt Manæ* primi in populo.

XXIV. WITTAN *Weiſe Sapientes*, ſind Benennungen die dem hohen Adel vor Alters beygelegt, die auch, in placitis Regum, die Reichsgeſetze und Erkenntniſſe beſchlieſſen helfen. In fœdere Alfredi & Guthrini ap. WILK. *LL. Angl. Sax. p.* 47. nennen beyde Könige Alfredus & Guthrun ſelbige

Ealler ANGEL CYNNAS WITAN

der König Ina heiſſet ſeine Senatores

minum *Ealdermannum*

und ſeine proceres natu majores Seniores

YLDESTAN WITYN

nächſt dieſem hat man ad exemplum procerum *primarios cives* genannt *Sapientes* RYBENS. *L. VI. Hiſtor. Raven A.* 1297. Bey den Angelſachſen heiſt WIT Sax. infer. Wiſe *prudentia, ſcientia* und WITA *optimas Conſiliarius Sapiens* BENSON *h.* bey den Teutſchen WITVT LEX WITVTE *lege*, WITVT DRAGHERE *legislator*. Gl. Lips. Ap. Otfridum I. 27. 20. heiſſen *principes Furiſten johthæ* WISESTON Proceres. Beym Ottocaro Chron. A. C. 386. ſagt der König zu den Ungerſchen Magnaten, daß ſie ihn weiſen und lehren ſollen

daz weiſſt mich
wat er mich lert daz tun ich

& c. 431.

ihr ſollt mich weiſen und lern
wie ich lege Ewrn Willen.

XXV. HOLD *fidus, ſummus præpoſitus, imperator exercitus* BENSON *h.* HOLD *devotus* Gl. Boxh. Mss. in v. devotus in Sax. A. 918. incl.

> *tha* holdar *ealle tha* yldeſten men *vertente* GIBS. militiæ præfecti *omnes & nobiliores prope univerſi*

iſt HOLD Somner, *ſummus, præpoſitus, Tribunus militum, imperator* exercitus SPELM. in v. Holder Heretochius und hält Somner es ein Däniſches Wort zu ſeyn. VEREL. *h. v.* iſt von SPELMANN abſtimmig und hält *Hold* und *Tegen* einerley zu ſeyn; da es in LL. Athelſtani vorfindlich, iſt es als ein Angel. Sax. Wort anzuſehen, ob nun zwar Hold und Degen beyde Perſohnen hohen Adels, auſſer daß es *Thanos Mediocres* gegeben, ſo ſind dennoch *Holdes* und *Thegenes* in legibus Athelſtani

ſtani dignationes in Widrigildis unterſchieden das Widrigildon, die Holdes ſind 4000. Thrymſæ des Thegenes 2000. Thrymſæ. Es ſcheinet daß Somner hiebey auf *Held* conſideration nehme, und im Bedenken ſtelle, ob nicht Hold eben das was Held, wie es denn auch Wachter in v. Held mit Hold vor eins genommen. Ob nun zwar Held auch *Heros*, ſo ſcheinet dennoch diß von HALDIAN *ſervare, tueri*, ſeine derivation zu haben, HOLD aber iſt eben das, was *Huld fidelis*, und iſt in Chron. Saxon. & LL. Athelſtani in ſpecie pro *duce* genommen, als inter fideles gradus ſuperioris.

XXVI. DEGEN Cyninges Degn Regis Miniſter Paraphr. Bedæ

THEYN optimas Gram. Ælfr. Thegnas milites Paraphr. Bedæ

von vigeo Angl. Saxon. *Gethco*, *Strangige* Gram. Ælfrici STRONGRIE fortitor Paraphr. Bedæ.

XXVII. FREYE oder Freyherrn, *ingenui Liberi Barones* ſind Perſohnen Herren Adels, die in iure provinc. Saxon. L. I. Art. 3. und im iure prov. Alem. c. 3. n. 4. Edit. Schilter. genannt Vreye Heren, und in veteri textu latino Sec. XIV. iuris prov. Saxon. d. Art. 3. überſetzet: *Liberi Domini.* In Gloſſis Anglo Saxonicis heiſſen *Liberi* FREOBEARN vel ÆTHELBORING CILD. In Gl. Boxhorn Mss. FRIGENE ſ. THEGANE *Gigantes.* In Gloſſis Keronis LIBERORVM *Barono.* In vocabulario Mss. A. 1421. *Baro* En VRYHERE *Ingenuitas nobilitas Vry Edelheit.* In den Urkunden mittler Zeit werden von den edlen Herrn von *Dorſtat*, als hohen Adels genannt Eicho de DORSTEDI INGENVVS HOMO Ch. Vdonis Ep. Hild. A. 1110. Arnoldus de Dorſtad VIR INGENVVS: Ch. Adelhoge Ep. Hild. A. 1174. Von den edlen Herren von DEPENOW ſchreibt ſich Theodoricus *liberum* de Depenowe. Ch. A. 1205. Weil indeſſen in der *Diſſert. VIII. de Baronibus*, die dem *Corpori iuris feudalis Longob.* beygefüget, überhaupt von den *lateiniſchen* Benennungen die dem hohen Adel beygegeben, und insbeſondere von den Freyen und von den *Baronen* ausführlicher gehandelt, beſagtes Corpus iuris feudalis auch zum Druck gehet, ſo will ich mich darauf allhier bezogen haben.

XXVIII. RECKAR Gothis Scandicis *proceres*, *robaſtus* RAGN. RAEGN. REIGIN *Numina* Dii, RAEKIA *curare*, RAEGT *cura*, VEREL *b.* Cambris RHAGOR *Præcellentia*, *Rhagorol* excellens Anglo Sax. RECDEAN *regere*, RECCENDOME *Regimen, dominatio*, BENSON *b.* Island RECKVR *homo.* In Mythol. Island. LAND RECKEN *Duces exercitus.* Germanis REKKEN, Helden, *heroes* RYTHM. de S. Annone Stroph. XIX. & XXI. ibique Opitz Heldenbuch p. III.

Da dieſer ſtarker Recken guet
Wol zu den Streu kamen geſprungen,
Ihre *Alſperg* gar zu laut erklungen.

In veteri Vocab. A. 1482. RECK RIESE *Gigas* beym Ieroſchim Ms. L. I. c. 3. werden genannt die *Recken* von *Iſrael* um das Bette Salomonis, die Stärkſten aus den *Recken* von Iſrael gelart zum Streit, FRISCH *h. v.*

XXIX. SEEG iſt den Angel-Saxen *miles*, SECCE *bellum*, SECFVL *bellicoſus*, SECG gladiolus, wie denn die Degen, Gewehre verſchiedentlich von den Herren Standes-Perſohnen den Nahmen erhalten, als a) von den Thanis Deghen, die Dege. b) Von denen Secken der *ſecg*, BENSON h. Theotiſcis Sac Sparteus Gl. Rab. Satis ſemiſpathium Gl. Flor.

XXX. BEORN *Vir*, *primarius ſatrapa*, princeps nobilis, heros, dux, Hickes Gram. Angl. Saxon. p. 113. Fragm. Iudith.

Beornes *Stodon ymbe hyra dheodnees træt l. Satrapæ circumſtabunt imperatoris ſui tentorium.*

Gilſons Chron. Saxon. A. 938.

Æthelſtan cyning Beorna *beab gifa Athelſtanus R. princeps monilium largitor*

welches Wort HICKES von *Beorn* cimbris urſus herleiten wollen.

XXXI. HANSES hieſſen der Gothen ihre *proceres*, Iornandes de R. G. p. 94. und eben ſo bey den Islandis Hanſes Primores Seren Dict. Anglo Sax. v. Hanſe in notis

Eigentlich heiſſet Gothis Ponticis in Evangelio Ulphilæ Ioh. XVIII. 3 & 18. Marc. XV. 16. Cohors auch conſortium multitudinis

Luc. VI. 17. Sternhielm in Gl. Ulphilæ h. v. Alſo auch bey den Teutſchen Hanza multitudo, congregata concio, concilium, und hat die Verſio Germanica Evangelior. ap. Schilter v. Anſa die Worte concilium fecerunt in eum vait Hanzam überſetzet, und Tatiani Harmonia Evang. c. 200. Vol. I. die Worte congregaverunt ad eum univerſam cohortem gegeben. Giſamanotun Zi imo alla thia hanſe. Bey den Isländern heiſſet gleichergeſtalt Henring caterva, cohors, Seren. d. l. und eben daher bey den Teutſchen Hanſa Hanſe der coypſude vetus Teutoniſta v. Hanſe und zwar als ſociatæ civitates Hanſe-Stadte, Sueth. Hanſe-Städer Anglis. Hans - towns Seren. Dict. Sueth. Angl. h. v. Hanſen Henſen Hanſe winnen ſocietati inaugurari Hanſen Verhanſen, in numerum civium aut ſociorum recipere Kilian h. v. Wie in latinitate barbara Hanſatus qui in ſocietatem receptus Areſtum ap. Molinæum & Cang. h. v. wie in Statut. Paris. c. I. art. 3. c. III. art. 4. 19. 20. & paſſim marchand hanſe ein gehäuſelter Kaufmann der in die Societæt aufgenommen und beym Hug. Plagon veteri interpreti Wilh. Tyrii L. XX. c. 1. Hanſez d'armes mit den Waffen verknüpft und inſtruiret ſeyn. Cang. h. v. Eben ſo hieſſen die Innungen auch Hanſæ, wie in Statut. Mühlhus. ſub rubro: Quod mechanici coram duobus conſulibus Anſas ſuas celebrabunt, welches in nigro gegeben cuius Innunge gehen wollen de Grashof Muhlhuſa p. 115. Die Proceres als primi cuiusque populi cives die den populum, die nation und den Herrn Adel uhrſprünglich ausgemacht, hieſſen daher ſecundum excellentiam Socii, weil ſie primi ordinis viri, die die Societæt, die Republic unter ſich aufgerichtet, und an Macht und Gütern, und denen ihnen unterworfenen gemeinen Volk vorgangen. Kilian & Wachter v. Hanſes, ſie hielten ihre proceres, heroes & ſemideos, weil ihre Majores als vergöttert verehret wurden, und die Magnates in ihren Majoribus eine familiam deorum im Himmel zu haben, ſich gewiß hielten, und eben daher iſt es mit Bekehrung der Procerum ſo hart zugangen, weil ſie von ihren Majoribus, als ihren vermeintlichen Deis, den ſtarken Schutz in ihrer Nation zu haben glaubten.

Die Epitheta die dem Herren-Adel beygelegt, iedoch auch dem niedern Adel ex militiæ conſortio nachher in gradu interiori mit beygelegt, ſind

1) Strenge, Geſtrenge Anglis Saxon. ſtreong ſtrang, fortis, acer, ſtrongehie validus, ſtrangian vigere, ſtrangan prævalere, ſtranghec fortis fortiter, Benſon h. v. Cambris dreing moroſus, acer Davis. h. Gothis Scandicis Dreingr. fortis, ſtrenuus, Dreingilegum virilis, Dreingilegur Madus vir ſtrenuus, Verel h. welches ſtrenge Iunius Etymol. v. ſtreng und ſtarck confundiret.

2) *Bal* Gothis Scandicis *Balldr.* elatus potens Verel h. v. Anglo Sax. Bald audax, Belgis Boude audax, confidens, Italis Balde, Anglis Bould, Kilian h. v. Sax. Bal und Bal-Sturig i. e. audacibus impetuis, der keklich worauf geſteuret.

Von *Baltha* hat nach Iornandis Zeugniß D. R. G. p. 109. das *Genus Baltharum*, woraus der König Alaricus ex ſecunda poſt Amalas nobilitate abſtammet, ſeine Benennung, und dahero nach Wachters Anmerkung in v. Bald der Burgundier König Gundibaldus belii potens und Theodor. R. Vatter Baldomerus audacia clarus ſ. Magnus ihre Nahmen. Bey Strenge iſt merklich, daß in Gram. Ælfrici vigeo Getheo ſtrangige und in Paraphraſi Bedæ Stronglice fortiter, von Getheo iden, welches mit ſtrangige einerley Bedeutung haben, Degn Thegn, als vigentes, validos, optimates milites ihre Nahmen.

OBS. XXXII.

OBSERVATIO XXXII.
De
Caſtello HOCHBVCHI in LINONIBVS
ab Hamburgo Saxoniæ Vrbe alieno.

Durch die Angabe ALBERTI STADENSIS ad A. 810.

Caſtellum HOCBVRI nunc *Hamburg* dicitur,

worauf die Gelehrten von vieler diſtinction und unter dieſen, Lambecius und der Canzler von Weſtphal und andere in voller Menge nachſetzen, ſind bishero die *Origines Hamburgenſes* ſehr verworren, und die Grenzen von dem Ueber-Elbiſchen Sachſen und von *Slavia Transalbingica* in ein verflochten Garn verwickelt, daß es der Mühe wehrt, beyde in ihre Richtigkeit zu ſetzen, und iſt hiebey vor allen Dingen des Petri LAMBECII Angabe, *Orig. Hamb. L. I. p.* 2. daß die älteſten und gewiſſeſten Zeugniſſe bey dem EGINHARDO *A. 808. 810.* und *811.* und ALBERTO STADENSI *A. 811.* von den Originibus Hamburgenſibus anzutreffen, als unerfindlich darzuſtellen; wobey ich zum voraus anmerke, wie Lambecius in ſeiner Chronologia den Anfang der Stadt Hamburg von *A. 808.* da Kayſer Carl durch ſeine Legatos 2. Caſtella ſuper Albim bauen laſſen und mit Beſatzung belegt, ohne eines zu nennen, in der Suppoſition, daß eines davon Hocbuchi geweſen und Hochbuchi Hamburg ſey, quaſi ab Anno conditi Hamburgi, ſeine ganze Chronologie durchrechne, und die *deſtruction* des *Caſtelli Hochbuchi*, die A. 810. von den *Wilzen* geſchehen, pro *Excidio primo vrbis Hamburgi* genommen, und dadurch die Origines und Excidia vrbis ſehr confundiret.

Das Caſtellum HOBVCHI wird in allen Expeditionibus Caroli magni in Saxoniam von A. 773. bis 804. nicht gehöret. Bey der Expedition Caroli M. A. 789. in Wilzos, da er von Cöln in Sachſen gangen, an der Elbe Lager geſchlagen, über der Elbe zwey Brücken geſchlagen, eine Brücke von beyden Seiten mit einem Wall befeſtiget, und mit Beſatzung verwahret, ſolchergeſtalt über die Elbe in der *Wilzorum* Lande gangen, und bis an die *Pene* penetriret, Annales PETAVIANI *A. 789.* nachdem er aber dieſe Slavos ihm unterwürfig gemacht, über die Elbe auf gedachten Brücken ſeinen Rückweg genommen, EGINH. *A. 789.* wird eben wenig des Caſtelli *Hochbuchi* erwehnet, ob er gleich, bey dem Uebergang über die Elbe und Expedition in Wilzos, die Gegend getroffen, wo das Caſtellum *Hobuchi* gelegen.

A. 799. iſt der junge Carl auch zwar nach der Elbe beordert,

a) ad *Colloquium* cum Slavis,

b) *& ad recipiendos Saxones*, qui de Nordlandia venerant in Bardingaviam; eines Caſtri Hobuchi oder auch Hamburg geſchiehet aber nicht dabey Erwehnung.

Nachdem der Kayſer Carl A. 804. die Ueber-Elbiſchen Sachſen von dar ausführen laſſen, und von Sachſen Meiſter geworden, ſind zwar über der Elbe, auch auf der Elbe, verſchiedene Expeditiones ſo wol gegen die *Slaven*, als gegen die Dänen vorgangen, auch vom Kayſer Carl über der Elbe gegen die Dänen und Slaven Städte und Schlöſſer erbauet, als:

A. 805. mit einem *Corps* zu Schiffe auf der Elbe bis nach Magdeburg, mit Verheerung der Regionis GENEVVANAE i. e. *Wenedoniæ* daſelbſt, CHRON. MOISS. *A. 805.*

A. 806. in *Slavos orientales*, über der *Sale*, mit Erbauung zweyer Städte gegen Magdeburg und bey Halle, CHRON. MOISS. *A. 806.*

A. 808. die Expedition des jungen *Carls*, über der Elbe, *in Linaos*, mit Verheerung eines groſſen Theils ihrer Lande, CHRON. MOISS. *A. 808.* in welcher Expedition

der junge Carl eine Brücke über die Elbe ſchlagen laſſen, und ſein Corps darüber mit groſſer Geſchwindigkeit in *Linones* & *Smeldingos* geführet, und nachdem er alles umher verheeret, über die Elbe zurück in Sachſen gangen, Kayſer Carl durch ſeine Legatos zwey Schlöſſer über der Elbe bauen und mit Beſatzung belegen laſſen, Annales Loiſſel. A. 808.

> Aedificatis *per legatos ſuos* ſuper Albim *fluvium* duobus Caſtellis, *præſidioque in eis contra Slavorum incurſiones diſpoſito.*

A. 809. da mit den Primoribus Daniæ zu *Melac* ein Convent ohne Frucht gehalten, Traſco Dux mit Hülfe der Sachſen, ſeiner Nachbaren der *Wilzorum* Lande mit Feuer und Schwerd verheeret, und nachdem er zurück nach Hauß kommen, und von denen Sachſen von neuen verſtärket, der *Smeldingorum* groſſe Stadt *Conenburg* erobert; Im übrigen aber Kayſer Carl Graf Sebert beordert, über der Elbe zu *Eſſelfelt* (*Eſſeveldeborg* h. Etesho Itzeho) eine Stadt zu bauen und zu befeſtigen, Chron. Moiss. Annales Loissel. Eginh. *b. a.*

und erſcheinet daraus, daß A. 808. 809. die Expeditiones gegen die *Linones*, *Smeldingos* und *Wilzos* auch Dänen gerichtet geweſen, auch man gegen die Dänen ſich mit *Eſſeveld*, und gegen die *Slaven* mit den beyden Schlöſſern an der Elbe zu verwahren geſuchet; es geſchiehet dennoch vor *A. 810.* des *Caſtelli Hobuchi* von aller Zeit zurück nicht die mindeſte Erwehnung. A. 810. wird des *Caſtri Hobuchi* als eines Schloſſes, das von den *Wilzis* deſtruiret, und A. 811. als eines Schloſſes, das in Expeditione in Wilzos in dem Jahr wieder erbauet, in allen folgenden Jahren aber weiter nicht gedacht.

A. 810. aber geſchiehet des Caſtelli *Hobuchi*, als: a) eines *Caſtelli Albiæ flumini adpoſiti*, b) in quo Odo Legatus Imperatoris erat, c) & *orientalium Saxonum præſidium*, d) a Wilzis capti, Erwehnung.

Annales Loiſſel. ad A. 810.

> *Caſtellum vocabulo* Hobuvcki *Albiæ flumini adpoſitum, in quo* Odo *Legatus Imperatoris*, & orientalium Saxonum *erat* præſidium, *a Wilzis captum.*

Vita Caroli M. Bibliothecæ *Thuanæ* A. 810.

> *Caſtellumque vocabulo* Hochbvki *Albiæ flumini appoſitum, in quo* Odo *Legatus Imperatoris* & orientalium Saxonum *erat* præſidium, *à Wilzis captum.*

Monachus Engolism. A. 810.

> *Caſtrum* Olvoki *Albiæ flumini appoſitum, in quo erat* Legatus *Imperatoris* & orientalium Saxonum præſidium, *captum eſt a Wilzis.*

Eginh. Annales A. 810.

> *Caſtellum nomine* Houbvchi *Albiæ flumini contiguum, in quo* Odo *Legatus Imperatoris* & orientalium Saxonum *erat præſidium, à Wilzis captum.*

Annales Bertiniani A. 810.

> *Caſtellumque vocabulo* Hobvcki *Albiæ flumini appoſitum, in quo* Odo *Imperatoris Legatus* & orientalium Saxonum *erat præſidium, a Wulzis captum.*

Annales Metenses A. 810.

> & *Caſtellum vocabulo* Hocbvoki *Albiæ flumini contiguum, in quo* Odo *Legatus Imperatoris erat* & orientalium Saxonum *præſidium.*

Dieſe deſtruction hat veranlaſſet, daß Kayſer Carl ſo gleich das folgende Jahr 811. ein Corps über die Elbe in *Linones* abgehen, deren Lande verheeren, und das *Caſtellum Hobucki* wieder aufbauen laſſen, Annales Loiſſel. A. 811.

> *Exercitus miſit unum trans Albiam* in Linones *qui* & ipſos vaſtarer, & Caſtellum Hobvoki *ſuperiori anno a Wilzis deſtructum* in ripa Albiæ fluminis *reſtauravit.*

Chron. Mois. ad A. 811.

> *Miſit Karolus Imperator exercitum Francorum & Saxonum ultra Albiam ad illos Slavos, qui nominantur* Lanai & Bethelclereri, & vaſtaverunt *regiones illas, & ædificarunt iterum Caſtella in loco, qui dicitur* Abochi.

Vita Karoli M. Bibl. *Thuanæ* A. 811.

> *Miſit Exercitus, unum trans Albiam* in Linones, *qui* & *ipſos* vaſtavit, & *Caſtellum*

lum HOCHBOKI *ſuperiori anno à* Wilzis *deſtructum in ripa Albiæ fluminis reſtauravit.*

Monachus ENGOLISM. A. 811.
exercitus dimiſit, vnum trans Albiam in Linones *quos* vaſtavit, *& Caſtellum* HEDBVOCI *ſuperiori anno a Wilzis deſtructum in ripa Albis fluminis reſtauravit.*

Annales *Eginhardi* A. 811.
exercitus miſit, vnum trans Albim in Hilinones, *qui & ipſos* vaſtavit, *& Caſtellum* HOHBVOCHI *ſuperiori anno a* Wilſis *deſtructum, in ripa Albis fluminis reſtauravit.*

In der Expedition des jungen *Caroli A. 808.* über die Elbe, worin er dem dänischen Könige, wenn er das Ueber-Elbische Sachsen angreiffen wolte, Widerstand thun ſollen, iſt der König Gotfrid, nachdem er einige ſchlaviſche Schlöſſer erobert, zwar zurück gangen, der junge Carl aber hat über die Elbe Brücken geſchlagen, und die Armée auf das geſchwindeſte in *Linones* & *Smeldingos* transponiret, ihrer der Linonum und Smeldingorum Lande rings umher verheeret, und iſt darauf mit der Armée über die Elbe zurück in Sachſen gangen, der Kayſer Carl aber, nachdem er durch ſeine Legaten zwey *Caſtella* über der Elbe und darin, wider die excurſiones der Schlaven, eine Beſatzung gelegt, hat zu Aken überwintert.

EGINH. ad A. 808.
Karolum filium *ſuum* ad Albim *cum valida Francorum & Saxonum manu miſit, jubens, vt* veſano Regi *(Godefrido) reſiſterent, ſi Saxoniæ terminos aggredi tentaret. Sed ille, ſtativis per aliquot dies in littore habitis, expugnatis etiam & captis aliquot Sclavorum Caſtellis, cum magno ſuorum detrimento reverſus eſt. — — Filius autem Imperatoris Karolus* Albim ponte junxit, *& exercitum cui præerat, in* Hilinones *&* Smeldingos, *qui & ipſi ad Godifredum defecerant, celerrime transpoſuit, populatis circumquaque eorum agris, tranſitoque iterum flumine, cum incolumi exercitu in Saxoniam ſe recepit — — Imperator vero, ædificatis per legatos ſuos* ſuper Albim fluvium duobus Caſtellis, præſidioque *in eis* contra Slavorum incurſiones diſpoſito, *Aquis grani hiemavit.*

Die Annales LOISSEL. BERTINIANI, METENSES, VITA CAROLI M. Bibl. *Thuanæ* ad A. 808. referiren dieſes mit faſt gleichen Worten, und von den beyden erbaueten Schlöſſern ſagt der Monachus ENGOLISM. A. 808.
ædificatis per legatos ſuos duobus Caſtellis ad Albim *fluvium, & præſidio in eis contra Slavorum incurſiones diſpoſito, Aquis grani hiemavit.*

Daß dieſe beyden Schlöſſer an der Elbe in *Linonibus & Smeldingis* erbauet, iſt vermuthlich, weil ſie zu dem Könige Gotfrid ſich geſchlagen, auch ſo wol in dieſem 808ten Jahr gegen die Linones und Smeldingos mit Verheerung ihrer Lande agiret, als in folgendem 809ten Jahr die Stadt der *Smeldingorum* CONNOBVR deſtruiret worden, Chron. MOISS. *h. a.* Daß von beyden Caſtellis eines *Hochbuchi* ſey, kan ſeyn; es wird aber nicht genannt; daß Hochbuchi aber in *Bocken* annoch übrig ſey, iſt nicht erwieſen, und werden die Gründe dargelegt, warum *Bocken* für den Ort, wo das Caſtellum A. 811. in Expeditione wider die Linones wieder aufgebauet, nicht füglich zu halten.

Das einzige Haupt-momentum, welches die Scriptores Carolingici alle mit einander bezeugt, machen:
Daß das Caſtellum HOBVOCHI *in Linonibus Albiæ flumini appoſitum* geweſen, und A. 811. in der *Expeditione in Linones*, mit Verheerung eines groſſen Theils Regionis Linonum wieder aufgebauet, leget alle davon abſetzende Meynungen danieder, als:
1) des Canzlers WESTPHALEN *Præf. in Tom. I. Rer. Cimbricar. p. 51. Lambec. Orig. Hamb. L. I. p. 50.* daß *Hobuchi Hamburg* ſey.
2) ECCARDS *T. II. Franciæ orientalis p. 55.* daß der *Smeldingorum* maxima civitas *Connoburg*, (wofür er geleſen haben will *Camoburg* oder *Hamburg*, welches

ches A. 809. die Obotriten mit Hülfe der Sachſen eingenommen, Hamburg ſey.

3) Des *Autoris* Unterricht von der *Sadelbande*, beym Herrn ESTOR in *Vol. III.* der kleinen Schriften; Herr Rath GEBH. *Diſſ.* von *Hochbuchi*, in hiſtoriſcher genealog. Abhandlung, p. 59. ſqq. daß Hochuchi *Bocken* an der Strecknitz Hertzogthums Lauenburg.

Bey allen dieſen über die Lage des Caſtelli *Hobuchi* geführten dreyen verſchiedenen Meynungen, würden die Autores ieder ſeine Meynung auf eine zuverläßige Art zu beweiſen gehabt haben; denn, was die erſte Meynung betrift, ſo kann des Alberti Stadenſis Zeugniß ad A. 810.

Caſtellum HOCMBVRI *quod nunc* HAMBVRG *dicitur*,

der ſein Chron. bis aufs Jahr 1256. vollbracht, von Caroli M. Zeit und faſt 500. Jahr zurück, wovon alle Scriptores in der zwiſchen Zeit überall nichts melden, und welches der Evidentz der Sache zuwieder, albier nichts verfangen, da er zumahlen *Buchi*, wieder der Scriptorum Carolingicorum Ausdruck, um es auf Hamburg zu paſſen, in *Buri* deflectiret. Noch weniger kann die groſſe fiducia LAMBECII *Orig. Hamburg. p. 50.* daß er ſich aus certiſſimis argumentis perſuadiret zu ſeyn halte, daß der Ort, wo der Biſchof Betzelinus alias Alebrandus wieder die incurſiones hoſtium, nach des Adami Bremenſis L. II. c. 52. Zeugniß, ſich gebauet

Domum lapideam turribus & *propugnaculis* valde munitam,

und Herzog *Bernh.* aus æmulation an eben dieſem Ort ein Hauß aufgerichtet, eben der Ort ſey

a) wo *A. 808.* an dem Ufer der Elbe wieder die *Slaven* ein *Caſtellum* errichtet,

b) und *A. 810.* die Schlaven ſolches zerſtöhret.

Die Worte LAMBECII in ſeiner ſo groſſen Zuverläßigkeit lauten:

Mihi autem certiſſimis argumentis ita perſuaſum eſt, hoc eodem loco, quo Betzelinus *archiepiſcopalem* Domum ædificavit, *poſitum olim fuiſſe antiquum illud* Caſtellum, *quod* — Odo *Legatus Imperatoris Caroli M. A. 808.* Hamburgi in ripa Albis *fluvii adverſus Slavos condidit, & ab his A. 810. exciſum eſt.*

Zuvörderſt ſagen alle Scriptores Carolingici kein Wort davon, daß es der Legatus Odo geweſen, der das Schloß aufgerichtet, noch weniger, daß er es zu Hamburg aufgerichtet.

Die Annales Francici melden nur ſo viel, daß Kayſer Carl A. 808. durch ſeine Legatos über der Elbe 2. Schlöſſer bauen laſſen, ſagen aber von *Odone* Legato oder von Hobuchi nichts. Daß der Biſchof Betzelinus cognomento Alebrandus, der von A. 1036. bis 1042. Ertz-Biſchof geweſen,

ein *Domum lapideam* turribus & propugnaculis munitam,

zur Zeit Bernh. Ducis gebauet, bezeuget Adamus Bremenſ. d. l. und die Hiſtor. Arch. Brem. in Betzelino, und bringet ſolches KORNER ad A. 1034. durch welche Gebäude es dahin gerichtet, daß die Dom-Kirche an einer Seite *Domum Epiſcopi*, an der andern Seite, das *prætorium Ducis* welches Korner auch *Domum fortem* nennet, gehabt; allein, daß dieſes Gebäude des Biſchofs oder Hertzogs Bernh. auf den Platz des *Caſtelli Hobuchi* gebauet, ſagen weder Adamus Bremenſis, noch der Autor Hiſtoriæ Archiep. noch Korner. Wenn auch alle diß Bauwerk noch ſtünde, oder davon noch rudera zu ſehen; ſo würde der Augenſchein, daß an dem Orte des Betzelini Hauß geſtanden, das Haupt probandum nicht darſtellen:

daß es *in loco Hobuchi* erbauet.

Von A. 810. da das Caſtellum Hobuchi in Linonibus ad Albim gehöret wird, bis ad A. 1035. da die Ertz-Biſchöfliche neue Burg gebauet, waren 225. Jahre verlaufen, und wenn man von A. 1035. zu Biſchof Betzelini Zeit behaupten wollen, daß an ſolchem Ort das Caſtellum Hobuchi geſtanden, wovon von A. 811. bis ad. A. 1035. kein Geſchichtſchreiber der Zeiten weiter Meldung gethan; ſo würde dennoch ein Beweiß von 225. Jahren zurück beyzubringen geweſen ſeyn, und noch vielmehr von Adamo Bremenſi, wenn dieſer ſich einfallen laſſen, das zu behaupten, was Lambecius ſich beygehen laſſen.

Die

Die Schlüſſe, die von der Gleichheit des Worts HOHBVCKI i. e. *alta fagus*, Hohenbüchen, und des Worts HAM-BVRG, i. e. Silvæ Burgum, vom Herrn von WESTPHALEN *d. T. I. p. 51.* und andern aufgeholet, ſind überaus ſeicht; denn zuvörderſt iſt auszumachen, ob *Hoch-boki*, *Hob-buchi*, O-BVCKI, *A-buchi*, *Slaviſche* oder ſächſiſche Wörter. BOG Bohemis *Bellum, pugna*, Reſch. h. v. BOK Bohem. *Latus*, Reſch. v. pleura, Bernh. Etymol. Britann. v. Backe, ripa, ora.

BOICEN Sorabis *Ciconia*, dahero FRENCEL. *Etymol. Vandal. Slavica p. 2415.* BOICENBVRG auslegt *Storchs-burg*. BOGS LAV Gott Lob, a BOG *Deus* & LAW *Laus*, BVCK Sorabis & Polonis *Fagus*, Buch, BVKOW, ein Ort, wo viele Büchen geſtanden, FRENCEL. *p. 2414.* Bohemis *Buk*, BOKOWISTROM *fagus*, RESCHEL. *h. v.* Anglo Sax. BOC-TREOWE fagus, BENSON. *h. v.* BVOH Bohemis *Deus*, eigentlich *altus*, der Höchſte; Wyſoky Hluboki, RESCHEL. *in altus* & in *Deus*; und eben ſo iſt den Polen BOG der Höchſte, der höchſte Gott, *od Boga* von der Höhe, wiz wyſo-Kole altus, TROZ *Dict. pol. v. Haut*; LAMBECIVS *Chron.* & *Auctuario Libri I. Rerum Hamb. p. 95.* hält die appellationem HOHBVCHI *ſlavicam* zu ſeyn, worin nomen Dei *Bog* vel *Bub* latitire, und werde ſie daher von dem Autore præfationis ad vetus jus civile, *Civitas Dei*, wiewohl irrig, a Iove Hammone genannt zu ſeyn, angegeben. Bey der Significatione ſlavica von *Hluboki altus*, hoch, höchſt, werden auf einmal alle, die aus Hochbuchi, Hohenbüchen alta fagus ausklauben, und die hohen Büchen um Hamburg daraus entwickeln, als ob ſolche zu Hamburg vorfindlich geweſen, zu kurtz kommen; und iſt daraus zu urtheilen, wie ſchlecht die Origines Hamburgenſes aus der Wort-Bedeutung Hochbuchi entwickelt werden.

Der Oerter, die ſich in Buchen, Boicen terminiren, oder es vorgeſetzet haben, finden ſich in denen benachbarten Oertern von Hamburg und in terris ſlavicis mehr, als:

1) die Parochia BOKEN, und darin Boken und Wilſen, Dioec. Ratzeburg.

2) *Bocken*, jenſeit der Steckniz,

3) *Boycene* a Billne muthe in Palude infra Lilnam & Albim, Chartæ Hartwigi Archiepiſc. Brem. A. 1162. A. 1163. ap. v. WESTPHAL. *T. II. p. 2039. p. 2040.*

Bocken jenſeit der Stekeniz iſt vor Hochbuchi nicht anzuſehen, weil es zwar in *Slavien*, aber viel zu weit und 2. Meilen von der Elbe gelegen, und inſoutenable, daß der Ort als ein Caſtellum *Albiæ adpoſitum* angeſehen werden könne. Ohnweit davon, jedoch diſſeits der Steckenitz liegt der Ort *Putrowe* in SADELBANDIA, den Henricus Leo dem Ratzeburgiſchen Biſchof gegeben, und wo deſſen Curia epiſcopalis geweſen, Ch. Henr. Leonis A. 1158. ap. WESTPH. *T. II. p. 2032.* welcher Ort um deswegen merklich, weil Henricus Leo die erſte Nacht zu *Puterowe* geruhet, wie er mit der Armée Slavien überzogen, und dahero Puterow mit Zinß und Zehnten GOtt zum Opfer dem Biſchof zu Ratzeburg offeriret; wovon die Worte in Diplomatario Raceb. ap. WESTPHAL. *T. II. p. 2019.* lauten:

> *Putrawe* tota cum cenſu & decima vacat Epiſcopo. Hanc liberam cum omni jure Dux Henr. Leo fundator contulit Raceburgenſi Epiſcopo, quia, cum primum intraret terram cum exercitu, prima nocte quievit ibi, & hoc primum ſacrificium fecit Domino & beatæ Mariæ.

Es iſt dieſes PVTEROV zur Parochie Sieben Eichen *ad ſeptem quercus* mit *Herchenbeke* und Pampowe gerechnet.

Wenn aus den bloſſen Nahmen *Bucken*, *Boicen*, die Lage des Caſtelli Hobuchi zu beſtimmen ſtünde, ſo würde *Boyceneberg*, alias Boiceburg, auch die Vermuthung vor ſich haben, daß es *in Regionem Linonum* zu treffen ſcheine, und dabey ein *Caſtrum Albiæ adpoſitum*.

2) Die 2te Meynung ECCARDS *Francia orientali T. II. p. 55.* iſt von Weſtphal und Richey bereits verworfen. Die annales Eginh. ad A. 808. melden, daß die Linones und Smeldingi ſich auch auf die Parthey des däniſchen Königs Godefridi geſchlagen, und ad A. 809. daß Godefridus, nachdem er mit Hülfe der Sach-

Sachſen ſeine Nachbahren die Wilzen angegriffen und mit vieler Beute wieder zurück nach Hauß kommen, er von den Sachſen abermahls mit auxiliair-Troupen verſtärket, und darauf der *Smeldingorum maximam civitatem* erobert, in clauſula:

> *Traſico D. Abotritorum-collecta populariorum manu, & auxilio à Saxonibus accepto, vicinos ſuos* Wilſos *aggreſſus, agros eorum ferro & igne vaſtavit. Regreſſusque domum cum ingenti præda, accepto iterum à Saxonibus validiori auxilio,* Smeldingorum maximam civitatem *oppugnavit.*

Das Chron. Moiss. *ad A. 809.* nennet die Civitatem Smeldingorum *Connoburg*, der locus aber iſt, wie Du Chesne ſchon bemerket, corruptus, in cl.

> *& aliqui de illis Saxones venerunt, ultra Albiam fugerunt, ibi unam civitatem cum noſtris Guinildinis, qui appellantur Semeldini*, Connoburg.

Diß *Connoburg* iſt von Eccard per gradus geradebrechet von Connobvrg, in *Camoburg*, und ſo weiter von Camobvrg in *Hamburg*. Da aber in dieſer Expedition Traſico mit den Saxen agiret, ſo wohl gegen die Wilzer als Linones und Smeldingos; ſo würden, wenn Connoburg *Hamburg* ſeyn ſollen, die Sachſen wieder ihre eigene Nation und ein Oppidum Saxoniæ trans Albingicæ zu Felde gezogen ſeyn.

Die Civitas Smeldingorum iſt nicht die, in Expeditione Karoli M. A. 789. contra Wilzos, beym Eginh. de anno genannte *Civitas* Dragawiti, welches nicht der Nahme der Stadt, ſondern, wie es der Annal. Saxo gantz recht gegeben, *urbs illius (Regis Dragawiti)* die Stadt des Wilzer Königs *Dragawiti*, welcher in Annal. Loiſ. A. 789. Edit. Caniſii *Tragenito*, in Append. Chron. Nibelungi *Tragitus* genannt. Das Chron. Moiſſ. nennet dieſe Civitatem Dragawiti mit Nahmen *Connoburg*. Aus Dragawiti macht Eccard *Fr. Orient. T. I. p. 734. Dargun*, und aus Connoburg Hamburg.

Eccard *Fr. Orient. T. II. p. 53.* legt *Semeldinga* oder *Smeldinga* von *Zeme*, Bohemis *terra*, Rescel. *in terra*, ſolchergeſtalt aus, daß es ſo viel heiſſe, als *Terra ad Elbam*; das iſt ſtark geradbracket, und zwar ſo, daß *Zeme terra* die Elde zugleich mit verſchlucket. Herr Gebhard in einem Schediasmate de *Origine Ducum Mecklenb. p. 6.* hält aus den Annal. Laurish. Bertinianis und Monachi Engolism. ad A. 809. daß die Smeldingi ein *Tribus Wilzorum*, und maxima Smeldingorum civitas die in Continuatore Nibelungi nicht weit von der Elbe gehet, und Dragowizi genannt, und im übrigen in der Elde und *Smeldingis* einige Conſonantz ſey. Die *Wilzi* diſſeits der *Pene* ſind die *Chicini* und *Circipani*. Dieſe haben *ſuper litus Oceani*, Eginh. A. 789. nicht an der Elbe geſeſſen, in ſpecie haben die *Chicini* um *Werle* an der *Warnow* gewohnet; Helm. *L. I. c. 87.* Die Annales Franciei ad A. 808. begreifen die *Smeldingos* bald *ſub Lanais*, Chron. Moiss. ad A. 808. bald nennen ſie beyde *Linones & Smeldingos conjunctim*, und die Expedition des jungen Caroli in dem Uebergang über die Elbe trifft gleich auf die *Linones & Smeldingos*, Annales Eginh. & Bert. A. 808. und iſt daher die Civitas *Dragawiti* Wilzorum Regis um ſo vielweniger mit der Civitate Smeldingorum, ohne einen Grund zu ſehen, zu confundiren.

Der Autor des Unterrichts von der Sadelbande, Herr Rath Gebhardi, haben das vor ſich, daß *Böcken* jenſeits der Stecknitz in Slavien treffe, aber diß liegt ſo weit ins Land und von der Elbe etwa auf 2. Meile Weges entlegen, daß man es, nach den Ausdrücken der Scriptorum Francicorum:

a) als ein Caſtellum *Albiæ flumini adpoſitum*,

b) als ein Caſtellum *in ripa Albiæ flumini reſtauratum*,

um ſo vielweniger anſehen kann, da es ein Caſtellum, das zur Deckung der Oſtphaliſchen Sachſen in Pago Bardvngo gedienet, mit Oſtphaliſchen Sachſen beſetzet geweſen, den *Traject* über die Elbe *facilitiret*, und den Franken bey ihren *Expeditionen in Linones* wohl zu ſtatten kommen, dahingegen *Bocken* rings umher mit Slaven umgeben und nach

der

der Elbe hin, in einer Ablegenheit von 2. Meile Weges, von aller Hülfe aus Oſtphalen abgeſchnitten werden mögen.

Von *Hobuochi* iſt aus denen Anfangs angeführten Stellen der Scriptorum Francicorum am Tage:

a) daß das Caſtellum Hobucki ein Caſtellum an der Elbe geweſen,

b) worin unter *Odone* Legato Regio eine Beſatzung von *Orientaliſchen Saxen* ſich gefunden,

c) daß daſſelbe in *Slavia Trans-Albingica* gelegen, und A. 810. von den *Wilzis deſtruiret*,

d) in der darauf ſogleich A. 811. vorgegangenen Expedition der Sachſen und Francken über der Elbe in *Linones*, daſſelbe unter *devaſtatione Linonum Regionis*, ſogleich in Ripa Albis wieder aufgerichtet.

Bey einer ſolchen Offenkundigkeit fällt gar bald in die Augen, daß ſich das Caſtellum Hobuochi aus Slavien ex Regione Linonum in Saxoniam Trans-Albingicam und Provintz von Stormaren nicht verſetzen laſſe, und aus dieſem Grunde allein alle auf Hamburg wegen Hobuochi gerichtete Gedanken hinfällig, und mit der maxima civitate Smeldingorum Conenburg, daß dieſe als eine Civitas gentis Slavicæ eine Civitatem Provinciæ Stormariæ in Saxonia Trans-Albingica nicht abgeben könne.

Nachdem im übrigen nach Ao. 811. vom Caſtello Hobuchi weiter nichts gehöret wird; ſo vermuthe ich, dieſes Caſtellum ſey von nicht gar langer Dauer geblieben. Denn ob zwar Kayſer Carl A. 808. wieder die Incurſiones der Slaven durch ſeine Legatos 2. Caſtella bauen und mit einer Beſatzung belegen laſſen, Annal. Loiſseliani A. 808. dergleichen auch Hobuochi geweſen; ſo haben dennoch ſolche Schlöſſer ſich bald verlohren; Adamvs Brem. L. III. c. 27. bemerckt, daß Hamburg an der Seite, wo es an die Slaven grendze, keinen Berg noch Fluß habe, der ihnen gegen die Slaven ein muniment gebe, wozu die Bille als ein *Rivulus* am wenigſten qualificiret, ſondern die Slaven aus den Waldungen unverwahret und unvermuthet losbrechen in el-

Cum Provincia Stormariorum, in qua Hammaburg ſita eſt, tota in planitiem campi deſcendat, *ex parte, qua Slavos attingit, neque* mons *neque* flumen *eſt in medium, quod incolis* munimentum *præſtet, abſque* Sylvis *paſſim occurrentibus*, quarum latebris *prædicti hoſtes incertis aliquando excurſibus repentinis ſuperveniunt.*

und noch im Diplomate Ludov. Pii A. 834. haben die *Paludes infra ſive juxta Albiam* poſitæ zu Ludovici Pii Zeiten der Stadt Hamburg dazu dienen ſollen:

vt Transalbiani ſe & ſua ab incurſu Paganorum, qui ſæpius timendus eſt, *ſecurius in his locis occultare* queant.

Die Schlöſſer, die Carolus M. in *Marchis Saxonicis* den Slaven entgegen ſetzte und mit Beſatzung belegte, waren dieſen unleidlich, deswegen die Wilzi auch ſchon *A. 810.* das Caſtellum *Hobuochi* gar bald deſtruiret, und ob es gleich von Carolo M. gleich das Jahr darauf wieder hergeſtellet, ſo wird dennoch in folgender Zeit davon, bey den beſtändig gegen die Slaven fortgedauerten Expeditionen, nichts weiter gehöret.

Richey *Diſſ. de loco Hochbuchi §. 12. p.* 79. thut Erwehnung, daß er ſich die Mühe gegeben, den Ort *Böcken* an der Stechnitz ſelbſt in Augenſchein zu nehmen, aber von *ruderibus* und Merkmahlen von einem alten Schloß nichts gefunden. Geſetzt aber, er habe Merkmahle von einem Caſtello gefunden; ſo würden dieſe dennoch die Lage des Caſtelli Hobuchi ad Albiam olim adpoſiti, und in ripa Albis A. 811. reſtaurati, als auf 2. Meile davon entlegen, nicht erwieſen haben.

Die Annales Einhardi und Bertiniani *ad A. 822.* gedenken eines in dem Jahr auf Befehl des Käyſers, über der Elbe, in loco Delbende wider die incurſiones der von Slaven gebaueten Caſtelli, in verbis:

Saxones interea juſſu Imperatoris Caſtellum quoddam trans-Albim in loco, cui Delbende *nomen, ædificant, depulſis ex eo Slavis, qui illud prius occuparant, præſidium Saxonum in eo poſitum contra incurſiones illorum.*

In dem Schnede Zug, den ADAMVS BREMENSIS *L. 3. c. 9.* von dem Ueber-Elbiſchen Saxen, wo ſich Stormarn von Slavien ſcheidet, macht, läuft die Grentze

1) Von dem *Rivulo*, der nach Slaviſcher Sprache *Meſcenreiza*, nach Sächſiſcher die *Bille* heiſſet, unter beyden Benennungen *rivuli* genannt, und als Bäche, die die Scheidung zwiſchen Sachſen und den Slavis, in ſpecie zwiſchen Stormarn und Polatien gemacht, angegeben werden, vetus Schol. ad ADAM. *d. l.* BIL iſt Gothis Borealibus *interſtitium*, VERELI *h. v.* und in der That iſt die BILLE ein *interſtitium* zwiſchen den Sachſen und Slaven geweſen. Ob aber dieſelbe von dem Interſtitio ihre Benennung erhalten, weiß ich nicht zu ſagen. In der Slavica Appellatione MESCENREIZA würde ſich vielleicht *Reiza* auflöſen laſſen, nachdem den Slavis Bohemis RICKA *Flumen*, und RZYNG *fluviatilis*, und MEZE *inter*, *limes* & *terminus*, RESCHEL. *h. v.* woraus denn eine Auslegung ſich hergeben könte, daß die MESCENREIZA *terminus Saxoniæ*, *interfluens Saxoniam & Slaviam*. Allein es iſt dis nichts weiter, als ein aufgehender Gedanke, woraus ſich nichts feſt ſetzen läſſet.

2) Die Bäche *Meſcenreiza* oder die Bille hinauf oder aufwerts durch den Wald DELWVNDEZ oder Delwuder vel Delunder, bis in den Fluß DELVVNDAM verbis Adami: à quo (Rivulo Meſcenreiza) *ſurſum* limes currit per *Sylvam Deluuder* usque in fluvium *Deluundam*.

3) Und ſo weiter kömmt in HORCHEMBECK, verbis Adami: *ſicque pervenit in Horchenbeke*.

BANGERTVS *ad Helmold. L. I. c. 57.* und Herr von BEHR *Rebus Mecklenb. L. I. c. 3. p. 37.* die doch der Gegenden der Orten nicht gar unkundig geweſen, haben ſich an die Beſtimmung des Waldes *Delwunder* und des Fluſſes *Delwundæ* nicht gewaget, und DANCKWERT. *p. 161.* der auf die Oerter der Gegend geforſchet, hat weiter nichts hervorgebracht, als daß er die *Delwunde* für die *Bille* angeſehen, und *Horchenbec* ausgelegt *Schoncbeck* einen Bach, der über Trittaw dieſſeits in die Bille fällt.

Der Verfaſſer des Unterrichts von der *Sadelbande* beym Herrn Eſtor nimt den *locum* DELBENDE in Annalibus EGINHARDI & Bertinianis ad A. 822. pro *Pago*, wie denn auch unter dieſem Wort *Locus*, verſchiedentlich ein Pagus, öfters auch eine *Villa*, *Caſtrum* und *Urbs* angedeutet wird, und meynet, dieſen Pagum DELBENDE auf der von Adamo Bremenſi bemerckten Grentz von dem Ueber-Elbiſchen Sachſen zwiſchen denen *Stormariern* und *Polatingern* ad *Sylvam Deluunder* und *fluvium Delunndam* gefunden zu haben, und hält glaublich zu ſeyn, daß das A. 822. ſuper Albiam in loco DELBENDE gebauete Caſtellum nicht ſo wohl gebauet, als wieder gebauet, und eines von den beyden *Caſtellis* ſey, wovon die Annales Loiſſel. ad A. 808. ſagen, daß nach dem Traject des Königs *Godefridi* zu Dännemark in der Obotriten Lande, und des jungen Caroli Uebergang über die Elbe in *Linones* & *Smeldingos*, Carolus Magnus befohlen 2. Schlöſſer ſuper Albim zu bauen und dieſelben mit einer Beſatzung gegen der Slaven Einbruch zu belegen, in verbis:

> *Imperator vero ædificantis per legatos ſuos* ſuper Albim duobus Caſtellis, *præſidioque in eis* contra Slavorum incurſiones diſpoſito, *Aquisgrani hiemavit.*

Allein 1) wird in Annalibus Bertiniani und Eginhardi nicht geſagt re-ædificavit, ſondern:

> *Caſtellum quoddam trans Albim in loco, cui* DELBENDE *nomen, ædificavit.*

2) wird nicht geſagt, daß das Schloß in loco *Delbende* in finibus Slaviæ Trans-albingicæ ſeptentrionalis Linonum terræ contiguæ gebauet, ſondern es wird an dem Ort in Annalibus Bertinianis der *Slavia Sorabica* Saxoniæ orientali contiguæ gedacht; in welcher Gegend Carolus Magnus ſchon A. 806, nach der Anzeige in CHRON. MOISS. *ad A. 800.* zwey *Civitates* erbauet, die eine gegen Magdeburg, die andere bey Halle. Alſo läſſet ſich aus einiger Gleichlautenheit DELBENDE mit *Delwunder* und *Delwundæ* nicht ſogleich zu-

verläſſig ſchlieſſen, daß DELBENDE ſuper albim, ad *Delvunder Silvam* und *Delvunde fluvium* zu bringen; woraus denn der Verfaſſer des Unterrichts ſich ex ingenio noch weiter eine Glaublichkeit concipiret:

a) daß die Gegend zwiſchen der *Trave Bille* und *Delvenau* ſchon zu der Carolinger Zeiten *Delbende* geheiſſen,

b) und dabey am probabelſten zu ſeyn hält, daß Sadelbend ſo viel wie *Saxen Delbend* heiſſe.

Der Oerter, die DELVE heiſſen, ſind in Sachſen auch andere, als die Parochia DELVE in *Ditmarſen*, die in ihrem Sigillo die Umſchrift hat: *ſ. Parochia in Delve.* DELM iſt ein Gericht im Bremiſchen, und DELVEN-THAL ein Dorf im Amt Rotenburg; DELVE Belgis *fovea*, DELVEN *fodere*, DELVWE *decolor*, *lividus*, KILIAN. *h. v.* ALTING. *P. II. in Delft.*

Von dem loco *Delbende*, deſſen in A. 822. gedacht wird, als von deſſen Lage nichts weiter geſagt wird, als daß er *trans albim* gelegen, zu abſtrahiren, ſcheinet es einige Wahrſcheinlichkeit zu haben, daß jenſeit der Bille, als welche die Grentze zwiſchen Saxen und Slavien gemacht, und durch den Silvam Delvunder auf den Fluß Delvundam, biß man in Horchenbec kommen, zugangen, daß in dieſem Strich ein PAGVS DELVVNDA oder der DELVENAVER GAV geweſen, von dem man aber, ohne Grund vor ſich zu haben, nicht ſagen kan, daß er ſich bis an die Trave geſtrecket.

Die Urſachen, die dieſem einigen Anſchein geben, ſind dieſe:

1) Daß die *Pagi* in Teutſchland in häuffiger Menge von denen Flüſſen und Wäldern benannt,

2) die Schnede von Sachſen, die *Bille* hinaufwärts, durch den *Silvam Delvunder*, biß in den Fluß *Delvundam* gangen, bis man nach Horchenbeck kommen.

3) Die *Delvenau* als ein Fluß noch in folgender Zeit gehöret werde, als der in der Gegend von *Horchenbec* nach der *Gaſter*, und *Golter*-Schleuſe gefloſſen, unweit *Putzow* die Stemnau, und bey der Deiſ-

leis-Schleuſe die *Linau* mit einnimt, und über Lauenburg in die Elbe fällt, und bey denen Scriptoribus Korner, Crantz, Traciger noch ſeinen Nahmen *Delvenau* in ipſo Oſtio beybehält.

4) Der Bergdorfer Parochie ſind, nach dem Briefe Biſchofs Iſfridi zu Ratzeb A. 1183. beym Weſtphal T. II. incorporiret Waldigkedorp, Allerbeke, *Delvervoerde*, Brunisloke & Luvino.

5) Wenn auch bey der Gegend DELVENAV, als worin die Polatingi gewohnet, auf das Wort Po-lati Rückſicht genommen werden wolte, als welches Rango Origin. Pomeranicis p. 47. auslegt von PO *ad* & LATI, Slavis die Elbe, accolas Albis; ſo würden die Significationes DELVENAV DELVER-VORDE auch daher einige Erläuterung finden.

Im übrigen komt es bey der Frage: ob HONVCHI HAMBVRG ſey, im mindeſten nicht an auf die dabey gerührte Quæſtion: wo der *Locus Delbende* ſich befunden; ſondern, da alle Scriptores Carolingici einmüthig anführen, daß es an der Elbe *in Regione Limonum* A. 811. wieder aufgebauet; ſo fällt Hamburg als ohnſtreitig in Saxonia Trans-Albingica in Stormaren belegen, gantz und gar weg. Wegen des Schnede-Zugs zwiſchen Stormaren und Slavien bin ich mit Richey einig.

> Iuxta *Billam lateri quod ad Venedos ſpectat* longo tractu obducitur Silva Delvunder, limes ſurſum i. e. ad BILLÆ ORIGINEM & TRAVENAM VERSVS *ab Albi* procurrit inter Orientem & Septentrionem.

Ich erinnere aber dabey, da man weiß, daß die Bille die *Stormarier* gegen *Oriens* terminiret, vetus Schol. ad Adamum L. II. c. 9. daß die POLATINI gegen Hamburg geſeſſen, ADAMVS BREM. *d. c. 9.* ANNALISTA SAX. *ad A. 973.* HELMOLD. *L. I. c. 2. n. 9.* bey denen von Henrico Leone fundirten tribus Epiſcopalibus Slavorum die Grentze von dem Schlaviſchen Bißthum RATZEBVRG gegen Hamburg, nach dem Briefe Ertzbiſchofs Henrici Anno 1162. beym WESTPHAL *T. II. p. 2039.* die *Bille* gemacht,

quem vult, differre facit, quod vult, & quando vult. Et quia Dominus Planetarum, & Stellarum, & Signorum, & Domorum, & omnium quæ in Mundo sunt, Deus est, ideo ipse solus est, qui Planetas, & Stellas, & Signa, & Domos, & omnia quæ in Mundo sunt, ad quod vult, & quando vult, & quomodo vult, differre facit. Et ideo Astrologi, qui Deum non timent, & qui Deum non diligunt, & qui Deum non colunt, & qui Deum non adorant, & qui Deum non laudant, & qui Deum non benedicunt, & qui Deum non glorificant, & qui Deum non honorant, & qui Deum non magnificant, & qui Deum non exaltant, & qui Deum non amant, & qui Deum non cognoscunt, & qui Deum non intelligunt, & qui Deum non sapiunt, & qui Deum non credunt, & qui Deum non confitentur, & qui Deum non invocant, & qui Deum non rogant, & qui Deum non petunt, & qui Deum non quærunt, & qui Deum non inveniunt, & qui Deum non videbunt, & qui Deum non habebunt, & qui Deum non possidebunt, & qui Deum non fruentur, & qui Deum non gaudebunt, & qui Deum non exultabunt, & qui Deum non jubilabunt, & qui Deum non cantabunt, & qui Deum non psallent, & qui Deum non laudabunt, & qui Deum non benedicent, & qui Deum non glorificabunt, & qui Deum non honorabunt, & qui Deum non magnificabunt, & qui Deum non exaltabunt, & qui Deum non amabunt, & qui Deum non cognoscent, & qui Deum non intelligent, & qui Deum non sapient, & qui Deum non credent, & qui Deum non confitebuntur, & qui Deum non invocabunt, & qui Deum non rogabunt, & qui Deum non petent, & qui Deum non quærent, & qui Deum non invenient

Bremiſcher und Verdiſcher Grentze. Was RICHEY p. 770. gegen Oldenſtad bey Uelzen, und *Hollenſted* derer Herrn von der Wenſe vorbringet, daß es die Hollenſtedt nicht ſey, iſt zwar von einiger Conſideration, ſchlieſſet aber dennoch auf die Hollenſtedt nicht, als welches

> a ripa Albis, quæ *Holſatiæ ex adverſo proxime objacet*,

ſo wie ſich eine Armée in der Lagerung ſtrecket und verbreitet, nicht zu weit entfernet, auch noch darzu in denen umliegenden Gegenden gegen das niedrige, freye, offene alte Land die groſſe Elbe wohl auf einige Meilen beſtändig unter dem Geſichte hat.

Der Profeſſor RICHEY in ſeiner *Diſſ. de Connoburgo §. 15.* gehet über den Haupt-Umſtand:

> Daß das Caſtellum HOBVCHI in *Expeditione contra Linones*, unter der Devaſtation ihrer Lande, A. 811. wieder aufgerichtet,

gar zu leichte weg, und ſuchet dieſes dadurch zu heben

1) daß in den Annalibus deſſen, daß das Caſtellum Hochbuchi gegen die *Linones*, um dieſe zurück zu halten, gebauet, nichts gedacht, ſondern die Slavi überhaupt genannt würden, ja Lambertus die Dänen, daß es wieder dieſe gerichtet geweſen, nahmhaft mache,

2) und wenn Hochbuchi ein *Repagulum* wieder die *Linones* ſeyn ſollen, nichts hindere, eines von den beyden *Caſtellis*, die Kayſer Carl durch ſeine Legaten *ſupra ripam Albis* bauen laſſen, für das was den *Linonibus* entgegen geſetzet, anzunehmen, ohne auf das Caſtellum Hochbuchi, das A. 810. von den Wilzis deſtruiret, und 811. in Expeditione gegen die Linones wieder aufgebauet, zu verfallen.

3) Hiebey auch die *Sedes Linonum ad Albim* dergeſtalt nicht ausgemacht, daß auch nicht gegen dieſelbe, Hamburg ſehr nahe, das Caſtellum Hochbuchi aufgerichtet ſeyn können.

Allein, wenn einmahl gewiß, daß Hochbuchi in *Slavia Trans-Albingica* in Expeditione contra *Linones* & *ſub devaſtatione Regionis Linonum* aufgerichtet, wie es gewiß und ungezweifelt; ſo ſtehet es nicht aus Slavien in Saxoniam Trans-Albingicam zu verſetzen, und giebt die Frage: wider wen das Caſtellum Hochbuchi gerichtet, wider die Slavos überhaupt, oder wider die *Linones* beſonders? und eben ſo die andere Frage: ob es in Regione Linonum Hamburg ſehr nahe gelegen? der Sache nichts, da es in *Regione Linonum* Slaviæ Trans-Albingicæ populi, es ſey contra Linones oder Slavos in genere, nahe Hamburg oder davon ferne, gebauet bleibet, und ſolchergeſtalt in Saxoniam Trans-Albingicam nicht zu bringen ſtehet, noch für ein Caſtellum in Hamburgo anzuſehen.

2) Hiernächſt in die Rationes penetriren zu wollen, warum der Kayſer Carl das Caſtellum Hochbuchi an dem Ufer der Elbe gebauet, und wider welche er es eigentlich gerichtet, iſt eine gantz unnöthige Viſion, da man die Lage des Caſtelli Hochbuchi weiß, und des Kayſers Carl dabey geführte Abſichten der natürlichen Lage des Orts nichts geben noch nehmen.

3) Wenn man auf das, was unter Augen tritt, daß es a) an dem Ufer der Elbe, b) in *Regione Linonum* den Oſtphäliſchen Sachſen gegen über gebauet, und c) mit einer Beſatzung von *Orientali*ſchen Sachſen belegt, d) an ſich aber die Caſtellum Hochbuchi *in Expeditionibus contra Slavos* den Uebergang ſo wohl *facilitiret*, als bey dem Rückgang einen freyen Rücken geſchaffet, acht hat, ſo kann Kayſer Carl dieſes alles, oder das eine oder andere bey Erbauung des Caſtelli Hobuchi in Augenmerk gehalten haben, wie denn an ſich offenbar, daß es den *Saxonibus orientalibus* zu Verwahrung ihrer Lande, ſonderlich der zunächſt der Elbe dieſſeits geſeſſenen *Saxonum Bardorum* Pagi BARDVNGO, zu ihrer Bedeckung, gegen die Schlaven überhaupt, als auch gegen die Linones insbeſondere, ſehr zu ſtatten kommen.

4) Wenn auch unter den beyden Caſtellis die Kayſer Carl A. 808. durch ſeine Legaten an dem Ufer der Elbe bauen laſſen, eines in Linonibus gelegen; ſo kann dennoch Hoch-

buchi nicht nach Hamburg in Saxoniam Trans-Albingicam gezogen werden, weil dieſes in *Linonibus* gelegen. Wenn demnach auch das andere ungenannte Schloß in Linonibus geweſen ſeyn ſoll, wovon ſich keine Anzeige findet; ſo bleibt dennoch dieſes feſte, daß auch HOCHBVCHI *in Linonibus* angegeben. Indeſſen iſt es möglich, daß Hochbuchi in Linonibus unter den beyden Schlöſſern die A. 808. an dem Ufer der Elbe gebauet, das eine ſey; ſie werden aber beyde nahmentlich nicht benannt. Endlich iſt es von weniger attention, wenn Lambertus Schafnaburg. die 3. Jahr mit Hohenburg in welchen es erbauet ſeyn ſollen, in einen Topf geworfen und notiret:

> *Anno 808. 809. 810.* Hohenburg *Caſtellum impoſitum eſt Albi fluminis ab Imperatore Carolo contra* Danos,

da man aus den Scriptoribus coævis, die drittehalb hundert Jahr vorher geſchrieben, genau weiß, was in den Jahren vorgangen, und wenn es auch an dem wäre, daß Kayſer Carl *Hochbuchi* wider die Dänen errichtet, dennoch daſſelbe in Linonibus an dem jenſeitigen Elb-Ufer ſtehen bleibet.

Was der Profeſſor RICHEY *p.* 760. ſich beygehen laſſen:

> Daß die Slaven durch die Linones und Smeldingos oder ihre ſonſtige Bundesgenoſſen, das ganze Stormariſche Elb-Ufer beunruhiget, und Kayſer Carl eben daher Urſach gefunden, an den Flüſſen, womit Stormaren terminiret wird, als an der Stoer, *Iſſefeld* und an der *Bille Hochbuchi* zu bauen, und daß der Nahme *Wilſtrien* argwohnen laſſe, daß die *Wilzi* dort eine Zeitlang geſeſſen,

beweiſet alles nicht, daß das in Slavia in Linonibus gebauete Caſtellum Hochbuchi an der Bille gebauet ſey; und wenn es an der Bille gebauet, ſo ſehe ich am wenigſten, wie Lambecius und ſeine ſequaces werden beſtanden ſeyn, das Caſtellum *Hochbuchi* in den *ruderibus* des *Palatii Archiepiſcopalis Bezelini* an dem ſüdlichen Theil der Dom-Kirche mit dem Fingerzeig unter Augen zu bringen.

Daß die *Wilzi* in Wilſtrien eine Zeitlang geſeſſen, davon ſchweiget die Hiſtorie, und aus dem bloſſen Thon von Wilſtrien Sedes Wilzorum zu argwohnen, iſt gar übereilig, und ſiehen aus einer gleichen Verthönung in Engeland, von *Wildswerla*, *Willisford*, *Willisham*, dieſelbe eben ſo leicht nach Engeland zu bringen. Ueber dis alles iſt *Eſſefeld* gegen die Dänen gebauet, nachdem A. 809. die Unterredung mit den Däniſchen Primoribus zu Badenfliet, EGINH. *h. a.* welches RICHEY *p.* 772. bey *Twilenfleet* angegeben, ſich fruchtloß zerſchlagen, Hochbuchi aber gegen die *Slaven* erbauet. Die *Linones* und *Smeldingos* ſetzet Richey über die *Polaringos*, welche zunächſt der Bille geſeſſen, p. 781. 782. an der Elbe an ihren rechten Ort, und iſt eine Möglichkeit, wie Richey muthmaſſet, daß der *Trajećt* über die Elbe, wo er gar leicht, von dem jungen Carl, bey *Atlenburg* vorgangen, wie ich denn vermuthe, daß die Expeditiones, die A. 789. in *Wilzos*, und A. 811. in *Linones*, mit Wiederaufbauung *Hochbuchi*, an der Elbe in Regione Linonum, auf dem Strich der Elbe, da ſie noch über die Elb-Inſeln einen Strohm hält, mit Schlagung der Brücken geſchehen, dem Kayſer Carl auch dieſer Strich, da man zumahlen in Hochbuchi eine Sächſiſche Beſatzung gehalten, gar bekannt geweſen, wiewohl dieſes ſolche Anzeigen nicht vor ſich hat, woher præcise das Caſtrum Hochbuchi auf den Strich gegen Atlenburg zu ſetzen.

Der Herr Rath GEBHARDI agnoſciret die *Linones* auch in dieſer Gegend, und meynet, der Fluß *Lunau*, welcher in die Steeknitz fällt, und *Lutau* an der Lunau hätten den Nahmen von den *Linonibus*.

Das letzte kan mit Zuverläſſigkeit nicht geſagt werden, weil wir häuffige Oerter und Pagos haben, e. g. LINGEWE in der Vogtey Soltau, wobey alle Rückſicht auf die Linones wegfällt.

Was RICHEY *p.* 273. anführet, eines Theils, daß der locus *Hiluini* in Expeditione Caroli M. A. 795., welches dero Zeit noch nicht exiſtiret, *Lüneburg* nicht ſey, andern Theils der locus *Laine* ehender von dem gantzen tractu, wodurch die *Elmenau*, welche vorhin *Lune* genannt ſeyn ſoll, gehet, und in die Lune flieſſet, zu verſtehen, iſt beydes irrig.

irrig. Daß Lvini bey *Bardewic* exiſtiret, da das Cloſter Lüne erſt lange nachher fundiret, und ſich kein ander Lüne der Orten in den Urkunden mitler Zeit zeiget, wird eben dadurch dargelegt. Ehe dergleichen Oerter noch mit Burgis verſehen, haben dieſelben ſich auch in Burg nicht terminiret; Tracia an der Weſer heiſſet in Annal: - - - - - ſimpliciter *Tracia*, nachdem die Burg dabey erbauet, *Traciæ Burgum*, itzo Drackenburg, und eben ſo *Luini*, exſtructo Caſtro, *Luneburgum*. Die *Ilmenau* heiſſet ſchon in Præcepto Ludovici Pii, auf dem Strich, da ſie aus Amt Bodenteich hergehet Ilmenav, und behält den Nahmen biß zu ihrem Einfluß in die Luhe. Daß daſelbſt der Strich an der Ilmenau von Bardewieck biß nach Winſen, welcher in Pago Bardvngow gelegen, *Luini* geheiſſen, davon findet ſich keine Anzeige, Grund und Beweiß.

In der Expeditione Caroli Magni in Pagum Bardungow Anno 795. nimt Eginhardus

a) ponere caſtra *juxta locum* qui Bardenwig vocatur,

b) und gleich hernach, *Caſtra* svper Albim *habere*,

für eins. Die Annales Loiſſel., Bertiniani, Metenses und Autor vitæ Caroli Magni ſetzen vor *Bardenwic* Lvini, und über dis *Luini*, gleichwie Eginhardus Bardewic, noch an der Elbe, in clauſula:

vsque ad fluvium Albim *pervenit*, ad locum *qui dicitur* Luini *(al. Hluini)*

und ſagen noch dazu:

in quo *(Hluini) iisdem diebus* Wilzan *Abotritorum Rex à Saxonibus occiſus*

da er auf der Elbe durch Hinterſtellung ums Leben gebracht, Annales Egin. ad A. 795.

Wilzan *Regem Abotritorum*, cum Albim trajiceret, *in diſpoſitas à Saxonia inſidias* in ipſo flumine *incidiſſe*,

welches alles aus dieſen, wie aus andern Stellen, erkennen läſſet, wenn die Carolingiſchen Scriptores ſich des Ausdrucks: *ſuper Albim*, an der Elbe, gebrauchen, daß darunter bey einer Armée eine weite Gegend, die auch auf einige Meilen davon entfernet, gemeynet werde.

Die Gelehrten haben ſich auch hin und wieder verſtoſſen, das Wort *ſuper* Albiam für *trans* Albiam zu nehmen, welches an mehrern Stellen, wie in Annal. Bertinianis ad A. 777. in cl. *ſuper Wiſeram fluvium* venit in loco qui dicitur *Brunisberg*, nichts weiter, als: *ad*, *contra*, *adverſus*, bey oder gegen die Elbe, gegen die Weſer, andeutet.

Die Gegend heißt bey den alten Sachſen auch in *jure prov. Sax. L. III. Art. 56.* Gegen-Oede, tractus vacuus *contra me*, *ſub obtutu meo*, oder, wie es der Gloſſator vetus ad Ius prov. Sax. L. I. Art. 60. erkläret: *provincia*.

Die Deutung von Ham in Hamburg auf Silvam Buchoniam, und daher *Hobuchi* nach Hamburg als eine *Ham-* oder *Buchenburg* bringen zu können, iſt gar gezwungen, auch an und vor ſich ungewiß, und ſind mehrere Bedeutungen des Worts Ham. Eigentlich und insgemein iſt

a) Ham Anglo Sax. *habitatio*, *manſio*,

b) Ham Gothis: ponticis *ager*, Marc. V. 14. *vicus*, Caſtellum, Matth. IX. 3. Marc. VI. 10. Stiernhielm. h. v.

c) Ham, womit die Franzoſen viele Benennungen der Oerter terminiren, erklären die Trivoltini *peuplade*, *vicùm*, *hamum*.

d) Ham, den Niederländern, *habitatio*, *domus*, Kilian. *h. v.*

Bey den Frieſen ſind Hammen, Hamlanden, Hamricken *æſtuaria*, Alting. *P. I. p. 15. Pratum*, *Paſcuum*, *Salicetum*, Kilian. *h. v.* wovon Eggeric. Beninga *Hiſtoria von Oſt-Frießland §. 13.* ap. Matthvm *in Annal. T. IV. p. 108.* ſagt:

alle de lege, Hammerke — mit Water bedecket.

und in Specie von den *Hammen*, von *Willgben* oder Salicetis Io. v. Beka *Chron. auct. Vltrap.* ap. Matth. *Annal. T. III. p. 77.*

ſchlas

ſchlagen ieder einen Stammen van enen wilghen Bohme im *Hamert*.

In-Ham iſt *Sinus maris, litus incurvum*, Vit-Ham *terræ lingua*, Ten-Kate *Aenleid. der Neder-Duitſchen Sprache P. II. p. 644.* welches die *Terræ Marſicæ, Marſch-Länder, Urbländer, Uie Lande, Waterlande, Wurden Lande, Spaden Lande*, Hackman *de jure Aggerum c. IX. §. 49. ſeqq.* und diejenige ins beſondere, die in der Hamburgſchen Gegend an der Elbe um die *Hamme* oder *circa paludes Albiæ* geſeſſen, wovon das Chron. Moiss. ad A. 795. ſagt:

> alii *circa Paludes Albiæ* & in Vacinodingas (in terra *Bremenſi* in pago Wimodi in *Paludibus*) ad eum pleniter non venerunt.

und das Diploma Ludovici Pii in Privil. Hamb. Lindenbrog. p. 116.

> *omnes quoque* Paludes infra *ſive* juxta Albiam *poſitas, cultas ſeu incultas, infra terminos ejusdem Parochiæ ponimus, ut Trans Albiani ſe & ſua ab incurſu Paganorum, qui ſæpe timendus eſt, ſecurius in his locis occultare queant.*

Der Brief Hartwici Archiep. Brem. ap. Westph. T. II. p. 2540.

> *univerſis in* Palude *illa habitantibus infra* Albim & Bilnam.

Eben dieſe in *Paludibus Albiæ* an den *Hammen* der Elbe geſeſſene ſind diejenige, welche der Obotriten König in der Ueberfahrt über die Elbe, da er nach Kayſer Carl nach Bardewieck gewolt, durch eine hinterliſtige Nachſtellung ums Leben gebracht, und vor Kayſer Carl zu kommen Scheu getragen.

Dahero denn von Tracigern bey den Derivationen, die eine von Ham *ſilva*, die andere von Ham einem wäſſerichten Lande, dieſe letztere Danckw. p. 230. am mehreſten gefallen: Tracigen und aus ſelbigem *Danckwerts d. l.* haben von dem Wort *Ham* eben das, was zuvor bemerket, angeführet:

> Die *Frieſen*, ja auch wohl die alten Sachſen heiſſen einen Platz von Wieſen und Maſchland, darauf ſie ihr Vieh weiden, eine *Hamme*, das iſt, ein wäſſerichr Land,

wie denn Danckwerts *p. 249. Ham* und *Gam* für ein Wort und für *Halligen*, das iſt, für unbereichte Eyländer nimt, die im Sommer ihren Genuß verſchaffet. Halligen ſind declivitates, elevationes & proclivæ, die haldig oder abhaldig, Hackem. *de jure Aggerum, p. 209. 220.*

Die Angel-Saxen und noch die ietzigen Engländer haben dergleichen Oerter viel, die entweder ſimpliciter *Ham* oder auch *Hamton* oder auch *Hambyrie* oder *Hambyrig*, i. e. *Hamburg* genant werden, Chartul. Wichorn *p. 101. no.* & paſſim, Spelman *villare b.* Ob nun zwar die Anmerkung Gibsons *ad Chron. Sax. in v. Ham* an ſich vielfältig zutreffend, auch der Bedeutung des Worts gemäß, in claul.

> Ham, *ſive* initiale, *ſive* terminale, *profluit ex Sax.* Ham *Domus, præſidium, Villa, Borealibus* Hean, *Auſtralibus* Heine.

ſo iſt dennoch auch auf die Lage der Oerter, ob es Marſch-Länder, *Paludes*, mit zu achten, ob ſie ſich als *æſtuaria, Sinus, Marſchland, Butenland*, als *Paludes ad Albiam*, als *Haldigen*, qualificiren, oder vorhin ſo geartet geweſen, daß die Significatio vocis Friſica und Saxonica eintritt, und ſo ſind die Oerter zu und um Hamburg in mitler Zeit ſo wohl den Scriptoribus Carolingicis, als in Diplomate Ludovici Pii und des Erz-Biſchofs Hartwigs zu Bremen angeſehen. Hamburg ſelbſt hat auch die Memorie von dieſer Benennung, ſo wohl in dem *Hammer-broe*, als auch in ſignificatione ſynonimica bey den übrigen *Paludibus vicinis* ad Albim in dem Wort Flet, oder Lacke, beybehalten, dahero denn dieſe Significarion, die die Paludes ad Albim von allen Seculis her angedeutet, vielen Anſchein gewinnet, dahingegen die herbeygezogene Auslegung von Hobuchi ſich verlieret, und aus der Lage Ho-buchi in paludibus Slaviæ, als von dar in Sachſen unverſetzlich, vollen Widerſpruch findet.

Die unzähligen Oerter, die ſich in Flet terminiren, die ſich an den beyden Ufern der Elbe,

Elbe; ſo wohl in Saxonia cis-Albingica, als trans-Albingica, in ſpecie um Hamburg in paludibus Albiæ und in den Elb-Inſeln hervor geben, in welcher termination ein Fluß, oder *Rivus* ein *Canal*, ein Neben-*Alveus* in der Elbe, ein HAM oder *æſtuarium* angedeutet wird, machen auf alle Weiſe anſcheinlich, daß in der Benennung von Hamburg wie auf *Fleth*, ſo wie bey dem alten Lande, alſo auch in der Elb-Gegend zu und um Hamburg, eine Rückſicht genommen ſeyn könne. Von Neu-Kirchen im alten Lande ſagt ROHD in der *geographiſchen* Beſchreibung *p. m. 89.*

des Sommers iſt Neukirchen ein luſtiger Ort; zur Winters-Zeit ſteht das Land meiſten Theils unter Waſſer, dahero auch in alten Ms. dieſer Ort *veteris Regionis* PALVDES heiſſet.

Der ganze Strich an der Elbe in dem, zu Caroli M. Zeiten, ſo genannten Pago HOSTINGATI an der *Oſte*, in Pago ROSINGATI im alten Lande, heiſſet in Chron. Slavico oder A. 1164. *terra paluſtris Albiæ*. Von den Paludibus Stadenſibus lautet nach HACKEMANNS *de jure Aggerum c. IX. n. 69.* Anzeige, die Umſchrift eines alten Siegels:

Sigillum Paludis Stadenſis.

An der Elbe an dem Bremiſchen Ufer finden ſich auch die Oerter *Twilenfleet*, *Appenfleet*, *Butzfleet*, jenſeit Hamburg gegen Weſten, *Schonfleet*, *Egfleet* an der Elbe, und *Eſfleeter Sleuſe*, *Wevirsfleet*, bey und gegen Hamburg, *in palude infra Albim & Bilnam*, unter denen nach Bergedorf eingepfarreten Oertern, laut des Ertz-Biſchofs Hartwici Briefe de A. 1162. 1163. ap. Weſtph. T. II. p. 2039. 2040.

Wilredesfleet, *Wansfleet*, (Vrensfleet) alias Morenfleet, *Hasfleth*, al. Hosfleet.

Den Niederländern und Saxen heißt VLIET, FLET *Fluvius*, *Rivus*, auch ein *Canal*, KILIAN. in *Vliet*, RICHEY in *Fleth*, in der Verſione Anglo-Saxon. Marc. 1. 5. der Fluß Iordan, *Iordanes Flode*, in der Sveth. *Iordansflod*. Den Angel-Saxen heißt FLEOD auch *æſtuarium*, BENSON. und bey den Gothis Scandicis, ſo weit das Flut-Waſſer gegen die declivitæt des æſtuarii in die Höhe ſteiget, *Flædermal*; von dem *Fleet* aber erhalten die

Gruben. O.

daran liegende Oerter, wie von Ham, als a Significatione Synonimica, ihre Benennungen; und eben die Bewandniß hat es mit LACKE in *Curs-Lake* und *Achters-lake* bey Bergedorf. LVTHERVS hat *Ezech. XLVII. 2. paluſtria* überſetzet LAKE. In Charta Ottonis March. ap. Ludew. T. IX. Reliq. Mss. p. 502. wird LACKE erkläret: *Flumen* quod dicitur ein LACKE. Belgis LECK *fluens perfluens*, KILIAN. *b. v.* Anglo Sax. LACA *Lacus*, BENS. *b. v.* welches alles dahin ausſchlägt, daß man denen Oertern in Paludibus ad Albim hievon häufig ihre Benennungen gegeben, und bald mit *Lake*, bald mit *Fleth*, bald mit *Ham*, als Wörtern von gleicher Bedeutung, oder anderer und gleicher Art benannt, wie in ſpecie Caſtrum Horburg, welches Crantzius in Vandalia L. VII. c. 5. *arcem paluſtrem* nennet, und HELMOLDVS *L. II. c. 8.* ein *inexpugnabile Præſidium propter voragines & paludes*; Wie nun in *Horeburg* das Wort HORY-*Limus*, HORIG *ſordidus*, und den Angl. HOROWE *ſqualidus*, Ed. LYE. in *Iunii Etymol. Angl. b. v.* ſo ſchlägt auch dieſe Benennung auf ein paluſtre Burgum, Hor-burg, hinaus, und ſind auf gleiche Weiſe die Franci als *luteoſi paludoſi & ſqualidi*, nach der Bedeutung dieſes Worts genannt worden, *Orig. Francorum p. 33.*

Die SADELBANDE Henrici Leonis als deſſen Patrimonium, hat ſich viel weiter erſtrecket, als wie ſie in dem Unterricht von der Sadelbande beym ESTOR *Vol. III.* deſſen Kleiner Schriften *p. 402.* beſchrieben werden wollen.

Die SADELBANDE hat nach dem, vom Herrn Canzler von WESTPHALEN *T. II. p. 2003.* edirten Regiſtro, unter ſich begriffen, im Amt Schwartzenbeck und Lauenburg:

1) die PAROCHIE AD CORNV beym Horn im Amt Schwartzenbeck, und die darin noch ietzo in der Lauenburg. Charte ſichtliche Oerter,
   a) *ad Cornu* Horn,
   b) *Honwarde*, h. Hemwahr.
   c) *Gulzow*.
   d) *Tomene*, Temen.
   e) *Wigershop*., h. Wurnhop.

f) *Wemborp* bey Bergedorf.
g) *Crucowe* an der Linau.

2) die PAROCHIE SIEBEN EICHEN, ad ſeptem Quercus, hart an der Steckenitz,
a) Siebeneichen,
b) *Tramme* } bey einander nahe
c) *Horgenbeck* } der Steckniz.
d) *Wotarze*, jetzo Wauterſſen,
e) *Pampowe* bey Wotarſen,
f) *Wankelow* jetzo Wängelau bey Putrou,
g) *Elmhorſt* bey Pampau,
h) *Grove* jetzo Grauve im Amt Schwarzenbeck,
i) *Grabau*, auch daſelbſt,
k) *Putrowe*, dißſeits der Steckenitz an der Steinau,
l) *Nuſſowe*, jetzo Nuſſau,
m) *Maſſen*, jetzo Muſſen.

3) die PAROCHIE LVTOWE und darin im Amt Lauenburg.
a) *Lutau* an der Lunau.
b) *Daltorp* dißſeits der Steckenitz,
c) *Basdowe* jetzo Boſedau,
d) *Lantſaze*, jetzo Lanz,
e) *Bochorſt*, jetzo Bauckhorſt bey Lantz.
f) *Snakenbeke*, ohnweit Lauenburg.
g) *Coledowe* jetzo Kollau,
h) *Boriſt*, jetzo Borſen, ohnweit Grabau und Collau.

4) Die PAROCHIE HAGEDE gegen Geußhacht und alten Gamme.
a) *Horn* im Amt Schwarzenbeck,
b) *Wiger Schop* an Wurshop
c) *Honwarde*,
d) *Beſenhorſt* an der Elbe,
e) *Vorentborp*, jetzo Varendorf ohnweit Beſenhorſt,
f) in Wort, jetzo Wert, ohnweit Beſenhorſt.

5) Die PAROCHIE KVTTHENWORDEN im Amt Schwartzenbeck.
a) *Kuthenworden*, jenſeit der Bille,
b) *Honvelde*, jetzo Hamvelde, nahe dabey.
c) *Kerſeberg*, Kasberg,
d) *Rodenbecko*, Rodenbeck, jenſeit der Bille bey Cutworden.

Aus dem Theilungs-Vertrag Herzog *Erichs* des ältern und jüngern mit Herzog Albrecht zu Lauenburg über die Sadelbande de A. 1312. in Deduct. Molnenſi N. 23. erſiehet ſich, daß der Bezirk der Sadelbande dermahliger Zeit, wovon die Worte daſelbſt lauten:

> Dat ſick anhevet vor der Landwere to Lübeck uppe jenne halben, to krümme ſe uppe deſſe ſyd des Waters na der Trave, dat ſick menghet mit der Geveſchop to Stormeren, und vort twiſchen der Trave, und all bilanges dale ver olde Mollen Bredefeldt und Horgenbocke vort grenſet und röret uppe de *Billen* unde ſick bredet und wendet ber an de Vogedige to Lowenborch twiſchen allen anderen Vogedien.

Beym ADAMO BREMENSI *L. II. c. 9.* trift die ſächſiſche Grentze auch auf die *Bille* und *Horchenbeck*.

Aus dieſem Theilungs-Receſs iſt ſo viel wahrzunehmen, daß die Provinz *Sadelbande* zwiſchen der *Trave* entlangs bis vor alten Mollen, Breitenfeld und Horchenbeck ſich mit der Grafſchaft *Stormaren* gemenget, von darab aber ferner fort gegrentzet, und gerühret auf die *Bille*, und ſich gebreitet und gewendet an die Voigtey Lauenburg zwiſchen allen andern Voigteyen.

SADELBANDE wird eher gehöret, ehe noch A. 1182. Lauenburg von Herzog Bernh. erbauet, Helmold. L. III. c. 2. nach der Zeit, da die Duces Luneburgenſes, wie aus dem Receſs de A. 1312. zu erſehen, es als eine Haupt-Burg gehalten wiſſen wollen, und die *Sadelbande* als davon unzertrennlich mit abhangen laſſen, ſo daß auch alle Gerichte geheiſſen Landinge dahin gehen und ihr Recht holen; ſo hat dieſes von ihrer Landesherrlichen Macht dependiret, in welche Verhältniß ſie die Sadelbande ſetzen wollen, auch zu Lauenburg noch eine beſondere Voigtey anzurichten; nichts deſtoweniger iſt aus dem alten Regiſtro Parochiarum Sadelbandiæ klar, daß die Sadelbande gegen Abend an die BILLE, gegen Morgen bis an die

Steck-

Stecknitz, gegen Mittag bis an die Elbe und alten Gamme ſich erſtrecket, und von ihr ſepariret werden;

a) das Territorium *Boicenburg*, Ch. Henr. Leonis A. 1171. Westph. *T. II. p.* 2044.

b) *Gamme*, Charta Henr. Leonis A. 1174. ap. Westph. *T. II. p.* 2045. Ch. Ludolphi Epiſcopi Raceb. A. 1247. ap. Westphal. *T. II. p.* 2080.

c) terra *Butiſſowe* h. Butſovie, & *Vlewe* Ch. Henr. Leonis A. 1171. Diplom. Mecklenb. ap. Westph. *T. IV. p.* 890. & 894.

d) Provinciæ *Raceburg*, *Sverin*, *Brezen*, Terra *Miſcreta*, *Terra Plote*, Provinc. *Toleretze*, Terra *Havelberg*, Terra *Moritz* & *Veprowe*, Bulla Clement. III. ap. Westph. *T. IV. p.* 897. Charta Ottonis IV. *ib. p.* 899.

Jenſeit der *Steckenitz* in der Grafſchaft Swerin war das Territorium Boicenburg, Charta Henrici Leonis A. 1171. ap. Westphal. *T. II. p.* 2044. und darin *Bennin*, und nach dem Regiſtro decimarum, villarum &c. Ep. Raceb. ab A. 1154. bis ad A. 1240.

a) *Grancin*,
b) *Nicleſſe* h. Nickel,
c) *Darſenow*,
d) *Tsarnekenſtorp* h. Sarrendorf.
e) *Blugger*.

noch in Parochia Godowe zwiſchen der *Stecknitz* und *Sealſee* ohnweit Ratzeburg,

a) *Godowe*, jetzo Gudau, Amts Ratzeburg an der Godauer See,
b) *Bandowe*,
c) *Leeſten*, am Leeſter Mohr,
d) *Zekkeran*, h. Zeran bey Godow oder Zecher an der Seal-See.
e) *Beſendal* am Leeſter Mohr,
f) *Lutorve*,
g) *Granbek* an der Stecknitz,
h) *Druſem* an der Druſemer See,
i) *Lutone* ohnweit Mollen, ibi Luzauer See und Druſemer See.

Dieſe Parochie Godowe und die der Seiten zu nächſt an der *Steckenitz* gelegene Parochien ſind *veteris Polaingiæ*, als die Parochia *Boken*, worin

a) *Boken*, welches einige zum Caſtro Hochbuchi machen,
b) *Brætue* hodie Brüten,
c) *Vitſin*, h. Fitzin.

Die Parochia Smilow *Smilowe* ohnweit Ratzeburg und Ratzeburger See, in deſſen Campis Smilowe Herzog Magnus mit der Abotriten Könige gegen die Slaven den Sieg erfochten, Helmoldus I. 34.

Dormin ohnweit Ratzeb. See, Regiſtrum ap. Weſtph. T. II. p. 210.

Die Provincia Polatingorvm hat vor Alters die ganze Sadelbande begriffen, und war auf die Provintz Raceburg, ſo wie ſie in des Biſchofs Isfridi Brief A. 1194. ap. Weſtphal. p. 2051. in ihren Parochien, als:

a) *St. Georgii*,
b) Parochia *Slaickeſtorp*,
c) Parochia *Muſtin*,
d) Parochia *Stralige*,
e) Parochia *Godowe*,
f) Parochia *Bredenfelde*,
g) Parochia *Nutſe*,
h) Parochia *Wittenburg*,
i) Parochia *Niegenkerke*,
k) Parochia *Doberſen*.
l) Parochia *Hachenowe*,
m) Parochia *Villan*,
n) Parochia *Kurchowe*,
o) Parochia *Paren*,

mit denen zu jeder Parochie gehörigen Dörfern aufgeführet, nicht beſchrenket. In beſagtem Diplomate Isfridi A. 1194. werden von der Provintz Razeburg ſepariret:

Provincia Sverin worin genannt in Parochia Exem

1) *Godin*,
2) Sconenfeld,
3) *Wendelerſtorp*.

und die Provinz Bvlhin. *Dos Eccleſiæ Raceburg*, worin genannt die Villæ

a) *Lanzekou*,
b) *vrbs dominorum*, jetzo Herren-Burg
c) *Polengowe*,
d) *Warſowe* bey Luerſtorf,
e) *Luderſtorp* jetzo Luersdorf,
f) *Lewen*, jetzo Lawen,
g) *Theſcove*,

h) *Löenitſe*,
i) *Rubeneſtorf*,
k) *Malſowe*,
l) *Petersberge*,
m) *Nigendorp*,
n) *Biſtenowe*.

Es heißt dieſe Provintz jetzo das Land vor *Benzin*. Was die Provintz GAMA Slaviæ Trans-Albingicæ betrift, wovon die Benennung von alten und neuen Gam noch übrig, welches DANCKWERTS *p.* 250. um es auf das Wort *Ham* auszudeuten, in *Gehamme* deflectiret, und Gehamme wie Ham als eine *Hamme*, ein wäſſericht Land auslegt, wohin die Frieſen einen Platz von Wieſen und Marſchland, darauf ſie ihr Vieh weiden, belegt. Allein, daß die *Slaviſchen* Völker ihre regiones und agros mit ſächſiſchen oder frieſiſchen Benennungen belegt, iſt am wenigſten vermuthlich, zumahlen da in *Slaviſcher* Sprache ſich das Wort *Gama* oder *Iama* zeiget, und bey den Böhmen IAMA *Cavea* eine Höhle, RESCHEL. in v. *Cavea*, bey den Pohlen *cavernoſus* IAMISTY, TROTZ *Dict. Polon.* v. *caverneux*, *Cavea*, *Iama*, BELGIS ein *Hol* heiſſet, ein *Hol*-Land, aber bey den Deutſchen *Palus Broich Venne ollant Goir*, verus TEVTONISTA, Riscus *Hollandir* vel *Sumbis* Gl. Florentinæ.

Ich habe dieſe Provincien oder *Terras Slaviæ* Trans-*Albingicæ* zu dem Ende bemerket, um daraus, ſo viel thunlich, die *Sedes Linonum* zu bezeichnen, ſodann auch zu zeigen, was zu Henrici Leonis, und in folgenden Zeiten, ſich vor *Provincien in Sedibus Linonum* eröfnen; bey dieſen auch erkentlich zu machen, wie eine iede Provintz nicht nach den Sedibus der alten Slaviſchen Völker, wie ſie beym Adamo Bremenſi, Annaliſta Saxone und Helmodo rangiret, zu extendiren, ſondern nach den angezeigten Grenzen, oder darin benannten Oertern zu agnoſciren. Bey denen Scriptoribus *Carolingicis* werden die *Linones*, *Smeldingi*, *Betelclereri* an der Elbe wahrgenommen, verſchiedentlich auch die *Smeldingi Betelclereri* unter den *Linonibus* begriffen. In den Expeditionibus Caroli M. *in Linones* hat der junge Carl gleich auf dieſe getroffen, auch in der Devaſtation ihrer Lande das Caſtrum *Hochbuchi* wieder aufgebauet. Die WILZI haben, nach Eginhardi Anzeige ad A. 779. *ſuper littus Oceani* geſeſſen, und in Expeditione Caroli M. wieder die Wilzen iſt derſelbe bis an die *Penze* gangen. Daß die *Bille* oder die *Meſcenreza* das Ueber-Elbiſche Sachſen von *Slavia Trans-Albingica* geſchieden, iſt von ADAMO Bremenſi, ANNALISTA SAXONE und HELMOLDO angezeiget, und erhellet auch auſſerdem aus mehrern Urkunden. Auf dem Elb-Strich an dem *littore Slavico* geben die iezt genannte Autores an:

1) gegen Hamburg als von der *Bille* an die POLATINGOS,
2) über dieſe die LINGONES, als welche nach dem CHRON. SLAVICO *c. XV.* in *Confinio Britannorum & Stoderanorum* geſeſſen, als deſſen Worte von Henr. Imp. lauten: *ſubegit Populos* BRITANNORVM & STODERANORVM ſcil. *qui habitant* Havelberg & Brandenburg, & etiam *Linos* ſive *Linoges* ibi *in Confinio*, welche Terræ Brizanorum & Stoderanorum an Albertum Vrſum kommen, und bey allmähliger diſparition der Schlaven von dieſem beſetzet mit neuen von *Flandern*, *Holland*, *Zeland* aufgeholten Einwohnern, CHRON. SLAV. *c. XXIX.*

Dieſe *Pregnitzer* BRIZEN, welche aber mit den Mecklenb. *Brizen* nicht zu verwechſeln, ſind die Nachbahren der *Linonum*, und in dieſer *Terra Brizanorum* nächſt der Elbe in der in Chron. Gotw. unter dieſem Pago recenſirten Urkunde

Pochluſtini Putlitz an der Stecknitz
Prizwalck,
Wiſtock.

Wenn nun dieſe Oerter und hierüber *Leontium*, welches nach dem Chron. Slavico *Lentzen*, in Territorio angegeben, wie in Chron. Gotwicenſi angeführet wird; ſo ſind die LINONES gegen Weſten an die *Polatingos*, und gegen Oſten an die *Brizanos* angeſchloſſen geweſen, in dem Diſtrict, da ſich tempore Henr. Leonis von der Bille bis nach Lentzen folgende Provintzen an der Elbe hervor geben, als:

1) *Gam-*

1) *Gamme*,
2) *Sadelbandia*,
3) Provincia *Boicenburg*,
4) Terra *Iabel*,
5) Terra *Waniage* zwiſchen der Elbe und Elde.

Dieſe Provinciæ Slavicæ Trans-Albingicæ in Sedibus Linonum, Smeldingorum, Betelclerorum, treffen gegen die Lüneburgiſchen Aemter Dannenberg, Hitzacker, Bleckede, Scharnbeck, Bütlingen und Winſen, und ſind in dieſem Strich die *Expeditiones* in *Wilzos* und *Linones* vorgangen, und das Caſtellum *Hochbuchi* erbauet; die Oerter aber præciſe zu beſtimmen, fält ſo lange unmöglich, als ſich nähere data aus den Urkunden mitler Zeit nicht hervorgeben.

Auf Oerter und kleine Flüſſe zu verfallen, als auf die Villas *Bocken* und *Lutau*, und auf den rivum *Lunau*, und daraus die Sedes Linonum zu beſtimmen, iſt von weniger Zuverläßigkeit, denn a) ſo hat die *Lunau* nicht in LINONIBVS, ſondern in SADELBANDIA POLATINGORVM ihren *decurſum* in die Elvenau, b) *Lutau* an der Lunau thönet nicht auf die *Linones*, ſondern allenfalls auf die *Leuticios*, i. e. Wilzos, und lieget ein ander *Lutau* ohnweit der *Sealer*-See. Dergleichen Oerter Pagi und Villæ ſind auch in hieſigen Lüneburgiſchen und Bremiſchen Landen noch, als Lengo, Pagus Luchov, Lunerholtz im Amt Rotenburg, Alten Lunberg Dorf und Lunberger-See, Lingewe Pagus um Soltau, Lunings-See im Amt Oſterholtz.

Sadelbandia und *Ganma* ſind nicht über die Elvenau bey Lauenburg gangen, weil daſelbſt tempore Henr. Leonis die Provincia *Boicenburg* eingetreten, in Bulla P. Adriani IV. ap. WESTPH. *T. IV. p.* 2028. worin *Sadelbandia* und *Polatia* und die letztere als *Provincia major* conjungiret, in clauſ.

Sadelbandiam atque *Polatiam totam & integram.*

Polatia, wie Civitas Raceburg und Smilow an der Raceburger See darin gemeldet wird, ſo hat ſie auch die *Provinciam Raceburg*, und in dieſer die Villas *Dechow*, *Vtech* und *Scaten*, in Ch. Ducum Lauenb. A. 1276. A. 1300. *Deduct. Molu. n. 76. 77. 78.* begriffen. Die *Diœceſis Raceburg* aber iſt von der Bille über alle an der Elbe gelegene *Slaviſche Provincien* GAMME, SADELBANDE, BOICENBVRG, IABEL und WANING gangen. Henr. Leo im Fundations-Briefe über das Biſthum Raceburg A. 1158. nennet die nächſt ſeinem Herzogthum geſeſſene Völker, welches die an der Elbe gewohnte *Slavi Trans-Albingici* waren, überhaupt:

Gentes paganas noſtro Ducatui contiguas Winedes dictas a priſtinis temporibus Magni Caroli Deo ſemper & ſanctæ Eccleſiæ rebelles & infeſtas, poſtquam tandem magno labore fidei Chriſtianæ cervices duriſſimas ſubmiſerunt, ſæpius ad vomitum Idolatriæ relapſas hæreditario jure huc uſque a progenitoribus noſtris in tributum redactas accepimus, ita tamen ut perfidorum ſervilia colla etiam noſtris temporibus ferro conterere crebrius non deſiterimus, & tributum ob ipſorum nequitiam multo ſuper priora tempora auximus, quas jam hoc modo ſuppreſſas diu quiete cum magno noſtrarum opum augmento poſſidemus.

Woraus denn auch erſcheinet, daß die im hieſigen Lande ſich gefundene Wenden von Henrici Leonis Vorfahren, und Henrico Leone ſelbſt, *jure Slavico* unter einem ſchweren Tribut gehalten. Obgleich die beſtändige Expeditiones in Slavos dabey nicht nachgeblieben, auch zu Zeiten, zumahlen unter Herzog Ordulpho von gar glücklichem ſucceſs nicht geweſen.

Was RICHEY *p. 786.* von dem Fluß *Delvenau* berühret, mit welchen der Fluß *Delvenau* ſo wohl in öffentlichen Diſſertationen, als in Charten neuerlich belegt werden wollen, wovon ſo wenig die, welche an der *Steckniz* wohneten, als die, welche ſie zwiſchen Lübeck und Hamburg beſchiffeten, was wüßten, und wovon er die Epocham appellationis aus keinem documento erforſchen können, zeiget an, daß dasjenige, was in öffentlichen Chroniquen, beym *Crantzio*, beym *Kornero* einem Scriptore coævo, und beym *Latomo*, ſo dann in *Actis publicis* Archivi impreſſis davon enthalten, ſeiner Advertentz entgangen.

Die *Lubecenſes* haben A. 1391. von der Stadt Mölln ab, einen Graben gemacht bis an die nach der Elbe zugegangene Elde, zu dem Ende, daß die Wahren

a) von *Lübeck* auf der *Steckenitz* nach Mölln,

b) von Mölln aber durch dieſen neu gemachten Graben auf den Rivum *Delvunde*,

c) und durch dieſe Delvunde in die Elbe gebracht werden können,

davon lauten Cranzii Wandaliæ L. IX. C. 26. Worte:

> Foſſatum Lubecenſes per id tempus aggreſſi ſunt agere, ex oppido Molne ad eum rivum quem Delmenow vocavere, excurrentem in Albim. Ducis Saxoniæ Erici conſenſus acceſſit, quod ejus commodo res inſervitura videretur; Ex Lubeca per rivum Stekeniſſa in Molne usque provectæ merces inde per dictum foſſatum in Delmenow rivum, inde vero in Albim transveherentur,

und Korneri A. 1391.

> Foſſatum novum & valde ſumptuoſum cives Lubecenſes fieri fecerunt inter oppidum Molne & flumen Delmenode dictum. Per hoc autem foſſatum naves tranſire valent de vrbibus Luneburg & Hammeburg usque Lubeke.

Latomus Geneal. Chron. ad A. 1391.

> Folgenden Jahrs haben die von Lübeck mit Conſens Hertzog Erichs von Sachſen von Mölln bis zum Fluß Delvenow, der in die Elbe läuft, einen Graben ausgeführet und machen laſſen, daß man von Lübeck durch die Steckenitz auf, und von dannen wiederum in die Elb nach Hamburg und Lüneburg zu Waſſer fahren möchte.

Cranzius, Korner und Latomus melden dabey, daß die Lubecker mit dieſem von Mölln bis an die Elmenau gemachten Graben dem Mecklenburgiſchen Lande zu nahe getreten, und ſich daher mit einer Summe Geldes deßfalls abfinden müſſen. Die Lubecker nennen den Graben in ihrem Briefe in der Deduct. Molnenſi p. 81. welchen ſie von Mölln in die Delvenau geführet,

Den Graven de de *Dolvene* geheren, und in der Deſignatione Documentorum Archivi Lubec. in Deduct. Molnenſi finden ſich Briefe rubriciret:

> *Copia* Verdrags wegen Räumung des Waſſers die Delvenau, *A. 1390.*

und p. 252. n. 140.

> *Proteſtatio nomine Senatus Lubec. contra Auguſt* Hertzog zu Sachſen *in puncto des* Steckenitz Graben oberhalb Möllen.

Ich ſehe nicht, wie dem Profeſſor Richey auſſer Augenmerk geblieben, was Traciger Chron. Hamb. ad A. 1396. von eben dieſer Delbenau, daß ſie in dem jährigen Kriege, da auch Harburg von den Hamburgiſchen beſtürmet, zu Hemmung der Schiffarth mit eingeſenckten Schiffen verſperret, gemeldet, in cl.

> Imgleichen thaten auch die von *Lüneburg*. Unter deß zog Hertzog Heinrich aus Winſen und ſenckete groſſe Schiffe in die Elbenau mit Steinen beladen, vermeinet denen von Lüneburg die Tiefe des Waſſers und Zufuhr zu benehmen; aber die von Lübeck und Hamburg zogen mit Heer-Kraft daher, machten weit eine beſſere Tiefe, dann zuvor da geweſen war.

welches auch umſtändlich bemerket Crantz in Vandalia L. IX. c. 33.

> *(Henr. D. Lüneb.)* oſtia *fluminis* Delmenow, *immiſſis grandibus ſaxis fecit intranſibilia - - Interim tamen communibus utriusque urbis Lubecæ & Hamburgi viribus obſtructo per Ducem flumini fodientes alium & commodiorem exitum in Albim aperuere.*

imgleichen Korner A. 1396.

> *Interim Henricus oſtium aquæ* Delmenowe *obſtruere volens, demerſit naves lapidibus plenas, in ipſam, ne Luneburgenſes ad dictas veherentur civitates. Sed Lubecenſes & Hamburgenſes cum copioſa multitudine armatorum venientes aliud foſſatum fecerunt, exhibentes per hoc aquis novum meatum, per quem naves*

cum

cum sale faciliter & commode transire valerent.

Die DELVENAV iſt alſo ein Fluß, worauf, nach dem Adamo Bremenſi, die Sächſiſche Schnede, und der Silva Delvunder (Sachſen-Wald) zugangen, und zwar noch ehender, ehe von dar die Schnede auf Horchenbeck weiter continuiret, und alſo wäre noch näher zu unterſuchen, wo die *Delvunda*, die nach der Elbe bey Hamburg zuläuft, und durch den Graben mit der Steckniz, die nach Lübeck flieſſet, combiniret, eigentlich entſpringe, als welches ich noch nicht erörtert finde.

Was BVSCHING in ſeiner Erd-Beſchreibung *P. III. p. 273.* von der Delvenau anführet:

> Daß die Delvenau aus Vermengung der Bäche Steinau und *Linau* entſtanden,

halte ich nicht ſchlechterdings gegründet zu ſeyn. Nach dem Diplomate Kayſers Fridr. I. A. 1188. ap. BANGERT *Orig. Luneb.* ap. WESTPH. *T. I. p. 1281.* gehet die Grentze von Lübeck ab,

> *a civitate ad occidentem vsque ad flumen* Cikenitze (*Steckeniz*) *a* Cikenitze *vsque ad* Stagnum Mulne.

Die *Stegnitz* aber hat A. 1390. keine Communication mit der *Delvenau* haben können, weil ſie *in decurſu* nach *Lübeck* gangen, und dagegen die Delvenow *in decurſu* in die Elbe. A. 1391. iſt von Mölln ab der Grabe gezogen biß an die *Stecknitz*, Korner ad A. 1391. Crantz L. IX. c. 26. Die Delvenau aber nimt in ihrem weitern Fortlauf nach der Elbe bey Putrau die Steine, und weiter bey der Deiler-Schleuſe die Steinau ein, und weiß ich nicht, wie zu ſagen ſtehe, daß die Delvenau aus der Vermengung der beyden Bäche Steinau und Linow erwachſen.

OBSERVATIO XXXIII.

I) Von der FAMILIA WEDEKINDI, ihrem Sitz und Gütern in den Weſtphäliſchen Gohen,

II) Von dem Abſtamm durch die Königin *Mathildis* von dem groſſen Sächſiſchen WEDEKINDO.

In der Gegend, wo die Familie des groſſen Wedekindt ſich aufgehalten, Klöſter fundiret, den heiligen Alexandrum durchgeführet, kommen vor andern in Augenmerck:

I) Pagus THIADMILLE,
II) Pagus DREINI,
III) Pagus WESSAGA,
IV) Pagus TRECWITI,
V) Pagus GRAINGA,
VI) Pagus AGROTINGEN,
VII) Pagus DERSABVRG,
VIII) Pagus HATTERVN,
IX) Pagus LARIS oder LERI,
X) Pagus AMMERI.

Ich hoffe, wenn die Gelehrten bey dieſen *Pagis* einige Rückſicht auf die *Familiam Widekindi* und ihre Güter nehmen, ſo werden ſich daraus noch mehrere Entdeckungen machen laſſen. Ich zweifle auch nicht, daß die *Familia Widikindi* noch in andern *Pagis* mehr groſſe Poſſeſſiones gehabt, und ſteht zu erwarten, ob ſich aus denen Archivis, ins beſondere aus den Münſterſchen, Oßnabrüggiſchen und Mindiſchen, oder aus den Weſtphäliſchen Stiftern, noch mehr hervorgeben werde. Hiebey aber ſind des Falckens Angaben von der Familie Widekindi und deren Gütern ſo beſchaffen, daß die mehreſten ohne Grund und Beweiß in ſeinen unſchlüſſigen Selbſt-Begriffen erliegen.

I. Pagus THIADMELLI.

Auf dieſen Pagum trift des Kayſers *Caroli Expedition de A. 783.* Dieſe Expedition iſt

ſo

ſo viel merklicher, weil es, Eginhardi Bezeugen nach, die einzige ſeyn ſoll, in welcher Carolus Magnus in eigener Perſon mit den Sachſen getroffen, einmal bey dem Berg *Osneggi* in Pago THIEDMELLE, und wieder an der *Haſe* im Stift Oßnabrück, als wovon EGINH. *vita Caroli Magni c. VIII.* ſchreibet:

> ipſe *non amplius cum hoſte quam* bis *acie conflixit, ſemel juxta montem qui* Osneggi *dicitur in loco* THIETMELLE *nominato: & iterum apud* Haſam *fluvium, & hoc uno menſe, paucis quoque interpoſitis diebus. His duobus prœliis hoſtes adeo profligati ac devicti ſunt, ut ulterius Regem provocare nec venienti reſiſtere*, niſi aliqua loci munitione defenſi, *auderent.*

Nachdem Kayſer Carl A. 783. in Sachſen kommen,

1) iſt er, auf eingelauffene Nachricht, daß die Sachſen zu *Thietmelle* ſeiner, zu Lieferung eines Treffens, erwarteten, in Eile dahin marchiret, und hat eine unzählige Menge geſchlagen, daß nur ſehr wenige mit der Flucht davon kommen,

2) nachdem er zurück nach **Baderborn** gangen, und daſelbſt im Lager noch einen Theil der Armée erwartet, inzwiſchen aber vernommen, daß die Sachſen in den Grentzen von Weſtphalen an der Haſe ſich wieder verſamlet, um mit ihm zu ſchlagen, iſt er mit den Franken, die ankommen, und die er zuvor gebabt, dahin ohne Verzug gangen, und hat die Sachſen geſchlagen, Beute gemacht, und eine groſſe Zahl weggeführet.

3) Von dar iſt er Oſtwerts an die Weſer und weiter bis an die Elbe gangen, und hat daſelbſt alles devaſtiret,

4) worauf er nach Franken zurück gekehret.

Eginh. Annales erzählen ad A. 783. obigen Verlauf.

Wittikindus iſt nach dem beym *Sunteln* A. 782. erfochtenen Siege nach den Nordmännern gangen, und A. 783. aus dem Ueber-Elbiſchen Sachſen, worin er mit Abione war, unter Verſprechung Pardons, zurück beruffen. Der Pagus THIADMELLE, worin Caroli Magni erſtes Treffen mit den Sachſen vorgangen, hat nach den Urkunden mitler Zeit in ſich begriffen, und zwar nach dem Autore vitæ Meinwerci c. XXXIV. n. 41.

1) *Brockhuſen* zwiſchen Pyrmont und Detmold,

2) *Smisheſſun*, ietzo Schmediſſen Amt Detmold.

Nach der Charta Imadi Monum. Paderb. p. 188,

3) *Aldenthorpbe*, h. Oldendorp, zwiſchen Horen und Exteren.

4) *Remikenhuſen*, vulgo Rempſen bey Schmeſſen.

5) Silvulam *Bennenberg*, welchen Falck Trad. Corbeiens. p. 350. bey Brockhuſen in Bennenholt und Bennenloh gefunden zu haben glaubt,

Nach dem Regiſtro Sarrachonis

6) *Aſtenhus*, n. 164. welches Falck p. 261. Harſt in der Grafſchaft Lippe angeſehn *Aldanthorpe*, n. 241. welches n. 4. ex Charta Imadi ſchon angegeben.

7) *Brecu*, n. 469. ietzo Braack, zwiſchen Blomberg und Lemgo,

Falck Trad. Corb. p. 216. und 349. rechnet *Waldger* der in dieſem *Pago* das ſeinige in Haſtenhus, und eine halbe Hufe in Aldendorp vor ſich und ſeines Bruders Seele an Corvey gegeben, zur familie Witichindi, nach ſeiner eigenen Offenbahrung, ohne Beweiß.

Der Nahme des Berges *Osneggi*, bey welchem das Treffen vorgangen iſt, wie Biſchof Ferdinand in Monumentis Paderb. p. 49. bemerket, in der Spitze des Detmoldiſchen Berges, EGGE genannt, übrig, und heiſſet ſolcher Wald in Diplomate Carolino A. 804. *Osning*, in Charta Henr. II. A. 1002. *Osnig*, und in Briefen de A. 1153. & A. 1338. *Osnini*; Wie Turck. in Faſtis Carolinis A. 783. bemerket, heißt er bey Detmold *Osling*; Jo. de Eſſendia ad A. 783. ſagt von Detmold und ſeiner Lage, daß es eine kleine Stadt

> in campo plano montis OSTWICK (*Oſtmyeck*) dicti.

Der Wald an ſich iſt von einem weiten Begang; an dem Orte aber, wo er in *Pagum Thiadmelli* tritt, iſt das Treffen vorgangen.

Daß

Daß Kayſer Carl an dem Orte, wo in loco *Thiadmelli* das Treffen geſchehen, die Capelle *Sant-Hülfe* erbauet, wie Pideritz Chron. Lipp. Chron. Tremon. L. II. Ann. Crantz L. II. Sax. c. 4. und viele andere mehr angegeben; bleibt unerwieſen. Gleichermaſſen iſt ohne Grund, daß das Dorf Sant-Hülfe ohnweit *Diepholtz* den Nahmen von der zweyten Bataille an der *Haſe* erhalten, als welches noch diſſeits der *Hunte* über Diepholtz rechter Seits belegen. Eben des Schlages iſt, wenn auf der neuen Oßnabrüggiſchen Charte im Amt Hunteburg an der Grentze des Amts Vorden ohnweit den ſo genannten Horſteinen als heidniſchen Begräbniß-Steinen, der Nahme des ſo genannten *Kerls-feld* arripiret, und daſſelbe aus dem bloſſen Thon von KERL, *Caroli campus prælii ad Haſam* aufgefaſſet werden will, wie denn auch die übrigen Noten auf beſagter Charte, und übrige Hiſtorienten von Caroli M. Bataille-Platz, als

1) von Iburg: *olim Sedes Widikindi M.*
2) von Wicksburg über Oßnabrüg: *Ruinæ Wicksburg ſive Arcis Widikindi M. deſtructæ a Carolo M. A. 785.*
3) von Belem: *hic baptizatus Rex Widekindus M. A. 785.* wo des Widikindi Gemahlin Geva, deren Nahme bey denen Scriptoribus coævis nicht gehöret, begraben ſeyn ſoll.
4) von *Bochholt*, wo Kayſer Carl A. 783. geſchlagen, oder von *Haſelun*, welcher auch vor den Platz des Treffens ausgegeben wird,

mit andern unendlichen Fabeln mehr auf bloſſen Einfällen neuerer Autorum beruhen, und mit nichts bewieſen.

Von Caroli M. Treffen an der *Haſe* ſagt Eginh. ad A. 783.

> cæſa eſt eorum infinita multitudo, ſpoliaque direpta, *captivorum quoque magnus abductus eſt numerus.*

Poëta Saxo ad A. 783.

> *abductus captivorum numerus fuit ingens.*

Von der *Traduction* der Sachſen, die A. 783. in *Galliam Belgicam* und an die Seeküſten, unter Aufſicht Lyderici, geſchehen, bemerket MEYER *Annal. Flandr. ad A. 783.* aus dem Paulo Aemilio:

> nobilitatem *& in quibus aliquid dignitatis eluceret, cum liberis uxoribusque* traduxit in Galliam Belgicam oceani ora ad incolendum eis data, *juſſoque eam tutari* Lyderico *maris præfecto.*

II. Pagus DREINI.

Dieſer Pagus iſt vieler Urſachen wegen merklich, weil er an die Pagos grentzet, worin die *Familia Widikindi* Güter gehabt, die Familia Widikindi, ins beſondere die Abtißin *Mathild* zu Hervord, und bey ihr ihre Enkelin die Königin *Mathildis* ſich aufgehalten, und das Cloſter Engern geſtiftet, in dem Pago DREINI ſelbſt der junge *Carl*, Caroli Magni Sohn, nach dem Treffen im Oßnabrüggiſchen an der Haſe, A. 784. von neuen mit der Cavallerie auf die Sachſen getroffen, ſie geſchlagen und aus einander getrieben, die heilige IDA, des Hertzogs zwiſchen dem Rhein und der Weſer Gemahlin daſelbſt das Cloſter *Hertfeld* geſtiftet, und Hertzog *Ludolf* ſeine *deſcendenten* daſelbſt in der Kirche zu *Hertfeld* begraben laſſen, auch Hertzfeld ſelbſt unter dem König Arnulpho, *Ottoni Illuſtri*, Henrici Aucupis Vater angehöret, Acta Idæ Duciſſæ ap. LEIBN. *T. I. p. 108.*

> *Sub Rege Arnulpho locus ille* juri addictus *excellentiſſimi* Ducis Ottonis, *qui huius Sereniſſimi Ottonis extitit proavus, a quo idem venerabilis Abbas ipſam Regiam Curtem aliis repenſis poſſeſſionibus juxta legalem cambiebat ritum.*

Meginhardus ziehet verſchiedentlich *diſcipulos*, *diſcipulas* & *famulas* an, welche ſich in den Weſtphäliſchen Pagis bey Durchführung des heiligen ALEXANDRI angefunden, als

1) *diſcipulum* Waltberti Weringerum,
2) und *diſcipulam* viri nobiliſſimi Theobardi, welche beyde ſich in Pago DARINI in villa *Stenvord* gezeiget,
3) *Famulam* Walperti, welche ſich in Pago DERSABVRG in villa *Bochorna* angefunden.

Ich kann nicht anderſt urtheilen, als daß er *diſcipulos* und *famulos* promiſcue vor eins

Grupen. O.

genommen, auf Art wie die Gloſſæ Iſonis ad II. Prud. contra Symmachum: *Alumnos, nutritios, miniſteriales, famulos*, promiſcue vor eins nehmen. Die Domeſtici, Familiares, Vernaculi, Servi, Germanis Giſvaſen ſtunden allewege *ſub diſciplina*, wovon es heiſſet in Formula Bignon. 13. *T. II.* Balvz. *p. 503. diſciplinam* ad alios *ſervos* tuos impendis, und in Formula obnoxiationis ap. Marculf. T. II. Baluz. p. 446.

ut quicquid de mancipia tua originaria veſtra facitis, tam vendendi commutandi & diſciplinam imponendi, ita & de me ab hodierno die liberam & firmiſſimam in omnibus poteſtatem faciendi habeas.

Bey der Translatione des Corporis St. Alexandri, da Walbert von dem Schloß *Bodhardo*, Bobard, am Rhein, in Sachſen gegangen, iſt er mit dem heiligen Alexander in Pagum Dreini in villa *Steinford* kommen, und hat ſeinen *diſcipulum* Weringer und noch eine *diſcipulam* Theobardi vorgefunden, Meginhard. *p. 11.*

Inde profecti uſque Saxoniæ fines cum magno gaudio pervenerunt, cumque veniſſent in Regionem Dreini, *in villam quæ dicitur* Steinford, *quidam vir* diſcipulus *prædicti* Waltberti — *hic itaque veniens — in eadem villa fuit quædam mulier* diſcipula *viri notiſſimi Theobardi.*

Im Pago Dreini finden ſich

1) *Hirutfeld* in Pago Dreini, Acta Idæ Duciſſæ c. IV.

2) *Werina* in Pago Dreginni, Acta Ludg. T. I. Leibn. p. 110.

3) *Selibeim* & Stockheim in Pagis Dreini & Berectra, Ch. Lud. R. ap. Schaten *T. I. Annal. p. 432.* die Malincrot *de Archi Cancell. p. 250.* als Oerter Dioeceſis Monaſterienſis angiebet.

4) Curtis Dominicalis *Puningun* cum tribus minoribus *Summerſedi, Bottersdorf, Calinbechi* in Pagis Westfalvm & Treine Ch. Hent. IV. A. 1059. ap. Schaten d. *T. I. p. 553.*

5) Villa *Nuuihuſan* in Ch. Ms. Mindenſi in Pago Dreni in villa *Nuuihuſan* in *comitatu Bernhardi* in *Mallo* ipſius *Wolframi.*

6) Villa quæ dicitur *Stenuord* in Regione Dreine, Meginh. de Transl. Alexandri, ietzo Drein-Steinford.

7) *Lisborn* in Pago Dreini in Comitatu Herimanni, Vita Meinw. p. 547.

Der Nahme dieſes Pagi iſt noch übrig, und wird insgemein genannt upm Dreine, *Ch.* A. 1542. ap. Hobbeling Deſcript. Monaſt. Ep. p. 283.

Richter to Stenforde upm Dreine.

Es iſt dieſer Pagus von vieler attention, weil er zwiſchen der *Ems* und *Lippe*, woſelbſt die *ultimi Bructeri* geſeſſen, und der *Teutoburger* Wald nicht ferne, worin die *Clades Variana* vorgangen, Tacit. Ann. L. I. c. 6. die *Fontes Lippiæ*, Lipſpring, in vicinia Pagorum Paterga, Thiadmelli, Dreini, woſelbſt A. V. 747. *Tiberius* Winter-*Quartier* gehabt, Vellejus Paterc. A. 776. Carolus M. ſich gefunden, und den Theil der Sachſen, die ſich ihm ſubmittiret, tauffen laſſen, Eginh. *ad A. 776.*

Der Pagus Dreini hat einiger Wahrſcheinlichkeit nach ſeine Benennungen von dem Angelſachſiſchen Wort Drenigean, *excolare*, Paraphr. Anglo-Sax. XXIII. 24. Benson. *h. v.* Anglis: Draine ov water, *eliquare, elicere aquam*, Iunivs *Etym. Angl. v. Draine.* Der Tractus in dieſer Gegend welcher Delbrvgge heißt, *paludibus* & ad eliquandum aquas, *foſſis incincta*, ſtellet eine ſolche Gegend dar, die von den Graben den Abzug des Waſſers hat, Gobelinvs Persona *in Cosmodr. Aetate VI. c. 31.* Monum. Paderb. *p. 63. 64.* Die *Lippe* hat ohnedem in hiſtoria Romana ihre celebrität, daß ſie per *Bructeros minores* gefloſſen, Strabo *L. VII.* und in der Hiſtoria Caroli M. daß er A. 776. ein Schloß an der *Lippe* gebauet, das er mit einer mäſſigen Beſatzung beleget.

Es erſcheinet a) aus des Meginhardi *Translatione St. Alexandri*, b) ex *vita Mathildis* Reginæ, Henrici Aucupis Gemahlin, c) ex vita Theodorici Epiſcopi Metenſis d) aus dem Ditmaro, e) Witichindo Corbeienſi, f) aus dem Dipl. Ottonis M. A. 948.

über

über die aus Cloſter Engern, welches die Königin *Mathildis* geſtiftet, gegebene Güter ex Pagis LERE, HASAGOW, AGAREINGA, TERSEBVRCHE & AMMERE, g) ex Charta Ottonis Magni A. 950. über die von ihm aus Cloſter Engern ex Pagis WALMINA, LAGNI, ARPESFELD, gegebene Erbſtücke, h) aus dem Brief Walberti Comitis A. 872. ap. ECCARD *Stemmate Witichindi c. III. §. 2. p. 20.* i) und aus den Stellen die ECCARD *d. Tract.* beygebracht, ſo wohl der Abſtamm WITICHINDI, als wo ſich ſelbiger gefunden, und wo ſie ihre Güter gehabt, inſonderheit, daß die Familia Witichindi A. 782. in der Gegend, wo der Heerzug Caroli M. nach der Haſe geſchehen, und das groſſe Treffen mit den Sachſen vorgangen, auch in den umliegenden Gegenden angeſeſſen geweſen. Es ſetzen ſich desfalls in Augenmerck:

III. Pagus WESSAGA,

welcher Pagus nächſt bey dem Pago THIADMALLE, und derjenige, worin die Königin Mathildis das Cloſter *Engern* geſtiftet, und in welchem zu Herford ſo wohl die Königin Mathildis, als derſelben Großmutter die Abtiſſin Mathildis zu *Herford*, ſich aufgehalten. In dieſem Pago werden angegeben:

a) *Sceldize* in Pago WESSAGA in Comitatu Fridrici, Ch. Henr. S. A. 1019. VITA MEINW. *p. 547.* itzo Schylse.

b) *Hereford* Chartæ ad quas ſe remittit FALCK.

c) *Haspan* in WESIGA. Vita Meinw. p. 530. hodie *Hepen*, ad quam vt matricem pertinebat *Bilevelde*, Ch. Bernh. Ep. Paderb. ap. FALCK *p. 325.*

d) *Bechi* in Pago WESSAGA, Reg. SARRACH. n. 601. ohnweit Engern,

e) *Bilanvelde* in Pago WESSAGA, Reg. SARRACH. n. 235.

f) *Thydwyteshus* in P. WESSAGA, Reg. SARRACH. n. 236.

g) *Horſten* in Pago WESSAGA, Reg. SARRACH. n. 749.

Der Biſchof WIBERTVS zu *Verden*, *Widikindi Pronepos*, hat vom Könige Arnulpho A. 890. ausgebracht, daß er nach ſeinem Tode ans Stift Verden geben möge, nach Inhalt des Chron. Verdens apud LEIBN. *T. II. p. 214.*

Omne patrimonium ſuum in Weſtfalia, in Wyeneswald, *in* Ballana, *in* Muchuris, Gheverum, Heribrunno.

In Diplomate Henrici Aucupis A. 927. ap. SCHATEN *T. I. p. 261.* hat derſelbe auf intervention ſeiner Gemahlin Mathildis unter andern *Wineswald* noch dem Cloſter *Herford* beſtätiget.

Obige Oerter ſind ratione ihrer Lage noch beſſer auszumachen, und ſo werden ſich auch die Pagi, worin die Patrimonia der Widikindiſchen Poſteritæt geweſen, noch mehr ins Licht ſtellen laſſen.

IV. PAGVS TRECWITI

oder Hrewiti, welcher in Charta Ludov. A. 866 dem folgenden Pago GRAINGA als contiguus angegeben. In dieſem Pago werden in Regiſtro Sarrachonis gemeldet.

a) *Oſide* n. 211. im Amt Iburg, woſelbſt Kley Oeſede und Cloſter Oeſede.

b) *Aſteresbus* n. 338. n. 529.

c) *Lengrichi* n. 688. Lengerich in der Grafſchaft Tecklenburg.

Dieſes Pagi TREGWITI geſchiehet Erwehnung beym MEGINH. *p. 12.* daß ein Mann aus dieſem Pago, wie er gehöret, daß die Gebeine St. Alexandri zu Oßnabrück aufkommen, dahin gefolget, und da das Corpus Alexandri vom Pago DREINI nach Oßnabrück geführet, ſo iſt der gerade Weg durch den Pagum TRECWITI dahin gangen. In den beyden Pagis GRAINGA und TRECWITI werden in Diplomate Ludovici Germ. A. 866. die *Comitatus Burckardi*, *Walberti*, *Albrici* und *Letti* angegeben.

V. Pagus GRAINGA,

welcher in Diplomatibus Hervord. Ludowici Germ. A. 866. und A. 867. *Grainga*, und in Diplomate Ottonis A. 948. *Agareinga* genannt, und worin angegeben in Diplomate Ludov. A. 867. in der Vogtey Bunde im Kirchſpiel Rodinghauſen ohnweit Hervord und Engern, in welchem Kirchſpiel die adeliche Häuſer Bockel, alten Bockel und Kelvern:

a) Villa *Kelveri* in der Grafſchaft Ravensberg,

In Diplomate Ottonis M. A. 948. in Pago AGAREINGA in *Comitatu Sigiberti*, ſind nahmhaft gemacht, und vom Herrn Land-Synd. Möſer, ihrer Lage und ietzigen Benennung nach, erkläret

b) *Weres* im Kirchſpiel Buer,

c) *Weſtereim*, Weſtrum im Kirchſpiel Melle, oder Weſterhuſen im Kirchſpiel Buer,

d) *Holnidde*, Holtendorf, im Kirchſpiel Neuenkirchen oder Holſten im Kirchſpiel Biſſendorf.

e) *Anaruppe*, Andrup, oder Handorf im Kirchſpiel Wellingholtzhauſen,

f) *Lausdorpe*, Listorf im Kirchſpiel Biſſendorf.

Der Herr Land-Synd. Möſer urtheilet nach obiger Beſtimmung der Oerter von der Lage des *Pagi Grainga*:

> daß er ſich aus der Grafſchaft Ravensberg in das Stift Oßnabrück erſtrecket und etwa noch inbegriffen habe, was zwiſchen der Haſe und Elſe bis dahin, wo ſolche zuſammen flieſſen, belegen geweſen, und alſo die Kirchſpiele Wellingholthuſen, Rumslee, Neukirchen und Hagel nebſt einem Theil von Melle darin zu ſetzen.

Ich halte nicht ungezweifelt gewiß zu ſeyn, daß die alten in Charta Ottonis M. A. 948. genannten Oerter ſich in eine ſolche *terminationem* deflectiret; die vom Herrn Möſer angegebene Oerter, auſſer daß *Weſtrum* im Kirchſpiel Melle dem alten Weſtreim nahe komt, ſind zu ſtark abſtimmig von den Ausdrücken in Diplomate Ottonis. Ob nun zwar die vom Herrn Möſer angegebene Lage des Pagi GRAINGA vor ſich hat, daß die Oerter ſo wohl *Engern*, als dem Pago TREGWITE nahe; ſo würde dennoch ſo viel ſicherer ſeyn, wenn eines Theils darauf geforſchet würde, ob nicht *villæ deſolatæ* der Orten im Verborgenen liegen, und wie allenfalls in Chartis veterum die vom Herrn Möſer angegebene Oerter ſich ſonſt genannt finden.

Hiernächſt, da die Oßnabrüggiſche Special-Charte zwar die Kirch-Dörfer, aber nicht die dahin gehörige Bauerſchaften, Dörfer und übrige adliche Güter aufweiſet; ſo iſt Herr Land-Syndicus Möſer am beſten im Stande, dieſe durchzugehen und darüber ein zutreffendes Urtheil zu fällen.

VI. Pagus AGROTINGEN.

In dieſem Pago werden genannt:

a) *Meppia* in Pago AGROTINGEN, Ch. Ludov. R. ap. FALCK. p. 356. *Meppia* inter Aquas *Emiſa* & *Haſa*, in PAGO AGROTINGVN in *Comitatu Duringi* Comitis, Charta Ottonis M. A. 945. duas villas *Meppiun* (alt *Meppen* und die Stadt *Meppen*) juxta fl. *Emiſa* & *Haſa* in Pago AGROTINGVN, Ch. Ottonis M. A. 946. ap. FALCK. p. 158. Reg. SARRACHON. *n.* 738.

b) *Bortrun* in P. AGROTINGEN, Reg. SARRACH. *n.* 253. *n.* 693.

c) *Bisbus* in Pago AGROTINGVN Reg. SARRACH. *n.* 314.

d) *Burgiun* in Pago AGROTINGVN, SARRACHO *n.* 359.

e) *Friduren* in Pago AGROTINGVN, SARRACH. *n.* 415., Freren, ein Städtgen in der Grafſchaft Lingen.

f) *Legreke* in Pago AGROTINGVN, SARRACH. n. 416. Lengerich in der Grafſchaft Lingen.

g) *Holtbuſun*, in Pago AGROTINGVN, Id. n. 440. 538. an der *Ems*, in der Grafſchaft Lingen.

h) *Lindurdi* in Pago AGROTINGVN, Id. n. 539. Linderen im Nieder-Münſteriſchen.

i) *Lintbi* in P. AGROTINGVN, Id. 593.

k) *Hwinni* in P. AGROTINGVN, Id. 592. *Hunenni* n. 622.

l) *Boda* in P. AGROTINGVN, Id. n. 622.

m) *Bernſium* & *Berſium* in Pago AGROTINGVN, n. 622.

n) *Herrlithi*, o) *Boilithi*, p) *Hallithi* in Pago AGROTINGVN, id. n. 622. Ein *Lette* iſt in der Grafſchaft Lingen.

q) *Herelidde* id. 636. 665.

r) Su-

r) *Sugula*, id. 669. in *Emisgo* in Pago AGROTINGVN, id. n. 606.

s) *Loden* in P. AGROT. id. n. 692.

t) *Ladorp* in P. AGROTING. id. n. 694. Laſtrup im Nieder-Münſteriſchen.

u) *Borgſtallum*, in P. AGROTINGVN, id. n. 726. an *Surſtat* in Nieder-Münſteriſchen.

Nach denen bekantlichen Orten liegt dieſer Pagus in dem *Pago Majori* EMISGO in dem ſo genannten Nieder-Münſteriſchen *Emsländer quartier*, wozu auch itzo das Land Neuhauß und humlinger Land mit gerechnet wird; dabey trifft der Pagus Agrotingen nach der Lage Lengerich und Vreren in die Grafſchaft Lingen.

VII. Pagus DERSABVRG.

Dieſer Pagus wird von MEGINH. *in Hiſtor. de Transl. Alex. p. 12.* angegeben, auf dem Wege wie das Corpus Alexandri von *Wallenhorſt* (am Balleger Bach) durch *Bocborn* in Pago DERSEBVRG nach Wildeshuſen in Pago LERI geführet, und iſt gar merkwürdig, daß, wie in Regione DREINI in Villa *Steinword* ein ſo genannter *Diſcipulus* WALTBERTI, und in eben der Villa eine *Diſcipula* viri notiſſimi *Theoardi* ſich bey dem Cörper des Alexandri eingefunden, alſo auch in Villa *Bochorn* Pagi DERSABVRG eine *Famula Walberti* gezeiget; welches erkennen läſſet, daß Walbertus Widekindi Enkel in Pago Dreini und Pago Derſaburg von ihm abhängige Perſonen gängig geweſen. Die Villam *Bochorn* finde ich auf der Charte von Oßnabrück, iedoch *ſilvam Bornhorn* ohnweit *Voerden*, wohin der Pagus DERSABVRG ſich geſtrecket. In Charta Ottonis A. 948. wird dem Cloſter Engern beſtätiget, was Diotericus gegeben:

> in *Terſeburche*, in AMMERE, in his *prænomitas pagis* quicquid idem cum adjacentiis.

Terſeburch iſt nicht Kerſenbruch im Kirchſpiel Wellinghauſen, *Ammere* nicht *Hemmern* in beſagtem Kirchſpiel, ſondern beyde ſind PAGI, als wofür AMMERE bekannt, und DERSEBVRG von Meginhardo mit der Villa *Bochorn*, die darin belegen, angegeben.

Die Memorie dieſes Pagi iſt noch übrig in einem Tractu des Kirchſpiels Neyenkirchen bey Vörden und Damme, genannt Deesberg, Deeßborch, in Dipl. Adolphi Ep. A. 1221. in *duplica Hammerſtein & Kerſenbrock, adjuncto IX. p. 45.* In einem Protocollo Feudali wird die Parochie *up der Debberge, up der* DEESBORG bezeichnet, welche vulgo *Marca Desbergenſis* genannt wird, worin die Parochie *Neuenkirchen* und *Damme*, und einige Theile der Droſtey *Vechte*, und hat der Biſchof über die Marck die Holtzgrefſchaft, die er durch den Droſten und Quæſtorem zu Vörden exerciret.

VIII. Pagus HATTERVN.

Dieſer wird zwar von MEGINHARDO *p. 16.* mit der darin gelegenen Villa *Heribeddin* angezeiget, und ob zwar in den Charten ohnweit Wildeshauſen im Oldenburgiſchen *Hatten*, und ohnweit davon *Harbern* zum Vorſchein kommt, die Frauens-Perſon auch, die von *Heribeddi* zu den Gebeinen des heiligen Alexandri kommen, ex vicinia würde angelanget ſeyn; ſo iſt doch mit Gewißheit daraus der Pagus *Hatterun* noch nicht zu beſtimmen, allenfalls würde er auch nur ein *Pagus minor* Pagi majoris LERI geweſen ſeyn. In die Vogtey *Hatten* im Oldenburgiſchen gehören itzo die Kirchſpiele Hatten und Dötlingen.

IX. Pagus LARIS oder LERI.

Dieſer Pagus LERI oder LARIS iſt gar merklich, weil darin *Witichindi* Enkel WALBERTVS das Cloſter Wildeshuſen geſtiftet; in dieſem Pago werden angegeben von Anſchario de Miraculis Willehadi ap. MABILLON *Sec. Benedictino III.*

1) ex LARIS de Villa *Sluetra*, c. IV. Schluttern in Delmenhorſt,

2) ex LARIS de Villa *Falathorp*, c. V. c. XIV. im Amt *Syeke*.

3) ex Pago ſupra dicto (Laris) de Villa *Bokkenhuſun*, c. VI. *Boeckhorn* in Delmenhorſt, *Boeckel* und *Boeckhorſt* Amts Ehrenburg.

4) ex LARIS de Villa *Orhuſun*, c. XII.

5) de LARIS ex Villa *Halirboreimund*, c. XX.

6) de LARIS ex Villa *Stenbicke*, c. XXIII. Steimbke Amts Sycke.

7) de LARIS ex Villa *Eggrikesbuſen* c. 26.

ob indeſſen die Oerter *Faldorf* und *Steimbke* im Amt Sycke eben diejenige, die in Pago LARIS angegeben, getraue ich mich nicht für gewiß zu behaupten.

In Vita WILLEHADI c. VI. heiſſet er LERI, und der Graf *Emmingo* in Pago LERI; Es iſt dieſer Pagus auch vom Kayſer Carl Willehado zur Bremiſchen Diœceſi unter dem Nahmen LARAS beygegeben, Vita Willehadi c. VIII.

præcellentiſſimus Princeps in Wormatia poſitus civitate ſervum Dei Willehadum conſecrari fecit Epiſcopum, tertio Id. Iulii, conſtituitque Paſtorem atque Rectorem ſuper WIGMODIAM, *&* LARAS *&* RIVSTRI *&* ASTERGO, *nec non* NORDENDI *ac* WANGA.

wobey von attention, daß in dieſen Gegenden Witichindus mit der groſſen Menge Sachſen, die er verſamlet, A. 782. gegen Willehadum, deſſen Diſcipul, und Graf Emingo in Pago LERI agiret, Willehadum verjagt, Folcardum einen Prieſter, und den Graf Emingo in Pago LERI erſchlagen, Anſchar. c. IV.

Sequente anno (782). *inſtigante diabolo quidam extitit perverſioris conſilii* WIDIKINDVS, *qui rebellare contra Regem viſus Carolum*, multum ſecum Saxonum multitudinem *aggregavit*, *qui etiam unaniniter eos qui in fide Chriſti ſtabiles videbantur*, *perſequi & punire*, *ſervos quoque Dei* per loca quæque vagantes, *diſpergere atque* a finibus *ſuis effugare cœperunt - - ſiquidem Folcardum Presbiterum cum Emmingo Comite in* Pago *denominato* LERI - *gladio peremerunt.*

WILLHADVS iſt auch auf Widikindi Perſecutiones de WIGMODIA (aus dem Bremiſchen) in VTRIVSTRI, worin *Plecoazze* Blepen, ADAM. BREM. c. XI. und *Smalenflet* bey Ovelgunne, Vita WILLEHADI c. VII., geflüchtet. Daß er auch durch Frießland bis an den *Flevum*, welches der rechte Arm des Rheins, wo er jetzt den Nahmen der *Iſel* führet, v. *Obſ. de Sedibus Francorum originariis*, gedrungen, die Frieſen von der chriſtlichen Religion abwendig gemacht, und ihre Kirchen verbrannt, meldet ALTFRIDVS *in vita Ludgeri c. 18.*

conſurrexit radix ſceleris WVTVKINI *Dux Saxonum eatenus gentilium, avertit* Friſones *a via Dei*, combuſſit eccleſias & expulit Dei famulos, *& vque ad* Flevum *Fluvium fecit* Friſones *Chriſti fidem relinquere & immolare Idolis juxta morem erroris.*

PAGI und COINTE bringen die Perſecution Witichindi ins Jahr 784. als in welcher Perſecution Biſchof *Albericus* verſtorben, ALTFRIDVS *d. l.* welcher nach dem Appendice ad Chron. Nibelungi A. 784. *in ipſa perverſa commotione* de hac luce migravit; Allein Anſcharius bezeuget, daß er A. 781. die Bremer zur chriſtlichen Religion gebracht, und das folgende 782te Jahr die Perſecution vorgegangen, in dieſem Jahr auch Widikind von den Nordmännern ins Vaterland zurück kommen und die Sachſen zum Abfall gebracht, auch die Schlacht am Sunteln erfochten, dagegen aber A. 782. *Witechind* wieder über die Elbe geflüchtet, in A. 783. Kayſer Carl gegen die Sachſen in Pago THIATMELLI und an der Haſe 2. Bataillen gewonnen, A. 784. Kayſer Carl, mit Anfang des Frühlings, mit Verheerung der Weſtphäliſchen Pagorum, wieder bis an die Weſer gerücket, der junge *Carl* an der *Lippe* auch in Pago DREINI mit den Sachſen getroffen, der Kayſer Carl auch nochmals von Worms zurück kommen, und bis nach *Reme* avanciret, die Winter-quartire aber zu *Eresburg* gehalten; daher nicht abzuſehen, wie Witekindus in A. 784. eine ſo ſtarke Perſecution vornehmen können, auch um ſo viel weniger von Wahrſcheinlichkeit, da in ſolchem Jahr 784. die Fränkiſche Annales Widekindi gar nicht gedenken.

Auſſer denen von Anſcharo in LARIS angegebenen Oertern, werden in Pago LERI ſ. LÆRI genannt:

1) von MEGINHARDO *c. VI.*

a) *Holtzdorpf* in P. LÆRI,

2) in Diplomate Ottonis A. 948. unter denen

nen an das, von der Königin *Mathildis* Thiadrici Tochter, geſtiftete Cloſter *Engern* gegebenen Stücken:

b) *Seliſpura*,
c) *Bura*,
d) *Luisen*, Luerte Amts Wildeſch. *Lutze* im Münſterſchen.
e) *Garta*
f) *Tetzenbura*
g) *Drionthcim.*

3) im Regiſtro SARRACHONIS
h) *Dungesdorphe* in FALUEN in Pago LERI n. 51. *Dungſtrup* im Amt Wildeshauſen,
i) *Letiloun* n. 43. an *Linteln* in der Haußvoigthey Delmenhorſt, *Littel* im Oldenburgiſchen,
k) *Hundloun* n. 148. Hundloſen,
l) *Redun* n. 204. Reden in Diepholtz.
m) *Gerwardesbus* n. 315. 331. Amelbuſen und Huſum ſind Hundloſer Pfarre,
n) *Emſteki* n. 574. ohnweit Kloppenburg,
o) *Fiſchbechi* n. 734. bey Emſtocken,
p) *Aleborne* n. 708. 709. Alhorn ohnweit Wilshauſen,
q) *Berellage* n. 710. an *Burlage* in Diepholtz am Dummer-See.
r) *Angeri* in P. LERI n. 605.
s) *Dikeſſem* n. 612.
t) *Siviueldon* n. 640.
u) *Snidun* n. 454.
w) *Rorthingun* n. 303.
x) *Deringun* n. 626. an Daren bey Vecht im Münſterſchen.

X. Pagus AMMERI.

In Pago Ammeri, deſſen ſchon bey dem MEGINHARDO, als eines Pagi, iedoch ohne darin Villas anzugeben, gedacht worden, eröfnen ſich folgende Oerter:

(1 Ex Charta Adelberti Arch. Brem. A. 1059.
1) *Raſtede* cum villis Parochiæ *Wivelſtede* ei adſcriptis
a) *Netene* jetzo Neten,
b) *Hana*, Hanen bey Raſtedt,
c) *Beckenhuſen* bey Raſtedt,
d) *Lemede* jetzo Lemden bey Hanen,
e) *Bredeborne*, Brehorn,
f) *Loyge*, in der Grafſchaft Oldenburg,
g) *Oſtenhorſt*,
h) *Hannichus*, Hanckhuſen bey Raſtedt,
i) *Miribuſen*,

2) Ex Charta Fridr. I. A. 1158. in Priv. Hamb. n. 54.
Foreſtum in Pago AMERI in Comitatu Vdonis,

3) Fide Helmoldi VII. 8. *Aldenburg* quæ eſt in AMERLAND.

4) Chron. Raſtedenſ. *Wivelſtede* in partibus AMBRIÆ.

Noch mehrere Oerter ſind in Chron. Gotwicenſ. aus WINCKELM. *Notitia Sax. Weſtphalica* angezogen.

Von der FAMILIA des groſſen WIDIKINDI weiß man aus dem, von dem Herrn Hofrath Scheidt, edirten Meginhardo viel zuverläßiger, daß derſelbe gehabt einen Sohn WICBERTVM, und einen Enckel WALBERTVM, und daß dieſer den heiligen *Alexandrum* nach Wildeshauſen gebracht. Aus dem *Donations*-Briefe Graf WALBERTI A. 872. über das Cloſter Wildeshauſen, weiß man auch, daß des Walberti Vater WICBERTVS eine Gemahlin gehabt Nahmens *Odradam*, Graf WALBERTVS aber ein Gemahlin Nahmens *Altburgis*, ſein erſtgebohrner Sohn, wie der Großvater, WICBERTVS geheiſſen, der 2te Sohn zwar angegeben, aber nicht nahmentlich genannt worden, woraus der Abſtamm von Witichindo, ſo viel ſeinen Sohn und deſſen Gemahlin, und ſeinen Enckel betrift, nach folgendem Schemate richtig:

Schema

Schema I.

WITIKINDVS M. poſtquam A. 785. *baptizatus Attiniaci, reverſus in patriam, collocavit Sanctorum Oratoria* ubi ante conſtituerat Idola, vita Mathild. p. 194.

WICBERTVS. Vxor *Odrada*

WALBERTVS. Vxor *Altburgis* A. 872.

WIBERTVS A. 872. *primogenitus*, A. 890. A. 896. ſub Arnulpho *Ep. Verd.* Ch. Stephani VI. P. P. qui ſedit A. 896. Pagi ad d. An. Ch. Sunderholdi Archiep. Mogunt. A. 890. ap. SCHATEN *T. I. p.* 222.

Frater Wiberti Anonymus A. 872.

Daß Henrici Aucupis Gemahlin die Königin MATHILDIS, und durch dieſe die ſächſiſche Kayſer OTTO M. OTTO II. OTTO III. HENRICVS SANCTVS, von dieſem groſſen Witichind poſteriren, weiß man auch gewiß. Die *Annales* WITICHINDI CORBEIENS. ſo wohl Codicis Corbeienſis Ms. als Codicis Dresdenſis ſagen:

> *ipſa Domina Regina (Mathildis uxor Henrici Aucupis) filia Thiadrici*, cujus *(diſputant an Thiaderici an Mathildis?) fratres erant* Widukind, & Immed, & Reinbern, *ex* REGINBERN. *Reinbern autem ipſe erat, qui pugnavit contra Danos, multo tempore Saxoniam vaſtantes, liberans patriam ab illorum incurſionibus usque in hodiernum diem, & hi erant* Stirpis Magni Ducis Widukindi, *qui bellum potens geſſit contra Magnum Karolum per triginta fere annos.*

Aus der Bezeugung DITMARI *p. 326.* wiſſen wir gleichfalls, daß die Königin MATHILDIS eine Tochter von *Theoderico* und *Reinilda*, und daß ſie ex *Tribu Widikindi* entſproſſen,

> *(Mathildem) filiam Theoderici & Reinildæ* ex Widikindi Regis Tribu *exortam appellat.*

Von dem Autore VITÆ MATHILDIS *p. 194.* wird noch ausführlicher gemeldet, daß die Königin MATHILDIS aus dem Stamm *Widikindi* entſproſſen, ihr Vater geweſen TIETRICVS *in occidentali Regione Comes* glorioſus, die Mutter REINHILDA, Danorum, Freſonumque Germine procreata, und die Königin Mathildis bey ihres Vatern Mutter, der Aebtißin *Mathildi* zu *Herford*, als ihrer Groß-Mutter, erzogen, und daſelbſt dieſelbe von Henrico Aucupe zur Gemahlin erbethen worden:

> *a* poſteris *ergo ejusdem* Witikindi *egregii Ducis proceſſit* Stirps beatiſſimæ Mathildis, *cujus* pater *nomine* Thietricus *in* occidentali Regione Comes *fuerat glorioſus, & venerabilem* Reinhildam, Danorum Freſonumque Germine *procreatam moribus probabilem ſibimet adjunxerat* conjugem - *cum ergo illuſtris parvula (Mathildis) eſſet ablactata, deſideravit Abbatiſſa Mathild mater Thietrici Comitis, quæ in Herevordienſis ſede præſedit Abbatiæ, præfatam puellam nutriendam ſuſcipere.*

Von dem THEODERICO der *Mathildis* Vater urtheilet GVNDLING *in Henrico Aucupe p. 36.* daß er bey *Herford* in der Nähe, und alſo in Pago WESSAGA oder *ejus vicinia* ſeinen Sitz gehabt haben müſſe, weil ſonſt nicht möglich geweſen, ſo gleich nach Ablauf eines Zeit-Raums von einem Tage ſeine väterliche Einwilligung in ſeiner Tochter Mathildis Verheyrathung einzuholen.

Von Sigiberto, autore Vitæ Theoderici I. *Metenſis Epiſcopi c. 1.* wird weiter gemeldet, daß der Biſchof Theodericus von Metz aus dem Pago Saxoniæ HALALAND von dem Graf EBERHARD ſeinem Vater und AMALRADA ſeiner Mutter gebohren, und daß dieſe Amalrada eine Schweſter von der Königin *Mathildis*, und beyde Töchter *Thiadrici Ducis* geweſen; Er ſetzet aber hinzu was Widikindus Corbeienſis nicht ſagt, daß der beyden Schweſtern

Bru-

Brüder WIDVKIND, IMMED und REGINBERN geweſen.

Deodericum (Ep.) ex pago Saxoniæ HAMALAND *oriundum Comite* Patre EVERHARDO *& Amalrada* matre *accepimus progenitum* --- Matrem *nempe ejus (Theoderici Epiſcopi Metenſis) ſciimus Mathildis* Reginæ *fuiſſe* Sororem - - *Hæ vero erant* filiæ THIADRICI DVCIS, quarum *fratres erant* Windukin, Immed, Reginbern, *(addit Widikindus Corb.* ex Reginbern, *ſc. nati)* Reinbern *autem ipſe erat qui* pugnavit contra Danos *multo tempore Saxoniam vaſtantes, vicitque eos, liberans patriam ab illorum incurſionibus, & hi erant* Stirpis magni Ducis Windukindi, *qui bellum potens geſſit contra magnum Carolum per 30. ferme annos.*

Welche finale Clauſul Sigibertus faſt wörtlichen Inhalts aus dem WITICHINDO *Corbeienſi* aufgeholet; in den FASTIS Eccleſiæ Cathedralis TREVIRENS. ap. BROW. *Ann. X. 4.* werden dabey angezeiget:

V. Idus Maji Mater Reginæ Mathildis,
III. Idus Ian. FRIDERVN *Soror Mathildis Reginæ,*
VIII. Kal. Iun. BIA *Soror Reginæ Mathildis.*

Hieraus entwickelt ſich alſo der Königin Mathildis Abkunft aus dem Stamm Witikindi in folgenden Schemate II.

Reginbern, Vxor Mathildis, poſtea Abbatis. Hervordienſis,

1. Thiadricus Comes in occidentali Regione, Vx. Reinilda	2. Widukind	3. Immed.	4. Reinbern, pugnans contra Danos A. 915. Witich. Corb.

1. Amalrada vx. Everh. C. in Pago Hamalant	2. Friderun	3. Bia	4. MATHILDIS VXOR A. 908. Falck. p. 416. A. 910. Eccard Fr. or. T. II. A. 911. An. Saxo. HENRICI AVCVPIS mortua A. 967. Chr. Corb.
Theodericus Ep. Metenſis			OTTO M. Imp.

Wolte man nun gleich *Widukind, Immed, Reginbern* der Mathildis und Amalradæ als Brüder beyſetzen; ſo bleibt der Abſtamm der Königin *Mathildis ex Theoderico* Comite in Occidentali Regione von dem groſſen *Witekind* an ſich, nach aller obiger Autorum einmüthigen Zeugniß gewiß. Nachdem indeſſen der Codex Caſſinenſis ap. LEIBN. *T. I. p. 214.* und der von mir eingeſehene Codex Ms. Corbeienſ. in obinſerirter Clauſul lieſet: cujus *fratres* erant IMMED & REINBERN ex REGINBERN, und von der MATHILDI Regina offenbahr, daß die von THIADRICO gebohren; ſo folget von ſelbſt, daß nach Anzeige des Witichindi Corbeienſis THIADERICVS wie ſeine Brüder, von Reginbern gebohren, wie mit Grunde von GVNDLING in *Henr. Aucupe Gruben. O.* p. 36. ORIG. GUELF. *p. 346.* ECCARD angemerket.

Die FAMILIA WITIKINDI iſt nun zwar von Witikindo bis auf ſeine *Pronepotes* Wibertum & Pronepotem Anonymum, dargeſtellet, und der STIRPS WITIKINDEA *Reginæ* MATHILDIS, bis auf ihren Großvater REGINBERN und ſeine Gemahlin MATHILDIS die nachmahlige Abtißin zu *Herford*, hinauf gebracht, weſſen Sohn aber REGINBERN geweſen, davon hat ſich eine nahmentliche Angabe noch nicht hervorgethan. ECCARD *Stemmate Witich. c. IV.* ſchlieſſet, weil REGINBERN ohngezweifelt aus Witikindi Mannſtamm deſcendire, ſo ſey er auch auſſer Zweifel *Wiberti*, Witikindi pronepotis, poſtea Epiſcopi Verdenſis, Bruder, und alſo

ein Sohn von WALPERTO der A. 872. das Cloſter *Wilshuſen* dotiret, dieſer Satz iſt auch in ORIGIN. GVELF. *T. IV. p. 346.* angenommen, und iſt zugleich FALCK *Trad. Corb. p. 417.* darauf mit eingeſchlagen. In ſolcher *Suppoſition*, daß der groſſe WITVKINDVS keine andere männliche Erben, als ſeinen Sohn WICBERTVM, ins beſondere WALPERTVS Witukindi nepos nicht mehr als 2. Söhne WICBERTVM *Diaconum* poſtea *Epiſcopum Verdenſem*, und den *filium anonymum* gehabt, ſchlagen freylich die Vermuthungen dahin, daß REGINBERN *Walperti* Sohn und WITIKINDI *Pronepos*, von der Käyſerin Mathildis aber Großvater geweſen, und ſolchergeſtalt wäre Mathildis Henrici Aucupis Gemahlin eine *Abneptis* des groſſen *Witichindi*, und dahin gehet auch das Schema Geneal. in Orig. Guelf. T. IV. p. 346. Daß WITIKINDVS einen Vater Nahmens *Warnechinum* gehabt, wie in der Inſcriptione Tumuli zu leſen:

> *Monumentum Witichindi* Warnechini filii *Angrivariorum Regis XII. Saxoniæ procerum Ducis fortiſſimi*,

daß er zur Gemahlin gehabt Königs *Sigfrids* von Dannemarck Schweſter GEVAM, und mit derſelben auſſer Wipertum eine Tochter *Haſalam* gezeuget, die an Bernonem, mit welchem Witekind vor Kayſer Carl, über die Elbe, nach Dännemarck geflüchtet, vermählet, wie BOTHO *Chron. Br. ad A. 810. p. 292.* angiebet, ſind unerfindliche Dinge, wovon und von dem übrigen Fabelwerk die BOTHO von Widekindo ad A. 776. auch bey dem IO. DE ESSENDIA, AVTORE CHR. RHYTMICI ap. LEIBN. *T. III. p. 6.* ROLFING *L. II. c. 7. p. 627.* CRANZ. *L. II. Sax. c. 23.* zu Marckte gebracht, kein glaubhafter Geſchichtſchreiber was gemeldet. Gleichermaſſen, daß *Geva* zu Belen begraben, welches das Chron. Rythm. Br. p. 8. gemeldet, bleibet ohnerwieſen, wie auch, daß WITIKINDVS zu *Engern* gewohnet und dorten begraben. Ob ſchon von dem Collegio Dionyſiano Angarienſi daſelbſt eine veraltete *Tumba* oder *Arca Widikindi* angegeben, die Carolus IV. A. 1377. zu renoviren verordnet, und angebliche Gebeine von Widikindo, die Hirnſchale, beyde Schenkel-Beine mit den Schienbeinen, mit Widekinds Trink-Geſchirr aus einem gehölten greulichen Steine A. 1414. mit nach Herford transferiret; ſo zeuget doch kein einziger *Autor coævus*, oder von nächſtfolgenden Seculis, davon etwas, vielmehr faßt die *inſcriptio tumuli* gröſtentheils offenbahre Unwahrheiten von einem *Regno Widikindeo Angrivariorum Rege* und *12. Saxoniæ Procerum Duce* in ſich, wovon zu den Zeiten Widikindi nichts gemeldet, v. Dn. SCHEID *in notis ad Io. de Eſſendia p. 55.* Der Paſtor FALCKE, wie er in ſeinen *Tradit. Corb.* mit nichts ſtärker beſchäftiget, als daß er aus denen in Traditionibus Corb. vorfindlichen Nahmen Fürſten-Kinder erdenke, von denen man nie gehöret, daß ſie von Fürſten gezeuget, giebt p. 202. dem groſſen WITICHINDO nach eigener Erfindung, auſſer *Wigbertum*, ex Traditionibus Corbeienſibus noch mehr Kinder, als:

1) *Immadum* Comitem, Tradit. Corb. §. 4. 29. 42.
2) *Alfricum* & *Obtritum* §. 56. & 81.
3) *Herimannum*, §. 18. & 39.

wovon ſeine Worte lauten:

> *tribuimus vero* WIDEKINDO alios *præterea* filios, Immadum *Comitem §. 4. 29. & 42. itemque* Alfricum *atque* Obtritum *§. 56. & 81. nec non* Herimannum, *§. 18. 39.*

und ob zwar MEGINHARDVS *de Transl. Alexandri*, und alle vorangezogene Urkunden von Wigberto nur einen Sohn, Nahmens WALPERTVM, angeben, ſo ſetzet er dieſem noch BARDONEM zur Seite:

> *adjunximus autem Walberto fratrem Bardonem.*

Des Falckens genealogiſche Heu, Stroh und Heckerling hat das publicum literarium ſelbſt vor Augen; es aber aus einander zu leſen, dürfte vielleicht noch mühſamer fallen, als legiſſe ex Stercore aurum.

Uebrigens finde ich nicht, daß Albertus Stadenſis Ludolfum Saxoniæ Ducem zu einem Sohn von Walperto Widikindi Enkel mache, Ad A. 914. giebt ALBERTVS STADENSIS Widikindi Sohn WICBER-

TVM

TVM und Enkel WALBERTVM an. Ad A. 1024. p. 224. hat er Familiam Imp. Saxonicorum inſeriret, und den Anfang von dem Stamm-Vater LVDOLPHO gemacht, dieſen aber als Sohn mit *Walberto* nicht *connectiret*, wie die *Membrana* Wolffenb. *Bibliothec* die von Leibnitz in Kupfer ſtechen laſſen, und in *T. IV. Orig. Guelf. Tab. VII. ad p. 346.* zu ſehen, die über das 15te Sec. nicht aſcendiret, eben wenig thut, als welche einmahl an ſich nichts beweiſet, vors andere Brunonem D., Ludolphum D., und Ottonem ſo wenig mit einander, als mit Walberto connectiret. Das Fabelwerk von der HASSALA *Widikindi* Tochter und Wiperti Schweſter, die *Bernonem* geheyrathet, in Chron. pict. Brunsv. ad A. 810. worauf ECCARD *Fr. Orient. T. I. p. 701.* ſich fuſſet, und den Nahmen aus *Gizela* in *Haſſala* corrumpiret zu ſeyn geglaubet, erlieget an ſich ohne allen hinlänglichen Beweiß. Das CHRON. BRVNSV. RYTH. *T. III. Scriptor. Br. p. 9.* deſſen Autor noch A. 1279. nach Alb. I. Tode gelebet, und von dem, was unter Carolo M. vor 500. Jahren vorgangen, vor ſich nichts zuverläßig bezeugt machen kann, auch ſeine Unwiſſenheit in den Annalibus Francicis genug zu erkennen giebet, da er weder den Ort noch das Jahr, da Witich. getauft, anzugeben weiß, ſagt von HASSALA gar nicht, auch nichts weiter von Brunone, als daß er Witikindi Geſchlechts, wo es auch an hinlänglichen Beweiß fehlet.

Von des WITIKINDI Annehmung der Chriſtlichen *Religion*, und ſeiner Taufe mit ſeinem Anhange, weiß man aus den Fränkiſchen Geſchichtſchreibern ſo viel gantz zuverläßig.

Die beyden Treffen die Kayſer Carl mit den Sachſen in eigener Perſon A. 783 in Pago THIATMELLI und im Oßnabrüggiſchen an der Haſe gehalten, waren ſo deciſiv nicht, vielmehr hielte Kayſer Carl ſich genöthiget, A. 784. *ad reliquias belli Saxonici conficiendas* von *Herſtall* dem Käyſerlichen Palatio in Lüttich, mit der Armée von neuem bey *Lippeheim*, wie es die Annales Loiſſelliani ausdrücken, *ad Lippiam*, welches alſo auf den Ort triſt, wo die *Lippe* in den Rhein fällt, über den Rhein zu gehen, und mit Verheerung der Weſtphäliſchen *Pagorum* bis an die Weſer zu rücken. Der Ort, wo er an der Weſer in Weſtphalen Lager geſchlagen, wird genannt HVCVLLI, An. Bertiniani, *Hucului*, Mettenſes, *Huccului*, vita Karoli M. *Hulcului*, Ann. Loiſſ. *Huului*; Er iſt zwar unbekannt, weiſet aber auf die *aquilonares partes Saxoniæ*, das iſt, auf den Pagum WIMODI, worin Witichindus mit Zerſtöhrung der Kirchen und Verjagung der Geiſtlichkeit A. 782. übel gehauſet, und wohin Carl der Groſſe zu gehen vorhabens geweſen, die groſſe inundationes der Weſer aber ihm den Uebergang nicht geſtattet. Ob ſich nun zwar der Ort *Huckeln* oder *Vckeln* nicht vor gewiß beſtimmen läſſet; ſo ſetzen ſich dennoch 2. Oerter Nahmens Oeckeln, deren einer im Amt Sycke der Pfarre zu Barrien, der andere im Amt Nienburg der Kirche zu Lohe eingepfarret, welche der Weſer nahe und auf die aquilonares partes weiſen, in einigen Augenmerk. Von *Huckuln* hat daher Carl der Groſſe ſeinen March durch Thüringen, etwa durchs *Eichsfeld* auf *Saxoniam orientalem* und die *campeſtria Saxoniæ* an der Elbe und Sale gerichtet, der orientaliſchen Sachſen Aecker und Dörfer verheeret, und iſt von *Schöningen* in *Francien* zurück gekehret. Mitler Zeit, da er ſeinen Sohn den jungen *Carolum* in *finibus Weſtphalorum* ſubſiſtiren laſſen, hat er auf dem March mit der Fränkiſchen Cavallerie an der *Lippe* in Pago DRAGINI auf die Sachſen getroffen, dieſe geſchlagen und aus einander gejaget, und iſt zu ſeinem Vater nach *Worms* zurück gangen, welcher darauf die Armée wieder zuſammen gezogen, in Sachſen eingerücket, im Lager an der Emmer in dem Pyrmontſchen und Lippiſchen Pago WETTAGOE bey der ſächſiſchen Burg *Skidroburg* hodie *Schir* Weyhnachten gehalten, und iſt mit Verheerung der Oerter bis nach Reme, wo die Warne in die Weſer fällt, kommen; weil aber der rauhe Winter und die *inundation* der Weſer ihn, weiter zu gehen, nicht verſtattet, hat er zu *Eresburg* Winter-quartier gehalten, Annales EGINH. *ad A. 784.*

Nach Verlauf des Winters, und zu Paderborn gehaltenen öffentlichen Convent, iſt er Kayſer Carl ins Lüneburgiſche in Pagum

BARDVNGAV marchiret; nachdem er nun daſelbſt vernommen, daß WITTICHIND und ALBION ſich in dem Ueberelbiſchen Sachſen aufhielten, hat er ihnen zureden laſſen von ihrer Untreue abzuſtehen und ſich ihm zu unterwerffen, auch nach verſprochener Begnadigung und darauf ihnen gegebenen Geiſſeln, die ihnen *Amalwinus* ein *Vernaculus* und Auleius *Caroli M.* zugeführet, dieſelbe bewogen, ſo wohl zu Kayſer Carl ins Lüneburgiſche in *Pagum* BARDVNGO perſöhnlich zu kommen, als auch, nach dem Kayſer Carl vorab in *Francien* gangen, ihm dahin zu folgen, und ſich zu Attingui tauffen zu laſſen, EGINH. *ad A.* 783. Daß WITICHINDVS A. 784. ins Lüneburgiſche in Pagum BARDVNGO zu Kayſer Carl kommen, ſagen die Annales TILIANI ad A. 786. (785).

> venit ad BARDINGAVGI & WIDOGINGVS ibi ad eum venit, & *reverſus in Franciam* venit ad Atiniacum, *ibi* WITINKINGVS baptizatus *eſt*.

Im Lüneburgiſchen Pago BARDVNGO iſt ſo wohl die Begnadigung *Widikindi* und *Albionis* als ihre Unterwerfung beſeſtiget, daſelbſt hat Kayſer Carl beyde mittelſt Aydes *vinculiret*, in Francien zu ihm zu kommen, dagegen aber auch Kayſer Carl ihnen ſicher Geleit verſprochen, Annales METENS. *ad A.* 787. VITA CAROLI M. ad A. 785.

Die Geiſſel, die Kayſer Carl per miſſum ſuum Amalvinum Witichindo und Albioni zugeſandt, haben beyde auf der Reiſe nach *Attingui* mit ſich geführet, Annales Bertiniani ad A. 785.

> *Tunc Dominus Carolus Rex reverſus in Franciam miſit ad ſupra dictos* Widochindum & Albionemobſides *per Miſſum ſuum Amalwinum, quos cum recepiſſent, illos* ſecum ducentes, *conjunxerunt ſe ad* Attiniacum *villam ad Dominum Regem Carolum* & ibi baptizati *ſunt ſupra nominati* WIDOCHINDVS & ALBIO *cum* SOCIIS *eorum, & tunc* tota Saxonia ſubjugata *eſt*.

Es erhellet daraus, daß WIDIKINDVS und ALBIO mit ihrem Anhang, mit ihren *ſociis & ſequacibus* ſich zur Tauffe angeſunden. Wie Witichindus daſelbſt aufgenommen, *Carl* der Groſſe ihn ſelbſt zur Tauffe gehoben und groß beſchenket, bemerket das CHRON. MOISSIAC. ad A. 785.

> GVIDVCHINT *tot malorum auctor & perfidiæ inventor veniit cum ſuis ſociis Attiniaco Palatio* & ibidem baptizatus *eſt*, & Rex ſuſcepit eum a fonte ac donis magnificis honoravit.

Wie groß der Kayſer Carl dieſe Acquiſition von Widikindi ſubmiſſion und Annehmung der chriſtlichen Religion gehalten, läſſet ſich nicht nur aus obigem, ſondern auch daraus urtheilen, daß Kayſer Carl dieſe erfreuliche Nachricht durch den Abt Andream dem Pabſt *Hadriano* hinterbringen laſſen, mit dem Anſuchen:

> *per totam Romanæ Eccleſiæ ditionem* Litanias tribus diebus in gratiarum actiones Deo reddendas,

die Antwort Pabſts HADRIANI Ep. 91. Cod. Carol. lautet in Clauſula:

> *Nos quippe non ſolum vnam vel duas vt nobis inſinuaſtis celebrandas* Litanias *prævidimus, ſed etiam pro veſtra, vt ſoliti ſumus, indeſinenter orare Excellentia cupientes decrevimus perficere & Redemtoris mundi* canere laudes, *ut ipſæ gentes quæ per veſtrum Regale Certamen ad chriſtianam perductæ ſunt fidem, usque in ævum per veſtrum maneant adminiculum.*

überdiß auch Kayſer Carl Offæ Regi Merciorum Ep. *T. VII. Conc. univ. p.* 1131. dieſe erfreuliche Bothſchaft zugeſchrieben. Was im übrigen PAGI anführet, 1) daß er nach ſeiner Tauſe allein Weſtphalen regieret, welches Cranzius ſchon gemeldet, auch Eccard daher, weil er Dux genannt worden, behauptet, 2) daß ihm Kayſer Carl einige Schlöſſer wieder gegeben, andere mit Beſatzung belegt, 3) daß WITICHIND dem Kayſer Carl den Ort, wo Minden an der Weſer zum Biſthum *fundiret*, offeriret, welches auch Cranz ſich einfallen laſſen, diejenigen aber die beym Bollando angegeben, daß WITTICHINDVS zu *Bardewich* oder zu *Mittenbach* oder zu *Belbem* getauft, ſind ſchon von andern wiederlegt; überhaupt erſcheinet

aus

aus allen Angaben und Legenden von Wittichindo, daß der catholiſche Clerus ſich dieſes groſſen ſächſiſchen Helden zu vielen Geldſchneutzereyen gemißbrauchet, ihn auch unter die Heiligen gebracht, insbeſondere die Cartheuſer zu Cöln, in Addit. ad Vſuardum & Martyrologio Germanico ſeinen *Diem natalem* auf den VII. Id. Ian. *celebriret*, ob ſchon Bollandus ſelbſt geſtehet, daß er nie erfahren mögen, *an publica Romanæ Eccleſiæ auctoritate inter divos habitus fuerit*, v. Pagi *ad A.* 785. *n.* 9.

OBSERVATIO XXXIV.

I) Von denen Benennungen der Holtzungen in Teutſchland und
II) Alterthümern der Holtzungen und Bergen in Braunſchweig-Lüneburgiſchen Landen,

1. vom Hartz
2. Dan-lo
3. Syntein
4. Dester
5. Solling
6. Drömling
7. Nihd ſ. Idu
8. Selter
9. Vogeler.

CAP. I.

Von Denen Benennungen der Holtzungen.

Die Holtzungen und bergigte Waldungen führen ihren Nahmen

1. Von den Arth-Holtz, das ſie haben, und heiſſet:

a) *Buchonia Fagia* ein Büchen-Holtz.

b) *Dan-lo* ein Holtz entweder in genere v. Friſch h. v. oder ein Tannen-Holtz in ſpecie. In hieſigen Landen iſt Tannenbruch Forſt im Amt Burgtorf, und bey Cloſter Marienſee, Tannen Toppel Forſt im Amt Lauenburg, Tannen Forſt Amt Diepholtz, Tannengehege Holtzung a. Blecke, Tannen Wurth Holtzung Amt Ottersberg. In den Tannen 2. an das Stift Ilefeld gehörige Holtzung Tannenbeck Forſt des Cloſter Marienſee.

c) *Salicetum* Salictum Weidenholtz oder Plätze, Anglis Wood of Willow, Wood of Sallow.

d) *Lupuricetum* Angl. Heps-Grow.

e) *Arundinetum* Angl. Reids Grow.

f) *Aelea* Angl. Saxon. Quercuum campus, Benſon h. v. Textus Roſenſis p. 173. Ae-Holt auf gleiche Art, wie ſie in hieſigen Landen benannt.

a) ſimpliciter *Eichen* im Gericht Gartow b) *Eichenberg* im Amt Münder, Gericht Hardenberg, Gericht Adelepſen, Gericht Imſen und Alten Gleichen. c) Eichenfæſte A. Erichsburg, Eichen-Vaſt, Amt Rotenkirchen bey den Angel-Saxen iſt Faſteſtowe clauſum ſeptum Benſ. h. v. *Vaſt-lau* in genere ſilva vaſtus ſalvus nach du Cange Erklärung in Foreſte Dominicum, ſo aber ſind Vaſt wie Vaſtinæ voces linguæ vulgaris Romanæ, e) Eichloh im Gericht Bellichte, welche Benennung auch das Dorf Eicke-

lohe im Amt Ahlden hat. f) Eichholz im Gericht Gartow, Amt Alden, Amt Münder, g) Eichorſter Holz des Dorfs Eikhorſt Amts Giſhorn.

g) *Haſſel* Haſel von denen Hagen die Haſſeln Angl. Sax. Hæſt Hæſtnuta corylus Gl. Ælfric. Sax. Haſelnut. In hieſigen Landen ſind der Forſten dieſes Nahmens, als Haſſel Forſt im Amt Harpſtedt, Haſſel Holzung im Amt Harburg, Haſſel im Amt Nienburg, Haſſel-Strauch Holz im G. Scheppenſtedt.

h) *Aſpe Aſpel*, Aſpen-Wald von Aſpen-Baum Populetum v. Friſch h. v. daher die Aſpe Forſt im Amt Catlenburg. Aſpel klein Holz im Gericht Bemerode, Aſper-Grund im Amte Catlenburg, Aſpeloh Holz in der Amts-Vogtey Fallingboſtel den Nahmen zu führen ſcheinet.

i) *Doren* Dumeta vetus Teutoniſta h. v. Gallis Broſſaille toufferjde buiſſons genets, in latinitate Barbara Bruſcia, Brozia Gallis Broſſes oder Broce, Cang. h. v. in hieſigen Landen ſind Forſten des Nahmens Doren Forſt im Amt Hagen, Doren Kampe Forſt im Amt Nienburg, Dorn eine Holzung im Gericht Delm; Dornbuſch Waßholz nach Lüneburg gehörig. In hieſigen Landen führen auch Dörfer hievon den Nahmen, und unzählige in Engelland als Thornburg Thornerenb. Thorn Tornham Tornhau Tornhil v. Spelmann. Villare Angl. h. v.

k) *Alnetum* ein Ellern Holz, ab Alnus Ellern arbore paluſtri charta Hugonis de Gernaco ap. Acher. T. III. p. 11. Totum Alnetum quod eſt inter nemus Canonicorum & inter rivulum Matth. Weſtmonaſt. p. 169. habet Alvetum (Alnetum) inſula per maximum quod cervos & capras & illius generis beſtias continet permultas. In hieſigen Landen ſind Forſten des Nahmens, als Ellerbrock Amt Harburg und Bederkeſe und Grafſchaft Delmhorſt Ellern Holzung im Gericht Delmb.

l) *Elme* von Ulmb Ilme, Ulbaum, Ilmbaum, Ruſtbaum. Ulmetum Ryter Wald, Angl. Sax. heißt Elm Ulmus, wovon in Engeland die Nahmen der Oerter Elme Elmedon Elme-ley, Elmersham herzuleiten ſeyn dürften. In hieſigen Landen ſind die groſſe und kleine Elme Forſten im Amt Oſterholz, Elmeloh Dörfer in der Haus-Vogtey Delmhorſt und Amt Bederkeſe, Elm Dorf im Amt Himmelspforten, Elm Holz im Ger. Scheppenſtedt, die Elme grob Eichen und Büchen 2. Meile lang und 2. Meile breit im Amt Jerxen.

2. Oder ſie führen andere Benennungen als von Virgultis, Montibus, Collibus, Angulis, Viridariis, als:

1. *Hart*
2. *Ryme*
3. *Horſt*
4. *Grave* Growe
5. *Bruel*
6. *Cop* Angl. Coppis wood Han Hey Silvæ
7. Grünholz Græn Hue
8. *Hope*
9. *lo lohe*, *la*
10. Buſch
11. *Scar Holtz*
12. *Gever*
13. *Hager*
14. *Cumb*
15. *Brocken*
16. *Howe*
17. *Rucke*
18. *Dick* Dickbuſch, Dieſter-Holz
19. *Ham*
20. *Sundern*
21. *Horn*
22. *Pare*

ſo ſind auch dieſe Benennungen in folgenden erläutert.

I. *Hartz.*

Vom Hartz iſt ſchon bey den Montanis Harzicis gehandelt.

II. *Ryme.*

Parva ſilva quæ Riſne dicitur Ch. Capit. Mind. A. 1304.

Ry Gothis Scandicis Hrisi iſt in Herwar Saga c. XVII. *Sylva* Risiofde oc Rans-

Ransgarder iſt den Schweden Hageller Gardz gard ſtengd med Buskar och Rys Hriskior *palus virgultis conſita.* Hier zu Lande ſind eben dergleichen Holzungen von Buſch- und Reiß-Holz unter den Nahmen *Ris* und *Risne* gehöret, wie in Ch. Capitul. Mind. A. 1304. *parva ſylva* quæ RISNE dicitur, und in Ch. Gerardi & Bodonis militum de Borenten in cl.

in placito quod fuit in loco RYS.

Bey den Teutſchen heißt REISSIG *virgetum, virgultum* ein Ort wo viele Reiſſer und Ruthen wachſen, REISHOLZ *faſces Ramalium* Friſch. v. Reis. REIS. RIS iſt *Germen*; die Reiſer oder Büſche werden nach der Teutſchen Weiſe um die Plätze geſtecket, welche man ins Gehege legt, wie unter andern der liber Salicus Monaſterii Ebersheim cap. de Iudicio ſylvarum bey denen auf ſolche Art ins Gehege gelegten Bruelen deutlich zu erkennen giebet in cl.

und ſullent an jedwedern Brugel ein Riß ſtecken unde ſullent damitti kunde das ſe zu baum ſint gethan.

Ich habe dergleichen Beſteckung gewiſſer Plätze mit Reiſern in dem Dorf Memte bey Platzen wahrgenommen, die das Jahr nach der Bauren Kor zu Reuter Wieſen geheget werden ſolten. In hieſigen Landen ſind viele Forſten die den Nahmen Rieſſen führen, als:

a) Der Rieſſen Forſt im Amt Calenberg,
b) *Riſchen Rieſſen* Forſt im Amt Harſte,
c) *Riesholz* Forſt im Amte Harſte,
d) der dicke *Rieſſen* Holz im Amte Steuerberg,
e) das *Riesholz* des Kloſter Weende,
f) *Ruſt* klein Heiſter und Strauch-Holz des Dorfs Groſſen Beverlo im Amt Lichtenberg.

III. *Horſt.*

In denen Gloſſis Angl. Sax. auch in beyden Dictionariis von Somner und Benſon, auch in Cambricis beym Daviſio und Eduard Lhuyd. findet ſich HYRST HYRST HORST nicht, eben wenig wird ſolches in Indice Vereliano angetroffen, in Gloſſis und Gramm. Ælfr. Anglo Saxonicis werden auf Angel-Sächſiſch überſetzet:

a) Collis. BEERH. CLYD. HILL.
b) Rupes. CLYD
c) Mons. MYNT. DYN Monticellus BEORH UFCWEORD Montibus MORVM Paraphr. Bedæ, Mornanis MORLANDVM id.
d) Lucus HOLZ. Saltus HOLT.
e) in ſylva en WYDE, Beda.
f) Palus GYRWE-FENN-Paludibus: FENNVN.
g) Uligo. MOOR
h) Paſcua. LAES. LAESA.
i) Pratum. MAED.
k) Deſertum, WESTVM (ap. Ulphil. Luc. III. 2. Authidii in Verſ. Isl. *Eydemorke* in Sueth *okgennen*)
l) Arbuſtum. IVNG TREOW (a treow lignum) Treowſtede.
m) Fructetum THYRELA.

und ob zwar Benſon bemerket HYRSTA phaleræ, HYRSTAN *phalerare, ornare* HYRSTAN *frigere murmurare*, HYRSTING frixio, HYRST decoratus auch hors, bey den Angel Sachſen ein Ros, und dahero Wachter ins Mittel gebracht, daß Horſt urſprünglich ein nemus equis deſtinatum bedeutet haben könne, ſo iſt dennoch in dieſen allen kein Grund zu finden, daher die Origination der Benennung von Horſt aufzuholen, um ſo vielweniger, da ſich findet, daß die Angel-Saxen die nemora equis paſcendis deſtinata genannt *Horſthyrſte.*

Auf der Horſt liegen, hat Schotel ohnerkläret gelaſſen, meines Vermuthens heißt es ſo viel, als bey jemand aufs Geſchmauſe hinliegen, HORST und HORD heiſſet die Röſte, HARSTEN braten, Harſt Aſſatura, Kilianus in Harſt. Vetus Teutoniſta, und iſt bey den Engländern das Wort HIRD auch *diſpenſa* erkläret in Gloſſario Auguſtini Cantuarienſis.

Es wird dieſe Bedeutung des Worts Horſt aus der Klage des kleinen Hundes über den Reineke Fuchs, wegen einer von Reinken ihm geſtohlenen Wurſt, die er auf der Horſt, das iſt, meinen Vermuthen nach, von der Röſte geſtohlen, erläutert, in clauſula:

Do

Do quam dar eyn klein Hündecken gahn
und was geheten wackerloß
de klage dem Könige up Franzoß
dat he ſo ave was geweſen eha
dat he alles Gudes nicht hadde mehr
dan alleine eyne kleine Worſt
in einem Winter up einer Horſt.

Der Redens-Art einem auf der Horſt liegen, kömt die in etwas gleich, einem auf den Sund, *in Freto* liegen. In denen Gl. Theotiſcis und alten Vocabulariis wird Hurt erkläret:

Hurt vel Reſt Graticula Gl. Flor. Sax.
Hoerden.

Die Gelehrten ſo wohl überhaupt in England als Teutſchland ſind über das Wort *Horſt Hurſt Hirſt* lat. Barb. Hirſtis noch nicht einig. Was die *Holländer* betrift, ſo meynet.

a) Grotius, in Gloſſario Gothico, das Wort Forſt würde in andern Dialecten Horſt, Hurſt ausgeſprochen.

b) Menſo Altingius Germ. inf. P. II. p. 90. n. 53. De Horst *Solum aridius & editius* ſignificant uti Haar & Harde vel etiam Lo & Lee.

c) Kilian Horscht, Horst *virgultum* ſylva *humiles* tantum frutices proferens, *frutetum ſenticetum*, welches auf Holzungen von Buſch- und Waſen-Holz auf die in medio ævo ſogenannte *Boſcagia* Gallis *boſcage* und *Bruſcias* Gallis broſſailles in medio ævo ſogenannte ſylvas minutas hinein ſchlagen würde.

d) Eccard de Orig. Germanor. p. 91. Vicum in ſolo depreſſo *altiore* loco conſtitutum: etiam Frutecta, *Virgulta* & quicquid *moderatius aſſurgit* in planitie.

Die Engländer ſind unter ſich eben wenig gleichſtimmig.

a) Cokes ad Littleton p. 5. ſagt: Grava bedeute ein klein Holz, und Hirst oder Hvrst genant. Grava ſignified a little Wood in Old Deeds and Hirſt or Hurſt a Wood and ſo doth Holt and Shawe. Græf heißt in Angel-Sächſiſ. Lucus und Græv ſulcus, lucus.

b) Wilh. Dugdals Antiq. Warw. T. I. p. 264. erkläret Hvrst einen trockenen *Camp* campum ſitientem This place takes it name from the ſituation which is upon a dry bank for ſo the word Hvrst in the Saxen imports.

c) Edm. Gibſon in Regulis generalibus de Nomin. Locorum h. v. führet die Benennung der Oerter mit Hyrst, Hvrst, Herst von dem ſächſiſchen Wort hyrſt *Sylva Saltus her, und Cambdenus* erkläret Hurſt vel Hyrſt *Sylvam* gleicher Weiſe Wilh. Baxter Gl. Antiquit. Britt. p. 15. Byckenhyrst *Faginetum ſaltum.*

d) Skynner in v. Hurſt ſagt, Hvrst vel Hyrst ſey ein *Nomen Gentilitium* & *Arcis.*

e) Leland, Spelmann, Cambdenus, Skynner, Giles Iacob. h. v. erklären, Hurſt ly Hurslege vulgo Hurley (dergleichen Oerter als Hurley war Harley Bark Hurſtley Spelm. villare Angl. *angiebet*) von Hurſt ſilva, von den Engliſchen ley, lee, leg, lay, ly, locus, campus paſcuum Anglo Sax. leag locum ſilveſtrem.

Der Schottiſche Biſchof zu Dunckeld Gawin Dvglas gebraucht ſich in der Ueberſetzung des *Virgilii l. XI. Aeneid. v. 529.* der Worte Hillis, Hirstis, und im Gloſſar. über des Duglas Ueberſetzung wird Hirstis erkläret *Bard and hard parts of hills*, die kahlen und harten Plätze des Hügels oder Berges, *duros colles* ap. Virg. *d. l.* Ich zweifle nicht, daß *duros colles* der Schottiſche Biſchof Duglas nach ſeiner Sprache Hillis, Hirſtis recht überſetzet.

Vom Hirſt, Hirteſic finden ſich in den Urkunden des Textvs Roffensis merkliche Stellen:

a) p. 94. Adjectis in *denberis* in *communi* ſaltu i. e. On ceſter ſetna walda his locis Aſt & an Sihtre and æt erangabyrum and æt Freein hyre and eat Hæſeldenne.

b) pag. 96. Adjectis Denberis in communi ſaltu. Otanhyrst & Fræing hyrst ſecortes Stede Grangabyras Wihterine, Faldaſto Haſeldæn.

c) p. 100. & in monte Regis quinquaginta carrabas lignorum adjectis quatuor

denbe-

denboris: Hweten Stede, Headen Heſe HELMANHYRST

d) pag. 109. Eaſt Lindhyeg and OTANHYRST and FRAECINGHYRST

e) p. 122. hæc *utilitas ſilvarum* ad eandem terram pertinet in *Andredre* Billanoram BELYNDHYRSTE — and FRINDHYRSTE: iſtis terminis circumgirata eſt terra —— Diſſynt thare tyn ſulungaland gemæro to Brom leage —— and thonon eſt eaſt on cinger gemæro that en CYSELHYRST

f) p. 126. His terminis eadem portio gyratur: Dis ſint thara vi ſulanga landæ gemaero to wuldaham —— an thaet den on powes HYRSTE and hund teontiga ſuina ingang aet HORSUYRSTE-on thaim ſnade.

Noch in dem Monaſtico Anglicano T. II.

a) p. 42. Totum nemus quod vocatur HIRST & Hirteſte,

b) p. 815. me conceſſiſſe & dediſſe communem paſturam mariscorum & turbariam & *duas hirſtes* circumjacentes & ſartum iuxta mariscum.

Daß *Hyrſt* bey den Angelſaxen ein Rus ſylvaticum bedeutet, wird in charta Offæ Regis Merciorum Chartularii Wigornienſis T. I. p. 227. ausdrücklich angeführet in clauſ. tres poſtea caſſatos ruris ſilvatici largiendo rogatus addidit. Uſitato nomine *Hnut-hyrſt* (l. Nus-Horſt) dici ſolet.

In der Prov. Cent, Suſſex und Hamtun endigen ſich die mehrſten Oerter in Hyrſt, Hurſt, Herſt, welche nach Gibſons Anmerkung vom Sächſiſchen Wort Hyrſt benannt ſeyn ſoll. Bucken-hurſt erkläret Baxter p. 15. fagineus ſaltus, Hurslege vulgo Hurley locum ſilveſtrem.

Hrirschl iſt bey den Niederländern virgultum fructetum. Kilian Slehen-Hurſt prunus ſilveſtris in Gol. Onom. c. 362. und Gehurſte, II. Sam. 18. Cod. Ms. Bibl. Spener.

In England finden ſich unzählige Oerter die ſich in Hurſt endigen, oder auch ſchlechterdings Hurſt genannt ſeyn, als:

a) Bringt hurſt in Leiceſter.

b) Broad-Hurſt in ſuſſex.

c) Dodding-Hurſt in Eſſex.

d) Dir-Hurſt in Glocester.

e) *Micklehurſt* Cheſti.

f) *Okehurſt* in ſuſſex.

g) Hurſt. Sommers.

h) Hurſt. Shrop.

i) Hurſt. Bark.

k) Hurſt. Northumb.

Alſo auch in hieſigen Landen, e. g.

Bredehorſt Holzung im Amt Fallingboſtel.

Eikhorſt Dorf Amt Gifhorn.

Meklenhorſt Herrſchaftlich Vorwerk Amts Neuſtadt.

Horſt Dorf im Amt Ottersberg belegen.

Horſt Dorf im Amt Meinerſen.

Horſt Forſt Amts Erichsburg.

Horſt einzelner Hof im Amt Siedenburg.

Horſt Gehölz im Amt Alden.

Horſt Dorf Amts Ricklingen.

Horſt Forſt Amts Harpſtedt.

Horſt Dorf Amts-Vogtey Burgwedel.

Horſt Dorf Winſen an der Luhe.

Zur *Horſt* ein ſtändiger Hof Amts Rethen.

Horſt Dorf in der Borde Beverſtedt.

Horſt Vorwerck Amts Himmelpforten.

Horſt Vorwerck Amt Harburg.

Horſt einzeln Hof Amt Harburg.

Horſten Dorf Amts-Vogtey Bergen.

Horſter Kamp Forſt im Amt Harpſtedt.

Alſo auch in Fürſtlich Braunſchweig-Wolfenbüttelſchen Landen Holzungen von ſelbigen Nahmen, zum Exempel:

Langenhorſt des Cloſters Marienthal.

Memkaderhorſt im Amt Bardorf.

Der Münſterhorſt zum Hauſe Calvorde.

Sachthorſt und Buchhorſt des Cloſters Riddagshauſen.

Manhorſt nach Brunsrode gehörig.

Von Horſee audax, Horslic graviter auch von Hors equus das Pferd, welches die Angel-Saxen, auch unſere alten Sachſen Hors nenneten, war equus Bellator, und halte ich daher, man habe dieſem Pferde a fortitudine ſolchen Nahmen gegeben. Horſa iſt daher ſo viel als Kühn bey den Angel-Saxen Con Com fortis Somner & Benſon, bey den Teutſchen Chon

bellicoſus Gl. Rabani Chuoni in Wige Bellicoſi Gl. Junian. in Obſ. ad Will. p. 119. v. Wachter in Kun.

IV. *Grave. Grove*
idem quod Horſt.

GRAVA ietzo auf Engliſch *Grove*, iſt bey den Engländern eben das, was Horſt nemlich ein kleiner Wald. Du Cange in Grava erkläret es lucum arboretum fructetum arbuſtum nemus, Spelman h. v. lucus Giles Iacob. a little Wood or grove, und führet dabey an, daß die Oerter und Plätze in England, welche ſich mit Grave endigen, von dem Sächſiſchen Wort

Graf a Wood, Thicket, Den or Cave

ihre Benennung hätten. Die Clauſul ex libro Ramer ſect. 276. beym Spelmann h. v.

de terra quæ eſt intra foveam quæ circumdat gravam

zeiget, daß die Gravae mit einer Fovea umgeben geweſen, und von ſolcher Beſchlieſſung oder Befriedigung ſpricht auch die Urkunde in Monaſt. Anglicano T. II. p. 262. in clauſ.

dedi eis unam GRAVAM quæ dicitur *Birri*, *Combe* & licentiam circumcludendi.

Eduard Coke ad Littleton l. 1. c. 1. ſect. 1. p. 4. führet dabey an, daß Grava nicht nur Hirſt oder Hurſt, ſondern auch Holt und *Shave* genannt wird, Shaw Angl. Sax. *Scuwa* lucus, Benſon h. Danis Skow ſylva Isl. Skugga Belg. Schave Sueth. Skog Ed. Lhuyd. ad Iunii Etymol. Iac. Gilles h. v. erkläret Shaw Is a Grove of Trees or a Wood.

Bey den Engländern finden ſich verſchiedene Oerter, die ſich in Shave endigen, als:

a) *Long-Shaves* in Northumb.
b) *Wood-Shaw* in Wiltshire.
c) *Ughter-Shaw* Iorkshire,

auch den Nahmen Shave ſchlechterdings führen, als:

Shave in Devonshire.
Shawe in Wiltshire.

Skynner derivirt das Engliſche Wort Schaw Shave von dem Angelſächſiſchen Wort Scado Angl. Shadow Belgis ſuper Shade. Sax. inf. Schatte, und bemerket dabey, daß auch bey den Schotten nach Douglas vers. Virg. L. III. fol. 70. p. 1. Schaves ſaltum ſ. nemora bedeute.

In Tabular. Wigorn. Vol. II. p. 422. wird angezogen: pars ſilvulæ Aſe graf, *das iſt*, wie ich es anſehe, ſilvula Fraxinorum.

V. *De Brulo von Bruel.*

BRVILLI cum landis, pratis & omnibus pertinentiis tam in borco quam *in plano* wurden auch ins Gehege gelegt, oder auch mit einem Hagen oder Graben umſchloſſen, Charta Henr. III. Monaſtici Anglicani T. III. p. 125. dahero auch Miræus opere diplom. p. 268. BROLIVM erkläret pro *parco*, *vivario*, und Margarinus lex. longobard. h. v. BROLVM *Hortus* ſ. pomarium und bey den Angel Saxen BROEL *hortus cervorum*, Benſon h. v. Dergleichen beſchloſſene Broeli heiſſen vallati, welche verſchiedentlich den Wieſen anhängig waren, Charta in Tabulario Heduenſi ap. du Cange in Broil, excepto Brogilo vallato & prato ibidem adhærente.

BROGILI heiſſen: a) luci Capitul. Caroli M. de Villic. §. 46. LVCVS *noſtros quos vulgus* BROGILOS vocat. b) SILVAE Bulla Alex. III. A. 1178. ap. Kemer Antiq. Quedl. p. 191. ſilva quæ Bril vocatur Charta Evergandi Epiſcopi ap. du Freſne in h. v. SILVA quæ vocatur BROILVS Charta Dagoberti A. 630. ap. Miræum oper. Diplom. p. 489. SILVA *quæ dicitur* BROLIVM, auch zuweilen c) *prata* Broilis dicuntur adjacere Charta Balduini ap. Miræum Oper. Diplom. p. 268. BRIVLVM *hoc eſt* PRATVM. d) *Poſſeſſiones infra manum* Charta Henr. A. 1018. ap. Miræum Oper. Diplom. p. 149. e) ſonſten finden ſich auch *Brolium* & *Silva* ſepariret, Charta in Append. ad Flodoardum ap. du Freſne in Broilum. *Silva cum dimidio Brolio ad ipſum ſpectante.*

In dem Cölniſchen Vocabulario der bey Lyſtreicher gedruckt, *viridarium* PRIEL und in Gemma vocabulor. Edit. Swolenſis A. 1492. ſtehen erkläret

Virerum locus viriditate plenus Teutonice een PRIEL ofte een *groen Plneſe*

Viri-

Viridarium een PRIEL of een Grashoff.

Ob nun gleich, wie ich in Orig. Hanov. p. 264. ſchon bemerket, auch lucus Brogilus Silva Bril Broilus pratum Bruilus poſſeſſio infra murum Bruel genannt wird; ſo iſt doch möglich, daß ſignificatione translativa von grünen Plätzen und Buſchwerken auch luci ſilvæ und Prata auch alſo genannt werden. Wie die unendlichen Exempel zeigen, ſo wird vielfältig wahrgenommen, daß eine Nation die ſignificationem primigeniam beybehalten, ohne die translativam zu agnoſciren, da andere die translativam im gängigen Gebrauch haben, ohne von der primigenia was zu wiſſen. Bey den Engländern iſt nach der Anmerkung HICKES *Diſſ. Ep.* 74.

BROLIVM Broilum, Briulum, Brolius, Broilus, Brogilus, Brogilum, Brulum, Brollum, Bruillus, Brullium, Gallice Breil, Breuil Breuille *Nemus, Silva Saltus* in quo ferarum venatio exercetur, maxime vero *ſilva muris ſeptibusque concluſa.*

Die Derivationes welche die Gelehrten ſich bey dem Wort Priel Brul beygehen laſſen, als:

a) Thomaſius Gloſſ. p. 203. von *Privus* quaſi *electus* & *Privatus* ſit locus.

b) Wachter autoritate Luithprandi und Hickes Diſſ. Ep. p. 74. in not. a Græco περιβολος wie denn in Gl. Græc. lat. conſeptum περιβολος.

c) Menagius a Celtico BRO *ager*,

d) Skynner Broel a voce Fr. Gallica BROILIERE confundere Gallis Breoel Angl. Sax. Broel ſilva quaſi lignis cæſis impedita.

paſſen auf ein bey den Teutſchen ſo gänge geweſenes Wort ſchlecht, und des Menagii derivation ſetzet Wachter entgegen, daß dieſer ein *agellum* cum *luco* confundiret. Allein, die translativæ ſignificationes führen das mit ſich, daß ſie nur von einem tertio comparationis ausgehen, vltra tertium comparationis aber nicht evagiren. Die Skynnerſche derivation von Broel Braul tumulus, combroile confundere, ſcheinet anhero nicht zu gehören, nachdem der armoris crella auch confundirt.

In Flandern und bey den Niederländern heiſſen nach Gregorii Fabri und Kiliani Zeugniß

PRVEL *Stibadium, Vinbraculum, Torus.*
PRIEKEN *Toparium.*

Bey den Angel-Saxen:

BROEL *Vivarium Hortus cervorum* col. lepſæ Angl. a *Parke* a *Warren*, dahero werden die ſaltus ſylvæ vivaria in agro ſuſſexienſi, die vorhin dem Erz-Biſchof gehöret, vulgo genennet, the *Brogl* Sonner Broel.

BYRNILLVS BROGILLVS, bey den Engländern iſt nach der Beſchreibung Gil. Iacob. h. v.

a Wood or Grove Fr. Breil Brevil a Thecket in Clump of Trees in a Park or Foreſt Hence the Abby of Bruer in the Foreſt of Wichwood in Comm. Oxon. And Bruel or Brehul a Hunting ſeat of Our antint Kings in the Foreſt of Bernwood Com. Bucks.

Kennel in Gloſ. Antiq. Ambroſ. v. Brueris, beſchreibt ſie gleicher Art, confundiret aber die beyden Wörter *Brueris* und *Brolium* mit einander, Briers Angl. Sax. Braer ſind ſpinæ vepres.

Bey den Franzoſen wird BREVIL in Poitou vor ein Holz und Forſt genommen, und ſagt man auch in Frankreich *Breil Broillot, Bruillet Bruillot*, wie autores Diction. Trevolt. in Brevil bemerken

des *petits bois* ou *broſſailles* qu'on avoit accoutumé de bruler afin de les defricher.

In Venedig wird auch ein Ort BROGLIO genannt, von einem Holze das in der Gegend geweſen, v. Menag. und Dict. Trevolt. d. l.

Daß das Wort Brul Brel von lignis viridibus prato viride, und überhaupt von grünen Plätzen, Buſchwerk und Holzungen gebrauchet, zeigen die Uhrkunden mittler Zeit, in viridi autem dicitur lux eſſe, wie beym Plinio lux viridans flavus lux viridis Smaragdi, beym Lucretio nitent colore viridi Plin. I. 707. 10. niteſcens poſt venerem tertia Plin. II. 53. 3. luce ſua viridante amnis

Plin. I. 200. 6. ſo komt die vox Gallica Celtica BRILLER *nitere* allhier in Conſideration. Dis Wort findet zwar nicht bey den *Cambris Armoricis*, als woher wir itzo die voces celticas gröſten theils herholen, urmoria Briller, Riuire dicitur Squeda. Lugurni Roſtrine in Briller. Cambris niteo tynhoyui, disglewio Lhuyd. v. niteo, allein da das Wort *Briller* nicht zur vulgari Romana, nicht zur Francica zu bringen, ſo iſt kein Zweifel, daß es aus der älteſten *Gallo-Celtica* herrühre.

Daß man in Italien und Frankreich, und unter den Anglo-Normannis vor Thier-Garten, die mit Mauren und Zäunen umgeben, genommen, die auch ſonſt insbeſondere Brogili vallati genannt, in Tabulario Hiduenſi Brolia maro, circumſepta God. Irmin. Manus. Gan. Germ. ap. in Broilus, wie du Cange und Hickes angemerket, ergeben die von du Cange angeführte Stellen, allein es zeigen auch die daſelbſt angezogene Stellen, daß man genannt Broulum Pratum Chron. Beſuens. ein Beld C. Flandr. Silvas Evergand Ep. in litt. p. 3. Hamaſt. St. Vincentis, lucos quos vulgus Brogilos vocat Capit. de Villic. c. 45. wie denn auch Murales ad Landulf. Hiſt. Mediol. T. V. p. 48. aus Galvanei Flammæ Chron. Maj. c. 68 & 73. bemerket, daß bey den Italienern Brolium

> Pomoerium arboribus conſitum in lata denſitate vt nemoris ſpeciem referret.

Auch Menagius in Breuil notiret, daß im Herzogthum Bar Breul pro loco paludoſo genommen würde.

BRUEL deriviret Thomaſſinus Gl. Hebraico p. 201 von dem Hebräiſchen Bari Beria Barburim, Salmaſius Hickes Diſſ. Ep. Wachter v. Bruel von [illegible],

Skynner in v. Broel a Fr. Gallico Brucker confundere, Friſch v. Bruhl, daß das Griechiſche βρύλλος juncus, mit Bruel eine genaue Verwandſchaft habe.

Bey denen Städten finden ſich auch dergleichen Bruel, wie zu Hannover, Minden und Hildesheim, die ſein viridaria ſilvæ & prata geweſen, nachhero bebauet und den Nahmen behalten, wovon in Chr. Henrici S. A. 1018. ap. Miræum Opere Diplom. p. 149. geſagt wird:

> Omnem poſſeſſionem quæ eſt infra murum quæ dicitur Bruel, cum areis ædificiis, agris, ſilvis, pratis, paſcuis, aquis aquarum decurſibus, exitibus, reditibus, viis, inviis.

Eben ſo ſind in den Bruel, wie das deſolirte Cloſter Monſtier en Faigne Monaſterium in Fania Cloſter erbauet, Chr. Dagoberti ap. Miræum p. 489.

> totam ſylvam quæ dicitur Brolium & Fania.

v. ibid. in Not. Miræus.

Von dem Neuſtädter Bruel und Brüler Straſſe, Brüler Brücke, caſis extra Brulonem, iſt Origin. Hanov. p. 58. gehandelt, und habe ich in einer beſondern Abhandlung von den Hannöveriſchen Feldmarken weiter gezeiget, daß die Brüler Brücke noch eben die, welche über der Leine auf die Brüler Straſſe, das iſt, auf den Berg trifft, und die Brüler Wieſen, die itzigen Andertſchen Garten auſſer dem Clever Thor zur linken.

Es finden ſich auch Holzungen in hieſigen Landen des Nahmens Bruel, Eichen und Hagedorn-Holz nach dem Dorf Ringelein, gehörig.

VI. *Cop.*

COPPICI Coppis Wood iſt den Engländern die ſylva cædua l. arbuſta quæ paucorum annorum recurſu, poſtquam cæſa ſunt, repullulabant Gallis COPEAUX alias *bois taillis* Iun. v. copiſis in latinitate Barbara *Copeas Copiciæ* Gh. Henr. Dambeni apud Madox. Form. Angl. p. 215.

> Quinque Copycias, roſei una prædictarum copiciarum vocatur overeked Copyt.

ſie heiſt auch ſonſt *Copeiz Coppeiz*, Cang. h. v. dergleichen Nahmen führen der Coppenberg Forſt im Amt Weſterhof, in Nieder-Sachſen heißt die Bäume *coppen, caſſen*, die Zweige abkappen, abhauen. Der Schweden heiſſet ſelbiger Små-Skog ſeren in Coppice. Den Teutſchen ein Hau, Wald, Hauberge, Hau, Uberhau, Stamm der Stadt zum Hof, ap. Menck.

Menck III. 712. v. Friſch in Hauen oder Hay, v. Friſch in Hay in Gloſſis Boxh. Mss. wird erkläret concisa Kahaunania.

HAY, HEY, heiſſen die *ſilvæ caeduæ* ſelbſt, oder auch die Schläge, jahr Gehaue, Hane nach welcher die Schläge in einer ſilva caedua eingetheilet, in hieſigen Landen ſind viele Holzungen des Nahmens, als:

Hau Holzung im Amt Bickede.

Hau und Barck Forſt im Amt Neuen Bruchhauſen.

Hey Holz im Amt Cattenburg.

VII. Grünholz.

Viridis iſt ein Holz, welches in Charta de Foreſta ap. Anglos Groen Hue, Vert, ſive a Gallico *Verd*, vel latino *viridi* genannt und eingetheilet wird in Over Vert quod Haute Bois vocant, & Neather Vert ſive South Bois Wilh. Wats in Gloſſario Hiſtoriæ Matthæi Paris v. Viride in LL. Anglicanis und in Fleta II. 41, iſt Foreſtum die Forſt, das genus worunter begriffen werden venatio & viride. Capit. Placitorum Coronæ ap. Hovedenum p. 784. item præcipit quod in quolibet comitatu in quo habet venationem, ponantur 12 milites ad cuſtodiendam venationem ſuam & viride in foreſtis ſuis. Die *forfacturæ* in foreſta de *viride* wurden ausgeübet per *culpaturam* l. 1. C. per cationem ex Gallico coupeurs, du Cange in Culpatura; ſive per eſtrapeaturam (exciſionem Ramorum a branca ſive excidendi Ramos, du Cange in h. v. ſive per *excoriationem moræ*, ſive per *culpationem* de *ſub nemore*, ſive per eſſartum Hoveden. p. 784. ſive, cum fecerint vel deſtructionem de viridi vel de venatione in foreſta Inquiſitio de Foreſtis fracturis foreſtarum ap. du Freſne in Viride ſi fecerint deſtructionem vel vaſtum in foreſta de viridus in dominicis boſcis Regiis vel alienis Charta Eremboldi A. 1256. ap. Miræum oper. Diplom. p. 967. contulit alodem suum — cum ecclesiis dominibus, terris, silvis, pascuis *viriditis* & aliis.

Hau, Hope.

Woher dieſe Menge Oerter ſo wol in England, als hieſigen Landen den Nahmen HOPE Hop haben, iſt zu bedenken. Bey den Angel-Saxen iſt:

a) HOOP *acervus*, bey den Nieder-Sachſen Hoop, Hupen eben dis.

b) *Hop* circulus.

c) *Hopa* ligiſtra.

d) *Hoppa Bulla.*

Ed. Cocke ad Littleton L. I. c. 1. p. 4. erkläret HOPE *Combe* lat. barb. *Camba Stow.* Clengh Valleys l. Vallis, Coles in Dict. Angl. bemerkt, daß in North-Country Hope bedeute

The ſide of a Hilt alſo a low ground amidſt the cops of Hills.

Cambdenus und aus ſelbigen Skynner l. v. erklären es latus ſ. *crepidinem collis*, und bezeuget Cambdenus, daß es in Anglia ſeptentrionali *humilem agrum* ſive *valliculam inter colles* bedeute. D. Anthonius Hall in Gloſſario ad opera Canceri v. Hope bemerket gleichfals, daß *Hope* bey dem Nahmen der Oerter in Kent und andern Theilen in England ſey ein kleines Thal Anglis a *Dingle* or little Valley

Hope ſignifies a dingle or little Valley, and is retained in Kent and other parts of England in the names of Places.

Hoop iſt bey den Niederländern *Cumulus* acervus, agger congeries Strues Agelli caterva *Multitudo* Congregatio globus Kilian h. v.

In England zeigen ſich unter dem Nahmen *Hope* Honsford, Hope-ley, Hop-houſe, Hop-tan, Hop-Wages, Hop-wel nach Spelmanns Villari Anglico

Hope. Kent. Shepway lath.
Hope-bay. Kent. Shepway lath.
Hope. Heref.
Hope. Derbyſh.
Hope-howlden. Shrop.
Hope. Shrop. Chisbury.
Hope. York.
Hope ley Shropſhire.
Hop-houſe Iork Sh.
Hopken. Devon.
Hops-ford Wark.
Hopton ſuffolk. Blabam Hundi.
Hopton, faſt lowthing land Hund.
Hopton Norfolk. Depwardi Hund.

Hopton Darb Workswerth Wap.
Hop-ton Stuff.
Hop-ton. Shropſhire.
Hopton Waters Shrop.
Hopton Staff Bradford Sh.
Hop-ton-Staff Pyrchill-Sh.
Munk Hop-ton, Shrop.
Hop-Wages Stufford.
Hop-Wel Darlyſh.

In Sr. Königl. Majeſtät von Groß-Brittannien hieſigen Teutſchen Landen finden ſich unter dieſem Nahmen Hope:

I. An Forſten und Holzungen.

Hoop eine Forſt im Amt Harburg.
Der *Hop* eine Forſt im Amt Alten Bruchhauſen.
Die *Hope* und *Ende* eine Forſt im Amte Rethem.
Die *Hopen* eine Forſt im Gericht Selchte.
Hoper-Holz eine gemeinſchaftliche Holzung im Amt Harburg.
Höps oder Schieren, Forſt im Amt *Harſefeld*.
Oſterhop Forſt im Amt Giſhorn.
Bodenſerhop Holzung im Amt Zeven.

II. Dörfer und Höfe.

Hoope Dorf im Amt Hagen.
Hoope Dorf im Gericht Schwanewede.
Hope Dorf in der Amtsvogtey Eſel.
Zum *Hope* einzelner Hof der Amtsvogtey Soltau.
Hope Dorf in der Amtsvogtey Bergen.
Hopen einzelner Hof Amts Rotenburg.
Höpen und Felſtihauſen Dorf im Amt Diepholz.
Hoper-Schanz im Amt Winſen an der Luhe.
Kalshop einzelner Hof in der Gogrefſchaft Aetum.

Im Wolfenbüttelſchen finden ſich auch Holzungen des Nahmens, als:

Hein-hop zu Brunsrode gehörig.
Die *Höpe* nach kleinen *Bruarrode*.
Nord-Hop der Kirche zu Vimmelſen gehörig.

IX. *La*, *Lohe*, *Lo*.

Von den Wörtern La und Lohe, womit in Braunſchweig Lüneburgiſchen Landen ſo wohl Oerter und Forſten benannt, als ſolche ſich endigen.

La-brock, iſt ein kleines Holz im Gericht Schönebeck, La, eine Holzung im Gericht Verſen, Lah ein geringes Dorf von etwa 7 Häuſern in der Amts-Vogtey Langenhagen.

Noch ſind im Herzogthum Wolfenbüttel und Stift Hildesheim die Holzungen:

a) Tiderla des Dorfs *Tide*.
b) Die Lage des Dorfs groſſen Walden.
c) im Lahe und Vogt lahe des Dorfs *Zigerſen*.
d) Olde-lah bey Adelen.
e) Hotzemer lahe des Dorfs *Horzem*.
f) Dor-la Amts Hartzburg.
g) Past-la Amts Lichtenberg.
h) Timmer-la und Qve-la Amts Achtenh.
i) Groſſen und Kleinen Lah Amts Steinbruck.
k) Das Lah des Dorfs *Luderode* Amts Liebenb.
l) Hennisch-la bey Jerſtedt deſſelben Amts.
m) Forch-la im Amte Lieb. dem Freyherrn von Schwichelt.
n) Dirchs-la und Hyndes-la des Dorfs *Gilde* Boikla Amts *Schladen*.
o) Bryn-la Amts *Staufenburg*.
p) Hartla bey Lamſpringe.

Loh iſt ein kleines Holz im Amt Blumenthal.
Lohagen ein intereſſenten Holz im Amte Oldenſtadt.
Loh-Bvsch eine Forſt im Amte Diepholz.
Das Lohe Forſt im Amte Harſte.
Das Lohe eine privat Holzung im Amte Blumenau.

Es iſt aber *Lohe* auch deflectiret in *low*, und iſt der Lohn eine Forſt im Amt *Medingen*, auch im Amte *Winſen* an der *Luhe*.

Lohnde ein herrſchaftlich Gehege Holz im Amt Blumenau.
Lohne eine Holzung im Amt Rotenburg.

Die

Die Dörfer die von LOHE und LOHNE die Nahmen führen, ſind unter andern:

LOHE im Amt *Wolpe.*
LOHE im Amt Nienburg.
LOHE in der Amtsvogtey *Bergen.*
LOHE im Amt Himmelpforten.
LOOHE im Gericht Beverſtedt.
LOOHE im Amt Hagen.
LONDE im Amt Blumenau.

Hieraus läſſet ſich ſchlieſſen, daß LOHE nicht nur junge Lohne oder Sproſſen Belgis LAIDE *Sprute* van een boom Verus Teuton. h. v., ſondern auch den Wald, oder die Holzung ſelbſt bedeutet, und nach Unterſchied der Dialecten LO auch LA LOHNE und LODE ausgeſprochen wird. Io. Hagen in Vocab. erkläret daher auch Sommer-lode virgultum, und loca ubi creſcunt novæ virgæ vel arbores. Daß la ein Holz bedeutet, zeigen die Clauſuln in Bodonis Synt. Gand. T. II. Script. Br. p. 349.

a) Novalia ex *ſilvulis:* De LA dictis.
b) Jugera agrorum adjacentia Silvæ dat LA dictæ un an den BREDENLA vocantur.
c) agrorum diverſa nomina hi vocantur *an den* LA, & ſita ſunt inter ligneta duo Beati Iohannis ab uno latere dal BREDAE LA ab altera.
d) quibus iunguntur de Eylpoëles acker attingentes dal BORNE LA.

eine gleiche Auslegung hat VAST-LAV ſeu *vaſtum ſaltum* beym Du Cange in Foreſte Dominicum, und ſilva heiſſet bey den *Böhmen* LES *Pohlen* LIAS *Slav.* LOG. Edmund Gibſon in Regulis generalibus de Nominibus locorum ad Chron. Sax. führet die ſyllabas initiales oder finales:

LEY, LEE, LEG, LAY von dem Sächſiſchen LEAG *campus, paſcuum* her,

und die ſyllabæ finales

LOWE, LOE von dem Sächſiſchen *blawe* oder *bleaw* agger, tumulus, acervus.

und eben die termination in Ly bey den Engländern iſt Skynner h. v. das Angel-Sächſiſche Wort Leag.

Wachter in voce lo erkläret LO und LA *planitiem, æquor*, iedoch mit dem Unterſcheid, daß LO *æquor campi* und LA *æquor maris* bedeutet, nachdem LA bey den Schweden Mare geheiſſen. Viſel. in la. Wie denn auch bey den Anglo-Normannis LEES Gallis LE *campi parvi æquora*, bedeutet. Iunius Etym. Angl. h. v. Eccard de Orig. Germ. p. 91. erkläret LO collem aut ſilvam recenter aſſurgentem. Becanus, Kilianus, Albinus erklären LO, *locum altum, adjacentem ſtagnis torrentibus aut paludibus.*

Es iſt indeſſen an dem

1) daß *humilis depreſſus* heiſſe bey denen Sweden LA, ietzo LÆGH, Mernhielm in Gl. Ulphila Goth. LAAR Verel. h. LAAG *Vallis* Ed. Bernh. Etymol. Britt. h. v. bey denen Niederländern LOO, ietzo LOOG und LOOGDE Vallis, Kilian h. v.
2) *terra inculta* bey den Angel-Saxen LEG Benſon v. Leg.
3) *Campus, locus* bey den Angel-Saxen LEAG LEGE, LEGA, LEAH Benſon *Cerdericus* LEAH, Cerderici campus Gibſon Chron. Sax. Wulfs LEGAM l. Wulfi *campus* Chart. Wigor. T. II. p. 464.
4) *Collis* in Evang. Ulphilæ Luc. III. 5. Hlaine nemlich die Wörter aller Thal, aller Berg und Hügel werden daſelbſt überſetzet, in verſione Ulphilæ: All Dalei-All Fairgunge, da LHAINE in vers. Island. Allas-Dalas og öll Fiöll og Halſar. In verſione Sueth. Alla Dalar och all Berg och *Backar.* In verſione Angl. Saxonica: Æle Dennand Æle Munt an beorh.
5) *Lucus, Arboretum* nemus, Salus bey den Cambris LLWYN. Davis: h. v. Quercetum LWYN-*Deru*, Ian. Guil. h. v., bey denen Cornwalliern Dar Irländern Dair, bey denen Scotis occident. Derh. Darrag, bey denen Nord-Schotten Darrach, bey den Ungern Tſerſa Lhuyd Archeol. T. I. p. 296.
6) *Locus* ab *iniuria cæli & ventorum tu-*

tus

rus LA Angl. LE LA-LAND, Angl. *Loo-Shire* Serinius. h. v.

Daher denn auch dieſe Wörter, wenn damit einige Oerter beleget, oder damit terminiret werden, nach der Bedeutung dieſer iedes Orts gehabt, mit conſiderirung der übrigen Umſtände, e. g. ob es Hügel, Thäler, niedrige Oerter, Wälder, Holzung, auszulegen.

So viel indeſſen die Worte LA, LAUE, LACE, LO, LOHE, LONE, LOHNDE in hieſigen Landen betrifft, ſo legt ſich vor eins aus unzähligen Exempeln an den Tag, daß mit der Benennung LOHE und LEHE, LONE auch LAV in Vatt. LAV, Holzungen belegt werden, als welches ſich auch aus dem Schenkungs-Briefe Folkeri A. 855. über die ans Stift Verden geſchenkte Güter ap. Marten. T. I. Collect. Col. 141. 142. in clauſulis:

1) in ſaltu qui dicitur Hunni-lo,
2) in ſilva quæ dicitur Horn-lo,
3) et in illis ſilvis quæ dicuntur Bur-lo, Dalbon-lo, Ward-lo, Orc-lo, Legurlo et in Oltar-loun, et Lang-lo

noch weiter hervor giebet.

Vors andere zeigen dieſes die Stellen aus Bodonis Syntagmate Gandersh. noch deutlicher an, hiebey bezeuget auch Wendelinus de Natali Solo l. Salicæ c. VIII. daß Loh ſilvam bedeute. Da nun Drittens auſſerdem

a) bey den Cambris LLWYN ſ. LLAWN nemus Davis. h. v.
b) bey den Schweden LOOT Saltus Ericus Scroder lex. lat. Scond. p. 8.
c) bey den Engländern LAVWN Saltus, Planities nemorenſis Ad. Littleton h. v. Lucus Nemorum Iun. Etym. Angl. v. Lauwn.
d) bey den Dänen LVND Lucus Isl. LVNDVS Iun. d. l.

Viertens bey den Nieder-Sachſen Lo, LOHEN, LONEN, junge Sproſſen, Reiſer, Anglo-Saxon. *Sprauta*, Gloſſæ Ælfrici p. 64. pro pago vyt ge ſproten *Loede* alias *Laide* ſprute van en boom, Vetus Teutoniſta in Laide & Propago. Fünftens die Benennung von Laub in Lobia, von Buſch in Boſco in ſimili, auf ganze Holzung erſtrecket; ſo iſt augenſcheinlich, daß die appellationes LAUE und LOHE von Lohen jungen Reiſern und Sproſſen, auf *ſilvas cæduas*, von jungen Weich-Waſen und Unterholz und ſo weiter auf Holzung erſtrecket werden. Daher denn auch die Virgeta, Virgulta, loci virgis & arbuſculis conſiti erklärt werden, in vocabulario Io. Hagen, Sommer loden. Der Unterſchied in der Ausſprache zwiſchen Lahe und Lohe hängt wie Lawe und Lowe, Laube von der Mundarth ab; wie ſich in ſpecie bey den Sommer Loden zeiget, welche unterſchiedlich ausgeſprochen werden,

a) Eſti-ſumar-lota palmites Gloſſæ Boxhorn: ſonſt auch Sommer Latten, Hod notante Schilter.
b) Aſta-lothi Holzoti nemoroſus Gl. Inn. in Gl. Goth. Aſtolothi Holzeti.

Latten in Sommer latten, iſt eben das, was bey uns in Nieder-Sachſen Laten, Latreiſer Liudit iſt creſcere.

In verſione Ulphilæ Marc. IV. 27. Keinit jah liudit l. germinat & increſcit Artilurun pullulabat Leontanter pullulans Gl. Boxh. In ling. Cambrica, heiſſet LLath gleichfals virga, pertica Luwdn pullus, LLydia Pullificare, wird das Wort liudit LLydin, vor junge Sproſſen, ſo wol von Bäumen, als Thieren gebrauchet. LAVWN in a Park erklären die Engländer, *ſaltum*, *planitiem nemorenſem*, Adam Littleton h. v. *inculſum planitiem* Skynner h. v. Cambdenus *planitiem inter arbores*, welchem Ed. Lhuyd. ad Iunii Etymol. h. v. beypflichtet, nachdem *Lawnl* denen Cambro Britt. planities, Iunius erkläret ſolches *lucum nemoroſum*. Denen Cambris iſt LLWYN vel *LLawn* nemus, Danis *Lund* lucus, Isl. *Lundus*.

Von Lauwn aber iſt unterſchieden *Lawe* collis ſtan-lawe ſaxeus collis, ſonſt bey den Engländern genannt Cope Hills *Howe* latino barbaro: *Hoga*, *Hoglia*, *Hogium*, *Hogum* Mons, Collis. In Domesd. wird der Hunred de Grenehow in Comit. Norfol. Grene hoya genannt, nach dem libro Sharburnenſi collis & *hogus* petropus ſtare hoghia poſtea Stanhowe v. Spelmann in Hoya. Mons, Collis *Ho*, *How*, hieſſen bey den Engländern Mons und bemerket Ed. Lhuyd.,

daß

daß beyde Oerter *Hongion* und *Oogenhoe* in Northamton und andere mehr, von *Hoog*, *Hoe* benannt, und einen locum editiorem erkennen laſſen: daß in hieſigen Landen *Howe* auch einen Berg bedeutet, davon giebet die Huwe, ein hoher Berg vor Eimbeck einen Beweiß.

X. Buſch.

Bvscvs *Sylva* Bullar. Caſin. T. II. Conſt. 158. Bvscalia *Silvæ, loca ſalebroſa* Bullar. Caſ. T. II. Conſtit. 61.

XI. *Scar-Holz.*

Was Scara ſey

a) Aeris. Lydzeri T. I. Script. Brunsv. p. 106. & in Ch. A. 794. ap. Henſchen in vita Ludger. in clauſ. Scara in sylvis iuxta formam hovæ plenæ,

b) in Charta A. 855. ap. Marten. T. I. Collect. p. 141. in clauſ. in ſylva quæ dicitur Suthem Scaras *viginti octo*, in villa Irmenlo in illa ſylva Scaras *ſexaginta*.

c) Ch. A. 838. ap. Miræum T. I. p. 499. de ſilva Schara ad porcos quantum invenire poteſt, & propria voluntas intus decreverit mittere.

iſt ohnausgemacht.

Henſchen d. l. legt es *virgultorum ſylvam* aus, und die Benedictini ad Cangium aber ſehen nicht ab, mit was Grunde es Virgultum auszulegen ſeyn möge, vielmehr halten dieſe dafür, daß Scara ein *ager paſcendis* porcis deſtinatus genannt Scara von Scharren, fodere, quod terram fodiendo paſcantur porci.

Ich bemerke, daß bey den Niederländern Schnerr bosch *ſilva vaſilis*, ſilva quæ prorſus ſuccidítur atque abraditur, Kilian, Dufflæus h. v.

Das in actis Ludgeri P. III. n. 30. ſub Rubro,

De *Holt-Scara* in Wih,

ſpecificiret eine benamte Zahl Schweine, auf welche iede Holzung betrieben werden möge, als in Wih ad XX. porcos paſtiones.

In hieſigen Landen ſind Dörfer und Holzungen, die den Nahmen Scharen oder Schieren mit ſich führen, als:

Scharenhorſt ein Dorf im Amt Verden,

Scharnhorf ein Dorf im Amt Neuſtadt am Rübenb.

Scharnhorſt ein Dorf in der Amts-Vogtey Bedenboſtel.

Scharnhop ein einzelner Hof im Amt Medingen.

Schiren oder Hops, Forſt im Amt Harſefeld.

Schiren Eiche Dransfeldiſchen Holzung.

Schiren Holzung Gehölz im Amt Bederkeſe.

Schier-Holz der Stadt Münder.

Schier-Holz ſcheinet ſeiner ordentlichen Wortbedeutung nach uhrſprünglich ein beſonder Holz im Sünder zu ſeyn, weil den Sachſen Schieren bey den Niederländern Schieren Kilian h. v. und bey den Angel-Saxen Schran, bey den Engländern Share dividere, partiri, auch dieſe Signification in den Schiris Anglo-Saxonum ſich offenbahr zeiget, von Spelmann, Cangio in Scyra, und von Iunio Etymol. Angl. v. Share, Richey in Schiren bemerket, von Friſch und Wachter h. v. aber vorüber gelaſſen, bey den Niederländern heißt Flämiſche Schier particula ligni und Goldſchiren Geld ſondern Tenkaren P. II. p. 362. Sonſt heißt auch Schiren klar machen, wie beym Brauen durch die Schierbudde geſchiehet, welches an ſich auch eine ſeparatio fæcium: In dieſem Verſtande, da in Gloſ. Lipſ. Sciere lucidum, Suec. Skyra purificare, Skiardags hælgd Feſtum Purif., Skiar Horsdag dies Viridium, grüner Donnerſtag, Richey d. l. könte auch Schier-Holz eben das ſeyn, was den Engländern Green-Hue Veter. Teutoniſt. Viridarium a Grashoff viridis Groen Vocabulario Ms. A. 1421. virgultum ſ. locus vbi creſcunt arbores virentes in horto v. Cang. h. v.

XII. *Geren.*

Geren heiſſen in hieſigen Landen viele Forſten, als:

a) Geeren Forſt im Gericht Imſen,

b) Gehren Forſt im Gericht Adelepſen,

c) Gehren eine Forſt im Amt Ehrenburg,

d) Gehrenberger heide Forſt im Amt Erichsburg.

Den Angel-Saxen iſt *Gard* virga, virgultum Benſon h. Den Gothis Geand Gard ſepis, a garda ſepire Hortus und *Gras-gard* Viridarium Wgell h. v.

XIII. Hager.

Haga wird zu latein in medio ævo *Indago* genannt, Charta Godofredi de Scota ap. Burkeu Th. Treuver de Trophées de Brab. p. 48. alliodium quod habet intra *indaginem* quod vulgo Hagen dicitur. Indaginare hieß cingere, Alber. Chron. A. 1239. ſilvas & nemora fecit indaginari i. e. in placeta redigi.

Es haben die im medio ævo gebräuchliche Wörter als Hagæ, Indagines, Parci Concidæ, Placeta Game genaue connexion, und ſind zum öftern von gleicher Bedeutung, wiewohl auch ſolche Wörter nicht allemahl vor ſich ſelbſt, von gleicher ſignification ſeyn.

1) Indago iſt bey dem Matthæo Pariſio Parcus, Indago quam vulgariter Parcum dicimus: Zum öftern bedeuten es Hecken und Buſchwerk in denen Holzungen, Tabularium Abbatiæ Mo. B. Martini A. 1193. ap. du Fresne in Indago: conceſſerunt mihi quandam Indaginem ſui proprii nemoris latum decem lanceis ſartatoriis, Rogerius de deſtructione Hungariæ c. 34. ap. du Fresne d. l. Nos vero qui in ſilvis inter indagines morabamur.

Sonſten aber bedeutet es einen Hecke, Hagen, womit die Holzungen eingeſchloſſen wurden, Io. de Garlandia in ſynonimis,

Indago Silvas ſilvisque latentia claudit, wodurch die ſilvæ & nemora in placeta redigiret wurden, Alber d. l. placeta pleſſicia ſind parci ſepibus clauſi v. infr.

2) Von denen Parcis iſt §. gehandelt.

Concidæ, concæſæ waren ſemicæſa virgulta Runk, gelebter Hage v. Wendel ad L. Sal. Eccard ad Leg. Sal. p. 45. concæſis claudebant vias, Ammian l. 26. welches Eccard ad Leg. Salicam p. 45 von einem Verhau arborum exerſarum ſtrage ad vias præcludendas erkläret, concides per extrema ſilvarum proſternebantur. Gregor. Turonens. l. 2. ſonſten heiſt Silvæ cæduæ ſuccisæ ex ſurculis renaſcentes, Provinciale Eccleſiæ Cantuar. l. III. Tit. 16. l. 5. cap. ult. du Fresne in Conciſa.

4) Plessicia ſind haiæ pleiſſatæ Chart. Mich. Arch. Senon. A. 1199. ap. du Fresne *in* Pleiſſeicium tam in nemore quam in *plano* præterquam *in Hais* pleiſſatis Conſ. Camer. art. 12. Bois en pleſſis que les anciens appellent Touſche; Parci Silvæ ſepibus clauſæ du Fresne d. l. à plaiſſier plectere flechten.

5) Hain werden in charta Agnes Ducisſæ Sileſiæ A. 1373. ap. Ludew. Reliq. Mss. T. VI. p. 425. erkläret? Rubeta ſive nemora vulgariter Heyne. Sonſten iſt Hain Sepes Kilianus Hemmen ſepire, Kilianus, Schilter in h. v. Heyhen, hegen Charta Ruperti Palatini A. 1361. ap. Schilter Gloſſar. v. Heyhen.

XIV. Cimb.

Cvmb, Swine-Cumb nimt Giles Iacob v. Denbere vor Denberen, und Comb *iſt den* Angel-Saxen vallis montibus utrinque obſita Benſon h. v. Ed. Coke in Comm. ad Littleton l. I. Sect. I. p. 56. nimt die Worte, a) Combe, b) Hope, c) Dene, d) Glye, e) Hawgh, Howgh alle vor eins, und vor vallis, Anglis a Valley, und dagegen die Wörter a) Hoowe, b) Hoo, c) Knol, d) Law, e) Pen, f) Cope, alle vor das Engliſche, a Hill Mons, collis Angl. Saxon. Hyll, Belgis Hill.

XV. Brocken.

Brocken iſt der ſo genannte Blocksberg und hat den kleinen Brocken bey ſich. Auf dem Harz ſelbſt beym Ockerſtein iſt der Bruchberg, noch unweit Munchof der Bruchberg.

Cambris Brig Brigyr *ſummitas cacumen, faſtigium* Davis. h. Bri Cambris *mons* Angl. Sax. Brogen *ruptus*, Brica *rupto*, Brice *Ruptere* Benſon h. Eccard de origin. Germ. will das Wort Brœſen ableiten von *Bruch* Sax. Brook palus uligo, als dergleichen auf den Brocken vorhndlich, allein die erſte Bedeutung eines cacuminis montis trift auf die extraordinaire Höhe des Berges, ſo dann iſt in der Ausſprache bey dem Worte Broccen faſtigium und Bruch auf plattdeutſch Broock palus ein merklicher Unterſchied.

XVI

XVI. Howe.

Howe, Huwe iſt Mons, Collis und führen bey uns a) der groſſe Berg vor Eimbeck die Hufe, b) ingleichen die Hufe, eine privat-Holzung im Gericht Gartow, c) die *Howe* Holz von grob Eichen und Büchen zu Weſterbrock, latino Barbare heißt Hoga, Hogia, Hogium, Hogum Mons, Collis Cang. h. v. bey den Angl. Norm. in Domesdei wird der Hunred de Grenehow in Comitatu Nortfolc. Grene hoga i. e. mons viridis und in libro Shareburnenſi collis & hujus petroſus ſtanhoghia poſtea ſtan howe genannt, Spelm. in Hoga.

Ho, How ſind Anglica obſoleta die montem angedeutet, Iun. v. Ho Hanu heißt in Gl. Rabani capitolium. Die Berge heiſſen noch iezo die Höhen wie der Heyrich, Maynz gegenüber, und wie die Berge, als hieſiger Landen der Harz, der Deiſter, Suntel *Ide* insgemein mit Holz bewachſen, ſo iſt auch daher entſtanden, daß man die Waldungen auch *Hobe* genannt, Ch. Adalberti Arch. Mog. A. 1131. ap. Guden. Cod. Dipl. T. I. p. 94. (Monaſterium Bishovesberg) ſitum in ſilva *Hobe* vocata.

XVII. Rucke, Hunds-Rugge.

Daß der Pagus Ducatus Moſellanici Regni Lotharienſis Hunnes-ruch, zwiſchen dem Rhein, der Moſel und Nave von denen Hunnen den Nahmen habe, welche Kayſer Gratianus hieher verſetzet haben ſoll, nach der Anzeige Auſonii in Moſella n. 8.

Arvaque Sauromatum nuper metata colonis
& Gratiarum actione p. 702.
Vocarem Alemannicum traductione captorum vincendo & ignoscendo Sarmaticum.

Hat Freher in Notis ad Auſonii Moſellam p. 13. zu beweiſen geſucht, und geglaubt, der Hunnen Andenken ſey in den Oertern *Hunoleſtein*, vulgo *Hunſtein* in *Caſtelban* Hunnorum caſtello in dem dabey liegenden Dorf Hunl-heim, und in den Hunnen-born bey Simmern noch anzutreffen.

In hieſigen Landen und in der Nachbarſchaft ſind der Oerter, Holzungen, Berge und Dörfer mehr, die in ihrer Benennung, Hund *Huna*, Hunen, Hun, ausweiſen, als:

a) Huns-rug.
b) Hunde Dorf im Amt Winſen.
c) Hundeberg, Forſt im Amt Weſterhofe.
d) Hundeberg Forſt im Amt Rotenkirchen.
e) Hund hop Holzung im Amt Rotenburg.
f) Hund-loſe Dorf im Amt Wildeshauſen.
g) Hune-berg ein Berg im Amt Nienoſer.
h) Hüneberg Holzung in der Amts-Voigtey Bergen.
i) Huncken-Egge Berg im Amt Rehburg.
k) Hünen-ſtein ein Dorf im Gericht Schwanewede.
l) Hun-horſt Hof in der Verd. Sittenſen.

woraus ſich ſedes oder colonias Hunnorum nicht concipiren laſſen.

In England finden ſich eben dergleichen Nahmen, als Huneol in Lanc. Hunnſchurch in Dev. Hun-ley in Leyc. Hun-wick in Durham. Hunning-ton in Suff. und Lincoln v. Spelm. villare Angl. h. v.

Rudbeck in Atlantica T. I. p. 360. erkläret Hunnehogen Hunnorum collis, Hunnefiel Hunnorum vertex und T. III. p. 581. Hundvir gigas immenſus Verell. h. v. turpis gigas ſteon Tätte. Ich weiß nun zwar in Huns Ruck und die übrigen præfixa, Hund, Hune, Huncken, Hun, des Worts eigentlicher Bedeutung nach in eine Gewißheit nicht zu ſetzen, bemerke iedoch von ſolchen Worte hieben, daß 1) in Cambriſcher Sprache HYN *ſenior* MAGNVS antiquus Davis h. v. und auf dieſen HYN das teutſche *Hunen*, da es einen Magnatem, Procerem, Rieſen bedeutet, hinaus gehe, 2) in Gloſſis Theotiſcis HVNDAR *Canale* Gl. Flor. HVNNO *Centurio* vel *tribunus* Gl. Flor. HVNNILIHHERO *Tribunali* Gl. Pezianæ, dabey den Gothis Scandicis HVNDARI *diſtrictus*, *territorium* Gl. Pezianæ, den Gothis Ponticis HVNDA-FAL, wiewohl HVNNO, HVNDARE, HVNDA-FAZ von HVNDA Centum ihre Abkunft zu haben ſcheinen, 3) bey den Cambris HVNT, UNTE, ante, bey den Angel-Saxen GEOND Angl. YONB *ultra interior*, und Baxter Gl. p. 113.

dieſe ſignification bey *Huntingeon* angebracht. Aus allen läſſet ſich urtheilen, daß man hiebey bey allen dieſen præfixis nicht ſo voreilig auf die Hunnen fallen müſſe. *Cervices* heiſſen die *Iſthmi* ſ. *anguſtiæ* Peninſularum Plin. l. IV. de Peloponeſi Iſthmo:

donec in quinque millium paſſuum intervallum exeſis utrinque lateribus anguſta *cervice* Peloponeſum contingat Hellas.

Pomponius in Ionia,

anguſtis *cervicibus* reliqua extendens in latum.

Pholar. Vocab. Pallenus iſthmum cervicem Pentianus ad Pompon. Melam II. 2. Bey den Angel-Sachſen finden ſich Oerter, die ſich in Rucken endigen, als:

a) Coddan hryece in Chart. Oswaldi A. 963. p. 133.

b) linde-ryge Lindyegear Lindrug Ch. Wulſtam Ep. p. 407.

Denen Angel-Sachſen bedeutet die ſyllaba terminalis in den Oertern e. g. *Lind-ridge*, *Cotheridge*, *Waldridge* MONTEM ARCVATVM, und den Anglis borealibus the more rigg montis jugum, Gibſon in regulis generalibus Nominibus locorum h. v. Rieg Angl. Sax. acervus Benſ. Rige dorſum ſecare Benſon, denen Engländern iſt RIDGE *of the back ſpina dorſi* Gr. ῥαχις *the* RIDGE OF A HILL nennen die Engländer *dorſum montis* ῥαχις ὄρεως Græc. *exporrecta moneis longitudo*, Iunius Etym. Angl. v. Ridge.

Denen Gothis Scandicis iſt notante Verellio,

Röck ſegetes in cumulis collocati
Röck-Stola Tribunalia.
Roke cumulus.
Ruga acervus.
Rygger dorſum.

Alſo heiſſen auch in Teutſchland die Höhen oder Spitzen von Bergen Huns-Rucke, im Unter-Reiniſchen Kreyſe, Hundsruck bey Eimbeck. Nach Scheuhzers Berg-Beſchreibung der Schweitzer p. 262. werden unter den 6. groſſen Bergſpitzen ſpecificiret:

a) Aſta Kaſer-Ruck.

b) Wildhauter Schafruck.

c) Luner oder Seluner Ruck.

d) Enge Rucke.

Hiebey hat die Erklärung Friſch h. v. Heune vor Hundt Ruck, gleichſam Heuer-Ruck, daß es dorſa eminentiorum montium *bedeute*, um ſo vielmehr Wahrſcheinlichkeit vor ſich, da Hune und Rise, Magnus & *Gigas*, und man die hohen Gebürge wie Hünen, alſo auch Rieſen-Gebürge genannt, wie bey den Cambris cawrnaid gigantus a cawr magnus excelſus gigas & Naid ſilva, Davis caru-naid. In Scheplitz Conſt. Marchicis P. IV. tit. 19. §. 4. heiſſet der obere und breitere Theil von breiten Acker, Mittel-Ruke v. Friſch h. v.

In Gloſſar. Freher. *Iuguni* ROECKEN *iugoſus* RÆKEGTEG vel BERGEG, und beym veteri Teutoniſta *Tuck*. Den Franzoſen heiſſen die Dorſa montium *croupe de montagne*, *croupe* iſt den Franzoſen *tergum*, den Engländern *Cropp* cacumen vertex quærvis ſummitas Iun. Etym. v. Crop. Alſo haben auch die Römer montana & campeſtria loca dorſum genannt, Curt. III. 4. 7. Per hoc dorſum (montis) Sueton. Cæſar. c. 44. dorſum Appennini. Alle Anhöhen hieſſen bey den Römern Dorſa, als Dorſum nemoris Horat. II. Satyr. 6. 91. in dorſo urbis Liv. l. 3. Dorſum ediliſſimum Plin. VI. Ep. 31. IX. Ep.

Belgis iſt Ruck tractus, Rucken trahere Kil. h. v. Wachter nimt es pro tractu terræ in Hunds Ruck, Höheruck, Hayruh, Ruckenſtein, Berg in der Schweiz von Rucken.

Den Cambris iſt cefn keva trum. trym. hether bron dorſum, und hinwiederum Trym Cefri Keonen guartha bryn lugum v. Davis. Thomas Guilielmus, Lhuyd.

In hieſigen Landen ſind Oerter, die ſich in Ruke endigen.

a) Hengſt rugge, Forſt im Amt Reinhauſen,

b) Hengſt rucken, Forſt im Amt Erichsburg,

c) Hengſt rucken, Forſt im Amt Uslar,

d) langen Ricke, Forſt im Amt Horſt.

XVIII. Dick.

Denſetum iſt, quod eſt denſum, wovon Ebrardus in Græciſmo c. 11.

Denſum propie quod ſit denſum li-

quet

quiet eſſe luci denſetum dicas ubi cernis opacum.

Dieſe Benennung iſt allhier um ſo viel mehr im Augenmerk zu halten, da ſich in hieſigen Landen viele Forſten des Nahmens Dicke finden, als:

a) Dickbuſch Holzung im Amt Falkersleben,
b) Dicke hœp Forſt im Amt Oſterholz,
c) die Dicken ein Stück Nienburgiſcher Forſt,
d) der Dicke-Rieſſen ein Intereſſenten-Holz in Steyerberg,
e) der Dickefuhl ein intereſſenten-Holz im Amt Blumenau,
f) die Dickige Forſt im Amt Uslar.

Gemma Vocabular. erkläret locus ubi eſt Denſitas arborum und Vocab. Ms. A. 1479. Denſetum dicitur denſitas arborum ut in luco *Dickihheyl* der Bome loco denſi nemoris, Anglis *Thickets* cooper Thes. lingu. Romanæ Bret v. denſus. Auf die ſo genannten Dicken Forſten ſchlagen die Duſteren mit ein, als welchen Nahmen in hieſigen Landen verſchiedene führen, als:

a) Duſter-holz
b) Duſter-Rieth
c) Duſter-holz
d) Duſter-Ohrt.

XIX. Ham.

Ham erklären die Gelehrten und unter ſolchen Lambec. Orig. Hamb. p. 4. Ranzov. deſcr. Hols. Schilter h. v. Beſoldus, Weſtphal. Rer. Cimbr. T. einen Wald, und hält Lambec. d. l. vor gewiß, daß Hamburg von einem Wald des Nahmens, der zum gröſſeſten Theil ausgehauen und $\frac{1}{4}$ Meile von Hamburg noch übrig den Nahmen führe, und daß ſilva bey den Teutſchen *Ham* geheiſſen, hält Lambec. daher bekräftiget zu ſeyn, daß in Ditmarſen noch Holzungen, die Ranzov Silvulas heiſſet, übrig, des Nahmens Suder Hamme und Norder Hamme Wachter h. v. Hingegen legt er Ham aus, nicht *ſilvam* in genere, nicht Silvam *ſepibus munitam*, nicht *lucum*, ſondern *ſylvam cæduam*, und ſo weit es locum manſionis, habitationis bedeutet, *locum ex ſylva exciſum* nach dem ſtilo medii ævi exortum, und hält er das teutſche *Heim* als einen locum habitandi communem von Ham unterſchieden zu ſeyn, ob er gleich von den Angel-Sachſen auch Heim Ham ausgeſprochen.

Ich finde keinen hinreichenden Grund behaupten zu können, daß Ham proprietate vocis *ſilvam* in genere, oder *ſilvam cæduam* bedeutet, Ham iſt *ſacer lucus* in Neapol. Dictionaire de Trevoux h. v. Bey den Engländern ſind unzehlige bewohnte Oerter, die den Nahmen Ham ſimpliciter führen oder es vorgeſetzet haben, und wenn dieſelben etwa an Walde oder im Walde belegen, ſo heiſſen ſolche e. g. Hampton wood, Hamleyton wood, Hamerton green viridis, Spelmann Villare Angl. h. v. und in Frankreich finden ſich, wie die Trivoltini h. v. bemerken, unzählige bewohnte Oerter des Nahmens, dahero um ſo vielweniger abzuſehen, wie die Gelehrten bey dem Wort Ham ſo gleich ſo ſchlechterdings auf einen Wald, oder gar ſilvam cæduam verfallen mögen.

Daß Holzungen als Ham bey Hamburg, Suderham, Norderham in Ditmarſen den Nahmen Ham aufweiſen, beweiſet um ſo vielweniger ſolchen Satz, da die Holzeh l. Holz-Saſſen ihre manſiones in ſilvis gehabt, und dahero ihre Holzungen von Ham als einer manſione habitatione ſilveſtri ihren Nahmen erhalten, wie noch in allen Ländern die Holzungen in ſilvis immenſæ magnitudinis, als in Silva Bochonia, Arduenna, oder particulari ihre Nahmen haben von den Oertern, wo ſie gelegen, und wozu ſie gehören.

In England ſind unzählige Oerter, die den Nahmen Ham führen, worunter auch Hambyric, Ham-beri, Heanbyrg, Heanburg, welches eben das Wort Ham-burg. Ham, ſive initiale ſive terminale ſit, profluit a Sax. Ham, domus, prædium, villa, Borealibus Heam, Auſtralibus Home, notante Gibſon ad Chron. Sax. Regulis Gener. de nominibus locorum v. Ham, Byrig aber iſt eben das Wort Burg und Wic, und wird daher in Gibſons Chron. Londen promiſcue genannt Lunden Byrig p. 13. p. 82. Lunden Burg p. 74. p. 88. Lunden ceaſter, Lundenwic p. 24. und ſo iſt in Tabulario Wigorn. Heamtuna, Heam

tune nicht nach der Auslegung Weſtphal. T. III. p. 79. genannt a ſilva, ſondern von Ham loco manſionis und Tun Sepimento.

Wir haben in hieſigen Landen eben dergleichen Nahmen wie in England, als:

a) Hampſtel, Dorf in der Amts-Voigtey Soltau, Hamſtel in Staff. in England.

b) Hamberg, Dorf im Amt Bodenteich, Hambüren, Dorf in der Amts-Voigtey Winſen, Hambyrig in England.

In England ſind nach dem Villar. Anglicano eine groſſe Menge ſolcher Oerter, als Ham, Ham Eaſt, Ham weſt, Hampton-wood Hampton-gaye, Ham-ley, Hampton lacy.

Von den Wörtern:

1. HAM, CHAM, HEIM, CHOM, *Domus, Habitatio, habitare.*

2. HÆMMA *tegere, claudere, ſepire, arcere* GIHAMAN *tegere, regmento munire.*

3. HAMAR *terra ſcopulis & arboris aſpera prærupta,* CAMY EGE *jugum montis aſperum & præruptum,* HAMLAN *mutilatio,*

ob das eine oder das andere primitivæ oder translativæ ſignificationis, iſt ſo leicht nicht ausgemacht.

Die erſte Signification betreffend, ſo iſt

1) den Armoricis CHOMACH *Demeure, maiſon, logis;* CHOM CHEMEL CHEM *habiter en lieu.* Sonſt aber bey denſelben HAM DELA ATIAN *d'ici,* HAMAN *ici,* HEMAN *celuici,* Roſtren v. Demeure Manoir. vocab. Armorico v. Chemel & Chom.

2. Angl. Saxon. HAM, HÆM *habitatio, manſio* Skynner, Bens. h. HÆMEN coire Germ. beywohnen, Hæmed Scipe matrimonium, eheliche Beywohnung, Angl. Home, bey den Schotten HAMALA *domeſticus* Gloſſar. Duglaſſianum h. v. und HAMHALDERE in LL. Scoticis Quoniam Attachiam c. 10. heimhohlen.

3. Cimbris Heim, Danis Hiemme, Iun. v. Home, Suethis Hem Seren. v. Home, Gothis Ponticis Haim ager Marc. V. 14. vicus caſtellum Math. IX. 35. Marc. VI. 16. Menth. h. v.

4. Gallis Ham, Han, in der Picardie Hen, in den Grafſchaften von Boulogne, und Guines Hen, Hem, ein veraltetes Wort, welches die Franken mit in Gallien gebracht, und womit ſich viele Oerter terminiren, erklären die Trivoltini h. v. une peuplade, village, Vicum, *Hamum,* und bemerken in der Normandie *Estreham* vicus in Strata Heno alt in Champagne Vicus albus. Hamel ein alt Wort, das Diminutiv von Ham viculus Hammalus, welcher in dem Ort Hamel du Bois l. vicus ſilvæ übrig. Hameau auch viculus, und ein gleiches Diminutiv. von Ham Trivoltini in Hamel & Hameau.

5. Germanis *Domi* HEIME Gl. Boxh. Mss. Heymlich Gaden Kamer Penetrale, Heimelich Cicada, Grillus, Heimo Gl. Flor. Heymel Patria, Heymeſch, Domeſticus Gl. Scheffer Ms. Die Franci Salii in lege ſalica Tit. XXXVI. c. 4. haben Cham-ſtala, welches den Worten Haus ſtelle, und von Albinus P. II. p. 79. irrig vor einem Orth, wo die Masbergi gehalten, angeſehen, daß man aber des Orths, wo die Salii Franci dero Zeit geſeſſen, Chaam vor Ham geſagt, läſſet ſich daraus abnehmen aus dem Orth Chaam Bredani Territ. Albin. d. l.

6) Bey den Niederländern iſt Hamme, Ham Domus, habitatio, Kilian h. v.

Ob nun zwar bey den Niederländern Amme, Am, Ham, Hammerich pratum, paſcuum, ſalicetum Ten. Car. Anleitung zur Niederteutſchen Sprache p. 644. Kilian h. v. in ſpecie Hamme van Wilgen ſalicetum Kilian Hexham v. Ham, von welchen in Hommerke in Beninga Hiſtor. von Oſtfrießland c. 103. geſagt wird, lege (al. lægh humilis depreſſus) Hammerke-mi Water bedecket dat noy dat in de Swaderi lach dreef gantz wech. Auch bey den Engländern Ham little narrow meadow, Giles Iacob in v. Ham, nicht minder Ham denen Oſter-Stædern in Bremiſchen, prata in cilibus interſecta, Dieckm. Gloſſar. v. Ham, ſo zweifle ich dennoch ob Amme, Am Ham pratum von dem Wort Ham domus, habitatio abzuleiten, nachdem Ammen denen

Nieder-

Niederländern, in ſpecie denen Flandris *nutrire*, *paſcere* und *alimne*, wie den Teutſchen *nutrix*, alma mater, Kilian und Gregor. Faber h. v. Denen Gothis Ponticis heißt auch zwar HAIM *ager* Marc. V. 24. nicht minder vicus, caſtellum, und bey den Cambris HYMADDN *locus* geheiſſen, Davis h. v. in Tabular. Verdunenſi Ch. 1229. HAMARIVM in cl. reditus trium Hamariorum, auch bey den Anglo-Normannis in Monaſtico Anglicano T. II. p. 210. in clauſ. terram cum duabus domibus & duabus Hammis, ein *modus* & *portio agrorum*, Cang. in Hame, ſo wird dennoch Marci V. eine Verkündigung auf Land i. e. in *agris habitatis* verſtanden, und wie ſub appellatione locurum auch bewohnte Oerter gemeynet, auch einem Ort die Benennung von Ham anhangen kann, weil er vorhin bewohnet geweſen oder der Wohnung angehörig, und ſo weit es agrorum modus & portio, das Wort Ham auf die Signification, daß es fructum, articulum, partem bedeutet hinaus weiſet, ſo läſſet ſich nicht mit Gewißheit ſagen, daß Ham allewege und ſo ſchlechterdings agrum bedeutet; es wäre denn dis erſchienen, daß Ham wie das Schwediſche Hemmala auch bey andern Völkern vor ein iedes Grundſtück genommen,

In der 2ten Significat. 1) a) den Schweden notante Mernlicilm v. Hamme,

HÆMMA *tegere*, *claudere*, *protegere*, *inhibere*, *ſepire*, *arcere*.

HEMMAN *domicilium*, HEMMA *cohibere*, HEMMA, HEMMIVLA *proprietas* Eigenthum, quam ſibi propriam habet & alios ab eadem arcet, Seren. Dict. Sueth. Angl. h. v. b) in lingua Dano-Sax. SIHAMAN *tegere*, *tegmento munire* in fine Cod. Cotton. IV. Evangel. Dano-Sax. und in Harmon. Evang. Cotton. c. XIX. heiſſen FEDERHAMON *phymeæ indumenta quibus & lucerna induuntur* in Paraphr. Angl. Sax. p. 32. 5. corpus humanum FLÆSE HOM p. 82. heißt die gloriosa indumenta Anglorum WVIDOR HAMVM Hickes Gram. Goth. P. III. in Gloſſ. *Cild-hame* uterus. c) Bey den Cimbris heiſſen HAMVS *induviæ exuviæ* in Voluſpa Stroph. 41. TROLS HAME *gigantea forma* in Edda Snorronis VAESHAM *accipitris ſquamæ* Hickes d. l. d) in LL. Friſ. T. XXII. §. 48. *Hert-Hamen* præcordia quæ cordi prætenduntur. e) Belgis HAMEYE, *Hameyde*, Hammey Boom Schlagbaum, Matthæus Analect. T. IV. p. 525. Repagulum, obex vectis lignum transverſum roborea ſepes, clathrum, womit die Städte mit Schlagbäumen oder hieſiges Orts ſo genannten Schoß-Pfählen beſchloſſen gehalten wurden, wovon die Thüren, woran die Schoßpfähle aufgezogen und herunter gelaſſen werden, in Hannover Hameye, auch ganze beſchloſſene und befriedigte viculi Stameyen genannt werden, Ten Caten p. 644. Kilian h. v. gleichergeſtalt iſt den Belgis Heymer ſepire obvallare, palare, Heymunghe, Heymſel ſepimentum Kilian h. v.

Wenn nun alle dieſe Wörter der 2ten Bedeutung zuſammen gehalten werden, ſo iſt von Anſchein, daß das verbale Ham, da es eine Wohnung bedeutet, von dem verbo Hamman, Haman, tegere, claudere, ſepire ausgegangen, um ſo viel mehr, da die Häuſer, die Wohnung, mit gleichen ſignificationibus beleget werden, alſo heiſſen

1) *Tun* Angl. Sax. ſepes, ſepimentum, villa, Benſon h.

2) *Hus* Cambris inſtratum, integumentum Davis. h. *Hus* tegmen Ed. Lhuyd in Tegmen. Hiſa Island. continere Seren. v. Houſe in not. Houſing Angl. Stragul. Seren. h. v. unde domus quaſi tectum Hus, welches Wachter von Hulm, wie Hüth ableitet.

3) *Kote* Angl. Saxon. Cyte Cote Angl. Cot, Cottage caſa, tugurium, cote ſpelunca, cotte cubiculum, coate Angl. Tunica, Gallis cote, habe ihre Abkunft von tegere Cambris.

4. *Gard* Gothis Scandicis Gard, Garda ſepire, und Gards domus Verel. h. Cambris Ca ſepes, Ca clauſum, Cænd [illegible], Armoris Kar, Guer, Villa Lhuyd v. villa.

3. Die ſignification, da Ham ein *Diviſum ſeparatum, ſectum*, fractum, ruptum, mutilatum, lucrdia bedeutet, hat mit lid articulus, membrum, welches wie Wachter, Lid ganz anſcheinlich macht, nicht ſo wohl a combina-

tione

tune nicht nach der Auslegung Weſtphal. T. III. p. 79. genannt a ſilva, ſondern von Ham loco manſionis und Tun Sepimento.

Wir haben in hieſigen Landen eben dergleichen Nahmen wie in England, als:

a) Hampſtel, Dorf in der Amts-Voigtey Soltau, Hamſtel in Staff. in England.

b) Hamberg, Dorf im Amt Bodenteich, Hambüren, Dorf in der Amts-Voigtey Winſen, Hambyrig in England.

In England ſind nach dem Villar. Anglicano eine groſſe Menge ſolcher Oerter, als Ham, Ham Eaſt, Ham weſt, Hampton-wood Hampton-gaye, Ham-ſey, Hampton lacy.

Von den Wörtern:

1. HAM, CHAM, HEIM, CHOM, *Domus, Habitatio, habitare.*

2. HÆMMA *tegere, claudere, ſepire, arcere* GIHAMAN *tegere, tegmento munire.*

3. HAMAR *terrâ ſcopulis & arboris aſpera præruptа*, CAMY EGE *jugum montis aſperum & præruptum*, HAMLAN *mutilatio*,

ob das eine oder das andere primitivæ oder translativæ ſignificationis, iſt ſo leicht nicht ausgemacht.

Die erſte Signification betreffend, ſo iſt

1) den Armoricis CHOMACH *Demeure, maiſon, logis*; CHOM CHEMEL CHEM *habiter en lieu.* Sonſt aber bey denſelben HAM DELA ATIAN *d'ici*, HAMAN *ici*, HEMAN *celuici*, Roſtren v. Demeure Manoir. vocab. Armorico v. Chemel & Chom.

2. Angl. Saxon. HAM, HÆM *habitatio, manſio* Skynner, Bens. h. HÆMEN coire Germ. beywohnen, Hæmed Scipe matrimonium, eheliche Beywohnung, Angl. Home, bey den Schotten HAMALA *domeſticus* Gloſſar. Duglaſſianum h. v. und HAMHALDERE in LL. Scoticis Quoniam Attachiam c. 10. heimhohlen.

3. Cimbris Heim, Danis Hiemme, Iun. v. Home, Suethis Hem Seren. v. Home, Gothis Ponticis Haim ager Marc. V. 14. vicus caſtellum Math. IX. 35. Marc. VI. 16. Memb. h. v.

4. Gallis Ham, Han, in der Picardie Hen, in den Grafſchaften von Boulogne, und Guines Hen, Hem, ein veraltetes Wort, welches die Franken mit in Gallien gebracht, und womit ſich viele Oerter terminiren, erklären die Trivoltini h. v. une peuplade, village, Vicum, Hamum, und bemerken in der Normandie *Estreham* vicus in Strata Heno alt in Champagne Vicus albus. Hamel ein alt Wort, das Diminutiv von Ham viculus Hammalus, welcher in dem Ort Hamel du Bois l. vicus ſilvæ übrig. Hameau auch viculus, und ein gleiches Diminutiv. von Ham Trivoltini in Hamel & Hameau.

5. Germanis *Domi* HEIME Gl. Boxh. Mss. Heymlich Gaden Kamer Penetrale, Heimelich Cicada, Grillus, Heimo Gl. Flor. Heymel Patria, Heymeſch, Domeſticus Gl. Scheffer Ms. Die *Franci* Salii in lege ſalica Tit. XXXVI. c. 4. haben Cham-ſtala, welches den Worten Haus ſtelle, und von Albinus P. II. p. 79. irrig vor einem Orth, wo die Masbergi gehalten, angeſehen, daß man aber des Orths, wo die Salii Franci dero Zeit geſeſſen, Chaam vor Ham geſagt, läſſet ſich daraus abnehmen aus dem Orth Chaam Bredani Territ. Albin. d. l.

6) Bey den Niederländern iſt Hamme, Ham Domus, habitatio, Kilian h. v.

Ob nun zwar bey den Niederländern Amme, Am, Ham, Hammerich pratum, paſcuum, ſalicetum Ten. Car. Anleitung zur Niederteutſchen Sprache p. 644. Kilian h. v. in ſpecie Hamme van Wilgen ſalicetum Kilian Hexham v. Ham, von welchen in Hommerke in Beninga Hiſtor. von Oſtfrießland c. 103. geſagt wird, lege (al. lægh humilis depreſſus) Hammerke-mi Water bedecket dat noy dat in de Swaderi lach dreef gantz wech. Auch bey den Engländern Ham little narrow meadow, Giles Iacob in v. Ham, nicht minder Ham denen Oſter-Stædern in Bremiſchen, prata in cilibus interſecta, Dickm. Gloſſar. v. Ham, ſo zweifle ich dennoch ob Amme, Am Ham pratum von dem Wort Ham domus, habitatio abzuleiten, nachdem Ammen denen

Nieder-

Niederländern, in ſpecie denen Flandris *nutrire*, *paſcere* und *amme*, wie den Teutſchen *nutrix*, alma mater, Kilian und Gregor. Faber h. v. Denen Gothis Ponticis heißt auch zwar HAIM *ager* Marc. V. 24. nicht minder vicus, caſtellum, und bey den Cambris HYMBEN *locus* geheiſſen, Davis h. v. in Tabular. Verdmenſi Ch. 1229. HAMARIVM in ch. reditus trium Hamariorum, auch bey den Anglo-Normannis in Monaſtico Anglicano T. II. p. 210. in clauſ. terram cum duabus domibus & duabus Hammis, ein *modus & portio agrorum*, Cang. in Hame, ſo wird dennoch Marci V. eine Verkündigung auf Land i. e. in *agris habitatis* verſtanden, und wie ſub appellatione locorum auch bewohnte Oerter gemeynet, auch einem Ort die Benennung von Ham anhangen kann, weil er vorhin bewohnet geweſen oder der Wohnung angehörig, und ſo weit es agrorum modus & portio, das Wort Ham auf die Signification, daß es fruſtum, articulum, partem bedeutet hinaus weiſet, ſo läſſet ſich nicht mit Gewißheit ſagen, daß Ham allewege und ſo ſchlechterdings agrum bedeutet; es wäre denn dis erſchienen, daß Ham wie das Schwediſche Hemmula auch bey andern Völkern vor ein iedes Eigenthum genommen.

In der 2ten Signification iſt a) den Schweden notante Mernheilm v. Hamme,

HÆMMA *tegere*, *claudere*, *protegere*, *inhibere*, *ſepire*, *arcere*.

HEMMAN *domicilium*, HEMMA *cohibere*, HEMMA, HEMMVLA *proprietas* Eigenthum, quam ſibi propriam habet & alios ab eadem arcet, Seren. Dict. Sueth. Angl. h. v. b) in lingua Dano-Sax. SIHAMAN *regere*, *tegmento munire* in fine Cod. Cotton. IV. Evangel. Dano-Sax. und in Harmon. Evang. Cotton. c. XIX. heiſſen FEDERHAMON *plumeæ induviæ quibus ædificia induuntur* in Paraphr. Angl. Sax. [illegible] corpus humanum FLÆSE HOM p. 52. heißt die gloriosa indumenta Anglorum WVLDOR HAMVM Hickes Gram. Goth. P. III. in Gloſſ. *Cild-hame* uterus. c) Bey den Cimbris heiſſen HAMVS *induviæ cutis* in Voluſpa Stroph. 41. TROLS HAME *gigantea forma* in Edda Snorronis VALSHAM *accipitris exuviæ*. Hickes d. l. d) in LL. Friſ. T. XXII. §. 48. *Hert-Hamen* præcordia quæ cordi prætenduntur. e) Belgis HAMEYE, *Hameyde*, Hammey Boom Schlagbaum, Matthæus Analect. T. IV. p. 525. Repagulum, obex rectis ligniis transverſum robora ſepes, clathrum, womit die Städte mit Schlagbäumen oder hieſiges Orts ſo genannten Schoß-Pfählen beſchloſſen gehalten wurden, wovon die Thüren, woran die Schoßpfähle aufgezogen und herunter gelaſſen werden, in Hannover Hameye, auch ganze beſchloſſene und befriedigte viculi Stameyen genannt werden, Teu Caten p. 644. Kilian h. v. gleichergeſtalt iſt den Belgis Heymer ſepire obvallare, palare, Heyminghe, Heymſel ſepimentum Kilian h. v.

Wenn nun alle dieſe Wörter der 2ten Bedeutung zuſammen gehalten werden, ſo iſt von Anſehen, daß das verbale Ham, da es eine Wohnung bedeutet, von dem verbo Hamman, Haman, tegere, claudere, ſepire ausgangen, um ſo viel mehr, da die Häuſer, die Wohnung, mit gleichen ſignificationibus beleget werden, alſo heiſſen

1) *Ton* Angl. Sax. ſepes, ſepimentum, villa, Benſon h.

2) *Hus* Cambris inſtratum, integumentum Davis. h. *Hus* tegmen Ed. Lhuyd in Tegmen. Hiſa Island. continere Seren. v. Houſe in not. Houſing Angl. Strogul. Seren. h. v. unde domus quaſi tectum Hus, welches Wachter von Hulm, wie Hüth ableitet.

3) *Kote* Angl. Saxon. Cyte Cote Angl. Cot, Cottage caſa, tugurium, cote ſpelunca, cotte cubiculum, coate Angl. Tunica, Gallis cote, habe ihre Abkunft von tegere Cambris.

4. *Gard* Gothis Scandicis Gard, Garda ſepire, und Gards domus Verel. h. Cambris Cæ ſepes, Cæ claſum, Cand opertus, Armoris Kar, Gner, Villa Lhuyd v. villa.

3. Die ſignification, da Ham ein *Diviſum ſeparatum, ſectum*, fractum, ruptum, mutilatum, ſucedia bedeutet, hat mit lid articulus, membrum, welches wie Wachter v. Lid ganz anſcheulich macht, nicht ſo wohl a combina-

tione

tione ſondern diviſione, qua ſua natura articulus conſtat, eine Gleicheit. Denen Cambris heiſſet CYMMAL *articulus*, CIMMALOG *articuloſus*, *ſuffrago* CYMMAL, *Poples* CAMMEDDGAR Thom. Guilielm. h. v. denen Cornub. hieß partialis Kamhinſeck Lhuydis h. v. den Belgis pars abſciſſa rei cibariæ, Saxon. Bott-ram Stück Butter-Brodt, Hummel Ker brod Stückchen Brodt, Kilian v. Ham, Wachter h. v. Ham Belgis petaso perna ſuffrago ſuis abſciſſa Wachter h. v. den Gothis iſt Hamlan mutilatio Verel. h. Anglo Sax. Hamelan ſuffragines ſcindere, Benſon h. Anglis Hameling of dogo mutilatio canum inciſis Hammis ſ. Poplitibus Iun. v. Hameling, denen Scotis Camy Egé Angl. the Rugged Top jugum montis aſperum & præruptum, Gloſſ. Duglaſſian. v. Camy, denen Gothis Scandicis Hamar rupes, Hamar gnipa Rupis cacumen. Hainer terra ſcopulis & arboribus, Hæman-heidi terra ſepibus ſilvisque horrida, Verel. h. v. quales ſunt confraga rupta, deſerta inhoſpita & nemoroſa tesqua.

Eben ſo werden die Numer. XXI. in vulgata latina genannte *Scopuli torrentium* von den Poëta Anonymo in Gloſſ. ad Chron. Auſtr. genannt WAZZER HAMEL Stal, und in Chron. Auſtriæ T. III. c. 329. der *Dube* Fluß Gallis *le Don* (der vom Iona in vita Columbani flumen *abſciſſum* heißt) Hamelſteig, welche Hamel Staten ſich auch in der Weſer finden. Es heiſſen die Scopuli in Gl. Boxh. Flaviani Scorronæ in Gemma vocab. Steen rœrſche Hovel immne zoo Angl. Rock Betiis Rolf Iun. h. v. Die ſuffragines, Poplites haben ab articulis diviſis fragoſis flexuoſis quod ſubtus franguntur l. *flectuntur* Iſid. XI. 1. quod *poſt genu plicetur* & *curvetur* Voſſ. h. v. ihre Benennung. Bey den Cambris heißt GARR *poples* & GARN fragoſus Thom. Guil. h. v. woraus der Franzoſen Sarre, der Italiæner Garetto und das latino-barbarum Garectum, notante Cangio in Garectum, erwachſen zu ſeyn ſcheinet. Den Angel-Saxen heiſſet Poples Ham, Hom, den Engländern Ham oder Hough, den Teutſchen Hamme, den Dänen Hambot, den Niederländern Ham, welches Iun. h. v. von dem Græco κάμπτω *flexu* Wachter h. v. a hammen cædere, ſecare deriviret. Bey den Engländern heiſſet a Ham of Bacon auch ein Schinke, Iun. h. v. Perna *mediastas Bachonis* Gloſſ. Iun in v. Bacon der vordern Schweine HAM oder Schultern. PETASO Schink der hinter Schweine HAM Golius p. 194. welcher Unterſcheid zwiſchen Schinken und Schultern in Nieder Sachſen auch gehöret wird: ſonſt heißt auch in dem Vocabulario Ms. A. 1421. petaſo Speckſide, lat. *ſuccidia* Golius d. l. dem veteri Teutoniſtæ iſt Petaſo, Petaſunculus, *Baconus* ein Werkens *Backe* BACCWY vox Celtica, und heißt den Cambris *Baccw*, als auch in Frankreich den Delphinatibus und Anglo-Normannis BACON und Flandris BÆCKE *lardum, ſuccidia*, Iun. Bacon welches eben das, was den Teutſchen Speckſide. Diß alles aber läſſet erkennen, daß nicht nur poplites, ſondern auch andere *articuli, partes integrantes, ſuccidia* von den Celtiſchen und Teutſchen Völkern mit dem Nahmen *Ham* belegt worden.

Hough Anglis Suffrago, Poples Angl. Saxon. Hoh-palſe poples, ſuffrago, Hoh-ſcanc tibia, crus, Hoh-ſino poplitem nervi, Benſon h. welches Seren. von dem Gothico Hugga, Hogga cædere ableiten wollen. Denen Cambris und Armoricis iſt Hwch ſus, porcus, Davis h. Die Schinke aber Angl. Huch, Angl. Cambris armus, brachium, lacertus, crus Davis h.

Uebrigens nennen die Niederländer præfectum aggerum, Heim-ræd ſinus maris, littus incurvum terræ, fruſta & partes In-ham, die Promontoria oder terræ linguas Vit-Ham.

Heim aggerem ex claudendi tegendique ratione. Inham ex ratione littorum curvorum mare quaſi amplectentium, & quod terræ quaſi ſint fruſta & partes in mare ſe inſinuantes. Vit-Ham quod rupes vel aliud in mare prominens vicem muris adverſus fluctus præſtans, prærupte exſciſſæ rupis extremitates.

Es bleibt jedennoch bey denen ſignificationibus translativis, die ex tertio quodam comparationis auf ein concipirtes primitivum reduciret werden, jedoch diß Beden-

ken

ſen, ob populus in uſuali lingua, auf dergleichen Vergleichung ihre Rückſicht gehabt, oder ob ſie ex ingenio ausgehe, dahero allhier gar leicht angeſtoſſen werden kann.

Mit dem Wort Ham, petaſo, perna, ſind in der unterſchiedenen Ausſprache die Völker einerley,

a) der Franzoſen Iambon ein Schinke, Iambe crus, denen Languedociens cambo le Tibia & le péronné Dict. Langued. v. Cambo.

b) Den Engländern Gammon of Bacon Perna, Gallis Iambon a Gallorum Iambe crus, welches viel näher und richtiger von Ham herzuholen, als Iunius Etymol. v. Gammon ſolches, obſchon virorum doctorum magno conſenſu, von dem Griechiſchen κάμπη flexus herzuholen zu ſeyn vermeynet. Gambole crura in ſublime jactare, Italis gambettare. Inn. in h. v.

c) Beym Vegelio l. 1. Veterin. c. 56. de equo geniculorum & Gambarum inflexio ſub gambæ pars pedis quæ Gambæ ſubjacet Vegel. L. IV, c. 4. Gamboſus qui nodos habet in crure Vegel. L. III. c. 2. in latinitate barbara Gambo perna, petaſo, literæ Innocent IV. ap. Fontan. Append. Antiq. Hort. p. 104.

d) Der Italiäner Gamba crus, Iun. in Gammon.

Der Franzoſen ihr Iambe, Iambon, der Italiäner ihr Gamba, und der Engländer ihr Gammon, ob er gleich mit Ham gleich iſt, dennoch unmittelbar ex vulgari Romana erwachſen, und das Griechiſche κάμπτω, welches denen Græcis omnem articulorum commiſſuram & inflexionem bedeutet, Cang. in Gamba, hat mit den Celticis Cammalog articuloſus, Cymmal ſuffrago.

In hieſigen Landen ſind Dörfer und Höfe, die den Nahmen *Ham* führen:

a) *Hamma*, Dorf im Amt Himmelpforten.

b) *Ham-wide*, Dorf im Amt Rethen.

c) *Ham-fehr* einzeln Hof im Gericht Meyenberg.

d) *Hambergen*, Dorf im Amt Oſter-Holz.

e) *Hambſtel*, Dorf in der Amts-Voigtey Soltau.

f) *Hambrock*, Dorf im Amt Oldenſtadt.

g) *Hambrock*, ein einzelner Hof in der Amts-Voigtey Fallingboſtel.

h) *Ham ren*, Dorf in der Amts-Voigtey Winſen.

XX. Sundern.

Es ſind überaus viele Holzungen in hieſigen Landen welche den Nahmen Sundern führen, Ch. Conradi de Schonenberg A. 1304. in Mantilla Scheid. p. 364.

parvam Silvam ap. Hottenhuſen quæ vocatur *Sundere*,

in Ch. Telonis Ep. Curienſis ap. Mabill. T. II. Ann. Bened. p. 708.

quicquid ad ipſas colonias pertinet cum omni ſundro ſuo ex integro, agri, prati, vel quidquid ad ipſas ſpecies pertinet, cum omni ſundro ſuo.

Es iſt die Frage, ob ſundrum in Charta Telonis Epiſcopi in latinitate barbara einen ſilvam ſeparatam bedeutet, du Cange h. v. weiſet in voce Sondrum auf Solanum, und dis in Ch. Sanct R. Arrag. fundus, und wird ſolare genannt, quod circumdatur, ab oriente ſingulis domibus Antiq. Navarr. Morch. p. 534. ap. Cang. h. v.

Im Amt Langenhagen zum Bothfeld, hat das Hannöveriſche Hoſpital St. Spiritus ein klein Holz in der Befriedigung, der Sündern genannt.

Im Amt Wickenſen ſind auch der Sunder, ein klein Holz von 30. Morgen, welcher der von Miſche Plate geweſen, der Unter-Sundern von 15. Morgen, und der Ober-Sündern von 20. Morgen, beyde nach Amelungs-Born gehörig. Im hieſigen Lande ſind deren viele, als:

1. der Sünder, in der Amts-Voigtey Eicklingen,
2. Sunder, Holzung im Amt Rethen,
3. Sunder, im Amt Blumenau,
4. Sunder Forſt im Amt Stenthe,
5. groſſer und kleiner Sünder im Amt Niedeck,
6. Sunder-Camp Holzung im Amt Fallersleben,

7. Sunder, Holz im Amt Coldingen,
8. Sundering, Forſt im Amt Diepholz,
9. Sundern, Holz Cloſter Loccum,
10. Sundern, Cloſter Marienſeer Forſt im Amt Blumenau,
11. Sundern, bey Burſtedt Amt Wölpe,
12. Sundern, Forſt im Hemmeſſer Bruch, Amts Wölpe.

Zuweilen heiſſen auch einzelne Höfe Sunderi, als Sunder Vorwerk im Amt Coldingen: Zum Sunder, adelicher Hof in der Amts-Vogtey Winſen an der Aller, Sunder-Wald ein einſtändiger Hof im Amt Bremerode. Sie ſind der Benennung nach als kleine beſondere Hölzer denen ſo genanten ſilvulis fiſſatis & vallo clauſis ap. Miræum p. 91. den Silvis Scharis ap. Miræum p. 499. Scher-Holzen gleich, und von denen Vaſtinis ſo wol, als den ſortibus communibus Uſapis Echlworden, Ughel Ital. Sacr. T. V. p. 610. unterſchieden.

XXI. *Horn.*

Horn heiſſet ſignificatione translativa ſenſu a cornu ad angulum translato, Wachter h. v., welchen Nahmen die Angelſachſen Provincien, die in eine Spitze zugangen, und ex lineis coeuntibus das cornu imitiret, und ſo auch Oertern beygelegt, wie die Provinz Cornwallien und den Oertern in Spelm. Villari Angl. Horuty, Hornbloten, Horncaſtel, Horndon, Hornton, Hornplace. So finden ſich auch in hieſigen Landen, Hornwald Amts Ebſtorf, Hornſtädter Wald im Amt Ottersberg, Horn, Holzung im Amt Harburg, Horn Forſt im Amte Calenberg, nicht weniger finden ſich auch Städte und Dörfer des Nahmens.

XXII. *Parc.*

In Gloſſis Iuniantis Etymol. v. Park.

Saltus Holtz PERGA, Anglis PARK *vivarium leporarium*, Anglo Sax. PEARROC *Pearruo*, *ſaltus*, *ſeptum*, Benſon h. Island. Park, Belgis Perk, Parck. Iun. d. l.

Den Gothis Scandicis Kongb LL. c. 34. iſt nach Verel. h. v. Schwediſchen Erklärung Kongens in Skylte Jagtplatzen, wobey Verelius, daß bey den villis regiis, bey den Schlöſſern und Städten gewiſſe Holzungen geweſen, die den Königlichen Jagdten gewidmet, die ins Gehege gelegt: das Wort auch in LL. Bajuvar. Ripuar. & Anglorum anzutreffen, ſolche Parks waren da, bey den Palatiis befindliche Broili, welche bey denen Palatiis, Caſtris, nachdem ſie in Städte erwachſen, noch den Nahmen Bruel conſervirt. Seren. in Lexico Angl. Sueth. v. Park notirt, daß das Wort Park, ein altes, in den nordiſchen Sprachen gängiges Wort, und den Suec. Goth. ein vivarium ſeptum bedeute, und nach Wachters Meynung von Berga, Pergan tegere, *munire*, alſo genannt ſey. Was den Engländern Park of Artillerie, heißt den Schweden eine Wagenburg, und Parked unhægnad, Seren. d. l.

Bey den Teutſchen heißt:
a) Pferrig Boſtar Catabulum Gl. Scheff.
b) Parch, Parz, Magalis, porcus caſtratus Gl. Flor.
c) Parck, Kreytz Parcus, circulus, vetus Teuton.

Bey den Cambris:
a) Perchen, Poſſeſſor, Percheunoga, poſſidere Dav. h.
b) Parc, vivarium, Th. Guil. h.

Bey den Armoricis nach Roſtrene Anmerkung:
a) Parcq, grande enceinte de murailles.
b) Pare, Champ clos de Foſſez.
c) Parquicq, petit pare.

PARCVS iſt ein Ort, wo das Wild nach dem ſtylo Repkoviano in wrichten gehren, i. e. in gewirkter Verwahrſam gehalten wird, und mit Pfählen, Hürden, Hecken, Zäunen, Mauren oder Graben umſchloſſen. Petrus Cellenſis de diſciplina clauſtrali C. I. includerant tamquam cervos & capreas in clauſo, vt ita dicam, parco. Thomas Walſingham ad A. 1343. parcum fecerat — & ſepibus & foſſibus incluſerat. Romualdus Salernitanus in Chron. Ms. A. 1149. Quoddam autem montes & nemora, quæ ſunt circa Panormum, muro fecit lapideo concludi, & *parcum* delicioſum ſatis & amœnum diverſis arboribus inſitum & plantatum conſtrui iuſſit, & in eo damas, capreolos, porcos ſilveſtres juſſit includi. Wer aus ſolchen Par-

Art. 1 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 Buchst. a Doppelbuchst. aa EStG 1997

Einkommensteuergesetz 1997 (EStG 1997)

Art. 1 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 Buchst. a Doppelbuchst. aa

Einkommensteuer

Einkommensteuer

**Einkommensteuer

citur HARTHA, GERMANICE, in ſaltu qui vocatur Harz, qui dividit Saxoniam & Thuringiam.

Der Fuß des Harzes mit ſeiner Waldung, hat, bevor er ſo weit ausgehauet, weiter decurriret, und ſich noch über Lengede erſtrecket, welches ſich aus Ebirhardi ſummariis Tradit. Fuldenſ. c. V. n. 69. deutlich eröfnet ex clauſ.

Ego Bernoldus Ep. trado Deo & ſancto Bonifacio prædia mea quæ ſunt in ſaltu HARZ in locis iſtis *Mertenheim, Luthartterheim, Lengide, Luttolfeshuſen, Rinolfeshuſen & Sulzheim*,

groſſen und kleinen *Lengede*, werden im Amte *Niedek* gefunden, und wird *Lengithi* in Regiſtro des Abts Sarrachonis zu Corvey n. 516. in dem Sächſiſchen PAGO LOGNI, welcher *Angariæ orientali* zugerechnet, angegeben, in eben dieſem Pago LOGNI wird im Regiſtro Sarrachonis n. 550. angemeldet *Reinoldeshuſen*: ietzo iſt Reinoldeshuſen im Amt Friedland, als ein Cloſter Weender Amtshof noch zu ſehen. *Laudolfshauſen* iſt ein groſſes Dorf von 75 Feuer-Stellen im Amt *Radolfshauſen*. Hieraus erſcheinet, daß der Harz, ehe er ſo weit ausgehauen, als ein Sächſiſcher Wald in Ducatu Henrici Leonis, ſich in die Aemter Niedeck, Friedland und Radolfshauſen erſtrecket. Sonſten hat gegen Abend der Harz an *Angariam orientalem*, welches der Strich zwiſchen der Weſer und dem Harz, geſtoſſen, dis zeiget der Zug, den der König Ludov. A. 852. in Sachſen genommen, durch die *Angarier*, durch die *Harudos*, durch die *Suavos* in Pago SVEVON, und durch die *Holſingos* in Pago *Horgow*, wovon die Annales Fuldenſes ad An. 852. melden:

inde tranſiens per Angros, *Harudos*, Suavos & Holſingos & per manſiones ſingulas, prout ſe præbuit opportunitas, cauſas populi iudicans Thuringiam ingreditur.

Wie aber ECCARD *Fr. Orient. T. II. p.* 220. ſchon bemerket, ſind die *Harudi*, die incolæ nicht nur per Hartonem, ſed eius quoque radices diſtenti geweſen.

Es kann keinen Zweifel finden, daß der Harz in montanis Harticis ſeine Benennung habe von den Höhen oder iugis ſive cacuminibus montium. *Har* deriviret THOMASSINVS *Gloſſ. Hebr. p.* 296. von den Hebr. HAR *mons*, Græcis ὄρος, und daher will derſelbe p. 298. auch HARD *durus* ableiten. Denen Iländern iſt

ARDA *arduus*, ARD *mons*, Ed. LHUYD. *in Mons & Dict. Irland.* v. Ard, Ard arduus Lhuyd., wie arduus. Cambris Gwarthaf vertex, faſtigium, ſummitas Davis. h. Goth. Scand. Har, Hat, Han altus hard- mæltus, cui alta pronunciatio Verel. h. v. Bey denen Goth. Pont. iſt Hardu durus Ioh. VI. 60. Anglo Saxon. Heard, Sueth Härd, Alem, Hart, Hert. Wie denn bey den Lateinern arduus, altus, excelſus, eminens SERV. *Georg.* 1241. II. 145. *Æn.* II. 326. Die *arduitas* dicitur *montium* Varro, *ardua terrarum*, beym VIRGILIO *Æn.* V. 695. montes Serv. d. l. Harl-buri in Gl. Magiſtratibus, als eminentes inter cives, hiebey auch unter den Höhen bey den Teutſchen, die Höhen der Berge angedeutet werden, ſo iſt daraus zu urtheilen, daß eigentlich Hart in ſeiner primitiva ſignificatione arduus, und ſelbiges in ardua terrarum, in arduitates montium deducirt, und da die montana, wie hierzu der Hart, mit Waldungen ſo wol oben, als unten am Fuß der Berge bewachſen, daher die Waldungen, ſub ſignificationibus montium, als *Hartz* und *Berg* mit begriffen.

In ganz Teutſchland führen unerdliche Berge von Waldungen die Nahmen *Ard* oder *Hard*, als:

1) *Silva Arduenna*, nach dem Ausdruck Notgeri in vita Remacli: *Sita in arduis montibus.*
2) *Hart* im Fuldiſchen, in Buchonia ſilva, die mittägliche Seite *ſunder hart.*
3) *Suſenhart*, ein Stück im Schwarzwald.
4) *Reinhart* an der Weſer, gegen den Solling.

Aus obigen erhellet, daß die Berge und Wälder den Nahmen *Hart* geführet, wie ſie denn in chartis, als nemora unter dieſer Benennung angezogen werden, als:

a) in Ch. A. 1226. ap. d. Guden. Cod. Dipl.

Article 19 in Constitution of India 1949

19. Protection of certain rights regarding freedom of speech etc.

(1) All citizens shall have the right—

(a) to freedom of speech and expression;

(b) to assemble peacefully and without arms;

(c) to form associations or unions;

(d) to move freely throughout the territory of India;

(e) to reside and settle in any part of the territory of India;

(f) to acquire, hold and dispose of property; and

(g) to practise any profession, or to carry on any occupation, trade or business.

(2) Nothing in sub-clause (a) of clause (1) shall affect the operation of any existing law, or prevent the State from making any law, in so far as such law imposes reasonable restrictions on the exercise of the right conferred by the said sub-clause in the interests of the sovereignty and integrity of India, the security of the State, friendly relations with foreign States, public order, decency or morality, or in relation to contempt of court, defamation or incitement to an offence.

(3) Nothing in sub-clause (b) of the said clause shall affect the operation of any existing law in so far as it imposes, or prevent the State from making any law imposing, in the interests of the sovereignty and integrity of India or public order, reasonable restrictions on the exercise of the right conferred by the said sub-clause.

(4) Nothing in sub-clause (c) of the said clause shall affect the operation of any existing law in so far as it imposes, or prevent the State from making any law imposing, in the interests of the sovereignty and integrity of India or public order or morality, reasonable restrictions on the exercise of the right conferred by the said sub-clause.

(5) Nothing in sub-clauses (d) and (e) of the said clause shall affect the operation of any existing law in so far as it imposes, or prevent the State from making any law imposing, reasonable restrictions on the exercise of any of the rights conferred by the said sub-clauses either in the interests of the general public or for the protection of the interests of any scheduled tribe.

(6) Nothing in sub-clause (g) of the said clause shall affect the operation of any existing law in so far as it imposes, or prevent the State from making any law imposing, in the interests of the general public, reasonable restrictions on the exercise of the right conferred by the said sub-clause, and, in particular, nothing in the said sub-clause shall affect the operation of any existing law in so far as it relates to, or prevent the State from making any law relating to,—

(i) the professional or technical qualifications necessary for practising any profession or carrying on any occupation, trade or business, or

(ii) the carrying on by the State, or by a corporation owned or controlled by the State, of any trade, business, industry or service, whether to the exclusion, complete or partial, of citizens or otherwise.

Article 19 in The Constitution of India (As Amended upto date)

19. Protection of certain rights regarding freedom of speech etc.

(1) All citizens shall have the right—

(a) to freedom of speech and expression;

(b) to assemble peacefully and without arms;

(c) to form associations or unions;

(d) to move freely throughout the territory of India;

(e) to reside and settle in any part of the territory of India;

(f) [Omitted by the Constitution (Forty-fourth Amendment) Act, 1978, s. 2 (w.e.f. 20-6-1979).]

(g) to practise any profession, or to carry on any occupation, trade or business.

(2) Nothing in sub-clause (a) of clause (1) shall affect the operation of any existing law, or prevent the State from making any law, in so far as such law imposes reasonable restrictions on the exercise of the right conferred by the said sub-clause in the interests of the sovereignty and integrity of India, the security of the State, friendly relations with foreign States, public order, decency or morality, or in relation to contempt of court, defamation or incitement to an offence.

(3) Nothing in sub-clause (b) of the said clause shall affect the operation of any existing law in so far as it imposes, or prevent the State from making any law imposing, in the interests of the sovereignty and integrity of India or public order, reasonable restrictions on the exercise of the right conferred by the said sub-clause.

(4) Nothing in sub-clause (c) of the said clause shall affect the operation of any existing law in so far as it imposes, or prevent the State from making any law imposing, in the interests of the sovereignty and integrity of India or public order or morality, reasonable restrictions on the exercise of the right conferred by the said sub-clause.

(5) Nothing in sub-clauses (d) and (e) of the said clause shall affect the operation of any existing law in so far as it imposes, or prevent the State from making any law imposing, reasonable restrictions on the exercise of any of the rights conferred by the said sub-clauses either in the interests of the general public or for the protection of the interests of any scheduled tribe.

(6) Nothing in sub-clause (g) of the said clause shall affect the operation of any existing law in so far as it imposes, or prevent the State from making any law imposing, in the interests of the general public, reasonable restrictions on the exercise of the right conferred by the said sub-clause, and, in particular, nothing in the said sub-clause shall affect the operation of any existing law in so far as it relates to, or prevent the State from making any law relating to,—

(i) the professional or technical qualifications necessary for practising any profession or carrying on any occupation, trade or business, or

(ii) the carrying on by the State, or by a corporation owned or controlled by the State, of any trade, business, industry or service, whether to the exclusion, complete or partial, of citizens or otherwise.

§. 1. Die Bestimmungen dieses Gesetzes finden auf alle Gewässer Anwendung, welche nicht ausschließlich Privatgewässer sind.

§. 2. Ausschließliche Privatgewässer sind:

1. Quellen, welche innerhalb der Grenzen eines Grundstückes entspringen und ihren Abfluß nicht über die Grenzen desselben nehmen;
2. Gewässer, welche sich innerhalb der Grenzen eines Grundstückes ansammeln und ihren Abfluß nicht über die Grenzen desselben nehmen;
3. Gewässer, welche in Behältnissen, Röhren oder Leitungen innerhalb der Grenzen eines Grundstückes fließen.

§. 3. Die Eigenschaft eines Gewässers als ausschließliches Privatgewässer kann durch Verleihung, Verjährung oder Vertrag erworben werden.

§. 4. Ausschließliche Privatgewässer können nur mit Zustimmung der Eigenthümer der betheiligten Grundstücke in Gewässer, welche nicht ausschließliche Privatgewässer sind, umgewandelt werden.

§. 5. Gewässer, welche nicht ausschließliche Privatgewässer sind, können nur mit Zustimmung der Eigenthümer der betheiligten Grundstücke in ausschließliche Privatgewässer umgewandelt werden.

§. 6. Die Eigenschaft eines Gewässers als ausschließliches Privatgewässer geht verloren:

1. durch Verleihung, Verjährung oder Vertrag;
2. durch Vereinigung mit einem Gewässer, welches nicht ausschließliches Privatgewässer ist;
3. durch Vereinigung mit einem Gewässer, welches ausschließliches Privatgewässer ist, wenn die Eigenthümer der betheiligten Grundstücke nicht eine andere Vereinbarung treffen.

§. 7. Die Eigenschaft eines Gewässers als ausschließliches Privatgewässer geht nicht verloren durch Vereinigung mit einem Gewässer, welches ausschließliches Privatgewässer ist, wenn die Eigenthümer der betheiligten Grundstücke eine andere Vereinbarung treffen.

§. 8. Die Eigenschaft eines Gewässers als ausschließliches Privatgewässer geht nicht verloren durch Vereinigung mit einem Gewässer, welches nicht ausschließliches Privatgewässer ist, wenn die Eigenthümer der betheiligten Grundstücke eine andere Vereinbarung treffen.

§. 9. Die Eigenschaft eines Gewässers als ausschließliches Privatgewässer geht nicht verloren durch Vereinigung mit einem Gewässer, welches ausschließliches Privatgewässer ist, wenn die Eigenthümer der betheiligten Grundstücke eine andere Vereinbarung treffen.

§. 10. Die Eigenschaft eines Gewässers als ausschließliches Privatgewässer geht nicht verloren durch Vereinigung mit einem Gewässer, welches nicht ausschließliches Privatgewässer ist, wenn die Eigenthümer der betheiligten Grundstücke eine andere Vereinbarung treffen.

1) die Raubkammer im Amt Winſen in der Vogtey Amelikhauſen,
2) die kalte Hofſtube in der Amtsvogtey Hermannsburg,
3) das *Sewaldſch* Holz im Amt Ebstorff, und andere Holzungen, welche mit Verlichrung des generalen Nahmens, wie es bey vielen Holzungen, auch bey dem Suntel zugangen, ſpeciale Nahmen angenommen.

Bey Hinr. von Oſterdingen fol. 65. col. 4. fol. 66. c. 1. heißt Than ein wüſter wilder Wald, und in der Schweitz iſt Tangroteen ein Schmähwort, wider Leute die in rauhen Gebürgen von Dannholz wohnen, Stettler Nuchtländiſche Chron.

Der Wortbedeutung nach iſt *Dan-lo* ein Dannen-Holz, lat. Pinetum, Friſch v. Danne, in dem præcepto Ludovici Pii de terminis Hild. Dioces, gehet die Scheede von Zelle ab auf

1) Hradebo-*Danle*,
2) Stus-*danle*,
3) *Dolle*,

in clauſula:

inde Hradebo Danle
in Stus-danle in Dolle;

alle 3. Oerter liegen ohnweit von einander. Radebo iſt eigentlich ein alter teutſcher Nahme, iedoch iſt *Radebo Danle* auf vielerley Art corrumpiret, und heißt ietzo Rebbolah, und iſt mit Dalle Amts Bedenhoſtel nach Eschede eingepfarret, *Stustanle*, ietzo Stutloh, iſt ein intereſſenten Holz in der Amts-Vogtey Hermannsburg.

Die Seve lat. Sevena entſpringet oberhalb Wehlen in einem Mohr, und nachdem ſie andere Bäche eingenommen, als:

a) den Weſelbach gegen Worme,
b) den Seppenſtädter Mühlenbach über Thelſtorf,
c) die Aue bey der Schmalenfelder Mühle,

und durch einen Ueberfall und Abfluß den Seve-Graben hindurch nach Haarburg getrieben, flieſſet der Fluß ſelbſt zwiſchen Ober- und Wilkenburg in die Elbe, und dis iſt eigentlich der Ort, wovon in den angeblichen Diplomatibus Carolinis de terminis Dioceſis Bremenſis & Verdenſis geſagt wird;

locus quo Sevena influit Albim.

wie er denn auch die beyden Dioeceſes geſchieden, und was jenſeits der Seve gelegen, wie Harburg dem Stift Bremen, und was diſſeits der Seve gelegen, dem Stift Verden zugerechnet worden.

Was jenſeits der Seve gelegen, iſt Henrico Palatino zugetheilet, und noch überher Stade, und was infra Comitatum Stadii, bis in der Seve ſich gefunden, als wovon das Diploma Ottonis IV. ſpricht:

Præter hoc Stadium oppidum & omne prædium quod eſt infra Comitatum Stadii vsque in Sevenam, & prædium quod eſt in territorio Bremenſi, & prædium, quod eſt circa Verden.

Nortburg, worauf die Gränze von Danlo in Henrici Palatini Portion und in Kayſer Ottonis Portion von Braunſchweig, und danach Danlo ſich gezogen, iſt allen Anſehen nach Nortburg an der Aller, welches ſeiner Benennung nach eine Burg geweſen, wovon ſich noch Spuren, als Graben, Wall und Mauren zeigen.

III. Von *Sunteln.*

Der Suntel iſt eine, in der Hiſtorie, ſowol zu der Römer, in ſpecie Arminii und Germanici, als Caroli Magni und des groſſen Witikindi Zeiten, überaus merkliche und groſſe Waldung, und iſt um ſo viel mehr allhier deſſen Begang deutlich zu zeigen, iemehr darin bisher gefehlet worden.

Vor allen Dingen iſt zu bemerken, daß der Suntel auch bey Hausbergen über die Weſer, unter der Benennung continuiret, und alſo ſich zwiefach abgetheilet:

1) In den Oſtphäliſchen Suntel Angariæ Orientalis, welcher von Haußbergen ſich nach Hameln erſtrecket, und in den Weſtphäliſchen Suntel Angariæ Occidentalis, welcher über Deſe in den monte Wedegonis continuiret.
2) Daß, wie man die Weſer und deſſen Ufer in ripam fluminis occidentalem in das Weſtphäliſche Weſer-Ufer und ripam fluminis orientalem in das Oſtphäliſche Weſer-Ufer, Angariam occidentalem in das Weſtphäliſche Angarien, und

Anga-

Scotland to [illegible] [illegible] [illegible]

Corn. 15. Wenn wir schon in der Gemeinschaft der Heiligen stehen, so müssen wir doch auch Gemeinschaft mit ihnen haben. Wir müssen ihnen nachfolgen, wie sie Christo nachgefolgt sind. Wir müssen ihre Tugenden nachahmen, wie sie die Tugenden Christi nachgeahmt haben. Wir müssen ihre Gesinnungen annehmen, wie sie die Gesinnungen Christi angenommen haben. Wir müssen ihre Liebe zu Gott und zu dem Nächsten haben, wie sie die Liebe Christi zu Gott und zu dem Nächsten gehabt haben. Wir müssen ihre Demuth, ihre Sanftmuth, ihre Geduld, ihre Barmherzigkeit, ihre Keuschheit, ihre Mäßigkeit, ihre Gerechtigkeit, ihre Wahrheit, ihre Treue, ihre Standhaftigkeit, ihre Beharrlichkeit, ihre Gottseligkeit, ihre Andacht, ihre Ehrfurcht, ihre Gottesfurcht, ihre Hoffnung, ihren Glauben, ihre Liebe, ihre Gnade, ihre Tugend, ihre Heiligkeit, ihre Vollkommenheit, ihre Seligkeit, ihre Herrlichkeit, ihre Krone, ihren Thron, ihr Reich, ihr Leben, ihren Tod, ihre Auferstehung, ihre Himmelfahrt, ihre Ewigkeit, ihre Glückseligkeit, ihre Freude, ihren Jubel, ihren Lobgesang, ihre Anbetung, ihre Verherrlichung, ihre Vereinigung mit Gott, ihre Gemeinschaft mit Gott, ihre Gemeinschaft mit Christo, ihre Gemeinschaft mit dem heiligen Geiste, ihre Gemeinschaft mit den Engeln, ihre Gemeinschaft mit den Heiligen, ihre Gemeinschaft mit der Kirche, ihre Gemeinschaft mit der Dreyfaltigkeit, ihre Gemeinschaft mit der Menschheit Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gottheit Christi, ihre Gemeinschaft mit der Person Christi, ihre Gemeinschaft mit dem Leiden Christi, ihre Gemeinschaft mit dem Tode Christi, ihre Gemeinschaft mit der Auferstehung Christi, ihre Gemeinschaft mit der Himmelfahrt Christi, ihre Gemeinschaft mit der Ewigkeit Christi, ihre Gemeinschaft mit der Glückseligkeit Christi, ihre Gemeinschaft mit der Freude Christi, ihre Gemeinschaft mit dem Jubel Christi, ihre Gemeinschaft mit dem Lobgesang Christi, ihre Gemeinschaft mit der Anbetung Christi, ihre Gemeinschaft mit der Verherrlichung Christi, ihre Gemeinschaft mit der Vereinigung mit Gott, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit Gott, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit Christo, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit dem heiligen Geiste, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit den Engeln, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit den Heiligen, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Kirche, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Dreyfaltigkeit, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Menschheit Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gottheit Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Person Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit dem Leiden Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit dem Tode Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Auferstehung Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Himmelfahrt Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Ewigkeit Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Glückseligkeit Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Freude Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit dem Jubel Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit dem Lobgesang Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Anbetung Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Verherrlichung Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Vereinigung mit Gott, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit Gott, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit Christo, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit dem heiligen Geiste, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit den Engeln, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit den Heiligen, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Kirche, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Dreyfaltigkeit, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Menschheit Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gottheit Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Person Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit dem Leiden Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit dem Tode Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Auferstehung Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Himmelfahrt Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Ewigkeit Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Glückseligkeit Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Freude Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit dem Jubel Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit dem Lobgesang Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Anbetung Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Verherrlichung Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Vereinigung mit Gott, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit Gott, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit Christo, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit dem heiligen Geiste, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit den Engeln, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit den Heiligen, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Kirche, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Dreyfaltigkeit, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Menschheit Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gottheit Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Person Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit dem Leiden Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit dem Tode Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Auferstehung Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Himmelfahrt Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Ewigkeit Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Glückseligkeit Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Freude Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit dem Jubel Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit dem Lobgesang Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Anbetung Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Verherrlichung Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Vereinigung mit Gott, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit Gott, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit Christo, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit dem heiligen Geiste, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit den Engeln, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit den Heiligen, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Kirche, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Dreyfaltigkeit, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Menschheit Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gottheit Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Person Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit dem Leiden Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit dem Tode Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Auferstehung Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Himmelfahrt Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Ewigkeit Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Glückseligkeit Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Freude Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit dem Jubel Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit dem Lobgesang Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Anbetung Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Verherrlichung Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Vereinigung mit Gott, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit Gott, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit Christo, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit dem heiligen Geiste, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit den Engeln, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit den Heiligen, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Kirche, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Dreyfaltigkeit, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Menschheit Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gottheit Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Person Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit dem Leiden Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit dem Tode Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Auferstehung Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Himmelfahrt Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Ewigkeit Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Glückseligkeit Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Freude Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit dem Jubel Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit dem Lobgesang Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Anbetung Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Verherrlichung Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Vereinigung mit Gott, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit Gott, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit Christo, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit dem heiligen Geiste, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit den Engeln, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit den Heiligen, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Kirche, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Dreyfaltigkeit, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Menschheit Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gottheit Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Person Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit dem Leiden Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit dem Tode Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Auferstehung Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Himmelfahrt Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Ewigkeit Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Glückseligkeit Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Freude Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit dem Jubel Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit dem Lobgesang Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Anbetung Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Verherrlichung Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Vereinigung mit Gott, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit Gott, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit Christo, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit dem heiligen Geiste, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit den Engeln, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit den Heiligen, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Kirche, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Dreyfaltigkeit, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Menschheit Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gottheit Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Person Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit dem Leiden Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit dem Tode Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Auferstehung Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Himmelfahrt Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Ewigkeit Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Glückseligkeit Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Freude Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit dem Jubel Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit dem Lobgesang Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Anbetung Christi, ihre Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Gemeinschaft mit der Verherrlichung Christi, ihre Gemeinschaft mit der

lus, in nemore dicto de Deyster, *ſecandi* aut vendendi *ligna*, pro *doliatore*, *pro rotis faciendis*, pro *vitrifice*, pro *ſcutellis fiendis* & *aliis luſis*, & pro *carbonibus comburendis*.

In hieſigen Landen führen viele Holzungen von Büchen oder Eichen-Holz den Nahmen von Büchen:

a) Die Heimbuch im Amt Hohenbuche,
b) Hohe Bücher Eyge im Amt Hohenbuche,
c) der Büchen oder Bückeberg in der Grafſchaft Bückeburg.

Von Heiſtern.

a) Die *Hoiſteren* jung Eichen und Haſſeln Holz, Amt Vinenburg, nach Sinnenrode gehörig,
b) de *Heiſteren*, Eichen und Haſſeln Holz, im Gericht Dalen.
c) *Heiſter-Berg*, Intereſſenten-Holz, Amts Blumenau.
d) *Heiſterberg*, ein Holz im Amt Oldenſtadt.
e) *Heiſter-Holz*, im Amt Stotel.
f) *Heiſterholz*, im Gericht Dillenb.
g) *Heiſter wort*, Foſt im Amt Rethen.

Die Höhe des Deiſters heiſſet noch heutiges Tages bey den Bauersleuten Bryn, welches vox Celtica. Bey denen Cambris heiſſet ſo wohl der Berg Bre, Brynn, als auch der Hügel Bryn, Bre, Brynkin, welches unſer teutſches Wort Brink, woher auch die, welche auf den Brinken wohnen, Brinkſitzer genannt werden. Hierauf ſchlagen alle voces Celticæ, welche Davisius bemerket, mit ein, als:

Bron Collis, woher Davis Bron Pectus, Mamma Mammellæ ob ſimilitudinem monticuli mit hergeleitet.
Brym Collis,
Bryneyn Colliculus,
Bre plur. Bren Mons collis, inde Penbre Gofron Monticulus colliculus a Bron.

Von Bron pectus originiret allem Anſehen nach vox latino-barbara Brunia lorica, quod pectus tegat, notantibus Bened. ad Langium v. Bronia. Eben dieſes munimentum pectoris, thoracem, loricam nennen die Angel-Saxen Byrn, Sueth. Brinja, Isl. Bryn, Brynia, die Teutſchen Brunia, Otfrid. v. 1. 3. Gl. Florent. Brunige, Rhytmus de S. Annone v. 198. Brunia Ieroſch. Ms.

Das Griechiſche Wort κορυφη cacumen, vertex, iſt das gleiche Wort *Bryn*, und werden wie die Höhen des Deiſters Bryn genannt, die ſummitates Alpium Rhæticarum & Tyrdenſium Brenner, und die Völker in veteri Rhætia Breuni, Brenni, Brenci, Breones, Briones benahmet. Cellarius Geograph. Antiq. T. I. p. 423. Strabo L. IV. p. 142. Vindelici & Nurici exteriores montes cum Brencis tenent, Horat. l. IV. Od. 4.

Druſus Genaunos, implacidum genus
Brennosque veloces & arces
Alpibus impoſito tremendis
Dejecit acer.

Hamelmann in Old. Chron. p. 335. nimt Berg oder Brinck vor eins, der Ochſenberg oder Ochſenbring genannt. Nach der Anmerkung Iunii in Etym. Angl. v. Brink heiſſet Brinck bey den Engländern Margo, und bey den Dänen locus præceps & abruptus. Denen Irländern iſt Bri ſo wohl Berg als Hügel, Ed. Lhuyd. in v. Mons p. 295. In latinitate barbara werden durch das Wort Brena Hiſp. Brenna auch Fruteta, Fruticeta in Ch. Aldegaſtri A. 781. ap. Sandoval. angezeiget, und wird in Tabul. Rothor. ap. Langium Bren-Gœr erkläret; Nemus, Vallis in Clauſula Bren, Gœn, quod alio nomine dicitur nemus, vallis.

Bey den Cambris und Armoricis hieß Derv *quercus*, Davisius h. v. *LLwen* Derv *Quercetum*,

Bey den *Angel-Saxen* Treow Holz, und insbeſondere in Gloſſis Aelfrici:

a) Suberici, *Maſſon* Treow,
b) Arbuſtum, *Iung* Treow l. jung Holz,
c) Perſicarius, *Perſoc*-Treow, Pfirſchen-Holz,
d) Pinus, *Pin*-Treow,
e) Prunus, *Plum*-Treow l. Plumen-Holt, Pflaumen-Holz oder Baum.
f) Ceraſus, *Cyrs*-Treow,
g) Cornus, *Corn* Treow,

h) Abies, *Gyr*-TREOW,
i) Ulmus, *Ulm*-TREOW,
k) Variculus, *hwiting*-TREOW,
l) Creſis, *Cwic*-TREOW
m) Amigdala, *Magdala*-TREOW,
n) lignum, *alicawan*-TREOW, abgehauen Holz, *Caticawian* ſecare, Bens. h. v.

Daher erkläret Somner das Angel-Saxiche TREO, TREOW *Arbor*, *lignum*, Fuſtis, Stipes, Anglice a *Tree*. Der gelehrte Iunius in Etym. Angl. und Lhuyd. bemerket, daß ein Baum genannt werde bey den

a) Schweden, TRAE, Dänen TRÆ. Isl. TRIE,
b) bey den Niederländern DÆRE, DERE, TERE, TIER, und daher an einigen Orthen in den Niederlanden die Benennung übrig, von *Appel*-TÆRE, Apfelbaum. *Miſpel*-DÆRE, Miſpelnbaum, *Notel*-TÆRE, Nußbaum, *Eglen*-TÆRE, *Eglen*-TIER, Eichenbaum.
c) daß die Angel-Saxen ſagen TREOW, TROW, TRIW, und die alten Engländer *Trene*, *Treen* ligneus.

Notante Ed. Lhuyd. in Archocol. p. 290. ſagen die Gothen Triu, Sclavi Drevu, Luſat. Dreuno, die Nieder-Sachſen ſagen wie die Niederländer, vor TRÆ, Ter, Der e. g.

a) HEISTER,
b) Ech-STER, Boch-STER,
c) Holun-DER, Belgis Holen-TERE.

Bey den Niederländern iſt notante Kiliano:

a) Eeſt ein Aſt,
b) Eeſter, Eſter, Heeſter Frutex, Talea, Arbuſcula,
c) Eeſter, Heeſter Flandris Brugens. Hortus, pomarium,
d) Eeſter-Boſch, Frutetum, ſeminarium plantarium, Eeſter-boſch van Eichen Quercetum.

In der Holzordnung zu Braal A. 1330. werden gemeldet Echſter, Bochſter, welche darin alſo lautet:

> Nos Erneſtus Hacke & Hugo de Hallis Milites, ac Univerſitas Parochianorum in Brack, quoddam Statutum ſtatuimus tali conditione, quod nullus paria lignorum debet ſecare, videlicet: *Echſter*, *Bochſter*, *Eſchen*, *Appelböme*, *Quic.* horum lignorum unum ſecuerit, ille tres ſolidos miniſtrabit, inſuper ſi *quis* unum plauſtrum deduxerit ſigni (ſinguli), unum ſolidum miniſtrabit. In cujus rei teſtimonium ego Erneſtus Hacke meo ſigillo hanc literam duxi roborandam, Datum A. D. MCCCXXX. in die Marcelli & Marcelliani Martyrum.

Heeſter, Eeſter, ramus arborum, ſcheinet aus Eeſt Aſt und Ter holz componiret zu ſeyn, und bedeutet Fruticem Anglo Saxon. tyfel, Sax. Stifel Talcam ein Sathholz, ein Reiß, ein Aſt, ein langer Schuß von Baum. Die Eichen-Heiſter heiſſen in der Iuliſchen Policey-Ordnung p. 61. auch eichen Stable, und p. 58. junge Pos-heiſter von Poſſen, ſetzen in die Erde, Friſch in voce Heiſter und Poſſen.

In des Herrn von Hacken Brackiſchen Holz-Ordnung, wird unter Ech-ſter Eichen-Holz, und unter Boch-ſter Büchen-Holz angedeutet.

Wie nun verſchiedene Holzungen noch ietzo genannt werden:

a) De Hoiſteren,
b) Heiſterberg,
c) Heiſter-Holz.

De-ſter auch eine Holzung bedeutet; ſo iſt von einem Anſchein, daß die Benennung des De-ſter auf gleiche Art von Ter-Holz erwachſen ſeyn könne.

Eccard de Orig. Germ. L. I. p. 58. hält dafür, der Deſter

> ſey Diſter genannt, quaſi Sylva *Diſi*, *Teutati*, ſive quod idem *Tuiſtoni ſacra*, Tuiſto aber ſey der Hercules Germanorum.

Die Urſachen, dieſe Vermuthung zu faſſen, ſind ihm dieſe:

a) Daß der *Deſter* ſich nach der *Weſer* erſtrecke,
b) und Tacitus *Sylvam Herculi ſacram* in der Cheruſcer-Lande, nahe an der *Weſer* angegeben,

und

und l. II. p. 291. wiederholet er dieſe ſeine Gedanken, und meynet:

> Der Dester ſey eigentlich *Dits-dere* genannt a Dite vel Tuiscone (welcher bey den Teutſchen belli præſes geweſen, wovon der Dies Martis, Diſtag genannt ſey,) und *Dero* lignum & ſylva,

welches Wort Dits-dere Herculis ſylvam andeute, und nachher contracte *Diſter* ausgeſprochen.

Dieſem ſetzet er noch d. p. 291. hiebey, daß der Campus Idistavisvs, eigentlich die *Dieſter-Wieſe* geheiſſen, und von den Römern in Idiſtaviſus verdorben ſey. Den Campum Idiſtaviſum, oder ſeine concipirte Dieſter-Wieſe, giebet er zwiſchen der Weſer und Leine, und den *Bataille*-Plan, worauf das Treffen zwiſchen den Germanicum und Arminium vorgegangen, ohnweit Münder, wie insgemein bis daher geglaubet worden.

V. Vom Solling.

Der *Solling* heißt in den alten Briefen Soligo oder *Suligo*, und hält Eccard Orig. Germ. p. 58. dafür, daß dadurch ein Salinarium, a ſale quibus abundat, angedeutet, und daher auch die Aal, die aus dem Solling flieſſet, ihren Nahmen führe. Ob nun zwar andern, daß

a) in Gl. Lipſ. Svliton *Salſuginem*,
b) in Gl. Lind. Svlza *Salſugo*,
c) in Gloſſ. Scheffer. Sulz, oder Soſſe, Salſugo, Salſa,

auch noch ietzo Sole aqua ſalſa, auch in dem alten Vocabulario beym Friſch, Herings ſul, Fiſch ſul, ſul pro Sœl ſalſugine genommen, hierüber bey den Angel-Sachſen, Sælen ſaligmus von Weiden, Sax. Soel Weiden, Gallis de Saule, Sælra, Rutebra ſal ſaliſe, Anglis ſallow tree, Benſon & Somner h. ſo iſt dennoch die Abkunft des Worts von Sole aqua ſalſa als ungezweifelt nicht zu beſtimmen, da ſo viele Städte, Dörfer und Forſten das Wort ſul, ſol in ihren Benennungen führen.

Es iſt eben ſo leicht zu muthmaſſen, daß das Wort Sœle, welches nach Unterſchied der Mund-Arten, auch promiſcue ſul, ſole, ſalh ausgeſprochen wird, eben das, was Sale, Gallis, ſpurcus, ſordidus; Flandris ſaluve ſordidus, impurus ſey, um ſo mehr, da denen die ad divortia Rheni wohnen:

> Sala depreſſius ſolum, qui ſuperſtare ſoler quæliber aqua reſes, ſive tacitis laticibus eo qualificata,

wovon die Salii Franci, als die in locis paludoſis, gewohnet, und die Sala hodie Iſala i. e. amnis inter Salas ihre Benennung zu haben ſcheinen, v. Orig. Franc. p. 2.

Volutabrum Germanis Zol-zump, Vocab. Ms. A. 1421. Angl. Sax. Sol. Gl. Iun. in Etymol. v. Sole, Anglis Sole, Gallis Suel, Danis Sou, Söle Söler, voluto in cœna, Iunius, d. l. Teutoniſtæ ſœlen maculare, Angl. Sax. ſylian maculare, fœdare, Paraphr. Regis Paſtoral c. LIV. Angl. ſully conſpurcare, Iunius in Sole & Sulli.

Es geſchiehet des Sollings, als eines Waldes vaſtiſſimæ ſolitudinis ſchon Erwähnung bey der erſten Erbauung des Cloſters Corvey, da Adalardus Senior durch Theodradum nobilem Saxonem einen Orth, Nahmens Hechi oder Hellii, im Solling, zu Erbauung des Cloſters Corvey erlanget. Hellii oder Hechi iſt ietzt Neuſtadt im Sollinger Wald, an dem langen Bach, oder am Rothen Waſſer, welches einem Nobili Saxoni Theodrado gehöret. Autor libelli de conſtructione novæ Corbeiæ Translationis St. Viti ap. Mabill. T. I. p. 765. Eccard Francia Orient. T. II. p. 120. an welchem Orth im Solling von der erſten Erbauung des Cloſters, des Amts Wieſe, der Mönche Weide, der Cloſter-Teich, und das Cloſter Holz noch den Nahmen übrig behalten; aus dem Briefe A. 1157. den Schanat produciret, iſt zu erſehen, daß die villicatio in Ottenhuſen, welche am Solling zu ſuchen v. Obſerv. vom Dienſten p. 1034. von Henr. Leonis Vorfahren an Fulde gegeben.

Im Wolfenbütteliſchen Amt Jerxen iſt die Soltau, und an ſelbiger die Soltauer Mühle, ohnweit davon das Dorf Sollingen, und Solli Mühle, und de Solly Steingrube, weiſſer Sandſtein, dieſe liegen an der Werp, die über Sollingen in die Soltau flieſſet.

Das Wort *Sol*, *Sole*, *Soling*, wird bey vielen Oertern entweder allein, oder in ſeiner Compoſition annoch angetroffen, als in Præcepto Ludov. Pii de Terminis Hild. Diœceſ. ap. Leibnit. T. II. Scriptor. Br. p. 155. Ember Gossole, Willan-ſole, Meunres ſol (in Præc. Henr. II. d. l. Ewreſſol.)

In hieſigen Landen ſind,

a) Söhling ein Dorf, im Amt Rotenburg,
b) Sohlingen Dorf, Amt Uſlar,
c) Sol-breite Forſt, Amt Uſlar,
d) Sol-buſch Forſt, im Amt Neuenbruchhauſen,
e) Sulbeck Dorf, Amt Salzderhelden,
f) Sulbek Dorf, Amt Lüne,
g) Sulberg Berg, Amt Salzderhelden,
h) Sulle Forſt, im Amt Hermannsburg,
i) Sullingen einzelner Hof, Amt Hermannsburg.

VI. Vom Drömling.

Der ſo genannte Drömling wird in Chronico Ms. Corb. p. 89. ſchon A. 938. und zwar *Trimmining* genannt, in clauſula,

altera pars exercitus (Ungariorum) arte cujusdam Slavi in locum, qui dicitur *Trimmining*, deducta, difficultate locorum & manu circumfuſa armatorum periit.

Derſelbe trift in die confinia Saxoniæ orientalis, und gränzet an den Pagum Nord-Thuringen, und iſt in ipſis partibus Slaviæ gelegen, daher auch in obiger Clauſul eines Slavi gedacht wird, der die Ungarn mit bis in den Drömling geführet, ſo hat es das Anſehen, daß der Trimmining ein Slaviſches Wort, und das Etymon aus ſolcher Sprache herzuholen.

VII. Vom Nidt.

Der ſo genannte *Nide*, *Ide*, vor Alters Igath, welcher das Amt Wikenſen, und Amt Lauenſtein ſcheidet, und vorhin die beeden Diœceſes von Hildesheim und Minden geſchieden, iſt ſo viel merklicher, weil er unter den Carolingiſchen Königen ſchon gehöret, und in Diplomatibus Ludov. Pii & Henr. S. ſchon genannt wird, als in Diplom. Ludov. Pii ap. Leibn. T. II. p. 155.

inde a Burgripi (bey Eſchershauſen) in ſummitatem montis, qui dicitur *Igath*, & ſic per eandem ſummitatem usque ad Cobbanbrug.

in Dipl. Henr. S. A. 1013.

inde Burgripi & per ſummitatem *Gigal* ad Cobbanberg.

Nach dieſer Scheidung, welche der Nied unter beeden Diœceſen gemacht, ſind zu dem Mindiſchen Archidiaconat Oſen gerechnet:

Hunienſtein,
Didelmiſſen,

und dagegen zu dem Hildesheimiſchen Archidiaconat Wallenſen nach den Regiſtr. Hildes.

1. Wallenſen, und die daher eingepfarrete Oerter Folziehuſen, Wenzen, Thuſte, Ockenſen, Levedegſen, Capellenhagen.
2. Duengen.

Die Benennung dieſes Berges Nied oder Idt, haben einige aufgefaſſet, und daraus den Gedanken aufgehen laſſen, daß an ſelbigen der Campus Idiſtaviſus belegen, allein daß man von der groſſen Weite des diſtricts von Nied an die Weſer, der an einigen Orten eine Meile, an andern Oertern eine halbe Meile ſich verbreitet, auch der Weſer aus dem Geſicht lieget, ſagen könne, was beym Tacito aus dem Augenſchein ermeßlich geweſen,

daß der Campus Idiſtaviſus zwiſchen der Weſer und den Bergen ungleich ſich erſtrecke, prout ripæ recedunt & prominentia jugum reſiſtunt,

eben dis ermeſſen könne, habe ich, da ich dieſe Gegend ſelber befahren, nicht finden können. Wie ich aber die Gegend zwiſchen den Sumeln und der Weſer paſſiret, da ich beydes, den Sintel und die Weſer unter Augen gehabt, iſt mir eben dis, was Tacitus angegeben, ermeßlich geweſen.

Bey dem Wort Idt, hat man ſich auch allhier um ſo vielweniger aufzuhalten, da dis eine gene-

generale Benennung, welche vor Alters den Bergen und Wäldern gemein geweſen. Bey den Nordiſchen Völkern hieß Ida in genere Berg, Klippe und Stein, Verel. h. v. Rudbeck Atlant. P. I. p. 797. bey den Angel-Saxen hihtho, Healtho culmen, faſtigium, Somner & Benſon h. v. und bey den Celtiſchen Völkern und Cambris Gueid Silveſter, Guido wal, Ruberum, denſa arbuſtorum, Davis h. v. welches zu erkennen giebet, daß die Vermuthung, welche von generalen Benennungen aufgefaſſet wird, wenn nicht andere wohlſchlieſſende Umſtände hinzutreten, gar zu ſeichte.

VIII. Vom Selter.

Selter iſt zwar ein klein Holz von etwa 500. Morgen groß Eichen und Büchen: auf einer Seite nach Amelungsborn, auf der andern Seite nach Grone gehörig. Er iſt aber deswegen merkwürdig, weil er unter den Carolingicis und Henrico Sancto in terminis Hildesh. Diœces. angegeben, wovon es in Præcepto Ludovici Pii lautet:

de *Saltere* vero usque Eringaburg,

und in Dipl. Henr. S. A. 1017.

in *Saltere* & sic per Bunskanroth, per montem Fugleri.

Eben dieſer Selter macht auch die Landſcheidung zwiſchen Hildesheim, von Suck nach dem Selter, vom Selter an den Fredenſchen Kohlberg her.

IX. Vom Vogeler.

Mons Vogilaris, vulgo der *Vogeler*, ohnweit Homburg, etwa auf 1000. Morgen gerechnet, welches die Scheidung zwiſchen dem Amt, Forſt und Wickenſen ausmacht, wird ſchon gemeldet in Præcepto Ludovici Pii de terminis Hildesh. Diœces. woſelbſt er die Diœces. Hildesh. von der Mindenſi geſchieden in cl.

& ſic per montem *Fugleri* usque Wabecke,

und in Diplomate Henr. S.

in Saltere ſic per Bunskanroth per montem Fugleri.

In dem Diplomate Kayſers Conr. II. A. 1033. ap. Piſtorium T. III. p. 826. unter denen limiten, womit der, dem Biſchof von Minden im Amt Wickenſen gegebene, Wildbahn beſchloſſen angegeben,

inde per directum usque ad Wabeke fluvium, qui prædicta diſcernit Epiſcopia (Diœceſin Mind. & Hild.) & ſurſum contra illius rivi decurſum, usque ad cacumen montis Vogelaris.

Aus dieſem Vogeler entſpringet die Weckerbore und flieſſet bey Ruel in die Weſer.

OBSER-

OBSERVATIO XXXV.

Erklärung der Wörter: hehr, prutelich, vreſelich, greſelich, Pſ. III. v. 9.

1) in verſione Lutheri: heilig und hehr iſt ſein Nahme.
Notkeri; *Sin Name iſt heilig*, PRVTELICH,
in Cod. Ms. *de Name des herren is ſote und billich unde is* GRESELICK.
2) in verſione Dordrechtiana: *Sin Name is heylich unde* VREESLICK,
3) in der Engliſchen A. 1735. *Holy and* REVEREND *is his Name*,
4) in Franzöſiſcher: *Son Nom eſt ſaint &* TERRIBLE.
5) in Verſione LXX. Interpretum: ἅγιον καὶ φοβερὸν τὸ ὄνομα αὐτοῦ.

Von der Bedeutung des Hebräiſchen Worts Nore, und der Teutſchen Wörter prutelich, vreeſelick, greſelich.

§. 1.

Was Lutherus in der Ueberſetzung des *III. Pſ. v. 9.* in der Clauſul:

Heilig und her iſt ſein Nahme,

mit dem Wort her ſagen wolle, darüber hat derſelbe ſich *T. VII. Script. Germ. fol.* 207. dahin explicirt:

Das Wort terribile heiſſe ich auf Teutſch hehr, das man zu Latein *metuendum, reverendum* heiſſet, als man ein Bild, Kirche, Feſt, Heiligthum und dergleichen ſchön und hehr hält.

Aus dieſer Ueberſetzung haben WACHTER und FRISCH *h. v.* wieder den Sinn Lutheri, und wieder den Wortverſtand des Worts Her, unrichtig geſchloſſen, daß das Wort hehr bey den Teutſchen ſo viel wie *terribile* bedeute.

In dem Hebräiſchen Grund-Text ſteht das Wort NORE, welches die Septuaginta Interpretes mit φοβερὸς, die Vulgata latina mit *terribilis*, Notkerus *terribilis*, PRVTELIH, die Holländiſche Dordrechtſche Bibel A. 1704. vreſelich, mein Codex membran. der Auslegung der Pſalme *greſelick*, die platteutſche Roſtockſche Bibel A. 1569. welche Lutherus revidiret, *Herlick*, die Zürcher Bibel A. - - hoch, die Engliſche Bibel, die zu London A. 1735. edirt, *Reverend*, die Franzöſiſche *terrible* überſetzet. Nachdem ich nun der Verſioni Lutheri, der Platteutſchen Roſtockſchen, der Zürcher und Engliſchen Bibel-Ueberſetzung, mit Verwerfung der übrigen beytrete; ſo habe ich zuvörderſt die Bedeutung des Hebräiſchen Worts *Nore*, nach Anmerkung derer, die der Sprache erfahren, kürzlich berühret, hiernächſt aber ausgeführet die Bedeutung der Wörter:

1) *Prutelih*, beym Notkero
2) *Vreſelick*, nach der Holländiſchen Verſion,
3) und *Greſelick*, nach der Auslegung der Pſalmen meines Codicis Ms.
4) Her, nach Lutheri Ueberſetzung,

und dabey erwieſen, daß die Ueberſetzungen, wie auch die Verſiones LXX. Interpr. der Vulgatæ latinæ und aller, die auf die Vulgatam latinam nachſetzen, alhier auf den Sinn des Pſalmes, heilig und her iſt ſein Nahme, nicht zutreffen, auch dabey WACHTERS, FRISCH, und anderer Auslegung des Worts

heer,

heer, daß dieſes bey den Teutſchen auch *terribilis* bedeute, unrichtig.

Im Hebräiſchen iſt das Wort NORE, IARE Hebræis timuit, *Nore* timendus, reverendus, terribilis, THOMASSINVS *v. Iare p. 443.* NORA *timor reverentiæ*, ſeu timor venerabundus, wie es der gelehrte IACOBVS GVSSETIVS in ſeinen Commentariis linguæ græcæ, p. 346. erkläret und hinzu ſetzet: Ictus Dei in hoſtes, per quos eſt hoſtibus metuendus pavore triſti, eodem tempore excitant piorum admirationem tum potentiæ, tum beneficentiæ erga ſuos, unde *timor venerabundus.* FLACIO *in clavi ſacræ Scripturæ* iſt die vox Sabina NERO, *lingua Sabina fortis, ſtrenuus*, SVETON. *in Tiber. c. I.* GELLIVS *XIII.* 22. eben das Wort *Nera.* Von dem Wort *Nerio*, *Nerience*, *Nero*, ſagt GELLIVS *d. l. Sabinum verbum eſt, eoque ſignificatur* virtus & fortitudo, *itaque ex Claudiis, quos Sabinis oriundos accepimus, qui erat egregia & præſtanti fortitudine*, NERO appellatus eſt, und insbeſondere vom Tiberio Nerone, SVETON. *d. l. inter cognomina autem &* NERONIS *adſumſit, quo ſignificatur Lingua Sabina* FORTIS *ac* STRENVVS. Ob nun zwar in GLOSSIS PHILOXENI *Nero* ἀνδρεῖος, und CASAVBONVS *ad Sueton d. c. l.* dafür hält, daß die Voces Sabinæ ATTA & NERO *Græcanicæ Originis*, und die Sabini ἀπὸ Δωρὶς Dores è Peloponeſo geweſen, GELLIVS auch *d. l.* vermeynet, daß das Wort Nero von den Griechen angenommen, welche die Vincula & firmamenta *nervos* genannt; ſo bemerket dennoch Thomaſſinus, daß der Oſciorum, Sabinorum, Etruſcorum conſonantiæ cum Hebræis longe magis ſtupendæ wären, wie er ſo wohl in der *Præfation*, §. *V. n. 7. p. 20.*, als in ſeinem Gloſſario Hebr. mit Exempeln darzulegen geſuchet.

Ich überlaſſe dieſes andern Gelehrten, die von ſtarker Einſicht, und bemerke nur dieſes, daß in Lingua *Celtica*, bey denen Cambris, nach DAVISII Anführen,

NER, *Dominus*,

Grupen. O.

NERICH, *fortitudo*, vis, violentia, robur,

NERTHOC, *Nerthol, potens, fortis, validus, robuſtus*,

und nach dem Zeuguiß Eduard. LVYD den Armoricis

NERTHY, NERTHEK *validus*,

auch den Irländern

NEARTHVR *robuſtus*

bedeute, und wie DAVISIVS *in Præfat.* die veſtigia der Hebräiſchen Sprache in allen Sprachen vor ſich geſehen; ſo hat er dieſe auch in ſeinem Dictionario Cambrico allenthalben geführet.

Prutilib Pſ. CXI. *v.* 9. *Prutilichimo* Pſ. LXVI. *v.* 13. *Prutilichi* Pſ. XXVIII. *v.* 3. iſt Notkero *terribilis*, welches er in Pſ. LXXVI. *v.* 12. auch mit *egelichen*, i. e. Eiſelich, ausgedruckt. BRVTTI heiſſet auch *turbare* beym OTFRIDO *L. I. c. v. 3.*, und ſcheinet das Wort noch übrig zu ſeyn in der Windes-Braut, ap. OTFRIDVM *v. 19. 54. Winter-bruti*, vulgo Wirbel-Wind, Gallis *Tourbillon*, Anglis *Whirl-wind*, Belgis *Dwarl-wind*, *Werwel-wind*, auch vielleicht der Niederländer, auch der Niederſachſen PRVYSTEN *ſternutare*, Anglo-Sax. Nieſan, Benſon, Angl. *Neeze*, Teut. *Nieſen*, Danis *Nieſer*, Cambris *Trewi*, Armoricis *Streniaff*, Vetus Teutoniſta ſternutatio nye-*ſinghe*, *pruyſtinge*, Vocabulario meo Ms. ſternuto *pruſten*, Gemma Vocab. Edit. Daventr. ſternutare è naribus ſonum facere, *pruyſten*, in Bibl. Tugurin. II. Reg. 4. 35. gowet oder *Nieſch*, in Cod. juris Alem. c. 126. *jeſchet*. Den Niederländern iſt *protel*, *preutel*, murmur, turba, Gregor. FABER, Kilian, Hexham h. v. NOTKERVS nimt *Brutten* vor *turbare*, *Bruti* vor *Turbatio*, *irbrusta* vor conturbare, v. SCHILTER *in Brutten.*

Mit dieſem BRVTTI, PRVTILIV hat einige Gleichlautenheit a) der Niederländer ihr *proosſch*, *pruyſte*, *ſtrenuus*, *acer*, *magnanimus*, *faſtuoſus*, KILIAN. *h. v.* b) Der Niederſachſen ihr *proſch*, hoffärtig, *proſten* in der Pfanne, aufblaſen, denen Flandris

pruyſſelen bullire, infervere cum murmure, KILIAN. *h. v.* c) Der Angel-Saxen ihr PRVT *ſuperbus*, PRYDE *Superbia*, *Tumor*, PRVTIAN *ſuperbire*, BENSON. *h. v.* d) und der Engländer ihr PROVD hoffärtig, hochmüthig, PROVDNESSE Hoffarth, MINSHEW. und SEWEL *h. v.* Der Franzoſen ihr veraltetes Wort PREVX, *ſtrenuus*, *fortis*, *hardi*, *vaillant*, alias PREX, *fortis*, *generoſus*, *Diction.* TRIVOLT. *h. v.* welches MINSHEW. *h. v.* LHVYD *in Lun. Etym. h. v.* WACHTER von breit herleiten, da Keroni preiteer clarus, und breit machen ſo viel wie ſuperbire. Der Engländer ihr Proude arrogant, und ihr Broade breit, ſind von einander unterſchieden, eben ſo, wie der Angelſachſen ihr prût ſuperbus von Brad, latus, Bradnyſſe latitudo, Benſon.

Die Niederländiſche Dordrechtſche Bibel überſetzet vocem NERAH faſt durchgängig *vreeſelick*; bey den Niederländern heißt VREESEN *timere*, *horrere*, *vereri*, *revereri*, VREESELICK *formidandus*, *horribilis*, *tremendus*, *timendus*, VREESE *timor*, *pavor*, *formido*, *terror*, KILIAN. *h. v.* und bey den Teutſchen eben ſo FREISAM *horribilis*, Fragm. Belli Sarcetici v. 1728. 1731. 2412. 1646. *Vreiſam terror*, *Rhytm. de S. Annone v.* 192. Der alte Teutoniſta erkläret VRESA Angſt, und VRESEN ängſtigen; die Gloſſæ Lipſii FRAISON *interitus*, Gloſſæ Keronis KEFREISOT *weſen*, *perielitari*, Gl. Boxh. Ms. FRAISA *exitium*, Gl. Pezianæ FREISVN *pernicies*. Den Armoricis iſt EFFREIZ, Gallis *affreux*, gleichfalls *terror*, Ed. LHVYD. *h. v.* MANOIR *in Diction. Armorico h. v.* ſonſt auch ſimpliciter EVZ, *horror*, *terror*, SCHOTTEL *p.* 1319.

Von dieſem Freyß werden in Teutſchland genannt die Freyßliche Obrigkeiten, Frais-Zent, i. e. peinliche Gerichte, Freis-Herr, der peinliche Richter, Freislich, *Maleſiz*-Sache, welche von den Frevel-Sachen in Transactione Ep. Bamb. & March. Onolsbac. ap. MEISCHNER. *T. IV. Dec.* 10. SCHILTER *h. v.* unterſchieden. Das Wort FRAIS an ſich bedeutet kein *judicium*, wie von WACHTER *h. v.* dafür gehalten, noch *jurisdictionem criminalem*, wie SCHOTTEL *p.* 1319. vermeynet; wie aber durch die Peinlichkeit, durch das was an Leib und Geſund gehet, und die Articulos *actæ juſtitiæ*, die jurisdictio criminalis ſelbſt angedeutet wird; ſo wird auch durch Freyß, Freyß-Fälle, was peinlich, was criminal, angedeutet. Es werden aber die Criminal- oder peinliche Gerichte von der Peinlichkeit, die durch das Wort Frais genugſam angedeutet wird, da es eine Angſt, einen terrorem, horrorem, eine Periclitirung, die der horror ſich vorſtellet, eine Perniciem, ein exitium, als die der terror beſorget und auch öfters erleidet, bedeutet, und da der Peiniger auch bey den Teutſchen Angſt-Mann geheiſſen, Vetus Teutoniſta in Angſt, und im Sachſen-Recht die peinlichen freyßlichen Sachen diejenigen, die an Leib, i. e. in vitam, und Geſund, in Corpus gehen; ſo hat die Benennung der peinlichen Gerichte von FRAIS, ſive ab *horrore*, ſive *periculo*, ſive *exitio*, alle dieſe Gründe vor ſich, und ſchlägt hierauf ein die Stelle ex Regula St. Benedicti c. 65. Cod. Aſpacenſis, Gloſſar. PEZ. *h. v.*: dieſer Vraiſen Uebel ſitzt in ans Haupte.

Im übrigen ſchlagen auf folgende Bedeutung des Worts Freiß alle Stellen ein, die FRISCH *v.* Frais notiret, als:

a) Kleine Vrais (Gefahr) dünket euch zu viel, Rhytmus ap. Eccard. Hiſtor. med. ævi col. 1482.

b) Du ſollt deck frochten nicht, unde en hebben neyn Freiſe (*horrorem*) Chr. Rhytm. Script. Br. T. III. p. 37.

c) Ihrer Seelen Freis oder Schaden, Cod. Ms. Bibl. II. Sam. XXIII. 17.

Das Wort *Frais*, Vreſelic, auch die vox Armorica *effreux*, Gallis *affreux*, Anglis *affraid*, timidus, terrefactus, komt dem Niederſächſiſchen und Niederländiſchen *Eyſen*, alias ysen, horrere, ganz nahe, ſo wohl nach der Gleichlautenheit, als nach der Bedeutung des Worts. Bey den Armoricis iſt EVZ *horror*, und bey den Cambris EVTHIX *terribilis*, bey den

den Angel-Saxen EGSIAN *terrere*, EGSVNG *terror*, EGISFVL, EGESLICE *horribilis*, EGENYSSE, *Egeſa*, *Egſa*, HORREO, *terror*, *tempeſtas*, EGESA, GRIMMA *veneſica*, BENSON *h. v.* In Gloſſis Rabani EXISO *horror*; In Gloſſis Keronis EXISO *terror*, EXISLITIHVN *terribilis*, in Gloſſis Boxh. Ms. *perculſus*; THVRA (durch) EGISOT. In Gloſſis Lipſii EGISSO *pavor*, EGISIN *horroris*, EGISLIKI terribilis, EGISLIKO *terribiliter*, EGISSO *pavor*; In Gloſſis Scheffer. Mss. EISS vel geſwer *ulcus*, ap. Schottel p. 1309. EIS eiſen faſtidire, *horrere*.

Was ſonſt der Engländer ihr *Affright* perterrere, ingleichen *Fright*, und der Angel-Saxen *Fyrhtan* betrifft, das leiten JUNIUS und SKYNNER *h. v.* von Fruchten, Furchten ab, das Engliſche *afeard* vom Angelſaxiſchen *færan*, *afæran* terrere, *fertb* timor, *ferlic* horrendus, *Fær-cothe Færcwealme*, apoplexia, mors repentina, welche *Fær* in Niederſachſen in den Worten: ſich fehren, verfehren, erſchrecken, Fährbedde, Sterbbette, auch übrig. Das Wort GRESELICH iſt gleiches Schlags. Denen Cambris iſt *Ergryd* ein altes Wort, und bedeutet ſo viel wie *Tremor*, *horror*, trepidatio, ab ER ſignificationem augmentante, & GRYD, DAVIS *h. v.* ARGYSSYRN *timere*, *inhorreſcere*, ARGYSSYR *timor*, *metus*, *horror*. Den Angel-Saxen iſt GRYSE *horror*, GRYSELIC, GRYSENLIC, *horridus*, BENSON. *h. v.* denen Gothis Scandicis GRISLEGVR *formidabilis*, VEREL., denen Isländern GRISELIGA *horribiliter*, den Engländern GRISLI *atrox*, *terribilis*, JUNIUS *Etymol. Angl.* ibique EDW. LHVYD *h. v.*, denen Niederländern iſt GRESEN *terrere*, und Gryſelick *Rictu fœdus* ac *minax*, *horribilis adſpectu*, KILIAN. *h. v.* Die Niederſachſen führen daſſelbe Wort greſen, item grittern, ſchaudern, greſelich, ſchauderhaft, Greſen, i. e. Schauder haben; VETERI TEUTONISTÆ *Gryslic*, *Schricklic*, *Verkeerlig*, und nimt die Worte Anpten, Eyſen, Vreſen, Greyſen, vor Wörter einerley Bedeutung.

Ob nun zwar die Vulgata Latina Pſ. III. 9. das Wort *Nora* mit *Terribilis* ausgedruckt, auch Lutherus an vielen Orten, als *Nehem. I. 5. IV. 14. IX. 32.* das Wort *Nora* mit ſchrecklich überſetzet, und die Septuag. Interpretes an dieſen Stellen, wie auch *Pſ. CXLV. 9.* daſſelbe vertiret Φοβερὸς, auch nicht zu läugnen, daß ſo wohl *Nora*, als Φοβερὸς, wie Hebr. X. 27. 31. *horrendus* bedeuten; ſo erkläret ſich dennoch LUTHER *T. VII. Scripte. Germ. Fol. 207.*, daß *terribile* in Vulgata nicht ſo wohl ſchrecklich, ſondern *metuendum*, *reverendum*, und ſchön und hehr, wie ein Bild, Kirche, Feſt, Heiligthum und dergleichen, was man ſchön und hehr hält, bedeute.

§. 2.

Das Wort Zehr, heißt auch niemahlen in Teutſcher Sprache *Terrible*, welches die von WACHTER angeführte Gründe nicht beweiſen, denn in der Bezeugung d. v. 9., daß er ſeinem Volk die Erlöſung ſende, und verheiſſet, daß ſein Bund ewiglich bleiben ſolle, macht er ſich nicht als *horrendum* & *terribilem* bezeugt, und iſt die Auslegung Claſſii in T. III. Criticor. Sacr. p. 610. dem Sinn der Schrift ganz gemäs:

> *Liberationem attulit populo ſuo, decrevit perpetuo duraturum pactum, quod iniit cum ſuis, cujus nomen ſanctiſſimum eſt & auguſtiſſimum.*

und eben Hehr iſt *auguſtum*. Die argumenta, die Wachter, zu Beweiſung deſſen, daß hehr bey den Teutſchen *terribilis* geheiſſen, von *Hercule*, von Eri-Tag die Martis, und von dem Cambrico ERETI *horrendus*, ERFHIL horribilis, wohin auch ERES *mirandus* gezogen werden könte, ſind zu ſchwach; ob Hercules in Teutſcher Sprache ſo genannt worden, iſt noch nicht ausgemacht, obgleich *Herkalle* caput exercitus auszulegen ſteht. Bey den Angel-Saxen heißt HEARGE *Hercules*, *Arafanum*, *lucus*, BENSON. *h. v.* *Mars* heißt in Gloſſis Cottonianis TYN, und *Dies Martis* bey den Angel-Saxen TYWER DÆG,

bey den Dänen TYSDAEG, bey den Schweden TISDAG, bey den Engländern TYES DAIG, bey den Teutſchen *Eri-tag*, *Er-tag*, welches mit der Angel-Saxen ihren Ara, Lucus, *Hearst*, fanum, *Hearge*, *Hercules*, überein komt, und *Sanctum*, *altum*, *majorem*, *dominicum*, *dominum* andeuten könte. Anglo-Sax. HERA *major*, HEARRA *Dominus*, HEARRAHÆLEG *locus Dominorum*, ARADE *relevatus*, BENSON. *h. v.* In Gloſſis Boxh. AR-MARES *egregius*, HOIRO *præcellit*, HOIRO, RICHORO *præſtantior*; in Scandicis ap. Verel. HÆRRI *altus*, HÆR *altus*, *celſus*. Aus dem Cambrico *Arg* ſtehet nichts herzuhohlen. Cambris iſt ARWR *heros*, ARG-LEDR *Dominus*, ARCHAFÆL *aſcendere*, *exaltare*.

Das Herſam in den Fragm. Belli Sarac. v. 1238. in clauſ.

Sin anlizze was *herſam*,

bedeutet, wie es Schilter verüret, und Wachter aufgenommen, an dieſem Ort gar nicht *horrendus*, *terribilis*, ſondern es wird vom Könige geſagt, daß ſein Geſicht eine, dem Könige gemäſſe, Majeſtät zeige, wie denn auch HERTIVS, an dieſem Ort *Herſam Venerabilis* erkläret. Wenn das Wort Herſahm von Herrn, von GOtt als HErrn aller Herren, von Königen, Fürſten und Herrenſtandes-Perſonen gebraucht wird, ſo bedeutet es *Majeſtaticum* oder *herilis Staturæ*.

HERREN waren *Principes* und *Magnates*, wie ſie in Gloſſis Theotiſcis auch erkläret, als:

HEREN *proceres*, Gl. Ebnerianæ,
HERRIN, HERRVN, *Magnates*, Gl. Pezianæ,

und unter *Herilis*, Theotiſce herlich, werden angedeutet die Gemahlin und Kinder groſſer Herrn, und der *Luſtre*, das Anſehen, und alle, groſſen Herrn gemäſſe, Eigenſchaften, als auguſtus, clarus, ſplendidus, ſolennis, regalis; alſo werden erkläret:

a) *Herlihora*, auguſtior, Gl. Ebnerianæ.
b) *Herliche*, regalia, Fr. Belli Hiſp. v. 1266.
c) *Herlicho*, ſplendidè, Otfrid. I. 19. 6. Notker Pſ. LVII. 10.
d) *Herlic*, ſtrayllic, weydlic, groetlic, heriliter, ſolenniter, gloriosè, feſtivè, magnificè, exquiſitè, excellenter, Vetus Teutoniſta.
e) *Herilis ad Dominum* ſeu herum *pertinens* vel *Dominalis*, *Herlich*, Vocab. Ms. Sec. XIV. HERILIS, *filius heri*, Vocab. Ms. Sec. XV. welche diejenigen, die in mitler Zeit *Domicelli*, hieſiger Orten edle Junckherren genannt werden, v. Cang. in Herilis.

Hiebey war HERI ap. OTTFR. *IV.* 4. HEROTI ap. OTTFR. *IV.* 11. 45. & paſſim, HERTVOM ap. TATIANVM & in Gl. Pezianis, *Dominatus*, *Principatus*, qualiscunque *Poteſtas*, PALTHEN. *ad Tatian. p. 316. p. 321.* welches nicht von HERV *honore*, ſondern von HER, HERE, *Domino*, herzuleiten. Unter HERSAM oder ERSAM, ſo weit es von Herr, *Domino* genannt, und auf dieſen ſeine Rückſicht hat, und unter ERSAM ab Ehre *honorabilis*, iſt ein Unterſcheid. HERSAM wurde in curialibus dem Erſamen i. e. Herrſamen Fürſten, als Herren und Herſahm beygelegt, dagegen aber iſt *Erſam*, von Ehre, honorabilis, eine Titulatur, welche vorhin dem Stadt-Rath nicht nur vom Landesherrn, ſondern auch von ihren Bürgern gegeben wurde. Wo der Stilus Curiæ lateiniſch geführet wurde, wie bey den Biſchöfen und Officialat-Gerichten, auch in älterer Zeit, bey denen Fürſtlichen Gerichten, da wurde der Rath genannt *Viri discreti* & *honorabiles*. Jetzo nennen die Gilde-Genoſſen, bey offener Lade, ihr Handwerk ſelbſt, ein ehrſahm Handwerk, und wird von Pict. Erſahm *honeſtus*, *integer*, *honoratus*, und Erſamkeit *honeſtas* & *decus* erkläret, wiewohl auch honeſtus ſonſt erkläret wird EORBAER, Gemma Vocab. h. v. und in meinem Vocabulario Ms. Hoviſch, beym Veteri Teutoniſta Staitlich, Hoefſch, welcher zugleich Hocfſch und unhoefſch oder Dorperheit einander entgegen ſetzet; wobey

noch

noch dieſes merklich, daß der Vetus Teutoniſta *Berwig*, *Lerberht*, *Eerſamht*, vor Wörter von einerley Bedeutung genommen. Eben der Unterſcheid findet ſich auch zwiſchen ehrlich, von Ehre, und herlich, von Herr. Bey den Angel-Saxen haben die Wörter AR-LICE ehrlich *venerabiliter*, AR-FEST, Ehrenfeſt *honeſtus*, AR-WYRDE ehrwürdig *decens*, von ARNA *honor*, ARIAN, *honorare*, ihre Derivation, und ſind eben daher ausgangen *Ar-weordian* (ehrwürdigen) *honorare*, *Ar-wurdbnyſſe*, *Ar-weordbunge honor*, *Ar-wurdblice honorifice*; daher denn auch Vetus Teutoniſta EERLICK *honorificus*, *honeſtus*, *honorabilis*, *venerabilis* erkläret; dagegen bedeutet HER-LICH, wie *Her-ſam*, in Rückſicht auf *Her*, alles was einem Herrn und Fürſten gemäß, *regale*, *auguſtum*, *illuſtre*, *publicum*, *ſolenne*, *feſtivum*, *ſanctum*, *altum*. HERIST erkläret auch Reiner in Vocabulario Ms. *Herlichſt*. Das alte Wort FRON Friſiis FRAN, bedeutet eben das, was Herr, *Dominum cum distringendi jubendique poteſtate*, welches in voce Celtica FFRWYNE, *frænare*, *coercere*, *cohibere*, *confringere*, *compeſcere*, ap. DAVIS. *b. v.* & Th. GVILIELM. in *Compeſcere*, ſeine rationem appellationis zeiget. Die *Armorici* haben noch FRVYN, *frenum*, und DIFFRVYN, *ſans frein*, *ſans arrêt*, ROSTRENE *b. v.* Die Engländer haben gleichfalls *Frain* compeſcere, Iunius Etymol. v. Frain, Anglo-Sax. FREN *Dominus*, *Herus*, Benſon. h. v. Gothis Ponticis FRAVJA *Dominus*, Io. XV. 11. FRAVJINOND *Domine*, Luc. II. 2. GAFRAVJINOND, *dominantur*, Marc. X. 42. Die Friſen haben FRANA *Prætor*, LL. Fris. I. 29. Bey den Teutſchen heißt nicht minder FRO-MIN *Dominus*, Ottfrid. L. I. c. 5. Von FRON, als *Domino* ſind, wie von Herr, gleiche Benennungen ausgegangen, als:

a) LIB FRONO Corpus Dominicum, Ottfr. IV. 35. 61.

b) FRONTAG, Dies Dominicus, Notker. Pſ. XXIII. 1.

c) FRONO SAMENVNGO, Notker. Pſ. LXXX. 1.

d) Froniſe Githigini publicum Domini Vaſſaticum, Rhytm. de Lud. R. v. 10.

e) FRONA KELT. Fiſcus (dominicus) Gl. Ebner.

f) Fron-omen, publica Menſura, Statuta, Acta Murens. Monaſt. p. 28.

g) Vrone Trinitæt, Hochheilige Dreyfaltigkeit, Friſch h. v.

VRONE CREUTZ, heiliges Creutz, Matthes. in Sarept.

VRONE LEICHNAM, *Corpus Chriſti ſanctum* S. dominicum.

VRONE ALTAR, *Altare ſummum*.

LIOTH FRANA, *Litania*, Rhytm. ad Lud. R.

VRONE BLOT SS. *Sanguis Euchar.* Fragm. Belli Hispan. v. 1994.

h) GESCRIF FRONO, *ſacra Scriptura*, Ottfr. III. 2. 24.

i) VRONO WAGO, *pondere publico*, Gl. Pezianæ.

FRONNETZE, *rete publicum*, Liber Sal. Monaſter. Ebersh. in *Frono*, OTTFRID. ad *Lud. V. L. 1. S. Pen. IV. 29. 46.* in GESITH FRONO, in *conſpectu publico*, OTTFRID. *1. 12. Pen.*

k) BOTEN FRONO, Engel Gabriel, beym OTTFRIDO *I. S. 66. Botin Hera* Apoſtolatus, ap. NOTKER *Pſ. CVIII. 8.* wo ſo wohl FRONO, als HERA *ſanctum*, wie VRONE BOTE, bey denen Gerichten, *nuntium publicum* bedeutet:

Ueber verſchiedene Stellen controvertiren die Gelehrten beym SCHILTER: ob das Wort FRONO an dieſem Ort, als *Dominicum*, als *publicum*, *inclitum*, *eximium* auszulegen? Alle dieſe Bedeutungen hat das Wort Frono, und komt es auf die Umſtände an, ob dieſe oder jene an dem Ort paſſe; verſchiedentlich

iſt es gleichgültig, ob die eine, oder andere, adoptiret werde.

Her, Herlich, Herst, Hersam, ſind alle Wörter, die von *ar*, *er*, *erſte*, ihre Abkunfft haben, und auf alle Perſonen, die locum *Primorum* haben, *Deum*, *Principes*, *Primores*, *Dominos*, als die erſten, und ihre *Attributa* und *Qualitates*, als auf omne, quod *ſanctum*, quod *publicum*, quod *illuſtre* & *clarum*, quod *majeſtaticum*, aufs *imperium* und alle *imperii partes*, & ſecundum majus & minus, von den Gröſſeſten auf die kleinere ſich erſtrecket, und iſt dem Wort Wihe geweihet, heilig, frone, guter maſſen gleich; alſo

1) heißt das Feſtum Circumciſionis Domini in Cod. Hoſpit. Sermon. de Circumcis. Domini. ap. Pez. Script. Auſtr. Vol. III. in Gl. h. v.

Den Tag den wir da haizen *Ebenwihe*, wand er iſt *Eben-Her*.

2) Wenn von GOtt, von Chriſto, und *rebus ſacris*, von Feſten, von der Meſſe, die Rede, ſo bedeutet Her in ſignificatione primigenia den erſten, und nach den attributis divinis und qualitatibus rerum ſacrarum, pro re nata, nach der Lage der Stellen, und nach ſonſt üblicher Benennung, den höchſten, hocherhabenen GOtt, den heiligen GOtt, das heilige oder hohe Feſt, hohe Meſſe, Venerabile, verehrlich, Sanctos, die Heiligen, und ſo weiter, alſo werden genannt:

a) das hilige Creutz, das *Here cruce*, d. Cod. ap. Petz.

b) die heilige Jungfrau *Maria*, die *Here meit*, min Frowe, Sant Maria, d. Cod.

c) die heilige *Erasmus*-Feyer: de *Here Sante Erasmus Vire*, Schottel *p.* 1217.

Das *Martins*-Feſt heilig und hehr, i. e. ſummum, ſolenne, Matthes. *in Sarepta*: hohe Zeit, Hoch-Feſt, *Heri-Zit*, vetus verſ. Pſ. III. ap. Schilt. *h. v.*

d) die hohe Meſſe: die *Hebrmiſſe*, Script. *Rer. Brunſv. T. III. p.* 359. Knaut alte Zelliſche *Chron. P. III. p.* 359. und von der Feſtivitate Scenopagiæ ap. Iudæos in Cod. Glunic. ap. Petz. d. l.

Die Hochzeit gehocht, da die in der E. (i. e. in veteri Lege ſ. Teſtamento) die Hocheſt und die Herſt was, i. e. feſtum *ſummum*, & *præcipuum*.

e) das *Venerabile* Hertvm, Eccard *Script. medii ævi Col.* 1547.

f) die Fana, Delubra, Luci, Nemora, und die Deaſtri Gentilium, wie in Gloſſis Rabani Harvs *fanum*, Harvga *delubrum*, in Gl. Boxh. Harago *lucus*, Harvch *nemus*, in LL. Rip. X. 1. Arabo, bey den Angel-Saxen Ara *lucus*, *Hear*, Herge *fanum*, *Simulacrum*, Hærg *Lupercal*, *Sacellum*, Hearge *Hercules*, Benson. *h. v.* nicht von Are honor, ſondern von Ar, *primus*, *ſummus*.

g) Sacro ſancti, als de Hero Mahme Jeſu Chriſt, Scriptor. Rer. Bruns. T. III. p. 5. Mathildis die Here (ſancta), d. T. III. p. 60.

h) GOtt, als der erſte, und daher der *Herſti* i. e. heilige, hocherhabene, höchſtverehrliche GOtt, Autor Cod. Glunic. ap. Pez. d. l.

Wan Got je waz der erſt
der edelſt und der Herſte, i. e. ſummus, præcipuus, ſanctus.

i) die groſſen Herren, als hoch, ſummi, præcipui, auguſti, illuſtres & clari, wie der Marck-Graf von Eſt, Chron. Auſtr. ap. Pez. d. l. von ſich ſelbſt ſpricht:

darozu pin ich ze Her (zu hoch, zu illuſter,) an Gepurd und Geſchlecht.

und wie vom Kayſer Otten in Scriptoribus Rer. Brunſ. T. III. p. 66. geſagt wird, daß er unter Henrici Leonis Söhnen

nen de HERSTE, i. e. Auguſtus ſ. Summus.

k) Die *Magnates*, *Primores*, HERISTEN und *Furiſten*, OTTFRIDVS *II. 8. 74. Frido* HERESTO, *Princeps pacis*, ISIDOR. *c. V. 2.* HERISTEN in *Landſcheffen*, TATIAN. *XIII. 1.*

l) Die Vornehmſten von der Geiſtlichkeit, HERISTO, *Summo Sacerdote*, OTTFRID. *IV. 19.* The HEROSTHON thero Biſgoffo, TATIAN. *189. 1.* HERISTON *Biſcofun*, TATIAN. *13. 1.*

m) Die *Civitates dominicæ* primariæ HERIN *ſtede*, RHYTMVS *de S. Annone.*

HERST, HERESTE, ERTZ, *primus, ſummus*, eben das, was Græcis *Archi*, iſt ein Teutſches Wort, und nicht aus dem Griechiſchen ἀρχὴ mit Wachtern und Friſch herzuleiten. Der Ertz-Engel Michael heißt in Chr. Auſtr. Peziano c. 377. aller Engel ERZIAN, i. e. der fürnehmſte, oberſte, Primas, alias der herſte. *Archityrannici* heißt in Gloſſis Pezianis *Heroſten, Richſodes, Summus*, Cambris ARDENNIG, ARDERTHOG, *Princeps, principalis*, Arbennig ſupra Ar. DAVIS. & THOM. GVILIELMVS *b. v.* und der Archithrinus *Pentenlu* à Pen Capite. Bey den Armoricis *Archi-Diacre var* ou AR DIAGON, von VAR, OAR, AR, *deſſus, ſupra*, ROSTRENE *b. v.* Denen Irländern heißt *Archangelus* ARDA-INGEAL Ed. LHUYD. *b. v.* ab ARD *altus*, welches denn anzeiget, daß die Cambri in *Ar, Arder*, die Armorici in *Ar*, die Irländer in *Ard*, die Teutſchen in Ertz, Erzien, *Herſt, Heriſte*, eben das Wort geführet, welches die Griechen mit *Archi* ausgedrückt. Indeſſen hat iedoch die Geiſtlichkeit auch das Wort Archi bey den Walliern in Arch-eſcop, Archiepiſcopus, und bey den Angel-Sachſen in Arce-Biſceop, Arce-Diacone, mit zum Gebrauch gebracht, welches iedoch Daviſius unter den Cambricis nicht mit aufgeführet. Es hat auch keinen Zweifel, daß auch hier zu Lande bey Sachſen, und bey den Angel-Sachſen Ar, ſo viel wie hoch geheiſſen. In Præc. Ludovici Pii de Terminis Hildesh. Dioeceſeos heißt der Hartz Arida-don ab AR *altus*, und *Dun* mons. Bey den Angel-Saxen heißt *Arthen* in Paraphr. Bedæ primus, *Ar*-hwate, Duces honore præſtantes, Somner. h. v.

In meinem Vocabulario Ms. Sec. 14. heißt Supremus *Er*, und bey dem Veteri Teutoniſta allerveverſte, Gothis Scandicis HERIAN *Numen*, VEREL. h. v.

Herren als *primum autorem* & *initium*, hat man auch genannt LAFORD.

LAF-ORD hat ſeine derivation von *Laf* panis, und *Ord* primus; bey den Angel-Sachſen iſt

ORD-BANA *primus homicida*,
ORD-FRVMA, *autor, origo, initium*,
OR *initium*,
ORD *initium*, acies, acumen.

Dem Anſehen nach bedeutet ORD in *Laf-Ord primum autorem*, wie in Celtiſcher Sprache das Wor *Pen* eben das, was *Ord*, initium, extremum, verticem, cacumen bedeutet, und daher weiter auf Principem, præcipuum diſpenſatorem extendiret, eben wie ORD in Angel-Sachſen auf primum & autorem; ſo heißt in der That *Laf-Ord* ſo viel als *panis autor, diſpenſator*, ein Brod-Herr. In dem allerälteſten Cantico Cædmonis ap. HICKES. *Gram. Anglo-Sax. p. 187.* & BEDAM *L. IV. c. 24.* wird von GOtt geſagt:

Ece Drithen ohr onſteald.

In dem Cod. Io. Mori ap. HICKES *T. II. p. 287.*

Eci Drittin *ora ſtelida*,

welches nach Bedæ Auslegung

æternus Deus, omnium miraculorum autor.

Ei Dritten iſt ewiger GOtt, *Ord* iſt primus & *autor*. *Onſteald* findet ſich beym Somner und Benſon nicht erkläret, STEALLE aber *locus*, STELA *columna*, ONSTÆLAN ac-

cula-

cuſare. Alſo heißt auch GODORD bey den Gothis Scandicis *poteſtas*, & *jurisdictio præſidit ſacrorum*, VEREL. *h. v.*

§. 3.

Von der Angel-Saxen *Heregean* laudare, und der Franzoſen *haranguer*, lat. arengare, concionari.

Herr heißt *Gloria*, und herlich *illuſtris*, allewege von der Glorwürdigkeit und Luſtre eines Herrn und Fürſten. Ob nun zwar ſolches WACHTER von den Angel-Saxiſchen HERIEN, *Heregean*, *laudare*, HERENISSE *laudes*, HERING *laus*, herleiten wollen, ſo iſt dennoch dieſes auch von mehrerm Bedenken. Die derivata haben einen ganz ſimplen Ausgang von der voce primitiva, und alſo iſt nicht ohne Anſchein, daß, wie Herr von ehr, hehr, Anglo Sax. *Erra prior*, ÆR, ARER *prius*, alſo auch eben daher, HERIAN *laudare* erheben, *honore* HERV, KERO *h. v. honorare* EEREN, ausgangen. Ob das Angel-Saxiſche HEREGEAN *laudare*, der Franzoſen *haranguer* in Latinitate barbara *arengare*, concionari, iſt noch von mehrern Bedenken. HARANGVE latino-barbare *Arenge*, Italis *Aringa*, Hiſp. *Arengo*, Armoricis *Harenees*, Cambris *Aræth*, *Adrodhia* iſt *Concio*, oratio. HICKES *Theſ. T. II. p. 91.* Bey Erörterung der Franzöſiſchen und Italiäniſchen Wörter, welche die Franzoſen und Italiäner von den Nordiſchen Völkern angenommen, deduciret *Aringo* den Italiener der Kreyß, der Ring, der Kampf-Platz von Ring, circulo, Kreiß, und eben daher auch *Rengare*, *Arringare*, orationibus in foro, in comitiis & Senatu contendere. Der Clamor publicus de HARO, wie das Vetter-Geſchrey, hat von dem alten teutſchen Wort HAREN *clamitat*, Gl. Rabani, ſeine Abkunft.

Das Angelſächſiſche HERIAN, HERIGEAN *laudare*, wovon bey ihnen genannt Hering, Herung, Laus, Hereneſſe Laudes, Hergendlic laudabile, Herigendlice laudabiliter, BENSON. *h. v.* ſcheinet von ehren unterſchieden zu ſeyn, da bey den Angel-Sachſen ARNA *honor*, ARYNG *honoratus*, ARIAN *honorare*, ÆRNAMÆST *honoratiſſimus*, BENSON. *h. v.* dagegen heißt in GLOSSIS RABANI, PEZ. & KERONIS, HARET *clamitat*, HARING-WITI *calumnia*, in GL. BOXH. Mss. FILOHARET *clamitat*, FORA HARO, *præco*. Die declamationes und *præconia*, waren auch zum Theil *Laudationes*, und die *clamationes in Arengis* waren auch mit *Laudationibus* verknüpfet, & Sententia in Arengis lata laudabatur; daher denn geſchehen ſeyn mag, daß auch das Angelſächſiſche *Herian*, welches an und vor ſich declamare, clamare, auch pro *laudare* genommen, um ſo viel mehr, da *Haring witi*, i. e. clamatio adverſa, à *wiht* wiedrig, calumnia, erkläret wird. Es haben zwar die ausnehmendeſten Gelehrten das franzöſiſche HARANGVER und das Latinum barbarum ARENGA von RING, und eben daher auch das Wort Rang, abgeführet; es hat auch am wenigſten Zweifel, daß der *Procinctus*, der Umſtand, welcher das Tribunal umſchloſſen, RING, und eben daher die Proceres, welche den Circul geſchloſſen, HRINGA genannt; es iſt auch an ſich gewiß, daß der Ring *Conſeſſum*, *Conſiſtorium* bedeute, deſſen gedacht wird in clauſula:

a) Zi themo thinge, Zi ther Furiſten RINGE, OTTFRID. *III. 20. 107.*

b) Zu Ding und zu RING gehet, *Rotul. Cur. Domin. Ekbolch.* ap. Schilter h. v.

c) die Straffe noch in dem Ring ausrichten, einen aus dem Ring laſſen, Acta Ludov. p. 122. 123.

d) der muß in den Ring, ex proverbio Ruſticor. Suevor. & Francor. ap. HYNGES: *Elencho in Tabular. Bovellianar.* ap. IVN.

e) Bey denen Gothis in EDDA ſelbiger MAN-HRING genannt wird, und bey dieſen

dieſen die Redens-Arten a Thing oi n Ring item Sla ring, gehöret werden, welcher beym SCHILTER, VERELIO, IVNIO, FRISCH, ſchon angemerket, und überhaupt RING *cœtus hominum in orbem collectus, corona hominum*, KILIAN. *h. v.* Allein es iſt dennoch nicht dargethan, daß daher das Wort RANG, der Franzoſen *Ranger*, imgleichen *baranguer*, und die Voces latino-barbaræ *rengare*, *arengare*, *aringare*, abzuleiten, als wohin VEREL. *in Indice p.* 207. HICKES. *Gram. Fr. Theotisca p.* 91. STADEN *in Voc. Bibl. p.* 505. WACHTER *in v. Ring*, gegangen. Rang halte ich kein Teutſches, ſondern Franzöſiſches Wort, welches die Anglo-Normanni nach England mit überbracht, wie es vorhin unter den Angelſachſen nicht gehöret. In Celtiſcher Sprache wird daſſelbe gehöret, und iſt bey den Cambris RHENG *Series in longum deducta*, RHENGEIO *in Series diſtribuere*, DAVIS. *h. v.* Bey den Armoricis RENEG *Raneg*, Gallis *Rang*, ROSTRENE *h. v.* Bey den Teutſchen heißt die Series in longum deducta, REI, wie beym Hochzeits-Tanz der Rickel-Reih. Von dieſer Ordinatione in ſeries ſind in Latinitate Barbara die von DU CANGE notirte Wörter erwachſen, als:

a) ARRAJARE, *inſtruere, armare*, Gallis veteribus *arrayer*, hodie *arranger*.

b) ARRAGATIO, *ordo, diſpoſitio, apparatus*,

c) ARRAJATOR, *qui ordinat & inſtruit*, Marechal de Camp, alias *Arrajeur*.

d) ARRAMENTVM, *Ordo, ornatus, inſtructus*, Gallis olim *Arrayement, Arroy*, ietzo *Arrangement*.

e) ARRAIZVS, *Arrajator, acici ordinator*, Anglis *Arrayer*.

Allein die *Arengæ*, als Orationes publicæ, declamationes, conciones, clamores, Italis *Aringæ*, Gallis *Harangues*, Hiſpanis *Arengæ*, wie *Haro*, und der *Clamor publicus de Haro*, haben ſämtlich ihre Abkunft von HAREN *clamare*, und Anglo-Saxon. HERIAN, HERIGEAN *laudare*. Von dieſen declamationibus, clamationibus, hieſſen die Conventus publici *Malli*, *Curiæ*, Sprach-Häuſer, *Parlamenta*, *Parlatoria*. Die *Clamores publici* hieſſen auch *Arengaria*, Chron. Parmenſ. A. 1281. ap. MVRATORIVM *T. IX. Scriptor. rer. Ital. Col.* 796. *Oratio* ap. Gallos vocatur *Arengue*, quæ de laudibus ſcientiæ habita, Comp. Iurium Vniv. Pariſ. fol. II. *publicus* & *planus Arengus* ad *ſonitum campanæ* more ſolito congregabatur. Acta SS. Menſ. Iun. T. I. p. 779. Die ARENGARIA hieß auch der Ort, wo die *Conciones*, *Clamationes* waren, und die Statuta abgekündiget wurden, Ch. A. 1322. ap. Du Cange l. v.

Ich ſehe indeſſen nicht, wie es Du CANGE vor ridicul aufnehmen mögen, wenn Accurs. ad - - - geſchrieben:

ubi populus pulſabatur cum campana ter ad Harengan

Eben dis geſchahe in Teutſchland auch, daß ad Mallos & Conventus publicos zum echten Ding geläutet wurde, und der beym Du Cange in Arengum angezogene locus ergiebet eben daſſelbe. Aus allem erſcheinet, daß nicht von RING, ſondern von HAREN, der Franzoſen *Harangue* herzuleiten, welches auch ſchon IVNIVS *in Rank* vermuthet, und Haro, und Fora haro oder Harold mit IVNIO in *Harold*, und ED. LHVYD in *Rang*, eben daher herzuführen.

§. 4.

Von Herold.

HERAVLT Latino-Barbare HERALDVS:

a) bey den Cambris HEROD, *nuntius*, und *Arod nuntiare*, DAVIS. *h. v.* Ed. LHVYD. in *Nuntio*,

b) bey den Angel-Sachſen in Gl. Aelfrici ÆRENDRACA, ÆREND, *nuntius*, BENSON. *h. v.*

c) bey den Teutſchen a) Froniſg ARVNTI, OTFRIDVS *I. IV. 20. IV. 11. 4. v. 7. 27. 125.* b) VRONEBODE *præco*, *Vocabular. Ms. Sec. XV.* c) BÜTTEL *præco*, *Vocab. impreſſum Sec. XV.* een *Vrone* of *Baide* die wat to *gelyden* of to *ræpen heft*, VETVS TEVTONISTA *in præco*, d) FORA HARO BOXH. *Gl. h. v.* in letzterer Zeit HERALT, HERALDVS, VETVS TEVTON. *h. v.* Verbundmecker of Verkundiger des Stryts.

d) Den Franzoſen HERAVT, HERAVLT.

e) Den Anglo-Normannis HERAVLD, HAROLD, HERALD OF ARMES.

f) Den Italiänern ARALDO,

g) den Belgiern HERAVT,

h) Sueth. HÆROLD, Davis. HEROL, SEREN. *h. v.* IANVS *in Fecialis.*

Ob nun bey den Teutſchen, Dänen, Schweden, auch das Wort *Herold* angenommen; ſo iſt es dennoch ein *Celtiſches* Wort, das auch in Italien, und mit den Normanniern in England überkommen; wie aber bey den Cambris *Hared*, bey den Angelſachſen *Ærend* und *Bædel*, bey den Teutſchen *Arund* oder *Arenda Nuncii*, ap. NOTKER *Pſ. 103. v. 4.* und HARO Gl. Boxh. *Bodo*, *Baide* alle *Nuncium* bedeuten; ſo iſt der Cambrorum *Herod*, der Angelſachſen *Ærend*, der Teutſchen *Arunt* und *Haro*, ein Wort, nach der diverſen Ausſprache jeden Volks oder Provinz, und bedeuten allewege *Nuncium*, der auch ſonſt bey den Teutſchen *Bodo*, *Baide*, Büttel, heißt, die Franzoſen haben auch noch das Wort *Bedeau*, welches eben das, was *Bedellus*, Büttel. IVNIVS und WACHTER leiten *Harold* her von dem teutſchen Wort HAREN *clamare*, welches auch *nunciare*. Da es indeſſen ex Celticis in ſeiner Ausſprache Harod ſich produciret; ſo iſt der Cambrorum *Herod*, der Franzoſen und Engländer *Heraule*, der Armor. *Harod*, aus der Celtiſchen Sprache von AROD *nunciare* aus erſter Hand näher aufzuholen.

HEROLD iſt WACHTER *h. v. Præco*, Vociferator, der nicht publica *negotia* tractiret, oder zu Geſandſchaften gebrauchet, ſondern nur auf *Tourniren* die leges equeſtres publiciret, und dem, der obgeſieget, verkündiget. ERENHOLD aber iſt denſelben *Fecialis caduceator*, *miniſter publicus*, und wie dieſes aus AIRVN, Gallis *nuncius* und HOLD *amicus* zuſammen geſetzet; ſo bedeutet *Erenhold* auch *caduceatorem amicitiæ* vel ſervandæ vel reſtituendæ intentum, und könte Ehrenhold auch ieden abgeſchickten Menſchen bedeuten, wenn das Wort von ÆREND *mandatum*, und HALTEN *tenere* abgeleitet würde, und ſey das Angel-Sax. Wort in Gl. Ælfrici ÆREND RACAN *caduceator*, von reecan narrare, ein gleiches Compoſitum. Allein bey dieſer Unterſcheidung des Herold und Ehrenhold komt Wachter, ein ſonſt überaus geſchickter Mann, ganz durchhin.

Der Herold iſt allewege ein miniſter publicus, ein öffentlicher Bothe, aber nach ieDes Orts Verfaſſung von unterſchiedener Art:

1) Im Kriege iſt der HEROLD nach Fronſpergers Anmerken fol. VII. 6. beſtändig dem commandirenden General zur Seite, um deſſen Befehle im ganzen Feld-Lager zu verkündigen und öffentlich auszuſchreyen. Bey ſeiner Verkündigung hat er ein ſeiden Kleid, wie einen Leviten-Rock getragen, und einen weiſſen Stöcklein geführet, und hat der Trompeter, der vorher geritten, zuvörderſt ein Stillſchweigen geblaſen.

2) Nach *Nicolai* VETONIS *L. I. de militari Officio c. 12.* ſind die *Heraldi* allewege *Nuncii*, aber ihr Amt und Verrichtung diffundiret ſich weiter, und gehet dahin

1) *Tra-*

1) *Tractatus* inter principes, *matrimoniales* & *pacis*, inchoare.
2) *Regna* & regiones *viſitare*.
3) *Militiam honorare*, & *ſingulis actibus militaribus intereſſe* deſiderare.
4) *Clamores* publicos & Proclamationes in *tornamentis* & ſimilibus *actibus militaribus ordinare*.
5) *fidelem* negotiorum *relationem inter hoſtes deferre*,
6) *neutri* favere parti in *actibus bellicis* aut in *pugna*,
7) *Omnia per Superiorem mandata nunciare*.

Wie ſie denn auch bey den Friedens-*Congreſſen*, Krönungen und *Tournieren*, zu dergleichen Ausrichtungen beſtellet worden, VETON *d. l.*

Auf gleichen Fuß ſind ſie auch in Frankreich gehalten, wie der Auszug beym DU CANGE *in voce Heraldus* aus dem geſchriebenen Tractat. *Comment le Roi d'Armes des* François fuſt premiérement créé & puis nommé: Mon Ioye. Alle die Ausrichtungen, als die Aufſicht über den Adel, daß er die Regiſter und Stamm-Bäume der Geſchlechter gehalten, die Wappen geordnet, die Ahnen geſtellet, ſo ihren Adel damit darthun wollen, die Schilde, Helme und Wappen geordnet, Mißbräuche und Unordnungen gewehret, auf Verhalten des Adels acht gehabt, ſie des Adels entſetzet, die durch Verbrechen ſich deſſen unwürdig gemacht, alles groſſe Gepränge am Hof, bey Krönungen, Beylager, Begräbniſſen, Reichstagen geordnet, *Tournire* und adeliche Rennen verkündiget, Ordnungen aufgerichtet, die in die Bahn treten ſollen, aufgefordert, bey einem *Duel* die Schranken zum gleichen Vortheile beyder Kämpfenden beſtimmet, ſind Ausrichtungen, die dem Herold von Zeit zu Zeit mit ſolchen *Exiguers* zugewachſen.

In England ſtehet der *Herold* nach vorriger Verfaſſung auf gleichen Fuß, und heißt der erſte, der vornehmlich mit dem Gepränge des Ritter-Ordens vom blauen Hoſenbande zu thun hat, *Garter*, der andere heißt *Clairencieux*, der den Südertheil von England diſſeits der Trent, der 3te *Norroi*, der den Norder-theil jenſeit der Trent bedienet, v. EGGERS *v. Herold.* In der Abzeichnung des groſſen Combats zwiſchen Iohn de Aſtley und Peter de Marſe de A. 1438. beym DUGDALE *Antiq. Warwic. Vol. I. p. 110.* iſt der Herold in kentlicher Waffen-Kleidung, mit 2. Trompetern zu jeder Seite, bey ſolchem Combat zu ſehen. In dem Sächſ. Land-Recht *L. I. Art. 63.* heiſſen die beym Duel gegebene Herolde Bothen:

> De Richter ſal twe Boden gheven erer jedweder de dar rechten ſollen, de dar ſen dat me ſe gherwe na rechter Wohnheyt.

Die Ehren-Herolde *in Duellii Excerptis Geneal. p. 262.* die auf den Adel die Aufſicht gehalten, Uebel gewehret und geſtraft, die ERALDI in Diplomate Friderici March. Miſn. A. 1421. ap. HORN. *Hiſtoria Fridr. Bellicoſi*, die die *agnitionem rerum & actuum militarium* gehabt, *armorum inſignia* anmoriret, in diſcretione & agnitione armorum & ſignorum einem jeden die *Arma & Clenodia* cuicunque convenientia zugetheilet, *viles*, pravas & inhoneſtas *actiones corrigiret*, ſind eben die Heroldi, die mit den Heroldis gleiche und zuvor angeführte Verrichtung gehabt. Die *Caduceatores* Romanorum waren *Legati pacem petentes*, & Caducentori nemo hominum nocet, FESTVS *h. v.* Dieſe Legati heiſſen Græcis, welche Sagmina Waſen trugen, um ſich als inviolable darzuſtellen, *L. 8. §. 1. ff. de Rer. Divis.*:

> *Sagmina quædam herbæ, quas Legati Populi Romani ferre ſolebant, ne quis eos violaret.*

Die Griechen führeten *virgulas pacis*, welche von einigen mit 2. Draconibus virgulæ implicitis vorgebildet werden, HYGIN *L. II. c. 8.* wovon SERV. *Aen. VIII. v. 131.*

Caduceum illi (Mercurio) ideo aſſignatur, quod fide media hoſtes in amicitiam conducat, quæ virga *ideo* ſerpentibus *inligata eſt, ut ſicut illi obliti veneni ſui in ſe coeunt, ita hoſtes contemptis & depoſitis inimicitiis in amicitiam revertantur.*

Græcis caduceum, caduceus, κηρύκιον. præco κῆρυξ, Gloſſæ Philox. & Cyrilli. Von den Fecialibus ſagt Cic. *de LL. II. 9.*

Fœderum pacis belli inducierum oratores feciales *judices ſanto,*

wie denn auch von ihnen Iulius Pollux *Onomaſt. lib. IV. cap. 12.* nach der lateiniſchen Ueberſetzung ſagt: Præconum genus, Mercurio ſacrum eſt. Silentium autem promulgat in certaminibus & ſacrificiis. Fœdera annuntiat, inducias indicit & certatores deſignat.

Und Servius *ad Virgil.*

Verbena proprie eſt Herba ſacra, ſumta de loco ſacro Capitolii, qua coronabantur *feciales* & *pater patratus*, *fœdera facturi* & *bella inuicturi.*

Die Formul, wie er mit Wegwerfung des Pfeils den Krieg angekündiget, hat Cincius *de Re Militari* ap. Gell. *XVI. 4.* Der *Herold* oder *Ehrenhold* iſt nun zwar denen *Fecialibus* nicht in allen gleich. Das Collegium fecialium wird aus den angeſehenſten Familien gewählet, und wie Dionys. *II. p. 131.* ſpricht: *Funguntur per eam vitam eo Sacerdotio.* Nach anzeige Varronis *de Lingua latina IV. 5.*

Feciales fidei publicæ inter populos præerant, *per hos enim fiebat, ut juſtum conciperetur bellum, ut fœdere fides conſtitueretur. Ex his mittebant, antequam conciperetur, qui res repeterent, & per hos etiam nunc fit fœdus*, v. Pitiscus v. Fecialis.

Indeſſen iſt die Appellatio Caduceatorum & Fecialium auf die Heraldos erweitert, weil ſie, obſchon nicht in allen, noch auf eben ſelbige Art, dennoch mit denen Caduceatoribus und Fecialibus in ihren Legationibus einiger Art gleiche Ausrichtung gehabt. Die Unter-Herolde heiſſen den Engländern *Purſevants*, den Franzoſen Pourſuivants *des Armes*, welches Perſonen adelichen Standes, woraus Herolde genommen werden, die dem Herold aufwärtig ſeyn. Ihr Amt iſt beſchrieben durch René d'Anjou König von Sicilien, in einem Ms. welches in des Königes Bibliothec verwahret wird, Trivoltini *h. v.* Die Teutſchen haben das Wort *porſevant* auch aufgenommen, als der Herolden Subſtituten, die auch Leviten Röcke getragen, aber keine Waffen darauf, Frisch. *h. v.* Den Schweden heiſſen ſelbige Underhärolde, *Herolds Wapn Dragere*, Seren. *v. Purſevant.*

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google